3
504

4 Hom. 1007-1

77

Th. Cat.
025.—

<36628692050019

<36628692050019

Bayer. Staatsbibliothek

Hom 1007 -1

Oriebur in tenebris lux tua. Isa. 58.
Testimonium perhibet de lumine.
Cuebam haud futtr in umbra
Missus à Deo fui nomen ei
Fiat
Iosues Ia
Non est conveniens
Oculis non mem fe cali gat
Nox una, at lumina mille.
Ut videant. Luc. 11. v. 33.
IOANNES LE IEUNE
Congregationis Oratorij Presbiter & Verbi Dei Prædicator Apostolicus, Obijt Anno Domini 1672. Ætatis Suæ 80.
Luc. Andr. Fridrich Sc. A. V.

Collegij Soc. Jesu Monachij 1723.

Der Blinde/

Aber Getreu / und Sichere

Weeg = Weiser

Von Jericho nacher Jerusalem,

Das ist:

Lehr = Geist = und Eyfer = volle

Predigen:

Worinn die vornehmste Christliche Wahrheiten aus Göttlicher Schrifft / denen Concilien / und HH. Vätteren herausgezogen / mit kräfftigen Vernunfft's-Gründen / annehmlichen Gleichnussen / und Historien belegt. Zu Bekräfftigung der Frommen / Bekehrung der Sünder / Erleuchtung der Irrglaubigen / auf sonderbar nachdrucklich / und Hertz = bewegliche Weiß in außerlesnisten Concepten vorgetragen werden.

Ehedessen in Frantzösischer Sprach gehalten von

A.R.P. JOANNE le JEUNE, (insgemein der Blinde Pater genannt) Priestern deß Oratorii de JESU, und Apostolischen Missionario;

Nunmehro aber wegen ihrer ausbündigen Vortrefflichkeit / nach öffters widerholter Frantzösischen Edition, zu allgemeinem Nutzen / und Behuf in das Teutsche übersetzt / und in Druck verfasset

Durch

A.R.D. Laurentium Laux, Ord. S. Aug. Regulirten Chor- und Capitular-Herrn deß Löbl. Reichs-Stiffts Creutzlingen.

Erster Theil.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

Costantz / gedruckt und verlegt Johann Ignati Neyer / 1724.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten/
und
Herrn/ Herrn
FROBENIO
FERDINANDO
Deß H. Röm. Reichs Fürsten
Zu
Fürstenberg/
Landgrafen in der Baar/ und zu Stühlingen/
Grafen zu Hailigenberg/ und Werdenberg/ Freyherrn zu
Gundelfingen/ und Gomegenis, Herrn zu Haußen/ im Kin-
zinger-Thal/ Wildenstein/ Wisenstaig/ Wald-
sperg/ und Mößkirch ꝛc. ꝛc.
Der Röm. Kayſ. auch Kön. Cathol. Majeſt.
Würcklichen
Geheimben Rath ꝛc.
Meinem Gnädigsten Fürsten/ und Herrn.

Durchleuchtigster Fürst/ Gnädigster Herr Herr!

Ich bin ein Führer eines Blinden / und zwar eines solchen / der vor 52. Jahren noch selbst vil tausend andere geführt / unzahlbare auf die wahre Tugend- und Himmels-Straß angeleitet / und ein so getreu / als sicherer Weeg-Weiser von Jericho nacher Jerusalem gewesen ist. Es ist / **Durchleuchtigster Fürst!** der in gantz Franckreich von Weißheit / Frommkeit / und Eyfer für die Ehr

GOt-

GOttes / und der Seelen Heyl berühmtiſte Apoſtoliſche Miſſionarius, und Prieſter aus der Congregation deß Oratorii de JESU, JOANNES le JEUNE, insgemein der Blinde Pater benambſet / aus Urſachen er von dem 35. Jahr ſeines Alters an biß in das 80. / und End ſeines Lebens deß Geſichts beraubt ware. Diſer Blinde / obwohl er in ſeinem Vatterland hin und wider geführt worden / und faſt gantz Franckreich durchgezogen iſt / ſaße doch / in Abſicht auf unſer Teutſchland / biß dahin am Weeg / und neben aus / nichts mehrers wünſchende / als daß er auch daſelbſt ſehen / und zugleich möchte geſehen werden. Weil aber biß daher (meines Wiſſens) niemand geweſen / der ſich ſeiner erbarmet / und / diſem Blinden / das ſo ſehnlich erwünſchte Liecht zu erwerben / die Hand gebotten hätte / hab ich ſolches auf mich genommen / und **Euer Hoch-Fürſtl. Durchl.** denſelben unterthänigſt fürzuführen mich erkühnet.

Geſtehe es: ein groſſe Kühnheit / ſoll gar ſagen Vermeſſenheit / von einem Frembdling / und Unbekandten! dem ſeye aber / wie ihm wolle / ſo ſtunden halt **Euer Hoch-Fürſtl. Durchl.** mir immerdar vor Augen / und fühlete ich in meinem Gemüth / weiß nicht was für ein / mir ohne Unterlaß zuſchreyende Stimm: **Fürſtenberg Mößkirch! Fürſtenberg Mößkirch!** ſo / daß ich anderſt nicht kunte / dann ſelbiger Folg leiſten; behertzt durch Dero allbekandte Gunſt- und Gnad-volle Clemenz, welche / gleich der hellglantzenden Sonne / ihr holdſeeligſtes Angeſicht niemand entziehet / ſondern die dürre Einöden /

und unfruchtbare Eyländer eben sowohl / als die hochgegibelte Berge / und fruchtbare Felder / anmüthigist bestrahlet / und männiglich auf das allerfreundtlichiste jederzeit beblicket.

Und fürwahr / wohin anderst mit einem Arm- deß Liechts bedürfftigen Blinden / dann zu einem Durchleuchtigsten Fürsten? Wohin mit einem Apostolischen Missionario, und Buß-Prediger / als eben zu einem solchen Fürsten / bey deme dieselbe allzeit die allerangenemmste / und niemahl nicht willkomm seynd? Es seynd **Euer Hochs-Fürstl. Durchleucht** / welche dergleichen erst vor 5. Jahren in **Dero** Fürstenthumb freundlichist eingeladen / Sie ankommende mit Gnädigster Mildseeligkeit empfangen / die von ihnen unternommene Mission liebreichist unterhalten / und derselben in **Dero** angehörigen Flecken **Frickingen** / sammt **Dero Durchleuchtigisten Gemahlin** / **Jungen Printzen** / und **Hof-Statt** / mit Hindansetzung all anderer Geschäffte / in höchster Auffmercksambkeit / Eyfer / und Andacht / zu nicht minderer Hertz-beweglichen Aufferbaulichkeit **Dero** Unterthanen / als Nachfolg würdigst- und höchst-anzügigem Exempel der Benachbarten / von Anfang biß an das Ende beygewohnt haben: daß ich mir also ebenfalls Hoffnung gemacht / mit meinem Missionario bey **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** einen Zutritt zu finden / und Gnädigist angesehen zu werden. Die Kühnheit / welche in mir durch dise Hoffnung er-

erwecket worden / wurde durch das Hülff-benöthigte Anligen meines Blinden / und die / solche zu leisten / in **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** befindliche Fähigkeit umb ein merckliches gestärcket / und gleichsamb verdoppelt; glaubte ich / mit einem Missionario nirgends besser / als vor einem **Gottsförchtigen Fürsten** erscheinen zu dörffen / so gedunckte mich / mit einem Blinden nirgends ersprießlicher / als vor einem **Durchleuchtigsten Fürsten** erscheinen zu können. Es kame mir halt immer zu Sinn / und sagte ich aber / und abermahl bey mir selbst: wohin mit einem Arm- deß Liechts bedürfftigen Blinden / einen Strahl zu dessen Erleuchtung zu erbitten / als zu einem **Durchleuchtigsten Fürsten**? und zu welch anderm / als eben dem jenigen / welchen / wann ich ein **hellglantzende Sonne deß Heil. Röm. Reichs / ja deß gantzen Teutschlands** betitlete / in vollem Liecht / und herrlichisten Tugends-Strahlen schimmerend / von der so vil funckerende Sternen ihren Glantz entlehnen / ich nichts sagen wurde / so dessen Vortrefflichkeiten / edliste Zierden / und Lob übersteigete.

Dises sollte ich / **Durchleuchtigister Fürst!** so billich thun / als wahrhafft ich es thun kunte: und (weilen ja kein edlere Zierd zu erdencken / als Fürsten / die mit grosser Macht / und Herrlichkeit auserleßniste Andacht / und Heiligkeit vereinbahren) wurde mir so leicht / als annemmlich fallen / gegenwärtiges Buch mit einer weitschüchtigen Lob-

Verfassung der edlisten Gaben/ welche beyde die Natur/und Gnad in **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** freygebigist zusammen getragen/ anzufüllen/ und mit so vil guldenen Strahlen zu erleuchten/ als vil vortrefflichiste/ einen vollkommenen Fürsten ausmachende Eigenschafften in **Ihnen** herfür glantzen; weil ich aber weiß/ daß **Euer Durchl.** jene/ **Ihnen** zugeschribene Bücher/ worinnen **Dero** eigenes Lob befindlich/ niemahl mit Gnädigen Augen ansehen/ und in ihrem Hertzen eben das jenige mit Schmertzen empfinden/ was der H. Gregorius von einem Fromm- und Gottseeligen Menschen bestättiget: * Cùm laudatur in facie, flagellatur in mente. Daß/ da man einen solchen in das Angesicht lobet/ er in seinem Gemüth gegeißlet werde: will ich das inneriste **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** noch treffen/ noch verwunden/ und das **Fürstenbergische** Geblüt/ so in **Dero** Aderen wallet/ durch erweckte Schamhafftigkeit/ in **Dero Durchleuchtigste** Stirne nicht herfür treiben; dahero weder von dem eben dises edlisten Geblüts an **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** hellschimmrenden Purpur/ welchen von Henrico I. deß **Durchleuchtigist-Fürstenbergischen Hauses** Stammen- und Namen-Vatter schon bald in die 900. Jahr hindurch so vil tapffere An-Herren/ und Ur-An-Herren; so vil großmüthige Helden; so vil getreue Vätter deß Vatter-Lands; so vil gewaltige Fürsten; so vil Hochwürdigiste Bischöffe/ und Cardinäl, ja auch grosse Heilige/

* S. Greg.

lige / (weiß nicht ob zu mehrer-Ihrem / oder dessen Glantz / und Glory) getragen haben ; weder von anderen Ihnen besonders eigenthumblichen kostbaristen Talenten / auserleßnisten Tugenden / noch all übrigem / so ich in **Dero Durchleuchtigisten Person** bewundere / und für sich selbst allmänniglich schon gemugsamb bekandt ist / ich einige Anregung nicht thun / sondern mich begnügen werde / in einem Ehrforcht-vollem Stillschweigen **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** meinen Blinden fürzuführen / und in unterthänigster Reverenz sammt ihme mich zu **Dero** Füssen niderzuwerffen / umb / da je **Dero** tiefiste Demuth nicht zugeben will / **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** in Vergleichung mit jenem grossen Welt-Liecht zu verehren / und ein **hellglantzende Sonne Dieselbe** zu benambsen / wenigist von **Dero** angebohrnen Mildseeligkeit zu erbitten / daß Sie Gnädigist geruhen wollen / gleich einem Husitischen Fürsten * meinem Blinden ein Aug zu seyn / von deme er bestrahlet / so vil Durchleuchtigisten Einflusses empfange / daß er scheinbarist erleuchtet / das allgemeine Liecht vollkommen ansehe / und höchst ansehnlich gemacht männiglich frey / und mit Freuden unter Augen tretten därffe ; mithin jene dicke Finsternussen / die durch mein untüchtige Anführung / und mangelhaffte Arbeit hin und wider demselben zugestossen / zu dem eintzig gesuchten Zihl / und End der Beförderung Göttlicher Ehr / und der Seelen Heyl ihme keines Weegs möchten verhin-

* Job. 29. v. 15.

derlich seyn / sondern durch **Dero** Hochvermögende Authorität / und höchst ansehnlichen Namen kräfftigist vertriben / und gäntzlich zernichtet / in ein lauteres Liecht verwechslet werden / und er sodann offenen Weeg finden / in Namen / und That der getreu / und sichere Weeg-Weiser von Jericho nacher Jerusalem **genennet zu werden.**

Euer Hoch-Fürstl. Durchl. würdigen sich demnach / zu dem Ende disen Arm-Blinden mit **Gnädigistem Aug anzusehen / daß er in dem Liecht Dero Durchleuchtigisten** Patrocinanz das so sehnlich erwünschte Liecht sehe / und unter **Dero** Hochen Schutz an den Vorschein komme: beynebens dise meine unterthänigste Bitt nicht so fast für eine Frechheit auszunemmen / als für ein offentliches Zeugnuß / wordurch ich unser gegen **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** in Capite, & Membris bestehenden unterthänigsten Affect, und Veneration, in gemeinem sowohl / als absonderlichem Namen / Ehrenbietigist an den Tag lege / und durch dises zwar kleine Werckklein / jedoch mit grossem Eyfer / und tiefististen Respect, demüthigist bescheine.

Zu einer so Hocher Gnad-bezeugender danckbaristen Schuld-Erkanntnuß werden wir bey GOtt innständigist anhalten / daß er **Euer Hoch-Fürstl. Durchl.** / sammt **Dero Durchleuchtigisten Gemahl** / und solcher Elteren würdigsten **Jungen Printzen** / und **Aug-Apffel** CAROLO. noch vil nachruckende Jahrs-Läuff in unver-

verruckt langjährigen Gesundheit / Seegen / und Glückseeligkeit / zu beharrlichen Zierd / und Nutzen deß Röm. Reichs / auch getreuer Unterthanen sowohl / als anderer dem **Durchleuchtigisten Hauß** aufrichtigist Ergebenen / wolle erhalten; zuletzt aber (nachdem **Sie** in einem Hoch-Welt- und Leben-ermüdeten Alter den Weeg der Gerechten werden ermessen / und **Dero** schönen Tugends-Glantz biß auf den vollen Tag / und das höchste gebracht haben) aus diesem zerstörlichen Welt-Jericho in jenes ewig-glückseelige Frid-Freud- und Liecht-volle Himmlische Jerusalem einführen; allda mit anderen Gerechten / wie die Sonne in dem Angesicht GOttes zu glantzen / und mit der Cron der Glory unter denen Fürsten seines Volcks immer / und ewiglich zu prangen. Dises wünschet / **Durchleuchtigister Fürst!** von Grund der Seelen / der von **Dero** Hochen Güte sich die Gnädigiste Erlaubnuß ausbittet / lebenslang zu seyn

Euer Hoch-Fürstl. Durchl.

Horgenzell / den 10. Aug.
Anno 1724.

Unterthänigster / gehorsambster
Diener / und geringster Capellan
LAURENTIUS LAUX,
Can. Reg. S. Aug. Capitular.
Creuzling.

Approbatio Domini MANENT Doctoris Facultatis Parisiensis.

LEgi Sermones Libri, cui Titulus est : *Missionarius Oratorii*, per R. P. le JEUNE, Presbyterum Oratorii de JESU compositi cum satisfactione extraordinaria, nihilque inibi animadverti, quod non sit conforme Fidei Ecclesiæ Catholicæ, Apostolicæ, & Romanæ, Ejúsque Morum Principiis: & insuper obligatus sum reddendi testimonium veritati, & sanctitati doctrinæ, quæ in eo continetur, quòd in Missionibus, quas Author in hac Diœcesi instituit, cum tanto omnium applausu fuerit recepta, ut perspicuum mihi sit, Benedictionem Cælestem ibidem se expandisse. Hinc opto, ut omnes ij, qui hos sermones lecturi sunt, se eorum lectioni applicent, ut inde proficiant eo ipso spiritu, quô illos ad populum dixit, qui est Dei, quô repletus est. Lemovicæ 16. Febr. 1662.

MANENT Doctor SS. Theol. in Facultate Parisiens. & Canonicus Eccles. Lemovicensis.

Approbatio Doctorum Regentium in Universitate Tolosana.

NOs infrà scripti Doctores Regentes Universitatis Tolosanæ, certificamus, exactè nos legisse duos Tomos Missionarii Oratorii, compositos per R. P. JOANNEM le JEUNE, Presbyterum Oratorii de JESU, doctrinâ planè cœlesti plenos, quæ pariter illuminat Intellectum, & Voluntatem accendit. Et quod valde rarum est in aliis, elucet in toto hoc opere inter tot conceptus, & comparationes genuinas, amœnissimô artificiô digestas, ordo vel maximè admirandus, cum summa claritate conjunctus, in materiis etiam difficillimis, & intricatissimis, ita, ut videri possit, Authori à Deo oculos corporales non alium in finem occlusos fuisse, quàm ad magis perspicaces reddendos oculos mentis, cùm eumdem in labyrintho difficillimarum Quæstionum Theologicarum pede firmo, & tuto incedere faciat: Verbi Divini Præcones ex eo addiscent corde potiùs, quàm ore loqui; Animæ devotæ Regulas principales veræ, & solidæ pietatis; Peccatores verò media evadendi è statu funesto, in quem perversa sua voluntate redacti sunt. Ita sentimus. Tolosæ 2. Martii 1662.

Fr. JOANNES de Nativitate Doctor Regens, & Provincialis Carmelitarum.

Fr. BERNARDUS LAPALISSE, Ord. Prædic. & Doctor Regens in Theologia.

Nos

Nos GEORGIUS Dei Gratiâ S. R. I.

Prælatus, Canonicorum ſub Regula S. Auguſtini ad SS. Udalricum, & Afram in Creuzlingen Antiſtes &c.

Dilectiſſimo Nobis in Chriſto LAURENTIO LAUX, antiquiſſimæ Eccleſiæ noſtræ Canonico Regulari, Presbytero facultatem hîſce concedimus, ut Librum, cui nomen **der Blinde / aber getreu / und ſichere Weeg-Weiſer von** Jericho **nacher** Jeruſalem, ſeu Conciones à Doctrinâ, Spiritu, & Zelo maximè illuſtres, olim in Galliis ab A. R. P. JOANNE le JEUNE, Presbytero Congregationis Oratorii de JESU, & Miſſionario Apoſtolico dictas, & ſæpiùs jam Linguâ Gallicâ emiſſas, nunc ab eodem præfato Canonico noſtro in vernaculam translatas, ad utilitatem, uti confidimus, ſingularem plurimorum, & animarum lucrum publicæ facere lucis, ſervatîs tamen de Jure ſervandîs, typísque vulgare omnino poſſit, & valeat. In Quorum fidem has manu noſtra, conſuetóque Prælaturæ noſtræ ſigillô munitas dedimus Creuzlingæ 9. Aug. Anno 1724.

(L. S.)

GEORGIUS ABBAS.

Cen-

Censura Ordinarii.

PRæsentes Conciones, der Blinde/ aber getreu/ und sichere Weeg-Weiser/ intitulatæ, non minùs ex materiæ præstantia, quàm ex celebritate Authoris A. R. P. JOANNIS le JEUNE, Apostolici Missionarii quondam famosissimi, post plures editiones Gallicas in Germanam Linguam translatæ, omni prorsus commendatione dignæ sunt, cùm non solùm Orthodoxæ Fidei, bonísque moribus quàm optimè conformes, sed etiam sint opus verè Excellens, omníque numero absolutum & perfectum tam ob insignem eruditionem, eloquentiam raram, & conceptus exquisitissimos, nec non Ascesin singularem pro diversis hominum statibus &c. Quare eas bono publico summè proficuas, & æternâ typi luce & gloriâ dignissimas censeo. Constantiæ die 20. May, Anno 1724.

ANDREAS FEÜRSTEIN, SS. Theol. Doct. Consiliar. Eccl. insignis Collegiatæ Ecclesiæ ad sanctum Stephanum Paroch. Canonic. & Librorum Censor ordin.

Vorbericht an den geneigten Leser

Von der Congregation deß Oratorij, und dessen würdigsten Mit-Glid / dem Gottseeligen P. Joannes le Jeune, Verfasser gegenwärtigen Wercks.

FRanckreich / das welt-berühmte Königreich / gleichwie es aus allen Occidentalischen Länderen daß allererste Anno 496. unter Clodovæo seinem der Regierungs-Folge nach der V., zu dem Christlichen Glauben aber sich bekennenden ersten König / und Oberhaubt seinen Halß unter das süsse Joch Christi gedemüthiget / und deßwegen zu unsterblichen Nach-Ruhm den glorwürdigen Titul der Erstgebohrnen Tochter der Kirche / davon getragen hat ; auch sich nachgehends für die Ehr diser seiner Mutter dergestalt eyferig bestrebet / daß es wegen Vile / und Vortrefflichkeit deren derselben getreulich erwisenen Liebs-Diensten schon Anno 740. unter Carolo Martello seinem damahligen Regenten von Gregorio III. Römischen Pabst / das Aller-Christlichiste Königreich genennet zu werden / verdient hat: Eben also hat sich dasselbe jederzeit sorgfältigist beflissen / diſe seine erworbene Ehr nicht nur allein rühmlichist zu erhalten / sondern durch immer erzeigte neue Liebs-Dienst zu vergrösseren / die Kirchen GOttes in Fortpflantzung Christ-eyferiger Nachkommenschafft zu vermehren / und dieselbe auch noch in seinem hohen Alter biß auf diſe unsere letzte Zeiten in Erzeugung vortrefflichister neuer Kinderen so fruchtbar / und mächtig / als scheinbar / und glorwürdig / auch auf außerordentlich / in anderen Länderen gantz unbekannte Weiß zu erweiteren; umb / gleichwie es in dem Eyfer für die Religion allen zur Nachfolge vorgegangen / also sein Treu zur Beständigkeit ihnen gleichfalls zu bemercken.

Ein dergleichen neue / fruchtbare Liebs-Geburt kan billich benamb-

nambſet werden die Stifftung/ und Aufrichtung jener Preyß-würdigſten Verſammlung Weltlicher Prieſteren/Congregatio Presbyterorum Oratorij de JEſu genannt/ welche in jüngſt abgeſcheinten Sæculo, oder 16. Jahr hundert Franckreich an das Tag-Liecht gebracht/ und neben anderen mehr der Chriſtlichen Kirchen zu ſonderbaren Nutzen/ und Troſt glückſeeligiſt zur Welt gebohren hat.

Es iſt diſes nicht jene wohl-bekannte/gleichmäßig aus Weltlichen Prieſteren beſtehende Verſammlung/ einfältig hin Congregatio Oratorij benambſet/ welche der Heil. Philippus Nerius ein gebohrner Florentiner/ die Prieſterſchafft zu reformieren/ und zu ihrem ehemahligen Glantz widerumb zu erheben/ aufgerichtet hat: dann diſe ihren Urſprung nicht in Franckreich/ ſondern in Welſchland zu Rom/ und zwar ſchon im Jahr 1564. genommen hat/ ſondern ein andere/ von diſer gantz zerſchidene/ welche ihren Anfang dem Aller-Chriſtlichiſten Königreich zuerkennet/ und erſt Anno 1611. in deſſen Haupt-Stadt Pariß/ an dem Feſt-Tag deß Heil. Biſchoffs/ und Beichtigers Martini, glorwürdigſten Frantzöſiſchen Schutz-Patronen/ und koſtbahriſten Kleinods der Prieſterſchafft iſt eingeſetzt worden/ von einem auß ermelten Stadt Pariß gebürtig/ ſo wohl von Adel/ als Prieſterlichen Würde anſehnlichen Frantzoſen PETRUS BERULLIUS genannt/ einem Mann voll deß Geiſts GOttes/ himmliſcher Weißheit/ und Wiſſenſchafft deß Heyls/ welcher nachgehends von Urbano VII. wegen höchſt-vortrefflicher ſeiner Frommkeit/ edlen Talenten/ und berühmten Geſchicklichkeit/ obwohl wider ſeinen Willen/ dem Heil. Collegio beygezehlt/ und mit dem Purpur/ und Cardinals-Hut beehret/ aber Anno 1629. zu mercklichem Verlurſt geſambter/ abſonderlich Frantzöſiſcher Kirchen/ und gröſtem Leyd-Weeſen aller Frommen verſtorben iſt: Nach deſſen Todt auch die erfahrniſte Leib-Artzten erkennet/ und beſtändig darfür gehalten/ daß er die letzte vierzehen Jahr nicht/ dann miraculoſer Weiſe/ habe leben können/ auß Abgang/ und Mangel der Lunge.

Es ſchätzte/ lobte diſer vortrefflich/ und Geiſt-volle Mann über die maſſen hoch die Prieſterliche Würde/ eyferte für dieſelbe/

und

und brinnete von solcher Lieb gegen dem Göttlichen Altars-Opfer/ daß er öffters gewunschen/ zur Zeit / da er selbiges aufopfferen wurde/ seinen Geist aufzugeben / und sein Leben dem Himmlischen Vatter mit seinem eintzig / geliebtisten Sohn zugleich aufzuopfferen / und zu vollenden : Welches seines Wunsches er auch nicht gäntzlich beraubt worden ; massen er eben unter der Heil. Meß/ da er in dem Canon bey jenen Worten : Hanc igitur oblationem servitutis nostræ, ware/ von einer tödtlichen Schwachheit überfallen wurde/ und mit dem Tod zu ringen anfienge/ so / daß er von denen Priesteren / welche ihm assistierten / und bey dem Altar dienten/ auß Beysorg / daß er die Hoch-heilige Geheimbnussen nicht wurde zu End bringen können / von denenselben müßte hinweg getragen / und in das Beth gelegt werden / allwo / nachdem er auf daß allerandächtigiste die Heil. Communion empfangen / er seine edliste Seele in die Händ deß Höchsten Priesters Christi JESU süßiglich aufgegeben hat/ welches einem sinnreich-und klugen Kopff veranlasset/ folgendes Epitaphium, oder Grab-Schrifft zu Ehren zu verfertigen;

Immoritur medijs faciens Berullius aris,
Ne foret inceptô victima nulla sacrô.

Daß der Altar nicht leer /
Nicht ohn Schlacht-Opffer wär /
In der Meß halben Lauff /
Berull den Geist gibt auf.

Nun achtzehen Jahr vor disem seinem zeitlichen Hintritt / hat der für das Hauß GOttes/ und dessen Priesterthumb eyferende Gottseelige Diener deß HErrens vorersagte Versammlung gestifftet/ und mit Zuziehung außerlesen-zu disem Göttlichen Werck tauglich-und getreuer Priesteren eingesetzt/ sie in allerhand Geistlichen Ubungen unterrichtet/ umb ihnen jenen doppelten Geist/ womit er beseelet ware / und durch welchen die Priester alle ins gesamt leben sollen/ ebenfalls einzuflössen : nemblich erstens ein innbrünstige Lieb gegen Christum ihren HErren/ und Obersten Prie-

ster/ zumähl ein Eyfer-volle Begird zu erwecken / in demüthigster Dienstbarkeit ihm gäntzlich ergeben zu seyn ; Denselben als das außgemachtiste Muster aller Priesteren allstäts vor Augen zu haben/ zu verehren / in allen Verrichtungen durch vollkommiste Nachfolg in sich außzutrucken/ und vor der gantzen Welt zu erscheinen / daß niemand in ihnen lebe / dann allein Christus JEsus : Deme auch dise Congregation so sonderheitlich ergeben zu seyn sich offentlich bekennet / daß sie jährlich den 28. Januarij ein absonderliches Fest / Solemnitas Domini JEsu, oder die Solemnität unseres HErren JEsu benamset / samt einem eignen / gantzen / von dem Apostolischen Stuhl approbierten Officio , und nachfolgenden Octav , als ihr fürnembst / eigentliches / und Titular-Fest hochfeyerlich begehet. Und dann zweytens/ gleich wie nach der Liebe gegen dem Menschwordenen GOtt/ seinem Erlöser/ der Eyfer gegen der Seelen-Heyl in ihme dermassen gebrunnen / daß er sich ohnendlich bearbeitet / die arme Sünder / und sonderheitlich die von der wahren Kirchen irrende/ zu bekehren / und in den Schaaf-Stall Christi zu führen / dises Liebs-Feuer auch in denen Gliderен seines Oratorij anzuzünden / und mit einem Geist / welcher an dem Heil. Pfingst-Tag in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel erschinen ist/ und ihre Hertzen erfüllet hat/ dieselbige ebenmäßig zu erfüllen/ und anzufeuren ; umb also die Kirchen GOttes immer mehr / und mehr zu erweiteren/ und durch den Saamen deß außgeworffnen Göttlichen Worts / und deren Apostolische Predigen Christo JEsu neue Kinder zu gebähren : welch doppeltes Absehen desto sicher / und kräfftiger zu erreichen / diser von der Liebe GOttes / und Seelen-Eyfer brinnende Mann seiner neuen Versammlung gewisse dahin ersprießliche Ubungen/ und Verrichtungen/ als gleichsamb so vil Geistliche Reglen / und Gesatz vorgeschriben hat/ zu halten von allen denen jenigen/ so das Glück haben/ darinn einverleibt zu seyn : Welche zu vernehmen dem geneigten Leser nicht verdrüßlich fallen wird ; Deren die fürnembste schier folgende seynd.

1. Leben dise also versammlete Weltliche Priester beysammen

ins

ins gemein in einem Hauß / das Oratorium genannt / als wie die Religiosen in ihren Clösteren / oder andere Geistliche in unseren Länderen in denen Seminarijs: genüssen eines gemeinen Tisches / und anderer zu Unterhaltung deß Leibs erforderten Nothwendigkeiten / hat auch ein jedes solches Oratorium seinen eignen Vorsteher / oder Regenten / deme zu gehorsamen die übrige / doch mit keinem Gelübd / verbunden seynd. Dann

2. Sie legen keine Gelübd (auch so gar nicht deß Gehorsambs) ab / sondern werden vermittels liebreicher Anführung deß Geistes regiert / dem süssen Joch Christi JEsu demüthig unterworffen; und ergeben sich alles Ernsts der Abtödtung deß Fleisches / der Armuth deß Geists / und Bezähmung deren unordentlichen Gemüths-Regungen.

3. Obwohl dise Oratoria, alle zusammen genommen / oder die gesambte Congregation diser Priester unter einem eigenen Oberhaupt stehen / und einen General erkennen / seynd sie doch deßwegen von der Jurisdiction, und Oberherrlichkeit deren Bischöffen / in deren Bistumb sie wohnen / und ihre Oratoria aufgerichtet haben / nicht eximiert; haben auch umb sothane Exemption sich keines weegs bewerben / noch dieselbe zulassen wollen: sondern

4. Bekennen sich als Mithelffer deren Bischöffe / und Seelsorgeren in allen Geistlichen Verrichtungen / waserley selbige immer seyn mögen: Dahero sie denen Pfarr-Herren an die Hand gehen / durch predigen / Catechizieren / Beicht hören / ꝛc. so wohl in Städten / als Flecken / und Dörfferen; auch denen Apostlen / und Jüngeren Christi gleich den Last der Missionen in allerhand Orth willig / und gern auf sich nehmen.

5. Sie entschlagen sich keines Ambts / Verwaltung / und Diensts / deren / die dem Priesterlichen Stand gemäß seynd / und von denen Priesteren unternommen / und verrichtet werden: Der Ursachen bemühen sie sich gleichfalls mit Predigen / Tauffen / Außspendung der H. H. Sacramenten / nehmen die Seelsorg über sich / und solche Beneficia, oder Pfrunden an / welche dem gemeinsamen leben / und der Residenz in dem Oratorio nicht verhinderlich seynd:

Sie halten ihren Chor/ und Göttliches Lob-Gesang/ haben auch ein eignes von dem Gregorianischen gantz unterschidenes / zumahl aber von dem Päbstlichen Stuhl approbiertes Choral; Und befleissen sich mit einem Wort ein vollkommen Apostolisches Leben zu führen / und dessen Geist / und Frommkeit in sich zu erneueren: Dahero sie in denen Orthen/ allwo sie ihre Oratoria aufbauen/ sich jederzeit der Geistlichkeit der fürnembsten / und Haupt-Kirchen daselbst zu ihrem Dienst anerbieten; Dem Chor/ und Processionen/ wann sie darzu beruffeu werden / in ihrem Geistlichen Aufzug / und Chor-Röcken/ gleich anderen Priesteren/ beywohnen.

6. In ihren eignen Oratorijs halten sie nach Maaß deß sie besuchenden Volcks vilfältige Predigen / Geistliche Ermahnungen / und Gespräch / mit denen Apostlen ihres Theils zu seyn erachtende; Dem Gebett/ und Dienst deß Wort GOttes obzuligen. Nos Orationi, & ministerio verbi instantes erimus. Act. 6. v. 4.

7. Das innerliche Gebett / oder Geistliche Betrachtungen lassen sie ihnen also sorgfältig/ und eyferig anbefohlen seyn / daß sie alle Tag in der fruhe ein gantze Stund darinn verbringen/ wohl wissende / daß das Hauß JEsu sonderheitlich ein Hauß deß Gebetts seyn solle.

8. Nicht in minderer Hochachtbarkeit/ Liebe/ und Sorg seynd bey ihnen die so genannte Geistliche Exercitien: Dahero nicht nur allein sie selbst alle Jahr mehrere Täg / ja Wochen hindurch in dise heilige Einsamkeit sich begeben / und mit gröster Andacht dieselbe verrichten / sondern auch andere zu dem End ankommende / absonderlich die Priester/ und Seelsorger / liebreichist empfangen / und aufnehmen.

9. Sie haben ihr gewisse Außtheilung der Zeit/ und zu jeder Verrichtung bestimmte Stund/ so wohl die zu ihrem Stand/ und Ambt erforderliche Gelehrtheit/ und Wissenschafften/ als den nothwendigen Geist/ und Frommkeit zu erlangen. Alltäglich in der Fruhe singen sie die Litaney von dem Hoch-heiligisten Nahmen JESU: Zu Abends aber die Lauretanische/oder der Allerseeligisten Jungfrauen/ sambt dem Psalmen Miserere, Psalm. 50. Oder

in

in der Fasten Deus, Deus ! respice in me, Psalm. 21. und anderen Gebetteren.

Auch machen sie alle Abend ins gesambt / und beyeinander das Examen, oder die Erforschung deß Gewissens ; zu Ende dessen sie folgende Wort sprechen:

Antiphona.

Habemus Pontificem magnum, qui penetravit cœlos, JEsum Filium Dei : Adeamus ergo cum fiducia ad thronum gratiæ ejus, ut misericordiam consequamur, & gratiam inveniamus in auxilio opportuno. Hebr. 4. v. 14. & 16.

℣. Miserere nostri JEsu !

℟. Miserere nostri.

Oremus.

Dirigat corda nostra, quæsumus Domine, tuæ miserationis operatio ; quia tibi sine te placere non possumus.

Antiphona.

Wir haben einen grossen Hohen-Priester / JEsum Christum den Sohn GOttes / der den Himmel durchtrungen hat ; Darum laßt uns mit Vertrauen hintretten zu dem Thron seiner Gnaden / auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnad finden zur Zeit / da uns Hülff wird vonnöthen seyn.

℣. Erbarme dich unser / O JEsu !

℟. Erbarme dich unser.

Es leite / wir bitten dich / O Herr ! die Würckung deiner Erbarmung unsere Hertzen / dieweil wir dir ohne dich nimmermehr gefallen können.

Dise neue Congregation, nachdeme nun dieselbe solcher gestalten von erwehntem Geistreichen GOtt- und Seel-eyferigen Priester gestifftet / und das Erste Oratorium erzehlter Dingen in Pariß ist aufgerichtet worden / seynd durch dessen Zuthun / Fleiß / Vätterlich- und Geistreiche Unterweisungen darinn in kurtzer Zeit an Gelehrtheit / Fromm- und Geschicklichkeit so gewaltige Männer

ner entsprossen / und erziglet worden / daß Paulus V. damahls Römischer Pabst dise zu gröster Ehr GOttes / und sonderbahren Nutzen seiner heiligen Kirchen neu-gepflantzte Congregation, als ein Pflantze deß Himmlischen Vatters nicht nur allein approbiert / und bestättiget / sondern auch die Bischöffe in zerschidenen Theilen Europæ sich eyferigist beworben haben / eine Abpropffung zu gewinnen / und ein / so anderes Zweig davon in ihre untergebene Bißthumer zu übersetzen ; Massen dann dieselbe in kurtzer Zeit sich also außgebreitet hat / daß sie nicht nur in zerschidenen Provinzen in Franckreich ; Item in Burgund / Lotharingen / sondern auch in Niderland / und so gar in Italien eingewurtzlet / und herrlichist herfür gewachsen ist. Es wußten nemblich die eyfrige Seelen-Hirten / und für das Heyl ihrer Untergebnen besorgte Bischöffe wohl / daß dises Zweig seyen von dem Saamen jener Männer / durch welche Israel Heyl widerfahren kunte. 1. Mach. 5. v. 62.

Ein solches auß diser lobwürdigsten Congregation entsprossenes edlistes Zweig ware der unvergleichliche Diener GOttes / und fromme Priester JOANNES le JEUNE, wegen seiner 45. jährigen Blindheit / mit welcher er von dem 35. Jahr seines Alters an biß auf das 80. und End seines Lebens von GOtt ist heimbgesucht worden / ins gemein der Blinde Pater benamset / welcher fürnemblich dem Limosinischen Bißthumb zu theil worden / und in dessen Haupt-Stadt Limosin aufgerichten Oratorio den 19. August Anno 1672. sein Leben beschlossen hat : Ein Mann wegen der neben seiner Blindheit bestehenden ungemeinen Gelehrtheit / Wissenschafft / und Weißheit sowohl / als wegen wundersamen seiner Heiligkeit / Geist / und Apostolischen Eyfer / und biß in letztes Alter beständig gehaltenen Missionen in gantz Franckreich so bewunderet / als geehrt : Welcher / gleichwie er den Gnaden-vollen Nahmen deß Heil. Vorlauffers / und Tauffers Christi glückseeligist getragen / eben also denselben in der That vollkommen erfüllet hat / und ihme so wohl an Heilig- und Gerechtigkeit / als auch in dem Amt / und Beruff glorwürdigist nachgefolgt ist.

Dessen /

Dessen wann nicht sattsamb / und zulängliches Zeugnuß wären/ noch der allgemeine Ruff/ und bißherig Lob- erschallende Nach-Ruhm / noch auch die nach seinem Gottseeligen Hintritt vor einer ungemeinen Menge Volcks/ und vor dem Bischoff zu Limosin selbst in der vornembsten Pfarr-Kirchen deß Bißthumbs durch Monſ. G. Ruben, SS. Theol. Doctoren/ und Prioren zu Villa-Nova, gehaltene vortreffliche Lob- und Ehren-Predig/ welche zu einem immerwehrenden Angedencken dises Gerechtens / als ein kurtzer Begriff seines Tugendsamen Lebens/ und Heil. Todts für die Nachkömmlinge in offentlichen Druck außgegangen / und nachgehends auch in das Teutsche übersetzt/ dem geneigten Leser zu lieb / gegenwärtigem Buch beygefügt ist / wurden es gewißlich seyn dessen außerlesniste/ von allen Wissenschafften fruchtbar/ mit Mensch- und Göttlicher Weißheit angefüllt / zu erstaunlichen Bewunderung so wohl Gelehrt- als Frommer Menschen hinterlasne schönste Bücher / auß welchen/ als so vil Früchten die Güte deß Baums zu erkennen / zugleich die außbündige Gottseeligkeit/ und Vortrefflichkeit deß Meisters gnugsamb zu ersehen ist.

Dise seynd keine andere / als jene in X. Tomos abgetheilte / Sinn- Geist- und Eyfer- volle Predigen / welche diser der Ehr GOttes / und menschlichen Heyls heiß-girrige Mann in öffters auf sich genommenen müheſambsten Missionibus hin/ und wider in Franckreich zu ungemeinem Seelen-Frucht abgelegt/ und nicht ohne erwünscht / und glückseeligste Würckungen gehalten ; Zumahlen eintzig/ und allein der Ursachen in offentlichen Druck hat außgehen lassen / daß er auch noch näch seinem Todt redete / GOtt Seelen gewinnete / und zu der ewigen Glückseeligkeit beförderte : Welches dann biß daher in Franckreich mit so ersprießlichen Erfolg geschehen/ daß diser Bücher niemahl genug haben können aufgelegt werden / und dieselbe wegen häuffigem Abgang (so vil nur uns bewußt) schon das dritte / oder gar vierte mahl in so kurtzer Zeit neuer Dingen widerumb unter die Preß haben müssen genommen werden ; Welches uns dann einen Antrib gabe/ dem Gottseeligen Absehen dises eyferigen Priesters/ und Apostolischen Manns

zu steuren/ und dieselbe auß einem gleich-mäßigen Zihl/ und End auch in die teutsche Sprach zu übersetzen / damit er nicht weniger in Teutschland jenen Nutzen schaffete / und so reiche Seelen-Ernd einfexete / als er ehemahl in Franckreich gethan / und noch heut zu Tag häuffig geschicht : Nichts mehrers wünschende/ als daß auch anderer Sprachen-kündige die Hand (so fern es nicht schon würcklich geschehen seyn solte) ebenmäßig an das Werck legten / umb jene Wort deß gecrönten Psalmisten : In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum. Psal. 18. v. 5. Ihr Schall ist außgangen in alle Land / und ihre Wort biß zum End deß Erdbodens : In disem Apostolischen Missionario zu erwahren.

Eyferige Prediger / wie auch alle Pfarr-Herren / und Seel-Sorger/ denen obligt (laut deß zu Trient gehaltenen Concilij, Trident. Sess. 5. c. 2. de ref.) an allen Sonn- und höheren Fest-Tägen das Jahr hindurch / ihrem anvertrauten Christlichen Völcklein das Wort GOttes vorzutragen / manchesmahl aber nichts mehrers / als den Abgang nothwendig- und tauglicher Bücher/ beklagen / haben an denen unsers le Jeune einen genugsamben / ja überflüßigen Vorrath allerhand Materien / auserleßnister Concepten/und schönster Gedancken.

Dann in denenselben werden die tieffiste Geheimnussen heiliger Schrifft auf das zierlich- und geschicktiste erkläret: die Göttliche Güte / und Barmhertzigkeit geprisen ; die Grösse der Allmacht GOttes verkündiget ; die Unfehlbarkeit seiner Vorsichtigkeit klärlich erwisen : dessen Hochheit / Ewigkeit / Unermessenheit / Reinigkeit/höchster Gewalt/ Herrlichkeit/ und andere Göttliche Vollkommenheiten mehr hochgelehrt/ und zugleich gantz verständlich beschriben. Die durch die Verdienst Christi/ und seine Allerheiligiste Geheimnussen / Lebens/und Todts/ fruchtbarist herfürgebrachte Würckungen / und glorreich erhaltene Sigs-Zeichen für Augen gelegt: die Vortrefflichkeit deren HH. Sacramenten / und Kostbarkeit der daraus entspringenden Gnad GOttes scheinbar vorgetragen ; umb wegen so unermessenen hierinnfalls gegen uns erzeigten Lieb

unser

unser Hertz zu wahrer Gegen-Lieb anzuflammen / und uns zu vermögen/einen so grossen Gutthäter/und liebreichen Vatter aus allen Kräfften hinwiderumb zu lieben. Es wird da gelobt / und in Lebens-Grösse auf das schönste abgemahlet/ nicht nur allein durch 20. gantz eigene/und besondere Predigen/die jenige/welche ohne eintzige Mackel iſt/ Cant. 4. v. 7. Gantz schön / wie der Mond / auserwählt / als die Sonn. Cant. 6. v. 9. Maria, die Mutter der schönen Liebe. Eccl. 24. v. 24. Sondern geschicht auch in denen übrigen von Derselben da/und dort ein/oder der andere so künstliche Zug/der das vollkommniste Ehren-Stuck zu verfertigen / nicht nur ein Anweisung/sondern das Grund-Weesen selbst ist: und gleichwie die Mutter GOttes / eben also werden auch dessen Himmlische Hof-Herren/ die Englische Geister / etlich fürnemmere Heilige / und sonderheitlich die Welt-bekandte/GOtt/und denen Menschen beliebte/ grosse heilige Büsserin / Maria Magdalena, sammt denen Ordens-Stiffteren / und anderen frommen Dieneren GOttes / zur Verehrung / Lieb / und Nachfolg auf das annemmlichiste entworffen / und vorgestellt.

In diſen Bücheren werden nicht weniger entdecket die grausambe Boßheit der Sünden; die bedaurliche Schiff-Brüch der unbehutsamben Sünder; die unergründliche Urtheil GOttes; die Schärffe seiner Gerechtigkeit / und die Schwäre seiner so zeitlich/als ewigen Straffen/ mit welchen er die Sünder züchtiget / damit dieselbe ihne/als ihren Richter/zu förchten / und würdige Früchten der Buß zu bringen erlernen; zu welcher unumbgänglich nothwendigen Tugend nach dem Fall nicht nur allein die mächtigiſt / und beweglichiſte Antrib / so durch Wort / als vorgelegte Exempel / sondern auch zugleich in gegenwärtigem ersten Theil / und schier in allen übrigen durchgehends ein ausführlich / und vollkommener Bericht / wie dieselbe zu würcken seye / ihnen ertheilt werden. Beynebens finden sie darinnen enthalten eine ordentlich / und zierlichiſte Erklärung / und Auslegung der Gebotten GOttes / was nemblichen dieselbe gebieten / und verbieten; was zu lassen / und zu beobachten seye. Es werden auch gantz lebhafft beschriben die sowohl Theo-

logisch / als Sittliche Tugenden / wie auch die denenselben entgegen stehende Laster; diſe zu fliehen / jene zu üben; ja für männiglich die heilsambste Unterweiſungen / und Lehren gegeben / ein wahrhafft / fromm- gerecht- und vollkommen- Christliches Leben zu führen. Letztlich werden die von unseren Glaubens-Gegneren angefochten strittige Puncten / zu Bekräfftigung der Wahr-Glaubigen / in diſen Bücheren mächtig verfochten / und die von jenen darwider eingeworffene Irr-Lehren zu ihrer Erleuchtung / und Bekehrung / so kürtzlich / als bündig aufgelößt / und abgeleinet.

Mit einem Wort: was das gantze Werck immer in sich begreifft / ist fürtrefflich / gelehrt / hocherleucht / andächtig / heilig / und Geist-voll; auf Göttliche Schrifft gegründet / durch die Authorität / und Ausprüch der HH. Vätteren / deren Concilien / und allgemeinen Kirchen-Versammlungen beſtättiget / durch glaubwürdige Historien bewähret / durch die schönste / und kräfftigiste Vernunffts-Gründe bevestiget / so daß / wann jemahl ein vortreffliches Werck an das Tag-Licht gekommen / gewißlich es die Bücher diſes Hocherleuchten Blinden seynd / welche wegen annemmlicher Vermischung ihrer nicht minder Sinn- als Geistreichisten Lehren nicht genugsamb können gelobt / noch angerühmt werden; beynebens aber von denenselben man eben das sagen kan / was vor wenig Jahren ein so Hochgelehrter Theologus, als vortrefflicher Prediger (R. P. Joſephus Vogler, S. J.) von denen Bücheren deß an Gottſeeligkeit / Eyfer / Geist / und Gelehrtheit berühmten Pauli Segneri S. J. ausgesprochen hat: daß / wer neben denenselbigen die H. Schrifft / und etwann einen darüber wohlgeſtellten Commentarium, e. g. den Tirinum, oder anderen dergleichen gebrauche / mit einer genugsamben Bibliothec, sein gantzes Leben hindurch dem Predig-Amt mit gröſtem Nutzen abzuwarten / bereicheret seye.

Umb so mehr / da die darinnen enthaltene Predigen also eingerichtet seynd / daß deren ein eintzige so vil andere sonderheitliche widerumb an die Hand gibt / als in vil Puncten sie abgetheilt / und zergliderет iſt; welches ein jeder in der Red-Kunſt auch nur seicht Erfahrner sonder Mühe sich zu Nutz zu machen wiſſen wird; sonder-

bar

bar die jenige / die / auf eine Predig zu studiren / oder nicht können / oder nicht wollen vil / und längere Zeit anwenden.

Was dem Werck über das einen besondern Glantz / und dem Leser ersprießlichen Nutzen bringt / ist die schönste Ordnung / und die einer jeden Predig vorangesetzte Idea Sermonis, oder Summarischer Innhalt derselben / allwo sich alle darinn enthaltene Schönheiten in einem kurtzen Begriff auf einmal ihme vor Augen stellen / umb davon zu erwählen / und auszulesen / was seinem Gusto das beliebtiste seyn möchte. Wie auch / dasselbe desto sicherer zu behalten / das pro Memoria Locali beygeruckte Alphabet, oder Buchstaben-Verzeichnung / auf ein sonderbar nutzlich / zumalen aber gar seltene / und in denen wenigsten Predig-Bücheren befindliche Weiß.

Kan also dises Werck / als ein zierlichist angelegt / mit allerhand auserleßnisten Blumen reich-versehener Lust-Garten billich geprisen werden / in so vil schönste Bettlein / als Bücher / eingetheilt / in welchem / nebst annemmlichem Flor vortrefflichister Wohlredenheit / lieblichistem Geruch Geist-voller Concepten / die Prediger genugsamben / zugleich süßisten Vorrath finden / sowohl ihr eigenes / als dero Sorg anvertrauter Seelen Heyl zu beförderen / und zu ausgemachter Heiligkeit zu gelangen: wann anderst sie denen embsigen Bienlein nacharten / und aus so fruchtbaren Blumen das süße Hönig mit Fleiß / und Sorgfalt heraus zu lesen sich angelegen seyn lassen wollen.

Ja nicht nur allein denen Predigeren / sondern auch allen anderen Gattungen / und Ständen deren Menschen seynd dise Bücher tauglich / höchst nutzlich / und fast nothwendig / als in welchen das gantze Hauß-Weesen Christlicher Vollkommenheit nicht weniger klar / nachdrucklich / und umbständlich / als lieblich / schön / und ergötzlich angeordnet wird; so / daß beydes / die Vortrefflichkeit der Materie sowohl / als die annemmliche Ordnung / Weiß / und Manier dieselbe vorzutragen / den Leser / seye er / wer er wolle / vollkommnist vergnügen; so mächtig / als liebreich auf den Weeg der Tugend anführen / und endlich zu sonderbarem seinem Trost erfahren machen werden / daß deren Verfasser zwar seye der Blinde / aber getreu /

und sichere Weeg-Weiser von Jericho nacher Jerusalem; aus diser unbeständig-zergänglichen Welt in die ewig-glückseelige Himmels-Stadt zu der Frid- und Freud-vollen Anschauung GOttes.

Mit einem eintzigen (doch nicht seinem eigenen) Mangel ist dises vortreffliche Werck behafftet/daß es nemblich keinen andern/nicht zwar treueren/ sondern besseren Dollmetschen / und Uberseetzer gefunden: nichts destoweniger hat es sich auch ab disem zu erfreuen / und sich selbst Glück zu wünschen: dann/wie der Englische Lehrer S. Th. q. 64. a. 1. ad 4. bezeuget: Quamvis proles generetur infirma, tamen meliùs est sic esse, quàm penitus non esse. **Wann schon ein krancke Kind gebohren wird/ist es doch besser/daß selbiges also / als daß es gar nicht seye.** Welches letztere sonder Zweiffel gegenwärtig meinem/ und nicht meinem/Kind zugestanden seyn wurde / da es in unser allgemeine Mutter-Sprach nicht übersetzet / in seinem Vatter-Land zwar an das Tag-Liecht gekomen / anderswo aber verborgen/ und unbekandt verbliben wäre; indeme nicht seyn / und unbekandt seyn für einerley Ding gehalten wird. Demnach lasse ich an den geneigten Leser mich vernemmen mit denen Worten Severi Sulpitii, deren er sich in der Lebens Beschreibung deß H. Martini Turonensischen Bischoffs gebraucht hat: (Sever. Sulpit. epist. ad Desiderium)

Ut res potiùs, quàm verba perpendant, & æquô animô ferant, si aures eorum vitiosus forsitan sermo perculerit, quia Regnum Dei non in eloquentia, sed fide constat: **Er beliebe vilmehr die in disem Buch enthaltene Matery/als die Wort/ durch welche dieselbe beschriben wird / zu erwegen/ und nemme nicht ungütig auf/ obschon ein oder das andere übel-lautende Wort ihme auffstossen wird: angemerckt das Reich GOttes nicht in der Zierlichkeit der Worten / und Wohlredenheit/ sondern in dem Glauben/**der durch die Lieb würcket/ **bestehet.** Wird er deme zu folge disen I. Tomum sich angenehm seyn lassen/ soll auch der II. von denen zehen Gebotten GOttes/ von denen guten Wercken/ von der Christlichen Vollkommenheit / und merckwürdigsten Glaubens-Strittigkeiten handlende / bald folgen/ und disem die noch übrige VI. Wann anderst der Allerhöchste seine Gnad/ Kräfften/ und Gesundheit hierzu verleyhen wird/und Belieben/uns zu erhalten/darumben ich uns allerseits dessen Obwacht (wie auch dann mich absonderlich / geneigter Leser / in sein heiliges Gebett / und Wohlgewogenheit) inmüthigist empfehle.

Lob-

Lob-Verfassung

Deß Lebens / und Todts
Deß Wohl-Ehrwürdigen
Patris JOANNIS le JEUNE,
Insgemein genannt
Der Blinde Pater,
Priestern deß Oratorii JESU,
Gehalten aus Befelch / und in Gegenwart
Deß Hochwürdigen Herrn /
Herrn Bischoffs zu Limoges,
In der vornemmsten Pfarr seines Bistthumbs.

THEMA.

Fuit homo missus à Deo, cui nomen erat Joannes. Hic venit in testimonium, ut testimonium perhiberet de lumine; ut omnes crederent per illum. *Joan. 1.*

Es war ein Mensch von GOtt gesandt / der hieß Johannes. Derselbig kam zur Zeugnuß / daß er von dem Liecht zeugete; auf daß sie alle durch ihn glaubten.

Hochwürdigister Herr.

Da ich heutiges Tags durch austrucklichen Befelch Ihro Gnaden mich unterfange / zu halten die Lob-Predig deß Wohl-Ehrwürdigen Vatters P. Joannis le Jeune, Priestern der Versammlung deß Oratorii Christi JESV unsers Herrn / fühle und verspühre ich zwey widrige Bewegungen / die sich in mir erregen aus zweyen unterschidlichen Betrachtungen. Die eine munteret mich auf / und gibet mir Vertrauen in einem

so

so gerechten und so heiligen Unternemmen. Die andere aber stürtzet mich in nicht geringe Forcht / und machet mich mein Vorhaben mit Schröcken / und Zittern anzuschauen. Dann einer seits gereichet es mir nicht zu einer schlechten Ehr / und Vortheil / von disem grossen Mann zu reden / in Gegenwart der jenigen / die so lange Zeit Zeugen gewesen seynd seiner Tugenden und seiner Heiligkeit. Ich bin versicheret / daß ich nichts anbringen werde / dessen sie nicht eben sowohl als ich beredet seyen / und wie ich mich auch bemühen werde / disen hocherleuchten Blinden zu loben / ich dannoch bey weitem nicht zutreffen werde jener Eintruckung / so dises gesammte grosse Volck von ihme gefasset / und der Hochachtung / so Ihro Gnaden / Hochwürdigster Herr / von ihme je und allezeit gehabt / so lang er unter uns gelebt hat. Anderer seits aber zittere / und erschricke ich / da ich bey dem Propheten höre sagen / daß einem Sünder nicht zustehe / andere zu loben; und wann ich zu Gemüth führe / daß ich vernimme die Lobsprechung eines Gerechten / ja so gerechten Manns / daß man von ihme kan sagen dasjenige / was der grosse Papst Gregorius von dem H. Benedicto gesprochen hat: daß er erfüllt gewesen mit dem Geist aller Gerechten. Nichts destoweniger die zweyfache Schuldigkeit / die ich habe / eines theils die so gebührende Pflicht dem jenigen zu erstatten / der mir an statt eines Vatters gewesen ist; andern theils zu gehorsamben / Hochwürdigster Herr / in euer Person einem aus den Statthalteren Christi JEsu auf Erden / ermunteret widerumb mein Gemüth / mit versicherter Hoffnung eines glückseeligen Fortgangs in einer Sach / die da ist von lauter Frommkeit / und Gerechtigkeit. Mihi ergo omnium sanctorum minimo data est gratia hæc evangelizare investigabiles divitias Christi. Mir also / obwohlen aus allen dem Unwürdigsten / ist die Gnad vorbehalten worden / euch zu verkündigen / meine Herren ꝛc. und euch zu eröffnen die unschätzbare Schätz der Erbärmnussen / und Gnaden / die Christus JEsus in dem heiligen Missionario (Buß-Prediger) verborgen hatte. Mir ist aufgetragen worden zu zeigen einen andern Joannem Baptistam in der Person deß heiligen Priesters / den wir kürtzlich verlohren / alldieweilen diser grosse Diener GOttes mit dem Geist / und Gnad deß heiligen Vorläuffers deß Sohns GOttes von GOtt also erfüllet gewesen / daß / nachdeme ihr werdet vernommen haben / was wir von ihme melden werden / ihr euch werdet verpflichtet befinden / zu bejahen / daß entweders Joannes auf ein neues in unserm Jahrhundert auf der Welt erschinen / oder daß unsere Zeiten einen andern Joannem getragen in der Person dessen / von welchem ich heutiges Tags Lobspriche.

Es ist mir in der Wahrheit ein grosser Trost / daß ich euch mit dem heiligen Evangelisten Johannes sagen kan: Wir verkündigen euch / was wir gehört mit unsern Ohren / was wir gesehen mit unsern Augen / und was wir betastet mit unsern Händen. 1. Jo. I. Ja / meine Herren ꝛc. ich werde fast nichts auf die Bahn bringen / so ich nicht mit meinen selbst eigenen Augen gesehen / oder daß nicht allenthalben kund und offenbar seye. Mein vorhabende Red wird nichts anders thun / als euren Augen auf ein neues vorstellen den Abriß / dessen ihr das Original, und lebhaffte Bildnuß selbsten gesehen / und in eurem Geist widerumb erneueren die Eintruckung der jenigen Sachen / die ihr selbsten gesehen / und gehört habet. In einer so adelichen / und reichlichen Matery wird ich nicht können kurtz seyn. Wann mir mangleu die Wort / werden sich die Sachen selbsten hervor thun / und vor sich selbsten reden / und ich kan ohn Vergrösserung sagen / daß / wann ich auch schweigen sollte / die Stein eben diser gegenwärtigen Kirchen /

Non est speciosa Laus in ore peccatoris. Eccl. 15. v. 9.

Plenus spiritu omnium justorum.

in welcher er seine erste / und berühmtiste Mission dises Bistthumbs gehalten / an meiner statt schreyen wurden. Ich werde dannoch reden ohne Kunst der Wohlredenheit / und in der Einfalt eines armen Missionarii, oder Buß-Predigers / damit meine Red übereinstimme mit der Heiligkeit dessen / von deme ich rede; dann es gedunckt mich / als höre ich ihne von der Höhe deß Himmels / allwo er ist / und von wannen er mir zuhorchet / auch nach seinem Todt mir zuruffen das jenige / so er mir zu der Zeit seines Lebens so offt gesagt hat: Non in persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis, sed in ostensione spiritûs & virtutis. lasset uns nicht gebrauchen der beredsamben Worten der menschlichen Weißheit / sondern lasset uns zeigen die empfindliche Würckungen deß Geists / und der Krafft GOttes. Wann ich anderst handlete / wurde ich zuwider handlen den wahrhafften Christlichen Gemüths-Neigungen dises heiligen Manns / mich von seinem Geist entäusseren / und wurde meine Lob-Red ihme schimpfflich / und empfindlich seyn; hingegen / wann ich zwar einfältig / aber durchdringend rede / und wann ich dise eitele Wohlredenheit beyseits setze / die er so heldenmüthig verachtet / obwohlen er sich selber zu seinem Vortheil / und Nutzen gebrauchen könte / alldieweilen er in allerhand Wissenschafften vortrefflich gewesen: werden wir hierinnfalls das gebührende Lob ertheilen seiner Frommkeit / und die wahrhaffte Preisung seiner Gedächtnuß. Ich werde in meiner vorhabenden Predig keine andere Ordnung beobachten / als welche da mit sich bringen die Wort meines angesetzten Thematis oder Vor-Spruchs: Fuit homo missus à Deo &c.

Si hi tacuerint, lapides clamabunt. *Luc. 19. v. 40.*

1. Corinth. 2. v. 4.

1. Fuit homo missus à Deo.
2. Cui nomen erat Joannes.

WIr werden dann erstlich sehen / daß unser Missionarius gewesen ist ein Mann GOttes / und von GOtt gesandt. Zum andern / daß er getreulich / und vollkommentlich erfüllet den Namen Ioannes, den er getragen. Und drittens / daß er Zeugnuß gegeben dem Liecht / und der Wahrheit / weilen er nach dem Exempel / und Vorbild deß heiligen Vorläuffers Christum JEsum gezeigt / und verkündiget zu allen Zeiten / an allen Orten / und auf alle Weiß / und Manier.

3. Hic venit in testimonium.

Der heilige Thomas bemercket / daß der Evangelist in den wenigen Worten / die wir auf unsern Heiligen gezogen / eingeschrancket alle Hochheiten / und Vortrefflichkeiten deß Vorläuffers deß Sohns GOttes. Dann 1. bemercket er den Stand seiner Natur: **Es war ein Mensch.** 2. Sein hohes Ansehen: **Von GOtt gesandt.** 3. Die Tüchtig- und Fähigkeit zur Verrichtung seines Amts: **Der hieß Johannes.** 4. Die Würdigkeit seiner Verrichtung: **Derselbig kam zum Zeugnuß / auf daß er zeugete von dem Liecht.** Lasset uns / ich bitte euch / lasset uns mit disem grossen Heiligen abwägen / aber mit dem Gewicht deß Heiligthumbs / ein jegliches aus disen Göttlichen Worten.

Accipiamus sacram scripturam stateram.

Der Evangelist änderet die Weiß zu reden / da er von der Ewigkeit zu der Zeit überschreitet. Er hatte vorhero gesagt: **In dem Anfang war das Wort.** Erat. Er gebraucht sich deß Præteriti imperfecti, da er von den ewigen Dingen redet; anzuzeigen / daß sie je und allezeit gewesen und annoch seynd; aber da er von zeitlichen Dingen redet / brauchet er das Præteritum perfectum, anzudeuten / daß sie zwar gewesen / nunmehr aber nicht mehr seynd: Fuit. Diser grosse Mann ist gewesen / alsodann ist er nicht mehr! Muß ich reden / oder weynen? Wann man einen Verstorbenen nach Verdiensten beweynen muß / wäre es wahrhafftig vonnöthen / einen gantzen Zäher-Bach zu vergiessen / und sollte unser Leyd ohne Trost seyn / alldieweilen wir einen unersetzlichen Verlurst erlitten.

Fac luctum super mortuum secundùm meritum ejus. *Eccl. 38. v. 18.* Recedite à me amarè

e

Aebo: nolite incumbere, ut consolemini me. *Isa.* 22. *v.* 4.

Ieremiæ 9. *v.* 17. Luctum unigeniti fac tibi. *Ierem.* 6. *v.* 26.

ten. In diser Gelegenheit wäre es wohl nothwendig/ eine allgemeine Trauer anzustellen/ nach Austruckung der heiligen Göttlichen Schrifft: Vocate lamentatrices. Es wäre wohl nöthig/ und billich/ daß das gantze Königreich bey dem Leich-Gerüst diſes grossen Manns seufftzete/und in Zäher zerflosse/ und die Kirchen sich betrübete/ gleichwie man sich in dem Todt eines eingebohrnen Sohns betrübet. Fuit. Wie dann? ist dann diser grosse Mann nicht mehr? diser Missionarius, diser Büssende/ diser Martyrer/ diser Apostel? Sollen wir dann nicht mehr zu sehen bekommen das Miracul unserer Zeiten? Werden wir dann aus diſem so heiligen Mund nicht mehr vernemmen die Göttliche Bericht der Wahrheit/ und deß Lebens/ die so vile Völcker geheiliget/ und so vil Sünder bekehret? Solle dann diß so reine Werck-Zeug deß Heil. Geists immer verschlossen bleiben? diſe so brinnende und so heiter schimmerende Fackel erloschen? Ach! so lasset uns weynen/ meine Brüder! lasset uns weynen/ aber nicht über ihne/ sondern über uns/ alldieweilen wir verlohren einen so erleuchteten Blinden/ von welchem mit Wahrheit kan gesagt werden/ daß er gewesen das Liecht unserer Augen/ die Freud aller Frommen/ der Trost aller Betrübten/ der Führer der Sünder/ die Zuflucht der Armen/ ein vollkommenes Muster der Evangelischen Predigeren/ und wahrhafften Buß-Predigeren. Zu wem wollen wir anjetzo unser Zuflucht nemmen in unseren Zweiflen/ und Anständen? O Vatter unser aller! warumb hast du uns verlassen? dein Hinscheiden versencket uns in die äusseriste Verlassenheit: wer will uns hinfüran erklären/ und erleuchten in unseren Finsternussen? Wer will uns stärcken in unseren Schwachheiten? Wer will uns aufmunteren in dem schweren Streit/ und Kampff der Bußfertigkeit? Du predigtest und verrichtetest sie selbsten: dein so strenges/ und bußfertiges Leben versüssete auch die bitterste Frücht derselben: du wußtest zu zeigen einen Geschmack zu finden auch in denen beschwerlichsten Ubungen diſer unvergleichlichen Tugend. Jene/welche das Glück gehabt/ dich zu sehen/ nachdeme sie es gehabt/dich anzuhören/ fanden ausgeebnet/ und gantz lieblich auch die allerräuchiste Weeg/ und Strassen: sie sahen die Berg/ und Bühel ernidriget/ die Beschwernussen überstigen/ die Zartlichkeiten bemeistert/ und zu Schanden gemachet. Auch die Allerschwächisten wurden gestärcket/ die Forchtsambisten aufgemuntteret/ alldieweilen du mit deinem Exempel und Vorbild sie beredtest/ daß/ was du ihnen predigtest/ leichtlich in das Werck zu richten wäre/ weilen du es selbsten in dem Werck übtest/ indeme du die gantze Zeit deines Lebens mit der Abtödtung angethan gewesen/ und die Peynlichkeiten/und die Liberey der Bußfertigkeit biß in das Grab getragen hast/ nicht achtend/ noch die immer anhaltende Kranckheiten/ mit welchen dich GOtt geübet/ auch nicht dein so hoches Alter/ in welchem dannoch auch die strengste Büssende pflegen zuzulassen/ daß ihnen etwas von ihren Strengheiten/ und Abtödtungen abgeschnitten/ und einige Linderung verschaffet werde. Mit einem Wort: du warest unser Leiter/und Führer/ und unser Vorbild/ in dir hatten wir alles/ und dich haben wir nicht können verliehren/ ohne daß wir mit dir zugleich alles andere verliehren thäten.

Aber lasset uns wohl in Obacht nemmen/ daß/da wir ihne beweynen/ es nicht das Ansehen bekomme/ als thäten wir ihme seine Glückseeligkeit mißgönnen. Es genieſſe/ und erfreue sich diser heilige Mann; er genieſſe/ sprich ich/ und erfreue sich der Früchten seiner Mühwaltungen. A modò dicit spiritus, ut requiescat à laboribus suis. *Apocalyp.* 14. *v.* 13. Er werde versencket in dem Bach der Wollüsten/mit welchem GOtt seine Heilige anrauschet. Es gehe ein/ und

Lucerna ardens & lucens. *Ioan.* 5. *v.* 35.

Lumen oculorum nostrorum, Baculum senectutis nostræ, Solatium vitæ nostræ, Spem senectutis nostræ. *Tob.* 10. *v.* 4.

Erunt prava in directa, & aspera in vias planas, omnis vallis implebitur, & omnis mons & collis humiliabitur. *Luc.* 3. *v.* 5.

Omnia simul in te uno habentes. *Tob.* 10. *v.* 5.

Torrente voluptatis tuæ potabis eos *Psal.* 35. *v.* 9.

Luge ferve bone, intra in gaudium Domini tui *Matth.* 25. *v.* 23. Non decet luctus triumphum, nec lamenta victorem *Ambros.*

und verbleibe ewiglich in der Freud seines HErrn diser getreue Diener: Triumph-Bögen soll man ihme aufrichten/ und nicht Zäher über ihne vergiessen: diser / spricht der H. Ambrosius, gezimmen sich nicht einem Uberwinder an dem Tag seines Sigs. Lasset uns dann nicht mehr weynen/auch über uns nicht / dann jene Sachen / die uns GOtt entzogen / seynd sowohl unser / als jene / die er uns überlassen: dann weilen sie mehrer in GOtt / als in uns seynd / besitzen wir selbe vil vollkommener in ihme / als in ihnen selbsten. Grosser GOtt! ewig-unendliches Weesen! du bist der Ursprung / und die Wahrheit aller erschaffenen Dingen/und alles ist / oder ist nicht nach Maaß / es in dir ist / oder nicht ist / und so vil du in selbem bist / oder nicht bist. Aber lasset uns fortschreiten.

Homo. Es war ein Mensch. Könte man aber nicht von ihme in Zweiffel ziehen / was man vor disem von dem heiligen Ioanne dem Täuffer gezweifflet hat / ob er villeicht ein Engel / und nicht ein Mensch wäre? beyde seynd es sowohl der eine als der andere gewesen/aber nicht in der Natur / und Weesenheit / sondern in der Gnad: nicht nach dem Stand ihrer Personen / sondern in der Reinigkeit ihres Lebens/ in der Heiligkeit ihres Tugend-Wandels / und in treuer Verwaltung ihres Amts / also daß wann man sie gesehen hätte mit sterblichem Fleisch angethan / beynebens aber betrachtet / und reifflich überleget hätte die Grösse ihrer Absönderung von allem Zeitlichen / und Zergänglichen / die Hochheit ihrer Beschaulichkeit / die Tieffe ihrer Demuth / die Breite ihrer Liebe / die Innbrunst ihres Eyfers / die Hurtig- und Geschwindigkeit ihres Lauffs / da sie den Sündeten nacheileten / oder da sie Göttliche Werck / und Geschäfft zu verrichten sich auf den Weeg begaben / die Unbeweglichkeit / (wann man also reden darff) und ihre Standhafftigkeit in der Liebe GOttes / wurde man sie beyde vilmehr für eingefleischte / und mit der menschlichen Schwachheit bedeckte Engel / als Menschen / ja so gar für Göttliche Menschen angesehen haben / als welche in den Stand/und Reinigkeit der Englen übergangen wären / und wurde man mit dem Propheten aufgeschryen haben: Nuntius Domini à nuntiis Domini. Diß ist ein Gesandter GOttes / gezogen aus der Zahl der jenigen Glückseeligen / welche da aus Vortrefflichkeit den Namen seiner Bottschaffteren / oder seiner Englen tragen. *Aggäi. v.* 13.

Bevor wir aber anfangen von seiner Mission zu reden/wollen wir noch einmal das Wörtlein Mensch auf die Waag legen. Fuit Homo. Was vor ein Mensch? Homo Dei. Ein Mensch / oder Mann GOttes; also betittlet der Apostel seinen lieben Jünger Timotheum Er war ein Mensch innerlich / und vollkommentlich abgestorben der Sünd / der Welt / und ihme selbsten / der nicht mehr lebte / als in GOtt / und für GOtt / in Christo JEsu / und für Christum JEsum selbsten. Er war ein Mensch / deme die Welt wahrhafftig gecreutziget / und welcher eben auch der Welt wahrhafftig gecreutziget ware: Er war ein Mensch von aller Begirlichkeit ausgeleert / und gantz mit Liebe angefüllet. Kürtzlich: wir haben von ihme gesagt / was da kan gesagt werden / da wir allein sagen / daß er Homo Dei, ein Mensch / oder Mann GOttes gewesen seye Man pflegt jenen den Mann deß Königs zu nennen / welcher völlig dem Interesse, und Nutzen deß Königs ergeben/der nichts anders thut/ handlet/ und wandlet / als für den König. Eben ein solcher ware gegen GOtt unser heilige Mann / all sein Thun / und Lassen / all seine Gemüths-Neigungen waren auf das Interesse, und Nutzen GOttes gerichtet: GOtt allein war sein Leyd/ und sein Freud: man hat ihne offtermalen gesehen seufftzen / und weynen / da er hörte die Schmachen/und Unbilden/ die wider

Tu autem ô Homo Dei, 1. *Timoth.* 6. *v.* 11. Existimate, vos esse mortuos peccato, viventes autem Deo in Christo IEsu Domino nostro *Rom.* 6. *v.* 11. Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo *Galat.* 6. *v.* 14.

GOtt gesagt / und gethan / und annoch täglich gethan werden; da man jene verfolget / die GOtt / und seine Wahrheit lieben / und seine getreue Diener seynd: Hingegen hat man ihne niemalen frölich / und freudig gesehen / als in Aeuffnung / und Befestnung seiner Ehr / und jenen Verrichtungen / in welchen hervor glantzten der Eyfer für die Gerechtigkeit / die Barmhertzigkeit gegen den Armen / und Nothleydenden / und die Liebe für die Wahrheit / und die Redlichkeit / selbe zu beschützen.

Exod. 32 *v.* 26. Das Wahrzeichen dises Heil. Manns ware jenes deß Moyses: Qui Domini est, jungatur mihi. Und jenes deß Königlichen Propheten: *Psal.* 93. *v.* 16. Quis consurget mihi adversus malignantes? aut quis stabit mecum adversus operantes iniquitatem? Wer GOttes ist / der schlage sich zu mir. Wer will sich aufheben / und sich zu mir schlagen / die Sünden zu verhergen / und die Sünder zu erretten? Sehet da den Mann GOttes / Homo Dei, einen Menschen / der sich allezeit zwischen GOtt / und die Menschen in das Mittel geschlagen / und von dem Altar auf die Cantzel und von der Cantzel zu dem Altar sich verfüget. Ihr / meine Herren / habet ihne selbsten gesehen in diser Gleichförmigkeit deß Lebens / so er mit Betten / und Predigen fast völlig zubrachte: predigen / und betten ware die Beschäfftigung dessen / von deme ich die Lob-Predig thue. Fünff / oder sechs Stund deß Gebetts waren vil zu kurtz vor der Predig / den Geist der Zerknirschung / und deß Bereuens seinen Zuhöreren zu erwerben / und durch die Krafft der Seufftzeren / und deß Gebetts die Hertzen zu zerspalten der jenigen / die sich dem Wort GOttes widersetzten / indeme er auch vor Anfang der Predig heimliche Exorcismos, und Beschwörungen gebrauchte / die Macht deß Fürstens der Welt zu hintertreiben / und zu zerstören / und zur Beschimpffung seiner Boßheit / und Wütens in die Freyheit zu setzen die Seelen der jenigen / die er mit den Feßlen / und Banden seines tyrannischen Gewalts gefangen hielte. Jngleichem hat man wunderliche Bekehrungen gesehen zu allen Zeiten / an allen Orten / und allerhand Gattungen. Er demüthigte Ninives, gantze bußfertige Städt / und Flecken / tödtliche Feind miteinander versöhnet / schandlose / und verschreyte Häuser / und Wohnungen zugeschlossen / Gottseelige Versammlungen / und Bruderschafften eingeführet / und aufgerichtet; Closter deß einten / und andern Geschlechts bevölckeret; offentliche Mißbräuch / und Aergernussen in mitten ihres Lauffs abgebrochen / und abgestellet; die Faßnachten in Fasten verwechslet; unnöthige weltliche Gastereyen in Liebs-Mahlzeiten / und Erquickung der Armen; eine unzahlbare Menge der Sünderen von allerhand Ständen / und Gattungen bekehret; und was noch seltsamber / und ungemeiner ist / standhaffte Bekehrungen / wührhaffte Veränderungen / und verbleibende Früchten. Diß ist wahrhafftig / und eigentlich das Sigill / und die Pittschafft von GOtt auserwählter Menschen / Apostolischer Buß-Predigeren / und Göttlicher Männeren.

Fructus vester manet. *Joan.* 15. *v.* 16.

Homo Dei. Diser Mann GOttes legete alle Augenblick wohl an für GOtt: massen er auf seinen Missionibus nicht konte geduldten / daß man von anderen Sachen reden thäte / als von Geschäfften / die GOtt angehen; dahero er auf der Cantzel auch in den berühmtisten / und namhafftisten Städten umb diese zweyfache Gnad anhielte / daß man von ihme nicht begehren sollte / jemand zu besuchen / auch niemand ihne ohne Noth besuchen wollte / weilen er / wie er sagte / kein Zeit hätte zu verliehren / und daß er alle Augenblick verwenden wollte zu der Ehr seines GOttes / für ihre / und seine Heiligung: wessentwegen er mehrmalen sich der Ruhe / und deß Essens beraubte. Wann ihme nur die geringste Gelegenheit für die Ehr GOttes aufstiesse /

Nos verò orationi & ministerio verbi instantes erimus. *Act.* 6. *v* 4.

ſtieſſe / war er hurtig / und bereit / und ganz eyfrig / auch zur Zeit ſelbſten / da es ſcheinte / daß er etwas der Natur ſollte zukommen laſſen / auszuraſten / und die Kräfften zu erholen. Ich nimme zu Zeugen deſſen / ſo ich melde / alle die jenige / welche das Glück gehabt / mit ihme zu arbeiten : und jene / welche ihne in ſeiner letzten Kranckheit geſehen / wiſſen / daß er ihme ſo übel geförchtet / auch einen einigen von jenen Augenblicken / ſo zum Dienſt GOttes / und deß Nächſten gewidmet / zu entziehen / daß er nicht geſtattete / jemand ſich bey ihme ſelber Zeit in dem Zimmer aufzuhalten / aus Forcht / (wie er ſagte) die Prieſter / und Brüder deß Orts möchten von ihren Geſchäfften abgehalten werden : und ſo er genöthiget war / ſelbe bey ſich zu dulten / beſprachete er ſich mit etwelchen von den Mittlen / die er die nutzlichſte erachtete / den Sünderen beyzuſpringen ; andere aber beſchäfftigte er / Chriſtliche Ermahnungs-Brief an unterſchidliche Ort deß Biſtumbs / ja ſo gar in die entlegniſte Provintzen deß Königreichs zu verfertigen ; wie er dann kurtz vor ſeinem Todt gethan hat / da er einen gantzen Brief angegeben / betreffend etwelche üble Gebräuch / die er in ſeiner erſten Jugend beobachtet hatte. Ihr wiſſet / Hochwürdigſter Herr ! mit was für einer Sorgfalt er alle Augenblick zu Nutzen gemacht in den Beſprachungen / die er gehalten mit den jenigen / ſo ihme die Ehr gegeben / ihne euertwegen zu beſuchen an dem Vorabend ſeines tödtlichen Hintritts / daß er von nichts anderm handlete / und redete / als von Sachen / die die Ehr GOttes / und die Heiligung eures Volcks betraffen. Solle ich dann ihne nicht billich nennen einen **Mann GOttes** ? alldieweilen er nichts als GOtt in dem Geiſt / und in dem Hertzen gehabt hat : und weilen er ihme alſo ergeben / und geheiliget ware / daß ſowohl in dem Leben / als in dem Todt Chriſtus JEſus ihme alles geweſen iſt.

Sive vivimus, ſive morimur, Domini ſumus. *Rom.* 14. v. 8. Omnia & in omnibus Chriſtus. *Coloſſ.* 3. v. 11.

Homo Dei. Diſer Mann GOttes beſaſſe in dem höchſten Grad alle Eigenſchafften / die der Apoſtel in den Göttlichen Männeren erforderet. Tu autem ô homo Dei ſectare juſtitiam. Wann durch diſes Wort der Gerechtigkeit verſtanden wird die Demuth / oder Bußfertigkeit / nach Außruckung der Schrifft / werden wir in ihme diſe zwey unvergleichliche Tugenden in einem ſo hochen Grad ſehen / daß es ſchwer fallen wurde / in den Kirchen-Geſchichten einen demüthigeren / und wahrhafftigeren Bußfertigen zu finden. Wann aber wir durch diſes Wort der Gerechtigkeit verſtehen wollen / wie es der Sohn GOttes ſelbſten erklärt hat / das Allmoſen / und die Liebe gegen den Bedürfftigen / iſt kein Menſch jemahlen zu gleicher Zeit ärmer / und mildhertziger geweſen ; Keiner hat jemahlen mit billicheren Fug mit dem Apoſtel ſprechen können : Quaſi egentes , & multos locupletantes Wir ſcheinen zwar arm / dannoch aber bereichen wir vil. Wie vilmal haben wir geſehen / daß er mehr von dem Hunger der Armen / und Nothleydenden geplagt wurde / als von dem ſeinigen ſelbſten ? und wie vilmal hat er ſich nicht allein in Mangel / ſondern ſo gar in die äuſſerſte Noth der Speiß / und Kleydung geſetzt / damit er Nahrung / und Kleyder jenen verſchaffen könte / die ſolcher bedörfften ? Man könte wohl von ihme ſagen / was der Heil. Hieronymus geſchriben von dem H. Exuperio , Biſchoffen zu Toulouſe , daß er ihme ſelbſten die Speiß entzogen / andere damit zu laben ; und ob gleichwohlen ſein Angeſicht von dem Faſten gantz erbleichet / er dannoch mehr von anderer als von ſeinem ſelbſt eigenen Hunger geplagt wurde. Unſer heilige Mann truge eine ſo groſſe Ehrenbietigkeit gegen jenen Worten deß Heylands : Quod ſupereſt , date eleemoſinam. Daß er nicht allein zufriden ware das Uberflüßige mitzutheilen / ſondern ihme auch das Nothwendige abſchnitte.

Sic decet nos implere juſtitiam. *Matth.* 3. *v.* 15.

Venit ad vos Joannes in viâ juſtitiæ *Matth.* 21. *v.* 32.

2. *Corinth.* 6. *v.* 10.

Beatus Exuperus Toloſanorum Antiſtes eſuriens paſcit alios, & pallente ore jejuniis fame torquetur alienâ. S. Hieronymus. *Luc.* 11. *v.* 41.

Auf offenem Feld / und mitten in dem Winter hat er ihme die Kleyder ausgezogen/die Arme zu bekleyden. Er ware so sparsamb / und hielte eine so unbiegliche Strengheit in dem Essen / daß er nur ein weniges von seinen Speißen genosse / selbe mit den Nothdürfftigen zu vertheilen: welches er auch in seinen Kranckheiten/ und so gar in seiner letzten/ genau beobachtete / daß er ihme mehrmalen entzogen jene Lab=und Kühlungs=Speisen / welche Ihro Hoch=Würden Gnaden der Bischoff / und der Herr Intendant die Gütigkeit hatten / ihme zu schicken / und fande unschuldige Ausreden/selbe zu sich zu nemmen / verschaffende / daß solche den Armen ausgetheilt wurden. Ich habe bey Handen glaubwürdige Proben / und Zeugnussen / die mich versicheren / daß / da er bey schärffister Winters=Zeit zu St. Julian / und anderen Orten die Mission hielte / er in sein eigen Bett arme Nothleydende / mit Eyter/und Geschwär Uberronnene/ und mit Ungeziffer Angefüllte geleget habe. Woher / meine Herren / woher könte wohl herstammen eine so zarte / so weit sich erstreckende / und so brinnende Mildhertzigkeit / als von dem Glauben/ und von den wahren Christlichen innerlichen Anmuthungen der tieffisten Ehrenbietigkeit / so er truge gegen jenen Worten deß Heylands: **Was ihr gethan habet dem wenigsten aus meinen Brüderen/ das habet ihr mir gethan.** Und in disem Absehen handelte er mit den Armen mit einer verwunderlichen Ehrenbietsambkeit: er ladete sie gantz lieblich/ und freundlich ein; redete mit ihnen gantz ehrenbietig: umbfienge sie gantz zartiglich: giesse das Wasser über ihre Händ / und setzte sie allzeit mit einer ausserordentlichen Demuth an das vornemmste Ort: ihnen zu lieb vermehrte er sein weniges gewohnliches Essen an jenen Tagen in der Fasten / an welchen er sie versammlete / und gab ihnen Fisch/ da er an anderen Tagen sich allein mit Gemieß / und schlechtisten Speißen vergnügete. O wie groß / meine Brüder / muß der Glauben dises heiligen Blinden gewesen seyn / alldieweilen der Heil. Chrysostomus bezeuget / daß dergleichen Liebes=Werck denen Armen zu erweisen ein steifferer Glauben erforderet werde / als wann man sie Christo JEsu selbsten erweisen thäte/aus Ursach der Beschwernussen/ die man übersteigen muß/ die sich nicht ereigneten / wann Christus selbsten sichtbarlich zugegen wäre. Mit einem Wort / alles / was er hatte / spendirte er unter dieselben aus: alle Ehren=Schanckungen/so ihme wegen seinen gehaltenen Advent= und Fasten=Predigen zukommen/vertheilete er unter dieselbige/ nachdeme er dessen Erlaubnuß von seinen Oberen erbetten / und erhalten / wie auch alles/ was er von dem Truck seiner Bücheren bezoge / welches dannoch in so vilen Jahren / in denen er gearbeitet / auf eine namhaffte Summa sich belauffet: und deren in dem Todt nicht zu vergessen / die er in dem Leben so hertzlich geliebet hatte / nachdeme er die Priester deß Oratorii zu Erben seines Hauses eingesetzt / und seine ligende Güter in seinem letzten Testament ihnen vergabet / erkläret er ihnen/daß sein Willen seye/ daß sie noch das Einkommen / noch die Haupt=Einkünfften von seinen Schuldneren beziehen sollten/ falls sie arm seyen/ und ihr Brod mit der Hand=Arbeit gewinnen müssen; sich jenes erschröcklichen Verweises zu befreyen / den GOtt seinem Volck gibet: Debitores vestros repeti tis. Ihr seyd allzu harte Schuldgläubigere: und damit er mit desto besserem Fug / und Sicherheit vor dem Gericht GOttes/ vor welchem zu erscheinen er in dem Anzug ware / sprechen könte: Vergibe mir/ mein GOtt/ meine Schulden/ gleichwie ich mich beflissen hab/selbe meinen Schuldneren zu vergeben: seynd die austruckliche Wort seines Testaments.

Matth 25. v. 40.

Isa. 58. v. 3.

Man

Man kan wohl sagen / daß / weilen er die Armen geliebet in dem Leben / sie auch in dem Todt geliebet habe. Aber was sage ich / in dem Todt? die Liebe erstreckte sich weiter als sein Leben / und hat er ein heimbliches Mittel erfunden / auch nach seinem Todt den Bedürfftigen Hülff zu leisten. Jene Versammlungen der Frauen der Barmhertzigkeit / die er mit eurem Gutheissen / Hochwürdigster Herr / an allen Orten eures Bisthumbs aufgerichtet / werden in künfftigen Jahrhunderten bekandt machen / daß seine Liebe mit ihme nicht habe können absterben: diese Bruderschafften werden immerwährende Denckmahlen seyn der Liebe / und Mildhertzigkeit / so er gegen die Arme gehäget. Er hat ihnen eine so liebreiche Weiß / und Manier zu handlen eingegeistet / und so heilige Satzungen vorgeschriben / daß / wann jene Personen / die solchen Bruderschafften einverleibet / selben würdiglich nachleben / sie eine unzahlbare Menge der Armseeligen von dem ein- und anderen Todt erretten / etwelchen widerumb zu der erwünschten Gesundheit verhelffende / die sonsten unfehlbarlich ohne Hülff / und Trost zu grund gehen wurden; mehren anderen aber die heilige Sacrament verschaffende / welche sonsten von diser Zeitlichkeit nicht wurden abscheiden / als nach disem Leben in die unerträgliche Armseeligkeiten einer unglückseeligen Ewigkeit vertiefft zu werden. Ich habe auch in kleineren Städten die verwunderliche Früchten diser Versammlungen gesehen / und wahrgenommen: der Eyfer der Personen / so solchen einverleibet / zoge mich in Verwunderung: die Gottlosigkeit / sammt allen ihren Listen / und Verstellungen fande kümmerlich Platz / sich ihren Augen / und Eyfer / mit deme sie erfüllet waren / zu entziehen; sie giengen allenthalben auf sie loß; und weilen ihnen nicht weniger zu Hertzen drangen die Armseeligkeiten der Seel als deß Leibs / bewarben sie sich mit gleich- unverdroffener Hertzhafftigkeit umb die Bekehrung der Sünder / und umb die Tröst- und Labung der Nothleidenden. Die weit berühmte Bruderschafft der Frauen der Barmhertzigkeit diser Stadt ist die erstgebohrne Tochter seines Eyfers / und die Mutter aller anderen dises löblichen Bisthumbs. Sie hat empfangen die Erstlinge deß Geists dises Apostolischen Manns / und ware der erste Gegenwurff seiner mildhertzigen Liebe / und Sorgfalt. Wolte GOtt! daß sie sich befleisse / je mehr / und mehr in der Liebe zuzunemmen / damit sie seyn könne die Freud / und Cron ihres Stiffters / und Urhebers. Sie förchte jene Wort deß Sohns GOttes / daß in seinem Reich die Letzte die Ersten / und hingegen die Ersten die Letzten seyn werden. Erunt novissimi primi, & primi novissimi.

Primitias spiritûs. *Rom.* 8. *v.* 23.

Hoc oro, ut charitas vestra magis ac magis abundet. *Philipp.* 1. *v* 9

Matth. 20. *v.* 16.

Lasset uns von seiner zarten Liebe / und Mildhertzigkeit gegen den Armen schreiten zu seiner Gottseeligkeit / und Eyfer für- und gegen GOtt. Tu verò, ô homo Dei, sectare pietatem. Ein Mann GOttes muß voll seyn der Gottseeligkeit / welche eine so nothwendige Tugend ist / daß sie nicht allein zu allen Dingen nutzlich / wie der Apostel redet / sondern auch / daß alles andere ohne sie unnutzlich ist. Unser Vatter ware von diser Tugend also eingenommen / daß alle seine Werck / alle seine Wort / alle seine Trangsaalen mit dem Sigel selber bemarcket waren. Ich nimme dessen zum Zeugen das Gewissen aller der jenigen / welche mit ihme gebettet / und die Ehr gehabt / mit ihme die Göttliche Tag-Zeiten zu verrichten / diese wollen uns offenhertzig bekennen / ob sie nicht völlig mit seiner Gottseeligkeit / und Gotts-Forcht lieblich seyen angefüllet worden: auch die Verstrentiste / und Unaufmerckſamste warden versammlet. Es ware schier unmöglich / daß man unter dem Gebett nicht auch von seinem Eyfer mit Ehrenbietigkeit gegen GOtt angeflammet / und begeistet wurde. Ich melde nichts / was

Pietas ad omnia utilis est 1. *Tim.* 4. *v.* 8.

was sich mit anderen zugetragen; es stehet ihnen zu / sich dessen vor GOtt zu erinneren; mich aber anbelangend / darff ich kecklich sagen / daß ich ihne allezeit mit GOtt also angefüllet verspühret / daß er den Geschmack allenthalben ausbreitete / und / also zu reden / GOttes Gegenwart handgreifflich vorstellte den jenigen / welche / da er im Gebett begriffen / sich bey ihme einfanden: und ware die Gnad seiner Gottseeligkeit in disem neuen Aaron in dem Gesatz der Gnaden also überflüßig / daß sie / gleichwie der Thau von Hermon auf den Saum seines Kleyds herab trieffte; alldieweilen nicht allein die Priester / welche mit ihme betteten / sondern die Hauß-Genossene / die Diener / die Esel-Treiber / und auch die ungeschicktiste Leut / die ihne auf seinen Missionibus begleiteten / hin und wider führten / heiliglich übergossen wurden / und gantz bereut / und versammlet von ihme hinweg giengen.

Sicut ros Hermon, qui descendit in oram vestimenti ejus *Psal.* 132. *v.* 3.

Ware er aber von GOtt also getroffen / und eingenommen / da er in dem Gebett mit ihme redete; ware er nicht weniger gerühret mit tieffistem Respect, und Ehrenbietigkeit gegen jenen Worten / deren sich GOtt bedienet / zu den Menschen zu reden. Er truge gegen selben eine so zart-empfindliche Ehrenbietsambkeit / daß er nicht gedulten könte / daß man auch ein einiges Wort der Göttlichen heiligen Schrifft auf einen weltlichen / und minder ernstlichen Verstand ziehen thäte / was für eine Spitzfindigkeit immer der menschliche Geist in selber finden könte; nicht allein aus Ehrenbietigkeit / die man dem H. Geist / als derselben Urheber / und Angeber / schuldig ist / sondern auch aus Forcht / sagte er / daß diser frembde Verstand unter währender Verrichtung deß Göttlichen Amts / oder Lesung der H. Schrifft / einem nicht einfallen / und einige Verstreuung gebähren möchte. Der einige Namen GOttes-erweckte in ihme dergestalten den Eyfer / den er für seine Ehr / und Glory hägete / daß er selben niemalen als mit tieffister Reverenz, und Ehrenbietigkeit ausspracht / und kame ihme diser heilige Namen niemalen zu Ohren / von was für einem Mund er ausgesprochen wurde / daß sein Hertz sich nicht ernidrigte / und biß auf den Mittel-Punct der Erden vernichtigte / ihme die Schuld-demüthigste Anbettung abzustatten. Da er mit GOtt redete / geschahe solches mit solcher Ehrenbiertsambkeit und Ehrforcht / daß er gleichwie eine unbewegliche Statua, oder Bildnuß sich von dem Ungezifer / so da eine unabsonderliche Gespielin deß bußfertigen Alters / und der Armuth ist / zernagen liesse / ehender als daß er auch das mindiste zu seiner Erleichterung thäte / so da auch nur im geringsten die Eingezogenheit verletzen könte / zu welcher ihne die Gegenwart der Majestät GOttes verbande.

Er ware mit einer solchen GOttes-Forcht angefüllet / daß / obwohlen er die wichtigste Geschäffte / die kein Verzug leideten / zu verrichten hatte / er dannoch nicht wollte / daß man die Brief / so er aller Orten her empfienge / eröffnete / bevor er die Göttliche Tag-Zeiten verrichtet / damit er nicht verstreuet wurde zur Zeit / da man niemahlen genug versammlet seyn kan. Er ware sehr embsig / selbige zu verrichten nicht allein in Gesundheit / obwohlen er dessen / wegen seiner Blindheit / leichtlich könte enthebt / und dispensirt werden / sondern auch in seinen Kranckheiten: und was noch mehr zu verwunderen ist / hat er selbe zwey / oder drey Stund vor seinem tödtlichen Hinscheiden annoch verrichtet. Er hatte eine so zart-inbrünstige Liebe / und Neygung zu disem allgemeinen Gebett der Kirchen / daß auch die verdrießlichste Zufäll / und verwirrtiste Geschäfft ihne niemahlen / selbes gemeinlich zu verrichten / verhinderen / und abhalten mögen. Da auf der Mission zu Mazerat das Feuer seine Kleyder ergriffen / und ihme die angelegenlichste Schrifften verzehret /

vet / sich aber durch ein Miracul gesetzet: nahme der Priester sein Reiß-Gepan / da er aus der Kirchen kommen / und ihne in diser Verwirrung angetroffen / die Gelegenheit ihme etwas nachtrucklicher vorzustellen die Gefahr / dero ihne die Liebe zu der Einsambkeit aussetzete / indeme es wenig gefehlt / daß er sowohl / als seine Kleyder / und Schrifften im Feuer aufgegangen. Nachdeme er gefragt / ob alle seine Schrifften verzehrt / und vernommen / daß selbe würcklich verbronnen / und er selbsten kümmerlich gleichem Ubel entgangen: ist alsobald der Verlurst / den er erlitten / und die Gefahr / in welcher er sich befunden / in einem Augenblick in seinem Geist verschwunden / und beschäfftigte er sich mit keinen anderen Gedancken / als seine Schuldigkeit gegen GOtt zu entrichten / und dem Göttlichen Amt / oder Tag-Zeiten / deren die Stund ankommen ware / ein Genügen zu leisten; sprache demnach mit einer Englischen Sanfftmuth diſe eintzige Wort: Wohl dann / mein Vatter / lasset uns / lasset uns unsere Tag-Zeiten betten. O wahrhafftig ein Hertz ist wohl gegen GOtt eingerichtet / welches seines eigenen Nutzens sich so leichtlich vergisset / damit es allein auf den Nutzen seines Herrn trachten könne!

Was wollen wir melden von der Andacht / die er gegen dem Opffer der heiligen Meß getragen? gleichwie diſes der Begriff / und Mittel-Punct deß wahren Christlichen Glaubens ist: also thate auch der Geist seines Glaubens in ihme gegen demselben am scheinbarlichst- und hefftigsten hervor glantzen. Er liesse sich zu demselben hinschleiffen nicht allein da er kranck ware / sondern auch gantz sterbend krochc er zu demselben biß in Todt. Die Begird / die er hatte / nahe bey den Altären zu seyn / und der heiligen Geheimnussen theilhafftig zu werden / ware so groß / so hefftig / und so empfindlich / daß / ungeachtet aller Ublen / die ihne überhäufften / sie ihme allezeit neue Kräfften ertheilte / bey demselben sich einzufinden. Er ware sowohl als der Prophet vorgebildet durch den durstigen Hirscheu / welcher in seiner Brunst / oder in seinen Unkräfften dem lebendigen Wasser zueilet / entweders sich allda zu erkühlen / und zu erholen / oder das Leben in selben abzulegen. Als er einstens zweiffelte / man wurde wegen seiner Kranckheit ihne zu der heiligen Meß nicht abholen / liesse er sich von dem Bett hinunter / kroche auf der Erden herumb / und durch seine Seufftzer bewogen / kamen endlich die / welche nahe bey seinem Zimmer sich aufhielten / zu sehen / was die Ursach seines so hertzlichen Seufftzens wäre / von welchen er aber keinen andern Trost verlangte / als daß sie ihne in die Capellen zu der heiligen Meß führten.

O hätte ich / meine Herren / den Schlüssel zu dem Heiligthumb seines Hertzens! O könte ich ergründen / und euch offenbaren das Innere diſes heiligen Manns! ich wollte euch ihne zeigen / wie einen anderen heiligen Paulum, alle Tag auf dem Opffer geschlachtet: Immolor ſupra ſacrificium. *Philipp. 2. v. 17.* Ist sich aber dessen umb so weit nicht zu verwunderen / weilen er gewesen ein würdigstes Geistliches Kind / und Sohn jenes grossen Manns / welcher wenigeren Glantz von dem Purpur der Cardinälen empfangen / als er demselben zugesetzt hat / deß Hochwürdigsten Cardinals de Berule, welcher währender heiligen Meß / die er hielte / das Glück gehabt / anstatt deß Schlacht-Opffers / so er opfferte / geopfferet zu werden / deme GOtt bey unseren Tagen diſe Gnad erwisen / eine so ausserordentliche Gnad / daß sie fast ohne Beyspil ist / die Gnad / seine Seel GOtt aufzugeben / und anstatt Christi JEsu geschlachtet zu werden. Ich finde aber noch etwas in dem Sohn / so ich in dem Vatter nicht antriffe. Diſer heilige Stiffter deß Oratorii ist nicht mehr gestorben / als einmal: aber diſer sein geliebter Sohn starbe täg-

täglich / sowohl da er das heilige Meß-Opffer wandlete/als da er dessen beraubt ware. Die Grösse seiner Andacht/ und Gotts-Forcht stige auf das höchste / sowohl da er die heilige Meß gelesen / als da er selbe nicht mehr lesen kunte. So lang er das Gesicht gehabt / waren siben/ acht / neun / zehen Meilen deß Morgens nicht zu weit / dem Eyfer seiner Andacht sich zur Zeit / und an dem Ort einzufinden / das heilige Meß-Opffer zu verrichten. Eine oder zwey Messen mehrmalen an einem Tag stilleten nicht den Hunger / und Durst / sich mit Christo JEsu in disem Anbettens-würdigen Geheimnuß zu vereinbaren. Dann lange Zeit in den Nider-Landen / allwo er mit mehreren Pfarreyen beladen ware / lase er alle Sonntag zwey / oder drey Messen / und hielte so vil Predigen / und Kinder-Lehren. Das stäte hin- und herlaufen / und fast unglaubliche Mühewaltungen / die er dessenthalben ausstehen müßte/ fielen ihme gantz süß / und lieblich wegen dem Uberfluß der Gnaden/ so er von so offt widerholten Betrettung der Altären empfienge. Man hat hier Ursach / sich über die Vorsichtigkeit / welche allezeit über ihre Aufferwählte wachet / zu verwunderen: dann es scheinet / als habe sie durch eine heimbliche / und liebreiche Vorkommnuß dazumalen / als er so vil Messen an einem Tag zu lesen bemüßiget ware / erstatten / und ersetzen wollen die lange Beraubung / die er wegen seiner Blindheit ausstehen sollte. Es erschiene zugleich in diser liebreichen Verordnung etwelche Gerechtigkeit / dann weilen diser heilige Mann so lange Zeit ein Martyrer Christi JEsu seyn sollte / ware es billich/ daß Christus JEsus deß Tags mehrmalen sein Schlacht-Opffer wäre. Es haben zwar mehrere Bischöff ihme die Erlaubnuß ertheilen wollen / auch in seiner Blindheit die heilige Meß zu lesen/weilen sie ihne bey dem Ursprung deß Lebens so fleißig / und durstend nicht sehen könten/ ohne ihme zu erlauben/ von selbem den Durst zu löschen: aber eben die Andachts-volle Ehr-Forcht / welche / da er annoch die Augen hatte / ihne unaussetzlich dahin vermögen/hat ihne darvon abgehalten / so bald er sie verlohren. Die Forcht / einige Unehrenbietigkeit in selbem zu begehen / tödete ihne vor Durst bey disem lebendigen Brunnen. Die Liebe / welche stärcker ist als der Todt / liesse sich von seiner Ehr-Forcht / und seiner Andacht überwinden. Diser heilige Priester wollte lieber sich in den Stand der Weltlichen / die heilige Communion zu empfangen / setzen / in welchen dannoch noch seine Sitten/und Tugend-Wandel/ noch sein Stand niemalen wurden zugelassen haben / daß er gesetzt wurde / als in dem Rang / und Freyheit der Priesteren zu verbleiben / deren er die Zierd / und Ehr ware.

Dise heilige Geheimbnussen erinneren mich / daß er eben in diser Schul gelernt habe mit solcher Andacht / und Zitteren jenes Göttliche Gebett zu sprechen / welches man täglich so nachläßig bettet/welches eben das jenige ist/ so Christus JEsus seiner Kirchen hinterlassen hat/ nemblich das heilige Vatter unser. Dises bettete er niemalen / sowohl unter Verrichtung der Tag-Zeiten / als sonsten / er hätte dann zuvor gesprochen jene heilige Wort / welche die Kirchen allen ihren Priesteren in Haltung der heiligen Meß in den Mund leget: Præceptis salutaribus moniti, & divinâ institutione formati audemus dicere Weilen wir in den Gebotten deß Heyls unterrichtet / und in einer Göttlichen Schul unterwisen worden/ nemmen wir das Vertrauen dises Gebett zu sprechen. Er ware / sprich ich/ von der Heiligkeit/ und Hochheit GOttes also getroffen / daß er sich nicht dörffte vor eines seiner Kinderen ansehen/er hätte dann vorhero ihme vorgehalten den austrucklichen Befelch / so er von seinem einigen Sohn empfangen hatte / ihne seinen Vatter zu nennen.

Pra-

Præceptis moniti, audemus, wir erstrechen uns nicht / dich unseren Vatter zu nennen / als nach dem Befelch / den uns dein Sohn gegeben hat. Und wahrhafftig / die Aufnemmung zu Kinderen ist und kan nicht seyn / als ein Theilhafftigmachung / und Nachahmung der natürlichen Kindschafft / welche da ist / wie der H. Thomas redet / derselben causa efficiens, exemplaris, & finalis, würckende / vorbildende / und End-Ursach.

Endlich war sein Gotts-Forcht / und Gottseeligkeit so steiff / und so wohl gegründet / daß wider den gemeinen Lauff / daß man sich wenig kehret an die Sachen / die insgemein sich ereignen / und sich fast nach allem lencket / und die Prediger selbsten (ich sage es zu meiner Beschämung) wenig Empfindlichkeit verspühren von dem jenigen / so sie sich bemühen / in dem Geist / und Hertzen anderer einzutrucken; diser heilige Mann im Gegen-Spihl von den Göttlichen Wahrheiten so getroffen gewesen / daß man ihne nicht allein allenthalben weynend sahe / wo man von Christo JEsu / seinen heiligen Martyrern / und allen den jenigen / so ihne wahrhafftiglich geliebt hatten / redete / sondern auch / obwohlen er seine Predigen sehr gering achtete / dannoch / wann er ihme selbe auswendig zu lernen vorlesen liesse / die Wahrheiten / deren sie voll seynd / ihme so tieff / und lebhafft zu Hertzen drangen / daß er in häuffige Zäher zerbrache / die da Erstling waren deren / welche er aus den Augen seiner Zuhöreren hervor locken wurde. Man muß sich dessentwegen umb so weit nicht verwunderen / daß er auch die hartiste Hertzen erweichete / und mit dem Schwerdt deß Geists durchtrange / weilen er selbsten mit demselben durchstochen war; erwahrend dem Buchstaben nach jene Wort deß Propheten / welche der hefftigste / und der vortheilhafftigste Wunsch für die Verkünder deß Heil. Evangelii seyn sollen: Gladius eorum intret in corda ipsorum. Daß nemblich ihr Hertz zu erst müsse durchstochen seyn von dem Schwerdt / so sie in den Handen halten: dann wahrhafftig / wann sie nicht selbsten die erste getroffen seynd / werden sie andere kümmerlich bewegen: und / nach Meynung deß H. Gregorij, hat man niemalen gesehen / daß eine ausgelöschte Fackel eine andere anzünde / auch nicht / daß nach der adelichen Austruckung der H. Schrifft / unfruchtbare Leiber / und erdorrete Brüst wahrhaffte Kinder gebähren / oder ernähren.

Gladius spiritus, quod est verbum Dei. *Ephes* 6. v 17.

Ps. 36. v. 15.

Vulvam sine liberis & ubera arentia. *Osee* 9. v 14.

Könte ich wohl allhier / da ich von der Gottseeligkeit deß *P.* Joannis le Jeune gegen Christo JEsu handle / mit Stillschweigen übergehen die Liebe / so er gegen der Allerseeligsten Jungfrauen getragen? keiner hat jemalen eine rechtschaffene Ehrenbietigkeit gegen dem Sohn / welcher nicht auch eine zarte Empfindlichkeit gegen der Mutter bezeuget: und gleichwie es dem Menschen nicht erlaubt / das jenige / so GOtt zusammen gefügt / zu scheiden / und abzusönderen; also hat man jederzeit beobachtet / daß die warhaffte Anbetter Christi JEsu die weißiste Verehrer Mariä gewesen. Wann die Kirchen-Geschichten uns diser Wahrheit halben nicht an die Hand giengen / wurde dessen unser heilige Blinde uns eine kräfftigste Zeugnuß sowohl in seinen Schrifften als in seinem Leben zu Handen stellen. Er redete niemalen von der Allerseeligsten Jungfrauen / als mit tieffister Verehrung / und hörte niemalen von Sachen / die sie betraffen / reden / daß er nicht in Zäher zerflosse. Da man etwas von den Peynen / und Trangsaalen der heiligen Martyrer lase / oder von der Standhafftigkeit der Jungfrauen / deren etwelche ihr Leben für den Sohn aufgesetzet / andere aber der Reinigkeit der Mutter nachgefolget / empfande er solche lebhaffte Eintruckungen / daß ab dem bloßen Lesen deß Martyrologii, so da nach dem Essen geschihet / er in Hertz-brechende Seufftzer zerbrache / das Essen unterbrechen / und allein mit

Weynen / und Thränen sich ersättigen müßte / auch in Gegenwart der gantzen Versammlung / und der Frembden / die zugegen waren / wie immer er sich beflisse / und bemühete / das heilige Feuer / so ihne innwendig verzehrete / auswendig zu verbergen. Dise Andacht zu der Allerseeligsten Jungfrauen erhellet noch in dem / was er gethan / und uns zu ihrer Ehr in zwey und zwantzig unterschidlichen Lob-Predigen hinterlassen hat. Aber was unglaublich fallen wurde / wann man es nicht mit Augen sehen thäte / obwohlen er fast unzahlbare Predigen gehalten / hat er dannoch keine gethan / wo er nicht Mittel gefunden habe / etwas sonderbares einzumischen / so Ihro zu Lob gereichete / ihrer Hochheit nicht einen neuen Glantz zusetzte / und nicht die zartlichste Empfindlichkeiten der Andacht und Liebe derselben eingeflöste. Die Liebe / mit dero sein Hertz gegen Maria angeflammet ware / machte ihne verwunderlich fruchtbar in den Gedancken / und Erfindung / sie zu verehren / und andere zu ihrer Verehrung zu ziehen. Wir können von ihme sagen / daß er gegen der Mutter gethan / was der H. Chrysostomus sagt / daß der H. Paulus gegen dem Sohn gethan habe / welcher sich nicht befriediget mit deme / daß er ihne so vile hundert mal in seinen Send-Schreiben genennet hat / sondern über das ihne fast niemalen nennet / daß er ihme nicht einen neuen Ehren-Titul hinzu setzte / umb hierdurch ihme seine Eyser-volle Ehrenbietsambkeit / und sein Liebe zu bezeugen.

Unser Heil. Mann hat keine Predig thun wollen / die er nicht / gleich anderen Predigeren / mit der Begrüßung der Allerseeligsten Jungfrauen angefangen; sondern hat noch über das ihr unabläßlicher Lob-Predtger abgeben wollen / allbieweilen er in einer jeglichen seiner Predigen sie Lobgesprochen. Lasset uns dann mit dem H. Chrysostomo sagen / daß der H. Paulus, und unser heilige Mann gleich waren jenen mit reichlichen Schätzen beladenen Schiffen / welche von fernen Landen kommen / und mit vollem Seegel dahin fahren / welche / wann sie an dem Gestatt eine namhaffte Vestung / oder vornemme Stadt ersehen / selbe mit ein- und andern Canon-Schuß begrüßen / ohne daß sie ihren Lauff unterbrechen; also auch unsere zwey Apostel / welche man mit Tertulliano schiessende Blitz / missilia fulgura, nennen kan / alldieweilen ihre Missiones, und Gesandtschafften ungestümm / und geschwind gewesen als der Blitz / niemalen in das Gesicht bekommen / einer den Sohn / der andere die Mutter / daß sie sich nicht zu ihren Füssen erdemüthiget / und erniidriget / selben ihre schuldigste Pflichten / und Huldigung zu erstatten. Er hat allenthalben / wo er nur hat können / die Andacht der Seeligsten Jungfrauen eingeführet / und befestinet. Die Ertz-Bruderschafft deß allerheiligsten Rosen-Krantzes lage ihme also tieff zu Hertzen / daß er mit Verwilligung der Wohl-Ehrwürdigen Vätteren / welche für selbe Sorg tragen / selbe so gar in den Dörfferen eingesetzt / und offentlich den Rosen-Krantz gebettet / die Liebe / und den Geist dises Gebetts in den Hertzen diser armen / und einfältigen Leuten auszugiessen / und einzutrucken / weilen kein heiligeres / und ihrem Stand gemäßeres / und der Welt kein nutzlicheres Gebett ist / wann man selbes nur mit Aufmercksambkeit auf GOtt verrichtet / und mit guten Wercken / und Unschuld der Sitten begleitet. Er ware aber umb so vil mehr ereyferet für dise Andacht / daß ohne dieselbe der mehrere Theil der Menschen GOtt niemalen betten wurden: und eine aus den trungenlichsten Beweg-Ursachen / die ihne antrieben selbes zu predigen / neben der Vortrefflichkeit / und Nutzbarkeit dises Gebetts / ware dise / nemblich zu erstatten / und andere unterweisen / und lehren die Weiß zu erstatten dem Sohn / und der Mutter die

grosse

groſſe Zahl der Preiß- und Benedeyungen/deren selbes voll ist: und durch diſe verwunderliche Erfindung hat er ihnen das Mittel gezeigt / den Ursprung der Gnaden / und deß Göttlichen Seegens selbsten zu erfinden / und ihnen zu eröffnen / laut jenen Worten deß Apostels / die er bey diſer Gelegenheit anziehet:

2. Corinth. 9. v. 6. Qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus & metet. Wer da säet in Benedeyungen / der wird auch in Benedeyungen einschneiden.

Aber lasset uns mit dem H. Apostel fortschreiten / und weiters sehen die Abbildung / so er von einem Mann GOttes vorstellet. Laßt uns mit ihme einen Schritt thun von der Gottseeligkeit zu dem Glauben / zu der Liebe / zu der Freundlich- und Liebreichigkeit / und zu der Gedult unſers heiligen Priesters. Ich kan wohl auch mit eben dem Heil. Paulo sagen: Deficit me tempus. Ich wurde nicht Zeit genug haben / alle seine Tugenden zu erzehlen / so wenig als der Apostel jene der Heiligen. Laßt uns allein ein Wort von einer jeglichen sagen: Er ware allzeit gantz in GOtt versenckt durch den Glauben / und durch die Liebe. Die Heiligkeit GOttes / seine Hochheit / und seine Gerechtigkeit machten ihne in einer so tieffen Ernidrigung zu wandlen / daß er noch Tag / noch Nacht an ihne ohne Zittern / und Schröcken gedencken könte. Diſer Blinde sahe allezeit GOtt mit den Augen deß Glaubens / und ware ihme also gegenwärtig / daß man gantz wohl von ihme sagen kan: Invisibilem quasi videns sustinebat. Es schiene / als wann er allezeit jenen mit Augen sehen thäte / der doch allezeit unsichtbar ist. Männiglich ist bekandt / daß GOtt ihne Zeit seiner Wanderschafft auf Erden in diſer heilsamben Forcht leben lassen / welche allen Christgläubigen von den Apostlen so nachtrucklich ist anbefohlen worden: aber diſe Forcht war in ihme gantz rein / und kindlich: es ware ein Forcht von lauter Liebe / indeme er GOtt nicht

Sectare fidem, charitatem, patientiam, mansuetudinem. 1. Tim. 6. v. 11

Hebr. 11. v. 27.

förchtete / als weilen er ihne liebte; also daß diſe Forcht eine Würckung ware seines lebhafften Glaubens; und seynd die Christen in diſem Leben keiner andern Ursach willen ohne diſe Forcht / als wegen Mangel diſes Glaubens / oder wenigstens wegen Abgang dessen Ubung / weilen nach Meynung der Lehreren / und heiligen Vätteren es sehr gewiß ist / daß / welcher ohne Forcht ist / nichts hat zu verliehren. Die Gedult / und die Sanfftmuth / welche in Apostolischen Männeren so hochnothwendig seynd / waren in ihme in einem vollkommenen Grad zu sehen: Bene patientes erunt, ut annuncient. Psal. 91. v. 15.

Der Apostel will / daß man sie übe gegen allerhand Gattungen der Menschen: Omnem mansuetudinem erga omnem hominem, & in omni patientiâ. Als wann sie das eigentliche Kenn-Zeichen deß Apostolischen Amts wäre. Also hatte auch der Meister der Apostlen ihnen erklärt / daß sie ihre Seelen nicht anderst / als durch die Gedult besitzen wurden. Wer wollte können ausdrucken / und erklären / wie weit die Gedult unſers heiligen Manns sich erstreckt habe? sie ware verwunderlich in seinen Trüb- und Trangsaalen / welche dannoch sehr groß / und sehr langwürig gewesen seynd: und dannoch hat er sie mit solcher Ergebung seines Willens übertragen / daß die jenige / die es nicht gesehen / selbes kümmerlich werden glauben können. Wer wurde glauben / daß fünff und viertzig Jahr der Blindheit seine Gedult nicht sollte ermüdet / oder auf das wenigste seinen Geist betrübet haben? Tobias hat eine nur vorübergehende Blindheit mit nicht geringem Schmertzen übertragen: Quale gaudium mihi erit, qui lumen &c. Was für eine Freud soll ich wohl können haben / der ich deß Sonnen-Liechts beraubt bin? unſer Mann GOttes hat sich deſſen niemalen beklagt. Man hat gesehen / daß er mehrmalen wegen Abgang deß Gesichts den Kopff an-

Inpatientiâ vestrâ possidebitis animas vestras. Luc. 21. v. 19.

Tobiæ 5. v. 12.

gestossen / und seine Schenckel verwundet / ohne daß ihme dannoch jemalen ein ungedultiges Wort zum Mund hinaus entrunnen / noch da ihme das Ubel aufgestossen / und widerfahren / noch auch in dem gantzen Erfolg desselben / und ohne daß er jemalen sich bemühet habe / Mittel wider selbe zu suchen / und zu gebrauchen Er ware nemblich eben so wohl beredt / als Cæsar de Buz, Stiffter der Versammlung der Christlichen Lehr in Franckreich / daß die Aertzt / so von der Blindheit curirten / nichts anders zu sehen machten / als Eitelkeit / alldieweilen alles / was in der Welt / nichts anders als eitel / und
Eccl. 1. *v.* Eitelkeit selbsten ist : Vanitas Vanita-
2. tum &c. Und welcher die Wahrheit liebet / sich wenig bekümmeret / die Eitelkeit zu sehen. Er hatte seine unschuldige Ergötzlichkeit / gleichwie diser glückseelige Blinde dises Wort : *Savoir* , welches heisset : **wissen** / zu vertheilen / und allezeit einen aus den Buchstaben / aus welchen es zusammen gesetzt ist / hinweg zu thun : mit Ausschliessung deß *s.* bleibt *avoir*, so heisset **haben** ; mit Hindansetzung deß *A.* bleibt *voir* , so heisset **sehen.** Nimmt man hinweg das *V.* bleibt *oir*, welches so vil will heissen als *ouïr*, oder **hören.** Da er dann die vier Wort / welche das Wörtlein *Savoir* in sich begreifft / zusammen nahme / pflegte er zu sagen / daß er nicht begehrte noch zu **wissen** / noch zu **haben** / noch zu **sehen** / noch zu **hören** die Sachen der Welt : sondern daß er allein verlangte zu wissen / zu haben / zu sehen / und zu hören die Sachen der Ewigkeit. Diser zwey Blinde waren unterwisen worden
Apertis oculis nihil videbat. *Act.* 9. *v.* 8. in der Schul deß Apostels / welcher / nachdeme er drey Tag lang blind gewesen / nachmalen die gantze Zeit seines Lebens sich selbsten erblindet hat / zuschliessend die Augen vor jenen Sachen / die man
Non contemplantibus nobis, quæ videntur, sed quæ nicht sihet / weilen sie ewig seynd / und weilen sie gehören unter die Recht der Wahrheit GOttes / der ewig verbleibet.

Wurdet ihr wohl glauben / daß er noch Fleiß anwendete / die Unkommlichkeiten seiner Blindheit zu verbergen ? dann neben deme / daß er ungern gestattete / daß man ihme jene Dienst erwise / deren auch andere / die gute Augen haben / sich nicht enthähren können / was für einen heffigen Schmertzen ihme seine Augen verursachen könten / thate er dannoch von demselben nicht die geringste Meldung. Ihr wisset / meine Herren / daß seine Blindheit nicht ungestalt gewesen / und daß er so schöne Augen gehabt / als wann er selbe brauchen könte. Inzwischen bin ich Zeug / daß / nachdeme ein Fluß ihme das eine ausgerissen mit nicht geringer Verstaltung / hat er mir also schertzender Weiß gesagt / als wann er von einem anderen redete / daß ich an ihme etwas neues und verwunderliches sahe ; dann / sagte er / an statt / daß man insgemein sihet / daß die Einäugige blind werden / sehet ihr an mir / daß ein Blinder einäugig worden.

non videntur. 2. *Corinth.* 4. *v.* 18.

Wann ich wollte reden von der Gedult in seinen Apostolischen Mühewaltungen / wurde ich mich in eine unendliche Matery / darvon zu reden / einwicklen. Ich will ein eintziges Exempel beybringen / welches zeigen wird / daß seine Gedult nicht allein bestunde in seinen Wercken / und in seinen Verrichtungen / sondern daß sie allwegen vollkommen gewesen.

Als er zu Rion in dem Avergnischen geprediget / und durch eine Apostolische / und sehr seltene Krafft eine gemeine Weibs-Person bekehret hatte / haben etwelche Spitz-Buben / welche eine böse Gemeinschafft mit ihro gepflogen / einen solchen Zorn / und Widerwillen wegen ihrer Bekehrung gefasset / daß sie die Wuth ihres Grimmens auf jenen verwendet / dessen sich GOtt zu diser Bekehrung gebraucht hatte ; dergestalten / daß / als sie ihne auf der Reiß nacher Clermont angetroffen / sie sich auf die Gutschen / in welcher er war / geworffen / nicht

allein

allein allerhand Schmäch- und Läster-Wort wider ihne ausgegossen / sondern so gar zu den Streichen kommen / und blutige Wunden ihme aufgeschlagen; welches alles diser Diener GOttes mit einer so unüberwindlichen Gedult / und mit so grosser Bescheidenheit übertragen / daß er kein Wort jemalen darvon geredt hat; und wäre diser schöne / und herrliche Zusatz seines Lebens uns unbekandt verbliben / wann nicht die Thäter / und Mithaffte dises grossen Verbrechens in Reuen gefallen / und selbsten geoffenbaret hätten.

Was wollen wir melden von der Liebreichig- Freundlich- und Gütigkeit dises Heil. Manns? gleichwie dise eine unabsönderliche Gespillin der Gedult ist / also thate sie auch in ihme im höchsten Grad hervor glantzen. Man kan von ihme sagen / was man von unserm Heyland gesagt hat : Calamum quassatum non conteret , & linum fumigans non extinguet. Kein Mensch ist jemalen strenger gewesen gegen ihme selbsten / und liebreicher gegen andere. Ihr wisset / meine Herren / und ihr seyd Zeugen seines Hasses gegen der Sünd / und seiner zarten Freundlichkeit gegen den Sündesen. Ich nimme zu Zeugen dessen alle die jenige / welche jemalen mit einem guten Willen sich zu ihme verfügt / entweders in dem Beicht-Stuhl / oder in heimlichen Besprachungen. Ich beziehe mich auf alle / keiner aus ihnen ist mir dißfalls / und in diser Matery verdacht. Es ist kein Donner- Keil und kein Gewalt / so er / die Sünd zu zerstören / nicht angewendet habe : aber auch ist kein Freundlichkeit / und Liebs-Grifflein / deren er sich nicht bedienet habe / die Sünder zu erretten. Ich habe / meine Herren / aus vilen dessen eine einige unumbstürtzliche Prob auserkiesen. Ich hab gesehen / und auch geredt mit einer allerseits ansehnlichen Person / welche von aller menschlichen Hülff verlassen / und in so grausamben / und beschwerlichen Verschungen schwebte / daß auch fromme / und Geistreiche Leut sie in einem verworffenen Sinn zu seyn glaubten ; welches ihre Trübsaalen vermehrte / und sie gleichsamb in Verzweiflung zoge / weilen sie / anstatt sie zu trösten / nichts anders thaten / als Saltz in ihre Wunden zu werffen. Sie ware auf der Spitz der Höllen / da sie aus sonderbarer Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit in die Händ unsers H. Priesters gerathen / welcher mit einer gantz Vätterlichen Liebe dise Seel zartlich umbfangen / mit der Sorgfalt sie zu leiten sich beladen / und eine so liebreiche / und heylsambe Artzney über ihre Wunden geschlagen / daß von selber Zeit an ihre Finsternussen niemalen mehr gewesen ohne Liecht / noch ihre Trübsaalen ohne Linderung / noch ihre Versuchungen ohne Widerstand / noch ihre Nothwendigkeiten ohne Hülff / noch ihre Kleinmüthigkeiten ohne Hoffnung. Und gleichwie er die Gütigkeit gehabt hatte / Anfangs sie aufzumunteren / sein eigenes Heyl für das Heyl diser Seel zu verpfänden : also bewirbet er sich annoch nach seinem Todt für dieselbige auf eine so kräfftige Weiß / und Manier / daß ich versicheren kan / alldieweilen ich dessen unscheltbare Zeugen hab / daß dise Person nicht mehr wandlet / sondern flieget auf dem Weeg GOttes. Sie haltet ihne auch / und verehret ihne als ihren Erlöser / als welcher sie nicht allein von der Welt abgezogen / (massen GOtt auf einer Mission sich seiner bedient hat / sie zu beredem / die Welt zu verlassen) sondern welcher sie auch durch seine Heiligkeit / und freundliche Anleitung von dem Stand der Verwirrung / und der Finsternussen / ja gleichsamb der Verzweiflung / in einen Stand deß Liechts / deß Vertrauens / und deß Fridens übersetzt hat. Was die Cron seiner Liebreichigkeit aufsetzet / ist / daß sie in ihme eine Würckung einer pur lauteren Gnad gewesen : dann / weilen er von Natur gantz hitzig / und zornmüthig ware / hat er mit den Menschen so liebreich /

Ps. 42 v. 3.

und

und freundlich nicht umbgehen können / daß er ihme selbsten nicht die äusserste Gewaltthätigkeit habe anthun müssen / und zwar eine umb so vil grössere Gewaltthätigkeit / weilen er ganz Eyfer-voll ware / und es sehr schwer fallet / die Sanfftmuth eines Lämmleins mit dem Eyfer eines Engels zu vereinbaren. Dannoch hat er es gethan die gantze Zeit seines Lebens / und da es auch schiene / daß die andere dardurch einen Stoß leyden müßte; ich will sagen / daß / da sein Eyfer ihne verleitet / und verbunden hatte / etwas heffriger dem Neben-Menschen zuzureden / die Hertzen / und die Sünden zu zerschmetteren / wie die Schrifft redet / ware er gantz betrübet; und als er sich in sein Zimmer verzogen / hat man gesehen / daß er sein Angesicht auf den Boden geworffen / aus Forcht / er möchte sich in etwas übernommen haben / weilen der Zorn sich gemeiniglich / und leichtlich mit dem Eyfer vermischet. Solle man sich nach disem verwunderen / daß er die verwirrtiste / und beschwerlichste Händel so glücklich geschlichtet / alldieweilen die Sanfftmüthige über alles seynd / und wie Christus JEsus selbsten redet / sie die wahrhaffte / und eigenthumbliche Besitzer der Erden seynd. Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. *Matth. 5. v. 4.* Es befande sich einstens eine gewisse Gemeind in einer grossen Bestürtzung / und solch gefährlicher Verwirrung / daß man kein Mittel sahe / selbe ohne einige Gewaltthätigkeit beyzulegen. Der Heilige / als man sich bey ihme Raths erholet / was zu thun wäre / nachdeme er nach seiner Gewohnheit alles Volck zum betten ermahnet / und er selbsten eine Zeitlang gebettet hatte / hat nach seiner Auffstehung von dem Gebett mit einer eintzigen halb-viertelstündigen Unterredung / so er mit den beleydigten Personen gepflogen / diß Ungewitter zertheilet / und alles in erwünschte Ruhe gesetzet. Verwunderet euch aber nicht / meine Herren / über den Gewalt / den er hatte über die erzörnte Gemüther; der Namen / und die Gnad / so ihme GOtt gegeben hatte / ware eine überflüßige Quell / welche da in seinem Hertzen allenthalben das Feuer der Mißhelligkeit auslöschte / und hingegen das Feuer einer heiligen Liebe glücklich anblaßte: Oleum effusum nomen tuum. *Cant. 1. v. 2.*

Ihr wisset schon / daß er hieß Joannes: cui nomen erat Joannes, wahrhafftig ein Namen von lauter Gnad / Friden / Benediction, und Seegen. In der Auslegung dises Namens werden wir den anderen Theil diser Predig finden.

SEin Nam / und seine Sendung von GOtt seynd also vereiniget / daß sie gäntzlich unabsönderlich seynd / alldieweilen er disen Namen nicht empfangen / als hierdurch seine Sendung auszutrucken. Der H. Thomas sagt / der Göttliche Vorläuffer habe den Namen Joannes empfangen / dieweilen dieser Namen bedeutet / wie er vermercket / die Gnad / mit dero er angefüllet ware / welche ihne würdig gemacht / von GOtt gesandt zu seyn. Es ware gantz billich / daß er disen Namen truge / und ware nothwendig / daß er in Uberfluß besaße die Gnad / und den H. Geist / welcher derselben ein Ursprung ist / auf daß er aus einem sterblichen Menschen / wie er ware / ein tauglicher Diener wurde deß Neuen Testaments: Idoneos nos fecit ministros novi testamenti, non litterâ sed spiritu. *2. Corinth. 3. v. 6.* Es können wahrhafftig die jenige / welche in dise erschröckliche Verrichtungen entweders sich selbsten eindringen / oder / obwohlen sie ordentlich darzu beruffen / sich dannoch nicht unabläßlich befleissen / die Gnad / und den Geist an sich zu ziehen / dem Volck auf das meiste vortragen einen Buchstaben / der da tödtet; aber den Geist können sie ihnen nicht eingeisten / weilen sie selbsten solchen nicht haben. Der H. Thomas setzet hinzu / daß dise Gnad nothwendig seye nicht allein daß einer dises Amt würdiglich antrette / sondern auch / daß er darum

darinn könne getreu seyn/dasselbige würdiglich zu verrichten / und dessen ein unsträfflicher Zeug zu seyn/ will sagen/ welchem man nichts könne vorwerffen / da er der Wahrheit / und dem Liecht Zeugnuß gibt ; dahero sagt eben gemeldter Lehrer: *Ut sit testis idoneus*: das ist / daß er ein unsträfflicher Zeug seye. Es muß die Gnad in ihme seyn/ welches da durch den Namen Joannes bedeutet wird: Joannes, id est, in quo est gratia. Es muß auch dise Gnad in ihme würcken / und nicht müßig / und unfruchtbar seyn / also daß er mit dem Apostel sagen könne: Gratia ejus in me vacua non fuit. 1. Corinth. 15. v. 10. Diß zum Grund / und Fundament gelegt / laßt uns sehen unsere zwey Ioannes, unsere zwey Gesandte oder Missionarios, unsere zwey Heilige. Ihr zweifflet nicht/ Hochwerthiste Zuhörer/ an der Völle der Gnad deß Ersten / noch auch an der Treuheit / so er zu diser Gnad gehabt / oder mit dero er dise Gnad verwaltet hat. Laßt uns dann anjetzo sehen / ob der andere auch mit selber angefüllt/ und darzu treu gewesen.

Ihr sollet aber nicht vermeynen/ meine Herren / daß / da ich dise zwey grosse Missionarios vergleiche/ ich suche/daß sie völlig gleich gewesen. Der H. Ioannes ist das vollkommene Original, oder Vorbild / unser hocherleuchte Blinde aber ist nur ein Abriß. Ihr wisset wohl/ was es für einen Unterscheid hat zwischen dem Vorbild / und zwischen dem Abriß. Aber was ich suche/ist zu zeigen/daß man keinen Abriß jemalen gesehen habe / der mehrere Gleichheit mit seinem Vorbild habe / und einem so vollkommenen Original näher zutreffe ; und eben dessentwegen kan man glauben / daß die Göttliche Vorsichtigkeit / die nichts thut als mit Gewicht / Zahl / und Maaß / habe wollen / daß er den Namen Ioannes truge.

Erstlich ist er entsprossen aus einem adelichen Geschlecht / und kan man sagen / aus einem auf einige Weiß gantz Priesterlichen / gantz Königlichen / und gantz heiligen. Er war gebürtig de la Comtè in Burgund / ein Sohn eines Raths-Herrn deß Parlaments zu Dole, so einer aus den berühmtisten / ansehnlichisten / und standhafftisten Magistraten der Welt ist. Ihr wisset die Geschicht/ und die Ursach / warumb sie freywillig den Purpur aufgekündet / damit sie an der schwartzen Farb die Trauer tragen könten / zu einem ewigen Gedenck-Zeichen der Standhafftigkeit ihrer Vätteren / in einer Gewaltthätigkeit / so man ihrem Ansehen anthun wollte.

Sein Hoch-adeliches Stammen-Hauß stunde in Verwandtschafft mit dem herrlichen Ansehen eines sehr hochen Hofs : allein will ich selbes nicht erheben mit disem Ehren-Titul/welchen unser Heilige Zeit seines Lebens so wohl hat können verbergen / daß / ungeachtet der Gütig-Zartig-und Vertraulichkeit / mit deren er mich beehret / ich dannoch solches nicht hab erfahren können / als nach seinem Todt. Man muß oder kan es ersehen an den schönsten Stellen/ und Ereignungen/welche da der Gegenwurff seiner Freud ware/wie der erste jener seiner Verachtungen gewesen ist. Laßt uns dann sagen/daß sein Geschlecht Priesterlich gewesen wegen der Heilig- und Verlobung / so der meiste Theils seiner Anverwandten sowohl ihrer selbst eigenen Personen/ als ihrer Güteren GOtt gethan haben. Seine Mutter / gleichwie eine andere Monica, hatte unserm Ioannes, und anderen ihren Kinderen die reiniste / und zartiste Empfindlichkeiten deß Christenthumbs / und deß wahren Glaubens eingegeistet. Von Kindheit an hat sie ihnen die Forcht GOttes eingetrucket/sie redete von nichts anderm mit ihnen / als von der Verachtung der Welt / von der Flucht ihres Prachts / und von der Liebe der Armen. Sie unterrichtete sie/ihre böse Neygungen zu bezwingen / ihren eigenen Willen zu brechen / und ihnen selbsten Abbruch zu

thun / sonderbar in essen / und trincken / weilen sie ihnen nicht anderst zu essen/und zu trincken gab/ als mit Maaß / und guter Ordnung/auch öffters ausserhalb Essens-Zeit so gar das Wasser versagte/wie er mir sehr offt selbsten erzehlt hat / und machte sie dise Christliche / aber von den Elteren unser Zeit wenig geübten Regel zu beobachten / daß man nemblich essen müsse umb zu leben/ und nicht leben umb zu essen. Sie befridigte sich nicht / ihre Kinder selbst zu unterweisen / sondern sie müßten auch die Haupt- und Fundamental-Puncten deß Christlichen Lebens in Gottseeligen Bücheren selbsten lesen; dann sie wollte / daß sie das lebendige Wasser ihres Heyls aus den reinisten Brunn-Quellen selbsten schöpffen sollten. Die verwunderliche Werck (Bücher) deß Gottseeligen *P.* Ludovici von Granata waren kaum zum Vorschein kommen / da haben sie alsbald selbe lesen müssen: und ihnen die Hochachtung / und Liebe der Göttlichen Wahrheiten / deren dises Buch voll ist / noch mehr einzutrucken / thate sie solche verschliessen als einen köstlichen Schatz / und müßten sie vorhero die Händ waschen / als selbe berühren / ihnen durch dise äusserliche Reinigkeit andeutende / was für eine innerliche Beschaffenheit deß Gemüths sie verlangte / daß sie haben sollten / wann sie aus einer so heiligen Lehr einen Nutzen schöpffen wollten. Dise Mutter hat gleichwie eine wahrhaffte Elisabeth ein so ordentliches / und heiliges Leben geführt / daß sie in ihrem Sterben die gantze Grafschafft von Burgund mit ihrem Geruch erfüllet hat / gleich hierinnfalls einem Vogel in Cypern / welcher / da er verbrennt wird/ zwar nur ein wenig Aschen hinterlasset / dannoch mit dero Geschmack die gantze Gegend anfüllet. Die nächste Anverwandte unsers Vatters seynd Stifterinnen gewesen deß berühmten Ordens von der Verkündigung in Spanien. Seine Schwestern haben sich in ihr eigenes Hauß verschlossen / und aus selbem ein Heiligthumb gemacht / gleichwie die H. Cæcilia aus dem ihrigen / durch die Bewohnung / so andere Jungfrauen mit ihnen unter dem Heil. Ordens-Kleyd darinn genommen haben. Sein Enckel/nachdeme er der Gesellschafft der Wohl-Ehrwürdigen Vätteren Jesuiten grosses Haab / und Gut vergabet / hat sich selbsten derselben geheiliget / darinn als wie ein sehr frommer Geistlicher gelebt / und im Gerücht der Heiligkeit gestorben. Es gibet Geschlechter / und Stammen-Häuser / welche durch eine Gnad / die nicht von Natur seyn kan / von Hand zu Hand einander den Hinderlag der Tugend / und der Frommkeit überantworten. Hæreditate acquisivi testimonia tua. *Psal.* 118. v. 111. Gleichwie es andere abgibet/ welche gantz bemacklet seynd / und verflucht zu seyn scheinen. Væ filiis sceleratis, semini nequam. *Isa.* 1. v. 4. Und wahrhafftig es ist ein grosses Ubel / und Unglückseeligkeit / von solchen vergifften Quellen herstromen / und ist eine grosse Glückseeligkeit/mit dem Iob sagen können/ daß man mit der Milch die Frommkeit gesogen habe/ und gleichwie selbe mit uns gebohren/ also auch wir mit selber seyen aufgewachsen. Mecum crevit miseratio: & de utero matris meæ egressa est mecum. *Iob.* 31. v. 18. Es hat das Ansehen / als wann dise Wort allein für unseren Heiligen geschriben gewesen. Die Tugend hat sich mit ihme schon in der Wiegen vermählet / und durch alle Alter seines Lebens ist sie seine treue Gefehrtin gewesen: und weit darvon / daß sie einigen Abgang erlitten in seinem Alter / daß sie auch ihren Zunahm gesehen / und ihre Vollkommenheit gefunden in dem Abnemmen seiner Tagen. Wurdet ihr nicht sagen / daß dises Geschlecht / und Stammen-Hauß vorbedeutet gewesen durch jenen Fluß in dem irrdischen Paradeyß / welcher sein Wasser ausgetheilet / den gantzen Erd-Boden zu begiessen? Es hat Spanien dargereich. Geist-

Senectus mea in misericordiâ uberi *Psal.* 91. v. 11.

liche

liche weiblichen Geschlechts / welche ganze heilige Orden gestifftet; es hat in Franckreich einen Missionarium überschickt/welcher das gantze Königreich mit dem Außguß der Apostolischen Gnaden/ deren er voll ware / überschwemmet hat.

Der Zunahm unsers Heiligen ware gleich jenem deß H. Ioannis, von welchem gemeldet wird / daß er von seinen zartisten Jahren an sich in die Wüste begeben / und in Ubung der Bußfertigkeit sich aufgehalten habe / teneris sub annis &c. Unser Heilige ware so gescheid/so eingezogen/ so fleißig / daß seine Lehr-Meister / welche seinen Eyfer bewunderten / seinen allzugroßen Fleiß in dem studiren mäßigen müßten. Sie gebrauchten sich der Schärpffe/ihne zu hinterhalten/ gleichwie sie sich derselben pflegen zu gebrauchen / andere darzu anzuhalten / und anzutreiben. Der Heil. Ioannes hat Christum JEsum gezeigt / und bekandt gemacht / bevor er reden
Chrys. könte. Non fert præsente Domino contineri. Der Pater le Ieune hat geprediget/so bald er können reden; in dem zwölfften/ oder fünffzehenden Jahr seines Alters verfügte er sich auf das Land / dem gemeinen Volck Kinder-Lehr zu
Illuminare his, qui in tenebris, & in umbrâ mortis sedent, halten/gleich als ein anderer Ioannes der Täuffer dise armseelige Leut zu erleuchten / welche da saßen in der Landschafft der Finsternussen / und Schatten deß Todts.

Der Heil. Joannes verblibe in seiner Luc. 1. v. 79. Einöde/ und predigte allein dem gemeinen Bauren-Volck / und wann die in den Städten ihne verlangten zu hören / müßten sie zu ihme in die Wüste hinaus gehen. Also schaffet man in den Städten wenig Frucht / und dises wenige ist nicht dauerhafft. Also thate ihme auch unser Buß-Prediger / er sprach nach dem Exempel der verliebten Braut in
Egrediamur in agrum, commore- den hochen Liederen: Laßt uns auf das Land hinaus gehen; laßt uns wohnen in den Dörfferen. Nichts lage ihme so hoch zu Hertzen / als das arme Land-Volck. Er hat allezeit die kleine Dörfflein den grossen Städten vorgezogen / und hat sich niemalen in grosse/und namhaffte Ort begeben / als aus purem Gehorsamb / und gleichsamb aus Zwang / und Nothwendigkeit: welches da ist das wahre Kenn-Zeichen deß Apostolischen Geists / und der Gnad deß heiligen Evangelii; Evangelizare pauperibus misit me. Er hat kein anders Absehen in seinen Predigen jemahlen gehabt / als die Arme zu unterweisen / und wann er zu Zeiten etwas höcher geredt/ da er von Lehr-Puncten / und spitzfündigen Sachen gehandlet / haben ihne die alleinige Pflichten/wohin die Göttliche Vorsichtigkeit ihne verleitet/ gleichsamb gezwungen / darzu gezogen. Er truge sie auch also leicht / und verständlich vor / daß männiglich selbe fassen könte; und ware sein Absehen allezeit / das Gold / und den Raub der Egyptieren zum Tabernackel dienstlich / und brauchbar zu machen/und desto liebreicher / und mit Eintruckung die Christliche Wahrheiten dem Geist / und dem Hertzen einzufliessen derjenigen / welche eines höcheren Stands auf der Welt seynd. Ihr sehet dann / daß unser Verstorbene gleichwie Ioannes auf den Flüglen der Adleren zu der Frommkeit / und Gottseeligkeit ist getragen worden / wie die Schrifft redet. Der einte / und der andere hatten grössere Mühe/ihre Tugenden zu vereinbaren/ als ihre Sinnlichkeiten in die Schnur zu richten: und ist es eine verwunderliche Sach / daß man nichts findet von ihren Sünden / dannoch ihre Bußfertigkeit männiglich Schröcken/ und Zitteren einjagt. Man sihet die Grösse ihres Eyfers / und die Gleichförmigkeit ihres gantzen heiligen Lebens / und mit allem disem ist ihre Demuth verwunderlich/und tieffgründig / sowohl für sie als für uns: sie seynd in deme miteinander überein kommen / daß sie beyde in ihrem Leben sich bearbeitet / sich zu vernichten / und

mur in villis. Caut. 7. v. 11.

Luc. 4. v. 18.

das Reich / und die Herrschafft Christi JEsu einzuführen / und zu erweiteren. Sie haben seine Weeg vorbereitet durch die Buß / so sie gewürcket / bevor sie selbe geprediget / und haben selbe fortgesetzt / nachdeme sie selbe geprediget / weilen sie als Büssende gelebt / und Buß-Würckende / und Buß-Predigende gestorben seynd. Laßt uns aber zuvor von seiner Sendung handlen / ehe wir von seinen Wercken reden. Er war wahrhafftig von GOtt gesandt: Missus à Deo. Es ist ein grosser Unterschid zwischen den jenigen / die von GOtt gesandt seynd / und denen / die von ihnen selbsten kommen: diese seynd falsche Propheten wegen ihrer Eintringung: Attendite à falsis Prophetis, qui veniunt. Die wahre Propheten aber werden gesandt: Ecce ego mitto ad vos Prophetas. Und ist weit von ihnen / daß sie sich selbsten in ein so erschröckliches Amt eintringen. Sie müssen nicht allein gesandt seyn / sondern auch gejagt werden auf das Feld der Kirchen durch den HErrn der Ernde. Rogate Dominum messis, ut mittat. Der Griechische Text lieset: ut extrudat, daß er die Arbeiter auf das Feld hinaus jage. Keine Sendung ist jemalen ordentlicher / und rechtmäßiger gewesen / als die unsers Blinden; Ihr meine Herren von Limoges, habet ihne von den äussersten Gräntzen deß Königreichs abgeholt / und seynd wir wohl glückseelig gewesen / daß wir so vilen anderen Bistthümmeren vorgezogen worden / dann er wurde von allen Orten begehrt / und lieffe man ihme aller Orten her zu / als zu einem anderen heiligen Joannes. Was wurde ich noch sagen / Hochwürdigster Herr / wann ihr einen Augenblick abwesend wäret / und ich die Freyheit hätte / von euch zu reden / ohne daß ihr mich köntet verstehen / oder daß mir erlaubt wäre / euch selbsten von euch selbsten allein zu reden; was soll ich aber verschweigen / was männiglich weißt? Was kund / und offenbar ist / hat das Recht verschwigen / und heimblich gehalten zu werden verlohren. Ihr / Hochwürdigster Herr / die ihr vollmächtigen Gewalt deß Priesterthumbs habet / und der Ursprung einer rechtmäßigen Sendung seyd; Ihr / sage ich / waret nicht zufriden / disen grossen Mann in euer Bistthumb gezogen zu haben / und ihne aller Orten hin zu senden / jenes Feuer auszuwerffen / welches der Sohn GOttes kommen ist auf die Welt zu bringen: sondern habet auch so vil ausgewürckt / daß er seine Wohnung darinn aufgeschlagen. Eure eben so heißbrunnende Liebe / als jene der Jüngeren / welche nacher Emauß giengen / hat ihne aufbehalten / und Christum JEsum selbsten in seiner Person auf den Untergang / und auf den Abend eines so heiligen Alters. Ihr seyd gewesen der Josue, so diese Sonn an dem End seines Lauffs hinterhalten. Also auch seyd Ihr der Fürst deß Volcks GOttes: alles gedunckt mich in disem Fall verwunderlich / eure Gütigkeit gegen ihme / und sein Gehorsamb gegen euch / Hochwürdigster Herr. Höchst-gebietende Höf / die größte / und namhafftiste Städt deß Königreichs / die General-Ständ in Langendock / die Hertzogen / und Pairs von Franckreich / und mehrere aus den Herren Bischöffen / euren Mit-Brüderen / haben nicht vermögen / ihne aus euren Vätterlichen Handen zu reissen / und eurem Bistthumb zu entziehen. Man ware genöthiget / bey euch umb seine Entlehnung Ansuchung zu thun / und sahe man es für eine kostbare Guad an / die jenige wenige Zeit / so ihr ihne vergönstigten / den vilfältigen / und hochen Anwerbungen / welche umb ihne bey euch eingelegt wurden. Er ware / Hochwürdigster Herr / gantz in eurem Gewalt / und köntet ihr ihme nach eurem Belieben befehlen / weilen er euch gleichsamb für seinen Vatter hielte. Alles gereichete zu eurer Glückseeligkeit / die Hochachtung / die Liebe / die Zärtlichkeit / so ihr gegen ihme

Matth. 7. v. 15.

Matth. 23. v. 34.

Matth. 9. v. 38.

Ignem veni mittere in terram. *Luc. 12. v. 49.*

ihme truget/ die Ehrenbietsambkeit / die Vertraulich und Unterthänigkeit / so er gegen euch bezeigete : die Übereinstimmung / und Vereinigung eures Eyfers mit dem seinigen für die Ehr GOttes / und die Heiligung eures Volcks : die hefftigste Begird / das grosse Verlangen eures gantzen Bistthumbs / ihne zu empfangen / und gleich einen andern Joannem anzuhören / der austruckliche / und schrifftliche Befelch / so ihme von dem General seiner Versammlung zukommen / seine Täg bey Ihro Gnaden zu verschleissen / nach eurer Begird / und Wunsch aller eures Bistthumbs Unterthanen: alle dise Sachen / welche da ein unfehlbares Wahr-Zeichen einer rechtmäßigen / und Göttlichen Sendung seynd / hielten ihne euer geheiligten Person/Hochwürdigster Herr/also verpflichtet/und untergeben / daß ihr ihne mit einem Wort aufhalten / oder von einem Ende deß Königreichs an das andere verschicken köntet. Er hörte euch an / er erholte sich bey euch umb Rath / und sahe euch an gleichsamb als Christum JEsum selbsten ; und eben ihr auch / Hochwürdigster Herr / ehrtet in seiner Person Christum JEsum ; und dessentwegen ware es euch nicht genug / ihne zu halten wie einen aus seinen Dieneren / und wie einen wahrhafftig-Apostolischen Arbeiter ; sondern nachdeme ihr ihme allen euren Gewalt anvertrauet / habet ihr euch gleichwie ein anderer H. Paulus zu seinen absönderlichen Nothwendigkeiten ernidrigen wollen / indeme ihr ihme die Verpflegung seines Lebens / und seine nöthige Nahrung mit einer solchen Gütig- und Zartlichkeit verschaffet / daß sie auch jene der Säug-Ammen / ja der wahren Mütteren selbsten übersteiget. Wir haben gesehen / daß seine letzte Kranckheit / obwohlen sie lang angehalten/ dannoch eure Liebe gegen ihme nicht ermüden mögen ; ihr habet eine sonderbare Sorgfalt für seine Person getragen biß auf den letzten Athem-Zug seines Lebens / als wann das seinige euch eben so lieb wäre / als euer eigenes / indeme ihr täglich von eben jenen Speisen ihme zuschicktet / mit welchen man euch in dem Bischöfflichen Pallast aufwartete. In welchem ihr/Hochwürdigster Herr/nachgefolget zweyen hocherleuchten Cardinälen / dem Cardinal Bichi , und dem Cardinal de Berule , welche dem Purpur / dessen ihr so würdig seyd / so grosse Ehr/ und Glantz zugelegt haben. Der erste hat unserm Blinden die gantze Zeit einer Mission zu Tisch aufgewartet. Der andere hat so gar in einer ansteckenden Kranckheit sein Krancken-Warter seyn wollen/ohne zu achten/daß er das Haupt einer neuen Versammlung für eines aus dero Gliderern in Gefahr setzte / und zwar für eines / welches erst in selbe getretten / und sowohl an Jahren / als in dem Namen jung ware. Allein diser H. Stiffter sahe schon durch einen Prophetischen Geist vor das jenige / was wir in unseren Tagen mit unseren Augen gesehen haben. Und dessentwegen hat er ihme mit eigenen Händen ein Kleyd verfertigen / und ihne vor seinem Absterben sonderbar jenen anbefehlen wollen / welche er als Erben seines Geists / und seiner Ehr verliesse/ ihnen vorsagend / daß GOtt sich dises Mit-Bruders zu wichtigen Geschäfften seiner Kirchen bedienen/ und gebrauchen wurde.

Ieune heisset jung.

Gleichwie aber seine Sendung ordentlich/und rechtmäßig / also ist sie auch allgemein/ und langwürig gewesen / alldieweilen sie fast das gantze Königreich begriffen / und über die sechtzig Jahr sich erstrecket hat. Ihr habet gehört/ daß er schon in dem fünffzehenden und sechszehenden Jahr seines Alters mit einer Apostolischen Gnad begabet / und gleichwie ein anderer Heil. Ioannes aus der Wiegen genommen / und gesandt worden/das Evangelium den Armen zu verkünden. Das Königreich ware vil zu klein seinen Apostolischen Läuffen : er ist durchloffen / und hat Missiones gehalten

in Lothringen/in Flandern/ und in Franche-Comté, in der Grafschafft Avignon, nachdeme er als ein Missionarius, oder Buß-Prediger das Hertzogthumb Burgund / die Provintz Champanien / die Picardey / Normandey / Tourainisch-Berrisch-Britannisch-Aveignisch- und Lemosinische Gebiet durchstrichen. Also zwar / daß man sagen kan / daß / waun die Gnad ihr Alter / und Wachsthumb hat/wie die Natur/die Landschafft Franche-Comtè gesehen die Geburt seines Apostolats / Franckreich den Wachsthumb/und Zunahm/und das Lemosinische Gebiet derselben Völle / und endliche Vollkommenheit. Aber was erstaunlich / so hat die Natur ihre Ruhe / und Sillstand/ und pflegt also zu reden/ zu Zeiten auszuraften. Die Himmlische Gestirn/ welche mit solcher Gewalt-thätigkeit à primâ Intelligentiâ, oder Englischen Händ/so sie beweget/ fortgetriben werden/haben eine natürliche Bewegung/aber gantz zuwider der jenigen / so sie empfangen / wegen welcher sie auch ihre Ruhe finden in diser Bewegung der Erschütterung: auch die Stein selbsten/ so mit allem Gewalt in die Höhe getrihen werden / ruhen ein wenig aus / ehe / und bevor sie durch ihre Neygung / und Gewicht hinunter fallen: aber die Sendung unsers Blinden ware beständig / und ununterbrochen: er wußte nichts von dem ausraften: er endete eine Mission nicht anderst / als eine andere anzufangen. Die einige Nothdurfft deß armen Land-Volcks / und die Unmöglichkeit / zugleich ihre zeitliche/ und geistliche Erndte der Mission einzusammlen / hätten können seine immerwährende Mühewaltungen unterbrechen / und ihme die Freyheit ertheilen / sich zu erholen/ wann er nicht eine Erfindung erdacht hätte / die Mission allezeit fortzusetzen: dann er verfügte sich zur Erndt-Zeit an jene Ort/ wo die Erndte etwas später / als auf den Bergen / damit er nachmalen sich an jenen Orten einfinden könte/wo die Erndte frühezeitiger / als in der Fläche / und in den Thälern.

Man muß sich aber nicht verwunderen/daß sein Auslauffen/ sein Fleiß/ und seine Mühewaltungen ausserordentlich gewesen / weilen er selbsten ein ausserordentlicher Mann gewesen in allen Stucken / gleichwie der H. Ioannes, dessen Anfang/Zunahm/ und End ein lauteres Geweb von Miracklen gewesen seynd: deßgleichen er auch die Seinige gehabt hat / und unter anderen / als er einstens seine Stimm völlig verlohren hatte / da er in dem Anzug nacher Bourges begriffen war / alldorten die Fasten-Predigen zu halten/ war er inniglich betrübt / eine so schöne / und nöthige Gelegenheit aus den Handen zu lassen. Den Vor-Abend deß H. Advents selbsten / an einem so namhafften Ort/ allwo er so hitzig verlangt / und erwartet wurde / sahe er sich selbsten in Gefahr / das Predigen / und die Missiones zu unterlassen: wessentwegen er biß in den Todt betrübt ware. Der Apostolische Geist sporrte ihne ungemein an/und setzte ihne in den Stand/ in welchem Job bezenget/daß ihne GOtt gesetzt habe: Venter meus tanquam dolium plenum musto sine spiraculo. *Iob 32. v. 19.* Da er endlich sahe / daß die menschliche Hülff/und Mittel unzulänglich/wendete er sich zu dem Himmel/seufftzend/gleichwie Christus unser HErr/ und Heyland gethan/da er jenem Stummen/von dem das Evangelium meldet / die Zungen auflösen wollte: Suspiciens in cælum ingemuit Und nahme seine Zuflucht mit starckem Glauben / und Vertrauen zu einem aus den heiligsten Bischöffen unserer Zeiten. Diser Heilige ware ehemalen sein Mit-Bruder in der Versammlung deß Oratorii, und sein Mit-Arbeiter in etlichen berühmten-Missionibus, bevor er zur Bischöfflichen Würde erhebt worden / der auch nachmalen im Gerücht der Heiligkeit gestorben ist / in Ubung der Liebe eines treuen / und liebreichen Hirten / welcher sein Leben für

Marc. 7. v. 34.

Ioannes Baptista Gault Priester deß Oratorii, und Bischof zu Marsillen.

für seine Schäflein dargibet / massen er sich mitten auf die Galeen hinaus gewagt / zu unterweisen / und in einer langwürigen Mission selbsten Beicht zu hören jene armseelige gezwungene Ruder-Knecht / welche in einer solchen Armseeligkeit schweben / daß sie Verwürffling deß Todts / und deß Lebens zu seyn scheinen. Zu disem H. Mann dann hat er seine Zuflucht genommen / und urplötzlich ist ihme die Stimm durch ein augenscheinliches Mirackel ertheilt worden. Aber / meine Brüder / ist dises Mirackel für ihne oder für uns geschehen? zweiffels ohne ist es für uns geschehen / damit wir GOtt unabläßlichen Danck erstatten für dise Gnad / weilen es scheinet / daß es allein umb unsertwillen geschehen seye / und daß ohne dises Wunder-Werck die Kirchen zu Limosin deß unschätzlichen Glücks / ihne anzuhören / und zu besitzen / wäre beraubt worden.

Time, cùm arridet gratia. S. Bern.

Grosse Gnaden erforderen auch eine grosse Treuheit / und treuen Gebrauch derselbigen; sie seynd nach Meynung der Heiligen einiger massen eben so übel zu förchten / als die Sünden / dann die jenige / welche sie empfangen / wann sie nicht desto heiliger werden / einstens überladen werden. Unser H. Mann fassete dise Wahrheit wohl zu Hertzen / dann es ware ihme nicht genug / dessenthalben allezeit in Forcht / und Schröcken zu stehen / wie wir bald melden werden; sondern seine Treuheit stimmete überein mit dem Uberfluß der Gnaden / so er empfienge: welches erhellet in allen seinen Missionen / auf welchen er einen so brinnenden Eyfer / und eine so hitzige Liebe bezeugete / daß nichts vermöchte / auch nur ein wenig die Hitz zu verminderen. Es seynd keine Beschwernussen / die er nicht überstigen / keine Mühewaltungen / die er nicht ausgestanden / keine Reisen / die er nicht unterfangen; und nichts ist jemalen seinem Eyfer unmöglich / ja auch nicht schwer vorkommen.

Cùm augentur donationes etiam crescunt donorum. S. Greg.

In der ersten Mission, die er mitten im Winter zu St. Junian gehalten / als die Senfften / in welcher er getragen wurde / auf der Bruck zu Laurance, eine halbe Meil Weegs von Limoges, unter über sich gekehrt worden / befande sich unser heilige Blinde unter dem Wasser / wie ein H. Paulus, und da er / gleichwie diser / durch ein Mirackel aus dem Wasser errettet worden / und widerumb an das Land gestigen / gedachte er allein an seine Mission; und ungeachtet / daß er gebetten wurde / entweders widerumb nacher Limoges zuruck zu kehren / oder auf das wenigste in einem Dorff auszusteigen / sich zu trücknen / liesse er sich dannoch gantz gefroren nacher St. Junian tragen / so vier / oder fünff Meilen von dannen entlegen / kein anderes Feuer sich zu trücknen verlangende / als das jenige / so GOtt in dem Hertzen entzündet / welches nicht allein nicht erlöschet / wie das gemeine Feuer / sondern auch gestärcket wird / und neue Kräfften empfanget in Mitten deß Schiff-Bruchs / und deß Wassers.

Aquæ multæ non potuerunt extinguere charitatem, nec flumina obruent illam. Can. 8. v. 7.

Die Kräfften der Finsternussen / und die Porten der Höllen haben sich auch zerschlagen / und den Kopff an den Füssen dises Apostolischen Manns zerstossen auf der Mission zu Boune-Saigne: er wurde sammt seinem Führer von der Höche eines Thurns von denen Teuffen hinunter gestürtzt / und rollte durch alle Staffel dises Gebäus hinunter. Wer es gesehen hätte / gleichwie ich / wurde sicherlich vermeynt haben / beyde sollten Kopff / und Halß zerbrochen haben / wann sie GOtt nicht erhalten hätte durch ein Mirackel / und so sichtbarlichen Schutz / daß sie zu unterst an der Stiegen sich gantz frisch / und gesund befunden / ohne daß sie das geringste Ubel empfunden / auch kein einige Verletzung an ihnen könte verspühret werden / obwohlen ein solches Gepraffel entstanden / daß männiglich hinzu geloffen. Man hat sich hochlich verwunderet / da man hörte disen heiligen Mann / den man verschmetteret zu seyn glaubte /

glaubte / in dem Aufstehen zu seinem Führer sagen: mein Bruder / unsere gute Engel haben die Würckung der Boßheit deß Teuffels gehemmet / und verhinderet: es ist uns nichts leyds widerfahren / laßt uns gehen zu predigen / und unsere Mission fortzusetzen.

Angelis suis Deus mandavit de te, ut custodiant te. Ps. 90. v. 11.

Wo wurde ich genugsamb erklärende Wort finden / auszutrucken das jenige / was sich auf der Mission zu Annede zugetragen. Er ware behafftet mit einem hefftigen Fieber / zu welchem ein ungemeiner Leibs-Fluß geschlagen / begleitet mit einem anderen Ubel / so man tödtlich glaubte; und dannoch könte er sich nicht entschliessen den Anfang der Mission, und die Eröffnung deß Jubilæi aufzuschieben. Er krochе in seinem Zimmer herumb / suchte mit den Händen seine Kleyder / die man ihme aus Liebs-List verborgen hatte / aus Beysorg / daß / wann er in solchem Zustand predigen sollte / er sich nicht in Gefahr geben thäte / das Leben zu verlieren. Als er nun seine Kleyder erzwungen / liesse er sich auf die Cantzel schleiffen / allwo er kaum eine Viertel-Stund geredt / da ist er in eine Ohnmacht gefallen / und da das Haupt ihme zwischen die Händ gesuncken / vermeynten alle Zuhörer / daß er Todts verblichen wäre: als er aber sich widerumb in etwas erholet / bemühete er sich / die Predig fortzusetzen. Da man ihne aber ermahnet / daß sein Stimm also schwach wäre / daß man ihne nicht verstunde: nun dann / sprach er / so will ich läuter schreyen / und als wollte er predigend sterben / und sterbend predigen / schiene er wie ein anderer Phœnix, welcher da aus seiner Aschen widerumb erstehet / und wie ein sterbender Schwan; brache demnach in lautere / und verständlichere Wort hervor / und vollendete seine Predig mit Verstaunung alles anwesenden Volcks / welches / da es sahe / daß er gählings die Kräfften / die Stimm / und das Leben erholet / sich nicht enthalten könte / GOtt zu preisen / und zu sprechen / daß sie ein grosses Wunder-Werck gesehen / nemlich den guten Blinden Pater seine Predig als ein todter Mensch anfangen / und dieselbe als ein wahrhafftig von Todten Aufferweckter vollenden. Wer wollte genugsamb / und würdiglich können vorbringen / was auf diser Mission sich ereignet? Obwohlen er schiene / gleichsamb in letzten Zügen zu liegen / könte man ihne dannoch nicht zur Kirchen hinaus bringen. Als man ihne eine / oder zwo Stund Nachmittag beyseits deß Altars führte / ihme ein wenig Speiß / und Labung einzuschwätzen / schrye er auf: Ach! ihr wollet mir nicht vergönstigen / Gnad / und Barmhertzigkeit zu begehren in einer so köstlichen Zeit / wie da ist die Zeit deß Jubilæi; ihr saget mir / daß ich sterben wolle; so lasset mir dann ein wenig Zeit / mich zuzubereiten / vor GOtt zu erscheinen: also daß man sich mit ihme wegen deß Bettens / und Fastens auch in disem elenden Zustand vergleichen müßte. Er ware auch so sinnreich / sein Zeit / und seine Maaß zu beobachten / daß / der Kranckheiten ungeachtet / er dannoch in der Bußfertigkeit / Betten / und Fasten sich stets übte: dann das erste / so er bey seiner Ankunfft von seinen Oberen begehrt / ware die Erlaubnuß / auf das wenigste zwey Tag zu fasten; welches / weilen er dem Eyfer / so von GOtt herzurühren schine / auch sonsten seine grosse Klugheit erkennte / hat er nachmalen wahrgenommen / daß unser Blinde in der Abtödtung / und Fasten sande das jenige / was andere in Erquickungen / und anderen Hülffs-Mittlen suchen. Als er von seinen Oberen von diser Mission hinweg genommen wurde / damit der Todt ihne nicht allen anderen entrisse / hielte er umb die Gnad an / in einem Krancken-Sessel getragen zu werden / unter dem Vorwand / daß er kommlicher darinn könte getragen werden / in Wahrheit aber / damit er andere prächtigere / und ansehnlichere Weisen zu führen ausweichen könte. Das Volck loffe bey

diser

diſer Gelegenheit Hauffen-weiß hinzu / begleitere ihne / und war ein ſolches Gedräng / daß man kümmerlich verwehren könte / daß es ihne nicht hinweg truge / und ſelbſten tragen wollte; ſie lieſſen die Roſen-Kräntz an ihme berühren / die etwas entfernet / warffen ſelbe auf ihne / erhebten ein Geſchrey / zerfloſſen in Zäher / alſo daß man kümmerlich unterſcheiden könte / ob ſie eine Leich-Begängnuß hielten / oder einen Triumph ehreten: ob ſie einem Abgeſtorbenen nachfolgeten / oder einen Obſiger begleiteten. Etwelche betteten GOtt / ihne laſſen zu leben / andere ihne laſſen zu ſterben; entweders ſterbe er niemalen / ſchryen ſie / oder wann er ſterben muß / ſo ſterbe er bey uns; wann ſein Seel uns verlaſſet / ſo hinterbleibt uns ſein Leib; wann die Kirchen einen ſo gewaltigen Arbeiter verlieret / werden wir auf das wenigſte ſeinen Plunder behalten. GOtt aber / welcher mehr achtete den allgemeinen Nutzen ſeiner Kirchen / als den Wunſch / und das Verlangen etlicher Particular-Perſonen / hat ihme widerumb die Geſundheit / und das Leben ertheilet / auf daß er ſeinen Apoſtoliſchen Lauff widerumb antretten / und ſeine Göttliche Arbeit widerumb fortſetzen könte.

Als er in einer anderen Miſſion durch einen ſchweren Fall das Haupt verletzt hatte / legte er an ſtatt deß Pflaſters / und anderen Heyl-Mittlen ein Blättlein Papier über die Wunden / und ſtige in ſolchem Aufzug auf die Cantzel zu predigen; über das / da er mit einem unterbrechenden Fieber behafftet war / lieſſe er ſich zur Zeit / da ihne das Fieber verlieſſe / auf die Cantzel ſchleiffen; ich ſage ſchleiffen / dann aus Geiſt der Bußfertigkeit / und Demuth wollte er nicht zulaſſen / daß er von denen Menſchen getragen wurde.

Es iſt männiglich bekandt / daß er in ſeiner letzten Kranckheit ſeine Oberen gebetten / und erbetten / ihme zu erlauben zu predigen / und einen Verſuch zu thun / ob man ihne nicht annoch verſtehen könte. Eben auf diſer Cantzel / auf welcher ich anjetzo ſtehe / hat er den Verſuch gethan / und ware ſelbe die letzte ſeiner Predigen / dann weilen er keine Stimm mehr hatte / und die Stund / ſo er ſo hefftig verlanget hatte / herbey nahete / verſpührte er / daß er von Tag zu Tag ſchwächer wurde. Das Wort GOttes / deſſen er einiger maſſen gleichwie der H. Joannes voll ware / weilen es keine Zungen mehr fande / dem Volck verkündet zu werden / und auſſerhalb ſich auszugieſſen / hat ſich innerlich in ihme verſchloſſen / und ihne entkräfftet / und nach / und nach aufgezehrt / indeme es ſeine Würckung gegen diſem geheiligten Hertzen gewendet / ſo das köſtliche Geſchirr ware / ſo es für ſich ſelbſten enthielte / und allen anderen austheilte. Diſes hat ihne ausgeſogen / diſes hat ihne entkräfftet / und das Leben entriſſen; das Göttliche Wort nemblich / welches da nach Austruckung der Heil. Schrifft / durchtringender iſt als ein zweyſchneidendes Schwerdt / und hitziger als ein verzehrendes Feuer. Es ſchmertzte ihne auch ſo empfindlich / daß er das Wort GOttes nicht mehr verkünden könte / welches er mehr als ſein eigen Leben lieb hatte / daß diſe Unmöglichkeit allein genug geweſen wäre / ihme den Todt zu verurſachen. Er wollte nicht mehr eſſen / er ſchickte mehrmalen die Speiſen zuruck / ſo man ihme zubrachte / ſprechend mit dem Apoſtel / daß / welcher nicht arbeitet / der Speiß unwürdig ſeye. Man müßte ſich eures Anſehens / Hochwürdigſter Herr / und Befelchs gebrauchen / ihne in dem Todten-Bett zu behalten / und ihme zu verwehren / daß er ſich nicht in die Kirchen / und auf die Gaſſen ſchleiffen lieſſe. Ich will / ſprach er / den Kinderen predigen / ich will ſie in unſere Capellen verſammlen / und nachdeme ich ſie in der Erkanntnuß Chriſti JEſu unterwiſen / will ich mit ihnen den Roſen-Krantz betten. Was wiſſet ihr / villeicht

Penetrabilior omni gladio ancipiti. *Hebr. 4. v. 12.*

Ignitum eloquium tuum vehementer. *Pſ. 118. v. 140.*

werden dise arme unschuldige Kinder wegen ihrer Unschuld / und Einfalt disem alten / und grossen Sünder Barmhertzigkeit erwerben? O was für eine Demuth! was für ein Eyfer! was für ein scheinbares Kenn-Zeichen deß Apostolats! dann so weit ist es / daß er es machen wollte / wie jene falsche Apostel / von welchen der H. Paulus redet / welche predigen / nur daß sie leben können / daß unser Heilige nicht wollte leben / als damit er predigen könne.

Ich glaube / Hochwerthiste Zuhörer / daß ihr wohl beredt seyen der Sendung unsers Apostels / und daß ihr unschwer aus dem jenigen / was ich biß dahin gesagt hab / werdet beobachtet haben die Züg / und Strich seiner Gleichheit / und Gleichförmigkeit mit dem H. Ioannes dem Täuffer. Aber gleichwie eine Apostolische Sendung muß unterstützt werden von den vornemmsten Tugenden / die in dem H. Ioannes geleuchtet / nemblich von der Bußfertigkeit / und Demuth: also lasset uns sehen / ob unser heilige Blinde in Ubung diser zweyen unvergleichlichen Tugenden vortrefflich gewesen / und ob es nicht wahr seye / sagen / daß diser andere Ioannes ein treuer Abriß dises ersten Vorbilds gewesen seye / und daß man kümmerlich zu einigen anderen Zeiten einen bußfertigeren / und demüthigeren Mann als ihne gesehen habe.

Es wäre sicherlich schwer auch unter den Heiligen einen zu finden / der seinen Leib härter gehalten / als er. Er müßte wahrhafftig denselben in seinem Sterben umb Verzeyhung bitten / gleichwie der H. Franciscus, und der H. Dominicus gethan haben den ihrigen / alldieweilen sie selbe in ihrem Leben so grimmig verfolget hatten. Man kan wohl von ihme sagen: Venit Ioannes neque manducans, neque bibens. Der Heil. Bernardus setzet hinzu: Neque se vestiens: dann endlich waren die Cameel-Haar kein Kleyd / und das wilde Honig ware kein Speiß: unserm andern Ioannes aber muß man noch hinzu setzen: Neque dormiens. Wir haben gesehen / daß er 24. Stund nichts verkostet / obwohlen er den gantzen Tag geprediget / und gebettet / und die gantze Nacht hindurch geweynet / geseufftzet / und geschryen. Die jenige / welche die Ehr hatten / bey ihme zu seyn / hatten kein Beschwerd / als da sie ihne zu dem Essen anhalten müßten: er verfügte sich nicht anderst zur Tafel / als zu einem unerträglichen Creutz. Sein tausende Freud ware / auf dem Land bey dem guten armen Volck sich aufzuhalten / ohne Bett / ohne Brodt / ohne Lebens-Mittel / gleichwie das arme Land-Volck / welches in den Armseeligkeiten / mit welchen es allenthalben gedrucket / und in der Mühe / so es sich zu erhalten findet / mehrer scheinet den Todt zu verlängeren / als das Leben zu erhalten. Das Verlangen unsers H. Manns ware mit ihrer bräuchlichen Armuth empfangen / und mit ihrer armen Tafel bedient zu werden / und mit ihnen in allem Mangel zu leyden.

Wir haben gesehen / daß er brennenden Durst gelitten / sowohl zu heisser Sommers-Zeit / als auch in Beschäfftigung seiner Missionen in den letzten Jahren seines Lebens / da er ihme das Nacht-Essen völlig abgeschnitten / welches uns glauben macht / daß sein Magen die Hitz nicht mehr gehabt habe / zwey Essen deß Tags zu verzehren. Er hat sich zu einer so erstaunlichen Abstinentz / und Abtödtung gewöhnet / daß er deß Tags nicht mehr als ein einiges mal pflegte zu trincken / sonderbar an den gebottenen Fast-Tägen; dergestalten / daß welcher ihne in der Nähe beobachtete / mit Erstaunung sahe / wie sparsamb er mit allen Tropffen dises einigen Tranckes umbgienge / welches / weilen es nicht genugsamb ware / den Durst / so ihne verzehrte / zu stillen / denselben nur desto hefftiger anreitzte / weilen es allein benetzte / nicht aber befeuchtete / noch begosse seine von dem Fasten so erbleichete / und

Matth. 11. v. 18.

und von der Arbeit erhitzigte Lefftzen / und den von dem predigen so ausgetruckneten Mund / also daß dises Getranck verzehret / bevor es das Ort erreichen möchte / wo es die Natur erforderet / welches da der Ursprung / und der Sitz deß Dursts ist / also daß man wohl sagen kan / daß er minder getruncken das Leben zu erhalten / als den Todt zu verhinderen / und abzuhalten.

Verschliesset eure Ohren / ihr zarte / und weiche Christen; leset dises nicht ihr falsche Büssende / oder ersterbet vor Schamhafftigkeit oder Schmertzen. Ihr seyd mit grossen / und schweren Sünden beladen / und wollet dannoch die Bußfertigkeit mit den Spitzen eures Fingers nicht berühren. Wir seynd bedachtsamb das Leben unsers Heiligen durchgangen / wir haben gesucht seine Sünden / ohne daß wir sie finden können; und dannoch thut er so strenge Buß / daß man darüber erzitteren muß. GOtt hatte ihme zu den Beschwernussen der 45. jährigen Blindheit annoch den reissenden Stein zugeschickt; er ist zu zweyen unterschidlichen malen geschnitten worden. Ich dörffte nicht sagen / was er das andere mal gelitten / und ausgestanden / dann man wurde mir keinen Glauben geben / obwohlen ich dessen versicherte Zeugnussen habe. Unter dem predigen hat er einen Stein von ungemeiner Grösse von sich gegeben; schleiffte ein gantz verfaulten Schenckel nach sich. Welche ihne nach seinem Todt gesehen / und die Nägel an seinen Füssen beobachtet / können wohl urtheilen / was für Schmertzen ihme ein völlig umgekehrter Nagel verursachet habe / als auf welchen er sich nicht steuren könte. Er ware über das geplagt mit einem Bruch / oder Leibs-Schaden biß in den Todt. Aber gleich als wann alle dise Ubel nichts wären / und es ihme vil zu wohl wäre / vermehrte er dise Creutz / so ihme GOtt zuschickte / mit freywilligen / und unerhörten Buß-Wercken. Er hatte verwunderliche Erfindungen / sich zu creutzigen / da ihne GOtt selbsten creutzigte / und müßte man auch in seinen Kranckheiten / wegen der gebottenen Fast-Tägen / mit ihme überein kommen / und abhandlen / und wann er die Erlaubnuß nicht erhalten könte / den gantzen Tag zu fasten / überhebte er sich selben Tag seines Ubels so steiff / und hielte so streng bey dem jenigen / der ihne leitete / umb die Erlaubnuß an / daß man ihme einen guten Theil deß Tags zu fasten erlaubte.

Ihr werdet aus disem wohl abnemmen / Hochwerthiste Zuhörer / wie weit er seinen Vortheil / die Gerechtigkeit GOttes zu ehren / werde getriben haben / da er die Freyheit hatte / und über sich selbsten Meister ware. Dise heilige Freyheit zu erhalten / hat er in der Fasten Anno 1671. so die letzte gewesen / in welcher er in der Stadt Nontron die Fasten-Predigen gehalten / Mittel gefunden / sich von seinem Reiß-Gefährten ledig zu machen / weilen er ihne / die umbligende Ort zu unterweisen / verschickt hatte. Da er also niemand hatte / der ihme dörffte Einred thun / hat er die gantze Fasten hindurch sehr streng gefastet / obwohlen er keinen Tag zu predigen unterliesse / so gar auch den Sambstag nicht / welcher dannoch für alle andere Prediger ein Ruhe- und Rast-Tag ist. Obwohlen er aber mehr als andere arbeitete / wollte er dannoch nicht / daß man ihne an Speiß und Tranck besser halten sollte. Als er einsmals geprediget / wurde ihme etwas mehr / als gewohnlich / zu Tisch aufgewartet: aber so bald er solches wahrgenommen / wollte er nicht mehr essen / sondern an statt deß Essens fienge er an bitterlich zu weynen / und sagte / daß er aus disem wohl könte abnemmen / daß es schiene / als wann GOtt ihne verwerffen wollte / weilen man ihne köstlich tractirte / da er die Buß predigte. Kein Buß-Prediger ist jemalen den Gastereyen / und köstlichen Mahlzeiten so feind gewesen / als er / weilen er allezeit dergleichen

Quæretur peccatum alius, & non invenietur. Ps. 9. v. 15.

chen Uberfluß / sammt der Unbarmhertzigkeit gegen den Armen / für die Ursachen der ewigen Verdammnuß deß reichen Prassers angesehen. Wie er gantz von der Forcht der Urtheilen GOttes eingenommen war / könte er die Köstlichkeit der Speisen / und den allzugrossen Uberfluß nicht gedulten. Er wollte keine andere Speisen / als die räuchiste / und gemeiniste: und von disen schickte er noch einen guten und den besten Theil den Armen zu / umb durch dises Mittel die zwey den zweyen Lasteren deß verdammten reichen Prassers entgegen gesetzte Tugenden zu vereinbaren / nemblich den Abbruch / und die Liebe.

Was wollen wir sagen von seinen härinen Kleyderen / Ketten / Casteyungen / und anderen peynlichen Instrumenten der Bußfertigkeit / mit welchen er unabläßlich seinen unschuldigen Leib zerrüße / und zerfleischete? Es ist zwar wahr / meine Herren / daß er grössere Sorg truge / seine Tugenden zu verbergen / als die Sünder ihre Laster zu verstellen. Seine Blindheit ware ihme mehrentheils allein dessentwegen beschwerlich / weilen sie die Mittel ihme aus den Handen risse / sich den Augen der Welt zu entziehen. Und eben disem Zustand seynd wir schuldig die Erkanntnuß / die wir von allen seinen Abtödtungen / und Buß-Wercken haben / als welche ohne selben uns unbekandt verbliben wären. Die heimblichiste Ort der Häuseren / in welchen er sich aufhielte / wurden von seinen Geißlungen / und Casteyungen gantz blutig befunden / wie da gewesen die Keller zu Segovia von jenen deß H. Dominici. Also auch hatte er eine sonderbare Andacht zu disem H. Patriarchen / und eben auch hat diser Heilige ihne die Würckungen seines Schutzes geniessen / und verspühren lassen / da er ihme gählling / und durch ein Miracke! das Leben ausgewürckt. Es seynd acht / oder zehen Jahr / daß er mit einem viertägigen Fieber behafftet war / welches / wie ihr wohl wisset / bey alten Leuten tödtlich ist / und bey jungen sehr lang anhaltet. So bald aber unser Krancke sich zu dem H. Dominico gewendet / und bey ihme umb noch eine wenige Zeit angehalten / seine Predigen / die er erst anfienge in Truck zu verfertigen / zu vollenden / hat diser Apostolische Prediger / und grosse Ordens-Stiffter auf der Stell ihne gesund gemacht / als wann er das Predigen in ihme / und durch ihne fortsetzen wollte; wessentwegen er ihme auch in diser Stadt schuldigen / und offentlichen Danck abgeleget in einer verwunderlichen Lob-Predig / so er zu dessen Ehren gehalten.

Es ware unserm Hocherleuchten Blinden nicht genug / Zäher zu vergiessen / sondern er vergosse auch das Blut. Er hatte die Weiß erfunden / das Eisen einzufleischen / gleichwie ein H. Guilielmus. Er ware nicht allein Tag / und Nacht mit Ketten beladen / sondern er truckte so spitzige / und geschärpffte eisene Gürtel in das Fleisch ginein / daß es einem grauet / selbe nur anzuschauen. Als er einstens einen allein nicht könte herausziehen / hat er endlich / nachdeme er es lang verhehlet / und mit grossem Schmertzen übertragen hatte / solches seinem Führer offenbaren müssen; weilen aber auch diser selben nicht lösen könte / müßte es man abseilen. Was es für einen Schmertzen / und was für eine Schamhafftigkeit er dessentwegen gelitten / und ausgestanden habe / laßt sich leichter gedencken / als aussprechen. Und eben in disem fande er mehrere Mühe / seine Tugenden / wie ich kürtzlich gemeldet / zu vereinbaren / als seine Paßiones / und Begirlichkeiten zu bezwingen / weilen er gleiche Liebe zu der Demuth / und zu der Bußfertigkeit trnge. Sihe dessen ein anders Exempel. Als auf einer Mission, auf welcher ich die Ehr hatte / ihne zu begleiten / ein Weltlicher die Ligerstatt anschlagen / hat er ihme sein Bett an einem so garstigen Ort auf- und zugerüstet / daß mir wehe wird / wann ich nur

nur daran gedencke: wir haben dasselbe ihme lassen von dannen hinweg nemmen / aus Forcht / er möchte erkrancken: er aber hat uns kein Ruhe gelassen / biß sein Bett widerumb an voriges Ort / und in vorigen Stand gesetzt worden / allwo er fünff / oder sechs Wochen verbliben / trohende uns zu verlassen / wann wir uns nicht entschliessen wurden / so wenig an ihne zu gedencken / als wann er gar nicht auf der Welt wäre.

Auf seiner letzten Million, obwohlen er gantz kranck / wollte er dannoch seine Predigen fortsetzen / liesse sich also zur Kirchen-Thür hinaus tragen / ausserhalb der Kirchen dem Volck zu predigen / weilen die Kirchen zu klein / und nicht alles fassen könte. Als er nun zwey Stund geprediget hatte / fiele er in die Ohnmachten: und da man ihne in das Bett legen wollte / aus Forcht / er möchte unter den Handen der jenigen versincken / die seiner Sorg trugen / und mit dem Ausziehen eileten / hat man ihme das Blut aller Orten hervor gezogen / dann / weilen man daran nicht gedachte / zoge man mit den Kleyderen ihme die Haut ab wegen den eisenen Ketten / die man nicht sahe / und ihne unter dem Gedräng der jenigen mildhertzigen Personen grausamblich zerrissen / welche ihme wollten Hülff leisten. Ich überlasse euch zu gedencken / ob man nicht erstaunet seye / da man disen Mann der Schmertzen gleichwie einen anderen Job gesehen von seinen eigenen Freunden betrübet / welche sich nicht enthalten könten / ihre Zäher mit seinem Blut zu vermischen / da sie sahen / daß sie in diser Ohnmacht ihme nicht hätten können Hülff geleistet haben / ohne Vermehrung seiner Peynen / und Vergrösserung seiner Schmertzen. Er achtete seinen Leib so wenig / daß er die beschwerlichste Zuständ für nichts schätzte. Er thäte von denselben nicht die geringste Meldung; man hat ihne niemalen gehört sich beklagen auch mitten in den grösten Qualen: wann er nicht könte gehen / und etwas für GOtt / und für den Neben-Menschen zu verrichten hatte / da krochе er. Sein grosse Liebe / und Eyfer zur Bußfertigkeit machte ihme alles leicht / und alles zu unterfangen. Zeugnuß dessen kan seyn / was er einstens in dem Hauß deß Oratorii gethan / da er von seinen Missionibus nacher Hauß kommen / gefährlich kranck an einem täglichen Fieber / und mit einer Gattung deß fliegenden Feurs / welches von einem Theil in den andern fahret / bald verschwand / bald widerumb hefftiger kame als zuvor; Herr Boyron aber sein Führer zu gleicher Zeit in einer andern Kammer / acht / oder zehen Staffel höcher als seine / kranck darnider lage: drange unserm Heil. Mann die Kranckheit seines Führers empfindlicher zu Hertzen / als seine eigene: fragte immerdar / wie es umb ihne stehe / und vergessend deß Zustands / in welchem er sich selbsten befande / zugleich eingedenckt / daß die Patres deß Hauses in einem Geschäfft / die gantze Versammlung betreffende / begriffen / stige er / so gut er könte / aus seinem Bett hinaus / krochе halb nackend auf Händ / und Füssen zu der Kammer deß Krancken / ihne zu trösten / und ihne zu ermahnen / die Kranckheit umb Christi JEsu willen gedultig zu übertragen / und sein Vertrauen auf dessen Barmhertzigkeit zu setzen. Man hat ihne zum zweyten mal also angetroffen / und geschahe die andere Besuchung den Tag zuvor / als diser gute Priester gestorben / welchen er wollte stärcken / und trösten in diser gefährlichen Zeit / zu welcher wir deß Trosts / und der Stärcke höchstens / und am meisten vonnöthen haben. Unser Heilige wollte lieber sein Leben in Gefahr setzen / als die Liebe anderen ermanglen lassen.

Man hat beobachtet / daß er seine Frend hatte von einem äusserstен zu dem andern ab uno extremo ad aliud zu schreiten / sich zu peynigen / und abzutödten / dergestalten / daß er aus Geist der

Bußfertigkeit bey strengster Winters-Zeit die gröste Kälte an den Füssen gelitten/so gar/daß er ihme selbe hat gefrieren lassen / ohne daß man ihne sich zu wärmen bereden könte: und so er zu dem Feuer zu gehen gezwungen ward / litte er die gröste Hitz / so gar / daß er sich auch brennte. Er wollte nemblich lebendig in die Höll hinab steigen / und an ihme etwas diser grausamben Peyn probiren/von welcher die Schrifft meldet/ daß die armseelige Sclaven der Göttlichen Gerechtigkeit von den Eyß-und Schnee-Wasseren in das heiß-brinnende Feuer übergehen werden. Transibunt ab aquis nivium ad calorem nimium.

Descendant in infernum viventes. Ps. 54. v. 16.

Job. 24. v. 19.

Aber was schier alle Glaubwürdigkeit übertreffet / ist / daß/ obwohlen nach Meynung deß H. Hieronymi die Tugenden in den Betagten abnemmen / und / die Klugheit ausgenommen / man in einem so hochen Alter verspühret / daß einem je mehr / und mehr der Muth entfallet/peynliche/und arbeitsambe Werck zu verrichten/ sonderbar zu fasten/ zu wachen/ und andere Buß-Werck zu üben: so ist dannoch unser Heil Mann in dise Schwachheiten nicht gerathen / ja der Eyfer nahme bey ihme zu durch ein verwunderliche Würckung der Gnad / als der Abgang seiner natürlichen Kräfften eine gantz andere Würckung hervor bringen sollte/ und ware er niemalen bußfertiger / als in dem achtzigsten Jahr seines Alters / in seiner letzten Kranckheit / und in den Handen deß Todts. Seine Bußfertigkeit ist gestorben mit ihme / und er mit der Bußfertigkeit. Er könte sich nicht trösten zu leben / wann er nicht arbeiten / und leyden könte / so vil er verlangte. Er sagte zu dem Bischoff von Tulle, welcher/weilen er aus dem Oratorio gezogen / und zu der Bischöfflichen Würde beförderet worden / allezeit eine sonderbare Hochachtung diser löblichen Versammlung behaltet / und sonders lieb hat alle/ die selber einverleibt seynd: Er sagte/ sprich ich/ zu disem gewaltigen Prälaten / und zum Herrn Bischoff von Lombez, die ihne mehrmalen besuchten die wenige Zeit / da sie sich zu Limoges aufgehalten/als sie auf ihre Bisthümber verreiseten: Bittet doch GOtt für mich/ Hochwürdige Herren / dann in disem Bett führe ich ein epicurisches Leben: massen ich das Brod isse/ so ich mit meiner Arbeit nicht gewinne / und verdiene. Da er allein ware/waltzete er sich in dem Bett herumb/seinen Leib annoch zu peynigen / welcher dannoch ein pur sterbendes Gespenst ware. Nachts-Zeit warfe er sich auf die Erden/ und weilen er die Händ sich zu geißlen nicht gebrauchen könte/und keine Casteyungs-Instrumenta, sich zu zerfleischen/ mehr bey Handen hatte/ wicklete er sich zusammen / wie ich mit meinen selbst eigenen Augen gesehen/ und stellte sich in Postur eines Gecreutzigten: ihr wurden ihne für einen Wurm angesehen haben / der sich zusammen wickelt zu sterben nach dem Exempel seines Göttlichen Lehr-Meisters/ welcher ihme selbsten in seinen Schmertzen/und Aengsten disen Namen gegeben hat / und an ihme erwahret werden jene Wort deß grossen Büssenden: Quoniam defecit in dolore vita mea, & anni mei in gemitibus. Mein Leben zerfliesset in Schmertzen / und meine Jahr in Seufftzeren. Und dises/sagt der H. Bernardus, ist das Kenn-Zeichen einer wahren Bußfertigkeit / und eines wahrhafftig Büssenden / wann er allezeit in Arbeit/ und Schmertzen sich befindet/ und niemalen zufriden/ und freudig ist / als da er nach Austruckung der H. Schrifft / mit Wermuth angerauschet/und mit Bitterkeit sich angefüllet sihet. Und eben diser Ursachen liebte er das Hauß deß Oratorii zu Limoges, und thate es allen anderen / deren eine so grosse Anzahl in dem Königreich ist / bevor ziehen: dann weilen es aus den kleinisten/ unbequemmsten/ und ärmsten / ware es am tauglichsten seiner grossen Liebe/ so er zur würcklichen / und Evangelischen Armuth truge/ welche die

Ego sum vermis, & non homo. Ps. 21. v. 7.

Ps. 30. v. 11.

Verus penitens semper est in dolore. S. Bernard.

Inebriavit me absynthio, replevit me amaritudinibus. Thren. 3. v. 15.

Buß-

Bußfertigkeit im Absehen hat / und als eine getreue Gespilin umbarmbet / und damit er / ohne die beständige Hülffs-Leistung eurer grossen Freygebigkeit / und freygebigen Liebe / Hochwürdigster Herr / in vilen Stucken Mangel leyden könte. Dises Hauß war sein Freud / und Ergötzlichkeit / und ware ihme eine grosse Straff / wann er sich nicht lange Zeit darinn aufhalten könte / wegen seinen immerwährenden Mißionen / so ihne von seinen Mit-Brüderen entzogen / und verhinderten / mit ihnen in Einsambkeit / und Bußfertigkeit zu leben. Aber gleichwie der H. Joannes die Einöde verlassen / umb zu predigen der liebreichen Gesellschafft unsers Heylands Christi JEsu / so er dannoch mehr als sein eigen Leben lieb hatte / sich beraubet / und / sein Amt würdiglich zu verrichten / sich vergnügete / ihne zu verkünden / und allenthalben bekandt zu machen / ohne seiner leiblichen Gegenwart zu geniessen / und bey ihme sich einzufinden. Also / obwohlen unser H. Mann das Gebett / die Einsambkeit / und die Armuth sehr lieb / auch eine zartiste Liebe hatte für das gemeine Beste der Versammlung / und alle einverleibte Brüderen ; müßten dannoch durch einen Geist der Bußfertigkeit / und deß Todts alle dise seine / obwohlen dem Nutzen der Menschen so heilsambe Gemüths-Neygungen weichen / und verzehrete er schier sein gantzes Leben in den Flecken / und Dörfferen / gleichsamb als in einem immerwährenden Elend / und begabe sich von gantzem Hertzen der Freud / so er bey den Seinigen wurde gehabt haben / damit er unter den Frembden leben / und ihnen die Erkanntnuß Christi JEsu beybringen / und das Feuer seiner Liebe in ihre Hertzen werffen könte ; und gleichwie der Heil. Joannes keiner andern Ursach willen nacher Jerusalem kommen / als alldorten das Leben zu lassen ; also ist auch unser H. Mann in diß Stadt nicht anderst zuruck kommen / als darinn zu sterben.

Circuibat civitates, & castella docens, & prædicans Evangelium regni. *Matth. 9. v. 35.*

Ja wahrhafftig / meine Vätter / ihr habet ihne nicht anderst besessen / als ihne zu verlieren. Der Todt allein konte ihne in seinen Apostolischen Lauffen aufhalten. Es hat auch wenig gefehlt / er wäre offtermalen auf dem Land gestorben / und hat er sich fast niemalen in euer Hauß verschlossen / als da er keine Füß mehr hatte zu lauffen / noch Stimm zu predigen : obwohlen er / in dem Geist allezeit in mitten unter euch / ware er dannoch dem Leib nach fast niemalen bey euch / alldieweilen die Grösse seines Eyfers für GOtt / und die unbarmhertzige Strengheit / so er mit ihme selbsten übte / und ihne von allem / so er am liebsten hatte / abzoge / fast allezeit von euch entfernete ; also daß ihr euch beklagen köntet / wie jener arme Blinde / welchem man das Liecht der Augen wider ertheilet am Tag deß Todts seiner Mutter / daß ihr das Glück euren H. Vatter zu sehen nicht gehabt / als da ihr ihne nicht mehr sehen köntet / und daß ihr ihne niemalen besessen / als da er euch entzogen wurde.

Nachdeme ich nun die Bußfertigkeit unsers H. Vatters vor eure Augen gelegt / wird es mir nicht schwer fallen / euch seiner Demuth zu beredeu ; dann die Demuth / und die Bußfertigkeit seynd zwey leibliche Schwestern / entsprossen von dem Königlichen Geblüt unsers HErrn JEsu Christi / welcher mit selben hat wollen gebohren werden / und sterben. Er hat sein Leben anfangen / fortsetzen / und vollenden wollen in vollkommnister / und äusserster Bußfertigkeit / und in tieffister Ernidrigung / warumb er auch der verachtiste Mensch / und Mann der Schmertzen genennt worden. Unsere zwey Joannes haben nicht abgesönderet / was der vermenschte GOtt vereinbaret hat. Sie wußten wohl / daß die Bußfertigkeit / nach Meynung der Vätteren / und Lehreren in der Schul der Demüthigung / jene ist / welche / wie der H. Bernardus redet / zu der

Novissimus virorum, & vir dolorum. *Isaiæ 53. v. 3.*

Pe-

Demuth führet / gleichwie die Bußfertigkeit zu dem Friden / welches sie verleitet hat / sich solcher massen zu üben / und zu einer so erstaunlichen Ernidrigung / und so tieffer Demuth zu halten / daß es schwer fallen wurde / Heilige zu finden / die sich also erdemüthiget / und ernidriget.

S. Dorotheus.

Die Heilige melden uns von zweyen Gattungen der Demuth : die erste macht / daß wir unsere Brüder / und Neben-Menschen besser als uns halten / uns ernidrigen / und uns bey ihren Füssen aufhalten / auch uns bereden / daß sie gut / und fromm / wir aber böß / und lasterhafft seyen. Es wurde einstens dem Heil. Antonio durch eine Offenbarung angezeigt / daß er die Vollkommenheit Alexandri deß Gerbers noch nicht erreicht hätte / welches ihne bewogen / denselben allenthalben zu suchen / hat ihne endlich auch gefunden / und ihne gefragt / was sein gewöhnliches Thun / und Lassen / und wie sein Hertz beschaffen wäre ? auf welches Alexander ihme geantwortet / daß er glaubte / daß alle Inwohner selber grossen Stadt wurden seelig werden / für sich aber hefftig förchtete / verdammt zu werden / dann ich glaube / sagte er / daß sie alle gut / und fromm / ich aber allein böß / und lasterhafft seye. Solches gehört / klopffte der H. Antonius an das Hertz / und bekennte / daß diser arme Handwercks-Mann ihne an Tugenden weit übertreffe. Ich nimme das gantze Franckreich zum Zeugen / und euch sonderbar / meine Herren / die das Glück gehabt / mit unserm H. Mann zu reden / und frage euch / ob ihr jemalen gehört habet aus disem Mund / welches mit dem H. Geist beseelet war / ein einiges Wort entwischen / so zu seinem Vortheil gereichen könte. Er ware gantz freygebig / alle andere zu loben / ihme selbsten aber hat er für keine Sach noch grosse / noch kleine das geringste Lob niemalen ertheilet. Er redete niemalen von ihme selbsten / als sich anzuklagen / und sich zu verurtheilen / weilen er steiff glaubte / und allenthalben aussagte / gleichwie ein H. Paulus , und der Heil. Franciscus , daß er der gröste Sünder auf der Welt wäre. Ich hab ihne offtermalen gehört von allen Predigeren sagen / daß sie besser predigten als er / und zwischen ihnen / und mir ist ein solcher Unterscheid / als zwischen einem Rhetor , und einem Humanisten. Nichts ist in mir als Sünd / und Armseeligkeit.

Die andere Gattung der Demuth macht / daß ein Christ GOtt treulich zuschreibet alles gute / so er thut / und erkennet / ihme selbsten aber alles Ubel aufburdet / und zumisset : GOtt allein alle Ehr / uns aber alle Spott / und Schand : weilen der Mensch / nach Lehr deß anderen Concilii zu Oranien gehalten / von ihme selbsten nichts hat als Lug / und Sünd. Und diese Demuth / sagen die heilige Vätter / ist uns gleichsamb natürlich angebohren durch die Haltung aller Gebotten GOttes : dann / sagen die Heilige / gleichwie die Nest der Frucht-tragenden Bäumen sich zu der Erden biegen / nachdeme sie mit Früchten behangen / und beladen / die kare / und unnütze Nest aber grad aufstehen / und auch keine Frucht bringen / wann man sie nicht gleich anderen bieget : also tragen auch die Christliche Seelen die köstliche Früchten der Tugenden nach Maaß ihrer Ernidrigung / und wie mehr sie sich erdemüthigen / je mehr sie Frucht tragen : und wie mit mehreren Früchten sie beladen / je tieffer thun sie sich ernidrigen : die Ursach dessen ist augenscheinlich ; dann wie mehr einer seine Nichtigkeit sihet / und erkennet / je mehr er sich zu GOtt näheret / und wie mehr man sich zu GOtt näheret / je mehrer sihet man seine Nichtigkeit. Was ist ein Bauer gegen einem Burger ? Was ist er gegen einem Edelmann ? Was gegen einem Fürsten ? Was gegen einem König ? Also auch / wie mehr eine Seel sich zu GOtt näheret / je mehr sihet sie / wie groß er ist / und

und hingegen/wie sie so klein. Der Abraham sprach zu GOtt / ich bin nichts als Staub / und Aschen. Als der Daniel / da er sahe die Löwen bey seinen Füssen seine Person verehren / den Habacuc, welcher von einem Engel getragen / ihme Speiß zubrachte / gehört re-
Dan. 14. v. den/ schrye er auf: **Wie? hat sich**
37. **GOtt gewürdiget/ meiner zu gedencken!** Der H. Petrus sagte zu Christo unserm HErrn:
Luc. 5. v. 8. **Gehe von mir hinweg / dann ich bin ein sündiger Mensch.** Der H. Paulus nenn-
Rom. 7. v. te sich einen **unglückseeligen**
24. **Menschen** / und begehrte von seinem Leib aufgelößt/ und abgesönderet zu werden. Die allerreiniste/ die allerheiligste / und die allerglückseeligste aus allen puren Creaturen bieget / und vertiefet sich in den Abgrund der Nichtigkeit so gar alsdann / da sie zu der fast unendlichen Würdigkeit der Mutterschafft GOttes ist erhöchet worden. Der HErr hat angesehen die Demuth / oder
Ecce ancilla Domini. die Nichtigkeit seiner Magd. Sihe / ein Dienerin deß HErrn.
Luc. 1. v. 38. Mit eben disem Geist ware unser H. Blinde begeistet; und ware es Zweifels ohne ein würdiges Schau-Spihl GOttes/und seiner Englen/disen Gottseeligen Priester sehen mit mehreren guten Wercken beladen / als mit Jahren / ja Tagen / und Augenblicken / weilen er alle Augenblick seine gute Werck verdopplete. Seine Gnad / und seine Verdiensten wuchsen täglich / sich erdemüthigen / sich biegen / und sich biß auf die Erden ernidrigen; was sage ich / biß auf die Erden? diser Ceder-Baum / welcher seine Aest biß in den Himmel erstreckte durch seine grosse / ausserordentliche / und so scheinbare Verdiensten / vernichtete / und ernidrigte sich biß in die Höllen / und sagte uns hundert / und abermal hundert mal / daß er widerumb erstehen wurde / wie jener Doctor, von deme in dem Leben deß heiligen Bruno Meldung geschihet / umb der Welt die gute Meynung zu benemmen / so sie von ihme hatte / und zu offenbaren / daß er aus gerechtem Urtheil GOttes wäre verdammt worden. Dise gewohnliche/ und würckliche Gemüths-Beschaffenheit / und dise würckliche Meynung der Demuth hat er gehäget biß in den Todt / zur Nachfolg der gröSten Heiligen/welche die Urtheil GOttes am meisten gesorchten haben / als wie ein Heil. Arsenius, Agathon, Hugo, Hilarion, Cyprianus, und noch vil andere / deren die Welt nicht würdig war. Der Heil. Arsenius weynte in dem Todt / obwohlen er die gantze Zeit seines Lebens geweynt hat. Ach! sprach er / ich ziehe für das Gericht GOttes / der mich nach der Wahrheit richten wird. O / sagte der H. Agathon, es ist ein grosser Unterscheid zwischen dem Urtheil GOttes / und zwischen dem Urtheil der Menschen. Der H. Hugo sagte in seinem Sterb-Stündlein / meldet mir nichts von meinem Guten/sondern redet mir allein von meinem Bösen: dann das Gute ist nicht pur gut / und nicht pur mein: aber das Böse ist völlig böß / und völlig mein. Der H. Cyprianus schaute die Berg an / welche nahe bey dem Ort stunden / allwo er umb deß Glaubens willen sollte enthauptet werden / und redete GOtt den Vor-Abend seines Todts also an: O mein GOtt! zu welchem aus disen Bergen werde ich mich wenden an dem Tag deines Zorns / und welchen werde ich bitten / daß er über mich falle / mich vor dir zu verbergen? Der H. Hilarion, dessen Fest-Tag wir heut begehen / munterte seine Seel auf / welche da zitterte / und sich förchtete / den Leib zu verlassen: Egredere anima, quid times? Unser Heil. Blinde übte alle dise Sachen die gantze Zeit seines Lebens / und fast alle Nächt / deren er einen guten Theil auf seinem Bettlein zubrachte / sprechend

zu GOtt mit heissen Zäheren überron-
Ps. 29. v. 10. nen: Quæ utilitas in sanguine meo, cùm descendero in corruptionem? Was wird es dir / mein GOtt / für eine Ehr seyn / wann du dises Erd-Würmlein zertrittest! was für einen Nutzen wirst du können beziehen aus dem Verlurst dises Elenden / und Armseeligen? Die Todte werden dich niemalen loben / O mein GOtt! die jenige / welche in die Höll hinunter fahren.

Verwunderet euch nicht / Hochwerthiste Zuhörer / wann ihr in einer so unschuldigen / und heiligen Seel so grosse Forcht / und Schröcken sehet / und das jenige in ihro wahrnemmet / was der H. Mann Job in ihme selbsten verspühret
Terrores tui militant contra me. Job. 6. v. 4. hat / da er zu GOtt sprach: Deine Erschröckungen streiten wider mich. Dann / wie der Heil. Gregorius *lib. 18. Moral.* sagt: Wie mehr die Liebe der Wahrheit eine Seel schlecht / verwürfflich / und verächtlich machet vor ihren eigenen Augen / (seynd die eigentliche Wort deß H. Gregorii,) desto köstlicher ist sie vor den Augen GOttes; diser Heilige gründet seine Meynung auf jene Stell der Heil. Schrifft / allwo GOtt zu dem König
Cùm esses parvulus in oculis tuis. 1. Reg. 15. v. 17. Saul gesprochen: **Da du klein warest vor deinen Augen / hab ich dich gesetzt zum Haupt / und zum Fürsten über die Zünfften von Israel.** Als wollte er sagen: Du warest groß bey mir / da du bey dir selbsten klein warest: anjetzo aber bist du nichts mehr vor meinen Augen / weilen du dich vor den deinigen hoch schätzest. Kein Mensch ist jemalen kleiner vor seinen Augen gewesen / als diser grosse Mann / von welchem wir reden. Er hat das Glück gehabt / in seiner Person erfüllet zu sehen den grösten Wunsch / so einer aus den vornemmsten Prälaten der Kirchen für sich gehabt zu haben mir bezeuget hat. Ich nenne ihne nicht / weilen er annoch bey Leben ist. Diser Wunsch ist / heilig zu seyn / ohne daß er es erkenne: es ist ein grosses Glück / heilig seyn / aber wissen / daß er es seye / ist eine grosse Gefahr: also das grosse Geheimnuß / groß zu seyn / ist / sich selbsten klein machen / nach Red-Art deß Sohns GOttes. Es müssen sowohl die Heilige / als die Sünder sich erdemüthigen; dise erniidriget die Eitelkeit; jene aber die Wahrheit: In veritate tuâ humiliâsti me, wie es der H. Bernardus erkläret. Der Sünder wird heilig / wann er sich erdemüthiget / und der Heilige wird ein Sünder / wann er die Demuth verlieret / und jemalen von der Wahrheit abweichet. Unser hocherleuchte Blinde hat in disem Stuck gelebt / und ist gestorben verachtet / und vernichtet in ihme selbsten: Er schätzte sich nicht mehr / als ein Erd-Würmlein / ohne Unterlaß mit dem Sohn GOttes sprechend: Ego autem sum vermis, & non homo. Er hielte alle für besser / als sich selbsten / und wegen GOtt thate er sich aller menschlichen Creatur unterwerffen / wie der H. Petrus redet: wegen seines Thuns / und Lassens hat er die geringste Mühe seinen Vorgesetzten / und Oberen niemalen verursachet / und niemalen nichts unterfangen / welches nicht bestättet gewesen mit der Pünctschafft deß Gehorsambs / so auf die Demuth allezeit folget / weilen von dem Sohn GOttes gesagt wird / daß er sich erdemüthiget / und gehorsamb worden biß in den Todt / biß in den Todt deß Creutzes. Unser heilige Mann ware allezeit bereit / alles zu thun / oder zu meyden / alles zu unterfangen / oder alles zu unterlassen / wann es umb den Gehorsamb zu thun ware. Wir haben gesehen / daß er auch auf den vornemmsten / und berühmtisten Missionen / da er nicht mehr könte / dannoch halber todt seine Predigen fortsetzen wollte / sich aus Gehorsamb ergeben. Dann / so man ihme anzeigte / daß seine Oberen ihne zuruck beruffen / und ihme befehleten / zuruck zu kommen / verliesse er alsobald seine

Nisi efficiamini sicut parvuli. *Matth.* 18. v. 3.

Ps. 21. v. 7.

Subditi estote omni humanæ creaturæ propter Deum. 1. *Petr.* 2. v. 13.

Philipp. 2. v. 8.

ne Stell/und begabe sich auf den Weeg/ obwohlen das Volck Hauffen-weiß ihme zuloffe / und er erkennte / daß wegen seiner Abwesenheit die Mission nicht aller Dingen wohl ablauffen dörffte. Er wußte aber wohl / daß der Gehorsamb GOtt wohlgefälliger / als das Opffer / und daß dise Tugend anderen die Cron

Proverb. 21, 28. besetznet. Vir obediens loquetur victorias. Er hat also gelebt/ und ist gestorben in tiefffister Demuth / und Erniedrigung / voller Verachtung für sich selbsten / sich unwürdig schätzend / jemalen vor GOtt zu erscheinen / kräfftiglich glaubend / daß er nichts anders verdiente / als von diser Anbettens-würdigsten Majestät verworffen zu werden / die er allezeit sowohl als Job gefürchtet hatte / welcher dieselbe erschröcklicher ansahe / als ein Ungewitter mitten auf dem Meer.

Semper quasi tumentes super me fluctus timui Deum. Job. 31, 1, 23. Die Forcht / und die Demuth verminderten dannoch nicht das Vertrauen / so dise zwey Heilige auf GOtt gehabt; im Gegentheil sande sein Vertrauen neue Vermehrung in der Tieffe selbsten seiner Demuth / und die Forcht/ so ihne begleitete / gab ihme neue Kräfften. *Cùm infirmor, tunc potens sum.* 2. *Cor.* 12. v. 10. *In Domino sperans, non infirmabor* *Ps.* 25. v. 1. Sehet dessen eine verwunderliche Prob: Er sagte wenige Tag vor seinem Todt zu seinen Oberen / daß obwohlen er auf die Uberzeugung seines Gewissens schwören könte / daß er der gröste Sünder auf der gantzen Welt wäre / daß er wäre der Judas in seiner Versammlung / und in der Kirchen / (seynd seine eigenthumbliche Wort) da er communicirte / und dises kräfftiglich glaubte / daß er dannoch nicht unterliesse / sein Vertrauen auf GOtt zu setzen / und sich ihme völlig aus gantzem Hertzen zu ergeben / anziehend jene Wort / so der Königliche Prophet redet in der Person unsers HErrn JEsu Christi / in dem Stand seiner Verlassenheit/und seiner Todts-Angst: *Ego autem semper in te sperabo; & adjiciam super omnem laudem tuam.* Als er sich für ein Erd-Würmlein gehalten / und für einen Verwürffling der Menschen / und eine Fabel deß Volcks / schreyet er auf: Ich will doch allezeit auf dich hoffen / und etwas allem deinem Lob zusetzen. Ja / sprach unser Heilige/wann du / O mein GOtt! gegen mir deine Barmhertzigkeit übest/ wird sie an mir vil grösser erscheinen / als an allen denen / an welchen du sie biß dahin glorwürdig gemacht hast / und wird mich freuen allein der Ursachen/ weilen/wann du mir als dem grösten Sünder aus allen verzeyhest / deine Barmhertzigkeit an mir grösseren Ruhm/ und Glantz empfangen wird / als an jemand anderen. *Adjiciam super omnem laudem tuam.* Kan man wohl in einem bußfertigeren / demüthigeren / und heiligeren Zustand absterben? heisset dises nicht sterben in der Beschaffenheit / in welcher Christus JEsus selbsten gestorben ist? aufruffend in der Eigenschafft eines allgemeinen Büssenden / und als wann er mit aller Welt Sünden beladen wäre. *Longè à salute meâ verba delictorum meorum.* *Ps.* 21. v. 2. Also ist er auch gestorben / wie er verlangt/oder besser geredt/vorgesagt hatte. Weilen er aus Demuth alle seine Weissagungen für lare Wünsch ausgelegt hatte / hat GOtt alle seine Wünsch zu wahrhafften Prophecyungen gemacht. Er hatte offtermalen gesagt / daß er wünschte zu sterben an einem Freytag / und eine halbe Stund nach empfangener H. Communion, dann villeicht / sagte er / möchte der Sohn GOttes / da er nach Verwesung der Sacramentalischen Gestalten widerumb in Himmel hinauf fahret / aus lauter Würckung seiner grossen Barmhertzigkeit meine Seel mit sich hinauf führen. Alles dises ist geschehen nach seinem Verlangen. Er ist gestorben an einem Freytag / nachdeme er seine Tag-Zeiten gebettet / und eine Viertel-Stund vor seinem Absterben das Hochwürdige Sacrament em-

pfangen hatte / allezeit in GOtt versencket / und hat man Ursach zu glauben / daß dise glückseelige Seel sich nicht allein / wie in anderen Communionen / mit ihrem Geliebten vereinbaret / sondern sich auf ewiglich in disen Abgrund der Liebe versencket habe / allwo sie mit ihme lebt / und regirt von Ewigkeit / zu Ewigkeit. O wie gut ist es / GOtt förchten / und seinen Willen thun / weilen er den Willen thut der jenigen / die ihne förchten. Voluntatem timentium se faciet

Ps. 144. v. 19.

Du hast ihme gegeben / O HErr / was er verlanget / und hast ihme in allem willfahret. O köstlicher Todt! O erwünschliches Hinscheyden! Ach sterbe meine Seel deß Todts dises grossen Dieners / und mein letztes End seye gleich dem seinigen. Diß geschahe / Hochwerthiste Zuhörer / den 19. August-Monat / Anno 1672. Morgens umb vier Uhr / da diser grosse Mann nach so vilen Mühewaltungen / achtzig Jahr alt / nachdeme er auf der Erden / ohne derselben angehanget zu seyn / gelebt / von selber ohne Mühe / ohne Aberwillen / und ohne Schmertzen Urlaub genommen: ein so arbeitsambes / so bußfertiges / und so beschäfftigtes Leben hat disen so süssen und sanfften Todt verdienet / der Zweifels ohne einer aus der Zahl der jenigen ist / von welchen geschriben stehet / daß der Todt der Heiligen köstlich seye vor den Augen GOttes. Sicherlich haben wir nicht zu zweifflen / daß ein Mann / der seinen Lauff so glücklich geendet / und sein Amt so würdiglich erfüllet / nicht heilig / und ein grosser Heiliger in dem Himmel seye / und anjetzo nicht klärlich sehe die Wahrheit / und das Liecht / deren er so treue Zeugnuß gegeben / wie wir uns verfügen / in dem dritten / und letzten Theil zu sehen.

Ps. 115. v. 15.

Hic venit in testimonium, ut testimonium perhiberet de lumine, ut omnes crederent per illum.

WOn dem Heil. Joannes stehet geschriben / daß er nicht selbsten das Liecht ware: Non erat ille lux; und in diser Bekandtnuß / und Offenbarung / daß er nicht das Liecht ware / hat er dem Liecht / und der Wahrheit Zeugnuß gegeben; dann es ist die höchste Wahrheit / daß GOtt alles / und alles übrige nichts. Confessus est, & non negavit, & confessus est, quia non sum ego Christus. *Joan. 1. v. 20.*

Der erste Engel ist in diser Wahrheit nicht verbliben: In veritate non stetit: weilen er sich etwas zu seyn eingebildet / und sich steurend auf den faulen Fuß der Hoffart / ist er gefallen / niemalen mehr aufzustehen: Non mihi veniat pes superbiæ. Ibi ceciderunt, qui operantur iniquitatem, expulsi sunt, nec potuerunt stare. Der H. Joannes hingegen / der wahre Freund deß Bräutigambs / spricht der H. Augustinus, weichet sorgfältig diser Fallstrick aus / so man ihme gelegt hatte / und weilen er sich ohne Unterlaß vor GOtt / und den Menschen vernichtete / bleibt er ungeschwächt ein treuer Gezeug deß Liechts / und der Herold der Wahrheit. Amicus autem sponsi stat. *Joan. 3. v. 29.*

Ps. 35. v. 12. v. 13.

Unser Heil. Blinde ware voll dises Göttlichen Liechts / welches die Wolcken der menschlichen Hoffart vertreibet. Ihr habet schon etwas gehört von der Tieffe seiner Demuth. Ich will allein noch hinzu setzen / daß er Mittel gefunden / sich zu verbergen / und zu vernichten in jenen Thaten selbsten / welche ihne am meisten verrühmt machen könten. Er gienge insgemein allein die Missionen anzuheben in den verlaßnisten Orten / und welche am mindisten bereit waren / ihne zu empfangen / damit er die Beschwernussen deß Anfangs allein auf sich nemmen / die Mühe / den ungebauten Acker fruchtbar machen / und den Last der Hitz deß Tags allein tragen könte. Und nachdeme er die Hertzen erschröckt / und erweichet / und gleich einem andern Joannes den Weeg deß HErrn bereitet / Pondus diei & æstus. *Matth. 20. v. 12.* Ut convertat corda patrum in

filios, & in credulos ad prudentiam justorum, parare Domino plebem perfectam. Luc 1. v. 17.

In labores aliorum introistis, & nisi vos me tere, quod vos non laborâstis. Joan. 4. v. 38.

tet / die Hertzen der Vätteren mit denen Kinderen vereinbaret / und die Ungehorsambe zur Weißheit der Gerechten gebracht / und dem HErrn ein vollkomenes Volck zubereitet hatte / beruffte er andere Missionarios zu Hülff / nahme sie auf in seine Apostolische Mühewaltungen / und machte sie einzusammlen / was sie nicht gesäet hatten. Zu End derselben wiche er listiglich von dannen / und entzoge sich also dem Ruhm / und Glantz der Missionen / weilen das Ende insgemein begleitet wird mit den feyerlichsten Thaten / mit Danckſagungen / und Gutheissungen / und verfolget wird mit Lob = und Preisungen / so ein gantz neugebohrnes Volck gibet den jenigen / welche dem H. Geist zu Werck = Zeug gedienet / welcher der einige Urheber diser Göttlichen Widergeburt ist / die man gleich einer andern Erschaffung ansihet / umb so vilmehr / weilen man durch selbe in Christo JEsu als ein neue Creatur widergebohren wird. Ihr sehet / Hochwerthiste Zuhörer / wie diser H. Mann anderen die Ehr überlassen / für sich aber allein die Mühe behalten; aber GOtt / der sowohl den Demüthigen / als den Hoffärtigen sich widersetzet / jene mit Ehr / und Glory / dise aber mit Spott / und Schand überhäuffet / verfolgte ihne allenthalben / und überschüttete ihne mit Ehr / und Glory. Das Volck setzte ihme Schaaren = weiß nach / da er flohe / waren nicht zufriden / seine Kleyder zu berühren / sondern zerstuckten ihme seinen Rock / hielten die Zimmer / in welchen er sich aufgehalten / wie Heiligthümber / und vertheilten das jenige / so zu seinem Gebrauch / und Bewirthung gedienet hatte / mit grösserer Begird / Sparsambkeit / und Freud / als die Uberwinder bezeugen in Zertheilung deß köstlichen Raubs / so sie erbeutet. Ich gedencke niemalen an dise seine List = Streich / deren sich seine Demuth offt gegen uns gebraucht hat / da er uns auf das End einer Mission beruffen / er aber anderwärtig hin sich verfügte / eine andere anzufangen / zu welcher er uns auf das Ende auch zoge / also ohne Unterlaß neue anzuheben / daß ich mich nicht erinnere jenes Lists / den einstens der andere General deß Oratorii der Wohl = Ehrwürdige Patet de Condren gebraucht hat / welcher / als er den verstorbenen Hertzog von Orleans mit dem König seinem Bruder vereinbaret / worinn so vil gewaltige Leut unfruchtbar gewesen / hat er sich an dem Tag der Versöhnung / und Zusammentrettung diser zweyen Fürsten auf der Post aus dem Staub gemacht / umb durch dise Flucht / wann er hätte können / die Ehr seines Wercks zu zernichten; worüber der geweßte Herr Cardinal von Richelieu, als er die Zeitung dessen vernommen / lachend gesprochen: Lauffe er / so weit er will / so tragt er doch die Ehr deß glücklichen Fortgangs diser Mittlung darvon. Es hat sich wahrhafftig unser H. Mann einen würdigen Sohn eines so seinen eigenen Nutzen nicht suchenden / und so demüthigen Vaters bezeuget / weilen er mit ihme nichts mit solchem Verlangen begehrte / als sich von der Welt zu verbergen / und sich in dem Geist / und Wohn der Menschen zu verkleineren / und zu vernichten.

Sicut exultant victores captâ prædâ, quam dividunt spolia. Isa. 9. v. 3.

Obwohlen aber der H. Joannes das Liecht selbsten nicht gewesen / ware er dannoch eine brinnende / und heiterscheinende Ampel / und wie blind die Juden auch waren / haben sie dannoch sich ein wenig Zeits ab dem Glantz seines Liechts erfreuen wollen / wie Christus JEsus seinem Zeugen / und seinem Vorläuffer dessentwegen Zeugnuß gibt. Unser Heilige ist auch eine angezündte / und hell = scheinende Fackel in der Nacht unserer Zeiten gewesen: niemand kan unwissend seyn / daß gantz Franckreich / und frembde Königreich bey seiner Klarheit vor Freuden aufgesprungen / und von seinem Liecht Nutzen geschöpffet: also daß von ihme mit aller Billichkeit kan gesagt werden / was David in seinem 18.

Lucerna ardens & lucens. Joan. 5. v. 35.

Nec est, qui se abscondat à calore ejus. Ps. 18. v. 7.

Psalmen spricht / daß er die Hitz / und das Liecht in dem gantzen Land ausgebreitet / und niemand sich beklagen könne / daß er diser Gnad nicht seye theilhafftig worden / so er derselben aus eigener Schuld sich nicht unwürdig gemacht hat. Was aber ein so grosses Geschrey / und so heylsambe Verwirrung in dem Jüdischen Land / und gantzen Königreich verursachet hat / als dise zwey Facklen alldorten auf dem Leuchter erschinen / ist / weilen das Liecht von ihrer Hitz herrührete. Sie waren nicht wie jene unfruchtbare Lufft-Feuer / so da nichts seynd als schwache Hervorbringungen deß menschlichen Geists / und welche / weilen sie dem jenigen / der da redet / nicht von Hertzen gehen / auch niemalen zu Hertzen dringen den jenigen / die sie anhören / obwohlen man sie mit Lust anhöret; sondern unsere zwey Joannes waren wie die Quellen der lebhafftisten Liechteren / dann ihre Hertzen waren als wie Feuer-Oefen der Liebe / welche der H. Augustinus sehr liechtreich nennet / luminosissima charitas. Also bezeuget auch der H. Geist / daß die Liebe GOttes die Hertzen erleuchte. Diligite Dominum, & illuminabuntur corda vestra. Und eignet der Heil. Gregorius dise Liechter zu der Gegenwart der Göttlichen Liebe: Per amoris sui præsentiam illustrat. Obwohlen dise Liechter nach den gemeinen Reglen vor der Liebe hergehen / so ist dannoch die Ordnung in disen zweyen Heiligen verkehrt worden / die Hitz ware in ihnen gröser / als der Glantz / und vermehrte sich in ihnen nach Maaß ihres Liechts: aber auch hat ihr Liecht selbsten seine Vollkommenheit gefunden in der Hitz ihrer Liebe.

Eccl. 2. v. 10.

Ist sich zu verwunderen / daß dise zwey Göttliche Männer das heilige Feuer aller Orten ausgeworffen / alldieweilen sie die erste von selbem entzündet waren? Sie fogen ohne Unterlaß in dem Gebett / so da nichts anders ist / als die Ubung eines lebhafften / und entzündten Glaubens / alles Liecht / so sie dem Volck beybrachten; in der unaufhörlichen Gemeinschafft / so sie mit GOtt hatten / lerneten sie die Wahrheiten / und die Wort deß Lebens / so sie nachmalen mit solcher Würckung / Benediction, und Seegen dem Volck verkündigten / und könte man sie nicht anhören / ohne von ihnen erleuchtet / und getroffen / erdemüthiget / und bußfertig / beschämt / und bereut hinzuziehen. Diser grosse Vorläuffer / und diser grosse Missionarius waren wundersamb beflissen / Christum JEsum bekandt zu machen. Der H. Joannes verziehet nicht / biß man ihne von der Ankunfft deß Messiæ frage / sondern kommet vor den Gedancken der jenigen / so zu ihme kommen / und weilen er in dem Grund ihre Hertzen ergründet / wie bey dem H. Lucas am dritten Capitel verzeichnet ist / benimmet er ihnen den Wohn / so sie von ihme hatten / offenbaret ihnen denselben aus eigenem Trieb / und schreyet auf in aller Gegenwart: Medius vestrûm stetit, Jhesus Christus stehet mitten unter euch / den ihr nicht kennet / und ich selbsten kennte ihne nicht / gleichwie ihr / aber der mich gesandt hat / der hat mir selben geoffenbaret. Er wird euch tauffen in dem Feuer / und in dem Heil. Geist; er ist von dem Himmel herab gestigen / und ihme ist alles übergeben worden. Ich bin nicht würdig / ihme die Schuhe aufzulösen / noch selbe zu tragen ꝛc. Unser Heilige hat ihme treulich nachgefolget / dann nichts lage ihme so starck zu Hertzen / als Christum JEsum allen Menschen bekandt zu machen / Starcken / und Schwachen / Alten / und Jungen / den Inwohneren der Städten / und dem armen Land-Volck: Und diser Ursach willen pflegte er heiliglich nach allen seinen Predigen die Christliche Lehr in einem kurtzen Begriff vorzutragen / vornemblich aber was die Anbettens-würdige Person Christi JEsu betriffet / ungeachtet er voller Schweiß / und seine Gesundheit / und sein Leben in

Joan. 1. v. 26. & v. 33.

Gefahr

Gefahr setzte; so gar auch / wann er in vornemmen Orten / und Versammlungen predigte / allwo der meiste Theil der Zuhöreren wußte / oder auf das wenigste diſe Sachen wissen sollten. Er achtete sich niemands als Christi JEsu / und könte nicht leyden / daß er jemand nicht erkannt wäre. Er thut diſen Gebrauch so starck anbefehlen / und in der Vorred seiner in Truck verfertigten Predigen bringt er deſſen die wichtigste Ursachen an. Er lage uns stets in Ohren / sowohl abwesend / als gegenwärtig / sowohl schrifftlich / als mündlich / uns zu befleiſſen / dem Volck die Erkanntnuß Christi JEsu einzutrucken. Als die Ehrwürdige Vätter deß Oratorii zu Limoges auf die Mission nacher Roche l'Abeille verreiseten / wohin unser Vatter sich verpflichtet hatte / von seiner letzten Kranckheit aber ist verhinderet worden / hat er bey ihnen eben umb diſes trungenlich angehalten / und sie mit weynenden Augen gebetten / ja gleichsamb beschworen / Christum JEsum bekandt zu machen. Ich versichere euch / sprach er zu ihnen / daß / so jemalen GOtt meine wenige Mühewaltungen beglücket / und geseegnet hat / ich solches schuldig bin dem kurtzen Begriff der Christlichen Lehr / so ich von den vornemmſten Geheimnussen unſers Glaubens pflegte vorzutragen. Förchtet euch nicht / das Volck darmit zu ermüden / oder euch dardurch verächtlich zu machen / im Gegentheil wird man euch deſto lieber zuhorchen / und deſto besser aufnemmen. Ach! sagte er zu mir das letzte mal / da ich die Ehr gehabt / ihne zu sehen / als ich drey Wochen vor seinem Todt nacher Bisseroles mich verfügte / alldorten die Mission zu halten: man kan nicht seelig werden / wann man nicht ein Schäflein Christi JEsu ist. Nun sagt er selbsten / daß seine Schaaf ihne erkennen. Alſo dann muß man ihne erkennen / wann man will seelig werden. Gebet wohl acht / sprach zu mir diſer sterbende Schwan: das arme Volck redet von Christo JEsu nicht anderſt als wie ein Papagey / ohne ihne recht zu erkennen: machet sie wohl zu fassen / daß er der Sohn GOttes / daß er sowohl GOtt / als GOtt der Vatter / und ein Mensch als wie wir / daß er als GOtt von Ewigkeit her / und vor der Welt gewesen / als Mensch aber jünger ist / als die Allerseeligſte Jungfrau / weilen sie seine Mutter. Ach! schrye er auf / so man Christum JEsum unſern einigen / und eintzigen Mittler nicht erkennt / so ist man verlohren Machet / daß er erkennt / geliebt / und ihme gedienet werde. Und als er diſes zu mir geredt / verlohre er sich in ihme selbſten auf seinem armen Bettlein / welches er mit seinen Zähren begoſſe / weilen er selbes mit seinem Blut nicht mehr befärben könte.

Der H. Joannes ware kommen / ein solcher Zeug zu seyn / daß / da er gefragt wird / wer er seye / er seine Benambſung von selbem ziehet / als wann es seine Eſſenz, und Weeſenheit gewesen wäre: Vox clamantis in deserto &c. Eine Stimm deß Ruffenden in der Wüste ꝛc. In dem Heil. Joannes war alles lauter Stimm / was in ihme ware / predigte alles Christum JEsum: seine Kleyder / seine Wohnung / seine Nahrung / seine Predigen / sein Leben / sein Todt / alles in diſem grossen Heiligen ware eine lautere Stimm. Laßt uns eben auch von dem anderen Joannes sagen / daß er auf alle Weiß / und Weeg die Stimm Christi JEsu gewesen: alles / was in ihme / verkündte Christum JEsum / seine Wort / seine Zähr / sein Betten / seine Verſammlungen / seine Kinder-Lehren / seine Blindheit / sein Leben / sein Todt / alles / was er redte / was er thate / was er litte / alles diſes predigte / und geiſtete ein die Erkanntnuß / und die Liebe Christi JEsu. Es seye mir erlaubt / von unſerm Heiligen zu sagen / was der H. Chryſoſtomus von dem H. Paulo gesagt hat: Os Pauli fecit os Christi. Der Mund

deß H. Pauli ware wie der Mund Christi; ware nicht auch der Mund unsers H. Blinden wie der Mund Christi selbsten? Hat man jemalen gehört aus disem Werck-Zeug deß H. Geists anders ausgehen als Wort der Gnad / der Wahrheit/und deß Lebens/ so die Stein zerspalteten / die hoche Ceder unter über sich kehrten / die Wüsteneyen erzitterten/ die Hirschen / welche nach Red-Art der H Schrifft nicht geböhren / als ab der Stimm deß Donnereus erschröcket / zubereiteten / das ist / welche da auch die verhartisten Seelen die Früchten ihres Heyl gebähren machten: und zwar durch eine wahrhaffte/und völlige Bekehrung/ und bittere Bußfertigkeit: dann hat er einiger Person jemalen geschmeichlet? hat er einigem Sünder jemahlen verschonet? hat er jemalen Polster / und Küsselein den Sünderen unter das Haupt/ unter die Ellenbogen / oder unter die Knye gelegt? ab welcher Hochheit/ ab welchem Glantz/ und Ansehen / ab welcher Macht hat er sich jemalen entsetzet / da es zu thun war / umb der Wahrheit Zeugnuß zu geben / oder selbe zu predigen / und zu beschützen? er könte wohl entlehnen jene Wort/ welche unser HErr / und Heyland von ihme selbsten sagt: **Zu disem bin ich geboh-ren worden / und auf die Welt kommen/ daß ich der Wahrheit Zeugnuß gebe: ein jeglicher / der aus der Wahrheit ist / der höret meine Stimm.** Er hatte keinen andern Feind jemalen/als den Feind Christi JEsu: nemblich die Lug / und die Sünd: und disem hat er einen grausamben / und immerwährenden Krieg angekündet; er verfolgte/und griffe ihne allenthalben an / sowohl da er mit dem Purpur bekleydet/als da er unter schlechten Fetzen verborgen war. Er hatte die gröste / und vornemmste bey Hof erzitteret gemacht; ich hab gesehen/daß er die Statthalter deß Königs/und die Königliche Verwalter der Landschafften mit Schröcken erfüllet: und mit gleicher Standhafftigkeit hat er das Wort GOttes den höchsten Höfen in das Gesicht geprediget / als er in den schlechtisten Pfarreyen unsers Bisthumbs gethan hat. Wie vilmahl hat man gehört / daß er / gleichwie ein anderer H. Joannes, allerhand Gattungen/und Stands-Personen mit der Annäherung deß Todts/und deß strengen letzten Gerichts getrohet hat? Die Axt / sprach er / ligt schon an der Wurtzel deß Baums / ihr Natter-Gezücht / wer hat euch gezeigt / dem künfftigen Zorn zu entfliehen? so thut dann würdige Früchten der Buß / laßt euch mit falschen Bußen nicht betrügen / haltet euch nicht allein an dem Schein an dem äusserlichen / und an der Verstellung. Die Buß muß von Hertzen gehen/man muß das Leben besseren/ und sich von Hertzen bekehren; und zwar von gantzem Hertzen: so dises nicht geschihet / so ist alles Lufft / und Betrug. Laßt uns von ihme sagen / was der Heyland von dem H. Joannes gesagt hat: Was seyd ihr ausgangen zu sehen in der Wüste? ein von den Winden hin und her getribenes Meer-Rohr? Was habet ihr gesehen/meine Herren/ und was habet ihr gehört / da ihr den Blinden Vatter gesehen/ und gehört habet? ware er nicht wegen seiner Lehr / und wegen seinem Leben / und wegen der Gleichförmigkeit seines Lebens mit seiner Lehr / als wie ein anderer H. Joannes, ein ährine Mauer / ein eisene Saul / eine unüberwindliche Stadt / ein wahrhaffter Buß-Prediger / ein Lehrer / und unerschrockener Verfechter der Göttlichen Wahrheit / der sittlichen Lehr deß Heil. Evangelii, und der Kirchen-Zucht. Sehet die Prob: ein eben so grosser / und mächtiger Herr als der Gubernator, welcher zu Marsilien mit den vornemmsten / und gewaltigsten Leuten der Stadt

Vox Domini confringentis cedros, vox Domini concutientis desertum, vox Domini præparantis cervos *Ps 28. v. 5. 8. 9.*

Væ, quæ consuunt pulvillos sub omni cubito manûs, & faciunt cervicalia sub capite. *Ezech 13. v. 18.*

Joan. 18. v. 37.

in Feindschafft lebte / kame zu unserm H. Mann/die Beicht abzulegen. Grad Anfangs / und bevor er ihne anhörte / stellte er ihme vor Augen / daß / weilen diser Zustand deß Zorns / und der Rach-Begird den H. Reglen / und Gesatzen deß Evangelii so zuwider luffen / er ohne wahrhaffte Bekehrung die Absolution von ihme nicht verhoffen sollte. Diser Mann aber hat alsobald einen gantzen Hauffen der bösen Gründen hervor gebracht / eine noch bösere Sach zu schützen / und zu behaupten. Der Pater setzte ihme hefftig / und gantz liebreich zu / und zeigte ihme / daß das Evangelische Gesatz allen falschen Staats-Reglen / und betrüglichen Einbildungen deß Welt-Geists weit vorzuziehen: und dannoch möchte er für dißmal dises Hertz nicht bereden. Dann diser vornemme und mächtige Herr wiche wegen dises Versags gantz zornig hinweg / und trohete dem Hauß der Priesteren deß Oratorii zu Marsilien Feuer einzulegen / sie aus der Stadt zu vertreiben / und ihnen allenthalben schädlich zu seyn / so vil er könte / ohne dannoch die Standhafftigkeit unsers Heiligen zu erzitteren / als welcher gleichwie ein Felsen in dem Meer wider dises Ungewitter sich nur desto fester setzte / und je mehr / und mehr in der Liebe / und Ubung der heiligen Reglen / und Gesatzen der Kirchen sich befeiffete / welche / wie der Heil. Paulus spricht / eine Saul / und Grund-Veste der Wahrheit ist. Dise in den Dieneren der Kirchen so hochnothwendige / aber seltsambe Standhafftigkeit / wann sie begleitet wird mit der Heiligkeit der Person / und durch das freundliche / liebreiche / und mitleydige Verfahren mit den Sünderen gemäßiget wird / schlagt selten fehl / über kurtz / oder über lang ihre Würckung zu erreichen: und das Wort GOttes / welches von so getreuen Dieneren geprediget / und unterstützet wird / kommt selten lär / und ohne Frucht zuruck. Dann sehet / als diser grosse Herr nach dreyen / oder vier Jahren schon in die Kutschen steigen wollte / eine grosse Menge Volck / so er als so vil Schlacht-Opffer seiner Raach ansahe / in dem Parlament zu Aix zu verderben / und von disem seinem Vorhaben keines Weegs konte abgezogen werden / noch durch die Zäher seiner Hoch-Adelichen Familie, noch durch Bitten / und Anhalten seiner Freunden / noch durch die gründlichste Vorstellungen viler gewaltigen / und gelehrten Leuten / welche versammlet waren / ihne zu beschwören / und ihme frid-sambe Gedancken einzugeisten: gählings erinneret er sich unsers Heil. Manns / alle Ursachen / so er ihme gesagt hatte / fallen ihme widerumb ein / und erneueren sich in seiner Gedächtnuß / das so liebreiche / und so standhaffte Aufführen dises grossen Dieners GOttes hat ihne so lebhafft getroffen / daß er bestürtzt / und überzeuget worden / und weilen er dem heimblichen Gewalt / so ihme zusetzte / nicht könte widerstreben / hat er sich endlich gefangen gegeben / die Pferdt widerumb lassen in den Stall führen / von weiterer Fortsetzung abgestanden / die Ubernemmung seines Zorns verdammet: und als er das Vorhaben sich zu rächen verworffen / hat er grad an der Stell bekennt / daß der Pater le Jeune, und was er ihme vormals gesagt hatte / ihne zwunge nachzugeben wider alle Bewegungen / und wider alle Hitz seines Empfindens / und gefaßten Zorns. Werdet ihr / Hochwerthiste Zuhörer / nach disem nicht bejahen müssen / daß unser Missionarius nach dem Exempel der Apostlen nicht ein wahrhaffter Evangelischer Fischer gewesen seye? Wann man den Angel ausgeworffen / sagte ehemalen der grosse H. Dorotheus, muß man ein wenig Gedult haben / und den Fisch / so angebissen / ein wenig verzappen lassen / damit / wann man ihme allzustarck zusetzte / er sich nicht mit allem Gewalt widersetze / und die Angel-Schnur zerbreche. Also hat ihme auch gethan unser

Pater. Er warffe den Angel deß Worts GOttes aus: Er wartete / er bettete / er thate Buß / biß die jenige / die sich gefangen befanden / aufhörten sich zu widersetzen / und in dem Garn zu zapplen / und gleichsamb sich selbsten dem Fischer in die Händ lifferten / in demselben nicht den Todt / sondern das Leben zu finden; dann / wie der Griechische Text lautet / fangt man die Menschen nicht / als ihnen das Leben zu ertheilen: Eris capiens ad vitam; da man hingegen die Fisch fanget / ihnen dasselbe zu benemmen.

Er hat einstens die vornemmste Hof-Herren höchlich auferbauen / da er von den Fasten-Predigen / die er an statt deß Pater Senault zu Roüen gehalten / zuruck kommen. Sie nöthigten ihne / in ihrer Gegenwart zu predigen / und weilen er ihnen eine Predig zu halten sich nicht weigeren dörffte / massen sie umb dise Gnad bey dem General deß Oratorii angehalten / auch die Erlaubnuß erhalten hatten / die schönste aus seinen Predigen zu erwählen / welche sonsten alle vortrefflich seynd / und keine einige damalen annoch im Truck waren / hat er nur ein Kinder-Lehr / und freundliche Unterweisung gehalten / so da handlete von der schweren Schuldigkeit der Grossen / über ihr Hauß-Gesind zu wachen / Sorg zu tragen / daß sie Morgens / und Abends ihr Gebett verrichten / eine gute Ordnung eines Christlichen Lebens unter ihnen einzurichten / und Mittel zu verschaffen / ihr Heyl zu würcken: hat ihnen auch die Weiß / und Manier gezeigt / wie sie ihr Pflicht / und Schuldigkeit treulich entrichten / alle ihre Werck Christlich verrichten / und dem in dem H. Tauff gethanem Versprechen nachleben könten. Solches aber / meine Herren / geschahe darumb / weilen er Gelegenheit suchte / sich geringschätzig zu machen / die Erkanntnuß Christi JEsu aber / und seine Herrschung allen beyzubringen: Er hatte eine wunderlistige Weiß / alles zu seinem Nachtheil / und hingegen zu der Ehr / und Glory seines Göttlichen Lehr-Meisters einzurichten. Wann das jenige / so er für GOtt unterfienge / einen glücklichen Fortgang gewanne / hat man ihne offtermalen hören sagen: Ich habe wohl Ursach an meiner Verwerffung zu zweifflen / und mich zu förchten / weilen GOtt alles thut / was ich will: schluge es aber fehl / schribe er solches seinen Sünden zu / sagend / daß sie den glücklichen Fortgang deß guten Vorhabens verhinderten / und die gute Werck in ihrem Kauff anhalteten; also daß auf einige Weiß / wie man die Sachen nemmen könte / Christus JEsus durch den Pater le Jeune glorwürdig gemacht / und der Pater le Jeune für Christo JEsu allezeit vernichtet worden.

Wir haben gesehen / daß diser Heil. Mann mit verdrießlichisten Geschäfften / bißigisten Einredungen / und beschwerlichsten Zuständen beladen gewesen; wir haben aber auch gesehen / daß er allezeit das Evangelium dem Buchstaben nach gehalten / Gutes für das Böse vergolten / Ehr für Verachtung / und Lob für die Schmachen / und Unbilden. Jederman ist bekandt / daß er lange Zeit ein tägliches Creutz gehabt / und selbes mit Freuden übertragen / welches umb so vil schwerer ware / weilen es immer anhaltete. Nachdeme er seinen Führer den Wohl-Ehrwürdigen Pater Michel aus dem Oratorio verlohren / welcher auf der Mission zu Saint-Cirq im Gerücht der Heiligkeit gestorben / diser Pater, sag ich / den er inniglich liebte / und den er nicht ohne sonderbares Bedauren verlieren können / alldieweilen sie drey und zwantzig Jahr in bester Verständnuß miteinander gelebt / indeme sie nur ein Hertz / und nur eine Seel waren; diser Pater, für welchen er ein solche Verehrung / und Hochachtung trage / daß er von demselben nicht anderst als von einem Heiligen redete / und zu dessen Ehr er dise Reimen aufgesetzt:

Ist es nicht eine Seltenheit /
Und Wunder = volle That:
Ein Engel einen Teuffel leit /
Und dient ihm früh / und spath.

Nach disem H. Gelens = Mann hat er andere grobe / und wunderliche Köpff zu Führeren bekommen / welche nicht aus der Versammlung waren. Obwohlen er von ihnen sehr schimpfflich gehalten / und übel bedient wurde / hat er doch alles mit grosser Gedult übertragen / ohne daß er sich dessen jemahlen beklagt / noch gestatten wollen / daß man ihme andere manierlichere / und sanfftmüthigere zugeben thäte. Er folgte hierinnfalls nach seinem Mit = Bruder / und seinem Mit-Arbeiter dem Gottseeligen Joannes Baptista Gaulc, Bischoffen zu Marsilien / welcher / da er von seinen Freunden ernstlich ersucht wurde / einen seiner Dieneren / der ihme vil zu schaffen gabe / und Leyds zufügte / aus dem Hauß zu verstossen / geantwortet / daß er sich nicht achte / selben zu verstossen / dann die andere thäten seinen Willen / diser aber wäre ihme verhülfflich / seinem Göttlichen Lehr-Meister nachzufolgen / welcher nicht kommen ware / seinen Willen zu thun: wann er den armen Diener entlassen sollte / wurde er einem andern Meister / oder ihme ein anderer Meister beschwerlich seyn. Eben also / und nach seinem Exempel wurde unser Heilige desto heiliger durch seine Führer / und diente ihnen dises Stucks halber selbsten zu einem Führer / wie auch allen anderen / welche sein Leben lesen werden / weilen er ein guter Geruch Christi JEsu gewesen / und / gleich wie ein H. Apostel / den Balsamb seiner Erkanntnuß durch die gleichförmige Ubung seiner vornemmsten Tugenden / so da seynd eine unüberwindliche Gedult / und eine vervollkommnete Liebe / allenthalben ausgebreitet hat.

Wir haben gesehen / daß er / wie ein anderer H. Paulus, von falschen Brüderen ist angegriffen worden. Man hat auch mit Bestürtzung gesehen / daß Leut / welche für sonders fromm wollten gehalten werden / sich beflissen / und bemühet / seine Lehr zu verunglimpffen / welche doch so rein / und so heilig / daß man selbe nicht verwerffen kan / man wolle dann die heiligste Regten deß Evangelii verwerffen. Man hat selbe in einer aus den vornemmsten Städten deß Königreichs tadlen / und verschreyen wollen / und zwar sowohl auf heimbliche Weiß / als auch durch offentliche Thaten. Unser H. Mann verblibe zu allem gantz still / sagte kein Wort / sich zu rechtfertigen / und ware zufriden / die Wahrheit allezeit zu befestnen / sich fest an selber zu halten / und selbe aus allen Kräfften / und mit unerschrockenem Hertzen zu beschützen. Weit ist auch von ihme / daß er mindisten Grollen wider seine Verfolger getragen / daß er selbe allezeit zart = und innigklich geliebet / und alles Gute / so er können / ihnen gethan hat. Ich bin Zeugen mit noch vilen anderen / daß es nicht an ihme gefehlt / daß sie nicht mit allerhand zeitlichen / und ewigen / Geistlichen / und weltlichen Gütteren seynd überhäuffet worden / weilen er dem H. Apostel Paulo nachfolgete / welcher in mitten seiner Banden aufgeschryen: Paulus **ligt gefangen / aber das Wort GOttes ist nicht angebunden** / sondern behaltet seine völlige Freyheit. Ich weiß wohl / daß man wider mich prediget / und mich verunglimpfset; villeicht mehr aus Mißgunst / als aus wahrem Eyfer: aber wann man nur Christum JEsum prediget / wann nur die Krafft seiner Gnad / und die Reinigkeit seiner Lehr nicht angegriffen wird / erfreue ich mich / und werde mich allezeit erfreuen / wann nur Christus JEsus verkündiget / und bekandt gemacht wird.

Paulus vinctus. *Ephes 3. v. 1.* Verbum Dei non est alligatum. *Timoth. 2. v. 9.* Quidam ex contentione Christum annuntiant, existimantes &c Quid enim? dum omni modo, sive per occasionem, sive

Ich habe unüberwindliche Proben von etwelchen sonderbaren Begebenheiten / und könte selbsten darvon Zeugnuß geben / welche an Tag legen / daß er in dem jenigen / was seine eigene Ehr / und

der Veritatem Christus annunciatur, in hoc gaudeo & gaudebo. *Philipp.* 1. *v.* 17.

die Verwaltung seines Amts betrifft / er solche Widerwärtigkeiten / Widersetzungen / und so lebhaffte Ehr-Verletzungen ausgestanden / daß sie auch die Unempfindlichste wurden in Harnisch gebracht haben: dannoch diente dises alles / die Gedult unsers H. Manns nur desto standhaffter / und stärcker zu machen / und seine Liebe anzuflammen. Was ihne am meisten schmirtzte / ware / daß er mit dem Propheten sehen müßte / daß die Wahrheiten deß H. Evangelii in dem Geist der meisten Theil Menschen von Tag zu Tag geschwächt wurden. In mitten seiner auch hefftigsten Verfolgungen ware / und bestunde seine gantze Beschäfftigung / Mittel zu suchen / wie er die Evangelische Wahrheiten von der Uberschattung / und falschen verblümten Anstrich / mit denen sie umbgeben waren / befreyen könte. Und er hat sich mit solcher Weißheit / und Treu allezeit aufgeführt / daß das Evangelium in seiner Person einen solchen Diener gefunden / wie es verlanget / und der Heil. Paulus den jenigen / welcher da nicht seinen eigenen Nutzen suchet / sondern sich allein bewirbet umb den Nutzen Christi JEsu seines HErrn. Ich will die Umbständ seiner verdrießlichen Zufällen nicht beybringen / damit ich dißfalls dem liebreichen Stillschweigen unsers H. Priesters nachfolge / und nicht neuen Schmertzen verursache den jenigen / welche schon grossen genug bezeuget / daß sie sich erfrechet / einen so Evangelischen / und heiligen Prediger anzugreiffen. Ich überlasse dem Urtheil GOttes ihren Geist / und ihr Aufführen zu unterscheiden. Wir werden einstens sehen / ob sie dises gethan aus unbegründtem / und unwissenhafftem Eyser / oder aus wahrem Mißgunst. Bildet euch aber nicht ein / daß dises schlimme Verfahren einige Empfindlichkeit / oder Eyfferung in seinem Hertzen jemalen erweckt habe: sein Geist ware gleichwie deß unvergleichlichen Joannis, eingenommen von der Hochheit Christi JEsu seines HErrn / und von seinen eigenen Armseeligkeiten.

Servus prudens. *Matth.* 24. *v.* 45. Omnes, quæ sua sunt, quærunt, non quæ JEsu Christi. *Philipp.* 2. *v.* 21.

Er muß wachsen / sprach er allzeit / und ich muß verringeret werden / daß er herrsche / und ich zerstöret werde. Er machte sich in allen Sachen beliebt durch eine grosse Gedult in Trübsaalen / in höchsten Nothwendigkeiten / in äusserten Betrübnussen / in Arbeiten / in Wachen / in Fasten: durch die Armuth / durch die Gedult / durch eine stäte Freundlichkeit / durch die Gütigkeit / durch die Früchten deß H. Geists / durch eine aufrichtige Liebe / durch das Wort der Wahrheit / durch die Krafft GOttes / durch die Waffen der Gerechtigkeit lincks / und rechts zu streiten: er erhebte sich niemalen in Glück / und liesse sich in Widerwärtigkeit nicht nidertrucken / wie der H. Augustinus erkläret / durch Ehr / und Schmach / durch gutes / und böses Gerücht / als ein Verführer / doch aufrichtig / und wahrhafftig / als unbekandt / und doch bekandt / als allezeit sterbend / und doch lebend / als gezüchtiget / und nicht ertödtet / als traurig / doch allezeit frölich / als ein Armer / doch vile bereichend / als der nichts hatte / und doch alles besaße. Wann ich ein jegliches aus disen Worten könte auf die Waag legen / und selbes auf unsern Heiligen anlegen / wie es mir sehr leicht wäre / wurdet ihr ihne für einen andern H. Paulum halten / und jenen Spruch auf ihne ziehen / welcher dem H. Timotheo zu so grossem Lob gereichet / und ihne verwunderlich Lobspricht: Neminem habeo tam unanimem. Ich habe niemand / der mit ihme also vereinbaret seye / gleichwie ich in dem Geist / und in dem Hertz / noch der aufrichtiger Sorg trage über das jenige / so uns angehet / dann alle suchen nur ihren eigenen / und nicht den Nutzen Christi JEsu: unser H. Mann aber suchte keinen andern Nutzen als Christi JEsu / welches erhellet aus einem namhafften Dienst / so er einer armen Kirchen erwisen / die er dem Rachen eines Wolffs ent-

Oportet illum crescere, me autem minui. *Joan.* 3. *v.* 30.

1. *Corinth.* 6.

Philipp. 2. *v.* 20.

entzogen. Er predigte damahlen / und hielte die Mission zu Brive, als er die Gefahr diser Pfarrey vernommen. Er schribe seinem Oberen / und bate ihne / expreſs zu jenen Personen / welche dise ledig stehende Pfarr zu besetzen hatten / und hefftig gedrungen wurden / selbe einem Unwürdigen zu vergeben / zu schicken / und sie in seinem Namen zu beschwören / der Gesponß Christi JEsu dises Unrecht nicht anzu thun / und wann es nirgends fehlte / als sie dise Gerechtigkeit / welche seine Liebe eine Gnad betitten wollen / zu erhalten / zu besuchen / wolle er gern auf den Knyen dahin kriechen / obwohlen das Ort von dannen über die fünff und zwantzig Meilen entlegen war.

Zweiffels ohne verwunderet ihr euch ab deme / was ich euch biß dahin von den Wercken / und ausgestandenen Creutz / und Leyden diſes grossen Dieners GOttes gesagt habe. Aber diſes alles ist nur das äusserliche eines noch heiligeren Lebens Wann die Menschen das innerliche der Heiligen ergründen / und den geheimben Zustand ihrer Seelen sehen könten / da könten sie ein vollkommene Abbildung ihrer Tugend machen. Allein der Zugang zu diſen Heiligthümmeren wird ihnen verſperrt werden / biß sie auch selbsten mit den jenigen / so sie auf diſer Welt ehren / werden abgeschiden seyn. Man sihet in diſem gegenwärtigen Leben / spricht ein H. Bischoff unſerer Zeiten / nichts als die Hepffen / und die Drusen. O welcher könte austrucken die tieffe Vernichtigung vor GOtt diſer so erleuchten / und von seiner Gerechtigkeit / und Heiligkeit so durchtrungenen Seel! das ehrenbietige Verhalten diſes allezeit auf GOtt gerichteten Hertzen / die stäte Aufmerckſambkeit auf seine höchſte Majestät / die vollkommene Ergebung in seinen Göttlichen Willen / so ihne so gleichförmig / und vergnüget machte in so ungleichem Fortgang der jenigen Sachen / welche er für seine Ehr vornahme: den brinnenden Eyfer für seine Glory / von welchem er verzehrt wurde / den heiligen Zorn wider sich selbsten / dessen er voll ware / und von welchem sonderbar und vornemblich der Geist der Bußfertigkeit erspriesset: jenen äusserſten Aberwillen ab der Sünd / das grosse Mitleyden / so er mit den Sünderen truge / jene tieffe Zufridenheit / welche dannoch durch seine Unglücks-Fäll so offt ist auf die Prob gesetzt worden / den Geist Absterbung / und täglichen Schlachtung seiner selbsten / mit deme er so lange Jahr begabet gewesen. Der jenige / sage ich / welcher alle diſe innerliche / so hoche / und so heilige Gemüths-Beschaffenheiten könte austrucken / und lebhafft vorstellen / könte bey nahem einen Abriß unſers Heiligen auf das Tapet bringen; aber diſes seynd verborgene Schätz / und unerforschliche Abgründ.

Es ist zwar wahr / wir haben dessen einigen Schein in seinem Thun / und Lassen gesehen / dann die Sonn durchtringet allezeit mit etwann einem Liecht-Strahlen auch die dickſte Wolcken / und eine Wasser-reiche Quell kan das Wasser nicht also eingeschrancket halten / daß nicht etwelche Tropffen heraus fliessen. Die jenige / welche ihne in der Nähe beobachtet / wissen / daß wann die Heiligkeit ein menschliches Angesicht hätte wollen annemmen / und sich sichtbarlich sehen lassen / sie das seinige wurde angenommen / und wann sie hätte wollen reden / und handlen / sie nicht anderſt wurde geredt / und gehandlet haben / als wie er gethan hat. Alles / was er thate / und was er redte / riechte von der Heiligkeit / und könte man den Unterscheid der Beschaffenheiten seiner Seel nicht beſſer erkennen / als da man ihne hörte reden / oder sahe handlen. Wir haben gesehen / daß er sich unterschidlich verstellet nach dem Unterschid der Verrichtungen / in welchen er begriffen war. In der Kirchen sahe man an ihme eine tieffiſte Versammlung seiner selbsten / eine heilige Frölichkeit / wann er mit anderen umbgien-

gienge / und handlete / ein ernsthafftes Aufführen / wann er mit Ernst / und Ansehen reden müßte / ein gantz anderes freundliches / und holdseeliges aber / wo es zu thun ware / anderen zu willfahren / und Freundlichkeit zu erweisen: also daß man wohl sagen kan / daß die Liebe / welche so mächtig in seiner Seel herrschete / in derselben und durch dieselbe aus / und in seinem Leib machte / was sie wollte / weilen sie in einem Augenblick sein Angesicht so unterschidlich vorstellte / so nirgend anderswo herrühren könte / als von dem Angesicht jenes Göttlichen Feurs / welches eben auch verborgen / und unsichtbar ist / wie sein Ursprung / und nicht anderst kan gesehen werden / als durch seine Würckungen / und durch seine Bewegungen. Dise vollkommene Unterwerffung seiner Seel der Liebe hat ihme verdienet die vollkommene Unterwerffung seiner Begir- und Sinnlichkeiten: also daß es so weit ist / daß dise ihme vorkamen / oder ihne jemalen bewegt / und verwirret / wie es sonsten gemeiniglich geschihet / wo die Liebe nicht herrschet / daß sie ihme also unterworffen waren / daß es schiene / als wann er der Frend / oder Traurigkeit / dem Ernst / oder Freundlichkeit / ꝛc. zu gebieten hätte / wie jener Evangelische Hauptmann seinen Soldaten: Vade, & vadit, veni, & venit, fac hoc, & facit; dann alsobald waren sie ihme gehorsamb / und erschinen auf seinem Angesicht. Er ware so meister über sie / als wann die Völle der Liebe ihne schon vorhero in den glückseeligen Stand eines durch die Aufferständnuß widergebohrnen Menschen gesetzt hätte / allwo Leib / und Seel GOtt völlig / und vollkommen werden unterworffen seyn.

Obwohlen aber dise innerliche Gemüths-Beschaffenheiten ein verborgener Schatz gewesen / hat dannoch GOtt nicht wollen / daß er völlig vergraben blibe / sondern noch vor der Zeit der allgemeinen Offenbarung aller Dingen hat er uns ein unfehlbares Mittel an die Hand gegeben / die innerliche Gemüths-Beschaffenheiten dises H. Manns zu erkennen / weilen er ihne nicht allein gemacht zu reden / sondern auch zu schreiben / und in Truck zu geben. Dises seynd / O Göttliche Weißheit / Streich deiner Anbettens-würdigen Anleitung / und in disem gibest du an Tag das jenige / was dein Apostel sagt / daß nemblich alles diene für deine Auserwählte. Du hast ein Wohlgefallen / sie vor ihren Augen zu verbergen / und in ihrem Geist zu vernichten; unterdessen aber bedienest du dich ihrer selbst eigenen Handen sich selbsten zu entwerffen / und abzubilden / und vor aller Welt Augen zu offenbaren die Gnaden / und Gaben / so sie aus deinem Geist sich befleissen heimlich zu halten / und in dem Stillschweigen zu vergraben. Wer wurde es jemalen gedenckt haben / daß der blinde Pater, welcher so feind ware der Ehr / und Glory / voller Verachtung alles / was er redte / was er thate / und was er ware; welcher so sparsamb ware zu seinem Vortheil zu reden / daß er niemalen von sich als übel redete / welcher sich mit also schwartzen Farben entwarffe / daß / welcher solches hätte glauben wollen / er ihne für den gröβten Sünder auf der gantzen Welt wurde angesehen haben. Wer wurde dann geglaubt / und ihme eingebildet haben / daß er einen so schönen Abriß seiner so heiligen Seel selbsten wurde an das Tag-Liecht bringen / er / sprich ich / welcher als er nach einer verrühmten Mission, so er in der Thumb-Kirchen zu Tulle gehalten / vernommen / daß ein vortrefflicher Mahler ihne abcontrafetet hätte / einen solchen Mißfallen darab geschöpffet / daß / nachdeme er allerhand List / und Mittel / Klägten / Zäher / Bitten / und Trohungen vergeblich vorgekehret / letztlich eine namhaffte Summa Gelds dem Mahler geben wollen / wann er das Original zerrisse / bevor er einige Copey darvon anderen ertheilt hätte. Inzwischen wird man doch das äusserliche / und das innerliche

diſes Blinden völlig ſehen durch Leſung ſeiner Bücheren. Sein Hand hat nicht geſchriben/ und ſein Mund nicht geredt/ als aus Uberguß deß Hertzens; alles was er geſchriben ſowohl als was er geredt/ ware nicht ſowohl Hervorbringungen eines mit Liecht erfüllten Geiſts / als eines mit Liebe entzündten Hertzen; er hat nichts geſagt noch geſchriben für andere/ als was er in ihme ſelbſten verſpürte/und nutzlich erkennte / er hat niemalen was gegeben als aus ſeiner Bölle / und gleichwie jener alte Vatter in der Wüſte/ hat niemalen jemand was gerathen / daß er nicht zu erſt geübt hatte. Ich nimme deſſen zu Zeugen nicht allein jene/ welche die Ehr gehabt/ mit ihme umzugehen / und in der Nähe ihne zu beobachten / und welche ihne geſehen/ allezeit genau beobachten alle jene heilige Regel/und Satzungen / die er anderen vorſchribe: ſondern ich habe noch das gantze Königreich zum Zeugen / dann es voll ſeiner Bücher iſt / und welche ſelbe bedachtſamb durchleſen / können diſer Wahrheit halben Zeugnuß geben. Ihre Leſung dringet alſo zu Hertzen / daß man ſie nicht leſen kan / ohne daß man lebhafft getroffen werde; man ſihet deſſen täglich verwunderliche Würckungen. Die Vorgeſetzte/und Verwaltere in den Seminariis, und beſt eingerichteten Verſammlungen deß Reichs haben ſelbe nicht allein mehrmalen offentlich leſen laſſen/ ſondern offentlich ausgeſagt / daß ſie keine beweglichere / und kräfftigere Bücher den jenigen geben könten/welche ſich wahrhafftig zu GOtt bekehren wollten/ als jene deß Pere le Jeune, als welche täglich verwunderliche Bekehrungen auswürckten: als wann diſes Göttliche Feuer / ſo in dem Hertzen diſes groſſen Manns brunne/ſich in ſeine Bücher ausgegoſſen / und in ſelben auffbehalten wurde/und die jenige/ſo ſelbe leſen / von ſeiner Hitz ſich nicht entfernen könten / ſo wenig als die Menſchen von der Hitz der Sonnen. Es iſt wahrhafftig kein unfehlbarere Prob der Heiligkeit der Urheberen der Bücheren/und welche anſehnlicher rechtfertige/ und glaubwürdig mache / daß ſie gethan / was ſie geredt / als wann man ſihet/daß ſie anderen eben jene Empfindungen eingeiſten / mit denen ſie ſelbſten durchdrungen waren; da hingegen groſſe Bücher der jenigen/ welche wie die Phariſäer nur redten / aber nicht thaten / auf das meiſte nur ein unfruchtbares Liecht / und todte Erkanntnuſſen ertheilen ohne Würckung.

Ich wurde nicht genugſamb können austrucken die Gnad/ Benediction, und Seegen / ſo GOtt der Leſung ſeiner Bücheren ertheilt hat; wir vernemmen alle Tag Wunder / und allerhand Staudts-Perſonen können dieſelbe nicht genugſamb leſen / und loben. Diß allein will ich melden / daß ein ſicherer Geiſtlicher / gelehrter / und verſchreyter Prediger durch die Leſung ſeiner Bücheren alſo getroffen worden / daß er ſich entſchloſſen / den Urheber ſelbiger zu ſuchen/und zu erkennen/ umb von ihme ſeinen Seegen zu begehren / und die Geſatz/oder Reglen eines H. Lebens; und obwohlen er von anſehnlichem Herkommen / mit einer Pfrundt verſehen / und zimmlich wohl bemittlet war / hat er ſich dannoch zu Fuß auf die Reiß begeben / mit einem Hertzen voller Traurigkeit nach GOtt / und heylſamber Zerknirſchung/ ſo diſe Leſung in ſeiner Seel eingetruckt hatte; er iſt faſt hundert Meil Weegs gereiſet / den guten Pater zu ſuchen / dene er endlich in einem ſchlechten Dorff angetroffen / allwo er die Miſſion hielte. So bald er in das Zimmer eingetretten / und den Pater erſehen / iſt er mit ſo tiefer Ehrenbietigkeit gegen demſelben eingenommen worden/ daß er mit beyden Knyen ihme zu Fuſſen gefallen / und ihne allezeit einen Mann GOttes / oder einen Diener GOttes genennet hat/und nachdeme er ihne angehört/ und zwey Tag lang ſich mit ihme unterredet / iſt er widerumb zu Fuß nacher Hauß gekehrt /

Nec eſt, qui ſe abſcondat à calore ejus. Pſ. 18. v. 7.

kehrt / jenes zu bewerckstelligen / was ihme ware anbefohlen worden / von wannen er das andere mahl kommen ihne zu besuchen. Ich kenne einen Edelmann / den sein Pfarrherr durch die Lesung seiner Bücher von dem Luder-Leben abgezogen / und der sich also verändert hat / daß er anjetzo das Vorbild der Frombkeit in der Pfarrey ist / und offentlich bekennet / daß er sein Heyl dem Verfasser diser Bücheren schuldig seye.

Ein andere ansehnliche und gelehrte Persohn / weilen sie mit Lesung seiner Bücheren sich niemahlen ersättigen kan / und selbe alle zum dreyzehenden oder vierzehenden mal durchlesen hat / indeme sie gemeiniglich alle Tag eine auß seinen Predigen liset / und selbe auf ihren Reisen ihro lasset nachtragen / ist also häfftig getroffen durch die Krafft der Wahrheiten / mit denen sie angefüllet / daß sie nicht allein offentlich außsagt / daß kein Mensch der Sünd also feind gewesen / als der P. le Jeune, und sie offentlicher bekrieget habe / und beständig mit Feuer und Schwerdt verfolget / seynd ihre eigene Wort: sondern da sie erkrancket / und in ihren häfftigsten Schmertzen von einem Priester besucht / und getröstet wurde / sprach sie zu ihme / da er von ihro Abschid name: Mein Pater, bittet GOtt für mich / und haltet bey ihme für mich umb eine Sach an: Der Priester horchte zu vernemmen / was es wäre / ob die Gesundheit / oder Leichterung ihrer Schmertzen: Hat sich aber mit Bestürtzung verwundert / da dise Persohn ihme bezeuget / daß das eintzige / so sie so instandig verlangte / wäre die Gnad vor Sünden erhalten zu werden. O es muß die Lesung diser Bücheren wohl lebhaffte und durchtringende Eintruckungen in denen Gemütheren erwecken / und verursachen! alldieweilen auf der Welt lebende Menschen / die von hocher Geburt und grossen Mitlen / sich ihres Lebens vergessen / umb sich allein diser grossen Wahrheit zu erinneren / daß man nicht solle sündigen.

Es ist sich dann nicht zu verwunderen / daß der Vertrib derselben so groß ist / und daß man sie in den vornemmsten Städten deß Reichs in Truck lasset ausgehen. Frembde Länder haben die Ubersetzung begehrt / damit sie dises Schatzes nicht beraubt wurden. Und dise Bücher seynd umb vilmehr desto höcher zu schätzen / weilen der Verfasser selbe keinem Menschen niemalen rathen wollen / behaltend also die Demuth mit dem Gehorsamb / weilen diser ihne vermöchte / sein Werck an das Tag-Liecht zu bringen / jene aber ihne in einem tiefen Stillschweigen erhielte / gleichwie seine Werck selbsten.

Es ist wahr / er hat sich gut verbergen / die Ehr folget ihme allenthalben auf dem Fuß / GOtt überhäuffet ihne mit Glory in dem Leben / und in dem Todt. Dise Fackel ist nicht so bald erloschen / da gibt ihr GOtt einen neuen Glantz / indeme er das Volck ansporret / ihme solche Ehren zu beweisen / die man niemand als Heiligen erweiset. Es ware an dem Tag seines Hinscheidens ein solche Menge Volcks / und ein solches Gedräng in dem Oratorio, daß man den Saal / in welchem er todt lage / unterstützen müßte / damit nicht etwann ein Unglücks-Fall die Andacht deß armen Volcks unterbrechen thäte / welches sich nicht ersättigen könte / disen heiligen Leib zu sehen / und zu verehren / als welcher das Heiligthumb / und das Werck-Zeug deß Heil. Geists gewesen ware / und annoch in selbem Stand ein solches Ansehen / und einen solchen Glantz hatte / daß man wurde gesagt haben / daß er vilmehr bey der Thür der Aufferstehung / und deß Lebens / als unter den Handen deß Todts wäre. Die Andacht deß Volcks ware nicht vergnüget / unsern Heiligen anzuschauen / sondern tribe sie an / sich auf ihne zu werffen / ihre Rosen-Kräntz an seinem Leib anrühren zu lassen / seine Kleyder zu zerschneiden / und achteten sie sich glückseelig / wann sie etwas haben könten / oder

von

von seinen Haaren / oder so gar von seinen Nägleu / die sie ihme ausgerissen / ohne daß man solches habe verhinderen können.

In finem dilexit eos. Joan. 13. v. 1.

Und ihr / Hochwürdigster Herr / habet ihne geliebt biß an das End / gleichwie Christus JEsus seine Jünger geliebt hat: dann als ihr vernommen den Verlurst / so euer Bistthumb leydete / seyd ihr selbsten kommen / eure Zäher über disen vortrefflichen Todten zu vergiessen; und nachdeme ihr / gleichwie ein guter Vatter / in einer allgemeinen Plag / und Trübsaal geseufftzet / und disen H. Mann genau besichtiget / habet ihr offentliche Bezeugungen an Tag gegeben der Hochachtung / so ihr gegen ihme truget / indeme ihr seine Händ / und seine Füß geküsset / ohne Zweiffel euch erinnerend dessen / was der Heil. Geist gesprochen von den Händen / und Füssen der Apostlen / als welcher meldet / daß jene das Wort deß Lebens angeruhrt / dise aber den Friden verkündet hätten / und die Glory seines Namens in aller Welt herumb getragen. In dem Anfang / und ersten Jahrhunderten der Kirchen ware nichts weiters vonnöthen / die Heilige zu canonisiren / oder heilig zu sprechen: wann das Ansehen / und Gutheissen deß Bischoffs / und die Andacht deß Volcks zusammen stiessen / pflegte man ihnen offentliche Ehren zu beweisen / und wurden sie zur Andacht / und Verehrung der Gläubigen ausgesetzt. Also sehen wir auch / daß nach eurem Exempel euer Volck ein grosses Vertrauen hat zu den Verdiensten / und Vermögen / so diser H. Mann bey GOtt hat / und daß es in seinen Nöthen / und Anligen zu ihme die Zuflucht nimmet. Wann Ihro Gnaden selbes gut befinden werden / dessen einen gerichtlichen Bericht / und Information aufzunemmen / bin ich genug versicheret / daß man aller Orten herkommen wird / solche einzugeben / und ihr sehen werdet allerhand Stands-Personen Zeugnuß ablegen / der grossen Gutthaten / so sie durch sein Vorbitt von GOtt an ihrem Leib / und an ihrer Seel empfangen. Und eben in disem scheinet die Vergleichung / so ich in diser Predig zwischen unserm Blinden Pater, und zwischen dem H. Joannes gemacht hab / mangelhafft; dann von dem Heil. Joannes stehet geschriben / daß er kein Miracul gewürckt habe: unser Heiliger aber vile in seinem Leben gethan hat / und noch mehrer würcket nach seinem Todt. Ich will die Zahl derselben nicht vornemmen / weilen ich mich sonst in eine unendliche Weitläufftigkeit einlassen könte; ich will allein sagen / doch ohne dem Urtheil deß Heiligen Stuhls vorzukommen / welches man hierüber mit gehorsambster Unterthänigkeit erwarten muß / daß man kecklich sagen darff / daß diser grosse Diener GOttes alle Wahr-Zeichen der Heiligkeit an sich habe / und da man inzwischen wartet / biß er unter die Zahl der Heiligen gesetzt wird / man wohl uns besonder erkennen / und ehren kan das Kenn-Zeichen aller Heiligen in seinem Leben / und in seinem Todt.

Joannes quidem signum fecit nullum. Joan. 10. v. 41. Submittit se auctor judicio sanctæ Sedis.

In der Grösse / und Reinigkeit seines Glaubens sihet man den jenigen der Patriarchen. Seine grosse Absönderung von den sichtbarlichen Gütteren / und seine inbrünstige Begirden nach den jenigen / so man nicht sihet / setzen sie ihne nicht unter die Zahl der Propheten? Sechtzig Jahr / die er in stäten Missionen zugebracht / setzen sie ihme nicht bey den Titul eines Apostels? Wer hat besser als er die Evangelisten vorgestellt? alldieweilen er nichts geprediget / nichts geschriben / und nichts gethan / oder geübt als das pure Evangelium, weilen er selbsten ein lebendiges Evangelium war durch seine Predigen / durch seine Schrifften / und durch seine Thaten: sein Marter hat länger gewährt / als jene der Martyrern selbsten: Semel vincit, qui statim patitur: at qui manu semper congreditur cum dolore, nec vincitur, quotidie coronatur. Jener / welcher geschwind

S. Cyprianus.

Quàm speciosi pedes evangelizantium pacem. Rom. 10. v. 15.

schwind leydet / oder stirbt / überwindet nur einmal; aber der jenige / welcher lange Zeit mit dem Schmertzen kämpffet/sich aber nicht lasset überwinden/verdienet alle Augenblick neue Sig-Kräntz. Was wurden die grausammiste Tyrannen mehrers können gethan haben / die Martyrer zu peynigen / so die Liebe/ und Bußfertigkeit in unserm Heiligen nicht gethan ? Wurden sie ihne villeicht in das Elend verschickt haben ? Seine Blindheit hielte ihne in einer immerwährenden Gefängnuß / und allenthalben ware er in dem Elend. O hominem sanctum, schreyet auf der H. Augustinus, da er von dem H. Cypriano redet / exile in Christo nullibi exulem, in terris ubique peregrinum. Wurden sie ihne villeicht an Eisen geschlagen haben ? aber ware er nicht umb / und umb mit Ketten umbgeben ? Wurden sie ihne villeicht grausamb zerhacket/ und zerfleischet haben ? aber hat er nicht sich selbsten völlig in das Blut gesetzt ? Wurden sie ihne villeicht zum Feuer/oder zu Eyßgefrorenen Seen / oder Weyheren verurtheilt haben ? aber ihr habet gesehen / wie er dise zwey Peynen nacheinander an ihme selbsten probirt hat / weilen er Händ / und Füß gebrennt / nachdeme er sie lange Zeit gantz gefroren ausgestanden : Die Beichtiger endlich / und die Jungfrauen werden ihne einladen / wie sie vormalen dem H. Martino gethan / bey ihnen sich aufzuhalten / und seinen Platz in ihren heiligen Chören zu nemmen/weilen er GOtt bekennt/und Christum JEsum auf so vile Weiß / und Weeg/wie wir gesehen/bekannt/ und erkannt gemacht hat ; und weilen man auf Erden kein reineres Leben führen kan / als er geführt hat / und keinen sterblichen Menschen sehen grössere Liebe zur Unschuld / und grösseren Eyfer zur Heiligkeit tragen / als er getragen hat.

Ich sage noch ein mehrers/wann man auf den Ursprung der Heiligkeit nachschlagen will / und in der Nähe besichtigen das jenige/was Heilige/ ja die gröste Heilige machet / wird man an unserm H. Mann alle Wahr-Zeichen der Heiligkeit augenscheinlich finden.

Unsere Lehrer sagen / daß sechs / oder siben Stuck den Anfang / den Fortgang/ und die Vollkommenheit der Heiligen ausmachen. Das erste ist die Neygung zu dem Guten/so die Gnad in uns würcket wider unser verderbte Natur. Das andere ist die Ubung der guten Wercken/ so da Würckungen / und Früchten diser Neygung seynd / und Bewegung der Gnad. Das dritte die gute / und heilige Gewohnheiten / die von der Vile der Würckungen/ oder diser guten Wercken entspriessen / und verursachet werden. Das vierdte ist ein gewisser Stand der Beständigkeit/und Heiligkeit/ so aus disen heiligen Gewohnheiten erwachset. Also daß man heilig ist gleichsamb als in einem beständigen / und angewohnten Stand/und aus disem Stand entstehet/ und spriesset hervor das fünffte Stuck / welches da ist eine Gattung der Beständigkeit / und Unbeweglichkeit der Gnad in dem Guten/ auf die Weiß/wie es der H. Geist verstehet/ und von dem Tobia sagt : Immobilis in timore Dei permansit ; welches den H. Paulum bewogen zu sagen : Wer wird uns scheiden von der Liebe GOttes / welche da ist in Christo JEsu ? dergestalten / daß es scheinet / als wann die Gnad in eine andere Geistliche/und Göttliche Natur sich verwandlet habe. Und aus der Vollkommenheit diser fünff Stucken zusammen genommen / erwachset die letzte Vollkommenheit der Heiligkeit der Heiligen / so da ist die Fruchtbarkeit / und Widergebährung ; dann weilen sie voll seynd / müssen sie sich ergiessen / und weilen sie in sich selbsten vollkommen / müssen sie sich in anderen widergebähren ; Perfectorum enim est generare. Erneueret / Hochwerthiste Zuhörer / in eurem Geist/ und Gedächtnuß das jenige/ was ich euch von disem H Mann gesagt hab /

Tobiæ 2. v. 14.

Quis nos separabit à charitate Christi ?

Rom 8. v. 35.

dab / so werdet ihr sehen / daß er alle dise Stuck vortrefflich besessen hat. Er ist von seinen zarten Jahren an von der Gnad eingenommen-worden; Er kan mit dem Job sprechen / daß die Neygung zu dem Guten / und Guts zu würcken gleichsamb mit ihme gebohren / daß sie ihme allenthalben begleitet / und ihne nicht verlassen biß in das Grab. Zihlet / wann ihr könnet / die Sternen an dem Firmament / so werdet ihr leichter die Zahl derselben wissen können / als die Zahl seiner guten Wercken / und Tugends-Ubungen. Er hatte keine Gewohnheiten / als allein zu guten / und heiligen Sachen. Er ware ein wahrhaffter beständiger Diener GOttes. Man wurde ehender / also zu reden / einen Berg von einem Ort zum anderen übersetzt / als ihne von der Beständigkeit in der Liebe der Gerechtigkeit / und Beschützung der Wahrheit auch nur ein wenig abgezogen haben. Deßgleichen sihet man in ihme eine wundersambe Fruchtbarkeit. Die Zeit seines Lebens hindurch hat er eine unzahlbare Menge der Heiligen gemacht / und ist zu hoffen / daß er biß zum End der Welt noch mehrere machen werde. Er hat sich widergebohren erstlich in seinen Brüderen / alldieweilen er ist eine aus den höchsten Zierden / und eines aus den heiligsten Vorbilderen diser Versammlung / welche zu unseren Zeiten ist ein Seminarium, und Pflantz-Hauß der Gelehrten / und heiligen Priesteren. Wie vil Missionarios sihet man aus derselben entspringen / wie vil Apostolische Prediger / und Nachfolger der Apostlen selbsten / so da seynd die heilige Bischöff / und Prälaten / die Kirchen zu lehren / und zu leiten / welche / nachdeme sie das Wort GOttes verkündiget / und Christum JEsum in den Dörfferen geprediget / und bekandt gemacht / in den Haupt-Kirchen / und heiligen Stühlen / oder Bischöfflichen Sitzen vortrefflich / und ansehnlich worden / und anjetzo seynd Verwahrer seiner Macht / und Statthalter seiner Liebe.

Unser Heilige hat sich auch widergebohren in allen jenen Personen / so die Ehr hatten / mit ihme zu handlen / und umbzugehen: der meiste Theil der Pfarr-Herren / Priesteren / und Seelsorgeren nicht allein dises Bistthumbs / sondern auch aller anderen / wo er geprediget / seynd ihme schuldig die Apostolische Weiß / und Manier / mit welcher sie anheut dem Volck das heilige Brodt deß Worts GOttes brechen; Er ware auch nicht vergnügt / sie theils durch seine Unterweisungen / theils durch sein Exempel sie zu ermahnen / und aufzumunteren / in den Pfarreyen die Kinder-Lehr zu halten / und die Gläubige freundlich zu unterweisen / und nichts zur Bekehrung der Sünderen zu verabsäumen; sonder er hat noch zwey gantze Aufsätz in vier Bücheren verfertigen wollen / so da allein handlen von jenen Sachen / so zu der Beicht / und Buß gehören / ihnen die Arbeit zu erleichteren in disen so heiligen / als nothwendigen Unterweisungen sowohl für die Heerde / als auch für den Hirten selbsten. Also / daß wann sie seine Bücher lesen für sich selbsten / und ihrem untergebenen Völcklein / wann sie schon selbe nicht auswendig lernen / sich / und welche sie anhören / seelig machen können. Ich weiß / daß zwey gewaltige Prediger / und Missionarii eine namhaffte / und sehr verderbte Stadt unter übersich gekehret / ich sage / unter übersich gekehret / als wie ein Ninive, allein mit Vortragung seiner Predigen: Ja so gar in den Maulesel-Treiberen / Kutscheren / und andern groben / und ungeschickten Leuten / die ihne auf seinen Missionibus begleitet / hat er sich widergebohren. Er hat die Empfindlichkeiten der Andacht / und Gottes-Forcht / die Gedancken deß Todts / und andere Christliche Wahrheiten ihnen so tieff in das Hertz hineingetruckt / daß sie noch allezeit daran gedencken / und darvon nicht reden können /

ds mit Zäher-vollen Augen. Er widergebühret sich noch täglich in dem Gemüth der jenigen / welche seine Bücher mit Aufmercksambkeit lesen / er lebt / und wird widergebohren / er wird leben / und widergebohren werden; sein Ehr / und Glory wird wachsen / und sich vermehren / so lang nicht allein in disem Bistthumb / sondern in dem gantzen Königreich Pfarr-Herren / Prediger / und Priester seyn werden / und wird man sagen / daß ein so langer Tugend-Lauff mit Ehren durchstrichen / sich so glücklich geendet / und daß dises so heilige Leben / als von achtzig gantzer Jahren / nichts anders gewesen / als ein stäte Ubung der tieffisten Demuth / einer Bußfertigkeit voller deß verzehrenden Eyfers / einer vollkommenen Begebung alles zeitlichen / und eigenen Nutzens / einer Evangelischen Armuth / einer Göttlichen Unterweisung / und Gelehrtheit / einer höchsten Beschaulichkeit / einer immerwährenden Ubung eines lebendigen Glaubens / einer kindlichen Forcht / eines unüberwindlichen Vertrauens / und einer vollkommnisten Liebe.

Meine Brüder.

Morale. Laßt uns für uns enden / nachdeme wir für ihne angefangen / dann er wurde seine Lob-Sprechung übel ausdeuten / was für eine Glory er immer im Himmel besitzet / wann sie nicht nutzlich / und zur sittlichen Lehr / und Unterweisung taugete / massen er noch in dem Leben / noch im Todt nichts jemalen gewollt / so nicht zur Unterweisung / und Heiligmachung deß Volcks dienete. Es ist sehr leicht aus allem deme / was ihr gehört / sehr nutzliche Lehren zu unserer Aufferbauung zu ziehen. Wann er ein Mann GOttes? fuit homo, warumb nemmen wir ihne nicht auf? Wann er von GOtt gesandt / missus à Deo, und uns an statt GOttes redet / warumb hören wir ihne nicht an? Wann er Zeugnuß gibt der Wahrheit / hic venit in testimonium, warumb glauben wir ihme nicht? Wann er uns das Liecht weiset / ut testimonium perhiberet de lumine, warumb lieben wir die Finsternussen / und verbleiben in unserer Blindheit? Wann wir disen Heiligen so lange Zeit vor unseren Augen gehabt / warumb folgen wir ihme nicht nach / und befleissen uns / uns heilig zu machen / wie er? Was ist diß für ein Andacht / spricht der H. Chrysostomus, die Heilige verehren / und die Heiligkeit nicht lieben? Wisset ihr wohl / meine Herren / und ihr sonderbar ihr Burger / und Inwohner diser Stadt / daß das Glück / so ihr gehabt / ihne zu sehen / ihne anzuhören / und ihne so lange Zeit zu besitzen / einstens euch zu eurer Verdammnuß gereichen wird: und alles / was er für euch gethan hat / wider euch dienen wird / wann ihr euch ab seinen Predigen / und ab seinem Tugend-Wandel / und Vorspiegel nicht bekehret / und besseret. Ich bin nicht der alleinige Zeug der zarten Liebe / so er zu euch getragen: Er liebte euch als sein Eingeweyd / nach Ausruckung deß Apostels / und hat solches genugsamb bezeuget / indeme er gehorsammet dem hefftigen Verlangen Ihro Gnaden / euch dem gantzen Königreich vorgezogen / und bey euch leben / und sterben wollen. Aber erinneret euch dessen / wie eben gemeldter Apostel spricht / was ihr von ihme gehört / und an ihme gesehen. Ihr habet ihne angehört bey seinen Lebs-Zeiten: höret ihne auch an nach seinem Todt; adhuc enim defunctus loquitur. Erinneret euch der Worten deß Lebens / so er euch auf diser Cantzel geprediget. Leset / und durchleset sie unaufhörlich in seinen Bücheren / und haltet sie als eine heilige Arcken / in welcher der Hinderlag der Wahrheit aufbehalten / in welcher ihr euch / sammt eurem Hauß-Volck von dem Untergang erretten werdet / gleichwie

Quod audistis & vidistis in me. *Philipp.* 4. v. 9.

Noæ,

Nox, und sein Hauß sich in der seinigen errettet hat. Und ich kan von der einen/ und der anderen sagen / daß sie die Welt verdammen werde/ dann dise Wahrheiten seynd in denselben so klar / deutlich / und nachtrucklich erklärt/ und ausgelegt/ Daß sie verdammen werden alle die jenige/die sie nicht erretten werden. Gebet wohl acht / Jericho nicht widerumb aufzubauen / so er sich so vile Jahr hindurch beflissen/und bemühet zu zerstören/wann ihr nicht einem erschröcklicheren Fluch wollet unterworffen seyn/als Josue über jenen gesprochen/ so dise Gottlose Stadt widerumb aufbauen wurde. Vergesset euch niemalen der unbeweglichen Standhafftigkeit/ und der unerbittlichen Strengheit / welche die Gerechte / und Heilige an jenen ausüben werden / welche da ihr Hertz werden betrüben / und ihre Arbeit / und Mühewaltungen verstöhren. Obwohlen er wider allerhand Laster geschryen/und selbe mit so schwartzen Farben abgemahlet/ daß/ wer nicht verlohren hat entweders seine Sinn / oder den Glauben / darab erschröcken muß ; so seynd dannoch gewiße Sünden / die ihr sonderbar fliehen / und verfluchen sollet / dann er nichts unversucht gelassen/ selbe zu vertilgen / selbe in allen seinen Predigen mit Apostolischer Hertzhafftigkeit angegriffen/und fast niemalen auf euren Cantzlen erschinen / daß er dise Abentheuer in eurer Gegenwart nicht hervor gezogen / selben in euren Augen die Gurgel abzustechen. Wie vilmal habet ihr ihne gehört predigen wider die Falschheiten ? Wie vilmal habet ihr ihne gehört reden wider die Ungerechtigkeiten? Wie vilmalen hat er geschryen wider die Entblössung der dem Schein nach Christlichen / in dem Werck aber Heydnischen Weiberen / und Töchteren ? Wie vilmal wider den Kleyder-Pracht/wider die weltliche Uppigkeiten/ und eitele Aufzüg / wider die gefährliche Versammlungen / und Zusammenkünfften bey den Balleten / und Täntzen / so nichts anders seynd / als offentliche Zusammen-Verschwörungen wider die Reinigkeit / und Sammel-Plätz der Christen / einer den andern umbzubringen. Ihr werdet euch noch wohl wissen zu erinneren der Trohungen / so sein Eyfer aus seinem Mund hervor gezwungen in der letzten Predig / so er in diser Kirchen gethan hat / und auf eben diser Cantzel / auf welcher ich anjetzo stehe / und welche die letzte in seinem Leben gewesen ist. Ihr werdet euch noch wohl erinneren/ daß er euch gesagt/ daß GOtt seinen Zorn über dise Stadt werde ausgiessen / wann man dise verfluchte Zusammenkunfften/ und dise schädliche Gewohnheiten nicht ausreutete / wo GOtt so höchlich beleydiget wird / und so vil Seelen so unglückseelig zu grund gehen. Ihr werdet noch wohl daran gedencken / wie vilmal er gedonneret wider die Unlauterkeiten / und wider die so schlechte Sorgfalt der Elteren über die Reinigkeit ihrer Kinderen / weilen sie selbe von den bösen Gelegenheiten nicht abhalten. Wie vilmal hat er sich ereyfferet wider die Liebe der Reichthumben/ so den meisten Theil der jenigen / die mit derselben behafftet seynd / ewig verderbet / entweders wegen den Ungerechtigkeiten / welche zu begehen sie antreibet / oder wegen der Hartigkeit / so sie haben / den Armen mitzutheilen ? sonderbar aber hat er / gleichwie ein anderer Joannes, ohne Unterlaß geschryen wider die falsche Beichten/ und Bussen ; Er hat euch mehrmalen gesagt / gleichwie diser Vorläuffer / daß ein einiges Mittel wäre / dem künfftigen Zorn zu entgehen / so da wäre würdige Früchten der Buß zu thun. Sondern wohl solltet in Obacht nemmen / daß es mehrere falsche Beichten / und Bussen in dem Christenthumb abgebe / als falsche Müntz-Sorten in der Welt: Daß die Buß niemalen wahrhafftig / wann das Hertz nicht veränderet wäre durch eine wahre Liebe / und eine heilige Veränderung deß vorigen Lebens / und

Strâbunt justi in magnâ constantiâ adversus eos, qui se angustiaverunt & qui abstulerunt labores eorum. Sap. 5. v. 1.

Wandels / und daß diser circulus vitiosus, den wir bey unseren Tägen allzugenug sehen/ und verspühren müssen/ der Beichten / und Widerholungen der Sünden der breite Weeg seye / so der Höllen zuführt. Er hat euch auf der Cantzel erklärt die Natur/die Würckungen / und die Kenn-Zeichen der wahren Buß; wann ihr es vergessen / könnet ihr es widerumb finden in seinen Bücheren/ deren Lesung ich euch nicht genugsamb wußte anzubefehlen. Wollte GOtt / dises wäre die meiste Auffenthalt / und gröste Beflissnug der Christlichen Haußhaltungen. Leget euch darauff / Liebwerthiste Zuhörer / und umbfanget so Göttliche Wahrheiten: Ergebet euch so starcken Beweißthumben: Lasset euch ergewinnen von einem so heiligen / und so bewegenden Prediger; und euch selbsten Hertz/und Muth einzusprechen/ das jenige zu thun / was er euch befihlet / erinneret euch / daß er es an ihme selbsten gethan habe. Nichts machet das Joch der Wahrheit leichter / als wann der jenige/der uns selbes weiset/ sich zu erst mit selbem beladet / und den Halß unterwirffet. Gedencket / daß er ein Heiliger / und ihr Sünder / und wann er für sich selbsten in Forchten gestanden / wir weit grössere Ursach haben / uns für uns zu förchten. Ulula abies, quia cecidit cedrus. Die Tannen-Bäum haben sich wohl zu förchten / wann sie sehen die Ceder zitteren: wurden die Meer-Rohr grad stehen bleiben / wann sie sehen thäten / daß die Säulen erschütteret wurden? Si in viridi hoc faciunt, in arido quid fiet? Laßt uns ihme nachfolgen / weilen er selbsten den Heiligen nachgefolget ist / deren das gröste Vertrauen allezeit mit Forcht / und Zitteren begleitet gewesen. Hoffet auf die Barmhertzigkeit GOttes; aber befleisset euch seiner Gerechtigkeit euch zu schlachten: singet mit dem Propheten ein diser zweyen leiblichen Schwestern. gemeinsammes Lied: Misericordiam & judicium cantabo tibi Domine. Aber in Hoffnung/und Erwartung der Zeit/und deß Orts / allwo er seine Erbärmnussen lasset hervor glantzen/ welche die Heilige in Ewigkeit loben / und preisen werden. Nemmet den Weeg/ so sie genommen / dorthin zu gelangen / so da ist die stäte Erinnerung der Gerechtigkeit GOttes in diser Thal der Zäheren / und in diser köstlichen Zeit / so uns zu keinem andern Zihl / und End ist verlihen worden / als ihne zu besänfftigen / und ihme genug zu thun. Endlichen euch alles leicht / und gering zu machen/ so euch rauch/ und beschwerlich fallen möchte; bettet vil/ wie er / nach der Ermahnung deß Sohns GOttes/und seines Apostels/und bettet zu allen Zeiten/und an allen Orten/ und auf alle Weiß / und Weeg; dann wir werden ihme kein grössere Ehr jemalen können beweisen/ kein grössere Freud verursachen / kein vortheilhafftere Zeugnuß seiner Tugend geben / kein würdigeres Lob seiner Heiligkeit/ und gerechtere Preysungen seiner Gedächtnuß ertheilen / als wann wir nachfolgen seinem Glauben/ als wann wir seiner Lehr nachleben/und wañ wir durch Ubung der Tugenden/ und guten Wercken in uns vorstellen einen wahrhafften / und getreuen Abriß seines heiligen Lebens/und eine lebendige Bildnuß seiner Tugenden. Am.

Cum metu & tremore salutem vestram operamini. *Philipp.* 2. *v.* 12.

Sacrificate sacrificium justitiæ, & sperate in Domino. *Ps.* 4. *v.* 6.

Recordabor justitiæ tuæ solius. *Ps.* 79. *v.* 16.

Oportet semper orare & nunquam deficere. *Luc.* 18. *v.* 1.

1. *Thess.* 5. *v.* 17.

Zachar. 11. *v.* 2.

Luc. 23. *v.* 31.

Omnia ad majorem Dei honorem & gloriam, animarum salutem, populi fidelis ædificationem, personis Ecclesiasticis & maximè animarum pastoribus exemplum, ac Venerabilis Patris Joannis le Jeune cultum venerationem ac imitationem.

Pro-

Protestatio Redditoris.

TItulum seu Elogium *Sancti*, Venerabili Patri JOANNI le JEUNE non aliter appositum velim quàm juxta Decreta Summorum Pontificum, prout ipsemet auctor non aliter se apposuisse apertè profitetur per illa Verba: **Daß er dem Urtheil deß heiligen Stuhls nicht vorkommen wolle / als welches man mit gebührendem** Respect, **und Unterthänigkeit erwarten müsse.** Dicta igitur in hoc opusculo Almæ Sedis & Sanctæ Matris Ecclesiæ judicio plenè subjecta sunto.

Heyl-

Heylsambe Räth

Für die neu-angehende Prediger.

Alte Schiff-Patronen pflegen zuweilen denen Jungen heylsambe Räth und Anschläg zu geben; nicht darumb/ daß sie jederzeit kluger und verständiger seyen/ als die Junge; sondern weil sie was mehrers erfahren haben.

1. Der erste Rath/ den ich euch gib/ damit ihr gute Prediger werdet/ bestehet in disem / **daß ihr GOtt eyferig bittet.** Der andere ist / **daß ihr GOtt eyferig bittet.** Der dritte/ vierdte/ zehende ist/ **daß ihr GOtt eyferig bittet.** Von dem Sohn GOttes stehet geschriben: Erat pernoctans in oratione. Luc. 6. v. 12. Ibat secundùm consuetudinem in montem Oliveti. Luc. 22. v. 39. Der H. Dominicus Stiffter deß Prediger Ordens ware dem Gebett dermassen stets ergeben/ daß man zu Tolosa, und in anderen Clöstereen/ worinn er sich aufgehalten/ nicht sagen kan / wo sein Zimmer gewesen seye; dann der Chor in der Kirchen ware sein Zimmer / seine Studir-Stuben/ und seine Büchereey/ allwo er die gantze Nacht / und guten Theil deß Tags zubrachte. Der Heil. Thomas, Bonaventura, Vincentius Ferrerius, und andere HH. Prediger haben vor dem Altar/ oder einem Crucifix mehrer erlernet/ als immer in einer Schul/ oder Bibliothec.

2. Im Fall ihr euch zur Priesterlichen Würde/ oder Predig-Ambt ohne Beruff/ und gleichsamb mit Gewalt eintringet/ so dann stehet ihr in grosser Gefahr die Seeligkeit zu verschertzen. Der Heil. Joannes der Tauffer / der doch schon in Mutter-Leib geheiliget worden/ ist 30. gantzer Jahr in der Wüsten verblieben/ auch von dar nicht herauß gegangen zu predigen/ als da ihme solches von GOtt absonderlich befohlen worden. Factum est Verbum Domini super Joannem in deserto, & venit prædicans. Luc. 3. v. 2. Jesus selbsten begabe sich nicht auf das Predigen/ als wellen er von seinem Himmlischen Vatter gesandt worden. Evangelizare pauperibus misit me. Luc. 4.

3. Was die jenige anbelangt/ welche in Clöstereen/ oder einer Gemeinschafft leben/ können solche den außtrucklichen Befelch ihres Obern für einen genugsamben Beruff ansehen. Ich sage: **den Befelch / und nicht nur eine blosse Bewilligung;** dann sollten sie nur darumb zu solchem Ambt

gebraucht

gebraucht werden/ weil es ihnen der Obere nicht gern abschlagt / das wäre meines Erachtens kein rechtmäßiger Beruff. Andere / die in keiner Gemeinschafft leben/ und doch wissen möchten / ob sie beruffen seyen / müssen nicht gleich trauen/ wann sie schon etwann einen kleinen Seelen-Eyfer/ ihrer Meynung nach / in sich verspühren ; sondern nachdeme sie die Bücher deß H. Joannis Chrysostomi von dem Priesterthumb : das Pastorale deß Heil. Gregorii &c. mit aller Aufmercksambkeit gelesen / sollen sie alsdann zwey oder dreymahl die Geistliche Exercitia machen / und zwar unter Anweisung eines klugen/aufrichtigen / Geistlichen Vatters; disem sollen sie ihr völliges Gewissen/ all ihr Thun/ und Lassen entdecken / und offenbaren. Befihlt er ihnen alsdann / sie sollen Priester/ oder Prediger werden / so können sie sicher glauben / daß sie darzu beruffen seyen : hat aber einer biß dahin ein ausgelassenes liederliches Leben geführt / der soll vorhero etwelche Jahr ein einsames bußfertiges Leben anstellen.

4. In allen Predigen müsset ihr eintzig/und alleinig die Glory GOttes/ und der Seelen Heyl vor Augen haben : alles andere Absehen wird euch/ wann es noch wohl gehet/ in das Feg-Feuer stürtzen / auch so gar bey denen Welt-Menschen verächtlich machen.

5. Leset / und zwar fort / und fort / die H. Schrifft. Niemahlen sollet ihr die Cantzel besteigen / als allda das Wort GOttes zu predigen / nach dem Exempel Christi deß HErrn/ dessen Stell ihr vertrettet: fort dann mit allerhand Fablen / und eytlen Wissenschafften. Ein eintzige Stell aus der Bibel gehet denen Christen mehrers ein / als hundert menschliche Schluß-Reden. Verlanget ihr aber neben dem Wort GOttes noch was anders hinzu zu setzen ? können meinem Beduncken nach vorderist gelesen werden der H. Augustinus , der H. Chrysostomus , Summa S. Thomæ , die Leben der Heiligen/erwelche Schrifft-Ausleger/da es anderst in eurem Vermögen ist : absonderlich aber sollet ihr neben der H. Schrifft zum öfftern lesen die Geistreiche Bücher Ludovici Granatensis; wäre wohl zu wünschen / daß sie auswendig gelernet / und so gar von Wort zu Wort geprediget wurden ; mit Verwunderung wurde man sehen / was grosser Nutzen daraus entstehen wurde.

6. So offt ihr eine Predig machet/sehet jederzeit/was Nutzen ein Handwercks-Mann / eine Magd &c. daraus schöpffen könne. Absonderlich richtet die Predigen also ein / daß kein Mensch seye / der nicht etwas nutzliches daraus lerne; dann es kan geschehen/daß sich ein solche Person etwann darbey einfinde / die das gantze Jahr hyndurch in keine andere Predig gekommen ist noch villeicht kommen wird/als in die eurige : kan auch seyn / daß sie eben in solcher Predig bekehrt werde.

Einen groben Fehler begehen die jenige/ welche etwann dreyßig / oder viertzig gelehrte Personen mit weiß nicht was für hohen Concepten abspeisen: hingegen eine grosse Menge Volcks mit hungerigen Maul abziehen lassen. Seyd versichert/ daß vornemme / und gelehrte Männer heiß-begirig einem eyfrigen Prediger zuhören / der den Pöbel unterweiset / und mit Nachdruck zu Hertzen redet / wann schon die Predig gantz gemein / und gar nicht hoch stilisirt ist.

7. Wann ihr die Cantzel besteiget / so bildet euch ein / daß ihr vil Zuhörer vor euch habet/die weit gelehrter/verständiger/frömmer/und tugendhaffter seyen/als ihr: derowegen verhaltet euch äusserlich sehr ehrenbietig /innerlich aber demüthig gegen ihnen. Ich vermeyne/man sollte niemahlen zu ihnen sagen: **Thue diß/ thue jenes**; sondern: **Thut dises / oder jenes**; oder: **Lasset uns dises/ oder jenes thun.**

8. Niemahlen sollet ihr etwas anfangen / als mit Genehmhaltung deß Bischoffs; dann ihr seyd nur dessen Instrument, oder Werck-Zeug; das Instrument aber thut nichts / als in so weit es von dem Werck-Meister gebraucht wird. Zu denen Bischöffen hat der Heyland gesprochen: **Wer euch verachtet/der verachtet mich.** Luc. 10. v. 16. Ihnen hat der H. Paulus gesagt Act. 20. v. 28. Spiritus sanctus posuit vos Episcopos regere Ecclesiam Dei. Von ihnen hat der H. Ignatius Martyr gesprochen Epist. ad Trall. sub initium: Episcopo subjecti sicut Domino. Et paulò infra: Necesse est, quidquid facitis, ut sine Episcopo nihil rentetis. Et Epist. ad Magnesianos sub initium: Decet vos obedire Episcopo, & in nullo illi refragari; terribile namque est tali contradicere, nec enim hunc fallit, qui videtur, sed invisibilem fallere nititur: nec ad hominem, sed ad Deum redit contumelia.

9. Ihr werdet auch grössern Seegen haben/ wann ihr nichts thut ohne Befelch/und Anleitung der Pfarrherren deß Orts/allwo ihr prediget. Gehet ihnen niemahlen vor/schmählet nicht wider sie/ weder auf den Cantzlen / noch anderswo: ihr möget sie zwar ihrer Fehler erinneren / aber mit gelinden Worten / liebreich/ in geheim/ mit aller Ehrenbietigkeit; dann sie seynd die Pfarr-Vätter/wir hingegen seynd nur ihre Diener/ werden geschickt/ damit wir ihnen zum Heyl deß Nächsten an die Hand gehen: ihnen stehet der Gewalt von Rechts wegen zu/ uns wird er nur indessen aufgetragen: sie seynd die Hürten/ wir gleichsamb nur die Hund / damit wir die Wölff anbellen/ und die zerstreute Schäfflein widerumb zu der Heerde treiben: endlich seynd sie so vil als Mutter/ wir aber gleichsamb nur Saugammen.

Will euch jemand/ auch unbillicher Weiß / die Cantzel streitig machen/ gebet nach umb der Liebe GOttes Willen; ihr werdet grössere Ehr und

Vers-

Verdienst darvon haben / als wann es zu einer Weitläufftigkeit kommen sollte; dann ob ihr schon auf solche Arth dem Sohn GOttes in dem Predig-Ambt nicht nachfolget / so folget ihr ihme wenigist nach in seinem Stillschweigen: dreyßig Jahr hat er sich nicht hören lassen / nur drey Jahr geprediget. Natura invitè vult mori, nec premi, nec superari, nec subesse, nec sponte subjugari: gratia verò studet mortificationi propriæ, quærit subiici, appetit vinci, nec alicui cupit dominari &c. lib. 3. de Imitat. Christi cap. 54. Leset öffters dises Capitel / und lasset es auch andere fromme Seelen lesen.

10. Bringet niemahlen solche Wort auf die Cantzel / die ein Gelächter machen / dann das thun die Marcktschreyer und Quacksalber. Von dem Sohn GOttes hat man nichts dergleichen jemahlen gehöret; ein jedes Wort ware angesehen eine Zerknirschung deß Hertzens / und Liebe GOttes einzuflössen: absonderlich hütet euch / daß ihr keine solche Wort brauchet / worvon auch die geringste ungebührliche Gedancken in denen Gemütheren der Zuhöreren können aufsteigen. Eloquia Domini, eloquia casta. Psal. 11. v. 7.

11. Entstehet etwann in der Kirchen ein Tumult / daß ihr wegen der Kirchen-Thür / Fenster / oder Geschrey eines Kinds auf einige Weiß in der Predig verhindert werdet? gebet wohl Acht / daß ihr euch nicht darob erzörnet / sondern bittet mit guten Worten / man möchte still seyn; Ihr glaubet nicht / wie der gemeine Mann auch ab der geringsten Passion, die ein Prediger spüren lasset / geärgert / und der Frucht einer Predig verhindert werde. Kommet einer unter währender Predig zu spat / oder gehet vor End derselben auß der Kirchen / beschnarchet ihn deßwegen nicht offentlich; dann er kan gar leicht eine wichtige Ursach haben / die ihr nicht wisset.

12. Entstehet in einer Pfarrey / worinn ihr euch befindet / eine Trennung / oder Uneinigkeit / schlaget euch zu keinem Theil; dann der Gegenpart wurde alsdann auß euren Predigen keinen Nutzen schöpffen. Ihr seyd Engel deß Fridens / ihr sollet mittlen nach dem Exempel unsers Heylands / Qui fecit utraque unum. Eph. 2. v. 14.

13. Schmählet etwann ein gemeiner Mann über euch / oder euer predigen / meldet doch ihr auf der Cantzel nichts darvon; Dann 1. daß wurde ihn nur in den Harnisch bringen / und wurde er villeicht noch ärger schmählen / da er doch hingegen mit der Zeit von euren Predigen zu bessern Gedancken gebracht / und bekehrt kan werden. 2. Es wissens gar wenig / was er arges von euch geredt habe: Ruffet ihr aber solches auf der Cantzel auß / da muß es ja die gantze Stadt wissen; Und ob ihr schon auf solche Art eure Ehr verthättigen wollet / so wird sie doch erst streittig / dann weilen die Leuth das Ubel gar leicht glauben / eben darum kan ihnen der Verdacht kommen / es müsse etwas an der Sach seyn / was man von euch außgestreuet habe.

14. Redet ein anderer Prediger übel auf der Cantzel von euch / seyd gedultig / und schweiget still darzu gleich dem Sohn GOttes / ihr werdet grössere Ehr und Seegen darvon haben. Bene patientes erunt, ut annuntient. Psalm. 91. v. 15. & 16. Sagt er aber verleumbdischer Weiß auf der Cantzel / als hättet ihr Ketzerey geprediget / sodann könnet ihr euch deßhalben bey dem Bischoff / oder dessen General Vicario beklagen: ist keiner vorhanden / so könnet ihr euch sonst rechtfertigen / und daß jenige / was ihr geprediget habet / erklären / und mit genugsamer Prob darthun; Jedoch bescheidentlich / ohne Ereyferung / ohne Widerlästerung / ja ohne eintzige Bezeigung / daß man wider euere Predigen geschmählet habe / und daß darum / damit die jenige / welche noch nichts darvon wissen / solches nicht erst von euch müssen innen werden.

15. Ihr könnet zwar denen Leuthen zusprechen / daß sie sich fleißig in denen Predigen einfinden / doch müßt ihr euch auf der Cantzel niemahl beklagen / daß ihr so wenig Zuhörer habet; dann 1. machet ihr / daß diejenige / die an dises niemahlen gedacht haben / alsdann erst nachdencken / weniger auf euch halten / als einen solchen Prediger / der schlechten Zulauff habe. 2. Man wird gar leicht argwohnen / der Prediger rede nur auf seinen Vortheil 3. Ihr müsset dem Sohn GOttes nachfolgen / der eine der allerschönsten Predigen vor einem eintzigen Samaritanischen Weiblein gehalten hat. 4. Seynd der Zuhörer wenig? da ist weniger Hoffart / und manichmahl grösserer Nutzen. 5. Endlich / beschnarchet ihr die Anwesende? dise seynd nicht schuldig; die Abwesende? dise hörens nicht.

16. Die Beredsamkeit / eigentliche und nachtruckliche Wort nutzen vil in einer Predig: aber lang aneinander hangende Periodos, gekraußte und hohe Concept kan ich nicht rathen. 1. Der Sohn GOttes hat nicht auf solche Art geprediget; sagt auch der Heil. Paulus: Non in persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis. 1. Cor. 2. v. 4. 2. Schmecket dises ein wenig nach einer Hoffart; Es maz aber die Unvollkommenheit so gering seyn als sie will / so werden doch die Zuhörer nicht darvon auferbauet / sondern geärgert. 3. Verliehrt man mit Heraußsuchung dergleichen Schrott- und Korn-mäßigen Worten nur die Zeit / die man doch vilmehr solte anwenden / GOtt umb seinen Seegen zu bitten. 4. Solche zierliche Red-Arten verhindern offtermahls den Nutzen / und Frucht einer Predig; Dann indem sich die Zuhörer in dergleichen schöne Wort vergaffen / dencken sie nur halb nach / was sie darauß zu lernen haben.

17. Ich hab mehrmahlen beobachtet / daß vilen Zuhörern ungereimt vorgekommen / wann man einen anwesenden vornehmen Herrn in der Predig ein lange Lob-Red gemacht hat. 1. Haltet man euch für Fuchs-

schwätzer. 2. Bringet ihr villeicht mehr Lugen / als Wahrheit auf die Cantzel. 3. Seynd etwann nicht wenig auß denen Zuhörern/ die nicht vil von einem solchen Herrn halten/ mithin machet ihr euch verächtlich / da ihr ihn solcher gestalten herauß streichet. 4. Die Cantzel ist gemacht worden/ daß man GOtt darauf lobe/ und sein Göttliches Wort predige / nicht aber die Menschen vil rühme. In Ecclesijs benedicite Deo. Ps. 67. v. 27. 5. Endlich lehret der Heil. Thomas, es seye ein läßliche Sünd / wann man einen Menschen ins Angesicht lobet / dann er wird zur Hoffart gereitzt.

18. Es mag nicht schaden / wann ihr euch gleich nach der Predig vor GOtt demüthiget wegen der Fehler / die ihr darinn begangen habet: Etwann in einem Buch leset/ oder was anders nutzliches vor euch nehmet/ damit also die aufsteigende eitle Freud verhindert werde / wann ihr euch etwann einbildet/ als habet ihr euch trefflich wohl gehalten: oder die unordentliche Traurigkeit/ in Meynung/ die Predig seye übel abgeloffen.

19. Sorgfältig müsset ihr euch denen Heil. Kirchen-Patronen / und Schutz-Englen der jenigen Pfarr-Kinder / denen ihr predigen wollet / anbefehlen.

20. Wann ihr euch etwas länger an einem Ort aufhaltet / so müsset ihr allda gutes stifften/ so vil immer möglich; Als zum Exempel: die Bruderschafft der Christlichen Liebe / deß Heil. Rosenkrantzes / oder Scapulier einsetzen: Item/ daß das Hochwürdige Gut mit Pomp / und grossem Gefolg zu denen Krancken getragen werde: Daß man Morgens / Mittags / und Abends das Zeichen zu dem Englischen Gruß gebe: Daß die Hebammen recht wissen und verstehen/ wie sie im Fall der Noth die Kinder tauffen sollen: Daß rechtschaffene Schulmaister / und Schulmaisterinnen verordnet werden/ welche die Jugend in der Frommkeit/ und Catechismo unterweisen: Das alles offentliches Luder-Leben abgeschafft / die s. v. Hurenhäuser nicht gestattet/ aller Zwispalt / und Streitthändel zwischen denen Familien aufgehebt werden.

21. Wer GOtt dem Allmächtigen die Seel eines Priesters gewinnet/ der gewinnet hundert andere; Wird demnach überauß nutzlich seyn/ wann ihr denen Priestern der Pfarrey/ wie auch andern benachbarten/ die sich darbey einfinden wollen/ wochentlich eine Conferenz haltet/ nicht darumb/ als woltet ihr sie lehren/ sondern vilmehr/ als verlanget ihr selbsten unterwisen / und sambt ihnen in der Liebe GOttes angeflammt zu werden. Da muß sodann ein Geistliches Gespräch von den Tugenden/ die einem Priester nothwendig seynd/ gehalten werden; nachgehends kan man einen Casum conscientiæ vortragen/ und denselben erörtern.

22. Weit grössern Nutzen werdet ihr schaffen / wann ihr bey keiner

Gasterey erscheinet / ob ihr schon darzu eingeladen werdet ; Dann 1. der Sohn GOttes sagt Lucæ 10. v. 7. In eadem domo manere, edentes & bibentes, quæ apud illos sunt, nolite transire de domo in domum. 2. Gibt es schwache Menschen / die nicht mehr so vil von einem Prediger halten / wann sie ihn essen und trincken sehen / wie andere Leut ; Da sie hingegen grossen Glauben / und Ehrentbietigkeit gegen einem Priester bezeigen / der ihnen nirgends als auf dem Altar und Cantzel zu Gesicht kommet. 3. Ist es hart / daß man sich bey der Tafel nicht etwann in Schertz-Reden / ruhmsichtige / oder andere Wort herauß lasse / worvon ein böses Exempel mag genommen werden.

23. So offt ihr wider die Ketzer auf der Cantzel prediget / oder mit ihnen insonderheit sprechet / muß solches jederzeit mit aller Ehrentbietigkeit / Mitleyden / bezeigender Liebe / und Geneigtheit geschehen : Gebet ihnen nach / so vil es ohne Nachtheil der Wahrheit seyn kan ; Enthaltet euch von allen Schmach-Worten / scharffen Straff Reden / und andern dergleichen / die eine Verachtung anzeigen.

24. Ehe und zuvor ihr so heiliges Amt antrettet / müsset ihr nothwendig einen grossen Vorrath so wohl der Tugenden / als Geschicklichkeit beysammen haben ; Dann wie kans seyn / daß einer andern mittheile / was er selbsten nicht hat ? Oportet concham esse, non canalem, spricht der Heil. Bernardus. Ein Heil. Gregorius Nazianzenus, Basilius, Augustinus haben sich vil Jahr in die Einsamkeit / und allda auf allerhand Bußwerck / und Lesung der Heil. Schrifft begeben / ehe sie angefangen haben zu predigen / und jetziger Zeit darff ihme ein Jüngling von 26. Jahren traumen lassen / er werde mit Frucht und Seegen predigen / der doch kaum von dem Unflath seines Luder-Lebens daher kommt / und nicht einmahl die halbe Bibel gelesen hat.

25. Im fall dir dein Amt Gelegenheit verursachet / daß du von Zeit zu Zeit in eine schwäre Sünd fallest / solte es auch das Jahr hindurch nur einmahl geschehen / so gib es auf / werde vilmehr / wann es seyn kan / ein Carthäuser / oder reformirter Benedictiner / soltest du auch noch so grossen Nutzen durch deine Predigen geschafft haben. GOtt verlanget dein eigne Seel / und Vermeydung der Sünd von dir / vil mehr / als den Gewinn aller andern Seelen. Quid prodest homini, &c. Matth. 16. v. 25. Er sagt nicht : Si divitias, sondern : Si universum mundum ; Unter der gantzen Welt werden auch die Seelen verstanden / die man gewinnen kan. Niemand ist dir näher verwandt / als du selbsten / sagt der Heil. Bernardus ad Eugenium.

26. Du magst so vortrefflicher Prediger seyn als du wilst / so lasse dichs doch nicht verdrüssen / zuweilen bey ereignender Gelegenheit auch in den

Dörffern/ und andern geringen Orten zu predigen / und zwar auf solche Art / daß der gemeine Mann etwas darauß lernen kan. Gar recht sagt der Heil. Chrysostomus: In gemeinen Handwercks-Häusern zündet man nur ein einzige Ampel / oder kleine Kertzen an / da müssen alle Haußgenossene darbey sehen: In kleinen Schlössern ist für alle Innwohner nur ein eintziger Brunnen; Aber in grossen Häusern gibt es grosse Facklen / auch in den Winckleu/ und auf den Stiegen: In grossen Städten gibt es grosse Brunnen/ auch in solchen Gassen / wo kein sonderbarer Zulauff ist. Die Ehr GOttes/ und der Christlichen Kirchen/ als der Heil. Stadt/ ligt daran/ daß sie vornehme Prediger/ als gleichsam grosse Facklen/ und Brunnen habe/ auch in kleinen Pfarreyen/ allwo es wenig Zuhörer gibt.

27. Wann du schon ein gewaltiger Prediger bist/ schäme dich dannoch nicht/ denen Kindern/ und gemeinen Leuten wenigist dreymahl in der Wochen den Catechismum außzulegen / wann es anderst deine Kräfften zulassen; Es ist manichmahl grösserer Nutzen/ und minder Gefahr darbey/ als bey dem predigen.

28. Die Erfahrnuß gibt es/ daß/ wann man vor / oder nach der Kinder-Lehr die Gebott GOttes/ oder andere Geistliche Liedlein singen laßt / die Leut häuffiger deßwegen zulauffen; Doch stehe ich an / ob es rathsam seye/ daß der Kinder-Lehrer selbsten mitsinge/ besorge / er möchte dardurch etwas von seiner Geistlichen Ernsthafftigkeit/ und Ansehen verliehren.

29. Es gibt gewisse Andachts-Ubungen/ die man dem Volck zum öfftern anbefehlen solte / als zum Exempel: Daß sie alle Morgen mit gebogenen Knyen GOtt anruffen/ alle Abend ihre Hauß-genossene zusammen beruffen / mit ihnen das Nacht-Gebett/ und Examen verrichten: Daß man sich gegen dem Hoch-heiligen Sacrament deß Altars andächtig verhalte / dasselbe/ da es zu den Krancken getragen wird/ begleite: Daß man die seeligiste Jungfrau / und Mutter GOttes eyferigist verehre/ keinen Tag vorbey gehen lasse/ ohne daß man ihr ein gewisses Gebett verrichte / Ihro öffters die Kinderlein anbefehle; Das in jedem Hauß ein Crucifix, oder andere Bildnuß seye: Forderist aber kan man die Leut niemahlen genug anmahnen/ daß sie sich dem öfftern Gebett ergeben/ und den Tag hindurch ihr Gemüth mehrmahlen zu GOTT erheben: Deßwegen muß man ihnen ihre Schwachheit/ und Gebrechlichkeit nachtrücklich/ und lebhafft vor Augen legen/ und zeigen/ wie sie der Barmhertzigkeit GOttes höchstens bedürfftig seyen.

30. Als ich in allen meinen Missions-Predigen alle Sonn- und Feyrtäg/ sowohl in dem Advent, als Fasten/ die Nothwendigkeit deß Tauffs eingeschärfft hatte/ seynd die Weiber Hauffenweiß/ auser dem Beichtstuhl/ zu mir kommen / haben sich selber angeklagt / eine Buß von mir verlangt /

daß

daß sie nicht gewußt haben/ was sie anjetzo wissen/ nemblich/ daß der Tauff also nothwendig seye/ indessen aber/ da sie auf einen Tauff-Pathen/ oder Pathin gewartet/ ihre Kinder ohne Tauff haben dahin sterben lassen. Vermeine demnach/ man könne sowohl das Unheyl solcher unschuldiger Kinder/ die ohne Tauff sterben/ als auch die Matery/ und Form dises Sacraments nicht offt genug vortragen.

31. Ich hab auch wahrgenommen / daß gar vil auß gemeinen Leuten einen grossen Nutzen auß meiner Einrathung geschöpfft haben; Nemblich/ solten ein höltzernes Creutz machen lassen/ dasselbige in die Kirchen tragen/ und nachdem es allda benedicirt worden / an einem gewissen Ort in ihre Stuben stellen/ alle ihre Haußgenossene Abends zusammen beruffen / damit sie ins gesambt vor demselben ihr Gebett verrichten: Auch den Tag hindurch/ wann ihnen dasselbige zu Gesicht kommt/ den gecreutzigten Sohn GOttes in ihrem Hertzen anbetten. Alle die ihnen daß gesagt seyn liessen/ haben befunden/ daß die Teuffel/ und Hexenmaister kein so grossen Gewalt mehr in ihren Häusern hätten.

32. Auch dises hab ich auß der Erfahrnuß / daß an solchen Orten / wo die Bruderschafft deß Heil. Rosenkrantzes eingeführt worden/ die Zahl der Sünden mercklich abgenommen habe. Sehet demnach / daß ihr von denen PP. Dominicanern den Gewalt empfanget / alle und jede / die es verlangen/ gedachter Bruderschafft einzuverleiben/ die Rosenkräntz zu weyhen; Prediget mehrmahlen von denen Ablassen / die man darinnen gewinnen kan: Wie man aller anderer einverleibten Mit-Brüder Gebett in der gantzen Welt theilhafftig werde/ wie ihnen die seeligste Mutter GOttes in dem Todt-Beth beystehe: Daß es kein Geld koste: Daß ihme keiner einige Pflicht auflade/ auch deßhalben GOtt nicht beleydige / wann er auch das vorgeschribene Gebett nicht verrichte: Daß man in der Wochen nicht mehr als 3. Rosenkräntz zu betten habe/ alle drey an dem Sonntag betten könne. Nach der Predig ist das beste/ daß man die jenige / so es verlangen / alsogleich einschreibe / ehe ihr Eyfer widerum erkaltet.

33. Machet keine sonderbare Gemeinschafften mit den Weibs-Bildern/ wann sie auch schon fromm/ und andächtig seynd: Redet niemahlen mit ihnen allein/ dann dergleichen öfftere Gespräch/ unter was schönen Vorwand sie auch angestellt werden/ seynd nichts anders / als eine Zeit-Verschwendung/ ein Saamen der eignen Liebe/ eine Ursach viler nichtswärtigen Gedancken / worvon entweders ihr / oder sie beunruhiget werden. Höret den Heil. Hieronymum: Nec præteritæ castitati confidas, nec Samsone fortior, nec Davide sanctior, nec Salomone poteris esse sapientior: Memento semper, ejecit mulier de possessione sua Paradisi colonum. Epist. 2. ad Ne-

portanum. Wann ihr euch in diser Sach nicht sehr wohl in obacht nehmet/ wird sich der Teuffel dises Mittels bedienen/ daß ihr entweders die Gnad GOttes/ den Eyfer Göttlicher Liebe/ euer Ehr/ und guten Nahmen/ oder wohl gar alles zumahl verliehret. Der Heil. Carolus Borromæus, damit er uns ein Beyspill hinterliesse/ hat so gar mit seiner eignen Schwester gantz allein nicht reden wollen.

34. Vier gantzer Jahr/ wo ich immer in dem Advent, oder Fasten geprediget/ hab ich fast alle Sonn- und Feyrtäg zu End der Predig unsere vornehmste Glaubens-Geheimnussen widerhollet/ benanntlich das Geheimnuß der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ der Menschwerdung/ Leydens und Sterbens/ Auferstehung und Himmelfahrt Christi/ * was wesentlich/ und nothwendig erfordert werde zu dem H. Sacrament deß Tauffs/ deß Altars/ und der Buß; Man hat es aller Orten wohl aufgenommen/ auch in vornehmen Städten/ wo Parlamenten seynd. Wann ihr nun einen rechtschaffnen Eyfer für die Ehr GOttes/ und der Seelen-Heyl bezeugen wollet/ so müsset ihr/ meines erachtens/ eben dises thun; Widerigen fahls wird das gemeine Volck in einer verderblichen Unwissenheit der so nothwendigen Geheimnussen stecken bleiben; Dann grosse Leut kommen nicht in die Kinder-Lehr/ der Meynung/ sie seye nur für die Kinder angesehen: Aber in einer Mission ist es trefflich gut/ wo man sie zu End einer jeden Predig sowohl Vor- als Nachmittag widerhollet/ damit die jenige/ die in eine Predig nicht komen/ solches in der andern hören. Absonderlich muß man den Leuten wohl zu verstehen geben/ daß der Sohn GOttes nicht jederzeit Mensch gewesen seye/ sondern nachdem er von Ewigkeit her GOtt gewesst/ erst alsdann in der Zeit auß Liebe gegen uns seye Mensch worden/ und werde ewig Mensch verbleiben. Item: daß er lebendig/ mit Fleisch und Blut in dem H. Sacrament gegenwärtig; und müsse man nicht vermeinen/ daß er nur wie ein Crucifix, eine höltzerne/ steinerne/ oder andere Bildnuß in der Kirchen/ sondern in eigner Persohn vorhanden seye: Man muß auch alle Tag wohl einschärffen die Nothwendigkeit/ Matery, und Form deß Tauffs; Und daß die Beicht ohne rechtschaffne Reu/ und Leyd nichts nutz seye/ und müsse man bey GOtt umb solche Reu/ und Leyd zuvor innständig anhalten/ ehe man sich in den Beichtstuhl verfüget.

35. Führet doch keine Stellen auß denen Authoribus an/ wann ihr nicht wohl citiren könnet; Dann sonsten wird man euch für Idioten ansehen. Also gibt es einige/ welche die Leges citiren wollen/ und Capite an statt Codice sagen. Andere/ wann sie sagen solten: Chrysostomus homilia 4. in Epistolam ad Ephesios, sagen: Chrysostomus in Epistola ad Ephesios. So

 sehet

* NB. Diser kurtze Enthalt der vornehmsten Geheimnussen deß Glaubens/ ist zu finden Tom. 2. in fine der Predigen dises Authoris.

sehet dann / welcher gestalten ihr die Leges, welche hier und dar zu finden / citiren müsset. L. facere, ff. de Testam. militis. L. habeat. C. de ss. Eccles. §. testes. Inst. de Testam. ordinand. Ist so vil gesagt: Lege facere, Digestis de Testam. militis. Lege habeat, Codice de sacrosanctis Ecclesijs. Paragrapho testes, Institutis de Testamentis ordinandis.

Dise meine Predigen seynd nicht eingerichtet eine Kunst darinn zu zeigen / sondern auf eine solche Art / daß man die Gedächtnuß nicht vil plagen müsse; Dann ich hab erfahren / daß eine natürliche / und angebohrne Wohlredenheit / sonderheitlichen / wann der H. Geist solchen Worten einen Nachtruck gibt / mehr ausrichte / als eine gekraußte Rhetoric. In disem Werck gibt es auch Fehler wider die Zierlichkeit der Frantzösischen Sprach / zuweilen / weil ichs nicht besser verstanden: anderemahl hab ichs mit Fleiß gethan / damit ich von dem gemeinen Mann besser verstanden werde. Malo me reprehendant Grammatici, quàm non intelligant populi. S. Aug. Ich kenne Prediger / welche manchesmahl das Advent hindurch sehr zierliche Predigen gehalten / doch aber den Zulauff mercklich verlohren / weilen sie das Pater noster, oder Credo außgelegt haben / da sie doch sonsten von häuffiger Volck-Menge höchstens bewundert worden / wann sie dergleichen Predigen / aber über ein andere Matery, gehalten haben.

Wohlmeynende Warnungen / an die neu-angehende Pfarr-Herren.

WAs ich denen neu-angehenden Predigern hab eingerathen / kan auch meistentheils euch wohl zu statten kommen / deßwegen hab ich es voran gesetzt.

* 1. Es ligt vil daran / daß ihr euren Pfarr-Kindern gleich anfänglich das Hertz abgewinnet / und bey ihnen in hohen Ansehen seyd / dahero sollet ihr euch gegen ihnen über alle massen liebreich / und sanfftmüthig erzeigen / ihnen so wohl Geistlich / als leiblicher Weiß beyspringen / mit ihnen keines Weegs rechten / oder zancken. Servum Dei non oportet litigare. 2. Tim. 2. v. 24 Nemo militans Deo implicat se negotijs sæcularibus. 2. Tim. 4. Jam quidem omnino delictum est in vobis, quòd Judicia habetis inter vos; quare non magis injuriam accipitis? quare non magis fraudem patimini? 1. Cor. 6. v. 7. Wollet ihr nun disen Worten nachkommen / und was wenigs ohne weiters rechten von dem Zeitlichen fahren lassen / damit ihr dem Seelen-Heyl besser abwarten könnet / so glaube ich einmahl nicht / daß ihr euch deßwegen einen Scrupel zu machen habet / bevorab / da ihr dann und wann darwider zeuget / oder protestiret / damit die Sach nicht könne verjähret werden.

2. Will einer auß euren Untergebnen nicht alle Jahr zu Ostern comu-

* Hoc fuit consilium senum ad Roboam. 3. Reg. 17. v. 7. nica-

nicîren/ so müßt ihr ihm von rechtswegen die Absolution versagen/ dann also befilcht es die Lateranensische Kirchen-Versamlung: wie kommt es dann/ daß man so vilen Seel-Sorgern die Absolution ertheilet/ die dem Befelch der Kirchen-Versammlung zu Trient nicht nachkommen/ ob sie schon eben so bewärt ist/ als jene im Lateran, und welche Sess. 5. C. 2. de reformat. also spricht: Archipresbyteri, plebani, & quicunque parochiales, vel aliàs curam animarum habentes Ecclesias quocunque modo obtinent, per se vel per alios Idoneos, si legitimè impediti fuerint, diebus saltem Dominicis, & festis solemnibus plebes sibi commissas, pro sua & earum capacitate pascant salutaribûs verbis, dicendo quæ scire omnibus necessarium est ad salutem, annunciandóque eis cum brevitate & facultate sermonis, vitia quæ eos declinare, & virtutes, quas sectari oporteat, ut pœnam æternam evadere, & cœlestem gloriam consequi valeant.

Nun seynd die Gotts-Gelehrte einhelliger Meynung/ daß alle erwachsene/ vermög deß Gebott GOttes/ und der Kirchen schuldig seyen/ deutlich zu wissen das Geheimnuß der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ der Menschwerdung/ deß bittern Leydens/ der Auferstehung/ und Himmelfahrt Christi: Daß kan der gemeine Pöbel unmöglich wissen/ wann man ihme solches nicht erkläret: So seyd ihr dann nicht fähig der Absolution, in Gefahr der ewigen Verdammnuß/ wann eines auß euren Pfarr-Kindern auß euerer Schuld solches nicht weißt. Sagt demnach gar recht dißfahls Emmanuel Sà In Aphor. verbo fides. Væ Pastoribus, væ Prælatis: Wehe denen Hirten.

Damit aber die Leut dise Geheimnussen erlernen/ ist vonnöthen/ daß ihr ihnen dieselbige öffters offentlich/ und deutlich außleget; Hernach keines auß ihnen für einen Tauff-Pathen/ oder Pathin gelten lasset/ noch zur künfftigen Ehe verkündiget/ es seye dann/ daß sie alles nothwendige wissen/ und verstehen.

3. Wann euch der Seelen-Heyl sehr angelegen ist/ so müßt weder ihr für das Beicht hören/ versehen/ oder letzte Oelung einiges Geld annehmen/ noch solches euren Caplanen gestatten; Dann nehmet ihr etwas darfür an. 1. Dörfft ihr schon nicht mehr so keck eure Pfarr-Kinder ermahnen zum öfftern beichten/ und communiciren/ auß Beysorg/ sie möchten villeicht gedencken/ der Pfarr-Herr sehe nur auf seine Schantz. 2. Eure Caplanen werden in dem Beicht hören nicht so embsig/ und aufmercksam seyn/ sondern geschwind das Absolvo machen/ damit sie mehrer Beicht-Kreutzer bekommen. 3. Vil Arme/ oder Geitzige werden so offt nicht beichten/ entweders weil sie das Geld nicht haben/ oder nicht gern hergeben. 4. Was aber das allerwichtigste ist/ werden vil seyn/ die ihre Krancke nicht so geschwind versehen lassen/ nur damit sie etwann fünff Schilling erspahren/ die sie sonst bezahlen müßten/ mithin werden die Krancke entweders gar ohne die heilige

Sacramenten dahin sterben / oder selbige zu spath / und erst alsdann empfahen / wann sie nicht mehr so wohl beym Verstand seynd : Und gesetzt / dises geschehete innerthalb hundert Jahren nur ein eintziges mahl / so ist ja das Heyl einer Seelen höher zu achten / als alles / was ihr euer gantzes Lebenlang gewinnen kuntet ; Und wann ihr schon nichts darfür begehret / sondern Verehrungs - weiß annehmet / so ists doch eben so unanständig / und folget alles darauß / was ich erst gesagt hab ; Dann / wann einer etwas gibt / ein anderer der nicht minder wohlhäbig / und danckbar seyn will / als sein Nachbar / wird gleich gedencken / er müsse eben dergleichen thun.

4. Ich hab auß der Erfahrnuß / was klugen / und heylsamen Rath der Hochwürdige Bischoff zu Limoges allen seinen Pfarr - Herrn gegeben habe / daß sie nemblich alle Kinder / die schon zuvor von den Weibern gäh seynd getaufft worden / sub conditione widerum tauffen sollen ; Dann / wann schon die Weiber die Matery, und Form deß Tauffs wohl verstehen / so seynd sie doch damahls gemeiniglich also ertattert / daß sie nicht wissen / was sie thun ; Ja es seynd vil auß ihnen also thorrecht / daß / wann sie auch in dem tauffen einen Fehler begangen haben / und deßhalben von dem Pfarr - Herrn befragt werden / sie sich schämen solches zu bekennen. Der Heil. Thomas gibt ebenfalls den Rath / daß man solche Kinder widerumb tauffen solle. Opusculo 5. §. 1.

5. Wir haben befunden / daß in Languedoc, Guienne, Limosin, und Provanz vil Weiber / da sie die Kinder tauffen / zu sprechen pflegen : Aigue baptizo, das ist : **Das Wasser taufft dich** ; Welches auß einem üblen Verstand geschihet / sich einbildende / daß / indem der Priester sagt : Ego te baptizo, durch das lateinische Wörtlein *Ego*, das *aigue* in ihrer gemeinen Mutter - Sprach beditten / und außgedruckt werde : Ligt also sehr vil daran / daß man selbe wohl unterweise / und nicht nur allein in denen Christlichen Lehren / sondern auch in denen Predigen / die Weiß und Wort / deren man sich nach Lands - Art gebrauchen muß / umb die Form deß Tauffs wahrhafft außzudrucken / und zu sagen : Ich tauffe dich ; recht und fleißig lehre / und wissen mache.

*6. Vil Lehrer behaubten glaubwürdig / man könne einen in Zügen ligenden Catholischen sub conditione absolviren / der keinen Priester mehr hat begehren / noch einiges Zeichen einer Reu / und Leyd geben können / und daß seye sicherer : Scheinet auch / als wann der Heil. Augustinus disen Rath gebe / Tom. 6. lib. 1. de adulterinis conjugijs cap. 26. 27. 28.

7. Wann zwey Heil. Messen in euerer Pfarr gelesen werden / so ist sehr vil daran gelegen / daß zum öfftern bey der ersten Meß die Predig gehal-

* Referuntur à Diana part. 3. tract 3. resol. 8. ubi ait Clementem VIII. id fecisse. & à Coniack tom. 1. Sacram. disp. 5. dubio 2.

halten / oder wenigist ein viertel Stund lang ein Leht-reiches Buch / als benanntlich der Pædagogus Christianus, das Memoriale Granatensis laut / und deutlich gelesen/ und die Geheimnuß unsers Glaubens außgelegt werden / sonsten werden die Knecht und Mägd / auch andere / die nur in dise Meß kommen/ niemahlen lernen / was zu ihrer Seelen Heyl nöthig ist.

8. Ein eyferiger Pfarr-Herr besuchet seine Krancken öffters/ auch nachdem er sie schon mit den Heil. Sacramenten versehen hat / weil sie sich alle Tag tödlich versündigen können / und also der Absolution bedürfftig seyn: Dann umb eine vollkommene Reu/ und Leyd ist es etwas hartes/ und seltsames/ und gleichwie der Teuffel nichts unterlasset / wie er die Christen in dem Todt-Beth anfechten möge / eben also muß der Hirt sehr wachtsam seyn/ damit er ihnen beyspringe/ und sie beschütze.

9. Die jenige Pfarr-Herrn / welche auß Hinläßigkeit denen Krancken die letzte Oelung nicht mittheilen / berauben sie viler Gnaden / auch sogar der leiblichen Gesundheit / welche dises Sacrament bey den Krancken würcket/ da sie anderst zur Gesundheit der Seelen ersprießlich ist.

10. Weilen der Heil. Gregorius Quarto Dialog. c. 18. ein vornehmer Kirchen-Lehrer/ vortrefflicher Pabst/ und grosser Heiliger erzehlet / daß ein Kind von ungefehr fünff Jahren schon ist verdammt worden: Deßhalben scheinet es / als solte man die krancke Kinder / welche über 6. oder 7. Jahr seynd/ beicht hören/ und absolviren/ ja ihnen so gar das Heil. Sacrament deß Altars mittheilen / si judicium suppleat ætatem, und wann sie schon so vil Verstand haben / daß sie wissen / was in disem Hoch-heiligen Sacrament ist / auch andere Glaubens-Geheimnuß verstehen.

11. Die Erfahrnuß gibt es/ daß/ wann eine schwangere Frau in den Kinds-Nöthen stirbt/ das Kind alsdann nicht jedesmahl zugleich mit der Mutter absterbe / sondern dann und wann noch eine viertel / oder halbe Stund nachlebe; Ist demnach rathsam / man ermahne die Leut / daß sie die Frucht herauß schneiden/ damit sie noch den Heil. Tauff erlange.

12. In dem Leben deß Pfarr-Herrn von Marincourt Petri Forrerij Canonici Regularis in Lothringen/ der so wohl wegen seiner Fromkeit/ als auch weilen er die Reformation der Regulirten Chor-Herrn deß Heil. Augustini hat angefangen/ wird erzehlt / daß / nachdem er alle seine Pfarr-Kinder in denen Haubt-Stucken unsers Christlichen Glaubens vollkommen unterwisen/ er alsdann auf kleinen Zetulein verzeichnet habe / auf wie vil unterschidliche Weiß das gemeine Volck in jedem Laster GOtt beleydigen könne; Auf andere Zetulein schribe er die Ursachen / die uns von solchen Lastern abschröcken sollen/ auch die steiffen Fürsätz ehender zu sterben/ als ferner darinn sich zu versündigen; Noch auf andere gewisse Andachten / und Schuß-Gebettlein / oder Geheimnussen vom Leben Christi. Dise Zetulein theilte

er unter die Kinder auß/ damit sie dieselbige außwendig lernen/ und in der Kinder-Lehr auffsagen solten / damit also auch die übrige Haußgenossene / wann sie dergleichen öffters von den Kindern zu Hauß höreten/ darvon unterrichtet/ und bewegt wurden.

13. Ein über die massen grosse Liebe hat jener Gottseelige Priester erzeigt/ welcher das gantze Jahr hindurch alle Tag denen Kindern zu Lieb in die Kirchen gangen/ wann auch deren nur zwey / oder drey zu ihme kommen seynd/ nur damit er sie allda das Vatter Unser/ Ave Maria, den Glauben / und das Confiteor in ihrer Mutter-Sprach lehrnete / wie auch die Haubt-Stuck unsers Catholischen Glaubens/ das Morgen- und Abend-Gebett/ item, was sie vor und nach der Communion zu betten hätten. Auf solche Art brachte er nach und nach zu wegen / daß gantze Häuser in allen disen Stucken unterrichtet wurden. Nun gibt es so vil Priester in denen Pfarreyen/ welche/ nachdem sie Meß gelesen/ und ihre Tagzeiten gebettet haben/ alsdann ihre Zeit unnutzlich verschwenden / kunten sie dann nicht eben das thun ? Förchten sie dann nicht/ es möchten jene Troh-Wort an ihnen wahr werden: Servum inutilem projicite in tenebras exteriores, ibi erit fletus & stridor dentium. Matth. 25. v. 30. Si non pavisti, occidisti, sagt der Heil. Ambrosius. Wann die Seelen auß Abgang genugsamer Unterweisung zu grund gehen / wer wird darfür müssen Rechenschafft geben/ als eben die jenige/ die sie hätten unterrichten können / und doch nicht gethan haben ?

14. Wann ihr einen rechtschaffenen Eyfer habet für das Heyl euerer Pfarr-Kinder/ so müsset ihr ihnen dann und wann ausserordentliche Beicht-Vätter zukommen lassen / wie nach dem Befelch der Tridentinischen Kirchen-Versammlung auch denen Closter-Frauen gestattet werden muß; Dann man hat es auß der Erfahrnuß/ daß sehr vil Pfarr-Kinder/ wann sie etwann eine schändliche Sünd begangen haben / dieselbige ihren Pfarr-Herrn niemahlen beichten/ auß Beysorg/ man möchte sie darum ansehen.

15. Wann ihr etwas bey einem Ehrsamen Rath könnet zu wegen bringen/ so machet/ daß die jenige Schanckungen / welche man dann und wann denen Schulern verehret/ auß Geistreichen Büchern bestehen/ als da seynd die Büchlein deß H. Franc. Salesij, Ludovici Granatensis, deß saint Jure, die Betrachtungen deß Dupont, der Pædagogus Christianus, auf solche weiß wird euer gantze Pfarr nach und nach mit nutzlichen Büchern versehen werden.

16. Wann man solchen Sündern gar zu gern die Absolution ertheilet / welche immerdar widerum in die alte Sünden hinein platzen/ und zwar ohne eintzige Besserung/ so verharten sie nur in ihren bösen Gewohnheiten: Verschiebet man aber die Absolution biß man eine Besserung sihet/ und biß sie die vorgeschribene Mittel angewendet haben/ dises gehet ihnen zu Hertzen/ und bringt sie auf den rechten Weeg: probirt es/ ihr werdet finden/ daß deme also

seye

seye. Und gesetzt/es seyen ein oder zwey/ die darob stutzen/und ekwañ krohen/ sie wollen nicht mehr zum beichten komen / thut ihr/ was ihr zu thun schuldig seyd: an statt 2. oder 3. die es nicht gern sehen/ werden 10. andere seyn/ welche euch noch darum dancken werden. Unser Heyland hat nicht nur allein gesagt: quorum remiseritis, sondern er hat hinzu gesetzt / quorum retinueritis. Jo.20.v.22. So müssen dañ die Sünden auch zuweilen behalten werden: jedoch muß solches jederzeit mit grosser Sanfftmuth/ und bezeigenden Mitleyden geschehen/ man muß dem Sünder zu verstehen geben/ daß es ihme zu guten geschehe/ und daß ihr solches zu thun schuldig seyd.

17. Ihr werdet auß der Erfahrnuß lernen/ daß man durch die Sanfftmuth/ Gedult und Gütigkeit den Leuten Hertz und Seel abgewinnen könne/ da sie hingegen von der Unfreundlichkeit und Schärffe nur verharten / erwilden/ und gantz untüchtig werden. Mites possidebunt terram. Matth. 5. Docebit mites vias suas. Ps. 14. Humilium & mansuetorum tibi semper placuit deprecatio. Judith. 9. Discite à me, quia mitis sum. Matth. 11.

18. Ein eyferiger Pfarrherr/da es anderst möglich ist/ schreibet alle seine Pfarr-Kinder auf/ er besuchet sie in Begleitung seines Caplans/ oder eines andern wenigist in dem Jahr einmahl/ damit er sehe / was einem jeden so wohl Geist- als leiblicher Weiß abgehe / wie auch ob sie keine verdächtige Personen/ Romantzen/ oder andere dergleichen schlimme Bücher/ oder garstige Bilder in ihrem Hauß haben; ob alle miteinander ihr Morgen- und Abend-Gebett verrichten / ob ein Crucifix, Weyhwasser / und Geistreiche Bücher vorhanden seyen. Wann ihr wissen wollet/ wie ihr euch zu Hauß und in euerer Pfarr zu verhalten habet/ so leset / und richtet alsdann in das Werck die heylsame Ordnungen deß Hochwürdigen Herrn Godeau Bischoffs zu Grace, welche er denen Priesteren seines Bistumbs hat vorgeschriben / wie auch die die Betrachtungen deß Beuveler.

Ich bitte demüthigist und von gantzem Hertzen/ der günstige Leser wolle zum öfftern bey GOtt umb Gnad und Barmhertzigkeit anhalten für den allergrösten Sünder/ der dise Räth ertheilet/ und nur sehr bereuet / daß er sie nicht besser in das Werck gerichtet hat/ der zumahl dises Buch / seine Versehn/ seine Gedancken/ alle seine vergangene/ gegenwärtige und zukünfftige Werck dem Urtheil unserer Mutter/ der H. Römischen Catholischen Kirchen unterwirfft/ als auser welcher kein Heyl zu verhoffen / von welcher er allen Seegen erwartet / leben und sterben will als ein demüthigstes/ und getreuistes Glid/ ein gehorsambstes/ ehrenbietigstes / wiewohlen unwürdigstes Kind.

Regi-

Register

Der Predigen diſes erſten Theils.

I. Predig. Die Miſſion, und derſelben nutzlicher Gebrauch iſt ein Kennzeichen und Würckung unſerer Gnaden-Wahl. Blat 1
II. Der Seelen-Heyl iſt ein Werck von groſſer Wichtigkeit. 22
III. Von dem Adel/ und Geiſtlichkeit unſerer Seel / wordurch die Wichtigkeit unſers Heyls erwiſen wird. 38
IV. Unſer Heyl ſollen wir würcken ungeſaumbt / mit Ernſt / und beharrlich. 55
V. Die Unſchuld iſt der ſicheriſte Weeg unſer Heyl zu würcken. 75

Von der Buß als einer Tugend.

VI. Die Tugend der Buß iſt unumbgänglich nothwendig denen jenigen/ ſo die Unſchuld verlohren haben. 94
VII. Von der Weeſenheit und Natur der Tugend der Buß. 110
VIII. Von denen Kennzeichen/ und Eigenſchafften der wahren Buß. 126
IX. Von denen erſten drey Kennzeichen / und Eigenſchafften der falſchen Buß. 144
X. Von drey anderen Merckzeichen der falſchen Buß. 160
XI. Von dem materialiſchen Gegenſatz der Buß : nemblichen der tödt- und läßlichen Sünd. 178
XII. Von der Zeit der Buß: daß man ſelbe nicht auf das zukünfftige verſchieben ſolle. 196
XIII. Die Buß ſoll nicht bis in das Todt-Beth verſchoben werden. 217

XIV. Fortsetzung von eben diser Matery. 236
XV. Von Daurung der Buß: selbe muß das gantze Leben hindurch bestehen. 255
XVI. Von der ersten Hindernuß der Buß/ nemblich der Blindheit deß Verstands. 272
XVII. Von der zweyten Hindernuß der Buß/ nemblich der Verstockung deß Hertzens. 291

Von der Buß als einem Sacrament.

XVIII. Von denen drey Theilen deß Sacraments der Buß insgemein. 314
XIX. Von der Reu und Leyd. 333
XX. Von der Erforschung deß Gewissens. 351
XXI. Von dem steiffen Vorsatz nimmer mehr zu sündigen. 367
XXII. Von Flucht der sündlichen Gelegenheiten/ welche zu einer wahrhafften Buß nothwendig ist. 387
XXIII. Von der Sacramentalischen Beicht. 406
XXIV. Von der Genugthuung. 427
XXV. Von der Gnad Priesterlicher Absolution. 448

Predigen von denen Beweg-Ursachen der Buß / zum Nutzen deß ersten Theils deß Sacraments der Buß / nemblich der Reu und Leyd.

XXVI. Von denen Beweg-Ursachen der vollkommenen Reu / und Hasses der Sünden. 470
XXVII. Durch die Sünd werden die vier Abmessungen Göttlicher Vollkommenheiten beleydiget. 483
XXVIII. Von denen Beleydigungen/ so die Sünd denen drey Göttlichen Personen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zufüget. 504
XXIX. Die Sünd machet/ daß wir die Göttliche Gutthaten mißbrauchen. 522
XXX. Die Sünd beleydiget die Gutthat der Menschwerdung Christi. 545

XXXI. Von denen Unbilden / so die Sünd dem Mensch-wordenen GOtt zu füget. 565
XXXII. Die Sünd ist ein Ursach / daß wir von GOtt verlassen / verachtet / und verabscheuet werden. 588
XXXIII. Durch die Sünd werden wir verhasset denen Heiligen in dem Himmel; gleich denen unvernünfftigen Thieren auf der Erden; und zu Sclaven der Teuflen in der Höllen. 608
XXXIV. Durch die Sünd wird die Seel in Armuth gebracht / häßlich verstalltet / und gepeyniget. 628
XXXV. Die Sünd ist ein Ursach zeitlicher Straffen. 651
XXXVI. Die Todt-Sünd verursachet uns einen unglückseeligen Todt. 673
XXXVII. Die Sünd unterwirfft uns der Wahrheit / und Schärffe deß Göttlichen Gerichts. 696
XXXVIII. Die Todtsünd beraubt uns der ewigen Glückseeligkeit / und Himmlischen Güter. 715
XXXIX. Die Todtsünd verpfändet uns zu der ewigen Unglückseeligkeit. 737
XL. Von der läßlichen Sünd. 754

Erste Predig.

Die Mission, und derselben nutzlicher Gebrauch ist ein Kenn-Zeichen/und Würckung unserer Gnaden-Wahl.

THEMA.

Spiritus Domini super me, ad evangelizandum pauperibus misit me. *Luc. 4.*

Der Geist deß HErrn ist über mir / er hat mich gesandt denen Armen das Evangelium zu predigen.

Luc. 1. 26.

DJe erste Mission, deren in dem Evangelio Meldung geschicht / wird mit disen Worten angezeigt: Missus est Angelus à Deo. **Es ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt.** Eine Mission, oder Gesandtschafft / so ausdrücklich für dich / und zu dir / O heiligiste Jungfrau! ist abgefertiget worden. Zu anderen Menschen wurden nur Menschen geschicket; gebrechliche Menschen zu sündigen Menschen: Moyses zu Pharao; Nathan zu David; Daniel zu Nabuchodonosor: weilen aber du vil reiner/ vil heiliger/vil himmlischer / vil Englischer / dann die Engel selbst warest/ist einer von den höchsten Seraphinen zu dir abgeordnet worden / welcher in erstaunlicher Bewunderung der außerleßnist- und vortrefflichsten Vollkommenheiten/mit dero sowohl die Natur / als Gnad auf das freygebigst dich bereicheret hat / zu demüthister Beehrung deroselben gezogen worden / zu deinen Füssen sich nidergeworffen / und dich mit disen Worten gegrüsset hat: Ave Maria &c.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Prædestinatio est quædam Missio, & Origo Missionum A. Complectitur tres actus, nempe amorem Dei in nos, electionem, præparationem mediorum. B.

I. PUNCTUM. Missio est effectus amoris Dei, quod probatur 1. Scripturâ C. 2. Patribûs D. 3. Rationibus E. 4. Experientiâ F.

II. PUNCTUM. Missio est effectus electionis. Nam 1. non nisi electis dantur Missionarii G. vel 2. Si mittantur ad reprobos, isti non adsunt Concionibus H. vel 3. Non audiunt attentè I. vel 4. Non credunt K. vel 5. Non retinent L. vel 6. Non redigunt in praxin M. Imò 7. quandoque reprehendunt N.

III. PUNCTUM. Missio est medium aptissimum ad effectum prædestinationis, qui est sanctificatio nostra, quod probatur 1. Scripturâ O. 2. Patribûs P. 3. Praxi Ecclesiæ Q.

CONCLUSIO. Exhortatio ad bonum usum Missionis per recapitulationem.

EXORDIUM.

A. Prædestinatio est quædam Missio, & Origo Missionum.

DEr Englische Lehrer Thomas, dessen tiessinnig und heilsambe Lehr für einen Weegweiser / und Fackel in all unseren Predigen wir gebrauchen werden/da er von denen Würckungen der Göttlichen Vorsichtigkeit redet / gibt uns Anleitung die Prædestination, als ein wahre Mission, oder Gesandtschafft / ja als die Ursach/ den Ursprung / und Anfang aller anderen zeitlichen Missionen, so jemahls geschehen/oder künfftighin biß an das End der Welt geschehen werden / anzusehen: Die Prædestination, sagt diser grosse Lehrer / ist eine Versendung/ und Uberschickung eines vernünfftigen Geschöpffs zu der himmlischen Glückseeligkeit: Transmissio creaturæ rationalis in vitam æternam. Dises besser zu verstehen/wollen sie mit disem H. Lehrer bemercken: daß die Eigenschafft der Göttlichen Vorsichtigkeit fürnemblich in disem bestehe/ daß selbe alle Ding zu ihrem vorgesetzten Zihl/ und End durch bequem- und taugliche Mittel führe/und anleite. Nun aber gleichwie die Erlangung deß ewigen Lebens / in deme deß Menschen Heyl / und eintzige Glückseeligkeit bestehet / ein über-

1. p. q. 23. a. 5.

bernatürliches / das ist / alles Vermögen / und Kräfften der Natur übersteigendes Zihl/und Endzweck ist / also muß solcher nothwendig von GOtt durch seine Gnad absonderlich dahin verleitet/ geführet/ und übergebracht werden. Daß ein Pferd von hier nacher Pariß gehe / ist anders nichts vonnöthen / als daß man es auf den rechten Weeg / und sodann bey dem Zaum fortführe; aber daß ein Pfeil in jenes Gewölb sich begebe/und abfliege/gleichwie solcher weder Augen hat/ dahin zu sehen; noch ein Leben/ dahin sich zu begeben; noch ein Bewegung / dahin zu gelangen / wird nothwendig erfordert / daß ein erfahrner Bogen-Schütz ihne leite / richte / und nach dem Zihl durch die Bewegung der Armb-Brust / oder Bogens von der Senne abschiesse: Dise Gleichnuß gibt der H. Thomas. Daß die Thier / und andere unvernünfftige Geschöpff ihr letztes Zihl (so in Erhaltung ihres Lebens zu dem Dienst deß Menschens bestehet) erreichen / wird bloß allein jene allgemein und natürliche Vorsichtigkeit erfordert / welche GOtt in Regier- und Erhaltung seines Hauß-weesens auf diser Welt zu üben pflegt; daß aber die Engel/und Menschen zur himlischen Glory/ welche all ihre Erkantnuß/Kräfften / Verdienst / und natürliche Zuneigung weit übersteiget/gelangen/ist nothwendig gewesen/ daß sie von GOtt dahin verordnet wurden; daß er seinen günstigen Willen dißfalls absonderlich gegen sie erweisete/darüber seinen Schluß machete/ und von Ewigkeit her dises gantze Geschäfft in seinem Gemüth / und allvorsichtigen Verstand eingerichtet / und verordnet hätte. Nachdem aber ein Theil der Engel durch ihr Rebellion, und das gantze menschliche Geschlecht durch die Sünd deß Adams, einer so grossen Gnad / und Ehr sich unwürdig gemacht/ hat dem höchsten GOtt/ so seine strenge Gerechtigkeit auf das empfindlichste gegen die abtrünnige Engel ausgeübet / gefallen / die arme Menschen in Gnaden anzusehen / und ihnen Barmhertzigkeit zu erweisen; dahero bey sich beschlossen / auf dise Welt zu schicken seinen eintzig geliebten Sohn/ selbe zu erlösen; seinen Heil. Geist / selbe zu heiligen; seine Apostel / selbe zu bekehren; die Seelsorger/und Prediger/ selbe zu unterweisen; einzusetzen die HH. Sacramenten, und andere taugliche Hülff-Mittel / umb selbige von der Sünd zu befreyen / und in den Himmel zu bringen. S. Th. 1 p. q. 23. a. 4.

Woraus erhellet/daß obschon die Prædestination in GOTT B. Complectiselb-

tur tres actus; nempe

selbsten nur ein einziger / purer Act, und gantz einfache unzertheilte Würckung deß Göttlichen Weesens ist / selbe doch unserm schwachen Verstand nach einen dreyfachen Actum oder Würckung einschliesse / und in sich begreiffe / nach welchem die Heil. Schrifft auch unterschidliche / und zwar einen dreyfachen Namen denen Außerwählten beyleget.

I. Amorem Dei in nos.

Der erste Act ist ein grosse hitzige Lieb / und vorgehender Will / so GOtt von Ewigkeit her gegen die vernünfftige Geschöpff / das ist / Engel / und Menschen / getragen hat / ihnen die ewige Glückseeligkeit zu ertheilen: der Ursachen Willen die also Glückseelige prædestinirt benambset werden / das ist / zum Himmel Bestimbte / und Verordnete von Ewigkeit her / und vor Anfang der Welt / und wie

Rom. 9. v. 11.

der H. Paulus sagt: Cùm nondum aliquid boni, aut mali egissent, ehe sie etwas gutes / oder böses gewürcket / sondern secundùm propositum voluntatis suæ, das ist / aus GOttes eigenem / guten / freyen Willen allein / weil es ihme also beliebet hat / ohne Gebrauch / und Zuziehung jener Wissenschafft / so die TT. Scientiam Visionis, das ist / die Wissenschafft der Anschauung nennen / wodurch GOtt alles Künftige vorweißt / und würcklich so klar / als ob es gegenwärtig / ansihet.

2. Electionem

Der zweyte Act, so auf dise allgemeine Lieb / und freyen guten Willen / alle vernünfftige Geschöpff seelig zu machen / folget; bestehet in Erwähl- und Außerlesung gewisser Seelen / gegen welchen GOtt ein besondere Neigung / und Liebe traget / dahero aus dem gemeinen Hauffen heraus ziehet / und von denen Kindern deß Verderbens absöndert: an ihnen sein Barmhertzigkeit / Gunst / und Göttliche Wohlgewogenheit absonderlich zu erweisen: dessentwegen auch nach vorgesehener Sünd unsers ersten Vatters / die also zum Himel verordnete genennt werden außerwählte / außerlesene Geschirr / Geschirr der Barmhertzigkeit GOTTES. Rom. 9.

Fragt man aber / warumb ehender diser / als jener seye also von GOtt außerwählet worden? sagt der H. Paulus: O Altitudo divitiarum! **O unergründliche Tieffe der Urtheilen / und Vorsichtigkeit GOttes!** Rom. 11. v. 33. Es sagt der Heil. Augustinus: Noli investigare, si non vis errare: **Grüble nicht nach / wann du nicht irr gehen / und fehlen wilst.** Es antwortet der H. Prosper: Non studeamus habere cognitum, quod voluit esse secretum; & ubi non licet investigare, qua-

re ita judicet, sufficiat scire, quis judicet. **Niemand begehre zu wissen/ was GOtt nicht hat offenbaren wollen; und wo nicht erlaubt nachzuforschen/ warumb er solche Urtheil fälle/ soll uns gnug seyn/ daß wir wissen/ wer selbe fälle.**

3. Præparatio nem medio rum.

Der dritte Act, oder Würckung Göttlicher Vorsichtigkeit in der Prædestination, ist die in seinem Gemüth entworffene Anordnung/ Erfindung/ und Zubereitung der zu disem Vorhaben nothwendigen Gnad; die Einrichtung der tauglichist- und bequemmisten Mittel/ die Auserwählte zu jenem Grad der Glory/ und Glückseeligkeit zu bringen/ zu dem sie beruffen seynd. Deßwegen sie von dem Sohn GOttes benambset werden die Geseegnete seines Vatters/ dann der Seegen GOttes nichts anders ist/ als seine Gutthaten.

Matth. 25.

Es ist wahr/ wie die Catholische Kirch sagt/ daß GOtt allein weist die Zahl seiner Außerwählten/ deren so einstens die ewige Glückseeligkeit besitzen werden: Deus, cui soli cognitus est numerus electorum in superna felicitate locandus: Er allein **erkennt ohnfehlbarlich/ ob diser und diser/ dise und jene aus diser Zahl seyn werden.** Dominus novit, qui sunt ejus. **Der HErr kennt die/ so sein seynd.** Nichts destoweniger wann ein Ursach aus ihren Würckungen erkennet wird/ kan ich wohl sagen/ daß die Mission ein grosse Muthmassung/ und wahrscheinliches Kenn-Zeichen seye eurer ewigen Gnaden-Wahl/ wann ihr derosel-ben zu eurem Nutzen euch wohl bedienet. Ihr selbst werdet dise Wahrheit gestehen/ wann ihr bey euch erweget/ daß die Mission, so selbe wohl angenommen/ und nutzlich gebraucht wird/ ein Würckung seye obberührter dreyen Act, in welchen das gantze Weesen der Prædestination, oder Göttlichen Gnaden-Wahl bestehen thut.

Eccl. in Or. secret. pro viv. & def.

2. Tim. 2.

PUNCTUM I.

C. Missio est effectus a, moris Dei. *Probatur 1. Script.*

DEr 1. Act der Göttlichen Gnaden-Wahl ist die Liebe GOttes gegen uns/ die Mission aber ist nichts anders/ als ein Würckung diser Lieb. Höret ihn selbsten an durch den Propheten Jerem. also redend: Charitate perpetua dilexi te, ideo attraxi te miserans tui. **Ich hab dich von Ewigkeit her geliebt/ darumb hab ich dich aus lauter Güte/ und Erbärmnuß zu mir gezogen.**

Jer. 31. v. 3.

Rom. 10. v. 13. Der H. Paulus steigt Staffel-weiß auf / und erklärt sehr schön die unterschidliche Ring / und Glaich an diser Geheimnuß-vollen Ketten / durch welche der Erschaffer die Außerwählte an sich ziehet / und gewinnet.

Actor. 2. v. 21. Es lehret der Heil. Petrus: Ein jeder / so den Namen GOttes anruffe / werde seelig werden. Wobey aber Sonnen-klar / daß dise Wort nicht verstanden werden von denen / die GOtt / geschehe es hernach wie es wolle / halb und halb / und nur obenhin anruffen: massen Christus

Matth. 7. v. 21. der HErr selbst sagt: Non omnis, qui dicit mihi Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum: **Nicht ein jeder / der zu mir sagt: HErr / HErr / wird deßwegen gleich eingehen in das Himmelreich:** Versteht also der Apostel obige seine Wort von denen / so GOtt anruffen mit einem wahren Glauben / Fromkeit / Demuth / Eyfer / Andacht / und Beständigkeit / so GOtt von uns erfordert.

Es sagt der H. Thomas: Invocare, est Deum in se vocare per affectum, & devotum cultum. **Anruffen / heißt GOtt durch ein Lieb-volle Gemüths-Neigung / und andächtige Verehrung in sich hineinruffen.** Ihn aber solcher gestalt anzuruffen / ist es vonnöthen / daß man ihn durch den Glauben zuvor erkenne: sintemahl wie er erkennet / also auch angeruffen wird. Wer erkennet / und kräfftiglich darfür haltet / daß GOtt unendlich groß / mächtig / weiß / gütig / liebenswerth / und zu förchten sey / der ruffet ihn auch an mit gröster Ehrenbietigkeit / tieffister Demuth / und innbrünstigister Andacht. Niemand aber kan ihne also durch den Glauben erkennen / es sey dann Sach / er werde zuvor verkündet / und geprediget / dises aber kan weder würdig / noch rechtmäßiger Weiß keiner verrichten / so nicht hiezu absonderlich geschickt / und verordnet wird: der Sohn GOttes selbst / wie auch der H. Geist seynd nicht anderst / als solchergestalt auf die Welt ankommen: Jener war geschickt von seinem Himmlischen Vatter /

ad evangelizandum pauperibus misit me: **Er hat mich gesandt / denen Armen das Evangelium zu predigen.** Luc. 4. v. 18.

Der Heil. Geist aber von dem Vatter / und Sohn. Quem mittet Pater in nomine meo. Joh. 14. v. 26.

Cùm assumptus fuero, mittam eum ad vos: **Welchen der Vatter in meinem Namen senden wird. So ich aber hingehen werde / will ich ihn zu euch senden.** Joh. 16. v. 7.

Wer also das Predig-Amt rechtmäsiger

ſiger Weiß verwalten will/muß hierzu ſonderbar verordnet/und geſchickt werden. Rechtmäßige Prediger verkündigen das Wort GOttes; das Wort GOttes erwecket den Glauben; der Glaub erleuchtet den Verſtand/die Herrlichkeit GOttes/und andere ſeine Vollkommenheiten zu erkennen; und diſe Erkanntnuß machet/ daß man ſelbigen würdig/ und andächtig anruffe/ und durch ſothane Anruffung endlich ſeelig werde.

Es iſt zwar wahr/ daß die Advents- und Faſten-Predigen auch nichts anders ſeynd/ als Miſſion-Predigen/ ja nicht anderſt ſollen gehalten werden/als durch abſonderlich-verordnete und hiezu beſtimmte Prediger; doch aber kan leicht geſchehen/ ja geſchicht in dem Werck ſelbſten gar offt/ daß ihr nicht von GOtt/ ſondern aus Gewohnheit/ aus Wunderwitz/ Geſellſchafft halber/ oder aus Begird allerhand hohe/ und tieff-ſinnige Concept, wunderſeltſambe/ ausgeſtudirt/ gekräuſt- und ausgeziehrte Diſcurs anzuhören/ dahin gezogen werdet: da ihr euch aber fleißig einfindet/ jene Predigen anzuhören/ ſo gantz einfältig/ und gemein; allwo das Wort GOttes/ wie es an ſich ſelbſten iſt/ gantz pur/ bloß/ und aufrichtig/ ohne Schminck/ ohne Kunſt/ ohne Zuthun menſchlicher Wohlredenheit/ und Einmiſchung vorwitziger Seltſambkeiten vorgetragen wird; allwo man nicht die Ohren kitzlet/ und ſchmeichlet/ ſondern biß in das Hertz hinein tringet/ die Laſter verfolget/und ſtraffet/ zu der Buß anmahnet/ und die Seel mit Bitterkeit erfüllen thut. O da iſt mehr dann wahrſcheinlich/ daß niemand ander/ als GOtt euch dahin ziehe; daß GOtt euch in Anhörung ſolcher Predigen bekehren wolle; daß GOtt euch in der That ſelbſten jene ſeine Wort zurede: **Ich hab dich von Ewigkeit her geliebet/ darumb hab ich dich aus lauter Barmhertzigkeit zu mir gezogen**: Charitate perpetua dilexi te, ideo attraxi te, miſerans tui. Jer. 31. v. 3. Eine aus denen klariſten Zeugnuſſen iſt/ſo ein Vatter ſeinem Sohn/ zu Bezeigung der vätterlichen Liebe/ und guten Willens/ in erwünſchten Wohlſtand ihne einſtens zu ſetzen/ geben kan: wann er ihme verhülfflich iſt/ eine Kunſt/ oder Handthierung zu erlernen; wann er ihne auf eine hohe Schul/ in ein Collegium ſchicket/oder einem Handwercksmann übergibet.

Nun aber ſagt ſehr wohl zur Sach der Heil. Hieronymus: Iſts nicht ein höchſt-bedaurliches Weeſen/ daß/ indem kein D. 2. Patribus Ep. ad Ruſt.

Hand-

Handwerck / so schlecht / und verächtlich es auch immer seyn mag / aus sich selbst / und ohne Lehrmeister kan erlernet werden / man doch vermeynt / die Kunst / ein guter Christ zu seyn / die Wissenschafft der Heiligen / die Wissenschafft deß Heyls ohne eintzigen Lehrmeister zu ergreiffen?

E. 3. Rationibus.

Damit man aber ferner erkennen möge / daß die Mission ein Werck GOttes / und höchstwichtiges Geschäfft zu unserer Seelen Heyl sey / wolle man nur zu Gemüth ziehen / wie sehr sich der Feind GOttes / und unsers Heyls / angelegen seyn lasse / alle seine Kräfften anzuspannen / dieselbe entweders zu verhinderen / oder zu beschimpffen / und in Verachtung zu bringen; oder / so er dises nicht vermag / die gute Würckungen / und in selber gesammlete Früchten zu verhergen / zu verwüsten / und zu vernichten / welches er allzeit in allen Missionen gethan.

Schicket GOtt seine Missionarios aus / schicket er auch alsobald die seine entgegen / gleich ziehen auch zu Feld seine Außspäher / seine Anhänger / seine Trabanten / welche denen wahren Missionarien in dem Weeg stehen / und wider ihre Unternehmungen entgegen streiten.

Exod. c. 7. Es schicket GOtt den Moysen in Egypten zu dem König Pharao, ihn / und sein gantzes Reich zu bekehren / alsobald schicket auch der höllische Geist selbem entgegen die Zauberer / welche eben jene Wunder-Werck / so GOtt durch Moysen gewürcket / nachahmeten.

Er schicket Eliam, und andere Propheten / die Israeliter zu der Buß / und Besserung ihres Lebens anzuhalten / sie aus der Abgötterey / und andern Lastern / welche den Göttlichen Zorn wider sie anfrischten / heraus zu ziehen: gleich schickte auch der Satan seine falsche Propheten / welche sowohl die König / als das Volck durch falsch und betrügliche Schmeichel-Wort / und eitle Versprechungen davon abhielten. In dem Gesatz der Gnaden war der erste Missionarius der Eingebohrne Sohn GOttes Christus JEsus / sein Himmlischer Vatter schickte ihn / denen Menschen seinen allerheiligisten Willen zu verkündigen / und selbige auf den Weeg der Volkommenheit zu führen: alsobald erwecket der Satan die Schrifftgelehrten / und Pharisäer / welche man für die gelehrtist-frömmst- und geistreichiste Männer hielte aus der gantzen Synagog: diese widersprechen dem Heyland der Welt / nennen ihn einen Verführer / suchen ihne in seinen Worten zu fangen / spähen

spähen aus / und laustern auf all sein Thun / und Lassen / hencken ihn endlich an einen Galgen auf. Es war der H. Petrus geschickt nacher Rom / als die Haupt-Stadt der gantzen Welt / selbige zum Glauben / und durch sie mehr andere Landschafften zu bekehren; zu gleicher Zeit schickte der Teuffel auch seinen Abgesandten / einen Mann / so ebenfalls / wie der H. Petrus, Simon benambset ware / nemblich Simon den Zauberer / welcher durch allerhand verstellte Wunder-Werck das Volck geaffet / und betrogen hat. Ohnnöthig ist es / so weit zuruck zu gehen / ihr könnet nicht glauben / waserley Anschläg / Erfindungen / und Kunst-Griffelein er sich bey denen Missionen auch diser Zeit bediene / umb selbige zu bestreiten / und zu hintertreiben. Bißweilen verschaffet er / daß kurtz vor der Mission allerhand Gauckelspihler / und Comœdianten in die Stadt herein kommen / und wann man sich deßwegen bey der Obrigkeit beschweret / und beklagt: Wie / ihr Herren / können sie zugeben / daß der höllische Geist seine Mission zu eben der Zeit / da der Sohn GOttes die seinige haltet / anstellen solle? da folgt alsobald zur Antwort: Wir können es nun nicht mehr änderen / wir haben das Ja-Wort / und die Erlaubnuß schon ertheilet / ihr Zeug / und Bagage ist schon würcklich da in der Stadt. Ein anders mahl machet er das Volck glauben / die Missionarii seyen nur von dem König / und Ihro Eminenz dem Herrn Cardinal ausgeschickte Leut / die Mittel / und Reichthumben eines jeden auszukundschafften / umb alsdann dero Bericht nach die Steuren / und Auflagen einzurichten. Andere mahl hat er verschaffet / daß die Prediger selbst offentlich wider die Mission und die in selbiger vorgetragene wichtigiste Lehr geprediget haben. An einem andern Ort schicket er tadlende Fretter / und Murmler in der gantzen Stadt herumb: was brauchen wir die Missionarien? hat man nicht Predigen genug das gantze Jahr hindurch? oder können sie je die Mission nicht hintertreiben / suchen sie doch den Nutzen deroselben zu vernichten. Wann sie sehen / daß einige dardurch bewegt worden / welche / sich recht zu bekehren / nicht mehr nach der Welt / und ihren Grund-Sätzen leben wollen / dero Eitelkeiten / überflüßige Besuchungen / und Kleider-Pracht aufgeben / diſes seynd Scrupul, womit man euch den Kopff toll machet / (sagen sie) diß ist gar zu streng / ihr seyd keine Ordens-

Leut / man muß nicht so hart seyn / noch an der Welt verzweiflen. Ja so gar / gleichwie GOtt von Ewigkeit her vorgesehen / und bey sich beschlossen / umb solche Zeit / und in ein solche Pfarr seine Missionarios zu schicken / eben also hat der leidige Teuffel vorgesehen / und von langer Zeit her die jenige Hindernussen zubereitet / welche da das Göttliche Vorhaben vernichten / und die Bekehr- und Heiligmachung der Seelen hintertreiben kunten. Er hat bey sich selbst gesprochen: umb dise Zeit / in diser Pfarr wird die Mission gehalten werden; solte nun diser / oder jener die Predigen daselbst anhören / wird er ohne Zweiffel zur Bekehr- und Besserung seines Lebens bewegt werden: will also ihm einen Processs, oder Rechts-Handel erwecken / wodurch er genöthiget werde / sich nacher Bordeaux * zu begeben. Ein solcher / ein solche leben beysammen / eines ist dem andern ein Gelegenheit zur Sünd; er / oder sie / oder gar alle beyde werden sich / eine reumüthige Beicht abzulegen / bequemmen / da wird sie der Beicht-Vatter obligiren / sich zu trennen / und von einander hinweg zu begeben / umb solchergestalt die böß- und sündhaffte Gemeinschafft / die sie unter sich gepflogen / aufzuheben: was ist zu thun? er lasset etwann drey Monat vor der Mission ab / euch zu versuchen; er laßt euch bey einander leben wie Brüder / und Schwester / ohne die mindiste Empfindlichkeit deß Fleisches / damit / wann ihr alsdann hingehet zu beichten / ihr euch bloß allein also anklaget: Es ist wahr / mein Pater, wir haben uns miteinander versündiget / aber / GOtt Lob! uns auch widerum glücklich gebesseret; schon ein gantzes viertel Jahr hero ist nichts dergleichen mehr geschehen / wir dencken nicht mehr daran: wann da nun der Beicht-Vatter nicht wohl von GOtt erleuchtet / und genugsamb vorsichtig ist / wird er euch absolviren / ohne daß er euch anhalte / euer Gemeinschafft aufzuheben / und euch voneinander abzusönderen euch befehle / wobey dann kaum 15. Tag nach der Mission der Satan das ausgelöschte Liebs-Feuer abermahl anblasen / und ihr widerumb / eurer alten Gewohnheit nach / in vorigen Sünd- und Lastern leben werdet.

Dises seynd gemeiniglich die Arglist / und verschrauffte Erfindungen deß Teuffels / durch welche er den Nutzen der Missionen verhinderet / und / wann es möglich / auch die Auserwählte zu verführen su-

chet /

* Bordeaux oder Burdegala, die Haupt-Stadt in Gasconien, einer Provinz in Franckreich.

Matth. 24. v. 24. chet/ wie Christus redet: Ut inducantur in errorem, si fieri potest, etiam Electi. Ja / si fieri potest: **wann es möglich wäre**: aber thue er / was er wolle. Es ist umbsonst/er wird nichts richten. Dann da Christus von seinen Schaafen redet / sagt er: **Es wird selbe aus meinen Händen niemand heraus reissen.** Non

Jo. 10. v. 28. rapiet eas quisquam de manu mea.

Er sagt durch seinen Propheten Isaiam: **Was er einmahl bey sich beschlossen / werde ohnbeweglich bestehen/und all sein Will werde vollzogen werden.** Consilium

Is. 46. v. 10. meum stabit, & omnis voluntas mea fiet.

F. 4. Experientia. Und zeigts die Erfahrnuß selbst / massen die jenige / so zum öfftist-und aufmerck sambist denen Predigen beywohnen / gemeiniglich gute / fromme / andächtig / und geistreiche Menschen seynd / da entgegen die / so es am besten vonnöthen / nemlich die Unwissende / Lasterhaffte / Liederliche / Gottlose / und Verworffene am wenigsten darbey erscheinen / selbige fliehen / und tadlen: also daß man von disen Geistlichen Reichthumben/ und denen / so selbiger habhafft seynd/ eben das sagen kan/was der Poët von denen Zeitlichen gesungen hat:

Semper eris pauper, si pauper es, Æmiliane:
Nulli dantur opes nunc, nisi divitibus.
Wer arm / bleibt allzeit arm / und klein:
Heut kehrt s'Glück nur bey Reichen ein.

Welches uns unvermercktet Dingen auf den zweyten Theil der Predig verleitet /

PUNCTUM II.

G. Missio est effectus electionis. Und weiset / daß die jenige / so der Mission sich wohl / und nutzlich gebrauchen / vermittelst selbiger von dem Verderben heraus gezogen / und durch absonderliche Gnaden GOttes von dem gemeinen Hauffen der Verworffenen abgesöndert/und entscheiden worden. Dann eintweders schicket GOtt denen Verworffenen kein Mission zu; oder wann sie dise Gnad von ihm empfangen/ wohnen sie selbiger nicht bey / und hören die Predigen gar nicht; oder doch nicht aufmerckſamb an; oder so auch dises geschicht / messen sie selben keinen Glauben bey; oder behalten nicht / was man ihnen sagt / lassen es zu einem Ohr hinein / zum andern wider hin-

aus gehen; oder wann sie es auch behalten / setzen sie es niemahl in das Werck / ja tadlen es wohl gar bißweilen / bestraffen / und widersprechen demselben. Pluviam voluntariam segregabis Deus hæreditati tuæ. **GOtt! du wirst deinem Erbtheil einen freywilligen Regen absönderen.** Concrescat ut pluvia Doctrina mea, fluat ut ros eloquium meum. **Meine Lehr trieffe wie der Regen / und meine Red fliesse wie der Thau.** Das Wort GOttes ist gleich dem Regen / und dem Thau. Es ist zwar wahr / daß das Thau / so in dem Mayen alle Morgen herab tröpfflet / und die häuffige Platz-Regen / so in dem Sommer bißweilen herunter fallen / der Erden sehr wohl bekommen; weit nutzlicher aber seynd jene Regen / so nach / und nach herunter fallen / wann es von Zeit zu Zeit / offt gantze Wochen hindurch / gemächlich / und gleichsamb beständig regnet / Morgens / Abends / und zu Mittag / wodurch die Erden vilmehr befruchtet / und befeuchtet wird / da das Wasser wohl hinein schlieffet / und biß zur Wurtzel hinab dringen kan. Eben also ist ohnlaugbar / daß Christlichen Seelen über alle massen nutzbar / und heilsamb seynd jene Predigen / so man alle Morgen in der Fasten haltet; jene rauschende Wasser-Güß der Wohlredenheit / so alle Sonn- und hoche Fest-Täg ab denen Cantzlen herunter fliessen: doch aber / wann man ein Monat / oder zwey ohne Unterlaß / Morgens / Abends / und zu Mittag über den Catechismus / und Christliche Lehr gemeine / und nach jedens Stand / und Fähigkeit eingerichte Sitten-Predigen haltet / dringen die darinn erklärte Wahrheiten weit tiefer hinein / bleiben vil länger in dem Gemüth / und gehen biß in das innerste unsers Hertzens.

Pl. 67. v. 10.

Deut. 32. v. 2.

Diser Regen wird ein **freywilliger Regen** benammset: massen selbiger nicht allen / und jeden ohne Unterschid / sondern nur denen / so eines guten Willens seynd / ertheilet wird / das ist denen jenigen / gegen welchen GOtt ein absonderliche Wohlgewogenheit / und guten Willen traget. Secundùm propositum voluntatis suæ. **Nach dem Entschluß seines Willens.** Die Missionarii, oder von GOtt ausgeschickte Prediger werden denen Wolcken verglichen / * die Wolcken aber giessen nicht über alle Länder den in sich enthaltenen Regen aus / sondern jetzt da / jetzt dort / wie es GOttes Vorsichtigkeit verordnet hat.

Num 1. Non, nisi Electis dantur Missionarii.

Rom. 9. v. 11.

* Qui sunt isti, qui ut Nubes volant? Isa. 60. v. 8.

Redet also von disem Regen der

der Königliche Prophet David, da er sagt: Pluviam voluntariam segregabis Deus hæreditati tuæ. **Du / O grosser GOtt! wirst einen freywilligen Regen deinem Erbtheil absönderen.** Und die Catholische Kirch: Vos elegit Deus in hæreditatem sibi. **Euch hat GOtt sonderbar zu seinem Erbtheil ihm auserwählt.** Das wahre / von Ewigkeit her ohnveränderlich-geliebt- und auserwählte Erbtheil Christi ist die Versammlung der prædestinirt- und zur ewigen Glory verordneten Seelen / von denen gesagt wird: Hæreditas mea præclara est mihi. **Ich hab ein sehr schön / und herrliches Erbtheil.** Diser auserwählten Schaar dann / disem Erbtheil behaltet GOtt eigentlich vor / und schicket zu disen Regen: Annuntiat verbum suum Jacob: **Er verkündet sein Wort Jacob / das ist seinem auserwählten Volck.** Und Non fecit taliter omni nationi. **Dergleichen hat er keinem andern Volck gethan.**

pſ. 67. v. 10

in Comm. M.M. temp. paſch.

pſ. 15. v. 6.

Pſ. 147. v. 19.

ibid. v. 20.

Es ist wahr / daß die Verworffene in der Kirchen GOttes / und / wann sie Catholisch / von der Kirchen GOttes seynd wie die Spreuer unter dem Korn in der Scheuren deß Hauß-Vatters; Die Böck unter denen Schaaffen in seinem Schaaff-Stall; Die schlimme Fisch unter denen guten in seinem Netz; Unehrliche Geschirr / so unter denen ehrlichen Geschirren in seinem Hauß aufbehalten werden / wie die thorrechte Jungfrauen unter denen weisen in seiner Gesellschafft / und dessentwegen konnten sie sowohl / als jene disen heylsamben Regen genüssen; aber sie wollen nicht / sie fliehen und scheuen die Predigen / weilen durch die in selbigen vorgetragene strengste Urtheil GOttes / durch Betrohung der höllischen Peynen / und ewigen Unglückseeliakeit ihre so angenehme Wollüsten / und fleischliche Sinnlichkeiten über alle massen ihnen verbitteret werden. Lucerna pedibus meis verbum tuum. **Dein Wort ist das Liecht meiner Füsse.** Wann nächtlicher weil in einem Wald ein Fackel angezündet wird / fliegen die Vögel hauffenweiß hinzu / aber die Wölff / wilde Schwein / Tyger und Füchs machen sich auß dem Staub / und fliehen darvon: Wann ein Prediger das reine Wort GOttes verkündiget / und männiglich die Wahrheit fein trucken unter das Gesicht reibet / hören die Ausserwählte dasselbige mit Freuden an / lauffen begirig hinzu / die jenige aber / so

Matth. 13.

Matth. 13.

2. Tim. 2.

Matth. 25.

H. Vel 2. Si mittantur ad reprobos, isti non adsunt Concionib.

psalm. 118. v. 105.

rauben / und stehlen / wie die Wölff; in der Unzucht sich herumwältzen / wie die Schwein; in ihren Häusern wild / und grausamb seynd wie die Tyger-Thier; arglistig / und betrogen wie die Füchs / lassen sich dabey nicht sehen / weilen man ihre Laster daselbst entdecket: Non veniunt ad lucem, ut non arguantur opera eorum: **Sie fliehen das Liecht / auf daß ihre sündhaffte Werck nicht scheinbar gemacht / und gestrafft werden.** Wann sie sich endlich dabey einfinden / geschicht solches bloß darumb / damit sie auch thun / wie andere: daß man sie nicht für unandächtig / und gottlose Leut halte; sie hören es nicht an / mercken nicht auf / haben tausend andere Gedancken in ihrem Hertz: von disen hat Christus sowohl / als von denen Phariseern / und Schrifftgelehrten / Ursach zu sagen: Qui ex Deo est, verba Dei audit; propterea vos non auditis, quia ex Deo non estis. **Wer ein Kind GOttes ist / der höret gern GOttes Wort; darumb aber höret ihr es nicht / weil ihr keine Kinder GOttes seyd.** Und: Oves meæ vocem meam audiunt. **Meine Schaaf hören mein Stim / und die zum ewigen Leben Verordnete hören mit Begird / und Aufmercksambkeit das Wort GOttes an.**

Io. 3. v. 20.

I. Vel 3. Non audiunt attentè.

Io. 8. v. 47.

Io. 10. v. 27.

Ja nicht nur allein hören sie es an / sondern glauben es auch / geben selbigem Beyfall / nemmen es mit Freuden an / seynd theilhafftig deß Göttlichen Gnaden-Liechts / vermög dessen sie die pur lautere Wahrheit zu seyn erkennen / was man prediget: sie sagen nicht / wie die Verworffene / es seyen nur übermäßige Vergrösserungen / nur ersonnene künstliche Red-Arten / dardurch die Welt in Forcht / und Schröcken zu setzen. Von jener gewaltigen Predig / so der Heil. Paulus zu Antiochia in Pisidien gehalten / sagt der Göttliche Text: Crediderunt, quotquot erant præordinati ad vitam æternam. **Es haben selbiger Glauben beygemessen alle / so zum ewigen Leben verordnet waren.**

K. Vel. 4. Non credunt.

Act. 13. v. 48.

Also machen es fromme / und gute Seelen / welche / da sie erkennen / von was grosser Wichtigkeit / zu Erlangung deß ewigen Heyls / die in denen Predigen vorgetragene Wahrheiten seyen / sich nicht begnügen / allein selbe anzuhören / zu glauben / und zu bejahen; sondern behalten es auch in dem Hertzen / dencken selbigen ernstlich nach / betrachten / und wenden selbige zu ihrem Nutzen an. Schaue man nur / wie es zugeht / wann et-

L. Vel 5. Non retinent.

etwann einer / der zu Rom gewesen / bey einer guten Gesellschafft seine Reiß erzehlet: wann er die Städt beschreibt / wo er durchgezogen; die Strassen / so etwann unsicher / und gefährlich; die Müntz / so gangbar / oder nicht gangbar ist; da / wann etwann einer unter dem Hauffen / so niemahls dahin zu reisen Willens ist / achtet solcher dise Ding nicht hoch / höret dem Discurs nur halb / und halb zu / schlummert / oder gedenckt auf etwas anders; ist aber einer da zugegen / der ebenfalls eine Reiß nacher Rom vorzunemmen Willens / O! diser hört allem auf das fleißigist zu; wendet sein Angesicht nicht einmahl von dem / so dise Reiß erzehlet / ab; er schreibt so gar auf alle Weeg / so man nemmen; alle Gefahrten / die man abgehen; die Müntz / so man mit tragen muß: eben also geschicht es / wann der Prediger an statt GOttes von dem Weeg zum Himmel redet / wann er Unterricht gibt von denen Versuchungen / und Lastern / so davon abführen; von denen Tugenden / und guten Wercken / so uns dahin bringen / und selbigen verdienen können; da hören die Verworffene / so dahin niemahls gelangen werden / alle dise Ding nur obenhin / und gantz nachläßig an / selbe schwitzen ihnen wider aus der Gedächtnuß / so bald sie aus der Kirchen hinaus kommen. Herentgegen die Ausserwählt- und Prædestinirte / welche dahin einzugehen Willens seynd / (koste es auch / was es wolle) dise mercken mit grösstem Fleiß auf / fassen alles wohl / behalten es / und lassen nicht das mindiste entweichen / so sie nicht tieff in das Hertz hinein schreiben.

Ja nicht nur allein behalten sie alles wohl und fleißig in demselben / sondern üben es auch in dem Werck selbsten. Es tragt sich bißweilen zu / daß ein Sträußel-Kramer / und ein Apotecker miteinander in einen Garthen sich verfügen / aber weder mit gleicher Meynung / weder mit gleicher Verrichtung: der Kräntzel-Binder / und Strauß-Verkauffer suchet nur die allerschönste und wohl-riechende Blumen / Tulipanen / Nägelein / und dergleichen heraus / selbe entweders zu verkauffen / oder selbst bey sich zu tragen / und öffters daran zu riechen: und dise Blumen verwelcken augenblicklich / innerhalb vier Tagen ist alles hin. Ein Apotecker aber samblet zusamen Wermuth / wilde Weegwart / ꝛc. nicht zu seiner Ergötzlichkeit / sondern allerhand Syrup / Conserven, gebrennte Wasser / Wermuth-Wein / zum purgieren / zu Erwärmung der Le-

M. Vel 6. Non redigunt in praxin.

Leber / oder Stärckung deß Hertzens darauß zu machen. Eben also geschicht es auch offt mit einer Predig: etliche hören selbige nur an verschidene Zierlichkeiten / Rhetorische Figuren / schöne Concept darinn / zu bemercken / umb solcher in vorfallenden Gelegenheiten sich zu bedienen / oder anderen in Gesellschafften zu erzehlen. Herentgegen andere / nemblich die Prædestiniert / und zu der ewigen Glückseeligkeit von GOtt Verordnete trachten dergleichen klein- und schlechten Dingen nicht nach / sondern sambten die Text H. Schrifft / die Evangelische Warheiten / die erzehlte Bedingnussen einer wahren Buß / so bitter und ungeschmack selbige auch immer seyn mag / zusammen / machen darvon eine Conserven, behalten es in der Gedächtnus / und setzen es in das Werck ihr Gewissen zu reinigen / in der Liebe GOttes sich anzufeuren / und zu stärcken in dem guten Willen / und gemachten Entschluß selbigem recht ernstlich zu dienen.

Ja / was weiß ich / ob nicht gleichwie die Bienen das Hönig / und die Spinnen das Gifft auß denen Blumen herausaugen: was weiß ich / sage es abermahl / ob nicht / da fromme und gute Seelen in die Predig kommen / das Hönig der Andacht darauß zu samblen / mit vergalltem Hertzen ihr darbey erscheinet / den Prediger außzuspöhen / zu tadlen / zu beschimpffen / zu verhöhnen / ut capererent eum in sermone, in seinen Worten ihne zu fangen; alles / was er sagt / in Gifft zu verwandlen / und in denen Gesellschafften seiner zu spotten: das heißt eigentlich deß Teufels Diener / und Anhänger seyn / dessen Vorhaben und Absehen erfüllen / und verlangen / daß eines der vortrefflichist- und heylsambsten Mittlen / welche die Göttliche Vorsichtigkeit zu dem Heyl seiner Außerwählten / und zu Vollziehung der von selbiger verordneten Gnaden-Wahl außerkiset / nemlich das wohl-verkündete / wohl aufgenommene / wohl und nutzlich gebrauchte Wort GOttes verherget / und zu grund gerichtet werde.

Imò 7. Quandoque reprehendunt.

Matth. 22. v. 15.

PUNCTUM III.

Missio est medium aptissimum ad effectum prædestinationis, qui est sanctificatio nostra

DAnn gleichwie GOtt die Menschen durch sein allmächtiges Wort erschaffen: Fecisti omnia verbô tuô. Sap. 9. v. 2. **Du hast alle Ding durch dein Wort gemacht.**

quod probatur ex Scripturâ.

macht. Gleichwie er dieselbe durch sein Eingefleischtes Wort erlöset; gleichwie er sie durch die Sacramentalische Wort heiliget / also pflegt er auch durch sein geschribenes / oder gepredigtes Wort selbe zu bekehren / und vollkommen zu machen:

ps. 18. v. 8. Lex Domini immaculata convertens animas. Das Gesatz deß HErrn ist ohne Mackel / und bekehret die Seelen. Weilen das kräfftigste Mittel die irrende Seelen wider auf den rechten Weeg zu führen / daß Wort GOttes ist; entgegen betrohet er eine verworffene Seel gleichsamb mit einer grossen Straff / da er sie vorstellet unter dem Sinnbild eines verworffenen Weinbergs / von welchem er seinen Wolcken gebieten werde / daß sie ihne mit einem heylsamben Regen nim-

Isa. 5. v. 6. mehr befeuchten sollen: Nubibus mandabo, ne pluant super eam imbrem. Er betrohete die Stadt Jerusalem, daß er von selbiger ihre Propheten / alle klug- und weise Männer / so ihr guten Rath geben / und helffen könnten / hinweg nemmen wolle.

Isa. 3. v. 1. 2. 3. Auferet Dominus à Jerusalem Propheram, Consiliarium, & Sapientem. Er betrohet die Erden mit dem Hunger / nicht zwar nach dem natürlichen und materialischen Brodt / sondern mit dem Hunger und Mangel deß Wort GOttes.

Amos 8, v. 11. Mittam famem in terram: non famem panis, neque sitim aquæ, sed audiendi verbum Domini. Ich will den Hunger in das Land schicken / aber nicht einen Hunger nach Brodt / noch einen Durst nach Wasser / sondern zu hören das Wort GOttes.

P. 2. patribus. Wann ein Kraneker keine Speiß mehr zu sich nimmet / oder selbe / nachdem er sie genossen / nicht behalten kan / ist es an seinem Aufkommen verzweiflet: wann ein Kind nicht mehr saugen will / ist es umb selbiges geschehen: wann ein Christliche Seel das Wort GOttes anzuhören nachläßig ist / oder selbiges / da sie es angehöret / verachtet / ist sie negstens bey ihrem Untergang: welches mir ein Liecht gibet einen sonst schweren Spruch deß H. Augustini zu verstehen.

Aug. hom. 26. ex 50. Non est minus verbum DEI, quàm corpus Christi, sagt nach dem Origenes diser Vatter in der 26. Homili * das Wort GOttes ist Christlichen Seelen nicht minder nutzlich / als der allerheiligste Leib Christi: Ja ich kan sagen / daß selbiges bißweilen nutzlicher seye: dann wann du in einem schlimmen Stand / in einer Todt-Sünd dises allerheiligste Sacrament empfangest / ist es dir ein Gifft / es

* Non est minus Verbũ Dei, quàm Corpus Christi, & ideo quanta solicitudine observamus, quando nobis Christi Corpus ministratur, ut nihil ex ip-

so de manibus nostris in terram cadat: tanta solicitudine observemo, ne Verbum Dei, quod nobis erogatur, dum aliquid cogitamus, de corde nostro pereat.

es ist der Todt deiner Seel / es ist dein Gericht / und dein Verdammnuß; je öffter du solches empfangest / je mehr beflecket du dich: da entgegen es offt geschicht / daß das Wort GOttes die gröste Sünder bekehret / und durch selbes die verworffnist- und verstocktiste Sünder zu heiligen Menschen gemacht werden.

Q. 3. praxi Ecclesiæ.

Also hat auch vor disem die Kirch denen Neubekehrten / noch Ungetaufften verbotten / dem Hochheiligen Geheimnuß der Meß beyzuwohnen / und davon ebenfalls ausgeschlossen die Juden / und Heyden: aber das Wort GOttes anzuhören jederzeit männiglichen zugelassen / denen Catechumenen, Juden / und Heyden / ja so gar denen Excommunicirten / und mit dem Kirchen-Bann gestrafften selbst: wie in cap. responso. d. sent. excom. gesagt wird.

R. Conclusio. Exhortatio ad bonum usum Missionis per recapitulationem, Hebr. 12. v. 15.

Diser Ursachen dann müssen wir alle mit dem heiligen Paulo ermahnen: **Gebet acht / daß keiner unter euch seye / der die Gnad GOttes versaume.** Ne quis desit gratiæ Dei. Dise Gnad der Mission ist keiner einzigen Persohn in der gantzen Stadt versagt / soll also auch kein einziger selbige ausschlagen. Sie ist ein lebendiges / jedermann eröffnetes / zu allgemeinem Nutzen fliessendes Quell / wobey alle den Durst löschen / und sich waschen sollen.

Auf daß ihr aber dise Gnad mit Nutzen empfanget / so betet von Grund eures Hertzens die grosse Barmhertzigkeit GOttes / seine Wohlgewogenheit / und Liebe / so er von Ewigkeit hergegen euch / und eurer Seelen Heyl getragen / an / deren er durch dise Mission ein absonderliches Beweißthumb gibet / und bittet selbigen / daß er ihm gnädig belieben lassen wolle / alle Arglist deß bösen Feinds / wodurch diser etwann den Nutzen derselben zu verhinderen suchen möchte / zu vernichten; die Betrug seiner Nachfolger / welche er ausschicken / und zu disem Vorhaben gebrauchen wird / zu entdecken. Ex 1. Punct.

Dancket GOtt für so absonderliche Gnad / die er euch gibt / und so vilen andern nicht erweiset: Non fecit taliter omni nationi. **Dergleichen hat er keinem Volck gethan.** O wie vil Armseelig-Unglaubige seynd in Türckey / in Japonien, in China! wie vil arme Baurs-Leut in denen Gebürgen / und abgeleaenen Meyer-Höfen / so den grösten Nutzen daraus ziehen wurden!! wie vil Catholische in Holland / Engelland / und anderen Ketzerischen Orten / so mit gröstem ihrem Unkosten gantz gern einen Priester erhalten Ex 2. Punct. ps. 147. v. 20.

ken wurden / daß sie nur das Wort GOttes von ihm anhören kunten! Ein so kostbare Sach aber kostet euch nicht das geringste / und also verachtet doch selbige nicht: seyd embsig/ und fleißig bey denen Predigen / bey Auslegung deß Catechismi, und Erklärung Christlicher Lehr zu erscheinen/was ihr deßwegen an eurer Arbeit versaumet / könnet ihr ein anders mahl alles wider ersetzen; versaumt ihr aber da zu erlernen / was euch zu eurer Seelen Heyl zu wissen nothwendig ist/förchte ich / daß ihr ein so schöne Gelegenheit nicht mehr bekommen werdet.

Wann ihr in denen Predigen seyd / gehet nicht mit eitlen/und weltlichen Gedancken umb/ sondern mercket fleißig auf / und wartet dem Wort GOttes ernstlich ab/ nicht aus Wunder-Witz/sondern aus Begird/einen Nutzen daraus zu ziehen. Dise Mission ist angestellt nicht für vorwitzige / und hoche Ding zu wissen begierige Geister/sondern zur Unterweisung demüthig- und gelehrsamber Seelen: nicht schöne Gedancken / und hoche Concept vorzutragen / sondern
1. Cor. 2. v. 4. die Tugend zu lehren: Non in sublimitate sermonis, sed in ostensione virtutis. Nicht aus euch gelehrte / sondern reumüthige / eure Sünd abbüssende Menschen zu machen; nicht durch eitle / und hoche Discurs euch zu ersättigen / sondern zur Heiligkeit zu bringen; nicht eure Ohren zu kitzlen / sondern euer Hertz zu bewegen. Wann man euch etwann eine dem Fleisch / und euren Sinnlichkeiten ein wenig unbeliebige Wahrheit vortragen wird / seyd nicht unglaubig/ saget nicht / wie die zu Capharnaum: **Das ist ein harte Red**; noch wie das Jüdische Volck bey Isaia: Loquimini nobis placentia. **Redet / was wir gern hören**; von denen der heilige Paulus zu Timoth. sagt: Sanam doctrinam non sustinebunt, sed à veritate auditum avertent: **Sie werden die heilsambe Lehr nicht gedulden/sondern ihr Gehör von der Wahrheit abwenden.** Seyd nicht von denen jenigen / zu denen der Prophet saate: **Die / so dir schmeichlen in deinen sündhafften Gewohnheiten/betrügen dich.** Qui te beatum dicunt, ipsi te decipiunt. Noch von denen/welchen der Prophet Jeremias wehemüthig vorhaltet: Prophetæ tui viderunt tibi falsa, & stulta, nec aperiebant iniquitatem tuam, ut te ad pœnitentiam provocarent. **Deine Propheten haben dir lauter Falschheiten/ und thorrechte Ding vor Augen ge-**

1. v. 10.
Isa. 30. v. 10.
2. Tim. 4. v. 3. & 4.
Isa. 3. v. 12.
Thren. 2. v. 14.

legt / und dir deine Missethaten nicht entdeckt / daß du zu der Buß bewegt wurdest. Noch von denen / von welchen Christus sagt:

Luc. 8. v. 12. Qui autem secus viam, hi sunt, qui audiunt, deinde venit Diabolus, & tollit verbum de corde eorum, ne credentes salvi fiant. Die aber an dem Weeg / seynd dise / welche es hören / darnach kommt der Teuffel / und nimmt das Wort von ihren Hertzen / auf daß sie nicht glauben / und seelig werden. Hütet euch / daß nicht etwann nach der Predig ein teuflischer Abgesandter euch spatziren / oder auf einen Spil-Platz / oder zu anderer Kurtzweil führe / wodurch die geschöpffte heilsambe Gedancken / und in eurer Seel gemachte gute Würckungen wider kunten ausgelöschet werden; sondern begebet euch vilmehr in einen Winckel der Kirchen / oder in euer Kammer / daselbst in der Still das jenige / so ihr gehört / bey euch zu erwegen; betrachtet fleißig / und dencket allem wohl nach; bemühet euch / davon überzeugt zu werden / und nach selbem euer Lebens-Art einzurichten: dann Christus nicht sagt: Seelig seynd / die sich allein vergnügen / das Wort GOttes anzuhören / sondern die das Wort GOttes

Luc. 11. v. 28.

anhören / und dasselbige bewahren. Hütet euch / daß ihr nicht seyd jene unglückseelige Erden / von welcher der heilige Paulus zu denen Hebräeren spricht: Weilen sie so offt den Regen / und das Himmels-Thau empfangen / doch aber nichts anders / als Dorn / und Distel getragen / seye es auch an dem / daß sie verflucht / und ihr End die Verbrennung seyn werde. Hebr. 12. v. 8.

Wer die Mission ihm nicht zu Nutz machen will / verhindere wenigist doch andere nicht: richte in ihnen das Werck GOttes nicht zu grund; halte sie von denen Predigen nicht ab: noch benemme ihnen den Glauben dessen / was sie gehört. Job sagt: Welche dem Liecht widerstehen / werden keine Barmhertzigkeit erlangen. Und der heilige Paulus zu Timotheo: Die so der Wahrheit widerstehen / seynd gottlose liederliche Leut; und gleich darauf setzt er hinzu: Ultra non proficient. Sie werden hinfüran nicht mehr zunemmen. Job 24. v. 13. 2. Tim. 3. v. 8. ibid. v. 9.

Ex 3. punct.

Zu förchten ist es / ob nicht dise Wort an euch möchten erfüllet werden: massen in der Mission so vil bewegend- und zum guten antreibende Ursachen / so mächtige / leicht / bequemlich-

lich- und kräfftige Mittel / sich zu bekehren / vorgetragen werden / daß allem Ansehen nach / wer sich da nicht bekehret / sich künfftig hin nicht mehr bekehren wird: ultrà non proficient: Für manche auß uns ist diſes die letzte Gnad / so zu ihrer Bekehrung ihnen GOtt antragen will / ach mißbrauchet dieselbige nicht / wann ihr anderst witzig seyt: setzet auf etliche Täg euere zeitliche Geschäfft / wann sie nicht sehr trüfftig seynd / beyseits / daß ihr Zeit gewinnen möget / euch ernstlich auf das Geistliche zu begeben: durchgehet euer gantzes Leben: leset den Ludovicum Granatenſem, oder ein anderes geistliches Buch: übet euch in guten Wercken / geistlichen Betrachtungen / andächtigem Gebett / Fasten / Allmosen geben / und absonderlichen Buß-Wercken / von GOtt dardurch zu erlangen / daß diſe Miſſion wohl und nutzlich möge gebraucht werden. Bittet selbigen innständigist zu verleyhen / daß sie außschlagen möge zu der Ehr seines allerheiligsten Namens; zu Gutem diſer gantzen Pfarr / und zu dem ewigen Heyl aller durch das kosibahriste Blut Jesu Christi unſers HErrns erlößten Seelen. Welchem seye Ehr / Glory / Lob / Lieb / und Benedeyung in alle Ewigkeit / Amen.

Zweyte Predig.

Der Seelen Heyl ist ein Werck von höchster Wichtigkeit.

THEMA.

Operamini salutem vestram. Philip. 2. v. 12.
Würcket euer Heyl.

DJe von denen Apostlen/und anderen Apostolischen Männeren unternomene Missionen seynd nichts anders / als ein Fortsetzund / und Nachfolg der jenigen / welche der Sohn GOttes verrichtet hat / der zu seinen Jüngeren
Io. 20. v. 21. gesprochen hat : **Gleichwie mich der Vatter gesandt hat/so sende Ich euch.** Nun aber / wie uns die Catholische Kirch unterrichtet / und alle Sonntag in der Heil. Meß zu singen befilcht / ist eine auß den fürnehmsten Ursachen/warumb der Sohn GOttes von dem Himmel herunter gestigen/ und auf dise Welt geschickt worden/
Symbolum Nicæn. das menschliche Heyl : Propter nos homines, & propter nostram salutem descendit de Cœlis: **Wegen uns Menschen / und umb unsers Heyls willen ist Er vom Himmel herunter gestigen.** Umb dises müssen auch wir uns bearbeiten/ dises soll das Absehen und Entzweck aller Predigen/ Beichten / Christlichen Lehren/ und anderer Wercken der Mission seyn. Zu dem Ende ligt mir ob / euch anheut zu zeigen/ daß unserer Seelen Heyl ein Geschäfft seye von gröster Wichtigkeit : ich muß es euch zeigen/ spriche ich/auß Ursachen/ so ich erstlich von seiten GOttes: andertens von seiten deß Menschen / und der Vortrefflichkeit seiner Seel selbsten hernimme. Und eben dises ist/ O allerseeligste Jungfrau ! so uns verpflichtet / dich zu ehren/ und dir absonderlich Danck zu sagen.

Es war dem Samaritanischen Weib-

Weiblein einstens gesagt: Sa-
Lib. 4. v. 22. lus ex Judæis est: **Das Heyl kommt von denen Juden her**; weilen der Heyland auß ihrem Geschlecht entsprossen: aber mit weit besserem Fug können wir sagen: Salus ex Virgine est: **Das Heyl kom̃t von MARIA her**: massen das selbige nicht nur auß deinem Geschlecht / sondern auß dir selbsten entsprossen ist: du hast selbiges in deinem allerreinisten Leib empfangen / zu Erlösung der Welt gebohren / und ihme den Namen eines Heylands beygelegt / wordurch er unser Heyl zu beförderen verpflichtet worden: Ecce concipies in utero, &c. **Du wirst in deinem Leib empfahen** 2c. sagte zu dir der Engel / da er dich mit disen Worten gegrüsset hat: Ave MARIA.
Luc. 1. v. 30.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Salutem nostram esse opus magni momenti, probatur 1. rationibûs ex parte Dei, quia Deus cogitavit de illa A. Quia diu B. Quia tam ardenter, ut ad illam referat omnia sua opera in ordine Naturæ C. Nobilissimas creaturas in ordine gratiæ D. Suas perfectiones E. Personas à se procedentes, nempe Filium F. Et Spiritum sanctum G.

II. PUNCTUM. Idem probatur 2. rationibûs ex parte animæ nostræ H. 1. Quia est pretiosa I. 2. Quia immortalis K. 3. Quia nostra.

CONCLUSIO. Expenduntur Christi verba: Luc. 2. Stulte hâc nocte repetent animam tuam M.

PUNCTUM I.

A. Salutem nostram esse opus magni momenti. Prob. 1. rationibus ex parte Dei.

ES wird gemeiniglich / und zwar höchst-vernünfftig / ein Geschäfft von grosser Wichtigkeit zu seyn geachtet / wann hoch-verständige Personen umb selbiges sich annemmen / wann sie lange Zeit / wann sie mit grossem Eyfer / und Ernst sich darauf begeben.

1. Quia Deus cogitavit de illa.

Der jenige / so sich umb unser Heyl annimmt / ist GOtt selbsten: wer GOtt sagt / der sagt alles. Nichts ist so groß / so edel / so herrlich / so vortrefflich / nichts / so mit ihme zu vergleichen / oder im geringsten ihme beykommen möge. Der Salomonische Tempel war für ein Wunder-Werck der Welt / für ein

ein Erstaunungs- und Lobwürdiger Gegensatz aller Völcker gehalten / dieweilen zu Erbauung desselben hundert drey
1. Reg. 5. v. 15. &c. und fünfftzig tausend Arbeiter siben gantzer Jahr lang seynd gebraucht worden. Wann alle Engel im Himmel / und alle Menschen auf Erden sollten zehen tausend gantzer Jahr lang unverdrossen an einem Werck arbeiten / wurde doch dise so lang-wirrige / und mit allem Fleiß fortgesetzte Arbeit nicht so sehr die Wichtigkeit deß selben Wercks erweisen / als da erweiset der mindiste Gedancken / die Hochheit / und Vortrefflichkeit jenes Wercks / auf welches GOtt sein Absehen zu richten sich würdigen thut. Und diser ist es / der an euer Heyl gedacht hat; der lange Zeit darauf gedacht hat / der allezeit darauf gedacht hat / der vor aller Zeit / von Ewigkeit her darauf gedacht hat.

B. H. Quia dix. Dahin hat er sein Absehen gemacht / nicht ein Absehen / so nur in dem Lufft bestanden / nicht einen Entwurff / so er nur in seiner Einbildung abgerissen / sondern ein kräfftiges / wahrhafft / und gantz vollkommenes Absehen; er hat vorgesehen / und vorerkennet alles / so dahin gehen / und zihlen kan: er hat gewollt das End / und die Mittel desselben / das gantze Hauß-Weesen eingerichtet / und angeordnet: er hat zubereitet alle dahin taugliche Gnaden / Göttliche Erleuchtungen / Einsprechungen / und Gelegenheiten: er sagt euch durch den Propheten Jeremiam: Ich hab euch von Ewigkeit her geliebt / und am jüngsten Gerichts-Tag wird er euch sagen: Besitzer das Reich / das euch bereit ist von Anbeginn der Welt. Mercket das Wörtlein: bereit; ist so vil geredt / als so lang GOtt GOtt ist / von aller Zeit / und von langer Ewigkeit her / hat er bey sich selbsten gesprochen: Ich will ein solchen / ein solche in die Welt schicken: ich will sie nicht nach Senega, in China, oder Japonien schicken / allwo sie die Erkanntnuß deß wahren GOttes nicht haben wurden / sondern in ein Christliches Königreich / in Franckreich. Ich will sie schicken nicht nacher Rochell, Bergerac, oder Montauban, sondern in ein Catholische Stadt / in die Stadt N. Ich will sie schicken nicht zu einer Zeit / da es nachläßige Seelsorger / ungelehrt- und ärgerliche Priester / ohnandächtige Ordens-Leut geben wird / sondern zur Zeit / da wachtbar- und eyfrige Pfarr-Herren / gelehrt- und tugendsambe Priester / exemplarisch- und andächtige Religiosen seyn wer-

Ier. 31. v. 3.

Matth. 25. v. 34.

werden. Ich will sie schicken zur Zeit der Mission, da sie Gelegenheit haben werden / das jenige zu lernen / was zu ihrer Seelen Heyl nothwendig / und nutzlich ist : ich will ihnen solche / und solche Gnaden / solche / und solche innerliche Einsprechungen ertheilen ꝛc.

Aug. l. 11. conf. c. 12. Es waren vor disem etliche frech / und ruchlose Leut / wie der H. Augustinus erzehlet / die den Catholischen Glauben (welcher lehret: die Welt sey nicht von Ewigkeit her) verspotteten / und die Catholische fragten: was dann GOtt gethan / ehe und bevor er die Welt erschaffen habe? mit wem er sich dann so lange Zeit hindurch / welche / ehe die Welt erschaffen worden / vorhergegangen / beschäfftiget habe? auf dises gaben einige zur Antwort: Er hab für die wunderwitzig / un stoltze Klügling die Höll zubereitet. Andere sagten: ihr fragt / was GOtt gethan habe so lange Zeit hindurch? war dann eine Zeit vor Erschaffung der Welt? die Zeit ist ein Zehlung / und Abmessung einer beweglichen Sach / was aber nicht erschaffen ist / kan folglich nicht bewegt / vil weniger nach seiner Bewegung abgemessen werden : lernet von erst an ein vernünfftigere Frag zu stellen / hernach werden wir sehen / was für ein Antwort darauf zu geben. Dises waren rechte Antworten für solche stoltz- und hoffärtige Geister / so von allem wissen wollen. Fragt aber ein demüthiger / und Christlicher Weißheit begieriger Mensch : was hat GOtt vor Erschaffung der Welt gethan? dem kan man zur Nachricht ertheilen : er habe eben das gethan / was er künfftighin in alle Ewigkeit thun werde : sich selbst hat er betrachtet / sich selbsten geliebet / ab seiner Hochheit / und unendlichen Vortrefflichkeiten das gröste Wohlgefallen geschöpffet / und in dero Besitzung / und Genuß sich vollkommen erfreuet. Er hat gebohren seinen Einigen Sohn / herfürgebracht den H. Geist / und / was höchst-verwunderlich / zu eben selbiger Zeit / eben dise Ewigkeit hindurch / hat er sich bemühet / dich zu betrachten / dich zu lieben / den Abriß / und Entschluß deines Heyls zu machen. O Wunder ! unter dise Göttliche Betrachtung / Ausgiessung / und Liebe seiner selbst / unter die Anbettungs-würdige Hervorbringung der übrigen zwey Persohnen / und Mittheilung seiner Vollkommenheiten / hat er sich gewürdiget / auch einzumischen die Gedancken / die Lieb / und auserlesne Günstigkeit gegen einem so schlechten Geschöpff. Er hat nicht eben-

der die Augen auf sein Göttliche Weesenheit geworffen/ als auf dich: er hat nicht ehender sich selbst geliebet / als dich: er hat nicht ehender seinen Sohn / und seinen H. Geist herfürgebracht / als das Absehen auf deiner Seelen Heyl. Die Lieb/ so er zu dir getragen / und die Begird deiner ewigen Glückseeligkeit waren (also zu reden) von einem dato: das ist eben sowohl von Ewigkeit her / als die Lieb / die er gegen sich / und seinem Eingebohrnen eintzig geliebtisten Sohn getragen hat.

C. III. Quia tam ardenter, ut ad eam referat 1. omnia opera sua in ordine Naturæ.

Aber/ O was für ein Begird ist dises ! wie hertziglich / und innbrünstig lasset er ihm dises Geschäfft deines Heyls angelegen seyn ! er nennet dises sein Geschäfft sein Werck / als ob es das eigentliche/ wichtigste/ vornehmste / und eintzige auß allen wäre. Sein Sohn sagte zu
Jo. 4. v. 32. seinen Jüngeren : **Ich hab ein Speiß zu essen/ wovon**
ibid. v. 34. **ihr nicht wisset :** Meus cibus est, ut faciam voluntatem ejus, qui misit me ; ut perficiam opus ejus. **Mein Speiß ist/ daß ich thue den Willen dessen/ der mich gesandt hat ; daß ich sein Werck vollende.** Und widerumb zu Maria seiner Mutter in dem Tempel : **Das Werck meines Vatter muß**
Luc. 2. v. 49. **ich verrichten.** In his, quæ Patris mei sunt, oportet me esse.

Und abermahl nach dem letzten Abendmahl : **Ich hab vollendet das Werck / so Du mir aufgetragen hast/ das ich thun solle.** Opus consummavi, quod dedisti mihi, ut faciam. Jo. 17. v. 4. Weilen dises das Haupt-Werck / das Geschäfft aller seiner Geschäfften / das Absehen und End / das fürnehmste aller seiner Wercken ist.

Dises besser zu verstehen / erinneret euch dessen / was der Welt-weise Aristoteles lehret/ und wahr zu seyn die Erfahrnuß weiset : Omne agens agit, ut assimilet sibi passum: Es habe nemblich ein jede würckende Ursach auß Antrib der Natur/ und natürlicher Zuneigung dises an sich / daß selbe / da sie würcket/ ihres gleichens herfür bringe. Wann die Sonn ihre Strahlen auf ein Spiegel-Glaß wirffet / macht sie solches liecht und glantzend/ wie sie ist. Wann das Feuer ein Holtz ergreiffet / veränderet es selbiges ebner massen in Feuer. Wann eine Schwalbe ihr Nästlein macht / ihre Eylein außbrutet/ ihre Junge ernähret / geschicht es gleichfals ihres gleichens Schwalben aufzuziehen. Wañ ein Lehrmeister seinen Schuler unterrichtet/ geschicht es / einen gelehrten Mann auß ihme zu machen/ dergleichen er ist. Unser

ser Catholische Glaub erkennt/ und verehrt in GOtt zweyerley Würckungen: Operationes ad intra, & ad extra: **Innerliche und Eusserliche.** Aber was da absonderlich wundersamb/ und zu betrachten an seinen innerlichen Würckungen / ist dises / daß GOtt / da er seines gleichens hervorbringet / es dabey nicht bewenden lasset; da er seinen einigen Sohn/ welcher das vollkommniste Eben-Bild seiner Göttlichen Weesenheit ist / gebähret / mit disem den Lauff seines Außfluß/und hochheiligsten Würckungen nicht vollendet; sintemahlen, von ihm auch der H. Geist außgehet: wie wir dann neben der Geburt deß Göttlichen Worts/ auch disen Außfluß deß heiligen Geists / in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit anbetten. Herentgegen was anbelangt die äusserliche Würckungen GOttes / wann er einstens auß euch/ und allen Außerwöhlten in der ewigen Glückseeligkeit seines gleichen wird gemacht haben/ werden seine Würckungen ruhen / und er es damit beschliessen. Er hat auß nichts Himel und Erden / das Gestirn / die Elementen/ die Pflantzen / und Thier zu Diensten deß Menschen erschaffen / den Menschen aber hat er erschaffen / und erhaltet selbigen / daß er sein Heyl würcke; dahin bewegt er alle Geschöpff / und würcket beständig in ihnen: Pater meus usque modò operatur: **Mein Vatter würcket biß her.** Wann aber einstens alle Außerwählte ihr ewiges Heyl werden erlanget haben / wann sie ihm vollkommen werden gleich seyn / und von Angesicht zu Angesicht in dem Himmel ihne anschauen/ als dan wird er den Lauff seiner Würckungen endigen: die Himmel werden sich nicht mehr bewegen / das Gestirn kein Würckung mehr haben / die Erden ihr Fruchtbarkeit verliehren / die Elementen ihr Gemeinschafft aufheben / die Thier abgehen / und alle Geschöpff ein End nemmen; weilen der Mensch sein Heyl / so das Zihl / der Frucht / die Cron / und Vollendung aller diser Wercken ware / würcklich erreichet hat. Jo. 5. v. 17.

Ja es verordnet GOtt zu disem Ende nicht nur allein die Werck der Natur/ sondern auch die Werck der Gnad. Er gebraucht dahin seine obriste Hof-Herren/ seine liebste/ und edliste Freund. Sehet da einer seits auf der Welt einen armen Stall-Knecht / dessen einzige Verrichtung dem Vieh abzuwarten: sehet ander seits in dem Himmel einen Engel / den allerglückseeligisten / edlisten / stärs-

D. 2. Nobilissimas Creaturas in ordine gratiæ.

stärckisten / klug / und weißisten Geist / dessen Amt ist / in all unterthänigstem Respect vor dem Thron Göttlicher Majestät zu stehen / und selbiger aufzuwarten. O was Unterschid! und disem Engel befilcht der höchste GOtt / mache dich auf / begib dich in disen Stall / halte dich bey disem Knecht auf / verrichte daselbst die Wacht / hintertreibe die Grausambkeit feindlicher Versuchungen / habe fleißig acht / daß er nicht verdammt werde / befördere sein Heyl / wann er anderst deinem guten Rath / und Einsprechungen Gehör geben will. Immittet Angelus Domini in circuitu timentium eum. Der Hebräische Text liset: Cone Malac Adonai: Castra metabitur Angelus Domini. **Der Engel deß HErrn lägeret sich umb die her / so ihn förchten.**

Ps. 33. v. 8.

Und dises ist auch die Verrichtung aller anderen Englischen Geister / so von GOtt auf die Erden herunter geschickt werden / welche zu keinem anderen End abgeordnet seynd / als das Heyl der Prædestinirten / oder zu dem Himmel Vorgesehenen zu befördern / wie der heilige Paulus zu denen Hebræeren schreibet: Omnes sunt administratorii spiritus, in ministerium missi propter eos, qui hæreditatem capiunt salutis. Sie seynd alle dienstbahre Geister / außgesandt zu dem Dienst / umb derenwillen / die das ewige Heyl erben sollen.

Hebr. 1. v. 14.

Umb diser / und keiner andern Ursach willen / ist auch von GOtt gesandt worden der H. Joannes der Tauffer / welcher ein eingefleischter Engel ware; durch ein Miracul empfangen / schon in Mutter-Leib geheiliget / und nachmahls ein gantz Englisches Leben führend: nemblich zu lehren / und zu unterweisen den Weeg deß Heyls: Ad dandam scientiam salutis plebi ejus. **Seinem Volck die Erkandtnuß der Seeligkeit zu geben.**

Luc. 1. v. 77.

Deßwegen seynd die Apostel mit unglaublichem Eyfer / und Liebe die gantze Welt durchgezogen / das Evangelium daselbst zu verkündigen.

Ego libentissimè impendam, & super impendar ipse pro animabus vestris. 2. Cor. 12. 15.

Wann die Martyrer ihr Blut vergiessen; die Lehrer sich durch wachen / studiren / Bücher schreiben bey Tag / und bey Nacht abmatten; die Prediger in Bestraffung der Laster sich selbsten verzehren; die Beicht-Vätter durch Gewissens-Erforschungen / und geistreiche Ermahnungen ihrer Beicht-Kinder / sich selbst den Kopff brechen / geschicht solches alles umb der Seelen Heyl willen.

Kurtz. Die Wichtigkeit dises

Geschäffts zu erweisen/ befilcht GOtt selbes jedermänniglich an; er sagt zu deinem Pfarr-Herren: ich empfehle dir das Heyl eines solchen / deines Pfarr-Kinds / unterweise es / lehre selbes die Geheimnussen deß Catholischen Glaubens / die Ubung der Christlichen Tugenden ꝛc. Er sagt zu deinen Eltern / ich empfehle euch diß euer Kind: gebet acht / daß es kein böse Gewohnheit an sich nemme/züchtiget solches/ wann es schwöret ꝛc. Er sagt zu deinem Nächsten: wann du sichst/ daß er einem andern ein Ubel zufügt/mahne ihn darumb/ untersaz ihm solches: gibe acht / daß du ihn nicht verführest / noch durch böses Exempel ärgerest ꝛc.

E. 3. Suas perfectiones.

Ja was noch mehr/ nicht nur allein wendet er seine Geschöpff/ nicht nur allein seine gröst- und liebste Freund / sondern seine eigene Göttliche Vollkommenheiten selbst / sambt beyden übrigen Allerheiligisten Personen/ so von ihm herstammen / zu disem Geschäfft an: dann wann er erzeiget sein Göttliche Allmacht durch Würckung unterschidlicher Miracien / und alle Kräfften der Natur übersteigender Wunder-Werck; sein Weißheit in Erfindung allerhand zu unserer Bekehrung tauglichen Mittlen; sein Gütte / uns zu gewinnen; sein Gerechtigkeit / uns zu bedrohen; sein Gedult/uns zur Buß zu erwarten; sein Barmhertzigkeit / unsere Sünden uns zu verzeyhen; sein Vorsichtigkeit / die Gelegenheit zu sündigen von uns zu entfernen: geschicht solches alles wegen unserer Seelen Heyl.

F. 4. Personas à se procedentes: nempe Filium.

Endlichen damit nichts in ihme / noch von ihme seye / so nicht auf dises wichtige Geschäfft abzihle/ schickt er auch seinen geliebtisten Sohn selbst: welcher mit so zarter Lieb um dasselbige sich annimmet / daß er so gar seinen Namen davon entlehnet: mit so innbrünstigem Eyfer / daß er dahin all sein Schweiß/und Blut verwendet. Er hat nicht wollen ein Würcker der Miracien/nicht ein Uberwinder der Teufflen / nicht ein Obsiger der Welt/ sondern JEsus * der Heyland / und Urheber unsers Heyls benambset werden. Innbrünstige Liebhaber schreiben ihren/und deß Geliebten Namen in einen Ring neben einander ein / aber der Sohn GOttes / sagt ein heiliger Kirchen-Vatter / hat unser Heyl nicht neben seinen Namen / sondern in seinen Namen hinein geschriben: Non amantium more me cum suo, sed nostrum in suo scripsit. Er kan nicht an seinen heiligen Namen

* Jesus hebraicè, latinè Salvator.

gedencken / daß er nicht auch zugleich unsers Heyls inngedenck seye. * Wann wir unsern Eyfer / und heiß-brennende Begird / so wir gegen einer Sach tragen / entwerffen wollen / pflegen wir zu sagen: solt es mich auch einen Theil meines Bluts kosten / wolt ich selbiges gern darumb geben; unser Heyland hat dises nicht nur gesagt / sondern gar in dem Werck selbst erwisen / nicht nur allein einen Theil / sondern sein kostbaristes Blut alles hat er vor euer Heyl dargegeben.

* Recordare Nominis tui Jesu, hoc sit donas, nihil ultra precor: Meminisli mei

G. 5. Er Spiritum sanctum.

Und gleichwie der Heil. Geist ein Weesenheit hat mit GOtt dem Sohn / und eben so wohl GOtt ist / als er; also hat er auch eben denselben Eyfer. Wann wir mit einer Todt-Sünd behafftet / in gröster Gefahr unsers ewigen Heyls stehen. O was thut er nicht / uns aus so elendem Stand widerumb heraus zu ziehen / und zu bekehren? Er weckt uns auf / er trohet uns / er laßt uns kein Ruhe / er klopfft gleichsamb ohne Unterlaß an der Thür unsers Hertzens an / und so man ihm selbe eröffnet / begibt er sich in die Seel hinein / machet darinn seinen Wohn-Sitz / beseelet / regieret / und leitet dieselbige: Er würcket durch selbe unsere gute Werck / damit sie desto vollkommener seyen. Wann wir unser Gebett verrichten / so bittet er; er schreyt / er seufftzt in uns / und durch uns. * In denen Versuchungen kommt er uns zu Hülff; in Beschwernuß / und verwirrten Vorfallenheiten erleuchtet er uns; in Widerwärtigkeiten / und Betrübnuß tröstet er uns.

* Misit Spiritum Filii sui in corda vestra, clamantem: Abba Pater. Gal. 4. v. 6.

Schließlichen ist die aufrichtig- und hertzliche Begird / so GOtt gegen unserer Seelen Heyl traget / aus disem abzunemmen / daß er mit so anzügig- und hertz-inniglichen Worten davon redet / als wäre unser Heyl sein selbst eigene Glückseeligkeit: dann da er seinen geliebtisten Sohn auf dise Welt gesandt / redet er ihn bey Isaia also an: **Ich schicke dich / daß du seyest ein Liecht der Heyden / und mein Heyl.** Dedi te in lucem gentium, ut sis salus mea. Isa. 49. v. 6. Nun wann GOtt nicht glückseelig wäre / sondern sein Heyl annoch zu würcken hätte / wurdest du nicht / da es bey dir stunde / selbes ihme zu verschaffen / dich willigist darum annemmen / und allen Fleiß dahin anwenden? Nun aber / da kan man dir versichert sagen / daß / wann du dein Heyl würckest / ihm so grosses Wohlgefallen erweisest / als ob es sein eigenes wäre: so sprich dann mit der Christlichen Kirch / sprich mit allen Heiligen / aber mit dem

in hymn. ad vesp. de com. Conf.

dem Werck / und Hertzen : Sit salus illi. Jhm sey das Heyl.

Salus Deo nostro. GOtt sey Heyl.

Unserm Apoc. 7. v. 10.

PUNCTUM II.

H. Idem probatur rationibus ex parte Animæ nostræ.

WEilen aber die Menschen dem eigenen Nutzen dergestalt ergeben / daß sie umbsonst / und ohne Absehen auf ihren Vortheil / und eigene Lieb / nichts verrichten wollen / so beredet uns Christus der HErr / auch dißfalls die gröste Sorgfalt für unser Heyl zu tragen / in Vorstellung der kräfftigisten Beweg-Ursachen / sowohl unsers eigenen Nutzens selbst / als deren solches von uns erforderenden Eigenschafften unserer Seel / da er nemlich zu erwegen uns anhaltet / daß die Seel über alle massen köstlich / daß sie unsterblich / und eigentlich unser Seel seye. Höret ihn selbsten reden / den Engel deß grossen Raths : **Was nutzt es dem Menschen / wann er die gantze Welt gewinnet / aber seine Seel verliehret / oder selbiger Schaden zufüget?** Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiatur? se ipsum perdens, aut damnò affi ciens.

Matth. 16. v. 26. Marc. 8. v. 36. Luc. 9. v. 29

I. 1. Quia pretiosa. Eccl. 10. v. 30.

Der H. Geist sagt durch den Mund deß weisen Manns : **Der Geitzige bietet sein Seel feil.** Animam suam venalem habet. Christus der HErr an ob angezogenem Orth fragt ihn : Quam commutationem dabit pro anima sua? **Wie hoch achtest du sie dann? wie theur erbietest du selbe?** umb 10. 20. oder 30. Reichs-Thaler / die man dir antragt / das Darum jünger zusetzen / als es seyn soll ; ein falsches Testament zu machen / oder ein andere Ungerechtigkeit zu begehen ? O du tausendmahl armseeliger Mensch ! du bist ein pur lauteres Kind / und gibst ein kostbahren Diemand für einen Apffel ; dein Seel ist nicht zu bezahlen mit allen Schätzen der Erden / gilt mehr dann alle Königreich der gantzen Welt. Christus sagt nicht nur allein bey dem H. Marco : Quid proderit : **Was wird es dem Menschen nutzen künfftig hin / in der andern Welt / sondern bey dem H. Marthæo : Quid prodest : Was nutzt es ihm würcklich / auch in diesem Leben : was Nutzen auch in diesem Leben ? was Ergötzlichkeit / was Trost / oder vollkomne Vergnügenheit empfanget ihr auch auf diser Welt von denen irrdischen Gütteren / wann ihr**

Matth. 16. v. 26. Marc. 8. v. 36.

ihr selbige gewinnet mit Ver-
Rom. 6. v. 21. lust euerer Seel ? Quem fructum habuistis in illis ? **Was Nutzen bringen sie euch?** der Heyland nennet die Reichthumben diser Welt / betrügliche Reichthumben / weilen
Matth. 13. & Marc. 4. die Ruhe und Vergnügenheit / so sie versprechen / keines Weegs bey ihnen gefunden wird : euer Geitz / wordurch ihr frembde Gütter hinweg raffet / und an euch ziehet / lasset nicht zu / daß ihr selbige genüssen / und mit Freuden brauchen möget : sondern ihr lebet in beständigen Sorgen / und Unruhe : Tam deest avaro, quod habet, quàm quod non habet : **Dann dem Geitzigen so wenig Nutzen bringt das / so er hat / als das / so er nicht hat.** Ihr seyd gleich jenem unglückseeligen Tantalo, welcher sich in mitten deß Wassers befunden / dannoch seinen Durst beklagt hat : Ja nachgehends widerfahret denen Geitzigen nicht selten eben das / was jenem gottlosen Reichen / Vedius Pollio genannt / von welchem die Römische Histori Meldung thut ; er war sehr vermöglich an zeitlichem Haab und Gut / beynebens aber arm an Verstand und Tugend / auch zugleich ein überauß grausamber Unmensch / und Tyrann. Von disem erzehlet Seneca, daß nit ann einer von seinen Sclaven etwann ein Crystallenes Glaß verbrochen / er solchen lebendig in einen Fisch-Teich denen Fischen zur Speiß habe hinein werffen lassen : diser Pollio, weilen er bey dem Kayser Augusto in grossen Gnaden stunde / hatte einstens die hohe Ehr den selbigen zu speisen / und in seinem Hauß zu bewürthen / entzwischen / da man die Tafel deckte / truge sich zu / daß einer von seinen Knechten sich dem Kayser zu Füssen wurffe / und umb sein Leben bittete : was ist es ? was hast du gethan ? fragte der Kayser : ich hab ein Glaß verbrochen / und deßwegen bin ich verurtheilet in eine Fisch-Gruben geworffen / und von Fischen aufgefressen zu werden. Ich begnade dich / sprach der Kayser ; hernach ließ er eine Spiß-Ruthe herbey bringen / und in Angesicht dises grausamen Menschen alle übrige Gläser / eines nach dem andern verschlagen / und sprach zu ihm : du unmenschlicher Tyrann / wo gedenckest du hin / daß du einen armen Menschen wegen eines verbrochenen Glaß zum Todt verdammen darffst ? du sollst wissen / daß das Leben eines eintzigen Menschen mehrers werth / als alles Crystall in der gantzen Welt. Eben also wird auch einstens der Kayser deß

deß Himmels mit euch verfahren. Ihr ladet euch selbsten die Straff auf dermahl eins also eingetaucht zu werden/ nicht zwar in einen süssen Wasser / sondern in einen feurigen Schwefel-Teich ; die gantze lange Ewigkeit hindurch ein Raub der Teuflen zu seyn: ihr verpfändet euch durch euer falsches Schwören / umb euere Waaren theurer anzubringen ; durch euere wucherische Handelschafften und Contract, durch euere listige Griff / und allerhand Ungerechtigkeiten zu der ewigen Verdammnuß / und schmidet euch das Urtheil selbst. Manchesmahl kommt GOtt noch auf diser Welt/ nimmt die Ruthen seiner Gerechtigkeit in die Hand / verschlagt alle dise euere vermeynte Glücks-Geschirr etwann durch einen Proceß, der euch an den Halß geworffen wird ; oder durch eine Brunst / so gehling in euerem Hauß aufgehet / und selbes in die Aschen leget ; oder etwann durch ein straffbahres Verbrechen/ worzu eines euerer Kinder Rath und That mitgegeben hat / wordurch ihr dann auf einen Tag mehr verliehret / als ihr in zehen Jahren zusammen gescharret. Was ist dises anders ? als daß der Himmlische Kayser auf solche Weiß euch lehren will : euere Seel seye weit kostbahrer / dann alle Reichthumben der Welt. Quid prodest homini, si universum mundum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiatur ? **Was nutzet es dem Menschen / wann er die gantze Welt gewinnet / seiner Seelen aber schaden leydet.** In dem griechischen Text bey dem Heil. Luca bestrafft euch der Welt Heyland nicht nur allein/ wann ihr euer Seel verliehret umb deß zeitlichen Guts willen / sondern auch **wann ihr derselben nur den mindisten Schaden zufüget.** ἀπολέσας ἢ ζημιωθεὶς perdens, aut damnô afficiens : dann hierinnfalls der mindiste Schad/ ein unendlicher Schad ist / so niemahl genugsamb kan beweynet werden / weilen die Seel ewig / und unsterblich ist.

Matth. 16. v. 26.

Luc. 9. v. 25.

K.

2. Quia immortalis.

Wo die Ewigkeit bey einem Gut/ so klein selbiges sonsten ist/ wird es unendlich besser/ gleichwie auch im Gegentheil / wo selbige bey einem Ubel sich einfindet/ so klein dises immer seyn mag / wird es doch unendlich dardurch vergrösseret : e. g. Ein Wollust eines Tags ist ein Gut : ein Wollust von zwey Tagen ist nochmahl so groß : ein hundert und tausend tägiger Wollust ist hundert und tausend mahl grösser ; also ein Wollust von unendlichen Ta-

gen / und Jahren / so klein selbiger auch ist / ist ein ohnendliches Gut / und ohnendlich zu wünschen. Weilen ihr nun dann durch das mindiste gute Werck / so von euch in dem Stand der Gnaden verrichtet wird / einen solchen Staffel der Glory / deß Wollusts / und Freud verdienet / der ewigwährend ist / also füget ihr auch euch selbsten einen ohnendlichen Schaden zu / wann ihr eine H. Meß / eine H. Communion, ein Werck der Barmhertzigkeit / ein halbstündiges Gebett / oder anderes Tugendsambes Werck / wegen disem Procels, den ihr führet / disem Gebäu / so ihr aufrichtet / disem Hof / so ihr im Bestand haltet / versaumet / ja wann ihr auch dardurch die gantze Welt gewinnen wurdet / da ihr Amts halber / oder aus Liebe deß Nächsten dazu nicht verbunden seyd. Die Gütter diser Welt sind alle zergänglich / euer Seel aber unzergänglich: dise irrdische Gütter lauffen mit der Zeit zu grund / euer Seel aber bleibt ewig; die zeitliche Gütter kan man wider bekommen / aber die Seel einmahl verlohren / ist ein Verlurst / den zu ersetzen kein Mittel mehr übrig ist. Die Gütter diser Welt seynd nicht euer / aber euer Seel gehört eigentlich euch zu.

Animæ verò suæ. **Seiner Seelen aber.**

Ihr sagt im Sprich-Wort: **Wer das sein verliehrt / verliehrt Sinn / und Verstand**; diß ist wahr. Aber wer ist der jenige / so das Seine verliehrt? Nicht der / welcher sein Geld / sein Vich / sein Haab / und Gut verliehrt. Wann zwey gute Freund mit einander über Feld gehen / und der eine unter ihnen einen Hund bey sich hat / so lang sie bey einander sich aufhalten / kan man nicht wissen / welchem unter ihnen der Hund zugehöre: will man aber solches wissen / lasse man selbe nur von einander den Abschid nemmen / gehe der eine diß- der andere jenseits / so wird sich gleich zeigen / wessen der Hund seye / daß er disem gehöre / dem er nachlauffet / und nicht jenem / den er verlasset: eben also / so lang ihr auf diser Welt in dem Leben euch befindet / kan man nicht unterscheiden / wem dise Gütter / dise Häuser / dises Geld / und Reichthumben zuständig / ob sie euch / oder der Welt gehören; weil ihr mit- und beyeinander lebet: aber wann dise Gesellschafft einstens wird aufgelößt werden / wann der Todt euch von der Welt absönderen wird / da wird man augenscheinlich erkennen / daß dise Gütter

L. 3. Quia nostra.

nicht

nicht euch/sondern der Welt zuständig gewesen seyen/ das eintzige / so ihr mit euch hinweg nemmen werdet / so euch eigenthumblich zugehört / ist euer Seel. Wer also die Seel verliehrt/ verliehrt das Sein / und folglich Sinn / und Verstand / wann er auch ein gantzes Reich zu regieren fähig: wann er alle Reich der gantzen Welt eroberen wurde: ja er verliehrt allen Sinn / weil er das Seine verliehrt. Er ist ein Thor/ ein unsinniger Mensch / man kan ihn eben sowohl betittlen/ als jenen Evangelischen Prasser.

M. Conclusio. Luc. 12. v. 20. Stulte! hac nocte repetent animam tuam à te, & quæ parasti cujus erunt? **O du Thor! diser Nacht wird man dein Seel von dir abforderen / und wohin werden hernach deine Gütter gelangen / welche du mit so grossen Sorgen zusamm gescharret hast:**

Hac nocte, **diser Nacht.** Euer Seel ist unsterblich / aber der Leib ist es nicht: ihr werdet diser Tägen einen sterben / da ihr es am wenigsten gedencket; geschehe es aber / wann es wolle/ wird es für euch Nacht seyn/ wann ihr in einem üblen Stand euch befindet: heißt diß nicht dunckel Nacht seyn? seynd diß nicht die dickiste Finsternussen / da ihr die Wichtigkeit eures Heyls nicht sehen/die langwürige Ewigkeit/die Würdigkeit eurer Seel/und was sie den Sohn GOttes gekostet hat / nicht erkennen wollet?

Repetent, **sie werden abforderen:** dises ist ein in denen Rechten übliches Wort / oder terminus Juris, wordurch angezeigt wird / daß unser Seel bey uns nur hinterlegt / und uns in Verwahrung gegeben worden. Depositum custodi, **das bey dir hinterlegte Gut solst du fleißig verwahren.** Es wird bey denen Menschen nichts so heilig/ und unverletzt gehalten / als die Treu deß anvertrauten Guts / und die daraus entsprungene Schuldigkeit / selbiges in dem Stand / wie man solches empfangen / wider zuruck zu geben/ohne eintzige Verminderung / Verwüstung / oder Veränderung: könnet ihr euer Seel in der Stund deß Todts eben in jenem Stand / wie ihr selbe in dem heiligen Sacrament deß Tauffs empfangen / wider zuruck stellen? ist sie nicht gantz unflätig / kohlschwartz / verwüstet / und von Sünden-Gifft voll? unterdessen repetent, werden sie selbe abforderen

Animam, **diser eure Seel.** Ihr traget die gröste Sorg/andere Sachen fleißigist zu verwahren / weilen dero Verlurst

euch gar zu nachdrucklich/schädlich/und höchst-empfindlich fallt. Verliehrt ihr eure Amts-Verwaltung / so werdet ihr von andern veracht; verliehrt ihr euren Procels, trutzt euch der Gegen-Part; verliehrt ihr eure Gütter / so gerathet ihr in Armuth: wann ihr aber durch eine Todt-Sünd euer Seel verliehrt / achtet ihr den Schaden nicht: und darumb förchtet ihr denselben auch nicht / unterdessen ist doch selbiger über alle massen groß / und kan nicht genugsamb beweinet werden: dann ihr werdet einstens darumb genauiste Rechenschafft geben müssen. Man wird einstens euch nicht fragen / ob ihr euren Procels, oder Rechts-Handel gewonnen / ob ihr eure Kinder in höheren Stand gebracht / und reichlich verheyrathet habet / ob ihr eure Gütter wohl gebauet / und erweiteret / wohl aber / ob ihr mit allerhand Tugenden ausgeziehrt / und geheiliget die Seel Animam.

Tuam, **euer Seel.** Von einem Secretario, Francisci I., Königs in Franckreich / erzehlt man / daß da selbiger in dem Todt-Bett lage / bitterlich habe angefangen zu weinen / und aufgeschryen: Ach mich Armseeligen! ich hab in meinem Leben wohl bey 4000. Rieß Papier in Geschäfften deß Königs überschreiben lassen / weiß aber nicht / ob ich auch ein einzige Viertel-Stund zu meiner Seelen Heyl angewendet hab. Wann man auch eure Schrifften / und Tag-Bücher untersuchte / wurde man darinn wohl finden: disen Tag hab ich ein Stuck Guts gekaufft; eine solche Summa auf Zinß ausgelehnt; und was für eurer Seelen Heyl? nichts. Stulte! **O du Thor!**

Stulte! **du Hirn-loser Mensch!** es gebraucht sich Christus der HErr dises Worts / euch zu verstehen zu geben / was für Verweiß / Schand / und entsetzliche Beschimpffung ihr einstens einnemmen werdet / so ihr euer Seel verliehret. Der Himmlische Vatter wird zu euch sagen: Quid debui facere vineæ meæ, & non feci? Isa. 5. v. 3. **Was hätte ich meinem Weinberg thun sollen / so ich nicht gethan habe?** Was hätte ich zu deß Menschen Heyl mehrers thun können / so ich unterlassen? ich hab selbiges mit grösstem Eyfer verlangt / alle meine Geschöpff hab ich dahin angewendet / meine Diener / meine Himmlische Hofherren / meine unendliche Vollkommenheiten / die Göttliche Personen meines Sohns / und deß heiligen Geists selbsten; seyd ihr nicht die unglückseeligste

ste Menschen/daß ihr so vil/und so grosse Gutthaten mißbrauchet? daß ihr ein eintzige / so innständig von mir an euch beschehene / und zugleich euch so ruhmwürdig/als nutzliche Bitt/ nemblich euer Heyl zu würcken/ mir abgeschlagen habet?

Der Göttliche Sohn wird sagen: In vanum laboravi, sine causa consumpsi fortitudinem meam. **Umbsonst hab ich gearbeitet / und meine Stärcke vergeblich angewendet.** Um deß Menschen Heyls willen bin ich auf dise Welt geschickt worden. Zwey und dreyßig gantzer Jahr hab ich darumb gearbeitet / das edliste Leben darfür hergegeben / den schmächlichisten Todt ausgestanden / habt ihr dann nicht höchst-unweißlich gehandlet / da ihr alles an euch ohne eintzigen Nutzen / und Frucht habt abgehen lassen? mein Menschwerdung/ mein Leben/mein Arbeit / meinen Schweiß / mein Leyden/ und meinen Todt/ meine Sacramenten / meine Verdienst?

Isa. 49. v. 4.

Der Heil. Geist wird sagen: Ich hab euch so vil Jahr in bester Gesundheit erhalten / vor so vil Unglück / und Widerwärtigkeiten bewahret / euch so lang zur Buß zugewartet / so offt durch mein Göttliches Liecht erleuchtet/durch meine Einsprechungen angetriben / durch meine Prediger betrohet / durch meine Beicht-Vätter warnen lassen / durch euer nagendes Gewissen gestrafft / durch eure Eltern gezüchtiget / durch euer Weib ermahnet / und über dises alles seyd ihr wie ein Amboß erhartet.

Es werden die Fromme sagen: Wir haben euch die beste Exempel gegeben/ warumb seyd ihr uns nicht nachgefolgt? ihr waret in eben der Stadt / in eben der Pfarr/in eben der Gassen / in eben dem Hauß / und in eben dem Stand/wo wir. Ihr habt eben die Prediger / die Beicht-Vätter / die Bruderschafften / die Sacramenten / und das Modell unsers Lebens beständig vor Augen gehabt / warumb seyd ihr denenselbigen nicht nachkommen?

Es werden die Unglaubige zu euch sagen: O daß uns GOtt so vil Liebs erwisen hätte / wie er euch erwisen hat! O daß wir gesehen hätten / was ihr gesehen; gehört / was ihr gehört; jene Gnaden empfangen hätten/ die ihr empfangen/ und jene Gelegenheiten / Guts zu würcken gehabt hätten / die ihr gehabt habet! ihr waret in einem Christlichen Königreich / in einer Catholischen Stadt / unter so vil fromm- und Tugendsamben Personen / ihr

habt so vil schöner Ding angehört / seyd ihr dann nicht die allerunseeligiste Menschen / umb daß ihr alle dise Gnaden mißbraucht habet?

Eure Eltern werden euch sagen: Haben dann wir dahin uns so sehr bemühet? hat dann all unser Sorg / und Arbeit dahin abgezihlet / daß wir einen Feind GOttes ernährten / und auferzieheten? ein Schlacht-Opffer seiner Gerechtigkeit? einen Gegen-Satz seines Zorns? ein Mißgeburt der Natur? ein Abentheur der Undanckbarkeit? einen Leibeigenen deß Teuffels? einen ewigen Höllen-Brand? Wollet ihr allen disen so Hertzbrechenden Zuredungen entgehen / so fasset tieff zu Hertzen / und setzet auch zugleich ins Werck jene schöne Grund-Regel Christlicher Weißheit / die jener Trauer-Poët so künstlich in Reimen verfasset hat:

Æternitati providet, quisquis sapit,
Creditque vanum, quidquid, hôc
spretô, facit.

Die Ewigkeit betracht /
Wer hat Verstand / und Sinn;
Als Eitelkeit veracht
Das / was nicht zihlt dahin.

Für sein Ewigkeit sorgfältig seyn / ist die wahre / und eintzige Weißheit / das übrige alles ein pur lautere Eitelkeit. GOtt wolle uns allen dise Weißheit ertheilen / Amen.

)(o)(

Dritte Predig.

Von der Geistlichkeit unserer Seel.

THEMA.

Operamini salutem vestram. Philip. 2. v. 12.
Würcket euer Heyl.

WIr haben euch gestern erwisen / daß das Absehen auf unser ewiges Heil ein Geschäfft seye von gröster Wichtigkeit / und solches gezeigt auß Ursachen / die wir theils von seiten GOttes / theils von Würdig- und Vortrefflichkeit unserer Seel selbst hergezogen haben: die Zeit liesse nicht zu den andern

Theil

Theil weitläuffiger zu erklären; will also selbiges anheut thun/ und den Adel/ die Würdigkeit/ und Geistlichkeit der Seel fernér erweisen auß Heil. Schrifft/ auß denen Kirchen-Vätteren durch gemeine Gleichnussen/ klare Vernunffts-Gründe/ und bewährte Historien. Derohalben Venite, audite, & narrabo vobis, quanta Deus fecit animæ meæ. **Kommt her/ höret alle zu / ich will euch erzehlen / was grosse Gutthat GOtt an meiner Seel gethan hat.**

Pf. 65. v. 16.

Du / du / O allerseeligste Jungfrau! kanst dise Wort mit bestem Fug außsprechen: wann man der Meynung jener Weltweisen beyfallen dörffte/ die eben das von denen menschlichen Seelen / was der Englische Lehrer Thomas von denen Englen/ gelehret/ daß nemblich ein jede Seel von der andern an Gestalt und weesentlichen Vollkomenheiten unterschiden seye/ so wollte ich sagen / daß deine glückseeligste Seel / auch dem Lauff der Natur nach/ die Vollkommenheiten aller anderer Seelen in höchstem Grad in sich beschliesse: da aber dises nicht seyn sollte / hat dir doch die Gnad so grossen Vorzug vor anderen ertheilet / dergleichen keinem Menschen/ als dir allein/ und deinem geliebtisten Sohn zustehet: da du nemblich in dem Augenblick deiner Unbefleckten Empfängnuß zum vorauß den völligen Gebrauch deines Verstands / und zu gleich die Gnad GOttes in sothanem Uberfluß empfangen hast / daß man dich schon dazumahl voll der Gnaden benambsen kunnte/ welches der Engel ein Zeit hernach gethan / da er dich also gegrüsset hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Nemo sanæ mentis dubitat, an habeat animam A.

PUNCTUM unicum. Nobilitas & spiritualitas animæ probatur 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Comparationibus Citharœdi D. Incolæ domûs E. 4. Rationibûs naturalibus: ex modo, quo anima subsistit F. Quô agit G. Quô recipit H. 5. Rationibus supernaturalibus: ex pretio, quô empta est I. 6. Historiis S. Carpi K. Catharinæ Senensis L.

CONCLUSIO. In eos, qui animam proximi negligunt, & perdunt M. In eos, qui propriam negligunt.

EXOR-

EXORDIUM.

A. Nemo sanæ mentis dubitat, an habeat animam.

DHne Seel muß sonder Zweifel der jenige seyn/ der zweiflen darff / ob er ein Seel habe : der H. Geist gleichwie er sich in H. Schrifft nicht lang aufhaltet zu probieren/ daß ein GOtt in der Welt seye / massen wir selben ohne weit zu gehen/ alsobald in seinen Geschöpffen erkennen werden / eben also haltet er sich nicht auf uns zu probieren/ daß wir eine Seel haben / dann so wir nur ein wenig in uns selbst hinein sehen/ werden wir selbige so gleich durch ihre Würckungen erkennen/ und ist dise Warheit / nicht nur von einem Gelehrten allein / nicht nur von einer Soct der Philosophen, nicht nur von einem eintzigen Volck/ sondern durch allgemeines Beduncken/ und Ubereinstimmung aller Völcker dergestalt bestätiget / daß es männiglich bey Straff / kein Mensch zu seyn/ verbotten ist / einen Streit darüber einzuführen ; dann weilen (wie Aristoteles darfür haltet) die Form einer jeden Sach das Weesen gibt : Forma dat esse rei , die Seel aber die Form deß Menschen ist / wurde der jenige/ so laugnete / daß er ein Seel habe / unvermerckter Dingen bekennen / daß er kein Mensch seye. Daß aber die Seel edler seye/ als der Leib/ obschon dises wenig laugnen dörffen / kan man doch in Betrachtung deß frey- und außgelassenen Lebens/ so hin und her in der Welt geführet wird / nicht ungründlich glauben / daß sehr vil auch auß denen Christen solches in Zweifel ziehen.

PUNCTUM UNICUM.

B. Nobilitas animæ prob. 1. Scripturâ.

DIse Warheit aber bestätiget erstlich die H. Schrifft / welche uns niemahl anbefilcht grosse Sorg auf den Leib / wohl aber ein solche auf unser Seel zu tragen / selbe spricht uns in dem Deut. 4. v. 15. Büchlein Deuteronomii zu: Custodite sollicitè animas vestras: **Bewahret euere Seelen mit grossem Fleiß** : und der Sohn GOttes warnet uns in dem Evangelio : **Das wir nicht förchten sollen die jenige / so den Leib tödten/ wohl aber den / der die Seel in das ewige Feuer stürtzen kan.** Matth. 10. v. 28.

Der Heil. Augustinus überzeuget uns handgreifflich diser C. 2. Patribus War-

Warheit halber/ und sagt also: Ihr habt zwey Kinder zu Hauß/ gesetzt / das eine sey einäugig/ bucklet / hinckend / und kränck-lich / aber beynebens hat es einen schönen Verstand / ein vortreffliche Gedächtnuß / vergißt nichts / was es liest / oder in der Predig höret/ ist geschickt / klug/ gelehrt / mäßig / unterthänig und tugendsamb ; das andere aber ist weder einäugig / noch bucklet/ noch hinckend / hat alle seine Glider vollkommen / und befindet sich stäts wohl auf/ aber haltet sich anbey gar übel/ ist ein dummer/ grober/ plump/ und dölpischer Kopff / ein unwissend / lasterhafft / unmäßig/ und ungehorsamber Mensch: Ich frage euch / welches auß disen beyden Kinderen liebet ihr am meisten? Wann ihr eines auß ihnen verliehren solltet/ welches wurdet ihr freywilliger dem Todt aufopfferen? ist nicht wahr / daß euch daß erste vil lieber / daß ihr weit zartere Lieb und grössere Zuneigung gegen dem geschickt- und tugendsamben/ obschon einäugig- bucklet- und hinckenden heget. Nun frage ich euch abermahl / die Wissenschafft / Weißheit und Tugend eueres Kinds / welches ihr so hertzlich liebet/ und so offt lobet/ wo ist sie ? sie ist nicht in seinen Augen/ dann das andere hat bessere/ als es ; sie ist nicht in seinen Händen/ dann das andere hat wohlgestaltetere / und stärckere/ als es; sie ist nicht in seinem Leib / sonst wurde auch sie mit selbigem abnemmen / da im Gegentheil/ je mehr der Leib abnimmet / und eraltet / umb so mehr die Wissenschafft / und Weißheit wachset ; muß selbe also in seiner Seel sich befinden: derohalben man nothwendig gestehen muß / daß die Seel vil edler/ dann der Leib / weilen die Vollkommenheiten der Seel vil vortrefflicher und liebwürdiger seynd / als jene deß Leibs.

Der H. Chrysostomus leget eben dise Warheit durch ein andere Beweißthumb an den Tag. Warum / vermeynet ihr / hat GOtt wollen / daß unser Leib nach dem Todt so häßlich/ so ungestalt/ so stinckend/ und abscheulich außsehe? der Glantz der Augē verdunckelt / die Schläff gantz außgehölt / die Wangen bleich/ die Lefftzen entfärbet/ und abgestanden/ die Händ eingefallen/ die Schenckel eyßkalt / der Leib ein Todten-Cörper / ein Aaß/ und wimmlender Wurmhauffen/ oder aufs höchste ein wenig Erden / so auf nichts anders warthet / als fein geschwind in die Erden eingescharret zu werden: euch zu verstehen zu geben/ sagt diser H. Vatter / daß deß Leibs Schönheit/ da selber noch bey Leben / nicht von sich selbst/ son- Hom. 55. in Matth.

sondern anderst wo herkommen seye: daß der Glantz diser Stirn / die Strahlen diser Augen / der Purpur diser Wangen / die anreitzende Lieblichkeit dises Munds / das Helffenbein diser Brust / die Majestät dises Angesichts / das Leben / die Stärcke / die Annehmlichkeit / die Bewegung / und Empfindlichkeit dises Leibs ihren Ursprung anderswo her / als von dem Leib genommen haben; daß dises alles aus denen Kräfften der Seel herrühre / also folglich selbige vil schöner / und edler seyn müsse / als der Leib: massen ein von allen angenommener / und ungezweiffleter Lehrspruch ist / daß ein jede Ursach auf das vortrefflichiste alle Eigenschafften / und Qualitäten deren von selbiger herrührenden Effect, oder Würckungen in sich enthalte. Ist dises nicht ein wohlgestellte Schluß-Red? die eingemachte Nuß haben keine Süsse / als die / so ihnen der Zucker mittheilt: ist also der Zucker vil süsser / dann die Nuß? eben also ist auch dise Folgerey gut: der Leib hat kein andere Schönheit / kein andern Adel / noch Vortrefflichkeit / als die / welche selber von der Seel empfangt: ist also die Seel vil schöner / vil adelicher / und vortrefflicher als der Leib.

propter quod unumquodque tale, & illud magis. Aristot.

D. Wann ihr eine Laute / Mandoren / oder anderes Musicalisches Instrument, so euch gleichsamb bezauberet / und die Seel durch die Ohren heraus gezogen / angehört / hernach aber eben selbige Laute gantz stumm / unbeweglich / und unnützlich auf dem Tisch sehet da ligen / ist euer Muthmassung / es haben dise Saiten nicht von sich selbsten sich bewegt / sondern da ihr zuvor die schöne Music angehöret / müsse ein trefflicher Musicant gewesen seyn / der selbige geschlagen / und dise Saiten zusammen gestimmet habe. Ihr sehet eures Nachbarn Leib nach seinem Todt gantz unbeweglich / stumm / unempfindlich / und zu allen Verrichtungen untauglich / Telluris inutile pondus, woraus ihr dann / wann nur ein Füncklein Verstands bey euch zu finden / abzunemmen habet / daß / da diser Leib sich bewegte / redete / tantzte / und tausend andere zierlich- und annehmlichiste Werck verrichtete / etwas anderes / vil edleres in selbigem müsse gewesen seyn / als nur der Leib allein / gleichwie der Musicant edler ün vortrefflicher ist / als das Musicalische Instrumẽt, so er schlagt.

3. Comparationibus Citharœdi.

Ovid.

Oder / so ihr noch ein andere Gleichnuß verlangt / bildet euch ein / ihr habt vor disem ein Schloß / oder schönes Lust-Hauß gesehen / so wohl eingerichtet / mit schönem Hauß-Rath versehen /

sehen / köstlichist austapeziert / und mit allem zur Wohnung / und Bedienung eines grossen Herrn nothwendigen Stucken vortrefflichist ausgerüstet ware: wann ihr aber anjetzo sehet / wie alles ausgeraumet/entblösset / und verwüstet / die Gläser verbrochen/die Balcken verfaulet / alles Täfer = Werck eingerissen / die Mauren verfallen / und ein Wohnung der Nacht-Eulen daraus worden seye / so sagt ihr / jetzt zeigt es sich erst / daß ehemahls / da dises Hauß so wohl eingerichtet ware / ein grosser Herr / oder vornemme Dame darinn gewohnt habe / welche Sorg getragen / selbes in dem Stand / in dem es vor zwantzig Jahren ware / zu erhalten. Ihr secht / so lang der Mensch bey Leben / der Leib in dem Stand erhalten werde: leidet selbiger durch einen Kratz auch nur den mindisten Schaden / wird solcher alsobald wider verbesseret. Ihr secht aber auch / daß diser Leib nach seinem Todt gäntzlich zu grund gehe/die Glider sich zertrennen / das Fleisch verfaule / die Beiner voneinander fallen / die Adern ausgeleert werden/die natürliche Feuchtigkeiten gestehen / und erstarren / die Sinn ihr Krafft verliehren / die Würm / und Krotten in selbigem ihren Auffenthalt suchen / und endlich alles zu Staub / und Aschen verfalle. Ist dann nicht vernünfftig hieraus zu schliessen / daß / da zuvor der Leib so schön / vollkommen / und gantz gewesen / eine vornemme Dame, das ist die menschliche Seel / in selbigem müsse gewohnt haben? und selbe folglich um so vil edler / dann der Leib seye / umb wie vil edler ein solche vornemme Frau ist / als das Hauß / welches sie bewohnet?

F. Rationibus naturalibus ex modô, quô anima subsistit.

Ferners / daß dise Seel ein pur Geistliches Weesen; daß sie von aller Materi abgescheelt / daß sie weder ein Theil deß Leibs / noch von selbigem abstammend seye / lasset sich leicht erweisen: ex modo subsistendi, aus der Art / und Beschaffenheit / durch welche sie bestehet; aus der Weiß zu würcken / und aus der Manier / mit welcher sie ihren Gegen = Satz / nemblich all das jenige / mit deme sie umgeht / in sich begreiffet.

Wann die Seel ein Theil deß Leibs wäre / oder ihr Weesen von ihm hätte / wurde dieselbe mit dem Leib wachsen / mit dem Leib ihr Stärcke verliehren / mit dem Leib abnemmen: aber alles das Widerspihl. Der Leib hat sein gewisse Zeit zu wachsen / nachmahls lasset er nach; und alsdann fanget die Seel gemeiniglich erst an in der Tugend und Weisheit zu wachsen / und zu zunemmen / wie der Leib

vorher zur Grösse erwachsen ist. Wann die Seel von dem Leib abstammete / und an ihme haffte / so wurde auch die Seel eines Hinckenden hincken / die Seel eines Blinden nicht sehen; die Seel eines Lahmen eine Lähmung empfinden; und die Seel eines Lungen-sichtigen kranck seyn / und doch sehen wir / daß die Hinckende / Blinde / Lahme / und Krancke ein eben so gerade / so erleuchte / so gantz- und so gesunde Seel als andere / ja vilmahls ein weit bessere / haben. Wir sehen / daß manchesmahl in einem kleinen Leib ein sehr groß- und vortreffliche Seel sich aufhaltet / daß in einem krancken / und ungestallten Leib offt höcherer Verstand / vortrefflichere Gedächtnuß / und ein besserer aufrichtiger Willen anzutreffen / als in dem schönst- und vollkommnisten Leib: und wem ist unbekandt / daß der Verstand / die Gedächtnuß / und Willen / die drey Kräfften / Eigenschafften / und gleichsamb die drey Theil der Seele seynd?

Wann der Leib alsgemach beginnet abzunemmen / und zu End gehet / wacht die Seel alsdann erst auf / kommt zu sich selbst / und wird stärcker; alsdann seynd ihre Verrichtungen weit schöner / und mehrere / als jemahls; alsdann macht sie die Verordnung für sich selbst / und ihr Heyl durch ein rechte Beicht: für ihre Erben / und Nachkommen / durch das aufgerichte Testament: für den Staat / und ihre Länder / durch allerhand heilsambe Raths-Verfassungen: und dises zwar mit weit grösserer Frommkeit / Billichkeit / und Fürsichtigkeit / als jemahls: und dises alles verrichtet sie in einem von aussen so bleich / und mager / von innen aber so verfault- und angesteckten Leib / daß wer denselben / gleichsamb nichts anders / als ein wenig Erden / und Staub sihet: wer aber dise weise Anordnungen / und Reden der Seel anhöret / sich über den Himmel hinaus verwunderet: Wer ein so starck / und lebendige Seel in einem so baufällige und schwachen Leib sehen sollte / wurde er nicht selbige einem aus der Schaalen herfürschlieffenden Hünlein vergleichen? die Schaalen wird zwar verbrochen / aber das / so darinn / fangt an auszukriechen / und geboh-ren zu werden.

Noch mehr: Die Eigenschafft der Materi, und aller Materialischen Dingen ist / daß sie nicht würcken / sondern nur leyden. Herentgegen ist die Seel in stetiger Ubung. Ein Leib hat von sich selbst kein Bewegung / die Seel aber ist von Natur also würckend / und geschäfftig / G. Ex modo, quô agit.

daß /

daß / wann sie ausser sich selbst nichts hat / so von ihr / umb sich zu üben / könne beweget werden / sie doch nicht unterlasset / in ihr selbsten zu würcken / und herumbzugehen: und kan solches auch ohne Bey-Hülff der Sinnen geschehen / dann so dises nicht wäre / kunte sie niemahls würcken / ohne daß auch die Sinn zugleich mitwürckten / da wir doch im Gegentheil sehen / daß die Seel niemahls ihre Würckungen besser / und kräfftiger verrichte / als da die Sinn müßig stehen: wann alles still / und der Mensch kein Geräusch höret; wann er nichts sicht / so ihne verwirren kan / wann die Sinn noch etwas würcken / noch leiden / sondern ruhig seynd / alsdann ist er am geschicktisten nachzusinnen / und etwas zu betrachten: daher rührt es / daß man in denen Clösteren unter der Betrachtungs-Zeit die Fenster beschliesset / dem innerlichen Gebett desto bequemmlicher abzuwarten. Manchesmahl ligt der Leib / und die Seel gehet aller Orten herumb: er ist offt an einem Platz gantz ohnbeweglich / die Seel aber laufferet indessen tausenderley Ort aus: sie begibt sich von einem Welt-End zum andern / von Aufgang der Sonnen gegen Nidergang / von Mittag gegen Mitternacht; bald tringt sie biß auf den Mittel-Punct der Erden hinein / bald begibt sie sich wider auf den Umbkraiß derselben herauf; jetzt durchgründet sie die Tieffe deß Meers / jetzt misset sie die Weite deß Himmels / und der Erden ab. Und obschon der Leib in einem Zimmer verschlossen / verrichtet sie doch in einer Viertel-Stund mehr Reisen / als auch der gesundiste Leib in hundert Jahren zu thun nicht vermöchte.

H. Ex modo, quô recipit.

Noch mehr: Ein Leib hat sein gewiße Maaß / und Austheilung / schliesset mehrers nicht in sich / als seine Grösse zulasset / und mit selbiger ähnlich ist: was darüber / findet daselbst keinen Platz. Er kan keinen andern Leib in sich hineinnemmen / sondern ein- oder andern Theil seiner selbst ausser sich heraus trucken / oder selbigen gar vernichten. Entgegen die Seel kan in sich den gantzen Erden-Kraiß / so groß selbiger ist / mit aller seiner Austheilung einschliessen: in ihr selbst misset sie die Länge / die Breite / die Tieffe dises weitschüchtigen Elements ab / und was das wunderlichiste / da sie einen so grossen Leib in sich beherberget / nimmt sie doch selbst in einem so kleinen ihre Wohnung.

Wann mehr materialische Ding sich an einem leiblichen Ort beysammen befinden / seynd

sie ihnen selbst hinderlich / und stehen einander im Weeg / da / wo eines ist / das ander nicht seyn kan; weilen ein jeder Theil deß Orts / wo sie seynd / von seiner Materi ausgefüllet wird: die Seel aber schließt in sich Himmel / und Erden ein / ohne davon angefüllet zu werden: sie begreifft zugleich das / so abwesend / und gegenwärtig ist / die Todten / und die / so noch nicht gebohren seynd / ohne daß eines dem andern im Weeg stehe: sie begreifft in sich ein ohnzahlbare Menge der Personen / Städt / Landschafften / und Königreich / deren keines dem andern hinderlich ist. Grosse Ding seynd in selbiger nach ihrer Grösse / und die kleine nach ihrer Wintzigkeit; ein / und andere nach ihrer völligen Weite / alle gantz / und vollkommen in einer Potenz der Seelen: dann wann ich mich schon von disem Ort nicht hinweg begibe / sihe ich doch in meinem Gemüth gantz klar / und deutlich / die Grösse / Länge / und Breite der Stadt Pariß / und aller Orten nacheinander / wo ich gewesen bin; die Dörffer / Städt / und Häuser / so ich gesehen hab: und nimmt dises alles umb so weniger ein Ort in meiner Seel ein / daß im Gegentheil je mehr sie sich anfüllet / je mehr kan sie darüber noch fassen: je mehrer Gestalten sie in sich enthaltet / je mehrere kan / und will sie noch einnemmen.

Wann die Seel ein cörperliches / aus einer Materi bestehendes Weesen wäre / kunte solche keinem anderen leiblichen Ding in sich einen Platz gestatten / entzwischen ist doch nichts / so nicht sein Orth darinnen finden möge: alle leibliche Ding kan die Seel in sich begreiffen / selbe zusammen setzen / abtheilen / eines mit dem andern vergleichen / wie es ihr beliebt. Ein Spiegel / wann er mit einer Gestalt angefüllet / kan kein andere darneben haben: der Aug-Apffel / wann solcher mit einer sonderbaren Farb versehen wäre / wurde entweder gar nichts sehen / oder alles / was er sihet / würde ihm nicht anders vorkommen / als jene Farb / von welcher er angefüllet ist: die Zung / so von dem Geschmack urtheilen soll / muß keinen Geschmack allein / und besonderlich haben: dann wann sie nur mit einem allein / zum Exempel der säure / versehen wäre / wurde ihr alles / so sie verkostet / gleiches Geschmacks / das ist saur / vorkommen: Ein Sach / so allerhand Figuren / Farben / und frembde Geschmack annemmen soll / muß von allen Gestalten / von aller Farb / und von all absonderlichem Geschmack befreyet seyn / also auch alle materialische

lische Ding zu begreiffen / und zu verstehen / wie unser Seel vermag / ist nothwendig / daß sie selbst nichts cörperliches an sich habe / und von aller Materi ledig / und frey seye : welche Eigenschafft auch also wahrhafft in ihr sich befindet / daß / wann sie etwas materialisches in sich einnimmt / sie selbes reiniget / erleuchteret / vergeistert / und all cörperliches Weesen davon abschelet.

Woraus wir dann disen vernünfftigen Schluß machen / und sagen können / daß die jenige / welche vil lebhaffter ist / wañ der Leib zu trümmern geht ; vil stärcker / wann selber entkräfftet ; vil freyer / wann er zu End nahet : die jenige / so alle Zeiten / die vergangene / die gegenwärtig / und zukünfftige miteinander / zugleich / ohne Nachfolgung begreiffet : die / so sich ohne Veränderung deß Orths bald in den Himmel hinauf / bald in den Abgrund der Tieffe begibet : die / so in ihr leibliche Ding beherberget / ohne daß sie einen Platz darinn haben : die vil miteinander einnimbt / ohne daß eines dem andern hinderlich seye / ja gar alle einlasset / und von all ihren Eigenschafften urtheilet / mit einem Wort daß die / welche so grossen Gewalt über alle materialisch- und cörperliche Ding erzeiget / weder ein Theil deß Leibs / noch von ihme herrührend / weder ein Materi, noch etwas materialisches seye.

Berührte dise Beweißthumb seynd meines erachtens alle so mächtig / daß man damit auch einen Heyden der Würdig- und Geistlichkeit unserer Seel halber überzeugen kunte. Aber ein Christ / so in einer weit höheren Schul erzogen worden / soll auf andere Weiß die Vortrefflichkeit seiner Seel erkennen lernen : nemblichen aus dem unschätzbahren Werth / wordurch dieselbe erkaufft worden / und aus der innbrünstigisten Lieb / welche der Sohn GOttes gegen sie getragen hat : daß unser Erlöser die menschliche Seel liebe / wann sie in der Gnad GOttes sich befindet / ist kein so grosses Wunder / und kan man ohnschwär gedencken / daß dise so kostbahre Zierlichkeit der Seel demselben Augen / und Hertz raube / und zu so grosser Lieb bewege : aber zusehen / daß selbe so zartiglich geliebt / und so theur seye erkaufft worden / auch da sie in dem Stand der Sünd / und seiner Gnad beraubt gewesen ; O dises ist ein Zeichen / daß die Seel auch nur ihrer Natur nach / daß edliste / und fürtrefflichiste Weesen seyn müsse. Wann ihr gählings auf der Gassen einen Diemand / oder

I. Rationibus supernaturalibus.

oder anderes Edelgestein finden soltet/ wurdet ihr/ umb dessen Werth zu erkundigen/ nicht zu mir / als einem der Sachen unerfahrnen ; sondern zu einem Jubilier / der täglich mit dergleichen umbgehet / und deren Preiß verstehet / euch damit verfügen : Wann nun diser euch drey / oder 400. Ducaten darfür anerbietete / wurdet ihr solchen Diemand über alle massen kostbahr zu seyn erkennen. Ist es nicht wahr?

Ihr tragt in euerem irrdischen Leib ein sehr edle / und kostbahre Seel herumb / deren Werth zu erkennen / müßt ihr zu keinem anderen / als dem / der sie erschaffen / und täglich damit umbgeht / euch verfügen. Ein klug / und verständiger Kauffman wird ein schlecht/ und geringe Waar niemahl umb hohes Geld annemmen : ein Perlein umb 100. Ducaten/so nicht 100. Stüber werth. Euer Erlöser / der nicht nur allein weiß/ und verständig/ sondern die Weißheit selbsten ist / hat umb euer Seel zu erlösen einen solchen Werth außgelegt/ welcher höher / als alle Schätz der gantzen Welt: Er hat vor euer Seel hergegeben nicht nur einen / sondern alles sein allerheiligistes Blut / biß auf den letzten Tropffen. Ja für euer Seel : dann ihr solt nicht gedencken / daß / indem er andere mehr durch eben dises Loß-Geld ausgekaufft / die euer ihn weniger gekostet habe/ oder ihr ihme deßwegen minder verpflichtet seyet. Nein : sondern dise euere Seel hat er so hoch geschätzet/ daß er all sein Blut für selbe/ eben auf so absonderliche Weiß / so austrucklich mit solcher Lieb / und Zuneigung hergegeben/ als wann er sonst kein andere/ dann sie allein / erlöset hätte: **Er hat mich geliebt/** Gal. 2. v. 20. sagt der heilige Paulus / **und sich selbst für mich dargegeben.** Qui dilexit me, & tradidit semetipsum pro me. Eben dises könnet auch ihr sagen : ja solcher gestalt liebt er unser Seel noch auf dise Stund / daß / wann es nothwendig wäre für selbe nochmahl zu sterben/ und all sein Blut zu vergiessen / er solches willigist / und gar gern thun wurde.

Der Heil. Dionysius von Areopagita in der Epistel, so er zu dem Demophilo geschriben/ bewähret dises durch ein schöne Geschicht/ und redet sehr weißlich hiervon/ massen er die Sach von dem jenigen selbst / dem sie begegnet/ vernommen hat. Er sagt : In der Insul Candia lebte ein Heil. Bischoff / welcher bey GOtt in so hohen Gnaden stunde/ daß/ so offt er seine Zubereitung / das Hoch-heilige Meß-

K.

6. Hist. 1. S. Carpi Dionysius tom. 2. novæ edit. Epist. 8. in fin.

Meß-Opffer zu verrichten / machete / ihm allzeit die Gnad einer Himmlischen Erscheinung widerfuhre. Umb diſe Zeit truge ſich ein höchſt-bedauriches Unglück zu / indeme an einem gewißen Feſt-Tag eines falſchen GOtts ein Heyd einen Chriſten verführte / und verleitete / den Glauben zu verläugnen. Diſe betrübte Zeitung / als ſelbe dem H. Biſchoff zu Ohren kommen / füllete ſein Gemüth mit ſo empfindlichen Schmertzen an / daß er vor Unmuth ſchier verſchmachtete / auch wegen übermäßiger Traurigkeit / und groſſem Eyfer ihm ſelbſt den Todt / und beyden diſen armſeeligen Menſchen die verdiente Straff anwünſchete: indem er nun alſo beſchaffen / ſahe er zu Nacht / da er / ſeinem Brauch nach / das Gebett zu verrichten / aus dem Bett aufſtunde / die eröffnete Erden / und in ſelbiger einen tieffen Abgrund / an deſſen Port diſe zwey unglückſeelige Menſchen / aller zitterent / und dahin-ein geſtürtzt zu werden / auf der Neige würcklich da ſtunden; es erhebten ſich zugleich aus diſem Abgrund ungeheure Schlangen / ſo ſelbe hinein zu ziehen / ſich bearbeiteten / wie nicht minder auch allerhand Leut / ſo ihre Stürtzung zu beförderen begunnten. Als nun der heilige Mann diſe zwey armſeelige Tropffen in diſer Gefahr ſahe / erfreuete er ſich höchlich darüber / und kunte nicht wohl erwarten / biß ſelbe gar in diſe Gruben wurden hinein gefallen ſeyn: da er aber zumahl auch ſeine Augen gen Himmel erhebte / ſahe er denſelben offen / und zugleich Chriſtum unſern Erlöſer im Anzug / welcher voller Mitleiden von ſeinem Thron / in Begleitſchafft der HH. Engelen herunter ſtige / diſe zwey Unglückſeelige ergriffe / und ſelbige aus der Gefahr / in welcher ſie ſteckten / mit unglaublicher Freundlichkeit heraus riſſe: nachmahlen wendete er ſich zu diſem allzueyfrigen Biſchoff / mit Vermelden: Siehe / da haſt du mein Seiten / ſchlage mich / eröffne diſelbige widerum / und erneuere meine Wunden / ehender / als die Verdammnuß einer Seel zu wünſchen / und wiſſe / daß ich für das Heyl der Menſchen / wann es vonnöthen ſeyn ſolte / nochmahls zu leyden bereit wäre / auch ſelbes / umb ſie von dem Sünden-Fall zu verhinderen / willigiſt verrichten wurde.

L. 2. S. Catharinæ Senenſis.

Eben diſer Lieb-volle Heyland erſchiene ein anders mahl der heiligen Catharinæ von Sienna, zeigte ſelbiger ein menſchliche Seel auſſer ihres Leibs / und als er wahrgenommen / daß ſie in Anſehung einer ſo un-

ungemeinen Schönheit zu höchster Verwunderung bewegt wurde; wohlan/mein Tochter/ sprach er zu selbiger/ was gedunckt dich / hab ich nicht mein Mühe / und Arbeit wohl angewendet? hatte ich nicht Ursach genug / von dem hochen Himmel herunter zu steigen/ auf der Erden herumb zu wanderen / und mein Leben / für den Gewinn eines so köstlichen Perleins / aufzuopfferen? Inventâ unâ pretiosâ dedit omnia sua. Von diser Zeit an truge dise Heilige so grosse Lieb gegen denen Seelen / daß sie auch die Fußstapffen deren / so sich umb der Seelen Heyl bearbeiteten / mit höchster Ehrenbietigkeit küsste/und öffter zu sagen pflegte / daß nichts in der Welt / so sie nicht gern unternemmen / dargeben / und ausstehen wolte / wann sie dardurch auch nur einer eintzigen Seelen Heyl befürderen kunte.

March. 13. v. 46.

M. Conclusio. v. in Eos, qui animam Proximi negligunt, & perdunt.

Dises erinneret mich dessen / was die Soldaten deß Holofernis in Belägerung der Stadt Bethulien zu einander sprachen: dise als sie die keusch/und liebreitzende Judith sahen/munterte einer den andern auf/ und sagten: Wer solt das Jüdische Land nicht hoch schätzen / welches mit so schönen Creaturen pranget? solten wir dann nicht alle unsere Kräfften aufwenden / nicht Blut/ und Leben aufopfferen / umb ein so edles Volck zu bekriegen / und zu eroberen? Quis contemnat populum Hebræorum, qui tam formosas mulieres habent, ut non meritò pro his certare debeamus. O wer soll das Jüdische Volck verachten/ unter deme so schöne Weibs-Bilder zu finden seynd/daß wann auch sonst nichts wäre / wegen ihrer allein wir billich fechten solten. Eben dises war auch unser Unterredung / da wir anhero geschickt worden. In diser Stadt N. befinden sich 1000. 2000. die edliste Creaturen: 2000. nach dem Ebenbild GOttes erschaffene / und durch sein kostbaristes Blut erlößte Seelen; solten wir solche reiche Schätz zu sammlen / dise edle Seelen zu gewinnen / unsern Schweiß / unser Mühe / und Arbeit spahren? eben dises / meine liebste Zuhörer! soll auch euer Gedancken seyn; eben dises solt auch ihr in gleicher Absicht thun in eurem Hauß / welchem ihr vorstehet; in eurer Gemeind/welche ihr verwaltet; in eurer Pfarr / die euch anvertraut: es sind darinnen die edliste Geschöpff GOttes/selbe zu gewinnen / und GOtt zu erhalten / muß es gestritten seyn. Pugnare debemus: wann es zu

Judith 10. v. 18.

thun /

thun/daß eure Untergebene mit Worten unterwisen / durch das gute Exempel auferbauet / und wegen ihren Lastern solten gestraffet werden / sich aber die Trägheit / der menschliche Respect, die Forchtsambkeit euch entgegen setzen / muß es wider solche gestritten seyn. Man lehret euch / es wurde sehr löblich / und nutzlich seyn/alle Abend niderzuknyen / und mit eurem Hauß-Gesind das Gebett zu verrichten; disen Brauch werden auch nach eurem Todt eure Kinder behalten / sie / und ihre Kinds-Kinder folgendhin üben. Aber da stehet die Faulkeit in dem Weeg / und will euch davon abhalten: wider dise muß es gestritten seyn: Pugnare debemus. Man lehret euch: ein überaus grosses Werck der Barmhertzigkeit/ und Liebe deß Nächsten zu seyn / eure Haußgenossene / eure Bau-Leut/ und Tag-Wercker in Glaubens-Sachen unterweisen / aber solches wird der menschliche Respect nicht zulassen wollen: was werden die Leut sagen? sie werden mich einen Gleißner schelten/und sagen: ich wolle denen Predigern in ihr Amt tretten. Pugnare debemus: da muß es wider dergleichen menschliche Respect tapffer gefochten seyn. Man lehrt euch / daß ihr schuldig / eure Knecht / wann sie schwören/ oder fluchen/ darumb zu bestraffen; jene Wirth / so unter dem GOttes-Dienst andern zu trincken geben / gleichfalls mit einer Straf zu belegen: aber die Forchtsambkeit will dises nicht zugeben: Pugnare debemus, da muß es gestritten seyn.

Aber so weit ist es von euch / daß ihr streitten / und umb der Seelen Heyl euch bemühen soltet / daß ihr vilmehr dieselbe auf höchst-bedaurliche Weiß gar verunglücket / und in ewigen Untergang stürtzet: O was Schmertzen wird dises euch in dem Todt-Bett verursachen! Der Prophet Isaias, und Jeremias in seinem Trauer-Lied / thun Meldung gewisser wilden Thieren/die sie Lamien nennen: von disen melden die Schrifft-Ausleger / und Naturalisten / daß sie seltsambe Abentheuer / und ein menschliches Angesicht haben/ aber zugleich von so entsetzlichem Haß wider die menschliche Natur angeflammt / daß wo sie einen Menschen antreffen/ selben gleich anfallen / verreissen / und auffressen: wann aber hernach dise Lamien über ein Weil in einen Bronnen/und in disem durch den Gegewurff ihres Angesichts die so schöne Gestalt eines Menschen/ den sie vorher so grausamb aufgefressen/ansehen/bereuen sie es/ wer-

Isa. 34. v. 14. Jerem. thr 4. v. 3.

den erzörnt / gleichsamb unsinnig darüber / und zerreissen sich selbst. Gesetzt / es seye nur ein läßliche Sünd / und kleine Eitelkeit / sich entblößt um den Halß / und dort herumb sehen lassen (worüber ich doch keinen Ausspruch gibe) einer der dises sicht / kan leicht einen bösen Gedancken darab fassen / darein verwilligen / in selbem verharren / und in einem solchen Stand sterben: wann nun auch ihr werdet gestorben seyn / wird eure Seel / von dem Leib ausgezogen / sich selbst sehen / über ihr ausbündige Schönheit sich höchstens verwundern / und in ihr die Schönheit derselben Seel / die durch eure allzufreche Boßheit zu grund gangen / zugleich betrachten: O was Schmertzen / was Mißfallen / was Hertzenleyd alsdann für euch / die Ursach deß ewigen Untergangs einer so schönen Creatur / umb einer so schlechten Eitelkeit willen / gewesen zu seyn? Ihr reitzet dises / oder jenes Mägdlein zu der Unzucht an / in der Hoffnung / euer Sünd hernach wider zu bereuen / zu beichten / und Buß darüber zu würcken; gesetzt / dises geschehe / wer gibt euch aber Versicherung / daß auch sie ein gleiches thun werde? sie ist schwach am Verstand / gebrechlich an der Hertzhafftigkeit / von Natur zu denen Wollüsten geneigt / sie wird von einer Sünd in die andere fallen / und endlich ohne Buß dahin sterben: Wann ihr nun von diser Welt abscheiden werdet / sodann wird euer Seel in ihrer eigenen Schönheit die Vortrefflichkeit / und Schönheit auch jener Seel / die durch euch zu grund gangen / ansehen / werdet ihr alsdann nicht Ursach zu sagen haben: Das Fegfeuer seye nicht scharpff genug / ein solche Sünd auszubüssen / und genugsamb abzustraffen?

Aber nicht sonders hat man sich zu verwunderen ab deme / daß ihr frembde Seelen so gering schätzet / weilen ihr auch eure eigene nicht achtet. Man hat einstens dem Kayser Augusto erzehlet / daß Herodes der König / nebst andern unschuldigen Kindern / die er zu Bethlehem, und dasiger Gegend zu erwürgen befohlen / auch seinen eigenen Sohn habe umbringen lassen; auf dises antwortete der Kayser gar vernünfftig: wann deme also / wolte ich lieber deß Herodis Schwein / als sein Kind seyn / dann wann ich sein Schwein wäre / wurde er mich nicht tödten; weilen Herodes ein Jud ware / denen das Schweinen-Fleisch zu essen verbotten. Und ich wolte lieber / sagt der H. Augustinus, manches Christen sein Pferd / sein Hembd

N. 2. in eos, qui propriam negligunt. Macrob. in Saturnal.

Hembd / ja was es sonst wäre / als sein Seel seyn: dann manche grössere Sorg / mehrere Lieb für alle andere Ding / als für ihr Seel / tragen. Kunte man nicht eben dises auch von euch sagen? kunte man nicht gleichfalls sagen: es wäre besser euer Pferd / als euer Seel zu seyn? wie offt fütteret ihr euer Pferd die Wochen hindurch? was sagt ihr / die Wochen hindurch? es wurde mir höchlich leyd seyn / wann solches nicht alle Tag 2. biß 3. mahl geschehete. Wie offt aber speisset ihr euer Seel / will nicht sagen / den Tag / die Wochen / das Monat / sondern das gantze Jahr hindurch? was ist die Speiß eurer Seelen? vernemmet solches nicht von mir / sondern von dem Sohn GOttes selbst: Mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß / nicht deß Leibs / sondern der Seele: wie offt speiset ihr eure Seel damit? zweymahl im Jahr: zu Weynachten / und Ostern; so wolt ich dann lieber euer Pferdt / als euer Seel seyn. Wie lang wolltet ihr in eurem Hembd / ohne selbes waschen zu lassen / herumb gehen? wurdet ihr selbiges wohl 4. Monat ohngewaschner antragen? es wurde euch darob grausen / und so vil Unsauberkeit sich darein versammlen / daß es nicht mehr kunte weiß gewaschen

Jo. 6. v. 56.

werden. Wie lang tragt ihr aber euer Seel herumb / ohne selbige zu säuberen / und weiß zu machen / durch das H. Sacrament der Buß / in dem Blut deß Göttlichen Lamms? In sanguine Agni dealbaverunt Stolas suas. Ihr wurdet euer Hembd nicht 4. Monat antragen / daß ihr solches nicht waschen liesset / und soltet ihr 6. Monat / 10. Monat / ja ein gantzes Jahr euer Seel herum tragen / ohne solche wider weiß zu machen? dahero wird solche auch mit so vilem Unrath angefüllt / daß sie schwerlich recht kan gesäuberet werden / ihr möcht beichten / wie ihr wollet.

Apoc. 7. v. 14.

Kürtzlich: Betrachtet euer gantzes Leben / sehet / was ihr den gantzen Tag von Morgen an biß in den späten Abend / von Anfang deß Jahrs biß zu End desselben verrichtet / so werdet ihr sehen / daß ihr umb kein eintzige Sach weniger Sorg traget / als umb euer Seel / und den Dienst GOttes / zu dem sie erschaffen. In der Fruhe bettet ihr ein Vatter Unser / oder Ave Maria, da ihr euch ankleydet / oder auf den Marckt gehet. Zu Nacht verrichtet ihr euer Gebett in dem Beth / und halb eingeschlaffen / mit so schlechter Ehrenbietigkeit / als ob ihr mit einem Laquayen zu thun hättet; den übrigen Tag gedenckt

ihr gar niemahl an GOtt / und redet eben so wenig von ihm/ als ob kein GOtt wäre/ es seye dann / wann ihr denselben lästeret : an Sonn- und Feuer-Tag höret ihr ein schnelle Post-Meß unter tausenderley Gedancken über euer Hauß-Weesen / und Weltliche Geschäfft: sehet nun / wie das Jahr vorbey gehet / und nach disem ein anderes / und endlich kommet man so fort zu dem Todt.

Nun saget mir bey euerem Gewissen / gehet ihr auch also mit anderen eueren Sachen umb ? wann ihr einen Weinberg besitzet/ lasset ihr das Jahr hindurch nur einmahl darzu schauen ? lasset ihr denselben nur Morgens und Abends ein wenig bauen ? tragt ihr dann nicht stätige Sorg/ daß selbiger aufs fleißigste umgegraben / gebauet / beschnitten / gebunden/ gesäuberet / und getunget werde ? was grosse Sorg tragt ihr für alles/ so in euerem Hauß ist? wie offt visitirt ihr euere Kästen und Truchen / euere Keller und Korn-Böden ? zu sehen / ob nichts darvon kommen ; zu verhinderen / daß nichts zu grund gehe/ nichts verlohren / nichts verwüstet werde/ nichts in Gefahr stehe einen Schaden zu leyden / ja ihr traget so gar Sorg/ ich schame mich es zu sagen / für ein Stimplein Liecht/ und lasset selbes nicht zu grund gehen : Fort / fort : soltet ihr euch nicht in das Hertz hinein schamen/ daß ihr umb das Irrdisch/ und Zergängliche so sorgfältig / und so wenig für das Ewig / und Unzergängliche ? so sorgfältig seyn für das Aeusserliche / so sorgloß für das / was in euch / und der beste Theil euer ist ! sich so reissen umb das jenige / so man umb ein geringes Gelt bekommen kan / und so wenig achten das jenige/ so den Sohn GOttes das Leben und sein kostbahristes Blut gekostet hat! wo ist euer Glaub an dise heilsambe Erinnerung / die euch die ewige Warheit selbsten gibt:

Was nutzet es dem Menschen / wann er die gantze Welt gewinnet / sein Seel aber verliehret/ oder selbiger Schaden zu füget? Matth. 16. v. 26. Luc. 9. v. 29.

dise Wort fasset tieff zu Hertzen/ betrachtet selbe wohl/ und gehet hin im Friden/in Namen GOtt deß Vatters/und deß Sohns/ und deß H. Geistes / Amen.

Vierdte

Vierdte Predig.

Daß wir unser Heyl würcken sollen / ohngesäumbt / ernstlich / und standhafftig.

THEMA.

Operamini salutem vestram. Philip. 2. v. 12.
Würcket euer Heyl.

BEster haben wir auß dem Mund Christi angehört / daß alle Schätz der Erden / und alle Reich der Welt mit unserer Seel nicht zu vergleichen / so kostbahr / und vortrefflich ist selbe: da nun disem also / werden wir ja ohne Zweifel / indeme wir sehen / daß um das Zeitliche man sich so hefftig bearbeitet / umb so vil mehrere Sorg für das Heyl unserer Seel tragen / und wann anderst ein Fünckl ein Verstands / Klugheit und Liebe gegen uns selbsten annoch in uns übrig ist / auß gantzem Hertzen uns darumb bearbeiten / wir werden uns darumb bearbeiten / sage ich / 1. Eilfertig und ungesaumbt. 2. Mit allem Ernst. 3. Beständig ohne Nachlaß. Wie aber dises in das Werck zu setzen / haben wir von dir zu erlernen / O Allerheiligste Jungfrau! du hast die Werck GOttes verrichtet eilfertig / gleich von dem ersten Augenblick deß Lebens an / darumb von dir gesagt ist: Adjuvabit eam Deus manè diluculo: GOtt hilfft ihr deß Morgens fruhe. Du hast selbe verrichtet alles Ernsts / und mit grossem Fleiß: Manum suam misit ad fortia: Sie hat ihre Händ zu starcken Dingen außgestreckt. Und endlich Beständig biß an das End: Laudent eam in portis opera ejus: Unter der Thür / bey dem Außgang sollen sie loben ihre Werck: auch

Ps. 45. v. 6.

Prov. 31. v. 19.

ibid. v. 31.

diſes

diſes wünſchen wir nach deinem Exempel durch die Gnad GOTTES zu üben / welche wir hiemit anruffen / indeme wir dich grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Electi ſunt feliciores in ſtatu naturæ reparatæ, quàm integræ A. Nam interiùs habent majora auxilia B. Exteriùs exemplar nobilius, nempe Chriſtum C. Qui operatus eſt ſalutem noſtram, citò, ſeriò, perſeveranter.

I. PUNCTUM. Ejus exemplô D. Debemus operari ſalutem citò 1. Scripturâ E. 2. Patribûs F. 3. Rationibûs G. & H. 4. Exemplis vitiosîs I. Virtuosîs L.

II. PUNCTUM. Salus operanda ſeriò M. 1. Scripturâ N. 2. Patribûs O. 3. Comparationibûs P. 4. Rationibûs Q. 5. Exemplo Chriſti R.

III. PUNCTUM. Salus operanda perſeveranter 1. Scripturâ S. 2. Inſtructionibus ex S. Bernardo T.

CONCLUSIO. Per recapitulationem V.

EXORDIUM.

A. Electi ſunt feliciores in ſtatu naturæ reparatæ, quàm integræ.

O Felix culpa, quæ talem meruit habere Redemptorem! O glückſeelige Sünd / die einen ſolchen Erlöſer zu haben verdienet hat! Seynd Wort / welche bey Weyhung der Oſter-Kertzen die Chriſt-Catholiſche Kirch gleichſamb auß einem H. Liebs-Rauſch redet / durch übermäßig groſſe Freud / ſo ſie ab der Gedächtnus der Auferſtehung / und glorwürdigen Lebens ihres Geliebten empfindet. Doch aber wird ſelbige durch diſe groſſe Freud nicht ſo ſtarck auſſer ſich ſelbſten geſetzt / daß ſie nicht weißt / was ſie redet: dann unlaugbar / und leicht zu erweiſen iſt / daß die Sünd deß erſten Menſchen denen Außerwählten ein glückſeelige / und vortheilhafftige Sünd geweſen ſeye / nicht zwar als ein Sünd / woran freylich ja nichts anders / als ein lautere Boßheit / und alles Ubel zu erſehen iſt / ſondern durch die Barmhertzigkeit GOttes / und höchſtwunderbahrlichen Fund ſeiner allerweiſiſten Vorſichtigkeit / welche das Ubel niemahlen zulaſſen wurde / wann ſie nicht die Güte und Geſchicklichkeit hätte

etwas

etwas gutes darauß zu ziehen: Melius judicans de malis bene facere, quàm mala nulla permittere: **Für besser ansehend / auß dem Bösen etwas Gutes zu verschaffen / als gar nichts Böses zu lassen:** wie der H. Augustinus meldet.

Aug. enchirid. c. 25.

26. & 27. Zu besserer Erklärung diser Warheit erweiset der Meister aller GOtts-Gelehrten / der H. 1. p. q. 100. Thomas, und nach ihme sein 2. 2. gantze Schul / daß obschon der Adam die verbottene Frucht nicht genossen / noch seine Nachkomenschafft durch die Erbsünd angesteckt hätte / wären doch selbe in der Gnad GOttes nicht bestättiget worden / sondern hätten ebenmäßig / wie er / sündigen können / wordurch sie auch ebnergestalt auß dem Stand der Unschuld entfallen / und höchstgerechter Weiß in die ewige Verdammnuß gerathen wären: die Ursach dessen setzet diser in O. & ad 4. Heil. Lehrer den grossen Unterschid / so zwischen dem Englisch- und Menschlichen Willen ist / und sagt: gleichwie ein wohl gestellter Pfeil / wann er von einer gewaltig- und starcken Hand abgeschossen wird / vil tieffer in den vorgesetzten Zweck hinein tringet / sich daselbsten setzt / und dergestallt versencket / daß man ihne so leicht nicht herauß ziehen kan / eben also ist der Will der Englen über alle massen lebhafft durchtringend / und wegen der starcken Erkantnuß / so ihr Verstand von allen Dingen hat / seinem Gegensatz auf das kräfftigste ergeben / in den er sich solcher massen versencket / festsetzet / und anhaltet / daß er davon nicht mehr abzutreiben ist. Ein Engel lässet nicht mehr von dem ab / wohin er sich einmahl gewendet / und seines Hertzens Neigung zu setzen angefangen hat: herentgegen mit dem Menschlichen Willen hat es gantz ein andere Beschaffenheit: selbiger ist wie ein Bley-Blech / so leichter Dingen stumpff wird: er umbfanget seinen Gegensatz nicht mit so eng eingeschlossener Lieb / daß er davon nicht wider könne abgeschiden werden: sondern ist der Verenderung unterworffen / über alle massen unbeständig / und stehet niemahls (so lang dises Leben dauret) auf festem Fuß: die Ursach dessen ist; weilen der Verstand eines Menschen nicht so lebhafft / durchtringend / und erleuchtet ist / wie der Englische / und dahero kan selber dem Willen auch nicht so gleich alles vorstellen / was in dem Gegensatz böß / lieb- oder haßwürdig ist: diser Ursachen halber dann geschicht / sagt der Heil. Thomas, daß der Mensch / dem allgemeinen

nen Lauff nach/nicht ehender in der Gnad GOttes bestättiget wird / als da er anfangt / selben in dem Himmel anzuschauen / wo er dann das höchste Gut also klar ansehen/und mit selbem so eng wird vereiniget seyn/ daß er davon auf keine Weiß mehr wird können gescheiden / und abgetrennet werden ; weilen er in selbigem allein hat / und auf das vollkommnist - und vortrefflichiste besitzet/ alles das jenige/ was er immer aus denen geringer - und sonderheitlichen Gütteren ihme wünschen kunte. Ich sag : **dem allgemeinen Lauff nach** : dardurch von diser Lehr auszunemmen die Allerseeligste Jungfrau/und etliche andere Heilige / so durch absonderliche/ ihnen von GOtt ertheilte / Freyheit / auch schon in disem Leben/bevor sie in Himmel gelanget / in seiner Gnad seynd bestättiget worden. Nun also hätte zwar der Adam, da er seinen Nachkömmlingen das natürliche Leben ertheilet hat / ihnen sogleich auch das übernatürliche gegeben/ und sie in dem Stand der Gnaden zwar gebohren/ aber eben dises hätte er ihnen mit keiner grösseren Vollkommenheit/noch mit einer mehreren Versicherung geben können / als er selbst gehabt hat / so/ daß / gleichwie er in der Gnad GOttes nicht ist bestättiget gewesen / es eben so wenig seine Kinder/so lang sie auf diser Welt / so der Ort etwas zu verdienen/ zu streitten / zu überwinden / und dardurch die Himmlische Cron zu gewinnen ist / wurden gewesen seyn.

Nun aber seynd die Auserwählte in Christlicher Kirchen unvergleichlich glückseeliger/ als die erste Menschen im Paradeiß in dem Stand der Unschuld / und ursprünglichen Gerechtigkeit nimmer gewesen seynd : dann an statt dazumahl die würckliche Gnad / und übernatürliche Hülffs-Leistung/ welche denen Menschen / das gute zu würcken/ ertheilt wurden / nicht von so grossem Werth/ und ein von GOtt / nur so weit er ein Erschaffer/ herrührend-zugleich auch der Natur deß Menschen gemäß - und geziemende Gab gewesen seynd / empfangen Christliche Seelen anjetzo ein weit stärcker - mächtiger - köstlicher-liebreicher-und auserlesnere Gnad/die ein Gab GOttes / in so weit selber ein Erlöser ist ; ein solche Gnad / welche mit denen Verdiensten eines Erlösers ein Gleichheit hat/und mit selbigen übereinstimmet : solten wir nicht wohl die unglückseeligiste Menschen seyn / wann wir da in der Catholischen Kirch / in dem Gesatz der Gnaden/in dem Stand der / durch so nutzliche Erlösung

B. Nam interiùs habent majora auxilia.

wider

wider gut gemachten Natur / uns nicht sorgsamist bearbeiten/unser Heyl alles Fleisses zu würcken?

C. Exteriùs exemplar nobilius nempe Christum.

Ja was noch mehr: Die Menschen hätten dazumahl kein anderes Muster / und Modell / die Tugend zu erlernen / und zu üben/ vor Augen gehabt/ dann nur den ersten Vatter / den Adam, und andere ihre Vorfahrer; man hätte ihnen eben das / was nachmahls der Prophet dem Jüdischen Volck / gesagt: Attendite ad petram, unde excisi estis. **Sehet auf den Felsen/ von dem ihr ausgehauen.** Da nun an statt dessen in dem Gesatz der Gnaden unser Heyland/welcher/ wie der
Ps. 73. v. 12. Königliche Prophet redet / **unser Heyl in Mitte der Erden gewürcket hat** / die seltsamb- und verwunderlichiste Exempel/ als ein Muster / nach welchem wir unser Heyl würcken / und die durch seine Verdienst uns erworbene ewige Glückseeligkeit erreichen kunten/uns hinterlassen hat. Durch dise seine Exempel/und Beyspiel hat er uns gelehrt / unser Heyl zu würcken eilfertig / ernstlich / und mit Beständigkeit.

Isa. 51. v. 1.

D. Qui operatus est salutem nostram citò, seriò, perseveranter. Ejus exemplò

Dann erstlich hat er das Geschäfft unsers Heyls eilfertig / und ohne Aufschub angetretten / wie sowohl sein Prophet / als sein Apostel von ihme bezeugen. Der Sohn GOttes / so bald er auf dise Welt ankommen / erhebte sein Hertz zu seinem Himmlischen Vatter / und sprach: **Frid- und Speiß-Opffer hast du nicht gewolt / die Brand-Opffer / und Sünd-Opffer haben dir nicht gefallen / deinen Zorn zu besänfftigen / und denen Menschen Gnad zu erwerben: derowegen erbiete ich mich selbsten; sihe/ ich komme / deinen Willen zu erfüllen.** Sacrificium & oblationem noluisti: holocaustum & pro peccato non postulasti: tunc dixi: Ecce venio. In capite libri scriptum est de Me, ut facerem voluntatem tuam, DEUS meus: volui. Ingrediens mundum dicit: Hostiam, & oblationem noluisti, corpus autem aptâsti mihi: holocautomata, & pro peccato non tibi placuerunt: tunc dixi: Ecce venio, ut faciam Deus voluntatem tuam. Ey! was ist aber der Willen GOttes? nichts anders / als unser Heyl / die Seeligmachung der Seelen: Hæc est voluntas Dei, sanctificatio vestra. **Euer Heiligung ist der Willen GOttes.** Nun wann hat unser Erlöser den Anfang dises Wercks gemacht? wann hat er sich selbst seinem Himmlischen Vatter für unser Heyl aufgeopffe-

Ps. 39. v. 7. & 8.

Hebr. 10. v. 5. 6. & 8.

1. Thess. 4. v. 3.

ret?

ret? gleich bey dem ersten Antritt auf diſe Welt. Er wartet nicht / biß er würcklich daſelbſt angelangt iſt / ſondern indem er ſich dahin begeben; alſo eilfertig hat er ſich erzeigt in Würckung unſers Heyls: Ingrediens mundum, da er im Anzug auf die Welt non ingreſſus, ſondern ingrediens, nicht / da er würcklich ſchon darinn ware / ſondern da er in ſelbe einzugehen anfienge. Die Philoſophi ſagen: Operari ſequitur eſſe: daß ein Sach würcken könne / muß ſelbe zuvor ſeyn / und ihr Weeſenheit haben / dann die Würckung ein Ausfluß von der Weeſenheit iſt / und gehet ſelbiger jederzeit nach. Aber da muß man ſagen: Operari comitatur eſſe: Würcken / und ſeyn gehen miteinander / ſeynd von einem Datum. Eben zur ſelben Zeit / in ſelbigem Puncten / da JEſus anfangt zu ſeyn / zur ſelben Zeit / in ſelben Puncten / fangt er auch an / unſer Heyl zu würcken / ſchiebet ſelbes nicht einen eintzigen Augenblick auf. Ingrediens in mundum gleich / bey erſtem Eintritt auf die Welt.

PUNCTUM I.

E. Debemus operari ſalutem Citò. probatur 1. Scripturâ.

DJſem ſeinem Exempel zu folg / ermahnet uns der H. Geiſt durch den Mund deß weiſen Manns / ſollen wir unſer Heyl würcken: Quodcunque poteſt manus tua, inſtanter operare: Alles / was dein Hand zu thun vermag / das thue unverweilt. Alles was ihr zu der Ehr GOttes / und euerer Seelen Heyl verrichten könnet / das thut alſobald; verſchiebet es nicht auf ein andere Stund / vil weniger auf einen anderen Monat / oder auf ein anderes Jahr.

Eccl. 9. v. 10.

F. 2. Patribûs.

Es ſagt der Sohn GOttes in dem Evangelio: Jhr wiſſet nicht / von wannen der H. Geiſt kommet / oder wo er hingehet: Neſcis, unde veniat, aut quò vadat. Uber welche Wort der H. Bernardus alſo ſpricht: Nicht wiſſen / wo der Heil. Geiſt herkomme / oder wohin er gehe: kan villeicht ohne Nachtheil unſers ewigen Heyls geſchehen; aber nicht wiſſen / wann er ankommet / und wann er wider hinweg gehet / diſes ziehet die gröſte Gefahr nach ſich: Venit Spiritus, & vadit, prout vult, nemo facilè ſcit, unde veniat, & quò vadat, iſtud ſine damno ſalutis fortaſſe neſcire licet, ſed quando veniat, & quando vadat, id planè periculoſiſſimè ignoratur. Hernach ſetzt er hinzu:

Joh. 3. v. 8.

Vigi-

Vigilandum proinde, & vigilandum omnî horâ, quia nescimus, quâ horâ Spiritus venturus sit, seu iterum abiturus, it, & redit Spiritus, & qui stat eo tenente, eo deserente cadat, necesse est. **Derohalben sollen wir fleißigist wachen / und dises zwar zu aller Zeit / umb seine Ankunfft desto sicherer zu erfahren / und seinen Einsprechungen ohne Verzug Gehör zu geben / auß Forcht / daß er nicht etwan widerigen Falls von uns abweiche / und selbige uns entziehe : dann diser Geist kommet / und gehet wider zuruck / da man es sich am wenigsten einbildet : und stehen wir fest und versicheret / wann er uns haltet ; aber wann er sein Hand von uns abziehet / fallen wir unfehlbar :** & qui stat eo tenente, eo deserente cadat, necesse est. **Darumb sagt der** Lib. 2. in Lucam. c. 1. **Heil.** Ambrosius : Nescit tarda molimina Spiritûs S. gratia. **Es will der H. Geist / wo er ankommet / daß man ungesaumt / ohne Aufschub seiner Gnad mitwürcke.**

Wann uns GOtt sein Gnad anerbietet / kan er nicht gedulden / so man erst lang mit ihm marckten / und vil bedenckens machen will : es klopffet an der Bräutigamb vor der Thür seiner Gesponß / dise aber wollte sich vil bitten lassen / ware schläfferig aufzustehen : da sie nun über ein Weil sich anderst bedencket / und ihme die Thür zu eröffnen aufgestanden / ware niemand mehr da : Et ecce declinaverat : **der Bräutigamb war schon hinweg.** Cant. 5. v. 6.

Der gute Willen ist das jenige / so bey einer Gutthat am höchsten geachtet wird : erweiset ihr dise sehr langsamb / so bleibt auch der gute Willen lang auß : Qui tardè dedit, diu noluit : **Wer langsamb gibt / hat lang nicht wollen geben. Wann ihr von einem guten Freund etwas rares und seltsambes / oder von euerem Knecht einen Dienst begehret / dise aber die Sach lang aufschieben / und euch warten lassen / nemmet ihr / obschon sie endlich eueren Willen pflegen / und euch den Dienst thun / kein Wohlgefallen mehr daran / und hat ein solcher Dienst all sein Annehmlichkeit / und Beliebung verlohren. Eben also nemmet ihr alle Fette / ja so gar das Marckt von eueren Opfferen hinweg / wann ihr das jenige / so GOtt von euch begehret / zu leisten / immerhin hinaufschiebet :** Hilarem datorem diligit Deus : **Dann GOtt einen willig- und muntern Geber lieb hat. Er will / daß /** G. 3. Rationibûs 1. Seneca de Beneficiis. 2. Cor. 9. v. 7.

was man thm thut / von Hertzen geschehe / was aber von Hertzen geschicht / geschicht mit Freuden / mit Lust / und gröster Ergötzlichkeit / und was mit Lust und Freuden geschicht / geschicht folglich auch hurtig / geschwind und ohne Verdrießlichkeit.

H. 2. Zu deme : da die Außführung wichtiger Geschäfft (dergleichen unserer Seelen Heyl eines ist) manches mahl an unterschidlichen zusammenkommenden Begebenheiten / und gewissen Umbständen hanget / kan leichtlich geschehen / daß ein solche Begebenheit / die jetzt vor Handen / sich nicht mehr ereignet / auß dero eintzigem Abgang das gantze Geschäfft hernach in das stecken gerathet / und der gute Erfolg desselben gar verhinderet wird : wie uns dessen Hebr. 12. v. 15. 16. 17. erinneret der H. Paulus in Erzehlung jener Geschicht / so sich Gen. 27. mit dem Esau begeben : Esau ware auf die Jagd außgegangen / kame ein eintzige Viertel-Stund zu spath naher Hauß / begehret den Vätterlichen Seegen / aber bekommet von seinem Vatter zur Antwort : Mein Sohn / du kömest wahrlich zu spath / es hat solchen dein Bruder von mir schon empfangen / und hilfft nunmehro nichts mehr darfür: Esau weynet / seufftzet / heulet / und schreyet / aber umbsonst / der Vätterliche Seegen war vergeben : Eben also kan es auch euch geschehen. Es ist der Beicht-Vatter in dem Beicht-Stuhl / ihr habt die beste Gelegenheit euere Sünden zu beichten / aber ihr schiebt solches auf biß Nachmittag : Nachmittag sitzet er nicht mehr beicht ; derowegen wollet ihr warthen biß Morgen : in der Nacht sterbet ihr durch einen gehlingen Todt unversehens in euerem Sünden-Stand dahin / nachgehends werdet ihr in der Höll schreyen wollen : Beicht / Beicht ! aber vergebens / und umbsonst.

Weilen euch die Schwachheit euerer Natur bestens bekandt / und die grosse Gefahr / in der Welt seelig zu werden / vor Augen schwebet / seyt ihr entschlossen in einen Geistlichen Ordens-Stand zu tretten : es kommet euch in der Predig der heilsambe Gedancken / ihr sollet heut zu der Vorsteherin dises Closters hingehen / und bey selbiger in den Orden aufgenommen zu werden / anhalten / ihr aber schiebt dises biß auf nechst-künfftigen Sonntag auf : Sambstag zuvor wird ein junger Gesell sich anmelden / euch zu der Ehe begehren / und die Sach dahin bringen / daß ihr euer Vorhaben / Geistlich zu werden / auß dem Sinn und

Her-

Hertzen lasset / euch mit ihme wider den Göttlichen Beruff verehelichet / und also in der Welt nachmahls zu grund gehet / und ewig verlohren werdet. Es gibt euch GOtt ein jenen Krancken heimzusuchen / umb mit ihme von seiner Seelen Heyl zu reden / und selbiges zu beförderen / ihr aber verschiebt solches biß auf Morgen / da er villeicht schon todt; oder ihr selbsten kranck; oder durch etwann ein anderes Geschäfft von diser Besuchung nachmals
Eccl. 9. v. 10. abgehalten seyn werdet: Instanter operare: **Würcke behend / unverzüglich / ohne einzigen Aufschub.**

I. Also hat auch Christus der
4. Exemplis vitiosis. HErr (wie die H. H. Basilius, und Chrysostomus bemercken) die Verzögerungen sehr empfindlich aufgenommen / und die jenige allzeit gar hart bestraffet / so auß was Ursachen es immer seyn mögen / auch nur im geringsten / ihrem Beruff Folg zu leisten / verweilen wollen: Luc. c. 9. wird gemeldet / daß einer / welcher einen innerlichen Antrib hatte ihme nachzufolgen / sich folgender massen ver-
Luc. 9. v. 61. nemmen liesse: Sequar te Domine, sed permitte mihi primùm renuntiare his, qui domi sunt: **HErr ich will dir nachfolgen / aber erlaube mir zuvor meinen Abschid zu nemmen von denen / so zu Hauß seynd / und ein Richtigkeit mit ihnen zu machen:** deme alsobald der Heyland geantwortet: **Gehe / gehe / du taugst nicht.** Ne-
ibid. v. 62. mo mittens manum suam ad aratrum, & respiciens retrò, aptus est regno Dei: **Wer sein Hand an den Pflug legt / und siher zuruck / ist nicht geschickt zum Reich GOttes.** In eben selbigem Capitul was bessers droben sagte er zu einem andern Jüngling: **Folge mir nach:** da aber di-
ibid. v. 59. ser ihm antwortete: Domine permitte mihi, primùm ire, & sepelire Patrem meum. **HErr erlaube mir / daß ich zuvor hingehe / und meinen Vatter begrabe;** widersetzte der Heyland: **Ich ruff dich zu dem wahren Leben: laß die Todtne ihre Todtne begraben:**
ibid. v. 60. Sine mortuos sepelire mortuos suos: tu autem vade, & annuntia regnum Dei. Nicht daß der Sohn GOttes / sagt der Heil. Chrysostomus, für böß und unrecht gehalten / in seinem Hauß-Weesen ein Richtigkeit zu machen / oder den Vatter zu begraben; sondern derowegen bestraffte er diſe Jüngling / weilen sie diſes thun wollten / bevor sie ihm nachfolgeten: sie sagten: **erlaube mir zuvor:** da sie vor allem dem Sohn GOt-

GOttes hätten gehorsamben/ und ihme nachfolgen sollen/ hernach gleichwohl mit seiner Erlaubnuß / und Göttlichen Seegen das jenige verrichten/ so sie zu thun gesinnet waren. Also verziehet ihr euer Gebett zu verrichten biß 10. biß 11. Uhr/ biß ihr in die Kirchen gehet/ und villeicht biß auf den Abend/ und gedencket beynebens nicht/ daß wann ihr euch angelegen seyn liesset gleich Morgens Fruhe euch / und all euer Thun und Lassen/ durch gute Meynung GOtt zu schencken/ und aufzuopfferen/ihr weit mehrere Verdienst/grösseres Glück und Seegen dardurch bekommen/ und einsamblen wurdet. Ihr sagt: ich will meinen Sünden-Stand verlassen / und GOtt dienen / nachdem ich mein studiren wird geendiget haben/ disen Procels gewonnen/ meine Kinder auferzogen / oder dises Ambt erhalten haben: Dimitte me primùm ire, **Erlaube mir vor hinzugehen:** Ja / aber wann ihr euch jetzt gleich fertig machet / und in bessern Stand setzet / seyt versicheret / ihr wurdet also in der Gnad GOttes stehende / mit weit grösserem seinem Seegen / auch besserm Glück / und Ausgang / euer Studium vollbringen/euren Procels fortsetzen / und eure Kinder auferziehen / als es widrigen Falls nicht geschicht.

Wir sehen aus denen Evangelisten / daß die jenige / welche ungesäumbt / und hurtig auf den ersten Beruff dem Sohn GOttes nachgefolgt / ihme die allerliebste gewesen / zu grossen Männeren gemacht / und zu denen vortrefflichist- und ruhmwürdigsten Unternemmungen von ihme gebraucht worden seynd. Zachæus, wie der Heil. Lucas meldet / steiget auf die erste Stimm deß Erlösers von dem Feigenbaum eilends herunter / nimmt ihn auf in sein Hauß / und höret dise glückseelige Wort: **Heut ist disem Hauß von GOtt Heyl widerfahren.** Petrus, Andreas, Jacobus, und Joannes wurden / wie bey dem H. Evangelisten Matthæo zu sehen / von dem Sohn GOttes beruffen / alsobald verliessen sie ihre Schiff / ihre Netz / ihren Vatter / und folgten Christo nach / aber mit so glücklichem Erfolg/ daß sie zu auserwählten Apostlen / höchsten Kirchen-Häupteren / und Fürsten der Erden gemacht worden. Constitues eos Principes super omnem terram. Zu dem Heil. Matthæo sagt er: **Folge mir nach.** Auf sothanige Einladung versetzte diser Zollner nicht: ich muß zuvor meine

L. Exemplis virtuosis.

Luc. 19.

ibid. v. 9.

Matth. 4.

Ps. 44. v. 17.

Luc. 5.

meine Rechnungen in Richtigkeit setzen: zuvor einforderen/ was man mir schuldig ist / sondern augenblicklich verlasset er alles / und folget Christo ungesaumbt nach: darumb hat ihne der Sohn GOttes zu einem so grossen Heiligen / zu seinem geheimen Staats-Schreiber / zu einem Evangelisten / und Geschichts-Verfasser seines heiligsten Lebens gemacht. Und in
Act. 9. v. 4. den Apostel-Geschichten höret Paulus jene Klag-volle Stimm Saule, Saule, quid me persequeris? **Saule / Saule / warumb verfolgst du mich?** kaum an: alsobald hat die Hitz seines unbescheidenen Eyfers / sein wütender Zorn sich in ihme gelegt / und in selbem Augenblick / ohne eintzige Verzögerung / er sich anerbotten / alles zu thun / was ihme GOtt
ibid. v. 6. befehlen werde: Domine, quid me vis facere? **HERR / was soll ich thun?** Und / sehet! mit was ersprießlichem Erfolg: GOtt macht aus ihm ein auserwähltes Geschirr / einen Verkünder seines Worts / einen Lehrer der Heyden / und einen Werck-Zeug deß heiligen Geists. Quid me vis facere? **Was soll ich thun?**

PUNCTUM II.

M. Salus operanda seriò.

DIse Wort verleiten uns unvermerckter Weiß auf den andern Theil unserer Predig / und unterrichten uns / daß / wann wir unser Heyl in erwünschte Sicherheit setzen wollen / uns oblige / eyfrigist / und mit gantzem Ernst uns darumb anzunemmen / mit dem steiffen Entschluß / vermittelst Göttlicher Gnad solches zu erreichen / koste es auch immer / was es wolle; solte man schon alles geben / thun / verlassen / oder leyden: um dises solt ihr euch / als um das wichtigiste Geschäfft der gantzen Welt / annemmen.

N. Es sagt der Sohn GOttes bey dem Heil. Matthæo: **Das Himmelreich werde mit Gewalt erobert / und die jenige / so Gewalt anlegen / werden selbes gewinnen.** Scripturâ 1.
Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Matth. 11. v. 12.
Und bey dem H. Luca: **Bemühet euch / leget allen Ernst an / durch die enge Pforten einzugehen.** Luc. 13. v. 24.
Contendite intrare. Der Griechische Text lieset Ἀγωνίζεσθε, das ist: solchen Ernst / solchen Gewalt wendet an / daß ihr darüber (wann es vonnöthen wäre) gleichsamb in eine Todts-Angst gerathen möchtet.

Jo. 16. v. 21. Und bey dem Heil. Joanne vergleicht er die Mühe/ Sorg/ und Arbeit / so wir für unser Heyl auf uns nemmen solten / dem Gewalt / und Nöthen einer gebährenden Frauen.

O. Patribus. Wie bemühen sich nicht Geldbegierige Handels-Leut deß zeitlichen Gewinns halber? Was thun nicht manche Jüngling / einen reich- und vortheilhafften Heyrath zu treffen? Ehr- und Ruhm-süchtige ein hoches Amt / oder vornemme Pfrundt zu erhalten? Was angsthaffte Sorgen/wie vil unverdrossenes Wachen / wie vil mühesambe Reisen / was grosse Unkösten wenden sie nicht an / einen glücklichen Ausgang ihres Vorhabens zu erreichen? Magna confusio, sagt der Heil. Bernardus, magna prorsus, quòd illi ardentiùs terrena perquirant, quàm nos cælestia. **Dises ist uns wahrhafftig der gröste Spott / daß sie vil eyfriger / und mit hitzigerer Begird nach dem Zeitlich- und Zergänglichen / als wir nach dem Himmlisch- und ewigen trachten.** Solches beklaget auch der andächtige Thomas von Kempis folgender Gestalt: Pro modica præbenda longa via curritur pro æterna vita vix pes à terra levatur. **Um einer geringen Pfrundt willen nimmt man manchesmahl langwürig- und höchst-beschwerliche Reisen auf sich/ aber wegen deß ewigen Lebens ist man zu träg/einen Fuß von der Erden zu erheben.** Und der sittliche Philosophus: **Wer betrachten will / was es um Erlangung der Tugend für ein hoch- und wichtiges Werck seye / der wird finden / daß man sich hierinnfalls im geringsten nicht nachläßig/ schläfferig/ weich/ und faul zu verhalten habe.** Si quis sibi proposuerit, quantum opus aggressus sit, sciat, nihil delicatè, nihil molliter esse faciendum. Senec. epist. 15.

P. 3. Comparationibus. Ihr wollet euer boßhafft- und mehr als Eisen-harte Natur bändigen / und dämmen: kan man aber ein hartes Eisen weich/ und ein saubere Arbeit daraus machen / ohne Feuer / ohne Hammer / ohne Arbeit? kan man ein verkehrt- und lasterhaffte Natur in ein tugendsambe verenderen ohne Eyfer/ ohne Abtödtung/ ohne Gewalt und Bemühung deß Geists? seine böse / schon tieff-eingewurtzlete/ und lang geübte Gewonheiten bezwingen / und überwinden/ ist so vil/ als einen ab einem hohen Berg mit grossem Gewalt herabfallenden Wasser-Strom in seinem Lauff auf-

aufhalten / und stellen wollen: kan aber wohl dises geschehen ohne Mühe/und äusseristen Anwendung aller Kräfften?

Ihr trachtet die Tugend zu erlangen: wisset ihr aber nicht/ was die Alten davon gesprochē/ daß der Ort / wo selbe wohne/ mit einem breit- und tieffen Graben / von lauter Schweiß angefüllet / umbgeben seye / über den man nothwendig dahin zugelangen / durchsetzen müßte? ihr suchet den Himmel zu eroberen: da sagt aber der H. Chrysostomus sehr wohl zu der Sach: der jenige/ so nur ein Vöstung auf der Erden wegnemmen will / wendet grosse Arbeit an / schwitzet / leydet Hunger und Durst / wachet gantze Nächt hindurch/ligt auf dem harten Boden / und verschlucket tausenderley Mühseeligkeiten: und ihr / die ihr nicht nur ein Vöstung / ein Stadt / oder ein Landschafft / sondern so gar das Himmelreich / welches so weit entlegen/ so weit ober euch ist/ zu erobern suchet / wollet euch die Sach nicht angelegen seyn lassen/ fliehet alle Beschwärlichkeiten/ und leget weder Hand noch Gewalt an? da doch selbes allen Ernst / allen Gewalt forderet: Vim patitur: vim patitur.

Homil. 10. in 2. ad Timoth.

Q. Je wichtiger ein Geschäfft/ je mehrere Sorg / Vorsichtigkeit/ und Fleiß erforderet selbiges: also gibt man sich mehr Mühe in einem Processs, wo es umb 100./ als da es nur umb 10. Reichs-Thaler zu thun: noch mehrer/ da es 1000. und abermahl mehrer/ da es 10000. oder 100000. Reichs-Thaler giltet. O was Fleiß / was Sorg soll man dann tragen auf jenes Geschäfft/ da es zu thun ist / so vil tausendmahl tausend Jahr eintweders lebendig zu breñen/ und braten / oder die ewige Glückseeligkeit mit all-erdencklicher Freud / Ehren / Reichthumben und Zufridenheit zu besitzen? es komet euch schwer an (glaube es gern) in der Fruhe aufzustehen / und euer Gebett zu verrichten; zu fasten/ eueren Feinden zu verzeyhen / und das ungerechter Weiß besessene Gut widerum zuruck zu stellen ꝛc. kan man aber einem so grossen Ubel entgehen / oder ein so grosse Glückseeligkeit erlangen ohne Mühe / ohne Arbeit/ ohne Pein? In diser so wichtigen Sach / sagt der H. Paulus, * solte man alles in die Schantz schlagen/auch so gar das Blut/ Leib / und Leben aufopfferen.

Hebr. 12. * Nondum enim usque ad sanguinē restitistis.

Und damit er euch kräfftigist dahin bewegte / haltet er euch * das Exempel deß Sohns GOttes selbsten vor: was hat diser nicht gethan/ euch seelig zu machen? In seiner Menschwer-

R. 5. Exemplō Christi. * Recogitate eum, qui talem pro

4. Rationibus.

werdung hat er sich selbsten gleichsamb vernichtet; einer Jungfrauen / und armen Zimmermann in höchst-verwunderlichen Gehorsamb unterworffen: drey und dreyßig gantzer Jahr hat er gearbeitet / gantze Nächt in dem Gebett vollbracht: viertzig gantzer Täg / und 40. Nächt ohne eintzige Speiß / und Tranck auf das strengste gefastet/endlich an dem Creutz-Galgen mit unvergleichlichen Schmertzen sein Leben geendiget: und wann er dises alles von unsertwegen gethan / O was solten dann wir nicht im Gegentheil ihm / und uns zu lieb thun? solten wir ihme zu dienen/ und unser Heyl zu würcken / nicht auch all möglichisten Eyfer / Wachtsambkeit / Fleiß / und Beständigkeit anwenden?

vobis sustinuit adversùm semetipsum contradictionem, ut ne fatigemini, deficientes.

PUNCTUM III.

S. 1. Salus operanda perseveranter. Scripturâ.

ICh sag: all möglichiste Beständigkeit / und Beharrlichkeit anwenden / dann dises die dritte Bedingnuß ist / so GOtt in dem Geschäfft unsers ewigen Heyls von uns erforderet. Er sagte zu dem Bischoff von Smirna, einer in Jonien gelegenen Stadt: Esto fidelis usque ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ. **Sey getreu biß in den Todt / so will ich dir die Cron deß Lebens geben.** Und was er da disem Bischoff / und euch allen befohlen / dises hat er in dem Werck selbsten erfüllet. Er sagte kurtz vor seinem Todt zu seinem Himmlischen Vatter: Opus consummavi, quod dedisti mihi, ut faciam. **Ich hab das Werck menschlicher Erlösung / so du mir aufgetragen / nunmehro zu End gebracht.** Und dises zwar mit so standhaffter Beharrlichkeit / daß / da er würcklich an dem Creutz hangete / auf das schimpffliche Zuschreyen seiner Feind: Si Filius Dei est, descendat de Cruce, **wann er GOttes Sohn ist / so steige er von dem Creutz herab** / nicht herunter gestigen / sondern biß in Todt am selbigen verbliben ist. Eben darumb sagt der H. Bernardus: **Weil er GOttes Sohn ist / gezimmet es sich nicht / daß er herunter steige / sondern das Werck / dessen er sich unterfangen / mit Beständigkeit / und unverruckter Beharrlichkeit zu End bringe.**

NB. Hic Episcopus erat S. Polycarpus Tirin. hìc. Apoc. 2. v. 10.

Matth. 27. v. 37.

Io. 17. v. 4.

Eben diser Hönig-fliessende Heil. Vatter verfasset in einem Send-Schreiben / so er an die Ge-

T. 2. Instructionibûs.

Genueſer hat abgehen laſſen / ſo kürtzlich / als zierlich / was man hievon ſchön- und vortreffliches ſagen kan: Perſeverantia, ſagt er / eſt conſummatio virtutum, nutrix ad meritum; mediatrix ad præmium: Patientiæ ſoror; Conſtantiæ filia; propugnaculum Sanctitatis, ſola eſt, cui æternitas redditur, vel potiùs quæ æternum hominem reddit. Verteutſcht alſo: „Die Beharr„lichkeit iſt die Vollendung / „und Cron aller Tugenden; „ein Ernährerin der Verdien„ſten; ein Mittlerin der Ver„geltung; die Schweſter der „Gedult / und Tochter der Be„ſtändigkeit / der veſt- und ſicher„ſte Platz der Heiligkeit; ſie „allein iſt die jenige / dero die „Ewigkeit zu Theil wird / oder / „beſſer zu reden / die uns in die „ewige Freud / und Glückſee„ligkeit hinein bringt.

Ex S. Bernard. epiſt. 12.

Perſeverantia eſt conſummatio virtutum. Ein Schwalb macht insgemein keinen Frühling / alſo ein eintziges gutes Werck keinen Tugendſamben Menſchen / ſagt Ariſtoteles, der Welt-Weiſe / wer Tugendſamb will genennet werden / muß in der Tugend eine Gewohnheit haben / die Gewohnheit aber erlangt man anderſt nicht / als durch vil / und öffters widerholte Tugendſambe Werck / und diſe öffters zu widerholen / wird erforderet / daß man im Guten beharrlich ſeye. Conſummatio virtutum.

Nutrix ad meritum. Die gute Werck ſeyen ſo klein / und ſchlecht / als ſie immer wollen / wird doch daraus / wann ſie vilfältig / und langwürig geübet werden / ein reicher Schatz / und groſſer Hauffen der Verdienſt zuſammen gebracht. Obſchon ein niſtendes Vögelein auf jeden Flug nur einen Stroh-Halm / oder kleines Härlein auf einmahl aufhebt / und zuſammen traget / wird doch endlich ein bequemmlich- und vollkommenes Neſtlein daraus. Obſchon ein Steinmetz / der ein Marmorſteinene Schaalen zu verfertigen hat / auf jeden Streich von dem Marmor mehr nicht / als eines Klufen-Knopffs groß herunter ſtämmet / bringt er doch endlich mit der Zeit / wann er nicht nachlaſſet / das Werck zu Ende. Eben alſo / wann ihr die innerliche Ermahnungen / und gute Gelegenheiten zur Tugend / die euch GOtt ertheilet / wohl / und nutzlich gebrauchet: zum Exempel / in der Fruhe einen Act der Andacht; über Tiſch in freywilliger Beraubung eines wohlgeſchmacken Biſſens / der Abtödtung; Nachmittag etwann eine andere der Gedult verrichtet / und diſes alſo beſtändig fortſetzet /

werdet ihr bey dem End eures Lebens einen reichen Schatz der Verdiensten zusammen gesamlet finden.

Mediatrix ad præmium. Wie bemüht man sich nicht manches mahl in der Welt eines ungewiß-zergänglich-und zeitlichen Lohns willen? Bey Hof / im Feld werden wohl zwey Theil deß Lebens zum Dienst hocher Potentaten manches mahl verwendet/ aus der eintzigen Hoffnung/ in hoches Ansehen endlich zu gelangen / und das letzte Drittel in Reichthumb / und Ehren zu beschliessen? und wir/ jene unzergängliche Glückseeligkeit / und ewige Reichthumben zu erlangen / solten GOtt nicht alles Fleisses dienen/und biß an das Ende in seinem Dienst verharren? Et illi quidem, ut corruptibilem coronam accipiant, nos verò incorruptam. **Jene zwar / wegen einer vergänglichen / wir aber umb ein unvergängliche Cron:**

1. Cor. 9. v. 25.

Patientiæ soror: Sie ist die Schwester der Gedult / und ihr unabsönderliche Gefährdin: sehet nur an den Baurs-Mann/ sagt der H. Jacobus: er brachet sein Feld/er bauet es/er dunget es/ er säet es; und sihet doch manches mahl kein Frucht darvon/ dann gehling geschihet es/ daß ihme der Hagel schon nahe bey dem Schnitt noch alles verherget/und sein gantze Hoffnung verschlagt: welcher doch darumb den Muth nicht sincken lasset/ sondern folgendes Jahr wider auf ein neues anfanget das Feld zu bauen / zu dungen / und zu besäen / da dann manches mahl ein so glückseeliges Jahr einfallet / so durch seine Fruchtbarkeit allen vorher gegangenen Schaden reichlich ersetzet. Ecce agricola exspectat pretiosum fructum terræ: patienter ferens: patientes igitur estote & vos. **Sihe ein Ackers-Mann warthet auf die köstliche Früchten der Erden / und ist geduldtig: darumb so habt ihr auch Gedult.** Ihr bemühet euch/ ihr bittet GOtt auß allen eueren Kräfften / ihr fastet / ihr mortificiret euch / ihr gebt Allmosen / und dises alles schon in die 10. 15. 20. Jahr nacheinander / sehet aber bißhero keinen Nutzen darvon / von so viler Außsaat keine Ernd / noch Frucht / patientes estote & vos: tragt ein wenig Gedult: verharret in euren Tugend-Ubungen: es wird einstens der Tag anbrechen / an welchem alle dise eure gute Werck euch reichlich werden vergolten werden. Erit merces operi tuo.

Jacob. 5. v. 7.

Ier. 31. v. 16.

Constantiæ filia. Jene unbeständig- und wanckelmüthige Menschen / so auf ihrem guten

Vor-

Vorhaben niemahl verharren/ wohl fünfftzigerley der fürnemsten Wercken offt anfangen / aber nicht eines davon zu Stand bringen / dörffen sich nimmer einbilden/ die Vollkommenheit zu erreichen. Dahin zu gelangen / muß man ein beständiges / wohleingerichtetes Leben führen/ alle Zeit/ und alle Geschäfft müssen ordentlich ausgetheilt / und / ausser höchstträfftig- und unvermeidlichen Nothfall / nichts davon nachgelassen werden. E. g. Umb dise Zeit will ich aufstehen / ein halb Stund mein Gebett verrichten/ hernach die H. Meß andächtig anhören/uñ sofort. Am Montag will ich die Spitäler besuchen; am Dienstag diß oder jenes Buß-Werck verrichten ꝛc.

Propugnaculum Sanctitatis: Die Beharrlichkeit ist der best/ und sicheriste Platz der Heiligkeit / wann ihr euch darinnen verschantzet / und disen eueren Posten wohl verwahret / so seyt ihr der Heiligkeit vergwißt. Wann wir durch ein Göttliche Offenbahrung versicheret wären/ daß alle / so in Wienn sterben / seelig werden / niemand aber in den Himmel gelange/ dann allein die / so daselbst sterben : was wurden wir nicht thun ? ich fürwahr wollte mich nit von dañen hinweg begeben/ wann ich auch schon von Hauß zu Hauß mein Brodt bettlen müßte/ und die Pest den vierten oder halben Theil der Stadt bezogen hätte : und solte mir einer sagen ; gehest du nicht hinweg/ wirst du gleich anderen dahin sterben. Ey umb so vil besser; dann wann ich da stirb/ ich meiner ewigen Glückseeligkeit vergwisset bin. Im Gegentheil/ wann uns ein Engel versicherte / daß alle / so zu Paris sterben/ verdammt werden / und niemand verdammt werde / dann allein die jenige / so daselbst sterben/ wurde ich mich dahin nicht begeben / wann ich schon gantz Franckreich/ ja die gantze Welt zu gewinnen hätte / und da ich mich würcklich daselbst befinden solte / wollte ich noch heut hinweg ziehen / nicht einen Augenblick mehr mich aufhalten/ sondern ungesaumbt davon machen. Das Wort GOttes gibt uns die gewißiste Versicherung / daß wer in dem Stand der Gnaden sterbe / die ewige Glückseeligkeit erlange/ und die jenige allein selbige besitzen werden / so in der Gnad sterben : wann ihr nun in disem Stand euch befindet / anbey einen einzigen Gran gesunden Vernunffts habet / werdet ihr niemahlen selbigen verlassen / solte man auch durch Verlurst eurer Ehr/ Haab und Guts / Leib und Lebens euch darauß vertrei-

treiben wollen: im Gegentheil seynd wir durch außtruckliche Offenbahrung GOttes eben sowohl versicheret / daß alle die jenige / so in einer Todt-Sünd sterben / gewiß verdammet seynd / und niemand verdamet werde / als die / so in disem elenden Sünden-Stand dahin sterben: wann ihr nun vernünfftig handlen wollet / werdet ihr euch niemahls darein begeben / und soltet ihr durch höchstes Unglück in selbigen je gerathen seyn / zur Stund euch widerumb durch ein vollkomene Beicht darauß machen; und da ihr die verlohrne Gnad GOttes widerumb erhalten / selbige biß an das End eueres Lebens sorgsambist erhalten; anerwogen die Beständigkeit allein diejenige ist / so den Menschen in die ewige Glückseeligkeit hinein bringet. Æternitati hominem reddit. Sie ist die Vor-Stadt der Seeligkeit / der Vor-Hof deß Himmels / das Thor der glückseeligen Ewigkeit: andere Tugenden bahnen uns den Weeg dahin / aber dise führet uns hinein.

Derowegen sag ich / Christliche Seelen / was vormahls ein grosser Prophet einer grossen Königin / Nathan, der Bersabée
2. Reg. 1. gesagt hat: Salva animam tuam: errette dein Seel. Ihr habt nichts grössers / nichts edlers / nichts vortrefflichers / nichts köstlichers. Ein Meister-Stuck der Kunst ware vor disem die Bildnuß Adonidis, von einem sehr kunstreichen Mahler verfertiget / welcher / als er vernommen / daß sein Hauß in Flammen gerathen / umb nichts anders sorgfältig ware / als umb dises Bild / derowegen seinem Hauß-Gesind zu geruffen: Salvate mihi Adonidem: **bringt mir nur** Adonidem **darvon.** Euer Seel ist das Eben-Bild GOttes / das Meister-Stuck seiner göttlichen Allmacht / der Begriff aller seiner Geschöpffen: setzet also selbe in Sicherheit. Wann etwann mit einem Procels ihr beladen werdet / verschwöret euch nicht fälschlich. Wann man euch durch Schanckungen ein Ungerechtigkeit / oder einen Ehebruch zu begehen / verleiten will / nemmet solche nicht an. Wann ihr durch Simoney / oder Kauffmannschafft zu Geistlichen Würden und Pfrunden gelangen solltet / hüttet euch vor so schandlichem Laster / und schlaget selbe ritterlich auß.
Quid prodest homini, si universum mundum lucretur? **Was** Matth. 16. v. 26.
nutzet es dem Menschen / wann er auch die gantze Welt gewinnen solte? die Seel in Sicherheit setzen ist allein das gröste Geschäfft / das wich-

wichtigste Geschäfft / das Geschäfft aller anderer Geschäfften : alle andere Geschäfft mit disem verglichen seynd nichts anders / als pur lautere Kinderspihl / leere Zeit-Vertreibungen / und läppische Ding : sie seynd nicht länger / als auf etliche Jahr angesehen / dises aber für die lange Ewigkeit : alle andere euere Geschäfft kommen nur eueren Erben zu nutz / dises aber euch selbst ; andere seynd nur allein nutzlich / dises aber ist nothwendig ; andere seynd nur zufällige Ding / dises aber ist das Haubt-Werck selbst : wann ihr euch schon umb der Welt Geschäfft nichts anneminet / werden sich doch andere darum annemmen ; herentgegen wann ihr euerer Seelen Heyl nicht würcket / wird es niemand anderer an euer statt würcken : derowegen dann befleisset euch solches ungesaumt / alles Ernsts und beständig biß an das End zu würcken. Betrachtet nur / was Fleiß / was Wachtsambkeit / was unverdrossene Sorgen man auch in zeitlichen Angelegenheiten anwende.

Wie man in der Schiffahrt / in dem Häring- und Stockfisch-Fang / in der Ernd / in dem Krieg / in Kranckheiten alles so genau beobachte / die Zeit / den Orth / die Witterung / die gute und böse Täg so embsig ausspähe / und zu Rath halte : wie man eyle / darauf tringe / und sich beunruhige / daß kein Gelegenheit verabsaumet werde.

Wann ihr euch / oder euerer Kinder eines verheurathen ; ein Stuck Gut kauffen / oder ein Summa Geldt auf Zinß außleyhen wollet / was nachforschens / was erkundigens stellet ihr nicht an ! wie vil Bericht hollet ihr darüber nicht ein ! was Vorsichtigkeit braucht ihr nicht ! wie vil Versicherung verlangt ihr nicht ! Wann ihr in einen Proceß, oder Rechts-Handel verwicklet / wie vil Rath-Schlüß / was Unköstlen / wie vil mühesambe Reisen nemmet ihr nicht über euch ! Ihr wendet an alle euere gute Freund / setzet daran all euer Vermögen / wachet biß in die spate Nacht hinein / stehet in aller Fruhe widerumb auf / euere Schrifften zu überlesen / eueren Advocaten zu unterrichten / und die Richter zu treiben.

So grossen Fleiß aber ihr immer auf eure Geschäfft traget / werdet ihr doch nichts erhalten / wann ihr nicht biß an das Ende auf selbigem verharret. Belägeret einer ein Stadt / hebt aber die Belägerung wider auf / da es schon an deme / daß die Stadt allbereit hätte übergehen sollen. Laufft einer auf dem Renn-Platz / bleibt aber nur

zwey Schritt von dem Ringlein zuruck. Baut einer ein Hauß / laßts aber ohne Dach-Stul / und Dach : was Gewinns erhalten sie anderst / als daß sie männiglich zum Gelächter werden / und hören müssen : Ihre Unternemmungen seyen ein Arbeit / so den Zweck nicht erreichet ; haben angefangen / aber nichts ausmachen können.

Wendet auf das Geschäfft eurer Seel wenigist so grossen Fleiß / als ihr auf euere zeitliche Geschäfft wendet : würcket selbiges ungesäumbt / schiebet es nicht immer von Tag zu Tag / von Stund zu Stund / von einem Augenblick zum andern auf ; saget nicht : Nachdem ich meine Studien wird vollendet / ein Weib genommen / oder meinen Proces gewonnen haben / will ich mich bekehren : über das Jahr / künfftige Wochen / morgen / oder übermorgen / dises / oder jenes gute Werck verrichten / weilen ihr morgen etwann nicht mehr leben / villeicht kranck seyn / oder jenen guten Gedancken / den guten Willen / die Göttliche Einsprechung / ja auch die Gelegenheit nicht mehr haben werdet / ein solches gutes Werck zu verrichten ; es werden euch im Weeg stehen allerhand Verhindernussen / deren ihr jetzt würcklich überhebt : wenigist werdet ihr nicht im Stand seyn / solche gute Werck mit so grossem Verdienst zu würcken / als ihr jetzt / solches zu thun / Gelegenheit hättet.

Nemmet euch ernstlich darumb an / und würcket das Geschäfft eurer Seel mit so grosser Lieb / Eyfer / und Ernst / als ob dises euer eintzige Verrichtung / als ob dises das letzte Geschäfft / so euch obliget / und an dem all euer Glück / und Wohlergehen hangete : dann in der Wahrheit wird das erste gute Werck / so ihr heilig / und mit grossem Ernst verrichten werdet / villeicht ein solches seyn / in Ansehung dessen euch der höchste GOtt seine Gnad ertheilen wird / noch ein heiligeres / und nach disem abermahl ein anderes / und also nachfolglich mehrere / mit gröster Vermehrung eurer Verdiensten / zu würcken ; da im Gegentheil / wann wir das gute übel / oder an dessen statt gar böses thun / leicht geschehen kan / daß GOtt uns verlasse / seine absonderliche Gnad uns entziehe / aus Abgang deren wir in andere Sünd / und Laster fallen / also nach / und nach dergestalt abnemmen werden / daß / wann uns der Todt in einem solch elenden Stand / der Liebe GOttes / und seiner Gnad beraubt / antrifft / wir zu einem Spott / und Gelächter unserer

Feind /

Feind / und uns ſelbſten zu einem ewigen Schmertzen ſeyn werden/ in Anſehung / daß alle unſer vorgegangene Arbeit und Verdienſt ohne Nutzen und Lohn zuruck gelegt worden ſeyen. Schon längſten hat der Heil. Hieronymus geſprochen: **Von denen Chriſten erforderet man nicht nur einen guten Anfang / ſondern auch ein gutes End:** Non quæruntur à Chriſtianis ſola initia, ſed fines. **Und verſicheret uns der H. Paulus: daß die Cron der Gerechtigkeit zu erlangen nicht genug ſeye in dem Renn-Platz tapffer zu lauffen/ſondern** vonnöthen / daß man den Lauff auch tapffer vollende: Curſum conſummavi: repoſita eſt mihi corona Juſtitiæ. 2. Tim. 4. v. 8. Deme ſtimmet bey der H. Bernardus mit folgenden Worten: Non bene qui cœpit, ſed qui bene finit, & qui pertigit ad metam, donatur honore coronæ: **Nicht der/ ſo wohl angefangen / ſondern der wohl endet / und das Zihl erreichet / wird mit der Ehren-Cron begabet werden: Und hat der Sohn GOttes ſelbſten geſagt: Wer biß an das Ende verharret/der wird ſeelig werden/ Amen.** Bernardus. Matth. 10. & 24.

Fünffte Predig.

Der Stand der Unſchuld iſt der ſicheriſte Weeg unſer Heyl zu würcken.

THEMA.

Quis aſcendet in montem Domini, aut quis ſtabit in loco ſancto ejus? Innocens manibus, & mundo corde. Pſalm. 23. v. 3. & 4.

Wer wird auf den Berg deß HErrn hinauf ſteigen? wer wird ſtehen in ſeiner heiligen Stadt? der reine Händ hat/ und eines unſchuldigen Hertzens iſt.

WAhr iſt es/ daß alle Menſchen/ was Orths/ Stands und Herkomens ſie immer ſeynd / ſo lang ſie in diſem Leben ſich befinden/ Hoffnung machen können / ihr Heyl zu würcken: aber ſehr vil ligt

an deme/daß man glaube/ nicht mehr / als zwey eintzige Weeg gefunden zu werden / wodurch man zu dem Ende eines so heilig = und wichtigen Vornemmens gelangen möge : nemblichen die Unschuld / und die Buß. Die Unschuld ist der Weeg der jenigen/ welche/nachdem sie auf die Welt gebohren/ und getaufft / die in dem Heil. Tauff empfangene erste Gnad biß auf den letzten Augenblick ihres Lebens erhalten. Die Buß ist der Weeg deren/welche so unglückseelig / daß sie vor= oder nach empfangenem Tauff in eine Todt=Sünd gefallen. Nun will ich mit der Gnad GOttes euch anheut erweisen / ein über alle massen grosse Thorheit/ und erschröckliche Vermessenheit zu seyn/den ersten Weeg zu beurlauben/ aus Hoffnung/ den andern anzutretten/welches der meiste Theil aus denen Christen thut. Die Göttliche Vorsichtigkeit hat uns zwey merckwürdige Muster diser beyden Ständen in denen zweyen unvergleichlichen Marien gegeben. Die jenige/ so Buß würcken / haben anzusehen Mariam Magdalenam, als ihre Patronin : herentgegen die unschuldige Seelen haben ihre Augen auf dich/ als eine solche/ zu werffen / O heiligiste Jungfrau ! disen Rath gibt ihnen der Heil. Ambrosius : Sit nobis tanquam in imagine descripta virginitas, vitaque B. Mariæ, de qua sumatis exempla vivendi. Unser Vorbild soll seyn die unverseh[r]te Jungfrauschafft / und Leben Mariæ der Allerseeligsten Göttlichen Mutter / nach welcher wir unsern Lebens=Wandel einzurichten haben. Zu dir absonderlich redet der Göttliche Bräutigamb jene Wort : Tota pulchra es, & macula non est in te. Die mindiste Mackel einiger Sünd war niemals in dir / weder einer Todt= noch Erb=Sünd ; du bist allzeit gantz schön gewesen / gantz rein / unschuldig / und voll der Gnaden κεχαριτωμένη, welchen schönen Ehren=Titul der Engel dir beygelegt/ da er dich mit disen Worten gegrüsset hat : Ave MARIA.

Ambr. de virginib. l. 2. sub initium

Cant. 4.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Conditio Innocentis 1. honorabilior. A. 2. Jucundior. B. 3. Securior, quàm Pœnitentis. C.

I. PUNCTUM. Probatur argumentis : ex parte Dei, quàm stultum sit perdere Innocentiam, quia fortè non re-

cu-

euperabitur 1. Scripturâ D. 2. Patribûs E. 3. Ratione F. 4. Exemplîs G. 5. Reſponſione ad objectiones H.
II. PUNCTUM. Argumenta ex parte Dœmonis 1. Scripturâ. I. 2. Patribûs. K. 3. Comparationibûs. L. 4. Ratione M.
III. PUNCTUM. Argumenta ex parte noſtri. 1. Scripturâ N. 2. Patribûs. O. 3. Ratione P.
CONCLUSIO. 1. Scripturâ Q. 2. Rationibûs. R. 3. Comparationibûs S.

EXORDIUM.

DIe Theologen / oder GOtts-Gelehrte / ſo die Verdienſt aller Tugenden nach dem Gewicht der Heiligkeit abwägen / ziehen wohl in Zweiffel / welcher aus beyden GOtt mehrers verpflichtet ? Ob der / ſo die in dem H. Tauff empfangene Gnad biß an das Ende ſeines Lebens erhaltet ? Oder der jenige / ſo nach dem Tauff in ein Todt-Sünd gefallen / durch ein wahre / vollkommen / und rechtmäßige Buß aber widerumb auferſtanden iſt ? Doch ſtellen ſie keinen Diſput an / welche aus diſen zwey Seelen die glückſeeligſte ſeye ? dann auſſer allem Zweiffel die Unſchuld ein ungemein ehrlicherer / erfrölicher / und ſicherer Stand iſt / als die Buß.

PUNCTUM I.

A. Innocentia eſt Status honorabilior, quàm pœnitentia.

WIl ehrlicher: dann ſollte es nicht einer gebrechlichen Creatur zu unſchätzbaren Ehren gedeyen / daß ſie ihrem GOtt allzeit getreu / und gehorſamb geweſen ? daß ſie das wenigſte niemahl unterlaſſen / ſo ihr Schuldigkeit erfordert ? daß ſie ohngeacht deren / das gantze Leben hindurch / wider ſie ſtreittenden Anfechtungen deß Teuffels / Anreitzungen der Welt / und deß betrüglichen Fleiſches / allzeit beſtändig / und feſt verbliben / ohne Einwilligung in die Sünd ? Ein ſolche Seel / ſo niemahls einige Todt-Sünd begangen / kan keck zu ihrem GOtt ſagen: Du wirſt mich nicht verlaſſen: ja ſolches zu glauben / hab ich billigſte Urſach / dann ich hab mich dir niemahls widerſetzet / noch mit denen gehalten / ſo dir den Krieg angekündet / und wider deine Majeſtät ſich empöret haben. Diſe Glückſeeligkeit iſt ſo merckwürdig / daß David dieſelbe / als

die erste / und gröste aus allen Gütteren / für das Haupt seiner Psalmen setzet. In dem 32. Psalm schätzet er glückseelig den jenigen / so auf GOtt hoffet: an einem andern Ort den jenigen / den GOtt unterweiset / und lehret. Aber über all / und vor all andern haltet / und erkläret er den für glückseelig / der niemahl zu denen Sünder- und Gottlosen sich geschlagen hat. Beatus, qui non abiit in consilio impiorum.

Ps. 93.

Ps. 1. v. 1.

B. Verursachet nicht grosse Freud / und hösten Trost / wann man in Warheit mit dem Job sagen kan: Non me reprehendit cor meum in omni vita mea: **Ich weiß mich nicht schuldig / daß ich einige Laster mein Leben hindurch begangen hab:** oder mit dem H. Paulo: Nihil mihi conscius sum: **Mein Gewissen überzeugt mich keiner Sünd:** oder mit dem H. David, bevor er gesündiget; Perambulabam in innocentia cordis mei, in medio domûs meæ: **Ich spatzierte in dem Hauß meines Hertzens wegen meiner Unschuld mit Freuden herumb:** Mit Freuden gehet man in einem Garten spatzieren / allwo die Gäng alle sauber / weder kothig / noch steinächtig / oder mit Dörneren verwachsen seynd: in einem sauber-außgekehrten Saal / wo nichts denen Sinnen widriges anzutreffen / kein böser Geruch / kein Geräusch / kein Geschrey / keine unverschambte Gemählde. Wann ihr GOtt beleydiget / und ein übles Leben geführet / sey euer Buß hierüber hernach gleich so groß / als sie immer wolle / gehet ihr doch allzeit mit Verdruß in euer Hertz hinein / und ist euch beschwerlich an euch selbsten zu gedencken: die Erinnerung euerer Laster macht euch einen üblen Geruch: euer Einbildung stellet euch die häßlichiste Gemählde und verdrüßlichiste Bildnussen vor: das Gewissen macht ein unbeliebiges Geräusch und Geschrey durch sein selbst eigenes Anklagen: die spitzige Dörner der euch angebohrnen Erkandtnussen / das Gute zu würcken / und das Böse zu lassen / deren ihr aber keines gethan / stechen euch ohne Unterlaß / und verursachen in euerem Hertzen einen immerwehrenden Schmertzen. Ein Seel / so sich niemahl versündiget / hat gröstен Lust in sich selbsten hinein zu gehen / sie spatziert in ihrem Hertzen herumb als in einem auf das zierlichist außgerüstetem Zimmer: Perambulabam in innocentia cordis mei: nichts ist / so ihr einen Verdruß verursachet.

2. Jucundior.

Job. 27. v. 6.

1. Cor. 4. v. 4.

Ps. 100. v. 3.

Das vergangene macht ihr C. kein

kein Bereuung und Gewissens-Nagung; das gegenwärtige kein Mißfallen; das zukünfftige kein Forcht. Es ergehet ihr nicht / wie der büssenden Seel / welche (und zwar nicht sonder Ursach) in einer immerwehrender Unruhe / in stetem Zweifel lebt / ob sie rechtmäßige Buß gewürcket / in sorgvoller Angst und Forcht schwebet widerumb in die alte Sünden zu fallen / und verlohren zu werden. Auß welchem ich zugleich als einem haubtsächlichen Grundsatz Anlaß nimme / euch zu erweisen / daß der jenige / welcher durch Einwilligung in eine Tod-Sünd die Unschuld / und Gnad GOttes verliehret / seinem Heyl gröstem Schaden zufüge / in augenscheinliche Gefahr / von einer Sünd in die andere zu fallen / und folglich ewig verlohren zu werden / sich setze.

D. Argumenta ex parte Dei. 1. Scripturâ. Ps. 36. v. 37.

Wann du noch unschuldig bist / so erhalte dein Unschuld mit grossem Fleiß / sagt der Königliche Propher: Custodi innocentiam, & vide æquitatem. Hüte dich GOtt zu beleydigen / und gedencke allzeit / daß er gerecht / und sein Gerechtigkeit ihn verbindet / die Sünder zu straffen / herentgegen die jenige / so Gutes thun zu lieben: Injusti disperibunt, salus autem Justorum à Domino. Saget nicht / wann die Versuchung euer Hertz kützlet: ich muß ein wenig deß Wollusts Süßigkeit verkosten / den Lust büssen / und erfahren / was für ein Unterschid zwischen dem Guten und Bösen seye: nachdem ich mich erlustiget / und meine Begürden erfüllet wird haben / will ich es schon bereuen / beichten / und Buß darüber würcken. Wie? ihr Buß würcken? wohl gut! wann solches in euerem Gewalt allein stunde / wann ihr selbe von euch selbsten zu verrichten vermöchtet: aber / sagt nicht der Sohn GOttes in dem Evangelio: Sine me nihil potestis facere: **Ohne mich könnet ihr nichts thun.** Er sagt nicht nur; ohne mich **werdet** ihr nichts thun / sondern ohne mich **könnet** ihr nichts thun. Er sagt nicht nur: ohne mich könnet ihr keine Miracul und Wunder-Werck würcken: nicht bezwingen die lebhafft und mächtige Gemüths-Regungen: nicht widerstehen denen hefftig- und starcken Versuchungen: keine heldenmäßig- und vollkommene Tugenden üben / sondern / ihr könnet gar nichts thun ohne mich: es ist euch lediglich und für allzeit unmöglich. So könnet ihr dann auch nicht Buß würcken / wann euch GOtt nicht darzu verhülfflich ist / kein Reu und Leyd über euere Sünd tra- Joh. 15. 5. Ibid. v. 38.

gen /

gen / wann euch GOtt selbige nicht gibet: diſe Gnad iſt ein Würckung ſeiner Wohlgewogenheit / und ihr forderet durch euere Sünd ſeine Rachgürigkeit herauß; es iſt ein Würckung ſeiner Güte / und ihr ziehet herbey ſeine Schärffe; es iſt ein Gaab ſeiner Barmhertzigkeit / und ihr bewegt ihn zum Zorn: die gemeine Würckung aber ſeines Zorns iſt / ſich deß Sünders zu begeben / der Tyraney ſeiner Gemüths-Neigungen ſelben zu überliferen / und von einer Sünd in die andere / von einem Abgrund in den andern ſincken zu laſſen.

Das Jüdiſche Volck ſagt bey dem Propheten Isaia zu GOtt: **Du haſt dich erzörnet / und wir haben geſündiget / ſeynd alle unrein worden.** Iratus es, & peccavimus: & facti ſumus, ut immundi omnes nos. Isa. 64. v. 5. & 6. **Und GOtt ſelbſt in dem Buch Deuteronomii: Ich will die Rach gegen ihnen vornemmen / da ich zulaſſen werde / daß ſie ſündigen.** Mea eſt ultio, & ego retribuam, ut labatur pes eorum. Deut. 32. v. 35. **Und noch erſchröcklicher bey dem Ezechiel: Wann der Gerechte ablaßt von ſeiner Gerechtigkeit / und ſündiget / ſo will ich vor ihm einen Stein deß Anſtoſſens legen / daran er ſtrauchle.** Si converſus fuerit Juſtus à juſtitia ſua, & fecerit iniquitatem, ponam offendiculum coram eo. Ezech. 3. v. 20. **Auf eben diſe Art redet auch der Königliche Prophet / da er ſagt:** Pluet ſuper Peccatores laqueos. pſ. 10. v. 7. **Es wird Strick regnen auf die Sünder;** das iſt: diſe Strick werden von oben herab kommen / ſie werden aus Zulaſſung / und Straff GOttes wider ſie gerichtet werden.

Uber diſe Wort ſagt der H. Auguſtinus: „ Wann durch die „ Wolcken ſowohl die gute / als „ böſe Propheten verſtanden „ werden / ſo braucht GOtt die „ Boßheit der falſchen Pro„ pheten / und laſſet / vermittelſt „ derſelbigen / über die Gott„ loſe Strick regnen / dann keine „ andere / als die Sünder / fal„ len in ihre Maſchen / und wer„ den durch ihre Falſchheiten „ verführt. E. 2. Patribus, Auguſt. in pſ. 10. Si per nubes generaliter Prophetæ intelliguntur, ſive boni, ſive mali, ſic ordinantur pſeudo-Prophetæ à Domino, ut de his laqueos ſuper peccatores pluat: non enim quisquam in eos ſectando incidit, niſi peccator. **Ihr beleidiget GOtt durch Wucheren / Untertruckung der Armen / und ungerechte Proceſs: da laſſet GOtt zu / daß ihr einem Beicht-Vatter in die Händ gerathet / der es bey dem nächſten beſten gelten laſſet /**

lasset/ ein Schmeichler / gar zu glimpfig/und interessirter Mañ ist ; nicht vil auß der Sach macht / und euch die Schwäre eurer Sünden nicht vorhaltet / sein Stillschweigen ist euch ein Strick/desto vermessener in dem sündigen fortzufahren/ oder immerzu wider in die alte Sünd / und Laster hineinzufallen.

Ps. 147. v. 17. Ante faciem frigoris ejus, quis sustinebit, fragt David: **Wer wird sein Kälte erdulden mögen?** Wer wird bestehen? nicht spöttlichist fallen / wann GOtt seiner Kaltsinnigkeit gegen ihme sich gebrauchet? kalt erzeigt man sich gegen einem / da man nicht mehr die vorige Freundschafft / nicht mehr den vorigen guten Willen gegen ihm traget / da man einen Widerwillen spühren lasset: wann ihr euch tödtlich versündiget / wird GOtt nicht nur einen Widerwillen / sondern gar ein Abscheuen/ einen Haß/ und Feindschafft wider euch tragen / und also umb so vil mehr Ursach haben / sich gantz kaltsinnig gegen euch zu erzeigen: In wem besteht aber dise Kälte? sagt der

August. in Ps. 147. H. Augustinus: Unde est ejus frigus? Ecce deserit peccatorem. In dem/daß er den Sünder verlaßt/selben innerlich nicht mehr berührt/ noch seinen Verstand / das von ihm begangene Ubel zu erkennen / erleuchtet; daß er ihm jene starck-und kräfftige Gnad / aus seinem elenden Stand aufzustehen / nicht mehr gibt/so da eine Gnad ist/ welche er aus purem guten Willen / ohne Schuldigkeit/und sehr wenigen ertheilet.

Die Ursach dessen ist / weilen euch zu bekehren/und zu verhüten / daß ihr nicht widerumb in die alte Sünden fallet / von seiten GOttes ein grosser Gewalt erfordert wird / und vonnöthen ist / daß er sein Allmacht erzeige / ja selbe doppelt erzeige. Dahero David, als er umb seine Bekehrung bey GOtt anflehnete/ also sagte: Domine Deus virtutum converte nos. **O HErr GOtt der Kräfften! bekehre uns**; er sagt nicht: O GOtt der **Krafft!** sondern der **Kräfften.** GOtt muß sein Macht / und Krafft nicht nur allein über euch / sondern / was weit mehr / über sich selbst erzeigen: über euch / die Widerspännigkeit eures verkehrten Willens zu überwinden: über sich selbst / da er der Barmhertzigkeit über die Gerechtigkeit die Oberhand lassen/ und zugeben muß / daß jene dise überwinde / und / also zu reden/ gleichsamb übervortle / * da sein Gerechtigkeit / so doch mit seiner Weesenheit ein Ding ist / erforderte/daß ihr gestrafft/und in eurer Armseeligkeit verlassen

F. 5. Rationibus.

Ps. 79. v. 4. & 5.

*Misericordia superexaltat judicium. Iac. 2. v. 13.

Græcè: κατα καυχᾶται ἔλεος κρίσεως.

Gloriatur misericordia adversùs Iudicium.

wurdet: ist also folglich vonnöthen/ daß GOtt wider sich selbsten streitte / sich selbst überwinde / und von sich selbst den Sig erhalte. Dahero die Kirch auch folgender Red-Art zu GOtt sich gebrauchet: Quæ te vicit clementia? **Waserley Güte hat dich überwunden?** Ipsa te cogat pietas: **Laß dich bezwingen durch deine Mildigkeit.** Deus, qui Omnipotentiam tuam parcendo maximè, & miserando manifestas. **O GOtt! der du dein Allmacht durch Verschonung und Barmhertzigkeit absonderlich scheinbahr machest.**

G. 4. Exemplis. Chrys. hom. 31. in epist. ad Hebr. Basil. hom. 22. d. humilitate in medio.

Die HH. Chrysostomus / und Basilius, samt andern Vättern/ da sie von der Sünd/ und Fall Petri, welcher so spöttlich / und betaurlich seinen Meister verlaugnet/Meldung thun/ sagen / daß die Ursach / warumb der Heyland biß auf so erbärmlichen Fall seine Hand von ihm abgezogen / und seiner eigenen Schwachheit dergestalt überlassen / daß diser sonst starcke Felsen von der schwachen Stim einer Magd zu Trümmeren gangen/seye gewesen/seine Vermessenheit abzustraffen/ indeme er über andere / sich mehrers zumuthend / hat sagen dörffen: Matth. 26. Marc. 14. **Wann auch die übrige alle ihren Meister verlassen wurden / sollte es doch von ihme allein nicht geschehen / ja er wäre bereit / ehender mit ihme das Leben zu lassen / dann ihne zu verlaugnen.** Nun eine Todt-Sünd verdient ja ein weit grössere Straf / als ein läßliche: wann derohalben GOtt den H. Petrum, zu Bestraffung einer nur läßlichen Sünd / in so grosse Todt-Sünd / und Verlaugnung seines Meisters hat fallen lassen / habt ihr nicht billiche Ursach zu förchten / daß er zur Straf einer Todt-Sünd / so ihr begehet/euch in ein andere werde fallen lassen / und sodann zur Straf der zweyten / in ein dritte/vierdte/fünffte ꝛc.? Weilen die heilige Schrifft sagt: daß ein Sünd an der andern / wie die Geleich an einer Ketten/ hange/ und eine auf die andere folge: Iniquitates manus vestræ concinnant. Ja fürwahr / massen wir sehen / daß / den H. Petrum ausgenommen/ die jenige alle / oder doch schier gar alle / so jemahls in eine Todt-Sünd gefallen / es bey dem ersten Fall allein nicht haben bewenden lassen / sondern darinn verharret/oder wohl gar in mehr andere Laster versuncken seyen: dergleichen leidige Exempel an dem Cain, Saul, Pharao, und Achab zu sehen. ps. 57. v. 3.

H. Respon-

Wohl: aber die Gnad GOttes/sagt ihr/ist allmächtig; kein 5. Ver-

sone ad objectiones.

Verstand ist so blind / den sie nicht erleuchten könne; kein Finsternuß so dick / die sie nicht vertreiben; kein Hertz also hart zusammen gefroren / so sie nicht erweichen; und kein Will so widerspännig / den sie nicht brechen/und bändigen möge; dises ist wahr. Aber ein solche sighaffte Gnad hat GOtt keinem Sünder insonderheit jemahls versprochen/er ist selbe auch niemand schuldig / und hat sie sehr vilen schon entzogen.

Aber / sagt nicht unser Heyland: **Ich will den / so zu mir kommt / nicht verwerffen**: Ja: aber er setzt auch hinzu: **Niemand kan zu mir kommen / es sey dann / daß mein Himmlischer Vatter ihn zu mir ziehe.** Nun da gibt euch der Heil. Augustinus abermahl einen guten Rath / und spricht: **Seyd ihr nicht gezogen: so bittet GOtt / daß er euch ziehe.** Und der Sohn GOttes selbst verspricht euch: **Bittet / so werdet ihr empfangen: alles / was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben.** Ja / wann ihr bittet / wie es sich gezimmet / und es GOtt von euch erfordert / widrigen Falls werdet ihr nichts erhalten. Dann die mehriste aus uns betrifft / was der H. Jacobus sagt: Petitis, & non accipitis, eò quòd malè petatis. **Ihr bittet / und erhaltet nichts / weil ihr übel bittet.** Fast auf eben disen Schrott redet auch der Heil. Augustinus von der Weißheit; dise hat zwar GOtt allen zu geben versprochen/aber nicht anderst / als wann man so eyfrig / und solchergestalt darumb anhaltet/wie es die Würdigkeit einer so kostbaren Sach verdienet: Dat omnibus affluenter: his utique, qui sic petunt, & tantùm petunt, quomodo, & quantùm res tanta petenda est. Dises hat gleichfalls sehr wohl erkennt der Geistreiche Thomas von Kempis, da er also spricht: „ Was hat wohl „ der Mensch aus sich selbst ge„ than? was hat er verdienet / „ daß du ihm dein Gnad gibst? „ HErr / wann du mich verlas„ sest / so kan ich mich nicht be„ klagen: wann du mir das je„ nige / umb was ich dich bitte / „ versagst/geschicht mir kein Un„ recht / noch einiger Gewalt. Quid promeruit homo, ut dares illi gratiam tuam, Domine, aut quid possum conqueri, si me deseris, aut quid justè obtendere possum, si, quod peto, non feceris? Salomon hat es erkennet / und bekräfftiget / daß niemand keusch leben könne / es seye dann Sach / GOtt ertheile ihm dise edle Gab: derohalben hat

Ioh. 6. v. 37.
ibid. v. 44.
Aug. tr. 26. in Joan.
Ioh. 16. v. 23.
Jac. 4. v. 3.
Iac. 1. v. 5. Aug. d. natura & gratia c. 17.
Th. Kemp. d. imit. l. 3. c. 40. n. 1.

hat er ihn darumb gebetten / nicht schlechter Ding / obenhin / und nur halb und halb / sondern

Sap. 8. v. ult. ex totis præcordiis, auß gantzem seinem Hertzen. Und doch / O Wunder ! hat Salomon, umb was er gebetten / nicht erhalten / sondern ware / obschon auch bey hohem Alter / ein denen Wollüsten / und Fleisch über alle Massen ergebener Mann; weilen er dise Englische Tugend nicht / wie es GOtt erforderet / mit Demuth / steiffem Vertrauen / oder Beharrlichkeit / von ihm begehret hatte. Gleich-

Rom. 10. v. 12. wie / da die Schrifft sagt / **Ein jeglicher / der den Namen deß HErrn anruffet / wird seelig werden** : solches nicht zu verstehen / daß ein jeder / der GOtt anruffe / geschehe es hernach / wie es wolle / werde seelig werden / sondern allein die jenige / welche ihn anruffen mit solchem Glauben / Andacht und Reinigkeit deß Gewissens / wie es GOtt haben will. Nun aber könnet ihr GOtt nicht bitten / wann derselbe euch nicht den Mund eröffnet : Domine labia mea aperies : ihr könnet nichts begehren im Namen deß Heylands / wann der H. Geist nicht in euch bittet : Nemo potest dicere Dominus Jesus, nisi in Spiritu S. Ihr könnet so gar den guten Willen zu bitten nicht haben / wann GOtt durch sein Barmhertzigkeit euch selben nicht schencket : Operatur in nobis, & velle, & perficere, pro bona voluntate : ja nicht den mindisten guten Gedancken / wann er euch solchen nicht eingibt. Non quòd sufficientes simus cogitare aliquid à nobis, tanquam à nobis. An keinem eintzigen Orth aber in gantzer H. Schrifft hat er versprochen dergleichen Gnaden demjenigen zu ertheilen / der so schlechter Dingen seine unendliche Majestet beleydigen darff : er ertheilet zwar selbige bißweilen ein- oder dem andern / sein Barmhertzigkeit an den Tag zugeben; schlagt es aber dem mehrern Theil ab seine Gerechtigkeit zu erzeigen.

Pf. 50. v. 17.

1. Cor. 12. 3.

Phil. 2. v. 13.

2. Cor. 3. v. 5.

PUNCTUM II.

I. Argumenta ex parte Dæmonis & Scripturà.

WAnn der böse Geist euch versuchet / verbirgt er die Gerechtigkeit GOttes / und haltet euch bloß allein dessen Barmhertzigkeit vor / er beredet euch / daß ihr nach abgebüßten eueren Sinnlichkeiten / und genossenen Wollüsten / nach erhaltenem disem oder jenem Gut / nach gewunnenem jenem ungerechten Process euch leichter Dingen wider-

rumb

rumb bekehren werdet: seyt ihr aber wohl so leichtsinnig / daß ihr disen listigen Betrügereyen einen Glauben beymessen solltet? wißt ihr nicht / was der H. Geist durch den Mund deß weisen Manns spricht? Non credas inimico in æternum: **Trau deinem Feind niemahls**: absonderlich einem solchen Feind / der ein Lugner ist / uñ ein Vatter der Lugen. Er suchet euch arglistiglich zu locken / und in seine Maschen zu bringen / also zwar / daß / wann er einmahl euch wird ergriffen haben / ihr ihm so leichter Dingen / als euch geduncket / nicht mehr entgehen werdet / sondern unter der Botmäßigkeit dises Tyrannens schmertzlich seufftzen / wie es dem H. Augustino vor seinem Tauff ergangen ist.

Eccl. 12. v. 10.

Er sagt von sich selbst: Velle meum tenebat inimicus, & inde mihi catenam fecerat, & constringebat me: **der böse Feind hatte meinen Willen gefangen genommen / mich fest gebunden / und verstricket.** Eben diser Heilige sagt an einem andern Ort: der Teufel kan zwar wohl bellē / er kan uns zur Sünd anreitzen / aber er kan uns ohne unsern Willen nicht beissen. Und da meldet er / daß diser höllische Feind seinen Willen gefangen gehabt habe: ist so vil geredt / so lang ihr in dem Stand der Gnaden / hat der Satan keinen Gewalt über euch / so wenig / als ein angebundener Kettenhund; er kan euch wohl anbellen / auf euch zu springen / seine Zähn blecken / und heiß-hungerig euch zu verschlingen trachten / aber mit disem allem euch keinen Schaden zu fügen: so bald ihr aber in eine Tod-Sünd einwilliget / ist er über euch loß / ihr seyt ihm in dem Rachen / und unter seinen Pratzen: dann wie der H. Apostel Petrus sagt / und die Erfahrnus selbsten weiset:

K. 2. Patribus. Aug. conf. l. 8. c. 5.

2. Petr. 2. v. 19.

A quo quis superatus est, ejus & servus est: **Von dem jemand überwunden ist / dessen Knecht ist er auch worden.** Der Will allein wird eigentlich durch die Sünd überwunden / der Teufel kan zwar wohl (ehe und bevor ihr euern Willen darein gebet) euere Einbildung zerstritten / die Humores bewegen / und unterschidliche Verenderungen deß Leibs in euch verursachen; aber über den Willen hat er keinen Gewalt / keinen Einfluß / noch würckende Krafft / durch welche er solchen bezwingen möge: wann er aber mit der Sünd sich vereinbahret / selbige liebt / so ist er überwunden / untertruckt / und unterjochet: er ist sub jugo, unter dem Joch / er ist nicht mehr so frey / als er zuvor ware: er ist gefangen / ein Sclav / dem jenigen unterworffen / so ihn überwunden:

2. Timoth. 2. v. 26. A quo captivi tenentur ad ipsius voluntatem : **Von dem er gefänglich gehalten wird nach seinem Willen.**

L. 3. Comparationibus.

Wir wollen uns zu Außziehrung deß Heiligthumbs der Ægyptischen Reichthumben / und zu Erklärung Evangelischer Warheiten sinnreicher Gedancken deß Aristotelis bedienen. Der Sohn GOttes/ da er von dem bösen Geist redet / welcher in ein Seel durch Einwilligung in ein Tod-Sünd eingezogen ist / vergleicht selbigen einem General , welcher ein festes Schloß eingenomen habende/ ein starcke Guarnison dareinleget/ und solches wohl verwahret. Cùm fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt omnia , quæ possidet. Und der Meister der Philosophy , zu erweisen/ daß ein Volck sich von keinem frembden Fürsten solle beherschen lassen/ er möge selbiges mit so ansehnlichen Versprechungen / als er imer wolle/ zu bereden suchen/gebraucht sich bekannter Exemplen / und gibt mir zwey sehr schöne Gleichnussen an die Hand: Sehet nun/ sagt er/ wie ein Reiter / der ein widerspännig- und hart- mauliges Pferdt bereiten will / solches ins Werck richtet : er lasset selbem alles Fleisses abwarten/ den Bahren und Rauffen mit Heu und Haber voll anstecken/ so gar / wann es saufft / pfeiffet man ihm darzu/man striglet es/ man säubert es / man schmeichlets/ und thut ihm schön : wann es nun solcher Gestallten gewonnen / wirfft man ihm das Biß in das Maul/ den Kappen-Zaum über die Nasen / den Sattel auf den Rucken / einen grossen Pack hinten auf/ und ist mein Reiter völliger Meister darüber : er regiert es/gehet mit ihm umb nach seinem Belieben/ besteiget / sporet / führet es bald rechts / bald lincks ; reitet jetzt langsamb/ ietzt einen Trab/ jetzt einen Galop; er treibt es an/ mattet es ab/ uñ reitet selbiges/ daß ihm der Schweiß hauffenweiß über den gantzen Leib ablauffet / und tractirt es mit einem Wort nach seinem Gefallen. Gleicher Gestalten / sagt Aristoteles , verhaltet sich ein Frembder / da er wider euern rechtmäßigen Fürsten zu der Rebellion euch verleiten will : wann ihr euch so weit verliehret/ daß ihr einmahl mit ihme in ein Capitulation euch einlasset/und die Vertrags-Articul zu schlichten beginnet / verspricht er euch/ was ihr wollet ; er gehet alle/ und jede Puncten ein / so ihr ihm vortraget / ja er ist bereit mit seinem eignen Blut (wann ihr es von ihm erforderet) selbe zu unterzeichnen : er wird das freye Exercitium euerer Religion

Luc. 11. v. 21.

gion gestatten/ bey allen eueren Privilegien euch zu erhalten/ keine von euern Freyheiten zu schwächen/ sondern nach Lands-Gesatz und Brauch ungehindert euch leben zu lassen / sich theur und hoch verpflichten / ja weder zu Friden- noch Kriegs-Zeiten mit Auflag und Steuren euch zu beschwären / versprechen: habt ihr nun solcher Gestalt die Stadt ihme übergeben / und er selbe in seinen Gewalt bekommen / wirfft er alsbald ein starcke Besatzung hinein/ entwaffnet die Burgerschafft/ verstärcket sich nach allen Kräfften / bricht Glauben und Treu / haltet nicht eine auß seinen so glat / und schönen Versprechungen/ kündet ein Auflag über die andere an / lasset euch gleichwol klagen / so lang ihr wollt: er sagt/ jetzt bin ich Meister/ mir stehet es zubefehlen zu/ euch aber zugehorsamben: nicht Gesatz von euch anzunemmen/ aber wohl solche euch vorzuschreiben: an statt eines natürlichen Fürsten/ und Vatters deß Vatter-Lands / den ihr vormahlen gehabt / habt ihr nunmehro einen Tyrannen/ der euch untertrucket / das Euere mit Gewalt hinweg nimmet/ und in die höchste Armseeligkeit setzet.

Eben auf solche Weiß verfahret auch der böse Geist mit euch/ wann er das Schloß eueres Hertzens belageret; er stellet euch tausenderley Betrug / und falsche Versprechungen vor. Er beredet euch / es werde nur auf ein oder das andere mahl geschehen / in dise Sünd einzuwilligen / so vil nemblich eueren Procels zu gewinnen/ dises oder jenes Beneficium zu erhalten; bey jenem grossen Herrn / der euers Glücks die eintzige Hoffnung / in Gnaden zu kommen vonnöthen seyn werde: nachgehends werdet ihr selbige schon widerumb bereuen / und beichten / den Ablaß gewinnen/ euch in die Bruderschafft deß H. Rosenkrantzes / und Scapuliers einverleiben / in einen Geistlichen Ordens-Stand tretten/ ꝛc. Aber lasset ihr nun euch auf solche Weiß mit ihm in die Handlung ein / und gestattet durch euer Verwilligung in die Sünd ihme den Einzug in das Hertz / macht er sich von dem Platz Meister / nimmet euch alle Geistliche Waffen hinweg / beraubt euch der Gnad GOttes/ und Gaaben deß Heil. Geists/ tilget euere gute Vorsätz und heilsambe Gewonheiten auß/ macht euch von Anhörung deß Wort GOttes abwendig/ verhindert euch/ daß ihr entweders gar nicht beichtet / oder so es je geschicht / doch wenigist ohne wahre Reu und Leyd / nur verstell-

stellter Weiß / und mit Vermäntlung oder Verschweigung euerer Sünden zu der Beicht gehet; er haltet euch von euren Andachten / und Wercken der Barmhertzigkeit ab unter dem Vorwand / daß solche Werck in dem Sünden-Stand beschehen / nicht verdienstlich seyen: er bringt euch widerum auf ein neues zur Sünd / und macht / daß ihr nicht nur in die vorige / sondern auch in andere weit grössere/abscheulichere und häuffigere Sünden hineinfallet.

M. 4. Rationibus. Die Ursach dessen ist klar: massen heilige Männer lehren/ daß auch bey denen Teuflen ihre Aembter und Verrichtungen außgetheilet seyen: einer versuchet uns mit disem/ ein anderer mit einem andern Laster: Lucifer und sein Anhang versucht uns mit der Hoffart und Ehrgeitz; Asmodeus und die seinige mit Unzucht ꝛc. wann ihr nun in ein Sünd eingewilliget/ so stehet ihr unter der Beherrschung und Tyranney deß selben Teufels / so diserley Laster unter seiner Verwaltung hat/ in dises / ist er äusserist beflissen / euch widerumb auf ein neues hinein zu stürtzen/ so offt/ als ihm immer möglich ist / erstlich daß er die Ehr über alle andere seine Mitgesellen erhalte/ und von dem Lucifer das Lob/ daß er sein Ambt bestermassen verwaltet habe / wie dises der H. Gregorius durch eine seiner Zeit beschehene Geschicht bewähret. Zweytens je öffter er euch zum Fall bringet / je mehr/ und grössere Unehr er GOtt anzuthun gedencket; je mehr er von selbigem euch absönderet; je mehr er in seinem Garn euch verstricket / je schwärer er euere Bekehrung machet. l. 3. dial. c. 7.

PUNCTUM III.

N. Argumenta ex parte Nostri 1. Scripturæ. Ps. 7. v. 6. Sehet / wie David diese Feindthätlichkeiten / und Fortgang solcherley teuflischen Unternemmungen beschreibe: Persequatur inimicus animam meam, & comprehendat, & conculcet in terra vitam meam, & gloriam meam in pulverem deducat. Der Feind verfolgt mein Seel / er ergreifft selbe/ trittet mit Füssen auf sie / und macht mein Ehr zu Staub. Dises seynd die Schritt/welche der Teuffel/ euch in das Verderben zu stürtzen / vornimmt; dises sein Verfahren/ sein Fortgang/ sein Absehen; dises der erbärmliche Ausgang deren / so durch seine Betrügereyen sich überwinden lassen/und in seine Versuchungen einwilligen. Perse-

qua-

quatur: erstlich setzt er an euch mit aller Macht / verfolgt / und bekriegt euch mit Feuer / und Schwerdt/innerlich/ und äusserlich / durch sich selbst / und seine Abgesandte / durch die Anreitzungen eures eigenen Fleisches/ durch die betrügliche Welt; jetzt durch Forcht / jetzt durch Anlockung: bald durch Gewalt / bald durch heimliche verstellte Ränck; seyd ihr nun so thortecht/daß ihr euch ihme ergebet/ und in die Sünd einwilliget: comprehendat, so ergreifft er euch bey dem Kragen / bemächtiget sich euer / wirfft euch zu Boden: nachgehends setzt er euch den Fuß auf den Halß / haltet euch vest / laßt euch nicht mehr aufstehen / noch aus dem armseeligen Stand / in dem ihr seyd / so leichtlich wider entrinnen. Conculcet in terra vitam meam. Und ob es schon geschicht / daß ihr bißweilen widerumb aufstehet/von Zeit zu Zeit beichtet / unterlasset ihr doch nicht / sogleich in die vorige Sünd / und Laster abermahl hinein zu sincken. Peccator adjiciet ad peccandum. Weilen euer Ehr zu lauter Staub worden ist; die Freyheit/ euere einzige Ehr/als wordurch ihr von dem unvernünfftigen Vich unterschiden / und weit über selbiges erhöchet werdet/ ligt in euch verfallen / ist wie ein Handvoll Staub / so ein jeder Wind hin/ und her wehet; gantz leicht / veränderlich / und unbeständig.

Tanquam pulvis ante faciem venti. Ps. 17. v. 43.

Ich sag: wann ihr schon zu Zeiten beichtet: dann / wie der H. Bernardus meldet/wann wir in die Sünd einwilligen / so fallen wir auf einmahl in ein stinckende Mist-Pfützen / und auf einen Stein-Hauffen; wir werden zugleich unsauber / und verwundt; unser Seel ist gantz besudlet / und zugleich voller Wunden: durch ein vollkommene Buß werden wir zwar abgewaschen / aber nicht eben darumb auch zugleich gesund gemacht; die Absolution deß Priesters waschet ab den Unrath / aber heilet nicht die Wunden.

O. 2. Patribus.

In casu primi hominis omnes cecidimus super acervum lapidum, & in luto: unde non solùm inquinati, sed graviter vulnerati sumus; lavari quidem citò possumus, ad sanandum verò opus est curatione multa. Es verbleiben allzeit noch sehr schädliche Würckungen von der Sünd übrig / nemblichen die Verkehrung der Natur; in der Einbildung allerhand schändliche Laster-Gestalten; in dem Willen die Schwachheit; die Schwermüthigkeit zum Guten; die Zuneigung zum Bösen; die Rebellion fleischlicher Wollust-

Bern. Ser. 1. in Cœna Dom.

Eccl. 3. v. 19.

Sucht / welches alles euch verleitet / beweget / und antreibt / öffters zu sündigen / und Ursachen deß Widerfalls seynd.

P. 3. Ratione. Dahero/so offt ihr ein Sünd begeht / beherberget ihr in euch selbsten einen Feind / einen Tyrannen/und Versucher / so weit gefährlicher/ weit embsiger/und euch weit überlästiger ist / als alle Teuffel in der Höll / nembslich eure eigene Begirlichkeit / wie solches der Englische Lehrer 1. 2. q. 85. a. 3. in O. Thomas bemercket/ welcher/ da er von denen Ursachen der Sünd handlet / uns zu bemercken gibt / daß die würcklich-und eigene Sünden in einem jeden aus uns eben die jenige Würckungen erzeugen / so die Erb-Sünd deß ersten Menschen bey dem gantzen menschlichen Geschlecht verursachet hat: woraus dann zu schliessen ist/daß zweyerley Begirlichkeiten in uns regieren können: die ursprüngliche / und die persöhnliche. Die ursprüngliche ist ein Straff der Erb-Sünd / allen Menschen (den eintzigen Menschworde-nen Sohn GOttes / und sein Allerheiligste Mutter ausgenommen) gemein: ein Brand/ und Zundel der Sünd / so uns schier ohne Unterlaß zur selbigen anreitzet/ niemahl verlöschet/ biß in den Todt / weder durch den H. Tauff / noch durch die Exorcismos gedämmet wird.

Die persöhnliche Begirlichkeit entsteht in einem jeden aus uns/ nachdem er in eine Todt-Sünd gefallen ist: so ihne nachmahls ohnausfetzlich anreitzet / verleitet/ und antreibet/ widerum andere / und neue Sünden zu begehen: welche/ gleichwie die ursprüngliche / nicht ausgelöschet wird durch das heilige Tauff-Wasser/ ebener massen sich auch nicht vertilgen lasset durch die Absolution in der Beicht. Den Teuffel kan man zwar durch das heilige Creutz-Zeichen/oder Weich-Wasser vertreiben: aber weder ein- noch das andere befreyet uns von diser schädlichen Begirlichkeit. Dem höllischen Geist kan man bißweilen entweichen / und sein Heyl in der Flucht in eine Kirchen/ bey dem Hochwürdigsten Altars-Sacrament finden: * aber dise verdamte Begirlichkeit geht überall mit uns/ sie verfolgt/sie reitzt uns zum Ubel an allen Orten an/auf dem Feld/in der Stadt/ zu Hauß / in der Kirchen / bey Gesellschafften / und in der Einsambkeit. Der Teuffel kan unmittelbar / und durch sich selbst uns niemahl zu verbottenen Wollüsten bringen / aber dise Begirlichkeit ist ein würcklich- und immerwährendes Köder / ein stets reitzendes Aaaß / ein beständige Anlockung / und Zundel zu neuen Sünden.

* aut fugi. aut fugari potest.

Von

Q. Conclusio. 1. Scriptura. Prov. 7. v. 22.

Von euch und euers gleichen dann/ O Sünder! redet der H. Geist in dem Buch der Sprich-Wörter / da er also sagt: Sequitur illam quasi bos ductus ad victimam, & nescit, quòd de periculo animæ illius agitur. **Er gehet seinen ungezäumten Wollüsten nach / wie ein Ochs / den man zu der Schlacht-Banck führet / und betrachtet nicht / daß er sein Seel in gröste Gefahr setzet.** Ihr folget denen anreitzenden Liebkosungen deß Fleisches / denen Versuchungen deß Teufels/und der Welt/ als wie ein Ochs / so von denen Alten für den Altar zu dem Schlacht-Opffer geführet wurde: man führte selben daher mit grossem Pracht / unterklingenden Flöten und Schalmeyen/geziehret mit einem schönen Krantz von allerhand Kräuter und Blumen / nach disem allem aber wurde er geschlachtet/ und verbrennet. Auf eben dise Weiß geschicht es auch mit euch: ihr sündiget gantz hertzhafft / lustig und mit Freuden/ machet einen Sia darauß/ und proglet euch darüber: trettet wie ein Mayen-König herein/ und bildet euch ein / Hahn im Korb zu seyn: indessen aber nemmet ihr nicht wahr / daß es euer Heyl giltet / daß ihr in augenscheinlich/und gröste Gefahr euerer Ewigkeit hinein lauffet; massen ihr leichter Dingen in disem so elenden Sündenstand durch einen gähen und unversehenen Todt / dergleichen sich täglich durch so vil Zufäll begibet / auß diser Welt könnet hinweg geraffet werden. Gesetzt aber / dises geschehe nicht / werdet ihr doch auß disem Unrath nicht herauß kommen / es seye dann Sach / GOtt ziehe euch herauß; weil er aber dises zu thun nicht verpflichtet/ stehet es im höchsten Zweifel / ob er euch jemahls herauß ziehen werde. In gantzer H. Schrifft findet man nicht / daß er einem eintzigen Sünder insonderheit verspreche / auß seinem Sünden-Stand herauß zu ziehen / wohl aber an vilen Orten trohet er den selbigen zu verlassen/ zu straffen / und solche armseelige Seelen in das ewige Verderben zu stürtzen. In dem 5ten Psalm: Perdes omnes, qui loquuntur mendacium. **Du wirst alle Lugner zu grund richten.** Und kurtz vorher: Neque permanebunt injusti ante oculos tuos: **Die Ungerechte werden vor deinen Augen nicht bleiben.** Im 36ten Psalm. Peccatores peribunt: **Die Sünder werden zu grund gehen.** Im 72ten Psalm. Qui elongant se à te, peribunt: **Die sich von dir entfer-**

Pf. 5. v. 7. ibid. v. 6. Pf. 36. v. 19. Pf. 72. v. 27.

entfernen / werden verlohren gehen. Im 91ten Psalm.

Ps. 91. v. 10. Inimici tui Domine peribunt, & dispergentur omnes, qui operantur iniquitatem : **Deine Feind werden zu grund gehen / und alle Ubelthätter werden zerstreuet werden.**

Ps. 144. v. 20. Im 144ten Psalm. Omnes peccatores disperdet : **Er wird vertilgen alle Sünder:** Warumb hoffet ihr dann auf das / so euch GOtt niemahls versprochen / und förchtet nicht / was er euch so offt getrohet hat?

Aufs höchste kommet es auf ein Villeicht an : wann ihr sündiget / wird villeicht GOtt sein Barmhertzigkeit erweisend auß euerem armseeligen Stand euch widerumb herauß ziehen ; Villeicht aber wird er sein Gerechtigkeit an euch außüben / und in selbigem euch stecken lassen : dises ist nicht weniger zu förchten / als das erste zu hoffen: wann ihr in die Sünd gefallen / ist nichts an euch / so sein Barmhertzigkeit verdiene / aber wohl sehr vil / so sein Gerechtigkeit verdienet / und herauß forderet. Nur in ihm allein findet er Ursachen seiner Barmhertzigkeit: herentgegen in ihm / und in euch findet er Ursachen seiner Gerechtigkeit. Dise an euch außzuüben darff er weder etwas thun / noch reden / es braucht anders nichts / als daß er sich von euch entferne / in euerer Armseeligkeit euch stecken lasse: sein Barmhertzigkeit aber euch zu erweisen / kostet es ihne grosse Mühe: er selbst muß sich Gewalt anthun / und sein Barmhertzigkeit die Gerechtigkeit übersteigē / und gleichsamb übervortlen.

Die tägliche Erfahrnuß erweiset / daß er an weit mehreren sein Gerechtigkeit / als sein Barmhertzigkeit erzeige / indem vil mehrer gefunden werden / so das zweyte / dritte / vierdte / ja hunderte mahl widerumb sündigen / als die nach dem ersten Fall wider aufstehen / und ihr Leben besseren : und wann es jetzt würcklich in gegenwärtigem Stand euch so schwer fallet / der Versuchung Widerstand zu thun / da euch doch GOtt beystehet / und seine Engel zu Hülff kommen / wie werdet ihr solches thun mögen / da ihr allein / und von allen verlassen seyd? wann ihr dises nicht vermöcht / da ihr frey / und loß / wie werdet ihr es zuwegen bringen / da ihr gefangen / und angefeßlet seyd? wann ihr es nicht könnet / da ihr mit der Gnad GOttes / und Gaben deß Heil. Geistes bestermassen bewaffnet / und versehen / wie werdet ihr es können / wann ihr nackend / und bloß / aller diser Waffen beraubet seyd? wann ihr es nicht könnet / da ihr stehet / wie werdet ihr es können / da ihr liget /

R. 2. Rationibus.

liget / und man euch unter den Füssen haltet? wann ihr es nicht könnet / da ihr starck / und wohl auf / wie werdet ihr es zu thun vermögen / da ihr krauck / und übel verwundet seyd?

S. f. Comparationibus. Job. 27. v. 6.

Stehet ihr also in der Gnad GOttes / so sprechet / wie Job, und würcket / wie er: Donec deficiam, non recedam ab innocentia mea, & justificationem meam, quam cœpi tenere, non deseram. **So lang mir GOtt das Leben verleihen wird / will ich sorgsambist mich befleissen / mein Unschuld zu erhalten / und mich fleißig hüten / daß ich ihne niemahl beleidige.** Verlasset niemahl euer Unschuld / unter dem Vorwand / Buß zu thun / und nach vollbrachter Buß selbige widerumb zu erlangen; besser ist es / hab ichs / als hätt ichs: vil leichter ist es / ein belagerte Stadt zu beschützen / da die Mauren und Boll-Werck noch gantz / und unbeschädiget / als den Feind widerumb hinauß zuschlagen / nachdem er durch geschossene Bréche in selbige eingetrungen ist. Vil leichter ist es / einer entgegenkommenden Schlangen zu entweichen / als nachdem man von selbiger einen tödtlichen Biß bekommen / die Wunden zu heilen. Leichter ist es durch Bemüßigung eines verschwänderischen Lebens keine Schulden machen / als nach selbigen die Schuld-Glaubiger zu bezahlen; leichter ein seidenes Kleid rein und unbefleckt zu erhalten / als selbiges / nachdem es einmahl beflecket worden / widerumb zu waschen / und weiß zu machen: leichter die Gesundheit durch gute Anordnung eines mäßigen Lebens zu erhalten / als selbige widerumb herzustellen / da man in ein Kranckheit gefallen ist. Von denen Insulen (so von dem Glück den Namen tragen / und die glückseelige benamset werden) pflegte man vor disem zu sagen / daß daselbst die Lufft so gut / rein und heilsamb seye / daß niemand darinnen sterben könne / welches aber nur ein Poetisches Gedicht ist: dann so disem also / wurden die gröste Fürsten und Potentaten sich dahin begeben haben / und nimmermehr darauß entwichen seyn. Seyt ihr noch auf denen glückseeligen Insulen der Gnad GOttes / so begebt euch niemahls darauß / wann ihr anderst verständig seyt: dann so lang ihr darinnen verbleibet / seyt ihr versicheret / daß ihr nicht sterben werdet / oder so ihr je auf ein kleine Zeit sterbet / geschicht solches allein darumb / daß ihr nachmahls unsterblich / unleidentlich / und glückseelig in alle Ewigkeit leben / und regieren möget / Amen.

Sechste Predig.

Die Tugend der Buß ist unumbgänglich nothwendig denen jenigen/ so die Unschuld verlohren.

THEMA.

Pœnitentiam agite. Matth. 3. v. 2.
Würcket Buß.

OBschon alle Menschen von allen Orten der Welt in den Himmel gelangen mögen / muß man doch / wie wir bißhero gesehen / zugeben/ daß solches nicht anderst / dann durch zwey eintzige Weeg / geschehen könne; entweders durch die Unschuld / oder durch die Buß. Gestern haben wir betrachtet / daß die Unschuld / dahin zugelangen / der sicheriste Weeg seye: heut will ich erweisen / daß der andere Weeg unumbgänglich nothwendig allen den jenigen seye/so von dem ersten abgewichen seynd. Wahr ist es / O allerheiligiste Jungfrau! daß die jenige Seelen allein / so auf dem Weeg der Unschuld wandlen/ an dir ein Muster und Vorbild haben können: aber die/ so auf dem Weeg der Buß/ sollen dich für ihr Zuflucht halten; du bist nicht das Modell und Exemplar der büssenden Sünder / aber wohl ihr Schutz / ihr Fürsprecher- und Mittlerin: sie können deiner Unschuld nicht nachfolgen/ aber wohl umb deinen Mütterlichen Beystand haben sie bey dir anzuflehnen / gleichwie wir hiemit andächtiglich thun / und dich grüssen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

PUNCTUM UNICUM. Pœnitentiæ necessitas probatur 1. Scripturâ A. 2. Patribûs B. 3. Conciliis C. 4. Ratio-

tionibûs ex parte Dei D. Ex parte nostri E. 5. Exemplis F. 6. Responsione ad Objectiones G.

CONCLUSIO. Per paraphrasim verborum Pauli Act. 17. Nunc annuntiat Deus, ut omnes pœnitentiam agant. H.

PUNCTUM UNICUM.

Necessitas pœnitentiæ probatur.

NAchdeme die Sinnlichkeit / und eigene Lieb / welche von der Sünd deß ersten Menschens her in uns glimmet / ein beständige Abneigung und Widerwillen gegen allem dem / so den Sinnen zu wider ist / in uns erreget / gehet es über die Massen hart / denen Menschen die Nothwendigkeit der Buß einzureden / wann sie nicht durch mächtig- und unhintertreibliche Beweißthumb / denen sie keines Weegs widersprechen können / dessen überzeugt werden. Derowegen will ich dise Nothwendigkeit durch alle jene Gründ / wordurch eine Catholische Wahrheit kan bestätet werden / erweisen: nemblich durch die Heil. Schrifft / durch die HH. Vätter / durch die Concilien / und allgemeine Kirchen-Versamblungen / durch Theologische Grund- Ursachen / durch die Exempel der Heiligen / und Beantwortung der von eigner Lieb gemachten Einwürffen.

A. Die Nothwendigkeit der
1. Scriptura. Buß hat uns der Sohn GOttes in so klar- formlich- und ausstrucklichen Worten verkündiget / daß wir / da anderst ein Funcken deß Glaubens in uns ist / weiters nichts begehren können. Bey dem H. Luca sagt er / dise Wahrheit uns ernstlicher einzuschärffen / und in unser Gemüth einzutrucken / zu zweymahlen: Nisi pœnitentiam habueritis, omnes similiter peribitis: Und Si pœnitentiam non habueritis, omnes similiter peribitis: **Es sey dann / daß ihr Buß thut / werdet ihr alle sammentlich zu grund gehen. Wann ihr nicht Buß thut / werdet ihr alle verlohren werden:** Er sagt nicht: Ihr werdet nicht so hoch / nicht so glückseelig in dem Himmel seyn; Ihr werdet in das Fegfeuer kommen; sondern ihr werdet alle zu grund gehen / das ist / verdammt werden: wie er sich auch dises Worts bey dem Heil. Joanne gebraucht / da er von dem Verräther Judas redet: Nemo ex ijs periit, nisi filius perditionis: **Es ist keiner von ihnen zu grund gangen / dann nur allein der Sohn**

Luc. 13. v. 3. & 5.

Jo. 17. v. 12.

Sohn deß Verderbens. Im Griechischen Text ist eben dises Wort / wie in dem Lateinischen an beyden Stellen befindlich ἀπολεῖᵭε ἀπολεῖᵭε; hiesse es nicht nach der Authorität und Macht / so dise Wort über unsern Verstand haben sollen / Gewalt anthun / da man mit disem nicht vergnügt / und noch mehr andere Proben verlangen wollte?

Was wurdet ihr thun auf die Bottschafft / daß Morgen ein Carthäuser / oder Camaldulenser / der biß daher schon 30. gantzer Jahr-lang in strengster Einsambkeit / und gröster Heiligkeit gelebt / aus seiner Einöde herfürgehen / in dise Stadt kommen / gegenwärtige Cantzel besteigen / und von GOtt austrucklich hiezu abgeschickt / in seinem Namen euch predigen wurde? wurdet ihr nicht Hauffen-weiß zulauffen / mit aller Aufmercksambkeit ihne anhören / und das / so er euch bedeutete / fleißigist vollziehen? wurdet ihr nicht den jenigen für verlohren halten / welcher denselben verachten sollte? Welcher Carthäuser / oder Camaldulenser ist jemahls heiliger gewesen / als Joannes der Tauffer / welcher von denen Propheten verkündiget / durch Miracul empfangen / schon in Mutter-Leib geheiliget / 30. gantzer Jahr in der Einöde in gröster Heiligkeit / und Strengheit gelebt hat? diser empffeng von GOtt einen austrucklichen Befelch / * die Einöde zu verlassen / und uns zu predigen; solches aber thut er umb keiner andern Ursach willen / als die Wissenschafft deß Heyls / und die Erkanntnuß der Seeligkeit uns mitzutheilen. ** Muß also ohne Zweiffel dise sein Predig von höchster Wichtigkeit seyn / wann es jemahls eine gewesen ist. In wem besstehet aber dieselbe? Pœnitentiam agite: Würcket Buß.

Unser Erlöser hat kein Scheu getragen / eben dise Lehr das allererste mahl / als er aeprediget / vorzutragen: er förchtete sich nicht / daß man etwann sagen möchte: Diser Prediger verkündiget uns nichts anders / als was wir schon vormahls von Joanne dem Tauffer gehöret: und damit man nicht gedencken sollte / als prediate er die Buß nur allein / das Volck zu jenem grossen Geheimnuß / so er zu erfüllen Vorhabens ware / zu bereiten / befilcht er seinen Aposteln / auch nach erfüllten allen Geheimnussen seines heiligsten Leben / und Leydens / auch nach seiner Himmelfahrt / die Buß zu predigen. Also ermahnte der H. Petrus an dem H. Pfingst-Tag seine Zuhörer zu der Buß. Pœnitentiam, inquit, agite, würcket Buß. Und der heilige Pau-

* factum est verbum Domini super Joannem in deserto. Luc. 3. v. 2.

** Ad dandam Scientiam salutis plebi ejus. Luc. 1. v. 77.

Act. 2. v. 38.

Paulus, als er in dem Areopago, oder Gericht-Platz zu Athen
Act. 17. v. 30. predigte. Nunc annuntiat Deus hominibus, ut omnes pœnitentiam agant. Nun laßt GOtt denen Menschen verkündigen/ daß sie alle Buß würcken: und damit nicht etwann jemand sagen kunte: dises seye nur auf die noch ungetauffte geredt/ denen Paulus die Buß/ als ein Zubereitung zu dem Tauff vorschreibe/ so befilcht eben diser Göttliche Sohn schon auf dem Thron seiner Glory auch denen Bischöffen zu Ephe-
Apoc. 2. & 3. so, Sardis, und Laodicien von dem Himmel herunter/ daß sie Buß würcken/ widrigen Falls besorgen sollen/ verworffen zu werden. Im Gegentheil aber
Jerem. 18. v. 8. sagt er durch seine Propheten/ daß/ wann der Sünder Buß
Ezech. 18. v. 21. thut/ er auch den über ihn gemachten Entschluß/ sich an ihme zu rächen/ veränderen wolle.

B. Welches den Heil. Thomas
2. Patribus. veranlasset/ als ein Theologische Wahrheit vorzugeben/ unmöglich zu seyn/ daß ein würckliche Todt-Sünd ohne die Tugend der Buß könne
3. p. q. 68. a. 2. in O. nachgelassen werden. Impossibile est, peccatum actuale mortale sine pœnitentia remitti, loquendo de pœnitentia, ut est virtus. Es kan zwar ein Todt-Sünd ohne die Empfangung deß Hochwürdigen Altars-Ge-

heimnuß/ ohne die Absolution, und im Fall der Noth auch ohne einiges anderes Sacrament, nachgelassen werden/ aber niemahls ist es geschehen/ wird auch nicht geschehen/ daß solche verzihen werde/ ohne eine/ entweders würcklich/ austrucklich/ und formlich/ oder wenigist diser gleichgeltend/ und in einem andern Tugend-Act eingeschlossene Buß/ sine pœnitentia, vel actuali, vel virtuali: eine Buß/ so nicht nur obenhin/ und schlechter Dingen erwecket/ sondern ein rechtbeschaffene/ aufrichtig/ wahre/ und hertzliche Buß seyn muß.

Massen der alte Lehrer Tertullianus sehr ausbündig gesprochen: daß der höchste GOtt bey sich beschlossen/ dem Sünder seine Sünden zwar nachzulassen/ aber nicht ohne allen Entgelt/ pur einfältig/ und umbsonst/ sondern er will/ daß wir dise Nachlassung an uns erkauffen durch die Müntz der Buß: gleichwie nun ein Handels-Mann das Geldt/ so man ihme außzahlet/ zuvor besichtiget/ und prüffet/ ehe er die Waaren abfolgen lasset/ also wigt/ und betrachtet auch GOtt vorher euer Buß/ ehe er sein Gnad/ welche der Saamen deß ewigen Lebens ist/ euch ertheilet. Hôc pretiô Deus nobis veniam addicere instituit, si ergo, qui vendirant,

Tertull. de pœnitentia.

Bayerische Staatsbibliothek München

ditant, nummum priùs, quô paciſcuntur, examinant; ſic Deum credimus pœnitentiæ probationem priùs inire, tantam nobis mercem, vitæ ſcilicet perennis, conceſſurum. Sich einbilden wollen / daß GOtt eure Sünden ohne die Buß euch verzeihen werde / iſt ein eben ſo groſſe Thorheit / als wann ihr von einem Kauffmann ein koſtbare Waar ohne Geld haben woltet.

C. 3. Conciliis. Die geſambt / zu Trient verſammlete Kirch beglaubt / diſe Nothwendigkeit ſo allgemein / unumbgänglich / und unnachläßlich zu ſeyn / daß alle / ſo jemahls in ein Todt-Sünd gefallen / zu was Zeit diſes immer geſchehen / in dem natürlichen- Moſaïſchen- und in dem Geſatz der Gnaden / vor- oder nach dem Tauff / zu Widererlangung der verlohrnen Gnad GOttes / und Erhaltung der Gerechtfertigung / jederzeit vorhero haben Buß würcken müſſen. Sess. 14. c. 1. de pœnit. Fuit autem pœnitentia univerſis hominibus, qui ſe mortali aliquô peccatô inquinâſſent, quovis tempore ad gratiam, & juſtitiam aſſequendam neceſſaria, illis etiam, qui Baptiſmi Sacramentô ablui periviſſent.

D. 4. Rationibus: ex parte Dei. Die Urſachen / welche ſowohl diſe H. Kirchen-Verſamblung / als Göttliche Schrifft diſer Nothwendigkeit halber beybringen / werden entweder von Seiten GOttes / oder von Seiten deß Menſchens hergenommen; von Seiten GOttes: ſintemahl / wann ihr nicht Buß würcket / ſein höchſte Majeſtät auf das empfindlichiſte von euch beleidiget wird. So euch jemand einen Schimpff / oder andere nachtruckliche Unbild erwiſen / diſer aber ſich deſſen nichts kräncken laſſet / kein einziges Zeichen einiger Reu von ſich gibt / vor euch hin- und hergeht / ohne das geringſte Mißfallen darüber zu erzeigen / thut er nicht auf das allerhefftigiſte euch beleidigen / die gemachte Wunden verneueren / ja gar vergifften? in dem Werck ſelbſt erweiſende / daß er euer nichts achte? nach euch nichts frage? Ihr ſeyd Verletzer der höchſten Göttlichen Majeſtät / und bekümmert euch nichts darumb? ihr habt den höchſten König beleidiget / der allzeit bey euch iſt / in deſſen Gegenwart ihr beſtändig hereingehet / und ihr ſchlaffet ohne Sorg; ihr ſpilet / lachet / eſſet / und trincket ſo frölich / als ob ihr nichts gethan hättet? was für ein Unempfindlichkeit iſt diſes? was für ein Verachtung deß höchſten GOttes? Der Kayſer Nero hat den Welt-weiſen Senecam ermorden laſſen / weilen er vernommen / daß ſelbiger / nachdem er bey ihm in Ungna-

den

den gefallen / sich dessen nicht achtete / sondern auf seinem Lust-Hauß frölich/und wohlauf zu leben fortfahrete. Ein gleiches liesse auch umb eben diser Ursach Willen an Tariano vollziehen der Kayser Adrianus.

Gen. 37. Die H. Schrifft taxirt gleichfalls nicht unbillich die Unempfindlichkeit der Söhnen Jacobs / daß / indem sie durch die ungerechte Verfolgung / und Quälung ihres Bruder Josephs / GOtt höchlich beleidiget/sich zu essen/ und trincken nidergesetzt / als ob sie nichts böses gethan hätten. Dise Verachtung GOttes / dise hartnäckige Unterlassung / Buß zu würcken / nachdem ihr ihne beleidiget / flammet seinen Zorn mehrers an/ als die Sünd selbsten/wodurch ihr ihne beleidiget/ sagt der Griechische Kirchen-Lehrer Chrysostomus: Peccatum non dolere, magis Deum indignari facit, & irasci, quàm peccare. Und in der Lateinischen der H. Cyprianus: Ecce pejora peccandi vulnera, ecce majora delicta, peccâsse, nec satisfacere; deliquisse, nec delicta deflere. Sehet vil schädlichere Sünden-Wunden / vil grössere Boßheit ist es/wann man nach der Sünd kein Buß würcken will / und die Fehler nicht beweinen/ nachdem man gefehlt hat. Ja dises beklagt GOtt selbsten durch den Propheten Jeremiam, also sprechend: Attendi, & auscultavi, Ier. 8. v. 5. nullus est, qui agat pœnitentiam super peccato suo, dicens: quid feci? Ich hab gesehen/ und aufgemercket / aber nicht ein einiger ist / der Buß über seine Sünd würcke / und sage: was hab ich gethan? Keiner thut Buß / keiner geht in sich selbst / keiner sagt: O deß grossen Ubels/so ich begangen! bin ich nicht der unglückseeligiste Mensch / daß ich meinen GOtt beleidiget hab!

Chrysost. hom. 40.

Cyprian. de lapsis.

Widerumb beleidiget ihr die Gerechtigkeit GOttes / ihr achtet nicht ihre Trohungen/ förchtet nicht ihre Straffen: kein Besserung wird an ihnen verspühret / sagt der Königliche Prophet: Non est illis commutatio, & non timuerunt Deum: extendit manum suam in retribuendo. Sie halten fest / und verharren hartnäckig in der Sünd: sie förchten GOtt nicht: Er hat seine Hand ausgestreckt/und wird sie straffen nach ihren Verdiensten. Wann ein starck-bewaffneter Mann zu euch sagte: packt euch von hinnen / wo nicht / will ich euch den Degen durch den Leib jagen / oder eine Kugel vor den Kopff schiessen / ihr aber ohne eintzige eure Bewegung auf dem Platz still stundet/wäre das

Ps. 54. v. 20. 21.

nicht seiner gespottet / und in der That gezeiget / daß ihr ihn nicht förchtet / und seine Troh-Wort nur für einen blinden Lermen / und eitlen Kinder-Dant achtet? der Befelch Göttlicher Gerechtigkeit ist: machet euch aus eurem üblen Sünden-Stand heraus / verlasset die Sünd / thut Buß / sonst will ich euch kommen / und meine Blitz-Keuel auf euer sündhafftes Haupt herunter schiessen: und ihr verbleibt / wie ein Felsen / unbeweglich; verharret in eurem Sünden-Stand / verwerffet aus eurem Hertz alle heilsambe Gedancken der Buß / womit ihr den Zorn GOttes besänfftigen kuntet! heißt das sich nicht seiner spotten / seine Trohungen verachten / und sein Gerechtigkeit höchstens beleidigen?

Ihr verachtet seine Unermeßlichkeit / da ihr einen Gegen-Satz / ab welchem er höchstens beleidiget wird / und ein unendliches Mißfallen schöpffet / in euch behaltet. Wann euer Knecht mit einem Hauffen Koth euer Zimmer verunreinigte / euch aber darüber hefftig erzörnet sehende / angelobte / solches nicht mehr zu thun / wurde es wohl darmit ausgerichtet seyn? nein / dises kleckt nicht / wurdet ihr zu ihm sagen / ich bin mit dem allein / daß du umb Verzeihung bittest / nicht zufriden / raume den Unrath nur fein geschwind widerumb hinaus. Es ist kein so stinckende Koth-Pfützen in gantz Paris, kein so übel-riechende Mist-Pfuhl / kein so unerträglicher Gestanck / als da die Sünd vor dem Angesicht GOttes ist: villeicht sündiget ihr zwar nicht mehr? doch aber habt ihr die Sünd begangen / und würcket kein Buß darüber / ihr lasset den stinckenden Unrath in eurer Seel / welche das Hauß GOttes ist / ligen: wann in eurem Zimmer ein Unrath / oder etwas anders einen Eckel euch erweckendes / sich befindet / so habt ihr es nicht immerdar vor denen Augen / ihr gehet vilfältig hinaus; aber GOtt kan von dem heßlichen Ansehen eurer Sünd sich nicht entfernen / er hat dises entsetzlich- und abscheuliche Abentheuer beständig vor Augen; er muß natürlicher Weiß / und durch die Unermessenheit seiner Göttlichen Weesenheit / wodurch er an allen Orten gegenwärtig ist / in eurer Seel / da sie im Stand der Sünden / allzeit wohnen / wann ihr auch schon keine neue mehr begehen solltet: indem doch mehr / als wahrscheinlich / daß / wofern ihr Buß zu thun unterlasset / ihr auf ein neues fallen / und grössere Sünden / als vorher niemahls / begehen werdet.

Gleich-

E.

1. Ex parte nostri.

Gleichwie nach Aussag deß Propheten/ein Abgrund den andern nach sich ziehet: Ps. 41. v. 8. also nach Lehr deß H. Bernardi: Dies diei eructat crimen, & nox nocti indicat maliriam, verkündiget ein Tag dem andern die Laster/und ein Nacht der andern die Boßheit / und sagt der Heil. Gregorius: Peccatum, quod pœnitentia citò non diluit, mox pondere suo ad aliud trahit: Die Sünd / so durch die Buß nicht alsobald wider ausgelöschet wird / ziehet uns durch ihr Gewicht behend widerumb zu neuen Sünden. Die Sünd ziehet uns von GOtt ab / und verursacht / daß sich auch GOtt von uns entferne / und seine absonderliche Gnaden uns entziehe: sie verdunckiet den Verstand / verkehrt den Willen / schwächet die Freyheit / entflammet die Begirlichkeit / und verursachet in uns eine Anzügigkeit / ein Ringfertigkeit/ und Zuneigung zu andern neuen Sünden. Wer siht da nicht/daß/wofern ihr dieselbe nicht ohnverweilt zernichter / sie euch in einen neuen Abgrund stürtzen werde? wann nun dises die erste Sünd allein vermag / und solche bedaurliche Würckungen auch ohne anderer Beyhülff verursachet / was wird selbige nicht thun / wann sie mit der zweyten / dritten / vierdten / und fünfften vergesellschafftet ist? ich verlange deßhalben keine andere Zeugen/ als euch selbst. Ist nicht wahr/ nachdem ihr das erste mahl in die Sünd eingewilliget / und dero Wollust verkostet / und erlickeret/ihr in euch ein/weiß nicht was für unvermeidlichen Antrib / und Zuneigung empfunden/ selbe auch das andere/ und nach disem das dritte/und vierdte mahl widerumb zu begehen?

Und gesetzt: Ihr wurdet / nachdem ihr ein eintziges mahl in die Sünd gefallen/ kein neue mehr begehen/so klebt euch doch die begangene allzeit an / und verbleibt ihr / so lang ihr darüber nicht Buß würcket / immerdar in dem Stand der Sünd / das ist/ nicht zwey Finger weit von der Höll/ an dem Rand der Verdammnuß: Zwischen euch/ und der Höll/ ist mehr nicht / als der eintzige Lebens-Faden / der doch durch tausenderley Zufäll so leichter Dingen euch kan abgeschnitten werden. O der grossen Vermessenheit! Es wurde einstens ein lasterhaffter Edelmann in Gegenwart eines grossen Königs durch die Hechel gezogen/ und verleumbdet / ein zaghaffte Letfeigen zu seyn. Der König dises hörende / versetzte weißlich darauf: Ich kan nicht begreiffen / mit was grund ihr

diſes von ihm ausſtreuet: mich belangend / halte ich ihne wohl für einen kecken / ja für den allerverwegniſten Menſchen auf Erden / deſſen Kühnheit ſo groß / daß ſie die höchſte Frechheit / und erſchröcklichiſte Vermeſſenheit / die man ſich immer einbilden kan / beſteiget; indem / da er ſo laſterhafft / wie ihr ihn vorgebet / ſich dannoch zu Beth legen / und ohne Sorg ruhig ſchlaffen darff: wohl geredt. Man höret aller Orthen von nichts anders / als von gäh- und unverſehenen Todt-Fählen erzehlen; einige ſterben dahin von dem Schlag getroffen / andere vertrincken / da ſie baden / oder zu Schiff fahren; andere werden (wiſſen ſelbſt nicht wie) gählings ermordet; und ihr förchtet euch nicht? wann ſonſt kein andere Gefahr zu beſorgen / ſtürtzet doch diſes allein / daß ihr nicht Buß würcket / euch in Gefahr / und zwar in ein über alle maſſen groß- ohnfehlbar- und unvermeidliche Gefahr. Sintemahl der Göttliche Heyland dem Biſchoffen von Sardis entbieten
Apoc. 3. v. 3. laſſen: Er ſolle Buß würcken / wo nicht / wolle er über ihn kommen / wie ein Dieb / das iſt / ihne überfallen / und vor ſeinen Richterſtuhl citiren / da ers am wenigſten ſich einbilde: und euch trohet er in dem Evangelio: Quâ horâ non putatis, Filius hominis veniet. Deß Menſchen Sohn wird kommen zur Stund / da ihr es euch nicht einbildet. Luc. 12. v. 40.

Geſetzt aber / es geſchehe diſes nicht: ihr werdet von keinem gähen Tod überfallen / habet in die 50. 60. ja biß 80. Jahr zu leben. Sehet ihr nicht / daß / indem ihr euch weigeret Buß zu würcken / ihr euch ſelbſt die Früchten ſo wohl / als Verdienſt aller euerer guten Wercken / vergangner / und zukünfftigen indeſſen entziehet? alſo / daß ihr nachmahls in dem Todt-Beth mit Schmertzen werdet beklagen müſſen: Wir haben das gantze Leben hindurch gearbeitet / aber nichts darmit gewonnen. Ariſtoteles ſagt / daß unter denen Hauß-Dieben jene die ſchädlichiſte ſeyen / ſo das Saam-Korn / welches der Hauß-Vatter / die Aecker damit anzuſäen / gewidmet hat / hinweg ſtehlen; maſſen der Schaden nicht nach dem Werck deß geſtohlenen Guts allein / ſondern nach dem Nutzen / ſo er künfftigen Schnitt aus diſer Saat erlanget hätte / zu ſchätzen kommet. Ihr verrichtet manchesmahl allerhand gute Werck / ihr faſtet / gebet Allmoſen / und bettet; wie hoch mag ſich wohl die Ernd / ſo man aus diſem Saamen einſexen kunte /

belauffen ? Ich wußte es nicht zu sagen : kein Mensch auf der Welt / kein Engel im Himmel kan es aussprechen : dises ist ein unendlicher Schnitt. Seynd nicht nur jährliche / sondern beständige / nicht nur zeitliche / sondern ewig-währende Einkünfften : Ein jedes diser guten Werck wurde euch unbeschreibliche Freuden / Wollust / Zufridenheiten / Ehren / Reichthumben / und Glückseeligkeiten / von diser Zeit an innerhalb hundert / zwey hundert / drey hundert / zehen tausend / hundert tausend Jahr herfür bringen : die Engel / Ertz-Engel / und Seraphin, auch die allerseeligiste Jungfrau wurden nicht schätzen können disen reichen Schnid / den Werth der Belohnung / so ein jedes gutes Werck verdienet : ja so gar GOtt selbsten nicht / massen die daraus erwachsene Früchten ohnendlich seynd : und ihr macht euch all diser Ernden / diser so zahlreichen Vergeltungen verlurstiget / da ihr in einem üblen Stand lebet / und nicht Buß thun wollet : Perdit quod vivit, qui Deum non diligit, sagt der heilige Augustinus : **Verlohren ist jene Lebens-Zeit / worinnen man GOtt nicht liebt.** Ja nicht nur verliehrt ihr allein die Früchten / und Verdienst / so ihr Zeit eueres Lebens hättet einsammlen können / sondern verpfändet euch über das zu höchstem Unglück / und Straff deß ewigen Todts : dann nur zwey eintzige Weeg gefunden werden / der ewigen Verdamnuß zu entgehen / die Unschuld / und die Buß. Auf dem Weeg der Unschuld seyd ihr nicht / wie ihr selbsten wohl wisset / dieselbe habt ihr durch so vil von euch begangene Sünden verlohren ; also / wann ihr nicht Buß würcket / wohin vermeynt ihr endlich zu gelangen ? glaubet ihr wohl unschuldig- und weiser zu seyn / als der weise Mann selbst ? der ein Buch der Heil. Schrifft verfertiget / in welchem er sagt: Nisi pœnitentiam egerimus, incidemus in manus Domini : **Wañ wir nicht Buß thun / werden wir fallen in die Händ deß HErrn.** Eccl. 2. v. 22.

Habt ihr eueres Heyls grössere Sicherheit / als ein H. Paulus ? und doch sagt er in der Epistel zu den Corinthier : Castigo (ὑποπιάζω contundo) corpus meum, & in servitutem redigo, ne cùm alijs prædicaverim, ipse reprobus efficiar. **Ich züchtige meinen Leib / und tractire selben / wie einen Sclaven / aus Forcht / daß nicht / da ich anderen predige / ich selbst verworffen werde.** F. 5. Exemplis. 1. Cor. 9. v. 27.

Seyd ihr etwann heiliger / als

als der Heil. Timotheus, Bischoff zu Epheso? der von dem Sohn GOttes selbst in der heimblichen Offenbahrung seiner Frommkeit halber das Lob empfangen: nichts destoweniger/ weilen er etwas in dem Eyfer der Lieb nachgelassen / ermahnet/ und ihme gesagt worden: Thue Buß / wo aber nicht / so wird ich bald kommen/ und deinen Leichter von seiner Statt bewegen / das ist / das Liecht deß Glaubens von dir hinweg nemmen.

Apoc. 2. v. 6.

Oder habt ihr mehrere Frommkeit/ als der Heil. Joannes Chrysostomus? der zu seines Bißthumb Untergebenen zu sagen pflegte: „ Ihr werdet mir es nicht glauben / ist „ aber doch war/ daß ich höchlich Ursach habe / an meiner „ Seelen Heyl zu zweifflen / „ und die ewige Verdammnuß „ zu beförchten/ indeme/ da ich „ euere Sünden beweinen/und „ darüber Buß würcken solte / „ nicht Zeit / noch Thränen genug habe/ meine eigne zu beweinen.

Die H. Büsserin Olimpias, oder besser geredt / Geistliche Tochter dises grossen Heiligen/ hatte dise seine Lehr sehr tieff in ihr Hertz eingepräget / welche / nachdem sie als ein Jungfrau mit ihrem Ehe-Gemahl Nebridio, Stadthalter zu Constantinopel in unversehrter Reinigkeit gelebt/ die wenige/ und kleine Fehler ihrer Jugend abzubüssen / all ihr so grosses Vermögen/ und Reichthumen unter die Arme ausgetheilt / und denen Kirchen/ und Spitäleren verschaffet hat: nachmahlen in verächtlichister Kleydung / darinn sich auch die Armuth selbsten schämete/ herein gegangen/ und ein Wäysel-Mutter/ und Zuflucht aller Betrangten worden ist / zugleich ohnablässlich geweinet/ und ein wunder-seltzsamb strenges Leben geführet hat / von welchem Palladius, und der Heil. Chrysostomus zu sehen in denen schönen Send-Schreiben/ so er an dise Heilige / da sie umb der Christlichen Gerechtigkeit willen in das Elend vertriben war / hat abgehen lassen / in welchen er selbe ermahnet / ihr gar zu rauches Buß-Leben / wegen denen beständigen Kranckheiten / mit welchen sie behafftet ware / ein wenig zu mäßigen.

Seyd ihr heiliger/ als der H. Macarius, ein Vatter so viler Heil. Einsidel? welcher / da er eines Tags ein Geistliche Ermahnungs-Red zu ihnen halten wolte/ erstlich zu weinen anfienge für sein Exordium, für sein Narration, für die Confirmation, und Schluß der Predig

dig vergiessete er lauter heiß- und bitteriste Zäher; über dises als seine Untergebene sich häfftigist verwunderten; laßt uns weinen / laßt uns weinen / sprach er zu ihnen: Meine Brüder/ laßt uns weinen / hier zeitlich/ daß wir hernach nicht weinen müssen ewiglich.

Seyd ihr andächtiger / als der H. Bernardus? welcher zu sagen pflegte: Ach daß ich doch die Gnad hätte/ auf diser Welt stäts / und reichlich zu weynen / damit ich durch dise meine Thränen dem Heulen / und Zähnklapperen/ so in jener Welt seyn wird / entgehen möchte. Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lacrymarum, ut præveniam fletibûs fletum, & stridorem dentium.

Bernardus ser 16. in Cant.

Eines aus beyden Stucken ist nothwendig: entweders zu sagen / dise so grosse Heilige seyen lauter tumme/ und einfältige Leut gewesen / von eitler Forcht sich also bethören zu lassen; sie haben nicht Verstands genug gehabt / die Grösse der Barmhertzigkeit GOttes zu erkennen; oder zu gestehen / daß wir wohl unempfindlich/ da wir nicht die geringste Forcht fassen ab deme / was so verständige/ klug/ heilig / und von GOtt so hoch-erleuchtete Menschen über alle massen erschröcket hat.

G. Ich sihe wohl/ was euch einen Eckel verursacht/ ist/ daß ihr die Buß mit unlieblich-bleich-magerꝛ und gantz abgetödten Angesicht euch vorstellet / und abmahlet / so gar / daß auch nur dero blosser Nam / so nach der Pein schmecket / pœnitentia à pœna, euch erschröcket: wo habt ihr aber jemahls gesehen / wo habt ihr gehört / daß von dem Fall deß ersten Menschen an ein vortreffliches Gut ohne Pein / ohne Schweiß jemahls seye erhalten worden? Geduncket es euch ein geringes Gut zu seyn / befreyet zu werden von der Dienstbarkeit deß Teuffels? von der Leib-Eigenschafft der Sünd? von der Gefahr der ewigen Verdammnuß? von dem nagend- und beissenden Gewissens-Wurm? bey GOtt widerumb in Gnaden zu kommen? die Vernichtig- und Nachlassung aller eurer Laster zu erhalten? die Würdigkeit der Kinder GOttes / und das Erb-Recht deß ewigen Lebens zu erlangen?

6. Responsiones ad objectiones.

Wahr ist es / das Wort pœnitentia kommt her à pœna, von der Pein; die Buß hat ihren Namen von dem büssen: doch aber ist selbe nicht so erschröcklich/ als sie euch vorkommt: die Hülff-leistende Gnad GOttes / die Salbung deß Heil. Geists / die Süßigkeit Göttlicher Liebe / der Beystand der Himmels-

Königin/und anderer Heiligen/ die Lieb-volle Krafft/ so aus der Gewohnheit entspringet / wird gantz süß / gantz ring machen / was gegenwärtig euch unmöglich zu seyn geduncket.

H. Conclusio. So folget dann dem Himmlischen Prediger/dem H. Paulo, und ergebet euch seiner heilsamben Einladung / welche er an euch in denen Apostel-Geschichten mit folgenden Worten ergehen lasset: Deus nunc annuntiat hominibus, ut omnes ubique pœnitentiam agant, eò quòd statuit diem, in quo judicaturus est orbem. **Es verkündiget GOtt bereits allen Menschen an allen Enden Buß zu thun / weilen er einen Tag gesetzt hat / an welchem er die gantze Welt richten wird.** Lasset uns alle dise Wort der Ordnung nach reifflich erwägen.

Act. 17. v. 30. & 31.

Annuntiat Deus: **GOtt verkündiget:** der jenige / so beleidiget worden / welcher unendlich mächtiger / und grösser ist / als ihr / der euer im geringsten nicht bedarff/ihr aber wohl seiner höchstens vonnöthen seyd; den ihr mit allerdencklicher Unterthänigkeit suchen sollet / diser würdiget sich euch vorzukommen; sucht euer Freundschafft / ladet euch ein / sich mit uhme wider zu versöhnen: O was grosse Gütigkeit ist dises!

Hominibus, **denen Menschen:** nicht denen Teufflen. O wann er dise Gnad denen unglückseeligen Englen erweisete! wann man sie also zu der Buß einladete / wann man ihnen einen eintzigen Augenblick der Zeit gestattete / eine kleine Bewegung der Gnad verleihete / sich zu bekehren / wie nutzlich wurden sie selbige brauchen? euch werden so vil Augenblick / so vil Stund / so vil Täg / so vil Wochen/so vil Jahr/ so vil gute Bewegungen / so vil innerliche Erleuchtungen / so vil Gnaden/ so vil Göttliche Einsprechungen freygebigist ertheilet: und alles dises mißbrauchet ihr?

Denen Menschen. Propter nos homines, & propter nostram salutem descendit de cælis. **Wegen uns Menschen / und umb unsers Heyls willen ist Er vom Himmel herunter gestigen.** Da er vom Himmel herunter gestigen / da er auf der Erden herumb gewandlet / da er an dem Creutz gestorben/ist solches alles geschehen / uns die Gnad der Buß zu verdienen / und zu selbiger einzuladen. Oportuit Christum pati, resurgere à mortuis, & prædicari in nomine ejus pœnitentiam. **Christus mußte leyden/und aufferstehen von den Todten / und in seinem Namen die Buß pre-**

Symbol. Nicæn.

Luc. 24. v. 46. & 47.

predigen lassen. Aber dise unschätzbare Gnaden verachtet ihr: verschmähet die Reichthumben seiner Güte / die Geheimbnussen seiner Menschwerdung / seines Lebens / seines Todts / seines Leydens / seiner Aufferstehung / welche ihr durch euren verstockten Willen / und Hartnäckigkeit an euch Fruchtloß machet. Ihr verachtet die Reichthumben seiner Gedult / welche eure Sünden dissimulirt / und schon so lange Zeit / aus Hoffnung der Bekehrung / euch zusihet: ihr verachtet die Schätz seiner Barmhertzigkeit / welche euch aufzunemmen bereit ist / welche ein allgemeine Nachlassung aller eurer Sünden verspricht: welche die Armb gegen euch ausstrecket / mit unschätzbarer Zartigkeit / Liebe / und Gunst euch zu umbfangen / und zu küssen.

Omnes: **Alle.** Keinen einzigen außgenomen: der Sünder seye so groß / als er immer wölle; seine Laster so abscheulich / übermäßig und vilfältig / als sie immer seyn können: er ladet euch doch zu der Buß ein.

Pœnitentiam agant: **Buß zuthun.** Würcket Buß / wan ihr weißlich handlen / wann ihr nicht zu grund gehen wollet: machet euch auf / fasset in euerem Hertzen einen ernstlichen Haß / Grollen und Abscheuens-volle Gedancken wider die Sünd; haltet euch für die unglückseeligst-elendist- und thorrechtiste Menschen / daß ihr die selbige damahls begangen / erwecket ein höchst-wehmüthige lebhafft- und durchtringende Reu und Mißfallen deßwegen: gedencket / daß all anderes Unglück euch weit erwünschlicher seyn wurde; daß / wann ihr euren Procels, euere Erbschafft / euere Ehr und Anschung / ohne die Sünd zu begehen / verlohren hättet / dises alles euch das gröste Glück gewesen wäre: seyt eines wahr- und ernsthafften Willens / ehender euere Güter / Ehr / Kinder / Gesundheit / das Leben und alles zu verliehren / als nochmals zu sündigen. Nemmet euch kräfftig vor / der Gerechtigkeit GOttes vollkommen genug zu thun / und an statt der erzeigten Beleydigung ihme all euch mögliche Ehr hinwiderumb zu leisten: allerhand gute Werck / so vil ihr immer könnet an statt deß verursachten Mißfallens / ihm zu gefallen hinwiderumb zu verrichten / mit Gedult / und Freuden alles euch widerwilliges anzunemmen / weilen ihr in so vilen Stucken euch wider seinen allerheiligist- und Anbettens-würdigisten Willen vergriffen habet. Allmosen zu geben / zu betten / und euch zu casteyen nach Mög-

lichkeit eures Stands; euch öffters zu begeben auch unschuldiger Behäglichkeiten / Erlustigungen/und Freuden/umb dardurch eure begangene / verbotten- und lasterhaffte Thaten abzubüssen.

Nunc, **bereits** / ohne Verzug/würcket Buß: villeicht habt ihr noch niemahl eine rechte Buß gethan; villeicht werdet ihr auch dieselbe künfftighin nicht so gut / als anjetzo / thun können; es kan leicht seyn/daß ihr die Zeit eures Lebens hindurch mehr als fünfftzig nichtig- und ungültige Beichten gethan / daß ihr nicht ein solche übernatürliche Reu/ und Leyd / wie sie GOtt verlangte/ gehabt habet/kein wahrhafft/und aufrichtigen Willen / euch zu bessern / und die Gelegenheiten zur Sünd zu vermeiden; mit euren Feinden euch nicht versöhnet / das frembde Gut nicht heimgestellt/euer Gewissen nicht recht erforschet; ihr habt etwann aus Schamhafftigkeit / oder aus sträfflicher Nachläßigkeit/ oder aus sündlicher Unwissenheit ein Sünd ausgelassen. Ihr habt etwann einen ungelehrten Beicht-Vatter gehabt / oder einen Schmeichler/der euch in allen willfahrete/ oder einen / der weder Approbation, noch Gewalt hatte. Nunmehro aber habt ihr bey diser Mission gelehrt / erfahrne/ eyfrig / und eures Heyls beflissene Beicht-Vätter/ welche Gewalt haben/ von allen Sünden zu absolviren: die euch nicht kennen / die euch niemahl gesehen / die euch nimmermehr sehen werden; die vilmahl grössere Sünden / als die eurige / angehöret haben. Ihr werdet solche Predigen hören / die euch vertraulich unterrichten werden / in welchen ihr Wahrheiten erlernen werdet/ so biß dahin von euch noch niemal genugsamb ergründet / noch durchdringlich seynd erwogen worden: höret also dieselbige mit aller Aufmercksambkeit an/ schwätzet nicht vor der Predig/ sondern bittet GOtt/daß er euer und eurer Hauß-Genossen Hertz berühren wolle: dancket ihme umb dise schöne Gelegenheit / die er euch / eurer Seelen Heyl zu würcken / zugeschickt / denen jenigen aber/ so verwichene Jahr gestorben seynd / nicht mehr verliehen hat. Wann ihr dieselbe anjetzo verabsaumet / werdet ihr sie villeicht nicht mehr bekommen. Es wird euch eben das begegnen / was vor disem jenem Catechumeno, oder zum Catholischen Glauben neuübergetrettenen Lehrling widerfahren ist; diser/in seinem unordentlich üppigen Leben desto freyer fortzufahren/hat/den H. Tauff zu empfangen/ein geraume Zeit auf-

aufgeschoben / indessen wird er in Mitte eines dicken Walds / allwo kein Tröpfflein Wasser anzutreffen / von dem Todt angegriffen: Ein anderer / der auch / aber nicht mehr zeitlich genug / hinzu kommen / hörte ihn mit widerholter Stimm umb den Tauff schreyen: Montes baptizate me, aves baptizate me: ihr Berg tauffet mich / ihr Vögel tauffet mich: aber vergebens / für ihn war kein Tauff mehr vorhanden. Diser Tägen werdet auch ihr von einem gählingen Zufall übereilet werden: alsdann schreyen / und ruffen: Herr Vicari? aber der Herr Vicarius ist über Feld. Herr Pfarrer? aber der Herr Pfarrer ist kranck. Beicht? aber da wird kein Beicht mehr für euch übrig seyn. Nach eurem Todt wird man sagen: ey daß ihm doch dises jemand vor gesagt hätte / er wurde es sich gewißlich zu Nutzen gemacht haben! der Sohn GOttes hat ihm es gesagt / da er uns allen erkläret / daß er uns abforderen werde / da wir am mindisten daran gedencken. Der H. Paulus hat ihm es gesagt: wann sie ihnen einbilden werden / im besten Friden zu seyn / und in gröster Sicherheit zu leben / wird sie der Todt gählung überfallen. Die Prediger haben es ihm gesagt: ihr wisset weder den Tag / noch die Stund. Das Beyspihl so viler Menschen / die alle Tag deß gähen Todts sterben / haben es ihm gesagt. Derohalben saget nicht mehr: wir haben noch Zeit genug / es treibt uns nichts / Buß zu thun: es ist alles das Gegentheil / es ist nichts / so euch nicht treibet. Was treibt euch dann / Buß zu würcken? der Willen GOttes / der es euch durch Joannem den Tauffer / durch die Apostel / durch die heilige Vätter / durch die Concilien / oder allgemeine Kirchen-Versammlungen / ja durch den Mund seines eigenen Sohns selbsten / anbefilcht. Was treibt euch? die Forcht / die ihr billich schöpffen sollet ab deme / daß ihr beleidiget habet die höchste Majestät GOttes; sein unendliche Gerechtigkeit / sein unermessene Weesenheit / und sein allerheiligiste Gegenwart. Was treibt euch? die Forcht in neue Sünden zu fallen; in so üblem Stand zu sterben; den Verdienst aller eurer guten Werck zu verliehren; das Exempel so viler Heiligen / welche ihr gantzes Leben hindurch die Buß gewürckt; die Liebe JEsu / welcher / euch zu selbiger einzuladen / Mensch worden / so vil gelitten / und an dem Creutz gestorben ist; welcher zu disem Ende euch schon so lange Zeit / und so geduldig erwartet hat;

Luc. 12. v. 39.

1. Thess. 5. v. 3.

der durch übermäßige seine Barmhertzigkeit euch an- und aufzunemmen verspricht. Charitas Christi urget, diſe überschwencklich grosse Liebe Christi treibet uns; die gute Gelegenheit / so wir bereits haben / villeicht aber nimmermehr bekommen werden; die Ungewißheit deß Zukünfftigen; der annahende Todt; die Wichtigkeit eures ewigen Heyls; die so Lieb-volle Einladung deß H. Pauli, der zu euch sagt: GOtt lasse allen Menschen verkündigen / daß sie Buß würcken / weilen er einstens die gantze Welt zu richten / ankommen werde. An diſem erschröcklichen Tag / wann ihr diſer heilsamben Erinnerung gefolget / werdet ihr von aller Forcht befreyet seyn / und in die Gesellschafft der Ausserwählten in dem Himmel aufgenommen werden. Amen.

2. Cor. 5. v. 14.

Act. 17. v. 30. & 31.

Siebende Predig.

Von der Weesenheit / und Natur der Buß-Tugend.

THEMA.

Pœnitentiam agite. Matth. 3. v. 2.
Würcket Buß.

MEilen die Tugend der Buß von allen den jenigen / so jemahls eine Todt-Sünd begangen / es seye solches gleich vor- oder nach dem H. Tauff geschehen / unumgänglich / und ohne Nachlaß erforderet wird / ist zu unserer Seelen-Heyl höchst nothwendig zu wissen / was die Buß seye; wie auch derselben Natur / Weesenheit / und eigentlichen Unterschid von allem dem / was ein solche nicht ist / wohl zu erkennen / auf das wir in einer so wichtigen Sach uns nicht selbst betrügen. Diſe so heilsambe Erkandtnuß zu erlangen / nimmet die Catholische Kirch ihre Zuflucht zu dir / O allerheiligiste Jungfrau! und flehet

flehet dich folgender Gestalten an: Solve vincla reis, profer lumen cœcis: Lóß auf die Strick / und Band der Sünden: erwirb das Gnaden Liecht den Blinden. O wie wohl seynd dise zwey Wort miteinander vereiniget: unsere Sünden Fessel können nicht anderst/als durch ein wahre Buß aufgelöset werden/und ein wahre Buß können wir nicht würcken ohne das Liecht deß H. Geists: daß wir also die Natur einer wahren Buß erkennen / und selbe von der falschen entscheyden mögen / kanst du uns dises Liecht von GOtt erwerben/und mittheilen/gleichwie du der gantzen Welt das unerschaffene ewige Liecht ertheilet hast / JEsum unsern HErrn / welchen wir loben / und preysen / indem wir dich grüssen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Pœnitentiæ Etymologia A.
II. PUNCTUM. Ejus definitio B.
III. Divisio C. In pœnitentiam Cathecumenorum D. Justorum E. Peccatorum F.
IV. PUNCTUM. Argumentatio sumpta 1. ex Scriptura G. 2. Patribûs H. 3. Conciliîs I. 4 Ratione K. 5. Exemplîs L.
CONCLUSIO. Per oppositionem pœnitentiæ damnatorum ad nostram M.

EXORDIUM.

DJe Natur / Weesenheit und Eigenschafften einer Sach zu erkennen gibt uns die Philosophy oder Schuhl der Weltweisen einen vierfachen vortrefflichen Werckzeug der Wissenschafft / oder 4. haubtsächliche Grund-Reglen an die Hand/ wordurch wir zu Erkandtnuß derselben gelangen mögen / so auch durch die Erfahrenheit bewährt seynd: nemblich die Etymologiam, oder Wortdeutung und Ursprung ihres Namens: die Definition, oder kurtze Beschreibung: die Division, oder Abtheilung derselben: und endlich die Argumentation, oder auß vernünfftigen Ursachen geschöpffte Beweißthumb / daß die Sach also / und nicht anderst/beschaffen seye: auf dise 4. Weeg wird ich auch fussen vorhabende 4. Theil meiner Predig; worauß ihr vollkommen erlernen sollet / was ein rechtgeschaffene wahre Buß seye.

PUN-

PUNCTUM I.

A. Pœnitentiæ etymolog.

DAs Wort Pœnitentia, Buß komet nach Außsag der Gelehrten her von dem Lateinischen Wörtlein pœna, Peyn: pœnitere, pœnam tenere, pœnitet me, pœna tenet me: allwo das büssen / oder Buß thun so vil ist / als Peyn leyden / oder gepeyniget werden; dahero jener alte Poët die Buß folgender Gestalt redend einführet:

Sum Dea, quæ facti, non factique exigo pœnas
Nempe ut pœniteat, sic Metanœa vocor.

So in Frantzösische Reimen verfasset lautet:

C'est mon office de punir
Ceux, qui ont commis l' injustice,
Et de les faire repentir,
Pour les corriger de leur vice.

Zu Teutsch aber also:

Ein Göttin bin/
Abstrafferin
Vollbrachter Sünd und Mängel.
Mach Peyn und Schmertz/
Verender s' Hertz/
Auß Teuflen schöne Engel.

Auß deme wir disen Schluß machen können / daß gleichwie alle Theil deß Feurs heiß seynd/ und brennen / weilen dise die natürliche Eigenschafft desselben ist / daß es heiß seye / und brenne; gleichwie alle Theil deß Wassers feucht seynd / und feucht machen: massen die natürliche Eigenschafft deß Wassers ist / feucht zu seyn / und zu befeuchten / also seynd auch alle Theil einer wahren Buß peynlich / und machen Schmertzen/ weilen die natürliche Eigenschafft der Buß ist peynlich zu seyn/ und Schmertzen zu verursachen: die Reu und leyd ist peynlich wegen dem Widerwillen / so wir gegen den Sünden tragen müssen / und wegen deß Schmertzens / der unser Hertz in Traurigkeit und Betrübnuß setzet / welches also wahr / daß der gelehrte Suarez Tom. 4. in 5. p. disp. 9. sect. 1. disp. 20. sect. 3. disen Vortrag machet: Wann ein Sünder den vollkommnisten / höchsten/ zärtist- und eyfrigsten Act der Liebe GOttes würckete / ohne daß er zugleich an seine Sünden gedenckete/ und eine würcklich/ und außtruckliche Reu und Leyd darüber erweckete / wurde er zwar in Krafft diser Liebs-Ubung in den Stand der Gnaden gesetzt/ und gerechtfertiget: sollte er aber mit selbigem allein ohne anderes zuthun sich zu der Beicht begeben / wurde die Absolution null und nichtig seyn; indem die Reu und Leyd ein eigentlich-nothwendiges

Stuck

Stuck / und zum Theil die Materi dises Sacraments ist / welche er in obiger Liebs-Ubung nicht formlich / außtrucklich / und würcklich an ihr selbst / sondern nur etwas ihr gleichgeltendes / allein eingeschlossener Weise dem Werth / und Fürtrefflichkeit nach haben wurde. Die sündige Seel wird in H. Schrifft einer Mater verglichen: wann die Mater schwanger gehet / kan sie ihres Gezüchts nicht entbunden werden / als da die Junge ihrer Mutter den Bauch zerreissen: eben also wann ein Christliche Seel die Sünd empfangen hat / kan sie von selbiger nicht entlediget / und diser Miß-Geburt entbunden werden / es seye dann Sach der Willen / so das Mutter-Orth diser unseeligen Zucht ist / durch die Reu und Leyd zerrissen / und verbrochen werde.

Matth. 3. v. 7.

Die Beicht ist peynlich wegen der Schamhafftigkeit / welche ihr empfindet dem Beicht-Vatter euere Unvollkommenheiten zu eröffnen / und bey selbem den Verlurst / oder Verringerung eueres bißher gehabten Ansehens / und guten Leinmuths zu leyden: auß deme dann abzunemmen / daß jene Beichten / in welchen ihr euere Sünden vermäntlet / nur halb und halb erzehlet / euch entschuldiget / und die Schuld auf eueren Mann / auf euer Weib oder euere Kinder werffet / lauter falsche / betrüglich / sehr unvollkommene / und der Nichtigkeit halber verdächtige Beichten seynd.

Auch die Genugthuung verursachet Peyn und Schmertzen durch Beraubung der Ruhe / zeitlicher Güter / und Freuden deß Leibs / so durch die Buß-Werck abgeschnitten werden / welche umb so vil mehr die für unsere Sünde verdiente Straff abzahlen / als peynlich- und mühesamber sie seynd: wie der Heil. Thomas in Commentario über das 3. cap. epist. 1. deß H. Pauli zu denen Corinth. bemercket. Dises nun ist genug von dem Ursprung / und Wort-Bedeutung der Buß.

PUNCTUM II.

B. Pœnitentiæ definitio.

UNter denen vilfältigen Definitionen / oder Beschreibungen der Buß / welche die GOttes-Gelehrte beybringen / geduncket mich die jenige / die eben dises H. Thomæ ist / die beste / klärist / und vollkommniste zu seyn. Die Buß / sagt er / ist ein sittliche / bey denen Christen übernatürliche Tugend / deren Amt ist / die Sünd zu vernichten / und der

3. p. q. 85. a. 1. 2. & 3.

Gerechtigkeit GOttes genug zu thun für die Beleidigung / so man ihme dardurch angethan. Dise Beschreibung besser zu erklären / ist aus heiliger Schrifft zu bemercken / daß die Barmhertzigkeit / und Gerechtigkeit / so uns zwey widrige Ding zu seyn vorkommen / in GOtt nur eines seynd; er liebt / und schätzet beyde gleichmäßig / und haben selbe grosse Verwandtnuß / Verbündung / und Gleichförmigkeit untereinander / also / daß er niemahls eine ohne die andere übet. Misericordia, & veritas obviaverunt sibi, sagt der Königliche Prophet. **Die Barmhertzigkeit / und Gerechtigkeit seynd einander entgegen kommen / und haben sich umbfangen.** Und widerumb: Universæ viæ Domini misericordia, & veritas. **Alle Weeg deß HErrn seynd Barmhertzigkeit / und Gerechtigkeit.** Und an einem andern Ort: Diligit misericordiam, & judicium. **GOtt liebt die Barmhertzigkeit / und Gerechtigkeit;** * dahero ein grosser Heiliger wohl vernünfftig gesprochen: Die Lob- und Ehren-Titul, welche wir der Barmhertzigkeit GOttes beylegen / seyen lauter GOttes-Lästerungen / wann sie der Ehr / und gebührenden Respect, so wir seiner Gerechtigkeit schuldig seynd / und deme / was die Schrifft uns lehret / zuwider lauffen: es sagt aber dieselbe / daß die Würckungen / welche dise zwey Göttliche Vollkommenheiten haben / zwar gantz widrig / und eine der andern entgegen gesetzt / sie aber beyde in sich selbst einander weder entgegen gesetzt / noch zuwider seyen: sie gehen allzeit paar / und paar: GOtt erweiset sie allzeit miteinander. Und ist dises so wahr / daß GOtt in dem Werck seiner höchsten Barmhertzigkeit / nemblich in Erlösung deß menschlichen Geschlechts / so das Haupt-Werck derselben ist / die allerschärffist- und erschröcklichiste Gerechtigkeit geübet hat / indeme er seinen eigenen Sohn (welcher doch nicht der Haupt-Schuldner / sondern nur bloß allein der Bürg ware) zu dem grausamb- und schmählichisten Todt deß Creutzes verdammet hat. Und gleichwie er dise zwey Vollkommenheiten in Erlösung der Welt erzeiget; also will er auch bey würcklicher Zuwendung / oder Application diser Erlösung / und in Rechtfertigung deß Sünders / dieselbe erweisen. Die büssende Seel / welche von dem H. Geist durch sein Göttliches Gnaden-Liecht erleuchtet / dise Wahrheit erkennet / ist gleiches Sinns mit GOtt / streittet für ihne / verfechtet

Pf. 84. v. 11.

Pf. 24. v. 10.

Pf. 32. v. 5.

* Dulcis, & rectus Dominus. Pf. 24. v. 8. Dulcis, quia perire non patitur; rectus, quia punire non obliviscitur.

Barmhertzig / und gerecht ist der HErr: barmhertzig da er den Sünder nicht laßt zu grund gehē; gerecht / da er denselben zu straffen nicht vergisset.

tet seine Ehr / eyfferet für selbige/hangt ihme an / und ergreiffet die Waffen wider sich selbst / die von ihr ihme angethane Unbild zu rächen / und / indeme sie sihet / daß es der unbillichist-ungerechtist- und unnatürlichiste Frevel / daß das Geschöpff die höchste / und allerliebwürdigiste Göttliche Majestät durch die Sünd beleidige / so fragt sie ein Abscheuen darab / verflucht sie / mißfallet ihr / selbe begangen zu haben: und in diser Beschaffenheit bittet sie umb Verzeyhung; zugleich aber unterwirfet sie sich willig der Straff: sie rufft umb Barmhertzigkeit / will aber auch zugleich genug thun der Gerechtigkeit: sie haltet umb Gnad an für das Werck GOttes / welches der Mensch ist; will aber zugleich zerstören das Werck deß Menschen / welches die Sünd ist: und sagt sie mit dem bußfertigen König David: Misericordiam, & judicium cantabo tibi Domine. **HErr ich will dir singen die Barmhertzigkeit / und die Gerechtigkeit.** In me transierunt iræ tuæ. **Deinen Zorn hab ich über mich genommen.**

Ps. 100. v. 1.

Ps. 37. v. 17.

PUNCTUM III.

C. Divisio Pœnitentiæ in tres.

DIses wird noch besser verstanden werden / wann wir betrachten die dreyfache Beschaffenheit der Buß / von welcher der Göttliche Text / und heilige Vätter Meldung thun. Der H. Thomas hat einen eigenen Articul, welcher der letzte in seiner Summa ist / hievon geschriben: was er in selbigen beybringt / ist aus dem H. Augustino entlehnet / dessen Wort in der fünfftzigisten Homili dise seynd: Es seynd dreyerley Gattungen der Buß / welches euch sowohl / als mir / bewußt ist; dann selbe insgemein in der Kirchen üblich seynd. Die erste ist die Buß der Catechumenorum, oder Neulingē im Glauben. Die zweyte ist die Buß der gerecht- und frommen Christen. Die dritte der Sünderen.

Aug. epist. 108. & hom 27. & 50. c. 1. & seq.

D. Pœnitentia Cathecumenorum.

Die erste der Cathecumenorum ist ein Buß der schon erwachsenen / und den Verstand habenden Menschen / welche den Heil. Tauff noch nicht empfangen / aber selbigen zu empfangen begehren. Von diser thut Meldung der H. Petrus, da er zu denen Juden am H. Pfingst-Tag gesprochen: Pœnitentriam agite, & baptizetur unusquisque vestrûm. **Thut Buß / und lasse sich ein jeder aus euch tauffen.** Dann niemand / wie der H. Augustinus sagt / kan

Actor. 2. v. 38.

ein neues/ Geistlich- und Göttliches Leben empfangen / wann er nicht zuvor über sein vergangenes / üppig- und lasterhafftes Leben Buß würcket: und gleichwie in wohl-geordneten Clöstern / ehe man einem Profession zuthun gestattet / er zuvor ein Jahr lang das Novitiat außzustehen hat / in welcher Zeit er im Fasten / Wachen / Betten / Discipliniren / in Abtödtung seiner selbst / und anderen Ordens-Strengheiten sich üben muß: also ware es auch in der ersten Kirchen gebräuchlich / wañ ein erwachsener / und schon verständiger Mensch den H. Tauff begehrte / daß er zuvor / ehe man ihm selben ertheilte / etlich Jahr in dem Cathecumenat sich aufhalten / das ist / in der Schul deß Christenthums üben / und / was einem Christen zu wissen nothwendig / erlernen müßte: währender diser Zeit ware er gleichfalls verpflichtet / dem Fasten / Betten / der Mortification, Bedemüthigung seiner selbst / und anderen Buß-Wercken sich zu ergeben.

E. Justorum.

Die zweyte Buß ist die Buß der Gerechten / welche heilige Leuth / die tägliche Buß benambsen; weilen sie von from- und gerechten Menschen alle Tag / und gleichsamb beständig verrichtet wird. Sie weynen / klagen / seufftzen / und seynd ihres Lebens verdrüßig / indem sie sich denen Versuchungen und läßlichen Sünden unterworffen sehen / ohne welche man sehr schwärlich leben kan; indem der H. Geist selbsten sagt: Septies cadit Justus, daß auch der Gerechte siben mahl / das ist offt / falle. Und In multis offendimus omnes: Wir sündigen alle vilfälltig. Dahero werden die Gerechte der Tauben verglichen / die kein anderes Gesang als Seufftzen hat: also seufftzete der H. Paulus: Infelix ego homo, quis me liberabit de corpore mortis hujus. O mich armseeligen! wer wird mich dises sterblichen Leibs und deren ihm anklebenden Versuchungen entledigen? Also klagte auch David: Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est: Wehe mir / wie lang wird mein Elend und Hier-bleiben verzögeret! Also zohe auch der H. Bernardus den Todt dem Leben für / und sagte: Quid tantopere vitam desideramus, in qua quantò plùs vivimus, tantò ampliùs peccamus: quantò vita longior, tantò culpa numerosior. Verè erubesco, quia nihil proficio: Mori timeo, quia non sum paratus: Mori tamen malo, & Dei me misericordiæ committere, quàm novîs peccatîs vetera cumulare. „ Warumb verlangen wir so „ lang

Prov. 24. v. 16.

Jacob. 3. v. 2.

Rom. 7. v. 24.

Ps. 119. v. 5.

Bernardus.

„ lang auf der Welt zu bleiben;
„ indeme je länger wir leben / je
„ mehr wir sündigen: umb wie
„ vil sich unsere Täg vermeh-
„ ren / umb so vil nimmet auch
„ zu die Zahl der Sünden? ich
„ schäme mich zu leben / weil ich
„ in der Vollkommenheit und
„ in dem Guten nicht zunimme:
„ und förchte mir zu sterben /
„ weilen ich zum Todt nicht wol
„ bereitet bin; doch aber will
„ ich lieber sterben / und der
„ Barmhertzigkeit Gottes mich
„ übergeben / als die alte Sün-
„ den von Tag zu Tag mit
„ neuen vermehren.

Also erfreuete sich auch in seinem Todt-Beth der Ehrwürdige P. Condrenus zweyter General deß Oratorii de Jesu, welcher mit Ruhm der Heiligkeit gestorben / und sagte: Tempus est, ut finem accipiat peccatum. **Es ist Zeit / daß nunmehro die Sünd an mir ein End nemme.** Wann nun die Gerechte also seufftzen / weynen / klagen / ab dem Leben einen Widerwillen tragen / und so reumüthige Buß auch über die kleinste / auß Schwachheit / und menschlicher Gebrechlichkeit ihnen entrunnene Fehler würcken / was sollen dann andere thun wegen denen gröst- und abscheulichisten Todt-Sünden / die sie mit allem Fleiß / fürsetzlich / und in gröster Anzahl begehen?

Und dises ist der dritte Stand der Buß / welchen die Sünder antretten müssen / wañ sie nicht wollen verdammet werden / und ewig unglückseelig seyn. F. Peccatorum

Die Wichtig- und Nothwendigkeit aber dessen zu erkennen / und darumb durch den vierdt-obangeregten Weeg vollkommen überzeuget zu werden / können wir die H. Schrifft / die Kirchen-Vätter / die Concilien / die Vernunfft / und Exempel der Heiligen zu Rath nemmen.

PUNCTUM IV.

G. Argumentatio. Sumpta I. ex Scripturâ. Joel 2. v. 12.

DJe Buß wird in heiliger Schrifft ein Verendterung / ein Bekehrung genennet: Convertimini ad me in toto corde vestro: sagt auß Befelch GOttes der Prophet Joël: **Kehret umb zu mir auß gantzem euerem Hertzen.** Und der Psalmist: Nisi conversi fueritis, gladium suum vibrabit, arcum suum tetendit: **Wann ihr euch nicht verenderet / so wird er sein Schwerdt zucken / seinen Bogen hat er gespañet / uñ wird seine Pfeil wider euch loßschiessen:** massen die Buß ein geistliche Alchimi ist / welche Ps. 7. v. 13.

nicht das Metall / sondern die Menschen verenderet: Sechet! wie vil Schmeltz-Oefen / distillier-Kolben / Blaßbälg / und Feur hat man nicht in der Alchimi vonnöthen / pur allein umb etwann das Zinn in Silber / das Kupffer / oder anderes Metall in Gold zu verendern? und die Menschen zu verstalten / auß Lasterhafften Tugendsambe; auß Fleischlichen Geistliche; auß Irrdischen Himmlische; auß Vihischen Englisch / und Göttliche zu machen / vermeynet ihr wohl / daß solches ohne Fleiß / ohne Mühe / ohne Arbeit / ohne Eyfer / ohne Abtödtung / ohne Embsigkeit und Beharrung in peynlichen Buß-Wercken geschehen könne?

H. 2. Patribus. Der H. Augustinus, Tertullianus, und andere alte Kirchen-Vätter / von der Buß redend / nennen die selbige das andere Brett nach erlittenem Schiff-Bruch / weilen der jenige / so nach dem Tauff durch eine Tod-Sünd seines Heyls Schiff-Bruch gelitten / kein anderes Mittel hat / der ewigen Verdamnuß zu entgehen / und sicher an den Port anzulenden / als dises Brett der Buß. Sehet nur einen Schiffmann / der an einer Stein-Klippe im Meer gescheitteret / und in das Wasser gefallen / wie er sich bemühe ein Brett zu erwischen / an selbes sich anzuhalten / und es zu umarmben? wie vil hefftig-bebende Wellen und Fluten setzen sich nicht disem seinem Beginnen entgegen / und verweigern ihme dasselbe? wie offt gerathet er nicht in höchste Gefahr / davon abgetriben zu werden / und zu grund zu gehen? wie vil gesaltzenes Wasser schluckt er nicht hinunter? wie stossen die sausend / und brausende Wind nicht aller Orthen auf ihne zu? wie vil erschröckliche Meer-Wunder muß er nicht sehen / und förchten? und dises alles auß keiner andern Ursach / dann nur einem Todt zu entgehen / der in einer Viertel-Stund vorüber. Und wir umb einem ewigen Todt / einem Todt / der niemahls ein End hat / zu entgehen / sollen außschlagen / ein kleine Mühe auf uns zu nemmen? wir sollen uns lassen schwer vorkommen / unsere Sünden in der Beicht zu entdecken / das ungerechte Gut heim zu stellen / zu fasten / Allmosen zu geben / die Gesellschafften / und üppige Welt-Freuden zu bemüßigen / und an dero statt heilige Ubungen einer warhafften Buß zu ergreiffen?

Das Concilium zu Trient I. 3. Concilii. Sess. 14. c. 2. saat: die Buß seye der andere Tauff / aber ein Peynvoll- und müheseeliger Tauff: der andere Tauff / in dem selbige / wann

wann sie durchauß vollkomen/ und mit all ihr nothwendigen Stucken versehen ist / uns in eben den jenigen Stand setzet/ in welchem wir waren nach dem Tauff/und alle die jenige Güter uns widerbringet / deren wir durch die Sünd verlurstiget worden. Aber zugleich ein **müheseeliger Tauff**: weilen wir billich müssen gestrafft werden/ umb so vortrefflich/ so kostbahre / und so Göttliche Gnaden so leicht-sinnig/ und unbedächtlicher Weiß verlohren zu haben.

K. 4 Rationib. Da ihr getaufft worden / habt ihr GOtt euch gäntzlich geschencket / ihr habt ihm alle Ehr/ und Gehorsamb zu leisten versprochen. Jhr habt euch mit ihme verbunden / ihm den Eyd der Treu geschworen/ ihr waret in den Stand eines angewunschenen Kinds deß ewigen Vatters erhoben / sein liebster/ bey ihm in sonderlichen Gnaden stehender Freund / und Erb aller seiner Güter : ihr waret ein Bruder Christi / ein lebendiges Glid seines Leibs : ihr waret der Tempel und das Heiligthumb deß H. Geists/der Thron der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit : so dann als offt ich sage/ **ihr waret** / so offt sollte euer Hertz vor Reu und Leyd gleichsamb verschmachten / und vor Schmertzen ausser sich selbsten kom̃en: dann als ihr die Sünd begangen / habt ihr einen erbärmlichen Schiff-Bruch aller diser schönen Eigenschafften gelitten/und dises umb eine närrische Gemüths-Regung etwann zu begnügen: auß Liebe gegen einer schnödē Creatur habt ihr eurem GOtt den Rucken gewendet / das ihme gethane Versprechen gebrochen / die geschlossene Bündtnuß getrennet / den geleisten Eyd der Treu nicht gehalten : ihr habt dem himmlischen Vatter sein Gnad und Freundschafft aufgekündet/ seiner angewunschnen Kindschafft und deß Rechts / so ihr zu seiner Erbschafft gehabt hättet / euch begeben / den Sohn GOttes habt ihr mit Füssen getretten/ ein Glid seines Leibs verderbt/ und das Blut deß neuen Testaments besudlet : den H. Geist habt ihr betrübet / und sein Heiligthumb entweyhet : auß euerem Hertzen / so sein Tempel ware/ habt ihr ihne hinauß gejagt / umb in selbigem denen Götzen der Eytelkeiten und zergänglicher Wollüsten Platz zu machen : ihr habt den Thron der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit beflecket/euch an seine Feind ergeben : ist es dann nicht billich/ daß ihr euer Thorheit/ euer Treulosigkeit/ und Meineyd an euch bestraffet?

Höret / wie sich die jenige/ so war-

L.

5. Exempli: wahrhafft/ und ernstlich bekehrte Büsser waren/ verhalten haben / obwohlen sie weder so vil / noch so grosse Sünden/ als ihr/ begangen hatten/wohl aber mit mehrerem Liecht / als ihr / die Boßheit / und Abscheulichkeit der Sünd zu erkennen / seynd versehen gewesen.

Die H. Theodora, ein Adeliche Frau zu Alexandria, lebte in grosser Heiligkeit / und bester Verständnuß mit ihrem Ehe-Herren / sie waren wie zwey glüende Kohlen / die sich untereinander erhitzeten / und in der Liebe GOttes anflammeten: Es ware aber ein alte Bettel/ eine aus der Zahl jener beschreiten Weibs-Bilder / die durch Verführung ihres Geschlechts sich ernähren / und das zeitliche Leben zwar erhalten / entgegen den ewigen Todt darfür zu Lohn bekommen; dises Gottlose Weib nun hatte durch ihre Kupplerey/verstellte Reden/ betrügliche Wort / und Zaubereyen Theodoram dahin gebracht/daß sie in ein grausambe Sünd eingewilliget/und die ihrem Ehe-Herrn versprochene Treu durch begangenen Ehebruch schändlichist beflecket hat: kaum aber ware dises unglückseelige Werck vollbracht/hat die Reu / und Schamhafftigkeit ihr Hertz auf einmahl überfallen/und mit so durchdringenden Schmertzen eingenommen / daß sie beschlossen / die übrige gantze Lebens-Zeit darfür Buß zu thun. Aber was für ein Buß? ein so verwunderlich / seltsamb / und unerhörte / daß selbe ausser einem absonderlichen Antrib / gewiß- und ohnfehlbarer Zulassung deß H. Geists/ billich zu tadlen / und straffwürdig seyn wurde / sie verstellet sich in Manns-Kleyder / begibt sich in ein sechs Meil von der Stadt entlegenes Closter / klopffet an / und bittet innständigist/daselbst in den Orden aufgenommen zu werden. Der Abbt / welcher Theodoram für ein Manns-Bild ansahe / dero Beständigkeit zu probiren / schaffet ihr die Herberg ausserhalb der Closter-Porten an/allda sie unter freyen Himmel / allem Ungemach der Witterung ausgesetzt / übernachten sollte. Den folgenden Tag / als der Abbt ihr Beständigkeit wahrgenommen / hat er (laßt uns nun von Theodora, als einem Manns-Bild reden / weil sie die Kleyder / das Ansehen/ und Großmüthigkeit eines Manns angezogen) ihne eingelassen / und in den Orden aufgenommen / aber mit diser Bedingnuß/daß er allen Brüderen unterthänig / und gehorsamb seyn / den Garten anbauen/ Wasser tragen / spritzen / mahlen / bachen / und all andere Arbeit /

keit / sowohl inner- als ausser-halb deß Closters verrichten sollte/ohne dessentwegen in dem Fasten / Wachen / und übrigen Ordens-Strengheiten / die mindiste Freyheit zu genüssen/ oder im geringsten überhebt zu syn : dises alles verrichtete Theodorus auf das vollkommniste/ und leuchtete unter denen übrigen Religiosen mit schönstem Tugends-Exempel herfür/ wie die Sonn unter denen Sternen: ja er ware mit denen gewohnlichen Strengheiten / und Buß-Wercken deß Ordens allein nicht zufriden / sondern setzte noch andere weit strengere hinzu / als manchesmahl drey/ oder vier Tag-langes Fasten/ ohne eintziges Brösamblein Brodts / oder Tröpflein Wassers zu genüssen / umb seinen Leib wegen der durch ihne vollbrachten Sünd desto schärffer zu casteyen.

Der leidige Sathan/ der dise grosse Heiligkeit länger nicht gedulden kunnte / erwecket über Theodorum ein grausambes Ungewitter. Ein leichtfertiges Mägdlein ware schwanger / dises/ wegen deß Vatters befragt/ gibt Theodorum an / und legt die gantze Schuld auf disen guten Mönch / vergebend / daß er das sündliche Werck in einem Stall deß Closters Nona, wohin er von seinem Abbt Geschäffts halber außgeschicket worden / mit ihr vollbracht hätte: sodann wird das Kind in das Closter getragen/ und dem Convent zugestellt. Theodorus umb die Gelegenheit/ sich zu demüthigen / und ein so grosse Schand / und höchst-empfindliche Unbild zu leyden / nicht auß Handen zu lassen / wollte (was doch unschwer zuthun) die ihm aufgetrungene Schmach nicht ablehnen / noch sich rechtfertigen: sagte also weder ja / noch nein darzu. Dannenhero er / als schuldig/ auß dem Closter sambt dem Kind hinauß gejagt / und verurtheilet worden / disen Panckert in einem nicht weit davon entlegenen armen Hüttlein aufzuziehen / und selben durch seine Hand-Arbeit zu ernähren.

Theodorus lage siben gantzer Jahr lang in disem Hüttlein mit dem armen Kind/ nach welchen der Abbt (dene der vermeynt-begangene Fehler durch so strenge Buß genugsamb abgebüsset zu seyn gedunckte) ihn widerumb in das Closter eingelassen hatte / doch mit dem Beding / daß er künfftig hin von allen anderen abgesöndert/ ohne eintzige andere Ansprach/ dann allein mit disem Kind/ so er auferzogen / allzeit in seiner Cellen eingesperrt verbleiben sollte. Der Abbt bestellt von Zeit zu

Zeit jemand seiner Religiosen/ Theodorum auszuspähen/ an der Thür zu horchen/ und zu vernemmen/ was er mit dem Kind vorhätte/und redete: diser nun hörete eines Tags/ daß Theodorus den Knaben also anredete: Mein Sohn/ es ist nunmehro das End meines Lebens/ und die Zeit meines Sterb-Stündleins vorhanden/ derowegen übergibe/ und empfehle ich dich dem jenigen im Himmel/ der ein Vatter aller Waysen ist/ und auf Erden deme/ der Abbt/ und Vorsteher dises Closters jederzeit seyn wird; suche niemahl von denen Menschen auf Erden/ sondern allein bey GOtt geehret zu werden/und seye versichert/daß kein besseres Mittel/ bey GOtt in Ehren zu kommen/ als da man von der Welt entunehret wird/ und daselbst allerhand Unbild/ Schmach/und Spott gern ausstehet. Fliehe das überflüßige schlaffen/suche keine Zärtlichkeit im Leben/und Kleydung/ sey beharrlich in dem Gebett/ und Dienst GOttes bey Tag/ und Nacht; verklage niemahl deinen Neben-Menschen/ und spotte andere ihrer Fehler halber nicht aus; bitte für die arme Sünder/ besuche die Krancke; bediene/und ehre alle Geistliche/ als deine Meister/ und Herren; weyne offt/ damit du einstens mögest getröstet werden; und wann du versuchet wirst/ nimm dein Zuflucht zu dem Gebett/ und bitte unsern Erlöser um den Sig. Dises geredt/wurde dise gebenedeyte Seel von dem Leib abgesöndert/ und durch die H. Engel in den Himmel getragen: die Religiosen aber/nachdem sie/ ein Weib zu seyn/ selbe erkennet/ haben in höchster Bewunderung ihrer so lange Zeit erzeigten Demuth/Gedult/und anderer herrlichisten Tugenden/ ihren heiligen Leichnamb ehrlich zur Erden bestattet. Sehet da ein Muster einer wahrhafften Buß/ aber nicht einer solchen/ wie die unserige ist. Wir möchten gern Buß thun/ aber nichts darbey leyden? ist eben so vil/ als wann einer freygebig seyn wollte/ sonder etwas zu verschencken; gedultig/ sonder etwas zu leyden; demüthig/ohne ernidriget zu werden; Tugendsamb seyn/ das ist/ die Tugend haben/ auch ohne die Tugend selbst. Heisset das nicht affen/ und spotten? Aber ihr werdet mir sagen: es ware ein Weib.

Wohlan dann/ so stelle ich euch auch Männer unter die Augen/und zwar nicht Männer eines schlecht- und geringen Verstands/ sondern vortreffliche/ und Männer eines grossen Ansehens. Der H. Bernardus, da er noch in der Welt/ ein jun-

ger

ger Edelmann/ lebte/ hatte sich einen unbedachtsamen Anblick/ den er schlechter Dingen / und nur obenhin auf ein Weibs-Bild geworffen/ abzubüssen/ in Eyß-kaltes Wasser gesencket/ und so lang darinnen sich aufgehalten / daß er dardurch in Gefahr deß Lebens gerathen ist.

L'histoire d'Henry 2. Roy d'Angleterre.

Fulcus Graf von Anjou, welcher Anno 1038. gelebt / weilen er den Eyd gebrochen / den er Heribert Grafen von Mans geschworen / hatte dise Sünd abzubüssen / sich freywillig folgender Buß unterworffen: er verrichtete eine Wallfahrt nacher Jerusalem: als er daselbst angelanget / legte er sich selbsten einen Strick an den Halß / und entblössete seine Schulteren; einer auß seinen Dieneren gienge vorher / und schleppete ihn an dem Strick von der Kirchen an biß zum H. Grab nach sich fort/ ein anderer aber folgete nach/ und geißlete ihn offentlich in Gegenwarth aller Zusehenden unbarmhertzig mit Ruthen / so er alles in höchster Gedult gelitten / sprechend: Mein GOtt! erbarme dich meiner: HErr trag ein Mitleyden gegen disem armen meineydigen Menschen.

Baron. Anno 1407.

Godefridus Hertzog von Lotharingen/ auß Zorn/ daß ihme der Kayser das Hertzogthumb hinweg genommen / hatte selbem zu Trutz die Stadt Verdun anzünden lassen / weilen aber in diser Brunst die Kirch der allerseeligisten Jungfrau auch zugleich mit in dem Rauch aufgangen/ hat er freywillig zu der Buß sich offentlich geißlen lassen/ und zu dem neuen Kirchen-Bau in eigener Person / gleich einem Tagwercker / Stein und andere Materialien zu getragen.

M. Conclusio.

Dise heilige Büssende haben wohl erwogen / und bey sich reifflich überlegt die Wort deß heiligen Pauli, wovon auch wir/ da wir nicht unempfindliche Menschen wären / durchdringlich sollten bewegt werden: Irritam quis faciens legem Moysi, sagt Paulus, sine ulla miseratione duobûs, vel tribûs testibûs moritur, quantò magìs putatis deteriora mereri supplicia, qui filium Dei conculcaverit, & sanguinem testamenti pollutum duxerit. Verteutscht: **Vor disen wurde der jenige / so das Gesatz Moysis übertretten zu haben/ durch zwey / oder drey Zeugen überwisen wurde/ ohne alle Barmhertzigkeit zum Todt verdammt; umb wie vil ärgere Straff dann / vermeynt ihr / daß der jenige verdiene / der den Sohn GOttes mit Füssen getretten /**

Hebr. 10. v. 28. & 29.

ten / sein kostbaristes Blut entheiliget / und seinem Göttlichen Geist ein Unbild angerhan haben wird. Von denen Christen/welche nach empfangenem H. Tauff GOtt beleydigen / seynd dise Wort zu verstehen/sagt der H. Chrysost. Und welches ist wohl ein ärgere Straff / als der zeitliche Todt? ohne Zweiffel keine andere / als der ewige Todt. Da dann werden sie Buß thun/ weilen sie selbe anjetzo nicht thun wollen / eine über die massen herb / und streng/aber unnutzlich / und unfruchtbare Buß.

Chrysost. hom. 20. in ep. ad Hebr.

In der Buß betrachtet man das grosse Ubel/ so man begangen; den Schaden/ so man zugezogen; die Straff / so man verdienet hat. Man tragt Leyd/ man seufftzet/man betrübet sich/ man weynt / und all dises geschicht auch in der Höllen / aber vergeblich/und ohne Verdienst.

Dan. 12. v. 2. Evigilabunt in opprobrium, ut videant semper, sagt der Prophet Daniel: **Die Verdamte werden erwachen / die Augen aufthun/sie werden immer / und ewig sehen / klar (aber gar zu spat) erkennen ihr Blindheit/ ihre Thorheiten/ die Schand / den Spott / die Straffen / so sie verdienet haben; sie werden vor Leyd grißgrammen / und wider sich selbst gantz rasend/ und unsinnig werden. Sie werden vor Angst seufftzen / und ohnaussprechlichen Kummer empfinden/** sagt der weise Mann. Sap. 5. v. 3. Alldort wird seyn klägliches Heulen / und Weynen wegen dem / so man verlohren; Zähnklapperen / wegen denen Peynen/und Tormenten/ so man zu leyden hat. Es beschwörete einstens ein Geistlicher zu Lugdun den Teuffel in einer besessenen Weibs-Persohn / und befahle demselben / denen Anwesenden etwas weniges von der in der Höll befindlichen Traurigkeit zu vernemmen zu geben: worüber dise arm-Besessene sich dermassen traurig erzeiget/ und solche betrübte Gebärden vorgestellet / daß alle Umbstehende hefftig darüber erschrocken/und in tieffiste Betrübnuß gerathen seynd; sie weinete so bitterlich / und häuffig / daß selbiger die Tropffen/wie Hasel-Nuß / aus denen Augen herfürgerißlet / mit Vermelden: Ibi erit fletus & stridor dentium. Matth. 8. & 13. & 22. Luc. 13. **Dort ist immerwährendes Weynen/ und Zähnklapperen.** Ich hab vor disem einen Menschen gesehen / einen nicht grossen Sünder / welcher / da er in das Todt-Bett gerathen / solchen Grausen ab seinen Sünden / und so erschröckliche Forcht ab dem Gericht GOttes empfangen / daß er vor lauter Angst /

und

und Forcht sich selbst 4. Zähn biß auf die Wurtzel ohne eintzige Hand-Anlegung / allein durch häuffiges Klappern derselben / herauß geschlagen. Ist es also nicht besser in disem Leben Buß zu würcken ? allwo selbe vil kürtzer / vil lieblich- und heylsamer seyn wird : die Buß / so wir bey Lebs-Zeiten verrichten / währet nur etliche Jährlein / aber die andere in jener Welt ewig : die Buß in disem Leben dauret nur eine Zeit lang / so geschwind / und unvermerckt verstreichet / deren Theil niemahls zugleich / sondern einer nach dem anderen ankommet / welche verschwindet / und nicht wider zuruck kehret : da entgegen die Buß im andern Leben ein gantze Ewigkeit hinauß dauret / welche fest / beständig / unbeweglich ist / weder Aufhörung / noch Ruhe / noch Nachlassung / noch End / noch einige Unterbrechung jemahls zulasset.

Weit leichter ist es allhier zu fasten / und nur einmahl deß Tags essen / als den äusseristen Hunger und Durst / wie der reiche Prasser / leyden / und weder ein Brösamblein Brodts / noch Tröpfflein Wassers zu genüssen haben ? vil leichter ist es auf der Erden schlaffen / als auf glüenden Kohlen ligen ; ein Cilicium, oder härines Kleyd zu tragen / als mit Feur-Flammen umbgeben werden ; die üppige Gesellschafften / die schädliche Zusammenkunfften der jungen Manns- und Weibs-Bilder vermeyden / als ewiglich unter denen Händen der grausambsten Henckers-Knecht wohnen. Leichter endlich auß Antrib der Buß / die Würths-Häuser / Tantz-Böden / und andere üppige Ergötzlichkeiten bemüßigen / als ewig verdammet seyn / und die würckliche höllische Peynen leyden. Es wird euch zwar anfänglich die Buß für unerträglich vorkommen / mit der Zeit aber / wann ihr selbe ein wenig gewohnet / werdet ihr sie nicht mehr so hart empfinden / ein wenig hernach für gantz leicht halten / nachgehents gleichsamb nicht mehr spühren / und endlich wird selbige euch gar freuen / und gantz lieblich und süß zu seyn scheinen. Im- Bernardus.
portabile tibi aliquid videbitur, processu temporis si assuescas, judicabis non adeò grave, paulò pòst & leve senties, post etiam delectabit. In der Höll aber gewohnt man sich deß Schmertzens niemahl / das Hertz wird durch lange Traurigkeit nicht zahm gemacht / der Leib erhartet nicht durch die Straff : nach tausend Jahren ist man eben so schmertzhafft / empfindlich / und ungedultig / als von Anfang. Muß man aber in dem

Fegfeur Buß thun / die auf der Welt nicht gethan worden / versicheret uns angezogener Heil. Bernardus. Bernardus, daß man daselbst hundertfach bezahlen müsse / was allhier auf Erden verabsaumet worden: Illic centupliciter, quæ fuerint hìc neglecta, solvuntur. Neben deme / daß die Buß / so in dem Fegfeur geschicht / nur ein genugthunliche Buß ist / wordurch die Peynen zwar geminderet / aber dardurch nichts mehr verdienet wird / da die jenige / so man auf diser Welt in dem Stand der Gnaden verrichtet / ein genugthunlich / und zugleich verdienstliche Buß ist: sie bezahlet die Schulden / und vermehret die Verdienst und Belohnung: sie ist ein Verminderung / oder gäntzliche Außlöschung der wegen denen Sünden verdienter Straffen / und zugleich ein Vermehrung der Gnad in disem / der Glory aber in dem andern Leben / Amen.

Achte Predig.

Von denen Kenn=Zeichen / und Eigenschafften der wahren Buß.

THEMA.

Convertimini ad me in toto corde vestro. Joël 2. v. 12.

Bekehret euch aus gantzem eurem Hertzen zu mir. ibid.

DIses seynd die Liebvoll= und freundliche Wort / welche der gütige GOtt auß unermessner seiner Barmhertzigkeit an die Sünder ergehen lasset / selbe / vermittelst der Buß / zu Erlangung seiner Gnad / und Vertilgung ihrer Sünden einzuladen: und in eben disen Worten entwirfft er auch zugleich die Kenn=Zeichen / und Eigenschafften der wahren Buß / damit wir selbe erkennen / und von der falschen unterscheiden könnten. Erstlich macht die wahre Buß in uns eine Verenderung: Convertimini. Zweytens / verendert sie unser Hertz: Convertimini in corde vestro.

vestro. Drittens / verendert sie das gantze Hertz : in toto corde vestro.

Wann die wahre Buß mit GOtt uns widerumb versöhnet / und bey ihm in die vorige Gnad und Freundschafft setzet / erhalten wir dise unschätzbahre Gutthat durch dich / O heiligste Jungfrau ! die du täglich von der Catholischen Kirchen / in ihren offentlichen Andachten / ein Arch deß Bundts genennet wirst ; weil du denen wahr-reumüthigen Sünderen ihr Außsöhnung und Friden mit deinem geliebtisten Sohn durch dein Fürbitt erhaltest / gleichwie du vormahls die Vereinigung Menschlich- und Göttlicher Natur geschlichtet / durch die höchstgünstige Einwilligung / so du auf die Einladung deß Engels ertheilet / da er dich mit disen Worten gegrüsset hat : Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Hominis conditio est melior, quàm bruti, & Angeli, quia brutum non resurgit post mortem A. Nec Angelus post casum, sicut homo B.

I. PUNCTUM. Convertimini. Pœnitentiam esse mutationem. Probatur 1. Scripturâ C. 2. Patribûs D. 3. Conciliîs E. 4. Rationibûs F.

II. PUNCTUM. Pœnitentia convertit cor: circa hoc notantur à S. Gregorio duo errores 1. G. 2. H.

III. PUNCTUM. Convertit totum cor 1. Quoad amorem I. 2. Quoad objectum amoris K. 3. Quoad tempus, nempe, ut pro semper convertamur L.

CONCLUSIO. Ex dictis patet, plerásque confessiones esse invalidas M.

EXORDIUM.

GLeichwie dem höchsten GOtt beliebet hat sein unendliche Allmacht / und Weißheit in Erschaffung deß Menschen scheinbar zu machen / in deme / daß er zwey so widrige Theil zu sammen gefügt / und miteinander verknipffet hat / nemblich Seel und Leib / deren einer eine mit den Englen / der ander aber mit dem unvernünfftigen Vich gemeine Natur hat ; der einte gantz Geistlich und Himmlisch : Igneus est illi vigor, & cœlestis origo : der andere aber gantz ma-

materialisch / und jrrdisch ist:
Gen. 3. v. 19 Terra es, & in terram ibis. Also hat es eben disem GOtt gefallen an eben disem Werck die Reichthumb seiner Güte zu erweisen in deme / daß er den Menschen mit zwey wunderbarlichen Vortrefflichkeiten beglicket / wordurch sein Stand glückseeliger / als der unvernünfftigen Thieren / und erwünschlicher / als der Stand der Englen ist: die erste befindet sich an seinem Leib wegen dem Adel und Würdigkeit seiner Seel; die andere aber an der Seel / wegen Schwachheit und Gebrächlichkeit deß Leibs.

A. Die erste Vortrefflichkeit / wordurch der Mensch die Bestien übertrifft / bestehet in dem / daß ihr Leib / weilen er mit einer sterblichen Seel / welche zugleich mit ihme stirbt / und zu grund gehet / vereiniget / wann er einmahl todt / nicht mehr auferstehet. Der menschliche Leib aber / weilen er mit einer unsterblichen Seel verbunden / und verknipfet / wann sie gleich von ihm abscheidet / behaltet doch allzeit das Recht / die Hoffnung / und Ansprach an dem Tag jener allgemeinen Auferstehung mit diser seiner liebsten Gesponß widerumb vereiniget zu werden: welches dem Job, sagt der H. Augustinus und Gregorius, angedeutet worden / da GOtt die Gedult und Treu / welche Job in seinem Leyden erzeigt / belohnen wollen / hat er ihm alles / was er verlohren / wider doppelt ersetzt; an statt 7000. Schaafen / 3000. Cameel / 500. paar Ochsen / so er eingebüßt / hat ihme GOtt widerumb 14000. Schaaf / 6000. Cameel / und 1000. paar Ochsen gegeben; aber an statt seiner zehen Kinder / so ihme gestorben / hat er ihme nicht zwantzig / sondern allein widerumb zehen andere mitgetheilt / weilen das Vich / so er verlohren / gäntzlich gestorben / und solches dermahlen einstens widerumb zu bekommen / kein eintzige Hoffnung mehr hatte / da entgegen seine zehen Kinder / so ihme erschlagen worden / nicht gäntzlich verlohren / sondern er selbige bey der allgemeinen Aufferstehung widerumb zu sehen / und zu bekommen hatte.

B. Die andere Vortrefflichkeit / so die Menschen glückseeliger macht / als die Englen / ist dise / daß wann ein Engel einmahl in den Abgrund der Sünd gefallen / er aus selbem sich nimmermehr heraus schwingt / indem er gantz halßstärrig / und ohnabsönderlich an deme / was er einmahl durch die erste Zuneigung / und Liebe seines Hertzens auserkiesen / sich anhaltet. Dahero dann geschehen / sagt der Heil.

Au-

Augustinus, daß Moyses, indem er die Erschaffung der Welt beschriben / von denen Englen nichts gemeldet hat: sintemahlen / wann er ihre Sünd / und Fäll hätte erzehlen sollen / dises denen Juden ein Exempel der Aergernuß gewesen wäre / zu sehen / daß die erste / so edle / so vortrefflich / und ansehnliche Geschöpff GOttes ihren Erschaffer beleydiget hätten / ohne jemahls ihren Fehler bereuen zu wollen / auch ohne eintzige Hoffnung der Barmhertzigkeit. Aber der Willen deß Menschen / weilen er veränderlich / sich biegen / und wenden lasset / kan er / waserley Sünden er auch begehet / sie seyen so groß / und abscheulich / als sie immer wollen / so lang er in disem Leben / durch ein wahre Buß Verzeyhung derselben erlangen. Ich sag: durch ein wahre Buß. Weilen vil Buß würcken / oder selbe zu würcken scheinen / die doch dardurch kein Gnad erlangen / weilen ihr Buß kein wahr- und aufrichtige / sondern ein falsche / betrügliche / geschminckt- und nur gleißnerische Buß ist. Der Prophet Joël entwirfft uns mit wenigen Worten die Kenn-Zeichen / Eigenschafften / und Bedingnussen der wahren Buß. Convertimini ad me.

PUNCTUM I.

Pœnitentia est mutatio. C. 1. Scripturæ.

DJe erste Eigenschafft der wahrhafften Buß ist / daß sie uns verändert / und bekehret. Convertimini. Sie ist ein wunderbarliche Gestalts-Veränderung / ein Göttliche Alchimi, welche nicht die Metall, sondern die Seelen verstaltet: sie verändert nicht das Zinn in Silber / das Kupffer in Gold / sondern die Menschen in Engel; aus lasterhafft-fleischlich-irrdisch- und vichischen / die sie waren / macht sie Tugendsambe / geistliche / himmlische / und Göttliche. Der H. Paulus nennet den bekehrten Sünder einen neuen Menschen / ein neue Creatur / und sagt / daß wir durch die Buß gleichsamb umbgegossen / in den ersten Stand gebracht / und widerumb erneuret werden / weilen wir den alten Adam aus- und den neuen / nemblich JEsum Christum / anziehen. Induite novum hominem &c. Eph. 4. v. 24 Col. 3. v. 19. 2. Cor. 5. v. 17.

Und der H. Ambrosius, da er die Werck eines wahren Büssenden beschreibt / sagt / daß er der Welt / ihrer Lehr / ihren Grund-Reglen / Gewohnheiten / Eitelkeiten / und dem üppigen und irrdischen Leben der Welt-Men- D. 2. Patribus.

Menschen gäntzlich absterben/ ja sich selbst/ seine Anmuthungen / sein Eigensinnig- und Hartnäckigkeit / seine böse Gewohnheiten / und lasterhaffte Zuneigungen / sein üppiges Leben ablegen/ und sich gantz/und gar / als wie schwartz in weiß / Nacht in Tag/ verändern müsse. Se ipsum homo abneget, & totus mutetur. **Ein solcher Mensch muß sich selbst verlaugnen/und gantz ein anderer werden** / also/daß man mit Wahrheit von ihm sagen könne: Quantum mutatus ab illo? und hat der H. Chrysostomus sehr wohl bemercket/daß was GOtt an der Buß der Niniviter am besten gefallen / und ihne/ selbigen zu verschonen/bewogen habe/ gewesen seye / daß sie von ihrem sündhafften Leben abgelassen / und die Stadt sich gantz anderst / als vorhero/ verhalten habe. Vidit Deus opera eorum, conversi sunt de via sua mala, & misertus est. **GOtt hat ihre** (der Niniviten) **Werck angesehen / daß sie sich von ihrem bösen Weeg bekehret hätten/und hat sich ihrer erbarmet.**

Ambros. de pœnit. c. 10.

Jonæ 3. v. 10.

E. 3. Conciliis.

Es erkläret auch das Concilium zu Trient ausdrucklich / daß die wahre Buß in sich enthalte ein gäntzliche Abschneidung von aller Sünd / und einen Fürsatz / und Anfang eines gantz neuen Lebens: Declarat Sess. 14. c. 4. S. Synodus hanc contritionem non solùm cessationem à peccato, & vitæ novæ propositum, & inchoationem, sed veteris etiam odium continere. Ihr gehet auf Ostern hin zu beichten / und sagt: Ich klage mich an / daß ich die gantze Faßnacht hindurch ein unordentlich- und unmäßiges Leben in allerhand Wollüsten geführt / daß ich denen Handwercks-Leuten ihren verdienten Lohn innbehalten / daß ich meinen nächsten Verwandten/den ich zum Feind habe/nicht gegrüsset: aber ich nimme mir für/mich zu bessern: euer Beicht-Vatter wurde wohl ein einfältiger guter Mann seyn / wann er euch so gleichhin absolvirte / ohne vorher zu urtheilen / ob ihr wahrhafftig bekehret / und innerlich verändert seyet. Das Concilium sagt / daß der Fürsatz / und der Anfang eines neuen Lebens zugleich erfordert werden: ihr seyd entschlossen / euch zu besseren: dises ist nur der Fürsatz / aber noch nicht der Anfang eines neuen Lebens. Disen Anfang zu haben / müßt ihr nun wollen fasten/die Schulden zahlen / und eurem Feind die Christliche Liebs-Zeichen erweisen. Ubi emendatio nulla, ibi pœnitentia vana, sagt der alte Lehrer Tertullianus: **Wo kein Besserung/ist die Buß eitel.**

eitel. Wo kein Verenderung deß Hertzens/kein neues Leben/ ist die Buß leer und untauglich/ die Beicht nichtig / die Communion unnutzlich / und alle Sacramenten Gotts = rauberischer Weiß empfangen.

F. Die Ursach dessen ist Son-
4. Rationibus. nen-klar / und offenbahr einem jeden/ der auch nur die wenigste Verstandnuß in Sachen Göttlicher Wissenschafften hat. Sehet dort einen jungen Menschen / unandächtig / hoffärtig/ und stoltz / einen Gottslästerer/ Vatter und Mutter ungehorsamb/ zänckisch / unkeusch/ übelnachredend / einen Sauffer / Untertrucker armer Wittwen und Waysen : wann ich euch nach Ostern sagte : diser Jüngling wird ein andächtiger / von allem Schwören sich enthaltenter/ demüthiger / gehorsamber/ gedultig / keusch / nüchter / und liebreicher Mensch seyn ; wurdet ihr mir antworten : O dises wird wohl ein gute Verende-
Pl. 76. v. 11. rung seyn : Hæc mutatio dexteræ Excelsi : **Ein Verenderung / so von der Hand deß Allerhöchsten herkommet.** Aber ich versichere euch/ daß sein Oesterliche Beicht ungültig / und nichtig werde gewesen seyn / wann dise Verenderung / nach Lehr deß Tertulliani, nicht schon würcklich in seinem Hertzen geschehen ist.

Es ist ein durch die Concilien erklärter Glaubens = Articul/ daß alle Sacramenten deß neuen Gesatzes die heilig = machende Gnad denen jenigen ertheilen/ welche selbige würdiglich empfangen : es ist auch die beständige / und von allen Gelehrten bewährte Lehr / daß die heilig-machende Gnad allzeit mit denen 7. Gaaben und Früchten deß H. Geists / mit denen eingegossenen Tugenden / und dero übernatürlichen / würckens- fähigen Eigenschafften (von denen Theologis virtutes infusæ, und habitus supernaturales genant) vergesellschafftet seye ; wann derohalben die Beicht dises Jünglings gut / und vollkommen ist/ wird er die Gnad GOttes empfangen / und wann er dise hat / wird er mit selbiger auch zugleich die Gaaben der Weißheit / deß Raths / der Stärcke / der Andacht / der Forcht GOttes / die habitus, oder würckens = fähige Eigenschafften deß Glaubens / der Hoffnung/Lieb und Demuth ꝛc. bekommen / und folglich wird er demüthig/ nüchter/ keusch / und mit allen Tugenden/ welche den vernünfftigen Theil einer Creatur zierlich / und vollkommen machen / außgezieret seyn.

Ja/ was noch mehr / wir empfangen in unserer Gerechtfertigung nicht nur die Gaaben

deß H. Geists allein / sambt denen würckens-fähigen Eigenschafften / oder habitibus aller Tugenden / sondern den Heil. Geist selbsten: er ziecht in unser Hertz ein / macht seine Residentz darauß / und wohnet darinn als in seinem Tempel: wer sihet da nicht / daß ein ungemein-grosse Veränderung geschehen müsse in einem Hauß / welches da von einem / dem vorigen Einwohner / so ungleich- und widrigen Gast / bewohnet wird? gestern / da ihr in eurem Sünden-Stand gestecket / waret ihr / nach Aussag Christi / ein Wohnung der Teufflen / welche unreine / boßhaffte / hoffärtige / graussamb- und mißgünstige Geister seynd. Ingressi habitant ibi, Luc. 11. v. 24.
sie ziehen in deß Menschen Hertz ein / und wohnen daselbst. Heut / da ihr in dem Stand der Gnaden / seyd ihr das Hauß / und der Wohn-Sitz deß Heil. Geists / der ein Geist der Reinigkeit / der Sanfftmuth / und Güte ist. Der H. Paulus sagt es in seiner Epistel zu denen Römern: Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris, per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis. Rom. 5. v. 5.
Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den H. Geist / welcher uns gegeben ist.

PUNCTUM II.

Pœnitentia convertit cor.

DIses Wort / **In unsere Hertzen** / zeigt an die zweyte Eigenschafft der warhafften Buß / und lehret uns / daß das Hertz allererstens / und fürnemblich müsse bekehret werden: das Hertz begehret GOtt allzeit / wann er von unserer Bekehrung redet: Joel 2. v. 12
Bekehret euch zu mir auß gantzem euerem Hertzen; zerreisset euere Hertzen / und nicht euere Kleyder: spricht er durch den Propheten Joël, und durch den Psalmisten: Ps. 50. v. 19.
Ein zerknürschtes und demüthiges Hertz wirst du / O GOtt! nicht verwerffen. Und durch den Ezechiel: Ezech. 18. v. 31.
Machet euch einen neuen Geist / und ein neues Hertz: Facite vobis spiritum novum, & cor novum. **Einen neuen Geist** / das ist / gantz andere Gedancken / andere Einbildungen / andere Meynungen. **Ein neues Hertz** / das ist / einen gantz anderen Willen / gantz andere Zuneigungen / Begirden / und Absehen / als ihr zuvor gehabt habt. Vorher war bey euch in grösterm Werth der Welt Pomp und Pracht / die irrdische Reichthumb und

Wollüsten deß Fleisches / nach euerer Bekehrung aber achtet ihr selbe nicht mehr / haltet die jenige / so sie genüssen / nicht für glückseelig / wann sie nicht zugleich fromm und tugendsamb seynd. Vorher war euch nichts angenehmers / als allerhand lustige Gesellschafften / die Zusammenkunfften junger Knaben und Mägdlein / Spihlen / Tantzen / die Würths-Häuser / und andere dergleichen weltliche Kurtzweilen / nachdem ihr euch aber bekehret / ist all ihr Achtbarkeit bey euch verschwunden / alle Lust darzu verlohren: ihr liebet an dero statt die Kirchen / den GOttes-Dienst / die Predigen / die Einsamkeit / und Arbeit zu Hauß: sehet / was da heisset / sich einen neuen Geist / ein neues Hertz machen.

G. Worbey der Heil. Gregorius vor zwey nammhaffte Fehler / die wir in einem so wichtigen Geschäfft begehen kunnten / uns warnet. Den ersten zeiget er an in seinem Pastoral, allwo er also spricht: Sæpe sibi de se mens ipsa mentitur, fitque ut aliud in intimis intentio supprimat, & aliud tractantis animo superficies cogitationis ostendat. Wir nemmen manches mahl die Veränderung für die Hand / und bekehren uns / aber so listiglich / daß wir uns selbsten betriegen / indem es öffters geschicht / daß wir etwas in dem Hertzen verborgen halten / und uns das auswendige deren Gedancken das Widerspihl vorstellet: wir sehen nicht selten die Gedancken deß Verstands für die Beschaffenheit und Würckungen deß Hertzens an / die Vorstellungen unserer Einbildung für die beste Zuneigungen deß Willens. Es seynd bißweilen junge Mägdlein zu finden / dise / wann der Beicht-Vatter fraget / habt ihr euch zu der Beicht bereitet? Ja / antworten sie / ich hab eine Reu und Leyd erwecket. Und wie haben sie solche gemacht? sie haben etwann ein Bettbuch angetroffen / in deme dise / oder dergleichen Wort befindlich:

Ubung der Reu und Leyd.

Mein GOtt / es reuet mich von gantzem Hertzen / daß ich gesündiget hab / weil dir die Sünd höchstens mißfallet: es ist mir über alles leyd / weil du unendlich gütig bist: Dise / oder dergleichen Wort / weilen sie in ihrem Gemüth / oder mit dem Mund herauß gesprochen / bilden sie ihnen ein / ein wahre Reu und Leyd gemacht zu haben: wahr ist es / daß dise Wort an sich selbsten nicht böß / es ist gut selbe zu sprechen / wann ihr nur nicht lüget: aber glauben wollen / daß ihr darumb ein rechte Reu und

p. 1. pastoral. c. 9.

Leyd gehabt habet / weil ihr selbe allein mit dem Mund / oder in Gedancken außgesprochen / dises wäre wohl ein grosse Einfalt / uñ höchst-schädlicher Fehler. Die wahre Reu bestehet weder im Mund / noch in dem Gemüth / oder Verstand / noch in der Einbildung / sondern in dem Willen und Hertzen: GOtt begehret nicht / daß ihr saget / es seye euch leyd / sondern daß es euch würcklich / und in der Sach selbsten leyd seye / ihne beleydiget zu haben. Der gelehrte Ludovicus Granatensis in seinem Memoriali, da er von der Beicht handlet / bringt eben dergleichen ja noch schönere Wort bey / aber er setzet selbigen nicht vor-an den Titul **Ubung der Reu und Leyd**: sondern / **Gebett ein wahre Reu und Leyd von GOtt zu begehren / oder sich geschickt zu machen ein Reu und Leyd zu erwecken.** Es möchte einer / welcher den Haß und Widerwillen in seinem Hertzen behaltet / oder das ungerechte Gut nicht zuruck gibt / hundert und hundert mahl sagen: Mein GOtt / es ist mir leyd / daß ich dich beleydiget / er wurde dannoch kein Stäublein von einer wahren Reu haben. Woran wird dann die wahre Reu / und Leyd erkennet? aus was kan man abnemmen / daß man selbige habe? aus denen Wercken. Die Zung ist nicht der ohnfehlbare Dolmetsch deß Hertzens / wohl aber deß Verstands; die Wort seynd nicht allzeit sichere Ausleger deß Willens / wohl aber der Gedancken; der Dolmetsch / durch welchen das Hertz redet / seynd die Händ; die Ausleger deß Willens seynd die Werck: wann ihr frembdes Gut zuruck stellet / wann ihr von disem / oder jenem ungerechten Processs abstehet / die Gelegenheit zu sündigen verlasset / da gebt ihr wahrscheinliche Zeichen von euch / daß euer Hertz verändert seye. Wann ihr aber bloß mit denen Worten / oder der leeren Einbildung allein zufriden / wird man von euch sagen / daß ihr zwar den Mund GOtt geschencket / euer Hertz aber von ihm weit entfernet sey.

Dilexerunt eum in ore suo, cor autem eorum non erat rectum cum eo. **Sie liebten ihn mit dem Mund / aber ihr Hertz war nicht aufrichtig mit ihm.** Ps. 77. v. 36. & 37.

H.

Bißweilen verändert ihr zwar das Leben / wann aber das Hertz nicht auch zugleich verändert wird / ist es ein leeres Weesen / ein purer gerath wohl / ein zufälliges Schicksaal. Die Veränderung hat sich umb / aber nicht in euch zugetragen. Wann die / so dort zur lincken Seiten

stehen /

stehen/daherüber giengen/ wurde ich sie zur rechten Seiten haben/da ich selbe vorhero auf der lincken gehabt habe; wobey aber nicht ich/ sondern sie den Platz veränderen/und ich in der alten Postur, wie zuvor/ stillstehend verbleiben wurde. Vor disem waret ihr ein offentliches Studenten-Luder/ein Sauffer/ und Straß-Güttel/ alles habt ihr durch euer liederliches Leben verschwendet/ euer Vermögen/ Gesundheit/ Ehr/ und Reputation: gählings aber seyd ihr in Armuth gerathen/ und dahero spihlet ihr nicht mehr/ gehet nicht mehr in die Wirths-Häuser/weilen euch das Geld manglet: da ist die Veränderung in dem Beutel/ aber villeicht nicht in eurem Hertzen geschehen. Vormahl waret ihr wegen eines kleinen Ansehen/so euch das Glück mitgetheilt/ als wie ein Tyrann/ ein Tyger/ und Leopard in der Gemeind/ aber ein glückseelige Ungnad/ in welche ihr gefallen/ hat euch gestürtzet/ und dahero fügt ihr keinem Menschen mehr einiges Leyd zu; ihr seyd gantz demüthig/ und nidergelassen: da hat sich euer Glück/ und nicht das Hertz verändert. Ein schöne Gleichnuß hierüber gibt der H. Gregorius, sehet dort einen in der Reit-Kunst gantz/ und gar unerfahrnen Jüngling/ welcher sich auf ein muthig/ und hartmauliges Pferdt gesetzt/ so mit ihm in schnellem Galopp fortrennet: mein guter Reitter muß das Pferd lauffen lassen/wie es will/ ohne selbiges inn- oder von dem Lauff im geringsten abhalten zu können: gählings aber kommt es mit ihme zu einem Mauer-Stock/ oder breit- und tieffen Graben/ da stehet es stockstill: wäre es nicht lächerlich/ wann diser Mensch sich proglen/ und sagen wurde: Bin ich nicht ein geschickter Reitter/ der das Pferd so meisterlich regieren/ und nach Gefallen in vollem Lauff aufhalten kan? Sæpe à curſu ſpumantes equos non præſidentis dextera, ſed campi terminus coërcet. Euer Leib ware wie ein dergleichen ohngezäumbtes Pferdt; er rennete mit euch in gehängtem Zügel allerhand schlimmen Gesellschafften/verschreyten Schlupff-Wincklen/ Wollüsten/ und Leichtfertigkeiten spornstreich zu: es kommt aber ein glückseelige Kranckheit/die euch in das Bett wirfft/und gantze Jahr lang an selbiges anhefftet: könnet ihr da mit Wahrheit sagen/ daß ihr euch von Hertzen bekehrt/ und der gute Will/ nicht aber die Unmöglichkeit/ das jenige seye/ so euch vom sündigen abhalte? Ihr gehet künfftige Weynacht hin zu beichten/ euer Gregorius.

Beicht-

Beicht=Vatter fragt: wann habt ihr das letzte mahl gebeichtet? die Antwort ist: vor einem Jahr. Und warumb habt ihr nicht vergangene Ostern euer Schuldigkeit abgelegt? darumb / weilen ich mit einem Weibs=Bild in sündhaffter Gemeinschafft lebte; weil ich mit einem andern in einen Zwey=Kampff mich eingelassen / und mit ihme schlagen wollte; weilen ich meinen Processs zu gewinnen einen falschen Eyd zu schwören Vorhabens ware ꝛc. Und der Ursachen hab ich mit disem Willen die HH. Sacramenten nicht empfangen wollen. Recht ist es / daß ihr in einem solchen Stand euch davon enthalten habet: aber villeicht ist es nur ein jählinger Zufall / ein pur gerathene Sach? das Weibs=Bild / oder der Processs, nicht aber euer Hertz ist villeicht verändert? Es reuet euch / daß ihr oberzehlte Sünden begangen / wann aber GOtt euer Hertz nicht würcklich also beschaffen sihet / daß / da ihr dise Sünden widerumb zu begehen Gelegenheit hättet / ihr lieber sterben wolltet / als mit jener bekandten Persohn sündigen; lieber eines feigen Gemüths gehalten werden / als duelliren; lieber den Processs verliehren / als falsch schwören; weiß ich nicht / was für ein Beicht ihr verrichtet. Euer Hand / euer Zung lasset zwar ab zu sündigen / aber villeicht das Hertz nicht / die Sünd zu lieben: wann nun GOtt das Hertz nicht hat / achtet er das übrige alles nicht sonders hoch / dises Hertz liebt er also sehr / daß er es gantz haben will: welches der letzte Theil meiner Predig ist.

PUNCTUM III.

I. Pœnitentia convertit totum cor.

ER sagt durch seinen Propheten: **Bekehret euch auß gantzem euerem Hertzen zu mir.** Und durch den Moysen im Deuteronomio: Cùm quæsieris Dominum Deum tuum, invenies eum, si tamen toto corde quæsieris eum, & tota tribulatione animæ tuæ: **Wann du den HErrn deinen GOtt suchen wirst / so wirst du ihne unfehlbarlich finden / wofern du ihn nur von gantzem Hertzen suchest / und mit gantzer Beängstigung deiner Seel.** GOtt begehret nicht all euer Geldt / sondern nur einen Theil darvon für die Arme; nicht all euere Früchten / und Einkommen / sondern nur einen Theil für den Zehenden: aber das

Deut. 4 v. 29.

Hertz

Hertz will er gantz haben ohne einigen Fürbehalt / Gesparsamkeit und Zertheilung: gantz so vil die Lieb; gantz / so vil den Gegensatz; und gantz / so vil die Zeit betrifft / nemblich für allzeit.

1. Quoad amorem. So vil die Lieb betrifft. Mit der Lieb hat es ein Beschaffenheit / als wie mit dem Hertzen / wann selbiges im geringsten zerspalten / muß es sterben: Divisum est cor eorum, citò interibunt: **Ihr Hertz ist zertheilet / sie werden schnell zu grund gehen.** Die Philosophy lehret uns / daß wir unser Hertz bißweilen gegen zwey / einander gantz widrige Ding / zertheilen / deren eines wir vollkommen / frey / lediglich / und an sich selbsten / seinen Gegentheil aber nur Bedingnuß Weiß lieben: Ein Kauffmann / der auf dem Meer wegen eingefallenem grausamben Sturm in Gefahr stehet / einen Schiff-Bruch zu leyden / liebt seine Waaren / und ist auch gleichfals zufriden / selbe zu verliehren / und in das Meer zu werffen: die Waaren liebter / also zu reden / frey / ledig / den Verlurst aber derselben / Bedingnuß Weise / gesetzt / daß es zu Erleichterung deß Schiffs / und Erhaltung deß Lebens nothwendig seye. GOtt achtet euer Bekehrung nicht hoch / wañ ihr die Sünd nicht anderst verlasset / als diser Kauffmann seine Waar in das Meer hinaus wirfft / nemblich ungern / mit Widerwillen / nur gezwungener Weiß / nach Art der Sclaven / und Leibeigenen. Mit einem Wort / er will nicht / daß ihr ihm euer Hertz schencket / als wie ihr in Mitte eines dicken Walds einem Mörder euer Geld einhändiget: da (sagt ihr zu selbem) hast du meinen Beutel / ich will dir selben gern geben / bringe mich nur nicht um: indessen gedenckt ihr bey euch selbst / wäre ich nicht da / kunte ich entfliehen / und dir entrinnen / oder mich defendiren: hättest du weder Flinten / noch Degen / noch Pistol / solltest du wohl keinen Heller von mir sehen. Da hast du mein Hertz / aber wann ich nicht sterben müßte / wann ich beständig hier auf der Welt leben kunte / wann weder Höll / noch Gericht wäre / wurde ich mich noch deiner / noch deiner Gebotten vil bekümmeren. Packt euch fort! schämet ihr euch nicht / mit eurem GOtt zu handlen / als wie ihr mit einem Mörder handlen wurdet? GOtt will das gantze Hertz / sowohl was die Lieb / als was den Gegensatz anbetrifft: er verlangt / daß ihr aus Liebe seiner die Sünden verlasset / und daß ihr selbige alle insgesammt verlasset / nicht nur zwey / drey / oder

Ose. 10. v. 2. Divisum est cor eorum, citò interibunt.

vier / sondern alle miteinander / ohne Ausnahm.

K. 2. Quoad objectum. 1. Reg. 7. v. 6.

In dem ersten Buch der Königen c. 7. als das Israelitische Volck GOtt den Allmächtigen durch Abgötterey / und andere Laster sehr schwerlich beleydiget hatte / und er dessentwegen seinen Zorn durch die Händ der Philistäer / welche dasselbe mit grausamben Krieg überzogen / ausübte; laßt der Prophet Samuel, disem Ubel abzuhelffen / alles Volck zusammen kommen / haltet ihnen ihr grosse Undanckbarkeit / und begangene Sünden vor / und dises zwar mit solchem Eyfer / und so gutem Erfolg / daß sie von hefftigster Reu berührt / sogleich sich bekehret / ihre Sünden bekennet / und selbe abzubüssen den gantzen Tag gefastet haben: ja ihr aufrichtige Bekehrung sattsamber an den Tag zu geben / schöpfften sie Wasser / und giesseten selbes vor dem Angesicht GOttes aus / durch dise Ceremonie andeutende / daß sie auch also ihr Hertz vor ihme ausleereten / und die alte Gottlosigkeit / sammt allem Angedencken der Götzen-Bilder gäntzlich ablegten: worüber Samuel an statt GOttes sie richtete. Sehet da ein wahres Sinn-Bild einer vollkommenen Buß: der Beicht-Vatter ist ein geistlicher Richter von GOtt gesetzt / euch zu richten / wie Samuel gethan hat / der verdolmetschet wird: Positus à Deo, **von GOtt gesetzt.** Vor disem müßt ihr euch demüthigen / euer Sünd eröffnen / und sagen: Peccavi, **ich hab gesündiget.** Ihr müsset auch fasten / oder andere peinliche Buß-Werck verrichten: aber das fürnembste aus allem ist / daß ihr euer Hertz vor GOtt / als wie das Wasser / ausgiesset. Effunde sicut aquam cor tuum ante conspectum Domini. **Giesse dein Hertz / wie Wasser / vor dem Angesicht deß HErrn aus.** Wie Wasser / nicht wie Oel / Wein / oder Dinten. Giesset ihr aus einem Geschirr ein Oel aus / bleibt jederzeit von selbigem noch etwas darinn anklebend; ist es Wein / verbleibt davon der Geruch; ist es Dinten / verbleibt die Farb: schüttet ihr aber ein Wasser daraus / bleibet gar nichts mehr darinnen / weder von der Substanz, noch von dem Geruch / noch von der Farb. Effunde sicut aquam, **giesset aus wie das Wasser.** Ihr begehret eurem Nächsten einiges Leyd nicht mehr zuzufügen / seyd aber froh / daß ihm übel ergangen ist. Versicheret / daß noch etwas von altem Haß / und Neid in dem Geschirr eures Hertzens anklebe. Ihr verlanget mit disem Manns-Bild euch nicht mehr Thren. 2, v. 19.

mehr zu versündigen / ist euch aber sonders behäglich / mit ihme Brief zu wechslen / und dann / und wann von Seiten seiner einen Gruß zu empfangen / ihne zu sehen / und hinwiderumb gesehen zu werden; euer Geschirr ist noch nicht gäntzlich leer. Ihr habt zwar mit eurem Feind euch wider versöhnet / indessen aber gehet ihr gantz kaltsinnig mit ihme umb / redet gantz kleinlaut / und nur halb / und halb mit ihme / erweiset ihm in vorfallenden Begebenheiten keinen Dienst mehr: dises schmeckt nach der alten Feindschafft: der Geruch ist noch in dem Geschirr. Ihr habt dem Atheismo, und aller Gottlosigkeit abgesagt / habt aber mit disem ruchlosen Gesindel gern zu thun / ihr lachet darzu / wann man etwas gottloses redet: in Ernst / ihr schmecket noch nach einer GOtt-verlaugnenden Boßheit. Ihr wollet zwar nicht mehr schwören / aber doch dergleichen thun / und euch solcher Worten gebrauchen / die da gleichlautend zu seyn scheinen. Ihr sagt: Pardi, morbleu.* da zeigt sich noch die Farb / und das Ansehen von der Sünd. Effunde sicut aquam. Wann ihr rechte Buß gewürcket / euch wahrhafftig bekehret habet / werdet ihr nicht nur allein die Sünd an sich selbsten fliehen / sondern auch einen Abscheu tragen gegen allem deme / so aus der Sünd folget / dahin verleitet / oder selbiger / auf waserley Weiß es immer seyn mag / anhängig / und verwandt ist:

GOtts-Acker am End für GOtts-Sacrament. Schwein-Seel für mein Seel.

Ihr könnt nicht glauben / wie vil es eurer Seelen Heyl daran gelegen / daß ihr alle / auch mindiste / Zuneigung gegen der Welt / und dero Sinnlichkeiten ableget / euch vollkommentlich / und ohne Vorbehalt / GOtt / und seiner über euch gemachten Vorsichtigkeit übergebet / und wie sehr auch die allerkleinste Zuneigung gegen einer Creatur / waserley sie seye / eure vollkommene Bekehrung verhindere. Vas electionis est mihi iste. Ihr giesset nimmermehr ein Rosen-Wasser / oder anderen köstlichen Safft in ein Geschirr / wann solches nicht gantz / und gar ausgeleert ist: welches die Ursach / daß der Heil. Paulus, der vormahls ein so grosser Feind / und Verfolger der Kirchen gewesen / gleich Anfangs seiner Bekehrung ein ausserwähltes Geschirr worden / und die Gnad GOttes in so überhäuffter Maaß empfangen hat. Ubi abundavit delictum, ibi superabundavit & gratia. Herentgegen jener edle Jüngling / der sein Heyl zu versicheren / bey dem Sohn GOttes umb Bericht sich angemeldet / beydes seines

Act. 9. v. 15.

Rom. 5. v. 20.
Matth. 19.
Marc. 10.
Luc. 18.

*NB. Pardi für par Dieu. Morbleu für Mort Dieu. Also auch im Teutschen: Gebott für bey GOTT.

Beruffs/und Heyls/ob er schon biß dahin keine grosse Sünden begangen / verlurstiget ist worden : weilen diser Jüngling annoch eine Zuneigung gegen seinen/obschon rechtmäßiger Weise besessenen/Reichthumben getragen / und selbige / deß Heylands gegebenen Rath zufolge/ nicht verlassen wollte. Da sich Paulus, als ein von aller Zuneigung bloß-uñ leeres Gefäß eingestellet/ dem Willen deß Sohn GOttes / und all dessen mit ihme vorhabenden Anordnungen gäntzlich übergeben / sagte er:

Act. 9. v. 6. Quid me vis facere ? **HErr / was willst du/daß ich thun soll:** eben also/wie er/thut auch ihr : übergebet euch Christo vollkommen/ohne einigen Fürbehalt / und zwar für allzeit.

L. 3. Quoad tempus, nempe, ut pro semper.

Effunde cor tuum, sicut aquam. **Giesse dein Hertz wie das Wasser aus.** Er sagt nicht: wie das Silber/sondern wie das Wasser. Wann man ein Geld verschüttet / klaubt man es widerumb zusammen / schiebt es in den Beutel / oder Kasten : wann es aber ein Wasser/gedenckt man nicht mehr daran / selbes wider aufzuschöpffen / oder zu behalten / sondern trittet es mit Füssen / und vergisset es. Leeret die Sünd aus/ wie das Wasser / ohne fernere Ansprach/ ohne Hoffnung/ohne innerliches Vorhaben / selbige nach denen Feyer-Tagen / nach der Fasten/ oder nach erlangter Gesundheit widerumb zu ergreiffen. Ein wahres Kenn-Zeichen/ daß ihr künfftighin selbe nicht mehr begehen wollet / ist / wann ihr die euch dazu verleitende böse Gelegenheiten ernstlich fliehet / und also zu reden / euch gleichsamb in ein Unmöglichkeit / widerumb zu sündigen / setzet. Die Soldaten deß großmächtigen Macedonischen Königs Alexandri, als sie die schöne Königreich Asien zu eroberen/ zu Feld zogen / haben ihre eigene Häuser zuvor verbrennet / durch welches sie den guten Willen/ und Eyfer erweiseten/mit ihren Feinden zu schlagen / als auch nicht mehr nach Hauß zuruck zu kehren. Wann ihr die Liebs-Brieff/und Schanckungen / so ihr von disem / oder jenem Jüngling empfangen/ in das Feuer werffet ; wann ihr euren Eltern anzeiget/daß diser junge Mensch euch nachsetze / und versuche ; wann ihr dises Amt / dises Beneficium, so euch ein Stein deß Anstossens / und Gelegenheit zur Sünd ist / resigniret/ ist es ein Zeichen / daß ihr euch besseren wollet / nicht mehr verlanget nach eurem alten Sünden-Leben umbzukehren: ist aber das mindiste Absehen / und Vorhaben für das Künfftige in eurem Hertz noch

übrig /

übrig / so ist eure Bekehrung nicht wahrhafft / sondern ein nur verstellte / unnutzlich / und unfruchtbare Bekehrung.

M. Multæ confessiones sunt invalidæ. Ambros. l. 2. de pœnit. c. 10. Pacian. ep. 3.

Diſe Wahrheiten erweisen / meines Gedunckens / handgreiffslich / wahr zu seyn / was der H. Ambrosius, und mit ihme der H. Pacianus, Bischoff zu Barcellona, gesagt haben: daß nichts so rar seye / als die wahre Buß / und also ein grosser Theil jener Beichten / die sonst niemahl / als allein zu Weynacht / und Ostern geschehen / nur geschminckt-verstellt- und unnutzliche Beichten seyen. Wir haben gleich Anfangs gesehen / daß die wahre Buß ihren Menschen verändere. Wo ist nun die Veränderung / die in euch geschehen? seyd ihr ein Theologus Scholasticus, so erinneret euch jenes eures Grund-Spruchs / den ihr so offt in dem Mund herumb führet: Homo per absolutionem ex attrito fit contritus. **Der Sünder wird durch die** Absolution **deß Priesters aus einem unvollkommen-reumüthigen ein vollkommen-reumüthiger Mensch.** Habt ihr nun nach der Absolution ein gröſſere / ein vollkommnere Reu / und Leyd? Ist wohl euer Hertz kräfftiger bewegt / von innerlichen Schmertzen hefftiger gequälet / und von der Liebe GOttes mehrer angeflammet / als es vorhero war? Practiciret ihr in Theologia positiva, oder Wissenschafft der heiligen Göttlichen Schrifft? gedencket jenes Spruchs deß Heil. Pauli: Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. **Denen jenigen / so GOtt lieben / dienen alle Ding zum besten.** Etiam peccata, setzet der Heil. Augustinus hinzu: **Auch so gar die Sünden** / weilen die begangene Sünden selbige vil hitziger machen in der Liebe GOttes / vil mitleidig- und barmhertziger gegen denen jenigen / so gleichmäßig fallen; vil demüthig- und gedultiger in Ubertragung allerhand Unbilden; vil liebreicher gegen jedermänniglich. Seyd ihr nun eyfriger / demüthig- und sanfftmüthiger / liebreicher / und freundlicher / als ihr vor eurer Beicht waret? Seyd ihr ein Cavallier? Ich frage euch / woran erkennet man / daß ein vestes Schloß / oder Stadt ihre Besatzung / den Commendanten / und ihren ehemahligen gebietenden Herrn verändert / daß sie nunmehro dem König zugehörig / die doch kurtz anvor in deß Feinds Gewalt gestanden seynd? erkennet man es nicht an deme / daß die Burger / das Geschütz / und Munition nun würcklich dem König zu Dien-

Rom. 8. v. 28.

sten stehen/ an statt selbe vorhero zu der Feinde ihrer Diensten gewesen seynd ? wann eure Augen / eure Ohren / euer Mund nach verrichter Buß annoch der Sünd/ und denen Wercken deß Teuffels dienen / wie vorher ; wann ihr selbige noch dato zu unkeuschen Anblick / zu Gottslästerlich- und verleumbdischen Reden gebrauchet / kan man wohl vernünfftig urtheilen/ daß der Teuffel davon ausgezogen / herentgegen der H. Geist mit seiner Gnad / und Tugenden darinnen seinen Einzug gemacht habe ?

Seyt ihr ein Medicus, Apotecker/ Wund-Artzt ? woran erkennet man / daß ein Medicin, Pflaster / oder Salbe einem Krancken nicht dienlich ? an deme / daß / nachdem er ein solche Medicin fünff / oder sechs mahl eingenommen / die Salbe sich appliciren lassen / es dannoch mit ihme zu keiner Besserung sich anlasset/die Kranckheit/und Wunden immerdar in dem alten Stand verbleiben. Seyt ihr ein Philosophus, erinnert euch diser euerer ungezweifleten Grund-Sprüch : Operari sequitur ad esse : **Das Würcken ist der Weesenheit eines jeden Dings anhängig / und folget selbiger gleichsamb auf dem Fuß nach** : Idem manens idem, & semper facit idem : **Der / so der jenige verbleibt / der er vor ware / thut eben das jenige würcken / was er vorhero gewürcket hat** : und habitus est qualitas, tribuens facilitatem operandi : **Der** habitus, **oder Gewonheit ist eine gewisse Eigenschafft / die uns bequemlich machet unsere Werck leicht und geschickt zu verrichten.** An euch aber sihet man keine neue Werck/wie soll man dann glauben/ daß ihr ein neues Weesen bekommen/ nova creatura, und ein neue Creatur worden seyet ? Nach Ostern verrichtet ihr eben das jenige / was ihr vor der Fasten gethan ; muß man dann nicht sagen / daß ihr eben noch der jenige seyet / der ihr vor Ostern waret ? an euch spühret man kein mehrere Bequemlichkeit / kein grössere Leichtigkeit zum Guten / als vorhero ; lasset sich dann nicht vernünfftig schlüssen / daß ihr noch keinen habitum in der Tugend erlanget ? Sündiget derowegen (seyt ihr anderst verständig) nicht mehr: wann ihr ein Sünd begehet / werdet ihr allzeit vollkommen versicheret seyn die Gnad GOttes verlohren zu haben / aber niemahl werdet ihr vergwisset seyn / selbe widerumb gefunden zu haben : euer Sünd ist nur gar zu weesentlich / und gar zu wahr-

Aristoteles.

warhafft ; euer Bekehrung aber villeicht ein nur eingebildt- und in der Phantaley bestehente Sach / trauet niemahl darauf/ umb euch recht zu versicheren; lasset euch euer Innerliches/ euer Bestellung und Buß / so gut und vollkommen sie euch auch immer gewesen zu seyn geduncket / jederzeit verdächtig seyn / und heget ein stetes Mißtrauen gegen dieselbe : ihr wisset niemahl / ob selbe die jenige Eigenschafften / Bedingnussen und Grad deß Schmertzens / und Reu/welche GOtt von euch erforderet / gehabt habe / oder nicht. Bittet ihn alle Tag offt und vilfältig darumb / mit wahrer Demuth/und inbrünnstigem Eyfer ; nemmet euer Zuflucht zu der Allerseeligisten Himmels-Königin / und anderen Heiligen GOttes / haltet mit aller Ungestimme bey ihnen an / die Göttliche Gnad euch zu erwerben / sonderheitlich bittet die jenige/ so vormahls auch gesündiget / hernach aber grosse heilige Büsser / und Büsserinnen worden seynd ; als nemblichen die HH. Petrum, Paulum, Magdalenam, Bonifacium, Pelagiam, Mariam von Ægypten : besuchet die Arme/ und Krancke : würcket alle nach Stands-Gebühr euch mögliche gute Werck / damit ihr von GOtt eine wahre Reu und Leyd über euere begangene Sünden erlangen möget : sprechet offt mit wehe-klagenden Propheten:

Converte me Domine, & ego convertar : **Bekehre mich / O GOtt!** durch dein vorkommend- erleuchtend- und aufweckende Gnad/ **und ich wird bekehret werden** : seufftet zu ihm mit der Christlichen Kirch : Deus innocentiæ restitutor, & amator, dirige ad te tuorum corda servorum, ut in Fide inveniantur stabiles, & in opere efficaces : Grosser GOtt / du bist die Reinigkeit und Heiligkeit selbst ; liebest über alles die Unschuldige/ und ihr Unschuld ; dir allein stehet es zu / selbe zu verleyhen / wann man sie nicht hat ; dir allein / selbe zu widerbringen / wann sie verlohren worden : hierzu aber ist kein anders Mittel / dann allein die Buß. Dirige ad te tuorum corda servorum : so neyge dann die Hertzen deiner Diener zu dir / ertheile uns den Geist einer wahren Buß / einer aufrichtig- hertzlich- und reumüthigen Buß: ein Hertz / so allein / und gerad zu dir/ niemahl aber gegen uns/ und unserm zeitlichen Nutzen sich wende. Ut in Fide inveniamur stabiles, daß deine Diener im Glauben allzeit beständig verbleiben ; denen Warheiten/ so man in deinem Nahmen ihnen

Jerem. 31. v. 18. Thren. 5. v. 21.

Fer. 5. post 2. Dominicã Quadrag.

nen prediget / unabsönderlich anhangen / und durch die betrügliche Schmeichlereyen deren / so ihnen zu gefallen seyn wollen / darvon niemahls abwendig gemacht werden : Er in opere efficaces, daß ihr Bekehrung noch betrüglich / noch eingebildet / sondern kräfftig / warhafft / und an guten Wercken fruchtbar seye : durch JEsum Christum unsern HErrn deinen Sohn / der mit dir / und dem heiligen Geist lebet / und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Neundte Predig.

Von denen drey ersten Kenn-Zeichen / und Eigenschafften der falschen Buß.

THEMA.

Convertimini ad me in toto corde vestro. Joël 2. v. 12.
Bekehret euch zu mir aus gantzem eurem Hertzen. ibid.

OBschon das / was wir bereits von der Weesenheit und Eigenschafften der wahren Buß beygebracht / mehr / als zulänglich wäre / dieselbe zu erkennen / und von der falschen zu unterscheyden : ist nichts destoweniger dises eine Sach von so hocher Wichtigkeit / und der Betrug hierinnfals unserer Seelen Heyl so nachtheilig / daß es mich für rathsamb / und gut angesehen / die Kenn-Zeichen und Eigenschafften auch der falschen Buß euch zu entdecken. Ich finde deren sechs haubtsächliche. Sie ist spath / gestimmlet / pur natürlich / gantz äusserlich / unfruchtbar / und unbeständig. Heut wollen wir nur von denen ersten / morgen aber / mit GOttes Hülffe / von denen übrigen dreyen handlen. Das Wort Pœnitentia kommt her von dem Wörtlein pœna, so ein Peyn heisset / daß also Buß thun so vil ist / als Peyn leyden / oder gepeyniget werden / ist also folglich dieselbe aus jenem glückseeligen Orth / und Stand der

Unleydlichkeit verbannet / wo du/O allerheiligiste Jungfrau! dich befindest! dessen doch ungeachtet / sagst du in deinem
Cant. 5. v. 5. himlischen Liebs-Gesang: Manus meæ distillaverunt myrrham: **Meine Händ haben von Myrrhen getröpffiet.** Die Myrrhen / so die todten Cörper für der Verfaulung erhaltet / ist ein Sinnbild der Buß / welche ebenmäßig die Seel von dem Verderben befreyet: Von deinen Händen tröpfflet dise Myrrhen/ das ist / durch dich erlangen die Tugend der wahren Buß alle die jenige/ welche deßwegen ihr Zuflucht zu dir nemmen / gleichwie auch wir andächtiglich thun/ da wir mit dem Engel dich grüssen: Ave MARIA &c.

IDEA SERMONIS.

Falsa Pœnitentia 1. Est sera. 2. Mutilata. 3. Naturalis.

I. PUNCTUM. Pœnitentia sera, quæ plerumque est falsa dissuadetur. 1. Scripturâ A. 2. Patribûs B. 3. Rationibûs ex parte Dei C. Ex parte nostri D. ex parte pœnitentiæ, quæ dilata in mortem, est involuntaria E. In Senectutem, infœcunda F. In crastinum, incerta. G

II. PUNCTUM. Falsa pœnitentia est mutilata, quia vel non relinquit affectum peccati H. vel non omnis peccati. I. vel non occasionem peccati. L.

III. PUNCTUM. Falsa pœnitentia est naturalis, & hæc dissuadetur. 1. Scripturâ M. 2. Patribûs N. 3. Ratione O. 4. Comparatione P. 5. Praxi Q.

CONCLUSIO. Recapitulatio per exhortationem, ad imitandum Zachæum, qui festinans descendit, & gaudens R.

EXORDIUM.

DJe Theologie, oder Schul der GOtts-Gelehrtigkeit / welche aus dem Wort GOttes lehret/ was zu deß Menschen Heyl nothwendig / stellt dise Frag: Ob ein Christliche Seel / welche sich durch Einwilligung in eine Todt-Sünd von GOtt abgesönderet/schuldig seye/ alsobald zu ihme zuruck zu kehren / und durch eine wahre / wenigist innerlich- und in dem Hertzen bestehende Buß / sogleich widerumb sich zu bekehren? Die Wort heiliger Schrifft / das Au-

Ansehen viler hochberühmter Lehrer / und die kräfftige Ursachen/so sie beybringen/erweisen/ meines Erachtens / gantz klar / daß wann je solches kein ausdrucklich=und genaues Gebott/ es doch wenigist ein Rath von grosser Wichtigkeit seye / dem wir billich folgen sollten / weilen solcher unserer Schuldigkeit sehr anständig / der Vernunfft sehr gleichförmig/und unserer Seelen Heyl sehr ersprießlich ; diejenige aber/ so selbigem Folg zu leisten ausser acht lassen/in höchste Gefahr sich begeben / ein falsche / mangelhaffte / unnutzlich / und unfruchtbare Buß zu würcken.

PUNCTUM I.

A. Pœnitentia sera, quæ plerumque est falsa, dissuadetur I Scripturâ. Eccl. 5. v. 8.

Vermahnet bey dem weisen Mann c. 5. der H. Geist sehr weißlich: Non tardes converti ad Dominum, & ne differas de die in diem, subitò enim veniet ira illius, & in tempore vindictæ disperdet te. **Verweile deine Bekehrung nicht / und schiebe selbe nicht von Tag zu Tag auf/dann der Zorn GOttes gählings ausbrechen / und dich zur Zeit seiner Rach in den Untergang stürtzen wird.** Allwo ihr sehet / daß GOtt uns verbietet / unser Bekehrung nicht nur auf ein anders Jahr / auf künfftigen Monat / oder auf Morgen / sondern auch nicht einen Augenblick zu verschieben. Und weil er uns widrigen Falls seine Göttliche Rach antrohet / ist es ein Zeichen / daß unserer Seelen Heyl sehr vil daran gelegen / disem Rath zu folgen.

B. Der H. Antoninus, der H. Bonaventura, Tostatus, Cajetanus Cardinalis, und mehr andere Lehrer / deren Zahl biß auf zehen sich belauffet / halten dise Einladung nicht nur allein für einen heilsamb uns gegebenen Rath/sondern sagen/daß es ein austruckliches Gebott/ welches uns der H. Geist/die Buß nach vollbrachter Sünd ohnausgestellt zu würcken/auferlege. Die Ursachen / so sie deßwegen beybringen/ seynd folgende :

2. Patribûs. Citantur à Suar. to. 4. in 3. p. disp. 15. Sect. 5. §. 1.

C. Offenbar ist es in heiliger Schrifft/daß GOtt dem Sünder befihlet/sich zu bekehren/und Buß zu würcken. Nun ob zwar dises Gebott / dem Ansehen nach / nur ein præceptum affirmativum zu seyn scheinet / das ist/ein solches Gebott/ so etwas gebieret/und zwar allzeit/aber nicht für allzeit verbindet / ist es doch in der Sach selbsten ein præceptum negativum, das ist/ ein solches / so uns etwas verbietet/allzeit/und für allzeit verpflich=

3. Rationibûs. ex parte Dei.

pflichtet/ eben auf die Weiß/wie das Gebott/fremdes Gut dem Eigenthumbs-Herrn widerum zuruck zu stellen: dann gleichwie Christus unser Heyland befohlen: Gebt dem Kayser/was deß Kayserts ist; also setzt er auch hinzu: Gebt GOtt/ was GOttes ist. Das Gebott von der Widerheimstellung ist ein præceptum affirmativum, in so weit/ da es gebietet/ fremdes Gut wider zuruck zu geben; ist aber auch zugleich ein præceptum negativum, in so weit/ als es verbietet/ fremdes Gut zu behalten/ sagt der Englische Lehrer Thomas: Eben also ist auch das Gebott von der Buß ein præceptum affirmativum, in so weit/ da es uns gebietet/ der Göttlichen Gerechtigkeit vor die durch die Sünd ihr zugefügte Unbild genug zu thun; und zugleich ein præceptum negativum, in so weit es uns verbietet/ dem Allerhöchsten GOtt die Ehr/ und Glory/ die wir ihm durch sothane Genugthuung zu leisten schuldig seynd/aufzuschieben/und vorzubehalten. Dann gleichwie wir bey Verzögerung der Widererstattung/ den nächsten der Besitzung/ und Genusses seines Guts berauben/ eben also/ da wir unser Bekehrung aufschieben/berauben wir GOtt deß Gebrauchs unserer Wee-

Matth. 22. v. 21.

senheit/ die ihme zuständig/ als auch der verdienstlichen guten Wercken/ die wir sonst zu seiner Ehr verrichten wurden: sehet da/ was obangezogene Lehrer hievon reden.

Noch mehr: wie ist es doch möglich/ daß ein Christliche Seel/ so auch nur ein Fünckle in der Frommkeit/ und Hochachtung GOttes an sich hat/ ein lange Zeit dessen Feindin seyn könne? er befilcht uns/ daß wann unser Bruder/ das ist der Neben-Mensch/ etwas wider uns habe/ sollen wir unser Opfer bey dem Altar ligen/ unser Andacht unterbrechen/ und den Dienst GOttes unvollkommen lassen/ und vor all anderem mit selbigem uns widerumb versöhnen: und da GOtt selbst unser Mißgönner/ und abgesagtister Feind/ (wie er es/ da wir in einem üblen Sünden-Stand uns befinden/ auch ohngezweifflet ist) sollten wir nicht alle andere Sorgen/ und zeitliche Geschäfft/ umb uns mit ihme widerumb zu versöhnen/ beyseits setzen? wann wir mit dem Neben-Menschen in einen Streit verfallen/ und über selben uns erzörnet haben/ will der heilige Paulus, daß unser Zorn auslöschen solle/ bevor das Sonnen-Liecht untergehe: Sol non occidat super iracundiam vestram. Und mit GOtt sollen

Matth. 5. v. 23. & 24.

Ephes. 4. v. 26.

wir gantze Täg/gantze Wochen/ und Monat in Uneinigkeit/ und Feindschafft verschliessen?

D. Ex parte nostri.

Auch die Liebe / die wir gegen uns selbst / und unserer Seelen Heyl zu tragen schuldig seynd / soll uns treiben/ und anhalten / unsere Bekehrung eylfertig zu beschleunigen / weilen wir / bey Verzögerung derselben/ uns in Gefahr setzen/entweders von einem / durch tausenderley Zufäll sich täglich ereignenden / Todt in so üblen Stand gähling übereylet / und erhascht zu werden / oder widerumb in neue Sünden zu fallen / und von einem Abgrund in den andern uns zu versencken. Wann wir schwerlich an unserm Leib verwundet wären / wurden wir wohl ein / oder zwey Monat lang verziehen / ein Pflaster aufzulegen? wurden wir nicht förchten / der kalte Brand möchte darzu schlagen/ oder die Wunden gar nicht mehr zu heilen seyn? verbindet uns nicht das Gesatz der Liebe / unsern Nächsten / wann solcher einen Fehler begangen / deßwegen zu ermahnen / und ihne davon abzuwenden? ist dann unser Seel uns nicht eben so lieb / und so kostbar / als der Leib? ligt uns nicht eben so vil an unserm eigenen / als an unseres Nächstens Heyl?

Eccl. 17. v. 12.

Und hernach / wann gedencket ihr Buß zu würcken? in dem Todt-Bett? in eurem Alter? morgen? oder ins künfftig? sehet ihr nicht / daß dises lauter Betrügereyen deß bösen Feinds seynd? die Buß/so erst im Todt-Bett vollbracht wird / ist gemeiniglich ein gezwungen / und wider der Willen verrichte Buß; die/ so im Alter geschicht / unfruchtbar / und leer; und die / so auf morgen / oder ins künfftig verschoben wird / ungewiß / und zweiffelhafftig.

E. Rationibus ex parte pœnitentiæ, quæ dilata in mortem, est involuntaria.

Wann wir die Heil. Schrifft lesen / können wir eine Anmerckung daraus ziehen/ so bißhero von sehr wenigen beobachtet worden / beynebens doch eines gantz sonderbaren Bedenckens/ ja gar der Verwunderung würdig ist/und in dem bestehet/ daß/ so offt die Propheten einen Sünder zu dem Todt verurtheilet/ sie einiges Wort von seiner Seelen Heyl niemahls gesprochen / noch die geringste Ermahnung ihme gegeben haben/ in sich selbsten zu gehen / sich zu erkennen / und auf den bevorstehenden Todt / und Gericht GOttes zu bereiten. Da Moyses von dem Berg Sinai herunter gestiegen / und gewahr worden/ daß das Volck das guldene Kalb angebettet / hat er denen Leviten Befelch ertheilt / durch das gantze Lager zu gehen/und alles/was sie antreffen wurden/ niderzuhauen: sogleich

Exod, c. 32.

wer-

werden in die 23000. Personen erschlagen/ und in Stücken zer-
Jos. 7. fetzet. Josue, in dem Amt sein Nachfolger / als er befunden / daß einer seiner Soldaten / mit Namen Acham, bey Belägerung der Stadt Jericho, wider den ausdrucklichen Befelch GOttes / eine Beut gemacht / und einen scharlachenen Mantel/zweyhundert Sickel Silber/ und anderes geraubet/und verborgen / sagt er / nachdem der Ubelthäter sein Laster bekennet/ zu ihme mehrers nicht/als: **Du**
Jos. 7. v. 25. **hast uns betrübet/so straffe dich GOtt** / und liesse ihn alsobald von allem Volck ver-
1. Reg. 15. steinigen. In dem ersten Buch der Königen laßt Samuel, nachdem die Amaleciten geschlagen worden/den gefangenen König Agag für sich bringen / und spricht zu ihm: **Gleichwie dein Schwerdt grausamber Weiß vil Kinder ihren Mütteren benommen / also soll auch von nun an deine Mutter ohne Kinder seyn**; und laßt ihn auf der Stell zu Stucken zerhauen.
2. Reg. 4. In dem zweyten Buch der Königen / als Rechab, und Baana, Miphiboseth den Sohn deß König Sauls verrätherischer Weiß ermordet / haben sie dessen Haupt dem David gebracht/ in Meynung / dardurch bey ihme sich bestens verdient gemacht zu haben: aber der Heil. König befihlt seinen Dieneren / selbige anzufallen / und zu erwürgen/ so auch behend vollzogen worden. Also auch der Dan. c. 13. Prophet Daniel, nachdem er jene zwey Ankläger der keuschen Sulannæ ihrer falschen Zeugnuß / und ausgesprengten Verleumbdung halber überwisen / ihnen ihre Laster / und boßhafftes vollbrachtes Leben mit ernstlichen Worten vorgerucket/ und scharpff verwisen / hat erselbe zur Stund versteinigen lassen. Leset den Göttlichen Text über alle dise Geschichten / und ihr werdet finden/ daß noch Moyses zu dem abgöttischen Volck / noch Josue zu dem Achan, noch Samuel zu dem König Agag, noch David zu Rechab, und Baana, noch endlich Daniel zu denen zwey alten falschen Anklägeren einiges Wort weder von GOtt / weder von einer Reu/ und Leyd/ noch auch von Anordnung / und richtiger Bestellung ihres Gewissens nicht gesagt haben.

Warumb aber dises? Darumb / weilen die Propheten Videntes, das ist/ **die Sehende** / genennet wurden / als welche die Urtheil GOttes über die Menschen vorsahen / und niemahl anderst / als aus Antrib / und Erleuchtung deß heiligen Geistes redeten / Spiritu S. in-
2. Petr. 1. spi-
v. 21.

spirante loquuti sunt; aus welchen sie dann auch erkenneten/ daß GOtt an disen unglückseeligen Menschen sein Barmhertzigkeit nicht erzeigen wollte/ wie solches ebenfalls von dem Antiochus gemeldet wird: massen
2. Mach. 9. 31. er sich nur über die jenige erbarmet/die sich ernstlich/und wahrhafft zu ihm bekehren: dergleichen Bekehrungen aber/ welche erst zu End deß Lebens/ und im Todt-Bett geschehen/ insgemein falsch/ und betrüglich/ ein pure Gleißnerey/ und nur Schein-Bekehrungen seynd/ ein lauter geschmünckt/ verstellt/ und heuchlerische Buß. Pœnitentia, sagt der H. Augustinus, quæ ab infirmo petitur, infirma est, pœnitentia, quæ à moriente petitur, timeo, ne & ipsa moriatur. „Die Buß/ so „von einem sterbenden Men„schen gewürcket wird/ ligt „ebenfalls in Zügen/und stirbt/ „und die/ so von einem Kran„cken in seinem Alter vorge„nommen wird/ist auch kranck/ „schwach/ unkräfftig/und un„fähig/ die Frucht einer wah„ren Bekehrung fürzubringen. Was ihr in der Jugend nicht eingesammlet/ wie werdet ihr es in dem Alter finden/ und geniessen mö-
Eccli. 25. v. 5. gen. Quæ in juventute tua non congregasti, quomodo in senectute tua invenies? sagt der H. Geist durch den Mund deß weisen Manns. Und wie werdet ihr in eurem Alter die Tugend üben/ die ihr von Jugend auf nicht gewohnt/ noch einige Anstalt darzu jemahls gemacht habet?

So offt GOtt durch seine Propheten versprochen/auf unser Bekehrung die verlohrne Gnad/ und Nachlassung der Sünden uns widerumb zu ertheilen/ ist solches allezeit mit diser Bedingnuß geschehen/daß wir künfftighin seine Gebott fleißigist zu halten/ gute Werck/ und würdige Früchten der Buß zu würcken/ uns befleissen sollten. Ich will euch/ redet er durch den Propheten Ezechiel, einen neuen Geist/ und ein neues Hertz geben/und will machen/ daß ihr in meinen Gebotten wandlet/ meine Gesatz haltet/ und nach selbigen würcket: eben dises sagt er auch im 18. und 36. Capitul: und bey dem Jsaia: Waschet euch/ lasset ab Böses zu thun/ lernet Gutes thun/ helffet denen Unterdruckten/ denen armen Wittwen/ und Waysen/ und euere Sünden werden außgelöscht werden: und wie werdet ihr dises wohl in euerem Alter thun mögen? wie werdet ihr dises wohl bey schwachen Kräfften/ abnemendem

F. Dilata in senectam, est infructuosa

Ezech. 11. v. 19. & cap. 18. v. 31. & cap. 36. v. 26.

Isai. 1. v. 16 & 17.

dem Verstand / außgemergletem Leib / das Gute würcken können / da ihr weder Zeit / noch Kräfften / noch Gesundheit mehr darzu habet? mein / was wurdet ihr von jenem Botten sagen / welcher / da er nacher Paris gehen / und einen grossen Last von allerhand Waaren dahin überbringen sollte / zu dem Ende drey Pferdt in Bereitschafft hätte / zwey gute / jung / groß / starck / und frische / das dritte aber ein alt / mager / faul / abgeritten / und nichtswehrte Schind-Mähre: wann er nun die zwey gute Pferdt liesse müßig / und leer stehen / und den gantzen Last auf dises arme alte Thier alleinig legte / daß er dardurch verhindert auf dem Weeg ligen bleiben müßte / und also auf bestimmten Tag zu Paris nicht eintreffen kunte? wurdet ihr nicht sagen / ein solcher Bott hätte Sinn / und Verstand gäntzlich verlohren? ja freylich; und ihr noch mehr: auch ihr habt eine Reiß vor / dem Himmel zu / mit einem grossen Buß-Pack beladen: disen Last fortzubringen / seyd ihr mit 3. Alter / als so vil Pferdten versehen: mit der Jugend / mannlich- und hoch-betagtem Alter; die erste zwey seynd starck / frisch / und den Last zu tragen fähig / das hoche / und letzte Alter aber ist Krafft-loß / schwach / beschwerlich / untauglich / und kränclich / und ihr sparet den schweren Last der Buß / die Strengheit / und Abtödtung eures Fleischs / die scharpffe Züchtigung eures Leibs auf dises Alter / welches ohne das schon mit tausenderley Beschwerlichkeiten an sich selbsten beladen ist?

G. In eraftinum, est incerta.

Nein / sagt ihr / unser Meynung ist dise nicht / daß wir biß dahin warten / die Buß so lang hinauß verschieben / und dises Geschäfft erst in der letzten Kranckheit / oder bey hohem Alter über uns nemmen wollen / sondern zu seiner Zeit wollen wir schon darzu thun; daß es aber anjetzo gleich seyn müsse / ist noch keine Noth. Höret aber / was der H. Paulus hierzu sagt: dises seye ein Geschäfft / so nicht eintzig / noch haubt-sächlich an euerem Willen / und Fleiß / sondern an der Barmhertzigkeit GOttes hange: Non est volentis, neque currentis, sed miserentis Dei: **Es ligt nicht an jemands wollen / oder lauffen / sondern an GOttes erbarmen**: Deus operatur in nobis velle: **GOtt würcket in uns das wollen**; Ja so gar / ihr könnet die Buß nicht wollen / selbe nicht begehren / ja nicht einmahl einen Gedancken haben / umb sie zu bitten / ohne die Barmhertzigkeit GOttes. Non sumus sufficien-

Rom. 9. v. 16.

Philipp. 2. v. 13.

2. Cor. 3. v. 5.

cientes aliquid cogitare ex nobis: **Wir seynd nicht genugsamb auch nur einen Gedancken zu haben auß uns selbsten.** Und wird euch die fromme Judith eben das jenige sagen/ was sie vormahls denen Priesteren der Stadt Bethulien verwisen hat: Posuistis tempus
Judith 8. v. 12. & 13. miserationis Domini: **Ihr wollet über GOtt seyn/ ihme Tag und Zeit bestimmen an euch sein Barmhertzigkeit zu üben / ihr wollet ihm Gesatz vorschreiben / und begehret / daß er sich bequemme / und nach euerem Kopff richte; das dienet nicht / Gnad zu erwerben / sondern reitzet vilmehr ihn zu Zorn / und grossen Grimmen. Und ermahnet euch eben vor-angezogener Heil. Apostel Paulus mit innbrünstiger Liebs-Neygung/ die Gnad GOttes / wann er selbe euch anbiethet / niemahl**
2. Cor. 6. v. 2. außzuschlagen: Exhortamur, ne in vacuum gratiam Dei accipiatis: ait enim tempore accepto exaudivi te: **Ich ermahne euch / daß ihr die Gnad GOttes nicht vergeblich empfanget/ weilen er durch seinen Propheten sagt: daß er euch zur schön- und angenehmen / oder nach dem** Text Isaiæ selbsten: in tempore placito, **zu der ihm gefälligen/ und nach seinem Gutgedunckten bestimbten Zeit/ erhören wolle.** Isa. 49. v. 8.

Wann er jemahls gnädig/ und günstig / so ist er es zu der Zeit der Mission: zu einer andern Zeit wird er es villeicht nicht mehr seyn; wann ihr sein Gnad / da er euch selbe anerbietet/ außschlaget/ wird er dieselbe villeicht euch ebenfals versagen / da ihr sie hertzlichist wünschen werdet: wann ihr ein rechtschaffene und gute Beicht abzulegen versaumet / da ihr so schöne Gelegenheit darzu habet/ wird die jenige / so ihr zu einer andern Zeit thun werdet/ glaublich nicht gut seyn.

PUNCTUM II.

H. Pœnitentia falsa est mutilata. 1. quia non relinquit affectum peccati.

DAnn jene Beichten/ welche man so lang verschiebet / nur an Weynacht/ oder Ostern / und gleichsamb halb-gezwungener Weiß ableget / geschehen ins gemein nur halb und halb / unvollkommener Weiß / und bloß obenhin; sie seynd mangelhafft/ und an ein- oder anderm Theil gestümmlet: man beichtet zwar wohl die Sünd / legt aber nicht ab die Liebe zur Sünd / oder doch nicht zu aller Sünd / oder

fliehet nicht die Gelegenheit zu der Sünd: indem doch GOtt durch den Propheten Ezechiel
Ezech. 18. v. 31. uns zu schreyet: Proijcite à vobis omnes iniquitates vestras, **Werffet weit von euch hinweg alle euere Boßheiten:** mercket wohl / à vobis, **von euch:** mercket wohl / Omnes, **alle:** mercket wohl / Projicite, procul jacite, **werffet hinweg / weit hinweg:** Er befilcht euch / daß ihr nicht nur allein die Sünd / sondern auch alle Zuneygung / und Liebe zur Sünd verlasset à vobis. Er will / daß ihr gegen allen Sünden die Zuneygung ableget / kein eintzige außgenommen: Omnes. Er will auch / daß ihr so gar alle Gelegenheiten zu sündigen fliehet: Projicite.

Euer Hauß ist kein Spihl-Hauß mehr / man mischet keine Charten mehr: tantzt / und springt nicht mehr darinnen / weilen anjetzo die Fasten / aber wann die Faßnacht widerumb kommen wird / hoffet ihr es wider zu thun? da ist die Sünd zwar nicht mehr in euerem Hauß / wohl aber in euerem Hertzen. Projicite à vobis: werffet selbe hinweg von euch / nicht nur allein à domo, auß euerem Hauß. Wann ihr vor dem Beicht-Vatter euch sehen lasset / gehet ihr gantz ehrbarlich und umb den Halß / Schulteren und Armb wohl-bedeckt daher: seyd aber Willens / bey dem Tantz / und Gesellschafften selbe wider zu entblössen / und in vorigem Aufzug euch sehen zu lassen? In H. Char-Wochen laßt ihr euch zwar in denen Wirths-Häuseren nicht finden / aber nach Ostern gedenckt ihr selbige widerumb zu besuchen? da habt ihr die Sünd zwar verlassen / nicht aber auch die Zuneigung zu der Sünd. Mein! was nutzt es aber / also mit GOtt umbgehen? als wann er nicht der jenige / so unser Hertz ergründete / und alle dessen heimliche Ränck / und Anschläg erkennete? Falsch ist euer Buß / wann ihr mit der Sünd nicht auch zugleich die Neigung zur selben ableget / und zwar zu aller Sünd. Omnes iniquitates.

I. 2. Vel non omnis peccati.

Wann ein durch zehen / oder zwölff Stuck-Kuglen zerlöchertes Schiff von allen Seiten Wasser einlasset / ist es nicht genug / fünff / oder sechs / ja sieben / biß acht Löcher zuzustopffen / bleibt ein einiges unverstopfft / schluckt es noch Wasser / und müßt ihr versincken: also auch / ob ihr schon zehen / zwölff / zwantzig Todt-Sünden verlassen / ist euer Seel nichts destoweniger in dem Stand der Verdammnuß / und euer Beicht ungültig / wann ihr den tödtlichen Haß nur wider ein eintzige Person

noch in dem Hertzen heget; wann ihr eure Schulden / da ihr es könnet / nicht bezahlet; wann ihr frembdes Gut ungerechter Weiß behaltet; wann ihr nicht alle Sünden / ohne Ausnahm / verlasset.

L. 3. Vel occasionem peccati.

Ja nicht nur allein die Sünd / sondern auch die Gelegenheit / so die Mutter / und Vormünderin derselben ist: wann ihr jenes verbuhlte Weibs-Bild aus eurem Hauß nicht hinaus jaget; wann ihr die Wohnung / allwo man euch von Zeit zu Zeit zum Sünd-Fall bringet / nicht verlasset. Entschuldige sich da nur keiner / und sage: es ist schon drey Wochen / schon drey Monat lang / daß ich / GOtt Lob! nicht mehr in dises Laster falle: sollten es auch drey Jahr / dreyßig / ja dreyhundert Jahr seyn; ja solltet ihr auch gar nie gesündiget haben / seyd ihr doch in Gefahr / da ihr in der Gelegenheit seyd: wann ihr also klug / so werdet ihr dieselbe verlassen. Begehret ihr dessen ein augenscheinliche Prob / so sehet an einen Propheten Enoch, welcher euch an Unschuld / und Heiligkeit weit überlegen / mehr / dann ihr / versicheret / und in der Tugend weit tieffer gegründet ware. Der H. Apostel Judas nennet ihn einen Propheten. Der H. Paulus lobt seinen vortrefflichen Glauben. Das Büchlein Genesis sein Frommkeit / und Gottesforcht. Der weise Mann / daß er GOtt angenemm / und lieb gewesen seye. Er lebte 365. gantzer Jahr hindurch beharrlich in höchster Unschuld / und Heiligkeit. Ist ja vil? nichts destoweniger / weilen er unter einem nichtswerthigen Heydnischen Volck ware / stunde er seines Heyls halber in Gefahr: er ware in Gefahr / in Sünden zu fallen / nicht in Sünden aus Unwissenheit / oder Schwachheit / sondern in Sünden aus Boßheit / und zwar in so grosser Gefahr / daß / umb von solcher befreyet zu werden / es nöthig war / ihne schnell von der Welt hinweg zu nemmen. Vivens inter peccatores translatus est, raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus: placita erat Deo anima illius: properavit educere illum de medio iniquitatum. **Er hat ihne / da er unter denen Sündern gelebt hat / anderswohin geführet: er ist schnell hingezuckt worden / daß die Boßheit seinen Verstand nicht veränderte: dann seine Seel war GOtt gefällig / darumb hat er ihn eilend von denen Bösen hinweg genommen.**

Judæ v. 14.

Hebr. 11. v. 5.

Gen. 5. v. 22. & 24.

Eccl. 44. v. 16.

Sap. 4. v. 10. & 11.

Nicht ich / sondern der Heil. Geist redet dises: **Er war GOtt gefällig / sagt der Text / da-**

darumb hat er ihn schnell aus Mitte der Boßheit entzogen: er ist aus der Welt hinweg genommen worden / daß die Boßheit seinen Verstand nicht verkehrete. Und ihr / die ihr gebrechlich / wie Glaß / unbeständig / wie ein Mooß-Rohr; ihr / die euer Schwachheit so offt erfahren; ihr / die so vilmahl gefallen / GOtt so offt beleidiget habet; ihr / sage ich / sollet euch lassen zu Sinn kommen / in Mitte der bösen Gelegenheit / ohne alle Gefahr / frey / und sicher zu seyn / weilen etwann zwey / oder drey Jahr lang / weiß selbst nicht auf was Weiß / ihr euch von der Sünd enthalten habet? da hat wahrhafftig die Boßheit euch nicht nur den Willen / sondern auch Sinn / und Verstand verkehret. Malitia mutavit intellectum tuum. Sap. 4. v. 11

PUNCTUM III.

M. Falsa pœnitentia est Naturalis. & hæc dissuadetur. 1. Scripturâ.

BEy Niderlag der Amaleciter, und anderer unglaubig- abgöttischer Völcker / welche das auserwählte Volck GOttes / sich den Weeg in das gelobte Land zu eröffnen / bekriegte / und vertilgete / gebrauchte man Feuer / und Schwerdt / uns zu einer Lehr / daß / wann wir uns den Weeg zu dem versprochenen Himmelreich bahnen / und unsere Sünden / die uns den Eingang dahin verlegen / vertilgen wollen / wir uns nicht nur allein deß Schwerdts einer knechtlichen Forcht / sondern auch deß Feurs einer kindlichen Liebe GOttes darzu gebrauchen müssen.

N. 2. Patribus. Der / so ein Gebott GOttes nur allein aus Forcht haltet / haltet solches nicht / wie er sollte / und eben darumb erfüllet er es nicht / sagt Gregorius, der neundte Römische Papst: Qui solo timore præceptum facit, aliter quàm debet, facit, & ideo tam non facit. Die wahre Reu / und Leyd (auch so gar die unvollkommene / welche uns / die Göttliche Gnad zu empfangen / bereitet / und geschickt machet) muß nach Lehr deß Trientischen Concilii ein Gab GOttes / und von dem H. Geist herrührende Bewegung seyn; sie muß nach allgemeiner Aussag der Gottsgelehrten übernatürlich seyn / das ist: alle Kräfften / und Macht der Natur übersteigen. Nun aber förchten / verbrennet zu werden / ist ein sehr natürliche Sach: auch so gar die Ketzer können dise Forcht haben; kleckt also für sich allein zu einer wahr- und vollkommenen Buß nicht.

Cap. qui ex timore 8. d. R. I.

Sess. 14. c. 4. de pœnit.

Und da ermeldtes Concilium an obangezogenem Ort sagt: daß die Forcht der Höllen uns disponire/und bereite/die Gnad GOttes zu empfangen/ verstehet es solches nicht von diser natürlich-knechtlich- und taglöhnerischen Forcht / sondern von jener Forcht / so zu anderen übernatürlichen Würckungen ein Anfang ist; von der Forcht/welche uns die ewige Verdam̃nuß förchten machet / weil man daselbst von GOtt abgesöndert ist; von der Forcht/ welche uns nicht nur von der Sünd allein/ sondern auch von aller Zuneygung gegen die selbe abhaltet.

O. 3. Ratione.

Dañ wohl zu mercken seynd jene schöne Wort deß H. Augustini: **Niemahl könnet ihr versicheret seyn eine wahre Buß zu haben / wann der Haß wider die Sünd/und die Liebe gegen GOtt / in euerem Hertzen nicht befindlich ist:** Pœnitentiam certam non facit, nisi odium peccati, & amor Dei. Aug. Ser. 7. de temp.

Nun aber ist weder Haß der Sünd / noch Liebe GOttes in euerem Hertzen/ wann ihr nicht anderst/ dann nur allein auß knechtlicher Forcht der Straff euch von dem sündigen enthaltet: sagt vor ermeldter H. Augustinus. Dise knechtliche und sclavische Forcht macht zwar / daß die Sünd äusserlich in das Werck nicht außbricht/ verhindert aber nicht die böse Zuneygung zur selben in dem Hertzen: Times ardere, noli peccare: non agitur foris negotium cupiditatis, ipsa tamen cupiditas intus est hostis. Aug. epist. 144. ad Anastas.

Die Hand lasset zwar ab von der Sünd/ aber nicht das Hertz die Sünd zu lieben: also redt abermahl Augustinus, welcher zu erweisen / daß er nicht nur allein von der Forcht zeitlicher / sondern von der Forcht ewiger Straffen solches verstehe / sagt er an einem andern Ort: Audeo dicere, si timore gehennæ non facis malum, est quidem in te fides, quia credis futurum Dei judicium, gaudeo fidei tuæ, sed timeo malitiæ tuæ. Aug. Ser. 19 de Verb. Apostoli.

„ Wann ihr auß Forcht der
„ Höllen von der Sünd euch
„ enthaltet/erweiset ihr/ daß ihr
„ den Glauben habet / weil ihr
„ an das künfftige Gericht
„ GOttes glaubet/ da erfreue
„ ich mich zwar ab euerem Glau-
„ ben / förchte aber anbey sehr/
„ die Boßheit stecke noch tieff in
„ dem Hertzen: welches er durch eine schöne Gleichnuß sehr zierlich erkläret.

P. Comparatione.

Sehet dort / sagt er / einen hungerigen Wolff/ welcher aus dem Wald herauß schleichet / und ein gute Mahlzeit zu halten / auf die Schaaff heiß-girrig loß gehet: wann er dem Schaaff-Pferch sich näheret / höret

höret er die Hund bellen / nimbt wahr / daß der Schäffer mit seinem Hirten-Stab in der Hand auf guter Hut stehet; dahero thut er der Heerde kein eintziges Leyd / sondern macht sich aller angsthafft und zitterend eylends wider aus dem Staub: wäre es nun nicht die gröste Einfalt / wann ihr sagen wurdet: O wie hat sich diser Vil-Fraß verendert / er ist ein Schaaff und kein Wolff mehr / hat der Heerde eben so wenig schaden zugefüget / als ein junges Lämblein? Nein / nein / er ist noch der alte Wolff / der er vorher ware / ob er sich schon gantz anderst stellet / ob er schon in verkehrten Schritten davon gehet: er ist gantz rasend ankommen / und gehet vor Forcht zitterend wider davon; nur die Beschaffenheit / und sein gehabtes Vorhaben ist in etwas geendert / nicht aber sein Natur / und die Neygung zum Raub: er ware ein Wolff / da er ankomen / und ist noch ein Wolff / da er wider zuruck weichet: er war ein Wolff / da er vor Wuth ergrimmete / und ist ein Wolff / da er vor Forcht zitteret: Numquid, quia ovem non tulit, ideo lupus venit, & ovis rediit? lupus venit fremens, lupus rediit tremens, lupus tamen est fremens, & tremens. Eben also lasset sich von euch reden: ihr

Aug. serm. 19. de verb. Apostoli.

waret ein Rauber / ein Blut-Egel bey Hof / ein Epicurisches Schwein. Ihr höret die Prediger / welche euch mit der Höllen betrohen / die Langwürigkeit der unglückseeligen Ewigkeit euch vorhalten. Ihr förchtet das Feur und andere Peynen / weilen ihr von eigener Liebe gantz voll seyt; ihr vermeydet die Sünd / und stehet von eurem bösen Leben ab / aus Forcht Göttlicher Rach / oder menschlicher Gerechtigkeit: in der Sach selbsten aber wünschet ihr / daß Gerechtigkeit / Richter und Prediger vil tausend Meil weegs entfernet wären / weilen sie euch verhinderlich seynd / daß ihr ohne Gewissens Nagung euch nicht anfüllen / noch der zeitlichen Güter / und Wollüsten deß Fleisches nach euerem Belieben genüssen möget.

Umb also in einer so wichtigen Sach / woran die Ewigkeit hanget / das sicheriste zu spihlen / so erwecket in euerem Hertzen / wann ihr nach begangenen Todt-Sünden eine General- oder andere Beicht abzulegen Willens seyt / nicht nur allein die Forcht GOttes / sondern auch die Liebe gegen ihme: zu dem Ende verschliesset euch öffters in euer Kämerlein / werffet euch in Gegenwart GOttes auf euere Knye nider / bittet ihne auß innerstem euerem Hertzen /

tzen / und auß gantzer euerer Seel/mit gröster Demuth/ und Eyfer/umb sein Göttliche Lieb: ergreiffet das Supplementum Ludovici Granatensis, oder die Confessiones deß H. Augustini, seine Betrachtungen/ oder seine Soliloquia: betrachtet die Hochheit / und Grösse der Majestät GOttes / die Vortrefflichkeit seiner Vollkommenheiten / die Gutthaten / so er euch erwisen / die Schuldigkeit / womit ihr ihme verpflichtet; die vilfältig- und grosse Ursachen / welche wir haben / ihne aus gantz unserm Hertzen zu lieben; das grosse Ubel/ so wir begehen/ wann wir ihne beleydigen: und seufftzet etliche Täg hindurch vor eurer Beicht nach ihme / in eurem Hertzen öffters also sprechende: **Mein GOTT / erbarme dich meiner: schencke mir / O GOTT! deine Lieb.** Endlichen damit ihr desto gewisser bey GOtt Barmhertzigkeit erlanget / so erweiset selbe auch gegen euren Neben-Menschen: seyd mitleydig gegen denen Armen/und theilet zu disem Zihl / und End ein freygebiges Allmosen unter dieselbe aus. Verhaltet euch / wie Zachæus sich verhalten hat. Es redete ihne unser Erlöser an: Zachæe **steige eilends herab**; und alsobald stige er/ ohne einige Verweilung / von dem Feigen-Baum / auf welchem er sasse/ herunter/und empfienge ihn mit Freuden: At ille festinans de- Luc. 19. v. 6.
scendit, & suscepit illum gaudens. Sehet da ein rares Exempel einer wahrhafften Buß / und zugleich einen kurtzen Begriff meiner gantzen Predig: Folget ihm nach.

Festinans descende. **Steige eilends herab.** Greiffet ohngesaumbt zu der Buß / wartet nicht biß in das Todt-Bett / dann die Buß wird euch dazumahl gleichsamb ohnmöglich seyn: wartet nicht biß in das Alter / die Buß wird alsdann gantz unfruchtbar/ und unnutzlich seyn: wartet nicht auf ein andere / und künfftige Zeit/ allwo die Buß euch nur schwer / und härter ankommen wird: wartet nicht biß in das Todt-Bett: Non est in morte, qui me- Ps. 6. v. 6.
mor sit tui. **In dem Todt gedenckt man deiner nicht.** Wartet nicht biß in das Alter. Adolescens juxta viam suam, Prov. 22. v. 6.
etiam cùm senuerit, non recedet ab ea. **Den Weeg / so einer in der Jugend angetretten/ wird er nicht verlassen / auch wann er alt wird.** Wartet nicht ins künfftig:

Qui non est hodie, cras minùs aptus erit.
Wer heut nicht kan / was er doch können soll /
Wirds morgen (glaubs) noch minder können wohl.

R. Conclusio.

War-

Wartet nicht biß in das Todt-Bett: es ist ein Buß der Verdammten: wartet nicht biß in das Alter / es ist ein Buß der Verstockten: wartet nicht auf die künfftige Zeit/es ist ein Buß der Thorrechten. Festinans descende, verschiebet es nicht einen einzigen Tag/nicht ein Stund/ nicht einen Augenblick. Je länger ihr es verschiebet / je mehr verliehrt ihr den Verdienst eurer guten Wercken / und beraubet GOtt der Ehr/ und Glory/ so ihme durch selbige zuwachsen wurde. Ihr macht euch aller seiner Gnaden unwürdig / verdienet seinen Zorn / ziehet über euch sein Rach / und verbleibet länger in dem Stand der Feindschafft wider ihne; in welchem Stand auch nur einen einzigen Augenblick zu verharren / ein entsetzliches Ubel ist.

Festinans descendit. Steiget herunter wie Zachæus, ernidriget euch / demüthiget euch / verlasset dise Hoffart / disen Hochmuth / dise Ehr-Sucht / disen hochtrabend- und andere zu beherrschen girrigen Humor: beobachtet / daß die Haupt-Ursach / warumb ihr die Sünd / oder die Gelegenheit / oder die Neigung zur Sünd nicht verlasset / seye / weil ihr nicht herunter steigen / euch nicht demüthigen wollet. Ihr wollet euch mit eurem Feind nicht versöhnen / noch der erste seyn / der die alte Freundschafft wider herfür suche. Ihr sagt: er wurde sich deßhalben übernemmen / mich trutzen; er wurde den Vorzug haben: er ist der jüngere/ ich bin eines vil höchern Stands. Ihr wollet dises Beneficium nicht resigniren/disesAmt/wozu ihr untauglich / nicht verkauffen / aus disem Hauß euch nicht hinweg begeben / weil ihr sprechet: was wird man hievon sagen? was wird man gedencken? jedermänniglich wird mich verachten; ich wird nichts mehr gelten; diser / oder jener bettet mich bereits an/ der sich nachgehends meiner spotten wird. Ihr wollet disen ungerechten Procels nicht aufheben / dises frembde Gut nicht zuruck geben/jene Erbschafft/ so euch nicht gehört/dem rechtmässigen Erben nicht heimstellen: Warumb? ich kunt mich nicht mehr Stand-mäßig auffuhren. Festinans descende, descende, steig eylends herab.

Suscepit illum gaudens. Er nahm ihn auf mit Freuden. Thut es nicht aus Sclavischer Forcht/nicht wider Willen/und ungern / nur mit halbem Hertzen/ sondern mit Freuden/ gutwillig / und von gantzem Hertzen/aus Liebe GOttes; darinn bestehet die Fette / und das Marck deß Schlacht-Opffers/ dises ist/ so GOtt fürnemblich an-

anſihet / und mit gröſter Ergötzung / und Wohlgefallen annimmt. Holocauſta medullata offeram tibi: Pax hominibus bonæ voluntatis. Hilarem datorem diligit Deus. Aus diſem allen vermögen wir nichts zu thun / wann uns nicht GOtt mit ſeinen barmhertzigen Augen anſihet / wie er Zachæum angeſehen hat. So laßt uns dann mit groſſer Demuth ihne anflehen / und ſprechen: Infirmitatem noſtram reſpice Omnipotens Deus, & ad convertendum nos dexteram tuæ Majeſtatis extende. Groſſer GOtt! ſihe uns gebrechlich / ſchwach / und krafftloſe Menſchen an / deren gantzes Vermögen iſt / in die Sünd / und das Nichts / woraus wir gezogen worden / zu fallen / du allein kanſt uns durch deine Allmacht / und ſtarcken Armb widerumb heraus ziehen / gleichwie du ehemahls aus dem Staub / und dem erſten Nichts / in deme wir waren / uns heraus gezogen haſt: ſo ſtrecke dann diſen deinen Allmächtigen Armb nochmahlen aus / und erhebe uns aus dem Schlamm / und tieffen Abgrund der Sünden / durch JESUM CHRISTUM deinen Sohn / unſern HERRN / der mit dir lebt / und regiert in alle Ewigkeit / Amen.

Pſ. 65. v. 15.
Luc. 2. v. 14.
2. Cor. 9. v. 7.

)(o)(

Zehende Predig.

Von anderen dreyen Kenn-Zeichen der falſchen Buß / nemblich daß ſelbige gantz äuſſerlich / unfruchtbar / und unbeſtändig.

THEMA.

Convertimini ad me in toto corde veſtro. Joël 2. v. 12.
Bekehret euch zu mir aus gantzem eurem Hertzen. ibid.

GEſtern haben wir die drey erſte Eigenſchafften und Kenn-Zeichen der falſchen Buß zu betrachten vorgenommen / heut haben wir die noch übrige drey zu Gemüth zu führen: nemblich daß ſelbe 1. gantz äuſſerlich / 2. unfruchtbahr / und 3. unbeſtändig ſeye: wo-

worinnen auch die drey Theil vorhabender Predig bestehen werden. Die wahre Buß wird von denen HH. Vätteren secunda post naufragium tabula: Das zweyte Brett nach dem Schiff-Bruch beriteter: Und du / O allerheiligiste Jungfrau! bist zu allen Zeiten in der Catholischen Kirchen ein Meerstern benambset worden/ weilen jene arme Christliche Seelen / welche durch begangene Sünd ihres Heyls Schiff-Bruch gelitten / und deßwegen zu der Buß ihr noch eintzige Zuflucht nemen / in den erwünschten Port nicht einlauffen können / es seye dann / daß sie unabläßlich ihre Augen auf dich/ als ihren liebsten Meersternen/ werffen/und von denen Strahlen deines barmhertzigen Liechts beglücket werden / umb welches wir bitten/ da wir mit dem Ertz-Engel dich grüssen: Ave Maria.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Sæpe mens nostra nos decipit A. Sed præcipuè circa pœnitentiam B.

I. PUNCTUM. Falsa pœnitentia est tota exterior, & hæc improbatur 1. Scripturâ C. 2. Patribûs D. 3. Ratione E. 4. Comparatione F.

II. PUNCTUM. Falsa pœnitentia est sterilis: improbatur 1. Scripturâ G. 2. Patribûs H. 3. Ratione I. 4. Comparatione L.

III. PUNCTUM. Falsa pœnitentia est inconstans, & hæc reprobatur 1. Scripturâ M. 2. Patribûs N. 3. Ratione O. 4. Comparationibûs P.

CONCLUSIO per exhortationem, ad evitandam dubiam, & incertam pœnitentiam Q.

EXORDIUM.

A. Ps. 42. v. 1. JUdica me Deus, & discerne causam meam: ab homine iniquo, & doloso erue me: Ich bitte dich / O mein GOtt! lasse mir dein Gerechtigkeit angedeyen: nimme dich meines Handels an / entscheyde mein Sach / und errette mich von der Unterdruckung deß ungerecht/und verschlagenen Menschens: Also fangen in gantzer Catholischen Kirchen die Priester das Altar Gebett an. Wann ihr alle die jenige/ so diese Wort sprechen/fragen solltet / habt ihr vil Feind / wurden die meisten auß

ihnen antworten kön̄en: GOtt Lob keinen: gleichwie ich niemand einiges Leyd zu füge/ also glaube ich / daß auch niemand auf der Welt mir übels wünsche: von wem redet dann ihr / da ihr sagt: Ab homine iniquo, & doloso erue me: **Errette mich von dem falsch / und ungerechten Menschen:** dises kan nicht von dem bösen Geist verstanden werden; dann ihr sagt ab homine: von dem Menschen/ der Teufel aber ist kein Mensch: verlangt ihr zu wissen/ von wem ich rede / da ich dises Gebett spriche? Ich bin es selbsten/und kein anderer: niemand ist auf der gantzen Welt / mich zu verführen/so arglistig/ verschlagen/ klug/ und tücktisch / als ich selbsten.

Von jenen beyden / bey den Alten höchst-berühmbt- und künstlichisten Mahleren Zeuxes und Apelles wird erzehlet / daß sie miteinander ihrer Kunst halber in die wett gestritten / und disen Vertrag unter sich gemacht haben/ daß der jenige/ so das schönste Stuck verfertigen/ und ein Gemählde auf das natürlichist / und lebhafftiste vorstellen wurde / dem andern den Palm abgewinnen/und für den künstlichisten sollte gehalten werden. Zeuxes ergreiffet seinen Pembsel / mahlet einen Wein-Trauben so eigentlich/ und natürlich / daß die Vögel dardurch betrogen / hinzu geflogen / und dessen Beer abbicken wollten. Apelles mahlte nur einen Fürhang / aber so künstlich / daß Zeuxes selbst sich dardurch hintergangen befande; dann als er disen seinen Mitwerber / umb dessen verfertigtes Stuck zu besichtigen/ besuchte/ sagte er hurtig und stoltz zu Apelles: ziehe den Fürhang hinweg / wann du willst/ daß ich dein Gemählde ansehen soll: da dann von männiglichen dem Apelles der Sig zuerkannt wurde: weil (sagte man) Zeuxes bloß allein die Vögel/ Apelles aber auch so gar die Menschen / und zwar einen Meister in der Kunst betrogen habe. Unser eygene Lieb ist noch vil sinnreicher / als alles dises / sie weißt so listiglich die Tugenden und Neygungen zu dem Guten nachzuahmen/ und vorzustellen / daß sie nicht nur allein die Vögel/ so ohne Verstand / nicht nur andere Menschen / welche sonst Verstands genug haben/sondern noch über das auch uns selbsten betrüget: uns selbsten/ sage ich / die wir in deme / was uns betrifft / mehr Verstand zu haben / uns einbilden/ als einig anderer / seye er/ wer er wolle. **Deß Menschen Hertz ist voller Betrug / und unergründlich:** Jer. 17. v. 9.

sagt

sagt Jeremias der Prophet. Es hat so vil/ und allerhand Ränck/ so vil Ab-Weeg und verborgene Winckel / daß es sich selbsten nicht erkennet ; niemand als GOtt allein kan solches erkennen : manches mahl geschicht es/ sagt der H. Gregorius, daß unser Gemüth sich selbsten schmeichlet / und betrogen wird/ indem das jenige / so in unseren Gedancken obenher schwebet/ gäntzlich unterschiden ist von deme/ was in dem Hertzen verborgen liget. Wir sehen einen falschen Schein offt für ein wahres Liecht an/ und leere/ allein in der Einbildung bestehende / Entschlüß für wahrhafft- und ausgemachte Tugenden. Sæpe sibi de se mens ipsa mentitur, fitque ut aliud in intimis intentio supprimat, & aliud tractantis animo superficies cogitationis ostendat.

Greg. in Pastoral. p. 1. c. 9.

B. Nun aber ist kein Materie, worinn unser Hertz uns öffter/ arglistig- und gefährlicher betrüget / als eben in der Buß: dahero die Christliche Kirch/ da sie in ihren offentlichen Andachten bey GOtt umb dise Tugend anflehet / nicht nur obenhin / umb die nächste beste / sondern (weil sie weißt / daß auch ein falsch / betrüglich / und verstellte seye) umb ein wahre Buß/ als welche allein zu der Seelen Heyl nutzlich ist/ anhaltet / und bittet : Ut ad veram pœnitentiam nos perducere digneris. Lyran. major.

Daß du uns zu einer wahren Buß bekehren wollest.

Die falsche Buß können wir durch drey Zeichen / und Eigenschafften erkennen/ durch welche man insgemein alle andere falsche Ding zu bemercken pflegt. Erstlich seynd sie ohne Grund / nichts innerliches / nichts dichtes / sondern ein pur äusserlich / durchaus leer / und nur den eitlen Schein habendes Weesen. Zweytens würcken die falsche Ding nichts/ bringen nichts herfür / haben weder würckende Krafft / noch eigene innerliche Bewegung. Ein Vogel-Putz/ so wie ein falscher Mensch/ wird das gantze Jahr hindurch in einem Garten stehen bleiben / ohne die mindiste Würckung/ oder Bewegung von sich selbsten zu machen. Ein falsch / ein nur gemahlter Baum bringt noch Blühe / noch Blätter / noch Früchten herfür. Drittens seynd falsch / und nur das äusserliche Ansehen habende Ding von keiner Beständigkeit / wie die wahrhafft- und recht gründliche. Die Farben/ so man an dem Regenbogen wahrnimmt/ weilen sie keine wahrhafft / und weesentliche Farben seynd/ verschwinden in einem Augenblick. Ein Theatralischer Possen-König / weilen er nur ein falscher

König/ regiert nicht länger/ als etwann einen halb- oder gantzen Tag: und dise seynd auch die 3. Eigenschafften der falschen Buß.

PUNCTUM I.

C. Falsa pœnitentia est tota Exterior. Improbatur 1. Scripturâ.

ERstlich ist die selbe pur äusserlich: an ihr ist nichts/ dann allein die Gestallt/ und Hilsche der Tugend zu sehen/ das innerliche zu verbesseren/ und das Hertz zu veränderen/ besorget sie sich nicht: dises beklagte schon vorlängsten GOtt durch seine Propheten/ und verweiset es auch Christus unser Erlöser in dem Evangelio. Durch den Propheten Jeremiam sagte GOtt: Non est reversa prævaricatrix in toto corde suo, sed in mendacio. **Die abtrinnige Seel ist nicht aufrichtig/ und von gantzem ihrem Hertzen wider zu mir umbgekehret/ sondern nur betrüglich/ falsch/ und verstellter Weiß.** Und Christus der HErr/ als er mit denen Schrifft-Gelehrten/ und Pharisæeren redete/ verwise ihnen mit scharff- und Fluch-trohenden Worten/ daß sie mit grossem Fleiß das Auß-wendig am Geschirr reinigten/ das Jnnwendig aber voller Unrath/ und von Ehrsucht/ Neyd/ Geitz/ und anderen sündhafften Thaten besudlet/ ungereiniget liessen: Væ vobis, qui mundatis, quod deforis est calicis. Eben also gehet es auch zu jetzigen Zeiten her: niemahl hat man so vil äusserlicher Andachten/ so vil Bruderschafften/ Communionen/ Beichten/ und von aussen scheinende Buß-Werck gesehen/ als anjetzo; beynebens aber ist man innwendig von eigener Liebe eben so voll/ seinem eigenen Nutzen ergeben/ dem weltlichen Pracht/ und eitlen Hochheit zugethan/ von Begierlichkeit gegen zeitlichen Haab/ und Gut erhitzet/ ab denen kleinsten Unbilden empfindlich/ und die angethane Schmach zu verzeyhen erhartet/ als wann man aus dem wilden Iroquoia, oder Arabien wäre. Was nutzt es/ dises Menschen Beicht anhören/ sagt die Römische Clerisey zu dem Heil. Cypriano, was nutzt es/ daß du ihme die Absolution ertheilest/ und zu communiciren erlaubest/ wann du unterdessen ihne in seinem innerlichen bösen Stand/ und üblen Beschaffenheit/ in seiner Eitelkeit/ Begirlichkeit/ rasenden Haß/ und Neyd/ Rachgierigkeit/ und anderen heimblichen Lasteren stecken lassest? dises ist ein Art jener Leib-Ärtzten/ welche ein Pflaster auf

Jer. 3. v. 10.

Matth. 23. v. 25.

ein

ein Geschwär legen / da sie vilmehr deß Eisens / das faule Fleisch heraus zu schneiden / sich gebrauchen sollten: sie bedecken wohl die Wunden / aber curiren dieselbe nicht: ja im Gegentheil verursachen sie gar / daß der kalte Brand darzu schlagt / und der arme Patient sterben muß. Hoc non est curare, sed, si verum dicere volumus, occidere. **Das heißt nicht heilen / sondern / wann man recht von der Sach reden will / umbringen.**

Epist. 31. inter Cypriani opera novæ editionis.

D. 2. Patribus.

Dises beseufftzeten die versammlete Kirchen-Vätter in dem unter Innocentio II. zu Lateran gehaltenen Concilio: Ihr wurdet sagen / sie lebten zu disen jetzigen Zeiten / und seheten im Schwung gehen / was wir sehen / also reden sie von der Sach: Inter cætera, sagen sie / unum est, quod sanctam maximè perturbat Ecclesiam, falsa scilicet pœnitentia: idcirco Confratres nostros, & Presbyteros admonemus, ne falsis pœnitentiis Laicorum animas decipi, & in Infernum pertrahi patiantur. Zu Teutsch also: **Unter anderen Mißbräuchen ist einer / welcher die Kirchen GOttes in grosse Verwirrung setzet / nemblich die falsche Buß: dahero erinneren wir unsere Mit-Brüder / die Bischöff / und Priester / darvor zu seyn / daß die arme Seelen der Welt-Menschen durch falsche Bußen nicht betrogen / und in die Höll hinunter gezogen werden.** Ist nicht wahr / daß aus hundert Beichten / die ihr angehört / ihr niemahls geforchten habet / daß eines aus euren Beicht-Kindern betrogen / noch ein eintzige Seel durch ein eintzige Buß in die Höllen gestürtzt werde / und doch seynd tausend Bischöff hierumben da / welche beglauben / und sagen / daß es vielfältig geschehe. Es redet der Heil. Geist selbsten / welcher euch durch den Mund der Kirchen ermahnet / Sorg zu tragen / daß solches nicht geschehe.

Concil. Lateranens. can. 2.

E. 3. Ratione.

Der jenige / welcher sich tödtlich versündiget / und darüber nicht Buß gethan / wann er anderst nicht gantz verstockt / und von GOtt verlassen ist / fühlet sogleich den nagenden Gewissens-Wurm / welcher ihne belästiget / und quälet: er entsetzt sich ab dem Todt / förchtet das Gericht GOttes: wann der Himmel über ihme donnert / die Erd unter ihm bebet / eine Kranckheit ihm zustosset / wird er von Reu bewegt / und ist ihm leyd: aber dergleichen verstellte Bussen schmeichlen euch nur / und bethören euch durch falsche Meynung / vermittelst selbiger die Verzeyhung der Sünden erlangt

langt zu haben. Sie benemmen euch alle Forcht/ stillen das nagende Gewissen / verschaffen aber ein nur falsche Ruhe / und eitle Hoffnung eures Heyls : dann wann das Hertz nicht warhafftig bekehrt/ so seynd die äusserliche Bedemüthigungs-Zeichen / die Maul-Beichten / das Brust-Klopffen/und Seufftzer nur leere Ceremonien / und Betrügereyen deß höllischen / oder unsers eigenen Geists / welcher uns also verändert / und durch solch verlarvte Schein-Bekehrung äffet.

F. Fast auf gleiche Weiß / wie
4. Comparatione. sich der König Saul gegen dem
1. Reg. 24. David verhalten: Saul verfolgete den David mit Feur und Schwerdt / und zwar auß keiner andern Ursach/ als pur lautern Eyfersucht : er gienge ihm auf Leib und Leben / auch so gar biß in die tieffiste Wildnuß/und ungangbahr-abgelegniste Oerter nach: David, welcher diser äusserstен Verfolgung zu entgehen suchte / verkriechete sich einstens mit seinen Leuthen in ein finstere Höle in der Wüsten: Saul, welcher nicht wußte / daß David in diser Spelunckеn verschloffen lage / gienge Nothwendigkeit halber auch hinein/ da sprachen die Mäñer Davids, welche hinten in der Höle mit ihme verborgen lagen/ gantz still zu ihm : sihe / heut hat GOtt deinen Feind dir in die Händ gelifert / jetzt hast du die beste Gelegenheit aus gerechtem Fug dich selbsten zu beschützen/ und Sicherheit zu verschaffen/ ihne aufzureiben ; es ligt nur an dir / daß du dich selbiger bedienest : behüte mich GOtt darfür/ sagte David zu ihnen / daß ich dises thue / er ist der Gesalbte deß HErrn : es ist niemahl erlaubt an die Person deß Königs Hand anzulegen : machte sich also in der still auf/ und schneidete nur allein einen Zipffel hinten von dessen Kleyd leiß hinweg. Als nun Saul aus diser Höle seinen Weeg fortgesetzt / gieng auch David heraus/ und ruffte ihm von fern nach: Großmächtigster König / da sehen euer Majestät / daß die jenige/ welche vorgeben/ ich strebe nach ihrem Leben / offentliche Verleumbder seynd : wann ich jemahls dises Sinns gewesen wäre / hätte ich ja allbereit die beste Gelegenheit darzu gehabt; da sehen sie mit eigenen Augen dessen die Prob ; der jenige / so ihnen den Saum ihres Kleyds abgeschnitten / hätte er ihnen nicht eben so leicht auch das Leben benemmen können. Saul durch dise Gütigkeit / und Sanfftmuth deß Davids in etwas bewegt/ruffte ihm zu: **Ist das nicht dein Stimm / mein Sohn / mein Freund /**

David?

David? warhafftig/ jetzt erkenne ich erst/ daß du nichts Böses wider mich im Sinn hast/ du bist unvergleichlich besser/ und ein gerechterer Mann/ als ich. Du hast mir Gutes umb Böses gethan; ich hab dich biß auf den Todt verfolget / und du hast mir das Leben erhalten. Wer ist wohl/ wann er dise/ und mehr andere dergleichen Gespräch/ welche da Saul mit David geführet/ angehört hätte/ nicht wurde gesagt haben? O wie hat sich der Saul bekehret! der Frid ist vollkommen wider hergestellet: es ist nichts so sicher/ und fest auf der Welt/ David hat würcklich keinen besseren Freund/ als den Saul. Und doch ware nichts fälschers; Saul verblibe der alte/ ware im geringsten nichts bekehrt/ behielte innerlich in seinem Hertzen noch immerdar die vorige seine üble Beschaffenheiten; den Ehrgeitz/ Haß und Mißgunst/ sein hitzig- und unordentliche Regiersucht/ welches er auch in dem Werck selbsten erwise; dann er liesse nicht nach den guten David zu verfolgen/ sondern strebete ihm gleich darauf wider neuer Dingen nach dem Leben/ wie zuvor. Eben also: wann man von dem bittern Leyden und Sterben unsers Heylands etwas nachtrucklicher prediget / oder ihr selbsten etwann durch eine Betrachtung solches in euerem Gemüth abbildet: wann ihr etwann vor dem Priester auf denen Knyen liget/ oder eine etwas ernstlichere Predig anhöret/ entstehet in euch/ weiß nicht/ was für ein Erweichung/ und mit-leydende Zartigkeit/ die euch etliche Zäher auß denen Augen/ und Seufftzer aus dem Hertzen herfür trucket/ aber dises seynd nur falsche Crocodill-Zäher/ lacrymulæ doctæ mentiri, wie sie der Heil. Bernardus benambset/ ein pure Betrügerey deß bösen Feinds/ oder der Natur. Wann in dem innersten Theil und Mittel-Punct eueres Hertzens noch einigerley Feindschafft wider den Nächsten/ noch etwann ein böser Will frembdes Gut zu behalten/ oder einen ungerechten Procels zu führen/ oder das vorige Luder-Leben in allerhand Schlemereyen/ Sauffen/ Tantzen/ Spihlen/ und anderen Welt-Thorheiten/ wider vorzunemmen/ verborgen ligt/ ist all dise euere äusserliche Buß vor GOtt ein pur lauteres Lugenwerck: Linguâ suâ mentiti sunt ei, cor autem eorum non erat rectum cum eo: Sie haben ihm mit ihrer Zungen vorgelogen/ aber ihr Hertz war nicht recht mit ihme. Ps. 77. v. 35. & 36.

PUN-

PUNCTUM II.

G. Falsa pœnitentia est sterilis. improbatur 1. Scripturâ.

ANderseits aber muß man auch nicht in den Irrthumb der jenigen fallen / die sich für recht Bekehrte und wahre Büssende außgeben / und sagen / daß / ob schon ihr Buß allein in dem Hertzen bestehe / und eine pur innerliche seye / sie dannoch nicht ermangle groß zu seyn. Es meldet der H. Matth. 21. Matthæus, daß der Sohn GOttes / als er einstens von Bethania naher Jerusalem gienge / vom Hunger geplagt / sich zu einem nächst an dem Weeg stehenden Feigen-Baum hinzu begeben habe / Willens von dessen Früchten sich zu erquicken / weilen er aber an selbem keine Feigen / sondern nur schöngrüne Blätter gefunden / hat er ihne verflucht.

H. 2. Patribus.

Der Feigen-Baum ist in Göttlicher Schrifft nach Lehr deß H. Gregorii ein Sinnbild der Buß: dann gleichwie unsere erste Eltern nach dem Fall / Gen. 3. v. 9. da sie die Stimm GOttes gehöret / unter einem Feigenbaum sich zu verbergen gesuchet / eben also kan nur die Buß allein wider den Zorn Göttlicher Gerechtigkeit uns beschützen. Der Hunger / welcher den Sohn GOttes trucket / ist die Begird / so er hat / daß die Sünder sich bekehren / und rechte Buß würcken / wie er es seinen Apostlen angedeutet / da er das Samari- Io. 4. v. 34. ranische Weiblein bekehret hat. Wann er nun an unserer Buß keine Früchten / nichts als leere Blätter findet / verwirfft / und verflucht er die selbe / an statt daß er ein Wohlgefallen darab schöpffe. Ideo Dominus arbo- Greg. l. 6. rem foliis decoram, fructu ste- in 1. Reg. rilem maledixit, quia confes- c. 15. sionis ornatum non recipit sine fructu afflictionis. „ Darumb „ hat GOtt den Feigen-Baum / „ welcher nur allein mit schönen „ Blätteren prangete / beyneben aber ohne Frucht ware / „ verflucht / anzuzeigen / daß er „ jene Schein-Beichten / welche „ allein mit dem Geschmuck der „ Buß ausgeziert / nicht annem„ me / wann nicht auch zugleich „ die peinliche Buß-Früchten „ an selbigen erscheinen. Dergleichen angemaßt- und affectirte Beichten / dise schöne Schein-Wort / dise dem Ansehen nach safftige Versprechen: Ich will das ungerechte Gut zuruck geben / mich aus dem Hauß / allwo ich in nächster Gelegenheit / und Gefahr bin zu sündigen / hinweg machen ꝛc. seynd lauter schöne grüne Blätter:

ter: aber GOtt ist mit diser grünen Farb nicht zufriden / er will Früchten von dem Baum / die Würckungen / und gute Werck selbst. Idcirco omnis confessio peccatorum recipitur, ut fructus pœnitentiæ sublequatur, sagt obangezogener Heil. Gregorius: **Zu disem Ende wird jede Beicht angenommen / daß die Früchten der Buß darauf folgen sollen.**

Wann ihr den Heil. Paulum befraget / was es für Früchten seyen / die diser Buß-Baum tragen müsse? gibt er in seinem Send-Schreiben zu denen Corinthiern die Antwort: Es seye ein grosse Sorgfalt umb unser ewiges Heyl; ein heiliger Zorn / und Widerwillen wider die Sünd; ein Forcht der Urtheil GOttes; ein grosse Begird / ihme zu gefallen; ein innbrünnstiger Eyfer / seine Ehr zu befördern; ein heilige Rachgirrigkeit wider uns selbst / die GOtt durch die Sünd zugefügte Unbild abzustraffen. Ecce enim hoc ipsum, secundùm Deum contristari vos, quantam in vobis operatur solicitudinem, defensionem, indignationem, timorem, desiderium, æmulationem, vindictam. Fragt ihr den Heil. Chrysostomum, welches dise Frücht seyen? antwortet er: „Wann ihr die euren „begangenen Sünden gantz „widrig- und entgegen gesetzte „Tugenden übet; Exempelweiß: ihr habt frembdes „Gut geraubet: stellet nicht „nur dasselbige wider zuruck / „sondern theilet auch das eigene freygebig aus: ihr habt „euch in denen Mist-Pfützen „verbottner Wollüsten schändlichist herumb gewältzet / enthaltet euch nun von jenen Ergötzlichkeiten / deren ihr auch „zulässiger Weiß geniessen könnet: ihr habt euren Nächsten „mit Worten / oder Wercken „beleydiget / erweiset nun denen / die euch beleydiget / gutes „für böses: ihr waret ein Trunckenbold / dem Fraß / und Füllerey ergeben / ergebt euch nun „mehro der Nüchterkeit / und „Fasten. Facite fructus pœnitentiæ: Quomodo, inquis, id faciemus? si utique peccatis adversa faciamus, verbi gratia: aliena rapuisti? incipe donare jam propria; fornicatus es? legitimo usu te suspende conjugij; injuriam vel opere cuiquam, vel sermone feciſti? refer benedictionis verba conviciis, & percurientes te, nunc etiam beneficiis placare contende: deliciis antea, & temulentiâ diffluebas? jejuniis, & aquæ potu utrumque compensa. Fragt ihr den H. Pacianum, welches die würdige Früchten der Buß? sagt er: Es seyen die Mortification,

Chrysost. hom. 10. in Matth. sub finem.

2. Cor. 7. v. 11.

cation, und Abtödtung deß Fleischs; die Enthaltung von allerhand Kurtzweilen/üppigen Welt-Freuden/ und Ergötzlichkeiten; die Beschneidung zeitlicher Gütter/ welche in Allmosen ausgetheilt werden; allerhand hart/ und mühsambe Arbeitseeligkeiten deß Lebens. Detrimenta carnis, damna lætitiæ, damna patrimonii, vitæ labores, sunt propriè actus pœnitentium. Fragt ihr endlich den H. Augustinum, welches dise Frücht? ertheilet er euch kürtzlich dise Antwort: Es seye ein heilsambe Rach-Sucht/ welche ein Büssender Mensch wider sich selbst vornimmt/ nemblich an sich ein grosse Strengheit auszuüben/ umb dardurch den gütigen GOtt zu bewegen/ daß er sein Barmhertzigkeit gegen ihm erweise. Qui bene agit pœnitentiam, suus ipse punitor est, & sic oportet in se reversus, ut in eum sit misericors Deus.

S. Pacian epist. 31.

Aug. Serm. 34. de diversis.

I. 3. Ratione.

Die Ursach dessen ist klar bey denen GOtts-Gelehrten: Die Buß/ sagt der H. Thomas, ist ein Zweig der Gerechtigkeit/ welche die zweyte aus denen 4. Cardinal-oder Haupt-Tugenden ist. Die Gerechtigkeit aber/ sagt Justinianus, ist **ein aufrichtig/ beständig/ und ewiger Will/ einem jeden zu geben/ was sein ist.** Justitia est constans, & perpetua voluntas Jus suum cuique tribuendi. So ist dann die Buß/ als ein Zweig der Gerechtigkeit/ ein wahrhafft/ und ernstlicher Will/ die GOtt entzogene Ehr wider zu ersetzen/ und für die/ seiner Gerechtigkeit durch die Sünd angethane Beleydigung/ genug zu thun. Nun aber wird ein Will nicht für wahrhafft/ und aufrichtig gehalten/ wann er nicht/ da es in seinem Gewalt ist/ zur Thätlichkeit kommt/ und äusserlich in dem Werck selbsten sich erzeiget: und ist ein grober Irrthum der Calvinisten/ welche sagen/ die Buß seye nichts anders/ als ein Besserung deß Lebens/ dero gantze Volkommenheit in dem bestehe/ daß wir widerumb in uns selbst gehen/ von unserm bösen Leben abweichen/ und zu sündigen aufhören: dises ist zwar nothwendig/ aber allein nicht erklecklich.

L. 10. ff. d. l. & l.

L. 4. Comparatione. Greg. p. 3. Past. c. 31.

Dahero sagt der H. Gregorius sehr wohl: Die Hand löscht nicht aus/ was sie geschriben/ in deme/ daß sie ablaßt zu schreiben. Die Zung/ welche allerhand Laster- und Schmäch-Wort ausgestossen/ thut darumb nicht genug für die Unbild/ da sie schweigt. Der/ so vil schuldig/ zahlt darumb nicht ab/ wann er keine neue Schulden mehr macht. Eine Wunden zu heilen/ ist nicht genug/ den

Pfeil

Pfeil heraus zu ziehen/ sondern es müssen auch Pflaster aufgelegt/und die Wunde verbunden werden / spricht der Heil. Chrysostomus. Und damit wir widerumb zu unser ersten Gleichnuß gelangen / sagt Christus nicht nur allein/daß ein guter Baum nicht böse Frücht trage/sondern setzt auch hinzu/ daß er gute Frücht bringe:

Chryſ. hom. 10. in Matth

Matth. 7.

und dises seye das fürnemmste Kenn-Zeichen / woran man abnemmen könne/ ob er gut / oder nicht. Wann unser Buß dise Eigenschafften nicht hat / so ist sie unfruchtbar/ wie jener nächst Bethania stehende Feigenbaum/ sie wird von Christo gleichmäßig verflucht / und durch disen Fluch verdorret sie auch gählings / wie diser Feigen-Baum.

PUNCTUM III.

M. Falsa pœnitentia est inconstans: hæc reprobatur 1. Scripturâ. Matth. 15. v. 14.

UNd dises ist die dritte Eigenschafft der falschen Buß / daß sie nur auf einen Tag dauret/ und gantz unbeständig ist. Der Sohn GOttes bestättiget in dem Evangelio, daß ein jeglicher Baum / der von der Hand seines Vatters nicht seye gepflantzet worden / in die Harr nicht bestehen / sondern in kurtzem widerumb werde außgereutet werden: nicht GOtt / sondern die eigene Lieb / oder der Geist der Eytelkeit / oder ein andere böse Beschaffenheit hat dise falsch / und verstellte Schein-Buß in euer Hertz eingepflantzet/ und dahero ist sie auch nicht daurhafft/noch beständig. Vermeynet ihr dann / daß ein solches Leben/ welches beydes zusammen von so vilen Lasteren/ und Schein-Besserungen untereinander gewürcket/und vermischet ist / ein Christliches Leben seye ? es ist warhafftig zu förchten / daß dise Beichten / nach welchen man gleich widerumb in die alte Sünden fallet/ hernach wider beichtet / und abermahl fallet / und wider beichtet / zu förchten ist es / sage ich / daß dise Beichten keines Weegs gut und heylsam seyen; es ist ein lautere Affung / und eytel Betrügerey.

N. 2. Patribus.

Widrigen falls wurde das Sacrament der Buß (wie Tertullianus, und der H. Pacianus bemercken) dem Christenthum zum Schimpff gereichen / durch Einsetzung der Beicht die Kirchen GOttes verschreyt / und verleumbdet werden / und die Unglaubigen mit völlem Mund außruffen : der Christliche Glaub gebe denen Menschen sicheres Geleit / und freyen Passport, keck / und ungescheucht

scheucht allerhand Lasterthaten zu begehen / und dises zwar so offt / als sie immer wollen / seye auch nachgehents alles richtig / und sie von solchen widerumb loß / wann sie nur hingehen / selbe einem Priester zu beichten / und etwelche Gebett darfür sprechen.

O.

3. Ratione.

So fern ist es / daß wahre reumüthige Büsser sogleich wider nach dem vorigen herauß-geworffenem Wust umbkehren / daß sie vilmehr im Gegentheil ihr gantzes Leben hindurch in Reumüthigkeit zubringen : sie führen zu Gemüth / daß sie ein unendliche Majestät beleydiget haben / und weilen sie ein so hoch- und vollkommene Reu / die an Krafft und Lebhafftigkeit deß Schmertzens unendlich seye / nicht erwecken können / suchen sie doch selbige zu verlängern / und / so vil möglich / durch die Langwürigkeit der Zeit zu ersetzen / was sie durch innerliche Vollkommenheit deß Wercks selbsten / auf so erhöchte Weiß / nicht vermögen : sie lassen sich mit einem büssenden David beharrlich vernemmen : **Der Gegenwurff meines Schmertzens**

Ps. 73. v. 18. **schwebt mir immerdar vor denen Augen.** Dolor meus in conspectu meo semper. Seufftzen mit Paulo : **Ich fühle grosse Traurigkeit / un̄ hab einen unabläßlichen Schmertzen in meinem Hertzen.** Tristitia mihi magna est, & continuus dolor cordi meo. Und mit dem Traur-Propheten Jeremia : **Tag und Nacht will ich weynen / und zu dem Ende bey GOtt umb einen gantzen Zäherstrom anhalten.** Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lachrymarum, & plorabo die, ac nocte.

Rom. 9. v. 2.

Jer. 9. v. 1.

Also machen es klug / und verständige Büsser / nicht aber wie jene / bethört / und übel-besonnene / welche mit einem kleinen Schmertzen / der etwann ihr Hertz vor der Beicht ein wenig aufgeritzet hat / sogleich vollkommen zufriden seynd. Ist nicht wahr / daß / nachdem ihr etwann eine Beicht abgelegt / die euch vollkommen / und gut gewesen zu seyn geduncket / ihr hernach eures Heyls euch eben so versicheret haltet / als ob ihr GOtt niemahls beleydiget hättet ? ihr gedenckt so wenig mehr solch gebeichte Sünden ferners zu bereuen / als ob ihr selbige niemahl begangen hättet : wann aber euer Reu / und Leyd / die ihr damahls gemacht / nicht rechtmäßig / und gut gewesen wäre ; wann ein / oder anderer Umstand / so GOtt unumbgänglich- und nothwendiger Weiß dazu erfordert / gemanglet hätte / was Beschaf-

fens

fenheit wird es mit euch haben? wo werdet ihr hinkommen?

P. 4. Comparationibus. Sehet wie man in allen Ständen/ wann es auch nur umb das Zeitliche zu thun ist/ sich verhaltet. Seyd ihr ein Advocat, oder Prediger? wann ihr ein Red vor Gericht/ oder auf offentlicher Cantzel vorzutragen habt/ bedient ihr euch nicht nur einer eintzigen Prob/ nicht nur eines eintzigen Beweißthumbs allein/ sondern/ die Sach desto glaubwürdiger zu machen/ probirt ihr selbe auf unterschidliche Weeg: à priori, was vor: à posteriori, was nach der Sach gefolget: durch vernünfftige Ursachen/ durch die Authorität/ und Ansehen Hochgelehrt- und verständiger Männer/ durch Geschicht/ und Exempel/ durch die Erfahrnuß ꝛc. damit wann ein Prob den Richter oder die Zuhörer zu dem Beyfall nicht beweget/ ein andere sie überwinde. Seyd ihr ein Kauffmann/ oder Kramer? verlegt ihr in eurem Laden nicht nur einerley Gattung Waaren/ sondern allerhand/ von Tuch/ Sarsch/ Tadiß ꝛc. ihr verkaufft Federn/ Brillen/ Messer/ Calender ꝛc. daß wofern ihr an einem nicht gewinnet/ wenigist an dem andern gewinnen möget. Seyd ihr ein Bachtmann? so nemmet ihr ein Stuck Felds/ oder einen Meyer-Hof nicht nur auf ein Jahr allein/ sondern auf drey/ vier/ oder mehr Jahr in Bestand/ aus Ursachen/ wann selbes etwann das einte Jahr vom Hagel getroffen/ oder unfruchtbar wäre/ ihr wenigist in einem andern den Nutzen davon geniessen köntet: wann also auch nur noch ein Fünclein Verstands/ und Liebe gegen eurer Seelen Heyl in euch ist/ so werdet ihr (weil euer Ewigkeit an diser Sach hanget) bey jener Reu/ und Schmertzen allein/ den ihr in der Beicht zu haben vermeynt/ es nicht beruhen lassen/ sondern werdet alle eure übrige Täg in Reuigkeit eures Hertzens/ und Zerknirschung deß Gemüths verbringen; auch dergleichen Reu-Ubungen vilfältig in dem Werck selbst erwecken/ daß/ wofern etwann ein/ oder die andere aus selbigen die erforderte nothwendige Eigenschafften nicht gehabt hätte/ den Abgang die übrige ersetzten.

Q. Conclusio. Wir sehen/ daß so vil Menschen Buß würcken/ und doch beklagt sich GOtt: es thue niemand (das ist/ sehr wenig) Buß: Non est, qui agat pœnitentiam super peccato suo: zu bemercken/ daß vil aus denen/ die sich für Büsser halten/ und Buß zu würcken vermeynen/ zu ihrem grösten Schaden sich werden betrogen finden. Nur die kostbariste Sachen werden gemeiniglich

Exhortatio ad vitandã dubiam, & incertam pœnitentiã. Jerem. 8. v. 5.

niglich verfälscht: es ist nichts köstlichers / als Gold / Silber / Balsamb / und Edelgestein / und in keiner Sach wird grösserer Betrug gespihlet. Nichts ist so fürtrefflich / als die Buß / und ist auch nichts / welches so leichter Dingen verfälschet wird / als eben dieselbe. Gold / und Silber verfälschet kaum jemand / als die falsche Müntzer; niemand den Balsamb / als die Materialisten; niemand die Edelgestein / als die Jubilirer; aber in der Buß durch betrügliche Schmeichlerey uns zu bethören / hilfft alles zusammen / der Teuffel / die Welt / und das Fleisch: der böse Geist gibt vor / es brauch mehr nicht / als ein einig reumüthiges Zäherlein / alle unsere Laster auszulöschen; es seye nur umb ein eintziges peccavi zu thun / Verzeyhung aller unserer Sünden / und völlige Versöhnung mit GOtt zu erlangen.

Die Welt / ja bißweilen auch gar Geistliche Personen / sagen uns / plagt euch nicht also / bekümmeret euch nicht so starck / seyd ruhig / und wohl getröst. Das Fleisch / und unser eigene Lieb blaßt uns ein: ich hab mein Gewissen ja erforschet / alle meine Sünden gebeichtet / und die aufferlegte Buß vollzogen: ich bin versicheret / daß ich in der Gnad GOttes bin. Aber der H. Geist sagt: De propitiato peccato noli esse sine metu: Eccli. 5. v. 5

Seye nicht ohne Forcht wegen der vergebnen Sünden. Halte dich niemahl versichert / daß du gewiß die Verzeyhung derselben erlangt habest; es sagt der büssende Psalmist David: Anxiatus est super me spiritus meus, in me turbatum est cor meum. Psalm. 142. v. 4.

Ich bin voller Angst / Schröcken / und Forcht / mein Hertz ist gequälet / und betrübt meiner Sünden halber. Cogitabo pro peccato meo: Psalm. 37. v. 19.

Ich bin allersorgfälltig selbe abzubüssen / und an mir zu straffen. Und lautet die Grund-Regel der Rechten: ubi est periculum, ibi cautiùs agendum: wo Gefahr / da muß man auch vorsichtiger handlen. Wo ist aber grössere / wo erschröcklichere Gefahr / als da es der Seelen Heyl / und die Ewigkeit giltet? wir bauen auf ein / oder anderes Zäherlein / welches nicht selten auß einer pur natürlichen Weich-hertzigkeit entspringt: wir seynd zu friden mit einer schwachen Reu / die etwann obenhin in unserm Hertzen / oder villeicht gar nur in der Einbildung allein bestehet: wann aber ein solche Buß vor dem Richter-Stuhl GOttes nicht hinlänglich / noch gewichtig genug befun-

den

den wird / wie wird uns ergehen?

Die Buß ist ein anderer Tauff denen jenigen / welche ein Todt-Sünd begangen / eben so nothwendig / als der erste; ist nun aber die selbe ungültig / wie werden wir wohl dardurch können gerechtfertiget werden? die Buß ist der einige Schildt / der uns wider die Gerechtigkeit GOttes bedecken kan / ist aber diser Schildt nicht hart / nicht starck genug / von bösem Gehalt / wie wird er uns für denen Donner-Keil Göttlicher Rach beschützen können? sie ist das eintzige Brett / so uns nach erlittenem Schiff-Bruch übrig / ist aber dasselbige faul / wie werden wir zu dem Port gelangen mögen? sie ist der eintzige Gnaden-Brieff / dardurch wir von dem Urtheil ewiger Verdammnuß / so wegen der Sünd wider uns ergangen ist / können befreyet werden / ist aber diser Gnaden-Brieff übel eingericht / ungültig / und unkräfftig / was ist für Hoffnung mehr übrig / Gnad zu erlangen? sie ist nach Verlurst deß Geistlichen Lebens der eintzige Ursprung und Mittel einer neuen Wider-Geburt / ist nun dises Mittel mangelhafft / so werden wir in den ewigen Todt fallen. Sie ist ein Zuflucht-Stadt für alle arme Sünder / ist uns aber dahin der Paß verlegt / zu was für einem Freyheits-Ort werden wir ferner unser Zuflucht nemmen? sie ist zu Erlangung unseres ewigen Heyls unumbgänglich / unmittelbahr nothwendig / necessitate medii, seynd wir aber deren (es geschehe gleich hernach durch- oder ohne unser Schuld) beraubet / so ist es umb uns gethan / und unser Heyl verzweiflet.

Wollt ihr nun wissen / ob euer Buß gut? so vernemmet hierüber den H. Ambrosium, und höret zugleich einen kurtzen Begriff der heutig- und gestrigen Predig: Pœnitentem hominem dico, qui diligit, quod ante neglexit, &, quod malifecerat, derelinquit: **Jenen halte ich für einen warhafft-reumüthig-büssendē Menschen / welcher liebt / was er vorhero verachtet / und was er böses gethan / nunmehro vermeydet: wann euer Buß gut / werdet ihr hassen / was ihr vorhero geliebt / und lieben / was ihr zuvor gehasset:** wie einstens dem König Clodoveo gesagt wurde: Incende, quod adorâsti, adora, quod incendisti: **Verbrenne / was du angebettet / und bette an / was du verbrennet hast:** dahero werdet ihr jene unverschambte Gemählde / die Buhl-Brieff / die Romansen / Ambr. tom. 5. serm. 85.

sen / die Liebs-Geschicht / und andere eytle Bücher ins Feur werffen; ihr hattet vorhero die Geistliche Bücher / die Betrachtungen / die tägliche Gewissens Erforschung / die Besuchung der Krancken / die Predigen ꝛc. verachtet / nunmehro aber werdet ihr sehnliches Verlangen darnach tragen / und dieselbe gantz innbrünstiglich lieben. Pœnitentem hominem dico, qui plangit, quod peccaverat, & rogat Dominum, ut non iterum faciat, quod admiserat. **Einen recht büssenden Menschen nenne ich / der die begangene Sünden beweynet / und GOtt umb Gnad bittet / ihne vermittelst selbiger vor künfftigem Fall zu erhalten** : wann euer Buß gut / wird euch nicht genug seyn eine nur kurtze / flüchtig- und schnell-verschwindende Reu und Leyd etwann an dem Tag / da ihr beichtet / oder Abends vorher zu erwecken / sondern ihr werdet ein immerwährendes beständiges Mißfallen ab euren Sünden tragen / ihr gehet hin / wo ihr wollet / ihr verrichtet / was ihr wollet / wird dise Wunden allzeit bluten / dise Gedancken euer Hertz unablässig durchbohren : ich hab meinen GOtt beleydiget / seine Gebott mit Füssen getretten; ich hab höcher meinen Wolluſt / als seinen allerheiligisten Willen geachtet : ihr werdet GOtt bitten / daß er euch künfftig hin vor der Sünd bewahre / daß er ehender euch tausend mahl sterben / als noch ein einziges mahl in die Sünd fallen lasse.

Pœnitentem hominem dico, qui diebûs, ac noctibûs ingemiscit, & cum Propheta dicit: lavabo per singulas noctes lectum meum lachrymîs meîs. **Einen reumüthig büssenden Menschen nenne ich / welcher Tag / und Nacht unaufhörlich seufftzet / und mit dem** Propheten **sagt: ich will alle Nacht mit meinen Thränen mein Beth befeuchten.** Tag und Nacht / von Zeit zu Zeit werdet ihr in euerem Hertzen seufftzen : Ach! mein GOtt / warumb hab ich dich beleydiget? wo war mein Sinn und Verstand? O daß ich in meiner Jugend / in meiner Unschuld gestorben wäre. Pœ- Idem
nitentem hominem dico, qui post concupiscentiam suam non vadit, & voluptatibûs suîs se privat: **Der ist mir ein wahrer Büsser / der seiner Begürlichkeit nicht nachhänget / und sich alles Wollusts beraubet** : dise Welt-Freuden werdet ihr nichts mehr achten; die Creaturen anderst nicht mehr brauchen / als in so weit sie euch zu Erhaltung deß Lebens noth-

nothwendig seynd: die überflüßige Lustbarkeiten / und Gemüths-Ergötzungen alle abschneiden; ihr werdet sagen: dergleichen Kurtzweil / und Erlustigung seynd gleichwohl gut für die jenige / welche GOtt niemahl beleydiget haben / nicht aber für mich / der ein Verletzer seiner höchsten Majestät bin. Ein Buß / die solcher Dingen gewürcket wird / kan kein Werck der Menschen seyn / sondern ist nothwendig ein Würckung der Barmhertzigkeit GOttes.

Derowegen bittet ihne offt / und aus gantz eurem Hertzen darumb: sprechet öffters mit der Christlichen Kirchen: Ut ad veram pœnitentiam nos perducere digneris. **Wir bitten dich / daß du uns zur wahrer Buß bringen wollest.** Dahin leitet / und bereitet er uns bißweilen durch Allmosen: gebt dessen / so vil euch möglich / und erweiset nach euren Kräfften gegen denen Armen sowohl leiblich / als Geistliche Barmhertzigkeit. Peccata tua eleemosynis redime. **Erledige dich deiner Sünden durch Allmosen / dann das Allmosen widerstehet der Sünd.** Er führt uns dahin durch allerhand Mortification, und Buß-Werck. Dann gleichwie / nach Aussag deß H. Bernardi, die Demüthigung ein Weeg zu der Demuth ist / also seynd auch die äusserliche Strengheiten / und Buß-Werck ein Zubereitung zu innerlicher Reu / und Zerknirschung deß Hertzens: er leitet uns dahin durch die Fürbitt seiner Heiligen / und durch die herrliche Beyspihl ihrer Tugenden: Ad meliorem frugem nos misericorditer per Sanctorum suorum exempla restaurat. Ruffet sie andächtig umb Hülff an / verschaffet euch für euer Hauß ihr Lebens-Beschreibung / leset dieselbige fleissig / lasset es eurem Hauß-Gesind vorlesen: muntert euch selbsten auf / in Ansehung ihrer Strengheiten / und herben Buß-Lebens gleichmäßig auch Buß zu würcken. Habt ihr nun vollkomentlich disen andern Tauff / so wird er euch widerumb in eben die jenige Unschuld setzen / in welcher ihr waret nach Empfahung deß erstens. Seyd ihr mit disem Schild recht / und wohl versehen / so werdet ihr euch vor dem Göttlichen Zorn nicht zu beförchten haben: ist euch dises Brett zu Theil worden / so werdet ihr in dem erwünschten Haven sicher einlauffen / und an dem Port der ewigen Glückseeligkeit mit Freuden anlenden / Amen.

Oratio Ecclesiæ.

Dan. 4. v. 24. Eccl. 3. v. 33.

Eilffte Predig.

Von dem materialischen Gegen-Satz der Buß / das ist / von der Todt- und Läßlichen Sünd.

THEMA.

Pœnitentiam agite, Matth. 3. v. 2, Ezech. 18. v. 29.
Würcket Buß.

HOchvernünfftig vergleicht der Heil. Geist in Göttlicher Schrifft die Gerechtfertigung deß Sünders mit dem Werck der Erschaffung: Creati in Christo. **Wir seynd in Christo erschaffen worden** / ut simus initium aliquod Creaturæ ejus, **daß wir ein Anfang seiner Creaturen seyn sollen.** Cor mundum crea in me Deus. **Erschaffe in mir / O GOtt! ein reines Hertz.** Dann gleichwie GOtt in Erschaffung Himmels und Erden sein Allmacht über das Nichts / woraus er das Liecht / und so vil tausend schönste Geschöpff herfürgezogen / erzeiget hat: also erweiset auch in der Rechtfertigung die Buß ihr Macht über die Sünd / welche gleichfalls ein eitles Nichts / umb aus diser dicken Finsternuß das schöne Gnaden-Liecht / die siben Gaben deß H. Geists / und die habitus, oder Eigenschafften eingegossener Tugenden herfür zu bringen. Weilen in dem Heil. Evangelio alle Christliche Seelen Buß zu thun eingeladen werden / vil aber aus ihnen sich niemahls schwerlich versündigen / laßt sich leicht der Schluß machen / daß nicht nur allein die Todt- sondern auch die läßliche Sünden das objectum materiale, oder materialische Gegen-Satz der Buß seyen / welche beyderseits sie für Handen nimmt / und zu vertilgen su-

Ephes. 2. v. 10.
Jac. 1. v. 18.
Ps. 50. v. 22.

suchet: wie ich solches in zwey Theilen vorhabender meiner Predig erweisen wird. Weder ein / noch die andere diser Sünden war an dir/O Allerheiligiste Jungfrau! zu finden: und dahero hat dein Göttlicher Bräutigamb / nachdem er deine ausbündige Schönheit dem Glantz deß Mondes verglichen / aus Forcht/man möchte etwann an dir / wie an disem Gestirn eine Mackel verargwohnen / auch ferner ein Gleichnuß zwischen der Sonnen/und deinem Glantz gemacht/ und hinzu gesetzt / daß vermittelst dessen du denen Englen der Finsternuß / wie ein gantzes wohlgeordnetes Kriegs-Heer / erschröcklich erscheinest: entgegen aber denen Englen deß Liechts so lieblich/ und wunderbarlich vorkommest / daß einer aus denen allervornemmsten im Namen aller übrigen dir gehuldiget hat/da er/zu Bezeugung ihrer Unterthänigkeit/ sich vor deinen Füssen nidergelassen / und dich mit disen Worten gegrüsset hat: Ave MARIA.

Cant. 6.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Christus convertit in vasa gratiæ instrumenta vindictæ. A. patet in pœnitentia, in qua peccatum est materia Sacramenti, & virtutis: peccatum inquam, sive mortale, in primum punctum; sive veniale, in secundum. B.

I. PUNCTUM. An unum peccatum mortale possit remitti sine alio? Rationes, quibûs videtur quòd sic C. Probatur, quòd non 1. Scripturâ. D. 2. Patribûs. E. 3. Responsione ad rationes contrarias. F. 4. Instructione G.

II. PUNCTUM. Pœnitendum de Veniali. 1. Ratione præteriti. H. 2. Præsentis. I. 3. Futuri. K.

CONCLUSIO. Rationes conglobatæ pro secundo puncto L. Rationes, & Instructiones pro primo.

EXORDIUM.

A. Christus convertit in vasa gratiæ, instrumenta vindictæ.

DEr fürnemmsten Würckungen deß auf die Welt gekommenen Sohn GOttes / und seiner gegen denen Menschen erzeigten vortrefflichsten Liebs-Proben ist eine/daß er all/ und jede Geschöpff/die vormahls ein Werck-Zeug deß Todts/ der Rach/ und der Maledeyung wider uns/gewesen/

wesen / zu Instrumenten deß Lebens/deß Heyls/und Seegens/ für uns verändert hat: Convertit in vasa gratiæ, instrumenta Vindictæ. Es hat die Göttliche Gerechtigkeit ehedessen die gantze Welt durch den allgemeinen Sünd-Fluß versäuffet.

Gen. 7. In disem Sünd-Fluß ist zwar allen Sündern das Leben/nicht aber auch die Sünd ausgelöschet worden: herentgegen hat die Barmhertzigkeit GOttes/ wie es scheinet/ vil sinnreicher/ als die Gerechtigkeit/ einen andern Sünd-Fluß erfunden/ einen wunder- und zugleich heilsamben Sünd-Fluß/den Sünd-Fluß deß H. Tauff-Wassers/ welches die Sünden abwaschet/ und zumahl die Sünder bey Leben erhaltet/ und seelig machet.

Tit. 3. v. 5. Salvos nos fecit, per lavacrum regenerationis. **Er hat uns gerechtfertiget durch das Wasser der Widergeburt.**

Gen. 19. Es hat vor disem der erzörnte GOtt wider die gottlose/in abscheulichisten Wollüsten deß Fleischs gantz versenckte/Städt Sodomam, Gomorrham, und andere benachbarte/ seine Rach durch das Feuer ausgegossen/ und durch selbes das sündige

Act. 2. v. 17. Fleisch verzehret: es hat sich aber seine Barmhertzigkeit ebenfalls auch deß Feurs bedienet am H. Pfingst-Tag/ in dessen Gestalt seinen H. Geist zu schicken/ und selbigen über alles Fleisch auszugiessen. Effundam de spiritu meo super omnem carnem. Joel 2. v. 28.

Der Todt/ Kranckheiten/ Armuth/ und andere Trangsaalen/ welche sonst Straffen der Sünd seynd/ können ein Materie deß Verdiensts/ und ein Saamen der ewigen Glückseeligkeit werden/ wann man selbe mit Gedult/ Zufridenheit/ und Ergebung in den Willen GOttes annimmt/und leydet.

Was aber höchst-wunderlich/ und alle Erkanntnuß übersteiget/ ist dises/ daß die Weißheit/ und Gütigkeit deß Sohns GOttes so gar aus der Sünd selbst die Materie eines H. Sacraments gemacht hat. Nichts ist so verhaßt/ schädlich/und verflucht/ als die Sünd; nichts so heilig/heilsamb/ und erwünschlich als die Sacramenten der Kirchen. Und doch/ O Wunder! O unbegreiffliche Seltsambkeit! wird durch die Güte unsers Erlösers die Sünd ein Theil eines heiligen Sacraments der Kirchen/ und zwar ein nicht nur zufälliger/ (accidentalis) ein nicht nur ergäntzender/ (integrans) sondern ein weesentlicher/ höchst-nothwendiger/ und ein Haupt-Theil (Pars essentialis) deß Heil. Sacraments der Buß. Sie ist zwar nicht die allernächste/ sondern nur die etwas fernere Materie der Buß/ (materia remo-

B.
Paret in pœnitentia, in qua peccatum est materia Sacramenti, & virtutis.
Peccatum inquam, sive mortale, in primum; sive veniale, in secundum punctum.
Peccatum est materiale objectum pœnitentiæ, ut Sacramenti.

remota) doch unumbgänglich nothwendig zu der Weesenheit/ und Bestehung dises H. Sacraments. Nun aber kan sie die Matery der Buß/ als eines Sacraments, nicht seyn/ es seye dann zuvor / und erstlich die Matery derselben als einer Tugendt: das ist/ sie seye anvor die Grundlage/ und Gegensatz eines wahren innerlichen Schmertzens/ und werde vor allem von Hertzen bereuet: welches von allen würcklichen Sünden/ so wohl läßlich- als Todt-Sünden zu verstehen ist/ wie mir dann solches von beyderley disen Sünden zu erweisen stehet.

& objectū materiale pœnitentiæ ut est virtus

Peccatum est subjectū

PUNCTUM I.

An unum peccatum mortale possit remitti sine alio? rationes, quibus videtur quod sic.

DJe GOtts-Gelehrte/ welche scheinen alles in Zweifel zu ziehen/ damit sie von allem grössere Gewißheit erlangen/ bringen die Frag auf die Bahn/ und erforschen/ ob einem Menschen ein Todt-Sünd allein könne nachgelassen werden/ ohne daß er Verzeyhung der übrigen erlange/ deren er vor GOtt schuldig ist? Es scheinet/ daß hierinnfalls nicht zu zweiflen seye: dann erstlich lehret der Göttliche Heyland/ daß unsere Sünden lauter Schulden/ wordurch wir der Göttlichen Gerechtigkeit verpflichtet seynd/ und dahero legt er uns auch täglich/ selbe abzubitten/ in den Mund jene bekannte Wort Dimitte nobis debita nostra: **Vergibe uns unsere Schulden.** Wem ist aber unbewußt/ daß ein Schuldglaubiger auß mehreren Schulden seinem Schuldner eine/ zwey/ oder mehr nachlassen könne ohne Nachtheil der übrigen? * Zweytens verspricht uns der H. Augustinus, da er unsere Sünden zu bereuen und zu beichten uns einladet an statt GOttes: Si agnoscis, ignoscit; si accusas, excusat: **Wann du in Reuigkeit deß Hertzens deine Sünden erkennest/ wird GOtt selbige vergessen; wann du dich darumb anklagest/ wird er dir verzeyhen.** Nun aber können wir ja etwelche auß unseren Sünden erkennen/ in der Beicht anklagen/ und bereuen/ ohne der übrigen Meldung zu thun/ ohne dieselbe zu entdecken/ und ein Abscheuen und Widerwillen darüber zu schöpffen. Massen drittens ein grosser Unterschid zwischen denen Tugenden und Lasteren ist: die Tugenden seynd an einander verkettlet/ eine hangt an der andern/

* Duo debitores erant cuidam fœneratori Luc. 7.

Matth. 6. v. 12.

dern/ und seynd unabläßlich zusammen gestellet. Connexæ sunt sibi, & concatenatæ virtutes: sagt der Heil. Ambrosius: der eine aus ihnen liebt/ liebt alle/ und wer ein einzige aus ihnen verliehrt/ verliehrt alle: kein solche Beschaffenheit hat es mit denen Sünden; sie seynd nicht also zusammen gekupplet/ und miteinander verbunden; sie seynd manches mahl nicht nur voneinander unterschiden/ sondern auch gar eine der andern zu wider/ und entgegen gesetzt/ als e.g. die Vermessenheit der Zaghafftigkeit; dem Geitz die Verschwendung. Kan man also ein/ oder zwey Todt-Sünden allein bereuen/ und folglich Verzeyhung derselben erlangen/ ohne Reu und Nachlassung der übrigen.

Disen Zweifel desto besser zu erörtern/ beliebet euch zu erinneren/ daß allhier nicht die Frag seye de potentia absoluta, & extraordinaria von der ungebundenen/ freyen und ausserordentlichen Allmacht GOttes: wir fragen da nicht/ ob GOtt/ lediglich zu reden/ und ohne Ansehung deß gemeinen Lauffs seiner Gerechtigkeit/ und der von ihm gemachten Gesatzen/ wurde können einem Sünder ein Todt-Sünd allein nachlassen/ ohne/ daß er ihme die übrige verzeyhe? Tertullianus, als er von denen Gebotten GOttes redet/ sagte/ daß es ein grosse Vermessenheit wäre/ wann man disputiren wollte/ ob dieselbe gerecht und vernünfftig seyen: Audaciam existimo de bono divini præcepti disputare: eben dises lasset sich auch von seiner Göttlichen Allmacht sagen/ daß nemblich ein freventliche Vermessenheit/ in Zweifel ziehen wollen/ ob dises oder jenes derselben möglich seye: von disem reden wir allhier nicht/ sondern fragen bloß allein/ ob es möglich/ daß GOtt nach dem allgemeinen Lauff seiner Allmacht/ und in gegenwärthigen Stand seiner allerweisisten Anordnungen/ eine Todtsünd so wohl der Schuld/ als ewigen Peyn nach verzeyhe/ und nachlasse/ ohne daß er auch zugleich die übrige außlösche/ und verzeyhe?

Worüber die Theologi, oder GOtts-Gelehrte uns zur Antwort ertheilen; daß ein solches niemahls geschehen seye/ auch nimmer geschehen werde. Dahero ruffte David so inniglich zu GOtt: Omnes iniquitates meas dele: **O GOtt! vertilge alle meine Missethat.** Und er selbst ermahnet die Sünder/ Proijcite à vobis omnes iniquitates vestras: **Werffet alle euere Missethaten von euch hinweg.** Und doch/ als ob

D. Probatur, quòd non ex Scriptur.

Psalm. 50. v. 11.

Ezech. 18. v. 31.

er

er mehr nicht / dann die Niderlag einer einigen Sünd verlangte / sagt er durch seinen
Jer. 8. v. 6. Propheten Jeremiam : Nemo est, qui agat pœnitentiam super peccato suo : **Niemand würcket Buß über seine Sünd.**

E. Das ist / wie hierüber der H.
2. Patribus. Chrysostomus glossieret / sehr wenig Menschen werden gefunden / die nicht einem gewissen Laster insonderheit ergeben seynd / die nicht ein absonderliche Sünd / ein sonders vorbehaltene und angewöhnte Sünd haben / ein liebe Sünd / und Freud ihres Hertzens / in welchem sel-
Ezech. 8. v. 3. be der Götz / und Gott ist : Idolum Zeli, **ein Abgott ihres Eyfers** / wie Ezechiel davon redet / eine Sünd / die sie gantz innbrünstig / und recht eyfersichtiglich lieben : ein Sünd / welche das theure Blut unsers Erlösers nicht abwaschet / die Beicht nicht auslöschet / auch die übrige Sacramenten nicht vertilgen / weil selbe allzeit sorgsambst verwahrt / und in dem Mittel-Punct der Seel verschlossen wird : und da etwann ein Prediger wider dererley Laster zu Feld ziehet / da ein Beicht-Vatter selbiges zu vertilgen / und die darzu verleitende böse Gelegenheit auszureutten / sich bemühet / widersetzet ihr euch eben so hefftig / und streittet mit solchem Eyfer für selbe / als wann ihr pro aris, & focis, für die Religion, und Freyheit / für GOtt / und das Vatterland zu kämpfen hättet : ihr wisset wohl fünfftzigerley Ursachen zu eurem Schutz auf die Bahn zu bringen / wohl fünfftzig Vorwand / und Entschuldigungen vorzutragen / womit ihr euch verschantzet / und auf eurem Posten festhaltet. Und was das bedaurlichiste diß Orts ist / wurden euch alle Gelehrte / alle Bischöff / alle Päpst nicht bereden mögen / daß ihr wegen einer solchen Sünd in gröster Gefahr eures Heyls / und Ewigkeit stehet ; dergleichen Laster seynd bey einigen der Geitz ; bey andern die Wirthshäuser / die Eitelkeit / und Hochachtung seiner selbst / oder auch wohl die unordentliche Lieb gegen seinen eigenen Kinderen. Von einem jeden solch absonderlichen Laster sagt ermeldter H. Chrysostomus : Was nutzt es / von all übrigen Lasteren befreyet zu seyn / wann ihr disem einigen unterliget / und in dessen Dienstbarkeit sitzet ? betrachtet einen armen Sclaven auf einer Galeen / er ist nur an einem einzigen Fuß angefeßlet : wurde er nicht belachlich seyn / wann er sich proglen / und sagen sollte : sehet / ich bin völlig frey / ich bin weder an Händen / noch Armen / noch an dem Halß angeknebelt ? Nein / armseeliger Tropff ! an dem

dem Fuß tragst du die Fessel / und bist dardurch eben sowohl an die Ruder-Banck angeschmidet / eben sowohl ein Gefangener auf dem Meer / und dem scharpffen Regiment deß Schiff-Patrons unterworffen / als ob du an dem gantzen Leib mit Ketten beladen/und gebunden wärest. Der Teuffel achtet es nicht / daß ihr kein Todtschläger/ kein Rauber/kein Gotteslästerer seyd / ihm ist genug / daß ihr von Zeit zu Zeit tapffer schwöret/dem Neben-Menschen übel nachredet / etwelch frembdes Gut ungerechter Weiß besitzet: wann ihr an diser eintzigen Ketten angeschmidet liget / ist er euer genugsamb habhafft/ und versichert.

F. 3. Responsione ad rationes contrarias.

Thom. 3. p. q. 86. a. 3. in O.

Der H. Thomas, als er dessen die Ursach beybringt / gibt uns zu verstehen/daß ein grosser Unterschid zwischen zeitlich- und Geistlichen Schulden seye: ein Schuldglaubiger / sagt er / kan seinem Schuldner ein gewisse Summa Gelds nachsehen / ohne daß er selbigem auch die übrige Schulden nachlasse / massen diser Nachlaß hauptsächlich die Schuld/nicht aber den Schuldner für seinen Gegen-Satz hat/ und geschehen kan/ ohne daß eine Veränderung in der Person deß Schuldners mit unterlaufe: herentgegen kan ein Todt-Sünd nicht nachgelassen werden / wann der Will deß Sünders nicht gäntzlich veränderet ist; diser aber kan anderst nicht veränderet werden/ dann durch eine wahre Reu/und Leyd / allwo der jenige / der ein Todt-Sünd bereuet/solches thut aus einer pur/reinen/ Göttlich/ und von all zeitlich- und natürlichen Zuneigungen gantz abgescheelten Beweg-Ursach darzu angetriben / nemblich darumb / weil die Sünd ein Beleydigung deß höchsten GOttes ist / den man über alles von Hertzen liebet / und ehret: dahero bereuet er folglich auch all andere Todt-Sünden / weilen sie ebenfalls Beleydigungen GOttes seynd/ höchst-ungerecht/verhaßt / und unendliche Unbilden. Auf gleiche Weiß kan er auch wohl ein Todt-Sünd allein erkennen / beichten/ und verdammen/ ohne die übrige anzuzeigen / und zu verdammen/ aber niemahls eine allein bereuen / und Verzeyhung derselben erhalten. Und der Ursachen sagt der Sohn GOttes / so offt er eine Seel rechtfertiget / und selbiger die verlohrne Gnad wider ertheilet/ allzeit: Omne debitum dimisi tibi. **Ich hab dir alle Schuld nachgelassen.** Und/ wie obangeregter Englische Lehrer ferner hinzu setzet / weil ein Todt-Sünd niemahls/als durch Eingiessung der heiligmachenden

Matth. 18. v. 32.

Gnad/

Gnad/verzihen wird/diſe Gnad aber allen Todt-Sünden zuwider / und entgegen geſetzt iſt / mag ſie nicht auch nur neben einer eintzigen beſtehen/ noch ſelbe neben ſich gedulden/ ſeye ſie hernach unſerm Geduncken nach gleich ſo klein/als ſie immer wolle / dann widrigen Falls kunte eben derſelbe Menſch in einem Augenblick ein Freund / und ein Feind GOttes alles miteinander / zugleich in der Gnad / und Ungnad / zugleich ein Gegen-Satz ſeiner Liebe / und zugleich ein Zweck ſeiner Göttlichen Rach ſeyn / welches ohnmöglich.

G. 4. Inſtructione.

Noch weiter gehet der Engliſche Lehrer/ da er uns den heilſamben Rath gibet / unſere Sünden nicht nur allein überhaupt / und insgemein zu bereuen / ſondern uns zu befleiſſen / daß wir über eine jede eine abſonderliche Reu/ und Leyd erwecken/ und eine nach der anderen von Stuck zu Stuck verfluchen / ſehet da ſeine eigene Wort: Exigitur ad remiſſionem peccati mortalis perfectior pœnitentia, ut ſcilicet homo actualiter peccatum mortale commiſſum deteſtetur, quantum in ipſo eſt, ut ſcilicet diligentiam adhibeat, ad rememorandum ſingula peccata mortalia, ut ſingula deteſtetur. Zu Teutſch alſo: „Es wird zu „Nachlaſſung einer Todt-

D. Thom. 3. p. q. 87. a. 1.

„Sünd ein weit vollkommnere „Buß erforderet / als bey einer „läßlichen Sünd; nemblich / „daß der Menſch die Todt-„Sünd würcklich / ſo vil ihm „möglich iſt/ verfluche / und ſich „befleiſſe/ einer jeden/ die er be-„gangen / inſonderheit ſich zu „erinneren / auf daß er auch ein „jede beſonders verfluche. Und abermahl: In tempore præcedente Juſtificationem, oportet, quòd homo ſingula peccata deteſtetur, quorum memoriam habet. „Es iſt vonnöthen / daß „der Menſch alle/und jede ſeine „Sünden / deren er ingedenck „iſt / verfluche / ehe / und bevor „die Zeit der Gerechtfertigung „da iſt. Der vortreffliche Suarez beglaubet/ vil Gottsgelehrte zu ſeyn / die diſes gar für ein Gebott halten / und zieht für diſe Meynung an den H. Bonaventuram, Alexander von Ales, Adrianum, Angelum, Melchior Canuta, Dominicum Soto, Gabriel Medina, Paludanum, Richardum, Ruardum, Sylveſter. Andere Lehrer / obſchon ſie diſer Meynung nicht ſeynd / laſſen doch wenigiſt gantz gern zu/ daß diſes die allerſicherſt-billichiſt- und vernünfftigiſte Weiß alſo zu handlen ſeye: dann weil unſer Will durch formblich / und zerſchidene Ubungen / als ſo vil unterſchidliche abweichende Schritt / ſich öffters von GOtt abge-

§. 2. q. 113. a. 5. ad 3.

Suar. tom. 4. in 3. P. diſp. 4 ſect. 6.

abgesöndert / ist es ebenfalls höchst-billich / daß selber sich wider umbwende / und durch eben so vil denen ersteren entgegen gesetzte Schritt zu ihm zuruck kehre / das ist so vil förmblich- austrucklich- unterschidlich- und voneinander abgesönderte Reu-Ubungen in sich erwecke / als vil er an vor böß- und sündhaffte erwecket hat: gemäß jener durch den Propheten Baruch gegebener Ermahnung: Sicut fuit sensus vester, ut erraretis à Deo: decies tantum iterum convertentes, requiretis eum. **Gleichwie ihr vormahls gesinnet gewesen / von GOtt abzuweichen / als sollt ihr zehenmahl so vil Fleiß wider anwenden / wider zu ihm zu kehren / und ihn zu suchen.**

Baruch 4. v. 28.

Die Heil. Schrifft / wann sie Meldung von der vollkommenen Buß thut / sagt nicht nur allein / daß wir uns zu GOtt bekehren / sonder auch / daß wir widerumb zu ihme zuruck kehren müssen: * Bildet euch einen jungen Menschen ein / welcher von Paris, allwo er seine Eltern / nächste Verwandte / gute Freund / und all seine Güter hat / sich hinweg begibt / in Niderland gehet / und allda unter denen Spanniern Kriegs-Dienst annimmt: über ein Zeit bedenckt er sich eines bessern / lasset von seiner gefaßten Meynung ab / gibt das Soldaten-Leben auf / verwirfft seinen Vorsatz wider den König zu streitten / und beschlüßt bey sich / widerumb nacher Paris zuruck zu gehen: kan man nun deßwegen gleich sagen / daß er zu Paris würcklich wider angelangt seye? mit nichten; dises wohl / daß er wider in sich selbsten gangen seye / sein Meynung und Vorhaben verendert habe: aber damit er zu seinem Vatter wider zuruck kehre / muß er den Ruck-Weeg antretten / und im Gegentheil eben jene Reiß auf Paris zu widerumb verrichten / die er anvor / von selbem sich zu entfernen gemacht hat. Ihr seyt von GOtt / von dem Himmel / allwo euer Vatterland / und all euer Haab und Gut ist / abgewichen / habt die Waffen wider ihne ergriffen / und seinem abgesagtisten Feind gedienet / auf unterschidliche Weiß / und durch allerhand Gattungen der Laster ihne beleydiget: nun bedencket ihr euch eines bessern / ihr verfluchet euer gottloses Leben / und höret auf zu sündigen: es ist etwas / dises heißt widerumb zu sich selbsten kommen / und verständig werden: aber vollkomener Dingen bey GOtt wider in Gnad / und Freundschafft zu kommen / umb seiner Gerechtigkeit vollständiges Genügen zu leisten / ist über das

* Revertere ad me: noluerunt reverti à viis suis. reversi sunt. Ier. 3. & 4. & 5. & 11. & alibi sæpe.

von-

vonnöthen / daß ihr durch unterschidliche Ubungen / der Reumüthigkeit / der Buß / und anderer eueren vormahls begangenen Lasteren gantz widriger Tugenden / zu ihme wider zuruck kehret; wider euere vorige Ehrsucht / nunmehr in der Demuth; wider euere Unandächtigkeit / in der Frommkeit; wider der eueren Fraß / Füllerey / und übriges Luder-Leben / in der Mäßigkeit / Mortification, und Abtödtung aller äusser- und innerlichen Sinnen euch übet.

PUNCTUM II.

H. Pœnitendum de Veniali, 1. ratione præteriti. Exod. 8. v. 16.

MErckwürdig ist / was in Göttlicher H. Schrifft in dem Büchlein Exodi zu lesen / daß / obschon der Pharao, als er wegen seiner Hartnäckigkeit mit unterschidlichen grausambsten Plagen von GOtt gestrafft wurde / den Moyses innständigist gebetten / sich und sein Königreich von denen Fröschen / Mucken und anderen grösseren Straffen / wormit gantz Egypten-Land geplagt wurde / zu befreyen / er doch niemahl verlangt habe / von denen Schnacken erlediget zu werden. Auf gleiche Art seynd auch vil auß denen Christen beschaffen: sie förchten zwar die Todtsünden / machen / da sie in eine gefallen / Reu und Leyd darüber / beichten / und würcken Buß / umb davon wider entlediget zu werden: herentgegen die läßliche Sünden achten sie nicht / tragen kein Forcht darfür / verschlündens wie das Wasser / begehens dem dutzend nach / und bekümmern sich nicht / vermittelst der Buß davon befreyt zu werden. Und doch ist dises ein Sach von höchster Wichtigkeit: ich rede fürnemblich von jenen läßlichen Sünden / welche gewohnter Dingen beschehen / zu denen man ein sonderheitliche Zuneygung tragt / welche alles Fleisses / und fürsetzlicher Weiß / oder auß freywilliger Gewonheit begangen werden: dergleichen da seynd / in der Kirchen herumb gaffen / nachläßig / und unandächtig betten / denen Eltern unehrenbietig antworten; denen Hauß-Genossenen allerhand kleine ungebührliche Schmach-Wort anketten / die Zeit unnutzlicher Weiß mit spihlen / schwätzen / und anderen Lappereyen verschlaudern / ein eytles Wolgefallen tragen ab denen Kleyderen. Von disen und dergleichen Sünden sage ich / seye hochwichtig / und mehrers / als ihr euch einbilden könnet /

net / daß ihr alles Ernsts selbige bereuet / wann ihr beichtet / und dises zerschidener Ursachen Willen.

Erstlich kan es geschehen / und geschicht auch offt / daß ihr solche von euch begangene Sünden nur für klein / und leichte Sünden achtet / wie sie es dann an sich selbsten / und ihrer Natur nach auch fürwahr seynd / beynebens aber vor GOtt / als grosse Laster erscheinen / wegen einem eintzigen ihnen anklebenden umbstand / so selbige vergifftet / und mercklich vergrösseret: Wer wurde geglaubt haben / daß verdient hätten mit dem gähen Todt gestrafft zu werden: Oza, umb daß er etwas unehrenbietig / und mit einer kleinen Vermessenheit den Bunds-Kasten angerührt? Ananias, und Saphira, weil sie einen kleinen Theil ihrer Gütter / die sie doch ohne Zwang / gantz freywillig / und aus purer Andacht zu der Apostel Füssen geworffen / hinterschlagen? Jener arme Prophet / der wider den Befelch GOttes eine nur in Wasser und Brodt bestehende mäßige Mahlzeit bey einem andern Propheten genossen? Es haltet der H. Bonaventura darfür / wann Adam in dem Stand der Unschuld eine Sünd begangen hätte / welche von Natur nur ein läßliche Sünd gewesen wäre / als zum Exempel eine Schertz-Lug / wurde ihme solches wegen Würdig- unn Fürtrefflichkeit seines Stands / für ein Todt-Sünd bey GOtt zugerechnet worden seyn. Und sagt der H. Augustinus, da er von disem ersten Menschen Meldung thut / daß er den Genuß der verbottenen Frucht nicht als ein grosse / sondern ein nur kleine / und leicht verzeyhliche Sünd zu seyn / sich eingebildet habe / massen er auß keiner bösen Meynung / sondern bloß allein seinem Weib zu willfahren / und ihr zu gefallen / sociali neceſſitudine, davon geessen hat.

2. Reg. 6.
Act. 5.
3 Reg. 13.
S. Bonavent. in 2 dist. 21 p. 3.

Diſe Sünd / welche ihr begangen / und noch würcklich so leichter Dingen / ohne eintziges Bedencken begehet / ist villeicht grösser / als ihr euch nicht einbildet / eintweders wegen Hochheit eueres Stands / indem ihr ein Geistlicher / oder ein Ordens-Person; oder wegen der Aergernuß / so ihr dardurch verursachet; oder wegen einer grossen Undanckbarkeit für die von GOtt empfangene Gnaden; oder wegen grosser Erkandtnuß deß Übels / so ihr begehet; oder wegen allzu hefftiger Zuneigung / und Anklebung an jenes vermeynte Gut / so euer Sinnlichkeit / und unordentliche Anmuthungen begnügen soll; oder

I. 2. Ratione præsentis.

oder eines andern Umbstands halber: ihr seyd ein Priester / und schwöret mit halben Worten / sagt öffters: Parbieu, oder morbleu: weltliche Leut / so nicht recht verstehen / ob solches wahrhaffte Schwür seyn / oder nicht / nemmen durch euer böses Exempel verleitet / die Frechheit / öffters auch ernstlich / und eigentlich zu schwören. Ihr schwöret vilfältig in Gegenwart eurer Kinder / obwohl jederzeit der Wahrheit zur Steur / und niemahl falsch: indessen ergreiffen dieselbe dise schöne Gewohnheit aus eurem eigenen Mund / und werden nachmahls kein Bedencken tragen / auch falsch / und wider die Wah:heit zu schwören. Dergleichen dem Ansehen nach kleine Sünden / die aber wegen etwelchen ihnen anhangenden Umbständen / grosse seynd / wofern ihr nicht ernstlich bereuet / gerathet ihr in gröste Gefahr / ein ungültig / und nichtige Beicht zu thun / indeme die wahre Reu / und Leyd alle / und jede Todt-Sünden / wo nicht formblich / und deutlich / doch also bestellet / daß sie alle einschließlichen berühre / und keine ausnemme / verfluchen / und verabscheuen muß.

Noch mehr: Es ist wahr / daß die läßliche Sünden kein nothwendige Materie der Beicht seynd / gleichwie die Todt-Sünden; das ist / ihr könnet Verzeyhung der läßlichen Sünden erlangen / auch ohne dieselbe zu beichten; dessen doch ohnangesehen / seynd sie ein nothwendige Materie der Reu / und Leyd / das ist: sie werden euch niemahl verzihen werden / wann ihr sie nicht bereuet: welches so wahr / daß die Gottsgelehrte grosse Mühe nemmen / dise Frag aufzulösen: wie ein Seel / so aus diser Welt in dem Stand der Gnaden / zugleich aber mit einer unordentlichen Affection, und Zuneigung gegen einer läßlichen Sünd / abscheidet / könne die ewige Glückseeligkeit erlangen? dann nichts unreines / so klein es immer seyn mag / kan in den Himmel eingelassen werden: wo soll dann dise Mackel läßlicher Sünd gereiniget werden? nicht in dem Fegfeur / sagen sie: dann das Fegfeur ist nur die verdiente Straff abzubüssen / und zu bezahlen / nicht aber die Sünden-Mackel auszulöschen. Die bessere Lehrer ertheilen hierauf zur Antwort: daß / wann wir in dem letzten Augenblick unsers Lebens in dem Stand der Gnaden seynd / GOtt in unser Gemüth einen Strahl seines Göttlichen Liechts ausgiesse / vermög dessen wir die Heßlichkeit der läßlichen Sünd erkennen / einen Abscheu darab schöpffen / und / selbe begangen zu haben / Apoc. 21. v. 27.

ben/ von Hertzen bereuen / und also werde in eben disem Augenblick durch dise Mißbilligung / Widerruffung / und schmertzliche Verdammung dieselbe ausgelöscht / und zernichtet. So wahr ist es / daß nicht einige Sünd / weder läßliche / noch Todt-Sünd / ohne Reu / und Leyd / seye es hernach ein ausdrucklich / und würckliche / oder eine diser gleichgeltende / und in einem andern erweckten höchern Tugends-Act eingeschlossene / jemahls nachgelassen werde.

Wann ihr bißweilen aus denen Predigen / oder Geistlichen Bücheren vernemmet / daß die läßliche Sünden durch das Vatter unser / Weich-Wasser / geseegnete Brod / die Benediction der Bischöff / und andere dergleichen Ding / welche die
D. Th. 3. P. q. 87. a. 3. ad 1. Theologi Sacramentalia benambsen / ausgelöscht werden / ist solches nicht zu verstehen / daß dise Ding an sich selbst / ohnmittelbar / und ohne Reu / und Leyd die läßliche Sünden auslöschen / sondern daß in Ansehung derselben (wann wir nemblich das Heil. Vatter unser andächtig betten / das geweichte Wasser / und Brod ehrenbietig gebrauchen / und den Seegen deß Bischoffs mit Demuth empfangen) wir von GOtt die Bewegungen seiner Gnad erhalten / vermittelst derselben solch läßliche Sünden zu bereuen / welche sodann in Krafft diser Reu / und Leyd ausgelöscht werden.

Uber das / wann man nur die Todt-Sünden allein bereuet / ist allzeit ein grosse Gefahr / daß dise Reu nur aus eigener Lieb / und natürlichen Forcht der Höllen erweckt werde / angesehen die eigene Lieb / dise Langwürrigkeit der Peinen / dise ohnendlich / und immerwährende Straffs-Fortsetzung von Natur förchtet / da man aber auch über die läßliche Sünden ein Reu / und Leyd traget / scheinet ein solche Reu vil reiner / von eigenen Nutzen abgesöndert- und liebvoller zu seyn. Wann ein Haußmeister eines Fürsten nur die namhaffte Diebställ / und grösseren Schaden in denen ihm anvertrauten Gütteren seines Herrns verhütet / kan er billich beglaubt werden / solche Sorgfalt keiner andern Ursach willen zu erweisen / als aus Forcht etwann befunden / und seiner Nachläßigkeit halber gestrafft zu werden: da er aber auch für die mindiste Ding Sorg tragt / daß nichts verlohren / oder verderbt werde / so gar kein Kertze / kein Schnürlein / kein Nadel / erweißt er / daß solches aus treuhertzigem Eyfer / und Liebe gegen seinem Herrn / und dessen ihm anvertrauten Gut geschehe: eben also / wann ihr nur die

Todt-

Todt-Sünden allein fliehet/ geschicht solches villeicht nur aus Forcht der ewigen Verdammnuß: da ihr aber auch der läßlichen Sünden halber euch besseret/und Buß darüber würcket/ ist es ein Anzeigen / daß ihr GOtt liebet/und ein Abscheuen traget ab allem/so ihme mißfallen kan.

K. Der Heil. Gregorius bringt/ uns dessen zu bereden/ und diese Warheit zu bestättigen/ ein andere Ursach bey: **die Sünd/ sagt er/welche man vernachläßiget / und nicht gleich widerumb durch die Buß außzulöschen sich befleisset/ stürtzet die Seel alsobald in neue Sünden.** Peccatum, quod citò pœnitentia non diluit, mox suo pondere in aliud trahit. Welcher Vortrag von den Läßlichen eben so warhafft ist / als von denen Todt-Sünden: Contribulâsti capita draconum: **Du hast die Köpff der Dracken zerbrochen.** Dem Buchstaben nach werden diese Wort von dem Kriegs-Heer deß Königs Pharao / und seinen Soldaten/ welche in dem rothen Meer ersäuffet worden/ verstanden/ deren Fahnen/ und Standarten mit Dracken Köpffen bezeichnet waren: in tropologisch / und sittlichem Verstand aber werden selbe von denen Haubt-Sünden außgelegt/ so man in dem bitteren Buß-Wasser ertränckten muß. Es lehret die Theology/ daß jene siben Sünden / so ihr ins gemein Todt-Sünden nennet / nicht allzeit Todt-Sünden seynd/ wohl aber allzeit Haubt-Sünden / das ist / Häubter / Quell / und Ursprüng viler anderer / und also folglich ligt sehr vil daran / daß man dieselbe in dem rothen Meer der Buß versencke/ auch alsdann / wann sie nur läßliche Sünden seynd: sintemahl die selbe / so man sie leben / und bestehen lasset / ein Ursach viler anderen/ ja bißweilen auch gar tödtlicher Sünden seynd/also kommt man von denen Schertz-Reden leichter Dingen zu unverschambt / und unkeuschen Wortē: von glimpff- oder Dienst-Lugen/ zu schädlich/ und nachtheiligen: von kleinen Ubelnachredungen / zu grossen Ehrabschneydungen: wann man gewohnt für ein warhaffte Sach zu schwören / schwört man auch bißweilen fälschlich: ein Kind zwackt seiner Mutter/ da sie etwann in dem Geldt zehlen gehling umbschauet / geschwind einen Pfenning ab dem Tisch/ nachgehents stihlt es ihr/ obwohl mit Zittern / etwelche Stüber auß dem Beutel / darauf nimbt es die Frechheit/auch über den Gelt-Kasten herzuwischen / wann sie solchen zubeschlies-

3. Ratione futuri.

H. 73. v. 13.

schlüssen vergisset / und endlich lasset es gar einen Diebs-Schlüssel darzu verfertigen.

L. Conclusio. Rationes conglobatæ pro secundo Puncto. Ps. 136. v. 9.

Beatus, qui tenebit, & allidet parvulos suos ad petram: **Seelig ist/ der seine kleine Kinder fasset/ und selbe an dem Felsen zerschmetteren wird.** Glückseelig der jenige / der nur dergleichen kleine Sünden begehet / nur auß Ubersehung / und menschlicher Schwachheit ; glückseelig/ wann er/ nachdem er solche verwürcket / sie alsobald wider durch ein wahre und ernstliche Buß außzulöschen / sich befleisset : dererley Sünden / so klein sie immer seynd/ beleydigen doch die höchste Majestät GOttes: wurdet ihr euch wohl unterstehen einem mächtigen Welt-Fürsten / auch im geringsten zu mißfallen / absonderlich/ da all euer Glück an seiner Gnad und Wohlgewogenheit hafftete? secht / wie ihr euch entschuldiget / wie ihr euch verdemüthiget / wann ihr etwas geredt/ oder gethan / welches einen ehrlichen Mann auch nur im geringsten beleydiget: diese Sünden/ sagt der heilige Augustinus, seynd ein schändliche Raude/ und häßliche Zittermahl/ welche die Schönheit der Seel übel verstallten / und selbige der liebvollen Umbarmung und freundlichen Gewogenheit deß Göttlichen Gesponß berauben : es seynd zwar in der Sach selbsten nur kleine Wunden / da man aber selbe zu verbünden nachläßig ist / kan sich leichtlich der kalte Brand darzu schlagen ; sie erscheinen/ als nur kleine Sand-Körnlein / wann aber deren vil / und ein grosser Hauffen/ können sie das Schiff dergestallt beschwären / und niedertrucken / daß es versincken muß. Qui timet Deum, nihil negligit: **Wer GOtt förchtet/ haltet nichts für klein.** Eccl. 7. v. 19.

Ser. 41. de Sanctis, & hom. ult. ex 50. c. 3.

Diese Sünden verdunckten den Verstand / schwächen den Willen / hemmen die Freyheit desselben / untertrucken die Ermahnungen deß Gewissens / erkälten die Lieb/ verwürren die Einbildung / erwecken die sinnliche Lust-Begirrlichkeit / und flammen an die glimmende Zorns-Wuth / benemmen unvermerckter Dingen die Kräfften der Seel/ berauben uns deß Göttlichen Liechts / und seiner absonderlichen Gnaden : da dann ein solche geschwächt/ und wehrlose Seel auf den ersten Anstoß einer etwas stärckeren Versuchung armseeligist fallet / und höchst-bedaurlich zu Boden liget. Also Beatus, qui tenebit, & allidet parvulos suos ad petram. **Seelig/ der seine kleine Kinder** Ps. 136. v. 9. **&c.**

M. Was anbetrifft die Todt-Sünden/ muß man wider solche Rationes, &

ver-

Instructiones pro 1. Puncto.
1. Reg. 10.
1. Reg. 12. & 1. Paral. c. 20. v. 3.
Chrysost. hom 10. in Matth. sub fin & alibi sæpe.

verfahren / wie David wider die Amoniter, da sie die schimpffliche Unthat wider das Völcker-Recht verübet / verfahren ist: er hat die Innwohner in allen ihren Städten einer nach der anderen zu Stucken niedergehauet. Eben ein solche Niderlag muß man wider all dergleichen Sünden anrichten / und ein jede Gattung derselben durch das Schwerdt der Buß tödten; alle / und jede in Bitterkeit deß Hertzens / in Reu- und Schamhafftigkeit-vollen Geist / vor GOtt widerholen / mit kräfftigen Willen / für alle der Ordnung nach / und jede ins besonder / ein / mit der Eigenschafft jeder Sünd übereinstimmende / und gleichmäßige Buß zu würcken: dises lehret uns die Kirchen / dises haben alle wahrhafft-büssende Heilige gethan. Das H. Concilium von Trient, da es von der Reu / und Leyd Meldung thut / sagt / daß selbige erlangt werde / wann man die begangene Sünden wider zu Gedächtnuß ziehe / eine nach der andern mit Abscheu / und Verfluchung durchlese / und dero Schwäre / grosse Anzahl / Heßlich- und Abscheulichkeit reifflich bey sich betrachte: Contritio paratur per discussionem, collectionem, detestationem peccatorum, ponderando eorum gravitatem, multitudinem, fœdita-

Trid. sess. 14. can. 5. d. pœnit.

rem. Der H. Petrus, welcher den Sohn GOttes zu dreymahl verlaugnet / wurde auch dreymahl von selbigem befragt: Petre **liebst du mich?** damit durch solche dreyfache Glaubens-Bekanntnuß / und offentliche Liebs-Bezeugung sein durch dreyfache Verlaugnung begangener Fehler wider ersetzt wurde: also wird auch bey dem H. Luca bemercket / daß Magdalena die Büsserin / alles / und jedes / was ihr anvorn zur Sünd gedienet / insonderheit / und durchscheidentlich nach einander zu ihrer Buß / und Liebs-Ubung angewendet: ihre Augen zum weynen / ihren Mund / die Füß ihres Heylands zu küssen; ihre Haar / selbe abzutrücknen; ihre köstliche Specereyen / selbe zu salben: weil sie vormahls die Augen zu verbottnem Ansehen / den Mund zu unkeuschen Liebs-Küssen / die Haar zu eitlem Zierrath / und die wohlriechende Specereyen zu Verführung unbehutsamber Jugend mißbraucht hat. Die H. Paula, als sie zu Bethlehem Buß würckte / sagte / nach Zeugnuß deß H. Hieronymi: Mein Angesicht hab ich billich durch die Buß zu verstalten / die ich so offt durch verbottene Anstrich selbes geschmücket hab; meinen Leib zu casteyen / der so vil Wollüsten genossen hat; die

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. & Jo. 18.
Jo. 21. v. 15.
Luc. 7. à v. 38.

üppige Ergötzlichkeiten uñ Welt-Freuden durch unabläßiges Weynen zu bezahlen/ die weiche Kleydung von zärtister Leinwad und Seiden mit härinen Cilicien und Buß-Kleyderen zu verwechslen: Quæ viro, & sæculo placui, nunc Christo placere desidero: mit einem Wort: Die ich vorhero meinem Mann und der Welt gefallen habe/ verlange anjetzo Christo zu gefallen. Und der Heil. Arsenius ehemals gewesster Hofmeister beyder Kayser Arcadii, und Honorii, damit er die bey Hof genossene Lustbarkeiten durch die Buß ersetzte/ verkroche sich in ein tieffe Wildnuß hinein/ allwo er die unnütze Wort/ so er ehedessen geredt/ durch höchstes Stillschweigen abstraffete/ den Geschmack und Geruch/ denen er vorher mit allerhand lieblich- und wohl-riechenden Dingen zärtlete/ durch alt-gestanden/ halb-faul und übel-riechendes Wasser casteyete/ welches er bey Verfertigung seiner Körb trancke: an statt köstlicher Kleydung/ war er mit lauter alten Fetzen bedeckt; an statt eines lind- und herrlichen Feder-Beths/ lage er auf einer von Rohren geflochtenen Hürde; an statt zierlich- und höflichen Wort-Gepräng/ dessen er sich vormahls in der Welt gebrauchte/ erzeigte er sich gegen allen Welt-Menschen unhöflich/ unfreundlich/ und wild. Einer sichern Damen, welche einen weiten Weeg/ ihne zu besuchen/ auf sich genommen/ versagte er seine Gegenwarth/ und Ansprach/ und da sie auf dise Verweigerung sich wenigist in sein Andacht empfehlete/ gab er ihr zur Antwort: ich will GOtt bitten/ daß er mich an euch nicht mehr gedencken lasse. Qui sequutus es errantes, sequere pœnitentes.

Verhaltet euch gleichfals/ wie dise heilige Büssende: zu dem Ende/ ergreiffet das Memoriale Ludovici Granatensis, und nachdem ihr wohl-bedächtiglich die ersten zehen/ oder zwölff Capitel gelesen/ alsdann beichtet zuvor/ ehe ihr euch vor dem Priester in den Beicht-Stul stellet/ in der Gegenwart GOttes mit remüthigem Geist und zerknirschtem Hertzen alle und jede euere Sünden dergestallt/ und der Ordnung nach/ durchscheidentlich/ und stück für stuck/ erwecket über ein jede auß selbigen ein sonderbahre Reu/ und Widerwillen/ und legt euch selbst ein absonderliche mit der Eigenschafft jeder Sünd übereinstimmende Buß auf: als nemblich: Mein GOtt/ ich hab deinen allerheiligst- und hochwürdigsten Namen gelästeret: was

was Ubermuth / und Vermessenheit ist dises ! ich ein verächtlicher Erdwurm / ein so hoch/ und so mächtige Majestät mit Schmach-Worten antasten/da entzwischen die HH. Engel dieselbe unabläßlich loben / und preysen ! ach warumb haben sie mich nicht in den Abgrund versencket ? gewißlich wohl tausend mahl wurden sie es gethan haben / wofern durch dein übermäßige Barmhertzigkeit sie daran nicht wären verhinderet worden ; dahero will ich zur Straff für dise Sünd drey gantzer Jahr lang täglich drey Gloria Patri, mit gegen der Erden geneigtem Angesicht / sprechen / oder etwas anders dergleichen. Mein GOtt / ich hab deine Göttliche Gebott durch tausenderley unehrbar-schändlich-abscheulich- und vichische / von mir verübte / Boßheiten übertretten: was Unverschamtheit / was stirnlose Frechheit ist dises ! in deiner Gegenwart / vor deinen Augen / die doch so rein/und heilig/das jenige thun/ was ich in Gegenwart eines auch schlechtisten Bäurleins zu thun mich schamen wurde : zur Buß will ich künfftig hin alle Freytäg / oder Sambstäg das gantze Jahr hindurch fasten/ oder täglich bey dem Tisch mir in ein- oder andern Speiß einen Abbruch thun ; und also ferner von anderen Beleydigungen GOttes. Und nach all disem fliehet als den Todt alle und jede Gattung der Sünden / so klein und leicht sie euch immer geduncken / ich sag / so klein und leicht sie euch immer geduncken : dann in der Wahrheit gibt es keine kleine Sünden/als nur in so weit selbe mit den allergrösten verglichen werden / indem alle einem unendlich-groß-gültig/ heilig-liebens-würdig- und erschröcklichen GOtt mißfallen: welchem seye Ehr / Glory/ Lob/ Dienst / und Benedeyung von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Zwölffte Predig.

Von der Zeit der Buß: die Buß soll nicht in das künfftig verschoben werden.

THEMA.

Nunc annuntiat Deus hominibus, ut omnes pœnitentiam agant. Act. 17. v. 30.

Jetzt verkündiget GOtt denen Menschen/daß alle Buß würcken. ibid.

Serm. 60. in Cant.

DEr Heil. Bernardus in seinem schönen Commentario, welchen er über das hohe Lied Salamonis verfertiget / sagt in Außlegung jener Worten: Vineæ florentes dederunt odorem suum, tempus putationis advenit: **Die blühende Weinstöck haben ihren Geruch geben/ die Zeit deß Reben-Schnidts ist herbey kommen:** daß durch diese Weinstöck in Heil. Schrifft die Christliche Seelen entworffen werden/ und diese Weinstöck beschnitten/ wann durch das Messer der Buß wir die Unvollkommenheiten und Laster/ so denen Früchten guter Wercken verhinderlich seyn können/ abschneyden: bemercket aber anbey mit Nachtruck / daß der Bräutigamb gesagt habe: Tempus putationis advenit: **Die Zeit deß Schnidts ist herbey kommen:** weil die Buß / damit sie nutzlich und fruchtbar / zu rechter Zeit und Gelegenheit geschehen muß. Nun aber die bequembste / und heylsambste Zeit ist die gegenwärtige / welche uns GOtt anerbiethet / massen er uns durch seinen Apostel bedeutet. Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis: **Sehet / nun ist die angenehme Zeit/ jetzt ist der Tag deß Heyls:** und abermahl: **GOtt ver-**

Cant. 2. v. 13.

2. Cor. 6. v. 2.

Act. 17. v. 30.

kün-

Kündiget nun bereits allen Menschen Buß zu thun: und durch seinen Propheten: Ps. 94. v. 9. Heut / da ihr sein Stimm hören werdet / verhärtet euere Hertzen nicht. Dise Zeit nun / O Allerseeligste Jungfrau! sollen wir deinem Exempel zu folg außerkisen / und vermittelst deiner Mütterlichen Fürbitt nutzlich / und wohl gebrauchen: du wirst von der Christlichen Kirchen täglich in ihren Andachten fürtrefflicher Weiß über alle andere genennet: Virgo fidelis: **ein getreue Jungfrau.** Die Treu einer Creatur gegen ihrem Erschaffer bestehet in disem / daß sie ihm hurtig / vollkommentlich / und in all und jeden / auch mindisten Stucken gehorsambe: deinem Erschaffer hast du jederzeit gehorchet **auf das genauiste** / indem du nicht die mindiste seiner Göttlichen Einsprechungen empfangen / ohne selbiger allzeit fleißigist / und auf das kleinste Pünctlein hinauß folg zu leisten: du warest ihme auch gehorsamb **vollkommentlich** / indem du denen von ihm empfangenen Gnaden allzeit vollkomen mitgewürcket / so weit sich selbige immer erstreckten: du hast disen deinen Gehorsamb auch erzeigt **eilfertig / hurtig / und geschwind** / indem du nicht einen eintzigen Augenblick verzögeret hast zu vollziehen / was du erkennetest ihm angenehmb / und wohlgefällig zu seyn: diser deiner Behendigkeit verlangen wir gleichfals nachzufolgen / indem unser Heyl auch durch selbe seinen Anfang genommen / da du auf den gemachten Vortrag / und Begehren deß Ertz-Engels ohne Verzug eingewilliget / als er dich mit disen Worten gegrüsset hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Conversio dilata in posterum est incerta, ob diem mortis incertum. A. 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Comparatione D. 4. Ratione E.

II. PUNCTUM. Conversio erit difficilior F. Ratione ex parte Dei G. Ex parte Dæmonis H. Ex parte nostri I.

III. PUNCTUM. Conversio erit minùs fructuosa 1. Scripturâ K. 2. Patribûs. L. 3. Comparatione M. 4. Rationibûs. N. 5. Exemplô Augustini O.

CONCLUSIO. Rationes conglobatæ ex tribus Punctis. P.

EXORDIUM.

UMbsonst bemühen sich die Prediger/denen Sünderen einzuschärffen / die Buß seye eine ihnen höchstnothwendige Sach. Vergebens schreyet man ihnen in die Ohren: selbe zu würcken seye eine ohnumbgänglich / lediglich nothwendig / und ohnnachläßliche Schuldigkeit/ wann sie anderst ihr Heyl/und ewige Glückseeligkeit erlangen wollen: indem es der Sohn GOttes selbst mit so klar / und ausdrucklichen
Luc. 3. v. 5. Worten bekräfftiget: Nisi pœnitentiam egeritis, omnes similiter peribitis. **Wofern ihr nicht Buß würcket/ werdet ihr alle zu grund gehen.** Dises wissen alle Sünder / keiner zweiflet daran / seynd dessen/ eben darumb weil sie Christen/ auf das gewißiste versicheret / und predigen es villeicht auch so gar anderen. Aber da ist die Frag / wann man dann Buß thun müsse? Ein üppiger Welt-Mensch sagt: es seye noch Zeit genug hierzu / es treibe ihn dato nichts/ wolle selbe schon für Handen nemmen / nachdem seine hitzige Jugend werde vertobet/er seine Studien vollbracht/ seinen Procels gewonnen / seine Kinder aufferzogen / und versorgt / dises Amt / oder Beneficium erhalten haben / da wolle er sich GOtt ergeben/und Buß würcken: ich aber will euch das Widerspihl zeigen/ und im Gegentheil erweisen / daß wann je ein Funcken gesunder Vernunfft in euch / und eures Heyls auch geringste Begird / und Sorg noch übrig ist / ihr dises nicht verschieben / sondern jetzt gleich ohne eintzige Verweilung in das Werck setzen sollet / und dises zwar aus drey sehr starck / und kräfftigen Beweg-Ursachen: Erstlich / weil euer Bekehrung / und Buß/ so ihr in das künfftig zu würcken vorgebet / gantz ungewiß. Zweytens/weil sie hernach vil schwerer / als anjetzo. Und drittens / weil sie weniger fruchtbar / und minder einträglich seyn wird.

PUNCTUM I.

A. Conversio dilata in posterum est incerta ob diem mortis incertum. Seneca.

DJe Ethic, oder sittliche Philosophie, da sie von dem Todt handlet/gibt einen Ausspruch/ welcher/ wann er reifflich / und wohl abgewogen wird / dem Gold gleich ist: Citamur ad depositum, non ad censum. **Durch den Todt wer-**

werden wir nicht umb einen Zinß/ sondern umb das hinterlegt/ und uns anvertraute Gutt angefordert. Da wir von GOtt auf dise Welt geschickt worden / hat er unser Leben uns nicht auf Zinß verpachtet / sondern als ein bey uns hinterlegtes Gutt/ per modum depositi, überlassen. Ein grosser Unterschid ist zwischen einem auf Zinß ausgeliehenen / und zwischen einem hinterlegt / und nur in Verwahr gegebenen Gutt / oder deposito: dann

1. Erstlich / da ich euch Geld auf Zinß ausleyhe / ist / so bald der Contract getroffen / das Geld euer/ ihr bekommet darinnen allen Nutzen/ und völligen Eigenthumb/ könnet darmit schalten / und walten nach eurem Belieben: verspihlt es/ handlet darmit / werfft es in das Wasser / mir ligt nichts daran / wann ihr mir nur die jährlich daraus fliessende Zinß richtig abstattet; da ich euch aber ein silberne Schaale/ oder guldene Ketten/ oder etwas anders in Verwahrung gib / und bey euch hinterlege / habt ihr weder Herrschafft/ noch Eigenthumb / noch Nutzen darinn / und könnet mit einer solchen Sach anderst nicht schalten/ noch umbgehen / noch selbige brauchen / als nachdem es mir beliebig / und wohlgefällig ist.

2. Zweytens / wann das jenige/ so ich euch in Verwahrung / per modum depositi, anvertraut/ einen Nutzen bringt/ und Frucht traget / gehört das Einkommen / und Früchten davon nicht euch/ sondern mir zu; Exempel weiß: ist es ein Schaaf / welches lämmert / ein Pferdt / das ein Füllen wirfft / kommt der Nutzen nicht euch / sondern mir zu Guten.

3. Drittens/ seyd ihr verpflichtet / das bey euch hinterlegte Gutt auf die erste Anforderung mir widerumb zuruck zu stellen / ohne Aufschub / oder einig rechtmäßigen Prætext eines Verzugs; ja so gar fragt man in denen Rechten: gesetzt / wann ich euch etwas Haußraths / etwann fünfftzig Thaler werth / in Verwahrung gegeben / anderseits aber ihr an mich mit allem Recht/ und Billigkeit hundert Thaler zu forderen hättet / die ich doch zu bezahlen verweigerte / ob ihr dises depositum, oder bey euch hinterlegte Gutt zur Compensation, und einiger Ersetzung eurer Prætension, und an mich haben der Ansprach innbehalten köntet? alle Rechtsgelehrte sagen nein darzu; so heilig / und unverbrechlich soll die Treu deß hinterlegten Gutts halber beobachtet werden. Diser Schluß ist gantz austrucklich / heiter / und klar in Geistlichem

chem

chem Recht versehen. cap. bona fides. d. Deposito. Und in dem weltlichen. §. in bonæ fidei. Inst. d. action. L. si quis vel pecunias. C. depositi: allwo gesagt wird / wann der / bey dem was hinterlegt worden / wider den Hinderlegenden ein Personal-oder Real-Action, und Handel hat / müsse er zu Ausführung dessen umb einen andern Weg deß Rechten sich umsehen / und durch den Richter angehalten werden / das Depositum, und hinterlegte Gutt ohne einige Widerred / und Ausnamm dem Eigenthumbs-Herrn auszuliefferen: Ut contractus, qui ex fide oritur, ad perfidiam minimè referatur, lautet der Text: **Damit der** Contract, **welcher auf guten Glauben / und Treu geschlichtet worden / nicht in ein Treulosigkeit erwachse.**

Citamur, ermelte Sitten-Lehr zu widerholen / ad depositum, non ad censum. Ist wohl unser Leben auf Zinß uns außgelyhen worden? nein / dann in allen Güteren / so auf Zinß außgegeben werden / es seyen unbeweglich / oder bewegliche / erlangt der jenige / dem sie außgelyhen worden / die Herrschafft derselben / und das Eigenthum. Wir aber haben noch die Herrschafft / noch das Eigenthumb unsers Lebens: GOtt GOtt ist der Herr und Meister darüber / nicht aber wir / bey denen selbes bloß allein hinterlegt ist: von denen Heiligen in dem Himmel / und nicht von den Menschen / so auf diser Erden herum kriechen / singt man mit dem Psalmisten: Vitam petiit à te, & tribuisti ei: **Er hat von dir das Leben begehrt / und du hast ihm selbes beschert / ja zu erweisen / daß er auch da nicht von disem sterblichen / sondern von einem andern unsterlichen Leben in der Ewigkeit rede / setzt** er hinzu longitudinem dierum in sæculum sæculi. **Die Langwürigkeit der Tägen immer / und in alle Ewigkeit.** Ps. 20. v. 5.

Dises haben auch so gar die Heyden selbst in ihren dicken Finsternussen allein durch das Liecht der Natur erkennet; dann der welt-weise Socrates (wie Plato in dem Dialogo, oder Gespräch Phœdo, oder de anima benambset) erzehlet / als er zu Athen in der Gefängnuß das ihm zubereitete Gifft außtrincken sollte / sagte / daß sein Hertz vor Freuden in dem Leib auffspringe / weilen er den schon so lang von ihm gewunschenen Todt dermahlen einstens vor Augen sehe / fast gleich einem Schwan / der am aller-lieblichsten sinat zu End seines Lebens: und da hierüber Cebes einer der vertrautisten Freunden Socratis

ein-

einwendete: Recht und wohl: aber wann der Todt ein so groß/ und von dir so sehnlich verlangtes Gut ist/ warumb hast du selbigen nicht zu anderer und besserer Zeit gesucht? warumb hast du biß hieher/ und zwar biß auf das Urtheil deß Gerichts gewarthet? wann schon nicht mehr/als ein Thor in die Welt einzugehen/ gibt es doch vil un unterschidliche wegrumb darauß zu kommen/ hättest du dann nicht auf ein andere Weiß dich umbs Leben bringen können? deme aber Socrates diſe sehr kluge Antwort hierauf ertheilte: „Unser Leben ist ein „Gut/ dessen Herr allein GOtt „ist/ können also wir selbes „nicht entwenden/ noch unſeres Gefallens damit schalten/ „und walten/ sondern allein „auß Befelch GOttes/ oder „der Richteren die seine Statthalter seynd.

So dann ist unser Leben uns nicht auf Zinß/ sondern allein in Verwahr/und Hinterlegungsweiß gegeben worden. Custodi animam tuam sollicitè, Verwahre deine Seel auf das sorgfälligste. Diſes Depositum, oder hinterlegte Gut ist nicht unser eygene Sach/ wir haben darmit nichts zu ordnen/ noch können wir uns deſſen gebrauchen zum spihlen/zum Zeit vertreiben/ schwätzen/plaudern/ und allerhand Leichfertigkeiten: von dem Gelt/welches wir umb Zinß aufgenommen/ können wir ohne Nachtheil unſerer Schuldglaubiger sagen/ einen Theil deſſelben will ich zu meinen Lustbarkeiten verwenden/ einen andern zu meiner Handlung/ das übrige meine Schulden zu bezahlen; aber mit unſerm Leben/ welches uns nur als ein hinterlegtes Gut zu Theil worden/ haben wir nicht Macht/ solcher Gestalten zu diſponiren: wir können nicht sagen/ die Jugend will ich anlegen zu allerhand Excels; das mannliche Alter mich zu bereichen; das letzte/und hoche Alter Buß zu würcken/und meine bey der Göttlichen Gerechtigkeit gemachte Schulden abzuzahlen: wir können nicht den wintzigisten Theil davon ohne grosse Ungerechtigkeit wider den Willen/ und Dienst GOttes/ der Herr/ und Meister darüber ist/ anwenden.

Zweytens müssen alle Früchten diſes Gutts/ das ist/ alle Werck/ Wort/ Verrichtungen/ und Unternemmungen diſes unſers Lebens ihm dargegeben/ aufgeopfferet/ und geheiliget werden/ als Früchten eines Gutts/ welches seinem Herrn den Nutzen bringt. Und ihr gedenckt nur auf euch selbst? nur auf euren eigenen Nutzen? thut

GOtt nichts zu lieb / nemmet nicht einmahl die Mühe / in der Fruhe ein gute Meynung zu machen / und eure Verrichtungen den Tag hindurch ihm aufzuopfferen?

Drittens / was noch mehr zu meinem Vorhaben dienlich / obschon das jenige / so ihr euch einbildet / wahr wäre; wann ihr gleich einen Anspruch wider GOtt haben solltet / wann schon ihr seine Schuldglaubige / er aber wegen etwelchen guten Wercken / die ihr verrichtet / euer Schuldner seyn sollte / zumahlen auch verpflichtet / euch selbige zu bezahlen / kan er nichts destoweniger / ohne euch einiges Unrecht zu thun / dises sein depositum, dises euch anvertraute Leben / widerumb abforderen / wann es ihme beliebig / und ihr seyd schuldig / könnet gezwungen werden / selbes auf die erste Auforderung / so deßwegen an euch beschicht / ohne eintzige Weigerung wider zuruck zu geben.

Luc. 12. v. 20. Stulte hac nocte repetent animam tuam. **Du Thor / dise Nacht wird man dein Seel von dir abforderen.**

B. 1. Scriptura. Ihr sagt / daß ihr euch bekehren / ein frömmeres Leben anfahen / und die heilige Sacramenten öffters empfahen wollet / nachdem ihr eure Kinder ausgeheyrathet / dise Erbschafft erhalten / oder dise Würde / und Amt werdet erlangt haben? dises wäre wohl gut / wofern nur euer Leben in eurem Gewalt stehen / und ihr darüber Meister seyn wurdet: wißt ihr aber nicht / was der Sohn GOttes sagt: Non est vestrum, Act. 1. v. 7. nosse tempora & momenta, quæ Pater posuit in sua potestate. **Es gebührt euch nicht zu wissen die Zeit / und Augenblick / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat.** Wann nun euch nicht gebührt / dieselbe zu wissen / wird noch vil weniger euer seyn / damit zu schalten / und zu verordnen. Ist es dann nicht die höchste Thorheit / ein Verordnung über euer gantzes Leben / als wann ihr völliger Herr darüber wäret / zu machen / da doch so gar nicht der morgige Tag in eurem Gewalt ist? Quàm stultum est, ætatem disponere, qui ne crastino quidem dominamur: sagt der sittliche Philosophus. Seneca.

Und der Heil. Augustinus: C. 2. Patribus. **GOtt / der auf ein wahrhaffte Bekehrung deine Sünden zu verzeyhen versprochen / hat auf deine Verzögerung den morgigen Tag dir nicht versprochen.** Deus conversioni tuæ indulgentiam promisit, sed dilationi tuæ diem crastinum non promisit. Aug. in Ps. 44. Entgegen aber versichert er uns so offt in dem

Evan-

Matth. 24. & 25. Luc. 12. Evangelio, daß er kommen / und uns abfordern werde / da wir am wenigisten daran gedencken werden / und damit wir gar kein Ausflucht / oder Entschuldigung dißfalls haben sollten / setzt er hinzu / was er sonst bey anderen / seinen Jüngeren gegebenen Ermahnungen / nicht beyzusetzen pflegte: Quod autem vobis dico, omnibus dico, vigilate. **Was ich euch da sage / soll allen anderen ebenfalls gesagt seyn / wachet / und seyd auf guter Hut.** Aber das übelste ist / daß wir es gleich machen jenem von Ehr- Geitz aufgeblasenen / zugleich aber unvorsichtigen Menschen / von deme die weltliche Historie Meldung thut.

Marc. 13. v. 37.

D. Æmilius Probus, Plutarchus, und andere Historici versicheren / daß Archias, ein reicher Burger zu Athen, sich mit Gewalt in das Fürstenthumb seines Vatterlands eingedrungen / nachmahls gleichsamb unvermerckter Dingen so gar auf den Königlichen Thron selbst eingeschlichen / und sich die Cron aufgesetzt habe: denen jüngeren Burgeren der Stadt / welche als Frey-Leut gebohren / und in Freyheit aufferzogen worden / kame dises Joch unerträglich vor / schwuren derowegen zusammen / disem neuen König sammt der Cron auch das Leben zu nemmen / und solchergestalt eines so verdrüßlich-schweren Jochs sich zu entschütten. Zu dem Ende gewannen sie einen falschen Freund dises Tyrannens / mit Namen Philidas, durch dessen Unterhandlung sie / ihr Vorhaben in das Werck zu richten / Willens waren / welcher ihnen dann versprochen / den König auf ein Nachtmahl in sein Hauß einzuladen / sie auch zugleich in dasselbe heimlich einzulassen / und zu verbergen / wo sie dann die beste Gelegenheit haben wurden / selbigen währender Mahlzeit zu überfallen / und zu ermorden: diser Anschlag aber kunte so geheim nicht gehalten werden / daß nicht ein guter Freund dises Tyrannens noch selben Tag / da solcher sollte vollbracht werden / davon Lufft bekommen hätte: diser schickt ohngesaumt einen seiner Bedienten an den König / der schon bereits zur Tafel sasse / mit einem Brief ab / in welchem er ihme die gantze Verrätherey von Stuck zu Stuck entdeckte: der abgeschickte Diener bittet umb Audienz, præsentirt dem König eigenhändig den Brief / mit Vermelden / daß sein Herr innständigist bitte / er wolle sich / selben zu lesen / allergnädigist belieben lassen. Gantz recht! versetzte der König: sagt eurem Herrn in mei-

§. Comparatione.

meinem Namen Danck: den Brief will ich mit Gelegenheit schon lesen/ und ihme widerumb ein Antwort ertheilen lassen: gar gut: beynebens aber/ wendete der Diener abermahls ein/ laßt mein Herr Euer Majestät auf das nachdrucklichiste ersuchen / daß selbe den Brief jetzt gleich zu lesen geruhen wollen / dann derselbe Sachen von höchster Wichtigkeit betrifft. Aha! widersetzte der König / wann es wichtige Sachen / so der Brief in sich enthaltet/ist jetzt kein Zeit darzu / wichtige Geschäfft gehören auf morgen; steckte also den Brief / ohne selben zu eröffnen / in seinen Schieb-Sack; kaum ein halbe Stund hernach machen sich die Zusammengeschworne aus ihrem Hinterhalt herfür / überfallen ihne unversehener Dinge / schneiden die Gurgel ab / und ermorden ihn jämmerlich. Was sagt ihr / liebste Zuhörer / zu der Blindheit / und Thorheit dises Tyrannens? ware er nicht der gröste Thor / und unverständigiste Mensch? Ja freylich. Aber ihr noch vilmehr.

Dann ihr habt euch eben auf solche Weiß verhalten / eben dises gethan / da ihr biß daher allerhand / sowohl durch Königliche Gesatz / als Gebott GOttes / verbottene Præsenten / und Schanckungen angenommen / ein Gewerb/und Eigen-Handel mit anderen unter der Hand getriben/ die Decreten aufzukauffen / und mit selbigen / zu höchstem Nachtheil der Schuldglaubigen / tausenderley Ungerechtigkeiten auszuüben; da ihr fälschlich geschworen/umb einen Auffschubs-Brief / zu Verzögerung eures Processi, zu erhalten/ den ihr doch mit Recht/und Billichkeit nicht habet begehren können; da ihr in Verkauffung eurer Waaren falsches Gewicht / und Maaß gebraucht. Ihr habt so vil gethan / daß ihr gleichfalls ein Tyrann / der fürnemmste in der Pfarr/ein Herr/ und Fürst unter euren Nachbaren worden seyet / daß man euch würcklich umb eines errungenen wemgen Gutts halben gleichsamb anbettet / euch ehret/ schmeichlet / und förchtet. Sehet aber/man hat wider euch bereits zusamen geschworen / und ihr wisset nichts darvon; es ist wider euer Leben ein heimbliche Verbündnuß geschlichtet / und ihr nemmet euch nicht in acht: dise 50. oder 60. Jahr / die ihr allbereit auf dem Kopff herumtraget: dise Catharrose Feuchtigkeit / die sich in dem Haupt versammlet / und bald auf die Brust herunter fallen wird; der Sand / welcher in euren Nieren allgemach erhartet / und in kurtzem einen Stein verursachet / oder

oder ein anderes Accidens, und Zufall / welches euch zustossen wird / seynd so vil Zusammengeschworne / die euch auf Leib- und Leben gehen: der Sohn GOttes / euer best / und getreuister Freund / den ihr immer habt / schickt euch einen Brief / worinnen er euch diser Zusammenschwörung halber treulichen Bericht gibt: das Memoriale Ludovici Granatensis, sein Dux Peccatorum, oder jenes andere Geistliche Buch / so auf eurem Schreib-Kasten etwann in dem Staub ligt / ist der Brief Christi JEsu. Der Prediger ist der Diener / welchen GOtt zu disem Ende abschickt / euch ausdrucklich / und alles Ernsts zu warnen: massen ich euch gleichfalls zu diser Stund / an statt meines Herrns / erinnere / daß es Zeit / von eurem Bett aufzustehen / euer unordentlich / und üppiges Leben / eure Laster / worinnen ihr schon so lange Zeit kranck gelegen / zu verlassen / dann / wofern ihr dißfalls keine Richtigkeit machet / wird der Todt / und Göttliche Gerechtigkeit diser Tagen einen / da ihr am wenigsten daran gedencket / in eurem üblen Stand euch überfallen: wollt ihr nun hierinnfalls einen Aufschub gebrauchen / sagt ihr / es seye ein Geschäfft auf bernach / wichtige Sachen müssen auf Morgen vorgenommen werden / ihr aber entzwischen hintergangen / und ergriffen werdet / werdet ihr selbst daran Ursach / und es nicht die Schuld eures Freunds seyn / welcher euch hierumben so treulich gewarnet hat: Quod autem vobis dico, omnibus dico: Vigilate. Marc. 13. v. 37.

E. 4. Rationibus. Matth. 7.

Eben diser gütige Heyland sagt in dem Evangelio, daß derjenige alles Verstands beraubt / welcher ein ansehnlich / und kostbahres Gebäu auf beweglich schwachen Sand setzen will: wo ist wohl ein kostbahrer Bau / als euerer Seelen Heyl? wo ein wanckend / und unsicherers Fundament, als unser Leben / welches nicht allein ein beweglicher Sand / sondern nach Außsag deß H. Jacobi gar nur ein schnell-verschwindender Dampff ist: Vapor est ad modicum parens. Und ihr seyt gesinnet / euer vorhabende Bekehrung / die das Fundament eueres ewigen Heyls / auf so schwache Stützen zu gründen? auf das / welches nicht in euerem Gewalt / auf euere künfftige Jahr / die noch nicht seynd / und villeicht niemahls seyn werden; ist es nicht die allergröste Thorheit? Jac. 4. v. 15.

PUNCTUM II.

F. Conversio in posterum difficilior erit, quàm nunc.

BEsetzt aber / daß dises alles / was ich da gemeldet / in Ewigkeit nicht geschehē sollte / daß ihr von keinem gähen Todt überfallen werden / euere Jahr biß auf das höchste Alter hinauf erstrecken solltet / daß ihr von seiner Göttlichen Majestät selbst einen außtrucklichen Brieff bey Handen hättet / worinnen euch biß auf das hundertste Jahr hinauß das Leben versprochen wurde. Sagt ihr / daß ihr euch nachgehends bekehren wurdet? und ich sage / daß ihr es nicht thun wurdet / und dises auß einer andern Ursach / welche in dem bestehet: das nemblichen jene Beschwärlichkeiten / so euer Bekehrung jetzt würcklich / und für gegenwärtige Zeit verhindern / alsdann vil grösser / häuffiger / und unüberwindlicher / als anjetzo / seyn werden: diſe Beschwärnussen entspringen auß deme / daß weil ihr euch von GOtt abgesöndert / selbiger auch ebenmäßig euch verlasset:

Isa. 59. v. 2. Peccata vestra divisérunt inter vos, & Deum vestrum. **Euere Sünd haben zwischen euch und euerem GOtt eine Scheydung gemacht:** die Gnaden / welche er euch / die Sünden zu vermeyden / ertheilet / seynd nicht so starck / so mächtig / so kräfftig / noch so häuffig / als die / welche er anderen gibt / weilen ihr durch euere Sünden selbiger euch unwürdig gemacht: Mea est ultio, ut labatur pes eorum: **Mein ist die Rach / daß ihr Fuß schlipffere / und falle.** Deut. 32. v. 35. Ein grosse Straff GOttes ist es / wann er zu Bestraffung unserer Sünden / der wütenden Tyranney unserer unordentlichen Gemüths-Regungen uns überlasset / und zugibt / daß wir iñer mehr / und neue Sünden begehen. Zweytens kombt diſe Beschwärnuß auch her von seiten deß bösen Feinds / der euch gefangen haltet / massen durch euere begangene Sünden ihr seine Sclaven worden: A quo quis vincitur, ejus servus efficitur. A quo captivi tenentur ad ipsius voluntatem. **Er ist jener starck-bewaffnete / von welchem unser Erlöser in dem Evangelio Meldung thut / der den mittelst und sichersten Platz euerer Seel eingenommen hat / und / so vil ihm möglich verhindert / daß nicht etwann ein heylsambe Eingebung / oder heiliges Vornemmen in euer Hertz hinein tringe / und er widerumb auß diſer Vöstung delogirt / und hin-**

2. Petr. 2. v. 19. 2. Tim. 2. v. 26. Luc. 11.

hinauß gejagt werde. Drittens rühret diſe Beſchwärnuß auch auß euch ſelbſten her: nemblich auß einer böſen Zuneygung/die ihr gegen diſer oder jener Sünd traget; e. g. gegen dem Geitz/ Unkeuſchheit/ oder Ehrſucht: auß etwelch einer ſtarcken Paſſion, oder unordentlichen Lieb gegen einer Creatur: als gegen etwann einem Jüngling/ einem Mägdlein/ oder Rachſucht. Nun aber iſt es ſonnenklar und offenbahr/ daß dergleichen Beſchwärnuſſen alle miteinander mit der Zeit nicht abnemmen/ſondern mit ſelbiger noch mehrers wachsen/ und immer gröſſer werden.

G. Rationes 1. ex parte Dei.

Erſtlich wird GOtt immer mehr und mehr von euch entfernet ſeyn. Diſes iſt kein Entfernung dem Leib nach/ noch eine Abweichung von einem Ort zum andern/ ſondern ein allergerechtiſt/ und kräfftigſter Will/ welchen er hat/ euch nicht mehr ſo vil und ſo groſſe Gnaden/ als anderen zu erweiſen/ weil ihr euch deren durch euere Sünden unwürdig gemacht habet. Und wer ſicht nicht/ daß/ je länger ihr in diſem üblen Stand verharret/ umb ſo vil mehr Sünden ihr auch begehet? umb ſo mehr ihne zum Zorn wider euch aufrüttet? ſein Rach verdienet? ſeiner Gnaden euch unwürdig machet/ und mithin ihr euch von ihm/ und er ſich von euch je mehr und mehr entferne? Theſaurizas tibi iram: Du ſammleſt dir ſelbſt den Schatz ſeines Zorns. Rom. 2. v. 5.

H. 2. Ex parte Dæmonis.

Zweytens/ wann der böſe Geiſt über euch Gewalt hat/ und euer Hertz verhärtet durch zwölff/ oder zwantzig Todt-Sünden/ die ihr begangen/ wird er nicht gröſſern Gewalt über euch bekommen/ wann ihr deren hundert/ zwey hundert werdet begangen haben? werdet ihr in ſeinen Maſchen nicht ſtärcker verwicklet hangen? ſeiner Tyranney nicht mehrers unterworffen/ und ſeinem Gewalt übergeben ſeyn? ja habt ihr nicht hierdurch ſo gar der Sünden-Reich ſelbſt in euch häfftiger vermehret?

I. 3. Ex parte noſtri.

Drittens/ wann auch der böſe Geiſt ſich nicht bearbeiten wurde euch zu verſuchen: wann ihr/ euch zu bekehren kein andere Verhindernuß haben wurdet/ als euch ſelbſt/ wäre diſes allein genug/ euer Bekehrung nicht nur über alle maſſen ſchwär/ ſondern gleichſamb gantz und gar unmöglich zu machen: ſecht ihr dann nicht/ daß/ je länger ihr dieſelbe auffſchiebet/ je mehr ihr die Laſter gewohnet/ je mehr in der Boßheit erhartet/ je tiefere Wurtzlen die ſündhaffte Gewonheit faſſe/ die Sünd bey euch gleichſamb zu einer andern

Natur

Natur werde / und ihr dero Farben solcher gestallt annemmet / daß ihr selbe nicht mehr werdet verlassen können ? studirt ihr die Humanität / erinnert euch offt jenes Vers eines euerer Poëten :

Difficile est longum subitò deponere amorem.
Liebs Feur / in dem Hertz eraltet /
Löscht hart aus / kaum mehr erkaltet.

Wann ihr ein Philosophus, wißt ihr die definition deß habitus, oder Gewonheit / daß selbe ein Eigenschafft / welche / durch öffters widerholte Ubung in einer Sach / gebohren wird / und / da selbe einmahl eingewurtzlet / schwärlich mehr kan abgelegt werden. Wann ihr ein Medicus, erinnert euch dessen / was der weise Mann
Eccl. 10. v. 12. spricht : Languor prolixior gravat Medicum, brevem languorem præcidit Medicus : Ein noch frische / und neue Kranckheit wird leichter Dingen geheylet / aber ein alte langwirrig / und tieff eingewurtzlete zu curiren / kostet es den Artzten grosse Mühe. Wann ihr ein Rechts-Gelehrter / kan euch nicht unbewußt seyn / daß ein langwirrige Possession, oder Besitzung einer Sach / endlich das Recht der Præscription, wodurch die besessene Sach sich verjähret / und dem Besitzer als ein Eigenthumb zufallet / fundire / auch daß all ersinnliche Kräfften anzuwenden / zu Ausreutung langwirrig / und von Alters hergebrachten Gewohnheiten. Wann ihr ein Theologus, betrachtet was man euch so offt in eurer Schul lehret / daß nemblich die Sünd ein erschröckliche Verwüstung in der Seel verursache / und alle Kräfften derselben grausamblich verwunde / den Verstand verfinstere / den Willen verderbe / die Freyheit schwäche / die Begirlichkeit entzünde / und endlich ein höchst-schädliche Aufruhr in dem untern Theil deß Menschens wider den oberen erwecke : also je länger ihr euer Bekehrung verschiebet / umb so vil mehr Sünden ihr auch begehet / umb so vil grössere Verwüstung / und schädlichere Verheerung in eurer Seelen ihr anrichtet / und folglich umb so vil ohnmöglicher / oder aufs wenigist sehr hart es euch fallen wird / Buß zu würcken. Wann ihr ein Politicus, oder in Regiments- und Staats-Sachen wohlerfahrner Mann / erinneret euch / daß ihr in Ertheilung eines Raths / und Abfassung eurer Schlüssen allzeit für Augen nemmet die Erfahrenheit / als die sicherist- und gewißiste Regul menschlicher Verrichtungen : sehet ihr aber nicht aus der Erfahrnuß / daß keiner / oder doch

doch sehr wenig gefunden werden / die bey hohem Alter Buß würcken/und ein strenges Leben führen/wann sie solches von Jugend auf nicht angefangen haben/ und das nur gar zu wahr/ was der H. Geist meldet: Adolescens juxta viam suam, etiam cùm senuerit, non recedet ab ea. Prov. 22. v. 6.

Daß der Mensch gemeiniglich auf dem Weeg / den er in seiner Jugend angetretten / auch in dem Alter fortwandle: jung gewohnt / alt gethon / laßt selten mehr darvon. Kürtzlich: wer ihr immer seyd / erweget ein wenig bey euch dise Ursachen: wann ihr jetzt würcklich euer lasterhaffte Natur nicht bezwingen / und überwinden könnet / wie werdet ihr selbe ins künfftig zu bezwingen vermögen/ da die Laster in euch gantz/ und gar verstarcket / und durch die Gewohnheit gleichsamb zu einer andern Natur werden gemacht seyn? wann ihr euren unordentlichen Gemüths-Regungen nun würcklich / da sie noch wie klein- und junge Löwlein seynd/ nicht widerstehen könnet/ wie werdet ihr es thun mögen / wann sie in euch aufgewachsen / wie alt / und grosse Löwen seyn werden? wann ihr eure böse Gewohnheit nicht ausreuten könnet / da selbe noch klein ist / wie ein junges Bäumlein / werdet ihr es besser thun können/wann sie / wie ein grosser Baum / erstarcket seyn wird? wann ihr dise kleine Beschwernuß / da sie nicht grösser / als ein kleines Wasser-Bächlein/zu überschreiten nicht fähig/ werdet ihr leichter darüber springen / da sie als ein grosser Fluß angeloffen seyn wird? wann ihr eure Begirlichkeit / da sie einem Feur-Fünckelein gleich/nicht auslöschen könnet / werdet ihr selbe besser erlöschen/wann alles in voller Flammen steht/und ein grosse Brunst daraus worden ist? wann ihr aus eurem Sünden-Fessel euch zu entwicklen nicht vermöget/da sie noch einem kleinen Bind-Faden gleichen/ werdet ihr euch wohl besser daraus entledigen / da sie als grosse Strick-Seil seyn werden? Funibus peccatorum suorum constringitur peccator. Prov. 5. v. 22. **Der Sünder wird mit denen Stricken seiner Sünden gebunden.**

PUNCTUM III.

Conversio in posterum erit minùs fructuosa.

EIn halßstärriges Gemüth / welches hartnäckig auf seiner geschöpfften Meynung verharret / vollends zu überwinden / muß man ihm vil zulassen / so man

einem verständigen/und beschei-denen Menschen nicht zugebe-te: ich laß euch dann zu / O Sünder! daß ihr euer Leben biß auf das höchste Alter hin-auf bringen / alle eurer Bekeh-rung in dem Weeg stehende Be-schwernussen alsdann über-schreitten / und zu End deß Le-bens ein rechtgeschaffene Buß würcken werdet: dises alles / obwohlen es nur gar zu wahr-scheinlich nicht geschehen wird / lasse ich nichts destoweniger zu / bloß allein umb euch zu über-winden: aber / saget an / was haltet ihr von der so theuer / so kostbar/so nutzlichen Zeit/welche ihr unterdessen/ da ihr eure Be-kehrung auffschiebet / so frucht-loß / und unnutzlich verstreichen lasset? habt ihr dann deß so wohlmeynenden Raths / den euch der Heil. Geist durch den weisen Mann gibt/gäntzlich ver-gessen?

K. Vade ad formicam O piger.

1. Scriptura. Prov. 6 v. 6. **Gehe hin in die Schul zu der Ameisen / O Fauler.** Verachte nicht/ von disem klei-nen Unzifer deine Lection zu er-lernen: betrachte / mit was Embsigkeit selbes den gantzen Sommer hindurch für den künfftigen Winter die Nahrung einsammlet/ wie es keinen eintzi-gen Augenblick die Zeit verlie-ret.

Habt ihr dann jene so heil-same Ermahnung unsers Er-lösers aus der Gedächtnuß entlassen/der euch zuspricht: Ar-beitet da es noch Tag ist: venit nox, quando nemo potest operari, dann es wird die Nacht kommen/in welcher man nichts mehr wird thun können / nemblich nach dem Todt. Und jenes / was der Heil. Paulus allen Christen zuspricht: Dum tempus habe-mus, operemur bonum. Laßt uns gutes würcken/so lang wir noch Zeit haben/so lang dises Leben dauret: dises ist die Zeit/einen Vorrath sich zu ver-schaffen; der eigentlich zu der Arbeit bestimmte Tag; die rech-te Gelegenheit / reichliche Ver-dienst einzusammlen; alle / und jede gute Werck / so wir da in dem Stand der Gnaden ver-richten / seynd ein Saamen für die künfftige Ewigkeit. Semina æternitatis, sagt der H. Bernar-dus, aus welchen uns / so lang dieselbige währet / all erdencklis-che Freuden / Ehren / Reich-thumb / und Wollüsten erwach-sen werden. Soll dann nicht der gröste Schad seyn / dises alles verlieren / da man also thorrechter Weise gantze Mo-nat/und Jahr hindurch in dem Sünden-Stand verharret?

Jo. 9. v. 4.

Gal. 6. v. 10.

L. Ein adelich/ und wohlgelehr-ter Jüngling / mit Namen Li-centius, welcher ein seinem Na-

2. Patribus.

men

men gleichmäßig / und etwas frecheres Leben führte / schribe dem H. Augustino einen schönen / in heroischen Versen verfaßten Brief zu : die Antwort deß H. Vatters ist in seiner 41. Epistel zu lesen / folgenden Innhalts: „ Da ich euren Brief la„se / wünschete ich mir auf etliche „Stund eure sinnreich-poëtische „Einfälle / den grossen Schaden / „welchen ihr euch selbsten zufü„get / in ein recht wehemüthiges „Traur-Gedicht zu verfassen : „GOtt hat euch mit einem so „schönen Verstand / mit einem so „erleuchten Geist / mit so glückli„cher Gedächtnuß / uñ sehr vil er„langten Wissenschafften bega„bet. O deß grossen Schadens / „daß ihr all dise edle Gaben so „schlechter Dingen verlieret / was „Schmertzen / und grosses Miß„fallen schöpffe ich davon / da ich „sehen muß / daß ihr selbe in un„nutz-liederlich- und nichts-wer„then Dingen so spöttlich ver„schwendet : wann ihr gählings „einen guldenen Kelch gefunden „hättet / wurdet ihr selben nicht „willig / und gern GOtt aufopf„feren? wurdet ihr ihne nicht mit „Freuden einer Kirchen schen„cken / und zu seinem Göttlichen „Dienst widmen ? GOtt hat „euch einen gantz guldenen Geist „ertheilet / warumb wendet ihr „dann selbigen zu seiner Ehr „nicht an? warumb macht ihr „nicht ein ihm beliebiges Opffer „daraus? Eben dises predige ich auch euch / meine liebste Zuhörer / ihr befindet euch noch in schönster Blühe eures Alters / ihr habt ein gute Natur / einen lebhafft / und durchdringenden Geist / einen tapffern Verstand / ein annemmliche Weiß zu handlen / ein nach Willen / und Gefallen fertige Beredsambkeit ; O sollte dises alles GOtt geheiliget seyn / was Ehr / und Glory wurde ihm daraus zuwachsen! was annemmliche Dienst wurdet ihr ihm leisten ! wie vil Seelen ihme gewinnen / was Verdienst / was reiche Vergeltung ihr selbst im Himmel darfür empfangen ! Und dises alles verliert ihr umb ein / weiß nicht was / umb einen sinnlichen Wollust ; umb ein kleinen zeitlichen Gewinn ; umb ein Amt / oder Beneficium , so ihr verhofft ; aus närrischer Lieb gegen einer Creatur ; aus Forcht / weiß nicht wem / zu mißfallen ; aus Trägheit / dermahlen einstens ein ernstliche Resolution zu fassen / euch vollkommentlich GOtt zu schencken : vergrabet all dise unermäßliche Schätz in einem müßig / unnutzlich / der Faulheit / und allerhand Unflath halber gantz verschreyt / und verderbten Leben.

Lasset uns etwas setzen / nicht nur in einer pur metaphysischen M. 3. Comparatione.

Speculation bestehend / sondern etwann in der Sach selbsten also geschehen: gesetzt / daß bey Eroberung einer feindlichen Stadt / welche in verwichenen Kriegs-Läuffen mit sturmmender Hand eingenommen / und denen Soldaten zum Raub überlassen worden / da die andere Soldaten durch die gemachte Breche eingezogen / gute Beut erhascht / und so vil zusammen gesamblet / daß sie davon ihr gantzes Leben hindurch sich reichlich zu erhalten haben / euer Bruder / oder euerer Befreundten einer sich unter dessen mit Toback-Rauchen oder spihlen in seiner Zelten vernarret hätte; diser aber nachgehents bey seiner Zuruckkunfft zu euch sagte: secht / ich bin auß dem Krieg auch glücklich wider allhier angelangt! bin / GOtt Lob! weder verwundt / noch getödtet worden / bin frisch und gesund davon kommen; hab ich nichts gewonnen / hab ich doch auch nichts verlohren: was wurdet ihr hierüber gedencken / was zu ihme sagen? Pfuy der Schand! verkrieche dich du zage Lettfeigen / wie darffst du dich offentlich sehen lassen? schamest du dich nicht vor deinen Cammeraden / welche da Sig-prangend / aller Ehren voll / mit reicher Beut beladen zuruck kommen seynd / ferner zu erscheinen / und zu sehen / daß du durch dein Zaghafftigkeit ein so schöne Gelegenheit / dich zu bereichen / und dein übrige Lebens-Zeit in aller Vergnügenheit zu zubringen / auß Handen gelassen hast. Eben dergleichen Thorheit / ja wohl noch ein grössere / begehet auch ihr: Fromme / Gottsförchtige Seelen / eure Lands-Leut / welche sich etwann in einen Geistlichen Ordens-Stand begeben / oder sonst ein andächtiges Leben führen / seynd eyfrigst beflissen / allerhand gute Werck zu verrichten / sie lassen nicht einen eintzigen Tag / ja nicht einmahl ein Stund vorbey streichen / daß sie nicht durch Uberwindung einer unordentlichen Gemüths-Regung / oder durch Ubung eines heiligen / GOtt gefälligen Wercks / ein Cron für die Ewigkeit flechten. Sie sammlen mit grösstem Fleiß Geistliche Schätz; allerhand Gnaden / und Verdienst für den Himmel / und ihr bildet euch ein / so klug zu seyn: ihr / die so verständig / und abgeriben in zeitlichen Sachen / in Welt-Geschäfften / seyd so unbedachtsamb / und unvorsichtig in dem / was euer ewiges Heyl betrifft / verschwendet die gute Zeit mit Spihlen / Narren-Possen / oder / wann es weit ankommet / Häuser aus Koth zu bauen / und Gold / und Silber / das ist /

ist / ein Hand-voll gelb / oder weiße Erden/so ein wenig schimmert / zusammen zu scharren: ihr wolt euch lieber verweisen / und fürrucken lassen / so vil gut / und erwünschte Gelegenheiten / euer Glück für das künfftige Leben zu machen/ und grosse Heilige zu werden/unnutzlich verabsaumbt zu haben / und daß/ indem ihr denen innerlichen Einsprechungen / euch alles Ernsts GOtt zu ergeben / statt zu leisten/verschiebet / ihr den schönst- und besseren Theil eures Lebens in Müßiggang verschwendet / und selbigem nichts / als den Schaum / und die Hef davon / das letzte / die ungewiß/und untaugliche Zeit eures Alters überlasset/in welchem euer gantze Arbeit seyn wird/ husten/und räusperen/ oder/ wann es vil ist/ hinter dem Ofen etwann einen Rosen-Krantz betten.

N. 4. Rationibus.

GOtt verlangte auch schon in dem alten Gesatz / daß man ihme das allerfettiste/ das beste/ das gesündiste / und vollkommnist aus denen Thieren opfferen sollte / wie wird er dann gedulden / daß man ihm das allerschwächiste / kränckelichist / untauglichist/ und allerunnutzlichiste deß menschlichen Alters aufopffere ? der / welcher befahle / die Erstlinge deß Weitzens/und aller Früchten der Erden ihme zu bringen/ so/daß er ohne dises Opffer denen übrigen Früchten seinen Seegen nicht ertheilte: vermeynt ihr/ daß er nicht ebenfalls von dem Menschen die erste Früchte seines Lebens verlange ? wird er wohl dem Alter deß jenigen sein Benediction schencken / welcher ihm die Jugend versagt hat ? Erinnere dich/O Mensch ! dessen/was der weise Socrates außgesprochen / daß nemblich das menschliche Leben ein Eigenthumb / und Gutt GOttes seye. Wann euer Lehen-Mann / da er euch den jährlichen Zinß abstattet / ein mit allerhand Unkraut vermischte Frucht liefferte / wurdet ihr euch nicht darüber beklagen/ und ihne für einen betrogen / und ungerechten Mann halten ? was wurde nicht erst geschehen/wann er euch gar lauter Unkraut einhändigte ? wie wurdet ihr euch anlassen/ wann euer Reeb-Mann an statt guter Trauben/und Weins euch nur Hef / und den / nach der Preß übergeblibenen / Unflat zuführete ? und von eurem Leben / so da ein eigenthumbliches Erb-Gutt GOttes ist / gebt ihr der Welt/ dem Teuffel/ und Fleisch die gute Frucht / das allerbest / und außerleßniste / den reinisten Wein; für GOtt aber behaltet ihr auf das Unkraut / die Spreyer / den Unrath / und die Hef? euer Jugend / die ihr in

fleischlichen Lüsten / und Uppigkeiten/der Welt/und dem Fleisch zu Diensten / verschwendet / ist die Fette / die Blühe / und das beste eures Lebens: euer Alter/ so ihr für GOtt aufbehaltet / der Unrath / die Hef / und Unkraut desselben. Ich muß euch mit dem Spruch eines Heydens beschämen / weil das Wort GOttes nicht mächtig genug / euren Verstand zu bezwingen.

Seneca c. 4. Non te pudet, muß ich mit dem sittlichen Philosopho sprechen / reliquias vitæ tibi reservare, & id solum tempus bonæ menti destinare, quod in nullam rem conferri potest, quàm serum tunc incipere vivere, cùm desinendum est, quàm stulta mortalitatis oblivio, in quinquagesimum, & sexagesimum differre sana consilia, & inde velle vitam inchoare, quò pauci perduxerunt. **Schämt ihr euch nicht / für GOtt / und eurer Seelen Heyl nur die Hef / und eures Lebens Ende vorzubehalten: der Welt / und dem Fleisch herentgegen die Stärcke / und Blühe eurer Jahren zu schencken: schamt ihr euch nicht / für die Tugend kein andere / als die letzte Zeit eures Alters / die zu keiner Sach mehr tauglich ist / auszuwählen: soll man dann erst anfangen fromm zu leben / da die Lebens-Zeit allbereit verstrichen / und der Todt vor Augen steht:** Sera parsimonia in fundo est, non enim tantùm minimum in imo, sed etiam pessimum residet. Senec. epist. 1. **Ist es wohl die rechte Zeit / den Wein zu spahren / wann das Faß allbereit leer / und kaum was anders mehr / als Hef darinnen ist? welcher Teuffel hat euren Verstand bezaubert? was für ein Zauber-Tranck hat euer Gedächtnuß also verrucket / daß ihr an eure natürliche Schwachheit nicht gedencket? warumb spahret ihr biß auf das 60.ste Jahr eures Alters hinaus / Tugendsamb zu leben / und GOtt zu dienen / da doch so wenig Menschen dahin gelangen? warumb wollt ihr erst in disem letzten Alter den Grund zur Tugend legen / welches doch so wenig erreichen? und endlich / warumb wollt ihr euer Leben umb solche Zeit anfangen / allwo es der mindiste Theil der Menschen endigen thut?**

O. 5. Exemplò Augustini.

Der Heil. Augustinus ware einstens wie ihr / wollte GOtt aber / ihr wäret wie er: er bezeugt in dem Buch seiner offentlichen Bekanntnussen / daß er sehr tieff in der stinckenden Schwem-Gruben seiner Sünden / und veralteten bösen Gewohnheiten gestecket / und da er end-

endlich durch vilfältig / nachtrucklich/und kräfftige/ ihm von GOtt / vermittelst zerschidener innerlicher Erleuchtungen/(wodurch er ihne aus disem Unrath heraus zu ziehen suchte) vor Augen gestellte Ursachen bewegt wurde / wußte er nichts zu antworten/auisser/daß er sich anliesse gleich denen jenigen / die man aus einem tieff- und starcken Schlaff gählings aufwecket: alsobald / sagen sie / alsobald will ich aufstehen / wartet noch ein wenig / lasset mich nur noch ein wenig ruhen / nur noch ein kleines/ nur noch einen Augenblick.

S. Aug. l. 8. conf. c. 5. Non erat omnino, quid responderem tibi, nisi verba lenta, & somnolenta, modò & ecce modò, sine paululum, sed modò, & modò non habebat modum, & sine paululum, ibat in longinquum.

Conclusio. Rationes conglobatæ ex tribus Punctis.

In eben disem Stand befindet auch ihr euch / liebste AA., ihr seyd vollkommen/und durchaus überzeuget / euch ist nicht unbewußt der üble Stand / worinn ihr vertieffet. Ihr wißt wohl / daß wofern ihr auf die Weiß / wie ihr bereits pfleget / zu leben fortfahret / euch die Höll ohnfehlbar zu Theil werde / und dahero habt ihr beschlossen / ein anderes Leben anzufahen: aber ihr sagt: modò, & ecce modò, noch ein klein wenig/ noch dises mahl: nur noch disen Wollust / hernach will ich mich alsobald bekehren: und dises alsobald kommt niemal/ dises noch ein klein wenig dauret schon über sechs Jahr. Quamdiu cras? schreyet auf ob. Aug. ibid. angezogener Heil. Augustinus, c. 12. quare non modò, quare non hâc horâ finis turpitudinis meæ? Wie lang wird ich sagen: Morgen? warumb nicht jetzt gleich? warumb wird ich nicht noch dise Stund meines unordentlichen Sünden-Lebens ein End machen? Eben dises halte ich auch euch vor: wie lang werdet Ex 1. Puncto. ihr noch sagen: Morgen? warumb nicht jetzunder/da ihr Zeit habt / es zu thun / und zwar ein darzu bequemliche Zeit/ein Zeit/ die euer eigen/und in eurem Gewalt ist / da ihr im Gegentheil die künfftige Zeit euch nicht versprechen könnet/und nicht wißt/ ob ihr selbe haben werdet: wie vil sehet ihr in ihren jungen Jahren dahin sterben / welche nicht Zeit haben / die Buß zu thun / so sie bey ihnen entschlossen haben? Quare non modò? Ex 2do. warumb nicht also gleich / da eure böse Gewohnheit zu sündigen noch schwach / und krafftloß/ und/kan seyn/ leichter Dingen zu überwinden ist? an statt/ da ihr länger verziehet / selbe immer mehrers erharten / und endlich gar unüberwindlich wer-

Exhortatio. werden wird. Quare non modò? warumb nicht anjetzo? da ihr bey besten Kräfften / die Strengheiten der Buß auszuhen / an statt ihr in eurem Alter gantz ausgebraucht / genug zu thun haben werdet / auch nur die / dem Alter anhangende / Beschwerlichkeiten allein zu ertragen? Quare non modò? warumb nicht würcklich / da ihr mit so vilen Sünden noch nicht beladen / selbe durch ein mittelmässige Buß auslöschen könnet: an statt / wann ihr länger verziehet / ihr euch bey der Göttlichen Gerechtigkeit in einen solchen Schulden-Last hinein stecket / daß ihr selben nicht mehr werdet abzahlen können? anjetzt / da ihr in der Blühe eures Alters / bey schönsten Jahren seyd / und euer Leben im best / und stärckisten Stand ist / da GOtt selbes / wann ihr ihm es schencket / gantz geneigt / und gern annemmen wurde / an statt er euch verwerffen / und einen Eckel schöpffen wird / wann ihr nur das Alter / und Uberbleibsel eurer Jahren ihm aufopfferet?

Glaubt mir / und folget dem H. Augustino. Diser / als er mit disen Gedancken umbgienge / hörte eine Stimm / die ihme zuruffte: Tolle, lege: Tolle, lege: ergreiff das Buch / und liese; er eröffnet ein Geistliches Buch / worinnen ihm folgende Wort unter Augen kommen: Non in commessationibus, & impudicitiis, non in contentione, & æmulatione, sed induimini Dominum Jesum Christum. **Laßt uns ehrbarlich wandlen / nicht in Fressereyen / und Unzuchten / nicht in Hadderen / und Eyferen / sondern ziehet an JEsum Christum den HErrn.** Tolle, lege: eröffnet den Ducem Peccatorum, oder das Memoriale Ludovici Granatensis, wann ihr selbige bey Handen habt; habt ihrs aber nicht / so kaufft sie / und nemmet die Gedult / selbe bedachtsamb zu lesen / allwo ihr eben dise Wahrheiten verzeichnet finden werdet: Non in commessationibus &c. Ihr werdet daraus ersehen / daß die Ruhe eures Hertzens / die Zufridenheit eures Gemüths / und eurer Seelen Glückseeligkeit nicht in herrlichen Mahlzeiten / Vollsauffen / Unzucht / nicht in sorgfältiger Beobachtung eurer Ehr / auch biß auf die mindiste Kleinigkeiten hinaus / nicht in Eyfersucht / sogenannten Præcedenz-Rang / und Vorsitz bestehe / sondern in deme / daß man GOtt aus gantzem Hertzen liebe / ihm getreulich diene / und ihme gantz / und gar ergeben seye. Rom. 13. v. 13. & 14.

So schenckt euch dann ihme vollkommentlich / zerreisset auf

ein-

einmahl mit einem H. Augustino, alle dise Strick / so euch biß daher aufgehalten / machet den Schluß / von Stund an / ohne fernern Verzug / mit all euren bösen Gewohnheiten / und unordentlichen Zuneigungen gegen denen Creaturen zu brechen: und ihr werdet sehen / daß / wann ihr euch also alles Ernsts von selben werdet abgescheelet / und GOtt gäntzlich ergeben haben / es euch geduncken wird / in einem gantz neuen Land zu seyn / von einer schweren Bürde entladen / von einer grausamben Tyranney erlediget / und in ein irrdisches Paradeiß eingeführt: ihr werdet / wie der H. Augustinus nach seiner Bekehrung / sagen: Dirupisti Domine vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. Du / O grosser GOtt! hast die Band meiner armseeligen Gefangenschafft zerrissen / dir will ich das Lob-Opffer bringen / und dich in alle Ewigkeit benedeyen / und preisen / Amen. Psal. 115. v. 7.

)(o)(

Dreyzehende Predig.

Die Buß soll nicht biß in das Todt-Bett / oder letzte Kranckheit verschoben werden.

THEMA.

Nunc annuntiat Deus hominibus, ut omnes pœnitentiam agant. Act. 17. v. 30.

Jetzt laßt GOtt allen Menschen verkündigen / daß sie Buß würcken. ibid.

MAnn so sträfflich / und thorrecht die Buß biß in das letzte Alter / oder auf künfftige Zeit hinauß verschieben / massen wir gestern betrachtet; umb wie noch grösserer Fehler wird seyn gar biß in das Todt-Beth / oder letzte Kranckheit darmit verziehen wollen? dessen doch ungeachtet ist diser Mißbrauch

in der Welt so gemein / zumahl unserer Seelen Heyl dermassen schadhafft / daß ich meine Schuldigkeit zu seyn erachtet / umb selbigen gäntzlichen zu vernichten / durch zwey Predigen darwider zu streitten. Heut will ich ihme die Authorität heiliger Schrifft / die Meynungen der Kirchen Vätter / und etliche Theologische vernünfftige Ursachen entgegen setzen: Morgen aber / wollen wir mit Göttlicher Hülff in eben diser Matery fortfahren / und durch kräfftig / und unhintertreibliche Vernunffts-Gründe den Angriff machen; vor allem aber / und haubtsächlich hierzu anwenden deine mächtige Fürbitt / O Allerheiligste Jungfrau! du wirst vilfältig von der Christlichen Kirch ein Morgen-Stern genennet / niemahl aber ein Abend-Stern. Stella matutina, weil du nicht so willfährig / und hilffreich dich erzeigest gegen denen / die dich erst am Abend ihres Lebens / erst im Todt-Beth anzuruffen anfangen. Du verlangst / daß dises in der Fruhe / fein zeitlich / und gleich bey aufgehender Morgen-Röthe ihrer Jugendt geschehe: Qui manè vigilave- Prov. 8. v.
rint ad me, invenient me: 17.
Die Morgens frühe zu mir wachen / die werden mich finden. Du haltest nicht für gut / daß wir umb deinen mütterlichen Beystand zu bitten / biß dahin verziehen / da wir uns dessen nicht mehr nutzlich gebrauchen können / sondern wilst / daß es jetzunder geschehe / da wir noch Zeit / Gesundheit / und Kräfften haben / der Gnad deines geliebtisten Sohns mitzuwürcken / umb welche wir bitten / da wir mit dem Engel dich grüssen. Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Leges humanæ sanciunt, ultimam voluntatem esse liberam, multò magis Lex Divina A. At pœnitentia in morte non est libera, ergo periculosa B.

I. PUNCTUM. Eam esse periculosam, probatur quatuor Scripturæ locîs C.

II. PUNCTUM. Idem probatur ex Patribûs antiquîs, in Africa Tertullianô D. Cyprianô E. Augustinô F. In Europa Salvianô, & aliîs G. In Asia Patribûs Concilii Neocœsarienſis H. Patribûs recentioribûs I.

III. PUNCTUM. Idem probatur rationibûs. 1. Ex parte Dei K. 2. Ex parte nostri L. 3. Ex parte pœnitentiæ M.

CONCLUSIO. Per recapitulationem N.

EXOR-

EXORDIUM.

A. Leges humanæ sanciunt, ultimam voluntatem esse liberam, multò magis Lex Divina. Isa. 38. v. 1.

DIspone domui tuæ, quia morieris, & non vives. **O König! mache eine Richtigkeit mit deinem Hauß-Weesen/dañ du ungezweifler sterben wirst/ und nicht länger mehr zu leben hast/** sprach der Prophet Isaias zu Ezechia dem König. Sowohl die Heiligkeit dessen/ der dise Wort geredt/ als die Hochheit deß jenigen/ zu dem selbe geredt worden/ vermögen uns zu glauben/ daß dise Erinnerung noch alleinig/ noch haubtsächlich die Richtigkeit in zeitlichen Hauß-Angelegenheiten/ sondern das Heyl der Seel/ und gute Veranstaltung deß Gewissens betroffen habe: Dispone, **verordne/ mache ein Richtigkeit**/ ist ein in denen Rechten/ und bey Verfertigung der Testamenten übliches Wort: das weltliche Recht erfordert bey keinem eintzigen Contract, so vil deren auch seynd/ jemahls ein gröſſer/ und vollkommnere Freyheit/ als eben bey einem Testament, und Verordnung unseres letzten Willens. Nihil enim magis debetur hominibus, quàm ut supremæ voluntatis, postquam jam aliud velle non possunt, liber sit stylus, & licitum, quod iterum non redit ad arbitrium, sagt der Kayser Constantinus: **Massen denen Menschen nichts mehrers gebührt/ als daß selbigen ihres letzten Willens/ nach welchem sie fürderhin nichts anders mehr wollen können/ völlige Freyheit gelassen werde/ und das jenige zu schlichten erlaubt seye/ welches nachmahls ihrer Willkur nicht mehr anheim fallt.** Erstlich muß der Erb-Lasser freyseyn an dem Verstand/und dessen Gebrauch; welches der Notarius in der schrifftlichen Testaments-Verfassung gewohnlicher massen auch jederzeit verzeichnet/ daß nemblich der Erb-Lasser bey gut/ gesund/und völliger Vernunfft gewesen sey: dahero aus Abgang diser Bedingnuß die Pupillen/ oder die jenige/ welche unter 14. Jahren seynd/ und das mannbare Alter noch nicht erreichet haben/ kein Testament machen können. Quia nullum, aut parvum est eorum animi judicium. **Weilen sie keinen/ oder nur schwachen Verstands-Gebrauch haben.** Zweytens/ muß der Erb-Lasser auch vollkommen frey seyn dem Willen nach/ dahero ein Testa-

L. habeat. C. d. SS. Ecclesiis.

§ præterea Inst. quib. non est permiss. fac. Testam.

ment annullirt / und für nichtig erklärt wird / wann man probiren kan / daß selbes ein eingeblasenes / gezwungenes / oder durch Ungestümmigkeit / Forcht / Hinterlistung / oder andere / die Freyheit hemmende / Weeg erpresset seye ; als da ein Krancker seinen Leib-Artzten zum Erben einsetzet / oder ein Gefangener sein Testament macht / da er in dem Gewalt seines Feinds ist. L. facere ff. d. testam. Militis. Diser Ursachen dann / obwohl zu anderen Contracten / und gerichtlichen Handlungen sehr wenig Zeugen / ja in gewißen Begebenheiten (als in dem durch die Glossa in L. juris jurandi C. de Testib. erzehlten Casu) nur einer allein nöthig / auch zu vollkommenen Beweiß eines Dings / nach Aussag unsers Erlösers selbst / zwey / oder drey genug seynd: nichts destoweniger zu einem gültigen Testament in denen geschribenen Rechten nothwendig siben Zeugen erforderet werden. L. hac consultissima C. qui testamenta facere possunt, vel non. Ja so sehr lassen die weltliche Gesätz ihnen dise Freyheit anbefohlen seyn / daß nicht nur der Erb-Lasser allein / sondern auch so gar die Zeugen frey seyn müssen / daher o der jenige / der unter vierzehen Jahren / oder ein Leib-Eigener / oder Ehr-loß ist / oder sich sonst leichter Dingen bestechen lasset / kein Zeug bey einem Testament seyn kan. §. Testes autem Inst. de test. ordinand. Gleichwie auch solche nicht seyn können die Knechte deß Erbens / oder andere in seinem Gewalt stehende Persohnen. §. sed neque Inst. eod. tit. worüber der H. Chry- Chrysostomus sagt: Die burgerliche Gesätz lassen euch nicht zu / auch nur ein Zoll breit Erden betreffend / in einer auch nur schlecht / und geringen Verlassenschafft eine Verordnung zu machen / ihr seyet dann bey gesund / und vollkommenem Verstand / in völlig / und ungehinderter Freyheit: und da vermeynet ihr die Göttliche Gesätz werden euch zulassen über euer Seel / euer Heyl / euer Ewigkeit / eueren Antheil im Himmel ein Verordnung zu machen / da die Schmertzen und harte Zufähl der Kranckheit eueren Verstand gantz und gar zerrittet / und dessen Gebrauchs euch berauben werden?

sost. x. in act. apost.

Wann ihr erst in der letzten Kranckheit euch GOtt ergebet / und der Sünd absaget / ist dise Schanckung / dise Absagung nicht allerdings frey / sondern eingesponnen / und erpresset auß Forcht deß Todts / und der Unvermögenheit ferners zu sündigen / welches ich durch so vil Zeugen erweise / als man auch auf das genauiste / und nach aller

B. At pœnitentia in morte non est libera, ergo periculosa.

aller Schärffe zu handlen / immer begehren kan : in einer höchst-wichtigen Sach kan man mehr nicht / als 40. erforderen / sagt der Text / in Jure Can. c. cùm causam 37. d. Testib. Ich aber will deren über hundert / und zwar auß 3. Theilen der Welt / beybringen: Auß Africa die HH. Cyprianum und Augustinum: Auß Europa den H. Massilienischen Bischoff Salvianum, den H. Cæsarium Bischöffen zu Arelat in Provence ; den H. Eligium Bischoffen zu Noyon in der Picardey ; den Heil. Isidorum zu Sevilien in Spannien : die Vätter deß ersten Arelatensischen Concilii, deren an der Zahl wenigist drey hundert waren : Auß Asien die Bischöff der zu Neocæsarea gehaltenen Kirchen-Versambslung / und endlich den jenigen / welcher über 100000. giltet / den H. Geist selbsten in H. Schrifft. Bevor ich aber ihre Zeugnussen anführe / will ich einen Vortrag machen / dem jenigen gleich / welchen man bißweilen wider die Ketzer diser Zeit / sie ihres Irrthumbs halber zu überweisen / fürbringet.

Ich frage einen Calvinisten: kan ich wohl auf meinem Glauben seelig werden / wann ich die Gebott GOttes nach all meiner Möglichkeit halte / niemand beleydige / noch einige Sünd begehe ? wird ich seelig werden / wann ich in der Römischen Kirchen lebe / und sterbe ? ein solcher / will er seinen Grund-Reglen gemäß antworten / muß sagen / Ja : will er aber dises nicht zustehen / wird man ihm durch seine eygene Lehrsätz hierzu treiben : dann sie sagen / daß / die ewige Glückseeligkeit zu erlangen / nichts anders erfordert werde / als der Glaub / daß man an unsern HErrn glaube / und hoffe / daß durch seine Verdienst unsere Sünden uns werden nachgelassen werden : nun dann ich hab / GOtt Lob ! den Glauben / ich glaube / und hoffe auf unsern Erlöser / so bin ich also gäntzlich versichert / und darff meiner Religion halber eintzigen Zweifel nicht tragen : sintemahl / wie sowohl ihr / als ich darfür halte / sowohl euere Glaubens-Genossene gestehen / als die unserige lehren / bin ich meines ewigen Heyls versicheret / wann ich thue / was mein Religion mir befilcht : da im Gegentheil nicht einiger Lehrer unter uns ist / nicht ein eintziger warhafft Catholischer / der nicht für ein ungezweifelte Warheit halte / daß ihr in euerer Religion nicht könnet seelig werden / ihr möget hernach gute Werck verrichten / was / und so vil ihr immer wollet. Derowegen seyt ihr wenigist sehr schlecht ver-

sicheret / habt billiche Ursach an euerem Glauben zu zweiflen / und schwebt in gröster Gefahr euerer ewigen Verdammnuß: nun ist es nicht ein grosser Unverstand/ ja die höchste Thorheit selbst/ das Gewisse fahren lassen für ein Ungewisses/ das Wahre für ein Zweifelhafftes / das Ungezweiflet / und Sichere für ein Gefahr-volles / und zwar in einer Sach / die lange Ewigkeit betreffend/ wo es zu thun / daß man immer und ewig entweders lebendig brinne / und brate/ oder glückseelig in dem Himmel regiere? Eben also discurrire ich auch in diser Matery : die Todt-Sünden meyden / und lebenlänglich ein Christlich / tugendsamb / und heiliges Leben führen / ist das allersicheriste: die H. Schrifft / die HH. Vätter versichern euch / daß / wann ihr also leben werdet / ihr die ewige Glückseeligkeit gewiß erlangen werdet : herentgegen/ eueren Wollüsten und Begirlichkeiten nachhengen / GOtt beleydigen / und die Zeit eueres Lebens hindurch ein Todtsünd auf die andere begehen / nachmahlen in dem Todt-Beth ein Peccavi sprechen / und solcher Gestalten euer Heyl erlangen wollen / ist ein höchst-ungewisse Sach: die Göttliche Schrifft / HH. Vätter / und Theologische gründliche Ursachen erweisen / daß nichts gefährlichers / nichts zweifelhafftigers/ nichts unsicherers seye: laßt uns allerersten die H. Schrifft hierüber anhören.

PUNCTUM I.

C. Pœnitentiã in morte periculosã esse probatur 4. Scripturæ locis

NEben denen schon öffters auf der Cantzel widerholt / wie auch vilfälltig anderen Stellen Heil. Schrifft/ die ich in Bereitschafft hätte/ will ich/ mein Vorhaben zu erweisen / nur vier eintzige beybringen/ zwey aus dem alt/ und zwey aus dem neuen Testament. Die erste aus dem 24. Capitel deß Jobs / allwo diser heilige Mann von dem jenigen redend/ der die von GOtt ihm ertheilte Gelegenheiten / Buß zu würcken / mißbraucht / also sagt: Peccatum ejus usque ad inferos. Oblivisca- Iob. 24. v. 19. tur ejus misericordia. Conteratur, quasi lignum infructuosum. Dedit ei Deus locum pœnitentiæ, & ille abutitur eo in superbiam. **Sein Sünd wird biß in die Höll hinunter dauren / die Barmhertzigkeit GOttes seiner vergessen/ und er als ein unfruchtbares Holtz zerschmetteret werden: dan GOtt hat ihm / Buß zu** v. 20. v. 23.

würs-

würcken / Zeit / und Weil gelassen / er aber selbe stoltz / und hochmüthig mißbraucht. GOtt ertheilt euch Zeit / Gelegenheit / und allerhand innerliche Zusprechungen euere Sünden abzubüssen / ihr aber mißbrauchet all dises / verschwendet gantze Täg / Monat / und Jahr in Eitelkeit / in fleischlichen Wollüsten / unordentlichem Leben / und unnutzlichen Welt-Freuden: euer Sünd wird euch biß in die Höll hinunter führen / GOtt über euch sich zu erbarmen / vergessen: ihr werdet in eurem Todt-Bett an guten Wercken gantz arm / und leer erfunden / und dahero / als ein abgestandner / ausgedorrt / und unfruchtbarer Baum / in das Feuer geworffen werden.

Die zweyte Stell bring ich bey aus dem weisen Mann / welcher sagt: Cor durum malè habebit in novissimo, & qui amat periculum, peribit in illo. **Ein verstockt / und in der Boßheit erhartetes Hertz wird sich am Ende übel gehaben / und wer die Gefahr liebt / wird auch in selbiger zu grund gehen.** Ihr seyd (wißt es wohl) solch steinhart-verstockte Hertzen / man kan mit euch nichts ausrichten / niemand euer stählenes Gemüth durchbrechen / ihr stehet da auf die Prob / und haltet ohnbeweglich

Eccl. 3. v. 27.

aus alle innerliche Einsprechung / alle Ermahnungen / alles predigen; vergeblich seynd alle Drohungen / und Versprechungen: dann / saget an / habt ihr wohl nach so vilen ernstlichen Zusprechungen / und Predigen von euren Eitelkeiten / schwören / und anderen schlimmen Gewohnheiten auch nur das geringste etwas nachgelassen? wahrhafftig es wird euch sehr übel zu End eures Lebens ergehen / ihr werdet in eurer Rechnung euch weit betrogen finden: ihr liebt die Gefahr / ziehet das ungewiß / dem gewiß / und sicheren vor / und also werdet ihr auch in der Gefahr zu grund gehen.

Es sagt euch der Sohn GOttes bey dem Heil. Matthæo: Non omnis, qui dicit mihi Domine, Domine, introibit in regnum cælorum. **Nicht ein jeglicher / der da zu mir sagt: HErr / HErr / der wird eingehen in das Reich der Himmel.** Bildet euch nicht ein / daß ich mit euren schönen und glatten Worten zufriden seyn werde / daß ich mich durch Höflichkeit / und Complimenten einnemmen lassen / und gleich einem jeden / der zu mir spricht: HErr / HErr / den Himmel ertheilen werde: wie / seyd ihr nicht eben diß Sinns? werdet ihr nicht eben dises thun? nicht

Matth. 7. v. 21.

mit

mit eben dergleich safftigen Worten / mit solch dem Aug nach schönen Versprechungen aufziehen wollen? **O GOtt! erbarme dich meiner.** Maria Mater gratiæ &c. Gestehe es/ dises ist ein wenig besser / als nichts: beynebens aber ist es nur gar glaubwürdig / daß es euch zu der Glückseeligkeit nichts helffen/und ihr deßwegen in den Himmel nicht werdet eingelassen werden. Sed qui fecerit, sagt Christus / und nicht faciet. Nicht der den Willen meines Vatters erst vollziehen wird / sondern der denselben schon würcklich wird vollzogen haben / der wird eingehen in das Reich der Himmlen.

Und in eben erst angezogenem Evangelio c. 24. sagt unser Erlöser abermahl: wann ein Knecht / in Abwesenheit seines Herrns/ seinen Dienst nicht verwaltet/ schlafft/oder schlemt/ und dämmt / und der Herr in solchem Stand ihn betrittet / wann er denselben / da er zuruck kommt / und anklopfft / nicht wachtbar/ noch in Bereitschafft findet / wird er ihn ohngnädig zerschlagen lassen/und unter die Gleißner / und Untreue von sich verstossen. Divider eum, partemque ejus ponet cum hypocritis. Matth. 24. v. ult. Es bemercket der Heil. Gregorius, daß alsdann GOtt anklopffe/wann ihr von der letzten Kranckheit überfallen / auf dem Todt-Bett da liget. Pulsat Dominus, cùm per ægritudinis molestias mortem vicinam esse designat. Greg. hom. 13. in Evan. Trifft er euch da in einem guten Stand zu allem Glück an / befindet er euch from̃ und tugendsamb zu seyn/ werdet ihr reichlich von ihm belohnet werden: erwischt er euch aber in einem bösen Stand / in euerem Dienst eingeschlaffen / einem gottlos-schändlich / und eytlem Leben ergeben / werdet ihr mit erschröcklichen Streichen hergenommen / und unter die Gleissner gezehlet werden / ihr möget hernach mit so schönen Worten / als ihr immer wollet/ aufgezogen kommen / indeme dergleichen safftig- und glattes Wort-Gepräng ins gemein ein pur lautere Gleissnerey / ein eytel-verstellt- und heichlerisches Weesen ist.

PUNCTUM II.

D. Idem probatur ex Patribus antiquis, in Africa Tertul-

Auf eben disen Schlag / wie die H. Schrifft/ reden auch die Kirchen-Vätter / massen sie von eben dem Geist beseelet / und geleitet werden: in Africa lasset Tertullianus ein sehr scharffe Straff-Red an etliche zu dem Christ-

Christlichen Glauben bekehrte Neuling ergehen/ welche ihr lasterhafftes Leben biß zu Empfahung deß H. Tauffs fortzusetzen / und erst nach selbigem ein frömmeres anzufangen bey sich entschlossen / unter dem Fürwand/daß der Tauff alle Sünden / sowohl der Schuld / als Straff nach / auslösche / und schreibt in dem Buch von der Buß also: Si ab aquis tantùm peccare desistimus, necessitate, non sponte pœnitentiam induimus. **Wann wir erst von dem Tauff an ein Gottsförchtig/und Tugendsambes Leben zu führen anfangen/ ergreiffen wir die Tugend nicht freywillig / und aus Liebe/sondern vilmehr aus Zwang / und Nothwendigkeit.**

Tertull. de pœnit. c. 7.

Mit noch vil grösserer Wahrheit kan dises gesagt werden von denen / die ihr Gottloses Leben erst in dem Todt-Bett verlassen: dann jene Unvermöglichkeit zu sündigen / in welche uns der Tauff setzet / ist nur ein sittliche; nemlich das Verbott GOttes/ und der Kirchen / welche nicht nur allein die Freyheit nicht hemmet/ sondern selbe ehender vollkommen / und verdienstlicher macht / da entgegen der Todt uns in ein natürliche Unvermögenheit / ferner etwas zu würcken / setzet; und folglich der Wahl/ und Gleichfertigkeit zu Gutem / und Bösem / zu der Tugend/ und Laster uns gäntzlich beraubet. Die erste ist ein Unvermögenheit / durch welche wir **nicht mehr darffen** / dise letzte aber ein solche / durch welche wir auch lediglich **nicht mehr können** sündigen.

Der H. Cyprianus, Bischoff zu Carthago, der sein Lehr mit seinem selbst eigenen Blut bezeichnet hat / redet in seinem Send-Schreiben / welches er an einen / Antoninus mit Namen/ abgehen lassen / folgender Gestalt: Frater charissime, pœnitentiam non agentes, nec dolorem delictorum suorum toto corde, & manifesta lamentationis suæ professione testantes, prohibendos omnes censuimus à spe communicationis, & pacis, si in infirmitate, atque periculo ceperint deprecari: quia rogare illos non delicti pœnitentia, sed mortis urgentis admonitio compellit; nec dignus est in morte accipere solatium, qui se non cogitavit esse moriturum. Verteutscht: **Liebster Bruder/wir waren der Meynung / lediglich alle Hoffnung / wider in die Gemeinschafft / und Versöhnung mit der Kirchen GOttes zu gelangen/ allen denen jenigen abzuschneiden / welche / da sie nicht**

E. Cyprian.

Epist. 32. ad Antonin. tertiâ circiter columnâ ante fin.

Buß gewürcket / noch den Schmertzen über ihre Sünd durch ein wahrhafft-reumüthiges Hertz / und sichtbarliche Zeichen deß Seufftzens / und Weynens äusserlich erwisen haben / erst in der Kranckheit / und anscheinender Todts-Gefahr ihr Zuflucht zu denen Priesteren nemmen / und selbe bereuen wollen; weilẽ nicht ein wahrer innerlicher Schmertz / und Leyd-Weesen der begangenen Sünden / sondern die Drohungen deß Todts sie dahin vermögen / auch der jenige / der niemahls daran gedenckt / daß er sterben müsse / nicht würdig ist / disen Trost in dem Todt zu geniessen. Wobey da absonderlich zu mercken ist / daß der H. Cyprianus dise Epistel austrucklich wider die Novatianische Ketzer geschriben habe / wider selbe zu probiren / daß man keinen Sünder / der sich wahrhafft / und reumüthig bekehret / von der Barmhertzigkeit / und Gemeinschafft der HH. Sacramenten ausschlieſſen / sondern alle mitleydiglich auf- und annemmen solle: nichts destoweniger hat er obbemeldte Wort wider die jenige aus der Feder fliessen lassen / die sich erst in dem Todt-Bett bekehren wollen; so wenig haltet er auf ihr falsch / betrüglich / und übel-gegründete Buß.

Der Heil. Augustinus, aus eben diser Landschafft / in dem Buch seiner 50. Homilien sagt also: Dico in conspectu Dei, timori vestro timorem meum: qui autem non timet, timentem me contemnit, sed malô suô. **Ich rede / als in dem Angesicht GOttes / und erkläre euch mein Forcht / in der ich mich befinde / wann ihr anderst fähig / euch zu förchten / wie ich.** Baptizatus, violator tanti mysterii, si agat pœnitentiam ex toto corde, & solutus fuerit ligamentô, quô erat obstrictus, & bene post reconciliationem vixerit, sicut ante pœnitentiam vivere debuit, quandocunque defunctus fuerit, ad Deum vadit, ad requiem vadit. **Der jenige / so durch eine Todt-Sünd seinen Tauff geschändet / und an selbigem meineydig worden ist / wann er aus gantzem Hertzen Buß würcket / und von seinen Sünden-Banden durch die Absolution deß Priesters aufgelöset wird; auch / nachdem er durch die HH. Sacramenten widerumb also versöhnet worden / ein Gottseelig heiliges Leben führet / wie er es zuvor hätte**

F. Augustinô. Tom. 3. hom. 41. ex quinquag.

hätte thun sollen / von einem solchen sage ich / daß er nach seinem Todt zu GOtt / und der ewigen Ruhe gelange. Si quis autem positus in ultima necessitate ægritudinis suæ voluerit accipere pœnitentiam, & accipit, & mox reconciliatur, & hinc vadit: fateor vobis, non illi negamus, quod petit, sed non præsumimus, quia bene hinc exit. Wann aber einer erst in dem Todt-Bett / in der letzten Noth der Kranckheit Buß zu thun begehrt / die Absolution empfangt / und darüber stirbt: ich gestehe es / daß wir einem solchen nicht abschlagen / was er begehrt / doch aber darffen wir deßwegen nicht sagen / daß er wohl sterbe. Non præsumo non vos fallo: fidelis bene vivens, securus hinc exit. Agens pœnitentiam, & reconciliatus, cùm sanus est, & postea bene vivens, securus hinc exit. Agens pœnitentiam ad ultimum, & reconciliatus, si securus hinc exit, ego non sum securus: unde non sum securus? pœnitentiam dare possum, securitatem dare non possum. Ich rede da nicht vermessentlich / ich betrüge euch nicht: ein Christ / der Tugendsamb / und fromm lebt / ist seines Heyls versichert. Der noch bey guter Gesundheit Buß würcket / und von seinen Sünden loßgesprochen wird / nachgehends heilig lebt / ist seines Heyls ebenfalls vergwisset. Der jenige aber / welcher erst zu End seines Lebens Buß thut / und die Absolution empfangt / ob er seines Heyls versichert seye / bin ich nicht versichert: warumb bin ich nicht versicheret? darumb: weil / wo ich statt finde / mich versichert zu halten / ich Versicherung geben kan; wo ich aber keine finde / ich auch keine geben kan: die Buß / so er von mir begehrt / kan ich ihm wohl ertheilen / aber die Versicherung / die ich selbst nicht hab / kan ich ihm nicht geben. Vis te dubiô liberare, vis, quod incertum est, evadere, age pœnitentiam, dum sanus es. Derohalben willst du dir aus dem Zweiffel helffen / willst du der Gefahr entgehen / dem so ungewiß / und deinem ewigen Heyl Nachtheil bringen kan / entweichen / würcke Buß / da du noch frisch / und gesund / und wohl auf bist.

In Europa bekräfftiget dises auch der H. Salvianus, welcher von Trithemio ein Meister der Bi-

In Europa. G. Salvianô & aliis.

Bischöff betitlet wird / da er an die gantze Catholische Kirchen schreibend / also sagt: Ille peccare non desinit, quem in extremis positum, recedere à criminibus sola facit impossibilitas, non voluntas, qui enim à malis actibus tantùm in morte discedit, non relinquit scelera, sed relinquitur à sceleribus. **Der jenige lasset nicht ab zu sündigen / der gleichsamb in den letzten Zügen ligend von seinen Lasteren absteht / allein auß Unvermögenheit selbe zu begehen / dann wer erst in dem Todt-Beth von dem sündigen sich enthaltet / verlasset nicht die Sünden / sondern die Sünden verlassen ihne.** Der H. Cæsarius, Eligius, Isidorus, und andere Vätter seynd eben diser Meynung / deren eygene Wort beyzubringen ich unterlasse / euch nicht verdrüßlich zu fallen / absonderlich weilen selbe fast mit obigem deß H. Augustini übereinstimmen.

Salv l. 1. ad Eccles. Catholicam sub med.

H. In Asia. Patribus Concilii Neocæsarien. c. 12.

Euseb. l. 4. hist. Eccl. c. 3.

In Asia: allda wurde in dem zu Neocæsarea gehaltenen Concilio verbotten / den jenigen Christen zu einem Priester zu weyhen / der sich erst in seiner Kranckheit hat tauffen lassen: eben dises ist auch bey Eusebio zu sehen: und dienet die Ursach / welche das Concilium dises Verbotts halber beybringet / ebenfals zu unserm Vorhaben; weilen der Glaub / sagt es / eines solchen getaufften Menschen kein freywillig / sondern ein aus Noth abgetrungener Glaub ist: dahero entstanden / daß die sothaner Weiß in der Kranckheit erst bekehrt / und getauffte / nach erlangter Gesundheit denen Büsseren seynd zu gesellet worden; massen man sehr zweiflete / ob sie die Gnad deß Tauffs empfangen hätten; und wurden dieselbe Clinici, das ist / die beth-lägerige krancke Personen benambset / wie bey dem H. Cypriano zu ersehen. Auch wurde die Buß eines Christens in seiner letzten Kranckheit für so betrüglich / ungültig / und sonderzeitlich gehalten / daß wie obangezogene Wort deß Heil. Cypriani beglauben / vor Zeiten einem solchen die Absolution durchauß ist abgeschlagen worden; nachgehends aber erzeigte man sich etwas gelinders gegen selbigen / ertheilte ihnen zwar die Absolution, aber nicht das H. Sacrament deß Altars / wie solches das erste zu Arelat, Anfangs deß 4ten Jahr hundert unter dem Pabst Sylvestro gehaltene / und auß allen Theilen der Christenheit versamblete Concilium erweiset: dises grosse Concilium, da es Meldung thut / von denen jenigen / die auß Forcht der Peynen und Mar-

Cypr. epist. 76. ad Magnum.

Marter/den Glauben verlaugnet/ anbey aber bey frisch / und guter Gesundheit Buß zu thun unterlassen hatten / sagt / daß wann selbe erkrancken / und in ihrer Kranckheit/ das hoch-heiligste Altars Geheimnuß zu empfangen verlangen / man ihnen solches nicht reichen solle / so lang/ biß sie/ nach widerumb erlangter Gesundheit/ über ihren begangenen Fehler würdige Buß werden gewürcket haben.

Conc. Arelat. 1. c. 23. De his, qui apostatant, & antequam se ad Ecclesiam repræsentent, nec quidem pœnitentiam agere quærunt, & postea infirmitate correpti, petunt Communionem, placuit eis non dandam Communionem, nisi revaluerint, & egerint dignos fructus pœnitentiæ. Mit der Zeit endlich wurde ihnen auch die Heil. Communion erlaubet/ aber allein aus pur lauterer Barmhertzigkeit / und aus Forcht/ damit es nicht das Ansehen hätte / als hielte es die Kirch mit dem ketzerischen Irrthumb der Novatianer / wie es auß der 3ten Epistel deß Pabsts Innocentii I. dises Namens / welche er an den H. Exuperium Bischoffen zu Tolosa, einer fürnehmen Stadt in Languedoc, hat abgehen lassen / in folgenden Worten zu ersehen ist:

„ Ihr langt umb einen Bericht
„ an/ sagt er/ wie ihr euch gegen
„ denen jenigen zu verhalten
„ habet / welche nach empfangenem Tauff die gantze Zeit
„ ihres Lebens hindurch in allerhand fleischlichen Gelüsten
„ herumb geweltzet / und da sie
„ auf die letzt kommen / und
„ tödtlich kranck ligen / die HH.
„ Sacramenten der Buß und
„ Communion zu empfangen
„ begehren ? die Kirch verhielte
„ sich anfänglich vil schärffer ge-
„ gen ihnen/ als sie würcklich zu
„ thun pfleget ; dann vor di-
„ sem ertheilte man ihnen zwar
„ die Absolution, aber das H.
„ Altars Sacrament war ihnen
„ versagt : nun aber gedunckt
„ es mich recht/ und gezimmend
„ zu seyn / daß man ihnen
„ auß Barmhertzigkeit GOttes
„ auch die H. Communion ertheile / als die letzte Weeg-
„ Zehrung / und damit man
„ nicht darfür halte/ als wären
„ wir denen Novatianischen Ke-
„ tzeren günstig / welche denen/
„ so nach dem H. Tauff gesün-
„ diget / die Buß und Verzeyhung der Sünden nicht gestat-
„ ten : sehet da/ welche die Meynung der HH. Vätter gewesen/ die End - Buß / und euer vorgeschutzt gutes Peccavi betreffend.

Wann aber euch die euere Lehrer beliebiger / umb das sie alle bey denen Alten hin und wider befündlich hoch-erleuchte I. Patribus recentioribus

Hug. l. 2. d. sac Fid. par. 14. c. 5. S. Bern. ser. 38. ex parvis, & l. de modo bene v. vend. 27. Albert. M. in 4. dist. 20. Scot. ib. Granat. l. 1. Duc. 26. Stel. p. 1. de vanit. mund c. 99. Bar. ann. 25 n. 79. Dionys. C. dial. d. conv.

Gedancken zusamen getragen/ so bring ich auch deren / und zwar auß zerschidenen Geistlichen Ordens-Ständen herbey/ welche eben diser Meynung seynd/ deren ihre Vorfahrer gewesen. Auß dem Orden Regulirter Chor-Herren deß Heil. Augustini Hugonem à S. Victore: Auß dem Orden der Cistercienser den H. Bernardum: Auß dem Dominicaner Albertum M. und den Gottseeligen Ludovicum Granatensem: Auß deß H. Francisci den subtilen Scotum, den andächtigen Stella: Auß der Congregation deß Oratorii den Cardinal Baronium, und dem Orden der Einsidler Dionysium den Carthäuser: betreffend aber die Ursachen / wordurch angezogne Lehrer bewegt worden / dise Lehr zugeben / werden entweders von seiten GOttes / oder von seiten der Menschen / oder von seiten der Buß selbsten hergenommen.

pecc. art. 2. ubi ait: pauciſſimi talium habent veram contritionem, & confitentur ex consuetudine quadam, aut ex servili timore, non ex vero zelo justitiæ, & charitatis Dei, sine qua nihil proficit ad salutem.

PUNCTUM III.

K. Idem probatur rationibus 1. ex parte Dei.

VOn Seiten GOttes: haben sie zu Gemüth geführt / daß keiner jemahls / zu keiner einzigen Zeit/ sich bekehren könne/ohne absonderliche Gnad GOttes / auch daß GOtt dise Gnad niemand schuldig seye / und wie die Erfahrnuß zeiget / selbe sehr vilen schon abgeschlagen habe / ja höchstens veranlasset werde / solches absonderlich denen jenigen zu thun / welche ihm kein andere/dann nur die allerungewißiste / die unbequemmlichist / und allerunnutzlichiste Zeit ihres Lebens für ihn vorbehalten haben. Ja: hat aber nicht GOtt/ sagt ihr/ dise Gnad dem rechten Schächer erwisen / der sein Bekehrung biß an sein letztes End aufgeschoben hat? Mein! wer hat es euch gesagt/ daß er dieselbe so lang verschoben habe? was wissen wir darumb? sagt der H. Bernardus, villeicht hat diser Mörder schon lang vorhero sich bekehrt? villeicht ist er durch Anhörung etwann ein/ oder anderer Predig/ so der Sohn GOttes gehalten/ sein böses Leben zu verlassen / bewegt worden? villeicht ist er von denen Apostlen vorhero schon getaufft worden/ nachgehends aber erst der Gerechtigkeit in die Händ gefallen / und wegen seinen vorigen Raubereyen zum Todt verurtheilet worden? dann obschon der H. Matthæus meldet/daß die Mörder den Sohn GOttes an dem Creutz gelästert haben: ist doch nicht gewiß/ noch glaublich/ daß auch

Bern. ep. 77. ad Hug. à S. Vict. circa medium.

Matth. 27. v. 44.

auch der gute Schächer solches gethan habe: massen er die Frechheit nicht hätte nemmen dörffen/ den andern seinen Mit-
Luc. 23. v. 40. Gesellen hierüber zu straffen / welches er doch gleich darauf gethan: redet also der heilige Matthæus an bemeldtem Ort nach Grammaticalischer Art / durch eine in diser Schul übliche Figur, in welcher öffters die mehrere Zahl für die einfache / der Numerus pluralis pro singulari, gesetzet wird: gleichwie er auch in dem gleich vorhergehenden Capitel thut / allwo er sagt: daß die Jünger Christi sich erzörnet / und wider die H. Magdalena gemurret haben / umb daß sie die köstliche Salben über dessen Haupt abgegossen: da doch aus denen übrigen Evangelisten heiter / und klar erscheinet/ daß der Judas allein aus puren seinem Geitz darwider gemurret habe.

Oder / wann ihr wollt / will ich mit dem H. Eusebio Emisseno sagen/ daß an disem Mörder in der letzten Stund deß Lebens GOtt sein Barmhertzigkeit erwisen / weilen es villeicht die erste gewesen / in welcher er durch den Glauben / und das Liecht deß Heil. Geists ist erleuchtet
Euseb. Emiss. hom. d. latrone. worden. Placuit in extremo, quia ad consequendam fidem, non fuit extrema illa hora, sed prima: und also war er nicht verhartet/ widerstrebte nicht verstockt- und halßstarriger Weiß denen liebreichen Ermahnungen GOttes / wie ihr. Und / ob auch schon dises alles nicht wäre/ seyd ihr nicht die thorrechtiste Leut/ da ihr eure Hoffnung steiffen wolltet auf ein solch sonderbar / und eintziges Exempel allein / dergleichen sonst in gantz H. Schrifft kein anders gefunden wird? sagt der H. Bernardus: In toto Canone scripturarum, nullum alium, præter hunc Latronem, invenies sic salvatum.

L. 3. Ex parte Nostri.

Unterdessen fahret ihr doch fort/ und sagt: es seye umb ein eintziges gutes Peccavi zu thun. Ihr sagt recht: aber die gröste Wichtigkeit ligt an deme / daß es gut / daß es ein gutes Peccavi seye. Und wird nur gar zu wahrscheinlich das eurige ein solches nicht seyn / weilen ihr weder Zeit/ noch Kräfften / noch die Gewohnheit darzu haben werdet. Wann ihr in dem Todt-Bett liget/ werdet ihr solche Leut umb euch herumb haben/ die eben auf die Weiß/ wie die Kinder Zebedæi, sich anlassen werden; da der Sohn GOttes ihnen von dem Todt sagte / redeten sie von dem Ehr-Geitz / von dem Vorzug / und denen ersten Ehren-Stellen mit ihme: in eurer letzten Kranckheit / an statt von GOtt / und

der

der Seelen Heyl mit euch zu handlen / wird man von weltlichen Geschäfften / von eurer Verlassenschafft / von der Erb-Einsetzung mit euch reden: ihr werdet beschäfftiget seyn in Veranstaltung eines Testaments / Fideicommiss, Substitution, und anderer Erbs-Vermächten Verordnung: ihr werdet mit dem Medico, Barbierer / und Apothecker zu thun haben: jetzt wird Zeit seyn / die Medicin, den Syrup, Julep, Gurgel-Wasser ꝛc. zu nemmen / jetzt Schrepff-Köpff setzen zu lassen / und andere Artzney-Mittel zu gebrauchen: jetzt werdet ihr eure Unverwandte / und gute Freund / so euch zu besuchen / und zu condoliren ankommen / empfangen müssen. Wie vil Hindernussen! was Geschäfft! das Testament, die Medicinen / die Complimenten / die HH. Sacramenten? unter so vilen Verrichtungen / die man solcher Zeit alle auf einmahl vorzunemmen hat / ist ja wahrhafftig die gröste Gefahr / es möchte etwann eine übel geschlichtet werden / und zwar die jenige allerehestens / zu der ihr die wenigste Lieb tragt / und selbe wohl zu schlichten / auf das schlechtiste bestellet seyd / die doch beynebens die gröste Zuneigung / und Geschicklichkeit erforderet / und die fürnemmste aus denen übrigen allen seyn sollte. Wann ihr jetzt würcklich / da ihr wohl auf / gantz frisch / und gesund / bey gutem Verstand / vollkommnen / und starcken Kräfften / Leibs / und der Seelen / euch befindet / so grosse Mühe habet / denen Versuchungen Widerstand zu thun / eure böse Gewohnheiten zu überwinden / eure lasterhaffte Zuneigungen zu bezwingen / eure Rachgirigkeit / und andere unordentliche Gemüths-Regungen zu untertrucken / wie werdet ihr wohl solches vermögen in der letzten Kranckheit / da euer Leib halb todt / die Seel gantz schwach / der Verstand zerrüttet / und alle Kräfften völlig werden erschöpffet seyn?

M. 3. Ex parte Pœnitentiæ.

Es braucht nicht mehr als ein eintziges Peccavi: **ich hab gesündiget**: ja / wann nur selbes ist / wie es seyn soll; wann es nur gerecht und wohl gesprochen wird. Aber auch der König Pharao hat gesprochen Peccavi. Exod. 9. v. 26. & 10. v. 16. Saul hat gesprochen Peccavi. 1. Reg. 15. v. 24. Antiochus hat gesprochen Peccavi. Judas hat gesprochen Peccavi, und doch seynd sie alle miteinander verdammet worden / weil sie es nicht recht und wohl gesprochen haben. 1. Mach. 6. & 2. Mach. 9. Matth. 27. v. 4. Wer hat euch versicheret / daß ihr es besser sprechen werdet? ihnen ist eben das begegnet / was jenen unglückseeligen Ephraimiteren / von welchen in dem Büchlein

Ju-

Judic. 12. Judicum die Schrifft Meldung thut: diſe hatten höchſt-ungerechter Weiß dem Jephte, und denen Galaaditen/deſſen Bund-Genoſſenen/ den Krieg angekündet/ ſeynd aber von ihnen geſchlagen/ zerſtreuet/ und in völlige Unordnung gebracht worden; und weilen diſe Flüchtling/wider in ihr Land zu kommen/ über den Fluß Jordan ſetzen mußten/ haben die Galaaditen den Paß/ und Uberfahrt diſes Fluſſes wohl beſetzt/ und ſorgſambiſt auf ſelbe gelauret: ſo offt ſie nur einen erwiſchten/ war alſobald die Frag: woher biſt du? biſt du nicht aus der Zunfft Ephraim? Nein/ ich bin von Galaad: ſo ſage dann Schibboleth. Der arme Tropff/ welcher diſes Wort recht vollkommen/ mit Nachtruck/ und aus voller Kähle/ wie es hätte ſeyn ſollen/ auszuſprechen nicht gewohnt ware/ ſprache es nur liſplend durch die Zähn/ und äuſſeriſte Lefftzen aus: Sibboleth, woran er als ein Ephratæer, und Feind erkennt/auf der Stell erwürgt/ und umgebracht wurde. Der Todt iſt jene Gegend/ und Enge/von welcher wir über den Fluß Jordan ſetzen müſſen; dann das Hebräiſche Wort Jordanis Lateiniſch fluvius judicii, zu Teutſch aber der Fluß deß Gerichts verdolmetſchet wird. Und von dem Todt ei-

len wir zu dem Gericht: es warten unſere Feind bey diſem Paß auf uns: wann es zu diſer Uberfahrt ankommt/ ſprechen beyderſeits/ ſowohl die Frommen/ als Gottloſe/ das Peccavi, erkennen ſich als Sünder/ und bitten umb Barmhertzigkeit/ alle ruffen GOtt umb Verzeyhung/ und Gnad an/ aber mit einem groſſen Unterſchid: die Gerechte/ welche darinnen ein Gewohnheit haben/ſprechen es von Grund ihres Hertzens/aus wahr-gründlichen Andacht/ aufrichtigen Meynung/ und beſter Diſpoſition, welche ſie durch langwürige/ und öffters widerholte Reu-Ubungen erlanget haben. Die Sünder entgegen/ und Gottloſe/ welche in denen Ubungen der Reu/ und Leyd/ in der wahren Andacht kein Gewohnheit angezogen/ ſagen auch in ihrem Todt-Bett Peccavi, aber nur mit denen äuſſeriſten Lefftzen/ nur mit dem Mund/ es geht ihnen nicht von Hertzen/ ſelbiges iſt in dem geringſten nichts bewegt/ und kan man ihnen eben das jenige ſagen/ was jenem groſſen Herrn unſerer Zeiten/ den ich aber nicht nennen will/iſt geſagt worden.

Es lebte in einer ſichern Provinz in Franckreich ein Königlicher Statthalter/ welcher ſich als ein Tyrann in dem Land auf-

auffühtete / tausenderley Ungerechtigkeiten begienge / und die arme Unterthanen gewaltthätig untertruckte / diser / als er in das Todt-Bett gelangte / liesse sich einen Geistlichen Ordens-Habit bringen / umb in disem Buß-Sack zu sterben / und begraben zu werden. Ein armes Bäurlein / welches gleichfalls durch disen Schinder ausgesaugt / und an den Bettel-Stab gebracht worden / als es ihne / in disem Ordens-Kleyd zur Erden getragen zu werden / sahe / schrye auf: **Frantz! Frantz! du magst dich verkleyden / so lang du willst / du kommst in ein Land / allwo man dich schon kennen wird.** Gleichergestalten möcht ihr euch durch euer gutes Peccavi, durch eure Zäher / und glatte Wort verstellen / so lang ihr wollt: es ist / und bleibt halt dannoch ein Peccavi deß Judas, es seynd Crocodill-Zäher / es ist ein Pharaonische / eitle / nichtswerthe / betrogene / und verfälschte Buß.

N. Conclusio. Per recapitulationem. Job. 14 v. 23.

So glaubet mir dann / und gebet nicht zu / daß dise deß frommen Jobs Wort von euch können gesagt werden: Dedit ei Deus locum pœnitentiæ, & ille eo abutitur. **GOtt hat ihme Zeit / und Weil / Buß zu thun / ertheilt / er aber hat selbe mißbraucht.** Noch auch jene aus der heimlichen Offenbahrung: Dedit ei tempus, ut pœnitentiam ageret, & non vult pœnitere. **Er hat ihm Zeit / Buß zu thun gegeben / er aber will nicht abbüssen.** GOtt gibt euch die Zeit / Buß zu würcken: so vil Täg / so vil Monat / so vil Jahr / die unvermerckter Dingen verstreichen. Er gibt euch das Ort darzu: ihr wohnet in einer Stadt / in einer Pfarr / in einem Hauß / allwo euch zu einem so guten Werck nichts abgeht: er gibt euch ein Muster an dem Beyspihl so viler fromm / und andächtigen Seelen / welche durch ihr bußfertiges Leben euch darzu anleiten. Er gibt euch die beste Gelegenheit / durch so vil Beicht-Vätter / die in der Stadt sich befinden / durch so vil HH Sacramenten / die ihr empfangen / durch so vil Ablaß / die ihr gewinnen könnet; er ertheilt euch den durch sein bitteres Leyden so theuer erworbenen Schatz: Oportuit Christum pati, & prædicari in nomine ejus pœnitentiam. **Es mußte Christus leyden / und in seinem Namen die Buß verkündiget werden.** Dahin ermahnt ereuch / dieselbe rathet er euch / da er in seinen Predigen sagt: **Würcket Buß.** Diese befilcht er euch / da er sich bey dem H. Luca vernemmen laßt: **Wofern ihr nicht Buß würcket**

Apoc. 2. v. 21.

Luc. 24. v. 45. & 47.

Matth. 3. v. 2.

Luc 13. v. 3.

würcket / werdet ihr alle zu grund gehen. Wie diſe zu würcken / unterweiſet er euch / da er durch ſeinen Vorlauffer
Matth. & Luc. 3. v. 8. ſagt: Bringet würdige Früchten der Buß. Wann ihr nun euch zu bekehren biß in euer letzte Kranckheit verſchiebet / werdet ihr die gute Zeit / Buß zu thun / mißbraucht haben / ihr werdet ein unfruchtbarer Baum / und verhartetes Hertz geweſen ſeyn / ihr werdet den Willen eures Himmliſchen Vatters nicht vollzogen / ſondern allein geſagt haben:
Matth. 7. HErr / HErr: ihr werdet gählling von eurem Meiſter / da er an der Thür anklopffet / überfallen worden ſeyn: ihr werdet nicht würdige Früchten der Buß gebracht haben.

Ihr ſehet wohl / daß Göttlicher Schrifft / denen HH. Kirchen-Vätteren / und Theologiſchen Vernunffts-Gründen gemäß / euer fürgegeben gutes Peccavi nichts anderſt / als ein faules Brett ſeye: bewunderet derohalben euer Blindheit / und erſchröckliche Thorheit. Die alte Kirchen-Vätter / welche ich in dem zweyten Theil der Predig angezogen / hatten gröſte Wiſſenſchafft in Heil. Schrifft / ſie laſen dieſelbige nicht nur einmahl / ſondern öffters / durch / und durch / begaben ſich durch ſtudiren / und Betrachtungen ohne Unterlaß bey Tag / und Nacht darauf / und wann jemahls jemand deroſelben warhafften Verſtand ergründet / ſo ſeynd ſie die jenige geweſen: ſie waren von GOtt ſelbſten erleuchtet / unmittelbar durch die Apoſtel / oder dero Nachkömmling unterwiſen / in diſer Sach ohnpartheyiſch / und lebten zu ſolchen Zeiten / in welchen / nach Auſſag deß Calvini ſelbſt / die Kirch in ihrer erſten Reinigkeit / als noch nächſtens bey ihrem Urſprung / blühete. Nach diſem allem laß ich euch nun urtheilen / ob es vernünfftig handlen heiſſe / auf ein ſo ſpate Buß / welche ſo vil / und groſſe Heilige für unnutzlich gehalten haben / euch verlaſſen wollen? ob weißlich / den Proceſs eurer Ewigkeit auf ein ſolche Art zu führen / welche ſo vil gut / und fürtreffliche Advocaten nicht zulänglich / noch von gutem Erfolg zu ſeyn verſicheret haben? die Artzney eurer Seel in einer unbequemmen Zeit zu gebrauchen / welche ſo vil erfahrniſte Leib-Artzt für höchſt-gefährlich halten? die Reiß in den Himmel anzutretten auf einem ſo unſicheren Weeg / welchen ſo vil verſtändige Weeg-Weiſer offentlich verruffen / und euch mißrathen? wurdet ihr wohl nacher Hauß zuruck kehren wollen auf einem Weeg / wo aus hundert Perſo-

nen neuntzig den Halß brechen? und ihr wollt in den Himmel gehen auf einem Weeg / wo aus hundert Personen neuntzig verdammt werden? Nulla satis magna securitas, ubi periclitatur æternitas. Kein Sicherheit ist groß genug / wo die Ewigkeit in Gefahr stehet. Niemahl wird man in einer so wichtigen Sach allzuversicheret / niemahl in einer Materie, wo es umb unser ewiges Heyl zu thun / allzugenau seyn können. Dencket disen Worten ernstlich nach / und gehet hin im Friden / Amen.

)(o)(

Vierzehende Predig.

Vber eben dise Materie: die Buß soll nicht biß in das Todt-Bett verschoben werden.

THEMA.

Quærite Dominum, dum inveniri potest. Isa. 55. v. 6.
Suchet den HErrn / da er zu finden ist. ibid.

SUchet den HErrn zur Zeit / da er kan gefunden werden: gestern betrachteten wir / das die rechte Zeit Buß zu würcken / seye die gegenwärtige Zeit / da wir noch wohl auf und gesund seynd / und daß es ein unserer Seelen Heyl höchstgefährliche Sach / ein Geschäfft von so grosser Wichtigkeit in das Todt-Beth verschieben wollen. Dise Warheit probirte ich auß H. Schrifft / und auß der Theology hergenommenen Beweiß-Gründen: es liesse mir aber die Kürtze der Zeit nicht zu die dritte Prob weitläuffiger auszuführen / habe solches also anheut zu verrichten / da ich euch zeigen will / daß / wann ihr von der letzten Kranckheit ergriffen werdet / mercket wohl / ich sag nicht von dem gähen Todt / sondern ich sag / wann ihr von der letzten Kranckheit ergriffen werdet / bevor ihr euer sündhafftes Leben verlassen habet / ihr euerer Seelen Heyl in gröste Gefahr setzet:

dises

diſes / ſage ich / will ich probiren durch drey kräfftige und ſtarcke Vernunffts-Gründ: erſtlich / weil diſe Buß / die ihr in dem Todt-Beth zu würcken beginnet / gantz ungewiß iſt: zweytens weil ſie euch vil ſchwärer fallen wird / als anjetzo; und drittens weil ſie ein gezwungene / und alſo folglich ein unfruchtbahre Buß ſeyn wird.

Es iſt wahr / O Heil. Jungfrau! daß wir öffters dich bitten / du wolleſt in unſerer letzten Kranckheit unſer Fürſprecherin bey GOtt ſeyn: die Catholiſche Kirch legt uns täglich das Gebett auf die Zungen / durch welches wir für die Stund unſers Abſterbens bey dir umb Hülff anflehen: ſie lehret uns aber auch vorher zu ſprechen: **Bitt für uns arme Sünder jetzt /** Nunc: zu bequemlicher Zeit / damit wir ein ſo heiliges / ein ſo tugendſambes / ein ſo Chriſtliches Leben führen / daß dein Fürbitt / die du für uns zur Stund deß Todts einlegen wirſt / uns nicht unnutzlich ſeye. Laſſe dir zu dem Ende gefallen von uns anzunemmen den Gruß / durch welchen du biſt bewegt worden in die Mutterſchafft einzuwilligen / und den Widerbringer deß wahren Lebens in deinem allerreiniſten Leib zu empfangen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Qui differt converſionem in mortem, non poterit dici virtuoſus, ob tria A.

I. PUNCTUM. Converſio dilata in mortem, eſt incerta. 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Ratione D. 4. Hiſtoriîs E.

II. PUNCTUM. Converſio tunc erit difficilior 1. Rationibûs ex parte dæmonis F. 2. Ex parte noſtri G.

III. PUNCTUM. Erit involuntaria H. 1. Scripturâ I. 2. Patribûs K. 3. Rationibûs ex diverſis ſcientiis L.

CONCLUSIO. Paraphraſis illorum verborum: Ecce nunc tempus acceptabile. M.

EXORDIUM.

A. Qui differt converſionem in mortem, non poterit dici virtuoſus, ob tria.

GLoria virtutis eorum tu es. Pſal. 88 v. 18. **Du biſt die Glory der Tugend deiner Heiligen.** Uber diſe Wort gibt der H. Bernardus diſe ſinnreiche Anmerckung / daß der Königliche Prophet nicht einfältig hin ſage: Mein GOtt / du biſt die **Glory deiner Heiligen /**

sondern/ du bist die Glory der Tugend deiner Heiligen/ indem ein weesentliche Verwandtschafft / und nothwendiger Anhang zwischen der Tugend und Glory ist/ und eine auf die andere sich beziehet/ wie der Verdienst und die Vergeltung; die Arbeit und der Lohn; der Streit und die Cron: ist so vil geredt / gleichwie die Vergeltung nur denen jenigen gegeben wird / welche dieselbe verdienet ; der Lohn nur denen/ welche gearbeitet ; der Palm-Zweig und Lorber-Krantz nur denen/ welche tapffer gestritten; eben also wird die Glory und Himmlische Glückseeligkeit niemand zu theil/dann allein denen jenigen/ die tugendsamb seynd.

Nun aber unterweiset uns die sittliche Theology / und hat es so gar Aristoteles selbsten gelehrt / daß drey Stuck erforderet werden umb bey GOtt und verständigen Menschen für tugendsamb gehalten zu werden: Erstlich muß man gut und tugendsambe Werck verrichtet: Zweytens selbe auch tugendsamber Weiß/ und endlich auch lang und beständig geübet haben : man muß von allen Tugenden insgemein sagen / was der H. Gregorius von der Lieb/ welche die Seel und Gestallt aller übrigen ist / gesagt hat. Si non operatur, nec est. Wann sie nicht würcket / so ist sie kein Lieb. Die Tugenden seynd die Zierde und Vollkommenheit der Seel ; nun aber besteht die Vollkomenheit einer jeden Sach in dem/daß sie würcke / welches so warhafft / daß GOtt / welcher unendlich vollkommen / ja die Vollkommenheit selbsten ist / kein ex actu, & potentia , wie die Theologi reden / auß der Macht zu würcken / und der Würckung selbst zusammen-gefügtes Weesen/ sondern ein pure / ein lautere/ ein unendliche/ auß sich selbsten bestehende / persönliche Würckung ist / actus purus, totus actus, actus infinitus, subsistens, personalis. Zweytens/umb tugendsamb zu seyn / wird erfordert/ daß man die Tugend auch tugendsamber Weiß übe ; das ist/ frey und ungezwungen/gutwillig / auß einem guten Absehen/ und mit all nothwendigen Umbständen : dann bonum ex integra causa, malum ex quocunque defectu: das etwas gut/ muß es durchgehends und vollkommen / ohne eintzigen Abgang / gut seyn / aber / daß ein Sach böß/ verursacht ein jeder/ auch eintziger Mangel. Drittens muß die Tugend lange Zeit geübet/ und ein Gewonheit darin erlangt werden : dann gleichwie ein Schwalb allein keinen Frühling macht / also sagt Aristote-

stoteles, ein tugendliches Werck allein keinen tugendsamben Menschen.

Nun aber hat der jenige/der sein sündhafftes Leben erst in der letzten Kranckheit verlasset/ kein Tugend jemahl geübet/ dann wer soll sagen / ja auch nur gedencken dörffen / daß der jenige da ein mit der Tugend der Keuschheit / zum Exempel / gezierter Mensch seye / der sein gantzes Leben hindurch in dem Schwemm-Teich der Unlauterkeiten sich herumb geweltzet hat? hat es das Ansehen / daß er mit etwelch einer andern Tugend begabt gewesen / war dieselbe nur eine Schein-Tugend/ gantz unformlich / und ein purnatürliche / massen alle Tugenden an einander verkettlet seynd / und wer eine verliehrt/ verliehrt auch die übrige alle / wie erst angezogener Philosophus bezeugt: und seye es/ daß er in seiner Kranckheit etwelche tugendsambe Werck verrichtet/ geschicht es doch nicht mit tugendsamber Weiß/weil es nicht auß einem guten Antrib / nicht auß Liebe GOttes / oder der Tugend geschicht / sondern nur auß eigener Liebe / auß Forcht der Straffen / wie ich alsobald erweisen will. Und wann er ein gutes Werck auch Tugendsamb / und aus einem guten Antrib verrichtet / kan er doch solches nicht auf ein geraume Zeit hinaus thun / noch ein Tugendsambe Gewohnheit darinn erlangen / weilen es mit seinem Leben bey nahe gethan/und die Nacht deß Todts allgemach anbricht. Ein Nacht / da niemand mehr würcken kan: Venit nox, in qua nemo potest operari. Jo. 9. v. 4.

Aber / ihr werdet mir da einwerffen: er wird die eingegossene Tugenden haben: er wird dieselbe zu einer Zeit empfangen mit der heiligmachenden Gnad / als welche ohnabsönderlich / stets mit denen übernatürlichen Tugenden / und würckens-fähigen Eigenschafften (Habitibûs supernaturalibûs) vergesellschafftet ist: GOtt wird selbe ihm in der Gerechtfertigung ohnfehlbar ertheilen. Gemach! wo habt ihr den Brief darumb? wer hat euch dises gesagt? ein solcher kan dise Tugenden nicht bekommen / wann er nicht wahrhafft bekehrt ist/bekehren aber kan er sich nicht/ ohne sonderbare Gunst/und Hülff GOttes. Ihr sagt / daß ihm GOtt selbe schon ertheilen werde/und ich sag gantz glaubwürdig / und wahrscheinlich / daß er es nicht thun werde: daß man hierinfalls weder euch / noch mir glauben müsse / und niemand besser wissen könne/ was GOtt thun werde / als er selbst.

PUN-

PUNCTUM I.

B. Conversio dilata in mortem est incerta.

LEset die gantze Bibel/ durchblättert das Alt- und Neue Testament, ich fordere euch heraus/ ob ihr ein eintzige Stell antreffen werdet/ wo GOtt verspreche/ euch in dem Todt-Bett zu bekehren/ wann ihr in eurem Sünden-Leben biß zur selben Stund hin verharret: ich aber nemme es auf mich/ euch mehr dann sechs dergleichen Sonnen-klare Stellen zu zeigen/ an welchen er trohet/ euch dise Gnad abzuschlagen.

1. Scriptura. Sehet da eine/ welche so vil als zehen tausend gilt: in dem Buch der Sprüch-Wörter c. 1. sagt uns der Sohn GOttes/ der Prov. 1. v. 24. & 26. die ewige Weißheit selbst ist: Vocavi, & renuistis, ego quoque in Interitu vestro ridebo. **Ich hab euch geruffen/ ihr aber wolltet nicht zuruck kehren: nun will auch ich in eurem Untergang lachen.** Ich hab euch geruffen/ ihr aber gabet mir kein Gehör/ also will auch ich in der Stund deß Todts euer spotten. Er hat euch offt geruffen/ ihr wißt es wohl/ und rufft euch noch täglich durch die Stimm der Prediger/ durch die Verweiß/ und Straff-Wort der Eltern/ durch die Anmahnungen eures Weibs/ durch seine innerliche Einsprechungen/ da ihr in eurem Hertzen/ weiß nicht was/ manches mahl empfindet/ so euch heimblich sagt: du bist in einem bösen Stand: bessere dein Leben/ verlasse deine Uppigkeiten/ und Ludereyen; wofern du in disem Stand stirbest/ ist es umb dich aus/ und wirst ohne ferneren Procels verdammt werden: also redet GOtt/ also rufft er euch/ ihr aber verstopffet die Ohren/ widerstrebet seinen freundlichen Einladungen: ihr getröstet euch auf euer gutes Peccavi, welches ihr in eurer Kranckheit zu sprechen euch vorgenommen; bildet euch ein/ daß ihr alsdann Buß verrichten/ beichten/ und die HH. Sacramenten empfangen wollet/ und auf solche Weiß die ewige Glückseeligkeit schon erlangen: ihr werdet es aber ohne sonderbare Wohlgewogenheit/ ohne absonderliche Gnad GOttes nicht thun können/ es ist ein Glaubens-Articul.

2. Patribus. Die Concilia der Kirchen/ wie auch das Buch de Fide ad Petrum, welches so vil Göttliche Wort/ als Lehr-Sätz in sich begreiffet/ erklären es austrucklich. Firmissimè tene, & nullatenus dubites, neminem hìc posse pœnitentiam agere, nisi quem

Aug. vel Fulg. de fide ad Petrũ. l. 10. c. 31.

quem Deus illuminaverit, & gratuita miſeratione converterit: Seye verſicheret/uñ zweifle keines wegs daran (ſagen ſie) das niemand allhier könne Buß würcken/ es ſey dann/ daß ihne GOtt abſonderlich erleuchte/ und unverdienter Weiß/ auß pur- freywilliger ſeiner Barmhertzigkeit bekehre. Nun ſehet/ ob euch GOtt diſe Gnad erweiſen werde/ indem er euch verſicheret/ daß er euer ſpotten werde? In interitu veſtro ridebo. Denen jenigen/ welche auf die eigenthumbliche Bedeutung der Wörter ſich verſtehen/ deren man die Gemüths-Neygungen außzutrucken/ ſich gebrauchet/ iſt nicht unbewußt/was für einen Nachtruck diſes Wort ridebo in ſich enthalte/ wann man von dem Zorn und Rachgirigkeit handlet/ als da Mezentius bey dem Virgilio mit entblößtem Schwerdt auf dem Halß ſeines Feinds abgemahlet wird: Ad quem ſubridens, mixtâ Mezentius irâ: und Tydeus bey dem Statio: Et formidabile ridens. Und der falſche GOtt Mars bey dem Claudiano: Subridens crudele pater? dahero dann der Heil. Gregorius ſagt: „es iſt ein „höchſt-billiche Straff GOttes/ „da er zulaſſet/ daß der Sünder/ „welcher ſein gantzes Leben hin-

Prov. 1. v. 26.

Lib. 2 neid.

Stat. l. 8.

Claudian. 2. Eutrop.

Greg.

„durch GOtt vergeſſen hat/ „auch ſeiner ſelbſten in dem „Todt-Bett vergeſſe/ an ſtatt „ſich zu bekehren.

Ja fürwahr höchſt-billich/ und vernünfftig iſt diſe Straff: dann/ ſagt mir/ ſoll es wohlſcheinlich ſeyn/ daß GOtt ſein gröſte Gnad ſeinem gröſten Feind erweiſen werde? was gedunckt euch/ wer war jemahls der gröſte Feind GOttes? ware es der Judas? ware es der Mahomet? der Nero, oder Domitianus? Nein. Der gröſte Feind GOttes iſt diſes vorgeſchutzt ſeine Peccavi: kein Hexenmeiſter/ kein Türck/ Tyrann/ Antichriſt/ oder Teuffel hat jemahls ſo groſſe Verwüſtung in der Kirchen GOttes angeſtellt/ ſo vil Sünden unter denen Chriſten verurſacht/ gleichwie diſes vermaledeyt/ und verfluchte Peccavi: es iſt der Mit-Helffer/ der Verhehler/ der Beförderer/ der Gewehr-Mann/ und der Anreitzer aller Sünder: es iſt das jenige/ welches ſie/ GOtt zu beleydigen/ aufmunteret/ und anreitzet: ihnen alle Forcht/ und Beſcheidenheit im ſündigen benimmt: dafern ſie ihr Vertrauen nicht auf diſe Frey-Stadt ſetzten/ wurde ſicher keiner ſo geringe Lieb gegen ſich ſelbſten tragen/ daß er fürſetzlicher Weiß/ und mit Fleiß/ in die ewige Verdammnuß ſich

D. 3. Ratione.

stürtzen wollte. Die wahre Buß in dem Sterb-Stündlein ist der grösten Gaaben/der kostbaristen Schanckungen eine / so GOtt einer Seel ertheilen kan: die endliche Beharrlichkeit in der Gnad GOttes ist ein Mahl-Schatz / und sicheres Pfand der Himmlischen Glory: die Vor-Stadt deß Himmels / und die allernächste Zubereitung zu der ewigen Glückseeligkeit / und ihr wollet euch einbilden / daß GOtt dise Gab / dise Schanckung dem allergrösten aus allen seinen Feinden / diesem verflucht- und abscheulichen Peccavi, ertheilen werde? was Ansehen hierzu? wir erfahren ja täglich/daß dergleichen ruchlose Gesellen / welche so schöne Anschläg / und Vorsätz für das künfftig gemacht / wann sie in dem Todt-Bett ligen / ihres Heyls eben so nachläßig / in ihren Affecten / und Neigungen eben so hitzig / auf das Zeitliche eben so erpichet / und in ihren bösen Gewohnheiten eben so verhartet seynd / als sie bey gesundem Leib waren. Verlangt ihr dessen einige Exempel? da habt ihr Geistlich- und weltliche / alte / neue / von allerhand Gattung.

E. 4. Historis. In dem Buch der Richteren: ware Abimelech ein sehr ehrgeitziger / und sein gantzes Leben hindurch GOtts-vergessener Mensch gewesen: dahero auch GOtt zugelassen / daß er von Eitelkeit / und Vergessenheit seiner selbst in seinem Todt gleichfalls ist eingenommen worden. Er belagerte die Stadt Thebes, da es sich dann begeben / daß ein Weib ein grosses Stuck von einem Mühl-Stein auf disen aufgeblasenen Kopff herunter geworffen / und ihne tödtlich verwundet hat: glaubt ihr / daß er in diser letzten Noth an GOtt / an seiner Seelen Heyl gedacht habe? nichts weniger. **Er ruffte alsbald seinen Waffen-Trager / und sprach zu ihm: ziehe dein Schwerdt aus / und erwürge mich / damit man nicht etwann sage / daß ich von einem Weib erschlagen seye.** Eben also verhielte sich auch der König Saul, wie die H. Schrifft erzehlet: was Gedancken / was Sorg für einen Augenblick von so grosser Wichtigkeit / in welchem er GOtt umb Verzeyhung bitten / und sich richten sollte auf die Rechenschafft / die er so gleich geben wurde? seine Gedancken seynd Eytelkeit / und Hochmuth. Julianus der Abtrünnige / welcher sein gantzes Leben durch ein abgesagter Feind deß Sohns GOttes ware / als er / von einem Donner-Keil getroffen / die augenscheinliche Rach GOttes /

Judic. 9. à v. 50.

ibid. v. 54.

1. Reg. 31.

tes / und sein gewaltige Hand / die ihn straffte/erkennen/ und in sich selbsten gehen sollte / greifft an statt dessen in die Wunden / nimmt ein Hand = voll Blut / und wirfft selbes rasend vor Zorn gegen dem Himmel hinauf / unter disen Gottslästerlichen Worten: Vicisti Galilæe! **Du hast überwunden / du Galiläer!** Ludovicus der eilffte König in Franckreich / gleichwie er bey gesundem Leib entsetzlicher Weise in das gegenwärtige Leben verliebet / also war er es auch in seiner Kranckheit: zu dem Ende er dann von freyen Stucken den Heil. Franciscum von Paula aus Welschland nacher Turon hat kommen lassen/in Hoffnung/ durch disen H. Mann wunderthätiger Gestalten die verlohrne Gesundheit widerumb zu erlangen/ welches aber diser Diener GOttes nicht gethan: und da man ein allgemeines Gebett für den König anstellte / in welchem für dessen Leibs / und der Seelen Gesundheit gebettet wurde / sagte er: lasset das Wort der Seelen heraus / indeme man nicht so vil Dings auf einmahl begehren muß: sehet da / was für Gedancken im Todt-Bett geführet werden/wann man zuvor übel gelebt hat.

Mathieu en la vie de Loüis XI. dediée à Loüis XII.

Es erzehlt der hocherleuchte Cardinal Petrus Damianus von einem Gottloß-unglückseeligen Menschen / welcher / umb den Zweck eines gewißen Vorhabens zu erreichen / dem leydigen Satan sich verschriben / doch / weilen in ihme der Glaub noch nicht gäntzlich verloschen ware / mit disem bösen Geist den Pact, und Vertrag unter diser ausstrucklichen Bedingnuß getroffen habe / daß er / der Teuffel / verbunden seyn solle / ihn drey Tag vor seinem Todt deß annahenden Lebens Ende zu ermahnen/ in Meynung/ währender diser Zeit das Peccavi zu sprechen / und ein Richtigkeit in seinen Sachen zu machen: der höllische Geist / der doch sonst insgemein ein Lugner/ und Betrüger/ ware dißmahls kein solcher: geht/und sagt ihm: höre! über drey Tag wirst du sterben: nun hab ich mein Versprechen gehalten/und bin meiner Zusag halben befreyt. Diser armseelige Mensch erkrancket / man berufft den Beicht-Vatter / diser aber findet ihne schlaffend: Mein Pater, sagt man/der Herr ruhet ein wenig / sie wollen die Mühe zu nemmen sich belieben lassen / und auf ein andere Stund widerumb hier eintreffen: der Beicht-Vatter kommt kaum für das Hauß hinaus / rufft man ihm wider zuruck / mit Vermelden/ der Herr ist allbereits erwacht / sie können also

nach ihrem Belieben kommen: der Beicht-Vatter gehet hin / redet mit dem Krancken von seiner Seelen Heyl / und Richtigkeit seines Gewissens / aber augenblicklich verschlafft er widerumb / wie ein Ratz im Winter; er redet von zeitlich- und weltlichen Sachen / da wacht er / wie ein Argus, und dises so lang / biß er endlichen geschlaffen / als wie ein anderer Endymion, einen Schlaff / der ihne ohne Sacrament, und Buß biß in den Todt geführet hat. In dem Leben deß H. Caroli Borromæi wird erzehlet / daß in dem Mayländischen Bistumb ein Burger / welcher der Trunckenheit über die massen ergeben gewesen / in seinem Testament verordnet habe / daß / wann er in denen letzten Zügen ligen werde / man ihme von Zeit zu Zeit einen Löffel voll Wein in den Mund eingiessen sollte. Und / ohne so weit zu gehen / hat man nicht zu

In das Frantzösische übersetzt durch P. Soulphour, l. 8. c. 14.

* NB. Ist unserer Zeit zu Limosin * ein Weib gesehen / welche schon auf der Leiter stehend / sich wider den Hencker erzörnete / daß er ihren Kragen verderbe? Hab nicht ich selbst eine dergleichen zu Roan in der Normandey gesehen / welche / da sie zu dem Todt verurtheilt worden / die Vollziehung aber deß Urtheils / weil sie grosses Leibs ware / aufgeschoben wurde / nach ihrer Kind-Bett alle Freytag / da sie glaubte hingericht zu werden / sich möglichist heraus zu zieren beflissen / umb desto schöner / und ausgeschmuckter / da man sie zum Galgen hinaus führen wurde / zu erscheinen. Was ist diß alles? ein Straff GOttes. Hac animadversione punitur peccator, ut moriendo obliviscatur sui, qui vivendo obliitus est Dei. S. Greg. Solcher gestallten wird billig der Sünder gestraffet / daß er in dem Todt seiner selbst vergesse / der bey Lebs-Zeiten an GOtt nicht gedenckt hat.

die Haupt-Stadt eines Frantzösischen Provinz, gleiches Namens.

PUNCTUM II.

F. Conversio in morte erit difficilior. Rationibus ex parte Dæmonis.

NUn aber / obschon es euch dazumahl an der Hülff / Gunst / und Gnad GOttes nit gebrechen wird / wird doch kein Abgang feindlicher Nachstellungen seyn; euer Widersacher wird seine Kräfften vilmehr verdopplen / und aller Macht wider euch aufbieten. Insidiaberis calcaneo ejus. Du wirst seinen Fersen nachstreben. Gen. 3. v. 15. Ipsi calcaneum meum observabunt. Sie werden auf meine Fersen lauseren. Der böse Geist stellt unseren Fersen hinterlistig nach / das ist / der Ps. 55. v. 7.

Stund

Stund unſers Abſterbens / als welche das End unſers Lebens / gleichwie die Ferſe der letzte Theil deß Leibs iſt: alsdann ſtellt er ſich abſonderlich bey dem Bett deß Krancken ein / ſpannt alle ſeine Kräfften an / gibt allen ſeinen Mit-Teuflen zu thun / erfindet tauſenderley Liſt / und feuret alle ſeine Stuck loß / umb uns zu übergwältigen / weilen ihm da alles daran ligt. Die heimliche Offenbahrung Joannis, da ſie von dem End der Welt redet / gibt uns diſen Bericht: Væ terræ, & væ mari, quia deſcendit Diabolus, habens magnam iram, ſciens, quia tempus breve eſt. Wehe der Erden / und dem Meer / weilen der Teuffel mit ohngemein groſſen Zorn ankommt / wohl wiſſend / daß er ſehr wenig Zeit übrig hat. Eben diß kan man auch ſagen von der kleinen Welt / dem Menſchen / zumahl diſen ſeinen Feind ſehr wohl einem Handwercks-Mann vergleichen / als welcher ohne dem Operarius iniquitatis, ein Künſtler der Boßheit benambſet wird.

Apoc. 12. v. 12.

Ihr habt etwann drey Wochen vor Weynacht einem Schneider einen Zeug übergeben / umb euch einen Rock auf die Feyer-Tag daraus zu verfertigen: die erſte fünffzehen Täg laßt er diſen Zeug in einem Kaſten ligen / und begibt ſich auf ein andere Arbeit / oder villeicht auf das Schwermen / und Ludderen: nachgehends vier / oder fünff Tag vor Weynacht ſucht er den Zeug herfür / macht ſich darüber / und arbeitet alles Fleiſſes an eurem Kleyd: ja nicht nur er allein / ſondern auch ſeine Geſellen / die er eigentlich zu dem Ende gedinget hat: er ſpannt nicht nur allein den gantzen Tag / ſondern über das auch noch einen guten Theil von der Nacht daran; arbeitet nicht nur an Werck-Tägen / ſondern braucht auch St. Thomas-Tag / und etwann wohl gar den Sonntag darzu: wann ihr nun ihne fraget: Meiſter! warumb ſeyd ihr jetzt ſo embſig / und eyferig über einem Werck / welches ihr doch vorhero ſo lang verſaumbt / und aufgeſchoben? darumb / (wird er verſetzen) weil ich noch Zeit genug zu haben vermeynt / nun aber klar ſihe / daß ſelbe mir gebreche / und mich ſehr treibe / indem nur noch drey / oder vier eintzige Täg übrig ſeynd / und wann ich die Arbeit nicht verfertige / wird ich meine Kundſchafft verlieren. Es fallt euch anjetzo zu gegenwärtiger Zeit ſchwer / denen Anfällen deß Teuffels Widerſtand zu thun / es wird aber noch vil ſchwerer ſeyn in eurer letzten Kranckheit / in dem Sterb-Stündlein; ſtatt

einer Versuchung / mit welcher er jetzt euch anfaut/ wird er dort ein dutzend bringen: da ihr gesund/und wohl auf/ achtet er es nicht hoch/ ob ihr alsobald in seine böse Einsprechungen einwilliget/ oder nicht /dann geschicht es anheut nicht/hofft er/es morgen geschehen werde; ist es nicht dise Wochen / werde es ihm die nächst- oder hinnach folgende angehen: aber wann er siht / daß nicht mehr / als noch drey / oder vier Täg eures Lebens übrig seyen/welches er gar leicht an der Beschaffenheit eures Leibs abnemmen kan / wendet er alles an/bietet allen Kräfften auf / laßt sich angelegen seyn / mit aller Fury euch anzufallen/und zu versuchen / er verstärckt sich/ und nimmt noch andere Cameraden zu Hülff/ legt all seinen Verstand / all seine Kunst/und Fleiß an / weil dises ein Arbeit für allzeit / und es ihme da zu thun ist / euch ewig entweders zu gewinnen/oder zu verlieren.

Er war so verwegen / daß er sich so gar auch eingefunden bey dem Todt-Bett eines H. Martini, eines H. Cluniacensischen Abbts Odilonis, eines H. Cremonensischen Bischoffs Eusebii, und so viler anderer Heiligen/ die er zu hintergehen / und zu erhaschen suchte. Der Heil. Elzearius, Graf zu Arian in Provence, welcher in ewig Jungfräulichen Reinigkeit mit seiner Gesponß der H. Delphina gelebt hatte/ als er mit dem Todt ringete / schrye gählings auf: **O mein GOtt / wie groß ist die Macht deiner Feinde:** und über ein kleines hernach: **O Wehe! ich ergib mich gantz/und gar dem Urtheil GOttes.** Endlich sagte er: **GOtt sey Danck / ich hab überwunden!** Wann nun der Teuffel sich unterstanden / die jenige anzufallen / die ihr gantzes Leben hindurch ihne überwunden / an denen er nicht einiges von seinen Wercken zu finden hatte / was wird er denen jenigen thun / welche er so vilmahls besiget/ die allzeit seinen Einsprechungen Gehör geleistet / die die gantze Zeit ihres Lebens seine Unterthanen / und Leibeigene gewesen seynd?

Ich will aber/umb euch gäntzlich zu überwinden / setzen / daß er euch gar nicht versuchen / daß er euch mit Ruhe lassen / daß dissеits euer Bekehrung nicht unmöglich seye / ja so gar kein Beschwernuß haben werde: dessen allein doch ungeacht / sag ich unverholen/daß ihr euch sehr schwerlich bekehren werdet: dann auf was Weiß wird wohl die wahre Buß in unserm Hertzen erzeuget? durch ein reiffe Betrachtung/durch ein lebhaffte

G. 2. Rationibus ex parte Nostri.

te Einbildung jener Beweg-Urſachen / von welchen in uns die Liebe GOttes / und Haß der Sünd können erwecket werden / da wir nemblich mit ſorgſambiſter Aufmerckſambkeit die unendliche Hochheit GOttes / ſein unbegreiffliche Güte / ſeine unſchätzbare Gutthaten / welche wir von ihm empfangen / auch wie groſſes Ubel es ſeye / ihne zu beleydigen / bey uns erwegen: an diſes aber alles auf einmahl zu gedencken / wird euch gleichſamb unmöglich fallen; ihr wißt / daß nichts mehrers von ernſtlicher Betrachtung geiſtlich / und beſchaulicher Dingen euch abhaltet / als ein ſtarcke Paſſion der Seele / oder groſſer Schmertzen deß Leibs: Wann ein lebhaffte Gemüths-Neigung / oder Affect über euer Hertz ſich Meiſter gemacht / nimmt ſie ſelbiges ſolchergeſtalten ein / berauſchet es / und wütet mit ſolchem Gewalt darinnen / daß es auf nichts anders mehr gedencken kan: dahero das Griechiſche Sprüch-Wort bey jenem Poëten alſo lautete: ὅπου τοῦς ἄλγεα, κεῖσε καὶ τὴν χεῖρ ἔχει. **Wo der Schmertzen / da leget man Hand an.** Ein anderer thut hinzu: **auch Sinn und Gedancken:** daß deme in der Sach ſelbſten alſo / könnet ihr ſelbſt bezeugen; dann wann euch etwann ein Schimpf beſchehen / euer Proceſs verlohren gangen / euer Mann / oder ein Kind geſtorben / könnet ihr offt fünff / oder ſechs Tag lang kein rechtes Vatter Unſer mehr betten / wie es ſeyn ſollte; euer Hertz iſt gantz voll / und nur mit diſem Schmertzen beſchäfftiget. Wann ihr von dem Zahn-Wehe / Zipperlein / oder Grimmen geplagt werdet / könnet ihr an nichts anders gedencken / all euer Sinn / und Verſtand iſt allein auf euer Ubel gerichtet. Alſo wird es auch geſchehen in eurer letzten Kranckheit; der bevorſtehende Verluſt deß Zeitlichen / und aller Gütter diſer Welt; die Verlaſſung / und Treñung von allen euren liebſt- und beſten Freunden; die Betrübnuß / daß ihr euch ſo ſehr umb die Reichthumb / Haab / und Gut beworben / die ihr doch verlaſſen müſſet; der gegenwärtige Todt; das erſchröckliche Grab; die Forcht Göttlichen Gerichts; die unterſchidliche Zufäll deß Fiebers; die grauſambe Schmertzen der Kranckheit; alles diſes wird ſo mächtig / und mit ſolchem Gewalt / euer Einbildung verwirren / den Verſtand einnemmen / und euer Seel quälen / daß derſelben weder Stärcke / noch Krafft mehr übrig ſeyn wird / an GOtt / und ihr Heyl zu gedencken.

PUN-

PUNCTUM III.

H. Converſio in morte erit involuntaria.

JA / wird mir etwann einer ſagen: Mein Pater, wir haben das Widerſpihl geſehen: wir haben ſelbſt zu unſern Zeiten einen ſolchen / und ſolchen gekennet / welcher ein Atheiſt, ſeinen Eltern widerſpännriger / ehrgeitziger / zanckiſcher / der Unzucht / dem Freſſen / Sauffen / Spilen / und allerhand Ludereyen ergebner / unandächtiger / liederlicher / und tauſenderley Laſter / und Abſcheulichkeiten unterworffener Menſch ware / und doch hat er / GOtt ſey Lob! einen ſehr ſchönen Todt genommen: er hat es nicht biß auf das letzte kommen laſſen: gleich den anderen / oder dritten Tag ſeiner Kranckheit hat er den Beicht-Vatter beruffen / gebeichtet / communicirt / nachgehends auch die letzte Oelung empfangen: er hat zerſchidene pia legata, und Gottſeelige Vermächtnuſſen verſchaffet: GOtt / und ſeine Eltern mit weynenden Augen umb Verzeyhung gebetten / mit höchſtem Eyfer bezeuget / wofern er die vorige Geſundheit wider erlangen wurde / ſich ernſtlich zu beſſern: er hat alle Umbſtehende zum Weynen bewegt / das Crucifix biß in ſein letztes End dinein auf das allerandächtigiſt geküſſet / und die allerſchönſte Gebettlein / ſo immer ſeyn können / geſprochen: die Geiſtliche / welche ihm beygeſtanden / ſagten ſelbſt / daß kein Religios auf der Welt / der nicht wünſchen wurde / alſo wohl zu ſterben / wie diſer Menſch. Er hat ein böſes Leben geführt / und wann er einen ſchönen Todt genommen / ja einen ſchönen Todt / folgt noch lang nicht daraus / daß es darumb auch ein guter Todt geweſen ſeye.

Es iſt eben ein ſo groſſer Unterſchid zwiſchen einem **ſchönen Todt** / und zwiſchen einem **guten Todt** / als da iſt zwiſchen einem **ſchönen Wetter** / und zwiſchen einem **guten Wetter**. Man muß von keinem inſonderheit urtheilen: GOtt kan freylich ja in dem Lauff der Gnaden / in ordine gratiæ, eben ſowohl Wunder würcken / als in dem Lauff der Natur / doch aber kan man von keinem Todt verſicheren / daß ſelbiger gut ſeye / es ſey dann / daß ein heilig / und Tugendſames Leben vorhergegangen. Pretioſa in conſpectu Domini mors ſanctorum ejus. **Koſtbar iſt in dem Angeſicht deß HErrn der Todt ſeiner Heiligen.** Entgegen mors peccа-

Pſ. 115. v. 15.

Pſ. 33. v. 22.

peccatorum peſſima. Sehr böß iſt der Todt der Sünder. Der Teuffel iſt vil arglistiger / als ihr: ihr glaubt es nicht / iſt aber doch wahr / daß er dergleichen ruchloſen Geſellen ſolch ſchöne Wort manchesmahl in den Mund / und auf die Zungen legt / und diſes zu ſeinem Nutzen; die Spieß-Geſellen / und Luder-Cameraden eines ſolchen Sterbenden / auch andere umbſtehende junge Leut dardurch zu betrügen / daß ſie bey ſich ſelbſt ſagen: ich bin wohl zu allem Glück da / und erfreue mich / diſem Sterbenden zuzuſehen: ſihe da meinen guten Bruder / der ein ſo laſterhafft / und liederlicher Menſch ware / wie er nichts deſtoweniger ſo ſchön ſtirbt: ich will es ihm ebenfalls nachthun / den Karren auch lauffen laſſen / ein freyes Leben führen / und meinen fleiſchlichen Begirlichkeiten den Zügel hängen / hernach wann mich die Kranckheit überfallt / ebenmäſſig / wie er / in mich ſelbſten gehen / das Peccavi ſprechen / die Sacramenten empfangen / und gleichfalls ſo ſchön ſterben: der Teuffel gibt zwar diſe Wort ſolch Sterbenden auf die Zung / und in den Verſtand ein / doch nicht auch zugleich die gute Eigenſchafften / und reumüthige Beſchaffenheit derſelben in das Hertz: GOtt aber / welcher das Hertz verlangt / und mit ſeinen ſcharpff-ſüchtigen Augen biß auf den Grund der Seelen hinein tringt / fragt wenig nach ſolchen ſchönen Complimenten / und zierlichem Wort-Gepräng.

Bey dem H. Matthæo legt der H. Petrus ein Glaubens-Bekanntnuß ab / da er zu unſerm Erlöſer ſagte: **Du biſt Chriſtus / ein Sohn deß lebendigen GOttes.** Welche Wort Chriſto ſo wohl gefielen / daß er zur Belohnung Petrum noch bey ſeinen Lebs-Zeiten heilig / oder doch wenigiſt ſeelig geſprochen: Beatus es Simon Bar-Jona, ihm die Schlüſſel deß Himmels anvertraut / zu ſeinem Statthalter auf Erden / und Haupt ſeiner Braut / der Kirchen verordnet hat. Bey dem H. Marco und Luca legten die Teuffel aus einem beſeſſenen Menſchen eben dergleichen Bekanntnuß ab: an ſtatt aber deß Lobs / und Vergeltung / gibt er ihnen einen herben Verweiß / und heißt ſie ſtillſchweigen: Increpavit eos: obmutesce. Woher kommt diſer Unterſchid / fragt der H. Auguſtinus? Petrus laudatur, dæmon compeſcitur: una vox, facta diverſa: unde ſeparantur iſtæ duæ confeſſiones; laudatur amor, damnatur timor. Der Heyland ſchöpfft ab der Bekanntnuß Petri ein ſonderbares Wohlge-

1. Scriptura. Matth. 16. v. 16. ibid. v. 17. Marc. c. 1. Luc. c. 4. Aug ſer. 3. de verb. Apoſt. c. 9.

fallen / und nimmt selbe von Hertzen gern an / nicht aber auch also die Bekanntnuß deß Teuffels? darumb / weil der H. Petrus die seinige aus Lieb / aus einem Geist der Frommkeit / und Andacht / der Teuffel aber die seinige aus knechtlicher Forcht ablegte / weil er förchtete / von dem Sohn GOttes durch seine Beschwörungen gequälet / und
Matth. 8. v. 29. ausgetrieben zu werden. Venisti ante tempus torquere nos.
Marc. 1. v. 24. Luc. 4. v. 34. **Du kommst vor der Zeit uns zu peinigen.** Eben diser Unterschid ist zwischen einem Ausserwählt- und Gottlosen in ihrem Todt-Bett: beyde gebrauchen sich der schönsten Worten / ja manchesmahl laßt der Verworffene mehrer / und andächtigere hören / als der Fromme: doch hört GOtt mit Freuden an die Wort der ausserwählten Seel / weil dieselbe aus einem andächtigen Hertzen / aus einem frommen Geist herrühren: entgegen die schöne Wort der andern weltlichen Seel achtet er nicht / weil sie selbe nur aus eigener Lieb / aus Forcht deß Todts / und der höllischen Peynen aus ihrem Mund ergehen laßt. Verlangt ihr mit wenigem zu wissen / was man über dise Materie gedencken / und sagen soll? erstbemeldter Heil. Augustinus, und der Heil. Salvianus geben dessen Bericht.

Wann ihr erst zu End eures Lebens aufhöret zu sündigen / verlasset nicht ihr die Sünd / sondern die Sünd verlasset euch. K. 2. Patribus.
Peccata te dimiserunt, non tu illa. August. & Salvian.
In dem Todt-Bett werdet ihr zu eurem Beicht-Vatter sagen: Ach mein Pater! wie unrecht hab ich gethan / daß ich mich so offt an unehrlich verschreyte Oerter / und böse Gesellschafften eingelassen / die Tantz-Böden / und Spihl-Häuser betretten! ich gelobe / daß ich nimmermehr dahin gehen werde: Nein / versichert / mein guter Freund! ihr werdet nicht mehr gehen; ihr werdet es zu thun / wohl verhinderet seyn; ihr werdet nimmer aus eurem Hauß kommen / als mit denen Füssen voran / da man euch zu Grab tragen wird / wie werdet ihr dann auf die Tantz-Plätz / und Spihl-Böden gehen? nicht ihr verlasset da euer Ruchlosigkeit / und liederliches Leben / sondern die Ruchlosigkeit verlasset euch. Ihr werdet sagen: Mein Pater! ich will mich nicht mehr berauschen. Glaub es wohl. Wie werdet ihr euch berauschen / da man euch nichts mehr / als etwann ein wenig Wasser / oder Bier reichen wird? Nicht ihr verlasset die Trunckenheit / sondern die Trunckenheit verlaßt euch. Ihr werdet nach eurer Baaß schicken lassen / mit

welcher ihr beſtändig her in böſer Verſtändtnuß / und Feindſchafft gelebt: mein Baaß! es iſt mir wohl leyd ab deme/ was zwiſchen uns vorgegangen iſt: ich bitt euch umb Verzeyhung / und bin euer getreue Dienerin. Wohl / das iſt etwas / und beſſer als nichts: aber villeicht thut ihr es darumb / weil man ſonſt ſagen wurde: ihr ſeyet wie ein Araberin geſtorben; oder weil ihr ſelbiger nichts leyds mehr zufügen könnet / oder aus einer andern dergleichen Urſach: ihr müßt die Sünd verlaſſen / bevor die Sünd euch verlaſſet; ihr müßt dieſelbe verlaſſen / da es noch in eurem Gewalt ſteht / ſie zu begehen / ſonſten geſchicht es nicht recht freywilliger Weiß / ſondern aus Zwang.

L. 3. Rationibûs er diverſis ſcientiis. Wann ihr ein Theologus, erinnert euch diſer Definition, die ihr ſo offt in dem Mund herumb führet: Libertas eſt potentia, quæ poſitîs omnibûs ad agendum requiſitîs poteſt agere, & non agere. **Die Freyheit iſt eine Fähigkeit / vermög deren / bey vorhandenen / all zu dem würcken erforderlichen Stucken / man würcken kan / oder ſolches unterlaſſen. Nun aber / wann ihr in dem Todt-Bett liget / ſeyd ihr nicht mehr in diſem Mittel / in diſer Gleichgewichtigkeit / in diſer Gleichgültigkeit / weilen ihr nicht mehr die Macht / und Fähigkeit habet / euch euren Uppigkeiten / und liederlichem Welt-Leben zu ergeben.** Seyd ihr ein Canoniſt? erinneret euch jener in dem Decreto befindlichen Worten: Nullus expectet, quando jam peccare non poteſt: arbitrii enim quærat libertatem, ut delere poſſit commiſſa, non neceſſitatem. Qui priùs itaque à peccatis relinquitur, quàm ipſa relinquat, ea non liberè, ſed quaſi ex neceſſitate condemnat. **Keiner verſchiebe ſein Bekehrung dahin / biß er jetzt nicht mehr ſündigen kan: ein jeder löſche ſeine Sünden aus / da es noch in ſeiner freyen Willkur ſteht / nicht aber / wann er muß: dann wer ehender von denen Sünden verlaſſen wird / als er die Sünden verlaſſet / der verdammt dieſelbe nicht freywillig / ſondern gezwungener Weiß.** Cap. Nullus 6 d pœnit. diſt 7 ex Auguſt. in lib. d. vera, & falſa pœnit. c. 17.

Seyd ihr ein Rechtsgelehrter? erinneret euch jener eurer Grund-Regul: Ejus eſt nolle, qui poteſt & velle. **Jenem gebührt das nicht wollen / der auch das wollen in ſeinem Gewalt hat / und deſſen / was zu gegenwärtigem Vorhaben der weiſe Seneca ſagt: Vis ſcire utrum velim, fac ut ego poſſim nolle. Verlangſt du zu** L. 30. ff. d. R. I. Seneca l. 2. d. benef. c. 10.

wissen/ ob ich etwas wolle/ oder nicht wolle / setze mich in einen solchen Stand / wo ich die Freyheit habe / selbes zu wollen/ oder nicht zu wollen. Wann ein grob / und ungeschickter Bauer zu dem König sagte: Herr! machet keinen Bischoff aus mir / ich mag keiner seyn: wurde ihn jedermänniglich auslachen / und seiner spotten: ja er mag keiner seyn / weil er es nicht kan / er ist nicht von selbigem Holtz / woraus man die Bischöff schnitzlet; wann aber einer von jenen Prælaten/die bey Hof in grossen Gunsten stehen / ein Bistumb ausschluge/ da kunte man wohl sagen / daß er kein Bischoff zu seyn verlangte: wann ihr allgemach auf dem Schragen liget / werdet ihr sagen: ich will kein Rauber mehr seyn / mich nicht mehr in dem Duell herumbschlagen / die arme Wittwen / und Waysen nicht mehr untertrucken: ich glaub es wohl/ weil ihr es nicht mehr kennet. Seyd ihr ein Logicus? erinneret euch diser Maxime; Conclusio sequitur naturam præmissarum. Der Folg-Schluß hat die Natur der vorgehenden Vorträge / aus welchen er gezogen wird. Die Todts-Stund ist der Schluß deß Lebens / von eben jener Art / und Natur / von welcher die vorhergehende Stunden / und Täge gewesen seynd. Studirt ihr die Physic? erinneret euch / daß die Würckung allzeit von eben der Natur/und Eigenschafften/ deren ihr Ursach ist: euer alsdann beschehende Bekehrung ist ein Würckung / welche von der Forcht deß Todts entspringet; nun aber ist dise Forcht euch nicht freywillig: dann dafern es in eurem Gewalt/wurdet ihr wohl etwas anders wünschen: also dann geschicht es auch nicht frey- noch gutwillig/daß ihr euch bekehret. Endlich/ seyd ihr/ wer ihr wollet / höret an / und folget diser wohlmeynenden Einladung deß H. Pauli.

M. Conclusio. Paraphrasis illorum verborum: ecce nunc tempus acceptabile. 2. Cor 6. v. 2.

Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis. **Sehet / nun ist die angenehme Zeit / sehet / jetzt seynd die Täg deß Heyls.** So vil Wort / so vil tringende Beweg-Ursachen/ und kräfftige Vernunffts-Sprüch. Ecce, sehet / es wird euch die Gelegenheit und Bequemlichkeit anerbotten / Buß zu thun / diese sollt ihr ergreiffen / wann ihr verständig; dann selbe von hinten kahl / und also / wann sie euch entwischet / werdet ihr sie nicht mehr wider bekommen können.

Nunc: **jetzt**: die gegenwärtige Zeit ist euer / und die allerbequemlichiste: die zukünfftige ist

ist euch nicht unterworffen / ist ungewiß / hanget nicht an euerer Verordnung / und wird vileicht nicht tauglich seyn.

Tempus: die Zeit: Jetzt ist die Zeit die Ubung der Reu und Leyd recht und wohl zu machen: die Zeit ist der fürnembste Baumeister groß- und ansehnlicher Wercken: ein Werck von sonderbarer Wichtigkeit kan nicht / dann nach langer Zeit / von einem wohlerfahrnen Meister zur Vollkommenheit gebracht werden: Ey welches ist wohl ein grösseres / ein wichtigeres / und schwäreres Werck / als euch recht und wohl zu bekehren / und auß einem Sünder einen Heiligen zu machen? wie werdet ihr es aber innerhalb zwey oder drey Tagen / ja vileicht in zwey oder drey Stunden / die euch zu leben noch allein übrig seynd / zu stand bringen können / indem ihr es biß dahin vileicht noch niemahl unternommen / noch angefangen? Was man das erste mahl thut / wird niemahl wohl gethan / angesehen man noch nicht darinn geübet ist: da ihr das erste mahl gesungen / singtet ihr nicht wohl: das erste mahl / als ihr geschriben / machtet ihr kein feine Schrifft: die wahre Reu und Leyd ist ein so schwer / und heroischer Act, daß auch so gar fromme Religiosen selbige nach vil-tägigem Gebett und Betrachtungen zu erlangen / sonderbahre Mühe haben / und wie werdet ihr ein solche zu weeg bringen / die ihr in diser Ubung so schlecht abgeschult? und wann ihr euer Leben hindurch niemahls einige gemacht habt / wird es alsdann das erste mahl seyn / daß ihr sie machen werdet / und eben darumb wird sie nicht wohl gemacht werden / und doch wird es das letzte mahl seyn / an welchem euer gantze Ewigkeit hangen wird: jetzt würcklich habt ihr die Gelegenheit euch in euer Bett-Kämmerlein zu begeben / ein Geistliches Buch zu lesen / vor GOtt zu seufftzen / und zu weynen / alsdann aber werdet ihr umbgeben seyn mit solchen Leuthen / die sich nur bemühen werden / euch zu trösten / und aufzumuntern / oder zum Zorn bringen / da sie auß euerem Hauß / oder Kammer hinweg tragen / was sie antreffen.

Tempus die Zeit: Jetzt ist die Zeit eine rechte Beicht anzustellen / und euch wohl darauf zu richten. Ihr könnet den Granatensem, oder ein anderes Geistliches Buch haben / welches euch euere Sünden entdecket: euer Gewissen mit Aufmercksambkeit erforschen / mit guter Muß beichten; die Buß / so man euch auferlegen wird / verrichten: alsdann aber werdet

ihr/ solches zu thun / noch Verstand / noch Weyl / noch Gelegenheit mehr haben.

Acceptabile: **die angenehme Zeit**: Euer Bekehrung hafftet nicht nur allein an euch/ sondern auch an der Gnad GOttes / welche er gibt / wie / und wann es ihme beliebet.

2. Cor. 6. v. 2. Ait enim tempore accepto, oder nach dem Text Isaiæ, tempore Isa. 49. v. 8. placito exaudivi te: dann er sagt/ **zur angenehmen/** oder **mir gefälligen Zeit hab ich dich erhöret**: Wann ihr dieselbe anjetzo außschlaget/werdet Rom. 9. v. 16. ihr sie alsdann wollen: Non est volentis. Ihr werdet eylen / und lauffen / neque currentis, sed miserentis Dei. Ihr werdet GOtt umb seiu Barmhertzigkeit bitten/ und villeicht wird es ihm alsdann auch nicht gelegen seyn.

Jo. 9. v. 4. Ecce nunc dies salutis: sehet! **jetzt seynd die Täg deß Heyls.** Venit nox, in qua nemo potest operari. Gesetzt: ein Advocat habe einen sehr wichtigen Proces unter der Hand / allwo es umb Haab und Gut seiner Parthey zu thun ist / welcher den ersten Tag in der Fasten solle geschlichtet / und ein Urtheil darüber gegeben werden / wann nun ein solcher die vorhergehende Täg darüber zu sitzen/ und zu studiren vernachläßigete / in selben an nichts anders gedenckte/ als an die Mahlzeiten / Lustbarkeiten/ und Faßnacht-Spihl/ und seine Schrifften zu übersehen / und durchzublättern biß auf den letzten Abend / da er halb rauschig und gantz schläfferig / verziehen wollte: was wurde man von ihme sagen? wurde man nicht sagen / er hab Sinn und Verstand verlohren? eben dises thut ihr / und wollt doch für so klug und verständig gehalten werden; ihr/ die ihr doch sonsten/ das Zeitliche / und die Welt-Händel betreffend / so scharff-sinnig und abgeriben seyt? ihr habt einen Process vor dem Richter-Stuhl GOttes zu führen / wo es zu thun ist nicht umb ein Hauß/ umb ein Stuck Felds / umb eine Wisen / oder umb einen Zinß / sondern umb ein ewiges Königreich. Diser Process soll zur Stund eueres Todts geschlichtet werden/ ohne Appellation, ohne Aufschub / ohne Hoffnung einen Gnaden-Brieff zu erlangen / vermittelst dessen von dem ergangenen Urtheil befreyet zu seyn: und ihr wollet euch darzu richten/ und ein rechtschaffene Beicht zu thun / biß dahin abwarten / da ihr von Kürtze der Zeit getrungen / von der Kranckheit unterdruckt / von vile der Heimsuchungen überhäuffet / von dem Schlaff überfallen/ von Catharr/

tharr / und Flüssen über und über beladen seyn werdet? da euer Verstand von Forcht deß bevorstehenden strengen Gerichts gantz verwirrt / die Phantasy durch die von dem Fieber erwäckte Dämpff zerrittet / die Einbildung von der Gegenwart deß Todts abgemattet / der Leib durch allerhand gichterische Bewegungen geschwächt / und nidergeschlagen / die Zung von inerlichen Hitzen der Kranckheit zusamen geschrumpfft seyn wird? Nicht also: thut solches / wann ihr klug / jetzt würcklich / da ihr es vil versicherter / vil leichter / und vil nutzlicher werdet thun können: jetzt / da es GOtt von euch begehrt / und die Gelegenheit darzu an die Hand gibt: jetzt / da euch der böse Geist mit so grausamben Versuchungen nicht anfallet; jetzt da euere unordentliche Gemüths-Neygungen so starcke Wurtzlen annoch nicht gefasset / noch euch so mächtig beherrschen; jetzt / da ihr die Sünd verlassen könnet / bevor sie euch verlasset; jetzt / da ihr bey frey- und gutem Verstand; jetzt / da euch GOtt alle Thor seiner Barmhertzigkeit eröffnet / umb dermahlen einstens auch den Eingang zu eröffnen in die ewige Freud / und Glückseligkeit / Amen.

Fünffzehende Predig.

Von Langwürigkeit der Buß-Tugend / welche das gantze Leben hindurch dauren soll.

THEMA.

Pœnitentiam agite. Matth. 3. v. 2.
Würcket Buß. ibid.

MAnn uns die Heil. Schrifft berichtet / daß die in letzter Kranckheit / oder bey schon zur Neige gehenden hochen Alter beschehende Bekehrung / eine ins gemein betrogene / verstellte und vor GOtt wenig geltende Bekehrung seye / verstehet sie doch

doch dises nur von der jenigen Buß allein / welche bey so spat / und so ungelegener Zeit erst angefangen wird; dann die Buß / welche man zeitlich anfangt / und nicht ehender / als mit dem letzten Abtruckt endiget / ist allzeit sehr löblich / sehr heylsamb / und GOtt über die Massen angenehm: und können wir mit Warheit sagen / daß die Buß bey einem wahren Christen sein gantzes Leben hindurch dauren soll / welches ich in vorhabender Predig auß Heil. Schrifft / auß denen Kirchen Vätteren / Conciliis, durch lebhaffte Vernunffts-Gründe / Gleichnussen / und Exempel der Heiligen zu erweisen Willens bin. Das vortrefflichist / und wunderbarlichiste aus allen ware das deinige / O Allerheiligiste Jungfrau! dein Himmlischer Bräutigamb vergleichet dich in seinem Braut-Lied einer Lilien unter denen Dörneren: Cant. 2. v. 2. Sicut Lilium inter Spinas. Die Lilien pflegt nicht unter denen Dornen aufzuwachsen / und eben so wenig wurde die vernünfftige Creatur in dem Stand der vollkommenen Unschuld zu der dornichten Buß verbunden. Nichts destoweniger / umb deinem geliebtisten Sohn auf das vollkommniste nachzufolgen / ware dein gantzes / obschon allerreinist- heiligst- und unschuldigstes Leben ein lauteres Gewb / und beständige Ubung der Strengheit / und rauchister Buß-Werck: und hast billiche Ursach / uns zu sagen: Seyd meine Nachfolger / wie ich auch Christi / meines Sohns / Nachfolgerin bin. 1. Cor. 4. v. 16. Dises verlangen wir / vermittelst seiner Göttlichen Gnad / zu thun / umb welche wir bitten / dich grüssende: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

PUNCTUM UNICUM. Pœnitentiæ virtus debet durare per totam vitam: quod probatur 1. Scripturâ A. 2. Patribûs B. 3. Conciliîs C. 4. Rationibûs. Satisfactionis primi parentis D. Avorum nostrorum E. Concivium F. 2. Imitationis Christi G. 3. Præservationis H. 4. Comparationibûs I. 5. Exemplîs K.

CONCLUSIO. Confirmans prædicta per Scripturam L. Patres M. Exempla N.

PUN-

PUNCTUM UNICUM.

A. Pœnitentiæ virtus debet durare per totam vitam, quod probatur 1. Scripturâ. Ezech. c. 9.

IN jenem schön- und Geheimnuß-vollen Gesicht / welches der Prophet Ezechiel am 9. Cap. seiner Offenbahrungen fürtraget / erkennen wir scheinbar den unschätzbaren Werth der Buß / und das grosse Vertrauen / welches dise Tugend vor dem erschröcklichen Richter-Stuhl GOttes uns geben wird. Diser Prophet versicheret / daß ihm sechs Engel in menschlicher Gestalt / und Ansehen gezeiget worden / mit tödtlichem Werck-Zeug / das ist / mit einem blossen Schwerdt / in ihren Händen. In Mitte ihrer liesse sich ein anderer Engel / ebenfalls in menschlicher Gestalt sehen / in einem lang-leinenen weisen Rock bekleydet / und umbgürtet mit einer Gürtel / an welcher ein Schreib-Zeug hienge / oder nach Dolmetschung deren Sibentzig: Zona Sapphiri super lumbos ejus. **Ein Gürtel von Saphir.** Zu eben selbiger Zeit sahe er auch die Göttliche Majestät von dem Cherubischen Thron / worauf selbe sitzete / aufstehen / und zu der Porten deß Tempels sich zu begeben / wohin sie disen Engel in weiß Priesterlichen Kleyd zu sich ruffte / und zu ihm sagte: **Gehe mitten durch die Stadt Jerusalem, und bezeichne mit dem Zeichen Tau die Stirn aller deren / welche seufftzen / und Leyd tragen.** Nachgehends befahle sie denen übrigen sechs Englen / gehet ihme nach durch die gantze Stadt / und schlaget ohne Barmhertzigkeit darein; bringet alles umb / was ihr antreffen werdet / ohne Ausnahm einiger Persohn / jungs / und alts / Männer / und Weiber / groß / und klein / alle / ohne jemand zu verschonen / und fanget dise blutige Execution von meinem Heiligthumb an: denen jenigen allen aber / welche mit dem Zeichen Tau an ihrer Stirn bemercket seynd / sollt ihr verschonen / und das mindiste Leyd nicht zufügen. Dises Gesicht ist ein Figur jenes Befelchs / welchen GOtt an dem letzten Gerichts-Tag seinen Englen geben wird / die Seelen der Verdammten zu straffen. Er steigt / disen Befelch zu ertheilen / von dem Propitiatorio, oder Gnaden-Stuhl / seinem Ruhe-Ort / herunter / dardurch / wie Theodoretus bemercket / anzudeuten / daß dises ein für die Menschen nicht gnädig / und günstig / sondern blutig- und erschröcklicher Befelch seyn werde:

ibid. v. 2.

v. 5. & 6.

v. 3.

v. 4.

eben diser Ursach halber verlaßt er den Ort seiner Ruhe / weilen der Mittel-Punct GOttes / und dessen gleichsamb natürliches Ort ist / seinen Geschöpffen guts zu thun / worzu er durch anderst nichts / als durch sich selbst / und sein natürliche Gütigkeit bewegt wird: wann er nun / uns Menschen zu straffen / gezwungen wird / geht er gleichsamb aus sich selbsten / und aus seiner Ruhe-Statt heraus / durch unser übermäßige Laster / und Boßheiten dahin verleitet / und angetriben. Quòd sit misericors, sagt Tertullianus, hoc habet de suo, quòd sit justus, hoc de nostro. **Daß GOtt barmhertzig / und gütig / hat er aus sich selbst: daß er aber sein Gerechtigkeit erzeige / verursachen wir.** Es seynd sechs Engel / so die Göttliche Gerechtigkeit in der Stadt Jerusalem volliehen / aber nur ein eintziger / der etliche mit dem Zeichen der Aufferwählten bemahliget / weilen die Zahl der Verdammten / auch in der wahren Kirchen / wenigist sechs mahl so groß ist / als die Zahl der Aufferwählten. Diser Engel ist als ein Priester bekleydet / weilen er unsern Erlöser vorstellet / den Engel deß grossen Raths / den ewigen Priester / und höchsten Bischoff unserer Seelen. **Er tragt ein Gürtel** von Saphyr an: von dem Saphyr erzehlen die Natur-Kündiger / daß selber / wann man ihme an dem Finger tragt / ein / weiß nicht was für / verborgene Krafft / und natürliche Liebs-Bezauberung in sich enthalte / das Hertz / und die Zuneigung deren / welche sich zu uns nahen / zu gewinnen. Unser Heyland hat ein solche Strick-Gürtel von Saphyr: das ist / von welcher Seiten man ihme beyncheret / findet man lauter Beweg-Ursachen / Gegen-Sätz / und Antreibungen zur Liebe an ihme; absonderlich die büssende Seelen / denen kein anderes Hülffs-Mittel / ihr Heyl zu erlangen / übrig ist / als die Verdienst ihres Erlösers. Das Zeichen Tau, welches er einigen auf ihr Stirn eintrucket / ist das Creutz-Zeichen: massen Origenes, Tertullianus, und andere Vätter bezeugen / daß vor denen Zeiten Esdræ das Hebräische Tau die Formb / und Gestalt deß Creutzes gehabt habe / welche aber die Masoreten / oder Chritische Rabiner aus Haß deß Creutzes nachgehends verändert: und lautet der Syrische Text ausdrucklich: Signa crucem. **Zeichne das Creutz.** Die Göttliche Gerechtigkeit wird alle Menschen verhergen / und von denen / die in dem Heiligthumb seynd / das ist / von denen

Isa. 9.
Psal. 109.
Hebr. 7.
1. Petr. 2.

nen

nen Geistlich-und GOtt-geheiligten Persohnen anfangen/ die Ausserwählte allein ausgenommen / denen der Sohn GOttes das Creutz-Zeichen eintrucket / oder deutlicher zu geben / die Verdienst seines Leydens / und Sterbens einflösset / und zu Nutzen kommen lasset. Mit disem Zeichen aber bemercket er nur die **Weynend/und Seufftzende**/das ist alle Ausserwählte/ was Alter/ Geschlechts/ und Stands sie immer seynd / auch so gar die Unschuldige / welche ebenfalls unter die Zahl der **Weynend** / und **Seufftzenden** gehören/ und in diser Ubung ihr Leben verbringen. Er sagt nicht: **Welche geseufftzet / und Leyd getragen haben**: weilen die Ausserwählte mit dem vergangenen allein sich nicht begnügen/ sondern immerfort in Traurigkeit / und in dem Geist der Buß leben: und wann dises die Unschuldige thun/umb wie vil mehr sollen es die jenige thun / welche ihren liebsten GOtt so schwerlich beleydiget haben? dafern sie anderst der erschröcklichen Niderlag / welche die Göttliche Gerechtigkeit an jenem entsetzlichen Gerichts-Tag ausüben wird / entfliehen wollen. Dises ist der Unterschid / welche heilige Menschen unter der falschen / und wahrhafften/ unter der von denen Verworffenen/und der von denen Ausserwählten gewürckten Buß / jederzeit erkennet haben / daß nemblichen jene nur eintägig / vergänglich/ und von geringer Daur / dise aber ein immerwährende / beständige / und biß in Todt beharrliche Buß seye / und / wann es möglich / auch von einer unendlichen Langwürigkeit seyn wurde/ weilen sie zu Gemüth führen / daß sie ein unendliche Güte / und Majestät beleydiget haben.

Der Author jenes schönen Buchs: die wahr- und falsche Buß betittlet / sagt sehr wohl: B. 2. Partibus.

„ Daß ein wahrhafft- Büssender / der seine Buß-Früchten nie-
„ mahl hoch achten / noch sich
„ mit dem/was er bereits abgebüsset / vergnügen / sondern
„ allzeit Leyd tragen / und vor
„ GOtt / in dessen Gegenwart
„ er gesündiget / sich schämen
„ solle; auch sein Leydwesen /
„ und Reu nicht ehender / als
„ mit dem Leben/endigen: dann
„ wann der H. Apostel Paulus
„ seine auch vor dem Tauff be-
„ gangene / durch selben aber
„ nachgelassene Sünden ohn-
„ ablaßlich bereuet hat / was
„ anders bleibt dann uns übrig / als unser gantzes Leben
„ hindurch zu weynen/und Leyd
„ zu tragen? Verus pœnitens omnes fructus suæ pœnitentiæ parvos habeat. Nunquam cre- S. Aug tom. 4. Operum.

dat sufficere, semper doleat, semper coram Domino, ante quem peccavit, erubescat, dolorem cum vita finiat: nam si Apostolus peccata per Baptismum remissa continuè plorat, nobis etiam quid, præter plorare, restat?

S. Ambros. ad Virginem lapsam

Und sagt der H. Ambrosius in seinem Send-Schreiben an eine Jungfrau/ mit Namen Susanna, welche in eine Sünd gefallen / daß sie ihr gantze übrige Lebens-Zeit hindurch in Buß zubringen solle: unter anderen Buß-Wercken/die er ihr vorgeschriben / war auch / daß sie täglich den Psalmen Miserere, nicht nur obenhin/ sondern mit Weynen / Seufftzen / und Achtzen betten solte.

C. 3. Conciliis.

Und warumb sollten nicht die Sünder in immerwährender Bußfertigkeit leben / da solches auch die Unschuldige zu thun verpflichtet seynd? es ist ein unumstoßliche Wahrheit gesambt Christ-Catholischer Kirchen / in dem zu Trient gehaltenen Concilio erkläret / daß das Leben eines Christen (es sagt nicht/eines Strassen-Raubers/eines Mörders / noch eines Gottslästerers / sondern eines Christens) ein immerwährende Buß seyn müsse. Christiani vita, perpetua pœnitentia esse debet. Die Ursachen / welche das H. Concilium deßwegen sowohl da / als anderswo beybringt/geben uns Anlaß zu sagen / daß ein Christ sein gantzes Leben hindurch verzehren solle in einem reumüthigen Geist / und innerlichen Leyd-Wesen / entweders der Genugthuung/ oder der Nachfolg / oder der Vorsorg halben/ oder gar wegen all disen drey Stucken insgesambt.

Sess. 14. initio tract d. extr. unct.

D. 4. Rationibus 1. Satisfactionis primi Parentis. Eduxit illum à delicto suo. Sap. 10. v. 2.

Erstlich der Göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun. Der erste Sünder auf dieser Welt ware der erste Mensch: GOtt hat ihme seinen Fehler verzyhen / in Ansehung/ daß er selben nicht auß Boßheit/sondern auß leichtsinniger Lieb / und zuvil nachsehender Gutwilligkeit / nemblich seinem Weib zu willfahren/begangen hat: doch aber sagte er zu ihme nicht: Sihe / du bist bey mir wider in Gnaden / kehre also in das irrdische Paradeyß zuruck: ich setze dich in alle deine vorgehabte Freyheiten widerumb ein; genüsse deine Freuden/ und unschuldige Ergötzlichkeiten wie zu vor; sondern im Gegentheil sagte er zu ihm: In dem Schweiß deines Angesichts wirst du dein Leben verbringen / und dein Brodt durch saure Arbeit in Anbauung der Erden gewinnen/welche aber so unfruchtbar/ und deiner Arbeit so widerspännig / und undanckbar sich erzeigen wird/ daß sie einem verflucht

Gen. 3. v. 19.

ibid. v. 18.

flucht zu seyn geduncken möchte. Du wirst tausenderley Widerwärtigkeiten / Mühe / Arbeit / und Ungemach unterworffen seyn; und dises nicht nur auf ein / zwey / oder drey Jahr / sondern auf zwey hundert / fünff hundert / siben hundert Jahr lang hinauß / ja dein gantzes Leben hindurch / welches sich auf 930. Jahr erstrecken wird. Donec revertaris in terram: Gen. 3. v. 19. **Biß du endlich widerumb zu Staub und Erden werden wirst.** Und dises wegen einer Sünd / wegen einer eintzigen Sünd / wegen einem verbottenen Apffel-Biß. Und wir nach so übermäßig / unnatürlich / und abscheulichen Sünden / die duzet / zwantzig / und hundert weiß von uns begangen worden / wir / sag ich / sollen zu friden seyn mit einer / zwey / oder drey jährigen Buß / und nachgehends unsere vorige Lustbarkeiten und gewöhnliche Zeit-Vertreibungen wider für die Hand nemmen? wir wollen auß disem Zäher-Thal einen Wollusts Ort; auß disem zeitlichen Elend ein irrdisches Paradeyß machen: ja auß disem Elend / dann ob wir auch schon auß uns selbsten keine eigene Sünd begangen hätten / müssen wir doch allzeit sagen Exules filii Evæ: **Wir in dem Elend traurende Kinder Evæ.** Wir seynd gebohrne Sünder / lasterhafft von Geburt an / ein Gezücht der sündigen Evæ, Kinder deß an Göttlichem Gebott meineydigen Adams, und Mitverhaffte seiner Ubertrettung: der über ihn ergangene Sententz ist wider uns gleichmäßig beschlossen worden: Morte morieris: **Du wirst deß Todts sterben.** Gen. 2. v. 17. Was GOtt redet / ist über die massen nachtrucklich / und vilbedeutend / ein jedes seiner Worten deutet an alles / was ein menschlich / oder Englischer Verstand vernünfftiger Weiß immer begreiffen kan. **Du sollst deß Todts sterben:** das ist / eines jedwedern Todts: deß Geistlichen / deß ewigen / deß burgerlichen / deß leiblich / und natürlichen Todts. Der Geistliche Todt ist die Entziehung und Beraubung der Gnad GOttes; der ewige Todt / der Verlurst der himmlischen Glory / und deß Angesichts GOttes; der burgerliche Todt nach denen menschlichen Gesätzen / das Elend / oder die Benemmung der Gemächlichkeiten und Freyheiten unsers Vatterlands: nach dem Göttlichen Gesatz die Beraubung deß Gebrauchs aller Geschöpffen: der leibliche Todt ist der Verlurst deß Lebens unseres Leibs: durch die Erb-Sünd seynd wir nun zu disem vierfachen Todt / und allen vier

Beraubungen verurtheilt: die Theologia nennet die erste zwey Todt Straffen der Sünd / die andere zwey aber pœnalitates, Peynlichkeiten / oder Straff-Arbeiten der Buß.

Da müssen wir wohl bemercken / und lebenlänglich daran gedencken / daß / so lang wir auf der Welt / so lang selbige stehet / und stehen wird / unser Erlöser das Werck seiner Erlösung / und die Verdienst seines Leydens zu nichts anders verordnet / und angewendet / dann allein von denen Peynen der Sünd / nemblich dem Geistlich / und ewigen Todt / uns zu befreyen / keines weegs aber von denen Peynlichkeiten oder Leyden deß burgerlich / und leiblichen Todts uns zu erlösen.

S. Th. 3. P. q. 69. a. 3. in O.

Also schlüsset der H. Thomas auß wichtigsten Vernunffts-Gründen / welche in dem dritten Theil seiner Summa zu sehen seynd. Von Anbeginn der Welt / in dem Stand der Unschuld / und ursprünglicher Gerechtigkeit hat uns GOtt den Gewalt und Herrschafft über alle Geschöpff ertheilt / wir hatten das Recht / uns selbiger nach unserm Willen / und Gefallen zu bedienen; dises Recht haben wir durch die Sünd unsers ersten Vatters verlohren: dann die kleinste Straff / welche wider einen meineydigen / oder deß Lasters der beleydigten Majestät schuldigen Vasallen kan vorgenommen werden / ist die Confiscirung seiner Güter / daß ihm nemblich selbige entzohen werden. Was der Sohn GOttes hierinnfals gethan / ist dises / daß er uns / an statt wir ewig hätten sollen verdammet werden / bey seinem himmlischen Vatter die Zeit dises gegenwärtigen Lebens verdient / und erhalten hat / umb in selbiger Buß zu würcken / und der Göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen zu leisten: aber in jenen ehemahls gehabten unbeschränckten Gewalt / und vollmächtige Herrlichkeit / die Creaturen nach unserm Wolgefallen und Befelch zu gebrauchen / hat er darumb nicht auch zugleich uns widerumb eingesetzt: er lasset uns zwar / weil wir ohne Gebrauch der mehreren Geschöpffen nicht bestehen / noch unser Leben erhalten mögen / dieselbe zu / aber nur auß purer Güte und Barmhertzigkeit: Omne quod movetur, & vivit, erit vobis in cibum: **Alles / was schwebt / und lebt / soll euch zur Speiß seyn** / aber nicht: in delicias, **zu euerem Wollust / und Ergötzlichkeit.** Auß deme dann durch guten Vernunffts-Schluß folget / (welches man auch hundert und hundert mahl das Jahr hin-

Gen. 9. v. 3.

hindurch predigen sollte) ein grober Irrthumb zu seyn/glauben wollen/ daß ihr berechtiget seyet/ der Geschöpffen GOttes ohne eintzige Nothwendigkeit/ pur Wollusts halber/ euch zu gebrauchen/ wann nur dardurch niemand einiges Unrecht/ oder Gewalt beschehe. Ihr habt nicht einiges Recht/ selbige anderst zu gebrauchen/ als allein so vil nothwendig ist/ zu mäßig/ und ehrlicher Erhaltung deß Lebens und Stands/ in den euch GOtt gesetzt hat: wofern ihr aber einiger Creatur euch bedienet, pur eueres Gefallens/ und Wollusts halber/ ohne daß selbige euch nothwendig/ oder zu eurer Erhaltung nutzlich seye/ ist es ein unrechtmäßiger Gebrauch/ ein gewalthätig/ und tyrannische Unterdruckung/ ein Ubertrettung deß Verhaffts/ den GOtt wider euch ausgesprochen hat.

E. Avorum nostrorum.

Disem füget hinzu: daß wir nicht nur Kinder dises sündhafften Vatters allein: wir seynd noch über das von vilen anderen Sündern absteigende Nachkömmlinge: von unseren Groß-Elteren/ Ur-Ahnen/ Groß-Ur-Ahnen ꝛc. welche GOtt beleydiget haben. Und da wir für ihre Sünden nicht Buß würckenzwann wir den Zorn GOttes/ den sie für sich/ und ihr Nachkommenschafft verdient/ nicht besänfftigen/ wird der Himmel an uns sein Rach ausüben/ massen GOtt in der Schrifft bezeugt/ daß er die Sünd der Elteren an denen Kinderen straffen werde biß in das dritt/ und vierdte Geschlecht. Nun aber die gröste Straff/ die er einer Seel zuschicken kan/ ist die Entziehung/ oder Verminderung seiner Hülff-leistenden Gnaden/ und absonderlichen Beystands/ Krafft deren sie von dem Fall wäre verhindert/ und abgehalten worden: wann er zulaßt/ daß ein solche Seel sündiget/ und von einem Abgrund in den andern fallet/ nennt die Schrifft diese Straff ein **Rach GOttes**/ das ist/ ein grosse Rach/ als wie/ wann sie sagt: Cedros Dei, montes Dei, **grosse Ceder/ grosse Berg**/ durch solche Red-Art angedeutet werden. Und diese Rach verübt er bißweilen an Kinder- und Kinds-Kinderen/ zur Straff der von ihren Vor-Elteren begangenen Sünden. Propter peccata parentum sæpe hujusmodi pœnis Deus afficit posteros, vel minora illis gratiæ auxilia largiendo, vel variis tentationibus exponi sinendo. Gleichwie wir wahrnemmen/ daß er schon so lange Zeit her die Juden/ zur Bestraffung jenes grausamen Mords/ welchen ihr Vorfahrer an der Aller-

Iratus es, & peccavimus Isa. 64. v. 5.

Mea est ultio, ut labatur pes eorum. Deut. 32. v. 35.

Lessl. l. 12. de perfect. divin. c. 15. in medio.

Allerheiligsten Persohn JEsu Christi begangen / in der Blindheit deß Verstands / und Verstockung ihres Hertzens lasse: ist also eine mehr / als höchst-wichtige Sach / daß wir ohnabläßlich Buß würcken / der Göttlichen Gerechtigkeit dardurch ein Genügen zu leisten / und der Rach / die wir wegen denen Sünden unserer Vor-Elteren über uns ziehen kunten / zu entweichen. Dann gleichwie die Sünd GOtt beleydiget / also versöhnt ihn hinwiderumb die Buß; sie befridiget sein Gemüth / stillet seinen Zorn / sie erlangt sein Barmhertzigkeit / und wendet seine Straffs-Pfeil von unseren Häupteren ab.

F. Concivium,

Seye es aber nach disem allem / daß wir vollkommen genug gethan haben / sowohl für unsere eigene / als auch für die Sünden unserer Vorfahrer: soll nicht / in beständiger Traurigkeit / und reumüthigen Buß-Geist uns zu halten / diß allein genug seyn / daß wir wissen / daß GOtt auf diser Welt beleydiget werde? kunte wohl jenes für ein recht geartetes Kind gehalten werden / welches / da es wußte / daß man mit seinem Vatter auf das allerunbarmhertzigste verfahrete / dessen ohngeacht fortsetzte / lustig / frölich / und gutes Muths zu seyn? wurde man nicht sagen / daß eintziges Fünckelein kindlicher Lieb / und Zuneigung gegen seinem Vatter in ihme nicht mehr übrig seye: wir wissen / daß GOtt aller Orten beleydiget wird / daß er so vil Schmach / und Unbilden von allen Seiten her einnimmt; von denen Heyden / Juden / Ketzeren / und schlimmen Catholischen: bey Hof / in dem Krieg / auf dem Marckt / in denen Kram-Läden / in Wirths- und Burgers-Häuseren ꝛc. können wir dann dabey lustig seyn / und unser Hertz in eitel- und unnützen Freuden ausgiessen? sollten wir nicht vilmehr dem Loth nachfolgen / dem der H. Petrus das Lob gibt / daß er ein gerechter Mann gewesen; was ihn aber heilig machte / waren seine Augen / und sein Gehör / massen er sich / wann er die greuliche Laster / und Abscheulichkeiten der Sodomiten sahe / oder anhörte / hefftig darüber betrübte / und sein Hertz wegen lebhaffter Empfindung so grosser Beleydigung GOttes schmertzlich ist gepeiniget wurde. Aspectu, & auditu justus erat, habitans apud eos, qui de die in diem animam justam iniquis operibus cruciabant. 2. Petr. 2. v. 8. Wissen wir nicht / daß auch so gar denen weltlichen Gesatzen nach / wann ein Hauß-Vatter in seinem Hauß meuchelmörderischer Weiß entleibet wird / alle dessen Haußgenossen in

in Angst / und Sorgen stehen / sich darüber bekümmeren / und deßwegen vor Gericht beruffen / und der strengen Nachfrag können unterworffen werden?

G. 2. Imitationis Christi.

Wann aber auch dises alles nicht / wann wir selbst keine Sünder / wann wir weder Kinder / noch Nachkömmlinge / noch Mit-Brüder der Sünder wären / seynd wir doch Kinder / und Mit-Glieder deß Sohns GOttes / der sein gantzes Leben hindurch Buß geübet / und uns mit so austrucklichen Worten zuspricht: Qui vult venire post me, abneget semetipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me. Matth. 10. v. 24. **Wer nach mir kommen will / der verlaugne sich selbst / nemme sein Creutz auf sich / und folge mir nach.** Er sagt nicht: der jenige / welcher vollkommen seyn / zu einem hochen Stuffen der Glory gelangen / zu einem grossen Heiligen in dem Himmel werden / absonderliche Ehren-Zweig / und Sigs-Kräntzlein erlangen will / sondern der seelig seyn will: dann die Seeligkeit zu erlangen / muß man nothwendig unserm Heyland nachkommen: und erklärt der Heil. Lucas austrucklich / daß er dises zu allen gesagt habe / und besagte Erinnerung männiglich berühre. Dicebat autem ad omnes: Luc. 9. v. 23. **er verlaugne nicht nur allein die Sünd / den Teuffel / die Welt / sondern auch sich selbst / seine lasterhaffte Eigenschafften / und Zuneigungen / seine unordentliche Gemüths-Regungen / sein Fleisch / und Sinnlichkeiten; Er nemme sein Creutz alle Tag auf sich.** Tollat crucem suam quotidie, sagt der H. Lucas. Und der H. Paulus in der Epistel zu denen Galatern: Qui autem Christi sunt, carnem suam crucifixerunt cum vitiis, & concupiscentiis. Gal. 5. v. 24. **Welche Christo zugehörig / haben ihr Fleisch / sammt allen ihren Lasteren / und Begirlichkeiten gecreutziget.** Er sagt nicht: die Priester / die Einsidel / und Religiosen / sondern alle / die Christo zugehörig: kan man aber wohl seelig werden / ohne daß man Christo zugehöre? die aber / so ihm zugehören / haben ihr Fleisch gecreutziget. Mercket: er sagt nicht: **sie werden es creutzigen** / oder **creutzigen es**: sondern **sie haben ihr Fleisch gecreutziget** / sintemahlen die Buß-Ubung der erste Schritt ist deren / welche Christo nachfolgen / das erste Tag-Werck deß Christlichen Lebens / der erste Sprosse an der Himmels-Leiter.

Die Ursach diser Wahrheit bringt der H. Thomas folgende bey: weilen wir GOtt nicht D. Th. 1. p. q 63. a. 3.

angenemm / noch unsere gute Werck / und Gnugthuung vor ihm verdienstlich / und beliebt / dann nur in so vil / als vil wir mit unserm Erlöser vereiniget / und in disen Mensch-worodenen GOtt eingepropfft / und einverleibt seynd. Nun wann ihr einen Baum impffet / muß sowohl der Stamm / auf welchen geimpffet wird / als das Propff-Reiß / welches man einzweiget / das Messer / und den Schnitt erdulden: der Stock wird durch das Messer gespalten / und eröffnet / das Zweig aber von dem Baum / worauf es gewachsen / abgeschnitten / und auf ewig davon abgesöndert; und recht nun künfftig hin weder Leben / noch Safft / noch Früchten / dann allein von dem Stammen / worein es eingepelsset ist worden. Eben also / damit wir mit unserm Erlöser möchten vereiniget / und einverleibt werden / hat er das Eisen / die Nägel / die Dörner / das Creutz / und allerhand Peinlichkeiten der Buß ausgestanden / wann nun wir in ihne eingesetzt / und mit ihme einverleibt zu werden verlangen / müssen wir gleichfalls allerhand herbe Buß-Werck / Casteyungen / und Mortification erdulden / von dem sinnlich / und fleischlichen Leben / und allem dem / was wir von dem alten Menschen / und der verkehrten Natur empfangen / abgeschnitten / und auf ewig abgesönderet werden.

Ja was uns noch mehrer hierzu bewegen soll / ist dises: fromme Leut / so heilig / unschuldig / und vollkommen sie immer seynd / betrachten doch allzeit / daß sie Menschen / das ist / schwach / gebrechlich / und allerhand Mänglen unterworffen seyn: daß der H. Paulus gesagt habe: Qui se existimat stare, videat, ne cadat. **Der jenige / welcher vest zu stehen vermeynt / gebe acht / daß er nicht falle:** daß / so lang wir in disem Leben / die Begirlichkeit sich in uns aufhalte / welche von dem Heil. Paulo ein Sünd benambset wird / weil sie ein Würckung / und Mißgeburt der Sünd / ein Brand / ein Zunder / ein Stachel / und Feur-Zeug ist / der beständig funckert / und zu der Sünd / und zwar zu allerhand Sünden anreitzet / und uns ohnfehlbar zum Fall bringet / wann sie nicht durch Rauche / und Strengheit der Buß bezähmet / und wacker hergenommen wird.

H. 3. Præcautionis. 1. Cor. 10. v. 12.

Bildet euch ein / in einer gewissen Gräntz-Vestung einen Burger zu seyn / einen aufrührerisch / meutrisch / und unruhigen Kopff / zumahlen auch von einer grossen Abneigung / und Widerwillen gegen dem König / herentgegen

I. 5. Comparationibus.

gegen von engister Vertraulichkeit / und bester Verständnuß mit dem Feind : einen Mann / deme das Hertz immerdar nach einer Rebellion juckt; und welcher gleiches Gelüsters mehr andere seine nächste Anverwandt- und Befreundte zehlet / denen ebenfalls ist / wie ihme : wann der Commendant dem König getreu / wird er auf einen solchen jederzeit ein wachtbares Aug haben / ihne demüthigen / und / umb zu verhinderen / daß er nichts dem König zum Nachtheil unternemmen kunte / in die Gefängnuß stecken. Unser Leib empöret sich ohnausgesetzter Dingen wider das Gesatz GOttes / lebt mit der Welt / und dem Teuffel / abgesagtisten Feinden unsers Erlösers / in vertraulicher Verständtnuß / hat neben sich noch andere dergleichen Spieß-Gesellen / die fünff Sinn / die Einbildung / die Begirlichkeit / und unordentliche Gemüths-Regungen / welche sein Parthey halten. Caro concupiscit adGal. 5. v. 17. versus Spiritum. Wann wir nun nicht fleißig wachen / und auf guter Hut stehen / wider seine Anmuthungen nicht tapfer streitten / selbigen durch immerwährende Buß-Werck uns nicht unterwürffig machen / und züchtigen / wird er die erschröcklichiste Verrätherey / und Aufstand wider die Göttliche Majestät anspinnen / und ausüben.

Es waren Edel-Leut zu finden / so rasend / und von Rachgier dermassen ergrimmet / daß / wann sie duellirten / sie sich in einer Tonne / oder grossen Faß / umb zu verhinderen / daß keiner die Flucht nemmen / oder zurück weichen kunte / geschlagen haben / und mit Dolchen auf einander loßgegangen seynd : da kunte man einem jeden aus ihnen sagen : es ist nicht Schimpff / sondern Ernst ; aus beyden nothwendig eins : entweders triff / oder stirb : gibst du ihm den Fang nicht / wirst du ohnfehlbar denselben von ihme empfangen. In eben diser Beschaffenheit befindet sich auch unser Seel : auch diese hat einen Todt-Feind / und zwar selben nicht nur auf ihren Gräntzen / oder vor denen Thoren / sondern mitten in dem Hertzen / in dem inneristen / in ihr selbsten : einen Feind / welcher ein Theil ihrer selbst / und ihres eigenen Weesens ist / nemblich den untern Theil / die Sinnlichkeit / die Begierlichkeit : einen Feind / welcher wider die Seel immerdar streittet / auch dieselbe ohnfehlbar tödten wird / wann sie ihm nicht vorkommt / ihn nicht tapffer in die Enge treibt / und bezwingt. Si se- Rom. 8. v.
cundùm carnem vixeritis, mo- 13.
riemini , si autem spiritu facta

carnis mortificaveritis, viveris. Wann ihr eurem Fleisch liebkoset/ wann ihr seinen Anmuthungen / und denen Gelüsten eurer Begierlichkeit willfahret / wird solches euer Tod seyn: wann ihr aber tapffer darwider streittet / euer Fleisch bändiget / und abtödtet / wird der Geist immer mehr / und mehr dardurch gestärcket werden / und die Seel das ewige Leben erhalten: sagt der Heil. Paulus. Und haben wir dessen die schönst- und merckwürdigste Exempel.

K. 6. Exemplis.

Salomon war anfänglich der heiligist/ unschuldigist/ und weiseste Fürst / der bis dahin gelebt hatte: er war über die massen demüthig/ und sagte: Ego sum puer parvulus, ignorans egressum & introitum meum: **Ich bin ein kleiner Knab / und verstehe meinen Außgang und Eingang nicht:** ist so vil geredt: ich bin wie ein kleines Kind / welches noch nicht weißt / wie man leben soll. Er war andächtig / und voll der Liebe GOttes: Dilexit autem Salomon Dominum: von aller Zuneigung gegen irrdischen Güteren / und eytlen Welt-Ehren gäntzlich abgeschelt / und wurde dessiwegen von GOtt gelobt / da er sein Gebett erhöret hat. Er hat ihne umb die Keuschheit gebetten nicht nur schläfferig/ halb und halb/ sondern auß allen Kräfften seines Hertzens: ex totis præcordiis. Weil er aber seinen Sinnen den Zigel gar zu fast gelassen / und allerhand Freyheit gestattet / war er auch fürwitzig und begirig / alles zu wissen / und zu erfahren: fieng demnach an/ erstlich die Süßigkeit unschuldiger Ergötzlichkeiten zu verkosten / nachgehents kame er immer weiter und weiter / biß er endlich höchst-unglückseeliger Weiß gefallen/ als ein ehrloser Mensch in denen stinckenden Kotlachen fleischlicher Wollüsten sich herumb gewältzet / die Götzen-Bilder aller seiner Kebs-weiber angebettet/ und uns in Ungewißheit und Zweifel gelassen hat/ob er seelig/ oder aber ewig verdambt worden seye: an statt die Heilige/ welche in der Buß gelebt / nicht nur allein für sich selbst die Unschuld erhalten / sondern selbe auch unzehlich anderen erworben haben / als nemblich der Heil. Joannes der Tauffer / der Heil. Basilius, der H. Bruno, der H. Bernardus, der H. Romualdus, der H. Norbertus, der H. Stephanus Grandimontanus, der H. Dominicus, der H. Franciscus von Assis, der H. Franciscus von Paula, die H. Theresia, und all andere HH. Ordens-Stiffter.

3. Reg. 3. v. 7.

ibid. v. 3.

Sap. 8. v. 21.

Was ist es aber nothwendig umb

L.

Conclusio. Confirmans prædicta 1. per Scripturam. Matth. 7.

umb so vil Proben / diſe Warheit zu bestäten / ſich bemühen / indeme unſer Erlöſer ſelbſten so außtrucklich über diſe Matery ſich erkläret hat? bey dem H. Matthæo bemercket er nur zwey eintzige Weeg / die in die andere Welt führen; der einte iſt ein groſſer / weit- und breit- von einer groſſen Menge der Menſchen betrettener Weeg; der andere aber ein enger / eingeſchloſſener und unaebahnter Weeg / der nicht gewandert / ja nicht einmahl gefunden wird / dann nur von ſehr wenig Menſchen: der eine iſt der Weeg zu der Verdammnuß / der andere aber zu der ewigen Glückſeeligkeit: Lata porta, & ſpatioſa via, quæ ducit ad perditionem, & multi ſunt, qui intrant per eam. Quàm anguſta porta, & arcta via eſt, quæ ducit ad vitam, & pauci ſunt, qui inveniunt eam: worüber der heilige Auguſtinus ſagt: Audiat ergo, qui ſapit, & qui ſeriò animam ſuam ſalvare ſatagit. Hæc eſt vox æternæ Sapientiæ; contendite intrare. **Höre alſo zu / wer vernünfftig / und die ewige Glückſeeligkeit ſeiner Seel zu verſchaffen / recht ernſtlich befliſſen iſt: diſes iſt die Stimm der ewigen Weißheit / bemühet euch durch die enge Pfort einzugehen.**

ibid. v. 13. & 14.

S. Auguſt.

Luc. 13. v. 24.

Der erſte Weeg iſt ein weltlich- müßig- und wollüſtiger / der andere aber ein einſamb- ſtreng- büſſend- und abgetödtes Leben. Arcta, quia arctat cupiditates, ſagt der H. Auguſtinus. **Eng / und eingeſchranckt / weilen er die Begierlichkeiten in die Enge treibt / und in denen Schrancken haltet.** Wo iſt dann jenes mittlere / und mittelmäßige Leben / jenes Leben / welches in Spihlen / Comœdien / Geſellſchafften / überflüßigen Beſuchungen / Mahlzeiten / Collatzen / Dantzen / und anderen Zeit-Vertreibungen verſchleiſſet wird? welches man in der Welt unter dem Prætext, daß dardurch niemand einiges Leyd beſchehe / unſchuldige Erluſtigungen / und Gemüths- Ergötzlichkeiten benambſet? unſchuldige Gemüths- Erluſtigung! als wann Job nicht von euch / und eures gleichen ſagte: Tenent tympanum, & cytharam, & gaudent ad ſonitum organi. Ducunt in bonis dies ſuos, & in puncto ad infernа deſcendunt. **Sie haben Trummen / und Harpffen in der Hand / und machen ſich luſtig bey allerhand klingenden** muſicaliſchen Inſtrumenten. **Sie bringen ihre Täg im Wolleben zu / in Mahlzeiten / und anderen Kurtzweilen / und im Au-**

Job. 21. v. 12. & 13.

M. 2. Patribus.

Jenblick fahren sie in die Höll hinunter: unschuldige Gemüths-Ergötzlichkeiten! als
Mich. 2. v. 1. wann der Prophet Michæas nicht sagte: Væ, qui cogitatis inutile! Wehe euch! die ihr mit unnützen Gedancken euch beschäfftiget! als wann
Ezech. 16. v. 49. der Prophet Ezechiel den Müssiggang nicht unter die Laster Sodomæ, der ruchlosisten aus allen Städten / zehlete? als
Matth. 12. v. 36. wann Christus nicht betheurte / daß die Menschen an jenem erschröcklichen Gerichts-Tag von einem jeden unnützen Wort werden Rechnung geben müssen? als wann
Matth. 25. v. 30. der H. Matthæus nicht bezeugte: daß der unnutzliche Knecht in die äusserste Finsternuß / allwo Heulen / und Zähnklapperen / seye hinaus geworffen worden? weil dergleichen Recreationen / unnutzliche Zeit-Vertreibungen / und Ergötzlichkeiten den Weeg bahnen / und uns nach / und nach zu denen allerabscheulichisten Sünd / und Lasteren verleiten. Ich verlange dessen keine andere Zeugen / als euch selbst: fragt nur euer eigen Gewissen darumb: ihr möget dererley Belustigungen / und Kurtzweil für so unschuldig vorgeben / als ihr wollt / dieselbe äusserlich mit so schönen Vorwänden der Ehrbarkeit bedecken / als euch immer beliebt / ihr wisset doch wohl / daß sie innerlich so rein / und ehrbar nicht seynd / daß innwendig die Unschuld / wie ihr fürwendet / nicht ist / sondern Wust genug auf dem Grund deß Geschirrs anzutreffen: es ist euch nur gar zu bewußt / daß / wann ihr in der Gelegenheit euch befindet einer Versuchung / zum Exempel in der Unzucht / oder Ungerechtigkeit / oder Rachnemmung / ihr gemeiniglich spöttlichist fallet / und unterliget. Gleichwie im Gegentheil die Erfahrnuß weiset / daß die / welche ein einsamb / bußfertig / und mortificirtes Leben führen / höchst-beglückter Weiß gantze Monat / und Jahr / ja ihr gantzes Leben verzehren / ohne jemahls einige Todt-Sünd zu begehen.

N. 3. Exempli.

Und sehen wir in denen Kirchen-Geschichten / daß nicht nur die Ordens-Stiffter / sondern auch die HH. Apostel / ihre Jünger / und die erste Christen ein sehr strenges / und rauches Buß-Leben geführt. Der H. Paulus
1. Cor. 9. v. 27. sagte: Ich casteye meinen Leib / und gehe mit selbigem / als mit einem Knecht / und Sclaven umb / aus Forcht / verdammt zu werden. Sein Jünger Timo-
1. Tim. 5. v. 23. theus, ein heiliger Bischoff / dessen Leben / und Gesundheit der Kirchen höchst-nothwendig ware / trancke nichts / als Wasser / ungeachtet der grossen

Schwach-

Schwachheit seines Magens. Die Heil. Martha enthielte sich von dem Wein / Fleisch / Eyer / Fisch / und fastete alle Tag. Der H. Aurelianus, ein Jünger deß H. Martialis, und sein Nachfolger in der Bischöfflichen Würde zu Limosin in Franckreich / fastete viertzig ganzer Jahr in Wasser / und Brodt. Der H. Polycarpus, ein Jünger deß H. Joannis deß Evangelisten / pflegte gemeiniglich in denen Kleyderen zu schlaffen: massen in denen Geschichten seiner Marter erzehlet wird / daß / bevor er in das Feur geworffen worden / er seine Kleyder ausgezogen / und seine Schuch abgelegt / so er lange Zeit nicht gethan. Die Heil. Blandina zu Lyon, als sie denen Heyden auf die Schmach-volle Beylag / daß wir Christen bey unseren Zusammenkünfften ein Kind aufessen / Antwort gabe / sagte sie: wie sollten wir wohl Menschen-Fleisch essen / die wir uns doch so gar von anderm Fleisch der Thieren enthalten? aus deme dann klar erhellet / daß die HH. Apostel disen Buß-Geist von dem Sohn GOttes empfangen / und selbigen auch ihren Nachkömmlingen übergeben / und hinterlassen haben. Der H. Martinus lage in seiner letzten Kranckheit auf der Aschen / bedeckt mit einem härinnen Buß-Kleyd: und als man ihne gebetten / einen Bund Stroh unter sich zu nemmen / gab er zur Antwort: es geziemmt sich / daß ein Christ in der Buß lebe / und sterbe. Eben deraleichen thaten auch der H. Amabilis zu Lyon, und der H. Amatus, ein Abbt deß Closters S. Romerici. Alle dise Heilige lobet ihr / ehret / und haltet sie für verständig / und glückseelig. Imitari non pigeat, quod celebrare delectat. So solle euch dann auch nicht verdrießlich und frembd vorkommen / ihnen nachzufolgen / die ihr also lobet. So folget ihnen dann nach / wollt ihr anderst verständig / und klug seyn: folget ihnen nach / wann ihr sie aufrichtig / und von Hertzen verehret: folget ihnen nach / wann ihr ihrer kräfftig / und vilvermögender Fürbitt zu geniessen: folget ihnen nach / wann ihr ihrer Verdiensten euch theilhafftig zu machen; und endlich folget ihnen nach / wann ihr verlanget ihnen beygesellet zu werden in der ewigen Freud / und Glückseeligkeit / Amen.

S. Aug. l. 8. de civ. c. 17. S. Chrysost. tom. 3. Ser. 1. de MM.

Sechszehende Predig.

Von der ersten Verhindernuß der Buß/ welche ist die Blindheit deß Gemüths.

THEMA.

Dominus erigit elisos, Dominus illuminat cœcos. Psalm. 145. v. 8.

Der HErr hebt wider auf die / so gefallen / und erleuchtet die Blinde.

NAchdem wir biß dahin die Nothwendigkeit der Buß-Tugend / ihr Weesenheit / ihre Eigenschafften / und die Matery / welche sie vor hat / und angreifft / als auch die Zeit / zu welcher man Buß thun / und endlich / wie lang selbe dauren soll / beobachtet haben / weil unser ewiges Heyl daran ligt / wañ wir selbe zu würcken unterlassen / erachte ich anjetzo dienlich zu seyn / die Verhindernussen / welche uns davon abhalten können / vorzutragen: die erste Verhindernuß ist die Blindheit deß Gemüths: inmassen der Königliche Propher beglaubet hat / daß / wann einmahl die Finsternussen das Hertz einer sündigen Seel überzogen / auch die Grund-Saulen der Erden nachgehents kunten erschüttert werden / ohne dieselbe im geringsten dardurch zu bewegen. Nescierunt, neque intellexerunt, in tenebris ambulant. Movebuntur omnia fundamenta terræ. Wollen also erstlich nachforschen / welches die Ursachen diser Blindheit: zweytens was fürley Mittel man sich darwider gebrauchen müsse: der bewertisten eines / O heiligste Jungfrau! ist / daß man dich in disem Elend-Stand umb Hülff anruffe: du wirst von der Catholischen Kirchen in ihren Andachten ein Pforten deß Liechts genennet: Tu Regis alti janua, & porta lucis fulgida: Ja

Ps. 81. v. 5.

Ja/ gleichwie der ewige Vatter
Luc. 1. v. 17. von dem H. Jacobo der Vatter der Liechter benambset wird/ eben also kunnten wir auch dich mit bestem Fug die Mutter der Liechter nennen: weilen du der Welt das ewig/ und unerschaffene Liecht * Jesum Christum unsern HErrn gebracht hast/ und durch deine Fürbitt noch alle Tag das Liecht deß Heil. Geists allen denen jenigen mittheilest/ die umb das selbige bey dir anflehen/ massen wir hiemit auß gantz unserm Hertzen auch thun/ mit dem Ertz-Engel dich grüssende. Ave MARIA.

in hym. de SS. Michaële, & Gabriel. Arch.

*Genitrix q; lucis. Eccl.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. In ordine naturæ nihil nobilius intellectu, nihil miserius ejus cœcitate A.
I. PUNCTUM. Cœcitatis mentis causæ 1. Vindicta Dei 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Ratione D. 4. Exemplô Achab decepti E. 2. Causa malitia dæmonis, à quo obcœcamur, sicut Sedecias F. 3. Causa, aliqua passio G.
II. PUNCTUM. Remedia 1. Præservativum, credere, quòd Deus non excuset culpas per cœcitatem commissas H. 2. Curativum, tollere causas 1. Orandô Deum, & pœnitendô I. 2. Subijciendô se Directori K. 3. Diffidendô de nostris affectibus L.

EXORDIUM.

A. In ordine Naturæ nihil nobilius intellectu.

Auß allen sichtbaren Geschöpffen / welche die Allmacht GOttes auß ihrem Nichts herfür gezogen/ ist das verwunderbarlichste der Mensch: auß jenen zwey Theilen / worauß der Mensch bestehet/ ist der fürnembste die Seel: auß allen Kräfften der Seel/ die erste/ die geistreichist / und edliste / der Verstand: diser Krafft ist unserer Seel eben das / was die Augen dem Leib; die Richter dem gemeinen Weesen; und die Sonne der Welt: durch diser Krafft der Seel messen wir ab die Höche der Himmlen/ die Tieffe deß Meers / die Runde der Erden: wir erkennen die Bewegungen deß Gestirns/ beherschen die Elementen / entdecken die Eigenschafften der Planeten/ bezähmen die Thier/ halten alle Geschöpff zu unserm Dienst an / führen Scepter und Cron über das Reich diser gantzen Welt. Der Verstand ist der Vat-

Vatter der Wissenschafften / der Erfinder aller Künsten / der erste Beweger / und Haubt-Ursach aller menschlichen Verrichtungen: ja was ihme noch zu mehreren Ehren gedeyet / ist er das Haubt-Thor / durch welches GOtt in unser Hertz seinen Einzug nimmet. Er ist der Thron deß Glaubens / der Tempel der Prophezeyhungen / das Heiligthumb der himmlischen Glückseeligkeit: dann / nach Lehr deß H. Thomæ, die weesentlich / und eigentliche Glückseeligkeit der Heiligen im Himmel in der Anschauung / und Erkantnuß GOttes be-

Io. 17. v. 3. stehet: Hæc est vita æterna, ut

1 Io. 3. v. 2. cognoscant te. Videbimus eum,

Ps. 16. v. 15. sicuti est. Satiabor, cùm apparuerit gloria tua. **Dises ist das ewige Leben / daß sie dich erkennen. Wir werden ihn sehen / wie er ist. Ich wird ersättiget werden / wann dein Glory anscheinen wird**: dise so hoche / so edle / so erwünschliche / so übernatürlich / und Göttliche Verrichtung aber gehört fürnemblich und eigentlich dem Verstand zu.

Mir ist nicht unbewußt / daß der Will zwar die Königin diser kleinen Welt seye / weiß aber auch anbey / daß der Verstand ihr fürnehmster Hof-Herr / ihr Cantzler / das Haubt ihres Raths / oder besser zu sagen / ihr einziger geheimber Rath seye / dessen Gutachten sie so blinder Weiß / und mit so grosser Ehrerbietung folget / daß / wann die Sach etwas genauers erforschet wird / man heiter sihet / daß selbe nichts liebe / nichts umbfange / nichts übernemme / nichts verrichte / wann es der Verstand nicht für gut erkennet / es geschehe hernach gleich dise Erkanntnuß mit Irrthum / oder mit Warheit und Vernunfft. Nihil volitum, quod non præcognitum: nichts umbfanget der Will / welches der Verstand nicht zuvor erkennet hat. Ja was noch mehr / hat der Verstand über den Willen den Vorzug in disem / daß der Will / umb das jenige / so er liebt / zu genüssen / seine Wohnung verlasset / und ausser sich selbsten herauß gehet; aller Orten den Gegensatz seiner Liebe aufsuchet / sich selbsten gleichsamb gantz verächtlich / und gemein macht / und dem Geliebten sich völlig ergibt / all sein Zuneigung darauf wendet / und in selbiges gäntzlich verpicht ist / dessen Gestallt annimbt / ihme gantz ähnlich / ja so gar dessen Knecht / Gefangener und Sclav wird. Terram diligis? terra es. **Liebst du die Erden?** sagt der H. Augustinus, **wirst / und bist du selbst ein Erden.**

Und

Os. 9. v. 10. Und der Prophet Oseas: Facti sunt abominabiles, sicut ea, quæ dilexerunt. Sie seynd eben so abscheulich worden / als die Ding / die sie geliebet haben. Der Verstand entgegen ziehet das jenige / womit er umbgehet / an sich / und beherberget es in seiner Schooß: und wann selbiges etwas materialisches ist / söndert er alles leibliche davon ab / reiniget es / läutert es / beadlet es / und macht es gantz Geistlich und unverweeslich. Wann also wahr ist / was der Philosophus sagt / daß ein Beraubung umb so vil schädlich / und unglückseeliger / als die selber entgegen gesetzte Vollkommenheit edler / und fürtrefflicher ist: Optimi corruptio pessima, muß man nicht gestehen das bedaurlichste Unheil zu seyn / wann ein so edle Krafft der Seelen verdunckelet ist? wann diser Richter sich verlohren hat? wann dise Sonne verfinstert? diser Rath-Geber verkehrt / und diser erste Beweger in Unordnung gebracht worden? das ist / wann der Mensch in die Blindheit deß Verstands verfallen ist? umb einem so grossen Unglück zu entweichen / lasset uns erstlich die Ursachen betrachten / auß welchen selbiges entspringet / und dann zweytens die Mittel / welche darwider können gebraucht werden.

Nihil miserius ejus cæcitate.

PUNCTUM I.

B. Cœcitatis mentis caussa prima est Vindicta Dei. probatur 1 Scripturâ.

DJe erste Ursach diser Blindheit ist die Rach GOttes / welcher zu Bestraffung einer etwann verborgener Hoffart / oder anderer vorhergehender Sünd / durch seine tieff- und unbegreifflich / aber allzeit gerechtist / und allerheiligste Urtheil verhengt / und zu lasset / daß wir in solchen beklaurlichen Unglücks-Stand hinein gerathen. In dem Büchlein Deuteronomii betrohet Moyses das Israëlitische Volck / daß / wofern sie die Gebott GOttes nicht halten werden / sie mit Blindheit sollten geschlagen werden: Percutiat te Dominus cœcitate. Nicht mit leiblicher Blindheit / welche ihnen niemahls widerfahren ist / sondern mit einer Geistlichen / in welche sie öffters verfallen seynd. Gleichwie da GOtt bey dem Propheten Isaia sagt: Ich will das Hertz dises Volcks verblenden / und ihme die Augen zuschlüssen / damit es nicht etwann sehe / und sich bekehre / und ich selbiges hernach heyle. Excœca cor populi hujus - - - Isai. 6. v. 10. Deut. 28. v. 27.

& oculos ejus claude : ne fortè videat oculis ſuis, --- & convertatur, & ſanem eum. Und der H. Paulus, als er von denen / welche zu End der Welt werden verführet werden / Meldung thut / ſagt er : Weilen ſie die Liebe der Warheit nicht haben annemen wollen / derowegen wird ihnen GOtt einen Geiſt deß Jrrthums ſchicken / und werden ſie denen Lugen glauben : Et quod charitatem veritatis non receperunt, ut ſalvi fierent, ideo mitte illis Deus operationem erroris, ut credant mendacio.

2. Theſſ. 2. v. 10.

C. 2. Patribus. 5 Aug. l. 1. conf. c. 18. n. 3.

Diſes / indeme der H. Auguſtinus betrachtet / ſchreyt er auf : Quàm tu ſecretus es, habitans in excelſis, in ſilentio, Deus ſolus magnus, lege infatigabili ſpargens pœnales cæcitates ſuper illicitas cupiditates. Wie wunderbarlich / und verborgen biſt du / O höchſt / und gröſter GOtt / der du in dem höchſten Himmel in tieffiſten Stillſchweigen wohneſt / und nach dem unveränderlich- und ewigen Geſatz deiner Gerechtigkeit gerechtiſter Weiſe die Blindheit / und Rachnemmende Finſternuſſen über die verbottene / und ſündhaffte Gemüths-Regungen ausſchüttteſt. Und der H. Gregorius, welcher alls zeit in die Fußſtapffen deß H. Auguſtini trittet / ſagt in ſeinem Paſtoral : Paſtorum ſæpe imperitia meritis congruit ſubditorum, qui quamvis lumen ſcientiæ, ſua culpa exigente, non habeant, diſtrictò tamen Dei judiciò agitur, ut per eorum ignorantiam, hi etiam, qui ſequuntur, offendant. Wann ein Hirt der Kirchen nicht weißt / was ſein tragendes Amt von ihm erforderet / iſt diſe Unwiſſenheit zwar ein Straff ſeiner Sünd / aber auch zugleich eine Züchtigung ſeines ihm untergebenen Volcks / welches durch ſeine Laſter verſchuldet hat / deren Unterweiſungen / die ſein Hirt ihme zu geben ſchuldig wäre / beraubt zu werden.

Greg. p. 1. paſt. c. 1.

D. Ratione.

Deſſen gibt der H. Auguſtinus die Urſach : es iſt nichts billichers / und der Vernunfft nichts gemäßers / als daß man einem Knecht den Werck-Zeug / den man ihme gegeben / widerumb hinwegnemme / wann er ſelbigen niemahls brauchet : maſſen jener Hauß-Vatter gethan / von welchem die Parabel Meldung thut / welcher ſeinen Knechten unterſchidliche Talenten / oder Pfund ausgetheilt / damit zu handlen : dem jenigen aber / welcher das ſeine ohne Nutzen gelaſſen / und in die Er-

3. Matth. 25. ibid. v. 28.

den

den vergraben / es widerumb hinweg zu nemmen befohlen hat. Wahrhafftig / wann eurer Bedienten einer euch sagte: Herr! ich bringe schon zwey Jahr her aus eurem Befelch deß Winters alle Morgen umb 5. Uhr eurem Sohn ein Liecht in sein Zimmer / damit er aufstehe / und studire: aber seyet versicheret / daß er nichts wenigers thut; er laßt das Liecht auf dem Tisch brinnen / und schlafft alle Tag biß umb 7. Uhr fort: da wurdet ihr sonder Zweiffel dem Diener befehlen: so bringe ihm dann inskünfftig kein Liecht mehr.

Ps. 118. v. 105. Lucerna pedibus meis Verbum tuum. **Dein Wort / O GOtt! ist das Liecht meinen Füssen.** Schon zwey / drey / vier / und fünff Jahr her schickt euch GOtt seine Prediger / die euch eurer Schuldigkeit ermahnen / den Weeg zum Himmel weisen / das Wort GOttes predigen / eure Welt-Freuden / Eitelkeiten / und unordentliche Begierden abzulegen / euch zusprechen / aber ihr thut nichts wenigers. Ihr bewegt nicht einmahl das äusserste deß Fingers / umb zu üben / was man euch prediget; ihr sagt: predige man / was man wolle / es wird darumb nicht mehrer / noch weniger geschehen. Nun wohlan / diser Tagen einen werdet ihr durch ein euch überfallende Kranckheit / oder andern Unglücks-Fall in Unvermögenheit gerathen / die Predigen ferner anzuhören. GOtt wird euch Prediger zuschicken / die auf die Mode predigen / mit allerhand hoch-stillisirten Concepten / und stoltz-angemaßten Red-Art die Ohren kitzlen / und euch den brei- Matth. 7. v. 13.
ten Weeg weisen werden / den Weeg / welcher / nach Aussag unsers Erlösers / zu dem ewigen Untergang führet. Es seynd schon fünff / biß sechs Jahr / da euer Mutter / oder euer Ehe-Weib / als ein angezündete Fackel / euch vorleuchtet / durch ihre Ermahnungen / und gute Exempel den Weeg zum Himmel weiset / aber alles ohne einzigen Nutzen: ihr spottet nur ihrer / oder schmähet selbe wohl gar. Nun wohlan / diser Tagen einen wird euch GOtt dise Fackel hinweg nemmen: Movebo Apoc. 2. v. 5.
candelabrum tuum de loco suo. **Ich wird deinen Leuchter von seinem Ort verrucken.** Sie wird sterben / und folgends ihr keinen Menschen mehr haben / der euch zuruck halte / und also werdet ihr von einer Tieffe in die andere sincken.

Die H. Schrifft bringt deß- E.
sen im dritten Buch der Köni- 4. Exemplis.
gen ein schönes Exempel bey:
Josaphat der König Judæ, und 3 Reg. 22.
Achab der König Israëls machten einen Vorschlag / mit verei-

nigter Macht die Stadt Remoth in Galaad zu belageren/ und einzunemmen: Josaphat aber/ als ein andächtig/ und frommer Fürst/ hielte nicht für gut/ dißfalls etwas zu unternemmen/ ehe/und bevor der Allerhöchste GOtt darumb wäre Raths gepflogen worden: Achab, welcher ein Gottloser Mensch ware/ antwortete: ich bin zufriden: liesse derowegen alsbald 400. falsche Propheten/ deren er zu dem Götzen-Dienst deß Abgotts Baal sich bediente/versammlen: dise Propheten/ welche gute Schmeichler waren/ als sie sahen/ daß der König sonders grossen Lust zu disem Krieg truge/ weissagten ihm/ daß selbiger einen guten Ausgang gewinnen/ und er die Stadt ohnfehlbar in seinen Gewalt bekommen werde: Josaphat, welcher an ihren Gebärden erkennete/daß sie von GOtt nicht erleuchtet wären/ schrye: ist dann kein Prophet deß wahren GOttes vorhanden? Achab der König in Israël antwortete: Ja/ der Prophet Michæas ist zwar allhier/ aber ich hasse ihn/ wie den Todt/ weil er mir niemahl etwas guts prophezeyet/ alles/ was er mir verkündet/ ist eitel Unglück: dessen doch ungeachtet/ schickt man nach ihme: der Bott/welcher ihn abgeholt/ sagte zu ihm unterwegs: sihe/ alle andere Propheten sagen dem König etwas gutes vor/ folge also meinem Rath/ und thue auch du deßgleichen. Michæas aber antwortet: Nein/ ich will kein Schmeichler seyn/ ich wird nichts anders reden/ als was mir GOtt auf die Zung gibt. Als er nun bey Hof angelangt/ sagte er spottweiß zu Achab, umb daß er verlangte/ daß nach seinem Kopff/und Gefallen man ihme prophezeyen solle: Gehe/O König! gehe/ich wünsche dir vil Glück/ belagere die Stadt Remoth, du wirst selbe ohne allen Zweifel erobren: Achab, der sich wohl einbildete/ daß Michæas nur seiner spotten möchte/ redet ihn nochmahls an/ und sagt: schmeichle mir nicht/ sondern sag mir die gründliche Warheit: da redete der Propher mit Ernst/ und sagte ihm vor/ daß er bey diser Belagerung das Leben einbüssen/ und sein gantzes Kriegs-Heer zerstreuet/ und in Unordnung werde gebracht werden: worüber sich Achab gegen dem Josaphat wendend/ sagte: sihe/ habe ich es nicht vorgesagt/ daß diser schöne Prophet mir niemal etwas gutes/ sonder allzeit lauter Unglück und Unheyl verkünde? da fienge der Propher widerumb an/ und redete noch freymüthiger/ als er biß dahin niemahl gethan: vernimme/

O König! das Gesicht / so ich gehabt habe / glaube es / oder glaube es nicht / ligt mir nichts daran: doch aber ist so vil daran / daß selbiges das allerwarhafftiste ist / und der Außgang die Wahrheit dessen dir zeigen wird: ich hab GOtt auf seinem Thron mit einer grossen Schaar Englischen Geisteren / so gut / als bösen / umbgeben gesehen / zu welchen er sagte: wer wird den König Achab betrügen? Alsobald machte sich einer aus denen bösen Geisteren herfür / und sagte: ich will ihn leichtlich betrügen / wann du mir es zulassest. Auf was Weiß aber / sagte GOtt zu ihm / wirst du selbes in das Werck richten? ich will ein lugenhaffter Geist seyn in dem Mund aller seiner Propheten: so gehe dann / und thue / wie du es kanst: der Ausgang hat erwisen / daß Michæas die Wahrheit geredt: sintemahlen die falsche Propheten den König deß Sigs / und daß er die Schlacht gewinnen werde / versicheret hatten / er aber ist in selbiger todt gebliben / und sein gantzes Kriegs-Heer geschlagen worden / wie es Michæas vorgesagt hatte. Aus was Ursach hat wohl GOtt zugelassen / daß diser König so elendiglich ist verführt worden? dises ist zur Straff geschehen jener an dem armen Naboth verübten Sünd / welchen er ungerecht- und tyrannischer Weiß untertruckt hat. Zweytens ist er verführt worden / weil er es selbsten also verlangte: er hatte die gröste Freud / wann man ihm heuchelte / er liebkosete die falsche Propheten / die ihne mit allerhand schönen Versprechungen unterhielten / entgegen verfahrete er sehr übel mit dem Propheten Michæa, welcher ihm die Wahrheit sagte. Wie diser unglückseelige König / also handlet auch ihr. Es will etwann ein gut / und verständiger Beicht-Vatter aus eurem Sünden-Wust euch heraus ziehen / daherd schlagt er die Absolution ab / oder verschiebt / dieselbe euch zu ertheilen / biß er sicht / daß ihr euch in etwas gebesseret: da heißt es alsobald: er ist ein Scrupulant, ein einbildischer / melancholischer Mann / von einem finsteren Geist / und in seinem Verstand nicht allzuwohl verwahrt: er fangt mich nicht mehr / müßte wohl gute Ränck brauchen / wann er mich wider erwischen sollte: er hat gesagt: ich solle auf Pfingsten widerumb kommen / umb ihme Rechenschafft zu geben / ob ich mich indessen gebesseret / oder nicht / aber er muß gute Augen haben / wann er mich sehen will: hat er mir die Absolution nicht gern ertheilet / wird es ein anderer schon

thun:

thun: ihr meldet euch also bey einem anderen an/ welcher ein Simpel/ und ungelehrt/ oder auf seinen Nutzen beflissen/und interessirter Mann ist; bey einem Beicht-Vatter/ der gern fürnemme/ und prächtige Leut vor seinen Füssen ligen sihet; bey einem Beicht-Vatter/ dem ihr dann/und wann etwas verehret/oder ihme Messen zu lesen gegeben habt: Ey! ey! sagt ein solcher zu euch/ diser gute Pater ist ein wenig zu scharpff/ er betrachtet die menschliche Schwachheit nicht allerdings recht/ und daß ihr in der Welt nicht leben könnet/ wie die Ordens-Leut: er hat nicht darauf gedenckt/ daß/da ihr dises/ oder jenes gethan/ ihr kein böse Meynung dabey gehabt habet: gehet nur hin/ empfanget die H. Communion: communicirt alle Monat/alle vierzehen Täg/ alle Sonntag/ ob ihr schon Ball, und Täntz haltet/ ob ihr schon biß auf Mitternacht hinein spihlet/ob ihr schon täglich vor neun Uhr niemahl aufstehet/ ob ihr schon als ein andere Megæra, und Höll-Furie in eurem Hauß euch aufführet.

F. Secunda causa: malitia Dæmonis, à quo obcœcamur, sicut Sedecias.

Wann ihr dann vor dem Richter-Stuhl GOttes in gröster Angst und Noth euch befinden werdet/ da wird alsdann wohl Zeit seyn zu sagen: ich bin wohl spöttlich betrogen worden/ der Geist der Irrthumb und Lugen hatte das Hertz/ und Mund dises zu vil übersehend- und allzuweichen Beicht-Vatters gantz/ und gar besessen: warumb hat doch GOtt zugelassen/daß ich so unglückseeliger Weiß bin angeführt worden? warumb? erstlich zur Straff ein/ oder anderer nammhafften Sünd/ die ihr ehedessen begangen: oder zweytens laßt es GOtt zu/ weil ihr es also verlangt: ihr erfreuet euch blind zu seyn/ damit ihr die Abscheulichkeit eurer Laster nicht sehet/ die ihr freylich ja euch nicht wurdet gefallen lassen/ dafern sie nicht mit einem schönen Fürwand bemäntlet wären: ihr liebet/ und schätzet die jenige/die es mit euch halten/ und eures Sinns/ und Meynung seynd. Und eben dise Historia von dem Achab erweiset uns/ daß die zweyte Ursach diser Blindheit der höllische Feind seye/ welcher äusserist begirig ist/unsern Verstand zu verblenden/ und über die massen sich freuet/wann er aus Zulassung GOttes solches in das Werck richten kan; dieweil er/ vermittelst diser Blindheit/ uns umb so vil leichter nach seinem Willen zu lencken weißt. Worinn er/ nach Aussag deß Heil. Gregorii, gegen uns sich verhaltet/ wie der Chaldæische König gegen dem Jüdischen sich verhal-

S. Greg. 7. moral. c. 16.

4. Reg. 25. halten hat. Nabuchodonosor, nachdem er die Stadt Jerusalem belageret/ und ausgeplünderet / machte den König Sedecias zu einem Kriegs-Gefangenen / liesse alle dessen Kinder vor seinem Angesicht erbärmlich ermorden/ihme dem Vatter selbst beyde Augen ausstechen / nachgehends gefänglich nach Babylon führen / und wie ein Vich an Ketten anschmiden: O was seltsambes Trauer-Spihl! dises erneuret sich täglich: Sedecias hebræisch / heißt verdolmetschet **der Gerechte deß HErrn.** Ihr waret bißhero ein gerecht / und frommer Mensch gewesen / nun aber hat euch der Satan durch Verwilligung in ein Todt-Sünd / welche er von euch erzwungen / zu einem Gefangenen gemacht/alle eure gute Werck / alle vorhergehende Verdienst getödtet / er haltet euch an der Ketten unordentlicher Lieb gegen einer schnöden Creatur angefesselt / er hat euch die Augen deß Verstands ausgestochen / ihr sitzet unter seinem Gewalt zu Babylon, das ist/ in einem Schand-vollen / unordentlich/und unzüchtigen Leben.

Job. 10. v. 21. Ubi nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat. **Wo kein eintzige Ordnung/ sondern ein ewiger Greuel zu finden ist.** Ja Sedecias, Justus Domini: die Gerechten seynd es / denen er dißfalls hauptsächlich zusetzt: er weißt wohl / daß nur die unvernünfftige Thier/und zwar die dumm- und allereinfältigiste / in die Strick / und Garn / die sie offentlich vor ihren Augen spannen sehen/hinein platzen: entgegen Frustra jacitur rete ante oculos pennatorum. **Vergeblich das Netz vor denen Augen deß gefiederten Heers geworffen werde:** * **Daß auch die unerfahrneste Schiff-Leut denen sichtbar- und über das Meer hervorragenden Stein-Klippen leichter Dingen ausweichen: ein verständig/und erfahrner Schiff-Mann aber nur an verborgenen Schrofen / und Stein-Klippen anfahre / und scheittere: ein klug/und verständige Seel hütet sich wohl / ein offenbar / böß / und lasterhaffte That zu begehen / derowegen verbirgt er den Fall-Strick / bedeckt den Angel / bestreittet selbe nicht sichtbar / und offentlich / sondern nur hinterlistig / und verschlagener Weise. Und dises ist / was ich / fürnemblich AA., an euch / und an mit beförchte/ indem ich weiß/ daß/wie der H. Leo sagt: Grössere Gefahr von einem heimblichen Nachsteller / dann einem offentlichen Feind zu erwarten ist.** Plus est periculi in Insidiatore occulto, quàm in

Prov. 1. v. 17.

* Quæ nimis apparent retia, vitat avis. Ovid. l. 1. de remed. amoris.

S. Leo.

in hoste manifesto. Ich besorge nicht / daß ihr in offenbar / schändlich / und abscheuliche Laster fallen werdet / dann umb solches zu glauben / hab ich ein nur gar gute Meynung von euch / aber ich sage mit David:
Ps. 18. v. 13. Delicta quis intelligit? intus legit? Ich trage Sorg umb das / was in dem Hertzen / in dem inneristen Grund desselben verborgen ligt / welches niemand / dann GOtt allein / sehen / und lesen kan; ich förchte die innerliche Sünden / die verborgene Hoffart / die übermäßige Einbildung von uns selbst / das Vertrauen auf unsere vermeynte Tugenden / die verpichte Anklebung auf unsere eigene Gedancken / auf unsere Meynungen / auf unsern Nutzen / und auf dise irrdische Güter / die gar zu grosse Lieb gegen euren Kinderen / die brünstige Sehnsucht nach weltlichen Ehren / und Hochheiten; das in all euren Begirden / Vorhaben / und Verrichtungen nur allein auf euch selbst sorgfältig gerichte Absehen; den Abgang einer aufrichtig / und recht kindlichen Lieb gegen GOtt; die üble Beschaffenheiten / welche euch verleiten / auf euren eigenen Nutzen gantz eyfrig / und innbrünstig / für die Ehr GOttes aber gantz unempfindlich / und eißkalt zu seyn. Alle dise Beschaffenheiten seynd Fallstrick deß Teuffels / welche er verborgener Weiß ausspannet / auch fromm / klug / und verständigere Seelen zu fangen / und in das Verderben zu stürtzen.
Ps. 63. v. 6. Narraverunt, ut absconderent laqueos, dixerunt, quis videbit eos? **Sie haben unter sich abgehandlet / wie sie heimbliche Strick legen möchten / und gesprochen: wer wird sie sehen?**

G. 3. Causa 2. liqua passio.

Die allernächst / und gewohnlichste Ursach aber der Verblendung deß Verstands / ist die Unordnung deß Willens; ein unmäßig / und ungezäumbte Passion, oder Bewegung / welche so darinn den Meister spihlet; die allzu grosse Lieb gegen uns selbsten / gegen unserer eigenen Meynung / oder etwann gegen einer Creatur: wahr ist es zwar / daß der Verstand den Willen führet / und leitet / er ist die Fackel / welche ihm vorleuchtet / und zeiget / wohin er gehen soll: doch aber ist der Will allzeit die Frau / und der Verstand gleichsamb der Diener / der das Gemüth und Neigungen diser seiner Meisterin bestens erkennet / und in allem sich ihr zu gefallen stellet: dise Fackel wendet er ab von denen Orten / gegen welche sie ein Abscheu tragt / und zündet entgegen dahin / haltet still / und beleuchtet das / so sie liebet / und suchet. Dises sehet ihr

durch

durch die Erfahrnuß selbsten: wann ihr einen Processs, oder Strittigkeit führet / kommen euch Ursachen/ euern Handel zu rechtfertigen/voll auf: euer Recht scheint euch so gut und klar zu seyn / als die Sonn bey hellem Mittag; entgegen ist euer Widerpart der Meynung/ daß ihr grob fehlet / und das gröste Unrecht von der Welt habet: alles dises rühret her auß einer unordentlichen Gemüths-Regung / welche uns stärcker berauschet / als der allerbeste Wein; selbe verfinsteret unsern Verstand/ und verursacht/ daß wir einen betrüglichen Schein für das allerhelliste Liecht halten. Von jeder unordentlichen Lieb muß man sagen / was ehedessen die alten von der unkeuschen gesagt haben (ihr Gedicht war sehr lehrreich/ und zierlich) sie sagten / Cupido der Liebs-GOtt seye nicht blind auf die Welt gebohren / noch von Jugend auf in disem armseeligen Stand gewesen/ sondern durch folgendes Schicksaal darein gerathen: es schertzte eines Tags diser kleine Liebs-Götz in Gegenwart der Narrheit / und tribe seine Geckereyen umb sie herumb / dise stossete ihn etlich mahl von sich hinweg; weil er aber allzeit widerumb anfangte / gab sie ihm endlich einen so gewaltigen Backenstreich / daß er davon das Gesicht verlohren: worüber er dann zu Ersetzung diser Unbild einen grossen Processs angestellet / auf welchem das Urtheil ergangen/ daß/ weilen die Narrheit der Lieb so unersetzlichen Schaden zugefügt/ und selbe deß Gesichts beraubet habe/ so solle sie nun förderhin zu ewigen Zeiten der Lieb als ein Führerin dienen: gehet also die Lieb niemahl irrgends hin / daß nicht die Narrheit ihr den Weeg weise / und voran gehe.

PUNCTUM II.

H. Remedia. 1. Præservativum. Credere, quòd Deus non excuset culpas per cœcitatem commissas.

IN einem so grossen Ubel/ ehe es geschehe / vorzukomen / sollen wir reifflich zu Gemüth führen/ daß die durch sothane Blindheit sich begebende Sünden nicht ungestrafft verbleiben werden; da wir aber in selbige etwann schon würcklich verfallen wären / ist davon uns abzuhelffen nothwendig / daß man die Ursachen diser Blindheit auß dem Weeg raume. Nein vor dem Gericht GOttes seynd die Sünden / die wir auß Blindheit deß Verstands begehen / nicht entschuldiget / absonderlich wann dise Blindheit willkurlich / und frey-

freywillig ist / entweder an sich selbst/ oder in einer ihrer Ursach: welches man eine grosse / grobe Sünd / und mangelhaffte Unwissenheit nennet / und sich auf unterschidliche Weiß begibt.

Erstlich / wann ihr euch in ein Ambt oder Handthierung einmischet / welche zu versehen ihr untüchtig: v.g. Ihr unterfangt euch eine Pfarr zu verwesen / und könnet weder predigen/noch in der Christlichen Lehr euere untergebene Pfarr-Kinder unterweisen ; Beicht zu hören / ohne daß ihr die nothwendige Wissenschafft in Gewissens Sachen erlernet ; das Ambt eines Richters / eines Medici, oder Wund-Artztens zu vertretten / ohne die darzu erforderte Künsten/ oder Wissenschafften/ euere Schuldigkeit genug zu thun / recht und wohl ergriffen zu haben/unter dem Vorwand/ daß ihr künfftig hin schon noch studiren / und die nothwendige Fähigkeit zu erwerben euch ernstlich befleissen wollet/ da unterdessen die Höll weidlich bevölckert / und die Kirchhöf über und über gebucklet werden.

Zweytens / wann ihr GOtt nicht genugsamb bittet umb sein Liecht und Göttliche Anleitung/euer Ambt recht und wohl zu verwalten : wann ihr die Bücher / die euch dahin anführen kunnten / zulesen unterlasset: an statt die Heil. Schrifft/ und Kirchen-Vätter / auß welchen ihr die Weiß und Manier die euch anvertraute Seelen auf dem Weeg Christlicher Vollkommenheit recht anzuleiten erlernen kuntet ; an statt die von Rechts-Sachen / von der Medicin und Wund-Artzney-Kunst handlende Bücher zu lesen / mit Spihlen / Lesung der Romansen / und Liebs-Gedicht/ oder anderer unnützlichen Bücher euch vernarret.

Drittens / wann ihr euch selbst gar zu vil zutrauet / niemand umb Rath fraget / und darfür haltet / daß ihr allein euch selbst zu leiten mit Verstand/ Wissenschafft und Klugheit nach genügē versehen seyet: und indessen ist doch euch selbst zu regiren (wer ihr immer auch seyt) euer Verstand ein lautere Finsternuß/ euer Weiß-uñ Klugheit ein pure Thorheit. Oder wañ ihr je etwann einen zu Rath ziehet / es doch bey keinem solchen geschicht/ der euch die Warheit sagen darff / sondern bey einem Schmeichler / der nach euerem Gefallen redet/ sich nach euerem Kopff richtet/ eueren Zuneigungen nachhänget / und euch ein Gewissen nach der Mody machet.

Verlangt ihr zu sehen / wie dergleichen lasterhaffte Thaten/ auß sothaner Blindheit beschehen/

hen/ vor GOtt so gar nicht entschuldiget seyen ? glaubt ihr / daß die Heyden und Tyrannen/ von denen die Apostel gepeyniget / die Kirchen GOttes / und die HH. Martyrer verfolget worden/ dißfahls ohne Schuld und ungestrafft verblibē seyen ? sie seynd verdambt worden / ist es nicht wahr ? unterdessen vermeynten sie doch wohl daran zu thun / sie bildeten sich ein / daß GOtt ein grosser Dienst hierdurch geschehe. Es bezeugt es Christus der HErr selbsten:
Jo. 16. v. 2. Venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur obsequium se præstare Deo. **Es kommt die Stund / daß ein jeglicher/ der euch tödtet / vermeynen wird/ er thue GOtt einen Dienst daran.** Als die HH. Paulus und Barnabas zu Antiochia predigten/ haben die Juden andächtig / und keusche Matronen wider dieselbe
Act. 13. v. 50. aufgewiglet : Concitaverunt mulieres religiosas & honestas. Von welchen sie ein so grausambe Verfolgung erlitten / daß sie das Land zu verlassen gezwungen worden: dises thaten bemelte Weibs - Bilder weder auß Gottlosigkeit / dann sie andächtig und fromm ; noch auch auß Haß wider die Keuschheit / welche die Apostel predigten / massen sie gleichfals als keusche beschriben werden / sondern ihrem Geduncken nach auß einem gut / und heiligen Eyfer ; und doch seynd selbige verdammet worden : wie aber seynd sie verdammet worden ? mehr dañ Sodoma und Gomorrha. Ja mit ihrer Schein - Keuschheit / mit ihrer hoffärtigen Andacht haben sie ihnen eine grössere Verdamnuß über den Halß gezogen / als die Sodomiten / die doch die allerabscheulichist / und unnatürlichiste Unzucht begangen haben : woher wissen wir aber dises ? die Heil. Schrifft / welche kein Unwarheit vorgeben kan) sagt es an angezogenem Ort/ 51ten Vers : beyde Heilige/ als sie wegen diser Verfolgung genöthiget / das Land verliessen / schüttelten den Staub ihrer Füssen wider dise Weiber auß/ wie unser Heyland bey dem H. Matthæo , Marco, Matth. 10. v. 14.
und Luca zu thun befohlen. Marc 6. v. 12.
Nun aber an eben disen Orten bezeuget er/ und zwar mit einem Luc. 9. v. 5.
theuren Schwur/ daß die jenige/ wider welche man dises Fluchs-Zeichens sich gebrauchen werde / vor dem Gericht GOttes vil schärffer werden gestrafft werden / als die von Sodoma, und Gomorrha. Sehet also hierauß/ daß es nicht erklecklich/ nur dem äusserlichen Schein nach/ und vor denen Menschen/ keusch / andächtig und tugendsamb zu seyn. Sehet/ wie gefähr-

fährlich ein unbescheiden / und allzuhitziger Eyfer seye. Sehet/ wie die Blindheit / die uns ein Entschuldigungs = würdige Sach geduncken wurde / nicht selten ein Ursach grosser Sünden seye/ja was das schlimmste/ wie lange Zeit sie manchesmahl uns darinn aufhalte / und verharren mache: alles dasjenige/ was ihr für Sünd haltet/beichtet ihr/und wofern euer Beicht-Vatter auch nur den mindisten Eyfer gegen eurer Seelen Heyl traget / wird er euch darumb straffen / ja / wann ihr durch unglückseeligen Widerfall dieselbe öffters begehet / euch die Absolution versagen/oder wenigist aufschieben: dises nun förchtet ihr / und eben darumb wendet ihr Fleiß an / euch zu besseren: aber was anbetrifft jene Werck/ welche ihr nicht für Sünden haltet / ob sie es schon in der Sach selbsten seynd / dise bereuet ihr nicht/beichtet es nicht/ und besseret euch darinnen nicht: wann euch der Beicht = Vatter darüber befragt / der Prediger auf der Cantzel darwider donneret / glaubt ihr es nicht / achtet es nur für leer = ausschweiffende Wort / und übermäßige Vergrösserungen der Sach: nennet sie Scrupulanten / gar zu streng / und scharffe Männer.

Umb also einem so schädlichen Ubel abzuhelffen / müssen die Ursachen desselben aus dem Weeg geraumbt werden / deren/wie wir gesagt/ fürnemblich drey seynd: die Gerechtigkeit GOttes / die Versuchung deß höllischen Geists / und irgend ein ungezäumbt / unordentliche Gemüths = Regung. Wider die erste Ursach ist das beste Hülffs-Mittel ein andächtiges Gebett: wider die zweyte / daß man eines andern Raths pflege / und folge: wider die dritte / daß wir ein Mißtrauen auf uns selbst / und unsere eigene Zuneigungen setzen: derowegen demüthiget euch vor GOtt / und versencket euch in den tieffisten Abgrund eures Nichts: erkennet / daß euch sein Göttliches Gnaden-Liecht höchst-nothwendig; bittet ihne offt / und inständigist umb seinen H. Geist für euch/und eure Geistliche Anführer; begehret von ihm/ daß er euch zu einem solchen Beicht-Vatter senden wolle / der euch die Wahrheit sage/ nicht aber in euren bösen Gewohnheiten aufhalte / und mehrers erhärte. Bittet ihne / daß er euch solche Prediger schicke / die euch nicht schmeichlen/welche das pur = und lautere Wort GOttes predigen/und nicht nur mit hoch = und sinnreich = Philosophischen Gedancken aufziehen. Bittet ihn/ daß er euch solche Bücher in die Hand gerathen/ und lesen lasse/

Tollere cau sas.

1. Orando Deum, & pœnitendo.

I.

2. Curativè.

wos

worinn ihr gründlich/ und wohl unterwisen werdet / nach seiner Göttlichen Lehr / und Gesatz zu leben: bittet ihn / daß er euren Verstand eröffne / jene Wahrheiten / so ihr gelehrt worden / aufzunemmen / und zu lernen: lasset öffters aus inneristen eurem Hertzen dergleichen Seufftzer an ihne ergehen: Illumina tenebras meas. Mein GOtt! erleuchte meine Finsternussen: lehre mich deinen allerheiligsten Willen zu vollziehen: verberge deine Gebott nicht vor mir. HErr daß ich sehe. Doce me facere voluntatem tuam Non abscondas à me mandata tua. Domine, ut videam. Und damit GOtt besänfftiget werde / und kein Ursach mehr finde/sein Gnaden-Liecht ferner von euch abzuziehen/ so befleisset euch/ nach allen euren Kräfften / sowohl durch innerlich / als äusserliche Buß / seiner Gerechtigkeit für eure vorige begangene Sünden genug zu thun.

Pf. 17. v. 29.
Psalm. 142. v. 10.
Psalm. 118. v. 19.
Luc. 18. v. 41.

K. 2. Petendo consilium.

Weilen auch (gestallten einem Heil. Bischoff offenbaret worden) GOtt insgemein pflegt die Menschen durch andere Menschen zu lehren/ und zu unterweisen / sollt ihr euch befleissen/ einen verständigen / gelehrt/ fromm/und aufrichtigen Mann an der Hand zu haben/dem ihr von Zeit zu Zeit / als etwann zwey / oder dreymahl jedes Jahrs / von euerem Stand/ von euerer innerlichen Beschaffenheit/ und all eueren Wercken Rechenschafft gebet: Mein Pater, also verhalte ich mich in meinem Hauß-Weesen/ in meinem Ambt thue ich dises: mein Zeit vollbringe ich in solch und solchen Verrichtungen: mit meinem Pachtmann hab ich disen oder jenen Kauff getroffen: ich hab keine/ oder nur wenig Kinder; sie seynd schon gar wohl versorget: so vil hab ich jährliches Einkommen: ich gib nicht mehr / als so vil Allmosen ꝛc. Mein! sagt mir ohne zu schmeichlen / redlich und offenhertzig / führ ich wohl ein recht Christliches Leben? kan ich/wañ ich also fortfahre / seelig werden?

In dem dritten Buch der Königen erzehlet die heilige Schrifft/ daß / sobald Salomon nach dem Todt seines Herrn Vatters auf den Königlichen Thron gelangt / seye ihm GOtt erschinen / und habe ihn mit disen Worten angeredt: Begehre von mir / was du willst/ ich wird dir selbiges geben: disem Gnad-vollen Anerbieten begegnete Salomon ebenfals mit anständiger Bitt. Er begehrte weder grosses Ansehen/und weltliche Hochheiten/ noch Reichthumb/ und jrrdische

3 Reg. 3.
ibid. v. 5.

Gü-

Gůter/sondern allein die Weißheit : welches auch GOtt so wohl gefallen / daß er ihm also bald willfahret / ja nicht nur allein das/so er begehrt/sondern auch alle zeitliche Gůter/ die ein Menschen-Hertz immer wünschen kan / noch darzu gegeben hat : verlangt ihr zu wissen/ waserley Worten in Begehrung der Weißheit er sich gebraucht

3 Reg. 3. v. 9. habe? Dabis ergo servo tuo cor docile : **Ich bitte dich umb ein gelehrsames Hertz.** Umb ein Hertz / welches sich anführen / und leiten lasset / welches nicht unsinnig in seine eigene Meynung verliebt / welches frembden Rath gern einholet/ annimbt/und demselben folget. **Der jenige setzet sich in Gefahr verführt zu werden / der sich der Anführung eines klug / und frommen Anweisers entziehet :** sagt

Bern. serm. 77. in Cant. der H. Bernardus : Deceptori dat manum, qui dare dissimulat Præceptori. Und an einem andern Ort von sich selbst / daß er

Idem. epist. 17. ad Augerium. vil tüchtiger wäre hundert Religiosen zu einem frommen Leben anzuführen/und zu regiren/ dann sich selbst bloß allein.

Hiebey aber habt ihr euch zuerinnern / daß die Geistliche Richter eben sowohl Menschen seynd / als die Welt-Leuth; daß sie bißweilen ebenfals von menschlichem Respect können eingenommen werden/ sich wollen beliebt machen/ und andern zu gefallen stellen / oder auf ihren eigenen Nutzen ein Absehen tragen. Wann nun ein Beicht-Vatter eines so verächtlichen Gemüths / einer so grossen Weichheit/ oder Forcht / euch zu mißfallen/ ist/ daß er euch / dem Gesatz GOttes / und Evangelischer Lehr/ zuwider-lauffende Ding zu lassen. Wann ein Prediger / umb von männiglich gerühmbt / und gelobt zu werden / euch das Gewissen erweitert / den breit / und weiten Weeg/ welcher nach Außsag deß Sohns GOttes / zum Verderben führet / euch eröffnet / auf daß man von ihm sage : einen solchen Mann müssen wir haben : er verdambt die Welt nicht / er verbittert uns unsere Wollüsten nicht mit denen strengen Urtheil GOttes / und Forcht der Ewigkeit : werdet ihr darumb vor GOtt nicht gerechtfertiget seyn / massen er außtrucklich durch den Propheten Ezechiel sagt : Wann der jenige/ den ich zum Wächter bestellt/ das Schwerdt meiner Gerechtigkeit über einen Sünder gezucket sihet/er aber ihne dessen nicht ermahnet/ wird der Sünder in seiner Boßheit sterben/ für dessen Seel aber wird ich Rechenschafft begehren von dem / dem ich die Wacht über

Matth. 7. v. 13.

selbe

Ezech. c. 3. & c. 33. selbe anvertraut hab. Speculatorem dedi te, si dicente me ad Impium, morte morieris, non annuntiaveris ei, neque locutus fueris, ut avertatur à via sua impia, & vivat: Ipse impius in iniquitate sua morietur, sanguinem autem ejus de manu tua requiram. Der Beicht-Vatter in dem Beicht-Stuhl: der Prediger auf der Cantzel / seynd gleichsamb in einem Wacht-Thurn / das Christliche Volck dessen / so ihrer Seelen Heyl entgegen ist / zu ermahnen: wann der Beicht-Vatter das Tantzen / den unnutzlichen Zeit-Verlurst in Spihlen / den Pracht / und Uberfluß in Kleyderen / Hauß-Rath / und Mahlzeiten / das Neben-Zechen / die angemaßt liebreitzende Geberden / und verbottene Liebkosungen zulaßt / wann er euch nicht warnet / daß das gezuckte Schwerdt Göttlicher Rach über euch kommen werde / wird GOtt zwar eurer Seel halber von ihm Rechnung schafft abforderen / ihr aber nichts destoweniger verdammt werden / massen er nicht nur allein sagt / ich will dise Seel von dem Wächter abforderen / sondern auch / daß der Sünder in seiner Boßheit sterben werde: dises ist erschröcklich.

Diser interessirte Schmeichler ist nicht gelehrter / als der Heil. Paulus, noch sinnreicher / und verständiger / als ein Engel deß Himmels: und doch sagt der H. Paulus zu denen Galatern / wann ich / ja ich ein Apostel / oder ein Engel vom Himmel / euch etwas verkündigen / welches der Lehr deß Evangelii zuwider / so glaubt es nicht / verwerffet ihne / und wünschet ihme den Fluch: Licèt nos, aut Angelus de cœlo evangelizet vobis, præterquam quod evangelizavimus vobis, anathema sit. Gal. 1. v. 8. Eben dises kan ich von mir / und zwar mit mehrer Ursach euch sagen: wann ich / da ihr mich unter der Porten unserer Wohnung / oder in eurem Hauß Raths pflegen werdet / euch etwas sage / daß denen Evangelischen Wahrheiten / die ich da predige / zuwider seyn sollte / so glaubt mir nicht: hier bin ich behertzt / wie ein Löw / dort wird ich villeicht kleinmüthig / und weich seyn / wie ein Thersites. Hier rede ich insgemein / und förchte niemand / dort kan ich leichtlich erstummen / aus Forcht / und Beysorg einer eintzelen Persohn insonderheit zu mißfallen / die ich doch nicht gern beleydigen möchte. Es ist ein Evangelische Wahrheit: daß / wer sich erhöchet / werde ernidriget werden: daß nicht nur die Mörder / sondern auch die Geitzige das Reich GOttes nicht besitzen werden: daß ein jeglicher Baum / der

Luc. 14. & 18.

1. Cor. 6. v. 10.

Matth. 3. v. 10.

nicht gute Frücht bringt / werde außgehauen / und in das Feuer geworffen werden; daß wer ein Freund diser Welt seyn will / ein Feind GOttes seyn werde. Wann nun euch jemand sagt / daß / da ihr der Ehr-Sucht / und Hoffart / dem Geitz / der Trägheit / und Welt ergeben / ihr nicht werdet gedemüthiget / von dem Himmel nicht verstossen / in das Feur geworffen / und zu Feinden GOttes werden / so glaubt es nicht.

Jac. 4. v. 4.

L. Sehr wohl sagt der alte Lehrer Tertullianus: Die glaubige Seel schiffet auf diser Welt gleichsamb auf einem ungestümmen Meer / in Mitte viler tiefer Schlünde / und Stein-Klippen / von dem Wind deß Heil. Geists angetriben herumb: von aller Gefahr befreyt / wann sie ihr selbst nicht traut; allzeit sicher / wann sie sich allzeit förchtet. Inter scopulos, & vada velificata Dei Spiritu fides navigat: tuta, si cauta; secura, si attonita. Eben solches Mißtrauen schöpffet auch ihr ab euch selbst / ab euren Gedancken / ab euren Erleuchtungen / ab euren Meynungen / ab euren Anmuthungen / vor allem aber ab euren Begierden / und Liebe / so schön / und ansehnlich selbe auch immer seyn mögen / wann sie im geringsten hitzig / und innbrünstig seynd: nur zwey eintzige Begierden seynd / die man nicht für verdächtig halten soll / und nicht zu groß / und übermäßig seyn können / die Begird / recht demüthig zu seyn / und die Begird / GOtt vollkommen zu lieben / die übrige alle seynd gefährlich / trauet ihnen nur nicht / sondern lebet allezeit deßwegen in Forcht.

3. Diffidendo de nostris affectibus.

Tertull. de idololatria c. ult.

Der weise Mann sagte: Beatus homo, qui semper est pavidus. Seelig der jenige / der sich allzeit förchtet. David sagte: Ab occultis meis munda me Domine. Mein GOtt! von meinen verborgenen Unvollkommenheiten reinige mich. Und der heilige Augustinus, welcher sonst so demüthig / förchtete sich doch / daß nicht etwann eine grosse heimbliche Hoffart in ihm steckte; deßwegen seufftzete er darüber vor GOtt / und vergosse gantze Zäher-Bäch / ja gantze Bäch der Zäher: Mein GOtt / sagte er / ich förchte mir über die massen umb das / was in dem inneristen meiner Seel verborgen ist; ich förchte / daß in selbigem ein heimbliche Hoffart stecke / die du wahrnimmst / und ich nicht sihe; dir seynd bewußt die Seufftzer meines Hertzens / welche ich diser Ur-

Prov. 28. v. 14.

Ps. 18. v. 13.

sa-

sachen halber ausstosse / und die Bäch meiner Zäher / die ich vor dir deßwegen vergiesse. Aug. l. 10. confess. c. 37. n. 1. Multùm vereor occulta mea, quæ nôrunt oculi tui, mei autem non: Tu nôsti de hac re. Ad te gemitus cordis mei, & flumina oculorum meorum, multùm vereor occulta mea. Ich hab wohl mehrere Ursach / gegen GOtt solcher Worten mich zu gebrauchen: ich förchte mich sehr umb das inneriste meines Hertzens / villeicht ist alles faul darinnen? O mein GOtt! vor deinen Göttlichen Augen bin ich villeicht nichts anders / als ein pur faul / und stinckendes Weesen / ein von Gifft der Hoffart / eigener Lieb / und Absehen auf mich selbst / aufgeschwollene Krothe: ich bin blinder an Verstand / als jener Blind-Gebohrne an dem Leib / ein lautere Finsternuß / Schwachheit / Unwissenheit / und Thorheit: aber mein Hoffnung stehet allein zu dir / du bist das wahre Liecht / das Liecht der Welt / die Sonn der Gerechtigkeit / der Engel deß grossen Raths / die ewig / und unerschaffene Weißheit: so seye dann mein Liecht / mein Weißheit / mein Anführer. Emitte lucem tuam, & veritatem tuam, ipsa me deduxerunt in montem sanctum tuum, & in tabernacula tua, Amen. Ps. 42. v. 3.

Sibenzehende Predig.

Von der zweyten Verhindernuß der Buß / welche ist die Verstockung deß Hertzens.

THEMA.

Hodie, si vocem Domini audieritis, nolite obdurare corda vestra. Ps. 94. v. 8.
Heut / da ihr die Stimm deß HErrn hören werdet / lasset eure Hertzen nicht erharten. ibid.

SO groß ist die Zusammenstimmung / die Verbündnuß / und natürliche Zuneigung zwischen unserm Verstand / und dem Willen / daß / wann der Verstand mit dicken Finsternussen überzogen / daß höchste Gut nicht erkennet / auch der Willen selbiges zu suchen /

und durch die Lieb zu besitzen / keine Neygung tragt. Ignoti nulla cupido: Wann die Seel einmahl mit der Blindheit deß Verstands geschlagen / fallt sie unfelbar auch in die Verstockung deß Hertzens / welches die zweyte Verhinderung / die unserer Bekehrung / und Buß in dem Weeg ligt: wird also nothwendig seyn unserer Betrachtung vorzustellen / auf was Weiß man nach und nach in so grosses Ubel verfalle / umb sich darfür hüten zu können. Wider die harte Geschwulsten deß Leibs ist kein besseres Mittel / als das Oehl / und nichts ist / welches ein hart und verstocktes Hertz besser erweichet / als die Anruffung deines H. Nahmens / O allerheiligste Jungfrau! Oleum
Cant. 1. v. 2. effusum nomen tuum: Dein Nahm ist ein außgegossenes Oehl. Dahero dein getreuer Diener der H. Casimirus uns disen heylsamben Rath gibt:

Ipsam cole,
Ut de mole
Criminum te liberet.

Sie verehre / Hilff begehre /
Daß sie von dem Sünden-Last
Dich erlöse / und das Böse
Wend / so du verschuldet hast.

Hanc appella,
Ne procella
Vitiorum superet.

Schrey / und bitte / daß in d'Mitte
Sie sich stell / dir stehe bey;
D'Laster hemme / d'Sündfluth dämme /
Starcke Schiffs-Patrönin sey.

Nun disem weisisten Rath zufolg verehren wir dich / ruffen dich an / und grüssen dich. Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Zacharias, visione amphoræ, quæ portata est in Sennaar, exprimit quinque gradus, quibûs pervenitur ad duritiem cordis A.

PUNCTUM UNICUM. Primus gradus est derelictio à Deo, cùm post completum cumulum peccatorum deserit animam B. Probatur 1. Scripturâ C. 2. Patribûs D. 3. Exemplis E. Secundus gradus Insensibilitas ad damna spiritualia F. Ad temporalia G. Tertius gradus assiduitas peccandi H. Quartus impudentia I. Quintus stabilitas in malo K.

CONCLUSIO. 1. Ex sancto Bernardo L. 2. Per recapitulationem ex his 5. gradibus M.

EXOR-

EXORDIUM.

A. Zacharias visione amphoræ, quæ portata est in Sennaar, exprimit quinq; gradus, quibus pervenitur ad duritiem cordis.

Zach. 5. v. 5. 6. 7. & 8.

DEr Propher Zacharias in seinen Göttlichen Offenbahrungen stellet uns ein schönes Sinn-Bild vor / in welchem er gleichsamb auf einer Tafel zwar kürtzlich / aber zugleich mit lebhafften Farben / alles das jenige entwirfft / was in diser Matery von Erhart- und Verstockung deß Hertzens kan gesagt werden: Er erzehlet / daß ein Engel einen grossen Krug ihme gezeigt habe / in welchen ein Weibs-Bild / die **Gottlosigkeit** genandt / seye hinein geworffen / und der Krug mit einem Stuck Bley bedeckt / und beschlossen worden. Egressus est Angelus, qui loquebatur in me, & dixit ad me: leva oculos tuos, & vide. Et ecce amphora egrediens, & ecce, talentum plumbi portabatur, & ecce mulier una sedens in medio Amphoræ, & dixit: Hæc est impietas. Eben dazumahl sahe er auch zwey andere Weiber mit Weyhen / oder Geyer-Flügel versehen / welche disen Wasser-Krug bey beyden Handheben ergriffen / selben in die Lufft erhebt / und durch schnelisten Flug in das Land Sennaar, oder Babylon übergetragen haben / allwo er niedergelassen / und auf einen zubereiteten Fuß gesetzt worden / umb zu ewigen Zeiten daselbst zu verbleiben: Et levavi oculos meos, & vidi, & ecce duæ mulieres egredientes, & habebant alas, quasi alas milvi, & levaverunt amphoram inter terram, & cœlum: Et dixi ad Angelum: quò istæ deferunt amphoram? & dixit ad me, ut ædificetur ei domus in terra Sennaar, & stabiliatur, & ponatur ibi super basem suam. Dises Gesicht hat sich auf der Erden begeben / und doch sagte der Engel / der mit Zacharia redete / zu ihme: Leva oculos tuos: **Erhebe deine Augen** / ihme anzudeuten / daß dises Unglück der Verstockung von oben herab / und auß Zulassung GOttes geschehe / daß es ein Raach deß Himmels / und zwar die allerschärffiste / die erschröcklichst / und entsetzlichste seye / welche die Gerechtigkeit GOttes wider ein Seel beschliessen kan. ibid. v. 9. 10. & 11.

In eben disem Capitel / gleich vorher / hatte der Prophet ein anders Gesicht: er sahe eine von dem Himmel herabsteigende Sichel: dann an statt der Lateinische Text lautet. Et ecce volumen volans: sihe! es war ein fliegendes Buch / dollmerschen die sibentzig / und nach

ihnen der Heil. Chrysostomus, Καὶ ἰδὲ δρεπάνη πετζώμενος. Et ecce falx volans: siehe / es war ein fliegende Sichel da: von diser Sichel sagte der Engel zu dem Propheten / daß sie Krieg / Hunger / Kranckheiten / und andere Ubel bedeute / wordurch GOtt seinen Fluch von Zeit zu Zeit über gantze Geschlechter und Landschafften ausschüttet / zur Straff der falschen Schwüren / Ungerechtigkeiten / und anderer von ihnen verübten Lasteren. Nach diser Betrohung zeitlicher Straffen / setzet der Propher das gehabte Gesicht von der Verhärtung deß Hertzens / als den Innhalt und Begriff aller übrigen Betrohungen gleichsamb zum Beschluß hinzu: und in Warheit ist dise Verhärtung ein unvergleichlich erschröcklichere Straff / als alle zeitliche Trübsaal und Peynen: sie ist (also zu reden) die Vorstatt der Höllen / der Vorabend der endlichen Verlassung / und die letzte zu der ewigen Verdammnuß fertig-machende Bereitung.

PUNCTUM UNICUM.

B. Primus gradus duritiei cordis, est derelictio à Deo post completum cumulum peccatorum

MAn fallt nicht gleich anfänglich / und auf einmahl in einen so tiefen Abgrund: Extrema primò nemo tentavit locò, sondern steigt nach und nach durch unterschiedliche Staffel hinunter / welche wir sehr nutzlich lehrnen / damit wir selbe zu förchten wissen. Nun aber seynd deren fürnemblich fünff / welche in dem gehabten Gesicht Zachariæ deß Propheten entworffen werden. Der erste Staffel ist die Verlassung von GOtt / da er zur Straff der in seinem Dienst etwann begangenen Nachläßigkeiten der Widerstehungen seiner Einsprechungen / oder Undanckbarkeiten für seine Gutthaten / durch ein heimlich / und verborgenes / aber allzeit heiligist / und gerechtigstes Urtheil / die Seel verlaßt / selbiger seine ausserordentliche Gnaden / seinen absonderlichen Schutz und Beystand entziehet / und zugibt / daß die Sünd biß auf den Grund / auf das innerste / und den Mittel-Puncten deß Hertzens hinein tringe / welches in Ansehung seiner Gebrechlichkeit über die Massen zierlich durch den grossen Krug abgebildet wird. Hæc est impietas, & projecit eam in medio amphoræ. Zach. 5. 8. Diß ist die Gottlosigkeit / welche er mitten in den Krug hinein geworffen hat. An statt deß Worts Am-

Amphora, so im Lateinischen Text zu lesen/ setzet der hebræische: Epha, oder Ephi, welches ein gewisses Mäß ware/ dessen man sich gemeiniglich auf dem Marckt bediente/ den Weitzen/ Gersten/und andere dergleichen Frucht zu mässen. Mensura aridorum: ein Maß dichter und trockner Dingen. Das menschliche Hertz wird durch disen grossen Wasser-Krug entworffen/ diser Krug aber ist ein gewisses Maaß: dises lehret uns ein höchst-wichtige/ und zugleich so forcht-würdige Warheit/ daß/ wann selbe reifflich/ und wohl ergründet wurde/ sie uns/ so schlechte Begird wir unseres ewigen Heyls auch immer tragen/ für einen mächtigen Zaum dienen/ und uns abhalten wurde GOtt zu beleydigen. Grosser GOtt! verleyhe mir dißmal die Gnad/ daß mein Zung ein Griffel von Stahel/ oder Diemand seye/ umb dise Warheit in das Gemüth meiner Zuhörer so tieff einzugraben/ daß selbe nimmermehr darinn möge außgelöschet werden. Der Schatz/ und das Zeug-Hauß Göttlicher Gnaden ist zwar unerschöpfflich/ nichts destoweniger theilt er selbe nur auß in gewisser Zahl. Sein Gedult ist unendlich/ aber nicht unendlicher Weiß übet er dieselbe. Sein Barmhertzigkeit ist unermessen/ aber er erweiset sie allein mit gewisser Maaß.

Verstehet mich wohl/ und nemmet nicht eines für das andere: ich sage nicht/daß auf der Welt Sünder seyen/ so groß/ so verwegen/ so abscheulich/ und verzweifflet/ daß sie die Gnad/ und Barmhertzigkeit GOttes keineswegs erlangen können; Nein: dann ein Glaubens-Articul ist/ daß ihr Verzeyhung aller eurer Sünden/so groß/abscheulich/übermäßig/ und vilfältig sie auch immer seynd/ erhalten könnet/ wann ihr nur dieselbe/ wie es seyn soll/ bereuet/ und mit aufrichtigem Hertzen deßwegen GOtt umb Verzeyhung bittet: aber dises sage ich/ daß GOtt einem jeden Menschen ein gewisse Zahl der Sünden bestimmet habe/ etwelchen ein grössere/anderen ein kleinere/ etlichen aber ein gar kleine/ welche/ nachdem sie vollbracht/ er euch kein Zeit mehr gestattet/ sein kräfftige Gnad/ selbe gebührender massen zu bereuen/ und von Hertzen ihne umb Verzeyhung zu bitten; zuruck haltet/und über euch verhengt/ daß ihr euch verzweifleter Weiß der Sünd ergebet/ gantz/ und gar darein versencket/ und derselben unzertrennlich anklebet. Es hat GOtt zum Exempel in seinem Göttlichen Gemüth den Entschluß gemacht/ und von Ewigkeit

keit her bey sich gesprochen: einen solchen will ich gedultig zur Buß erwarten: zehen; jenen zwantzig; und disen dreyßig Jahr; wofern er aber währender diser Zeit sich nicht bekehrt/ den letzten Augenblick derselben/ohne Buß zu würcken/ verfliessen laßt/ wird er sodann sich nicht mehr bekehren; ich will ihn von der Welt abforderen. Einer solchen will ich fünfftzig/oder einer anderen hundert Sünden verzeyhen/ (dann die Zahl derselben wissen wir nicht/ aber GOtt weißt sie wohl) begeht nun dieselbe ein eintzige darüber/wird ich sie aus ihrem Sünden-Stand nimmer aufheben; sie wird darinn zu grund gehen/ und ewig verdammt werden; zwar freywillig/ und aus eigener Schuld/ zumahlen aber gantz ohnfehlbar/und gewiß.

C. Probatur 1. Scripturâ. Eccl. 5. v. 6.

Es sagt der Heil. Geist bey dem Ecclesiastico: Ne dicas Miseratio Domini magna est, multitudinis peccatorum meorum miserebitur. **Saget nicht/die Erbarmung deß HErrn ist groß/ er wird die Vilheit meiner Sünden aus Gnaden verzeyhen.** Wie ist wohl dises zu verstehen? ist dann nicht wahr/daß die Barmhertzigkeit GOttes über die massen groß/ja unermessen/und unendlich seye? wann aber dem also/warumb sollen wir es nicht sagen dörffen? es hats David gesagt: Misericordia tua magna est. **Deine Barmhertzigkeit ist groß.** Warumb sollen es dann wir nicht auch sagen/ wie er? aber sehr eigentlich redt da der weise Mann von der Sach; er weißt wohl/ was er redt; er verbietet uns nicht zu sagen/die Barmhertzigkeit GOttes seye groß: sondern seine Erbarmnussen seyen groß. Es ist ein Unterschid zwischen disen beyden Worten: Misericordia, und Miseratio. Die Erbärmnuß ist nicht die Barmhertzigkeit selbst/ sondern ein Würckung derselben: die Göttliche Eigenschafften seynd an sich selbst alle unendlich/ aber in ihren Würckungen/ und deme/was sie auß ser sich hervor bringen/ seynd sie nicht unendlich: die Volkommenheiten GOttes haben weder Maaß noch Zihl/ weilen sie in GOtt: alles aber/ was in GOtt ist/ist unendlich; herentgegen seynd die Würckungen seiner Volkommenheiten in der Creatur/ alles aber/ was in der Creatur ist/ ist endlich/ umbschräncket/und hat seinen gewisen Absatz. Die Barmhertzigkeit GOttes ist groß/ und vil grösser/ als man sich einbilden/ und begreiffen kan: aber die Würckungen diser Barmhertzigkeit/ die Erbärmnussen/ und Mitleyden/die Verzeyhung der Sün-

Sünden/ die Gnaden/ so er denen Sündern verleyhet / seynd nicht unzahlbar/und unendlich: dessen gibt der weise Syrach die wahre Ursach/ da er hinzu setzt:
Eccl. 5. v. 7. Misericordia enim, & ira ab illo citò proximant. **Die Barmhertzigkeit / und der Zorn eilen schnell von ihm her.** Er ist nicht nur allein barmhertzig / sondern auch gerecht: dise zwey Vollkommenheiten seynd einander in GOtt nicht zuwider: in ihme ist die Barmhertzigkeit der Gerechtigkeit nicht entgegen gesetzt/ sondern beyde seynd ein Sach/ und also eine sowohl/ als die andere/unendlich: wann er aber dieselbe an uns erweiset/ haben sie gantz widrige Würckungen / und verhinderen die Würckungen der einten / daß die Würckungen der anderen nicht unendlich / und unzahlbar seyn können. Er ist barmhertzig/und darumb wartet er uns ein Zeitlang zu / und verzeucht uns etliche Sünden: aber er ist auch zugleich gerecht / und laßt seiner Gerechtigkeit ihren Lauff; dahero sicht er nicht immerdar zu / und verzeiht uns nicht unzahlbare Sünden/und so vil deren wir immer begehen möchten. Deßwegen der weise Mann den heilsambsten Rath gibt:
Eccl. 5. v. 5. De propitiato peccato noli esse sine metu. **Lebe niemahl ohne Forcht der nachgelassenen Sünd halben.** Wann ihr auch durch Göttliche Offenbarung solltet vergwißet seyn / daß GOtt euch euer Sünd/ sowohl der Schuld / als Straff nach / verzihen habe,/ setzet selbe doch niemahls in Vergessenheit / sondern besorget euch allzeit darumb / und förchtet die böse Würckungen derselben. Nun was für üble Würckungen können wohl aus einer vollkommen / und gäntzlich nachgelassenen Sünd entspringen? straffet dann GOtt eben ein Laster zweymahl? Nein: aber dises ist es: wann ihr widerumb in neue Sünden fallet / kommt die ehemahls von euch begangene / obschon gäntzlich verzihene / Sünd widerumb mit in die Rechnung ein/hilfft die euch bestimmt- und beschlossene Sünden-Zahl vermehren/ und erfüllen/die Zahl sage ich/ nach welcher GOtt beschlossen/euch nicht mehr zu verzeyhen / sondern in eurem üblen Stand sterben zu lassen / und von der Welt hinweg zu nemmen. De propitiato peccato noli esse sine metu, neque adjicias peccatum super peccatum. **Wegen der nachgelassenen Sünd lebe nicht ohne Forcht / und überhäuffe nicht Sünden mit Sünden.** ibid.

Dise Wahrheit lehret der H. Augustinus, oder der Author deß D. 2. Patrib.

unter seinen Wercken befindlichen Buchs / von dem Christlichen Leben gantz klar / da er also sagt: Esse certum peccatorum modum, atque mensuram, Dei ipsius testimoniô comprobatur, & quòd unusquisque celeriùs, vel tardiùs, prout peccatorum suorum modum expleverit, judicetur, evidentissimè demonstratur. **Gewiß / und offenbar ist es / massen GOtt selbsten bezeugt / daß er einem jeden ein gewise Maaß der Sünden gesetzt / und er früher / oder später vor seinen Richter-Stuhl werde beruffen werden / nachdem er seiner Sünden Maaß erfüllet wird haben.** Dises als er durch zerschidene Exempel aus H. Schrifft / die ich sogleich beybringen will / erwisen / setzt er hinzu: Unde manifestissimè docemur, singulos tamdiu, ut convertantur, sustineri, quamdiu delictorum suorum cumulum non habuerint consummatum. **Woraus wir klar zu erlernen haben / daß GOtt mit Gedult einen jeden aus uns zur Buß erwarte so lang / biß er die Zahl / und den Hauffen seiner Sünden wird erfüllet haben.**

Lib. 4. vita Christiana c. 4. tom. 9. Operum S. Aug.

Idem ibid.

E. 3. Exemplis.

Bey dem Propheten Amos cap. 1. hatte GOtt das Zihl gesetzt / wann die Innwohner zu Damasco, Tyro, Gaza, und derer Städt über drey Sünden begehen wurden / solle bey ihnen die Maaß voll seyn: dises Zihl haben sie überschritten / sibenmahl gesündiget / und also die Maaß erfüllet / dahero sie GOtt nicht mehr bekehrt hat. Eben also war bey dem Israëlitischen Volck in der Wüsten / nachdem es zehen mahl wider GOtt sich empöret / die Sünden-Maaß voll / welches die Ursach / daß nicht ein eintzige Verson auß disem rebellischen Volck (den eintzig-getreuen Diener GOttes Caleb ausgenomen) in das versprochene Land hinein gekommen / noch selbes anzusehen gewürdiget worden. Und in dem ersten Buch der Königen übertrittet Saul, nachdem er zwey und funfftzig Jahr / nemblich funfftzig als ein privat Person / und zwey Jahr als ein König in höchster Unschuld gelebt / zu zweymahl den Befelch GOttes / erfüllet mithin seiner Sünden Maaß / wird von GOtt verworffen / ergibt sich gäntzlich der Boßheit / verfolgt ungerechter Weiß den unschuldigen David, wird endlich ein Mörder / und Todtschläger an sich selbst. Was mich aber am meisten entsetzet / und den grösten Schröcken einjagt / seynd die Engel / bey denen zu sehen / daß sie mehr nicht / dann nur

Num. 14.

1. Reg. c. 13. & c. 15.

ein

ein oder zwey Gnaden / nur zwey oder drey eintzige Augenblick gehabt haben / den Himel zu verdienen: daß durch die erste Sünd / die sie begangen / die ihnen bestimbt / und vorgesetzte Maaß ist erfüllet worden: und daß GOtt disen unverenderlichen Entschluß bey sich abgefasset: wann der Engel nur ein eintzige Sünd begehet / will ich ihm nicht mehr verzeyhen. Eben also hat GOtt in seinen unerforschlichen Rath-Schlüssen bestimet: wann ein solcher / ein solche in der Stadt Paris, so vil Sünden / zum Exempel / dreyßig / viertzig / oder hundert (deren Zahl wir nicht wissen / sondern ihm allein bekandt / und von ihme beschlossen ist) begehen wird / will ich selben nicht mehr bekehren. Derowegen David, welcher nur zwey oder drey Sünden begangen / und / umb dero unglückseeligen Würckungen zu entgehen / reumüthige Buß gewürcket hat / so offt zu GOtt geschryen: Deus ne elongeris à me. **Mein GOtt! weiche nicht von mir hinweg.** Ne derelinquas me, neque despicias me. **Verlasse mich nicht / verachte mich nicht**; wohl wissend / daß manchesmahl über zwey / oder drey Sünden nicht vonnöthen / GOtt zu veranlassen / daß er von uns abweiche / und uns zu Grund gehen lasse.

Pf. 70. v. 12

Pf. 26. 37. & 118. & alibi.

Von disem ersten Staffel der Verlassung von GOtt steigt man leichter Dingen auf den zweyten / nemblich in die Unempfindlichkeit: welche sehr schön entworffen wird durch das Stuck Bley / womit der Krug bedeckt / und beschlossen worden. Durch dise Unempfindlichkeit wird unser Hertz zu allem Guten dermassen verschlossen / daß es scheinet / mit einem Stuck Bley verstopfft / und verspetret zu seyn. Das Bley ist das allerschlechtiste aus allen Metallen / gibt noch Widerschall / noch Ton / wann man daran schlaget: ein Sinn-Bild der Dumheit / welche uns unempfindlich machet zu allem so Geistlich / als zeitlichen Verlurst / dessen die Sünd ein Ursach ist; wie auch zu allen Zufällen / und Widerwärtigkeiten dises Lebens / die uns vermögen sollten / in uns selbst zu gehen / und zu GOtt uns zu bekehren. Dessen beklagt sich der Prophet Abdias: Si fures introissent ad te, si latrones de nocte, quomodo conticuisses? Wann ein Dieb nächtlicher Weil zu euch hinein kommete / eure Küsten / und Kästen aufzuschliessen / und euer Geld / oder anderes Hauß-Geräth zu rauben begunte / ihr solches aber sehen / oder hören wurdet / solltet ihr wohl darzu schweigen? nicht einiges Wort ver-

Abdiæ v. 5.

F.

2. Gradus Insensibilitas.

1. ad damna Spiritualia.

lauten lassen/und wie ein Stuck Bley ohne Widerschall still seyn? wurdet ihr euch förchten/ ihn zu verhinderen? ein Bedencken tragen/ ihn zu vermähren? mit nichten. Diser leichtfertige Gesell sucht euch durch seine schmeichlende Liebkosungen um euer Ehr/ umb die Gnad GOttes/ und euer Seelen Heyl zu bringen; man rathet euch: sagt es eurem Vatter/ beklagt euch bey der Mutter/ oder bey eurer Meisterin/ daß er euch nachstelle/ und zur Ungebühr suche/ und ihr antwortet: ich darff nicht/ ich förchte/ihne in Ungelegenheit zu bringen/ man wurde ihne aus dem Hauß verstossen: ja/ eben darumb solltet ihr es sagen/damit er aus dem Hauß hinaus gejagt wurde/gleichwie man einem Dieb zuschreyet/daß er den Ort/ wo er eingebrochen/ verlasse/ und fliehe. Wie/ soll dann ein Stuck Geld mehrer zu schätzen seyn/ als die Gnad GOttes/ welche das kostbariste Blut unsers Heylands gekostet hat? Soll ein wenig Leinwad/etlich Ellen Zeug/ oder andere dergleichen Ding/ eurer Ehr/ und ewigem Heyl vorgezogen werden? Si vindemiatores
l. c. introissent ad te, nunquid falrem racemum reliquissent tibi? setzt der Prophet ferner hinzu: Wann ein gantze Schaar junger Pursch in euren Weinberg einfallete/ selben heimblich/ und verstohlener Weiß abzulesen/ wurde diser Schaden euch über die massen empfindlich fallen; und doch wurden sie selbigen nicht also rein auswimmen/daß nicht etliche Träublein zur Nachlese noch übrig verbleibeten. Diser Bößwicht plündert durch die Sünd den Weinberg eurer Seel/ verheeret darinnen die Gaaben deß H. Geists/ die eingegossene Tugenden/ die übernatürliche Eigenschafften/ aber so gäntzlich/so sauber/und durchaus/ daß er nicht ein eintzige Frucht/ nicht ein kleines Beerlein eurer vorgehabten guten Wercken mehr übrig lasset/und bey disem Schaden seyd ihr gantz unempfindlich?

Der H. Chrysostomus vergleicht euch jenen Knechten der Marck-Schreyer/ und Gaucklern: ihr sehet manchesmahl auf einer Schau-Bühne einen solchen armen strappazirten Kerls/ welcher tausenderley Ungemach/ und unverdiente Plagen ausstehet/ unterdessen schertzt/ und lacht er nur darzu: sein Meister schilt/ und schmähet ihn aus/ spottet seiner/ gibt ihm Maulschellen/ und schlagt ihn mit Fäusten: er muß ihm tausenderley Fabel-Werck erzehlen/ tausenderley ungereimbte Narren Possen treiben/ die Herumbstehende lachen ihn aus/

er

er aber leydet alles/ist lustig/und gutes Muths/ja lachet selbsten mit: ein freye Zehrung/und guter Schmauß/den man ihm nach der Comœdie aushalt / wischt alle dise erlittene Schmach/ und Unbilden widerumb ab. Einem solch läppischen Possenreisser seyd ihr ebenfalls gleich: seither diser / oder jener unverschambt/ und unkeusche Gesell euer Hertz gewonnen/ seyd ihr zu allem unempfindlich. Verberaverunt me, & non dolui, traxerunt me, & non sensi. Sie haben mich geschlagen/und ich hab keinen Schmertzen gefühlet; sie haben mich herumb gezogen / und ich hab nichts empfunden. Ja ihr empfindet nichts / weder den Verlurst der Zeit / noch den Verlurst eurer Freyheit/ noch den Verlurst eures Gelds.

Prov. 23. v. 35.

G. 2. ad temporalia damna.

Wann ihr / da ihr noch in einem guten Stand waret / etwann an einem gemeinen Fest-Tag ein Vesper verabsaumbt / machte euch solches einen Scrupel, und Verdruß: hättet ihr an einem Sonntag die heilige Communion unterlassen / wurdet ihr selben gantzen Tag über deßwegen euch betrübt haben: diser gottlose Mensch ist ein Ursach / daß ihr die Vesper, das Hoch-Amt / die Communion schon ein/ zwey/ ja drey gantzer Monat lang verabsaumbt/und ihr bekümmert euch dessen im geringsten nichts? ihr liebet sonst dergestalten euer Freyheit / daß ihr niemand wollet unterthänig seyn / sondern überall den Meister spihlen/unterdessen lasset ihr euch von ihme hudlen/ und budlen. Er schafft euch/ zu ihm in sein Hauß zu kommen; ihne zu bestimmter Zeit in das eure einzulassen; ihr thut es: die Benachbarte sehen zu / und zeigen mit Fingeren auf euch: ihr achtet es nicht. Ihm zu gefallen vollbringt ihr/ und zwar manchesmahl auch wider euren Willen / tausenderley böse/Schand-voll/ und Ehr-lose Thaten/ doch gibt euch dises alles nichts zu thun; ihr seyd unempfindlich zu diser Dienstbarkeit. Ihr seyd so geitzig / und karg gegen denen Armen/unterdessen machet ihr ihm allerhand Verehrungen / leihet ihm Geld / welches er euch doch nicht wider zuruck geben wird. Ihr gebt ihm Wein / und anders/welches ihr eurem Meister/ oder Herren entfrembdet / beynebens aber wider zu ersetzen schuldig seyd: und zu allem disen Schaden seyd ihr unempfindlich. Traxerunt me, & non sensi. Sie haben mich gezogen / und ich hab es nicht gefühler. Ihr stehet zur Prob / und haltet unbeweglich aus alle Drangsaalen / und Widerwärtigkeiten / die GOtt / umb aus dem

dem Sünden-Schlaff euch aufzuwecken/und aus eurem üblen Stand heraus zu ziehen / euch zuschicket. Euren Procels habt ihr verlohren/ mit Steuer/ und Anlagen werdet ihr hart beladen; euer Mann / oder Kind ist euch gestorben; euer Ansehen / und guter Nam ist geschwächt; ihr werdet von Kranckheiten öffters überfallen / und nichts bekehrt euch : ihr seyd unempfindlich zu all disen Wunden.

l. c. Verberaverunt me, & non dolui. **Sie haben mich geschlagen / aber es hat mir nicht wehe gethan.** Da ihr dann noch die Ubel / die ihr aus Verhängnuß GOttes leydet / noch die jenige/ die ihr selbst begehet / mehr empfindet / gewohnet ihr euch leichtlich darinn / und steiget auf den dritten Stuffen der Erhärtung hinunter / nemblich in die Gewohnheit zu sündigen.

H. 3. Gradus Assiduitas peccandi.

Die zwey mit Weyen-Flügel versehene Weiber / die disen Krug hinweg getragen / stellen vor die Begirrlichkeit/ und Gewonheit/ welche uns in schnellister Behändigkeit/ als ob sie geflüglet wären/ von einer Sünd in die andere forttreiben : Dimisi eos secundùm desideria cordis eorum, ibunt : **Sie seynd ihrer Begirrlichkeit / und bösen Gewonheit übergeben.** Ibunt: derowegen lauffen sie eilfertig und gäh in das Ubel hinein : worzu auch der böse Geist ein zimbliches beytragt / welcher durch seinen vergifften Athem das Feur der bösen Begirrlichkeiten / und lasterhafften Gewonheiten stärcker anblaset. Spiritus in alis eorum : **Der Geist war in ihren Flüglen.** Zach. 5. v. 9.

Die von GOtt verworffene wandlen auf dem Weeg deß Verderbens/gleichwie die Außerwählte auf dem Weeg zum Himmel : Der H. Paulus, ein Patron der außerwählten Seelen / sagte zu denen Philippensern : Ego me non arbitror comprehendisse. Unum autem: quæ quidem retrò sunt, oblivisens, ad ea verò, quæ sunt priora extendens meipsum, ad destinatum persequor, ad bravium supernæ vocationis Dei. Philipp. 3. v. 13. & 14. **Ich gedencke gar nicht/ daß ich den Zweck der Vollkomenheit schon würcklich erreichet / ich sihe nicht zuruck auf den Weeg / den ich bereits hingelegt / ich vergiß alles / was ich hinter mir zuruck gelassen hab / und sihe nur auf das / was noch vor mir ist : ich bemühe mich täglich widerumb neuer Dingen zu lauffen / daß ich zu dem vorgesetzten Zihl gelange / und den versprochenen Lohn / worzu ich von GOtt beruffen wor-**

Ps. 80. v. 13.

worden/ gewinne. Gleicher Massen verhalten sich auch die zu der ewigen Glückseeligkeit verordnete Seelen ; sie lassen sich auf dem Weeg dem Himel zu / nichts schwär / nichts saur ankommen / kein Mühe / noch Arbeit verdrüssen / seynd unersättlich in guten Wercken / und lassen niemahl nach Gutes zu thun : an die vergangene gute Werck gedencken sie nicht / sondern als fangten sie jeden Tag das erste mahl an : eylen / und treiben sie sich / lauffen ohne Unterlaß fort/ schnaufen / und athmen immerdar nach neuen Tugenden : in der Fruhe üben sie sich in etwelch einer Andacht; unter dem Tisch verrichten sie ein Werck der Mortification, oder Abtödtung ihrer Sinnlichkeit ; Nachmittag ein Werck der Barmhertzigkeit ; heut fasten sie / morgen tragen sie ein Buß-Kleyd an ; Ubermorgen werden sie die Krancke / und Presthaffte in dem Spital be-
Ps. 83. v. 8. suchen. Ibunt de virtute in virtutem : und also **von einer Tugend zu der anderen schreitten.** Auf eben disen Schlag lauffen auch die Verworffene auf dem Weeg der
Ps. 80. v. 13. Höllen fort : Ibunt in adinventionibus suis : sie gedencken nicht zuruck an ihr vollbracht üppiges Leben / und sündhaffte Wollüsten / lassen es hinter sich ein vergangenes seyn ; sie betrachten niemahls die grosse Zahl der Sünden / die sie begangen/ noch den Schatz Göttlichen Zorns/und grossen Haufen der Straffen / die sie sich dardurch zusammen gesamblet; sondern lauffen mit aufgesperrtem Rachen immer wider einem neuen Raub nach : zu Nachts ist ihr Arbeit eine Unzucht / in der Fruhe ein übermüthige Leichtfertigkeit in der Kirchen/ unter dem Mittag-Mahl ein Unmäßigkeit in Essen und Trincken / Nachmittag werden sie bey dem Spihlen schwören und schelten / heut sich vollsauffen / morgens Gottslästern; Übermorgen ihren Nächsten verläumbden / und schmähen. Ibunt, ibunt : sie werden gehen.

Proverb. cap. 7. stellet der H. Geist die Versuchung vor unter der Gestallt einer leichtfertig-verführerischen Metzen / welche einen jungen Menschen zu der Unzucht anreitzet / und in das Verderben zu stürtzen suchet. Sie hat ihne gewonnen / sagt er / durch ihre anzügig-liebkosende Wort : Blanditiis labio- Prov. 7. v.
rum protraxit illum : er folget 21.
ihr nach gleich einem Ochsen / den man zur Schlacht-Banck führet/wie ein muthig-hupffendes Lamb/uñ wie ein Vogel/der begirrig auf den Raub/worunter die Maschen verborgen ist /

her-

herunter schiesset / und betrachtet nicht / daß er sein Heyl in Gefahr setze / und dem Untergang zueyle : Eam sequitur, quasi bos ductus ad victimam, & quasi agnus lasciviens, velut si avis festinet ad laqueum, & nescit, quod de periculo animæ illius agitur.

ibid. v. 22. & 23.

Anfänglich / da man euch von diser Sünd redete / da man euch das erste mahl zum Fall zu bereden begunnte / was unerwarteter Anfall war euch nicht dises ? was Entäusserung / was Abscheuen darab empfandet ihr nicht ? was Abweisung / was Weigerung / was Widerstand machtet ihr nicht das erst und andere mahl / da ihr darein gefallen ? was Widerstrebung / was Forcht / was Schamhafftigkeit / was Entsetzung / was Widerwillen / was Beschwernussen stunden in euch nicht auf ? ihr gienget gantz schwer / langsamb / mit Widerwillen daran / als wie ein Ochs / den man zur Schlacht-Banck fort schleppet / als wann man euch zur Richtstatt hinauß führte : und nachdem ihr gefallen / die Sünd würcklich vollbracht habet / mit was Traurigkeit / mit was Bitterkeit / mit was Reu und Leyd / mit was nagen / und beissen / mit was Anklagen wurde nicht alsdann euer Gewissen überhäuffet ? ihr kunntet nicht einmahl mehr ruhig schlaffen / ihr spranget offt urplötzlich in dem Schlaff auf / hattet bey Tag kein gute Stund / es schmeckte auch kein Bissen / den ihr genüsste / und hieltet darvor / daß jedermann euch darumb anschauete. Nachgehnts machtet ihr so vil Bedenckens nicht mehr / sondern seyt der Sünd zu geloffen : Quasi agnus lasciviens, als **ein muthiggumppendes Lamb** / mit hupffen und springen / ohne eintzigen Widerstand / frey und keck : endlich / und anjetzo begebt ihr euch dahin / velut si avis festinet ad laqueum : als wie ein Vogel / der in schnellem Flug auß der Höche auf die Erden dem Raubzuschiesset / eylfertig / und nicht nur allein ohne Widerwillen / sondern auch lustig und frölich. Sehet da die warhafft / und eigentliche Weyen-Flügel / so den Krug deß menschlichen Hertzens bewegen : es fahret aber der Propher ferner fort / und sagt / daß diser Krug zwischen Himmel und Erden seye erhebt worden / welches austrucket / und anzeiget

Den vierdten Stuffen der Erhärtung / welcher da ist die Stirn-lose Unschamhafftigkeit im sündigen / da ihr in Ansehung Himmels / und Erden / vor denen Menschen / und Englen zu sündigen / kein Abscheuen mehr tra-

I.
4. Gradus Impudentiæ.

traget. Welches euch der Prophet Jeremias mit folgenden ernsthafften Worten verweiset:
Jer. 3. v. 3. Frons meretricis facta est tibi, noluisti erubescere. **Du hast eine Huren-Stirn bekommen / und ist kein Schamhafftigkeit mehr in dir.** Die Tugend-Farb ist in deinem Angesicht abgeschossen / die heilige Schamhafftigkeit steht nicht mehr auf deiner Stirn/alle Scham ist abgewischt/und beyseits gelegt. Ihr wißt wohl/ wann euer Gespielin vor disem die mindiste unverschambte That begangen hätte deren / so ihr jetzt begehet / wurdet ihr gesagt haben: ich erstaune darab: wann ich an ihrer Statt / sollt ich wohl vor Schamhafftigkeit sterben; indessen begehet ihr anjetzo tausend / und tausend dergleichen/ja unvergleichlich spöttlich- und abscheulichere / und schämt euch im geringsten nicht. Ihr lüstert so begierig nach falschen Ehren/und die wahrhaffte laßt ihr in der Streu ligen? diser lose Gesell wird sich euer / da ihr widerumb aus seinem Hauß hinweg seyn werdet / spotten / und bey sich selbst sagen: was unverschambte Frechheit ist dises! kan auch wohl ein muthwilligere Bestie, als dise / gefunden werden? er erzehlet es seinen Sauff-Brüderen / sie treiben das Gespött darüber / und verhönen euch: man deutet in der gantzen Stadt mit Fingeren auf euch/ männiglich ist euer saubers Leben bekandt; von nichts anders spricht man/dann von eurem übel verhalten; bey allen Zusammenkünfften seyd ihr die Materie, wovon man redet / und ihr gehet mit aufgereckten Haupt/ als wäret ihr es nicht/ gantz stoltz daher. Was Unverschambtheit ist wohl dises! Noluisti erubescere.

Tenuit eos superbia, operti sunt iniquitate, & impietate sua. Ps. 72. v. 6. **Die Hoffart hat sie eingenommen / und seynd mit ihrer eigenen Boßheit/ und Schalckheit bedeckt.** Sie seynd nicht vergnügt mit der Gottloßigkeit im Hertzen allein / sondern seynd mit selbiger gantz / und gar umgeben; ihnen ist nicht genug / nur im verborgenen zu sündigen / sondern sie begehen die Sünd auch offentlich / in der Predig / unter dem Hoch-Amt / in dem Chor / in Gegenwart deß Allerheiligsten Altars-Sacraments/ in Ansehung deß gantzen Christlichen Volcks: da blicken sie mit ihren unkeuschen Lieb-Aeuglen aller Orthen herumb/ stechen mit den Augen bald da / bald dort / wie die Geyer auf die unschuldige Tauben loß / geben allerhand Zeichen mit dem Kopff / lauffen hin / und wider / ihre Schand-

volle Begirden zuverstehen zu geben / und halten diſes für ein Ehr / was ihnen doch die gröſte Schamhafftigkeit verurſachen ſollte. Sie ſeynd nicht vergnügt nur heimlicher Weiß verbottene Kauff-Händel / vermäntlete Wucherey / und verdeckte Ungerechtigkeiten zu treiben / ſie begehen auch ſichtbarliche Untertruckungen / kundbare Raubereyen / offentlich Außſaugungen : ſie machen kein heimliches darauß die troſtloſe Wittwen zu untertrucken / die arme Bauren zu verderben / der Wayſen Gut an ſich zu ziehen / ſondern proglen ſich mit deme / worab ſie ſich doch billichiſt zu demüthigen / und zu ſchamen hätten / ſie halten ihre begangene Sünden für lauter tapffere Sig-Zeichen / und rühmen ſich deren / die ſie auch nicht begangen : Lætantur, cùm malè fecerint, & exultant in rebus peſſimis : **Sie erfreuen ſich / wann ſie Böſes thun / und frolocken in denen ſchlimſten Wercken.**

Prov. 2. v. 15.

K. 5 Gradus Stabilitas in malo.

Endlichen wird diſer groſſe Waſſer-Krug nacher Babylon, in das Land Sennaar getragen / alldort auf ein viereckigen Satz und Fuß geſtellet / umb zu ewigen Zeiten daſelbſt zu verbleiben / welches den fünfft- und letzten Staffel vollkommener Erhärtung deß Hertzens / nemblich die Verharrung und Hartnäckigkeit in der Sünd / anzeiget : die Seel wird endlich nacher Babylon, welches verdollmetſchet Confuſio, **die Verwirrung** heiſſet / getragen / ſie nimmet an / und gewohnet ein gantz verwirrt / und unordentliches Leben. In dem Land Sennaar, welches Fœtor, **ein Geſtanck** bedeutet / erhaltet ſie das Burger-Recht / und wird ſolcher Geſtalt in dem Unflat ihrer ſchand-vollen Laſterthaten verſencket / daß ſie dero abſcheulichen Geſtanck nicht mehr fühlet. Sennaar hat auch die Bedeutung Excuſſio dentium : **das Außſchlagen der Zähnen** : die Zähn haben unter anderen auch diſen Nutzen / daß man mit ſelben verſehen / deutlich und verſtändlich reden könne. Wann man nun einmal in diſes Land kommet / redet man nicht mehr klar in der Beicht / die Sünden werden nur halb und halb erzehlet / bemäntlet / gantz gleißneriſch / und verſtellter Weiß vorgetragen / ja gar ungültige Beichten verrichtet / und an ſtatt warhafft / heilige Sacramenten zu empfangen / lauter Gottsrauberiſche Boßheiten begangen : man communicirt in ſolchem üblen Stand / ſetzt / und befeſtiget ſich ſo ſtarck in der Sünd / daß man endlich gantz und gar in ein

Hart-

Hartnäckigkeit gerathet / und darinn verharret. Der Heil. Bernardus erkläret dises / und all anderes / was ich bißhero gesagt hab / in so schönen Worten / daß man als einen kurtzen Begriff und Innhalt meiner gantzen Predig nichts anders / als nur seinen eigenen Text lesen darff.

L. Conclusio. 1. ex S Bernardo.

Diser H. Lehrer / welcher niemand zu schmeichlen wußte / sondern männiglich / ohne Ansehung der Person / die Warheit trucken sagte / als er mit dem Pabst Eugenio, ehemals Religiosen / und seinem Geistlichen Ordens-Sohn zu Cistertz handlete / und ihne bereden wollte / sich von denen übermässig-grossen Geschäfften deß Pabstthumbs / als welche ihme an dem Gebett und anderen Andachts-Ubungen verhinderlich seyn möchten / dann und wann abzusöndern / redete er folgender Gestalt zu ihme: ich weiß wohl / daß / da ihr jetzt neuer Dingen auß der Einsamkeit deß Closters herfür gezogen / und auf den Päbstlichen Stuhl erhöchet worden / ihr Anfangs diser euerer Beförderung einen grossen Verdruß ab so vil verwirrten Geschäfften schöpffet / und unter dem schweren Last derselben seufftzet / aber trauet diser guten Zuneigung / die ihr jetzt würcklich habet / nicht zu vil / sie wird nach und nach sich verliehren: Noli nimis credere affectui tuo, qui nunc est, nil tam fixum animo, quod neglectu, & tempore non obsolescat: vulneri vetusto, & neglecto callus obducitur, & eò insanabile, quò insensibile fit. Eben dises sag ich auch euch / umb von disen weltlichen Gesellschafften / von diser gar zu vertraulichen Gemeinschafft / von diser gefährlichen Freundschafft euch abzuziehen: ich weiß wohl / daß ihr Anfangs ab dergleichen Gemeinsam- und Freyheiten kein Freud schöpffet / daß ihr gleichsamb unter lauter Dörner zu seyn euch geduncket / aber trauet nicht / es wird nach und nach dise gute Beschaffenheit sich verfinstern: es ist niemahl ein so guter Entschluß / der nicht mit der Zeit nachlasse / die Gewonheit lindert alles. Anfänglich scheint euch eine Sach erschröcklich und unerträglich zu seyn / mit der Zeit wird sie euch nicht mehr so verdrüßlich / ein wenig hernach auch leichter vorkommen / und über ein Zeit werdet ihr kein Beschwerde darinn mehr finden / endlich aber gar euch darab erfreuen: nicht ungleich denen jenigen / die niemahls einen Wein getruncken / diser gedunckt sie Anfangs gants bitter / ein wenig hernach empfinden sie kein Bitterkeit

S. Bernard. d. Consideratione.

mehr darinnen/nachdeme schmecket er ihnen auch wohl / und endlich trincken sie sich rauschig / und voll davon an. Ist nicht wahr/ daß all dises auch euch begegnet seye? wann man von denen Lasteren/die ihr würcklich begehet / vor disem euch geredt hätte/ wurdet ihr hefftigist darüber erschrocken seyn / ihr wurdet gedenckt haben / euch ehender das Hertz aus dem Leib herausreissen zu lassen / als in solche Werck einzuwilligen; nach / und nach aber hat sich euer Hertz gewonnen geben/ihr habt willfahret / weiß selbst nicht wie/ aus einer kleinen Gutwilligkeit/ und gleichsamb gezwungener Weiß: das zweyte / und dritte mahl darauf gedunckte euch dises Werck nicht mehr so lasterhafft / nachgehends kame es euch leicht vor / hernach habt ihr es auch ohne eintzige Widerstrebung begangen; endlich gar ein Freud darinn gefunden/und mit sonderbarer Sehnsucht euch darauf begeben: und also fallt man nach / und nach unvermerckter Dingen in die Verstockung/ und Hartigkeit deß Hertzens. Primùm tibi importabile videbitur aliquid, processu temporis, si assuescas, judicabis non adeò grave, paulò pòst & leve senties, paulò pòst ne senties, paulò pòst etiam delectabit: Ita paulatim in cordis duritiam itur, & ex illa in aversionem.

Idem ibid.

Fragt ihr mich weiter/(fahret der Heil. Bernardus fort) was dann ein verstocktes Hertz seye? ich bitte euch/ Heiligster Vatter mir zu verschonen / hierüber ein Antwort euch zu ertheilen: wann ihr mich aber je hierzu nöthiget/ will ich gleichwohl mit etwas kleiner Kühnheit/doch mit grosser Wahrheit / ein Wort sagen/ womit ich euch ein Mißfallen erwecken werde: ein verstocktes Hertz ist das eure. Ja das eure ist es / wann ihr nicht gezitteret / und für Forcht ertatteret / da ihr es nur habt nennen gehöret / ein so erschröcklich / und entsetzliches Ubel ist es. Ein erhartetes Hertz ist das Hertz eines Sünders / der keinen Abscheu ab sich selbsten tragt / weil er sich nicht empfindet: es ist ein Stand einer geistlichen Schlaffsucht / oder Schlags / welcher verursachet / daß man nicht nur allein äusserist kranck liget/ sondern so gar die Kranckheit nicht empfindet. Nec pergas quærere, quid sit cor durum? si non expavisti, tuum est hoc: solum est cor durum, quod se ipsum non exhorret, quia nec sentit. Sehet in der Persohn deß Pharao, was ein verhartetes Hertz seye/ und erlernet zugleich / daß kein Mensch eines verstockten Hertzens jemahl seelig worden / es

Idem.

seye

seye dann Sach/ daß GOtt sich seiner erbarmend / daß steinene Hertz ihme hinweggenommen / und ein fleischenes darfür gegeben habe. Interroga Pharaonem, nemo duri cordis salutem unquam adeptus est, nisi, quem fortè miserans Deus, abstulit ab eo, juxta Propheram, cor lapideum, & dedit carneum. Doch mehrmahlen / welches seynd die gefährliche Zufäll / und Eigenschafften eines erharteten Hertzens? es ist ein Hertz / welches noch durch Reu / und Leyd zerschnitten / noch durch Andacht erweichet / noch durch bitten bewegt/noch durch Trohungen erschröcket wird/sondern halsstarrig wider den Sporn ausschlaget / und von denen Streichen mehr erhartet:welches undanckbar gegen denen Gutthaten/die man ihm erweiset; ungetreu gegen denen guten Räthen / die man ihm gibet; grausamb in denen Urtheilen über seinen Nächsten; unverschambt in unflätigen Dingen; unerschrocken in denen grösten Gefahren; unmenschlich in menschlichen / verwegen in Göttlichen Sachen ist; welches das vergangene (die ihm angethane Unbilden allein ausgenommen) vergißt; das gegenwärtige vernachläßiget / und das zukünfftige nicht vorsicht. Mit einem Wort / es ist das Hertz deß jenigen / welcher weder GOtt/noch die Menschen förchtet. Quid ergo cor durum? Ipsum est, quod nec compunctione scinditur, nec pietate mollitur, nec movetur precibûs; minis non cedit, flagellîs duratur; ingratum ad beneficia est, ad consilia infidum, ad judicia sævum, inverecundum ad turpia, impavidum ad pericula, inhumanum ad humana, temerarium ad Divina; præteritorum oblivisscens, præsentia negligens, futura non prævidens. Ipsum est, cui præteritorum, præter solas iniurias, nil omnino præterit; præsentium, nil non perit: futurorum nulla, nisi fortè ad ulciscendum prospectio, seu præparatio est. Et ut brevi dicam, horribilis malî mala complectar, ipsum est, quod nec Deum timet, nec hominem reveretur.

Idem.

Idem.

Ist nicht wahr / daß eben mit disem Stempel auch ihr bemercket seyd? Ist nicht euer Hertz gleichen Schlags? und / was das schlimmste ist / seyd nicht ihr die jenige / die deßwegen den geringsten Schrecken nicht tragen/ es nicht empfinden / ja gar nicht glauben wollen? betrachtet euer Gewissen/durchsuchet recht euer Leben/und ihr werdet sehen/daß wann der H. Bernardus würcklich auf diser Welt lebte / und ein verstocktes Hertz abmahlen sollte / er keiner so langen Beschrei-

schreibung sich bedienen / sondern allein sagen dörffte: ein verstocktes Hertz ist das Hertz eines solchen/und solchen / in einer solchen Stadt. Ist nicht wahr / daß ihr die mindiste Reu nicht empfindet / wann ihr schon zwey / drey / ja vier Todt-Sünden nach einander begangen habet? daß ihr euch deßwegen nichts irren lasset/eben so frölich schlaffet / spihlet / und esset/ als wann ihr nimmer was böses gethan hättet? Ist nicht wahr / daß ihr von einiger Andacht niemahls berühret werdet? das Pfingsten/Aller Heiligen/Weynacht/das viertzig stündige Gebett / und Ablaß vorbeygehen/ ohne daß ihr dardurch bewegt / und zu einer reumüthigen Beicht angetriben werdet? Ist nicht wahr / daß das Bitten / und Ermahnen eurer Eltern / eurer guten Freunden/und Anverwandten/ so euch aus eurem Luder-Leben heraus zu ziehen sich bemühen / das mindiste bey euch nicht verfangen; die Predigen von dem strengen Gericht GOttes/die Bedrohungen von dem ewigen Todt euch nicht das geringste abschrecken; die Trangsaalen/die euch von GOtt zugeschickt werden/ euch keineswegs beängstigen/und sonder eintzige Bewegung zu verursachen/ gleichsamb an unverrücklichen Felsen fruchtloß anschlagen? Ihr erweiset euch gegen GOtt / und euren Anverwandten undanckbar; verachtet die heilsambe Rathgebungen eurer guten Freund; urtheilet freventlicher Weiß euren Neben-Menschen/ und leget ihm all sein Thun/und Lassen / auch so gar das jenige/ so man am besten ausdeuten solte/übel aus. Ihr seyd über die massen unverschambt / sowohl in Worten/als unflätigen Wercken; ohne eintzige Forcht der allergröst-nächst- und handgreifflichen Gefahren / in denen ihr euch befindet; ihr schiffet über Meer/steigt auf die höchste Dächer / umb selbige wider zu verbesseren/ verbringet langwürige Reisen / schlaget euch in einem Zwey-Kampff/rauffet in einem Wirths-Hauß / setzet euch in höchste Gefahr/in üblen Stand/ verstochen zu werden / in dem Stand der Todt-Sünd/in dem Stand der ewigen Verdammnuß: zwischen euch/und der Höllen ist mehr nicht / als ein papirine Wand entzwischen: ein eintziger Messer-Stich in disem Zanck-Handel / ein Bande Mörder auf diser Reiß/ ein Fall von dem Dach herunter / ein Ungewitter / oder gählinge Uberhaschung der See-Rauber auf dem Meer / werden euch in die Höll lifferen / und in alle Ewigkeit unglückseelig machen. Und ihr zitteret nicht? Was

Kühn-

Kühnheit? Was Vermessenheit ist dises? Impavidum ad pericula, inhumanum ad humana.

Gegen denen Armen tragt ihr nicht das mindiste Mitleyden / ihr habt ein Tyger-Hertz / und werdet von frembder Armseeligkeit das geringste nicht bewegt; ihr stoppet euch mit Wein / Fleisch / und anderen delicaten Speisen voll an / da indessen so vil hungerige Bettler aus überflüßigen eurem Schlemmen kunten ersättiget werden. Gegen ihnen erweiset ihr euch so unmenschlich / als ob ihr kein Mensch wäret. Temerarium ad Divina. Ihr entheiliget die Göttliche Schrifft mit allerhand Fablen / und ungereimbten Mährlein deß Rabelays; die Andacht / und Geistliche Diener GOttes mit euren Spott- und Schimpff-Reden; die Ordens-Leut / und Closter-Jungfrauen durch eure Verleumbdungen / und übel Nachreden; die Christliche Weibs-Bilder / durch euer Lieb-Aeuglen / und unkeusche Begirden; die GOtt-geweychte Kirchen / durch eure Unehrenbiethigkeit; die HH. Sacramenten / durch eure GOtts-Raubereyen; den Namen GOttes durch eure GOtts-Lästerungen. Ihr communicirt / nahet zu dem Altar / und denen HH. Geheimnussen hinzu; ihr leset / oder höret Meß in einem so üblen Stand / in heimblicher Feindschafft / Haß / und Neyd / oder da ihr erst frisch aus dem Ehebruch daher kommen; was verwegene Frechheit / was Vermessenheit ist wohl dises? Temerarium ad Divina.

Præteritorum oblivisens, præsentia negligens, futura non prævidens. Ihr dencket nicht mehr an das Vergangene / vernachläßiget das Gegenwärtige / und sehet nicht vor das Zukünfftige. Eure ehemahls begangene Sünden stellet ihr in Vergessenheit / verrichtet nicht einiges Buß-Werck deßwegen / als ob ihr für selbe der Göttlichen Gerechtigkeit das mindiste nicht schuldig; ihr lasset die schöne Gelegenheiten / welche er euch / Buß zu thun / anerbietet / müssig hindan streichen; ihr sehet nicht vor die theur- und strenge Rechnung / die ihr werdet geben müssen / den gewißen Todt / und die ungewiße Stund desselben. Mit einem Wort: ihr förchtet weder GOtt / noch die Menschen: ihr entsetzet euch nicht ab der Gerechtigkeit GOttes; achtet auch nicht weder die Urtheil / noch die Wort / noch die heilsambe Ermahnungen der Menschen; ja auch dises / was ich euch würcklich sag / bewegt euch eben so wenig / als wann ich einem Felsen redete: dise Gedancken / und Betrachtungen finden keinen

nen Eingang in eurer Seel; so vil kräfftige Wahrheiten / die sonsten auch über die härtiste Hertzen einen Gewalt zu haben fähig / thun dem eurigen keinen an. Aber / saget an! wollt ihr dann in eurem lasterhafften Leben still ligend verbleiben / und verfaulen? diſes wäre wohl ein böſes Zeichen: und habt ihr höchste Ursach zu förchten / daß bey euch die letzte Sünd schon vollbracht / euer Maaß würcklich voll / und ihr aus der Zahl der Verworffenen seyet. Wann noch ein kleines Uberbleibſel eines guten Willens in euch befindlich ist / so folget dem Rath deß H. Geists.

M. Fili! peccaſti? non adjicias iterum, ſed & de priſtinis deprecare, ut tibi dimittantur.

2. Per recapitulationem ex 5to gradu. Eccl. 21. v. 1.

Mein Kind! haſt du gesündiget: so sündige nicht mehr / sondern bitt / daß dir die vorige Sünden vergeben werden. Habt ihr aus menschlicher Schwachheit etwann eine Sünd begangen / so vermehret selbe nicht durch Hartnäckigkeit / verbleibet nicht halsstarriger Weiß gantze Wochen / und Monat in einem so üblen Stand / aus Forcht / daß man nicht auch von euch sage / was von denen Kinderen

Genes. 49. v. 7. Jacobs gesagt worden: Maledictus furor eorum, quia pertinax. **Verflucht seye ihre Wuth / weil sie hartnäckig / und beständig ist.** Die Verstockung in der Sünd ist der Vor-Abend / und nächste Staffel zu der ewigen Verdammnuß.

Non adjicias: **füget nicht bey die Unverschamtheit / und stirnlose Frechheit / proglet euch nicht eurer Sünd halber / sondern schamt / und demüthiget euch deßwegen / gehet mit unterschlagenem Haupt / und von Schmertzen / und Bitterkeit angefülltem Hertzen herumb / daß man von euch nicht sagen könne:** Quid gloriaris in malitia, qui potens es in iniquitate? propterea Deus destruet te. **Was rühmest du dich in der Boßheit / du Gewaltiger in der Ungerechtigkeit: GOtt wird dich deßwegen zernichten.** Wißt ihr nicht / daß GOtt im Brauch habe / die Hoffärtige zu Schanden zu machen / zu ernidrigen / und zu vernichten? Nun aber der höchste Gipffel der Hoffart / und allerverwegniste Kühnheit ist diſe / daß man wegen der Sünd sich rühme: habt ihr GOtt beleydiget durch Schwachheit eures Fleiſches / so besänfftiget ihn widerumb durch die Demuth eures Geists.

Ex 4to Gradu.

Ps. 51. v. 3. & 7.

Non adjicias: **setzet nicht hinzu die Stätigkeit im sündigen / aus Forcht / daß nicht euer**

Ex 3tio Gradu.

Wun-

Wunden/ die ihr durch sothane Gewohnheit gantz erhärtet/ endlich gar nicht mehr könne geheilet werden. Vulneri vetusto, & neglecto callus obducitur.

Ex 2do Gradu. Non adjicias: Vermehret die begangene Sünd nicht mit der Unempfindlichkeit: laßt euch den Schaden/ den ihr gemacht/ tieff zu Hertzen gehen: glaubet vestiglich/ daß euch kein grössers Ubel hätte zustossen können/ als GOtt beleydigen: daß/ wann ihr/ an statt zu sündigen/ einen Armb/ oder Fuß gebrochen härtet/ es euch ein grosses Glück wurde gewesen seyn.

Ex 1,mo Gradu. Non adjicias iterum. Auch nicht ein eintzige Sünd mehr füget der vorgehenden bey/ dann es leichtlich seyn kan/ daß/ wofern ihr widerumb fallet/ diser Fall euch den letzten Stoß zu eurer Verdammnuß geben werde. Villeicht ist die letzte Sünd/ die ihr begangen/ auch die letzte/ so GOtt an euch zu gedulden beschlossen hat/ und wird die erste/ die ihr widerumb begehen werdet/ die Sünden-Maaß vollends erfüllen. Sed de pristinis deprecare, ut tibi dimittantur. Bittet GOtt/ daß wann er wegen euren vergangenen Sünden/ euch zu verlassen/ beschlossen/ diser Entschluß kein unveränderliches Urtheil/ sondern ein Sentenz seye/ der euch zu Veränderung deß Lebens verleite/ daß solchergestalten er bewegt/ auch sein Urtheil verändere. Novit Dominus mutare sententiam, si tu noveris emendare delictum: daß er euch die vergangene Sünden verzeyhe/ vor denen zukünfftigen bewahre/ auf diser Welt sein Göttliche Gnad/ und in jener die ewige Freud/ und sein Himmlische Glory ertheilen wolle/ Amen. S. Gregor.

Achtzehende Predig.

Von der Buß / als vil ſie ein Sacrament iſt.

THEMA.

Quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis. Joan. 20. v. 23.

Welchen ihr die Sünden vergebet / denen ſeynd ſie vergeben. ibid.

DIßhero haben wir von der Buß/ ſo vil ſie ein Tugend iſt / gehandlet ; einer GOtt ſo angenemmen Tugend / daß er ſelbige / damit wir dardurch ſeine Gnad unfehlbar/ und ſonder eintzigen Zweiffel erlangten / zu der Materie eines Sacraments erhöchet hat : diſes Sacrament (wie euch beſtens bekandt) beſtehet aus drey Theilen : nemblichen aus der Reu / und Leyd deß Hertzens/ aus der Bekanntnuß der Sünden mit dem Mund/und aus der Gnugthuung durch die Werck. Heut wollen wir von diſen drey Theilen nur überhaupt / und insgemein / nächſtfolgende Täg aber mit der Hülff GOttes von einem jeden umbſtändlich/und inſonderheit handlen : wann die Kirch in ihren offentlichen Andachten/O heiligiſte Jungfrau! dich die Zuflucht der Sünder benambſet / verſtehet ſie es in Wahrheit zwar von allen Sünderen / doch aber rufft ſie dich ſonderheitlich für jene Sünder an / die ſich ernſtlich bekehren wollen / und zu dir / wie deiner liebſten Freunden einer/ aus gantzen ihrem Hertzen ruffen : Domina noſtra, Mediatrix noſtra, Advocata noſtra, tuo Filio nos repræſenta. Unſer Frau / unſer Mittlerin/unſer Fürſprecherin/verſöhne uns mit deinem Sohn / fürſtelle uns deinem Sohn /

Sohn / als deine arme Diener / welche sich vor deinen Füssen niderwerffen / und dich mit dem Engel grüssen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Hoc Sacramentum meritò habet tres partes A. unde hìc dantur tria monita circa singulas.

I. PUNCTUM. Monita de compunctione 1.um Ea est de necessitate medii B. 1. Scripturâ C. 2. Conciliis D. 3. Ratione E. 4. Instructione F. 2.dum. Ea debet esse supernaturalis G. 3.tium. Sola attritio sine absolutione non justificat H.

II. PUNCTUM. Monita de Confessione. 1. Confitenda peccata interiora I. 2. Peccata omissionis K. 3. Aliena L.

III. PUNCTUM. Monita de Satisfactione. 1. Eam obligare in conscientia. 2. Imponendam convenienter. 3. Non eandem pro quibusvis peccatis. M.

CONCLUSIO. 1. Cavenda peccata futura N. 2. de præteritis vera pœnitentia agenda, & à Deo petenda: utrumque explicatur comparationibûs. O.

EXORDIUM.

A. Hoc Sacramentum meritò habet tres partes. 1. Jo. 5. v. 7.

TRes sunt, qui testimonium dant in cœlo, Pater, Verbum, Spiritus Sanctus. **Drey seynd / die da Zeugnuß geben im Himmel / nemblich der Vatter / das Wort / und der Heil. Geist.** Die Sünd beleydiget dise drey Personen / den Vatter / den Sohn / und den Heil. Geist / weilen selbe auf höchst übermüthige Weiß ihren gerechtist / heiligist / anbettens- und liebwürdigisten Willen verachtet.

Sie tastet an ihre drey vornemmste / und berühmtiste Vollkommenheiten: dann sie ist ein Schwachheit wider die Allmacht deß Vatters; ein Unwissenheit wider die Weißheit deß Sohns / und ein Boßheit wider die Güte deß H. Geists.

Sie ist ein unnatürlich- und abentheurliche Undanckbarkeit wider die unschätzbare Gutthaten diser drey Göttlichen Personen: wider die Erschaffung / wider die Erlösung / und wider die Heiligmachung.

Die Sünd wendet sehr übel an / und mißbrauchet drey edle Gaaben GOttes / die Seel / den

den Leib / und die äusserliche Gütter.

Drey Feind reitzen uns zur selbigen an: der Teuffel / die Welt/ und das Fleisch; darein fallen wir durch drey Staffel: Greg. hom. 16. in Evang. Suggestione, durch das Einblasen: Delectatione, durch belustigende Empfindlichkeit/und Consensu, durch die Einwilligung. Sie wird auf dreyerley Weiß erfüllet/durch die Gedancken / durch die Wort / und durch die Werck: wir werden dahin verleitet/ und angelocket durch dreyerley Käder / nemblich durch die Ehr / durch den Wollust / und zeitlichen Gewinn.

Sie wird begangen wider einen dreyfachen Gegen-Satz: wider GOtt / oder wider den Neben-Menschen / oder wider uns selbst: sie verwüstet / und verheeret die drey Kräfften unserer Seel: sie verdunckelt den Verstand / besudlet die Gedächtnuß / und verkehret den Willen.

Sie bringt uns umb dreyerley Gattungen der Gütter/umb die Geistliche/ umb die zeitliche / und umb die ewige. Sie ziehet über uns / und das gemeine Weesen die drey Geißlen GOttes: den Krieg / die Pest / und den Hunger.

Ist es dann nicht billich/ selbe ebenfalls durch ein dreyfache Ubung / als so vil Kriegs-Heere auf das Haupt zu schlagen / nemlichen durch die Zerknirschung deß Hertzens/ durch die Beicht mit dem Mund/und durch die Genugthuung der Wercken? dise drey Ubungen seynd die drey Lantzen/ mit welchen man disen grausamen Mörder durchstechen / und tödten muß/ gleichwie es der Joab dem Absolon gethan: Dises seynd die drey Freyheits-Plätz/ wohin sich die Todtschläger/ und andere lasterhaffte Menschen / als in die drey Flucht-Städt / flüchten müssen: Dises seynd die drey Tagreisen/ welche man zu verrichte hat/ bevor man/wie Moyses, GOtt dem HErrn opfern; die von dem Sohn GOttes geseegnet / und vermehrte Brod/ mit dem in der Wüsten ihm nachfolgenden Volck genüssen; die Stadt Jericho, wie die Ausspäher in Israel, verheeren; und mit der tapfferen Judith dem Holofernes das Haupt abschlagen kan. Dises seynd die drey Stuck / welche nach Aussag deß Heil. Joannis Zeugnuß geben einer wahrhafften Bekehrung: Tres sunt, qui testimonium dant in terra, spiritus, aqua, & sanguis: Drey seynd / die Zeugnuß geben auf Erden: Der Geist / und das Wasser / und das Blut. Der Geist

2. Reg. 18. v. 14.

Deut. c 4. v. 41. & c. 19. v. 2.

Exod. c. 3. v. 18. & c. 5. v. 3.

Matth. 15. v. 32. Marc. 8. v. 2.

Josue 2. v. 16. & 22.

Judith 12. v. 6.

1. Io. 5. v. 8.

einer

einer lieb-vollen Zerknirschung deß Hertzens/ das Zäher-Wasser einer schmertzhafften Beicht/ und das Blut einer peinlich/ und mühesamen Gnugthuung.

Vnde hic dantur tria Monita circa singulas.

Kürtzlich: dises seynd die drey Haupt-Theil deß Sacraments der Buß/ welche so offt/ und nachtrucklich anbefohlen/ aber so schlecht/ und übel geübt werden. Ich hab über einen jeden diser drey Theilen eine dreyfache Unterweisung euch vorzutragen; Damit ihr aber desto ehender mir Beyfahl leistet/ will ich nichts beybringen/ was von denen Gottsgelehrten diser Zeit hin/ und wider disputiert wird/ und ein ungewisse Sach ist/ sondern allein die jenige Wahrheiten vortragen/ so ohne eintziges Widersprechen/ einhelliglich von allen Gelehrten angenommen/ und gutgeheissen werden/ als solche/ die da aus Heil. Schrifft/ und denen allgemeinen Conciliis der Kirchen gezogen seynd.

PUNCTUM I.

B.

Tria monita de Compunctione. Primum. Eam esse de necessitate medii.

So ist dann erstlich gewiß/ und ausser allem Zweiffel/ daß nach vollbrachter Sünd die Reu so unumbgänglich nothwendig seye/ daß ohne dieselbige keine Verzeyhung/ kein Gnad GOttes/ kein Hoffnung deß ewigen Heyls weder zu erhalten/ noch zu machen ist: Ihr verrichtet gleich hernach Beichten/ und Bußwerck/ was- und wie vilerley ihr wollet; man ertheile euch Absolutionen/ Ablaß/ und Jubilæa, so vil man wolle: Ja wann euch dise Reu/ und Leyd auch ohne einige euer Schuld ermanglen solte: Ja wann ihr so gar glauben wurdet/ dieselbe zu haben/ sie aber würcklich/ und in der Sach selbsten nicht hättet/ ist alles beichten/ alle Absolution vergebens/ und umbsonst.

C.

Probatur 1. Scripturâ.

Es ist in Wahrheit die Absolution von keiner grösseren Krafft/ und erforderet auch nicht mindere Zubereitung/ als der Tauff: Nun aber muß der jenige/ so den Tauff fruchtbahr/ und nutzlicher Weiß empfangen will/ wann er in einer wircklichen Todt-Sünd sich befindet/ zuvor eine Reu/ und Leyd darüber erwecken: Massen in der Apostel-Geschichten erzehlet wird/ daß/ nachdem der Heil. Petrus ein sehr kräfftige Predig gehalten/ und seine Zuhörer/ welche dardurch ernstlich beweget worden/ ihne gefragt: was müssen wir dann thun/ Verzeyhung unserer Sünden zu erhalten? Er ihnen geantwortet habe:

habe: Pœnitentiam agite, & baptizetur unusquisque vestrûm: **Traget Reu/ und Leyd über euere Sünden/ und empfanget den Heil. Tauff.** Und bey dem Heil. Marco, als der Sohn GOttes das Volck zu dem Glauben/ und Tauff einladete/ sagte er Pœnitemini, & credite Evangelio: **Bereuet euere Sünden/ und glaubet dem Evangelio.**

Act. 2. v. 38. & c. 3. v. 19.

Marc. 1. v. 15.

D. Dahero das Trientische Concilium, nachdem selbiges die Wesenheit der Reu/ und Leyd beschriben/ hinzu setzt: Fuit autem quovis tempore ad impetrandam veniam peccatorum hic contritionis motus necessarius: **Dise innerliche Reu-Bewegung ist/ zu Erhaltung der Sünden-Verzeyhung/ zu allen Zeiten nothwendig gewesen:** Welches so wahr/ daß die Theologi disen einhelligen Schluß machen/ daß ein Martyrer/ ja ein Martyrer/ ein Mensch/ der umb deß Glaubens JEsu Christi willen zu dem Todt geführet wurde/ wann er sich erinnerte in dem Sünden-Stand zu seyn/ zuvor eine würcklich/ und außtruckliche Reu/ und Leyd darüber erwecken müßte/ sonsten ihme sein Marter nichts nutzen wurde. Umb so mehr dann ist dise formliche Reu- und Leyd-Ubung ledig/ und unvermeidlich dem jenigen nothwendig/ der die Absolution empfangen will: indeme die Concilien erklären/ daß die Ubungen deß Büssenden die Matery selbst dises Sacrament seyen; unter disen Ubungen aber ist die allererste/ die fürnembst/ und wesentlichiste die Reu/ und Leyd.

2. Concilii. Sess. 14 de pœnit. c 4.

Mar. tom. 3. in 1. p. disp. 29. Sect 2 & 3. tom 4. disp. 9. Sect. 7.

Niemahls kan ein Compositum, oder ein aus der Matery/ und Form zusamm gesetztes Werck erwachsen/ wo die Matery abgeht; wo man kein Matery hat/ also kan man kein Gebäu von Holtz/ und Stein aufführen/ wo man mit Holtz/ und Stein nicht versehen ist: ebnermassen kan das Sacrament der Buß niemahl gemacht werden ohne die Ubung der Reu/ und Leyd: weil die Bereuung die Matery desselben ist; und dahero folget/ daß es ein überauß grosse Sünd/ wañ ihr aus Gewohnheit ohne eintzige Reu/ und Leyd beichtet/ ob ihr schon keine andere/ als pur läßliche Sünden in den Beicht-Stuhl bringet. Wurde der jenige/ der ein Kind mit Wein tauffte/ oder die letzte Oelung einem Krancken mit Butter anstreichete/ sich nicht schwerlich versündigen? Wer tragt einen Zweiffel daran? Warumb aber dises? Weilen er ein nichtig/ und ungültiges Sacra-

E. 3. Ratione.

ment

ment machen wurde; ein Sacrament / welches die erforderte Matery nicht hätte: massen die Matery deß Tauffs nicht der Wein/ sondern das Wasser; die Matery der letzten Oelung nicht der Butter / sondern das Baumöl ist: Eben also begehet der jenige / welcher ohne eintzigen innerlichen Schmertzen / ohne eintzige Reu deß Hertzens/ beichtet/ und die Absolution empfangt / ein schwäre Todt-Sünd/ ob er schon alles redlich beichtet/ nichts verschweigt/ und nur lauter kleine Sünden bringet / weilen er ein mangelhafftes/ gestimmelt/ und unnutzliches Sacrament machet.

F. 4. Instructio nes. Woraus ihr ferner zu erlernen habet / daß dise Reu / und Leyd / damit sie zu disem Heil. Sacrament nutzlich/ und tauglich seye/ müsse gemacht werden/ bevor ihr die Absolution von dem Priester empfanget: Mercket wohl / was ich sage: wann ihr nach der Absolution, nachdem ihr aus dem Beicht-Stuhl widerumb hinaus gegangen / einen lebhafften Schmertzen/ ein grosses Mißfallen über euere begangene Sünden in dem Hertzen traget / ist dises ein sehr gute/ höchst nutzlich/ und heylsame Sach/ nutzt euch aber nicht s zu dem vorher empfangenen Sacrament der Beicht: und wann ihr sothane Reu/ und Leyd nicht gehabt / ehe euch der Priester die Absolution ertheilt hat/ oder in dem Augenblick / da ihr würcklich absolviert worden/ ist die Absolution nichtig gewesen/ und hat euch nicht widerumb in den Stand der Gnaden gesetzt. Ich sage nicht / daß ihr disen Schmertzen haben müsset / kaum ein wenig/ und **kurtz vor der** Absolution, sondern ich sage / einfältig hin / und allein **vor der** Absolution: weil nicht nothwendig / selben just gerad / und unmittelbahrer Weiß vor der Absolution zu erwecken: genug ists/ selben gehabt zu haben/ nachdem man gesündiget hat: Wann ihr etwann ein oder zwey Tag vor der Beicht / da ihr euer Examen / oder Gewissens-Erforschung machet / eine hertzliche Reu / und Leyd / durch euere begangene Sünden GOtt beleydiget zu haben / in euch erwecket / ist die darauf folgende Beicht gültig / und gut / obwohlen/ da ihr selbige beichtet / ihr keinen würcklichen Schmertzen/ und Reu darüber traget/ und euer Hertz nur allein in Erzehlung euerer Sünden beschäfftiget ist.

G. 2dum Monitum. Compunctio debet esse supernaturalis.

Zweytens lehret uns das H. Concilium, daß dise Reu/ auch so gar die jenige / welche Attritio, **die unvollkommne** benambset wird / umb uns der Absolution fähig zu machen/ eine

ne übernatürliche/ das ist/ ein von dem Himmel herab kommende/ ein Gaab GOttes/ und ein Bewegung deß H. Geists seyn müsse: Donum DEI, ac Spiritûs sancti impulsus, non quidem inhabitantis, sed moventis: Welches uns einer höchst-wichtigen/ und dem/ was ihr zu thun pfleget/ gantz widrigen Ubung ermahnen soll: Ihr wendet die gröste/ und eintzige Sorg an/ euer Gewissen zu erforschen/ und die begangene Sünden in die Gedächtnuß zu bringen: dises ist zwar gut/ und nothwendig/ aber nicht das wichtigiste; dann wañ schon hierinnfalls etwann ein kleiner Fehler unterlaufft/ kan ein kluger Beicht-Vatter/ welcher weißt/ was seines Ambts ist/ diſen Fehler ersetzen/ euch fragen/ und erforschen: wann ihr aber kein Reu/ und Leyd habet/ kan weder er/ noch einiger anderer Mensch/ solten auch alle Gottsgelehrte/ und Geistliche Vätter auf der Welt zusammen stehen/ euch selbige geben: GOtt allein ist der jenige/ der euch diſe Gaab ertheilen kan/ welche von ihm zu erbitten/ ihr die mehriste Zeit/ Sorg/ Neigung/ und Eyfer anwenden sollet.

sess. 14. d. pœnit. c. 4.

H. Drittens erkläret angezogenes Concilium in erwehntem Capitul, daß diſe unvollkommene Reu/ und Leyd/ obschon sie übernatürlich/ ein Gaab GOttes/ und von dem H. Geist herrührende Bewegung ist/ allein/ und für sich selbst von unserm Sünden-Stand uns nicht erledige/ wann nicht auch zugleich die Absolution deß Priesters darzu kommt/ und würcklich darauf folget. Attritio sine Sacramento Pœnitentiæ per se ad Justificationem perducere peccatorem nequit. Trid ibid. **Die unvollkommene Reu/ und Leyd kan/ ohne das** Sacrament **der Buß/ und aus sich selbst allein/ den Sünder nicht rechtfertigen.** Dahero wann ihr in dem Stand einer Todt-Sünd in Todts-Nöthen gerathet/ und über solch eure Sünd nur ein unvollkommene Reu/ und Leyd erweckt habet/ möcht ihr einen Priester begehren/ so lang ihr wollt/ einen solchen zu haben/ Fleiß anwenden/ so vil ihr wollt/ wann er nicht würcklich da/ und euch absolviret/ ihr also ohne die Absolution dahin sterbet/ so seyd ihr ewig verdammt/ zweiffelt keines Weegs daran/ es ist ein Glaubens-Articul, und disputirt man deßwegen gar nicht in der Theologia. Ihr werdet mir aber einwenden: GOtt burdet uns niemahl etwas unmögliches auf: wie soll ich dann aus Abgang der Absolution verdammt

Sola Attritio sine Sacramento non justificat.

H. Attritium Monitum.

dammt werden / indem ich doch kein Schuld daran habe / und mein möglichistes gethan / selbe zu erlangen? ich antworte euch: ihr werdet nicht verdammt werden aus Ursach / daß ihr in Ermanglung / und Abgang der Absolution ein Sünd begangen hättet / dann hierinnfalls ihr ja freylich nicht gesündiget habet / sondern ihr werdet verdamt werden wegen der vorhergehenden Todt-Sünd / die ihr verwürcket / von welcher erlediget zu werden / ihr kein anderes Mittel haben könnet / als entweders ein vollkommene Reu / und Leyd / oder die unvollkommene sammt der Absolution: gleichwie ein kleines Kind / wann es ohne den Tauff / obgleich weder durch sein eigene / weder durch seiner Mutter / noch einiges andern Menschen Schuld dahin stirbt / wegen der ihm anklebenden Erb-Sünd die ewige Glückseeligkeit verlieret / von welcher befreyt zu werden / selbiges kein anders Mittel / als den Tauff / haben kan.

Und ist dises nicht nur die Lehr deß Trientischen Concilii, und der gesammten Kirchen zu diser Zeit / sondern also glaubten auch schon die Christen in der ersten Kirchen: dann als Honorius, ein frommer Bischoff / seinen Bischöfflichen Sitz / und Thumb-Stifft / sowohl wegen vilen Ungelegenheiten deß Orts / als auch wegen antrohender Belagerung / und besorgender Eroberung der Stadt zu verlassen bedacht ware / deßwegen aber zuvor bey dem H. Augustino, ob er mit guten Gewissen solches thun könne? sich Raths gepflogen hatte; ist ihm von disem Heil. Lehrer folgend schrifftlicher Bericht ertheilet worden: bleibet fern von einem so übel gefaßten Vorhaben: und unter andern Ursachen / die er ihme dises zu mißrathen beybringt / sagt er: **Und wie / wann jemand währender eurer Abwesenheit ohne die Absolution sterben sollte / was grosse Verdammnuß wurde ihm dardurch zuwachsen? was Hertzenleyd wurde dises seinen Anverwandten seyn / die da wissen / daß er nimmermehr mit ihnen in dem Himmelreich seyn werde?** Si Ministri desunt, quale exitium sequitur eos, qui de isto sæculo vel non regenerati exeunt, vel ligati? Qualis luctus Fidelium suorum, qui eos in æternæ vitæ requie non habebunt? **Seinen Anverwandten** / sagt er: glaubten also dises nicht nur der H. Augustinus allein / sondern auch alle Christen seiner Zeit: wann die unvollkommene Reu allein ohne die Priesterliche Absolu-

Aug. epist. 180. circa medium.

tion uns auf den Weeg deß Heyls setzen kunte / wurden die Christen seiner Zeit kein Forcht getragen haben / ihre Befreundte ohne die Absolution sterben zu sehen; und wurde die Ursach deß H. Augustini eitel / und vergeblich seyn: massen ihme der Bischoff wurde geantwortet haben: entweders werden die / so ohne die Absolution dahin sterben / vor dem Todt ein unvollkommene Reu / und Leyd haben / oder nicht? haben sie keine / wird auch alle Absolution an ihnen fruchtloß / und vergebens seyn / haben sie aber eine / ist dise allein genug / sie auf den Weeg ihrer ewigen Glückseeligkeit zu setzen? mit nichten. Niemand ware / der einen solchen Einwurff / und Antwort machte; sintemahlen jederzeit in der Christlichen Kirchen für ungezweiffelt gehalten wurde / daß die unvollkommene Reu / und Leyd allein / ohne die Priesterliche Absolution die Sünd keines Weegs auslösche / noch uns in den Stand der Gnaden bringe. Aber morgen zwollen wir mit Göttlicher Hülff weitläuffiger von disem ersten Theil dises Sacraments handlen / und nunmehro zu dem zweyten schreiten.

PUNCTUM II.

I. 1 Confitenda peccata interiora.

BElangend den zweyten Theil der Buß / nemblich die Beicht / laß ich für dißmahl vil Ding unberührt / davon in anderen Gelegenheiten solle geredt werden / und gibe hierüber allein ein dreyfache Ermahnung: die erste ist / daß ihr euch alles Fleisses angelegen seyn lasset / die innerliche Sünden recht / und wohl zu beichten / die Beschaffenheiten eures Hertzens / dessen heimlich / und verborgene Beginnen / Anmuthungen / und lasterhaffte Zuneigungen / dann / wie der Sohn GOttes beglaubet / sein Himmlischer Vatter biß auf den inneristen Grund der Seelen hinein sihet / und die Bestellung deß Hertzens auf das genauiste durchtringet. Pater tuus videt in abscondito. **Er erweget mehrers den Willen / als die Werck**; mehrers die Meynungen / und Zuneigungen / mit welchen etwas geschicht / als das jenige / so geschicht: sagt der H. Gregorius: Deus pensat corda, non opera. Und dises erstlichen aus der Ursach / weil die innerliche Sünden in vil gröfferer Zahl begangen werden / als die äusserliche / deren gemeiniglich weniger seynd. Ihr habet zum Exempel eure Matth. 6. v. 6.

Waaren

Waaren nur zwey / oder dreymahl über den höchsten Preiß hinaus verkaufft / oder ein alte / verlegene / und verfälschte / anstatt einer neuen / guten / und rechtmäßigen angebracht / indessen aber seyd ihr allzeit in dem bösen Willen gewesen / solches zu thun / so offt als sich ein unverständiger Kauffmann hervor thun sollte. Da habt ihr nur zwey / oder drey äusserliche Sünden begangen / herentgegen sehr vil innerliche. Was noch mehrer: es verursachet der heimbliche Willen manchesmahl / daß das jenige / so an sich selbst nur ein läßliche Sünd wäre / zu einer Todt-Sünd werde; als zwey / oder drey Stüber stehlen / mit dem Willen ein grosse Summa zu entfrembden / wann ihr selbe erwischen kuntet / oder nicht förchten müßtet / ertappt zu werden. Ja so gar macht er aus deme / was sonst ein tugendsambes Werck / ein läßliche Sünd: als da man in die H. Meß gehet / daß man für andächtig gehalten werde: in der Kirchen sich ehrbar / und züchtig aufführet / daß man von dem Beicht-Vatter gelobt werde; ein grosses Stuck Geld denen Gefangenen / oder anderen deß bettlens sich schämenden Armen austheilet / weilen ein adeliche Jungfrau für selbige bettelt / und das Allmosen samlet. Und nicht nur allein dises / sondern es kan auch solcher gestalten das jenige / so sonsten ein verdienstliches Werck seyn wurde / gar zu einer Todt-Sünd werden. Einem armen Mägdlein ein Allmosen ertheilen / einer verlassenen Wittib ihren Processs führen / und für selbige einen Advocaten abgeben / seynd Werck der Barmhertzigkeit; wann aber dise geschehen aus Meynung / und zu dem Ende / daß man hierdurch dero Gunst / und geneigten Willen gewinne / und sich den Weeg bahne / selbe nachgehends zu unserm bösen Willen / und zu dem Fall zu bringen / seynd es grosse Sünden / und grobe Laster-Thaten: saget derohalben mit dem David: Ab occultis meis munda me Domine. **O HErr! von meinen heimblichen Sünden reinige mich.** Saget mit einem Heil. Augustino: Multùm itaque vereor occulta mea. **Ich förchte mich sehr meiner innerlich / und verborgener Sünden halben.** Ps. 18. v. 13. Aug l. 10. conf. c. 37. n. 1.

K. 2. Peccata omissionis.

Vergesset auch nicht die Sünden der Unterlassung zu beichten: Ihr werdet es nicht glauben / und ist doch wahr / daß diese Gattung der Sünd / als eine der Seelen-Heyl höchst nachtheilige / euch meistens zu förchten seye: Der Prophet nennet dieselbe ein nächtliches Geschäfft

deß Fürstens der Finsternussen:

Ps. 90. v. 6. A sagitta volante in die, à negotio perambulante in tenebris.

Vor dem Pfeil / der deß Tags fleuget / vor dem Geschäfft / daß im finstern wandlet. Dise ist deß Teufels beste Kundschafft / sein grösstes Gewerb / und da treibt er die einträglichiste Handlung. Erstlich / weil er hierdurch die jenige gewinnt / welche anderer Sünden vermeiden / und darfür sich hieten. Zweytens / weilen er es da gemeiniglich zu einer sonders grossen Anzahl Sünden bringt / und deren ohngemein vil zu begehen verleitet. Drittens / weilen er verursacht / daß man mit höchster Blindheit biß an das Ende deß Lebens darinn verharre: Er sihet einen Geistlichen / welcher sein Brevier andächtig bettet / alle Tag die H. Meß liset / denen Gesellschafften / und Zusammenkunfften sehr wenig nachfraget: Was wird ich bey ihme wohl außrichten mögen / wann ich mit Unandacht / mit Unkeuschheit / mit Fraß / und Füllerey ihn versuchen wollte? Er wird mich spöttlichist ab- und zuruck weisen / ich wurde ihme vilmehr Gelegenheit geben / durch glorreiche Uberwündung die herrlichiste Palm-Zweig / und Lorber zu brechen: will ihn also heimlich / und mit arglist in das Garn treiben: ich will ihm einen grossen Herren zuschicken / der ihne für seinen Beicht-Vatter erküsse. Eine Præsidentin, oder eines Raths-Frau / so seine Beicht-Kinder sein werden. Da wird er gantz weich / schläfferig / und nachläßig seyn / sie zu fragen / ihre Sünd und Laster ihnen zu verweisen / oder wegen ihren Ungerechtigkeiten / Eitelkeiten / weltlich üppigen Leben / und lasterhafften Verleumbdungen ihnen die Absolution zu versagen: Er wird ihnen ein Gewissen auf die Mody machen / und dises ist mir genug / verlang anders nichts / ihne ins Verderben zu stürtzen. Sehet da einen von Natur zur Frommkeit / Gerecht- und Billigkeit geneigten Regenten / Stadt-Vogt / Burgermeister / oder Obrigkeitliche Persohn / dise wird ich vergebens versuchen / etwas Böses zu begehen / oder zu einer lasterhafften That verleiten mögen / das beste wird seyn durch lieb-kosendes Schmeichlen ihme zu zusetzen / und die gute Meynung / so er von seiner ihm angebohrnen Klug- und Vorsichtigkeit hat / zu vermehren / und auch zu vergrösseren mit deme / daß er kein Spihler / Flucher / GOtts-Lästerer / kein Blut-Egel der armen Unterthanen ist / noch jemand einiges Leyd anthut / mithin

hin will ich zuwegen bringen / daß er in der Gemeind / oder Haußwesen / welche ihme anvertraut / sein Schuldigkeit zu beobachten unterlasse ; daß er die Däntz / offentliche Spill-Häuser / ärgerliche Schau-Spill / und Comœdien / an Sōn- und Feyrtägen die Fahrwerck / und halb-offene Krammer-Läden nicht abstelle ; das Spillen / Schlemen / und Dämen / währenden GOtts-Dienst in denen Würths-Häuseren nicht verhindere / wie ers doch thun solte / wann er einen Eyfer gegen GOtt / und der Religion tragte. Sehet dort ein gute fromme Wittib / dise muß ich in meinen Gewalt bringen : wormit soll ich sie aber versuchen ? Mit der Unzucht / mit dem Kleider-Pracht / oder unverschamt halb-blossen Aufzug ? Ihr Alter lasset es nicht mehr zu. Mit Verleumbdung / und Ehrabschneiden ? sie ist halb gehörloß. Nein / ich will mich befleissen sie zu vermögen / daß sie kein Allmosen gebe / die in ihrer Jugend begangne Sünden / durch die Werck der Barmhertzigkeit abzuzahlen / unterlasse : sich vergnüge / etwann ein überblibnes Trüncklein / oder ein und anderen Haller einem Armen vor der Hauß-Thür zu reichen / und / ob schon sie kein eintziges Kind hat / durch unersättlichen Geitz ihr halb-jährliches Einkomen / oder gar zwey Drittel davon in ihren eigenen Beutel schiebe.

So fern ist es / daß dergleichen Unterlassungen nicht sündhafft seyen / daß im Gegentheil kein Gattung der Sünd zu finden / wo man sich öffters / und in gröſſerer Anzahl versündiget / als eben in diser. Ihr kuntet euere Schuldglaubiger / die Kauffleut / welche euch Waaren auf Borg gegeben / die Handwercks-Leut / Taglöhner / und Dienstboten / die euch gearbeitet haben / bezahlen / ihr aber fallet ihnen beschwärlich / und verursachet ihnen / nicht ohne grossen ihren Schaden / tausenderley Verdrüßlichkeiten / da ihr sie abweiset / und die Bezahlung wider ihren Willen von Tag zu Tag aufschiebet. Ihr stellet diß / oder jenes unrechtmäßiger Weiß an euch gebrachtes Gut nicht zuruck : untertrucket / oder vollziehet nicht das Testament eines Verstorbnen : befridiget jenes Mägdlein nit / welches ihr umb sein Ehr gebracht / oder jene arme Wittib / die ihr ungerechter Weiß verurtheilet ? In diſen / und dergleichen Fählen begehet ihr so vil Sünden / daß die GOtts-Gelehrte gnugsame Mühe haben / die Zahl deroselben zusammen zu rechnen / und dörffte ich gar nicht beybringen / was Lessius,

Lefl. d. l. & l. l. 2. c. 11. dubit. 3.

und etwelch andere Lehrer diß- falls lehren / ihr wurdet mich für gar zu scharff halten. So vil ist es/ daß auch die gelindist/ und mildiste Theologi für gantz gewiß / und ungezweifflet vorgeben/daß ihr durch sothane Unterlassung euch so offt versündiget / als vilmahl ihr Gelegenheit habet zu bezahlen/daß euch nicht zuständige Gut zuruck zu geben / und den Nächsten zu befridigen : so offt ihr euere Schuldglaubiger sehet/ euch deren erinneret / oder darauf gedencket.

Das gefährlichiste aber ist / daß man dise Sünden nicht beichtet / selbe nicht wahrnimmet / kein Gewissens-Erforschung darüber anstellet : die würckliche Sünden / peccata Comissionis, welche man durch sündliche That in Worten/ oder in Wercken begehet/ seynd sichtbar/ und mit Händen zu greiffen / es seynd bey hellem Tag abgetruckte Pfeil/ à sagitta volante in die, denen man leichtlich entgehen kan ; oder dafern man je davon getroffen wird / seynd doch die gemachte Wunden vil ehender zu bemercken : da entgegen die Sünden der Unterlassung/welche nicht durch ein würcklich / und wesentliche That vollbracht werden / sondern geschehen / da man nichts thut/ nicht empfunden/ noch erkennet werden: Sie seynd das Geschäfft der Nacht.

Eben dises ist auch zu sagen von denen frembden/ oder jenen Sünden / so zwar ein anderer begangen hat/ uns aber wegen unserer Mitwürckung zugerechnet werden. Soll also niemand vergessen / selbe in seiner Beicht zu erklären ; und muß man es hierinnfalls dem David nachthun : er hatte sein Gewissen erforschet über alle Gebott GOttes / und befunden/ daß er selbe fleißigist gehalten / welches entweders vor seinem Sünden-Fall/oder nach seiner darüber gewürckten Buß geschehen ist: derowegen schöpffte er einiges Wohlgefallen darab / und sagte / daß GOtt ihne deßwegen reichlich belohnen werde : Servus tuus custodit ea,& in custodiendis illis retributio multa. **Dein Knecht haltet / und bewahret sie/**(die Gebott)**dann wer sie haltet/der bekommt grosse Belohnung.** Aber urplötzlich / da er von GOTT mehrer erleuchtet/ und von dem Heil. Geist berührt worden / reuet es ihn/und setzt hinzu : delicta quis intelligit ? ab occultis meis munda me: **Wer wird meine verborgne Sünden begreiffen können : Die frembde Sünden / deren ich villeicht vor GOTT schuldig bin ; Wir können uns**

L. 3. Monitum. Confitenda peccata aliena.

Ps. 18. v. 12.

ibid. v. 13.

uns frembder Sünden auf so mannigfältige Weiß theilhafftig machen/ als unserer eignen; und darfür Rechenschafft zu geben verbunden werden / als ob wir dieselbe selbst persöhnlich begangen hätten/ nemblich durch Gedancken/Wort/ Werck/ und Unterlassung. Delicta quis intelligit? Wer wird wohl alle frembde Sünden / deren ihr euch schuldig machet durch die Gedancken/ zehlen mögen? ihr verlanget zwar für euch selbst nicht ein eintziges unkeusches Werck zu begehen / ja nicht den mindist unzüchtigen Gedancken fürsetzlich / und freywilliger Weiß zuzulassen/ seyd aber begirrig/ von anderen geliebt/ gesehen/ und begehrt zu werden: da doch der Sohn GOttes in dem Evangelio meldet: Omnis, qui viderit mulierem ad concupiscendum eam, jam mœchatus est eam in corde suo. **Wer ein Weibsbild ansihet/ ihrer zu begehren / der hat vor GOtt in seinem Hertzen den Ehebruch schon begangen.** Uber welches der alte Lehrer Tertullianus spricht: Videre, & videri velle ejusdem libidinis est: **Es ist einerley Unzucht/ sehen/ und wollen gesehen werden**; begehren / und ein Wohlgefallen tragen / wann man begehrt wird.

Matth. 5. v. 28.

Delicta quis intelligit? Wer wird begreiffen die frembde Sünden / deren ihr schuldig werdet durch die Wort? durch jene zweydeutige Wort: durch jenes Schwätz- Werck / und Mährlein tragen / wodurch ihr eine Feindschafft erwecket / oder vermehret: durch disen Rath / den ihr einem andern gebet / einen ungerechten Processs anzufangen/oder fortzusetzen? Delicta quis intelligit? Wer aussprechen die frembde Sünden / so ihr verursachet durch die Werck? ihr gebt einen Ball, stellt jene verfluchte Täntz / und andere Leichtfertigkeiten in der Faßnacht am allererstẽ an? gebet euren Saal zum Tantzen her / habt Ursach / ihne einen Saal zu nennen/ massen nichts unflätig/ und unsäuberers / als selbiger/ so ausgekehrt / und geziert er auch immer ist. Tertullianus, und der H. Augustinus benambsen ihne deß Teuffels Gebieth/ und Landschafft: ihr werdet vor GOtt Rechenschafft geben müssen für alle unkeusche Gedancken / unzüchtiges Liebäeuglen/unverschambte Wort/ eitles Liebkosen / Mißgunst / Eyfersuchten / übles Nachreden / Verhöhnungen / und schändliche Ehrabschneidungen/ so daselbst begangen werden / für alle Zanck-Händel / Duell, und Zwiespalt / so allda entstehen.

Sale Frantzösisch: zu Teutsch ein Saal / und unflätig/unsauber.

De-

Delicta quis intelligit? wie vil frembde Sünden werden euch zugerechnet werden/ deren ihr euch theilhafftig machet durch Unterlassung? ihr traget auf eure Haußgenossene/ und Untergebene kein wachtsambes Aug/und spähet nicht aus/was eure Schreiber/ die Hofmeister/ eure Kinder/ eure Kost-Gänger/ in eurer Abwesenheit thun/ und wie sie mit euren Töchtern/ oder Mägden sich verhalten? gebet nicht acht/ wo dise hingehen/ und wie sie bey denen Gesellschafften/ auf denen Meyer-Höfen/ in denen Nachbars-Häuseren/in denen Kirchen/und abgelegenen Capellen sich aufführen. Und werdet ihr solcher Gestalten einer unzahlbaren Sünden-Zahl vor GOtt schuldig seyn/ die ihr nicht vorsehet/ noch daran gedencket.

PUNCTUM III.

M. Tria Monita de Satisfactione.

ICh besorge/ euch mit mehrerem verdrüßig zu werden/ mache also nicht vil Wort/ und gibe euch kürtzlich eine dreyfache Wahrheit von dem letzten Theil dises Sacraments/der Genugthuung/ zu verstehen: daß erstlich ein grober Irrthumb seye/ glauben wollen/ der Beicht-Vatter könne euch in dem Gewissen nicht verbinden/ die von ihm euch auferlegte Buß zu verrichten. Zweytens/ daß es ein grosser Mißbrauch/ für grosse/ oder in grosser Zahl begangene Sünden ein nur kleine Buß aufzulegen. Drittens/ daß ein unvernünfftiges Weesen seye/ allen/ und allzeit ein gleiche Buß aufgeben wollen.

I. mum. Eam obligare in Conscientia.

Legt ihr eure Beicht nicht ab/ in Hoffnung/GOtt werde euch/ vermittelst deß Priesters/ eure Sünden verzeyhen? hat nun der Priester weder Macht/ noch Gewalt/ euch zu der Buß zu verbinden/so hat er dieselbe auch nicht/ euch eure Sünden zu verzeyhen: hat er nicht Macht/ euch zu binden/ so hat er auch kein Macht/ euch aufzulösen/ und zu absolviren. Eben der jenige Heyland/ der zu seinen Apostel/ und ihren Nachkömmlingen gesprochen: Quæcunque solveritis super terram, erunt soluta & in cœlo. **Was ihr auflösen werdet auf Erden/ soll auch loß seyn in dem Himmel.** Eben der jenige Heyland hat an eben diesem Ort auch gesprochen: Quæcunque alligaveritis super terram, erunt ligata & in cœlo. **Was ihr auf Erden binden werdet/ soll auch gebunden seyn in dem Himmel,**

Matth. 18. v. 18. Jo. 20. v. 22. ibid.

mel. Und zwar hat er diſen vor jenem/ ehender den Gewalt zu binden / als aufzulösen / ertheilt.

2. dum. Imponendam convenienter.

Und iſt es ſo fern / daß der Beicht-Vatter den Gewalt nicht habe / euch eine Buß aufzulegen / daß er im Gegentheil ſchuldig iſt / eine / ſo vil immer möglich / mit der Grösſe eurer Sünden / und dero Zahl übereinſtimmend / und gleichmäßige Buß euch aufzulegen: und erklärt ihm das Tridentiniſche Concilium austrucklich / daß / wann er für groſſe Sünd / und Laſter aus Schmeichlerey / aus Zaghafftigkeit/ oder Unwiſſenheit nur klein/und geringe Buſſen auflege / er ſich frembder Sünden theilhafftig mache / und ſelbe zu verantworten habe. Debent ergo Sacerdotes Domini, quantùm Spiritus, & prudentia ſuggeſſerit, pro qualitate criminum, & pœnitentium facultate ſalutares, & convenientes Satisfactiones injungere: ne ſi fortè peccatis conniveant, & indulgentiùs cum Pœnitentibus agant, leviſſima opera pro graviſſimis delictis injungendo, alienorum peccatorum particípes efficiantur. Dahero auch geſchicht/ daß / wann Ihro Päpſtliche Heiligkeit einen Ablaß verleyhen / oder ein Jubilæum austheilen / ſie allzeit in dero Bullen diſe Bedingnuß beyfügen: daß man denen büſſenden Sünderen heilſambe Buſſen für ihre Sünden auferlegen ſolle / das iſt / ſolche Buſſen / die ſelbe widerumb auf den Weeg ihres Heyls überſetzen / ihre Kranckheiten heylen / aus denen Sünden herausziehen / und vor dem Widerfall kräfftiglich befreyen: nach dem Exempel unſers Erlöſers/ welcher/wie der H. Gregorius bemercket/in dem Evangelio **unſern Kranckheiten gantz widrig / und entgegen geſetzte Mittel verordnet hat.** Contraria opposuit medicamenta peccatis. Greg. hom. 32. in Evan.

Sess. 14. de pœnit. c. 8.

3. tium. Non eandem proquibusvis peccatis.

Iſt alſo die höchſte Einfalt / allen / und jeden für alle Sünden ein gleichmäßig / und einerley Buß fürſchreiben wollen: Exempel-weiß: die ſiben Buß-Pſalmen / Roſen-Kräntz / oder Allmoſen; nein: ſondern / ſo vil es immer ſeyn kan / ſoll man denen jenigen/welche unmäßiglich in Speiß/und Tranck leben/ ein heilſambe Faſten auflegen / denen Unkeuſchen die Caſteyung / und Abtödtung deß Fleiſchs / denen Geitzigen/ reichliches Allmoſen zu geben; und alſo von anderen zu reden. Ja ein jeder Büſſende / welcher recht beſtellet / und eines guten Willens iſt/ ſich ernſtlich zu beſſeren / ſolte ſelbſten den Beicht-Vatter bitten/ihme dererley hülffreich/und heilſambe Bußen aufzulegen.

N. Conclusio. 1. Cavenda peccata futura. 1. Io. 2. v. 1.

Laßt uns den Schluß machen mit denen Worten deß geliebten Jüngers: diser schribe zu denen Christglaubigen: Hæc scribo vobis, ut non peccetis. **Dises schreibe ich euch / auf daß ihr nicht sündiget.** Und ich will zu meinen Zuhöreren sagen: Hæc dico vobis, ut non peccetis. **Dises sage ich euch / daß ihr nicht sündiget.** Hütet euch fleißigist / GOtt zu beleydigen / dann dises das gröste Ubel / so euch immer zustossen kan: so offt ihr eine Todt-Sünd begehet / setzet ihr euch selbst in Gefahr der ewigen Verdammnuß: dann leichtlich geschehen kan / daß ihr in disem Stand dahin sterbet / ohne einen Priester zu erlangen / der euch von euren Sünden absolvire. **Und ihr bildet euch ein / wann auch dises geschehen / und ihr ohne die Absolution sterben solltet / eures Heyls nichts destoweniger genugsamb versicheret zu seyn / wann euch nur vor dem Todt so vil Zeit zu gewinnen / daß ihr GOtt umb Verzeyhung bitten / und schreyen könnet: HErr! erbarme dich meiner.** Aber ihr betrüget euch spöttlich: dann / wofern ihr keinen Priester erlangen könnet / müßt ihr nothwendig eine vollkommene Reu / und Leyd haben; dise aber ist sehr schwer / und ein über die massen seltene Sach: seye es aber / daß ihr auch einen Priester haben wurdet / nutzt selbiger euch nichts / wann ihr nicht wenigist ein unvollkommene Reu / und Leyd erwecket habet; dise aber zu erwecken / steht nicht in eurem Gewalt / ihr vermöget es nicht aus euch selbsten / sondern GOtt muß euch selbe durch ein kräfftig / freywillig / und unverdiente Gnad ertheilen; dise Gnad aber ist er euch nicht schuldig / ihr macht euch selbiger durch eure Sünden vilmehr unwürdig: er hat / sie zu geben / keinem einigen jemahls versprochen / sehr vilen abgeschlagen / und ist sie auch niemand schuldig. Non enim esset gratia ullô modô, nisi esset gratuita omnî modô, sagt der H. Augustinus: **Dann sie keines weegs ein Gnad kunte genennt werden / wann sie nicht allerseits umbsonst / und unverdienter Ding gegeben wurde.** August.

Sündiget also nicht mehr / wann ihr verständig: Hæc dico vobis, ut non peccetis. Si quis peccaverit. Ist es aber geschehen / daß aus menschlicher Gebrechlichkeit ihr ein Sünd begangen / so beichtet dieselbe / aber nicht (wie es vilfältig geschicht) durch ein solche Beicht / welche nur ein vermumte Heuchlerey / und pur lauteres Gespött GOttes ist. Seine Sünden bloß 2. De præteritis verè pœnitendũ; & pœnitentia à Deo petenda.

bloß allein erzehlen/ ohne wahre Bereuung/und ernstlichen Willen sich zu besseren / heisset nicht beichten / sondern GOtt / und den Beicht-Vatter verspotten. Ihr beichtet auf Ostern / und klagt euch an/daß ihr die Fasten hindurch / obwohl ihr es schuldig/ nicht gefastet/an Sonntägen Vormittag gearbeitet; von dem Zeug / den man euch / ein Kleyd daraus zu verfertigen / übergeben / etwas zuruck behalten; eure Waaren höcher anzubringen / und theurer zu verkauffen/geschworen habet. Ist dises / in Wahrheit / nicht mit GOtt / und dem Beicht-Vatter gespotter? dann wann die Fasten acht Tag nach Ostern abermahl anfangen sollte/ wañ man euch widerumb einen Zeug in die Arbeit gebete / oder / die Waaren desto theurer zu verkauffen / ihr schwören solltet / wurdet ihr widerumb auf ein neues anfangen: seye aber deme nicht also: ist nicht wahr / daß ihr verwichenes Jahr / vor zwey/ und drey Jahren eben dises / was anjetzo / gleichfalls zur Beicht gebracht habet? sehet ihr da nicht / daß solch euer Beicht ein pur lauter falsch/und betrügliche Buß seye? Pœnitentia theatralis, sagt der H. Chrysostomus, ein Possen-Spihl/ und verstelltes Weesen; ein Buß/die kleine Kinder/ nicht aber klug/und verständige Leut/ zu äffen/und zu betrügen tauglich.

O. Vtrumque explicatur comparationibus.

Ihr sehet gählings/ da ihr bey einer Comœdie gegenwärtig / einen Actoren / der biß auf das Hertz hinein verwundet zu seyn scheinet / der auf die Schau-Bühne/ als Stein-todt niderfallet / und / ohne sich mehr zu bewegen / ausgestreckter da liget; die Kinder schreyen: er ist todt/ er ist todt/ er ist todt / es ist umb ihne geschehen; ihr aber wisset wohl / daß deme nicht also/daß es nur eine Finte/ daß er nicht todt / sondern sich nur also stellet. Woran aber erkennt man / daß er nicht todt ware? an deme / daß man ihn folgenden Tag eben so gesund/frölich/ sich bewegend / die Gassen auf- und abgehen sihet / als jemahl. Laßt eben dises auch uns sagen: sehet dort einen Menschen/ welcher gantz reumüthig / von Schmertzen eingenommen/ und auf das Hertz hinein von hefftigsten Leyd-Weesen berührt zu seyn scheinet / weilen er sich äusserlich gleich denen Wahr-büssenden erweiset: er kommt in die Kirchen/ wirfft vor dem Priester sich nider/beichtet seine Sünden/ schlagt an die Brust: unverständig/ und einfältige Leut / welche dises sehen / sagen: er ist der Sünd gäntzlich abgestorben / er hat sich ernstlich bekehrt: gantz

andere Gedancken aber haben die Engel GOttes: diſes alles / ſagen ſie / iſt ein eitel verſtelltes Weeſen / ein lauteres Affen-Spihl / ein ſo argliſtig / und künſtliche Betrügerey / daß er nicht nur andere / ſondern auch ſich ſelbſten damit betrüget. Woran erkennt man es aber? an deme / daß er acht Täg hernach widerumb der alte iſt: ein Schwörer / ein Ehrgeitziger / ein Verleumbder / unandächtig / und liederlicher Menſch / wie zuvor: was nutzt es / zur Beicht gehen / wann man das Zihl / und End / deßwegen die Beicht eingeſetzt / nemblich die Verzeyhung der Sünden / nicht erlanget? diſes aber kan nicht erlangt werden / wann unſer Beicht nicht getreulich / aufrichtig / und mit einer wahren Bekehrung / und Beſſerung deß Lebens nicht vergeſellſchafftet iſt: noch können wir auch ſelbes aus uns ſelbſten erhalten / ſondern müſſen GOtt durch die Verdienſt ſeines geliebtiſten Sohns da-
1. Jo. 2. v. 1. rumb bitten: Si quis peccaverit, Advocatum habemus apud Patrem. **Hat jemand geſündiget / ſo haben wir an ihme einen Fürſprech bey GOtt dem Himmliſchen Vatter.**

Wir wollen ſetzen: ihr habet in Mitte deß Meers Schiff-Bruch gelitten / und findet nichts / wo ihr euch anhalten könnet / beynebens auch / euer Leben zu erretten / kein anderes Mittel übrig ſeye / als die Bequemmlichkeit eines Seils / welches ein Boots-Knecht euch zuwerffen kunte: O wie wurdet ihr umb ſelbiges bitten? wie darumb ſchreyen? mit was Innſtändigkeit / Eyfer / und Begierde darnach ſehnen / und ihne anflehen / euch ſelbiges zuzuwerffen? Durch die Sünd habt ihr einen wahrhafften Schiff-Bruch eures Heyls gelitten / und ſeyd in äuſſeriſte Gefahr deß Verderbens geſetzt worden / diſer aber zu entgehen / iſt euch kein anderes Brett / kein anderes Hülffs-Mittel mehr übrig / als ein wahrhaffte Reu / und Leyd; diſe kan euch GOtt allein ertheilen: ihr aber habt euch ſelbiger öffters unwürdig gemacht: ſo wurdet ihr ja eures Heyls höchſt vergeſſen / und euer ſelbſt gröſte Feind ſeyn / wann ihr nicht um ſelbige bey ihme öffters / demüthig / und innbrünſtigiſt anhalten ſolltet / wie es David, nachdem er geſündiget / gethan hat: er bemühete ſich eyfrigiſt / wurde von hefftigem Schreyen gantz heiſſer / ſeine Augen nahmen ab / verlohren ihren Glantz / und wurden gantz ſchwach / weilen er ſelbe ohne Unterlaß gegen dem Himmel erhebte / umb GOtt

umb

umb Hülff / und Gnad anzu-
Ps.68. v. 3. & 4. ruffen: Veni in altitudinem maris, & tempestas demersit me. Laboravi clamans, raucæ factæ sunt fauces meæ, defecerunt oculi mei. Verhaltet euch gleich ihme: bittet / weynet / seufftzet / so werdet ihr auch hören /
2. Reg. 12. v. 13. wie er gehört hat: Dominus transtulit peccatum tuum. Der HErr hat dein Sünd hinweg genommen. Der Priester wird zu euch sagen: Ego te absolvo. Ich spriche dich von deinen Sünden ledig. Von welchem Sentenz euch der Sohn GOTTES versicheret hat / daß wann selber über euch Wahrhafft-Reumüthig-Büssende auf Erden gesprochen werde / er auch in dem Himmel werde gebilliget / bekräfftiget / und bestättiget werden. Amen.

****

Neunzehende Predig.

Von der Reu / und Leyd.

THEMA.

Scindite corda vestra. Joël 2. v. 13.
Zerreisset eure Hertzen. ibid.

BEster haben wir den Anfang gemacht / von der Buß / als vil selbe ein Sacrament ist / zu handlen / und haben die drey Theil / worauß sie gemacht wird / zu betrachten vorgenommen: nemblich die bußfertige Zerknirschung deß Hertzens / die Anklagung der Sünden / oder Beicht mit dem Mund / und die Genugthuung in dem Werck: dises aber ist nur mit kurtzen Worten und überhaubt geschehen / wollen also ins künfftig von einem jeden umbständlich / und insonderheit handlen: den ersten Theil / die Zerknirschung deß Hertzens / oder die Reu und Leyd betreffend / haben wir zu betrachten / erstlich die Nothwendigkeit: zweytens die Weesenheit / und drittens die Eigenschafften deroselben: der andächtige Thomas von Kempis

 sagte:

l. 1. d. imit. c. 1. n. 3.

sagte: Malo sentire contritionem, quàm scire ejus definitionem: **Lieber ist mir/daß ich die Reu und Leyd in dem Hertzen empfinde / als daß ich weißlich davon reden / und sagen könne/ was Reu seye.**

Diſe haben wir / O heiligſte Jungfrau! durch dein Fürbitt bey GOtt zu begehren: du wirſt genennet MARIA: das iſt / amarum mare, **ein bitteres Meer**; weilen in dem Leyden deines geliebtiſten Sohns dein heilige Seel gantz troſtloß / mit Bitterkeit angefüllet/und überhäufft geweſen iſt / nicht nur allein auß Mitleyden wegen ſo vil und grauſamb von ihm erlittenen Marter und Peynen/ ſondern auch / und zwar fürnemblich in Anſehung unſerer Sünden/welche ſeiner Schmertzen und Leydens die Urſach waren.

Eia Mater fons amoris,
Me ſentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam.

Eja Mutter Bronn der Liebe!
Gib/ daß ſich mein Hertz betrübe/
Laß mich trauren auch mit dir.

Diſes zu erlangen / grüſſe ich dich. Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Sicut ad tumoris, ſic ad peccati remedium tria requiruntur A.

I. PUNCTUM. Contritionis neceſſitas probatur 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Ratione: quia eſt remedium, maximè proprium, quod convenit omni peccato D. Et ſoli E. & ſemper F.

II. PUNCTUM. Contritionis eſſentia: nempe quòd ſit dolor de peccato. 1. Scripturâ G. 2. Patribûs H. 3. Ratione I.

III. Contritionis conditiones. Multùm conducunt ad ſalutem K. Prima, quòd ſit vera, ſicut Zachæi, non falſa, ſicut Antiochi L. 2. Ex motivo ſupernaturali, ſicut Davidis, non naturalî, ſicut Saulis M. 3. Quòd ſit integra, ſicut Petri, non mutilata, ſicut Judæ N.

EXORDIUM.

A. Sicut ad tumoris, ſic ad peccati remedium tria requiruntur.

UNter ſo manigfältigen Vorſtellungen/deren der Heil. Geiſt in Göttlicher Schrifft ſich bedienet / das boßhafft / und abentheurliche Weeſen der Sünd recht lebhafft abzuſchilderen/und unſeren Gemüths-Augen begreifflich

sich vorzulegen / ist meines Erachtens der natürlichsten eine / die Gleichnuß einer Geschwulst.

Isa. 1. v. 6. Vulnus, & livor, & plaga tumens non est circumligata, neque fota oleo : **Es ist alles ein lautere Wunden / und Striemen / und Eiterbeulen / die nicht geheffter / noch verbunden / noch mit Oehl bestrichen / oder gekueler worden.** Ein Geschwär / ein Eiterbeul ist nichts anders / als ein verfaultes Fleisch und Blut in unserm Leib / welches einen über die Massen üblen Gestanck außdünstet / und von sich gibet. Ebenfals ist die Sünd ein Verderbung deß Verstands / und der Tugend in unserer Seel / welche vor GOtt und seinen Englen einen unerträglichen

Gen. 6. v. 12. Gestanck erwecket. Omnis caro corruperat viam suam : **Alles Fleisch hat seinen Weeg**

Ps. 13. v. 1. **verderbet.** Corrupti sunt, & abominabiles facti sunt : **Sie seynd verderbt / und abscheulich worden.**

Ps. 37. v. 6. Putruerunt, & corruptæ sunt cicatrices meæ : **Meine Wunden seynd stinckend und faul worden.** Ein Geschwär zu heylen / seynd drey Stuck (wie es alle Wund-Artzten bezeugen / und die Erfahrnuß selbsten beglaubet) vonnöthen. Erstlich muß ein Schnidt darein geschehen / und selbes eröffnet werden. Zweytens das Eiter und faule Matery herauß getrucket / und drittens die Wunden mit Salben oder Oel eingeschmiert / und verbunden werden. Eben dise drey Stuck seynd auch vonnöthen zu der Buß / deren man sich zwar so vilfältig / aber zumahl so übel bedient : die Reu und Leyd ist der durch die Lanceten / oder Laß-Eisen gemachte Schnidt ; die Beicht das austrucken deß Geschwärs / Eiters und Unraths : die Genugthuung aber das auflegen der Salben / Pflaster / und die Verbindung :

Ita S. Greg. l. 6. c. 2 in 1. Reg. 15.

Matth. 18. v. 18. Quæcunque alligaveritis super terram : **Was ihr auf Erden binden werdet.** Anheut halt ich mich nur bey dem ersten diser dreyen Theilen / nemblich der Reu und Leyd auf / und betrachte erstlich die **Nothwendigkeit** : zweytens die **Weesenheit** / und drittens die **Eigenschafften** derselben.

PUNCTUM I.

B. Contritionis Necessitas probatur 1. Scriptura.

DEr H. Petrus, als er jenen von Mutterleib lahmen Menschen wider aufgericht / und gesund gemacht / beynebens aber gesehen / daß das versamblete Jüdische

dische Volck ab disem Miracul sich häfftig verwunderte/ sprach er zu ihnen: was wundert ihr euch darüber? nicht in meinem Nahmen hab ich dises Wunder gewürcket / sondern in dem Nahmen Jesu, den ihr habt creutzigen lassen / und dem verschreiten Mörder Barabbas nachgesetzet. Worauf er ferner
Act. 3. v. 19. beygeruckt: Pœnitemini igitur, & convertimini, ut deleantur peccata vestra: **Thut nun Buß / und bekehret euch / daß euere Sünden vertilget werden.** Eben dises sag ich auch euch / und mit eben so grosser Ursach: wollt ihr bey GOtt widerumb zu Gnaden kommen / und euer Heyl in Sicherheit setzen? ist vor allem nothwendig / daß von euerem gottlosen Leben ihr abstehet / euere Uppigkeiten und Schandthaten verlasset / euch bekehret / und gantz und gar verendert. Convertimini: vor allem aber muß man Reu und Leyd tragen / ein hertzliches Abscheuen und Widerwillen schöpffen ab dem vergangenen: Pœnitemini.

C. 2. Patribûs. Der H. Gregorius, welcher eben disen Stuhl / den der Heil. Petrus, besessen hat / befilcht mir / euch dise Warheit zu predigen: Admonendi sunt, ne re-
S. Greg. 2. part. Past. c. 31. laxatas æstiment culpas, quas etsi agendô non multiplicant, nullis tamen fletibûs mundant.

Dem Christlichen Volck soll ernstlich eingebunden werden / daß es sich nicht einbilde / daß ihme die begangene Sünden verzihen seyen / in deme allein / daß es von sündigen nachlasse / und die alte mit neuen Sünden nicht vermehre / sondern ist über das nothwendig / dieselbe durch reumüthige Buß-Zäher abzuwaschen. Umb disem Befelch Folg zu leisten / thue ich euch von Seiten dises grossen Heiligen / dises grossen Lehrers / und grossen Papsts / zu wissen / daß eure Laster / ob ihr schon von selbigen abstehet / euch darumben nicht verziehen werden / es seye dann Sach / daß ihr selbe durch das heilsambe Zäher-Wasser der Buß auslöschet: disem pflichtet bey der H. Augustinus: Aug. hom. ult. ex 10. Exceptîs parvulîs, nemo incipit esse, quod non erat, nisi eum pœniteat fuisse, quod erat. **Die kleine Kinder allein ausgenommen / so den Gebrauch ihres Verstands nicht haben / wird niemand geheiliget; fangt auch keiner an zu seyn / der er nicht ware / wann es ihne nicht reuet / daß er gewesen / was er zuvor ware.** Welches den H. Chrysostomum veranlasset zu sagen: Nullum invenitur peccatorum tale remedium, sicut con- Chrys. hom. 1. in epist. ad Hebr.

tinua

sinua eorum memoria. Daß die Gedächtnuß unserer Sünden / ein Göttliche Artzney / das allerbequemmlich = und kräfftigiste Hülffs-Mittel seye / selbe zu vertilgen / und zu bezahlen: nicht zwar ein jedwederes / nur obenhin schwebendes Angedencken / sondern ein schmertzhafft / peinliche Erinnerung / welche mit Traurigkeit / und Bitterkeit deß Hertzens begleitet ist / wie jene

Ka. 38. v. 15. deß H. Königs Ezechias: Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. **Ich will vor dir in Bitterkeit meiner Seele aller Jahren meines vergangenen Lebens widerumb gedencken.** Von einer solchen Gedächtnuß sage ich / daß sie das eigentlich = und bequemlichiste Hülffs-Mittel wider die Sünden seye: massen es zu aller Sünd / zu der Sünd allein / und zu allen Zeiten dienlich ist.

D. 3. Ratione: quia est remedium maximè proprium, quod convenit 1.mò. Omni peccato.

Diser Schmertzen wird zu einer jeden Todt = Sünd also unumgänglich / und unnachläßlich erforderet / daß niemahl geschehen ist / auch niemahl geschehen wird / daß GOtt ein eintzige solche Sünd / ohne eine wahre Reu / und Leyd / (entweders würckliche / oder in einem anderen Tugends = Act eingeschlossene / und der würcklichen gleichgeltende) sine dolore actuali, aut virtuali, jemahls verzeyhe.

Man disputirt wohl in der Theologia, ob GOtt an / und aus sich selbst so vollkommen mächtig seye / daß er de potentia absoluta ungehinderet / und lediglich einem Sünder ohne Reu / und Leyd / seine Sünden verzeihen könne? aber de potentia ordinaria, von dem allgemeinen Lauff seiner Allmacht / ist dißfalls keine Frag: dann für ein ungezweiffelt / und allersicheriste Wahrheit von allen gehalten wird / daß es GOtt niemahl gethan habe / auch niemahls thun werde. Sehet / wie wichtig diser Puncten seye: gebt mir den allergottloßisten Menschen / der jemahls gelebt hat / einen Strassen = Rauber / Meuchel-Mörder / Hexen = Meister / Ketzer / und GOtts-Verlaugner / wann ihr mir sagt: er ist ohne die letzte Weeg-Zehrung dahin gestorben / wird ich darumb nicht sprechen: er ist verdammt; sagt ihr: er hat auch für seine Sünden nicht genug gethan / oder ist gar ohne die Absolution abgeschiden / wird ich ebenfalls da noch nicht sagen: er ist verdammt. Warumb? weil mir sein innerlicher Stand / und Beschaffenheit / worinn er gestorben / nicht bewußt? was weiß ich / ob nicht GOtt vor seinem Todt ihm ein so grosse / so lebhafft / so innbrünstig / so vollkommen / und so heldenmäßige

Reu/ und Leyd ertheilt habe/ daß er dardurch Gnad/ und Verzeyhung von ihme erlanget? diſes kan GOtt thun/und thut es auch bißweilen/ obwohl gar ſelten. Herentgegen gebt mir einen Menſchen/der ein Engliſches Leben geführt/ und wie ein anderer Joannes der Taufer biß auf achtzig Jahr hinaus gelebt habe: wann ihr mir von einem ſolchen erzehlet/ daß er zu End ſeines Lebens ein einzige Todt-Sünd begangen habe/ und ohne Reu darüber geſtorben ſey/ wird ich ſagen: er iſt verdammt. Er hat aber die letzte Oelung empfangen? er iſt verdammt. Er hat gebeichtet/ und communiciret/ der Papſt ſelbſt hat ihn mit eigenem Mund abſolvirt: einen vollkommenen Ablaß/ja alle die jenige Schätz/ ſo bey einem Jubilæo man ausſpenden kan/ ihme ertheilet? er iſt verdammt. Er wußte aber nicht/ daß die Reu/ und Leyd ein ſo nothwendige Sach ſeye; es hat ihn dißfalls niemand jemahls unterrichtet/ wann er es gewußt hätte/ wurde er ja freylich in ſeinem Hertzen ein ſolche erwecket haben? er iſt verdamt. Er hat aber einige Reu gehabt/ doch war zu allem Unglück dieſelbe kein wahrhaffte/ kein rechtmäßige/ oder übernatürliche? er iſt verdammt. Diſes iſt ſo gewiß/ daß/ wofern ich es nicht veſtiglich glaubte/ ich ſelbſten/ aus Mangel es zu glauben/ wurde verdammt werden. Was wiſſen aber wir darumb? es hat GOtt villeicht auch ohne eintzige Reu/ und Leyd ihme die ewige Glückſeeligkeit ertheilet? diſes hat er nie gethan/ wird es auch niemahls thun/ ja kan es nicht thun nach dem gemeinen Lauff ſeiner Allmacht. Ihr redet ſehr frech? ja/ weil ich für ihne rede. Niſi pœnitentiam egeritis, omnes peribitis. **Wann ihr nicht Buß thut/ werdet ihr alle zu grund gehen.** Luc. 13. v. 5.

Die Haupt-Urſach diſer Wahrheit iſt/ daß/ gleichwie ihr in Vollbringung der Sünd/ freywilliger Weiſe/ mit formblich/ und austrucklichen Willen/von GOtt abgewichen/und euch an das Geſchöpff angehefftet/ ihr euch ebenfalls/ umb von der Sünd widerumb erlediget zu werden/ freywilliger Weiſe/ und durch eine formblich/ und austruckliche Ubung eures Willens/von der Creatur ab- und zu GOtt wenden müſſet. Es iſt ein ſchwangere Frau/ welche vor fünffzehen Tagen eyfrigiſt die Marter-Cron zu erlangen getrachtet hat/ diſe fallt heut in ein Todt-Sünd/ legt ſich/ ohne dieſelbe zu bereuen/ ſchlaffen/ in Mitte der Nacht/ währendem Schlaff/

wird

wird sie wegen deß Glaubens (weil sie ein Christin) umgebracht; diſe wird keine Martyrin seyn / sondern in die Höll hinunter fallen/herentgegen ihr Kind den Marter-Palm erlangen / und geraden Weegs dem Himmel zufliegen. Was ist wohl die Ursach diſes Unterschids? diſe / weilen das in ihrem Leib ligende Kind die Erb-Sünd nicht durch eigenen seinen Willen / sondern durch den Willen / und Fehler deß ersten Menschens an sich gezogen/und deßwegen auch ohne seinen Willen / durch den Willen / und die Verdienst unſers Erlösers/welche ihm durch den Wasser- oder Blut-Tauff zugeeignet / und applicirt werden / von selbiger widerumb kan befreyet werden: die Mutter aber/indem sie durch eigenen ihren Willen ein Todt-Sünd begangen / kan davon nicht erlediget werden / es seye dann / daß durch ihren eigenen Willen sie dieſelbe mißbillige / widerruffe/und bereue.

Belangend die läßliche Sünd/ ist auch/ daß man Verzeyhung derſelben / vermittelst Prieſterlicher Abſolution, erlange / die Reu / und Leyd so nothwendig/ daß/wann ihr von eurer letzteren Beicht an keine andere / dann lauter läßliche Sünden hättet / es weit beſſer wäre / ungebeichtet zu communiciren/als ohne Reu/und Leyd beichten; ſolltet ihr auch schon ein halb Jahr lang nicht mehr gebeichtet haben. Verstehet mich wohl/maſſen ich euch nichts sage/so nicht alle vortrefflichiſte/ und in der Theologia gründlichiſt erfahrene Lehrer mit ihrem Blut unterzeichnen. Wann ihr beichten gehet / entweders habt ihr Todt-Sünden / oder nur läßliche Sünden auf euch? seynd es Todt-Sünden? müßt ihr nothwendig alle / alle ohne Ausnamm/bereuen; dann/wofern in dem Hertzen auch nur die allerkleinſte verborgene Zuneigung gegen einer einzigen solchen Todt-Sünd/ so gering selbe euch immer vorkommt / freywilliger Weiß noch übrig bleibet / verrichtet ihr ein ungültige Beicht / ihr verbleibet in einem üblen Stand / und auf dem Weeg der ewigen Verdammnuß. Habt ihr aber nur läßliche Sünden? so seyd ihr zwar nicht ſchuldig / alle miteinander zu bereuen/ doch aber müßt ihr/ wenigiſt über eine / ein Reu / und Leyd erwecken / diſes/ da es nicht geſchicht/ist das Sacrament nichtig/und euer Beicht unnutzlich. Welches manchesmahl auch fromm- und andächtigen Seelen widerfahrt / wann selbe aus langer Ubung / aus Gewohnheit / und ohne ernſtlichen Willen ſich zu beſſeren/beichten.

Deßwegen gib ich einen heilsamben Rath / welcher wohl würdig ist / in fleißige Ubung gebracht zu werden: wann ihr nur läßliche Sünden / die man insgemein nicht so leichtlich bereuet / auf euch habet / so füget zu End eurer Beicht denselbigen allzeit bey / eine von euch vormahls begangene schwere Sünd / wider welche ihr grosses Mißfallen / und höchste Bereuung traget. Zum Exempel: Ich gib mich schuldig / daß ich vorlängsten falsch geschworen / oder meinem Nächsten übel nachgeredet habe: umb solcher Gestalt ein gewiße Materie dises Sacraments zugeben: in disem Fall wurde die Absolution die jenige Sünd betreffen / welche ihr bereuet / nicht aber die läßliche / über welche ihr kein Reu / und Leyd gemachet habet. Und daher rühret es / daß in dem Brevier, und Meß-Buch / wann wir das Misereatur, und Indulgentiam sprechen / nicht verzeichnet ist dimissis *omnibus* peccatis nostris Indulgentiam, Absolutionem, & Remissionem *omnium* peccatorum: die Nachlassung / und Verzeyhung aller unserer Sünden / sondern allein *Peccatorum*, der Sünden: indem es geschehen kan / ja gar offt geschicht / daß wir nicht über alle unsere läßliche Sünden Reu / und Leyd tragen: beydenes sich nicht geziemet / bey GOtt umb Nachlassung / und Verzeyhung deren Sünden / die man nicht bereuet / anzuhalten / weil er selbe niemahls gibt / und verstattet.

Und da haben wir billichist über die Weißheit GOttes / und dessen Lieb-volle Anordnung uns zu verwunderen. Nichts ist unnutzlichers / als die Traurigkeit / selbige ist zu keiner Sach gut; doch nichts destoweniger ist die Vorsichtigkeit GOttes also groß / daß sie sich deren bedient / das gröste Ubel in der Welt / nemblich die Sünd / zu zerstöhren / und zu vertilgen; und das gröste Gut / nemblich die Gnad GOttes / zu erlangen / und herfür zu bringen. Euer Kind / euer Vatter / oder euer Eheman ist dem Todt unter seine Sense gerathen / betrübet euch über so leidigen Fall / so vil ihr immer wollet / der Verstorbene wird darumb nicht wider aufferstehen. Ihr habt euren Proces verlohren / seyd in eine Kranckheit gefallen / weynet / so lang ihr wollet / ihr werdet dardurch dem Ubel nicht abhelffen; die Traurigkeit ist allein gut wider die Sünd: ein Thorheit ist es / selbe zu sonst irgend anderm zu gebrauchen: ja wider dises Ubel ist sie lediglich / und unumbgänglich nothwendig / und ist es auch jederzeit gewesen.

E. 2. Soli.

Dises

F. 3. & semper. Dises erkläret das zu Trient gehaltene Concilium in folgenden Worten: **Dise innerliche Reu-Bewegung/ sagt es/ ist zu allen Zeiten nothwendig gewesen / die Verzeyhung der Sünden zu erlangen.**

Trid. sess. 14. d. pœnit. c. 4. Fuit autem quovis tempore, ad impetrandam veniam peccatorum, hic contritionis motus necessarius. Welches genug / die Nothwendigkeit diser Bereuung euch zu erkennen zu geben/ und was grosse Sorg ihr tragen sollet/ mit höchstem Ernst ein solche in euch zu erwecken / und GOtt innständigist darumb zu bitten/ bevor ihr in den Beicht-Stuhl gehet. Sehet nun die Namen / welche die Schrifft derselben beyleget / woraus dann auch ihre Weesenheit abzunemen seyn wird / welches der zweyte Theil der Predig ist.

PUNCTUM II.

G. Contritionis essentia: nempe quòd sit dolor de peccato. 1. Scripturâ. Ps. 4. v. 5. Act. 1. v. 37. Ps. 146. v. 3. DJe Reu / und Leyd wird in Göttlicher Schrifft benambset: Compunctio, Contritio, **ein Zerstechung/ Zerknirschung.** In cubilibus vestris compungimini Ps. 4. Compuncti sunt corde. Act. 2. Sanat contritos corde Ps. 146. **Ein Zerstechung/ weilen sie sticht / und durchbohret.** Sie ist ein Lancetten-Schnidt / der das faule Geschwär eröffnet: ein Zerknirschung / Contricio, von dem Wort contero herstammend / welches zerbrechen/ zerknirschen/ zerreiben/ zertrümmeren/ und in Stuck zerreissen heißt / so ohne Schmertzen nicht geschicht. Joël 2. v. 13. Scindite corda vestra. **Zerschneidet eure Hertzen.** Ist also nicht genug / daß ihr nur mit dem Mund / oder in eurem Verstand sprechet: **Es ist mir leyd / O mein GOtt! daß ich dich beleydiget hab / es reuet mich sehr/ daß ich gesündiget / weilen dir die Sünd unendlich mißfallet:** sondern es muß euch würcklich leyd seyn/ ihr müßt in der Sach selbst von Verdruß / Betrübnuß / und Schmertzen geplagt werden/ das Hertz muß von der Traurigkeit gedruckt / durchstochen/ und gantz/ und gar durchdrungen seyn.

H. 2. Patribus. Quod delectavit in opere, cruciet in mente. **Was in dem Werck ein Frend/ und Wollust verursacht / soll in dem Hertzen Reu/ und Schmertzen erwecken /** sagt der Heil. Augustinus. **Und der H. Gregorius:** Contraria opposuit medicamenta peccatis. **Unser Erlöser hat denen Sünden gantz widrige Heil-Mitel ent-**

S. August. S. Gregor. hom. 32 in Evang.

entgegen gesetzt. Gleichwie ihr in Vollziehung eures eigenen Willens/ und Ersättigung eurer unordentlichen Anmuthungen/ ein sonderbare Freud/ und Vergnügen geschöpffet/ eben also ist vonnöthen/ daß ihr wider entgegen in disem euren Willen einen Unlust/ Schmertzen/ Reu/ und Verdruß habet.

I. 3. Ratione. Nun aber wißt ihr wohl/ daß der Haß/ die Forcht/ der Schmertzen/ und andere dergleichen Beschaffenheiten/ niemahl die allererste Bewegungen in der Seel seynd/ noch die erste Anmuthungen in dem menschlichen Hertzen: selben geht die Lieb allzeit vor: sie ist die Ursach/ dise aber die Würckungen derselben; sie die Königin/ dise die Unterthanen; sie die Wurtzel/ und Baum/ dise die Aest/ und Schößlein an selbem; von eben der Natur/ und Eigenschafft/ von welcher die Lieb selbsten ist: wir hassen/ förchten/ und betrüben uns ab keinem Ubel/ als weil es deme/ so wir lieben/ zuwider ist. Also betrübt ihr euch über den Todt eures Ehemanns/ nicht aber über denselben eures Feinds/ weilen ihr euren Ehemann liebet/ nicht aber euren Feind. Können wir also unsere Sünden nicht bereuen/ dann entweder aus Lieb gegen uns selbst/ oder aus Liebe GOttes. Geschicht es nur allein aus Liebe gegen uns/ und aus einer natürlichen Beweg-Ursach? ist fürwahr dise Reu sehr unvollkommen/ von schlechten Gehalt/ und ohne Verdienst; solches ist/ eigentlich davon zu reden/ sich nicht zu GOtt bekehren/ sondern zu uns selbsten. In einer so wichtigen Sach/ woran unser gantze Ewigkeit hanget/ muß man sich gantz anderst anlassen. Das allerweißiste also ist/ daß man GOtt eyfrigist darumb bitte/ und sich befleisse/ die allervollkommniste Reu/ und Leyd/ als immer möglich/ zu erwecken; oder wenigist doch ein solche/ die/ damit sie nutzlich/ und heylsamb seye/ alle darzu erforderte Eigenschafften/ und Bedingnussen an sich habe. Welches der dritte Theil diser Predig.

PUNCTUM III.

K. Contritionis conditiones multùm conducunt ad salutem.

DEr alte Lehrer Tertullianus gibt in einer ansehnlichen Red die Merck-Zeichen/ und den Unterschid der wahr- und falschen Buß uns zu erkennen: „Es „hat GOtt (lauten seine Wort) „beschlossen/ die Verzeyhung „unserer Sünden uns nicht „anderst zu ertheilen/ als wañ „wir

„ wir selbe durch die Müntz der „ Reu und Leyd abkauffen „ wurden : gleichwie nun in „ weltlichen Handelschafften / „ der Verkäuffer / bevor er die „ Waaren außfolgen lasset / „ die Müntz / so ihm der Käuffer „ darfür bezahlt / betrachtet / „ abwigt / und alles Fleisses er- „ forschet / ob sie gut und gang- „ bar. Eben also thut auch „ GOtt / bevor er die Ver- „ zeyhung unserer Sünden / „ und das Recht zu dem ewi- „ gen Leben uns ertheilt / unser „ Buß / als welche die eintzige „ Müntz ist / wormit wir ein so „ kostbahre Waar einkauffen „ können / sorgsamb / und fleißi- „ gist erwegen / und ersorschen.

Tertull. c. 6. d. pœnitentia, Hôc pretiô Dominus veniam addicere instituit : si ergo qui venditant, nummum priùs, quô pacisçuntur, examinant, ne scalptus, ne rasus, ne adulter; etiam Dominum credimus, pœnitentiæ priùs probationem inire, tantam nobis mercem, perennis scilicet vitæ concessurum.

Dises erinneret mich dessen / so mir diser Tagen begegnet / ist zwar etwas einfältig / doch darumb nicht unwahr : indeme mich jemand mitten in einer Gassen aufhielte / hörete ich gählings in einem Kramer-Laden ein kleines Mägdlein / welches umb einen Stüber werth Waaren verkaufft hatte : dises als man ihm den Stüber darreichte / weigerte sich / solchen anzunemmen / vorgebend / er wäre nicht gut / da aber der Kauffer selbiges darzu nöthigen wollte / schrye es überlaut : Mutter / Mutter / komet ein wenig herunter / und sehet / ob diser Stüber gut seye ? ich gedachte / da hastu von disem kleinen Mägdlein zu lernen : ich sollte wohl der unverständigiste Mensch seyn / wann ich durch dises Exempel nicht witzig wurde : dises Töchterlein förchtet in einer schlechten und geringen Sach betrogen zu werden / und ich sollte mir nicht förchten / in einer höchstwichtigen mich zu betrügen ? es förchtet einen bösen Stüber für einen guten einzunemmen / und ich sollte mir nicht förchten ein falsch und pur natürliche Reu für ein gut / und wahrhaffte zu halten ? wann es wäre betrogen worden / wurde der gantze Schaden in 15. eintzigen Pfenning bestanden seyn / wann aber ich in meiner Reu und Leyd betrogen wird / ist der Himmel / und die Besitzung GOttes verlohren. Es rufft seine Mutter umb Hülff / sollte dann nicht auch ich die Allerheiligste Jungfrau anruffen ? es rufft ihr nur ein oder zweymahl / weil es nur umb einen Stüber die Frag ist ; ich aber sollte die Himmels-Königin wohl hundert Million

mahl

mahl anflehen / weilen es umb ein gantzes Reich zu thun ist: umb wie vil der Himmel mehrer werth ist/ als ein Stüber/ umb so vil öffter und eyfriger sollte ich Christum, und die Allerheiligiste Jungfrau / als dises junge Mägdlein sein Mutter/ anruffen. Ihr seyd mit einem jeden/ auch eintzigen Zäherlein / so ihr etwann in Angedencken euerer Sünden auß Weichhertzigkeit vergüsset / zufriden / lasset es bey Empfindung eines kleinen Schmertzens/ der euer Hertz etwann ein wenig aufrützet / bewenden : wann dise Reu vor dem Gericht GOttes falsch / und ein pur natürliche zu seyn befunden wird / wo werdet ihr seyn ? wie wird es euch ergehen? es gilt da weniger nicht / als euer ewiges Heyl / euer Glückseeligkeit. Nun seynd drey haubt-sächliche Mängel/ welche verursachen / daß ein Geld in dem Gewerb nicht gangbar / verworffen/ ausgeschossen/ und in die Müntz/ umbgeschmeltzt zu werden / geschickt wird : wann es falsch / und von bösem Gehalt ; wann es das rechte Präg nicht hat ; mit der Bildnuß deß Fürsten/ oder seinem Wappen nicht bezeichnet ist ; wann es mercklicher Weiß beschnitten / und zu leicht ist. Und eben dise Fehler seynd öffters auch die Ursach/ daß unser Reu und Leyd ungangbar / und alß mangelhafft verworffen wird.

Erstlich/ wann selbe nicht von guter Matery/ sondern von bösem Gehalt/ falsch/ verstellt/ und nur ein Schein-Reu ist. Operari sequitur ad esse : **Auf die Weesenheit folgen ihre Würckungen**: was falsch ist/ hat kein Wesenheit / und folglich auch kein Würckung. Ein Popp/ oder verkleydeter Strohputz ist ein falscher Mensch ; dahero verrichtet er auch keine menschliche Werck / gehet nicht/ siht nicht/ redet nicht / als wie die Menschen ; weil er kein menschliches Weesen an sich hat : eben also ist die falsche Reu und Leyd von keiner Würckung / bringt keine gute Werck herfür / vergnügt sich allein mit schönen Worten/ und deme/ daß sie vil in das Angesicht verspreche : da entgegen die warhaffte zu dem Werck selbsten greiffet/ zu ernstlicher Besserung deß Lebens / und rechter Tugend-Ubung uns antreibet : sie sagt nicht nur: **Ich will es thun/ sondern thut es würcklich / und in der That selbsten.**

L. 1.ma Conditio, ut fi vera, sicu Zachæi; non falsa, sicu Antiochi.

Der König Antiochus, und der kleine Zachæus bekehrten sich beyderseits/ dem äusserlichen Ansehen nach mit einer gleichmäßigen Bestellung/ aber in der Sach selbsten / in dem Werck waren sie sehr ungleich.

Der

Der eine in dem zweyten Buch der Machabæer 9. Cap. der andere Luc. cap. 19. Antiochus hatte nur ein gleissnerische / getrungene / verstellt / und falsche Reu / gabe allein gute Wort / und schöne Versprechungen: ich will es thun: und weiter nichts. Ach! sagte er / wann 2. Machab. 9. v. 16. & 17. mir GOtt die Gesundheit widerumb verleyhet / will ich mich zu dem Glauben seines Volcks bekehren / alles was ich dem Tempel abgenommen / und noch mehrers von dem meinigen selbst / wider zuruck geben / ich will in der gantzen Welt herumb gehen / sein Glory / Macht / und Gütigkeit aller Orten offentlich außruffen: entgegen Zachæus, dessen Hertz von warhaffter Reu und Leyd eingenom̃en ware / sagte nicht: ich will es thun / sondern ich thue es würcklich: Luc. 19. v. 8. Dimidium bonorum meorum *do* pauperibus, & si quem defraudavi, *reddo* quadruplum: Den halben Theil meiner Güter gib ich denen Armen / und so ich jemand umb etwas betrogen hab / das gib ich vierfach widerumb. Er sagt nicht: ich will es geben / sondern ich gib es gleich jetzt / ich stelle es würcklich zuruck / ohne eintzigen Anstand. Gleichwie nun aber die beyderseitige Bestellung ihres Hertzens sehr zerschiden wäre / also ware auch die Würckung und der Erfolg bey beyden sehr ungleich: von Antiocho sagt der Heil. Geist: Orabat hic scelestus Dominum, à quo non erat misericordiam consecuturus: Es hatt diser Gottlose Mensch den HErrn / von dem er doch kein Barmhertzigkeit zu erlangen hatte. Von Zachæo aber / und seinem Hauß sagte der Sohn GOttes: Hodie huic domui salus à Deo facta est: Heut ist disem Hauß von GOtt Heyl widerfahren. Alsdann kan man von euch glaubwürdig vermuthen / daß euer Reu und Leyd ein recht und warhaffte seye / wann selbe zu würcklich / und thätlicher Vollbringung allerhand löblich / und tugendsamber Wercken euch verleitet: wann ihr zu euerem Beicht-Vatter nicht nur sagt: „Mein Pater! ich will das un„gerechte Gut wider zuruck„stellen; ich will mit meinem „Feind mich versöhnen; ich will „dises lose Weibs-Bild hin„weg jagen; ich will dises Hauß „verlassen; ich will die schlimm / „und ärgerliche Bücher verbrennen: sondern wann ihr zu ihm sagen könnet: „Mein Pa„ter! bevor ich mich allda vor „euch gestellet / hab ich das un„gerechte Gut heimbgegeben / „ich hab mit meinem Gegen„Part

„ Part mich vereiniget / den lo-
„ sen Schlepp-Sack abge-
„ schafft / hab mich aus dem
„ Hauß / worinn ich in sünd-
„ haffter Gelegenheit gelebt /
„ hinweg begeben / ich hab die
„ böß / und ärgerliche Bücher
„ verbrennt. Da ihr aber al-
lein dem Antiocho es nachthun wollet / nur mit glatten Worten / und schönen Versprechungen aufziehet / ohne selbe alsobald in das Werck zu setzen / und die Gelegenheit zu sündigen / wann ihr selbe vermeyden kuntet / zu verlassen / so ist euer Buß falsch / betrüglich / und nur dem Ansehen / und Schein nach.

Ps. 38. v. 7. In imagine pertransit homo. Ein lauteres Schatten-Werck / ein verkleidter Stroh-Putz / ein leere Bildnuß einer Reu / und Leyd / nicht aber ein wahrhafft- und hertzliche Buß / ihr habet gleichwohl hernach Zäher / Weiche / und Zärtlichkeiten / Schmertzens-Fühlungen / und empfindliche Andachten / so vil ihr wollet.

M. 2. Ex motivo supernaturali, sicut Davidis; non naturali, sicut Saulis.

Zweytens / ist ein Geld nicht gangbar / sondern wird zu verschmeltzen in die Müntz getragen / wann das rechte Präg / die Bildnuß / und Wappen deß Fürstens darauf nicht befindlich ist. Eben also ist die unvollkommene Reu / und Leyd bey GOtt nicht angenemm / wann selbe mit seinem Stampff nicht gezeichnet / und mit seinem Merck-Mahl nicht versehen / wann sie nemblich nicht übernatürlich ist / nicht aus der Gnad GOttes herkommet / sondern nur aus pur eigener Lieb / aus natürlich / und menschlicher Forcht der Straffen / erwecket wird: wie es das Trientische Concilium in obangezogener Sess. 14. c. 4. also erkläret hat; wie auch Sess. 6. can. 3. allwo selbiges verdammt / und in den Bann thut / alle die jenige / welche sich unterstehen werden zu sagen / daß der Mensch ohne vorkommende Einsprechung / und Hülff deß H. Geists glauben / hoffen / lieben / und seine Sünden / wie es zu Erhaltung der Gnad der Gerechtfertigung seyn soll / bereuen könne. Si quis dixerit, sine præveniente Spiritûs sancti inspiratione, atque ejus adjutorio, hominem credere, sperare, diligere, aut pœnitere posse, sicut oportet, ut ei Justificationis gratia conferatur, anathema sit. Aus welcher Lehr dann folget / daß / wann wir keinen andern Schmertzen über unsere Sünden tragen / dann allein aus pur natürlicher Widerwärtigkeit / und Abscheuen ab der Heßlichkeit eines solchen Lasters; allein in Ansehung zeitlichen Unheils / und Schadens / so uns daraus entspringen können / oder aus pur menschs

Trid. sess. 14. d. pœnit. c. 4. & sess. 6. d. justif. can. 3.

menschlicher Forcht ewiger Straffen; ein solcher allein aus der Natur / und nicht aus der Gnad / hergeflossener Schmertzen ungültig / und unkräfftig seye / auch mit / und bey dem Sacrament der Buß. Attritio elicita quidem per speciale aliquod auxilium supernaturale, ex motivo tamen naturali, v. g. ex amore Dei, ut est author naturæ; vel ob beneficia ordinis purè naturalis, ab eo accepta, non videtur sufficiens, juncta Sacramento Pœnitentiæ, ad remissionem peccatorum. Et infra: Nec obstat, quòd illa attritio eliciatur ex speciali auxilio gratiæ prævenientis, quia gratia præveniens est extrinseca entitati attritionis: unde cùm unumquodque sit duntaxat tale intrinsecè per id, quod est ei intrinsecum, auxilium illud gratiæ excitantis, non potest dare intrinsecam supernaturalitatem entitati attritionis.

Lambert Professor Sorbonicus tom. 3. disp. 14 in 3. part. tem. art. 3.

Also sehen wir in dem alten Testament, daß die erste zwey König deß ausserwählten Volcks GOttes / beyde aus seinem Beselch zu dem Königlichen Thron erkiesen / und gesalbet / beyde sein Göttliches Gesatz übertretten; beyde von denen Propheten ermahnet / und gestrafft / auch beyde ein gleiche Buß zu würcken scheinen / ihren Fehler erkennen / und das Peccavi, ich hab gesündiger / sprechen. Nichts destoweniger empfangen sie ein sehr ungleiche Antwort / und ist der Ausgang deß ein / und anderen gantz unterschidlich. Saul erzeigte sich gegen GOtt ungehorsamb in einer dem Ansehen nach gering-wichtigen Sach: er schenckt wider den Befelch GOttes einem gefangenen König das Leben / und behaltet bey Verheerung einer eroberten Stadt etliches Vich / deren keinem er hätte verschonen / sondern alles umbringen sollen: nachdem er nun dises seines Ungehorsambs halber durch den Propheten Samuel bestrafft worden / erkennete er seinen Fehler / demüthiget sich / und spricht zu zweymahl / an dem 24. und 30. Vers: Peccavi, **ich hab gesündiget**: die Antwort aber ware: Quia projecisti sermonem Domini, projecit te Dominus. **Weilen du deß HErrn Wort verworffen / so hat der HErr auch dich verworffen.** Entgegen David versündiget sich schwerlich / begeht einen Ehebruch / einen Todtschlag / und ein über die massen schändliche Verrätherey / und diser / nachdem er durch den Propheten Nathan darüber ermahnet / sobald er das Peccavi, **ich hab gesündiget** / ausgesprochen / vernimmt er: Dominus transtulit peccatum tuum. Der

1. Reg. 15.

1. Reg. 15. v. 26.

2. Reg. 12. v. 13.

HErr hat auch dein Sünd hinweg genommen. Sehet da wohl ungleiche Antworten gegen zweyen Sünderen / die doch dem Ansehen nach ein gleiche/und einerley Buß würckten. Die Ursach dessen ist/weil GOtt das innerliche deß Menschens ansihet/das Gemüth erforschet/ und durchtringet. Er gibt nur acht auf die Beschaffenheit deß Hertzens / nicht aber auf die Wort deß Munds. Saul bereuete zwar sein Sünd/sprache: Peccavi, ich habe gesündiget/ aber dises ware nur eine pur natürliche Reu: er hatte kein andere Beweg-Ursach / als den eigenen zeitlichen Nutzen / die Forcht / das Reich/und Cron zu verlieren; sein Absehen ware nur/ sein Ehr / und Glück zu erhalten. Honora me coram Senioribus. Ehre mich doch jetzt vor denen Aeltisten meines Volcks. Entgegen David bereuete seine Sünden / aus einer übernatürlichen Ursach bewegt / aus Erwegung der von GOtt empfangenen Gutthaten / und der wider ihne begangenen Undanckbarkeit; aus Antrib deß H. Geists. Der H. Augustinus bemercket / daß er in seinem Buß-Pfalmen sagt: Spiritum sanctum tuum ne auferas à me. Nimme deinen H. Geist von mir nicht hinweg. Und nicht: gib mir ihn: massen er selben durch seine Reu schon empfangen hatte. Dise zwey Büssende gewannen ebenfalls einen gantz widrigen Ausgang / der eine wird verworffen / der andere erlangt Barmhertzigkeit / und Verzeyhung: die Buß deß einen ware ein pur lautere Geburt der Natur / und eigenen Lieb; die Buß deß andern eine Würckung der Liebe GOttes/ und seiner vorkommenden Gnad.

1. Reg. 15. v. 30.

Aug. in Ps. 50.

Ps. 50. v. 13.

Uber das geschicht es auch offt/ daß/ gleichwie ein mercklich beschnittene Müntz unter denen Leuten nicht gangbar/ also auch die unvollkommene Reu / und Leyd/wann sie gestümmelt / abgekürtzt / und mangelhafft ist / vor GOtt nicht für genemm gehalten/ noch angenommen werde: welches sich begibt / wann selbe nicht umbfanget / oder / besser zu reden / nicht verfluchet alle Sünden-Gattungen/ auch so gar nicht virtualiter, durch einen dem würcklichen gleichgeltenden / und Krafft dessen erweckt reumüthigen Willen. N. 3. ut sit integra, non mutilata.

Die GOtts-Gelehrte geben disen Unterschid zwischen der vollkommenen/ und unvollkommenen Reu / und Leyd/ daß die Beweg-Ursach in der vollkommenen vil vortrefflicher / vil allgemeiner / und durchgehender seye / sich also nothwendig über alle

alle Todt = Sünden erstrecke / so / daß es nicht möglich / durch eine wahr / und vollkommene Reu ein Todt = Sünd zu bereuen / und ein Leyd = Weesen darüber zu führen / daß man nicht auch zugleich verfluche / und ein Abscheuen trage / wenigist eingeschlossener / und gleichgültiger Weiß (virtualiter) ab all anderen: dann so ich ab dem begangenen Diebstall ein Leyd = Weesen trage / weil selbiger GOtt / den ich aus gantzem Hertzen liebe / mißfallt; trag ich folglich auch ein Leyd = Weesen ab dem Ehebruch / oder Todtschlag / die ich begangen / weil dise Laster eben sowohl demselben GOtt mißfällig seynd: herentgegen die Beweg = Ursach in der unvollkommenen Reu / und Leyd / weil selbe vil sonderheitlicher / und eingeschränckter ist / erstreckt sich nicht nothwendig über alle Gattungen der Sünden: es kan geschehen / daß ein Seel ein Abscheuen trage ab einer Todt = Sünd / ohne daß sie auch zugleich (nicht einmahl virtualiter, gleichgültiger Weiß / und durch einen in Krafft deß würcklichen annoch bestehenden Willens) ein andere Todt = Sünd verfluche / indem sie an einer Sünd ein Heßlichkeit / Ungestalt / und Boßheit findet / die sie an anderen nicht vermerckte. Es kan seyn / daß ein Edelmann einen von ihm verübten Diebstall hefftig bereue / angesehen dises Laster einer solchen Persohn höchst = unanständig / ein Zeichen eines verächtlich / und verdorbenen Gemüths / und gesunder Vernunfft entgegen lauffender Schwachheit ist. Durch solche Reu aber tragt er nicht eben darumb auch zugleich ein Abscheuen (nicht nur nicht ausdrucklich / und formblich / sondern auch nicht eingeschlossener Weiß und gleichgeltender Willens = Beschaffenheit nach / virtualiter) ab einem Duell, oder anderer Rach = Ausübung / so er ehedessen begangen hat / und deren er sich jetzt würcklich nicht einmahl erinneret. In disem Fall streitten die GOtts = Gelehrte zwar: Utrùm talis confessio sit valida? ob solche Beicht die wesentliche Theil an ihr habe / und als ein Sacrament bestehen möge? doch in deme kommen sie alle überein / und beschliessen ohne einigen Anstand einhelliglich / daß / wann selbe je die weesentliche Theil / und alle von Natur zu einem Sacrament erforderte Stuck an sich habe / sie doch informis, unformlich / und ohne eintzige Würckung seye / weilen die heiligmachende Gnad / als die Würckung dises Sacraments / durch selbe keines Weegs ertheilt wird / als welche nur allein die jenige empfangen / die alle

Gattungen der Todt-Sünden/ wo nicht durch würcklich/ und formblichsten Schmertzen/ wenigist virtualiter, durch einen gleichgeltenden/ und in Krafft dessen/ bereuen.

Sicut Petri, non mutilata sicut Judæ.

Matth. 27. v. 3.

Ibid. v. 4.

Disen Unterschid legt uns die H. Schrifft klärlich vor Augen in zweyen Personen: deren beyde Apostel/ beyde Sünder/ beyde Büsser waren. Judas bereuete sein Sünd/ pœnitentiâ ductus: er bekennete/ und erkennete dieselbe: Peccavi tradens sanguinem justum: **Ich hab gesündiget/ daß ich das unschuldige Blut verrathen hab.** Warumb erhaltet er dann nicht Verzeyhung der selben? die Ursach ist/ weil er nur dise eintzige Sünd bereuet/ da er doch mehr andere begangen hat: er sahe/ und begriffe an diser Verrathung seines Meisters ein abscheulich/ und unnatürliche Boßheit zu seyn/ und auß diser Ursach reuete es ihne; er erkennete ein erschröcklich/ und verfluchte Ungerechtigkeit begangen zu haben/ indem er ein so unschuldige Person zu dem Todt überantwortet/ dises allein bewegte ihn zu der Reu. Videns quòd damnatus esset, dixit: peccavi tradens sanguinen justum: **Da Judas sahe/ daß er (sein Meister) zum Todt verdammet war/ gereuet es ihn/ und sprach: ich hab gesündiget/ daß ich das unschuldige Blut verrathen hab.** Dises aber als ein nur absonderlich/ und eingeschranckte/ über dises Laster allein sich erstreckende Beweg-Ursach/ machte nicht/ daß er auch seine Diebstähl/ und andere begangene Sünden bereuete/ und Buß darüber würckte: Fur erat, & loculos habens, Jo. 12. v. 6. **Er war ein Dieb/ und hatte den Beutel.** Retulit triginta argenteos, Matth. 27. v. 3. nicht aber alios loculos: **er gab die dreyßig silberne Pfenning wider zuruck/** nicht aber das übrige Geld/ so er in unterschidlichen Begebenheiten gezwackt hatte: dahero ist auch seine Reu/ gleich einer gestimmlet/ und beschnittenen Müntz/ von GOtt verworffen/ und der Verzeyhung unwürdig gehalten worden. Entgegen der heilige Petrus, nachdem er aus menschlicher Schwachheit seinen Meister verlaugnet/ bereuete disen Fehler auß einer vollkomenen Reu und Leyd; allein bewegt von der unendlichen Güte seines geliebtisten Heylands/ und der gegen ihm tragenden kindlichen Liebe/ wordurch er in Bitterkeit seines Hertzens alles das jenige verfluchte/ was einer so grossen Güte mißfallen kan. Egressus foras flevit amarè: **Er gienge** Matth. 26. v. 75.

Luc. 22. gienge hinauß / und weynete bitterlich.

Sehet also / was grosse Thorheit seye / GOtt beleydigen ; indeme die Verzeyhung dessen/auch durch die Sacramentalische Absolution zu erlangen/ man nothwendig eine wenigist unvollkommene Reu und Leyd haben muß/ diese aber auf so vilfältige Weiß betrogen / mangelhafft / und unnutzlich seyn kan ? Erforschet derowegen euer Gewissen / prüffet alles Ernsts euer Hertz : sintemahl wann euer Reu und Leyd nur mit einem eintzigen / aus oberzehlten Mänglen / behafftet ist/ wann sie etwann falsch / und kein warhaffte/ oder pur natürlich / oder gestimlet / ist sie nichts nutz/ unkräfftig / und unfruchtbahr : ist sie aber von disen Mänglen befreyet ? ist sie warhafft/ aufrichtig / hertzlich ? verflucht sie alle und jede Sünden-Gattung ? verflucht sie dieselbe auß einem übernatürlich / und Göttlichen Antrib / und Beweg-Ursach ? so wird sie vor der Wechsel - Banck Göttlicher Gerechtigkeit / als eine/ zu Bezahlung euerer Schulden / zu Befreyung euerer Unterpfanden/ zu Erledigung von eueren Sünden / und euch in den Besitz deß Himmelreichs zu bringen/ gut/ und genemme Müntz an- und aufgenommen werden/ Amen.

)(o)(

Zwantzigste Predig.

Von Erforschung deß Gewissens.

THEMA.

Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. Isa. 38. v. 15.

Ich will vor dir alle meine Jahr widerumb überdencken in der Bitterkeit meiner Seelen. ibid.

DEr zweyte Theil deß Sacraments der Buß ist die Beicht, in welcher wir mit dem Geist der Demuth / und Reu-vollen Hertzen dem Stadthalter GOttes unsere Sünden anzeigen / die Verzeyhung derselben durch übermäßige seine Barmhertzigkeit / und die Verdienst

dienst seines Göttlichen Sohns zu erlangen. Gleichwie aber ein Hauß-Meister/ der seinem Herrn; oder ein Zollner / der dem Königlichen Schatzkamer-Verwalter Rechnung zu thun hat/ wann auch ein Funcken Verstands in ihm ist / allsoderist / seine Rechnungen einzurichten / die Rechen-Bücher zu durchblättern / seine Einnahmen und Ausgaben zu besichtigen pfleget / also muß auch vor der Beicht/ damit selbige gut / gültig / rechtmäßig und mit all erforderten Stucken versehen seye / die Erforschung deß Gewissens vorhergehen: über dise Matery hab ich mit euch drey Theil abzuhandlen. Erstlich daß die Erforschung deß Gewissens müsse gemacht werden: zweytens worüber selbe müsse gemacht werden: und drittens wie sie müsse gemacht werden.

Du / O allerheiligste Jungfrau! hast uns dessen ein über alle Massen treffliches Exempel gegeben: du bist jenes vortreffliche / in dem Buch der Sprich-Wörter/ so hoch-gelobte Weibs-Bild: von dir wird gesprochen: Consideravit semitas domûs suæ: **Sie hat alle Fußsteig/ und Gänge ihres Hauses betrachtet:** es wird nicht gesagt vias, **die Weeg und Strassen**/ sondern semitas, **die Fußsteig und Gänge.** Sintemahlen / da du auf diser Welt warest / nicht nur allein deine Weeg/ das ist/ die grössere und wichtigere Verrichtungen sorgsambist erwogen / sondern auch alle Gänge deines Gewissens / die verborgniste Gedancken und Neigungen deines Hertzens / die mindiste Bewegungen und Gebärden deines Leibs fleißigist betrachtet hast; auch alle deine Werck mit so grosser Vollkommenheit verrichtet / daß du allzeit so wohl GOtt / als denen Creaturen die angenehmste gewesen bist: gratia plena: **voll der Gnaden:** welchen Titel dein Englischer Bottschaffter dir beygelegt / da er dich mit disen Worten gegrüsset hat: Ave MARIA. Prov. 31. 27.

IDEA SERMONIS.

1. Examen faciendum. 2. Super quo. 3. Quomodo.

I. PUNCTUM. Examen faciendum probatur 1. Scripturâ A. 2. Patribûs B. 3. Comparationibûs C. 4. Rationibûs 1. Quia utile ad perfectionem D. 2. Quia necessarium ad Contritionem E. Ad Confessionem F. Ad Satisfactionem G.

II. PUNCTUM. Examinanda

da 1. Peccati essentia H. 2. Circumstantiæ personæ, quantitatis, modi, finis I. 3. Causæ L. 4. Effectûs M.

III. PUNCTUM. Quomodo examen faciendum, docetur per paraphrasim Jeremiæ: *Sedebit solitarius, & tacebit &c.* N.

PUNCTUM I.

A. Examen faciendum probatur 1. Scripturâ. Gal. 6. v. 1.

FRatres, si præoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, vos, qui spirituales estis, hujusmodi instruite in spiritu lenitatis, considerans te ipsum. **Liebe Brüder/ wann ein Mensch etwann durch einige Sünd übereilet wurde / so unterweiset ihr / die ihr Geistlich seyd/ denselben in dem Geist der Sanfftmuth / und sihe auf dich selbst.** Wohl ein seltzame Red-Art / und grober Fehler wider die menschliche Grammatic. Vos, qui spirituales estis: considerans. Der Heil. Paulus schreibt allen Galatern insgesambt/ und sagt: In numero plurali, in der mehrern Zahl redend: **Ihr/ die ihr Geistlich seyd/ unterweiset/ verbesseret / und bringet wider zurecht den jenigen/ der gesündiget:** hernach verändert er augenblicklich den Stylum, und die Weiß zu reden/ und sagt in numero singulari, in der einfachen Zahl/ als ob er nur mit einem allein redete: Considerans te ipsum. **Siehe auf dich / und betrachte dich selbst.** Aber er weißt wohl/ was er sagt / er redt nicht unbedachtsamb / der H. Geist beseelet sein Hertz / und führet sein Feder: weit anderst ist beschaffen die Grammatic, oder Sprach-Kunst GOttes/ als jene der Menschen: die menschliche gibt nur Regulen / wohl zu reden/ die Göttliche aber gibt Unterweisungen / wohl zu leben. Er sagt in plurali: **Ihr / die ihr Geistlich seyd / unterweiset den jenigen / der gesündiget;** weilen ein grosse Zahl deren ist/ so Geistlich seynd/ oder es zu seyn/ sich doch einbilden; vil deren/ die andere richten/ straffen/ und unterweisen. Aber nur in singulari, in der einfachen Zahl / sagt er: Considerans te ipsum, **betrachte dich selbst;** weilen deren / die sich selbsten erwegen / und ihre Gemüths-Augen auf das eigene Gewissen werffen/ sehr wenig an der Zahl seynd / da doch die allerheilsambst- und löblichiste Wissenschafft/ so immer der Mensch auf diser Welt erreichen kan/ die Erkanntnuß seiner selbsten ist. Der Prophet Jeremias ermahnet uns / diser Wissenschafft nach-

zustreben. Er spricht uns zu/ daß/ wann wir uns besseren/ und zu GOtt bekehren wollen/ wir all unsere Gedancken/ Wort/ und Werck auf das fleißigist/ und mit möglichister Sorgfalt erforschen/ und durchsuchen sol-
Thren. 3. v. 40. len: Scrutemur vias nostras, & quæramus, & revertamur ad Dominum. **Laßt uns unsere Weeg durchforschen/ und nachsuchen/ und wider zu dem HErrn bekehren.** Weeg werden dieselbe von ihme benambset/ aus Ursachen/ daß sie uns/ wann sie gut/ zu GOtt/ wann sie aber böß/ von ihme ab- und in die Höll führen.

B. 2. Patribus. Dessen erinneret auch der H. Bernardus mit grosser Freymüthigkeit den Papst Eugenium in einem Send-Schreiben/ an welchen er dise nachtrucklich/ und merckwürdige Wort ergehen
S. Bern. l. 3. d. consider. c. 3. lasset: Noveris licèt omnia mysteria: Noveris lata terræ, alta cœli, profunda maris; si te nescieris, eris similis ædificanti sine fundamento, ruinam, non structuram faciens. „ Solltest „ du auch die höchste Geheimnussen auf das vollkommniste „ verstehen/ wissen die Höche „ deß Himmels/ die Breite der „ Erden/ die Tieffe deß Meers/ „ die verborgnisse Ding in der „ Natur/ die Gemeinschafft der „ Elementen/ die heimbliche „ Kräfften der Simplicium, und „ einfältigen Dingen/ die Eigenschafften der Thieren/ was „ wurde all dises dich nutzen/ „ wann du dich selbsten nicht erkenntest? du wurdest gleich „ seyn einem Menschen/ der ohne Fundament aufbauet/ er „ wird ehender einen Steinhauffen/ als ein ausgemacht/ und vollkommenes „ Gebäu vor Augen sehen. Non est sapiens, qui sibi non est: à te incipiat tua consideratio, non solùm autem, sed & in te finiatur, quocunque es, agetur, & ad te revocabis eam cum salutis fructu: Tu primus tibi, tu ultimus. Sume tibi exemplum de summo omnium Patre, Verbum suum emittente, & retinente: Verbum tuum, consideratio tua, quæ procedit, non recedat, sic progrediatur, ut non egrediatur, sic exeat, ut te non deserat. Idem ubi suprà.

„ Der jenige ist kein wahrhafft-
„ verständiger Mensch/ der es
„ nicht allererstens für sich selbsten ist. Nimm ein Exempel
„ von GOtt dem höchsten Vater aller Dingen/ welcher das
„ Göttliche Wort/ seinen einigen Sohn/ also aus sich gebühret/ daß er selben niemahlen ausser sich lasset/ noch von
„ sich absönderet: dein Wort
„ ist dein selbst eigene Betrachtung/ wann selbe von dir ausgehet/ soll sie niemahls von
„ dir abgelegt werden/ sie soll
„ un-

„unabläßlich durch dich anfan-
„gen / und sich allzeit in dir en-
„digen. Du solltst allzeit der
„erste Gegen-Satz deiner ei-
„genen Erkanntnuß / und auch
„zugleich der letzte derselben
„seyn. Eben das melden hier-
von auch die HH. Basilius,
Hieronymus, und Ephrem, wel-
che uns die Gewissens-Erfor-
schung / als eine / die Reinigkeit
deß Hertzens / und Christliche
Vollkommenheit zu erlangen /
höchst-wichtige Ubung / mit grö-
ster Sorgfalt empfehlen / und
einbinden.

Basil. hom. 5. d. instit. Monach. Hieron. in Pf. 4. Ephrem Serm. ascetico de vir. Relig.

C. 3. Comparationibus.

Vernemmet die Gleichnus-
sen / mit welchen sie diese Materie
belegen: der Weinstock / welcher
nicht beschnitten wird / treibt
überflüßige Schoß / welche die
gute Früchten verhinderen.
Ein Feld / das niemahls gejäten
wird / bringt nichts dann Un-
kraut / und überwachset mit Di-
stel / und Dorn. Ein Kammer /
die man niemahls auskehret /
wird endlich zu einer Schwemm-
Gruben alles Unraths / und
Gestancks. Ein Schiff / dar-
aus niemand das Wasser pom-
pet / sincket unfehlbar endlich zu
Grund. Der menschliche Leib /
welcher noch durch zuthun der
Natur / noch durch Hülff der
Artzney / jemahls ausgereiniget
wird / kan in die Länge sein Ge-
sundheit nicht erhalten: ebener
massen kan die Seel die Heilig-
keit nicht erlangen / noch in selbi-
ger / wann sie erlangt worden / in
die Daur verharren / es seye
dann / daß selbe öffters durch
Erforschung deß Gewissens ge-
reiniget / und erneueret werde.

Flores apparuerunt in terra no- Cant. 2. v.
stra, tempus putationis advenit. 12.

Die Blumen seynd herfür kommen in unserm Land / die Zeit deß Reben-Schnits ist fürhanden. Dise Wort leget der H. Bernardus von der Erforschung deß Gewissens aus / und ermahnet uns: Vitam Bernard. in
tuam quotidiana discussione Medit.
examina, attende diligenter,
quantùm proficias, vel quantùm
deficias, qualis sis in moribus,
qualis in affectibus. „Durch-
„suche dein Leben alle Tag durch
„fleißige Gewissens-Erfor-
„schung / und gibe wohl acht /
„wie vil du zu- oder abnemmest /
„wie du in denen Sitten / wie
„in denen Anmuthungen be-
„schaffen seyest. Toti incum- Idem Ser.
bamus huic operi tam sancto, 58. in Cant.
tam necessario, & in eo se quis-
que judicet profeciſle, non cùm
invenerit, quod reprehendat,
sed cùm quod invenerit, repre-
hendet. „Lasset uns allen Fleiß
„auf ein so heiliges / auf ein so
„nothwendiges Werck wenden /
„und daraus urtheile ein jeder /
„daß er zugenommen / nicht
„wann er etwas straffwürdi-
„ges finden wird / sondern /

„ wann er / da er etwas solches
„ gefunden hat / selbes an sich
„ abstraffen / und besseren wird.

D.
4. Rationibûs.
1. Quia utile ad perfectionem.

Nicht ohne Ursach sagt er: Tam sancto, tam necessario. **Auf so heiliges / auf so nothwendiges**; indeme zu Erlangung der Heilig- und Vollkommenheit einer Gottsförchtigen Seel / nichts nutzlichers: tam necessario, und zu Bekehrung einer sündigen Seel nichts nothwendigers ist: dise Bekehrung geschicht allein durch die Buß: die Buß hat drey Theil: die Reu deß Hertzens / die Beicht deß Munds / und die Gnugthuung durch das Werck / zu all disen drey Theilen aber wird die Gewissens-Erforschung nothwendig erforderet.

E.
2. Quia necessarium ad Contritionem.

Zu Zeiten deß Heil. Bernardi gienge ein Sprüch-Wort in dem Schwung / welches sagte: Quod non videt oculus, cor non dolet. **Was das Aug nicht sicht / thut dem Hertz nicht wehe**; was der Verstand nicht begreifft / empfindet das Hertz nicht. Und hat jener Alte sehr weißlich bemercket / daß die Vorsichtigkeit GOttes zu dem weynen / und sehen / einen / und ebenmäßigen Sinn gewidmet habe / indem wir insgemein nur diejenige Ubel / so wir mit Augen ansehen / zu beweynen pflegen. Ihr werdet mir selbsten zugeben / daß der / so langsamb / und wohlbedächtlich / die Schwäre / den Unterschid / die grosse Zahl / die üble Würckungen seiner Sünden / alles nacheinander / und durchscheidentlich bey sich erweget / vil leichter einen lebhafften Schmertzen / und eine kräfftig grosse Reu / und Leyd in seinem Hertzen empfange / als ein anderer / der sich darauf so ernstlich / und sorgfältig zu bedencken nicht befleisset / sondern mit deme sich vergnüget / daß er selbe dem Beicht-Vatter / wie ein Geschicht / erzehle. Obwohl er auch dises nicht recht thun kan / ohne vorher sein Gewissen erforschet / und sich darüber bedencket zu haben.

F.
3. Ad Confessionem.

Woraus die Gelehrte den Schluß machen / daß dise Erforschung vor der Beicht nicht nur heylsamb / und guter Rath / sondern ein Gebott und Schuldigkeit seye: sintemahlen wann wir von GOtt / oder der Kirchen zu einem gewissen Werck verbunden werden / seynd wir selbiges zu verrichten schuldig nicht nur allein der Substantz / und Weesenheit nach / quoad substantiam, das ist / daß das Werck über haubt / und wie es an sich selbsten ist / geschehe; sondern mit allen Umbständen und Eigenschafften / die vonnöthen seynd ein solches Werck recht und wohl zu vollbringen: zum

Exem-

Exempel/ wann die Kirch denen Geistlichen auferlegt ihre Tag-Zeiten zu singen/oder zu betten/ gehet der Befelch nicht nur dahin / daß sie selbe allein mit dem Mund / geschehe es / wie es wolle/ herunter haßplen/ sonder mit innerlicher Aufmercksambkeit und Zucht abbetten: Nun befilcht uns GOtt und die Kirch ebenmäßig alle Todt-Sünden zu beichten / dises aber können wir nicht thun / wann wir uns nicht zuvor hierauf bedencket haben; wann ein ernstlich / und fleißige Gewissens-Erforschung nicht vorgegangen ist. Schlüsset also das Gebott der Beicht nothwendig auch dise Erforschung deß Gewissens ein: und machen die GOtts-Gelehrte dise fernere Folg/ daß/ wann ihr schon ein geraume Zeit her nicht mehr gebeichtet / oder von letzterer Beicht an mit vilfältig / und zerschidenen Geschäfften beladen gewesen / auch vilerley Sünden begangen habet / ihr zu euerem Examen, oder Gewissens Erforschung so vil Zeit anzuwenden schuldig seyet/ als ihr zu einem zeitlichen Geschäfft von grosser Wichtigkeit / v. g. eine Rechnung über euer Steur-Einnemmer Ambt/ oder mittelmäßige Vormundschafft / einzurichten / vornemmen wurdet: wobey doch auch dises zu melden / daß / wann ihr solche genugsambe Zeit / und einen vernünfftigen Fleiß hierzu angewendet / ihr nachgehends alle Angsthafftigkeit und Scrupel, eure Schuldigkeit nicht genugsamb vollstrecket zu haben / bey seits setzen sollet / auch nicht befürchten / als wäre euer Beicht ungültig gewesen / wann schon in selbiger auß menschlicher Gebrechlichkeit etwelche Sünden euerer Gedächtnuß entfallen seynd: doch aber wann ihr euch selbiger nachgehends erinnert/ müßt ihr sie dem vorigen / oder einem andern Priester beichten.

G. 4. Ad Satisfactionem.

Sehr mächtigen Vorschub zu der Genugthuung und Besserung deß Lebens gibt auch dise Gewissens Erforschung / dann da selbige/ wie es sich gezimmet/ verrichtet wird/ finden wir allda so wohl die Unvollkommenheiten der guten/ als auch den Ursprung und die Wurtzlen unserer sündhafften Wercken: wir berathschlagen uns in selbigem/ wie wir uns ins künfftige besseren / die Zeit wohl anwenden / und all unser Thun / und Lassen in rechten Stand / und gute Ordnung setzen wollen: der Ursachen Willen auch so gar der heydnische Pythagoras seinen Lehr-Jüngeren eingerathen / dise Erforschung alltäglich / bevor sie schlaffen gehen / vorzunemmen:

Nec priùs in dulcem declinat lumina somnum,
Omnia quàm longæ repetiverit acta diei.

Vollbrachten Tag bey dir erweg
Zuvor / hernach dich schlaffen leg;
Ohn Sorg erwünschter Ruh genieß!
Wirst g'wißlich schlaffen sanfft / und süß.

PUNCTUM II.

H. Examinanda r. Peccati essentia.

NUn aber muß das Examen, oder Gewissens-Erforschung/welche vor der Beicht vorgenommen wird/ über die Natur / und Weesenheit/ über die Umbständ / Ursachen/ und Würckungen unserer Sünden gemacht werden. Erstlich über die Weesenheit der Sünd / massen das Trientische Concilium erkläret/daß wir alle Sünden-Gattungen / und unterschidliche Gestallten derselben in der Beicht zu eröffnen / und wann es Todt-Sünden / auch deren Zahl anzudeuten schuldig seyen: zu dem Ende sollen die Gebott GOttes / und der Kirchen alle ordentlich durchgangen / und durchsuchet werden alle freywillige Gedancken / so man gehabt; die Wort / so man geredt; die Werck / so man vollbracht; als auch die gute Werck / so man wider seine allerheiligiste Gebott unterlassen hat: umb aber hierinnfalls bessere Bey-Hülff zu empfangen / sollet ihr / da ihr anderst eures Heyls beflissen seyd / fleißig erscheinen bey beyden anderen grossen Versammlungen / und Christlichen Lehren / in welchen euch alle/ und jede Sünden/ die ihr wider ein jedes Gebott begehen könnet/ absonderlich/und von Stuck zu Stuck ausgelegt werden.

I. 2. Circumstantiæ.

Nebend me / weilen manigfältige Umbständ seynd / welche einer lasterhafften That öffters ein neue Gestalt der Sünd beylegen / oder die Boßheit derselben inner ihrer eigenen Gestallt mercklich vergrösseren / müssen selbe alles Fleisses erwogen werden / damit man sie in der Beicht / wann es nöthig / ordentlich fürbringen könne/ umb solcher Dingen ab denen Sünden/so damit behafftet/ein gröseren Haß / Schmertzen / oder Bereuung zu schöpffen. Aus disen Umbständen aber seynd vier die gewohnlichiste/ die fleissig beobachtet/und in der Beicht wohl müssen erkläret werden: die Eigenschafft der Person: die Grösse / und Schwäre der Materie: die Weiß / und Manier deß Wercks: und das Zihl/und End/ wohin man / in Volbringung desselben / ein Absicht traget.

1. Personæ.

Der erste Umbstand ist der Zustand / oder Beschaffenheit der Persohn / die sündiget; oder

oder deren / mit welcher man sündiget; oder wider welche die Sünd begangen wird. Als zum Exempel / in Materia der Unzucht / wann es ein verheyrathete / ein Geistliche / oder befreundte Versohn ist. In Materia der Ungerechtigkeit ist die Unbild / und Beleidigung weit grösser / wann ihr einen Priester schlaget / als wann solches einem Welt-Menschen geschehete: wann ihr eurem Vatter einen Schimpff / und Unehr erweiset / als wann ihr es einem Knecht thätet: wann ihr eurem Prælaten / und Vorsteher übel nachredet / und die Ehr abschneidet / als wann ihr einen Handwercks-Mann schmähetet. Ein Geistlicher / wann er sein Gewissen erforschet / damit er von ernstlichem Reu / Schmertzen eingenommen werde / soll sich seinen Erlöser / der ihm also zu
Ps. 54. v. 14. Hertzen redet / einbilden: Si inimicus meus maledixisset mihi, sustinuissem utique, tu verò homo unanimis, dux meus, & notus meus, qui simul mecum dulces capiebas cibos. Wann ein Jud / ein Araber, oder unglaubiger Japoneser mich beleidiget hätte / wäre die angethane Unbild etwas zu verschmertzen; von einem Feind hat man anderst nichts / dann Feindthätlichkeiten zu erwarten: wann ein armer / elend- und aller Hülff-loser Bauer eines meiner Gebotten übertritt; wann ein arm / unwissend / ungelehrt / und schlecht-erzogene Tröpffin eine Sünd begeht / laßt sich der Fehler gleichwohl in etwas entschuldigen. Aber du / ein Priester / ein Geistliche Ordens-Persohn / ein Beneficiat, der mir so sehr verbunden / so wohl unterrichtet / mit so grosser Weißheit / und Erkanntnussen erleuchtet bist / der so köstlich von meinem Erb-Gut erhalten / so offt / und zärtiglich von meinem eigenen Fleisch / und Blut ernähret wirst / daß du die Sünd / worab du weißt / daß ich ein unendliches Mißfallen schöpffe / begehen solltest / O dises fallt mir über alle massen empfindlich.

Macht ein Sohn im Hauß sein Examen: hat er bey sich zu erwegen: wann ich nur meinen Cameraden / oder etwelch anderen frembden Menschen betrübet hätte / gienge es endlich hin: aber mein arme Mutter / die mich mit so grosser Sorg biß daher ernehret / mit so grosser Mühe erzogen / mit so grosser Zartigkeit geliebet / und wegen meiner so vil Ungemachs außgestanden hat / beleydigen / sie erzörnen / ihr so trutzige Antwort ertheilen / mit ihr nicht anders / als einer verächtlichen Magd reden / und sie von Kummer / und Schmertzen ins Grab brin-

bringen; heist dises nicht einen unnatürlichen Menschen seyn? bin ich nicht ein Abentheuer der Undanckbarkeit?

2. Quantitatis.

Die grösse/ schwäre/ und vile/ Exempel-weiß eines gestolenen Guts / oder Schadens/ den man dem Nächsten zugefügt / vermehren auch die Schwäre der Sünd/ und machen selbe nach Maaß ihrer Beschaffenheit grösser / nicht nur allein / da der Schaden einer eintzigen Persohn insonderheit zugefügt wird / sondern auch / wann selber mehreren geschicht / so klein / und von geringen Nachtheil in Ansehung eines jeden aus ihnen solcher hernach auch immer seye. Als da ihr im verkauffen falsches Gewicht/ und falsche Maaß gebrauchet / ist der Schaden / den ihr einem jeden insonderheit zugefüget / zwar sehr gering/ aber die durch solche kleine Diebstähl zusamm geraffte Summa, und hierdurch begangene Ungerechtigkeit sehr groß/ und von höchster Wichtigkeit.

3. Modi.

Auch soll man bey sich reiflich erwegen/ und bedencken / die Weiß und Manier / deren man sich im sündigen gebraucht: als da ihr auch andere zur Sünd anleitet / und zu Mithelfferen euerer Ubelthaten machet; wann ihr euere Dienst-Botten oder andere Personen/ als Hilffleister/ Verheler / Mitwürcker oder Werckzeug zu euerer Sünd gebrauchet: zum Exempel: ihr beredet einen Notarium ein falsches Instrument zu verfertigen/ oder ein andere Falschheit zu begehen: einen Baurs-Mann/ ein falsche Zeugnuß zu geben: einen Dienst-Botten sich für einen Kuppler und Unterhändler gebrauchen zu lassen / und euere Liebs-Bottschafften hin und her zu tragen: wann ihr/ da euch die Herrschafft einer Pfarrey zuständig / mit euerem Pfarr-Herrn unehrenbietig / und übel verfahret / mithin durch euer böses Exempel euere Unterthanen verleitet ein gleiches zu thun: wann ihr ein Hauß-Vatter / oder Hauß-Mutter/ vor eueren Hauß-Genossenen schwöret / ehrabschneydet / oder andere üble Wort außstosset/ und selbe hernach ein solche verfluchte Sprach von euch gleichfalls erlernen / und annemmen.

4. Finis.

Nebst erst erzehlten Umbständen ist noch einer / die schlimme Meynung / das böse Zihl und End / wohin man im sündigen ein Absehen tragt: ein Umbstand / so wohl/ und reifflich soll erwogen werden / welcher mit so vil schädlicherem Laster-Gifft ein sündhafftes Werck anstecket/ als unvermerckter Dingen er sich einschleichet: Aristoteles

sagt /

sagt / daß der / so stillt / einen Ehebruch zu begehen / auch schon dazumahl / da er erst den Diebstall begehet / mehrer ein Ehebrecher / als ein Dieb seye. Und unser Heyland in dem Evangelio : Si oculus tuus nequam fuerit, totum corpus tuum tenebrosum erit: **Wann dein Aug ein Schalck ist / so wird dein gantzer Leib finster seyn.** Wann das Aug / das ist die Meynung / mit einer Malignität und verderblichen Boßheit behafftet / ist der gantze Leib eines Wercks lasterhafft / und voller Finsternuß / dessentwegen sehr vil auß denen Menschen in dem Todt-Beth / und vor dem Gericht GOttes finden werden / daß ihr gantzes Thun und Lassen deß vollbrachten Lebens / oder doch der mehrere Theil ihrer Wercken / verderbt / wurmstichig / faul / und verwüstet gewesen / indeme sie dieselbe in keiner anderer Absicht verrichtet / kein anderes Zihl / und End gehabt / als sich selbsten / oder ihre Kinder / ihren Nutzen / ihr Zufridenheit / und Vest-stellung ihres eigenen Glücks.

Matth. 6. v. 23.

L. Nach denen Umbständen soll man auch die Ursachen unserer Sünden erforschen / eintweder selbe in der Beicht (welches bißweilen nothwendig) zu erklären / oder selbe außzureuten / welches allzeit höchst-nutzlich ist. Nothwendig ist es bißweilen dise Ursachen zu erklären / massen es geschehen kan / daß / was aus Abgang der Einwilligung an sich selbsten gar keine / oder eine nur läßliche Sünd wäre / ein ohne alle Entschuldigung / und vollkommen freywilliges Laster seye in seiner Ursach : welcher weißt / daß er in der Trunckenheit GOtt zu lästeren / sein Weib zu schlagen / oder andere sündhaffte Werck zu begehen pflege / macht sich schuldig aller diser Sünden / so offt er sich volltrinckt / wann er solche aus seiner Trunckenheit entspringende Folgereyen vorgesehen hat : also seynd auch die einem schlaffenden in dem Traum zustossende unflätige Einbildungen / und Zufäll nicht freywillig / doch aber werden sie als solche ihme zugerechnet / wann sie herrühren von unkeuschen Gedancken / in denen man sich unter Tags freywilliger Weiß / mit einem Wohlgefallen aufgehalten / und herumb gewelzet hat. Und der / so fürsetzlicher Weiß / ohne einigen Eingehalt / sich nicht sorgend / ob er die Wahrheit rede / oder nicht / zu schwören pfleget / versündiget sich durch falsch-schwören so offt / als ihme ein falscher Schwur / auch aus Unbedachtsambkeit / entwischt : weilen dise Sünden

3. Caus. peccati.

ihme freywillig seynd in ihrer Ursach/ und in der bösen Gewohnheit/ welche er auszureuten unterlasset. Wann ihr aus Mangel/ GOtt umb sein Göttliche Erleuchtung/ und Anführung anzuflehen/ oder einem eurer guten Freunden die Freyheit zu geben/ der euch ermahne/ und straffe/ in eurem tragenden Amt einige Fehler begehet/ werden sie euch zugerechnet/ wann ihr auch solche schon nicht erkennet; und noch mehr/ wann selbe herrühren aus einer groß/ und grobenUnwissenheit dessen/ so ihr doch nothwendig wissen sollet/ als da ihr ein Amt/ oder Verwaltung angenommen/ wozu ihr unwürdig/ und untüchtig euch befindet.

Wann aber auch keine Schuldigkeit wäre/ die Ursachen unserer Sünden sothaner Weise in der Beicht zu erklären/ ist es doch eine allzeit höchst-nutzliche Sach/ selbigen in unserem Examen nachzuforschen/ die Besserung unsers Lebens desto nachtrucklicher zu bewerckstelligen: dann gleichwie einen Baum deß Lebens zu berauben/ und abstehen zu machen/ das vorträglichiste Mittel nicht ist/ die Aest abzuhauen/ sondern die Wurtzel davon abzureissen/ also zu Vertilgung einer bösen Gewohnheit ist zwar gut/ die daraus entspringende sündliche Werck abzuschneiden/ das allerbeste aber/ die Ursach einer solchen Gewohnheit aus dem Weeg zu raumen: und dises müssen wir thun/ wofern wir einen wahrhafften Willen haben/ eine rechtgeschaffene Beicht abzulegen. Was ist die Ursach eures schwörens? das spihlen; eurer Unmäßigkeit/ und unverschambter Reden? die Wirths-Häuser; eurer Verleumbdungen/ und böser Gedancken? die Zusammenkunfften/ und Gesellschafften beyderley Geschlechts junger Leuten. Wann ihr also eure Sünden recht/ und wahrhafft bereuet/ so werdet ihr künfftighin das Spihlen/ die Wirths-Häuser/ die Zusammenkunfften/ und Weltliche Gesellschafften alles Ernsts fliehen/ und bemüßigen.

M. Effectus. 4.

Kürtzlichen: sollen über das in der Gewissens-Erforschung auch betrachtet werden die üble Würckungen/ die aus unseren Sünden entstehen: indeme selbe manigfältig ein Ursach seynd/ daß ein Werck tödtlich-sündhafft ist/ welches doch sonst nur ein läßliche Sünd/ oder gar ein gleichgültiges/ weder gut/ noch böß/ und also ein zugelassenes Werck seyn wurde; dererley üble Erfolg/ und Würckungen werden bißweilen vorgesehen/ und auch zugleich begehrt; bißweilen zwar vorgesehen/ aber nicht ver-

verlangt; und endlich ein anders mahl weder vorgesehen / noch gesucht. Ihr offenbahret ein eures Nächsten verborgenes Laster einer Persohn/welche euch bekandt / daß sie nicht reinen Mund halten/und schweigen könne / ja eben darumb erzehlt ihr es/ daß sie es kund mache / und allmänniglich davon wisse: wer will da zweiflen / daß ihr nicht schuldig/nicht nur allein eurer eigenen/von euch selbst beschehenen Verleumbdung/ sondern auch all anderer / so aus diser hernach folgen? Ihr / ein Vorsprecher/und Advocat eines Rechts-Handels/seyd hinläßig/ die Schrifften eures Clienten zu verfertigen / oder seinen Processs zu durchsuchen / weilen ihr die Zeit lieber mit spihlen / oder in sinnlichen Wollüsten vollbringen wollet. Ihr / ein Richter / gebet einen überflüssigen Aufschub / und sehet vor / daß diſe kleine Verweilung das Geschäfft in die drey / oder vier Monat verzögeren / und hemmen werde / mithin die Parthey mercklichen beschweren / als welche so lange Zeit hinaus mit grossen Unkosten allhier zu verbleiben genöthiget seyn wird; diſes alles sehet ihr vor/ aber ihr begehrt es nicht: nichts destoweniger wird diſe eure Hinläßigkeit / oder Auffschubs-Vergünstigung / wegen deß mercklichen daraus entspringenden Schadens / zu einer vil grösseren Sünd / und eine weit mehrere Ungerechtigkeit / als selbe sonsten nicht wäre. Endlichen / wann auch eine Würckung weder vorgesehen / noch begehrt wird/unterdessen aber gemeiniglich / oder natürlicher Weiß aus einem unserer Wercken entspringt / wird ein solches Werck dardurch besudlet / und sündhafft/als da seynd gar zu grosse sinnliche Freundlichkeiten / und Gemeinschafft / in Angesicht eurer Hauß-Genossenen / gegen einander erzeigen / welches dieselbe zu allerhand unkeuschen Gedancken / und Einbildungen verleiten kan; in Gegenwart eurer Kinder/obschon der Wahrheit zu Steuer / offt schwören / die solches gleichfalls erlernen / und nachgehends auch falsch schwören werden.

PUNCTUM III.

N. Quomodo Examen faciendum: docetur per paraphrasim Jeremiæ: Sedebit Solitarius, & tacebit, &c.

BIßhero haben wir sowohl die Nothwendigkeit der Gewissens-Erforschung / als auch worüber dieselbe solle gemacht werden / vernommen; laßt uns nun auch von dem Propheten Jeremia erlernen / wie dieselbe müsse ge-

gemacht werden: Glückseelig / und aber glückseelig / sagt er / der jenige / der frühezeitig das Joch deß HErrn auf sich nimmt / er wird gantz allein in der Einsambkeit nidersitzen / und schweigen / und sich über sich selbst erheben. Bonum est viro, cùm portaverit jugum ab adolescentia sua, sedebit solitarius, & tacebit, quia levabit se super se. So vil Wort / so vil heilsambe Unterweisungen.

Thren. 3. v. 27. & 28.

Bonum est viro, cùm portaverit jugum. **Nutzlich ist es dem Menschen / wann er das Joch auf sich nimmt.** Sehet da / was der Haupt-Punct deß Examens / und wozu selbiges fürnemblich angesehen seye: nemblich daß man das Joch deß HErrn trage / einen kräfftigen Vorsatz mache / ein neues Leben / denen Christlichen Gebotten gemäß / anzufangen / all unsere Werck nicht nach der Welt Grund-Reglen / sondern nach Anweisung deß Gesatzes GOttes / und Evangelischer Lehr einzurichten.

Sedebit. **Er wird sitzen:** Durch dises Wort wird die Postur / und Leibes-Beschaffenheit eines Richters angedeutet. Sedebitis & vos judicantes: **Auch ihr werdet sitzen / und richten.** Vilfältig geschicht es / daß / wañ wir uns unserer Sünden erinneren / an statt uns zu richten / und zu verurtheilen / wir uns selbsten schmeichlen / dieselbe für vil kleiner halten / als sie an sich selber seynd; wir machen zerschidene Entschuldigungen über unser Schwachheit / über die Schwäre der Gebotten / über die Hefftigkeit der Versuchung / über die böse Gewonheit / über das gesellschafftlich / und gemeinsame Leben / über das Weib / oder die Kinder / woraus dann entspringet / daß wir unsere Sünden niemahl hassen / wie wir solten / noch einen lebhafft- und ernstlichen Schmertzen darüber empfangen / vil zu empfindlich / und heickel seynd / selbe an uns abzustraffen / und zu verbessern: hierinnfalls aber soll man keinen Advocaten / sondern einen Richter abgeben.

Matth. 19. v. 28.

Solitarius: **In der Einsamkeit.** Ein sehr vortreffliches Geheimbnuß / ein gute General-Beicht zu thun; und heylsamer Kranckheits-Wechsel / so uns widerum in vollkommene innerliche Gesundheit setzet / ist / die geistliche Exercitien acht oder zehen Tag lang vorzunehmen / in ein einsames Orth sich zu begeben / all andere Geschäfft beyseits zu legen; und wehrend diser Zeit allein dem Gebett / geistlichen Betrachtungen /

gen / Lesung nutzlicher Bücher / und Durchsuchung unsers gantzen Lebens / obzuligen / und uns zu ernstlicher Reu unserer Sünden / und Besserung deß Lebens anzutreiben: Sedebit solitarius: wann ihr nun in diser geistlichen Einöde euch solcher gestalten versammlet / und examiniret / müßt ihr euch einbilden / ihr seyd der eintzige Sünder auf der Welt / und sonst kein anderer mehr: massen auß Vilheit der Sünder gemeiniglich die Verthätigung der Sünden gezogen wird: Delictorum patrocinium est delinquentium turba. Die Ursach / warumb ihr euere Sünden für so gering haltet / und euch einbildet / daß selbe euch leichter dingen sollen verzihen werden / ist / weil ihr so vil andere sehet leben / Gotts-lästeren / sich berauschen / Ehr-abschneiden / ꝛc. wie ihr thut / und geduncket euch / daß euere Laster unter solcher Menge nicht geachtet werden / sondern verdeckt bleiben: wann ihr aber vor Gericht GOttes / auf dem Ubelthäter-Stuhl / euer Urtheil anzuhören / sitzen werdet / sedebit solitarius, werdet ihr gantz allein daselbst seyn: wann sonst kein Gottslästerer / kein Ehebrecher / kein Mörder auf der Welt befindlich / dann ihr allein; O wie abscheulich / wie entsetzlich / und unnatürlich wurden dise Sünden erscheinen! ihr wurdet von männiglich für ein erschröcklich / und alles Fluchs würdiges Abentheuer gehalten werden: Nun aber werden anderer ihre Sünden die euere vor GOtt / und seinen Englen nicht entschuldigen: wann ihr vor seinem Richterstuhl erscheinen werdet / werden euere Laster eben so ungestalt / schwartz / abscheulich / und straffwürdig außsehen / als ob sonst kein anderer / dann ihr allein / selbe begangen hätte: dises müßt ihr zum vorauß euch einbilden / kräfftig glauben / und in solche Beschaffenheit euch setzen / wann ihr / umb euch zu einer rechtgeschaffenen Buß zu bereiten / in solcher Einsamkeit mit GOtt / allein mit dem Alleinigen / abhandlet. Sedebit solitarius.

Et tacebit: **Er wird schweigen.** Da muß all eueren unordentlichen Gemüths-Regungen das Stillschweigen auferlegt / euere Anmuthungen / und absonderliche Zuneigungen untertruckt werden. Euere Gemüths-Regungen seynd gleich jenen falschen Augen-Gläsern / so die Buchstaben vil kleiner vorstellen / als sie an sich selbsten seynd: Euere Fehler kommen euch leicht / und klein vor / weil ihr nicht wohl sehet / selbe nur durch solch falsche Augen-

Gläser euerer unordentlichen Zuneigungen anschauet: Ihr nemmt euch selbiger an/ als ein Advocat, nicht aber/ als ein Richter: Euere eigene Lieb schmeichlet euch/ und gibt euch tausend Ursachen ein/ euere Fehler zu entschuldigen/ zu verringeren/ und zu verthädigen. Ihr seyd gantz hitzig/ eueren Injuri-Procels, oder Schmach-Klag zu verfechten/ dem Ansehen nach zwar auß Eyfer der Gerechtigkeit/ und euer Ehr wider zu ergäntzen; in der Sach selbsten aber/ wann ihr euer Hertz prüffet/ auß Rachgier/ und Willen euerem Nächsten zu schaden: ihr verfahret gantz rauch/ und streng mit euerer Stief-Tochter/ machet sie durch immerwehrendes euer außfilitzen/ und Schmach-Wort fast taub/ glaubet anbey/ es geschehe dises alles auß einer guten Meynung der Zucht/ wann ihr aber der Sach gründlich/ mit Hindansetzung aller Passion, nachforschet/ werdet ihr sehen/ daß es ein lauterer Haß/ und Widerwillen.

Levabit se super se: **Er wird sich über sich selbst erheben.** Die Schwäre euerer Sünden zu begreiffen/ und durch lebhafften Reu-Schmertzen getroffen zu werden/ müßt ihr euch von euch selbsten absönderen/ und zu GOtt erheben: Sensibile supra sensum positum non facit sensationem. Die jenige/ welche die Kothgruben außsäuberen/ und stäts unter dem Unrath sich aufhalten/ empfinden keinen Gestanck davon; wohl aber die jenige/ die mit solchen Unflath nicht umbgehen/ und immerdar unter köstlichen Rauchwerck leben: gleicher massen erkennet ihr die Greulichkeit euerer Fehler nicht/ weilen ihr gäntzlich darinn versencket/ mit Lieb daran angeleimt/ und als ein natürliches Weesen selbige euch eigen gemacht habet: erhebet euch bißweilen über euch selbst/ umb zu erwegen/ wer der jenige seye/ den ihr beleydiget: wie groß/ mächtig/ weiß/ gut und erschröcklich er seye; die Schuld und Obligenheiten/ die ihr gegen ihm an euch findet; und den Haß/ den er wider die Sünd tragt: bittet ihne umb Gnad dise Beweg-Ursachen wohl zu begreiffen/ und dardurch lebhafft bewegt zu werden: ruffet ihn öffters mit einem H. Augustino und Francisco an: Noverim me, noverim te: **Gibe mir/ O GOtt! daß ich mich/ und auch zugleich dich/ recht erkenne:** noverim me, daß ich erkenne meine Unvollkommenheiten/ meine Schwachheiten/ mein Nichts: noverim te: daß ich erkenne deine

Herr-

Herrlichkeiten / deine Fürtreffligkeiten: noverim me: daß ich erkenne meine gegen dir außgeübte grosse Undanckbarkeiten: noverim te: daß ich erkenne deine vilfältige gegen mir erzeigte Gnaden und Barmhertzigkeit: noverim me: gibe mir / daß ich mich selbsten erkenne / weil dise Erkandtnuß der höchste Gipffel der Vollkommenheit ist: noverim me: daß ich mich erkenne mit Haß und Abscheuen ab dem / was ich auß mir selbsten bin: noverim te: daß ich dich erkenne / mit Lieb und Verwunderung ab deme / so du auß dir bist: noverim me: daß ich mich erkenne / mich zu demüthigen / mich zu beschämen / und allen Geschöpffen zu unterwerffen: noverim te: daß ich dich erkenne / dich zu benedeyen / zu loben / und zu preysen in alle Ewigkeit / Amen.

)(o)(

Ein und zwantzigste Predig.

Von dem kräfftigen Vorsatz / nicht mehr zu sündigen / welcher zu der Buß nothwendig erfordert wird.

THEMA.

Noli ampliùs peccare. Jo. 5. v. 14. & c. 8. v. 11.
Sündige nicht mehr. ibid.

Bestern sagten wir / daß bey Erforschung deß Gewissens / man einen warhafften Willen und würcklichen Entschluß / einen kräfftig / und ernstlichen Vorsatz haben müsse / die begangene Sünden / Fehler zu vertilgen / und das Leben ernstlich zu bessern / massen daß H. zu Trient gehaltene Concilium, in Erklärung deß ersten Theils deß Sacraments der Buß / nemblichen der Reu und Leyd sagt / daß selbe ein innerlicher ab unsern begangenen Sünden geschöpffter Schmertzen / und Abscheuen seye / sambt einem kräfftigen Vorsatz ins künfftig nicht mehr Sess. 14. c. 4. initiò.

mehr zu sündigen: nun von disem Vorsatz hab ich anheut zwey Stuck zu melden: erstlich wie nutzlich und nothwendig zu unserer Bekehrung derselbige seye; und dann zweytens/ was für Würckungen solcher in uns gebähre/ wann er warhafft ein hertzlich/ und aufrichtiger Vorsatz ist. Umb disen sollen wir/ O Allerheiligste Jungfrau! absonderlich durch dein Fürbitt bey GOtt anflehen: du wirst alle Tag von der Catholischen Kirchen genennet/ und verglichen einem **Helffenbeinenen Thurn**/ Turris eburnea. Das Helffenbein ist ein Sinn-Bild deiner unvergleichlichen Rein- und Heiligkeit: der Thurn aber bedeutet deine in dem Stand der Gnad/ und Vollkommenheit unbewegliche Veste/ Beständ- und Dauerhafftigkeit: anderen Heiligen/ so lang sie auf diser Welt herumb wanderten/ wurde gesagt: **Würcket euer Heyl mit Forcht/ und Zitteren**; zu dir aber sagte man allzeit/ und zwar mit Fug/ und Ursach: Ne timeas. **Förchte dir nicht.** Welche Versicherung dein Englischer Bottschaffter dir gegeben/ da er dich mit disen Worten gegrüsset hat: Ave MARIA.

Phil. 2. v. 12.

Luc. 1. v. 30.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Immutabilitas Dei procedit ex ejus simplicitate: sic Conversio, ut sit constans, debet esse simplex, nempe cum sincero proposito, nunquam peccandi A.

I. PUNCTUM. Necessitas hujus propositi, quia sine eo Conversio non est vera, nec firma. Quod probatur 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Conciliîs D. 4. Ratione E.

II. PUNCTUM. Effectus hujus propositi. 1. Fuga occasionum F. 2. Fuga Dispositionum, quæ sunt vitia Capitalia, quamvis parva: quod probatur inductione Superbiæ Salomonis G. Avaritiæ Achab H. Luxuriæ Herodiadis I. Invidiæ Saulis K. Gulæ Esau L. Iræ filiorum Jacob M. Pigritiæ Davidis N. 3. Effectus Extirpatio inclinationum, quæ fit 1. per orationem O. 2. per fervorem in bonis operibus P.

CONCLUSIO. Per paraphrasin illorum verborum: *In simplicitate cordis lætus obtuli universa &c.* Q.

EXOR-

EXORDIUM.

A. Immutabilitas Dei procedit ex ejus Simplicitate.

DAfern einem verächtlichen Erd-Wurm von denen Herrlichkeiten / und Eigenschafften deß Königs der Himmlen ungeschickt / und stammlender Weiß zu reden / vergünstiget wäre / wollte ich mich erfrechen zu sagen / daß unter allen Vollkommenheiten GOttes sein Unveränderlichkeit die jenige sey / welche die übrige alle besiglet / seinen Thron bevestiget / und ihne zu einem ruhigen Besitzer seiner ewigen Glückseeligkeit machet.

Mal. 3. v. 6. Ego Deus, & non mutor. **Ich bin GOtt / und wird nicht**

Num. 23. v. 19. **verändert.** Non est Deus, sicut homo, ut mutetur. **GOtt ist nicht / wie der Mensch / veränderlich.**

Ps. 101. v. 28. Tu autem idem ipse es. **Du bleibst allzeit unveränderlich.**

Hebr. 1. v. 12. Tu autem permanebis. **Du bist immer derselbe.** Und die Kirch in ihrem Lob-Gesang:

Hymn. ad Nonam. Rerum Deus tenax vigor, immotus in te permanens. Diese Göttliche Vollkommenheit ist leichtlich aus folgendem Vernunfft-Grund zu beweisen: alle Veränderung geschicht entweder in das gute / oder in das böse: entweder wird dardurch etwas erlangt / oder etwas verlohren: wann GOtt etwelch neues Gut erhalten kunte / so wurde er nicht allerdings vollkommen seyn / indeme seiner Weesenheit noch etwas beyzulegen / so sie ehemahls nicht gehabt: sollte er aber etwas verliehren können / so wurde er nicht durchaus glückseelig seyn / indeme er dises Verlursts halber in immerwährender Gefahr / Forcht / und Angst sich befinden wurde.

Der H. Augustinus, welcher / als ein von dem Geist der Weißheit / und gantz feurigen Verstand angefüllter Mann / einer jeden Sach allzeit biß auf den Grund hineintringt / bringt ein andere Ursach zum Beweiß diser Wahrheit bey. Er sagt / daß die Unveränderlichkeit GOttes aus der Einfältigkeit seiner Natur / und Weesenheit entstehe: Nihil simplex mutabile est. **Alles / was einfach / ist unveränderlich.** Ein jede Veränderung hat nothwendig zum Grund-Satz etwas zusammen gestucktes / und ein aus zerschidenen Theilen / oder aus zerschidenen Eigenschafften / oder wenigist aus zerschidenen Stuffen eben derselben Eigenschafft bestehendes Weesen: aus einem gelehrt / oder Tugendsamben Menschen / der ihr bereits seyd / könnt ihr ein unwissend- oder las-

Aug. l. 6. d. Trinit. c. 6.

sterhaffter Mensch werden; dann ein anders euer Natur / und widerumb ein anders euer Tugend / oder Wissenschafft ist: entgegen mit deme / so ein vollkommen einfaches Weesen ist / kan durch Verringerung / oder Verstellung desselben / kein Verändерung gemacht werden / es seye dann Sach / daß man selbiges gäntzlich zerstöhre / und zernichte. Wann ein Mauer nur einen eintzigen Grad der weissen Farb hätte / wurde in diser weisse die geringste Aenderung nicht geschehen mögen / ohne selbige gäntzlich zu vertilgen. Wann die Lufft nur mit einem Stuffen deß Liechts allein begabt wäre / kunte selbes nicht verdunckiet werden / ohne es gar auszulöschen. Indeme nun GOtt ein unsterbliches / ewiges / und unzerstöhrliches Weesen / anderseits auch sein Weesenheit die allerreiniste / einfältigiste / und unzertheilig ist / kan in ihme kein Veränderung geschehen; er ist / und bleibt weesentlicher Dingen / und vollkommentlich unveränderlich. Ego Deus, & non mutor. Welches dann auch die Ursach / daß der H. Geist von denen / die sich zu GOtt begeben wollen / höchstinnständig ein einfach / einfältiges Hertz verlangt / auch nichts mehrer verflucht / und verabscheuet / als die Zweyfaltigkeit / und Zertheilung desselben. Es sagt der weise Mann in dem Buch der Weißheit: In simplicitate cordis quærite illum. **Suchet den HErrn in Einfältigkeit deß Hertzens.** Und GOtt / da er den H. Job vor allen seinen Englen offentlich lobt / sagt er: **Habt ihr gesehen meinen Diener Job, welcher seines gleichens auf Erden nicht hat / ein Mann von grosser Einfältigkeit?** Und bey dem Ecclesiastico: Ne accesseris ad Deum duplici corde. **Komme nicht zu GOtt mit einem zweyfaltigen Hertzen.** Und in erwehntem Buch: Væ duplici corde! **Wehe deme / der eines zweyfachen Hertzens ist!**

Mal. 3. v. 6.

Sap. 1. v. 1.

Job. 1. v. 8.

Eccl. 1. v. 16.

ibid. c. 2. v. 14.

PUNCTUM I.

B. Necessitas hujus propositi, quia sine eo Conversio non est vera, nec firma; quod probatur 1. Scripturâ,

VOn dem H. Augustino haben wir vernommen / daß die Unveränderlichkeit GOttes aus der Einfachheit seines unzertheilichen Weesens entspringe. Gleiche Bewandtnuß hat es auch mit dem sittlichen Weesen: wann unser Bekehrung einfältig / und unverstellt ist / ist selbe auch beständig / und beharrlich: im Gegentheil aber / sagt der H. Jacobus,

bus, seye der jenige/ so eines zweyfach/ und zertheilten Hertzens ist/ unbeständig in all seinem Thun/und Lassen. Vir duplex animô, inconstans est in omnibus viis suis. Ein Mann eines zweyfaltigen Gemüths/ und Hertzens ist unstät in allen seinen Weegen. Woher kommt es/daß so vil Christen das ihren Beicht-Vätteren gethane Versprechen so leichter Dingen brechen? woher/daß die von ihnen gemachte Entschlüß/ihr Leben zu besseren/ von so geringer Daur/ Beständigkeit/und Veste? daher/ weilen sie nicht einfältig waren/weil so vil zweyfaches/und verstelltes Weesen dabey mit unterloffen: wann ihr eure Gemüths-Augen auf den Zustand eurer Seel/ und die Beschaffenheit eures Hertzens/ so ihr in den meisten eurer Beichten gehabt/ schlagen wolltet/ wurdet ihr sehen/ daß sehr vil Betrugs sich dabey eingeschlichen/ und zwar ein so heimblich/ subtil, und zarter Betrug/ daß dardurch nicht nur allein euer Beicht-Vatter/ sondern auch ihr selbst hintergangen worden: ihr habt villeicht euer Beicht mit weynenden Augen abgelegt/ weiß nicht was für Zartigkeit/und Erweichung in eurem Hertzen gefühlet: alles gutes bezeuget/ aber in dem inneristen desselben/ in

Jac. 1. v. 8.

der Sach selbsten/ habt ihr keinen ernstlich/ und wahrhafften Willen gehabt/ die Sünd/ sammt allen ihren Zugehörigkeiten zu verlassen. Dessen beklagt sich GOtt durch seinen Propheten Jeremiam: Non est reversa ad me prævaricatrix in toto corde suo, sed in mendacio. Die sündige Seel ist nicht von gantzem Hertzen wider zu mir umbgekehrt/ sondern mit Falschheit/und verstellter Weiß. Betriegt euch nicht/ sagt der H. Paulus, dann niemahl wird GOtt ungestraffter Dingen verspottet. Nolite errare: Deus non irridetur.

Jer. 3. v. 10.

Gal. 6. v. 7.

Ein begangene Sünd beweynen/ und beichten/ und zugleich widerumb ein neue beweynens- und beichtens-würdige verwürcken/ sagen die HH. Vätter/ heißt nicht ein wahr- und reumüthige Buß würcken/ sondern GOtt außlachen/ und das Gespött mit ihme treiben. Irrisor est, non pœnitens, qui commissa plangit, & plangenda committit: lavamini, & mundi estote: lavatur, & mundus est, qui & præterita plangit, & flenda iterum non committit.

C. 2. Patribûs.

Isidor. l. 2. d. summo Bono, c. 15.

„ Ein Spöttler/ kein Büssen-
„ der ist der jenige/ der die be-
„ gangene Sünden beweynet/
„ und widerumb neue beweyn-
„ nes-würdige begehet: waschet euch/

Isa. 1. v. 16.

„ euch / sagt GOtt / und reini-
„ get euch: der allein wird ge-
„ waschen / und rein / welcher die
„ vergangene Sünden beweynet / und nicht mehr begehet /
„ was er zu beweynen hätte.
Und der H. Gregorius: Pœnitentiam agere, est perpetrata mala plangere, & plangenda non perpetrare: „ Bußwürcken
„ heißt die verübte Boßheiten
„ beweynen / und nicht mehr
„ neue beweynens-würdige
„ verüben. Nun wann derjenige vor GOtt sündiget / der einen heimblichen / und verborgenen Willen hat / ein Sünd / aber erst nach Verfliessung fünfftzig Jahren / zu begehen / umb wie vill mehr wird ihne beleydigen der / so mit solchem verborgenen / und heimlichen Willen / in der Sünd fortzufahren / und würcklich andere neue zu begehen / Buß würcket? Non pœnitentia, sed pœnitentiæ larva: **Ein solche Beicht /**
Chrysost. sagt der H. Chrysostomus, **ist kein warhaffte Buß / sondern ein laurere Mummerey / nur ein Larve der Buß.** Es verfahren die Fasten-Prediger offt sehr hart wider die Faßnacht-Mumereyen / und selbiger Zeit im Schwung gegangene Verlarvungen / scheint aber sich nicht wohl zu schicken / massen dergleichen Mascaraden in der Fasten nicht mehr angestellt werden / alles schon würcklich vorbey / und für dises Jahr wider dieselbe nichts mehr verfänglich ist / wohl aber gibt es andere Mummereyen / und verstellte Larven-Gesichter ab / wider welche der Eyfer der Prediger angeflammet / und ihr Red-Art sollte angeschärffet werden wider jene Masquereyen / so man auch in der Fasten / in der Char-Wochen / an dem H. Ostertag vornemmen thut: nemblichen wider die verlarvt- und verstellte Beichten. Jene in der Faßnacht werden nur von jungen / muthwilligen Leuthen angestellt; dise aber in der Char-Wochen von aller Gattung und Stands-Personen; jene schwärmen nur auf der Gassen herumb / dise aber auch in der Kirchen; jene nach dem GOtts-Dienst / dise aber unter demselben; jene verleiten leicht-sinnige Menschen zu dem lachen / dise aber die Engel zum weynen: ihr beichtet / daß ihr gedantzt / gespillt / in denen Würths-Häuseren / bey ärgerlichen Comœdien / und anderen Faßnachts-Leichtfertigkeiten euch eingefunden: mein! sagt mir redlich / und gestehet die Warheit / ist nicht wahr / daß ihr in dem Grund eueres Hertzens den Willen habet / künfftiges Jahr eben dises widerumb zu thun? ihr beichtet / daß ihr

mit allerhand listig/und betrüglichen Griffen das Recht aufgehalten; mit entblößtem Halß und Armben unverschambt hereingegangen; etwas von dem zu verarbeiten euch gegebenen Zeug zuruck behalten / und auf euerer Handthierung nicht getreu und gute Arbeit verfertiget habet: ist nicht wahr / daß ihr gesinnet eben dises nach Ostern/ nach der Mission widerumb zu thun / wann ihr Gelegenheit haben werdet? ein solche euere Beicht ist ein Affen-Spihl / ein pur verlarvtes Weesen / eine warhaffte Mascara. Non Pœnitentia, sed pœnitentiæ larva: **kein Buß / sondern nur eine Larven der Buß.**

D. 3. Conciliis.

Nach Außsag deß Heil. Tridentinischen Concilii, und der HH. Vätteren/ ist die Buß ein anderer Tauff / ein Bekräfftigung / ein Bestättigung / oder besser zu reden / eine Widererseßung deß Ersten: sie ist ein Erneuerung dessen/ was zwischē GOtt/und uns/da wir getaufft worden/ vorgangen: sie ist ein Verbündtnuß und Vertrag / vermög deren wir GOtt versprechen seine Gebott zu halten/ und GOtt entgegen uns seinen Himmel zu geben: sie ein Pact/ ein Befridigungs-Verglich/ ein wahre Fridens-Handlung zwischen GOtt/ und uns. Pactum, pacis actus. Fragt ihr bey Ulpiano an / was ein Pact seye? wird er euch antworten: es seye **ein von zwey / oder mehrer Personen in ein gewisse Sach beliebte Einwilligung** / ein gemeine Beypflichtung/ und unter einander gemachte Vereinigung. Duorum vel plurium in idem placitum consensus. L. 1. ff. de Pactis. Nun verlangt GOtt keinen Waffen-Stillstand/ sondern er begehrt nothwendig entweders Friden/ oder Krieg. Niemahlen sagt er: inducias: laßt uns einen Anstand/ oder Stillstand der Waffen machen/ sondern allzeit Pax vobis, huic domui, hominibus: **Der Frid sey mit euch; disem Hauß; denen Menschen.** Joh. 20. Luc. 19. & Luc. 2. Dises Wort Inducias, Stillstand der Waffen / ist nirgends in der Schrifft befindlich/ ihr werdet solches weder in dem Alt- noch Neuen Testament an einigem Orth nicht antreffen: wann ihr also in Ablegung euerer Beicht nicht anderst gewillet / dann nur allein einen Stillstand / Aufschub und Aufziehung deß Kriegs mit GOtt zu machen/werdet ihr mit ihme niemahl überein kommen: es gibt zwischen GOtt / und euch keinen Pact / keinen Friden ab.

Die Buß ist ein unterworffener Theil/ein Schoß/und Zweigen E. 4 Ratione.

lein der Gerechtigkeit/ der zweyten aus denen vier Cardinal- oder Haupt-Tugenden: diſe Tugend wird ſowohl von denen GOtts- als Rechts-Gelehrten beſchriben: Conſtans, ac perpetua voluntas Jus ſuum cuique tribuendi. **Ein beſtändig / und allzeit währender Will / einem jeden zu geben / was ihme zugehörig:** Wann ihr alſo keinen wahrhafften Willen habet/allen/und jeden Gebotten GOttes (kein eintziges ausgenommen) den Gehorſamb/den ihr ſchuldig/zu leiſten / ſo ſeyd ihr nicht gerecht/ und folglich kein wahrhafft-büſſender Menſch. Wann aber diſer Will in euch iſt/ ſo würcket/ und verdienet ihr mehr / als ihr euch immer einbilden könnet: dann da ihr einen wahrhafften Willen habet / euer übrige Lebens-Zeit hindurch heilig / andächtig / und in Strengheit GOtt zu dienen; gleichwie ihr nicht wiſſen könnet / ob euer Leben noch dreyßig/ viertzig / oder fünfftzig Jahr dauren werde / alſo wird diſer euer gute Will / obſchon ihr von diſer Zeit an gleich innerhalb fünff/ oder ſechs Jahren ſterben ſolltet / bey GOtt ſo verdienſtlich ſeyn / als wann ihr fünfftzig Jahr würcklich gelebt hättet. Deus non annotat facultatem, ſed coronat voluntatem. **GOtt ſihet nicht an die Werck / ſondern krönet den guten Willen;** ſagt der H. Auguſtinus.

S. Thom. 2. 2. q. 58. a. 1. Ulpian. l. 10. ff. d. l. & l. Aug. in Pſ. 4.

Es beſtehet aber diſer gute Vorſatz (ſoll er anderſt wahrhafft/ aufrichtig/ und von Hertzen ſeyn) nicht nur in einem unvollkomenen Wunſch/ in einem einfältigen **ich wollte gern:** oder unkräfftigen Begird / und Verlangen / ſondern in einem kräfftig- und thätlichem Willen/ welcher ernſtlich an das Werck Hand anlegt / und bequemm / und nothwendige Mittel wider den Wider-Fall aufzuſuchen allbereit anfangt; deren ſeynd fürnemblich drey: 1. Die Flucht deren Gelegenheiten. 2. Die Flucht deren Vorbereitungen / und 3. die Flucht deren Zuneigungen / welche uns zur Sünd verleiten.

PUNCTUM II.

F. Effectus hujus propoſiti ſunt Fuga Occaſionum.

DAs erſte diſer drey Mittel deutet uns der H. Geiſt an in dem Buch der Sprüch-Wörter/da er alſo ſagt: Qui cavet laqueos, ſecurus erit. **Der die Strick förchtet / und vermeydet / wird ohne Gefahr ſeyn / gefangen zu werden.** Wann ihr mit GOtt wohl ſtehet/und euch

Prov. 11. v. 15.

zu

zu besseren kräfftig entschlossen seyd/werdet ihr in Betrachtung ziehen: welches ist der Fall-Strick/ der mich in diß/und jene Sünd gebracht? welches ist die Ursach/ und Gelegenheit diser unkeuschen Gedancken/ so mein Hertz verunreinigen? es ist die gar zu grosse Gemeinschafft mit jener bekandten Person: die Unmäßigkeit: daß ich zu vil esse; daß ich den Wein nicht genugsamb wässere; daß ich gar zu selten beichte/ und aus Forcht etwann ausgefilzt zu werden/ den Beicht-Vatter verändere. Was ist die Ursach deß Ehrabschneidens/ meiner schmeichlerischen Worten/die ich anderen zu gefallen rede? es seynd die Gesellschafften/ und Zusammenkunfften: was gibt mir Gelegenheit zum schelten/ vollsauffen/ und anderen Leichtfertigkeiten? die Spihl- oder Wirths-Häuser. Und anbey werdet ihr auch die Hand an das Werck legen/ die Gesellschafften/ das Spihlen/und die Wirths-Häuser vermeyden: dieweilen ihr alles dises thun müsset nicht nur allein/ noch fürnemblich aus eigener Lieb gegen euch selbst/ und eures ewigen Heyls/ sondern aus Liebe GOttes/ und seiner Ehr halben. Wann ihr recht bekehrt seyd/ so müßt ihr von euch/und eurem Hauß nicht nur allein abschneiden alles das jenige/ was euch/ sondern auch das/ was anderen/ seyen sie wer sie immer wollen/zu einem Fall-Strick/ und Gelegenheit zu der Sünd dienen mag/als da ist der unverschambt- und blosse Aufzug umb den Halß herumb: das gar zu frey/ und freche Reden vor denen Manns-Bildern/ die unehrbare Gemählde/ und Bilder/ Romansen/ oder Liebs-Bücher/ an welchen sich eure Hauß-Genossene sündlich vergaffen/ und dise/ wann sie finden sollten/ lesen wurden.

Der H. Bernardus, als er in einer Predig an jene laue Christen/ welche umb die Oesterliche Zeit nur aus Gewonheit/ und menschlichem Absehen beichten/ und communiciren/ ein scharffe Straff-Red gehalten/ sagt unter andern/ daß gemeiniglich nach Ostern die Menschen vil häuffigere Kranckheiten leyden/ als zu anderen Zeiten; und dises zu Bestraffung deren von ihnen durch unwürdige Communionen verübten GOtts-Raubereyen. Wie dessen der Heil. Paulus die Corinthier ermahnet: Propter hoc multi infirmi, & imbecilles, & dormiunt multi, ut ait Apostolus. Propter hoc crebra hominum mortalitas in diversis regionibus, specialiter hîs diebûs. Die Ursach aber dises Unheyls/ und so vil Sacrilegischer Communionen/

1. Cor. 11. v. 30. Bernard. serm. 1. in die Paschæ.

nen / gibt der Hönig = flüssende Vatter dise/ daß man nur halb und halb Buß würcke / die Gefahren / den Zundel und Anlocklungen zur Sünd nicht fliehe/ so doch lediglich nothwendig ist: dann er hinzu setzt / daß das Kenn = Zeichen einer warhafft= reumüthigen Buß seye: die Gelegenheiten fliehen/ und die Gefahren zum Widerfall vermeyden. Sit veræ compunctionis indicium, opportunitatis fuga, subtractio occasionis. Und die H. Theresia in dem Buch: die Vöstung der Seelen genandt/ redet also: „ Unmöglich ist es/ „ daß eine in der Welt verwick= „ lete Person in der Tugend „ fortschreitte / ja daß sie in dem „ Stand / wo sie ist/ verbleiben „ möge / wann sie nicht von „ allen / nicht nothwendigen „ Geschäfften/ so vil ihr Stand „ zulassen kan / sich entäusseret/ „ indem es unmöglich unter so „ vilen gifftigen Thieren zu „ wohnen / daß man nicht öff= „ters von ihnen gebissen wer= „ de.

Idem ibid.

Demeure c. 2.

G. Es ist aber dises eine Materie von grösserer Wichtigkeit / als daß selbe in so kurtzer Zeit gründlich möge abgehandlet werden: morgen soll mit der Hülff GOttes ein eigene / und gantze Predig davon gehalten werden. Laßt uns anjetzo betrachten die Dispositiones, und Beschaffenheiten/die uns zu der Sünd verleiten/ welche/da man einen kräfftigen Vorsatz sich zu besseren hat / nothwendig müssen abgeschnitten werden: und dise seynd die gar zu brünstig / und unordentliche Zuneigungen gegen dem Welt = Pracht / und Hochheiten / gegen zeitlich= und irrdischen Gütteren / oder gegen denen Gemächlichkeiten / und Wollüsten deß Leibs: dise Anmuthungen scheinen bißweilen in ihrem Anfang gantz unschuldig/oder doch wenigist nicht sonders straffmäßig / und von geringer Folg zu seyn / gewinnen aber ein höchst = bedaurliches End / den lasterhafft = und leidigisten Ausgang: dessen uns der Göttliche Text sehr merckwürdig = und treffliche Exempel an die Hand gibt / die doch nicht/wie sie sollten/ genugsamb beobachtet werden. Hier habt ihr etwelche Muster aus jenen siben Sünden/ welche man insgemein die siben Haupt = Sünden benambset.

2 dus effectus: Iuga dispositionum. Quæ sunt peccata capitalia, quãvis parva: quod probatur

1. Inductio ne Superbiæ Salomonis 3. Reg. 2

Erstlich ein Muster der Hoffart an dem König Salomon: diser / wie in dem dritten Buch der Königen erzehlet wird/nachdem David sein Herr Vatter Todts verblichen / strebte nach Cron / und Scepter / begehrte den Königlichen Thron zu besitzen/und Erbfolger deß Reichs zu seyn: ein billich/und vernünfftiger

tiger Weiß von ihm geschöpffte Begird / wann selbe ein ordentliche/ und wohlbestellte gewesen wäre; indem sowohl sein Vatter/ als auch GOtt selbsten ihne zur Cron gewidmet / und bestimmet hatten: aber diser Hochmuth/und Ehrsucht hat ihne zu einem höchst = ungerecht = und grausammisten Bruder=Mord verleitet: sein ältister Bruder Adonias liesse ihn ersuchen/ daß er ihme / sich mit der Abisag, einem vormahls bey seinem Herrn Vatter in sonderen Gnaden gestandenen Frauen = Zimmer zu verheyrathen vergünstigen möchte. Oha! sagte er / mein Bruder hat etwas böses im Sinn / ich mercke schon / wohin sein Absicht gerichtet ist: ich schwöre ihm bey meinem Leben: er soll deß Todts eigen seyn: und alsobald/ ohne ferneren Process, ließ er ihne grausamblich umb das Leben bringen.

H. Avaritiæ Achab 3 Reg. 21.

Deß Geitzes. In ermeldtem dritten Buch der Königen wurffe Achab ein Aug auf den Weinberg eines armen Manns / mit Namen Naboth, und verlangte selbigen / weil er nächsten an seinem Pallast gelegen / und zu Anlegung eines Königlichen Gartens ihm sehr nothwendig war/ an sich zu ziehen: laßt ihne demnach zu sich ruffen/ und sagt: Gibe mir deinen Wein=Garten zu kauffen / ich will dir für selbigen bezahlen/ so vil er werth ist; oder wann du kein Geld wilst / erbiete ich mich / einen Tausch mit dir zu treffen / und einen anderen besseren / als der deinige ist / dir entgegen zu geben: dises scheint für einen König ein höchst = vernünfftige Begird zu seyn / jedoch entstehet daraus / daß der arme Naboth fälschlich angeklagt/ durch lugenhafft wider ihne heimblich aufgestiffte Zeugen überwisen / höchst ungerechter Weiß zum Tod verurtheilt wird / und sterben muß. Ihr tragt etwann ein Begird nach einem eures Nächsten euch wohl anständig = und gelegenen Stuck Gut/ und weil ihr gewillet / ihme solches abzukauffen / und so vil es werth ist / darfür zu bezahlen/ gedunckt euch / kein Gefahr dabey zu seyn: aber ihr sehet den unter disem Begirds=Köder verborgenen Fall=Strick nicht; ihr werdet ihm Geld auf Wucher vorstrecken / umb ihn dahin zu treiben/ daß er euch mit der Zeit sein Gut verkauffen müsse: aus disen Contracten / und Unterhandlungen werden nachgehends zerschidene Process, und Rechts=Händel entstehen/ dise zu gewinnen/ werdet ihr euch äusserist angelegen seyn lassen / koste es auch / was es wolle; und mithin allerhand Schelmen=Stuck/ und Boßheiten begehen dem tausend nach.

Denen Juden wurde gesagt:
Exod. 20. v. 17. Non concupiscες rem proximi tui. Denen Christen wird be-
1. Thess. 4. v. 11. fohlen: Nullius aliquid desideretis. **Du sollst nicht begehren deß Nächsten Guts / umb selbiges** (wie unsere Vorfahrer hinzu gethan) **ungerechter Weiß zu besitzen.**

I. Luxuriæ Herodiadis.

Der Unkeuschheit. Herodes pflegt grosse Vertraulichkeit mit Herodiade seiner Schwägerin/und führt sich sehr freundlich gegen ihr auf: es gehen bißweilen auch allerhand Liebkosungen und Schmeichlereyen unter ihnen vorbey: wann der H. Joannes der Tauffer / oder etwelch anderer Propher dises gewußt/ und zu ihr gesagt hätte: Mein Frau! bemüßiget euch diser gar zu grossen Freyheit/ und Frechheit zu handlen / sonsten werdet ihr unfehlbar euer Ehr darüber einbüssen: Was? mein Ehr/ heiliger Mann! wo gedenckt ihr hin/ daß ihr solche Predig mir vorhaltet? vill ehender wurde ich mir beyde Augen auß dem Kopff herauß reissen lassen: habt ihr wohl ein so üble Meynung von dem König und mir? er hat eine Gemahl/ ich einen Ehe-Herrn/seynd auch wir beyderseits die nächste Befreundte: Ach er hat keinen bösen Gedancken / und ich noch weniger: es ist nur die grosse/ und nahe Freundschafft / daß wir also freymüthig und vertraulich miteinander handlen: was wurde sie erst gesagt haben / da man ferner beygesetzt hätte? dise vertrauliche Gemeinschafft / und Freundlichkeiten werden endlich so weit kommen / daß euch der König seinem Bruder hinweg nemen / und offentlich/ als sein Eheweib unterhalten wird: ihr selbst alle Schamhafftigkeit außziehen / ein Schand der gantzen Freundschafft werden/ allen Leuthen in Judenland / und gantzen Palæstina in denen Mäuleren herumbgehen / und ein andere Megæra seyn werdet? dise euer unordentliche Gemüths-Regung wird den Todt verursachen dem grösten Propheten/ der jemahls gelebt/ einem Heiligen/ der durch Göttliche Weissagung versprochen / durch einen Engel verkündiget / durch Wunder-Werck empfangen / und schon in Mutter-Leib ist geheiliget worden: euch zu gefallen / wird man ihme das Haubt abschlagen / und ihr selbst aus unsinniger Rachgirr werdet dessen Zung mit Nadlen durchstechen. Alle dise Ding / so ihr jemand vorgesagt hätte/ wurde sie nicht anderst / als für einen leeren Traum gehalten haben: nichtsdestoweniger hat sich alles in der Sach selbsten also begeben. Gleicher Gestalt wer euch sagen

gen wurde / diſe Beſuchungen/ diſe gar zu vilfältig / und freye Zuſamenkunfften werden euch noch einſtens dahin bringen / daß ihr ein Aergernuß der gantzen Stadt/allen Benachbarten zu einem Gelächter / ein Spott euerer Freundſchafft / ein Hertzen-Leyd euerer Eltern/ und die Verwüſtung eueres Geſchlechts ſeyn/ ja villeicht gar auf offentlicher Schau-Bühne durch deß Henckers-Hand werdet hingerichtet werden / da wurdet ihr alles diſes nicht anderſt anſehen/ als lauter leere Trohwort/ in den Lufft geredt / ihr wurdet ſagen: ich wollte ehender ſterben / als da auch nur den mindiſten böſen Gedancken haben. Er nimmt ſich meiner Reden ſo wenig an / daß er ſelbſten der jenige / der mir über das Maul fahren / und mich abhalten wurde / da ich etwas böſes ſagen ſollte: er iſt mein leiblicher Vetter/ mein Schwager / mein eigener Bruder; es iſt ein ſo andächtiger / ſo geiſtlicher / und von männiglich ſo hoch geachter Mann. Gantz recht; aber haben andere unglückſeelige / elendiglich verführte und verlohrne Weibs-Perſonen nicht eben auch dergleichen Urſachen vorgewendet? haben ſie nicht eben auch alſo geredt / wie ihr? haben ſie nicht durch eben dergleichen Anfäng zu dem Verderben ſich fertig gemacht? der jenige/ ſo die Herodias verführet/ ware er nicht ihr Schwager? iſt nicht die Heil. Irene durch einen Geiſtlichen in Gefahr ihrer Unſchuld/ und deß Verderbens geſetzt worden? ſeynd nicht die Traur-Geſchichten ſo wohl diſer unſerer gegenwärtigen/ als abgewichener Zeiten gantz ſchwartz von denen leidigſten Fällen ſo ledig/als verheurateter Weibs-Perſonen / welche durch dergleichen mit ihren nächſten Befreundten/ Schwägeren/ Brüderen / ja auch denen jenigen/ ſo geiſtlich waren / oder es doch zu ſeyn ſcheinten / gepflogene verträuliche Gemeinſchafften / und Freundlichkeiten elendiglich verführt worden/ und armſeelig zu grund gangen ſeynd? derowegen ziehet euch davon ab / und bemüßiget dieſelbe.

Deß Neyds und Mißgunſts. K.

Als David den Goliath überwunden / und auf die Haut gelegt / giengen ihm aus allen Städten in Israël die jüdiſche Weiber entgegen / und ſtimmeten an ſtatt deß Triumphs / in Gegenwart deß König Sauls, folgendes Lob- und Ehren-Geſang an: Percuſſit Saul mille, & David decem millia. Saul hat tauſend erſchlagen / David aber zehentauſend. Diſes ware etwas unbeſcheidentliches / ein Unverſtand; angeſe- 1. Reg. 18. v. 7.

Invidiæ Saulis.

hen jede Vergleichung verdrießlich ist / und einen Unwillen verursacht: hätten sie nicht den David allein loben können / ohne etwas von dem Saul fürzubringen? Saul befindt sich derohalben hierdurch beleidiget / wird von Neyd / und Mißgunst angetriben: von einem dem Ansehen nach zwar nicht gar sträfflichen Neyd / der wohl zu entschuldigen scheinte: er war gleichwohl ein König / nicht durch eigenen Ehr-Geitz / sondern aus Erwählung GOttes selbst auf den Thron gesetzt/und da muß er sich gleichsamb verachtet / und einem seiner Unterthanen nachgesetzt sehen: nichts destoweniger hat diese so klein / und Verzeyhungs-würdige Eyfersucht zu greulichisten Ungerechtigkeiten / und abscheulichisten Grausambkeiten ihne verleitet: er verfolgt den armen David, der an disem allen kein eintzige Ursach / und gantz unschuldig war/ biß auf den Todt.

1. Reg. 18. & 19. Zuckt zu zweymahlen wider ihn seine Lantzen/ Willens ihme selbige durch das Hertz zu jagen: laßt fünff / und achtzig Priester höchst-ungerechter Weiß um das Leben bringen; alle Innwohner der Stadt Nobe, Männer / und Weiber / auch so gar ohne dem Kind in Mutter-Leib zu verschonen / grausamb niderhauen / alleinig darumb / weil David bey ihnen Schutz / und Zuflucht gesucht / und in ihr Stadt sich geflüchtet hatte.

Deß Fraß / und Füllerey. L.

Esau von der Jagd aller hungerig widerumb nacher Hauß kommend/sahe ein Linsen-Koch/ welches sein Bruder Jacob für sich als ein Nachtmahl zubereitet hatte: diser Gegenwurff der Augen rittelte seinen ohne das heißhungerigen Appetit mehrers auf/ und trachtete er höchst girrig nach diser Speiß: welches eine Sinnlichkeit/die sowohl an sich selbst / als noch mehr wegen deß grossen Hungers erträglich zu seyn scheinet: jedoch schlagte sie dahin aus / daß Esau zu einem GOtts-schänderischen Wucherer/ und Entweyher geheiligter Sachen worden: er verkaufft sein Priesterthumb umb ein schnöde zergängliche Speiß. Ihr gehet in das Wirths-Hauß / nicht GOtt zu beleydigen / sondern ein gute Mahlzeit/die euer guter Freund euch daselbst zurichten lasset / zu geniessen: diese freye Zehrung wird euch da theurer kommen / als auf dem Marckt: ihr werdet an disem Ort durch Ehrabschneiden / unzüchtiges reden / Gottslästeren / zancken / und rauffen so gar euer Seel einbüssen: fliehet / fliehet. Gulæ Esau Gen. 25.

Deß Zorns. Der Fürst Sichem raubt / und schändet Dinam M. Iræ. Gen. 34

nam eine Tochter Jacobs: ihre Brüder gerathen hierüber in grösten Zorn: kunte wohl ein billicherer Zorn/ als diser/ seyn? diser Zorn aber verwandlete sich bald in den Haß/ und zwar in einen so tödtlichen Haß/ daß sie alle Burger in der gantzen Stadt/ so doch den mindisten Theil an dem Laster ihres Fürstens nicht hatten/ meuchelmördischer Weiß umb das Leben brachten: also stupfft/und stecht ihr bißweilen aus einem kleinen Zorn mit Worten: man antwortet/ und stichelt euch hinwiderumb: dise Stichel-Wort kocht ihr nachgehends bey euch aus/ überlegt es hin/ und her/ euer Hertz wird dardurch gantz erbittert/und vergifftet/und diese Verbitterung erwecket endlich in euch/ und euren Kinds-Kinderen tödtlich/ und unsterbliche Feindschafften.

N. Nigritiæ Davidis.

Der Trägheit. David wird etwas faul/und schläfferig/laßt sich von einer kleinen Trägheit einnemmen/ einer Trägheit/ so sehr gering/ und auf das höchst ein läßliche Sünd war/legt sich an einem annemmlichen Frühlings-Tag umb den Mittag herumb ein wenig auf sein Bett nider/und ergibt sich/ an statt zu betten/ oder etwas anderes gutes zu verrichten/ dem Schlaff: Accidit ut de strato suo surgens. 2. Reg. 11. v. 2. Es begabe sich/ daß er von seinem Bett aufstund. Accidit: es war ein Accidens, ein zufällige Sach/ wider sein Gewohnheit: doch schwächte dise kleine Faulentzerey sein Gemüth/ und beraubte ihn deß absonderlichen Beystands GOttes: nachdem er aus dem Bett sich erhebt/ spatzirt er auf dem Königlichen Saal herumb/ sicht ein Weib/ wird gegen ihr in unziemblichen Begirden entzündet/laßt sie einholen/begeht mit ihr einen Ehebruch/ und über das lifferet er durch eine höchst-schändlich/und abscheulichiste Verrätherey/als man sich immer einbilden kan/ ihren Ehemann in den Todt. Ihr gehet zum Tantz/ohne daß ihr dabey etwas böses zu thun/ oder ein Ursach/ daß solches von anderen geschehe/ zu seyn gewillet: es begibt sich aber/ daß etwann ein Jüngling/ wegen annemmlich-und Zierlichkeit eurer Gebärden/ euch lobet/alsobald schöpfft ihr ab diser Eitelkeit eine Freud/ und gefallet euch selbsten darinn: dises Wohlgefallen erweicht euch das Hertz/und der/so euch dise Freud gemacht/ verursacht zugleich/ daß ihr hinwiderumb mit Höflich- und Holdseeligkeit ihme begegnet: von dem loben kommt es alsdann zum liebkosen/ von dem liebkosen zu heimblich- und gar zu vertraulichen Gemeinschafften/

ten / und endlich werdet ihr durch falsche Versprechungen einer fürgeschutzten Heyrath gar verführt / und umb euer Ehr gebracht. Qui spernit mo-
Eccl. 19. v. 1. dica, paulatim decidet. **Der das klein / und wenig verachtet / wird nach / und nach in grosse Laster verfallen.**

O. ztius Effectus: Extirpatio Inclinationum vitiosarum, quæ fit 1. per Orationem.

Kürtzlich: wer einen steiffen Vorsatz / und ernstliche Resolution, sich zu bessern / hat / bearbeitet sich die Anmuthungen/ und Zuneigungen zur Sünd/ außzureuthen: dergleichen da seynd die böß / und verkehrte Natur / die lasterhaffte aus langwüriger Ubung angezogene Gewonheiten: dise überwindet man / sagt der H. Fulgentius, auf zwey Weeg: Frequentiâ orationis, & studiô bonæ operationis: **Durch embsig/ und vilfälltiges Gebett / wie auch durch fleißige Ubung guter Wercken:** Os
Ps. 118. v. 131. meum aperui, & attraxi spiritum. **Ich hab meinen Mund aufgethan / und**
ibid. v. 23. **Athem geschopffet.** Servus autem tuus exercebatur in Justificationibus tuis. **Aber dein Knecht übte sich in deinen Rechten.** Was haltet ihr davon / sollt ich wohl mein Leben erhalten können / wann ich ein lange Zeit / als zum Exempel / ein halbe / oder gantze Stund nicht mehr Athem holete? gewiß ist es / daß es nicht möglich. Warumb? weil innerhalb meiner ein Herd ist / ein natürlich- und brinnendes Feuer/so nothwendig hat / ohne Unterlaß widerumb erkühlt / und neuer Dingen erfrischt zu werden. In unserer Seel ist ein Feuer-Statt/ein Kunst/oder vilmehr höllisches Feuer / ein unglückseelig- und tödtlicher Brand / fomes peccati, **der Sünden-Zunder** / die Begirlichkeit/die durch die Erb- und würckliche Sünden verderbte Natur: diser Feuer-Statt unserer Seel ist der Heil. Geist vil nothwendiger / als der Lufft immer seyn kan dem Herd unsers Leibs: damit der Leib nicht sterbe / habt ihr nothwendig ohne Unterlaß Athem zu schöpffen / und einen frischen Lufft an euch zu ziehen: eben also / damit ihr nicht an der Seel sterbet / und den Widerfall in die Sünd verhinderet/ist euch vonnöthen/beständig / oder wenigist sehr offt / nach GOtt zu athmen; sein Gnad von Stund / zu Stund/ von einer halben Stund zur anderen / durch eyfriges Bitten / und allerhand Schuß-Gebettlein herbey zu ziehen / wie David gethan: Os meum aperui, & at- Ps. 118. v. 131.
traxi Spiritum, quia mandata tua desiderabam. **Ich hab meinen Mund eröffnet / und**

und Athem geschöpfft/weilen ich nach deinen Gebotten grosses Verlangen getragen. Mit ihme müßt ihr öffters sprechen: Aspice in me, & miserere mei. Mein GOtt! erbarme dich meiner / wende deine barmhertzige Augen auf mich / verleyhe mir die Gnad / nicht mehr zu sündigen.

ibid. v. 132.

P. Servus autem tuus exercebatur in Justificationibus tuis. Dein Knecht übte sich in deinen Rechten. Die schädliche Feuchtigkeiten deß Leibs zu verzehren / gebraucht man sich einer Hand-Arbeit / oder anderer Leibs-Ubung: also auch die schädliche Feuchtigkeiten / und lasterhaffte Zuneigungen der Seel zu vertilgen / ist vonnöthen / daß man sich eyfrig / und embsig in guten Wercken übe / die arme Gefangene/und Krancke in denen Kercker / und Spitäleren besuche; die Betrübten tröste;die Unwissende unterweise; die Irrende widerumb auf den rechten Weeg führe / und unter denen Feinden Versöhnung/Friden/und Freundschafft stiffte: auf diese Weiß werdet ihr bey GOtt in Gunst/und Gnaden kommen / seine Hülff / und Beystand wider eure Feind herbey ziehen; es wird euch kein Zeit übrig bleiben/ denen Versuchungen Gehör zu geben/und mithin werdet ihr gantz Tugendsambe Gewohnheiten anzihen / welche die böse vertilgen / und endlich gäntzlich zernichten werden: Qui timet Deum, faciet bona. Wer GOtt förchtet / der wird guts würcken.

Eccl. 15. v. 1.

1 Per fervorem in bonis Operibus. Ps. 118. v. 23.

Q. Conclusio. Per paraphrasin illorum verborum: *In simplicitate cordis lætus obtuli universa.* 1. Paral. 29. v. 17.

So laßt uns dann zu dem Sohn GOttes jene Wort sprechen / deren sich die Kirch gegen ihme gebraucht an dem Fest der Kirchweyhung / und Salomon vor disem bey Einweyhung seines Tempels gesprochen hat: dann auch die wahre Bekehrung ein neue Zueignung / und Einweyhung unserer Seele ist: Deus meus, scio, quòd probes corda, & simplicitatem diligas: unde & ego in simplicitate cordis lætus offero universa. Domine Deus custodi in æternum hanc voluntatem. Mein GOtt! du prüffest die Hertzen / und siehest biß auf den Grund der Seele hinein; du erleuchtest durch dein Liecht die dickiste Finsternussen unsers innerlichen Weesens / ich opffere dir mit Lieb-vollen / aufrichtig / und einfältigen Hertzen alles auf / was du von mir verlangst: erhalte mich / so es dir gefällig / durch deine Gnad beständig in disem guten Willen. O wohl schöne Wort / wann

wir

wir all dieselbe eben auch also mit Wahrheit sprechen könnten! Probas corda, & renes Deus. Ja GOtt prüffet euer Hertz / er sihet wohl / ob es von aller Zuneigung zur Sünd gäntzlich frey / und abgescheelet seye: ob noch etwelch ein Saurteig eines heimlichen Willens / widerumb nach euer vorigem unordentlichen Leben zuruck zu kehren / in euch übrig sey; hütet euch / in solcher Beschaffenheit die Heil. Communion zu empfangen / daß euch nicht ergehe/wie disem unglückseeligen Fürsten.

Lotharius, König in Franckreich/ wurde von dem Papst excommunicirt/ und in den Geistlichen Bann gethan / umb daß er Waldradam ein öffentliches Kebs-Weib / und Ehebrecherin unterhielte / reiset demnach / die Absolution zu erhalten / nacher Rom / und stellet sich/ als hätte er dise uneheliche Beyschläfferin verlassen / und weggeschafft: Adrianus der zweyte dises Namens / sehr heiliger Papst/ welcher in S. Peters Haubt-Kirchen die Meß laße / und / umb ihne widerumb mit denen Gliederen deß Geistlich- und sittlichen Leibs Christi, wovon er abgeschnitten ware / zu vereinigen/ ihme das H. Altars-Sacrament reichete / redete ihn also an:

„ Wann du mit dem schändlichen Laster deß Ehebruchs / „ welches dir so ernstlich verbotten worden / dich nicht widerumb beflecket hast / und dessen dich würcklich nicht schuldig weißt / auch kräfftig / und ernstlich gewillet bist / Waldradam dein von dir verstossenes Kebs-Weib nicht mehr anzunemmen/noch ihrer Liebe dich zu ergeben / so tritte keck- und vertraulich hierzu / und empfange das Sacrament deß ewigen Heyls / so zu Vergebung deiner Sünden dir gedeylich seyn wird. Ist aber dein Gewissen nicht rein/ oder in dir etwann ein heimblich / und verborgener Willen / widerumb zuruck zu kehren/ und dich abermahl in dem stinckenden Ehebruchs-Pfuhl herumb zu wältzen / so unterstehe dich nicht herbey zu gehen; damit das jenige / welches durch Göttliche Vorsichtigkeit denen Christglaubigen zu ihrer Seelen Heyl verordnet worden / du nicht zu deinem Gericht/und Verdammnuß empfangest. Nachgehends wendete er sich zu denen Hof-Herren deß Königs / und dessen Gefolge/welche Zeugnuß geleistet/und versicheret/daß der König seinen unehelichen Beyschlaff abgeschafft/und verlassen habe / also zu ihnen sprechend: „ Habt ihr die Wahrheit bezeuget/so gedeye euch der Leib/

„ und

„ und Blut Christi / den ihr zu „ empfangen Willens seyd / zu „ dem ewigen Leben. Eben dises sag ich auch euch: wann ihr die Sünd / die Gelegenheit zur selben / wie auch den bösen Willen zu sündigen / verlassen habet; wann ihr den leichtfertigen Schlepp-Sack aus eurem Hauß hinweg gejagt; alle Feindschafft aus dem Hertzen ausgeleeret; so gehet im Namen GOttes vertraulich hin / die H. Communion zu empfangen: ist aber noch ein böses Vorhaben für das künfftig in eurem Hertzen übrig / so habt ihr billich zu förchten / daß es euch ebenfalls / wie disem unglückseeligen König / ergehen werde. Er war so vermessen / daß er kein Bedencken truge / das Allerheiligiste Sacrament zu empfangen: aber die Straff blibe nicht lang aus / sintemahl er gleich folgenden Monat gestorben / und alle seine Hof-Leut / die dises seines unwahrhafften Vorgebens / und GOtt-schänderischen Communion sich theilhafftig gemacht / von der Hand GOttes getroffen / gleichfalls innerhalb einer Jahrs-Frist ihr Leben verlohren haben. GOtt dringet biß auf das innerste eurer Seel hinein / durchbohret alles / und sihet auch die mindiste Beschaffenheiten derselben: derowegen verrichtet ein vollkommenes Brand-Opffer / schlachtet ihm alles / was er von euch begehrt.

Offero universa. **Ich gib / und opffere dir alles** ohne Ausnamm / ohne Vorbehalt / ohne Mäßigung. Saget nicht: den unehlichen Beyschlaff will ich zwar wohl hinweg schaffen / aber mit meinem Feind mich nicht versöhnen: ich will mich zwar wohl wider versöhnen / aber von disem ungerechten Procels nicht abstehen: bildet euch nicht ein / mit GOtt ein so übel bestellte Schatzung / und ungerechte Abtheilung vorzunemmen: Offero universa in simplicitate cordis. **Ich opffere dir alles aus einfältigem Hertzen auf:** ohne Zweyfältigkeit / ohne Gleißnerey / ohne Beybehaltung eines verborgenen bösen Willens für das künftig. Saget nicht: ich will die Wirths-Häuser vermeyden / aber nur biß nach Ostern: ich will mich umb den Halß / und die Armb bedecken / aber dises nur / wann ich zur Beicht gehe: gleichwie GOtt redlich / und aufrichtig mit uns umbgehet / also will er / daß wir auch mit ihme umbgehen sollen: er gebraucht keine Vervortheilung / oder Betrug gegen uns / also leydet er auch nicht / daß wir solche gebrauchen gegen ihme: er verzeihet uns ohne Vorbehalt / und für allzeit / also verlangt er / daß

auch wir uns bekehren/ ohne gewiße Mäßigung / und für allzeit.

Lærus offero. **Ich opffere dir mit Freuden** / aus gut / uñ geneigtem Willen/aus gantzem Hertzen. So seyd dann nicht also nachläßig / macht nicht so vil Aufschubs/ laßt euch nicht so lang bitten: wann es mit Freuden / und von Hertzen geschicht / so verziehet nicht länger / sondern setzet euch jetzt gleich / ungesaumbt / in die Unmöglichkeit / ferner zu sündigen. Sehet da ein grosses Geheimnuß unserer Bekehrung! wann euer Oheim versprochen / euch seine Gütter zu schencken / so spähet ihr alle Gelegenheit aus/ daß ihr ihne gutes Muths / lustig/und frölich / und gegen euch freundlich/und wohlgeneigt antreffen möget: geschicht dises; so bedienet ihr euch ohne Verschub derselben / ligt ihme in Ohren / und bittet ihne/einen Notarium zu beschicken/ und seinen geneigten Willen schrifftlichen verfassen zu lassen: eben also soll es auch da in Würckung eures Heyls geschehen. Wann der Eyfer eines guten Vorhabens in euch brinnet/so setzet selbiges alsobald / ohne Aufschub/ in das Werck; suchet euren Feind auf/ mit ihme euch zu versöhnen: werffet die Schrifften dises ungerechten Processs in das Feuer: gebt die Quittungen / die ihr schuldig; händiget dise Zedel / und Briefschafften wider aus; stellt das ungerechte Gut wider zuruck; gehet hin / und haltet an/in einem strengen Geistlichen Orden-Stand aufgenommen zu werden/und künfftighin euer Ort darinn zu erhalten.

Seyd ihr also bestellet? so könnt ihr mit dem Salomon sagen: Domine Deus custodi hanc voluntatem. O mein GOtt! diser gute Will kommt allein von dir her / kan auch nicht anderst / als durch dich bestehen; du hast mir selben gegeben / dir steht es auch zu / ihne zu erhalten; dir hat gnädig beliebet/ein Urheber dessen zu seyn / so laß dir gefallen/ auch einen Beschützer davon abzugeben / durch JESUM Christum unsern HErrn / der mit dir lebt / und regiert zu ewigen Zeiten/Amen. 1. Paral. 29. v. 17.

(O)

Zwey uñ zwantzigste Predig.

Von der Flucht sündhaffter Gelegenheiten / die zu der wahren Buß nothwendig ist.

THEMA.

Occasione accepta peccatum operatum est in me. Rom. 7. v. 8.

Da ich die Gelegenheit annamme / würckte in mir die Sünd. ibid.

GEstern betrachteten wir / daß eine rechte Bekehrung / nutzlich und fruchtbare Buß nicht nur allein bestehe in einem faulen und einfältigen: ich wollte gern: sondern ein warhafft ernstlich / hertzlich und kräfftiger Will / nicht mehr zu sündigen / erfordert werde; umb solchen aber zuhaben nothwendig seye / daß man die Gelegenheiten zu der Sünd fliehe / und vermeyde. Die Zeit ware zu kurtz dise Warheit der länge nach außzulegen: dises dann bin ich gesinnet anheut für die Hand zu nemmen / und selbe nachtrucklich auß Heil. Schrifft / denen HH. Vätteren / Kirchen-Versamblungen / Theologischen Vernunffts-Gründen / und Exemplen der Heiligen zu erweisen: du / O Allerheiligste Jungfrau! bist aller ihr Vorbild gewesen. Der Heil. Ambrosius, da er dein Leben / als ein außgemachtiste Bildnuß / allen Christlichen Jungfrauen zur Nachfolg vortragt / sagt: daß alle deine Gesellschafften / und Besuchung ohne mindisten Tadel / und ausser alles Argwohns gewesen seyen / auch du niemahls solche gesucht / noch dich dahin begeben hast / dann allein von Liebe / und Barmher-

S. Ambr. l. 1. d. Virg. sub init.

hertzigkeit angetriben : Eos solos solita cœtus virorum invisere, quos misericordia non erubesceret. Und dises nur uns zu einem Beyspill : dann für dich selbsten / warest du niemahl in einiger Gefahr zu sündigen / in waserley Gelegenheit du auch immer dich befandest / sintemahlen du in der Gnad GOttes / und in dem Besitz aller Tugenden bestättiget / und versicheret warest : du hattest nicht die geringste Ursach / dich zu besorgen : zu allen Zeiten / und an allen Orthen kunte man zu dir sagen : Ne timeas , Förchte dir nicht ; wie es dein Englischer Bottschaffter zu dir gesagt / da er dich mit disen Worten gegrüsset hat : Ave MARIA. Luc. 1. v. 30.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Quidquid refertur ad peccatum, est odiosum, ergo & ejus occasio. A.

PUNCTUM UNICUM. Eam esse fugiendam, probatur 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Conciliîs D. 4. Rationibûs. 1. Ex charitate in nos E. 2. Ex humilitate F. 5. Exemplîs evitandîs, Samsonis, Davidis, Salamonis G. 6. Exemplîs imitandîs in lege Naturæ, Joseph H. In scripta Judith I. In nova Martiniani K. 7. Argumentîs conglobatîs. L.

CONCLUSIO. Per recapitulationem M.

EXORDIUM.

A. Quidquid refertur ad peccatum, odiosum est ergo & ejus occasio.

Es lehret die Philosophy / oder Schul der Weltweisen / und zwar nicht ohne Warheits-grund / das widrige / und einander entgegen gesetzte Ding / allzeit auch eine gantz widrige Natur / Zuneigungen / Eigenschafften / und Würckungen an sich haben : GOtt ist nichts mehrers entgegen gesetzt / als die Sünd ; und dises zwar so schnur-stracks / und gerad / daß die Sünd ein umb so vil grosses Ubel / als vil grosses Gut GOtt ist : gleichwie nun GOtt ein so grosses / so wesentlich / so unendlich / und sich mittheilendes Gut ist / daß all das jenige / so immer auf ihne sich beziehet / und eine Vergleichung und Verwandschafft mit ihme hat / liebens-würdig / nutzlich / heylsam / und erwünschlich ist : eben also ist im Gegentheil die Sünd ein so grosses / so wesentlich / und ansteckendes Ubel / daß all das jenige / so was auch nur die mindiste Gleichheit /

heit / und Ansehen von ihr empfangt / und an sich hat / verhaßt / schädlich / pestilentzisch / greulich / und zu verfluchen ist. Solcher Natur seynd die Gelegenheiten deß Gutens / und deß Bösens: Nichts ist zu unserer Seelen Heyl nutzlichers / als die Gelegenheiten Gutes zu thun / als da seynd gut / und heylsame Bücher / die Gemeinmeinschafft mit frommen Leuthen / die Predigen / und heilige Bruderschafften: Ebenfalls ist auch nichts so schädliches / als die Gelegenheit zur Sünd.

Dise können wir in zweyerley Gattungen unterscheiden: die erste Gattung ist derer / so uns zur Sünd Anlaß geben / welche occasiones activæ, **würckend / und thätliche Gelegenheiten** können benamset werden: die zweyte derer / die occasiones passivæ, das ist / **genommene Gelegenheiten** genennt werden: die erste seynd jene Gelegenheiten / so auß sich selbsten / und von Natur boßhafft / vergifft / und ansteckend seynd; zu Fahlstricken / und Stein deß Anstossens dienen; zur Sünd anlocken / und anzünden; als da seynd die verliebte Bücher / bloß / und unverschämbte Gemählde / unzüchtige Wort / entblößter Aufzug / die Gemeinschafft mit solchen Personen / mit welchen wir / oder sie mit uns gesündiget haben: die Passiv, oder genommene Gelegenheiten / seynd die / welche uns zum Fahl bringen / nicht auß sich selbst / noch einiger von Natur ihnen anklebenden Boßheit / sondern in Ansehung unseres Stands / unserer Schwachheit / unserer boßhafften Natur / oder lasterhafften Gewonheit: als zum Exempel / ein Priester seyn; wann ihr die Gnad der Keuschheit nicht habet: Ein Pfarrer / und Seelsorger seyn; wann ihr die euch untergebene Seelen zu unterweisen / und anzuführen nicht fähig: Ein Richter / Notarius, Medicus, und Wund-Arzt seyn; wann ihr mit dem zu disen Verrichtungen nothwendigen Verstand / Wissenschafft / Klugheit / und Gewissen nicht versehen seyd: Ein Soldat / ein Laquay / ein Weinschenck seyn; wann ihr denen disen Professionen / und Lebens-Gattungen gemeiniglich anhangenden Lasteren ergeben seyd. Nun daß alle dise Gelegenheiten umb sich warhafft zu bekehren / und ein aufrichtig / und rechtmäßige Buß zu würcken / müssen geflohen / und verlassen werden / zeige ich durch alle die jenige Weeg / und Weiß / wodurch man ein allgemeine Catholische Warheit probieren kan / daß ist durch das alt- und

neue Testament / durch die HH. Vätter / durch die Concilien, durch vernünfftige Ursachen / und Exempel.

PUNCTUM UNICUM.

B. Occasiones peccati fugiendas Probatur 1. Scripturâ Veteri.

BEy dem Ecclesiastico c. 3. v. 27. sagt der heilige Geist: Cor durum malè habebit in novissimo, & qui amat periculum, peribit in illo: **Ein hartes Hertz wird sich übel befinden am Ende / und wer die Gefahr liebet / wird in derselben zu grund gehen.** Er sagt nicht / daß ein solcher werde zu grund gehen **durch die Gefahr** / sondern **in der Gefahr**: in illo, und nicht per illud. Sich in der nächsten Gelegenheit zu sündigen aufhalten / ist nicht nur allein ein Zubereitung / und Eingang zu der Sünd / sondern ein Sünd selbsten: also / da er sagt / daß man nicht nur allein durch die Sünd / wohin uns die Gefahr den Weeg bahnet / und verleitet / zu grund gehe / sondern auch in der Gefahr; ist einfolglich / daß sich in selbiger aufhalten / ein Sünd seye; sintemahlen man nur durch die Sünd zu grund gehet: der Heil. Cyprianus gehet noch weiter / und sagt / daß sein Heyl in Sicherheit zu setzen / man nicht nur allein nicht in der Gefahr / sondern auch so gar nicht bey / und neben der Gefahr sich aufhalten solle: nicht nur allein soll man nicht mehr in disem Hauß verbleiben / sondern auch so gar nicht in der Nachbarschafft: Nemo diu tutus est periculo proximus: **Keiner wird lang in Sicherheit leben / der der Gefahr nahend ist.** Cypr. epist. 60.

Dises sagt er nicht ohne Ursach: Er pflichtet bey dem weisen Mann / welcher uns ermahnet: Quasi à facie colubri fuge peccata: **Fliehe die Sünd / als das Angesicht einer Schlange:** Er sagt nicht à morsu, à veneno, sondern à facie: nicht nur allein **die Zähn / das Beissen / und Gifft** diser Schlangen / sondern auch **die Gegenwart / das Gesicht / das entgegen kommen** soll geflohen werden. Eccl. 21. v. 2.

Unser Erlöser / nachdem er bey dem H. Matthæo gesagt: Qui viderit mulierem &c. setzt er hinzu: Si oculus scandalizat te, erue eum, & proijce abs te: expedit enim, ut pereat unum membrorum tuorum, quàm totum corpus tuum eat in gehennam: **Wer ein Weib ansiehet &c. ärgeret dich aber dein rechtes Aug / so reiß es auß / und wirffs von dir:** Nová. Matth. 5. v. 28. & 29.

es

es ist dir besser / daß eines deiner Glider zu grund gehe / dann daß der gantze Leib in das höllische Feuer geworffen werde. Es muß dises ein wohl nachtrucklich / merckwürdiges / ernstlich eingebundenes / und zu unserer Seelen Heyl höchst = wichtiges Gebott seyn / indem der Sohn GOttes selbiges / umb es wohl in unser Gemüth einzutrucken / so offt widerholt / als abermahl bey dem H. Matthæo, cap. 18. bey dem Heil. Marco cap. 9. Uber dise Wort haben wir ein viersaches Bedencken zu machen / und zugleich ein viersache höchst = wichtige Lehr daraus zu ziehen.

Die erste: wann ein Verrichtung / ein Stand / ein Amt / oder ein Beneficium, ein Ort / oder ein Person / uns ein Gelegenheit der Sünd ist / müssen wir uns solcher berauben / koste es / was es wolle: so lieb / und angenemm dise Person; so nutzlich / bequem / und nothwendig dise Verrichtung / dises Geschäfft / dises Amt / und dise Pfrundt auch immer uns seyn mag. Euer Meister liebt / und tragt sondere Wohlgewogenheit gegen euch: er hat versprochen / euch zu befürderen / gleichwie er anderen / die vor euch ihme gedienet haben / ebenfalls gethan hat / gebraucht aber euer zu schandlich- und unehrlichen Wollüsten / zu abscheulich = und Ehr = losen Laster = Thaten; allerhand Liebes = Brief hin / und wider zu tragen / Kuppel = und Buhl = Dienst zu versehen / ungerechte Handel = schafften / zerschidene schlimme Griffe / und listige Betrügereyen / vermittelst euer auszuüben ꝛc. aus solchem Dienst müßt ihr euch hinweg begeben / koste es / was es immer wolle. Ihr dient schon in die zwölff Jahr in disem Hauß / man liebt / thut euch schön / ehret / und laßt euch halb Meister darinn seyn: auch wird man euch reichlich / und mit guter Aussteuer daselbsten verheyrathen: beynebens aber ist jemand in selbigem / der euch von Zeit zu Zeit zu der Unzucht / oder anderm Sünden = Fall bringet: da müßt ihr dises Hauß verlassen / koste es / was es wolle. Ihr sehet wohl / daß ihr euer Heyl in denen Stucken / wovon ihr Profession machet / nicht würcket; in disem Amt eines Raths / eines Hofmanns / eines Procurators / oder Notarii: weilen ihr zu selbigem nicht fähig / gar zu geitzig / oder allerhand betrüglichen Griffen / und Ungerechtigkeiten ergeben seyd. Ihr habt ein Beneficium, oder Geistliche Pfrund / so mit der Seel = Sorg beladen ist / und ihr wohnet nicht daselbst / oder seyd ein ungelehrt = oder lasterhaffter Mensch:

Mensch: dises müßt ihr verlassen/koste es/was es wolle. Dise Personen seynd euch nicht lieber / noch angenemmer; dise Verwaltung/ diser Stand/ dises Amt / und dises Beneficium ist euch nicht nutzlicher / bequemlich- und nothwendiger/ als euer rechtes Aug/ euer rechte Hand / euer rechter Fuß / und doch sagt unser Erlöser/ daß man alle dise Glider verliehren/ und abschneiden sollte/wann es nothwendig wäre/die Gelegenheit der Sünd dardurch zu vermeyden.

Die zweyte: Es saget der Sohn GOttes: erue illum, reiß es auß / abscinde illam, haue sie ab / damit ihr nicht saget/ dises ist gar zu hart/ daß ich mich absönderen solle von einer Persohn/ die mir so nahend ist/ die ich so sehr geliebt / deren ich so hoch verpflichtet bin: Es ist ein grosse Grausamkeit/ daß ich auß einem Hauß gehen solle / in welchem ich meine übrige Täg hindurch zu verbleiben beschlossen hab; meinen Stand/ mein Ambt / oder mein Beneficium verlassen/so mir das Brod in das Hauß bringet/ und mich in Ehren/ und Respect erhaltet: wo soll ich hingehen? was wird aus mir werden? was wird man sagen? dises ist wohl ein erschröcklicher Anfall / ein äusseriste Gewaltthätigkeit. Ja/ doch aber kein so grosse Grausamkeit / kein so grosser Anfall / kein so grosse Gewaltthätigkeit/ als da ist euer Aug herauß zureissen/ eueren Fuß/ und Hand abzuschneiden. Christus sagt nicht: wann dir dein Aug/ dein Fuß / dein Hand ein Gelegenheit der Sünd ist / thue das Aug zu / binde die Hand an / schlage den Fuß in Eisen / und Band/sondern: **Reiß es aus/ schneide ihn ab**: violenti rapiunt illud: **Die Gewalt anlegen / werden das Himelreich zu sich reissen.** Das Gesatz der Gnad erfordert von uns ein weit grössere Vollkommenheit/ und Entfernung von der Sünd / als das Mosaische Gesatz von denen Juden erfordert hat / und doch sagte GOtt in dem Deuteronomio zu ihnen: Si tibi voluerit persuadere frater tuus, vel filius tuus, vel filia, sive uxor, quæ est in sinu tuo, aut amicus, quem diligis ùt animam tuam, clam dicens: Eamus, & serviamus dijs alienis, quos ignoras tu, & Patres tui, ne acquiescas ei, nec parcat oculus tuus, ut miserearis, & occultes eum; sed statim interficies; sit primùm manus tua super eum. **Wann dein Bruder/ dein Sohn / dein Tochter/ dein Weib/ oder deiner Freunden einer/ den du so sehr / als dich selbsten liebst / dich heimlich überreden**

Matth. 18. v. 8. & 9.

Matth. 11. v. 12.

Deut. 13. v. 6. 7. 8. 9.

reden will/ die falsche Götter anzubetten / so unterstehe dich nicht / ihme zu willfahren/ noch zu gehorchen/ noch zu verschonen / noch dich seiner zu erbarmen/ sondern klage ihn vor dem Richter an / daß er auf das bäldist zu dem Todt verurtheilet werde / und du selbsten sollest den ersten Stein auf ihne werffen/ wann man ihne versteinigen wird.

Die dritte : damit ihr nicht gedencken sollet mit GOtt einen Betrug zu spihlen/ und ihne listiger Weiß zu hintergehen/ mit vermelden : disen Schleppsack will ich zwar aus meinem Hauß hinweg jagen / selbigem aber ein andere Wohnung in eben diser Gassen anschaffen/ wobey ich Gelegenheit haben wird/ sie von Zeit zu Zeit zu sehen / und selbe entgegen/ unter dem Vorwand meiner Frauen aufzuwarten/ mich zu besuchen : Ich will nicht mehr spihlen / doch aber denen Spihleren zusehen / und andere für mich spihlen lassen : Ich will die Wirths-Häuser bemüßigen ; meinen unverschämt blossen Aufzug abthun/ und mich besser bedecken / aber nur die Fasten hindurch : befilcht euch der Sohn GOttes : Proijce abs te, **wirffs von dir:** werffet alle Gelegenheit zur Sünd weit von euch hinweg / und zwar für allzeit.

Die vierdte : weil ihr aber etwann sagen möchtet : dises ist nur ein heilsamber Rath / aber kein Gebott : ich bin selbigem nicht schuldig zu folgen : man kan mir darumb die Absolution nicht abschlagen / obschon ich nicht nachkomme : setzt Christus / umb zu zeigen / daß dises kein Kinder-Spihl/ sondern ein Sach seye / wo es umb euer ewiges Heyl zu thun ist/ hinzu : **Besser ist es / daß ihr nur mit einem Aug / mit einer Hand / und einem Fuß in das Himmelreich eingehet/ als daß ihr mit zwey Augen / mit zwey Händen / und Füssen in das höllische Feuer geworffen werdet.** Matth. 18. v. 8. & 9.

Sehet da / was die H. Schrifft redet : laßt uns nun auch die HH. Vätter / und Concilien hierüber vernemmen.

Es stellt der grosse H. Gregorius in seinem vortrefflichen Commentario über das 21. Cap. deß H. Joannis (allwo gesagt wird / daß Christus der HErr nach seiner Urständ dem H. Petro, und anderen in dem Meer Tiberiadis fischenden Apostlen erschienen seye) ein schöne Frag/und begehrt zu wissen : wie es doch komme/ daß (indem der Sohn GOttes vormahls gesagt hatte: **Keiner/der sein** Luc. 9. v. 62.

C. 2. Patribus. Greg. hom. 24. in Evang.

Hand an den Pflug leget / und sihet zuruck / ist taugʒlich zum Reich GOttes; das ist / der sich dem Dienst GOttes ergeben / nachmahlen aber seine vorige Verrichtungen wider zu Handen nimmt) der H. Petrus, und seine Mit-Apostel / welche / dem Sohn GOttes nachzufolgen / alles verlassen hatten/zu ihren Schiffen / und Fischer-Netz wider zuruck gekehret / und sich auf ein neues dem Fischen ergeben haben; da wir doch nicht lesen/daß der H. Matthæus ein gleiches gethan / und nach seiner Bekehrung sich widerumb auf seinen Zoll-Banck gesetzet habe? auf welche Frag er ihm selbsten folgende Antwort ertheilet: „Es „seynd etliche Ubungen/so ohne „Beleydigung GOttes / und „ausser aller Sünd können „verrichtet werden; als da ist: „das Fischen/ die Artzney / und „der Acker-Bau:hat ein Sün„der / der diserley Gewerb ob„gelegen/sich zu GOtt bekehrt/ „und Buß gethan / kan er auch „hernach in selbigen fortfah„ren / und sich darinnen ferner „üben / ohne Nachtheil seiner „Bekehrung:herentgegen aber „gibt es auch andere Verrich„tungen/und Arbeiten/ die fast „unmöglich/oder doch kümmer„lich/ohne Beleydigung GOt„tes/ ohne Gefahr der Seelen/ „geschehen können: dergleichen „seynd die Profession, und Les„bens-Gattung eines Hof„Herrns/ eines Zollners/ eines „Schergen/ eines Richters/ ei„nes Wirths: hat jemand in „diserley Stand/und Geschäff„ten vilfältige Sünden began„gen / nachgehends aber sich „wahrhafft bekehret / und dem „Sohn GOttes nachzufolgen „angefangen/ soll er nicht mehr „auf dergleichen seine vorige „Profession zuruck kehren / noch „ferner dieselbige üben; gleich„wie der Heil. Matthæus nim„mermehr nach seinem Zoll„Banck zuruck gegangen ist. Also redet ein Papst/dessen Entscheid in unserm Verstand/ und Gemüth ja billich ein Ansehen / und Macht haben soll.

Sagt ihr aber / daß er dises nicht als Papst / sondern nur als ein Privat-Lehrer melde / so sehet da zwey andere/welche als Päpst reden: Ex cathedra, und in denen Conciliis, oder offentlich versamleten Kirchen-Rath: das unter Innocentio II. Anno 1139. zu Lateran gehaltene/und aus 1000. Kirchen-Vätteren bestehende Concilium, nachdem es erinnert / daß eines der gröSten Unglück / wodurch die Catholische Kirch meistens verwirrt/und die Seelen der Christglaubigen Hauffen-weiß in die Höll hinunter gestürtzt werden / D. Conciliis.

die

die falsche Buß seye / setzt selbes fernet hinzu: **Daß der jenige ein falsche Buß würcke / welcher das Amt / so er ohne Sünd keinesweegs verwalten kan / nicht ablegt / und verlasset.** Inter cætera, unum est, quod sanctam maximè perturbat Ecclesiam, falsa scilicet pœnitentia: unde Confratres nostros admonemus, ne falsis pœnitentiîs laicorum animas decipi, & in Infernum detrahi patiantur. Et infra. Falsa etiam fit pœnitentia, cùm pœnitens ab officio vel Curiali, vel negotiali non recedit, quod sine peccato agi nulla ratione prævalet. Eben so vil sagte auch hiervon / und gleichsamb mit eben disen Worten Gregorius VII. Römischer Papst / in dem Anno 1078. zu Rom gehaltenen Concilio: daß nemblich der jenige / welchem (weilen er die Gelegenheit der Sünd nicht verlasset / oder das ungerechte Gut nicht zuruck stellt / oder mit seinen Feinden sich nicht versöhnet) die Absolution abgeschlagen worden / sich befleissen soll / so vil ihm immer möglich / gutes zu thun / damit GOtt sein Hertz erleuchte / und ihn zu einer wahren Buß bereite / und fertig mache.

Concil. Lateranens. can. 22.

E. 4. Rationibus. Die Ursachen / welche diese HH. Vätter / also zu reden / bewegt / seynd erstlich: die Lieb gegen uns selbst / welche uns verpflichtet / der eigenen Seelen Heyl uns wenigist so hoch / ja noch mehr / anbefohlen seyn zu lassen / als jenes unsers Neben-Menschens: nun aber sagt der H. Paulus zu denen Corinthiern: wann er wissen sollte / daß er durch Fleisch essen jemand ein Gelegenheit zur Sünd seyn wurde / wollte er lieber lebenlänglich davon sich enthalten: was sagt ihr / wolltet ihr nicht lieber verurtheilt werden / auf ewig in kein Wirths-Hauß mehr zu gehen / als kein Fleisch mehr zu essen? indessen laßt sich der Apostel deß Göttlichen Sohns verlauten: er wollte lieber ewiglich kein Fleisch essen / als seinen Nächsten ärgeren: ist so vil geredt / als ihme ein Gelegenheit der Sünd seyn. Und für euch wurde es besser seyn / ewiglich kein Fleisch mehr zu essen / als die Wirths-Häuser betretten / indeme / da ihr dises thut / ihr euch selbsten ärgert / das ist / in die Gelegenheit der Sünd euch hinein werffet. Sagen nicht die Rechte: **Der / so ein Gelegenheit zu einem Schaden gibt / ist anzusehen / als habe er den Schaden selbst gethan:** Qui occasionem præstat, damnum fecisse videtur. Dahero auch / diser Grund-Regul zu folg / die Gesetze den jenigen / welcher nachläßig

1. Ex charitate in Nos.

1. Cor. 8. v. 13.

L. Qui occidit. § in hac quoque ff. ad L. Aquiliam.

läßig das Feuer verwahret / mit Gefahr sein eigenes / und andere benachbarte Häuser anzuzünden / zur Straff offentlicher Geißlung / und Auspeitschens verdammen. Eos, qui negligenter apud se ignem habuerint, poteſt Præfectus fuſtibûs, aut flagellîs cædi jubere. Und lautet das Philosophische Sprich-Wort: Quod eſt cauſa cauſæ, eſt cauſa cauſati. **Was ein Ursprung deß Würckenden ist / ist auch ein Ursprung deß Wercks.** Ist deutlicher geredt: wer ein Ursach will / oder fürbringt / wird von allen Vernünfftigen beglaubt / daß er auch die / aus solcher Ursach entspringende / Würckung wolle.

L. nam salutem, & L. Imperatores ff. d. officio præfecti Vigilum.

F. 2. Exhumiliate.

Noch mehr: wann ihr euch in der Gelegenheit aufhaltet / gebt ihr auch an den Tag / daß ihr nicht demüthig / sondern frech / und recht verwegene Menschen seyet. Ihr vermuthet gar zu vil von euren eigenen Kräfften; besitzet nicht jene von dem H. Geist in heiliger Schrifft so hoch anbefohlene Forcht / und Mißtrauen von euch selbst; seyd aus der Zahl deren / von welchen gesagt wird: Qui confidunt in virtute ſua. **Sie vertrauen auf ihr eigene Kräfften.** Nein / sagt ihr / diſes nicht / sondern ich verlasse mich auf den Schutz / und Vorsichtigkeit GOttes: ich hoffe / er werde mir beyſtehen / mich durch sein gewaltige Hand halten / und nicht fallen lassen. Aber / mein! wer hat es euch gesagt / daß er euch beyſtehen werde? wo hat er es versprochen? wem hat er es gethan? ich fordere euch heraus / nur ein eintzige Stell heiliger Schrifft zu finden / allwo GOtt verſpreche / denen jenigen beyzustehen / die sich vermessener Weiß in die Gefahr hinein begeben / ohne sein Gutheissen / ohne sein Befelch / ohne sein Anleitung / und absonderliche Anführung? ich fordere euch heraus / in allen Kirchen-Geschichten ein Exempel, nur eines eintzigen solcher vergreifflich / und vermessenen Menschen zu finden / dem er diſe Gnad erwisen habe?

Pſ. 48. v. 7.

Ist es nicht eine höchſt-verwunderliche Sach / daß / da man euch verpflichten will / die Gelegenheit zu verlassen / ihr tausend und tausend Vorwänd findet / euch davon zu entschuldigen? begib ich mich aus diſem Hauß hinweg; heb ich die Freundschafft mit diſer Person auf; verlasse ich diſes Ambt / oder Beneficium: was wird ich anfangen? wo wird ich hingehen? was wird aus mir werden? all mein Glück wird auf einmahl hin seyn / meine Sachen zu grund gehen / und ich ein armseelig / und elender Mensch werden: Ey warumb sagt ihr

nicht

nicht auch da / was ihr vorher so offt sagtet: ich verlasse mich auf die Vorsichtigkeit GOttes / ich hoffe / daß er mir beystehen werde? er sagt durch den Heil. Paulum: Non te deseram, neque te derelinquam: **Ich will dich nicht verlassen / noch mich von dir abziehen.** Woher kombt es / daß ihr auf den Beystand GOttes hoffet / den er euch niemahl versprochen / und nicht hoffen wollet auf den / welchen er euch so offt / und so außtrucklich versprochen hat: wir werden finden / daß er vilen ausserordentlich: und miraculoser Weiß beygestanden ist / welche / umb der Gelegenheit zu sündigen zu entweichen / ihr Vermögen eingebüsset / all ihr Glück im Stich gelassen / und in die Armb seiner Göttlichen Vorsichtigkeit sich geworffen haben. Moyses, damit er nicht länger unter einem unglaubigen Volck / und also in der Gelegenheit zur Sünd lebte / verlasset den Hof eines mächtigen Königs: wollte lieber ausser diser Gelegenheit ein armer Schaaff-Hirt / als ein angewunschener Sohn einer Princessin, und Erb zugleich einer Königlichen Tochter seyn. Es hat aber GOtt in Ansehung dessen ihne so herrlich belohnet / daß er ihne zum Haubt und Anführer seines Volcks; zum General über ein Armee von sechsmahl hundert tausend streitbahrer Männer; zu einem Stüffter und Gesatz-Geber seiner Synagog erkiesen / und gemacht hat. Der Heil. Paulus erste Einsidler / da er noch ein Jüngling von 15. Jahren / weilen er seinen Kräfften nicht trauete / auß Beysorg etwann zu unterligen / wann er deß Glaubens halber sollte ergriffen / und gepeyniget werden / verkroche sich in eine Höhle einer tieffen und ungeheuren Wildnuß hinein / und GOtt ernährete ihn wunderbahrlich 60. gantzer Jahr lang vermittelst eines Raabens. Der H. Felix Priester zu Nola, fliehete ebenmäßig die Verfolgung / verbarge sich in einem Winckel eines Hauses: und alsobald wird durch Schickung GOttes der Eingang dises Winckels von einem grossen Spinnen-Geweb bedeckt / daß er von denen Heyden / die ihne verfolgeten / nicht möchte gesehen werden: da im Gegentheil die jenige / welche sich freventlich / und vermessener Dingen in die Gefahr hinein begeben / so fromm und tugendsamb sie auch immer waren / von GOtt verlassen worden / und höchst-bedaurlich / und unglückseelig gefallen seynd.

Hebr. 13. v. 5.

Samson ware wunderthätiger Gestallt von einem unfruchts-

5. Exemplis G.

evitandis Samsonis Judic. c. 13. fruchtbahren Weib empfangen/ von Mutter-Leib an GOtt verlobt/ von einem Engel vorgesagt; trancke noch Wein/ noch anderes Getränck/ so einen Rausch verursachen kunte: er ibid. c. 14. ware von GOtt reichlich gesegnet/ und voll seines H. Geists; cap. 16. er ringete mit denen Löwen/ und zerrisse dieselbe zu Stucken; weil er aber sich in die Gefahr hinein gelassen/ und sich in ein Philistæisches Weibs-Bild verliebet/ hat ihne der Geist GOttes verlassen/ mithin ist er seiner Stärcke beraubt/ gleich andern Menschen schwach/ und denen unglaubigen seinen Feinden zum Gespött und Spihl worden.

Davidis. David ware ein grosser Pro-
1. Reg. 13. pher, so heilig/ daß er ein Mann
v. 14. nach dem Hertzen GOttes genennet wurde: in seinen Psalmen hat er die höchste Geheimnussen unseres Glaubens verfasset/ und in selben als in einem kurtzen Begriff/ die gantze Heil. Schrifft abgeschilderet: indessen aber hat er alle dise seine Heiligkeit eingebüßt/ und zwar durch ein Gelegenheit/ die dem Ansehen nach nicht die nächste
2. Reg. 11. zum Fall ware: er spatzirte auf
v. 2. seiner Altanen herumb/ gestattet seinen Augen etwas zu grosse Freyheit/ erblickt ein Weib/ die sich badete: Mulier longè, libido propè sagt der H. Augusti-nus: dises Weib ware fern von ihm/ aber die Wollusts-Sucht und sein Begirrlichkeit ware nahe bey ihm. Er entbrinnt in unzimblicher Liebe gegen ihr/ schändet dieselbe/ und wird alles miteinander/ ein Verräther/ ein Todtschläger/ und Ehebrecher.

Salomon sein Sohn ware Salomonis.
nicht besser bedacht/ als er: diser ist von GOtt mit so grosser Weißheit begaabet worden/ daß er umb dero Fürtrefflichkeit halber ins gemein der Weise benambset wurde: die Königin 3. Reg. 10.
aus Saba kamme eigentlichen diser Ursachen an/ daß sie ihn Raths pflegte/ und ab seiner Weißheit sich verwunderte: seine Gedancken waren lauter Prophezeyhungen/ seine Wort Göttliche Warheiten/ und seine Schrifften Canonisch/ und rechtmäßige Bücher der H. Schrifft: nachdem er aber in die Gelegenheit verfallen/ sagt er von sich selbsten: Stultissimus sum viro- Prov. 30. v.
rum, & sapientia hominum non 2.
est mecum: **Ich bin der grö-ste Thor aus allen Menschen/ und ohne Verstand und Weißheit.** Ja fürwahr/ 3. Reg. 11.
kunnte wohl ein grössere Thor- v. 7.
heit seyn/ als denen Weiberen zu gefallen/ deren Abgötteren dem Chamos, Moloch und hundert anderen dergleichen Götzen-Bilderen/ Tempel aufbauen lassen? da er doch von GOtt/

Exod. 34. v. 16. Deut. 7. v. 3. 3. Reg. 2. 3. Reg. 11. v. 11.

GOtt/ und seinem Vatter David so ernstlich gewarnet worden / es nicht zu thun? die Heil. Schrifft verweißt ihm / daß die Ursach seines Falls gewesen sey/ daß er die Gelegenheit / wie ihm GOtt befohlen/nicht vermeydet habe: GOtt hatte austrucklich in dem Gesatz verbotten/sich mit denen Unglaubigen zu verheyrathen / aus Forcht / von ihnen verführt / und zu der Abgötterey verleitet zu werden: weilen aber jemand etwann hätte sagen mögen: wann ich ein unglaubiges Weib heyrathe / will ich sie schon zum wahren Glauben bekehren: wann ich einen abgötterischen Mann nimme / will ich ihn schon aus der Abgötterey heraus ziehen / redet GOtt mit solchen Worten / deren er sich sonsten insgemein

Exod. 23. v. ult. Exod. 34. v. 15 16. &c. Deut. 7. v. 3 4 &c. 3. Reg. 11. v. 2.

nicht gebrauchet. Non ingrediemini ad eas, neque de illis ingredientur ad vestras, certissimè enim avertent corda vestra, ut sequamini Deos earum. **Machet kein Gemeinschafft mit ihnen / lasset sie auch nicht zu euch kommen / dann sie gewiß eure Hertzen abwenden / und ihren Götteren nachlencken werden.** Sintemahl / wie der H. Chrysostomus vermercket / vil leichter geschicht / daß sich einer von anderen Berg ab/denen Lasteren zu / wo unser verkehrte Natur aus ihr selbst ohne dem schon hin geneigt ist / als Berg auf / zu der Höche der Tugend führen lasse. Und sagt der H. Gregorius Nazianzenus, daß/ als er zu Athen auf der Universität mit dem H. Basilio studirte/ sie alle Gemeinschafft/ und Vertraulichkeit mit leichtfertig- und liederlichen Schul-Gesellen abgeschnitten / und sorgsambist geflohen haben: und weil man ihm etwann fürwerffen kunte: eben darumb hättet ihr dieselbe besuchen/ und euch umb so öffter bey ihnen einfinden sollen / damit sie durch euch zu GOtt wären bekehrt worden: setzt er hinzu: wann ein Gesunder mit einem Krancken vil umbgeht / ererbt er vil ehender dessen Kranckheit / als der Krancke von ihm die Gesundheit: welches da Salomon nicht betrachtet/hat er sich in frembde unglaubige Weiber verliebet / und aus närrischer Willfährigkeit der Abgötterey ergeben / mithin aber über sich / und sein Geschlecht den Fluch GOttes gezogen: da habt ihr drey fluchens-würdige Exempel: vernemmet drey andere / denen ihr nachfolgen sollet: eines aus dem natürlichen / das zweyte aus dem geschribenen/ und das dritte aus dem Gesatz der Gnad.

Greg. Nazianz. in carmine de vita sua.

H. Exemplis imitandis.

Dise Heilige haben nicht nur allein die Gefahr / GOtt zu beleydigen/geflohen/sondern auch ein

In Lege Naturæ. 1 Joseph Gen. 39.

ein Abscheu getragen ab allem deme / so ihnen nur den mindisten Gedancken der Gelegenheit hätte machen können. Da jene Ægyptische Megæra, die Hauß-Frau deß Putiphars / ihren getreuen Diener den Joseph, das Ehe-Bett seines Herrns zu beflecken angereitzet/und ihne einzuziehen bey seinem Mantel ergriffen / hat diser Jüngling sein Keuschheit durch die Flucht erhalten/und diß sein Kleyd in denen Händen seiner Frauen zuruck gelassen:es ist nicht zu zweifflen / daß Joseph sich hierdurch nicht in äusseriste Gefahr seines gäntzlichen Verderbens gesetzt habe: dann was hätte er wohl erwarten sollen von einem solch unverschambten Weib / welche zugleich sein Frau/und nach selbigen Lands-Gesatzen über sein Leben / und Todt Macht / und Gewalt hatte/ nachdem sie von ihme solche Verweigerung/und so empfindlichen Schimpff hat einnemmen müssen? und die billich zu förchten gehabt / daß Joseph dises ihr unverschambtes Beginnen kundbar machen/ oder wenigist sich ihrer spotten möchte? das wenigste/so er wegen diser seiner Halßstarrigkeit zu erwarten hatte / ware dises / daß er ihm gantz sicher einbilden kunte / nunmehro seye es umb ihne geschehen/sein Obrist-Hofmeister-Amt/und Verwaltung in dem Hauß Putiphars verlohren / und all sein Glück hin: nichts destoweniger haben all dise Vorstellungen bey ihme keinen Verfang / will lieber sich in Gefahr setzen / sein Glück / sein Einkommen/ sein Ehr/ und sein Leben einzubüssen / als in der Gelegenheit zu sündigen sich aufhalten. Da hat es auch GOtt ihme hundertfältig vergolten: dises ware der Anfang seiner Ehren/ und Hochheit: er ist zu einem Vice-König in gantz Ægypten / und Obrister-Verwalter nicht nur eines Unterthanens / dergleichen Putiphar ware/sondern eines grossen Monarchens / deß König Pharaonis selbsten/ gemacht worden: eben also thut auch ihr. Wann diser lose Gesell mit seinen Anreitzungen euch in denen Ohren ligt / und widerumb zur Sünd verleiten will / so bemühet euch nicht/ihme vil zu predigen:dann dises ist nicht eures Thuns:und wann es auch euch zustehen solte / wurdet ihr doch damit wenig ausrichten / und eure Wort bey ihme nichts verfangen / weil ihr in eben disem Spital kranck liget / und von deme / was ihr selbsten begangen/ihn abzuwenden/vergeblich suchet: umbsonst bemühet ihr euch / ihme zuzusprechen / daß er sein unordentliches Leben verlasse / und seine Sünden beichte. Ihr werdet

euch

euch zwar einbilden / dises aus Eyfer gegen seiner Seelen Heyl zu thun / in der Sach selbsten aber geschicht es etwann bloß allein aus Eyfersucht/und Beysorg/er möchte sich an ein andere ergeben: an statt / daß ihr ihne bekehret / wird er euch verkehren: überlasset ihn der Göttlichen Vorsichtigkeit / welche / da ihr die Gelegenheit fliehet / euch villeicht seegnen wird/wie sie den Joseph geseegnet hat. Woher ist es kommen / daß diser H. Patriarch so gar sein Kleyd in denen Händen seiner Frauen hinterlassen hat? er ware bey blühend- und besten seinem Alter / sie entgegen ein schwach- und zartes Frauen-Zimmer: er hätte ja mit Gewalt ihr den Mantel ausreissen/ und eben so eilfertig mit- als ohne denselben ihr entgehen können? nebst deme / daß er leichtlich vorsehen sollen / daß dises verschlagene listige Weib seines Mantels/als einer Prob eines unverschambten an sie gemachten Ansuchens / sich bedienen wurde? dises geschahe allein darumb / weil er nicht nur die Gelegenheit / sondern auch so gar den Schatten / und Gedächtnuß aller Gelegenheiten vermeyden wollte: er wußte wohl / daß auch nur der mindiste Gedancken einer ehemahls gehabten schöner Gelegenheit / einen Lieb- reitzenden Wollust zu gemessen/unser Einbildung kitzle / und die Begirlichkeit auf ein neues erwecke: dahero hat er dises sein Kleyd gantz gern zuruck gelassen / weilen es ihne/ so offt er es nur angesehen hätte / diser so bequemmlichen Gelegenheit widerum auf ein neues erinneret haben wurde.

Ab disem H. Jüngling hat sich auch gespieglet die keusch- und tapffere Judith, (massen heilige Leut ab allem einen Nutzen schöpffen) nachdem sie Holoferni das Haupt abgeschlagen / und hierdurch für ihre Lands-Leut einen ansehnlichen Sig denen Assyriern aberhalten / hat das Volck/da es den von denen Uberwundenen bekommenen Raub unter sich theilte/ ihro allen Hauß-Rath / und was sie dem Holofernes zugehöriges abgebeutet hatten / zum Voraus überlassen/absonderlich ein sehr reich / und kostbares Bett / und dessen Umbhang / dessen sich diser gewaltige General zu seiner Liger-Statt gebrauchte; alles von Purpur / Seyden / Gold ausgewürcket / und von lauter Smaragden/ und anderen Edelgesteinen übersetzet. Es achtete aber dise Heldenmüthige Obsigerin all dise Geschenck so wenig/ daß sie alsobald dieselbe widerumb hinweg gegeben: Universa Vasa bellica Holofernis, quæ dedit illi populus, & cono-

I. 2. dum Exemplum. In Lege Scripta. Judith. Judith. 13.

Judith 16.

Judith c. 16. v. 23.

conopæum, quod ipſa ſuſtulerat de cubili ipſius, obtulit in anathema oblivionis. **Alle Kriegs-Waffen** Holofernis, **und alle Kleinodien / die ihr das Volck geben / auch deß Bett-Teppich / den ſie von dem Bett genommen hatte / henckte ſie GOtt zum Opffer der Vergeſſenheit auf.** Wie? hatte ſie dann ſo ſchlechte Hochachtung von der Beut einer ſo herrlich / und glücklichen Victoria? warumb behaltet ſie diſes nicht auf / ihren Nachkömmlingen dardurch ein Anſehen / und Ehr zu machen? warumb henckt ſie / ihr Tapfferkeit der Nach-Welt erkennen zu geben / und ihr Gedächtnuß zu verewigen / dieſelbe unter andere Sigs-Zeichen ihrer Vorfahrer nicht auf? und ſeye es / daß ſie auch ſchon das Schwerdt / und andere Kriegs-Waffen / als einen dem Frauen-Zimmer undienlichen Werck-Zeug nicht behalten will / warumb behaltet ſie das Bett nicht / welches ja ein ihrem Geſchlecht anſtändiger Hauß-Rath / mit dem ſie ihr eigene Bett-Statt zieren / und bey allen / ſo ſie beſuchen wurden / prangen kunte? oder wann ſie je der Meynung / daß ein ſo reiche Zierad für ein keuſch / und andächtige Wittib nicht geziemend / kunte ſie ja dieſelbe in ihren Küſten verwahren / umb einſtens ihrer Anverwandten einen in ihrem Teſtament damit zu beſchencken? Nein: keines aus diſen allen will ſie thun: ſie ſahe ſehr vernünfftig vor / daß / ſo offt ſie diſes Bett anſchauen wurde / ſo offt wurde ſelbes ihr ein Erinnerung ſeyn der Gelegenheit / in der ſie geweſen / ihre Keuſchheit zu verlieren / und zu grund zu gehen: mithin aber diſes Angedencken ihre Einbildung leichtlich beſchmützen / und eine aufwiglende Macht über die fleiſchliche Begirlichkeit erzeigen kunte: dahero raumbt ſie es weit hindan / und will es in gäntzlichen Vergeß ſtellen: In anathema oblivionis. **Schenckts GOtt zu einem Opffer der Vergeſſenheit.**

Noch behutſamber ware der H. Martinianus: dann als er geſehen / daß ein leichtfertig geiles Weibs-Bild in die tieffiſte Wildnuß hinein / allwo er biß dahin in höchſten Friden in ſeiner Cellen gelebt / ihne zu verſuchen / ankommen / hat er ſich / umb dergleichen Gefahren in das künfftig enthebt zu ſeyn / hinweg / und in ein wüſte in Mitte deß Meers gelegene Inſul geflüchtet: allda flechtete er Körb / die er von Zeit zu Zeit einem Schiff-Mann / oder Boots-Knecht verkauffete / welcher ihm ſeine Lebens-Nahrung / beſtehend

K. 3. Exemplum in Nova Martiniani.

hend in wenigem Zwey-Back / darfür brachte. Es begabe sich aber / daß etliche Schiff-Leut / welche in selbiger Gegend vorüber gefahren / einen Schiff-Bruch gelitten / und an einem Felßen gescheitteret; auf disem unverglückten Schiff ware auch ein junges Mägdlein gewesen / welches sich an ein Brett angehenckt / und vermittelst dessen in der Insul / wo diser H. Einsidel sich befande / angelendet ist: dises als er ersehen / sagte er zu ihr: mein Tochter! Feuer / und Flachs stehen nicht wohl beysammen: ich will mich lieber der Vorsichtigkeit GOttes / als der Schwachheit meiner Natur überlassen: sihe / da hast du Brodt / den Hunger zu stillen / und dein Leben zu erhalten / biß in etlich Monaten mein Ernährer / der bißhero mit disem mich versehen / widerumb ankommen wird / dich alsdann mit sich auf sein Schiff zu nemmen; mich belangend / will ich lieber in dem Gewalt der ungestümmen Wellen / als in der Gefahr einer Todt-Sünd seyn: dises geredt / stürtzt er sich in das Meer; aber die Göttliche Vorsichtigkeit schickte ihm alsobald einen Delphin, welcher ihne auf den Rucken genommen / und sicher biß an das andere Gestad hinüber geführt hat. Sehet! wie die Heilige nicht nur allein die Sünd / sondern auch die Gelegenheit / die Versuchung / die Gefahr / ja so gar den Schatten der Gefahr geforchten haben / und ihr wollt auch die nächste Gelegenheit / welche so vil / und grosse Sünden bey euch verursachet / nicht verlassen?

L.

7. Argumentis conglobatis.

Was sagt? was gedenckt ihr hierüber? werdet ihr nach disem nochmahls sagen: ihr förchtet euere Sachen ins Verderben zu stürtzen / euer Glück zu verliehren / wann ihr aus disem Hauß euch hinweg begebet / dise Freundschafft aufkündet? wo ist das Vertrauen / welches ihr auf die Vorsichtigkeit GOttes setzen? wo der Glaub / den ihr disen Worten seiner Schrifft beymessen sollet? Non dereliquisti quærentes te Domine. **Du verlassest nicht / O HErr! die jenige / so dich suchen.** Qui sperant in te, non confundentur: **Die / so auf dich hoffen / werden nicht zu schanden werden.** Sustinentes Dominum, non minuentur omni bono: **Die / so auf GOtt vertrauen / haben keinen Mangel an irgend einem Gut.** Ihr werdet euer Glück verliehren? ich lasse es zu; was will aber dises sagen? daß die Forcht dises Verlurſts grössere Macht über euer Hertz haben solle / als die Forcht GOtt zu beleydigen? wann

Pſ. 9. v. 11.

Pſ. 24. v. 3.

Pſ. 33. v. 11.

deme also: wo kommen dann diſe Wort unſers Erlöſers hin?

Luc. 14. v. 26. Si quis venit ad me, & non odit Patrem ſuum, & Matrem, & uxorem, & filios: adhuc autem & animam ſuam, non poteſt meus eſſe diſcipulus: **Wann einer zu mir kommt / und ſeinen Vatter / ſein Mutter / ſein Weib / ſeine Kinder / ja auch ſein Seel höcher / als mich / achtet / der kan mein Jünger nicht**

ibid. v. 33. **ſeyn.** Omnis ex vobis, qui non renuntiat omnibus, quæ poſſidet, non poteſt meus eſſe diſcipulus: **Ein jeglicher aus euch / der nicht allem / ſo er beſitzet / abſaget / kan mein**

Matth. 4. v. 22. **Jünger nicht ſeyn.** Relictis retibûs, ac Patre, ſecuti ſunt eum: **Sie verlieſſen die Netz und ihren Vatter / und folgten ihm nach.**

Sagte wohl der H. Petrus, Andreas, Joannes, und Jacobus zu dem Sohn GOttes? wann wir / dir nachzufolgen / unſern Vatter / unſere Schiff und Netz verlaſſen / ſo wird es umb uns aus / und all unſer Glück hin ſeyn? ſagte zu ihm der Heil. Matthæus: wann ich meinen Zoll-Banck / und meine Rechnung-Bücher aufgib / wird ich meine Sachen ins Verderben richten? die H H. Martyrer ſagten ſie: wann ich denen Kayſeren nicht gehorche / ſo wird ich meines Adels entſetzet / meines Stands beraubet / aus meinem Vatter-Land verjagt / meiner Güter verluſtiget / und durch einen grauſamben Todt hingerichtet werden? ihr möget thun / was ihr wollet / GOtt wird doch allzeit zu ſeiner Rechnung kommen: wann ihr in der Gelegenheit / oder in der Gefahr ihne zu beleydigen / verbleibet / aus Forcht euer Glück zu verliehren / werdet ihr ſelbiges doch verliehren / es geſchehe hernach über kurtz oder über lang: Die Söhn Jacobs verkauffften ihren Bruder Joſeph, damit er nicht möchte groß / und ihnen vorgezogen werden / und eben diſes ihr Abſehen ware die Urſach / daß er ihr Herr worden iſt. Die Schrifft-Gelehrten / und Phariſæer ſagten: **Laſſen wir diſen Menſchen leben / ſo werden die Römer komen / und unſer Stadt verhergen:** aber eben darumb / weil ſie ihne getödtet / ſeynd die Römer kommen / haben ſie umb Land und Leuth gebracht / und gäntzlich zerſtöhret.

Gen. 37. Gen. 42. &c. Io. 11. v. 48.

Derwegen will ich euch mit dem Propheten zu ſprechen: Fugite Babylonem. Fliehet die Gelegenheit: ſie iſt ein wahres Babylon für euch / ein Stand der Dienſtbarkeit und Gefangenſchafft; ſie iſt ein Weeg und Anleitung zu der Sünd; ſie iſt die

M. Concluſio. Per recapitulationem. Ier. 50. & 51.

die Gefahr/ so euch in das Verderben stürtzen wird; sie ist der Stein deß Anstossens / das Port der Herabstürtzung / und die Maschen zur ewigen Verdammnuß.

Sollte euch dises Ambt/oder dise Person/ welche euch ein Gelegenheit zur Sünd ist / so lieb und angenehm seyn / als das beste Aug; so nutzlich / als euer rechte Hand; so nothwendig/ als euer Fuß / muß es gescheiden seyn; ihr müßt selbe verlassen / und weit davon euch
Luc.9.v.62. absöndern; sonsten thut ihr / was der Sohn GOttes so häfftig bestraffet / und verweiset: nemblich/ da ihr die Hand an den Pflug gelegt / sehet ihr zuruck / und dahero seyd ihr nicht tauglich in das Himmelreich: euer Buß ist falsch / betrogen und unnutzlich: ihr tragt kein Lieb gegen euch selbst / indem ihr einer schnöden Creatur zu gefallen / euch in Gefahr eures Heyls setzen wollet; kein Abscheu ab der Sünd / weilen ihr die zur selben fertig-machende Veranstaltungen / und Zugehörde liebet; ihr seyd vermessen/ hoffärtig/und bauet gar zu vil auf euere eygene Kräfften; weilen ihr euch nicht förchtet / wo ihr doch so grosse Ursach euch zu förchten habet / als wäret ihr vil stärcker/ dañ Samson; heiliger/ dann David; weiser/ dann Salomon; keuscher / dann Joseph; tapfferer/ dann Judith; mortificirter / dann der H. Martinianus. Sollet ihr auch schon ein halbes / ein gantzes / schon zwey Jahr her mit diser Person nicht mehr gesündiget haben / könnet ihr doch ein Ursach seyn/ daß sie sich versündige/ wenigist in Gedancken / und durch unordentliche Liebs- Neygung: ihr könnet mit der Zeit sündigen; es geschicht offt in einem Augenblick / was auch in hundert Jahren nicht geschicht: ja seye es/ daß ihr auch nicht mehr sündiget / beleydiget ihr doch GOtt durch die Aergernuß / gebt anderen ein böses Exempel / seyd ein Ursach / daß man ein übles Urtheil fället / und glaubet / daß ihr noch in der Sünd verharret. Fugite Babylonem: Macht euch aus disem Hauß hinweg / jaget disen Schleppsack hinauß / gehet der Würths- Häuser / Spihl-Zunfften / Tantz-Plätzen / Zusamenkunfften ungleicher Geschlechts-Personen / weltlicher Gesellschafften / und vertraulicher Gemeinschafften mit lasterhafften Leuthen müßig.

Verlasset dises Ambt / dises Beneficium, oder Pfrund/allwo ihr euer Heyl nicht würcket: villeicht ist euer Leben auf der Neyge / und der Todt vil nahender / als ihr euch einbildet;

alsdann werdet ihr alle dise Ding verlassen / aber wider Willen / aus Zwang / und sonder Verdienst ; wann ihr sie nun würcklich auß Liebe GOttes abtrettet / euch auf sein Vorsichtigkeit verlassende / werdet ihr bey ihme sehr grosse Verdienst machen / seine Lieb und Wohlgewogenheit gegen euch gewinnen : er wird über euch / und euer gantzes Weesen sonderbahre Sorg tragen / in diser Welt / seinem Versprechen gemäß / alles hundertfältig ersetzen ; das ist / mit Geistlichen Tröstungen / Freuden / Gnaden / und Ergötzlichkeiten / welche hundertmahl mehrer werth / als all das jenige / so ihr verlassen / euch beschencken ; in der andern aber / nach eurem Todt / das ewige Leben ertheilen / Amen.

)(o)(

Drey uñ zwantzigste Predig.

Von der Sacramentalischen Beicht.

THEMA.

Dixi confitebor adversum me injustitiam meam Domino. Ps. 31. v. 5.

Ich hab gesagt : Ich will dem HErrn meine Ungerechtigkeit bekennen wider mich. ibid.

Suprà Conc. 19. in Exord. Litt. A.

DErgangene Täg hindurch haben wir zu Gemüth gezogen / daß gleichwie in dem Menschlichen Leben zu Heylung eines Geschwärs nicht genug seye / daß allein ein Schnitt durch die Lanzeten in selbes geschehe / sondern beynebens auch vonnöthen / daß das Eyter und Unrath ausgetruckt werde / eben also ist auch in dem Geistlichen Leben / damit man von der Sünd / welche von dem Propheten Isaia, plaga tumens, Isa. 1. v. 6. ein Eyter-Beulen benambset wird / geheylet werde / nicht erklecklich / daß unser Hertz allein durch einen wahrhafften Schmertzen durchstochen werde / sondern es muß der Unrath auch außgepreßt / und aus-

außgetriben werden durch die Beicht / und Bekandtnuß deß Munds. Wann du / O Allerheiligste Jungfrau ! von der Catholischen Kirch in der Lauretanischen Litaney **ein Zuflucht der Sünder** betitlet wirst / verstehet sie es haubtsächlich von denen / die sich zu bekehren von Hertzen verlangen / ihre Sünden bereuen / beichten / und sich betrüben / daß sie deinen geliebtisten Sohn so gröblich beleydiget haben : Disem aber fügt sie gleich darauf bey andere Ehren-Titul / und nennet dich **einen Trost der Betrübten / die Hülff der Christen** : weilen du die Sünder / so dich in Ubung ihrer reumüthig / und Betrübnuß-vollen Buß anruffen / durch Hülff und Beystand deiner von GOtt so überhäuffig empfangenen Gnad tröstest / umb welche auch wir bitten / mit dem Ertz-Engel dich grüssende : Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM Hæc verba, *Confitebor adversum me, &c.* indicant Confessionem debere esse 1. Præparatam. 2. Vindicativam. 3. Integram A.

I. PUNCTUM. In hoc tribunali, pœnitens est pars adversa contra se, unde debet parare accusationem, scrutandô sua crimina per examen B. Præcipua pars hujus examinis est dolor C. Ardenter petendus à Deo D.

II. PUNCTUM. Debet animô vindicatoriô contra se conformari intentionibus, ob quas Christus instituit Confessionem, quæ sunt punitio, humiliatio, correctio E. Ergo debet quærere severum Judicem, ut puniatur F. Non se excusare, sed accusare, ut humilietur G. Petere pœnas convenientes, ut corrigatur H.

III. PUNCTUM. Debet integrè confiteri 1. Scripturâ I. 2. Patribûs K. 3. Rationibûs sumptîs ex qualitatibus Confessarii in se, & erga pœnitentem : nempe quia est homo, Christianus, Sacerdos, Pater, Medicus, Judex L. 4. Historiâ M.

CONCLUSIO. Piæ instructiones per paraphrasin illorum verborum : *Dixi, confitebor &c.* N.

EXOR-

EXORDIUM.

A. Hæc Verba: *Confitebor adversum me &c.* indicant, confessionem debere esse 1. Præparatam. 2. Vindicativam. 3. Integram.

DIxi, confitebor adversum me injustitiam meam Domino: Ich sprach/ ich will mein Ungerechtigkeit wider mich dem HErrn beichten. Psalm. 31. v. 5. Dise zu meinem Vorspruch aus dem Königlichen Propheten entnommene Wort entwerffen über die massen schön die drey fürnehmste zu einer vollkommenen Beicht erforderte Umbständ/ und Eigenschafften: erstlich muß selbe reifflich vorher bedenckt / und vorbereitet werden: die Gewissens-Erforschung / und schmertzliche Sünden-Reu müssen ihre Vorläuffer seyn. Dixi, confitebor: Ich sprach: ich will beichten: Zweytens muß selbe Raach-suchend / und straffend seyn. Adversum me injustitiam meam: Wider mich meine Ungerechtigkeit. Und drittens eine gantze/ ohne Zuruckhalt- oder Außlassung auch einer eintzigen Todt-Sünd; angesehen / ein solche Beicht GOtt geschicht/ der alles weißt. Confitebor Domino. Ich will GOtt dem HErrn beichten. In disen drey Puncten wird auch vorhabende meine gantze Predig bestehen.

PUNCTUM I.

B. In hoc tribunali, Pœnitens est Pars adversa contra se, unde debet parare accusationem scrutando sua Crimina per Examen. Hebr. 4. v. 16.

ADeamus cum fiducia ad thronum gratiæ ejus, ut misericordiam consequamur. Laßt uns mit Vertrauen zu dem Thron seiner Gnaden hinzu gehen / auf daß wir Barmhertzigkeit empfangen. Dise geheiligte Wort / von dem Heil. Paulo zu denen Hebräeren geschriben/geben uns zu verstehen/ daß unser Heyland ein doppeltes Gericht gegen denen Menschen ausübe: eines der Sanfftmuth / und Güte; das andere der Strengheit / und Schärffe. Das erste ist ein Frey-Stadt der Barmhertzigkeit/das zweyte ein Richt-Platz der Gerechtigkeit: das erste ein Thron der Gnad / und Verzeyhung; das zweyte ein Richter-Stuhl der Raach/und Straffe: das erste wird gehalten bey während disem Leben; das zweyte nach unserm Todt: das erste geschicht in dem Sacrament der Buß; das zweyte in jener allgemeinen Auferstehung der Todten: gleichwie er nun bey disem zweyten Gericht

richt sein Gerechtigkeit nicht mit so unbeschränckter Schärffe ausüben wird/daß er nicht auch zugleich sein Barmhertzigkeit erzeige. Punit citra condignum: massen er nicht nach unsern Verdiensten straffet: eben also/da er bey dem ersten Gericht in dem Sacrament der Buß seine Barmhertzigkeit denen jenigen/welche zu seiner Gnad ihr Zuflucht suchen/ erweiset/ will er/ daß sie in solchen Stand sich setzen/ daß jedem Theil sein Recht ertheilt/ und alle Reglen/ Art/ und Eigenschafften der Gerechtigkeit beobachtet werden.

Die Rechts-Gelehrten verständigen uns/ und weiset es auch die Erfahrenheit selbst/ daß ein jedes Gericht allzeit aus drey Haupt-Personen bestehe: nemblich aus dem Kläger/ aus dem Beklagten/ und aus dem Richter. Judicium tribûs Per-
Cap. Fortis 10, d, V. S. sonîs constat, Actore, Reo, & Judice. Bey jenem streng/und scharffen Gericht in dem Thal Josaphat wird der Richter seyn der vermenschte GOtt/ unser Erlöser/Christus Jesus, wie wir dises täglich in der Glaubens-Formul bekennen/ da wir sagen: Venturus est judicare vivos, & mortuos. **Er wird kommen zu richten die Lebendigen/ und die Todten.** Die Beklagte werden seyn alle sündige Menschen: und die Stell deß Klägers wird auf sich nemmen der Himmlische Vatter: dise Ehr wird er seinem geliebtisten Sohn/ ihne für einen Richter anzunemmen/ erweisen/ zur Vergeltung jenes Gehorsambs/ da er sich zu der Glory seines Vatters von denen Menschen hat richten/ und verurtheilen lassen. Digmum Iob. 14, v. 3. ducis super hujuscemodi aperire oculos tuos, & adducere eum recum in judicium. **Du würdigest dich/ deine Augen über einen solchen aufzuthun/ und ihne mit dir für das Gericht zu ziehen.** An statt deß Wörtleins Tecum, liset der Griechische Text ἐναντίον σου: Adversum te. **Wider dich.** Du willst sein Gegen-Part seyn. Ja er selbst sagt durch seinen Propheten Joël: Con- Joël 3, v. 2. gregabo omnes gentes in vallem Josaphat, & disceptabo cum eis. **Ich will alle Völcker versammlen in das Thal** Josaphat, **und mit ihnen daselbst rechten.** Er wird zu dem Mensch-wordenen GOtt alsdann sagen: Mein Sohn! laß mir die Gerechtigkeit angedeyen: du bist der rechtmäßige Richter/ niemand kan dich verwerffen: eyfferest du für mein Ehr/ weil du GOtt bist/ wie ich; so eyfferest du nicht minder für das Heyl der Menschen/ weil du Mensch bist/ eben wie sie:

Isa. 5. v. 3. sie: Judicate inter me, & vineam meam. **Ich mache dich zum Richter: Richte zwischen mir / und meinem Weinberg.** Was für ein Straff verdient ein solcher/der solch/und solche Laster verwürcket hat; mit so grosser Erkanntnuß deß Ubels/ welches er verübte; ungeachtet diser/ und jener Gnaden/ die ich ihme ertheilt hatte?

Bey dem Gericht der Beicht ist der Richter ebenfalls der vermenschte GOtt/ unser HErr/ und Heyland/ Christus Jesus.

Jo. 5. v. 22. & 27. Omne judicium dedit Filio, quia filius hominis est. **Der Vatter richtet niemand / sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben / darumb daß er deß Menschen Sohn ist.** Weilen er aber in sichtbarlicher Gestallt auf diser Welt sich nicht einfindet/ hat er / damit wir deß Ausgangs unseres Proceß, und deß Sentenz der Absolution, die man uns in der Beicht ertheilet/desto versicherter wären/ einen andern in seinem Namen hierzu verordnet / mit welchem wir sichtbar / und empfindlicher Weiß handlen kunten: nemblich den Priester / welcher sein Stell-Verweser / sein Statthalter / sein Unter-Verwalter/ und Gewalthaber ist. Belangend den Beklagten in disem Gericht/ ist solcher der reumüthig / und büssende Sünder selbst. Wo ist aber der Kläger? Ein jedes Gericht bestehet aus drey Personen / da aber/ in dem Beicht-Stuhl seynd nicht mehr / dann nur allein zwey einzige zu sehen/nemblich der Priester/ und der Büssende: wo ist dann die dritte Person/der Widerpart / und Gegentheil? diser ist nochmahl der Himmlische Vatter: und gleichwie der Priester die Stell deß Sohns GOttes/als Richter/verwaltet; also ist der Büssende ein Statthalter deß Göttlichen Vatters; auch er ist von ihm verordnet / an sein Stell gesetzet/sein Sach-Beförderer/und bevollmächtigter Anwald; er ist der Kläger/ der Anbringer/und sein selbst eigener Widerpart/ und als ein solcher soll er ihm das Recht/ und Interesse deß ewigen Vatters möglichist- und bester Dingen lassen angelegen seyn: er selbst muß das Recht suchen/ und die Gerechtigkeit begehren: Confitebor adversum me. **Ich will wider mich beichten.** Nun aber sehen wir/ daß ein Ankläger/ oder Königlicher Anwald über das gantze Leben deß Beklagtens fleißigiste Nachfrag haltet / all sein Thun / und Lassen auf das genauiste untersuchet / und sorgfältigist beflissen ist / alles zu wissen / was immer sträfflich- und widersprechliches

liches in selbigen mag befunden werden/umb es in dem Proceß einzurucken/und seinen Gegentheil damit zu beladen. Eben also soll auch der büssende Sünder sein Gewissen auf das sorgfältigiste erforschen/ alle seine Gedancken / Wort / und Werck fleißigist durchsehen/alle/ und jede Sünden-Gestalten / oder Gattungen / sammt ihrer Zahl / und Umbständen auf das genauiste untersuchen / damit er sich derentwegen nachgehends recht / und ordentlich anklagen könne. Von diser Gewissens-Erforschung haben wir zwar schon jüngsthin gründlich gehandlet/nichts destoweniger denen jenigen/die sich damahl dabey nicht eingefunden / zum besten / erinnere ich / welches euch wohl zu bemercken / daß das Haupt- und wichtigiste Stuck desselben seye / die Reu / und Leyd.

Sup. Conc. 20.

C. Præcipua pars Examinis est Dolor. Sess. 13. c. 7. d. Eucharist.

Das zu Trient gehaltene Concilium, da es von der Heil. Communion handlet / sagt/ die fürnemmst- und hauptsächlichiste Zubereitung / so dem Sünder zu würdiger Empfahung dises Heil. Sacraments unumbgänglich nothwendig ist / seye die Beicht / als von welcher eigentlich dise deß H. Pauli Wort verstanden werden: Probet autem se ipsum homo. Der Mensch prüffe aber sich selbst. Wobey wohl zu bemercken / daß der Apostel nicht sagt: er prüffe/oder erforsche seine Werck / seine Wort / seine Verrichtungen / sondern sich selbst/ sein Hertz / oder den inneristen Grund seiner Seele: ob er nemblich ein wahre Reu / und Leyd/ und ernstliches Mißfallen habe / daß er GOtt beleydiget; einen aufrichtigen Willen / fürderhin ihme zu dienen; das Leben zu besseren; der Welt / und ihren verfluchten Gewohnheiten abzusagen / und nach der Lehr / und Grund-Reglen deß Christenthumbs als ein wahr- und frommer Christ zu leben? hierüber sagt ein sehr berühmter Sorbonischer Doctor (welcher die schönste Commentarios oder Erklärungen über die Summam deß Heil. Thomæ geschriben) nicht ohne Wahrheits-Grund / daß jetziger Zeiten ein grosser Mißbrauch unter denen Christen im Schwung gehe/da nemlich der mehriste Theil mit deme allein beschäfftiget/daß sie ihren Sünden auf das möglichiste nachgrüblen / selbe ergründen / und erkennen mögen; sehr wenig aber gefunden werden / die ihnen/solche recht ernstlich zu bereuen / und von Hertzen zu verfluchen / angelegen seyn lassen: da doch dises zweyte ein weit wichtigeres Stuck / als das erste ist: dann sollte etwann ein

1. Cor. 11. v. 28.

läßlich-sündlicher Mangel in Erforschung eurer Sünden geschehen seyn / kan der Beicht-Vatter dißfalls den Abgang ersetzen / und euch über alle Gebott fragen / und examiniren: wann euch aber die Reu / und Leyd ermanglet / kan er disen Mangel schwerlich ersetzen: dann da er euch Beweg-Ursachen / wodurch ihr eine Reu / und Leyd zu erwecken solltet angetriben werden / vortragt; haltet ihr euch / an statt auf seinen Vortrag zu gedencken / mit deme auf / ob ihr nichts vergessen habet; zerstöhret ihn / und unterbrechet seinen Zuspruch mit gantzem Fleiß. Ja weilen dise Reu / und Leyd euch niemand anderer / als GOtt allein geben kan / halte ich darfür / höchstwichtig zu seyn / daß man selbe von ihme zu begehren / und uns darzu zu bewegen / weit mehrere Zeit / grössere Sorg / Fleiß / und Anspannung deß Gemüths anwende / als angsthafftlich unsere Sünden zu erkundigen.

D. Ardenter, & diu petendus à Deo.

Ich hatte schon ehedessen gesagt / daß / wann ihr ein billiche Zeit / und vernünfftigen Fleiß / zu euerer Beicht euch zu bereiten / angewendet / ihr in kein Angsthafftigkeit und Zweifel verfallen sollet / als hättet ihr der Sach nicht genug gethan / sprechend: **Villeicht war mein Beicht nicht recht / und gut: ich hab mich etwann nicht genugsamb / und nach Nothwendigkeit darzu bereitet.** Nein / ihr müßt euch zu Ruhe begeben / und vergnügen / wann ihr so vil Fleiß und Zeit darzu angewendet / als ihr sonsten in einem zeitlichen Geschäfft von einer Wichtigkeit thun wurdet. Dises ist wahr / muß aber nur allein von der Gewissens-Erforschung / und Erkundigung euerer Sünden / nicht aber von der Reu und Leyd verstanden werden; dann da kan man euch weder Sorg noch Zeit vorschreiben / und bestimmen / die ihr anwenden sollet / selbige von GOtt zu erbitten; indem es bey ihme stehet / euch solche zu geben / wañ es ihme beliebt. Sehet da einen Zoll-Beständer / der dem Obristen Schatzkammer-Verwalter Rechnung geben muß / und zugleich bey dem König umb ein Abbtey / oder etwelch anderes Beneficium für seinen Sohn bittlich einkomet: wann ihr ihne fragt: wie vil Zeit habt ihr nöthig euere Rechnungen einzurichten / und selbe dem Obrist Kammer-Verwalter einzugeben? kan er euch antworten: darzu gebrauch ich etwann acht / oder vierzehen Täg / weil er bey nahe alles weißt / was er gehandlet hat. Fragt ihr ihn aber: wie vil Zeit bedarfft

darfft ihr / die Abbtey zu erlangen? wird er euch sagen: dises kan ich nicht wissen: es beruhet bey dem König / und seinem allergnädigsten Willen: villeicht wird er mir selbige bald / villeicht erst über ein geraume Zeit bewilligen: zu gleicher Weiß / wañ ihr von mir zu wissen begehrt / wie vil Zeit muß ich anwenden / mein Gewissen zu erforschen? kan ich euch wohl antworten: ihr habt beyläuffig so vil Zeit vonnöthen / weniger oder mehr / nachdem ihr erst kürtzlich / oder schon lang her nicht mehr gebeichtet / nach Gestalt der Geschäfften / die ihr indessen für Handen gehabt: fragt ihr mich aber / wie vil Zeit gebrauch ich / eine Reu und Leyd zu bekommen? da weiß ich nichts zu antworten / dises beruhet bey dem Willen GOttes / welcher selbige einigen eher / anderen aber langsamer ertheilet; umb dise müßt ihr ihne inständig bitten / und mit grösstem Eyfer euch darzu aufmuntern so lang / biß ihr selbige erlangt zu haben wahr-scheinlich glauben könnet: sehet da / wie die Beicht vorbedacht / und vorbereit seyn soll. Dixi: confitebor: **Ich sprach: ich will beichten.**

PUNCTUM II.

E. Debet animô Vindicatoriô, contra se conformari intentionibus, ob quas Christus instituit Confessionem, quæ subtractio, Humiliatio, Correctio,

ADversum me injustitiam meam: **Wider mich meine Ungerechtigkeit.** Der Catechismus deß Tridentinischen Concilii, da er von der Beicht handlet / sagt: daß dieselbe nicht nur in einer einfachen / und obenhin in die Ohren deß Priesters gelegten Erzehlung eures Lebens / Thun und Lassens bestehe / sondern ein Anklagung / getreu / und aufrichtiger Bericht seye aller euerer Sünden / welchen ihr dem Beicht-Vatter mit Eyfer der Gerechtigkeit / und wider euch selbst Raach-suchenden / und Straff-liebenden Gemüth abstatten müsset: Animô accusatoriô, ut ea in nobis vindicare cupiamus, seynd dessen eygene Wort: Wann ein Gegenpart wider einen Ubelthäter von Zorn und Raachgirr gantz eingenommen ist / sucht er erstlich den gewissenhafft / und gerechtisten / den strengst / und schärffisten Richter / den er immer bekommen kan / zu haben. Zweytens erhebt / und vergrössert er in dem Proces das Laster deß Beklagten / so vil ihm möglich: er stellt zu betrachten vor die Umbständ der Zeit / deß Orths / der Personen / der Instrumenten / und Werck-Zeugs / wie

Catechil. Trident. d. Sacram. Pœnit. c. 5. n. 36.

auch der Manier/ und Weiß/ mit welchen er das Ubel begangen. Drittens fordert er grosse Ersetzung und Abtrag/ trachtet dahin/ daß sein Gegentheil zu grosser Straffs-Leistung/ und strengster Genugthuung verfällt werde. Auß all disem thut ihr nichts in euerer Beicht/ gantz anderst seyt ihr geneigt/ und beschaffen/ wann ihr beichten wollet: ihr fragt nur umb einen sanfften/ milden/ schmeichlerisch- und willfährigen Beicht-Vatter/ der euch fein gnädig seye/ und vil übersehe: laßt mir keinen (sagt ihr zu dem Sacristan) von jenen scharffen und strengen Patres kommen/ welche da so vil Wesens haben wollen/ und so vil Gepräng machen: und also an statt euere Laster groß zu machen/ thut ihr dieselbe verkleinern/ und entschuldigen/ so vil ihr könnet: ihr werffet die Schuld auf eueren Mann/ welcher denen Würths-Häusern/ und liederlichen Gesellschafften nachgegangen wäre; auf euer Kind/ oder Magdt/ so euch nicht gehorsambet; auf eueren Vetter/ der wider euch einen ungerechten Proceß führet. Legt man euch ein Buß auf/ die im geringsten etwas rauch/ oder euerer eygenen Lieb zu wider/ sollte sie euerer Seelen Heyl noch so ersprießlich seyn/ auch nicht den zehenden Theil dessen/ was ihr verdienet/ außmachen; lehnet ihr euch auf/ beklagt euch darüber/ widerstrebet halßstarriger Weiß/ und muß man einen Proceß wider euch führen: Confitebor adversum me, adversum me: **Ich will beichten wider mich selbst/ wider mich selbst:** nicht wider andere/ sondern wider mich selbst; nicht für mich/ daß man mir schmeichle/ mich entschuldige/ sondern schelte/ straffe/ und züchtige.

Jene Beweißthumb (so man argumenta à priori benambset/ und auß denen ersten Gründen/ oder Haubt-Ursachen eines Dings gezogen werden) gedunckenmich vil überweisender/ klärer und unhintertreiblicher zu seyn. So laßt uns dann sehen/ aus was Meynung/ und Absicht unser Heyland/ unsere Sünden/ auch die verborgniste/ die schändlichiste/ und allerabscheulichiste/ einem Menschen zu beichten/ uns verpflichtet habe. Das H. Trientische Concilium, und die Kirchen-Vätter lehren uns/ daß er die Beicht auß drey Haubt-Ursachen eingesetzt habe: nemblich uns zu straffen/ uns zu demüthigen/ und wider unsere Laster ein Hilffs- und Artzney Mittel zu verschaffen. Erstlich uns zu straffen: dann/ wie eben dises Concilium meldet/ weilen wir Sess. 14. c. 2. & 3.

ibid.

so

so unverständig gehandlet/ daß wir an unserm Tauff Eydbrüchig worden/ das in demselben gethane Versprechen nicht gehalten/ die von Christo JEsu so theur erkauffte Gnad GOttes verlohren haben/ ist es billich/ daß wir diser unserer Thorheit halber gestrafft/ und wegen unserer Vermessenheit gezüchtiget werden. Zweytens/ uns zu demüthigen; dann wie der H. Bernardus sagt: Sola virtus humilitatis, læsæ est reparatio castitatis: **Die eintzige Tugend der Demuth ist die Ergäntzung der verletzten Keuschheit.** Man muß noch darzu setzen: Læsæ reparatio charitatis, pietatis, sobrietatis: **Die Ergäntzung der verletzten Lieb/ Fromkeit/ und Mäßigkeit.** Ohne die Tugend der Demuth wird die Seel niemahl den Schaden/ welcher der Keuschheit/ Liebe/ und anderen Christlichen Tugenden zugefügt worden/ verbessern/ und ergäntzen: und nennet Tertullianus die Buß **ein Schul der Bedemüthigung:** ἐξομολόγησις; schola humilificandi. Lib. d. pœnit.

Drittens hat der Sohn GOttes die Beicht eingesetzt zu einem Heyl-Mittel wider unsere Laster/ zu folge dises/ von denen Propheten an ihne beschehenen flehentlichen Bittens: Sana animam meam, quia peccavi tibi: **Heyle mein Seel/ dann ich hab dir gesündiget.** Ps. 40. v. 5. Sana Jerem. 17. me Domine, & sanabor: **O HErr! heyle du mich/ so wird ich geheylet werden.** v. 14.

Ist also nothwendig/ daß wir unsere Wunden entdecken/ wann wir wollen/ daß selbige geheylet werden: dann wie obbemeltes Concilium redet: Quod ignorat, medicina non curat: **Die Wunden/ so man nicht weißt/ kan durch Artzney-Mittel nicht geheylet werden.** Sess. 14. c. 5.

Umb also dem ersten Absehen/ so Christus unser Heyland in Einsetzung der Beicht gehabt/ sich gleichförmig zu verhalten: müßt ihr/ weil in diesem peynlichen Process ihr der Kläger wider euch selbsten seyd/ einen Richter erkiesen/ der unpartheyisch/ und kein Freund deß Beklagten seye; sondern sich verhalte/ wie Pericles: welcher die Eigenschafft eines Freunds vergessen/ wann er jene eines Richters angenommen hat: Personam amici exuit, cùm induit Judicis (verstehet sich von einer Weltlich/ nicht aber Geist- und Christlichen Freundschafft) einen unintereßirten/ frey/ aufrichtigen/ und unbestechlichen Richter/ der sich nicht durch Schanckungen/ Gunst/ menschlichen Respect, Hoffnung und Meynung/ etwas von euch zu be-

F. Ergo debet 1. Quærere severum Judicem, ut puniatur.

bekommen / einnemmen lasse; sintemahlen uns der H. Geist
Exod. 23. v. 8. sagt: Munera excœcant oculos Sapientum, & mutant verba Ju-
Deut. 16. v. 19. storum: **Die Geschänck verblenden die Weise und Verständige / und kehren umb die Wort der Gerechten.**
Eccl. 20. v. 31. Ihr müßt einen Richter außerwählen / der keines feigen Gemüths / nicht forchtsamb / weich / übersehend / willfährig / und ein Schmeichler seye / sondern dise Wort fleißig betrachtet / und
Eccl. 7. v. 6. erfüllet habe: Noli fieri Judex, nisi valeas virtute perrumpere iniquitatem: **Trachte nicht ein Richter zu seyn / du mögest dann die Ungerechtigkeit und Boßheit gewaltiglich abschaffen / und hinweg thun.** Der da Hertz und Muth habe die liederliche Entschuldigungen / und eingewendt nichts würdige Ursachen / wormit ihr euch verschantzet / damit ihr die Gelegenheit zur Sünd nicht verlassen / das ungerechte Gut nicht zuruck stellen / mit euerem Feind euch nicht versöhnen müsset / zu vernichten / und über einen Hauffen zu werffen. Einen Beicht-Vatter / der euch die Absolution abschlage / wann ihr euch auß disem Hauß nicht hinweg begeben; dise üble Freundschafft aufheben wollet / dises Beneficium, dise Verwaltung / oder dises Ambt / mit welchem ihr euerer Schuldigkeit nicht gemäß lebet / abzutretten euch weigert.

G. 2. Non se excusare, sed accusare, ut humilietur.

Was nutzt es aber einen guten Beicht-Vatter zu haben / wann die Beicht nicht gut ist? dise ist nicht gut / sondern übet die massen schlimm / und dem zweyten Absehen deß Sohns GOttes zu wider / wann ihr euch entschuldiget / an statt euch zu demüthigen: rechtfertiget / an statt euch zu verurtheilen: David nennet dise Entschuldigungen / welche ihr gemeiniglich vorzubringen pfleget / **Wort der Boßheit:** Non inclines Ps. 140. v. 4. cor meum in verba malitiæ ad excusandas excusationes in peccatis: **Neige mein Hertz nicht zu Worten der Boßheit / daß ich mich in Sünden wollte entschuldigen.** Die H.H. Augustinus, Bernardus, und andere Vätter sagen / wann GOtt bißweilen zulasse / daß die Außerwählte in etwann eine Sünd fallē / geschehe solches / selbe zu demüthigen: Prius- Ps. 118. v. 67. quam humiliarer, ego deliqui: **Ehe ich gedemüthiget war / hab ich gesündiget:** damit sie empfinden / und klar erkennen ihre Gebrechlichkeit / ihre Armuth / ihr Schwachheit / ihr verderbte Natur / die Nothwendigkeit der Gnad GOttes / und daß / wann sie nicht öffter / noch

noch gröber gefallen / er allein der jenige seye / der sie bey der Hand gehalten habe : ist es nicht ein grosser Abgang der Demuth? heißt das nicht GOtt Ursach geben/uns zu verlassen / wann an statt / unsere Fehler / zu unserer Beschämung / zu erkennen/ und zu gestehen/ wir selbe verbergen/ und/ uns zu rechtfertigen / auf andere hinumb legen?

In heiliger Schrifft können wir sehen / daß GOtt / damit er sein Barmhertzigkeit erweisete / und denen Menschen ihre Sünden verzeyhete/allzeit von ihnen begehrt habe/ daß sie ihren Fehler erkennten / und bekennten / und dises in allen drey Ständen / in dem Gesatz der Natur / deß Moysis, oder in dem geschribenen / und in dem Gesatz der Gnad. In dem Gesatz der Natur/sagen die HH. Augustinus, und Gregorius, fragte GOtt den Adam, und Evam, bevor er sie verurtheilte/ und begehrte von ihnen zu wissen/ warumb sie sein Gebott übertretten hätten? damit er ihnen Gelegenheit / und Ursach gebete / ihren Fehler zu bekennen / und durch solch demüthige Bekanntnuß Verzeyhung dessen zu erhalten : Deus confitenti Adamo tanquam in apertum sinum indulgentiam paratus erat dare: excusas te? claudis sinum, in-

Aug. hom. 12. ex 50. Gregor. l. 21. moral. c. 9.

cludis peccatum, excludis peccati indulgentiam. Ad hoc quippe requisiti fuerant, ut peccatum, quod transgrediendo commiserant, confitendo delerent: unde & serpens ille persuasor, qui non erat revocandus ad veniam, non est de culpa requisitus. „ GOtt stunde fertig / „ dem Adam, so bald er seine „ Sünd eröffnete/ und bekennte/ die Verzeyhung derselben/ „ als in ein offene Schooß hineinzu legen : entschuldigest du „ dich? wird dise Schooß zu/ die „ Sünd aber ein- und die Nachlassung derselben ausgeschlossen : dann darumb seynd sie „ befragt worden / daß sie die „ Sünd / welche sie durch Übertrettung deß Gebotts verwürcket / durch die Bekanntnuß widerum auslöscheten; „ welches der listigen Schlangen / dem Teuffel / der sie versuchet / nicht geschehen ist/ weilen GOtt / ihm zu verzeyhen/ „ nicht Willens ware.

In dem Mosaischen Gesatz: Num. 5. v. 6.
Vir, sive Mulier, cùm fecerit ex omnibus peccatis, quæ solent hominibus accidere, & per negligentiam transgressi fuerint mandatum Domini, atque deliquerint : confitebuntur peccatum suum. Wann ein Mann/ oder Weib irgend ein Sünd begangen hat von allen denen / so denen Menschen wi-

widerfahren / und aus Nachläßigkeit das Gebott deß HErrn übertretten / und gesündiget / sollen sie ihre Sünde bekennen. Und erweiset Genebrardus aus der Schrifft / daß sie nach Maaß deren von ihnen begangenen unterschidlichen Sünden / auch zerschiden- und ungleiche Opffer aufopfferten.

1. Io. 1. v. 9. In dem Gesatz der Gnad. Si confiteamur peccata nostra, fidelis est, & Justus, ut remittat nobis. So wir unsere Sünden bekennen / ist GOtt so getreu / und gerecht / daß er uns dieselbe verzeyhe. Dann wann ihr die Schuld nicht bekennet / erkennet ihr auch die Gnad deß Schuldglaubigers nicht / der euch selbe nachgelassen; gestehet ihr die Schwäre der Kranckheit nicht / erkennet ihr auch nicht die Wohlgewogenheit deß Artztens / der euch

Iosue 7. v. 19. davon befreyet hat. Da gloriam Deo, & confitere, sagte Josue zu jenem Soldaten / der gesündiget hatte: Gib GOtt die Ehr / und bekenne. Und dahero / damit GOtt durch euer Beicht geehrt werde / und euch sein Barmhertzigkeit ertheile / müßt ihr euch nicht rechtfertigen / sondern demüthigen: ihr müßt eure Laster vilmehr vergrösseren / als selbe entschuldigen. Mein Pater! ich bin das allerundanckbariste Geschöpff: ihr glaubt nicht / wie hoch ich GOtt verpflichtet bin; wie vil absonderliche Gnaden ich von ihme empfangen habe; nichts destoweniger war ich doch so unglückseelig / daß ich ihne durch solch / und solche Schand-Thaten beleydiget hab; und dises zwar freywillig / fürsetzlicher Weiß / ohne eintzige Anleitung / aus purer meiner Boßheit; ungeachtet so grosser Erleuchtungen / so viler Gewissens-Beängstigung- und innerlichen Einsprechungen / so mir GOtt / mich davon abzuhalten / verlihen hat; ich hab selbe mit höchster Aergernuß / in Beyseyn meines Hauß-Gesinds / verübet; ihnen in der Kirchen / in der Fasten / in der Char-Wochen ein solch böses Exempel gegeben: ich hab mir selbst in einem solchen Processs, in einem solchen Streit-Handel das Recht beygelegt / in der Sach selbsten aber hab ich das gröste Unrecht: meine ungezäumbte Anmuthungen / mein eigene Lieb / mein Geitz / mein Ungedult / mein Eigensinnigkeit ist all dises Ubels die Ursach.

H. 3. Petere pœnas convenientes, ut corrigatur.

Und damit ihr auch der dritten Absicht / aus welcher die Beicht ist eingesetzet worden / euch gleichförmig machet; damit ihr erweiset / daß dise demüthige Beicht nicht nur allein in einer

einer Krümmung deß Munds / und Verstellung deß Angesichts bestehe; daß es nicht nur ein leere Bildnuß / und Larve der Buß seye/sondern daß ihr einen wahr- und ernstlichen Willen habet/ gestrafft/ und von euren Sünden geheylet zu werden/ so schlaget die vorgeschribene Artzney nicht aus: lasset euch die heylsambe Hülffs-Mittel / so unser Heyland eingesetzt / auflegen / und zufügen. Der Heil. Gregorius sagt / daß er denen Kranckheiten gantz widrige Hülffs-Mittel verordnet habe: Contraria opposuit medicamenta peccatis. Habt ihr gesündiget durch Geitz/durch Raub / durch Wucher / durch Betrug / in kauffen / und verkauffen / durch allerhand listig / und schlimme Griff in Rechts-Händlen/ und andere Ungerechtigkeiten? müßt ihr euren Beicht-Vatter bitten/ daß er euch nicht nur allein zur Widererstattung/ sondern auch zum Allmosen geben / und anderen Liebes-Wercken obligire. Habt ihr euch versündiget durch unordentliches Leben / durch frech- und leichtfertige Wort / durch Ehrabschneiden / und übel nachreden; in denen Wirths-Häusern/ oder weltlichen Zusammenkunfften / durch Unmäßigkeit / durch Unzucht/ durch unehrbare Gedancken/und Werck? so müßt ihr ihne bitten / daß er euch zur Buß auferlege/ drey Jahr lang nicht mehr in die Wirths-Häuser/noch auch zu dergleichen Gesellschafften zu gehen / zu fasten / die Mahlzeiten zu bemüßigen / keinen Wein zu trincken/ der nicht mit halb Wasser vermischet seye. Confitebor adversum me: adversum me. Ich will beichten wider mich selbst: wider mich selbst.

Greg. hom. 32. in Evang.

PUNCTUM III.

I. Debet integrè confiteri Scripturâ.

Confitebor Domino. Ich will dem HERRN beichten. GOtt ist derjenige / dem ihr eigentlich / und in der Sach selbsten beichtet; der Priester ist nur sein Stell-Verweser / sein Amts-Verwalter/ und Statthalter: müßt ihr euch also mit solcher Wahrheit/ Aufrichtigkeit / und Vertrauen anklagen / als ob es GOtt allein geschehete: wann ihr eure Sünden verberget; selbe vermäntlet; wann ihr nicht gewillet/ euer Versprechen zu halten / und das jenige / so man euch befohlen/ zu thun/ werdet ihr vernemmen müssen / was der Heil. Petrus zu dem Ananias gesagt hatte: Non es mentitus homini- Act. 5. v. 4.

nibus, sed Deo. **Du hast nicht denen Menschen/sondern GOtt vorgelogen.** Wider den H. Geist/ und nicht wider die Menschen gebraucht ihr dergleichen Verheelung/und Betrügerey/ aber zu eurer Verdammnuß.

K. **Ihr macht es/** sagt der Heil. Augustinus, wie der Pharisäer: Erat in statione Medici curandus Pharisæus, sed sana membra ostendebat, vulnera tegebat: Deus tegat vulnera tua, non tu; nam si tu tegere volueris, erubescens, Medicus non curabit &c. sub tegmine Medici curatur, sub tegmine Vulnerati putrescit vulnus. **Er gieng in den Tempel/ in das Hauß deß wahren Artzts/ und Geistliche Apothecken: er geht aber eben so kranck/ und verwundet widerumb heraus/als er hineingegangen; weilen er nur seine gesunde Theil/ nicht aber die verwundete/ und mit Geschwären behafftete gezeiget hat.** Jejuno bis in Sabbatho &c. **Ich faste alle Wochen zweymahl** &c. **Wann ihr euch schämet/ dem Wund-Artzt eure Wunden sehen zu lassen/ bleibt selbe zwar bedeckt/ aber zu eurem Schaden; sie wird faul/ und schlagt endlich der kalte Brand darzu: wann ihr aber selbe entdecket/ wird sie der Wund-Artzt zwar mit etwas Schmertzen widerumb bedecken/ doch aber mit eurem grösten Nutzen: er wird ein etwas beissend/ und empfindliches Zug-Pflaster darauf legen/ welches aber zugleich auftrücknet/ und heylet.**

2. Patribûs. Augustin. in illud Ps. 31. Quorum tecta sunt peccata.

Luc. 18. v. 12.

L. **Nun/ die Schamhafftigkeit/ und Beschämung/ so euch etwann abhalten kunten/ euch recht zu entdecken/ zu bestreiten: betrachtet die Eigenschafften deß Beicht-Vatters: die Eigenschafften/ welche er sowohl an sich selbst/als auch in Ansehung eurer hat. An sich selbst ist er ein Mensch/ein Christ/ein Priester: in Ansehung eurer ist er euer Vatter/ euer Artzt/ und euer Richter.**

3. Rationibûs sumptis ex qualitatibus Confessarii in se, & erga Pœnitentem.

Erstlich ist er ein Mensch: Homo est, humani nihil à se alienum putat. **Er weißt die menschliche Gebrechlichkeit/ erfahrt sie täglich: er ist schwach/ mangelhafft/ gebrechlich/ und denen Versuchungen unterworffen/ wie ihr: villeicht hat er eben die jenige Sünden/ welche ihr/begangen: seye es aber/daß dises nicht geschehen/ hätte er sie doch begehen können/ wann ihn GOtt nicht durch absonderliche Gnad davon verhindert hätte; er wurde dieselbe würcklich begehen/ wann GOtt die Hand nicht über ihn haltete: ihm ist nicht unbewußt diser deß H. Augustini Lehr-Satz:**

In se. nempe: quia est homo.

Nullum

Nullum peccatum facit homo, quod non facere posset alter homo, si desit Rector, à quo factus est homo. **Kein Sünd begeht der Mensch / die ein anderer Mensch nicht auch begehen kunte / wann ihn nicht davon abhaltete derjenige / von dem der Mensch ist erschaffen worden.** Beichtet ihr ihme ein grosse Sünd / sagt er bey sich selbsten: eben dises wurde ich auch thun / wann mich GOtt eben in so weit verlassen sollte / wann er in meiner Schwachheit mir nicht verhülfflich wäre.

Christianus. **Er ist ein Christ:** ein Kind eben der Kirchen / ein Glied eben deß Leibs / deren ihr. Die Glieder eines Leibs haben ein Mitleyden / natürliche Uebereinstimmung / und Liebe gegen einander: wann ihr eurem Beicht-Vatter ein heimblich / und schändliche Sünd entdecket; ein Sünd / die ihr biß dahin verborgen / die ihr einem anderen auch umb alle Gütter der Welt nicht wurdet offenbaret haben / erweiset ihr euer Zuneigung gegen ihme / ihr gebt zu erkennen / daß ihr ein grosses Vertrauen auf ihne setzet; ihr gewinnet ihm das Hertz / und die Lieb ab / und müßt er wohl ein Arabier, ein Tyger-Thier seyn / wann er euch nicht hinwider liebte / und auf alle Weiß erzeigete / daß er euch von Hertzen werth halte.

Sacerdos. Luc. 15. v. 7. & 10. **Er ist ein Priester.** Und sagt der Sohn GOttes bey dem H. Luca, daß die Engel in der Bekehrung deß Sünders sich erfreuen; daß sie in dem Himmel ein Jubel-Fest anstellen / wann ein Seel auf der Erden ihre Laster verlasset / und Buß würcket: nun ist nach Außsag deß Propheten Malachias, der Priester ein Engel deß HErrn; er erfreuet sich mit denen Englen im Himmel / wann ihr ein rechte Beicht verrichtet: er ist gantz begirig euch anzuhören / und die Absolution zu ertheilen / wann ihr ihm eine Sünd entdecket / die ihr biß dahin verschwiegen habet; ihr macht ihm ein weit grössere Freud / als wann ihr ihm ein Königreich schencktet / indem ihr ihm eine Gelegenheit verursachet / euer Seel GOtt zu gewinnen / welche mehr werth / als hundert tausend Welt. Malach. 2. v. 7.

Erga Pœnitentem. Quia est Pater. In Ansehung euer ist er **ein Vatter:** einen solchen nennet ihr ihn in euerem Confiteor: Et tibi Pater, **und dir / O Vatter!** GOtt gibt ihm das Hertz und die Lieb eines Vatters gegen euch; ist also im Gegentheil billich / daß ihr ein kindliche Offenhertzigkeit / Vertrauen und Aufrichtigkeit hinwiderumb gegen ihme traget.

Ose. 13. v. 12. & 13. Colligata est iniquitas Ephraim, dolores parturientis venient ei:

Die Wisserthat Ephraim ist zu sammen gebunden = = = Ihr werden noch Wehe kommen / wie einer Gebährenden. Wann ein junges Mägdlein etwann gefallen / und aus ihrem Geschlecht anklebender Schwachheit schwanger worden / solches aber im Vertrauen ihrem Vatter bekennet / hilfft er ihr nach Möglichkeit es zu vertuschen / haltet sie verborgner Weiß in seinem Hauß auf / oder schicket selbe indessen / biß die Kindelbett vorüber / auf eines seiner Land-Güter hinauß: niemand / oder doch sehr wenigen / wird das geringste davon bekandt / und also erhaltet sie ihre Ehr. Verbirgt sie es aber dem Vatter / laugnet sie es / wann er zweiflet / und sie dessen befragt / wird sie über kurtz oder lang verschreyt ; ihr Schwangerschafft / die männiglich sihet / wie auch das wehe-müthige Zetter-Geschrey bey ihrer Niderkunfft geben genugsambe Proben ihrer Unkeuschheit / und verschreyen die selbe. Seyd ihr aus menschlicher Gebrechlichkeit in ein Sünd gefallen ? wann ihr selbe dem Priester / der euer Geistlicher Vatter ist / und grössere Lieb / als ein natürlicher Vatter zu euch tragt / anzeiget / wird er selbe bey sich in geheim halten / es wird niemand das geringste davon innen werden / ihr darumb völlig frey gezehlt seyn : man wird davon kein Meldung mehr thun dörffen : ihr werdet von denen Gewissens-Angsthafftigkeiten / die euch kurtzhin gequälet / völlig entlediget werden : der Beicht-Vatter wird euch mit heylsamben Rath begegnen / was für Hülffs-Mittel ihr darwider gebrauchen sollet / auf was Weiß ihr denen schädlichen / aus einer solchen Sünd entspringenden Würckungen / Folgereyen / Gefahren / und besorgenden Schand und Spott entgehen könnet. Wann ihr aber dises euer Laster vor ihme verhelet / wird es doch / seye es hernach über kurtz oder lang / an den Tag kommen ; entweders auf diser Welt / durch Weiß und Weeg / die ihr nicht vorsehet ; oder gewißlich an jenem allgemeinen Gerichts-Tag / da es GOtt vor der gantzen Welt offenbahr machen / allen Menschen und Englen entdecken wird. Nihil operum, quod non reveletur, neque absconditum, quod non sciatur. Luc. 12, v. 2.

Es ist nichts so verborgen / das nicht offenbahr werde / noch so heimblich / daß man es nicht wissen werde.

Ich hab gesagt : wann ihr Medicus. euere

euere Sünd beichtet / werde der Priester selbe in geheim halten: dann er ist **euer Artzt**: ein Artzt aber ist zum stillschweigen der ihm anvertrauten Heimblichkeit verbunden; und hat GOtt euer Ehr und Reputation so sorgfältig sich lassen angelegen seyn / daß / wann ihr zu friden seyd / selbiger aus Liebe seiner bey dem Beicht-Vatter euch zu begeben / und schaden zu leyden / er ihme bey Straff ewiger Verdammnuß verbotten hat / mit einigem Menschen das mindiste davon nicht zu reden / auß was Ursach es auch immer seyn möge / wann es auch das Heyl der gantzen Welt anbetreffen solte.

Judex. **Er ist euer Richter**: er befragt euch gerichtlicher Weiß / und auß Richterlichem Gewalt / als ein Statthalter deß Höchsten Richters / nicht euch zu verdammen / sondern ledig zu sprechen: wann ihr die Warheit nicht saget / so erhaltet ihr nichts. Qui malè narrat, nihil impetrat: der Sentenz der Gnad und Barmhertzigkeit / so er über euch spricht / wird aufgehebt / und zernichtet; ihr / an statt loßgesprochen zu seyn / verdammet werden.

M. 4. Historiâ. In dem Speculo exemplorum wird erzehlet / daß in einem gewissen Kloster zwey Kloster-Frauen sich befanden / welche sehr grosse Freundschafft gegen einander trugen / und in nicht geringer Heiligkeit / wenigist dem äusserlichen Ansehen nach / lebten. Es begabe sich aber / daß eine auß disen beyden gestorben / die überlebende bittete GOtt offt / und innbrünstigist für die Seel ihrer abgeleibten liebsten Mit-Schwester; sonderheitlich zu Nacht nach der Metten / da die andere Kloster-Frauen sich widerumb in ihre Zellen begaben / verblibe sie in dem Chor / und bettete das Officium, oder Tagzeiten der Abgestorbenen für dise Seel: einstens aber / da sie also ihrem Gebett oblage / erscheinet ihr die Verstorbene mit einem schwartzen Schleyer bedeckt / in einer über die massen traurig / und schwermüthigen Gestallt / und Ansehen / mit betrübter Stimm in jene Wort des gedultigen Jobs, so in dem Ambt für die Todtne gesprochen werden / hören lassende: Peccantem me quotidie, & non pœnitentem, timor mortis conturbat me, quia in inferno nulla est redemptio: **Die Forcht deß Todts quälet mich / weil ich gesündiget / und doch nicht Buß gewürcket hab: in der Höll ist kein Erlösung.** Ey! was sagst du / mein Schwester / sprach hierauf zu ihr die lebendige: warumb fü-

Offic. Def. Bz. 7.

fügest du nicht auch das übrige bey / was die Kirch disen Worten hinzu setzet ? Miserere mei Domine, & salva me : **Erbarme dich meiner / O HErr ! und hülffe mir :** Ach ! mein Schwester / versetzte der Geist diser verstorbenen : ich setze es nicht hinzu / weil für mich kein Barmhertzigkeit / kein Gnad / kein Heyl mehr übrig ist : wie ? kein Hülff / kein Heyl für dich ? wer wird dann seelig werden / wann es du nicht bist ? had ich dann die Tugenden / Andachten / Buß-Werck / und Strengheiten / so du gewürcket hast / nicht selbst gesehen ? wahr ist es / mein Schwester / so lang ich in dem Kloster war / hab ich tugendsamb / und als ein gute Geistliche Ordens-Person / wenigist was das äusserliche betrifft / gelebt : aber wehe mir ! bevor ich in den Orden getretten / hab ich ein schändliche Sünd und Unzucht begangen ; dise hab ich aus Schamhafftigkeit niemahl beichten dörffen / ist mir also auch nicht nachgelassen / und verzyhen / mithin ich ewig verdambt worden : derowegen bitte GOtt nicht für mich / dann dein Gebett mir nichts nutzet. Nun wohlan / was hat dise Unglückseelige gewonnen ? sie wollte ihr Sünd vor dem Priester verbergen / der sie davon absolvirt / kein Wort davon gesagt / und selbe gäntzlich vergessen hätte / und nachgehends ist sie doch kundbar worden / ist würcklich uns kundbar ; und wird ins künfftig noch anderen bekandt werden : man wird an dem jüngsten Tag vor der gantzen Welt selbe offentlich verkündigen. Und eben dises wird auch euch widerfahren / wann ihr euere Sünden in der Beicht verschweiget / oder ohne warhafft und ernstlichen Willen / davon abzustehen / und euch zu besseren / dieselbige beichtet.

Lasset uns mit eben denen jenigen Worten deß Königlichen Prophetens / mit welchem wir angefangen / auch endigen. Dixi : confitebor adversum me injustitiam meam Domino : **Ich sprach : ich will wider mich mein Ungerechtigkeit dem HErrn beichten.** Dixi : **ich sprach :** Gehet niemahl leichtsinnig / und unbedachtsamber Weiß hin zu beichten ; niemahlen ohne vorher gehende / genugsamb und fleißige Zubereitung. Es ist kein Kinderspihl : es ligt euer ewiges Heyl daran : man muß sich wohl / und nicht nur einmal / darauf bedencken.

N. Conclusio. Piæ Instructiones per Paraphrasin illorum Verborum : *Dixi : Confitebor adversum &c.* Ps. 31. v. 5.

Es gibt bißweilen Weiber / welche mit denen HH. Sacramenten gleichsam ein Gauckel-Spihl treiben / beichten nur aus Gewonheit / aus angenommenen

nen Gebrauch / daß man sie für andächtig und heilig halte/ dem Beicht-Vatter zu gefallen ; die Ehr zu haben mit einem Pater zu reden / der bey fürnehmen und grossen Leuthen in hohem Ansehen und Ehren stehet ; ihr Vergnügen zu finden / daß sie etwann eine Viertelstund bey einem Menschen/ den sie lieben/ sich aufhalten können ; von ihme bey ihrem Richter / bey ihren Herrschafften / oder bey denen/ so Allmosen geben / recommandirt / und wohl angeschriben zu werden : sie beichten ohne Schmertzen / ohne Reu / ohne daß jemahls eintzige Besserung an ihnen verspühret werde.

Confitebor: **Ich will beichten**: Beichtet / aber aufrichtig/ redlich und getreu : auf solche Weiß werdet ihr mehrer Ehr in dem Hertzen deß Beichtvatters/ und grössere Ruhe in euerem eygenen Gewissen erlangen/ als wann ihr fortfahret euere Sünden zu verstellen / und zu vermäntlen. Was förchtet ihr? ein kleine Beschamung? Ey diser wenige Spott ist geschwind vorüber : ihr müßt sagen / was Diogenes zu einem Jüngling/ der sich schamete / daß er von ihme auß einem verschreyten Orth heraußgehen ist gesehen worden / gesagt hat : **Mein Sohn**/ sagte Diogenes zu ihm: **du hättest dich schamen sollen/ da du hinein gegangen/ nicht aber / da du herauß gehest**: man muß sich schamen die Sünd zu begehen/ nicht aber wann man gesündiget hat/ die selbe zu beichten.

Segniùs irritant animos demissa per aurem,
Quàm quæ sunt oculis subjecta fidelibus - -

Das Hertz wird nicht so starck bewogen
Durch's Ohr/ als durch das Aug gezogē.

Was wir vor Augen sehen/ bewegt uns vil lebhaffter/ als was wir nur allein erzehlen hören : sagt man uns von einer begangenen Mordthat / tringt dise Zeitung uns nicht so tieff zu Hertzen / als wann wir dieselbe würcklich angesehen hätten/ und selbsten dabey gewesen wären. Der Beicht-Vatter höret euere Sünden nur an/ entgegen euere Bekehrung / euer Reu/ euere Zäher/ euer gutes Gemüth/ euer aufrichtig- und demüthige Offenhertzigkeit / mit welcher ihr euere Sünden entdecket / sihet er vor Augen ; und also erweckt das / so er sihet / in ihme ein vil grössere Hochachtung und Liebe gegen euch / als Abscheuen und Haß das jenige/ so er nur höret/ wider euch nicht erwecken kan.

Adversum me: **Wider mich**: ihr müßt der Gegentheil wider euch selbsten seyn : vertrettet da nicht die Stell eines Advocatens und Fürsprechers ; redet / und handlet nicht euch zu Gunst/ der

Züchtigung/Verbesserung und Straffen / so ihr verdienet / zu entgehen: ist es nicht eine höchst bedaurens-würdige Sach/ daß der Beicht-Vatter/ welcher als euer Richter da sitzet/ euer Widerpart werden solle? daß er schier so vil Processt- als Beicht-Kinder habe? daß er die Zeit mit Rechten und Zancken wider selbe verliehren müsse / umb sie zu vermögen/daß sie ihren Feinden verzeyhen / den Wucher / und ungerechte Processt aufgeben / das frembde Gut zuruck stellen / und die sündhaffte Gelegenheiten fliehen und bemüßigen?

Injustitiam: **die Ungerechtigkeit**: Machet es nicht wie die Schrifft-Gelehrte und Phariseer, denen der Sohn GOttes verwise/daß sie einer Mucken verschoneten / und entgegen ein Camel verschluckten. Ihr sagt: ich hab mich ein wenig wider meinen Knecht erzörnt: ich hab Schertz-Lugen geredt: ich ware in meinem Gebett wider Willen zerstreuet; dises seynd Mucken: aber ihr sagt nicht / ich bin ein Richter/hatte meine Gedancken anderstwo/ oder schlaffte/da die Advocaten das Recht der Partheyen fürbrachten: ich namme die Gerichts-Gelder an / ob ich schon an dem Processt nichts gearbeitet / und beyde Theil sich gütlich miteinander verglichen haben: ich hab denen Schuld-Glaubigeren zum Nachtheil unzimbliche Rathschlüß gemacht / und Decreten ertheilt/mit Freyheit einerley Waaren allein zu kauffen / und zu verkauffen.

Matth. 23. v. 24.

Meam: **meinUngerechtigkeit**: Was ist es noth von euerem Mann / von euerem Weib/ von eueren Kinderen / von euerer Magd zu reden? euer Sünd bleibt durch dergleichen unnutzliches discurriren / und unter solchen langen Erzehlungen/die ihr machet / verdeckt / und verborgen: ihr seyd da/ von euch selbst/ und nicht von andern/ zu reden.

Domino: **dem HErrn**: Was man GOtt thut/das soll wohl gethan werden: ihr beichtet GOtt: der Priester ist nur sein Stadthalter: thut es also ernstlich / aufrichtig / und vollkommen. Wann ihr solcher Gestallten beichtet/ wann dise deß Königlichen Propheten Davids Wort an euch wahr werden/ werdet ihr auch von euerer Beicht sagen können / was er ferner hinzu setzt: Et tu remisisti Ps. 31. v. 5. impietatem peccati mei: **Und du hast mir die Gottlosigkeit meiner Sünd nachgelassen**: ihr werdet Gnad und Barmhertzigkeit erlangen / es wird euch ein allgemeiner Vergess / und Aufhebung aller vorgegangener Beleydigung

er-

ertheilt / euere Sünden euch vollkommentlich verzyhen/ und zu euch eben das/was zu David, gesagt werden : Dominus quoque transtulit peccatum tuum. Der HErr hat dein Sünd hinweg genommen/ Amen.

2. Reg. 12. v. 13.

****

Vier und zwantzigste Predig.

Von der Genugthuung.

T H E M A.

Facite fructus dignos pœnitentiæ. Luc. 3. v. 8.
Thut würdige Frücht der Buß. ibid.

Conc. præced. Punc. 1. Litt. B.

DAs Sacrament der Buß ist ein Thron der Barmhertzigkeit / aber zugleich auch ein Richter-Stuhl der Gerechtigkeit: da werden denen Schuldigen/wann sie Gnad suchen / und sich darzu recht bereiten/ihre Sünden nachgelassen; doch aber mit dem Beding/daß sie dem beleydigten Theil ein Genügen leisten/und die Straff bezahlen: dises geschicht durch die Genugthuung / welche der dritte Theil dises Sacraments/ und auch zugleich die Materia vorhabend-heutiger Predig seyn wird. Die Genugthuung hat allzeit zum Voraus / und Grund-Satz eine Sünd / aber nicht nothwendig eine persönlich / und von uns selbst begangene Sünd. Und eben darumb / O Allerheiligiste Jungfrau! ware dise Genugleistung/ gleichwie in deinem geliebtisten Sohn / also auch in dir befindlich: du kuntest mit ihme sagen: Quæ non rapui, tunc exsolvebam. Ich hab bezahlt/was ich nicht geraubet hab. Du hast bezahlt/was du nicht schuldig warest; an deinem unschuldigsten Leib Laster abgebüßt/die du niemahls begangen hattest / da die gantze Welt/GOtt zu beleydigen / höchst unglücklich mit einander verbunden ware / warest du heiligster Dingen beschäfftiget/ihme zu gefallen/ seinen Willen zu vollziehen / und durch heilige / verdienstlich / angenemm/ krässtig/ und vollkommene Buß-Werck ihme genug

Ps. 68. v. 5.

zu thun: welches dein Gebett / und Verdiensten seinen eintzig geliebten Sohn von dem hochen Himmel in deinen Jungfräulichen Leib herunter gezogen haben/den wir hiemit preisen/ und benedeyen / von Hertzen dich grüssende: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Dœmon studet impedire, aut inficere, aut mutilare Sacramentum Pœnitentiæ, & hoc adimplet, cùm leves Pœnitentiæ imponuntur pro magnis peccatis, quod probatur Inductione in quatuor Punctis. A.

I. PUNCTUM. De Contritione 1. Scripturâ B. 2. Ratione C. 3. Comparatione D. 4. Praxî Ecclesiæ antiquæ E.

II. PUNCTUM. Idem probatur de Confessione 1. Scripturâ. F. 2. Patribûs. G. 3. Conciliîs H. 4. Ratione I.

III. PUNCTUM. Idem probatur de Satisfactione. 1. Rationibûs, ob quas est instituta K. 2. Sensu Stephani Papæ. L.

IV. PUNCTUM. Idem de Absolutione. 1. Scripturâ. M. 2. Patribûs, N. 3. Conciliîs O.

CONCLUSIO. Piæ Instructiones per illa Verba: *Facite fructus dignos Pœnitentiæ* P.

EXORDIUM.

A. Dœmon studet impedire, aut inficere, aut mutilare Sacramentum Pœnitentiæ, & hoc adimplet, cùm leves Pœnitentiæ imponuntur pro magnis peccatis. Quod probatur inductione in quatuor punctis.

HAbebant super se regem Angelum abyssi, cui nomen hebraicè *Abaddon*, græcè autem *ἀπολλύων*: latinè habens nomen *Exterminans* * **Sie hatten über sich einen König / einen Engel aus dem Abgrund / dessen Name heißt auf Hebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen** Apollyon, **und in Latein heißt er der Verderber.** Also entwirfft der H. Geist in drey unterschidlicher Völckeren Sprach die unnatürliche Natur / Art / und Eigenschafften deß Teuffels: uns dardurch zu unterweisen / daß / weilen er der Böse / oder Boßhaffte: Libera nos à malo: ἐκ τοῦ πονηροῦ benammset wird / und als ein solcher ein unversöhnlicher Feind deß Gutens ist / er auf dreyerley zerschidene Weiß suche selbiges auszureuten / und zu verderben: Cui nomen exterminans. **Dessen Name ist der Verderber.** Dann entweders verhindert er das Gute gantz / und gar; oder

* Apoc. 9. v. 11.

wann

wann er es nicht verhinderen kan / ſucht er ſelbiges wenigiſt durch einen laſterhafften Umbſtand zu beſchmitzen / wohl wiſſend / daß / was gut / müſſe gut ſeyn / ex integra cauſa: durchaus / und in allen ſeinen Theilen: Malum ex quoliber defectu, wann es aber nur mit dem mindiſten Mangel behafftet / ſchon nicht mehr gut / ſondern böß ſeye; oder befleiſſet ſich / ſelbiges wenigiſt zu ſtümmlen / und ein / oder anderen ſeiner Theilen abzuſchneiden.

Diſes iſt heiter zu ſehen an der Buß / welche das gröſte / vortrefflichiſt / und höchſt erwünſchliche Gut iſt / ſo einer Seel / nach der erſten im Tauff empfangenen Gnad / zukommen kan: ſintemahlen er etwelche abhaltet / daß ſie gar nicht Buß würcken / ſondern gantze Monat / und Jahr hindurch in ihrem Luder- und Laſter-hafften Leben verharren / immerdar in ſelbigem fortlauffen / und ſich einen ungemeinen Schatz deß Zorns / und Göttlichen Rach für den Gerichts-Tag zuſammen ſamlen: Tu autem ſecundum duriciam tuam, & impœnitens cor theſaurizas tibi iram in die iræ. Rom 2. v. 5.

Du aber nach deinem verſtockt- und unbußfertigen Hertzen / ſammleſt dir ſelbſt einen Schatz deß Zorns / auf den Tag deß Zorns.

Andere nemmen zwar ihre Schuldigkeit in Obacht / würcken Buß / beichten / ſo offt man will; beflecken aber beynebens ein ſo heiliges Werck mit einem anſteckend- und gifftigen Umbſtand: ſie beichten / dem Beicht-Vatter zu gefallen; von männiglich gelobt / und hochgehalten zu werden; oder aus etwelch anderer verkehrten Meynung / ſo diſes ihr Werck verderbt / und böß macht. Aber niemahls erreichet der böſe Geiſt den Zweck ſeines Vorhabens beſſer / niemahls geſchicht unſer Buß betrüglicher / unvollkommener / und geſtümmelter / als wann er uns dahin vermögen kan / daß wir unſere Sünden nur ſchlecht obenhin beichten / ohne fernere Sorg / auch zugleich würdige Früchten der Buß / wie es GOtt von uns haben will / zu würcken. Wann der böſe Geiſt diſes von uns gewinnet / ſo verwüſtet / und verderbt er boßhaffter Weiß alle / ſo weeſentlich / als ergäntzende Theil eines ſo groſſen / heilſamb- und nothwendigen Sacraments: maſſen ich euch zu erweiſen Vorhabens bin / daß nemblich / wann ihr euch tödtlich verſündiget habet / mithin aber darfür nur etliche Roſen-Kräntz / die Buß-Pſalmen fünff / oder ſechs mahl zu betten / oder andere geringe Buß-Werck zu verrichten / euch

begnügen lasset / ihr die zu der Reu / und Leyd / zu der Beicht / zu der Genugthuung / zu der Absolution erforderte Stuck / und Eigenschafften schmähleret / und selbigen eine Nachtheil bringet.

PUNCTUM I.

B. De Contritione. Cùm leves pœnitentiæ fiunt pro magnis peccatis, vix habetur contritio. Probatur 1. Scripturâ. Luc. 3. v. 8.

DEr Heil. Tauffer / und Vorlauffer Christi / Joannes, als er für ihne in denen Hertzen der Israëliter den Weeg bereitete / sagte zu seinen Zuhöreren: Facite fructus dignos pœnitentiæ. **Thut würdige Früchten der Buß.** Es scheint / daß man da disem Buß-Prediger einwenden kunte: was ist das Absehen deiner Predigen? was verlangst du von deinen Zuhöreren? geschicht es nicht / selbe zu bewegen / daß sie zu dem Sohn GOttes sich begeben / und den Tauff von ihm empfangen? weißt du nicht / daß sein Tauff gantz ein anderer seyn werde / als der deinige ist? von so grosser Krafft / und Gnad deß H. Geists / daß er alle Sünden / der Schuld / und der Straff nach / vertilgen / und auslöschen wird? was ist es dann noth / daß die / so selben empfangen sollen / zuvor Buß würcken? aber nein! darumb ermahnte diser H. Vorlauffer seine Zuhöret zu würdigen Buß-Früchten / weilen er versichert war / daß kein eintzige Todt-Sünd weder durch die HH. Sacramenten / noch auf einigerley andere Weiß / ohne eine wahrhafft / übernatürlich / und hertzliche Reu / und Leyd jemahls nachgelassen werde: ein solche Reu / und Leyd aber von GOtt zu erlangen / nothwendig seye / daß man allerhand peinliche Werck verrichte / und würdige Buß-Früchten bringe.

C. 2. Ratione

Es ist ein grober / und höchstschädlicher Irrwohn / welcher denen meisten aus denen Christen zu grossem Nachtheil ihres ewigen Heyls / die Augen verblendet hat / welche / weil sie vernommen / daß man in einem Augenblick durch eine innerliche Ubung unsers Willens eine Reu / und Leyd erwecken könne / sich einbilden / daß in ihrem Gewalt stehe / so offt es ihnen beliebig / zu allen Zeiten / und Gelegenheiten / ein solche aus sich selbsten zu erwecken / wann sie nur mit dem Mund / oder Hertzen sprechen: **Mein GOtt / erbarme dich meiner! mein GOtt / ich bitte dich umb Verzeyhung! es ist mir leyd / O mein GOtt! daß ich dich beleydiget habe.** Der gröste Irrthumb / so in ein Christliches Hertz immer ein-

schlei-

schleichen kan / ist diser. Ach GOtt! warumb habe ich nicht Wort von Eisen / und Diamant / selbigen aus denen Hertzen meiner Zuhörer heraus zu reissen? Ach meine liebste Seelen! glaubt dises nicht / glaubt es nicht / wann ihr verständig / und euer Heyl in Sicherheit setzen wollet. Wollte GOtt! diser Irrthumb wäre durch mein Blut aus eurem Hertz auszulöschen / wie gern wollte ich das beste / und mindiste Tröfflein desselben darzu aufwenden! dise eure Meynung wurde wahr seyn / wann es nur an euch hangete / eine wahre Reu / und Leyd zu erwecken; aber selbe muß von GOtt kommen / sie muß ein Würckung seiner Gnad / und ein freygebige / unverdiente Schanckung seiner Göttlichen Barmhertzigkeit seyn. Nicht nur die vollkommene / sondern auch so gar die unvollkommene Reu / welche insgemein Attritio benambset wird / widrigen Falls ist sie unkräfftig / und unnutzlich / auch mit / und bey dem Sacrament. Es ist ein Glaubens-Articul, und daran keines Weegs zu zweiflen; es erklärt es das Concilium zu Trient:

Sess. 14. c. 4. d. pœnit. Attritionem esse Donum Dei, ac Spiritûs sancti impulsum, non quidem inhabitantis, sed moventis. **Die unvollkommene Reu / und Leyd seye ein Gaab GOttes / und ein Antrib deß unser Hertz zwar noch nicht bewohnend / doch bewegenden H. Geists.** Und sagt GOtt durch seinen Propheten: Perditio tua Israël, tantummodo in me auxilium tuum. **Dein Fall / und Verderben kommt von dir / O Seel! aber dein Hülff stehet allein bey mir.** Und obschon GOtt dise Gnad auch dem grösten Sünder erweisen / und ihme dise Reu in einem Augenblick geben kan / thut er es doch insgemein nicht / sondern er will / daß man ihn durch eyfrig / und vilfältiges Gebett darumb bitte; er will / daß man selbe durch Fasten / Allmosen geben / Abtödtung deß Leibs / und andere löblich- und Tugendsambe Werck von ihm erlange: dann wann er uns dise Reu so leichter Dingen / zu allen Zeiten / an allen Orten / und in allen Begebenheiten ertheilete / warumb wurde er uns so offt / und innständig in dem Evangelio ermahnen: Petite, quærite, pulsate: **Bittet / suchet / klopfet an:** warumb einem Richter sich vergleichen / der den Rechts-Handel einer armen Wittib nicht schlichten will / es sey dann Sach / daß er offt von ihr gebetten / angetriben / gedränget / und überlästiget werde? warumb sich vorstellen unter

Ose. 13. v. 9.

Luc. 11. v. 9.

Luc. 18. & v. 2.

Luc. 11. & v. 5.

ter der Gleichnuß jenes Menschen/welcher/da er in sein Kammer sich begeben / und schlaffen gelegt / nicht aufstehen will / seinem bey Mitternacht zu ihm lauffenden Freund einen Dienst zu erweisen / und aus der Noth zu helffen / wann er nicht durch beharrlich = und unausgesetzte Standhafftigkeit dises seines mit Ungestümme an der Hauß-Thür anklopffenden Freunds darzu genöthiget wird?

D. 3. Comparatione. Es ist zwar wahr / daß das Feuer ein Holtz / welches zuvor grün ware/in einem Augenblick ergreiffe / und entzünde; es braucht aber anvor ein geraume Zeit / selbes darzu geschickt zu machen/ auszutrücknen/ und zu erwärmen: wahr ist es / daß die vernünfftige Seel in einem Augenblick einem in Mutter-Leib ligenden kleinen Kind eingegossen werde / es werden aber wenigist viertzig Täg vorhero erforderet / ein solches Leiblein darzu bequemm zu machen / zu bilden/und zu gestalten. Eben also ist auch wahr/daß ein wahrhafft vollkommene Reu / und Leyd in einem Augen-Winck könne erwecket werden / aber es muß die Seel lange Zeit vorhero durch allerhand Demuths-Ubungen/eyfriges Gebett / Abtödtungen/ Andachten/und andere genugthunliche Werck sich darzu bereiten / wodurch sie den Zorn GOttes besänfftiget/und von seiner Barmhertzigkeit die Bewegung der Gnad erhaltet / ohne welche dieselbe einen so heroisch/ und zugleich schweren Act, oder Reu-Ubung nimmer erwecken kunte.

E. Es ist eine bey denen GOttsGelehrten ungezweiflete Sach / daß der Tauff vil leichter / unfehlbarer / und kräfftiger die Sünden auslösche / als die Absolution: dann zu der Absolution erfordert wird / daß der Verweser dises Sacraments / oder Priester / die priesterliche Würde / und Kenn-Zeichen; Zweytens die Approbation, oder zuerkannte Billigung/und Bewilligung / Beicht zu hören; und dann drittens die Jurisdiction, oder rechtmäßige Gerichts-Herrlichkeit / das ist/ das Recht habe / über seine ihm Untergebene das Urtheil in dem innerlichen / oder Gewissens-Gericht zu sprechen: welches alles zu dem Tauff nicht lediglich/und unumbgänglich nothwendig ist. 4. Praxi antiquæ Ecclesiæ.

Von der Absolution wird gesagt: Impossibile est eos, qui semel sunt illuminati - - & prolapsi sunt, renovari ad pœnitentiam. Es ist unmöglich / das ist / über die massen hart / daß die jenige/welche/nachdem sie durch den Glauben in dem Tauff einmahl erleuchtet worden / nachgehends Hebr. 6. v. 4. & 6.

hends aber auf ein neues gesündiget haben / sollten widerumb können erneuert werden durch die Buß. Welches an einigem Ort der gantzen Heil. Schrifft von dem Tauff nicht gesagt wird. Der Tauff löscht nicht nur allein die Schuld / und durch die Sünd verursachte Beleydigung GOttes aus / sondern hebt auch alle darfür verdient / und abzuzahlen obligende Straff gäntzlich auf / welches die Absolution gemeiniglich nicht thut. Und nichts destoweniger verbindeten die Apostel / und ihre Nachfolger alle Erwachsene / und Verständige / eine viertzig tägige Buß zu verrichten / ehe und bevor sie den Tauff empfangen möchten: in diser Buß-Verrichtung warffen sie sich vilfältig denen Christglaubigen zu Füssen / umb sich in ihr Gebett zu empfehlen: sie trugen härine Kleyder an / sie fasteten / und vollbrachten allerhand Andachts- und Liebs-Werck / wie solches bey dem H. Augustino, und anderen Kirchen-Vätteren zu ersehen ist. Was ware es aber noth / solche Buß zu würcken? indeme der Tauff / den sie sogleich empfangen wurden / alle ihre begangene Sünd / und Laster / sowohl der Schuld / als Straff nach / auslöschen / und vertilgen sollte? dises geschahe darumb / weil die Apostel wohl wußten / daß die Verzeyhung unserer Sünden zu erlangen / (durch was für ein Sacrament solches immer geschehen möge) wir zuvor durch ein wahrhaffte Reu / und Leyd dieselbe beschmertzen / und der jenige / so dises Sacrament uns ertheilet / unserer Bekehrung halber menschlicher Weiß versicheret seyn müsse.

PUNCTUM II.

F. Idem probatur de Confessione. 1. Scripturâ.

WIr ist fürwahr kein kräfftigere Weiß die Gnad einer warhafften Reu und Leyd von GOtt zu erhalten; noch ein besseres Kenn-Zeichen / so wir der Catholischen Kirchen unserer ernstlichen Bekehrung halber geben können / als wann wir uns zu unterschidlichen Strengheiten / Abtödtung unser selbst / und peynlichen Bußwercken verbinden: Bey dem Propheten Joël sagt GOtt: Convertimini ad me in jejunio, & in fletu, & in planctu. **Bekehret euch zu mir mit Fasten / mit Weinen / und Seufftzen:** Und bey dem Heil. Matthæo: In cinere & cilicio pœnitentiam egissent: **die von Tyro, und Sidon wurden in härinen**

Joël 2. v. 12.

Matth. 11. v. 21.

rinen Säcken/ und Aschen Buß gethan haben.

G. 2 Patribus. Greg. l. 6. c. 2. in 1. Reg. c. 15.

Der grosse Heil. Pabst Gregorius, da er von denen Ubungen eines Wahr-büssenden handlet / redet also: Tria in unoquoque consideranda sunt veraciter pœnitente: conversio mentis, confessio oris, & vindicta peccati. Signum ergo veræ conversionis, non est in oris confessione, sed in afflictione pœnitentiæ; tunc namque bene conversum peccatorem cernimus, cùm digna afflictionis austeritate delere nititur, quod loquendo confitetur. Geteuscht: „ Drey Stuck seynd bey einem „ jeden Wahrhafft-büssenden „ zu betrachten: Die Bekehrung deß Hertzens durch ein „ wahre Reu / und Leyd; die „ Bekandtnuß deß Munds „ durch die Beicht; und die Bestraffung der Sünd / durch „ die Gnugthuung: Bestehet „ also die wahre Bekehrung „ nicht nur in der Beicht / oder „ Bekandtnuß deß Munds / „ sondern in peynlicher Buß-„ Würckung: alsdann nemlich sehen wir/ daß der Sünder sich recht/ und wahrhafft „ bekehrt habe / wann er durch „ würdige Bußwerck / und „ Strengheit das jenige auß-„ zulöschen sich befleisset / was „ er anvor mit dem Mund ge-„ beichtet hat: Nachgehends gibt er uns dessen ein merckwürdiges Exempel/ und sagt: Unde Joannes Baptista, malè conversos Judæos ad se confluentes increpans, ait: Genimina viperarum, facite fructus dignos pœnitentiæ. „ Dahero be-„ straffte der Heil. Joannes der „ Täuffer die zu ihm der Buß „ halber gekommene unwahrhafft bekehrte Juden / und „ Pharisäer mit hart / und „ ernstlichen Worten/ und sag-„ te zu ihnen: Ihr Nattern-Gezücht/ würcket würdige Früchten der Buß. Weilen sie nichts anders / als nur allein ihre Sünden zu beichten / sich angelegen seyn liessen: und dises allein nutzt wenig / wann man nicht selbe auch zugleich durch Verrichtung guter Werck außgelöschet. Dann darumb / fahret diser grosse Lehrer ferner fort/ „ wird die Beicht unserer „ Sünden von uns angehört / „ und aufgenommen/ daß auf „ selbige würdige Buß-Früch-„ ten hernach folgen. Idcirco omnis confessio peccatorum recipitur, ut fructus Pœnitentiæ subsequatur. Ibid. Luc. 3. v. 8.

H. 3. Conciliis.

Und sagt der Catechismus deß Tridentinischen Concilij, daß die Beicht nicht nur in einer einfältigen Erzehlung / und obenhin gegebenen Bericht unserer Sünden bestehe / sondern ein wahre Anklagung seye/ das

Sess. 14. c. 2. ist/ wie dise Heil. Kirchen-Versammlung meldet: Es seye dises Heil. Sacrament ein gerichtliche Abhandlung/ ein peynlicher Proceſs, in welchem ihr der Angeber/ Ankläger/ und Gegentheil wider euch selbsten seyd/ und dahero müßt ihr mit einem Eyfer der Gerechtigkeit/ mit einem Heil. Zorn/ Widerwillen/ Rachsucht/ und Begird/ nach eueren Verdiensten abgestrafft zu werden/ euch selbsten anklagen. Und erklärt eben dises zu Trient gehaltene Concilium, daß deßwegen der Sohn GOttes befohlen habe/ alle/ und jede Sünden-Gattungen/ samt ihrer Zahl/ und Umbständen in der Beicht anzuzeigen/ damit der Beicht-Vatter gleichförmige/ und mit dero Beschaffenheit/ Grösse/ Schwäre/ und Zahl überein stimmende Bussen darfür aufzulegen wisse: die eigne Wort diser H. Kirchen-Versammlung lauten also:

Sess. 14. c. 5. Universa Ecclesia semper intellexit, instituram esse à Domino integram Peccatorum confessionem -- constat enim Sacerdotes judicium hoc incognitâ causâ exercere non potuisse, neque æquitatem quidem Illos in pœnis injungendis servare potuisse, si in genere duntaxat, & non potiùs in specie, ac sigillatim sua ipsi peccata declarâssent. **Es hat die gesamte Christliche Kirch je/ und allezeit geglaubt/ und erkennet/ daß Christus der HErr/ alle/ und jede Sünden zu beichten verordnet/ und eingesetzt habe: dann gewiß ist/ daß die Priester dises Gericht ohne vollkommene der Sachen Erkantnuß nicht führen/ noch auch die Billichkeit in Auflegung der Straffen hätten beobachten können/ wann die Christglaubige ihre Sünden nur ins gemein/ und überhaupt/ und nicht vilmehr ein jede in ihrer eignen Gestalt/ und insonderheit erklärt hätten.** Und ein wenig hernach: Colligitur præterea, etiam eas circumstantias in Confessione explicandas esse, quæ speciem peccati mutant: quòd sine illis peccata ipsa neque à pœnitentibus integrè exponantur, nec Judicibus innotescant; & fieri nequeat, ut de gravitate criminum rectè censere possint, & pœnam, quam oportet, pro illis Pœnitentibus imponere. **Woraus auch über das abzunemmen/ daß jene Umbständ/ welche der Sünd ein neue Gestalt geben/ in der Beicht gleichfalls müssen angezeigt werden/ weilen ohne dieselbe die Sünden noch von denen Büssenden voll-**

kommen/ und gäntzlich erkläret/ noch denen Richteren genugsamb bekannt werden: und es nicht geschehen kan/ daß sie von der Schwäre der Laster recht urtheilen/ und eine billiche Straff für selbe denen Büssenden auferlegen können.

I. 4. Ratione. Ich möchte also gern von einem Beicht-Vatter wissen: gesetzt euer Beicht-Kind erinnere sich mit einer seiner Baaß im dritten Grad gesündiget zu haben/ sage euch aber nur: Ich klag mich an / daß ich mit einem Mägdlein gesündiget habl; Oder / da es gewiß weißt / daß solches fünffzehenmahl geschehen/ es auß Schamhafftigkeit ein so grosse Zahl anzudeuten / allein sage: Ich habe mich zehenmahl mit meiner Baaß versündiget. Ist wohl dise sein Beicht gut? Ihr werdet mir antworten: Nein; Aber warumb? Darumb: Weilen es freywilliger Weiß einen Umstand verschwigen; oder die Zahl seiner Sünden/ wie es deren sich erinnerte/ nicht redlich / und gantz angezeigt hat. Ihr sagt recht: was ligt aber daran? was soll es nutzen? was Gewinn / oder Schaden der Kirchen darauß zuwachsen? In wem der Ehr GOttes/ und der Seelen Heyl beförderlich seyn/ zu wissen: daß diser Mensch nicht nur zehen/ sondern fünffzehen mahl Unzucht getriben? und daß die / mit welcher er gesündiget / sein Blut-Freundin seye? worzu ist es nutz/ daß ihr es wisset? zu disem / daß ihr / wie das Concilium sagt/ in Auferlegung der Buß die Billichkeit beobachten könnet: daß ist/ ein grössere Buß geben deme / der ein Blutschand/ als deme/ der ein einfache Unzucht begangen hat; und ein grössere für fünffzehen/ als für zehen Todt-Sünden. Ist also ein grosse Einfalt / ein der Einsetzung dises Heil. Sacraments höchst-zuwider lauffende Sach/ nur fünff oder sechs Rosenkräntz zu betten / oder fünff biß sechsmahl die siben Buß-Psalmen zu sprechen/ oder fünff biß sechs Stüber Allmosen zu geben / einem/ der dreyßig Todt-Sünden wurde begangen haben / für sein Buß auferlegen; eben so wohl / als einem anderen gleichen Stands / der nur vier begangen hätte. Und ist wohl zu mercken/ daß das Concilium sage / dise Billigkeit / so man beobachten müsse / (daß nemblich nach vernünfftigen Urtheil deß Beicht-Vatters / und Beschaffenheit deß Büssenden / ein Gleichheit zwischen der Schwäre der Sünden/ und Grösse ihrer Zahl einer; und dann anderseits zwischen der für

selbe

selbe aufferlegten Buß gehalten werde) seye von Christo eingesetzt / das ist / sie verbinde in dem Gewissen.

Sess. 14. c. 8. Auch meldet dasselbe an einem andern Ort / daß in disem der Gewalt bestehe / welchen der Sohn GOttes denen Priesteren gegeben hat zu binden / und

Matth 18. v. 18. aufzulösen: Quæcunque alligaveritis super terram, erunt ligata & in cælo. **Was ihr auf Erden binden werdet / soll auch gebunden seyn im Himmel.** Sie haben den

Trid. Sess. 14. c. 6. Gewalt aufzulösen / das ist / von denen Sünden ledig zu sprechen; und haben den Gewalt zu binden / das ist / zu Verrichtung der Buß / so sie Richterlicher Weiß aufferlegen / und nach Beschaffenheit sowohl der Sünderen / als ihrer Sünden / mit Verstand / und Klugheit aufferlegen sollen / zu zwingen. Betrügt ihr euch also hefftig / da ihr vermeynet / es lige an euch / die Buß anzunemmen / oder nicht; und sagen dörffet: ich will selbe annemmen / wann ich es für gut halte; und ob ich selbe schon angenommen / will ich sie doch nicht verrichten / wann es mir nicht beliebig. Ich will meine Schuld im Feg-Feuer abzahlen: dises wäre eben so vil / als wann ein deß Lasters der verletzten Majestät schuldiger zu dem König sagte: ich bitte Euer Majestät umb Gnad: sie geruhen / mein wider sie begangenes Laster mir allergnädigist zu verzeihen; aber die darfür verschuldte Straff will ich nicht anderst bezahlen / als auf die Weiß / wie es mich selbsten vor gut beduncken wird. Wann ich in dem Beicht-Stuhl sitze / glaubt ihr / daß ich an Statt GOttes da sitze / oder glaubt ihr es nicht? glaubt ihr / daß ich die Stell GOttes nicht verwalte / noch den Gewalt habe / von euren Sünden euch ledig zu sprechen / warumb beichtet ihr mir? glaubt ihr aber / daß ich die Person GOttes vertrette / und disen Gewalt habe; so müßt ihr glauben / daß ich auch den Gewalt habe / euch zu verbinden / und zu zwingen / daß ihr die euch aufferlegte Buß verrichtet / und alles beobachtet / was die Sünd zu vermeyden / nothwendig ist. Dann eben der jenige Sohn GOttes / der den Gewalt aufzulösen gegeben hat / hat in eben selbigem Capitul auch den Gewalt / im Gewissen zu binden / ertheilet / er hat zu einer Zeit gesprochen: **Alles was ihr binden / und auflösen werdet auf Erden / soll auch gebunden / und aufgelöset seyn im Himmel.** Ja in disem Richter-Stuhl seynd die Beicht-Vätter die Amts-Verwalter /

Matth. 18. v. 18.

und Statthalter Christi; in seinem Namen / euch zu richten / bestellet / als wann er selbst persönlich gegenwärtig da wäre. Wann nun dieselbe für grosse / oder in grosser Zahl begangene Sünden / nur klein / und leichte Bußen euch aufferlegen / handlen sie betrüglich / und zernichten alle die jenige Absichten / die unser Erlöser in Einsetzung deß dritten Theils dises H. Sacraments / nemblich der Genugthuung / gehabt hat.

PUNCTUM III.

K. Idem probatur de Satisfactione. 1. Rationibus, ob quas est instituta. Trid. Sess. 14. c. 8.

Es erkläret dise H. Kirchen-Versammlung / daß die Genugthuung aus vier hauptsächlichen Absichten von Christo dem HErrn eingesetzet worden seye. Die erste Absicht ware: die Beleydigung GOttes durch selbe zu rächen / und seiner Gerechtigkeit auf einigerley Weiß ein Genügen zu thun; mithin durch dises Mittel seinen Zorn zu besänfftigen / die Geissel seines Grimmens abzuwenden / und Barmhertzigkeit zu erlangen; indem wir nach unserm Vermögen die / seiner Göttlichen Majestät zugefügte / Unbild in etwas ersetzen. Zweytens uns Christo JEsu dem Gecreutzigten gleichförmig zu machen / welcher hat leyden / und sterben wollen / nicht von allen Peynen uns gäntzlichen zu befreyen / sondern zur Bußfertigkeit Stärcke / und Muth zu geben / und durch den Einfluß der Verdiensten / deß Werths / und Würdigkeit seines Leydens unsere Bußwerck / und Genugthuungen kräfftig / und verdienstlich zu machen. Drittens: daß dise peinliche Buß-Werck als ein Zaum dienen solten / von dem Widerfall in die Sünd uns abzuhalten; aus Forcht der Straff / welche man / solch begangene Sünden auszulöschen / und zu bezahlen / ausstehen muß. Vierdtens / durch selbe / als so vil widrige Tugends-Ubungen / die böse Gewohnheiten / die wir durch unsere sündhaffte Werck angezogen / kräfftiglich auszurotten: weil selbige / wann sie nicht ausgerissen werden / immerdar neue / und zwar gefährlich- und schädlichere Sünden-Schoß / als die erste waren / heraus treiben / und wider herfür bringen. Et fiunt novissima hominis illius pejora prioribus: mithin die letzte Ding eines solchen Menschens ärger werden / dann die erste. Luc. 11. v. 26.

Belangend die erste aus disen vier Ursachen; lehret der Tridentinische Catechismus, daß Prima est his 4. Rationibus die

die Genugthuung nichts anders seye / als ein Abstellung / und Widererſetzung der Unbild / und Beleydigung / die man einem zugefügt hat; und daß zwischen diser Vergeltung / und der angethanen Schmach irgend ein Gleichheit / einige Ubereinstimmung / und ähnliches Maaß sein müsse / widrigen Falls es kein Genugthuung / kein Satisfaction ist: Satisfacere facere satis. **Genug thun**; heißt so vil thun / als genug ist. Nun aber was ist wohl für ein Gleichförmigkeit / was für ein Vergleichung / und Uberein-stimmung zwischen einer grossen Anzahl GOtts-Läſterungen / Ehrabschneidungen / und anderer Todt-Sünden / wodurch GOtt unendlich beleydiget wird / und zwischen jenen geringen Bußen / welche die meiste begehren / ihnen aufzulegen? Wo meldet die H. Schrifft an einem eintzigen Ort / daß der Zorn GOttes / welcher wider die sündige Seel erschröcklich erwecket / und angeflammet ist / durch solch leichte Buß-Werck könne besänfftiget / und gestillet werden? erzehlt sie nicht / daß alle / so ihne begüttet / grosse Buß gewürcket? daß sie gewey-net / geseufftzet / und hefftig zu GOtt geschryen haben? daß sie in Säck / und härine Kleyder sich verhüllet / in der Aschen geschlaffen / streng gefastet / mit zur Erden nidergeschlagenen Augen / und demüthigen Angesicht hereingegangen seyen / als die Niniviter, David, Achab, und alle andere?

Ihr werdet mir aber sagen: 2. da Ratio, Es habe ja unser geliebter Heyland / und Erlöser für euch schon gnug geleistet / und seyen dessen Gnugthuungen eben so groß / ja wohl gröſſer / als die Schuld: Es ist wahr. Beynebens aber ist auch wahr / daß sein Leyden uns nicht anderst zugewendet werde / als vermittels deß Unserigen; seine Gnugthuungen bezahlen unsere Schulden nicht / wann nicht die unserige auch zugleich mit selbigen vereiniget werden; Wann wir uns nicht befleissen / nach unserem Vermögen in allem uns ihme gleichförmig zu machen / als Glider ihrem Haupt: Si tamen compatimur, ut & conglorificemur. Rom. 8. v. 17. **So wir anders mit leyden / auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.** Wie wird man aber sagen können / daß ein Gleichheit zwischen ihm / und uns zu finden seye / da er fünff Wunden an seiner allerheiligsten Seiten / Händ / und Füssen empfangen / wir entgegen fünff Vatter unser darfür sprechen? da er all sein rosenfarbes Blut hergegeben / wir aber / fünff

oder

oder sechs Stüber denen Armen außzutheilen / uns begnügen lassen?

3. tia Ratio. Drittens: Demnach der Mensch so hefftig zur Sünd geneigt / von brünstiger Begirrlichkeit / und Wollusts sucht so starck angeflammet / und zum Ubel verleitet wird / gib ich euch zu bedencken über / ob wohl die Forcht etwelche Rosenkräntz zu betten / oder ein / und andere Kirchen zu besuchen / ein so starck / und mächtiger Zaum sein könne / ihne abzuhalten / daß er nicht widerumb den vorigen Weeg antrette / und auf der alten Laster-Straß fortlauffe? Sehr wohl sagt der Heil. Ambrosius, daß die gar zu grosse Mildseligkeit ein Mutter der Laster seye / und all zu leichtes Nachsehen begangner Missethaten / nicht selten die Menschen nur desto freyer zu sündigen / aufmuntere. Dann was ist wohl die Ursach / daß / wann man eine Treppe herunter steiget / oder auf dem Glatt-Eyß gehet / man sich so sehr förchtet / etwann zu fallen / und ein Bein zu brechen? entgegen in Mitte sündlicher Gefahren / anzügiger Gegenwürff / und Gelegenheiten kein Forcht hat / in die Sünd zu fallen / und das Gewissen zu verstauchen? dise / daß man die langwirrig aufzuwendende Unkösten / den Hauß / und Beth-Arrest / die auß solchem unglückseeligen Fall zustossende Schmertzen / die man / biß ein solch gebrochnes Bein wider eingerichtet / und geheylet ist / zu erdulten hat / förchtet / und verabscheuet; im Gegentheil aber / wann man gesündiget / der sicheren Hoffnung lebt / daß man darvon völlig loßgezahlt / und ledig gesprochen werde / wann man nur selbe einem Priester ins Ohr legen / und drey oder vier Rosenkräntz / oder die siben Buß-Psalmen darfür betten werde. Und daher entspringt es / fahret fort obangezogner Heil. Ambrosius, daß / gleichwie ein grausamb mitleydender Leib-Arzt / wann er / anstatt dem Krancken das faule Fleisch hinweg zu schneiden / und zu brennen / ihm nur ein Kühl-Pflaster auflegt / das Ubel vergrössert / also / daß der kalte Brand ihm nach / und nach zu dem Hertzen schlagt / und endlich gar umb das Leben bringt: zu gleicher weiß der Beicht-Vatter / wann er durch verkehrte Mildseeligkeit / und unbescheidenes Nachsehen seinem Beicht-Kind verschont / selbigem nur gering / und kleine Buß-Werck für seine Sünden auferleget / ein solches nur mehrer in denen Lastern stärcke / und durch sothane Verschonung / und Straff-Erlassung verursache /

Ambrof. in illud Pf. 118 Miserere mei secundùm eloquium tuum.

sache/daß selbiges seinen schand-vollen Anmuthungen / und ehr-losen Gemüths-Regungen nachgehends den völligen Zügel hencke / und endlichen deß ewigen Todts sterbe.

4.ta Ratio. Sintemahlen ein grober Irrthumb / und grosse Thorheit ist / glauben wollen / daß sich die böse Gewohnheiten deß Vollsauffens / Ubelnachredens / Stehlens / und allerhand abscheulichen unverschambten Lasterthaten durch etwelche kleine Bussen / so in der Sach selbsten nicht einmahl würdig seynd / Bussen genennet zu werden / (massen pœnitentia à pœna, von der **Peyn/Buß** von dem **Büssen** abgeleitet wird / solche aber nichts peynlich / noch büssendes an sich haben) verbessern lassen. Welchem / auch sch. wächisten Philosopho ist verhalten / daß ein habitus, oder angezogene Gewonheit sich anderst nicht dann durch diser Gewonheit gantz widrig/und entgegen gesetzte Ubungen / und zwar durch öffters widerholt solche Ubungen / ausreutten lasse? gleichwie selbe auch nicht anderst ist erzeuget worden / als durch beschehene / und öffters widerhollte Verrichtung eben deß jenigen / worinn man endlich einen solchen habitum, oder Gewonheit bekomen hat. Muß also der Geitzige seine böse Gewonheiten durch grosses Allmosen geben; der Trunckenbold durch strenges Fasten; der denen Wollüsten deß Fleisches ergebene durch rauche Leibs-Casteyung / Ausmergelung und Abtödtung seines muthwilligen Fleisches wider ausrotten / und vertilgen: und also von allen anderen zu reden. Debent ergo Sacerdotes Domini (schlüsset die Trientische Kirchen-Versamblung) quantùm spiritus & prudentia suggesserit, pro qualitate criminum, & pœnitentium facultate, salutares & convenientes satisfactiones injungere: ne si fortè peccatis connivent, & indulgentiùs cum pœnitentibus agant, leviſſima quædam opera pro graviſſimis delictis injungendò, aliorum peccatorum participes efficiantur; zu teutsch: **Es sollen die Priester deß HErrn / so vil ihnen ihr Geist und Vernunfft eingeben wird / nach Gestallt der Lasteren und Kräfften der Büssenden / heylsamb / und anständige Bussen auferlegen; damit sie nicht / wann sie etwann denen Sünden übersehen / und denen Büssenden zu vil verschonen / für die gröste Verbrechen nur allein etwelche geringste Buß-Werck auflegende / sich frembder Sünden theilhafftig** Trid. Sess. 14. c. 8.

hafftig machen. Sehet da die Gefahr / in welcher wir uns befinden / wann wir aus Hinläßigkeit / aus Forcht / aus Weichmüthigkeit / oder Lasterhafften Nachsehen / für grosse / oder in grosser Zahl verwürckte Sünden / nur kleine Bussen auferlegen; indeme da wir euch von eueren Sünden entlast n wollen / wir uns einen Last aufladen; da wir euch davon ledig zusprechen gedencken / wir uns selbsten verstricken / und sündigen; und den Fluch über uns ziehen / welchen GOtt durch beyde seine Propheten / Isaiam, Isa. 24. v. 2. und Oseam vorgesagt hat: Erit Osc. 4. v. 9. sicut populus, sic Sacerdos. Es wird bey mir das Volck / und der Priester gerad gleich vil gelten; er eben so starck gestrafft werden / als das gantze Volck. Er sagt nicht: als einer aus dem Volck; sondern / als das gantze Volck. Wie ist wohl dises zu verstehen? kan dann ein Person allein eben die jenige Sünden begehen / die ein gantzes Volck begehet? unter dem Volck seynd einige dem Geitz / andere der Vermessenheit / der Verschwenderey / der Hinläßigkeit ergeben; einige sündigen per excessum, durch Übermaß / weil sie der Sachen zu vil thun: andere per defectum, durch Abgang / da sie etwas unterlassen / und zu wenig thun: wie kan dann ein Mensch allein so entgegen gesetzt / und widrigen Lasteren unterworffen seyn? Ja es kan ein Priester bißweilen vor GOtt schuldig seyn der Sünden eines gantzen Volcks / nicht daß er selbige würcklich selbst begangen habe / sondern weil er sein Schuldigkeit ausser acht lasset / und hindan setzet / durch Mit-Würckung / und Zurechnung; alsdann nemblichen: da er gar zu unbedachtsamb / und übereilter Weiß die Absolution ertheilt / und für abscheulich / oder in grosser Anzahl begangene Sünden nur klein / und leichte Bußen auflegt; da macht er / nach Aussag deß H. Concilii, sich schuldig / und theilhafftig der Sünden seiner Beicht-Kinder.

Ja / werdet ihr mir einwenden / wann dem also / daß die Buß mit der Grösse / und Vilheit der Laster einigerley Weiß übereinstimmen müsse / so wird vonnöthen seyn / daß man denen jenigen / welche dem hundert nach gesündiget; hundert / fünffhundert ꝛc. Sünden begangen haben; gantze Jahr / ja manchesmahl ein fünffzehen- zwölff- oder fünffzehen-jährige Buß auflade? Ihr bildet euch ein / den Sig erhalten zu haben / da ihr disen Einwurff machet: was wurdet ihr aber von einem

Beicht-

Beicht-Vatter sagen / welcher ein zwantzig-jährige Buß einem Sünder auflegen sollte? ihr wurdet schreyen: er ist gar zu streng / und unbescheiden / ein grausamb- und barbarischer Mann / sollte auch sein Beicht-Kind dreyhundert der allerabscheulichsten Sünden begangen haben. Und doch wurde diser Beicht-Vatter mehrer nicht thun / als was ein grosser Papst / nicht für dreyhundert / sondern für ein eintzige Todt-Sünd verordnet hatte.

L. Es berichtet das Jus Canonicum, oder Geistliche Recht / daß Anno 816. Stephanus der V. dises Namens / Römischer Papst / einem vornemen Herrn / Hastulphus genannt / welcher aus rasender Eyfersucht sein Gemahlin erstochen hatte / dises sein Laster abzubüssen / folgenden schrifftlichen Befelch ertheilt habe: „ Ich gibe dir die Wahl / „ eine aus disen beyden Bußen „ zu verrichten: verlasse entwe- „ ders dise boßhafft verkehrte „ Welt / begib dich in ein Clo- „ ster / unter demüthigen Ge- „ horsamb / und Zucht eines „ Abbts; oder willst du die „ Welt nicht verlassen / so voll- „ bring / und beschliesse deine üb- „ rige Täg deß Lebens in diser „ Buß: Zu ewigen Zeiten soll „ dir das Fleisch-essen verbot- „ ten seyn / ausgenommen an „ Ostern / und dem Heil. Wey- „ nachts-Tag; du sollst künff- „ tighin weder Wein / noch „ Most / und anderes Getranck / „ so einen Rausch verursachen „ kan / mehr trincken; von der „ Jagd / von weltlichen Gesell- „ schafften / und anderen Kurtz- „ weilen dich enthalten; von „ anderen Christen in der Kir- „ chen abgesöndert / das letzte / „ und demüthigste Ort hinter „ der Thür nemmen / und in das „ Gebett derenselben dich inn- „ ständigist empfehlen. Du „ sollst dich dein gantzes Leben „ hindurch für unwürdig schä- „ tzen / das heiligste Sacrament „ deß Leibs / und Bluts Christi „ zu empfangen: nichts desto- „ weniger / wann du durch fleis- „ sige Haltung diser dir aufer- „ legten Dingen desselben dich „ würdig machen wirst / erlaube „ ich dir / in dem Todt-Bett sel- „ bes zu geniessen: es seynd noch „ vil andere hart- und rauhe „ Buß-Werck / so ich disen bey- „ fügen kunte; wann du aber „ dise / welche ich dir aus Vät- „ terlicher Milde / und Barm- „ hertzigkeit hiemit vorschreibe / „ fleißig verrichtest / hoffe ich / daß „ GOtt aus unermessener sei- „ ner Güte dir dein Sünd ver- „ zeyhen werde: leistest du aber „ hierinnfalls nicht Folge / sollst „ du wissen / daß du dich selbst „ verdammen / und in deß Teuf- „ fels

2. Senſu Stephani Papæ cap. admonere c. 8. 33. 9. 2.

„ fels Banden / womit du ver-
„ stricket / gefangen verbleiben
„ werdest. Werdet ihr nun wohl sagen dörffen / daß diser H. Papst gar zu streng? daß er ein unbescheidener / und barbarischer Mann gewesen seye? alles das Widerspiel: er ware so
Baron. An. 816. & 17. heilig / daß er auch noch bey Lebs-Zeiten Miracul gewürcket; in so hochem Ansehen / und Ruhm / daß / als er zu Reims in Campanien, die allda entstandene Zwyspalt / und Unruhe beyzulegen / ankommen ist / Ludovicus Pius, damahliger Kayser / und König in Franckreich / sich dreymahl ihme zu Füssen geworffen hat.

PUNCTUM IV.

M. Idem de Absolutione probatur 1. Scriptura.

DEr Priester hat in disem Richter-Stuhl keinen andern Gewalt / als in Krafft der Schlüssel / welche die Kirch ihm eingehändiget / und Christus dem Heil. Petro, als Obersten Haupt derselben / ertheilt hat: Tibi dabo claves.
Matth. 16. v. 19. Ich will dir die Schlüssel geben. Es lehret uns aber
Sess. 14. c. 3. sub finem. das H. Concilium, daß der Gebrauch diser Schlüssel nicht nur allein in dem auflösen / das ist / in dem ledig sprechen von denen Sünden / sondern auch in dem binden / das ist / in vernünfftiger Aufferlegung mit der Eigenschafft der Sünden / und Stand deß Büssenden übereinstimmender / und angemessener Bußen bestehe. Nun ist euch nicht unbewußt die in disem Beicht-Gericht von allen angenommen / und genemm gehaltene Weiß / und Grund-Regul / daß / wann ein Schlüssel nicht rechten Dienst thut / der Process keinen guten Ausgang gewinne. Clave errante. Wann derohalben zwischen euch / und eurem Beicht-Vatter ein oder austrucklich / oder heimbliche Verständnuß mit unterlauffet; wann er euch aus Schmeichlerey / aus Gunst / oder aus Absicht auf die Person / ein unbedachtsambe Absolution ertheilt; wann er euch (weil ihr vornemmen Stands / mächtig / und von hohen Ansehen / er beynebens bey euch in Ungnad zu fallen förchtet; oder ihr ihm dann / und wann Verehrungen machet / oder wochentlich zwey biß dreymahl durch ihne Meß lesen lasset) für grosse Laster nur zu einer gering / und kleinen Buß verdammet / weiß ich nicht / ob der Sohn GOttes disen auf Erden ausgesprochenen wenig billichen Sentenz in dem Himmel billigen / und bestättigen werde.

Sehr

N. Sehr wohl spricht der Heil. Gregorius zur Sach: Si Christo satisfactum non fuerit, quid nostra relaxatio, vel gratia poterit certè conferre? **Wann man unserm Erlöser nicht genug thut / zu was wird wohl die Gnad / und Nachlassung / die wir ertheilen / euch dienen mögen?** Sagt ihr / daß diser heilige Mann da nur rede / als ein Privat-Lehrer / so sehet da einen andern Gregorium, der als Papst redet: Ex cathedra, in einem / und zwar zu Rom selbst gehaltenen Concilio.

3. Patribus. Greg. lib. 7. regiſtri ep. 3. ad Marcellin. Proconſulem Dalmatiæ.

O. Gregorius der VII. in dem fünfften Römischen / Anno 1078. versammleten / Concilio spricht also: „ Wir sagen / daß die Bußen / welche nicht dem Ausspruch / und Zeugnuß der „ HH. Vätteren gemäß / und „ nach Gestallt der begangenen „ Lastern aufferlegt werden / „ falsch seyen: wann die andere „ Väpst / ihre Nachfolger / Ablaß / oder auch grosse Jubilæa „ ertheilen / geschicht es allezeit „ mit Bedingnuß / daß die „ Beicht-Vätter heilsambe „ Bußen aufferlegen sollen: „ Injunctâ salutarî pœnitentiâ. „ Ist aber diſes ein heilsambe „ Buß für einen Menschen / der „ GOtt-Läſterungen / Unlauterkeiten / und Schand-Thaten dem Dutzet nach voll-

3. Conciliis.

„ bracht / daß er etwelche Rosen- „ Kräntz darfür bette / oder et- „ was weniges Allmosen gebe? „ Ist es wohl ein Buß / die ihne „ vermöge / sein unordentliches „ Leben zu besseren / und sich auf „ den Weeg seines Heyls zu be- „ geben?

P. Conclusio. Pix Instructiones per illa Verba: *Facite fructus dignos Pœnitentiæ.* Luc 3 v. 7. & 8.

So höret dann den heiligen Joannem den Tauffer / welcher anfangs diſer Predig zu uns gesprochen: Quis demonstravit vobis, fugere à ventura ira? Facite fructus dignos pœnitentiæ: **Wer hat euch angezeiget dem zukünfftigen Zorn zu entrinnen? Thut würdige Früchten der Buß.** Verlangt ihr / von mir das Mittel dem Zorn GOttes / und dem erschröcklichen Sentenz der ewigen Verdammnuß / den er am Tag deß Gerichts über die gottlose verworffene Seelen außsprechen wird / zu entgehen?

Facite: **so thut:** Vertrauet nicht auf fünff oder sechs Zäherlein / die ihr bißweilen in Betrachtung euerer Sünden fallen lasset: auf jene / weiß selbst nicht / was für ein Weichhertzigkeit / die ihr dann und wann in Ablegung euerer Beicht empfindet: villeicht ist diſes nur ein pure Würckung der Natur / und nicht der Gnad. GOtt fragt nichts nach dergleichen Zärtlichkeit / nichts nach fleischlich / und empfindlichen Andachten /

ten/ nichts nach leer / und in der Lufft gemachten Vorsätzen: er begehret werck. Facite: Seyd ihr so heickel / daß ihr nicht jetzt gleich grosse Bussen unternemmen wollet / so verrichtet wenigist / umb euch nach und nach dahin zu gewöhnen / euerem Vermögen/und Stand gemäß vil kleine.

Seyd ihr Geistlich? so könnet ihr zur Buß annemmen / alle Morgen ein kleine Betrachtung anzustellen / und dem innerlichen Gebett obzuligen: wochentlich denen Armen/denen Gefangenen in dem Spithal/ oder auf denen Dörfferen die Christliche Lehr zu erklären: die Krancke zu besuchen/ und denen Sterbenden beyzustehen.

Seyd ihr ein Cavalier? so könnet ihr euch verpflichten alle Abend euer Hauß-Gesind biß auf den mindisten Knecht/ oder Magd zusamen zu ruffen/ und mit ihnen zu betten: alle Sonn- und Feyrtäg der Pfarr-Meß/ Nachmittag der Vesper beyzuwohnen/ umb andern hierdurch ein gutes Exempel zu geben: die Strittigkeiten euerer Unterthanen beyzulegen; auf selbige ein wachtsambes Aug zu tragen/ und zu verhindern/ daß sie nicht schwören; nicht tantzen; sich nicht voll-trincken; keine Streitt-Händel unter sich anstellen; kein unordentlich / üppig / und leichtfertiges Leben/ führen.

Seyd ihr ein Rechts-Gelehrter? habt ihr ein gerichtliche Bedienung? so könnet ihr euch umb den Proces eines armen Weisens / einer armen Wittib/ eines armen Baurs-Mann annemmen; ihr Anwald / und Fürsprecher abgeben: ihr könnet der Rath/ und die Zuflucht der Armen seyn / welche sonsten unterligen müssen / und nicht durchtringen können; ihr könnet alle Monat an einem gewissen Tag euch in das Stock-Hauß begeben / umb zu sehen/ was für arme Gefangene daselbst sich befinden / und in wem ihr selbigen beystehen möget: sie müssen manches mal darinnen verfaulen / weilen sie niemand haben / der ein Bitt-Schrifft für sie einlege / oder bey dem Referenten ihnen zum besten rede. Facite: thut es.

Seyd ihr ein Frau/ein Fräulein? so könnet ihr deß Morgens umb eine Stund früher aufstehen / und selbe zu andächtigem Gebett anwenden. Zur Buß etwelch eines Zirraths / und Leibs-Geschmucks; deß Spihlens / Tantzens und Gesellschafften euch berauben: ihr könnet ein Mitglid seyn der Bruderschafft der Barmhertzigen / in die Spithäler euch begeben / die Krancken besuchen/

oder

oder selbe zu besuchen jemand abschicken.

Seyd ihr ein Kauffherr/oder Handwercks-Mann? so könnet ihr an Sonn- und Fest-Tägen zwey oder drey HH. Messen anhören / GOtt dem himmlischen Vatter die Genugthuungen seines geliebtisten Sohns dardurch aufzuopffern: gleichwie der Publican, in dem Geist der Demuth das hinderste Orth in der Kirchen einnemmen: für unwürdig euch erkennende / zu dem Altar hinzu zumachen/und das heiligste Sacrament anzusehen: ihr könnet zu Abbüssung euerer Sünden euch selbst verdammen / etwelche Jahr hindurch nicht mehr zu spihlen; in kein Würths-Hauß zu gehen; und keinen Wein zu trincken/ er seye dann umb die Helffte mit Wasser vermischet.

Seyd ihr ein Burgers-Frau/ oder ein Tochter im Hauß? so könnet ihr euch selbst das Urtheil fällen/ euerem Stieff-Vatter/ euerer Stieff-Mutter / oder euerer Schwester mit Lieb / Freundlichkeit / Sanfft- und Demuth zu dienen / als wäret ihr ihre Magd: von Speisen/ Leinwad / und anderen Güteren für euch nichts anders zu nemmen/ dann allein das übergeblibene / als eine / die sonst nichts/ als die Höll/ verdienet: dises ist etwas hart/es ist wahr; aber die Buß wäre kein Buß / wann sie keinen Schmertzen / kein Peyn verursachte: doch wird dise Buß mit der Zeit gantz lieblich und süß; nur der Anfang derselben ist schwär: der Geist wird nach und nach zahm gemacht / und euer Leib erhartet werden: es kommet nach verstrichenen etlichen Jahren denen Carthäuseren ihr härin Kleyd / denen Capucineren das discipliniren / denen Minimen / oder Minnen-Brüderen das Fasten / und denen Carmeliten die Einsambkeit / nicht mehr so hart / rauch / und streng vor/ als von Anfang.

Facite fructus: **thut Früchteren:** nicht nur die Blühe heiliger Begirden; nicht nur Blätter der Worten: sondern Früchten gut und heiliger Wercken: er sagt nicht Opera: bringet **Werck**: sondern fructus, **Früchteren.** Weil die Genugthuungs-Werck Früchten seynd / deren wir genüssen: Fructus à fruendo. Die Schuld-Bezahlungen / die wir in dem Fegfeur leisten / werden uns zwar/ als Hilffs-Mittel zu nutzen komen; aber keines Weegs als Früchten: durch selbe führen wir blos allein unsere Schulden ab; herentgegen durch die Bussen / die wir in disem Leben verrichten / entladen wir uns zugleich unserer Schulden / und be-

beladen uns mit reichen Verdiensten / und kostbahren Cronen / so uns daraus zu wachsen.

Dignos : **würdige Früchten** : in Ansehung der Göttlichen Majestät / die ihr beleydiget habet / welche unendlicher Weiß zu lieben / anzubetten / und zu förchten ist. Dignos **würdige Frücht** : in Ansehung der Gnad dises H. Sacraments. In dem Tauff empfangen wir die Gnad / als gut / und fromme Christen zu leben : in der Firmung / unsern Glauben dapffer und hertzhafft zu bekennen : in der Beicht würdige Buß-Werck zu verrichten : lassen wir da an uns etwas erwinden / so werden wir die Gnad dises Sacraments hemmen / und selbiger einen Abbruch thun. Dignos : **würdige Früchten** : in Ansehung der Belohnung und Glory / so uns GOtt für dise Werck verspricht. Et erit merces operi tuo : **Und dein Werck wird dir belohnet werden** mit einem unbegreifflich / unermessenen / unendlich / und ewigen Lohn / Amen. 2. Paral. 15. v. 7.

)(o)(

Fünffundzwantzigste Predig.

Von der Gnad Priesterlicher Absolution.

THEMA.

Quæcunque alligaveritis super terram, erunt ligata & in cœlo : & quæcunque solveritis super terram, erunt soluta & in Cœlo. Matth. 18. v. 18.

Alles / was ihr auf Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn : und alles / was ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn. ibid.

ALs der Heil. Patriarch Joseph die Gutthaten / welche er von seinem Herrn empfangen hatte / groß machen ; als auch zugleich seine Schuldigkeit / mit welcher er ihme verbunden war / zu erkennen geben wollte ; rühmte er sonderheitlich an / daß sein Herr Gen. 39. v. 8. & 9.

den

den völligen Gewalt in seinem Hauß ihme überlassen / und die Schlüssel über alle seine Küsten und Kästen / über die Keller / über die Korn-Böden / und über alle seine Güter ihm anvertrauet habe. Noch mehrer hat der Sohn GOttes sich die Priester verpflichtet; da er dieselbe zu Oberaufsehern in seiner Kirchen gemacht / und ihnen die Schlüssel deß Himmels / das ist / den Gewalt zu binden / und aufzulösen / eingehändiget hat mit dem Versprechen / alle gerechte Urtheil / so sie auf Erden fällen wurden / in dem Himmel für genehm zu halten / und zu bestättigen. Von disem wunderbahrlichen Gewalt / und seinen / ihn scheinbar und fürtrefflich-machenden Umbständen / hab ich anheut mit euch zu handlen.

Die Priester können nur die Menschen binden / und auflösen; und zwar dises allein auf Erden: du aber / O allerheiligste Jungfrau! hast den Gewalt / so gar den Sohn GOttes selbst zu binden / und aufzulösen / so wohl im Himmel / als auf Erden. Da er auf diser Welt ware / wurd er öffters von dir gebunden / und aufgelößt / wañ du ihn nemblich niderlegtest / oder auß der Wiege aufhebtest:

Membra pannis involuta
Virgo Mater alligat:
Das wunder-schöne Kindelein
MARIA bindt in Windlen ein.

Und noch heut zu Tag bindest du ihme / und lösest auf durch dein kräfftige Fürbitt seine Händ in dem Himmel: lasse dir gefallen / uns zu gutem diser Gewalt zu erzeigen / binde ihme die Lincke seiner Gerechtigkeit / und wende von uns ab die für unsere vilfälltig / und grosse Sünden verdiente Straff; löse auf die Rechte seiner Barmhertzigkeit / damit er selbe freygebig aufthue / und außstrecke denen armen Sünderen zu Hülff / welche vor deinen Füssen sich niderwerffen / und dich mit dem Engel grüssen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Christus potestatem remittendi peccata, quam accepit à Patre, dedit Sacerdotibus A.

I. PUNCTUM. (Quod omittitur, ubi non sunt hæretici) hæc potestas probatur 1. Scripturâ B. 2. Refutatione effugiorum C. 3. Patribûs D.

II. PUNCTUM. Pensantur circumstãtiæ hujus potestatis, 1. Quòd sit divina E. 2. Suprema

ma, non ſubalterna F. 3. Regalis G. 4. Generalis, & ampliſſima H. 5. Facilis executione I.

III. PUNCTUM. Diſſuadetur abuſus tanti beneficii K.

EXORDIUM.

A. Chriſtus poteſtatem remittendi peccata, quã accepit à Patre, dedit Sacerdotib.

DEr Königliche Prophet David, als er die Schärffe deren Urtheilen GOttes bey ſich zu Gemüth geführt; mit ſeinem Prophetiſchen Geiſt die zukünfftige Zeiten durchtrungen / und das Geheimnuß der Menſchwerdung vorgeſehen hatte; ſchrye er in dem 71. Pſalmen folgender Geſtallten auf: Deus Judicium tuum Regi da, & Juſtitiam tuam filio Regis: **Groſſer GOtt gib dein Gericht dem König / und dein Gerechtigkeit deß Königs Sohn.** Groſſer GOtt! wann ich die Strenge deiner Gerechtigkeit / und wie erſchröcklich / und nachtrucklich du auch die allerkleinſte wider dein heiligſtes Geſatz begangene Fehler abſtraffeſt / bey mir erwege / ſtehen mir vor Schröcken die Haar zu Berg / das Blut in denen Aderen gefrühret / und erſtarre ich für Forcht. In dem Buch Numeri ſihe ich: daß ein armer Tropff an einem Sabbath ein Büſchelein Holtz zuſamen liſet / und du gibſt alſobald Moyſi den Befelch / er ſolle von allem Volck / zur Straff diſes / in Ubertrettung deß Sabbaths / begangenen Frevels / lebendig verſteiniget werden. Ich liſe in dem Büchlein Leviticus genandt / daß Nadab, und Abiu deß Aarons Söhne / und Enckel Moyſis, umb weilen ſie wider das Ceremonialiſche Geſatz frembdes Feuer in ihre Rauchfaß legten / ſo gleich von dem / von dem HErrn auffahrenden Feur umbgeben / und lebendig verzehret worden. Zu meiner Zeit hab ich geſehen / daß der arme Oza, weilen er die Arch deß Bundts etwas unehrenbietig angerühret / urplötzlich ſtein todt zur Erden nidergeſuncken. Und wer ſollte in Anſehung dererley Urtheil nicht erzittern? Quis novit poteſtatem iræ tuæ? **Wer kennet die Macht deines Zorns:** wañ du beſtändig alſo verfahreſt / ſo werden deine Straff-Keuel bald erſchöpffet / du wirſt geſchwind Waaffen-looß / ohne gerichtlichen Werckzeug; ja auch ohne Unterthanen / die dich anbetten / befunden werden. O daß du doch für gut erkenneteſt / diſe Vollmacht / diſes Richter-Ambt dem von dir zuſchickenden

Numer. 15. v. 32.

Levitici 10. v. 1. & 2.

2. Reg. 6. v. 7.

Pſ. 89. v. 11.

Meſſiæ

Messias aufzutragen: er wird selbes würdiglich verwalten; er wird es mit sonderer Treu gegen dir versehen; massen er auch GOtt seyn wird / wie du bist: er wird es zugleich lieblich / und in Gütigkeit gegen uns ausüben; dann er ein Mensch seyn wird / wie wir: die heiligste Menschheit / so er von uns entlehnet / wird ihn zur Freundlichkeit / und Güte gegen uns bewegen: deine Recht / dein Ehr und Nutzen wird er sich theur und genau angelegen seyn lassen / als dein Sohn; und den unserigen wird er nicht minder zu Hertzen nemmen / als unser

Ps. 71. v. 2. König: Deus Judicium tuum Regi da, & Justitiam tuam filio Regis: **O GOtt! so gib dann dein Gericht dem König / und dein Gerechtigkeit deß Königs Sohn.**

GOtt sey gelobt / und gebenedeyt in alle Ewigkeit! ihm sey unsterblicher Danck gesagt! dise so söhnliche Begird deß Davids ist würcklich erhöret / dise Bitt-Schrifft bereits gebilliget / dise

Joan. 5. v. 22. & 27. Prophezeyhung erfüllet: Pater non judicat quemquam, sed omne judicium dat Filio, &c. quia Filius hominis est: sagt unser Erlöser selbsten: **Der Vatter richtet niemand / sondern alles Gericht hat er dem Sohn geben &c. darumb daß er deß Menschen Sohn ist: Als Mensch hat er allen Gewalt die Welt zu richten.** Der Sohn GOttes hat von seinem Vatter den Gewalt die Sünden nachzulassen / empfangen / und zwar in so grosser Völle / daß er selbigen auch seinen Jüngeren mitertheilet hat. Dise Warheit zu bestreitten / ist eine aus denen gröst- und schädlichsten Irrthumben der fürgeschutzten Religion. Man findet wohl Prædicanten / und Calvinische Wort-Diener / die bißweilen ihre untergebene Glaubens-Genossene excommuniciren / aber keiner ist noch gefunden worden / der so kühn gewesen / jemanden zu absolviren: dises ist ein der wahren Kirchen allein zuständige Eigenschafft / daß sie die Schlüssel zum Himmel habe / sagt Lactantius Firmianus. Disen Gewalt haben die Prædicanten nicht: damit sie sich aber in ihrer Unvermögenheit trösten / geben sie vor / daß man dem Sohn GOttes Gewalt thue / wann man von einem andern / als von ihme / die Verzeyhung der Sünden erlangen wolle; daß es einem Sünder nicht gebühre / anderen Sünderen ihre Sünden nachzulassen. Diser Rechnung nach / versetzet der H. Ambrosius, thut ihr ebenfals Christo dem HErrn

NB. Hoc omittitur, ubi nõ sunt hæretici.

Gewalt an/ wann ihr euerem Prædicanten ein Kind zu Tauff bringet: wird nicht die Erbsünd durch den Tauff nachgelassen? und da ein erwachsener verständiger Mensch getaufft wird/ werden ihm nicht durch Empfahung dises Sacraments alle seine Sünden verzyhen? der H. Paulus beglaubet es in dem Sendschreiben zum Titus: Tit. 3. v. 5. Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis: **Er hat uns seelig gemacht durch das Wasser der Widergeburt.** Und zu denen Epheser: Ephes. 5. v. 26. Mundans eam (Ecclesiam) lavacrô aquæ: Christus **reiniget sein Kirch durch das Tauff-Wasser.** Wie auch die in dem Nicænischen Concilio verfaßte Glaubens-Form, welche ihr selbst in euerer Glaubens-Bekandtnuß annemmet: Symb. Nicænum. Confiteor unum Baptisma in remissionem peccatorum: **Ich bekenne einen Tauff zu Nachlassung der Sünden.** Stehet das Tauffen nicht dem Sohn GOttes zu? der Himel selbst hat ihm es zu erkennet/ und den H. Joannem Baptistam darumben berichtet. Ioan. 1. v. 33. Super quem videris Spiritum descendentem - - - hic est, qui baptizat: **Auf welchen du den H. Geist herab steigen sehen wirst = = = derselbige ist/ der tauffet.** Hat nicht zu Christo der H. Petrus gesprochen? Domine, ad quem ibimus? verba vitæ æternæ habes: Ioan. 6 v. 69. **HErr/ wo sollen wir hingehen? du hast die Wort deß ewigen Lebens.** So thut ihr dañ dem Sohn GOttes Gewalt an/ wann ihr anderst wohin gehet/ wann ihr zu euerem Prædicanten euch verfüget/ die Wort deß ewigen Lebens von ihme anzuhören/ oder euer Kind den Tauff zu empfangen ihme zuschicket? wann ihr glaubet/ daß er/ als ein Sünder/ durch dises Sacrament euer Kind von der Erbsünd reinigen könne? auf solche Weiß dann kuntet ihr ebenfals sagen/ daß die Parlaments-Räth dem König eingreiffen/ wann sie die Processi und Rechts-Händel schlichten; indem ihm allein zustehet/ die Gerechtigkeit zu üben? welches ein so warhaffte Sach ist/ daß richten/ und regiren gleich-geltende Wörter seynd: Ein Richter/ und ein König seyn/ in der Schrifft ein Ding ist. Also wurdet ihr sagen/ daß ein Abgesandter/ oder ein Staats-Minister dem König Nachtheil zu füge/ wann er in seinem Namen mit einem frembden Fürsten in Fridens-Handlung sich einlasset/ und selben schlüsset? Und wer ist eines so nidrig/ und schlechten Verstands/ der mir nicht gleich zur Antwort gebe/ daß man an

Statt

Statt GOttes tauffe/ predige/ und absolvire; und daß man die Processs zu End bringe / die Gerechtigkeit übe/und den Frieden beschliesse im Namen deß Königs / und aus seinem Befelch: daß man / umb getaufft / unterrichtet / und gelehrt zu werden / sich nicht zu dem Priester verfüge / als vil er ein Mensch ist / sondern als vil er ein Statthalter GOttes ist / und sein Person darstellet?

PUNCTUM I.

B. Potestas absolvendi probatur 1. Scripturâ.

WEben dises sag ich auch von der Absolution: wir absolviren von denen Sünden / nicht aus uns selbst; sondern an Statt GOttes/ als seine Amts-Verwesere/ seine Abgesandte/und Staats-Ministri: aus Macht/ Gewalt/ und Vollmacht/ so wir von ihm empfangen: sehet da die Bullen/ und offene Brief darumb in Authentischer Form. Bey dem H. Matth. 18. v. 18. Matthæo: Quæcunque solveritis super terram, erunt soluta & in cœlo. **Was ihr lösen werdet auf Erden / soll auch loß seyn im Himmel.** Und Jo. 20. v. 23. bey dem H. Joannes: Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis. **Welchen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie vergeben.** Was kan wohl ein Ketzer / ich vernimme an ihn / wider so klare Stellen einwenden? er antwortet: Mein Pastor lasset mir meine Sünden nach/ das ist/ er erklärt / daß sie mir vergeben seyen: daß / wann ich den Glauben hab / selbiger mich rechtfertige / und meine Sünden auslösche. Ich gehe also zu ihme hin / klag mich an / daß ich ein grosser Sünder bin / untauglich zu allem Guten/geneigt zu allem Bösen; hierauf tröstet er mich/spricht mir Wort aus dem Evangelio, und versicheret mich / daß / wann ich den Glauben habe/mir meine Sünden verzihen seyen.

C. 2. Refutatione effugiorum.

Aber solche Antwort geben / was ist es anders/ als sich selbst die Augen ausstechen / und bey hellem Mittag den Tag verlaugnen? so seynd dann erstlich nicht nur allein eurem Prædicanten/noch dem H. Peter, noch denen übrigen Aposteln / die Schlüssel deß Himmels/und der Gewalt zu absolviren / gegeben worden / sondern allen Menschen insgemein; weilen auch der geringste Taglöhner / das einfältigste Weiblein/ ja gar ein Heyd euch trösten/ das Evangelium vorlesen / und versicheren können / daß / wann ihr den Glauben habet / eure Sünden

euch vergeben seyen? so haben sie dann ebenfalls die Schlüssel deß Himmels/und den Gewalt zu absolviren? Wann ich mich proglete/ von dem König die Schlüssel deß berühmten See-Ports/ und Vöstung Havre de Grace * empfangen zu haben/ und man mich fragen sollte: wo ich diſe Schlüssel habe? wo sie seyen? ich aber darauf versetzte: in deme/ daß ich erkläre/ die Thor seyen Morgens umb 10. Uhr eröffnet/ und Abends umb 10. Uhr widerumb beschlossen/ wurde ich nicht/ also redend/ belachlich seyn/ und männiglich zum Gelächter werden? der Sohn GOttes hat die Schlüssel zum Himmel erstens/und fürnemblich dem H. Petro ertheilet/ und nachgehends denen übrigen Priesteren/durch Theilhafftigmachung/ und Mit-Gemuß seines Gewalts. Eben hierinn bestehet es/ sagt ihr/daß sie erklären können/der Himmel seye mir durch den Glauben aufgeschlossen: fort mit euch/ihr seyd ein Spöttler/ soll man also mit dem Wort GOttes/ und ewigen Heyl der Menschen spihlen?

* Ein Frantzösische Stadt/ und See-Haven an der Sayne in Normandy gelegen.

Zweytens: wann der Gewalt/ die Sünden zu vergeben/ nur in dem bestunde/ daß man erklären könne/ sie seyen nachgelassen/ so wurde der Sohn GOttes nicht sagen: Erunt soluta. **Sie werden aufgelöset seyn.** Sondern: Erant, **sie waren** aufgelößt. Die Nachlassung der Sünd wurde der Erklärung vorher gehen: der Priester wurde den Sentenz GOttes nur gut heissen/ und billigen. Und ist doch alles das Widerspihl: GOtt ist der jenige/ der in dem Himmel bestättiget/ bekräfftiget/ und vor genemm haltet den Sentenz, welchen der Priester auf Erden geben thut. **Was du lösen wirst: was du binden wirst:** setzet er im Subjunctivo hinzu: **wird gebunden: wird aufgelößt seyn im Himmel:** ἔσται im Futuro: **es wird seyn.** und nicht ἐστὶ im Præsenti: **Es ist:** noch auch ἐγένετο im Præterito: **Es ist gewesen.** Worüber der Heil. Bernardus also spricht: Claves regni Cœlorum tam singulariter accepit, ut præcedat sententia Petri, sententiam Cœli. **Der Heil.** Petrus **hat die Schlüssel deß Himmels so sonderheitlich/ und füraus empfangen/ daß sein** Sentenz **dem** Sentenz **deß Himmels vorgehet.** Bern. Serm. 1. in festo SS. Petri, & Pauli.

Drittens: Sagt er nicht nur allein: **Welchen ihr die Sünden vergeben werdet/ denen sollen sie vergeben seyn. Was ihr auf Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel** Joh. 20. v. 23. Matth. 18. v. 18.

mel loß seyn: sondern er füget ferner bey: **Was ihr auf Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn. Welchen ihr die Sünden behalten werdet / denen sollen sie ebenfalls behalten seyn.** Gesetzt euer Pastor, wann ihr zu ihm hingehet / und beichtet: ihr seyet ein grosser Sünder: schicke euch fort / oder rede gar kein Wort: entweder seynd euch eure Sünden vergeben / oder nicht? seynd sie euch nicht vergeben? so stosset ihr euer eigenes Wort umb: seynd sie euch aber vergeben? so redet ihr dem Wort GOttes zuwider: seynd sie euch nicht nachgelassen / so ist nicht wahr / wie ihr saget / daß die Sünden durch den Glauben verzihen werden: seynd sie euch aber nachgelassen / ohne daß euer Pastor etwas dazu thue / ist es wider das klare Wort GOttes geredt: **Welchen ihr die Sünden behalten werdet / denen sollen sie auch behalten seyn.**

D. Patribus. Diese Wort Christi seynd klärer / als die Sonne: gesetzt aber / sie hätten einer Erläuterung / und Auslegung vonnöthen: von wem ist selbe einzuholen? von einem weiß selbst nicht was vor nächsten besten / und neu gebachenen Prædicanten / oder aber von denen alten Kirchen-Vätteren der ersten Zeiten / in welchen / nach Zeugnuß Calvini selbst / die Kirch in ihrer Reinigkeit / und wahren Lehr blühete? in diser Materie redet wunderbarliche Ding der H. Chrysostomus, in welchen es scheinet / schon dazumahl alle Ausflüchte der Calvinisten vor hinein gesehen zu haben. Erstlich sagt er / daß der Sohn GOttes seinen Aposteln eben denselben Gewalt / den er von seinem Himmlischen Vatter empfangen / mitgetheilt habe / und also redet diser grosse Heilige nach Christo selbst: dann eben zu der Zeit / da er zu seinen Jüngern sagt: **Welchen ihr die Sünden vergeben werdet / denen seynd sie vergeben;** sagt er auch zugleich: **Gleichwie mich der Vatter gesandt hat / also sende ich euch.** Nun aber hatte der Sohn GOttes nicht nur allein den Gewalt / zu erklären / daß die Sünden vergeben wären; sondern er hatte den Gewalt / selbe selbst zu vergeben. Zweytens fahret fort der H. Chrysostomus, und sagt: Wann ein König einem seiner Günstlinge die Vollmacht gebete / in das Gefängnuß zu werffen / welche er wollte; die Kercker zu eröffnen / und die Gefangene nach seinem Belieben loß zu lassen / was grosse Gnad wurde nicht dises seyn? doch wurde sie dem Gewalt

Chrys. l. 3. d. Sacerd.

Jo. 2. v. 23

ibid. v. 21.

walt der Priester im geringsten nicht beykommen: es ist so grosser Unterscheid zwischen disen beyden Vollmachten / als zwischen Himmel / und Erden. Drittens sagt er / daß denen Priesteren Mosaischen Gesatzes kein grösserer Gewalt zugestanden worden / als von dem Aussatz deß Leibs ein Urtheil zu geben / und zwar nur zu urtheilen allein / nicht aber auch von selbigem zu befreyen / und gesund zu machen: entgegen haben die unsrige den Gewalt / von dem Aussatz der Seelen / der Sünd / zugleich zu urtheilen / und zugleich davon abzuhelffen / und selben zu heilen.

Der Heil. Augustinus erinneret: es solle sich keiner schmeich-

Aug. hom. 49. ex 50.

len / mit Vorgeben: ich beichte in meinem Hertzen: ich beichte GOtt: dises ist nicht genug / dann auf disen Schlag wurde der Sohn GOttes umbsonst zu denen Priesteren gesagt haben: **Was ihr auf Erden lösen werdet.** Und begehrt der H. Ambrosius an die Novatianer, welche vorgaben / daß die Menschen keinen Gewalt haben / die Sünden nachzulassen: warumb tauffet ihr dann / wann die Menschen nicht Gewalt haben / die Sünden zu vergeben? indem durch den Tauff alle Sünden ausgelöschet werden: und was ligt daran / ob die Priester disen ihren empfangenen Gewalt oder durch den Tauff / oder durch die Buß sich zueignen? mir die Umbständ desselben erwegen wollet.

Ambrof. l. 1. d. pœnit. c. 7.

PUNCTUM II.

E. Potestatis absolvendi Circumstantiæ pensantur. 1. Quòd sit Divina.

ABer laßt uns von disen Unglaubigen abweichen / indeme ihr Kranckheit unheilsamb / und sie / gleich denen Unsinnigen / den Artzt verwerffen; mit Catholischen reden / und disen Wunder-vollen Gewalt / den Christus seinen Priesteren ertheilet hat / bewunderen: ich muß es gestehen / daß wenig unter unsers Glaubens Geheimnussen seynd / so mich hefftiger zu sich reissen / als eben dises: auch ihr werdet euch darüber bewunderen / wann ihr mit

Der erste Umbstand ist / daß diser Gewalt ein Göttlicher Gewalt ist: dann nur dem jenigen allein / dem ein Unbild angethan worden / eigentlich zustehet / selbe widerumb nachzulassen / und zu verzeyhen: also ist es nur GOttes allein / die wider ihn beschehene Beleydigungen nachzusehen / und aufzuheben: und disen Gewalt gibt uns unser Heyland / daß wir nicht nur allein die Sünden / welche wider die Menschen

schen verwürcket worden/vergeben können/sondern auch so gar die Sünden wider GOtt selbst. Wir lesen wohl / daß Heydnische Völcker ihren vermeynten Götteren thorrechter Weiß vil Ding zugewendet haben / die doch nur dem wahren GOtt alein gebühren. Wir lesen gar/ daß vil Kayser so lächerlich gewesen / daß sie allerhand ruhmsüchtige Ehren-Titul/und Beyleg-Wort / welche sonst niemand / als GOtt allein / eigen seynd/ ergriffen / und sich haben beylegen lassen: daß der Arianisch-Ketzerische Kayser Constantius habe wollen benambset werden: **der Ewige**; daß von denen Poëten Atlas **ein Stütze deß Himmels**; Jupiter **ein** Regent **desselben** / und Neptunus **ein Herr deß Meers** gegrüsset worden/aber so keck seynd sie niemahl gewesen/daß sie einem eintzigen Menschen/oder einem falschen GOtt den Gewalt/die Sünden/Geistlicher Weiß / und für das künfftige Leben / zu vergeben / zugeeignet hätten: so wahr ist es / daß diser Gewalt/sowohl in der Sach selbsten / als der Menschen Meynung nach/dem wahren GOtt eigenthumblich zustehe: dahero als die Pharisæer verstanden / daß Christus zu dem Gichtbrüchtigen sagte:

Matth. 9. v. **Deine Sünden werden dir vergeben**: weil sie nicht glaubten/ daß er GOtt wäre/ bey sich selbst gedachten: er begehe eine GOtts-Lästerung. Was wurden sie dann erst gedenckt / was gesagt haben / wann sie / gleich uns / gewußt hätten / daß Christus eben disen Gewalt denen Menschen / und so gar sündigen Menschen geben wurde? und zwar einen solchen Gewalt / der durch den

Marc. 2. v. 3. Luc. 5. v. 18.

Zweyten Umbstand der oberste / und höchste ist / und keinem andern unterworffen / also daß / vermög dises Gewalts / ein Richterliches End-Urtheil gegeben / und der Handel gäntzlich beschlossen wird: da hat von ihrem Sentenz kein Appellation statt; was von ihnen rechtmässiger Weiß gesprochen / und billich verordnet worden auf Erden/das wird auch in dem Himmel gewiß / und ausser allem Zweiffel gut geheissen: Nec in solvendis, aut ligandis quorumcunque causis, aliud unquam ratum esset in cælo, quàm quod Petri placuisset arbitrio. Sagt der H. Leo. Wann ihr euer Beicht/ mit all darzu erfordert / und nothwendigen Stucken versehen / abgelegt / wann der Priester zu euch sagt: Ego te absolvo. Ich sprich dich ledig: so seyd ohne Forcht / daß euch GOtt verdamme: er kunt es nicht thun: er kan unmöglich lügen /

F. 2. Suprema, non subalterna.

s Leo hom. de Transfi Domini.

gen/ noch betrügen: er hat versprochen / euch loß zu sagen / wann euch der Priester rechtmäßig / und ordentlicher Weiß loßspreche. Im Gegentheil / wann euch der Priester nicht absolvirt/so gedencket nicht daran/ daß euch GOtt verzeyhe / seyd ihr auch / wer ihr wollt / Fürst / König / Kayser/ Bischoff / Ertz-Bischoff/oder Papst? Und hieraus erhellet nochmahls/daß der Gewalt zu absolviren / und die Schuldigkeit zu beichten / nicht ein Erfindung der Menschen seye / noch aus Einsetzung der Kirchen herrühre: dann sollte die Beicht nur von der Kirchen eingesetzt worden seyn/so wurde sie ja die Priester / oder die Bischöff/oder die Patriarchen/ oder wenigist unsern Heiligsten Vatter/den Papst/der keinen andern Priester über sich hat / davon ausgenommen / und befreyet haben: wohl wird befunden/ daß mit einigen in dem Fasten / in Enthaltung von dem Fleischessen / in Abbettung deß Breviers/und anderen Kirchen-Gebotten/ ist dispensirt worden / aber so lang das Christenthumb stehet / ist niemahls geschehen/ und wird auch nicht geschehen / daß mit eintzigem / der ein Todt-Sünd begangen/seye/ oder sollte jemahls dispensirt werden / selbe nicht zu beichten.

Aber / hat nicht die vollkommene Reu/ und Leyd die Krafft/ daß durch selbe / auch ohne die Absolution, die Sünden verzihen/und ausgelöscht werden? Ja im Fall der Noth (da man keinen Priester haben kan) kan es geschehen / daß durch absonderliche Gnad GOttes / ihr ein so rein/ und vollkommene Reu / und Leyd / oder ein so innbrünstig/und heroischen Act der Liebe GOttes in euch erwecket / daß / vermittelst desselben/eure Sünden euch werden nachgelassen werden; welches aber sehr ungemein / und noch weniger als selten geschicht. Und auch bey diser Begebenheit erkläret das Trientische Concilium: daß solche Sünden-Nachlassung der Begird / die ihr / die Absolution zu empfangen/ heget/ müsse zugeschriben werden: also / daß / wann ihr (etwas unmögliches zu setzen) neben diser vollkommenen Reu zugleich gewillet seyn solltet / nicht zu beichten / ihr die Gnad GOttes keinesweegs empfangen wurdet; so wahr ist es/ daß/ seit deme Christus der HErr dem Heil. Petro die Schlüssel zum Himmel eingehändiget hat/ niemand dahin gelanget / es seye dann / daß er selbigen aufschliesse. Sess. 14. c. 4.

Und geschicht dises mit so grossem Ansehen / und Majestät / daß diser Gewalt durchgehends Königlich ist. Dann der G. 3. Regalis.

Pries-

Priester nicht Bitt- weiß / oder als ein Bettender / absolvirt: wann derselbe nur das Misereatur über euch sprechete; oder allein sagte: **Ich bitte GOtt / daß er euch** absolvire / so wurdet ihr nicht absolvirt werden: es will Christus / daß er sage: Ego te absolvo. **Ich sprich dich ledig.** Als der Heil. Patriarch Abraham, jener grosse Diener GOttes / der Göttlichen Barmhertzigkeit gleichsamb schmeichlen / und selbige / denen fünff lasterhafften Städten ihre Sünden zu verzeyhen / bewegen wollte / warff er sich auf die Erde nider / bestreuete sein Haupt mit Aschen / und sprach zu ihme mit Demuth / und Zittern: Loquar ad Dominum, cùm sim pulvis & cinis. **Darff ich wohl mit dem HErrn reden / der ich nichts anders / als Staub / und Aschen bin?** erhielte zuletzt aber doch nichts: entgegen der Priester / sollte er vor sich haben nicht nur fünff sündige Städt / sondern fünff hundert Millionen der Menschen / die ihme mit wahrer Reu gebeichtet / ob sie schon GOtts-Lästerungen / Ehebruch / GOtts-Raubereyen / und was es für Sünden immer seyn mögen / begangen hätten / darff sich nicht zu Boden werffen / nicht auf die Knye niderfallen / sondern nur allein da

Gen 18. v. 27.

sitzen / und zu jedem aus ihnen sprechen: Ego te absolvo. **Ich absolvire dich.** Und sodann werden sie also gewiß von ihren Sünden loß seyn / daß ehender Himmel / und Erden zu grund gehen wurden / als sie nicht absolvirt seyn: ich sage: was für Sünden es immer seyn mögen. Dann

H. 4. Generalis.

Der vierdte Umbstand dises Gewalts ist / daß selbiger sehr weitschüchtig / unbeschränckt / und allgemein / ohne eintzige Einziehung / ohne Ausnamm / ohne Vorbehalt / und Mäßigung. Vermög deß Priesterlichen Characters / oder durch den Heil. Geist in Empfahung der Priester-Weyhe in die Seele eingedruckten Merck-Zeichens / kan man sowohl von der Sünden-Schuld / als der ewigen Straff absolviren; von der Schuld / so groß / und schwer selbe immer seyn mag / sollte es auch so gar der grausambe GOttes-Mord / und die durch den unschuldigen Todt Christi von denen Juden ausgeübte Sünd selbsten seyn; auch dise gottlose Unmenschen hätten davon können absolvirt werden. Ipso redempti sanguine, quem fuderunt: sagt der H. Augustinus: **Inmassen sie ebenfalls durch jenes Blut / so sie höchst ungerecht vergossen / seynd erlöset worden.**

August.

Chrysost. ad Theodorum lapsum.

O armseeliger Judas, schreyet auf der H. Chrysostomus, wie unverständig hast du gehandlet! diser unglückliche Mensch hatte seinen GOtt / und gütigsten Meister spöttlichist verkaufft / und in die Händ seiner abgesagtisten Todt-Feinden überantwortet / welches ihn zwar kurtz hernach gereuet: Matth. 27. v. 3. Pœnitentiâ ductus: er sein Sünd bekennet/zu den Priesteren/ und ibid. v. 4. Pharisæer sprechende: Peccavi tradens sanguinem justum. **Ich hab gesündiget / daß ich das unschuldig Blut verrathen hab:** und zugleich auch das von ihnen sündhafft empfangene Geld widerumb zuruck gebracht hat: aber die Antwort / welche er hierauf von ibid. ihnen erhalten / war diese: Quid ad nos? tu videris. **Was gehet uns das an / da sihe du zu:** dises gereichet nicht uns / sondern dir zu Schaden. O Trostlose Red! welche so bittere Würckungen in dem Hertzen dises Unglückseeligen erzeuget / daß er durch selbe in äusseriste Verzweiflung gerathen/hingangen/ und sich selbst erhencket hat. Ach arm- und unglückseeliger Judas (laßt sich hierüber vernemmen der Heil. Chrysostomus) warumb hast du nicht noch vier / oder fünff Tag verzogen/ da du Verzeyhung diser deiner GOtts-rauberischen Mißhandlung hättest erlangen können? Freylich ja haben dise Priester deß alten Gesatzes/ denen du beichtest / Ursach / dir zu sagen: Quid ad nos? **Wir können da nicht helffen.** Sie haben den Gewalt nicht/dich zu absolviren; sie können wohl von dem Aussatz ein Urtheil geben / aber selbem nicht abhelffen. **Du hast vernommen / daß dein so Lieb-voller Meister denen Apostlen/ deinen Mit-Jüngeren / diesen Gewalt versprochen:** Quæcunque alligaveritis. **Was ihr binden werdet.** Selbigen hat er ihnen auch ertheilt an dem Tag seiner Urstände: hättest du diese fünff / oder sechs Tag hindurch noch verzögeret / zu einem aus ihnen dich begeben / dein Sünd in Reuigkeit deß Hertzens ihme gebeichtet / wurde er nicht zu dir gesagt haben: Quid ad nos? **Was gehet mich das an:** sondern: Ego te absolvo. **Ich absolvire dich.** Du wurdest durch ihne von deiner Sünd vollkommentlich loß gesprochen worden seyn. Matth. 18. v. 18.

Sintemahl nicht ein einige Sünd ist/ von welcher die Kirch/ so vil die Schuld betrifft / nicht absolviren könne; indem der Sohn GOttes vollkomentlich/ und ohne eintzige Außnahm zugesagt: Quorum remiseritis peccata: **Welchen ihr die Sünden nachlassen werder.** Jo. 20. v. 23.

der. Und ist ein Grund-Regul der Rechten Beneficium Jmperatoris, quàm plenissimè interpretari debemus: **Daß man die Gutthaten deß Fürstens auf das beste / und weitläuffigste / als es seyn kan / außlegen solle.**

L. beneficio ff. d. Constitut Principum.

Was aber die für die Sünd verdiente Straff anbetrifft / welche Krafft Priesterlicher Absolution auß der ewigen in eine zeitliche verändert wird / so kürtzen die Bussen / welche der Beicht-Vatter auferlegt / wañ sie anderst wohl vollzogen / und recht erfüllet werden / die Langwirrigkeit derselben umb ein merckliches ab: derowegen wañ ihr dergleichen Buß-Werck / als Fasten / Allmosen geben / Leibs-Strengheiten / und andere genugthunliche Verrichtungen unternemen wollet / ist ein heylsamber Rath / euern Beicht-Vatter zu bitten / daß er euch selbe in der Beicht für euer Buß auferlege: massen der heilige Gregorius meldet: Afflictio pœnitentiæ ad delenda peccata tunc demum idonea est, cùm Sacerdotis judicio fuerit imperata. Und dises zwar umb so mehr / als dißfalls ein solches gutes Werck / wann es in der Beicht von dem Priester zur Buß auferlegt worden ist / über den Verdienst und Genugthuung / welche es (als ein in dem Stand der Gnaden außgeübte Tugend) ex opere operantis, und in Ansehung deß also würckendes gebähret; auch zugleich vil häuffig- und überflüßiger genugthut / und die Sünden-Straffen abbezahlt ex opere operato, in Ansehung der Verdiensten und Genugthuungen Christi JEsu / mit welchen es in Krafft dises Sacraments vereiniget wird; ja über das so gar die Gnad selbsten vermehrt / als ein zugleich seyender Theil deß Sacraments / wie der Englische Lehrer Thomas bemercket.

Greg. l. 3 c. 5. in 1. Regum paulò ante medium.

Vil zu wenig ist es gesagt / daß diser Gewalt / zu absolviren / die Priester in dem Gesatz der Gnad / sowohl über die Priester deß Mosaischen / als auch über den H. Patriarchen Abraham erhebe: noch weiter / und zwar höchst-vernünfftig / gehet der H. Chrysostomus, da er sagt: daß der Sohn GOttes hierinnen die Menschen auch so gar denen Englen vorgezogen / und mehrer jenen / als disen / gegeben habe. Es berichtet uns die Catholische Kirch / daß der Ertz-Engel Michaël, Fürst der Himmlischen Soldaten / und Schutz-Geist der streitenden das Ambt begleite / die auß disem Leben abgeschidene Seelen aufzunemmen / selbe zu examiniren / zu richten / und in das von ihnen verdiente Orth

Thom. 3. p. q. 10. a. 11. ad 2.

zu verweisen. Der Ursachen er mit einer Waag in der Hand abgeschildert wird: weil er die Seelen / da selbe aus disem Leben abfahren / abwäget / und bey dem sonderheitlichen Gericht die Verdienst / und Verbrechen einer jedwedern unter-

Eccles. in Antiph 3. ad Laudes. in festo S. Michaëlis.

suchet / und erkundiget. Constitui te Principem super omnes animas suscipiendas: Ich hab dich zum Fürsten bestellet / alle abgeleibte Seelen auf-zu nemmen. Dises aber verrichtet er ehender nicht / als nach unserm Todt / da das Loß würcklich ligt; da man / was vollbracht worden / noch widerruffen / noch außlöschen mehr kan; da man nimmer auf dem Weeg / sondern allbereit an dem Ende sich befindet: er erwäget / er untersuchet / und richtet; aber absolvirt nicht / verändert das Loß nicht / und löscht nicht auß die Straff-würdige Verschuldigung. Herentgegen der Priester haltet nicht nur allein / gleich dem H. Michaël, eine Schüssel-Waag in der Hand / untersuchet die Verdienst / die Verbrechen / und Beschaffenheiten deß Büssenden: sondern / was weit mehrer / fället er auch sein Urtheil darüber / gibt sein Meynung / und spricht den endlichen Sententz / und zwar zur Zeit / da es noch nicht verhaußt; da noch nicht alle Hoffnung verlohren; da noch zu helffen / und diser gefährliche Todts-Sprung annoch nicht geschehen ist: absolvirt er / verzeyhet / und ertheilet Gnad / und völlige Nachlassung aller Sünden: Potestatem talem dedit hominibus: solchen Gewalt hat GOtt denen Menschen / niemahls aber einigen auß denen Englen / gegeben. Matth 9. v. 8.

Dise Warheit vollkommen zu erklären / wollen wir etwas setzen / so sich leicht ereygnen kan. Gesetzt / es seye ein dem H. Ertz-Engel Michaël sehr andächtig ergebener Mensch / der ihn alle Tag fleißig verehret / und umb Hülff anruffet: diser Mensch / nachdem er sich tödtlich versündiget / bereuet seine Missethaten / obwohlen durch eine nur unvollkommene Reu und Leyd / und in disem Stand wird er in Mitte eines dicken Walds gehling von einem Schlag-Fluß berühret / zumahlen auch deß Verstands beraubet: da er nun dises annahende Ubel vermercket / und den sich ereygnenden Zufall zu empfinden beginnet / rufft er eyfrigist seinen H. Michaël umb Hülff und Beystand an. Der Heil. Michaël laufft hinzu / sowohl / weil seiner Ober-Aufsicht die gesambte Christliche Kirchen übergeben / als auch / weil diser Mensch mit sonderbahrer Andacht ihm bey-

ge-

gethan ist / und seyn Hülff so sehnlich begehret hat. Was Erbarmnuß? was Mitleyden? was empfindlichsten Schmertzen soll diser Ertz-Engel nicht einnemmen / zusehen / daß dise Seel auß Abgang eines Priesters werde zu grund geben? es mag da der H. Michaël das Misereatur tui über ihn sprechen / so lang er will / er mag GOtt für ihn bitten / wie er will / wird ihme doch dardurch nicht geholffen seyn: wahr ist es zwar / daß er durch sein vilvermögende Fürbitt bey GOtt ihme den Gebrauch deß Verstands / und die Gnad / ein vollkommene Reu und Leyd / vermittelst selbiger seiner Seelen Heyl zu versichern / erwerben könne; dises aber ist ein gantz ungemein / und ausserordentliche Gnad / so gar selten erwisen wird: wann nun also diser Mensch in disem seinem elenden Zustand / ohne Verstand / und vollkommene Reu und Leyd / verbleibet / wird ihme der Heil. Michaël mit allen seinen Kräfften / und Macht zur Seeligkeit nicht verhülfflich seyn können: da im Gegentheil / wann einer meiner Freunden / oder etwelch anderer Christ / in eben disem Zustand verfallen sollte; wann er auch nur unvollkommene Reu erwecket / und durch das mindiste Zeichen mir selbige zu erkennen gegeben / und ich ihme sage: scheyde in GOttes Nahmen. Ego te absolvo à peccatis tuis: **Ich spriche dich von deinen Sünden loß:** so wird er absolvirt / und ein Kind der Seeligkeit seyn. Und wann nun dise zwey Seelen dem H. Michaël in dem sonderheitlichen Gericht werden vorgestellet / und auf seine Waag gelegt werden / wird er die / kurtz zu vor ihm so angenehm / aber ohne die Absolution abgeschydene / verdammen; und die / so von mir absolviret worden / aufzunemmen; selbige / meinem über sie gegebenem Sententz gemäß / zu richten / und in die glückseelige Ewigkeit zu verschicken / verpflichtet seyn. Zweiflet ihr an disem? so zweiflet ihr an denen Principiis, und Haubt-Grundsätzen unsers Glaubens; dann was ich bißhero beygebracht / seynd lauter Grund-Reglen unserer Christlichen Religion, welche von keinem Catholischen in Zweifel werden können gezogen werden.

I.
5. Facilis executione.

Was mich aber noch mehrer bewundert / ist der fünffte / und letzte Umbstand dises Gewalts: nemblich der bequemliche Gebrauch / und leichte Vollziehung desselben: wahr ist es / daß man nach begangener Todtsünd / nicht so leichter Dingen / als man sich etwann einbildet

bitdet / eine wahre Reu / und Leyd darüber erwecken kan; man muß innständig GOtt darumb bitten / und durch gute Werck selbe von ihm zu erlangen sich bestreben: hat man aber einmal dieselbe erhalten / was ist nachgehends leichter / als sein Sünd einem Priester zu beichten / und aus seinem Mund zu vernemmen: Ego te absolvo à peccatis tuis. **Ich sprich dich von deinen Sünden loß.** Wann ich dises betrachte / wird ich von Erstaunung gantz eingenommen / und sprich bey mir selbst: O mein GOtt! was gedachtest du? wo warest du / da du dises H. Sacrament eingesetzt hast? O was grosse Freygebigkeit / und überschwengliche Barmhertzigkeit hast du deiner Kirchen erwisen / da du deroselben disen Gewalt für alle Priester gegeben hast? sahest du dann nicht vor hinein / daß dise Bequemmlichkeit / die Verzeyhung der Sünden so leichter Dingen zu erhalten / übelbestellt- und lasterhafften Seelen ein Ursach seyn wurde / dich nur desto freyer / und kecker zu beleydigen? und dein geliebtiste Braut / die Kirch / dem Ansehen nach für deine Ehr mehr eyfferende / als du selbst / werde genöthiget werden / der Jurisdiction, und Gerichts-Zwang deren nidrigeren Priesteren die jenige zu entziehen / welche gar groß / und übermäßige Sünden zu begehen / kein Abscheu tragen? hättest du disen Gewalt gleichwohl dem Payst / denen Patriarchen / und Bischöffen allein / oder endlich einem jeden nur für einmahl Zeit seines Lebens ertheilet / wurde die Freygebigkeit wenigist nicht so groß / nicht so übermässig seyn / aber selbigen geben / für allzeit / für so vilmahl / als man seine Fehler erkennen / und beichten wird; und zwar allen Priesteren / und für alle Verbrechen / waserley es immer seyn mögen: Ach was Ubermaß der Liebe! was Außguß der Gnad! was Verschwendung deiner Barmhertzigkeit ist dises! hat man wohl jemahls gesehen? hat man gehört? daß ein König gegen einem / seiner auch liebsten Favoriten / und bey ihm in höchsten Gnaden stehenden Günstlingen so vertreulich sich erzeiget habe / daß er selbem zu Lieb solchen Befelch hätte verkündigen lassen: es ist unser ernstlicher Will / und wir befehlen hiemit: daß in allen / unseren Staat / unsere Königliche Herrschafft / und Cron berührenden Angelegenheiten / man auf disen sich beruffe: alles was er richten / nachlassen / oder verdammen wird / soll wohl gethan / recht geordnet / recht gerichtet / recht vergeben / und recht verdammet seyn:

seyn: und sollte jemand auch die gröste Laster der verletzten Majestät / und vom ersten Rang/ begangen/ das Vatter-Land verrathen / wider unsern Staat sich verbunden / an unserer eigenen Person sich vergriffen haben; wann diser unser Vertraute Gnad ertheilet / soll selbe recht / und wohl gegeben seyn: da soll von seinem Urtheil weder an das Parlament, noch an den Grossen/ noch an den Geheimben Rath einige Appellation nicht statt haben / noch auch der peinlich-Beklagte schuldig seyn / die ihm also ertheilte Gnad an einigem Ort bekräfftigen/ und bestättigen zu lassen: wer hat jemahls solches von einem Fürsten geschehen zu seyn vernommen? Nein / fürwahr / kein König hat jemahls noch seinem Bruder/ noch seinem Sohn / noch auch seinem eigenen Vatter solch frey / und unbeschränckten Gewalt gegeben.

L. Quisquis §. denique C. ad legem Iul. Majestatis.

Vilmehr verordnen die Kayser in denen Burgerlichen Rechten das Widerspihl/ und sagen: wann einer so vermessen seyn werde / daß er für einen deß Lasters der verletzten Majestät Beschuldigten umb Gnad bitten werde / soll er leblänglich aller Ehren entsetzet / und unehrlich zu seyn erklärt werden: Nein ein solche Gnad hat kein irrdischer König einigem Menschen / wer der auch seye / jemahls erwisen. Wohl aber hat der Allerhöchste König der Himmlischen Fürstenthumber/ und Herrschafften / aus unbegreifflicher seiner Güte/ selbe gethan / nicht denen Englen/ nicht denen Ertz-Englen / oder Seraphinen; sondern denen Menschen; seiner geliebtisten Kirch; nicht nur für etliche Priester allein/ sondern für alle / und jede; indem er alle für seine best- und vertrautiste Freund haltet/ (und wehe ihnen / wann sie es nicht seynd! wehe ihnen/ wann sie ihm nicht getreu seynd; wann sie nicht würdiglich dises Amt bekleyden; wann sie durch auf ihren eigenen Vortheil abzilend / oder unbedachtsambe Absolutions-Ertheilungen die kostbariste Schätz seiner Verdiensten übel ausspenden / und verschwenden!) dergestalt / daß wann ich aus jähen Zorn/ in der ersten Furi, und gleichsamb aus Unbedacht einen Menschen erstochen hab / ich deßwegen eine geraumbe Zeit in der Gefangenschafft sitzen / nacher Paris schicken / in grossen Ansehen bey Hof stehen / umb gute Freund mich umbsehen / merckliche Unkösten aufwenden/ Gnad erhalten/ und selbe bestättigen lassen/ auch über das noch ein grosse Straff bezahlen muß: und nachdem ich dich/ O mein GOtt! be-

leydiget hab / wann ich die entsetzlichiste GOtts-Lästerungen wider dich sollte ausgestossen / dich verlaugnet / ja so gar fürsetzlicher Weiß um das Leben gebracht / und durch einen langsamben Todt hingerichtet haben: wann ich es nur ernstlich / und von Hertzen bereue / darff ich ein mehrers nicht thun / als in das nächste Hauß eines Priesters / oder wann er bey mir wohnet / in sein Zimmer mich begeben / dise wider dich verwürckte Laster ihm erzehlen / und versprechen / würdige Buß darfür zu leisten / und alsobald wird ich durch Empfahung der Absolution davon ledig gesprochen werden.

Gedunckt euch nicht / daß (nach unserm geringen Verstand die Sach abzumessen) der Göttliche Vatter Ursach habe / gegen seinem geliebtisten Sohn unserm Erlöser sich zu beklagen / und ihme zu sagen: gebrauchst du dich solchergestalten deß von mir dir ertheilten Gewalts? bist du auf solche Weiß getreu in Verwaltung deines Amts? ich hab dich zu einem Richter erkiesen / in Ansehung deiner Unschuld / deiner Weißheit / deiner Wissenschafft / und weil du GOtt bist; anerwogen / du / als mein Sohn / allmöglichiste Sorg für mein Ehr tragen / und meine habende Recht dir eyfrigist wurdest lassen anbefohlen seyn; entzwischen übergibst du eben disen Gewalt sterblich-zergänglich- und sündigen Menschen? Nein: nicht also redet der ewige Vatter / die Lieb / welche sein Sohn zu ihme tragt / ist so innbrünstig: die Dienst / und Wohlgefallen / welche er ihme erwisen / so vortrefflich; seine Verdienst so groß / und von so hochen Werth / daß er all das jenige / was sein Sohn gethan / lobt / bestättiget / und genemm haltet. O in was für Liebs-Ohnmacht wird ein glückseelige Seel in dem Himmel wegen empfangener so grossen Wohlthat verfallen! wie offt wird selbe die Allerheiligste Wunden ihres Erlösers küssen! wie offt seinen kostbaristen Todt anbetten! wie offt sein Hochwürdigistes Blut / welches ihr so grosses Gut erworben / preisen / und benedeyen! wie offt endlich wird sie sich selbst aufmunteren / und sprechen: Benedic anima mea Domino. Lobe den HERRN / meine Seel! Entgegen was Betrübnuß / was Schmertzen / was Leyd wird uns in der Hölle überfallen / wann wir verdammt werden; umb daß wir dise Gutthat saumbseeliger Weise in den Wind geschlagen / oder verachtet / oder entheiliget / und mißbraucht haben?

Pl. 102. v. 1.

PUN-

PUNCTUM III.

K. Dissuadetur abusus tanti Beneficii.

DEr Hochgelehrte Ruperтus pflegte zu sagen: er trage kein Erbärmnuß mit denen verdammten Christen: da man ihm aber gegenredete: warumb? indem ihr doch gegen einem gepeinigten Hund ein Mitleyden haben wurdet. Nein / versetzte er / ich trag kein Erbärmnuß mit ihnen; dann es ist ihr eigene Schuld / sie haben es gar wohl verdient / sie hätten so leichtlich können seelig werden. Ja / eine aus denen schmertzlichist- und grösten Peynen/welche ihr in der Höllen leyden werdet / wird dise seyn / da ihr sehen werdet einerseits die schönst- und beste Gelegenheiten / so ihr / disen Straffen zu entgehen / gehabt; anderseits aber / daß ihr selbe so hinläßig verabsaumbt/und verlohren habet: wann ihr etwann ein Türck / ein Ketzer / oder auf einem von denen Kirchen weit entlegenen Mayer-Hof gewesen wäret / kunte dises zu einigerley Trost euch gleichwohl gedeyen: aber ihr seyd ein Catholischer Christ gewesen / in einer Stadt / wo so vil Priester waren / und hattet doch nicht gebeichtet; oder da es je geschehen / unordentlich / und ohne gnugsambe darzu erforderte Zubereitung. In Erwegung dessen werdet ihr wider euch selbst vor Verdruß gantz rasend werden / wegen eurer Saumseeligkeit für Kummer / und Leyd fast vergehen/euch als unverantwortlich anklagen / und aus Unsinnigkeit/und Verzweiflung euch selbst anfallen / und zerreissen. Ihr beichtet nur zu Ostern / oder höchstens alle halb Jahr einmahl; wann ihr nun von dem jähen Todt in einem zweiffelhafftig / und gefährlichen Sünden-Stand erhascht / und überfallen werdet; gleichwie es so schwer ist / eine vollkommene Reu/ und Leyd zu haben / daß Geistliche Ordens-Personen die gröste Mühe sich geben / auch nach vilstündigen Betrachtungen ein solche zu erwecken: wird man hernach euch nicht vorrucken können: hättet ihr an einem solchen Sonntag gebeichtet / da ihr durch innerliche Einsprechungen darzu ermahnet worden / so hätte euch der Todt nicht übereilet/sondern in dem Stand der Gnaden/und auf dem Weeg deß Heyls angetroffen? O was Betrübnuß/ was Schmertzen/wird euch einnemmen/da ihr euch sehet/ ohne die Beicht gestorben zu seyn / oder selbige übel / und schlechter Dingen abgelegt zu haben?

und daß aus Liebe eines Stuck Fleischs; einer rachgirrigen Eigensinnigkeit / wodurch ihr eurem Feind zu verzeyhen abgehalten worden; aus Begird einer Hand-voll frembden Guts / so ihr nicht zuruck geben wollen/ dise so grosse Gutthat der Absolution an euch fruchtloß abgegangen/und ohne Nutzen gewesen seye?

Ach betrüge sich hierinnfalls niemand. Wahr ist es / daß man von dem Sentenz deß Priesters keines Weegs appelliren könne / wann anderst derselbe mit all darzu erfordert- und nothwendigen Eigenschafften über euch ist gefället worden; ist aber ein heimbliche Verständnuß / ein Betrug / ein Mißverstand damit unterloffen / oder gehet ein zu der Rechtfertigung hauptsächlich / und weesentlich erfordertes Stuck ab / so wird der Sentenz abgethan/ als nichtig / und null verworffen werden: wann ihr ein Sünd verschweiget / nicht all euren Haß ableget / disen Schlepp-Sack aus eurem Hauß nicht hinaus jaget / hat solche Absolution an euch kein Würckung/ nutzt euch nichts / und ist umbsonst.

Es ist noch nicht gar lang/ daß in einer Stadt in Spannien ein Burger in einer bösen Gewohnheit einer Sünd lebte / auch mit selbiger beständig anhaltete; dise beichtete er jährlich einmahl einem Vorsteher / und Oberen eines gewißen Ordens/ den ich nicht benambsen will: diser Burger wird urplötzlich von einer gefährlichen Kranckheit überfallen / welche ihn auch in das Todt-Bett / und in die letzte Züge gelegt; man laufft eilends um Mitternacht dem Closter zu/begehrt disen Pater, daß er kommen / und deß Krancken seine Beicht anhören sollte/ welcher sich auch alsobald in Begleitung eines jungen Novizen unter der Pforten eingefunden: da sie nun miteinander auf dem Weeg waren / nahe eines Kirchhofs / stirbt der Krancke / und erscheint ihnen: redet sie an / und fragt: wo geht ihr hin? ich gehe/versetzte der Pater, in ein solches Hauß / den Herrn desselben/ welcher sehr schwerlich kranck liget / Beicht zu hören: ich bins / gegenredete er: ich bin gestorben / und ewig verdammt/ und du mit mir / weil du in meinem Laster mich aufgehalten / und mir die Absolution gegeben/ da ich selbe doch nicht verdiente. Worüber sich augenblicklich die Erden eröffnet/und beyde zugleich verschlucket hat / der arme Noviz wurde allein / sambt einer brennenden Fackel in der Hand / da stehend gelassen / welcher voller Schröcken wider zuruck in das

Clo-

Closter gekehret ist/ und von selbiger Zeit an niemahl mehr lachend gesehen worden. Ein glaubwürdiger Mann/ welcher dise Traur-Geschicht von disem Novizen selbst vernommen/ hat uns nachmahls selbe zu Pariß erzehlet.

Eccl. 38. v. 4. Altissimus creavit de terra medicamenta, & vir prudens non abhorrebit ea. **Der allerhöchste hat die Artzney aus der Erden erschaffen/ und der Weise wird kein Abscheu darab haben.** Der Sohn GOttes hat das in disem Sacrament befindliche Hülff- und Heyl-Mittel nicht auß Erd-Pflantzen / sondern auß denen Verdiensten seines bitteren Leydens / und Sterbens zubereitet: die zu diser Artzney komende Stuck/und Ingredientien/seynd sein Schweiß/ sein kostbahres Blut / seine Schmertzen / und Todt: dise Artzney zu verfertigen ist er vom Himmel herunter gestigen / drey und dreyßig Jahr auf Erden herumb gewandert / und drey gantzer Stund an dem Creutz in grösster Schwachheit gehangen. Oportuit Christum pati, & resurgere à mortuis, & prædicari in nomine ejus pœnitentiam: **Es müßte Christus leyden/ und auferstehen von den Todten/ und in seinem Namen die Buß predigen lassen.** Luc. 24. vv. 46. & 47.

Eccl. 38. v. 4. Vir prudens non abhorrebit ea: **Der Weise wird kein Abscheu darab haben.** Verachtet nicht / wann ihr verständig/ ein ihm so theur gestandenes/ und uns so Heyl-bringendes Artzney-Mittel; suchet / euch selbiges zu nutz zu machen: wann ihr beichtet / wie es sein soll/ werdet ihr Krafft dises Mittels die vollkommene Gesundheit erlangen; vermög dises Schatzes euere Schulden bezahlen; durch dises Sacrament die Gnad GOttes bekommen: die Schlüssel des Heil. Petri werden euch die Porten der Höllen verschliessen / entgegen aber jene deß Himmels eröffnen / und verschaffen den erwünschten Eingang in die ewige Freud/ und Seeligkeit/ Am.

Sechs uñ zwantzigste Predig.

Von denen Beweg-Ursachen der vollkommenen Reu / und deß Hasses der Sünden.

Die Sünd ist ein Beleydigung der höchsten Majestät GOttes / dero Hochheit aus denen Vollkommenheiten deren Geschöpffen erkennet wird: 1. Per viam Causalitatis, weilen alle diese Vollkommenheiten von GOtt ursächlich herstammen. 2. Per viam Eminentiæ. Weil er alle dieselbe in sich selbst auf ein weit fürgehend / und höchst-fürtreffliche. Und 3. Per viam Supereminentiæ, auf so hoch / und unbeschränckte Weiß besitzet / daß man sie keines Weegs erreichen / und begreiffen / viel weniger würdig davon reden kan.

THEMA.

Omnibus diebus vitæ tuæ, in mente habeto Deum, & cave, ne aliquando peccato consentias. Tob. 4. v. 6.

Gedencke dein gantzes Leben hindurch an GOtt / und hüte dich / daß du niemahl in die Sünd verwilligest. ibid.

BIßhero haben wir von allen zu dem Sacrament der Buß wesentlich- hauptsächlich- und höchst wichtig erforderten Stucken abgehandlet / nunmehro wird gar wohl geschehen / daß wir das jenige / welches uns zu denen drey Theilen dises Sacraments verhülfflich / und dienstlich seyn kan / erwegen: und zwar erstlich sollen vorgetragen werden die Beweg-Ursachen / welche in unseren Her-

Hertzen einen Haß wider die Sünd / und wahrhafften Schmertzen / daß wir selbe vollbracht haben / erzeugen können. Diser Ursachen halber ich dann auch fürhabende Predig in zwey Theil abscheiden wird. In dem ersten wollen wir uns befleissen / die unendlich / und unbegreiffliche Hochheit GOttes in etwas / und gleichsamb Muthmassungs-weisse durch etliche Anzeigungen zu erkennen: in dem zweyten werden wir die höchst-erschröckliche Boßheit der Sünd / wodurch ein so Hoche / mit so fürtrefflichen / so liebenswürdig / und so schröckbaren Vollkomenheiten erfüllte Majestät beleydiget wird / zu Gemüth ziehen. Dise Göttliche Vollkommenheiten hast du O Allerheiligst- und glückseeligste Mutter in deinem Jungfräulichen Hertzen jederzeit geehret: dieselbe in deinem Lob-Gesang
Luc. 1. v. 49. geprisen; sein Allmacht: Fecit mihi magna, qui potens est. **Der da mächtig ist / hat grosse Ding an mir gemacht.** Sein Heiligkeit: Et sanctum nomen ejus. **Und sein Name ist heilig.** Sein Barmhertzigkeit: Misericordia ejus à progenie in progenies. **Sein Barmhertzigkeit währet von einem Geschlecht in das ander.** Sein Gerechtigkeit: Deposuit potentes de sede. **Er hat die Gewaltigen von dem Stuhl abgesetzt.** Sein Güte: Exaltavit humiles, **Er hat die Demüthigen erhöhet.** Sein Fürsichtigkeit: Esurientes implevit bonis. **Die Hungerige hat er mit Gütteren erfüllet.** Sein Treu: Sicut locutus est ad Patres nostros: **Wie er zu unseren Vätteren geredt hat.** Diesen lieben Alt-Vätteren hat er versprochen / die jenige / so ihn ehren wurden / hinwider zu Ehren zu bringen: Nun zu Erfüllung dises Versprechens einen Beytrag zu leisten / weilen du ihne also hoch / und viel geehret hast / so ehren wir dich entgegen / wir grüssen dich / uñ benedeyen dich: Ave &c.

ibid. v. 50.

ibid. v. 52.

v. 53.

v. 55.

1. Reg. 2. v. 30.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Cogitando, & loquendo de Deo, sumus Idiotæ. A. Pueri balbutientes. B. Rustrici rudes. C. Et tamen Deus dignatur acceptare nostras laudes,

I. PUNCTUM. Conjicimus ejus Perfectiones tribûs viis, 1. Causalitatis. D. 2. Eminentiæ. E. 3. Supereminentiæ, seu Inaccessibilitatis. F.

II. PUNCTUM. Iisdem viis cogno-

cognoscitur malitia Peccati. Ex 1. G. ex 2. H. Ex 3. I.

CONCLUSIO. Peccatum infinitis lacrymis dignum. K.

EXORDIUM.

A. Cogitando, & loquendo de Deo sumus Idiotæ. Pl. 63. v. 2.

ACcedet homo ad Cor altum, & exaltabitur Deus: spricht der Königliche Prophet: Der Mensch trette in ein tieffsinniges Hertz/ daß er GOtt loben/ und erhöchen möge. Balbutiendo ut possumus, excelsa Dei resonamus. Seynd die Wort deß H. Gregorii: Wir preisen / und erhöchen die Vollkommenheiten GOttes / so viel wir immer können / reden wir doch nicht anders / als stammelnde Kinder. Tibi silentium laus Deus in Sion: lautet die Dolmetschung deß H. Hieronymi, an statt jener Worten deß Psalmisten: Te decet hymnus Deus in Sion. Pl. 64. v. 2. Das Stillschweigen / O GOtt! wird dein Lob seyn zu Sion. An statt der gemeine Text liset: Billich ist es / O GOtt! daß man dich lobe zu Sion. Dise Wort eines grossen Prophetens/ eines grossen Papsts/ und eines grossen Kirchen-Lehrers geben uns sehr klüglich zu verstehen / daß GOtt alle unsere / auch höchste Gedancken / und sinnreichiste Concept unendlich übersteige / und alles / was wir von ihme reden/ ein lauter unvollkommenes Weesen / und kindisches Gatzen seye; mithin/ wann wir ihne recht / und wohl loben wollen / uns nichts anders übrig bleibe / als durch tieffes Stillschweigen seine Lob-volle Hocheiten zu verehren. Dann/ die Wahrheit zu gestehen / seynd wir in allem deme/ was wir von GOtt gedencken / reden / und austrucken / pure Idioten / einfältige Kinder / grobe / und ungeschickte Bauren. Wann ich eine Lob-Red / die ich ehemals einem Bischoff zu Ehren verfasset hab/ halte/ und sage: Euer Hochheit haben uns sonders geehret; etwelch einer aber unter denen Zuhöreren sich befindete / der durch dises Wort Hochheit die Höche/ oder Länge der Leibs-Postur verstunde / und sich den Bischoff so groß / als einen Risen einbildete/ wurde er ja ein unverständiger Mensch / und zimmlicher Idiot seyn: eben also machen es vil aus uns / wann man sagt: GOtt ist groß / schön/ gedultig/ barmhertzig / ein Eyferer seiner Ehr: wann ihr euch einbildet / daß GOtt all dises seye nach unserer Art / und Manier/ und auf

die

die Weiß / wie wir Menschen es seynd / so werdet ihr spöttlich betrogen; es ist ein groß/und grober Irrwohn: dann grösserer Unterschid zwischen denen menschlich- und Göttlichen Vollkommenheiten ist/ als zwischen der Höche / oder Grösse deß Leibs / und zwischen der Hochheit deß vortrefflichisten Verstands: Accedet homo ad cor altum, & exaltabitur Deus. **Der Mensch trette in ein tieffsinniges Hertz / und GOtt wird erhöchet werden.** Laßt uns dises durch eine in etwas zwar einfältige / zugleich aber sehr eigentliche Gleichnuß erklären.

B. Wann die an denen Brüsten hangende Kinder reden / oder besser zu sagen / stammlen wollen / bringen sie manchesmahl / an statt rechter Wort / lauter Lugen für: ihr habt etwann zu einem Kind / da ihr ihme seinen Groß-Vatter gezeiget / auf Frantzösisch gesagt: c'est vôtre *grand* Pere: es ist dein Groß-Vatter: selbiges vermeynt zu reden/ wie ihr / und sagt: Voila mon *Gand*: sehet da meinen Hand-Schuh: wobey das jenige/ so es sagen will/in Wahrheit mehrers gilt/ als das/ so es würcklich sagt; dann in der Sach selbsten redt es die Unwahrheit / indeme Gand ein Hand-Schuh heisset / ein Mensch aber kein Hand-Schuh ist. Eben also wann wir sagen: GOtt ist mächtig / weiß / und gut/ seynd dises eigentlich / und nach der Strenge Theologischer Grund-Lehren zu reden / eitel Lugen; massen dise Wörter ein Compositum, oder ein aus disen vortrefflichen Eigenschafften / und der Person / welche damit begabet ist / zusammen gefügtes Weesen austrucken/ und vorstellen: da wir doch durch den Glauben gelehrt werden / daß GOtt kein solch vermischt / und zusammen gesetzt / sondern ein höchst einfach-pur- und unzertheiliges Weesen seye. Sagen wir aber/ GOtt ist die Macht/ die Weißheit / und Güte selbst / ist auch dises nicht gar eigentlich geredt: sintemahl dise Wörter lauter Termini abstracti, welche nur abgezogene/ und abgesönderte/ umbschweiffend / und wanckende Eigenschafften (ohne einige Grund-Lage / worauf sie bestehen) bedeuten/und austrucken; da doch nichts zu finden ist / so besser/ und eigentlicher bestehet/ als die Weesenheit GOttes / welche / ohne Zuthuung eines andern äusserlichen / in denen drey unendlich / und Allerheiligsten Personen bestehet.

2. Pueri balbutientes.

Wir wollen noch zum Uberfluß setzen: es seye ein kleiner Knab / ein Bauren-Kind / welches

C.

3 Rustici rudes.

ches bißhero niemahls aus dem Dorff kommen / noch einige andere vom Adel / ausser allein den Herrn deß Dorffs / welcher ein Baron ist / gesehen habe: sollte man nun disem Knaben die Stadt Paris beschreiben wollen / wurde ihm selbige nicht anderst können vorgestellet werden / als wann man ihm sagte: Paris ist ein grosses Dorff: weil er nicht weißt / was ein Stadt / ein Burg / oder Schloß seye / dergleichen er niemahls gesehen hat; und wann er von dem König reden sollte / wurde er selben den Baron deß grossen Dorffs nennen; weil er von keinem gröſseren Herrn weißt / als von einem Baron; noch von einem andern Wohn-Platz / als einem Dorff; mithin aber allen denen jenigen / welche auf sothane Weiß ihne reden hören wurden / genugsambe Materie deß Lachens verursachen. Wann nun der König von ungefähr hierdurch reisete / ist nicht wahr / daß es ein Zeichen höchster Freundlichkeit / und allergnädigsten Mildseeligkeit seyn wurde / wañ er mit disem kleinen Knaben zu reden sich würdigte / und / umb sich nach dessen Einfalt zu richten / zu ihm sagte: Mein Sohn! ich bin der Baron aus disem grossen Dorff: wann du gröſser wirst / so komme zu mir nach Paris, und ich will dir Käß / und weiß Brod geben / so vil du immer willst; eben also / wie diser junge Knab / seynd auch wir beschaffen / und reden wir / wie er: die HH. Engel wurden uns verspotten / und auslachen / wann sie nicht von ihrem Herrn erlernet hätten / gegen denen Menschen mitleydig / und gütig zu seyn: wann wir von ihrem Wohn-Sitz reden / wird selbiger von uns das Reich der Himmlen benambset / weilen wir noch etwas reicheres / noch etwas grösseres / und weitschüchtigeres jemahls gesehen haben / als ein Königreich: und wann wir von GOtt reden / benambsen wir ihne den König der Königen: den König deß Himmels; weilen wir nichts mächtigers / nichts edlers / nichts höchers / und vornemmers jemahls gesehen haben / als einen König.

Et tamen Deus dignatur acceptare nostras laudes.

Und doch erweiset GOtt seine höchste / und äusseriste Gütigkeit gegen uns in deme / daß er sich würdiget mit uns zu reden / und unser grob / und ungeschickte Sprach anzunemmen / und zu halten: in seiner Schrifft nennet er / wie wir / den Himmel ein grosses Reich / eben so / wie Paris ein grosses Dorff genennet wird: titulirt sich einen König deß Himmels / gleich als sich der König den Baron aus Paris benambsete; und verspricht uns weiter in dem Evangelio: wann

ihr

ihr werdet groß worden seyn in der Andacht/ in der Tugend / in der Heilig = und Vollkommenheit / so werdet ihr in den Himmel kommen/ und allda in meinem Reich an meiner Tafel essen / und trincken nach eurem
Luc. 22. v. 29, & 30. Wunsch/ und Genügen. Ecce dispono vobis, ut edatis, & bibatis in regno meo super mensam meam. **Sehet/ ich bereite euch / daß ihr essen / und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich.** Hierinnfalls erzeigt er seine Freundlichkeit / und Güte / indem er uns beypflichten / und nach unserer Unwissenheit sich bequemmen will. Entzwischen verbleibt diese unsere Sprach nichts destoweniger gantz einfältig/grob/und lächerlich: und gleichwie diesem kleinen Bauren = Sohn anständiger wäre zu schweigen/als so ungeschickt von dem König / und der Stadt Paris zu reden: also wurden wir ebenmäßig GOtt eine weit grössere Ehr geben / wann wir selbigen durch ein rein/und Ehrforcht = volles Stillschweigen beehreten / als da wir / unserm Gebrauch nach / so unvollkommen/ und ungeschickt von ihme/ und, seinen Göttlichen Vollkommenheiten zu reden unternemmen. Tibi silentium laus, S. Hieron. Deus in Sion. **Durch das Stillschweigen/ O GOtt! wirst du in** Sion **gelobet.** So verwunderet euch dann allhier mit mir über die höchstLiebs=würdige Güte / und Mildigkeit GOttes / welcher uns nicht nur allein/von ihme so unvollkommen zu reden / vergönstiget/ sondern so gar sich würdiget/unser Lob anzunemmen/ ein Wohlgefallen darab zu schöpffen/selbes zu belohnen/ und uns darzu anzumahnen/ und zu beruffen: Laudate Dominum omnes Gentes. **Lobet den HErrn alle Völcker.** Laudate Pueri Dominum. **Lobet ihr Diener den HErrn.**

Ps. 116. v. 1.

Ps. 112. v. 1.

PUNCTUM I.

D. Dei Perfectiones cognoscuntur tribus viis.

Es seynd aber fürnemblich dreyerley Weeg / wodurch wir zu einer kleinen / ja gering = und schwachen Erkandtnuß seiner Vollkommenheiten gelangen können; nemblich per viam causalitatis, **durch den Weeg der Verursachung** / per viam eminentiæ, **durch den Weeg der Fürtrefflichkeit** / und per viam supereminentiæ, **durch den Weeg der Uberfürtrefflichkeit / oder Unzugänglichkeit.** Lasset uns dise drey dunckle Stuck erklären/

ren/ und diſe verdeckte Weeg eröffnen.

1. Cauſalitatis. Den erſten Weeg bemercket uns der Heil. Apoſtel Paulus in der Epiſtel zu denen Römeren. Wahr iſt es/ ſagt er/ daß GOtt unſichtbar/ weilen er ein purer Geiſt iſt; aber getreu/ und unverfälſchte Spiegel/ von Anbeginn der Welt her ſeynd die ſichtbare Geſchöpffe/ in welchen die Menſchen/ als vernünfftige Creaturen/ ſeine unſichtbahre Vollkommenheiten betrachten/ und entdecken können: Inviſibilia enim ipſius à creatura mundi, per ea, quæ facta ſunt, intellecta conſpiciuntur. **Was unſichtbar an ihm iſt/ wird von Erſchaffung der Welt an/ durch die Werck/ wann mans durch den Verſtand wohl begreiffet / erſehen.** Die Urſach erkennet man auß ihren Würckungen; den Künſtler auß ſeinen Wercken; den Baumeiſter auß dem Gebäu/ welches er auffühet; den Mahler auß dem Gemählde/ welches er verfertiget/ und den Schöpffer auß ſeinen Geſchöpffen.

Rom. 1. v. 20.

Potentia. **Seine Allmacht** erhellet in Herfürbringung diſer Geſchöpffen in deme/ daß er ſelbe auß dem Nichts herauß gezogen: wurde nicht/ euerer Meynung nach/ ein groſſe Macht vonnöthen ſeyn/ umb auß einem Sandkörnlein eine Sonne zu machen? Ein Sonn auß einem Sandkörnlein! was Anſehen iſt wohl hierzu? der Vortrag allein davon ſcheint lächerlich zu ſeyn. Ein ſo groß/ ſo ſchön/ ſo glantzende Sonne auß einem ſo kleinen/ ſo heßlich/ und ſo dunckten Sandkörnlein? vil ſchwärer iſt es ein Sandkörnlein auß Nichts zu erſchaffen/ als eine Sonne auß einem Sandkörnlein zu machen: maſſen zwiſchen einem Sandkörnlein/ und der Sonne gleichwol einige Gleichheit/ etwelche Zuſammenſtimmung/ und Proportion zu finden iſt; aber zwiſchen dem Nichts/ und einem Sandkörnlein/ iſt gar kein Vergleichung/ ſie ſeynd unendlich voneinander entfernet/ und unterſchiden. Nun aber hat GOtt auß einem pur lauteren Nichts erſchaffen/ nicht nur ein Sandkörnlein allein/ ſondern die Sonne/ den Monde/ die Sternen/ den Himmel/ die Erde/ die Elementen/ und alle andere ſo ſchöne/ ſo unterſchidliche Geſchöpff; und in ſo groſſer Anzahl: lebend/ und lebloſe; himmliſche/ irrdiſche; ſichtbar/ und unſichtbare Creaturen; ohne Mühe/ durch ein eintziges Wort/ und durch einen eintzigen Act, und Ubung ſeines Willens.

Immenſitas. **Seine Unermeßlichkeit** gibt ſich zu erkennen in ihrer

Er-

Erhaltung / in diſem / daß er dieſelbe durch ſich ſelbſt / ohnmittelbar / immediatione ſuppoſiti, wie die Theologi reden / unterhaltet: Er iſt allen gegenwärtig / findet ſich ein in dem inneriſten ihrer Weſenheit / und iſt / wie der Heil. Dionyſius meldet / mehrer innerhalb ihrer / als ſie es ſelbſt ſeynd: Intimô noſtrô intimior, **der Inneriſte unſers Innerlichen.**

Sapientia. **Sein Weißheit** glantzet hervor in Anführung derſelben; da er / ohnangeſehen ihrer einander entgegen geſetzten Eigenſchafften / und natürlichen Widerwärtigkeit / ſie dannoch in guter Verſtändnuß unterhaltet / vereiniget / miteinander übereinſtimmet / und darauß eine Welt / das iſt / ein Alles / machet; über alle maſſen ſchön gezieret / und beſtehend auß tauſenderley zerſchidenen Creaturen / welche in ihrer natürlichen Ungleichheit auf das vortrefflichiſte zuſammen kommen / und ſich mit einander / zum Nutzen deß gantzen erſchaffenen Weeſens / ins gemein vergleichen / und vereinigen. Wann ein kluger Staats-Mann in einem eintzigen Tag den Friden zwiſchen dem König in Franckreich / und Spanien; zwiſchen dem König in Pohlen / und Schweden; zwiſchen dem Türcken / und Venetianeren / geſchlichtet hätte / wurde ſich männiglich ab deſſen hohen Verſtand / und Geſchicklichkeit verwundert haben: Nun aber ware zwiſchen diſen Königen kein ſo groſſe Widerwärtigkeit / kein ſo ſtarcke Feindſchafft / als da iſt zwiſchen dem Feuer / und Waſſer; zwiſchen dem Lufft / und Erde; zwiſchen Kalt / und Warm; zwiſchen Trucken / und Feucht: und all diſe ſo widrige Ding vereinigt der allerweiſiſte GOtt mit einander ſchon über die ſechs tauſend Jahr lang.

Tu numeris elementa ligas, ut frigora flammis, Arida conveniant liquidis. — Boëtius de conſolat.

Du machſt / O GOtt! die beſte Freund /
So an ſich ſelbſt die gröſte Feind;
Durch dich das Trocken / und das Feucht /
Auch Hitz / und Kälte ſich vergleicht:
Feur / Waſſer / Lufft / und Erden
Zu liebſten Freunden werden.

Sein Güte iſt ſcheinbar in deme / daß er diſen ſeinen Geſchöpffen ihr Weeſen nicht nur einfältiger Weiſe / und ſchlecht für ſich hin geben wollen / ſondern einem jeden auß ihnen auch zugleich ein wohlſtändige / ein glückſeelige / und vergnügliche Weeſenheit ertheilt hat; nach Erforderung / und Fähigkeit ihrer Natur / und Beziehung auf den Nutzen / worzu jedes aus ihnen gewidmet / und dem allgemeinen erſchaffenen Weeſen beyzutragen verordnet iſt. Bonitas.

Æternitas. Sein Ewigkeit/ und Unveränderlichkeit wird erkennet in deme/daß alle Werck/ so ohnmittelbar von ihme entsprossen/ unverweßlich / und ewig-während seynd: als die Himmel/ die erste Matery / die Englische Geister/ und vernünfftige Seelen. Mit einem Wort: GOtt ist die Quelle/ der Ursprung aller in diser Welt uns anreitzenden/ so wohl innerlich/ als äusserlicher / so wohl leiblich / als geistreicher Gemüths-Gaben / Schönheit / Güte / besonderer Geschicklichkeiten/ und vortrefflicher Eigenschafften. Wann wahr ist/ was die Philosophi sagen: **Das niemand gebe / was er nicht hat**: Nemo dat, quod non habet. Haben wir nothwendig disen ohnfehlbaren Folg-Schluß zu machen: daß alle unter denen Geschöpffen befindliche Vollkommenheiten/ welche von uns so hefftig bewunderet/ und geliebt werden / GOtt vollkommen besitze/ und selbe ins gesambt in seiner Göttlichen Weesenheit einschliesse: gleichwie das Meer alle Flüß; die Sonne alles Liecht; das Centrum, oder Mittel-Punct alle Linien; das Quell alle Bächlein; und die Ursach alle Beschaffenheit / und Eigenschafften / der von ihr herstammenden Wercken/und entsprossenen Würckungen/ in sich enthalten. Ostendam tibi omne bonum, **Ich will dich alles Gut sehen lassen.** Exod. 33. v. 19.

Ja dise Vollkommenheiten seynd in GOtt nicht nur auf die Weiß / wie sie in seinen Geschöpffen seynd; sondern mit Fürtrefflichkeit/ das ist/auf eine vil edlere / fürtrefflichere / vollkommnere / und unvergleichlich höhere Weiß. Die Creaturen besitzen selbe allein entlehnter Weiß / GOtt aber eigentlich / und durch sein selbst eigene Weesenheit. Bey denen Creaturen seynd sie ein zusammengesetzt / in GOtt aber ein pur einfaches Weesen. Bey denen Creaturen seynd sie unlauter/ und unvollkommen / in GOtt aber die allerreiniste/ vollkommniste/und ausbündigste. Bey denen Creaturen seynd sie beschrancket / und eingezogen / in GOtt aber unendlich: das ist / die Geschöpff haben nicht mehrere Schönheit / Güte / Stärcke/Weißheit/und Reichthumb/ als so vil/ihnen zu geben/GOtt beliebet hat. Euer Tochter ist bey euch verachtet / wird hart / und streng gehalten / weil sie nicht so schön/als ihr es wünschtet; euer jüngster Sohn verhaßt / weil er nicht so hochen Verstands / so gesund / noch so kunstreich / als ihr gern wolltet. Was nutzt es aber? wurdet ihr da wohl helffen können? sie haben

E. 2. Eminentiæ.

Perfectiones enim in Deo 1. sunt per essentiam, non per participationem.

ben so vil / als GOtt ihnen hat
Ps. 99. v. 3. geben wollen. Ipse fecit nos, & non ipsi nos. **Er hat uns gemacht / und nicht wir uns selbst**: sagte jener dem Leib nach zwar in etwas bucklicht / aber mit einer sehr aufrecht / und heiligsten Seel begabte Alte: entgegen GOtt hat so vil Vollkommenheiten / als er will: so vil / als man wünschen / so vil / als man begreiffen kan / und noch mehr: weil er selbe / ohne sie jemand anderm abzubettlen / von / und aus sich selbsten hat.

1. Simplices Bey denen Creaturen ist die Güte / nicht die Schönheit; die Schönheit / nicht die Stärcke; die Stärcke / nicht die Weißheit: daher rührt es / daß einige gut / andere starck / und widerumb andere weiß / und verständig seynd: und geschicht niemahls / oder doch schier niemahl / daß ein eintziges Geschöpff allein mit all disen Vollkommenheiten insgesambt begabet seye; welches GOtt darumb also eingerichtet / damit wir aus Abgang so eines / als deß andern genöthiget / einer dem andern Hülff-reich beyspringe / und durch sothane Wechsel-weiß beschehende Gegen-Dienst / so wir einander erweisen / die Liebe / Frid / und Einigkeit / und gute Verständnuß unter uns erhalten werde. Gleichwie er / das Gewerb / und menschliche Gemeinschafft zu unterhalten / nicht gewollt / daß ein Provinz allein all das jenige herfür bringe / so zu Unterhaltung / und Ergötzlichkeit deß Lebens nothwendig ist.

- - - Non omnis fert omnia tellus
Hìc segetes, illic veniunt felicius uvæ,
Arborei fœtus alibi.
Nicht jedes Land ein Paradeiß:
Zu seyn allfruchtbar hat den Preiß:
Diß bringt nur Frucht / ein anders Wein /
Hier strotzt der Baum von Obst allein.

Hingegen in GOtt seynd alle Vollkomenheiten unzertrenlich / miteinander vereiniget / und alle zugleich nur ein Sach; so daß wann man es recht und genau beobachtet / zusehen ist / daß er niemahl nur ein einige allein / sondern alle zugleich mit einander erweise / und außübe.

2 Sine imperfectione Die Vollkommenheiten in denen Creaturen seynd allzeit mit etwelch einem Mangel vermischet / so / daß auch so gar die überirrdische Cörper (Corpora cælestia) davon nicht befreyet seynd; welchen Abgang die Göttliche Vorsichtigkeit zu Beförderung deß ewigen Heyls seiner Außerwählten also verordnet hat: daß sie nemblich in Ansehung diser Mängel gleichsamb durch ein Gegen-Gericht zuruckgezogen / sich nicht erhöchten / und übernemmeten; sondern in der Nidere gehalten wur-

wurden; daß sie ein allzeitige Ursach hätten / sich zu verdemüthigen/als wie der Pfau in Ansehung seiner Füssen. Was aber die Vollkommenheiten GOttes betrifft / seynd selbe ohne eintzigen / auch mindisten Mangel; die außbündig- und vortrefflichste; in ihme ist nichts zu finden / so nicht durchauß
Cant. 5. v. 16. liebens-werth seye. Totus desiderabilis: **Er ist gantz und gar anmüthig/lieblich und erwünschlich.** Kürtzlich: alle in denen Creaturen sich befindende / so annehmlich / und so wunderbahrliche Leibs- oder Gemüths-Gaaben / Schönheiten / Güte / Vortrefflichkeiten und Eigenschafften / wodurch wir gleichsamb bezaubert/ und so offt ausser uns selbst entzucket werden / seynd in Vergleichung der Vollkomenheiten GOttes nichts anders / als ein purer Schatten / und leere Figuren; nur durch unvollkomen/ und grobe Mahlereyen entworffene Schönheiten / und
1. Cor. 7. v. 31. Vollkommenheiten. Præterit figura hujus mundi: **Die Gestallt diser Welt vergehet.**
Ps. 38. v. 7. In imagine pertransit homo. **In einem Schatten-Bild fahrt der Mensch dahin.**

Lasset uns disen Gedancken nicht Urlaub geben / ohne unser Hertz an vor zu GOtt zu erheben/und mit einem H. Francisco auffzuschreyen: Deus meus, & omnia. **Mein GOtt / und alles.** Mit der Christlichen Kirch: Deus! à quo Bona cuncta procedunt. **O GOtt! von dem alles Gute herrühret.** Dom. 5. post Pasch. Und mit David; Quid mihi est in cælo, & à te quid volui super terram? Ps. 72. v. 25. **Was hab ich in dem Himmel / und was kan ich auf Erden begehren auser / und ohne dich?** Was kan ich sowohl in dem Himmel / als auf der Erden wünschen / daß ich nicht offenbahr/und auf vortheilhafftig- und höchste Weiß in dir finde / O mein GOtt / mein Erlöser / und mein Alles? wann ich so thorrecht / daß ich umb einer Creatur Willen (was für eine es auch immer ist/ und sollte es der Gewinn der gantzen Welt seyn) durch ein Todt-Sünd dich verliehre / ist dises ein so groß / ja noch weit grössere Thorheit/ als wann ich fürsetzlich/und freywilliger Dingen/wegen eines Tröpflein Wassers einen gantzen Fluß Hönigs / oder anderer köstlichen Säfften;umb ein Sand-Körnlein einen reichen Schatz von Silber/ und Gold; und / umb einen Schatten zu umbarmen / ein grosses Königreich verlichrete / und in die Schantz schlagte.

Der dritte Weeg / durch welchen wir von der Hochheit GOttes etwas muthmaßlich ab- F. 3. Supereminentiæ,

nem-

& Inacceſſibilitatis.

nemmen können / iſt / daß diſe Hochheit alle Vollkommenheiten der Geſchöpffen / nicht nur eminenter, auf das fürtrefflichiſte / und in groſſen Uberſchuß in ſich begreiffet / ſondern auch alle Erklärung / alle Sinn / und Gedancken / alle Wort / und Verſtand ſo weit überſteiget / daß es unmöglich iſt / dieſelbe zu erreichen / ja ſo gar auch nicht im geringſten ihnen beyzukommen. Was ſag ich unmöglich / daß wir der Göttlichen Majeſtät hinzunahen können? da der H. Paulus meldet / es ſeye unmöglich / auch nur zu ſeiner Wohnung zu kommen: ſeinen Wohn-Sitz hat er aufgeſchlagen in Mitte eines groſſen Liechts / eines Liechts / da niemand zu-

1. Tim. 6. v. 16. kommen kan. Lucem inhabitat inacceſſibilem. **Er wohnet in einem unzugänglichen Liecht.** Es ſagt der H. Paulus nicht / daß diſes Liecht nur denen Menſchen unzugänglich ſeye / ſondern lediglich ohnhinzugänglich / zu dem weder Menſchen / noch Engel / noch die Seraphim, noch eintzige andere Creatur hinzunahen könne.

Der H. Dionyſius Areopagita, würdigſter Lehr-Jünger diſes groſſen Apoſtels / hat diſe ſeines ſo vortrefflichen Meiſters Lehr ſehr wohl gefaſſet; maſſen er in dem 1. Cap. ſeines von denen Göttlichen Namen geſchribenen ſchönen Buchs / uns weißlich ermahnet / daß / von GOtt reden wollen / ein Vermeſſenheit / und höchſt-freventliches Unternemmen ſeye / wann wir davon etwas anders ſagen / als was er ſelbſt in ſeiner Göttlichen Schrifft / uns zu offenbahren / ſich gewürdiget hat. De hac eſſentia ſuperiore, & occulta Divinitate nefas eſt, quidquam dici, aut cogitari, præter ea, quæ divinitùs nobis à ſcriptis divinis patefacta ſunt. Dionyſ. lib. d. div. Nom. c. 1.

Aus allen Vollkommenheiten / die wir in GOtt bewunderen / und anbetten / wird natürlicher Weiß von uns keine erkennet / als allein durch Erwegung / und Behertzigung derjenigen / die wir in denen Creaturen betrachten: nun aber gibt es ſehr vil Creaturen / die wir gar nicht kennen; ſehr vil / deren Vollkommenheiten uns verborgen ſeynd; und widerumb ein unzahlbare Menge / von denen wir nichts wiſſen können: ſintemahlen GOtt / als er diſe Welt erſchaffen / ſein Allmacht nicht erſchöpffet hat; er hat ſich nicht gäntzlich ausgegoſſen / nicht alle ſeine Vollkommenheiten mitgetheilt: er hat diſes Meiſter-Stuck nicht aus Nothwendigkeit der Natur / ſondern aus Wohlgefallen ſeines Göttlichen Willens alſo verfertiget: nicht wie ein Vatter ſeinen

Sohn erzeuget / dem er sein Natur / und mit selber alle seine natürliche Eigenschafften ertheilet ; sondern wie ein Mahler / welcher ein Bild mahlet / dem er nur etwelche Züge und Strich von seiner eigenen Gestallt beyleget : Ja fürwahr / so wenig hat GOtt in Erschaffung diser Welt sich außgeschöpfft / daß er noch so vil Millionen andere Welten erschaffen kunnte / als Sternen an dem Himmel / Tröpfflein Wasser in dem Meer / Läublein und Gräßlein / auch kleines Ungezifer auf Erden seynd. Nun all diser Creaturen / so vil deren immer erdencklich seynd / Vollkommenheiten enthaltet GOtt in sich / mit so grosser Fürtrefflichkeit / und Ubermaß / daß / wann er auch dise unzahlbare Zahl Welten erschaffen hätte / sie doch nichts destoweniger vor ihme nicht anderst erscheinen wurden / als ein Wachs-Liechtlein / oder Schein-Würmlein neben der Sonne / ja noch vil weniger.

PUNCTUM II.

G. Ex iisdem viis cognoscitur malitia peccati.

DIse drey Weeg / welche uns zu einer kleinen Erkanntnuß der unendlichen Hochheit Göttlicher Vollkommenheiten anweisen / müssen uns auch anführen die höchst-erschröcklich / und unendliche Boßheit der Sünd / wodurch ein so hoch / und fürtreffliche Majestät beleydiget wird / zu erkennen.

Ex 1. Nun dann / weilen GOtt die erste Ursach / der Ursprung / und Anfang alles Weesens ist ; so begehet ihr / da ihr selben entunehret / ein grossere Ungerechtigkeit / als wann ihr alle Geschöpff / die jemahls gewesen seynd / würcklich seynd / seyn werden / und seyn können / beleydigen wurdet : gleichwie der jenige / der wider den König mit Schmäh-Wort sich vergreiffete / ein grössere Straff verdienen wurde / als wann er dieselbe wider alle seiner Majestät Unterthanen ausstossete. Der / so euch das Hertz / welches die Quell deß Lebens ist / verwundet / bringt eurer Gesundheit grösseren Schaden / als wann er all übrige Glieder verwundete. Wir wollen setzen / es werde ein Reichs-Tag / und allgemeine Versammlung von allen Königen der gantzen Welt ; ein Berathschlagung von allen Gelehrten ; ein Armee von allen Soldaten zusammen gebracht / und angestellt : es komme aber ein grober Bauer / nemme auch seinen Platz / und setze sich über alle

alle dise König hinauf: sollte wohl ein Hochmuth/ oder Verwegenheit zu finden seyn / so mit disem zu vergleichen? oder bestraffe alle dise gelehrte Männer in etwelch einem schweren Puncten ihrer Wissenschafft einer Lugen: wurde auch jemahls dergleichen Vermessenheit/oder Thorheit geschehen seyn? oder greiffe alle dise Soldaten an / und bilde sich ein / selbe zu überwinden: wurde auch ein Frechheit seyn diser gleich? Ja / noch vil gröſſer ist die eure / wann ihr GOtt beleydiget; dann ihr werdet mir bekennen / daß er vil edler / als alle König: vil weiser / und verständiger / als alle Gelehrte: vil stärcker/ und mächtiger seye / als alle Soldaten / so auf der Welt seynd / und seyn können.

Wann ihr ein Sünd begehet / nemmet ihr zwar euren Sitz nicht über GOtt / wohl aber setzet ihr euren Willen dem
Matth. 23 v. 37. seinigen vor. Volui, & noluisti. **Ich hab gewollt / und du hast nicht wollen.** Ein Knecht / welcher seinen Willen dem Willen seines Meisters vorziehet / begehet ein gröſſeren Fehler/als wann er vor ihm hergehen wollte; massen es bißweilen zulässig/ und in gewissen Begebenheiten auch löblich ist/daß ein Knecht vor seinem Meister herein gehe: woher es auch kommen ist / daß unsere Vor-Elteren im Sprüch-Wort hatten: **Auf der Brucken / im Wald / und in das Wasser Knecht voran / der Herr hinten nach.** Da es im Gegentheil niemahl löblich/ noch ehrbar ist / daß ein Knecht seinen Willen vorziehe dem rechtmäßig- und vernünfftigen Willen seines Meisters: entzwischen zieht ihr doch den euren dem Göttlichen vor/welches ein gröſſerer Hochmuth/als wann ihr allen Groſsen Herren / allen Fürsten / und allen Königen diser Welt vorgehen wolltet. Ihr ziecht euren Verstand / und Urtheil dem Göttlichen vor; dann er euch sagt: Es seye noch gut / noch nutzlich für euch / daß ihr an eurem Feind euch rächet; diſes Mägdlein verführet; diſen Proceſs fortsetzet; diſes frembde Gut behaltet: ihr aber haltet das Gegentheil für viel rathsamber: Deſpexiſtis omne con- Prov. 1. v.
silium meum. **Ihr habt allen** 25.
meinen Rath verachtet. Welches ein weit erschröcklichere Vermessenheit / als wann ihr allen Lehreren / so jemahls auf der Welt gewesen seynd / und noch seyn werden / widersprechen solltet. Ihr kündet GOtt dem HErrn der Heerschaaren den Krieg an / und
Job. 15. v. strebt ihm nach dem Leben: Te- 25.
rendit adverſus Deum manum

suam, contra omnipotentem roboratus est : Er hat seine Hand wider GOtt aufgehebt / und wider den Allmächtigen sich gestärcket. Welches ein vil entsetzlichere Frechheit / als wann ihr alle Soldaten / von hundert tausend Welten / auf einmahl bestreiten / und auf das Haupt schlagen wolltet: dann GOtt unendlich stärcker / mächtiger / und mehrer zu förchten ist / als alles / so von ihm kan erschaffen werden.

H. Et 2. Wann ihr euch unterfangen solltet / alle solch immer mögliche Geschöpff zu beleydigen / wurde freylich ja dises ein erstaunliche Ungerechtigkeit / und verwegnistes Frevel-Stuck seyn : nichtsdestoweniger wurdet ihr gleichwol etwelche Schein-Ausreden finden können / solche ungerechte Verwegenheit zu bemäntlen ; dann so groß und fürtrefflich die Vollkommenheiten / und schöne Eigenschafften der Geschöpffen auch immer seynd / befindet sich doch jederzeit etwas vermischtes / etwelche Mängel und Abgang in selbigen ; niemahl ist alles rein / noch durchauß vollkommen an ihnen / daß ihr also vorschutzen und sagen kunntet : dise in ihnen vermischte Vollkommenheiten seyen das jenige / was ihr angreiffet / und bestreittet. Aber ein gantz andere Bewandtnuß hat es mit denen Göttlichen Vollkommenheiten : dann weilen dise über alle massen rein / ohne eintzigen Mangel / un̄ durchgehents außbündig / wird ihnen ein ungemeine Unehr / und höchste Schmach zu gefüget / wann man selbige ohne eintzige Ursach verachtet / und geringer schätzet / als ein eytle Ehr / oder zergänglichen Wollust : und gleichwie dise Göttliche Eigenschafften alle Vollkomenheiten der Creaturen auf das fürtrefflichiste / und auf ein weit vorziehende Weiß in sich enthalten ; auch einer gantz anderen Beschaffenheit / und Natur seynd / als dise der Geschöpffen ; eben also schliesset die Sünd / wordurch dieselbe entunehret / und beleydiget werden / die Abscheulichkeiten aller Unbilden / die man immer denen Creaturen zu fügen kan / in sich ein ; aber mit einem solchen Uberschuß der Boßheit / welche nicht genugsamb beschriben / noch außgetruckt werden kan.

Die Sünd ist ein Diebstall / und unrechtmäßige Besitzung eines frembden Guts : massen ihr der Glider eueres Leibs / und der Kräfften euerer Seel euch bedienet wider den Willen GOttes / deme sie doch zuständig seynd. Sie ist ein wider den gröst- und besten Freund / den

den ihr jemahls gehabt/verübte Treulosigkeit; also daß er zu euch ebenmäßig/ wie zu dem Judas, sagen kan: Amice, ad quid venisti? **Freund! zu was bist du kommen?** Tu verò homo unanimis, dux meus, & notus meus: **Du/ der du mit mir in vertrautister Einigkeit stundest/ mein Führer/ und bester Bekannter warest.** Sie ist ein Geistlicher Ehe-Bruch/ durch welchen euer Seel die Treu/ die sie einem höchst Liebs-würdigsten Gesponß schuldig ist/ schändlich ist beflecket. Sie ist ein Aufruhr/ und Untreu wider GOtt/ der euer natürlicher Fürst/ und rechtmäßiger Ober-HErr ist. Sie ist ein Vatter-Mord/ durch welchen ihr nach dem Leben strebet einem Vatter/ welcher euch innbrünstig geliebet/ und sich äusserist verpflichtet hat: Aber ein solcher Diebstall/ welcher weit ungerechter; ein Untreu/ welche vil unnatürlicher; ein Ehe-Bruch/ welcher mehr schändlich; ein Rebellion, welche übermäßig grausamber; und ein Vatter-Mord/ welcher unvergleichlich unnatürlicher ist/ als alle Diebställ/ Treulosigkeiten/ Ehe-Brüch/ und Vatter-Mord/ so jemahls wider die Menschen verübet worden/ und noch künfftig hin werden verübet werden.

Matth. 26. v. 50.

Ps. 14. v. 14.

Und gleichwie die Vollkommenheiten GOttes/ in deme/ daß sie unendlich/überschwänckslich hoch/ und unbegreifflich seynd/ alles Lob/ alle Hochschätzung und alle Bewunderung übersteigen; also übersteigt auch die ihnen entgegen gesetzte Boßheit der Sünd/ als eine ebenfahls unendlich/ und unendlichen Hasses würdige Boßheit/ alle Außdruckung/ alle Erkandtnuß/ und alle Gedancken. Ihr werdet die Grösse deß Ubels/ welche ihr begehet/ wann ihr GOtt beleydiget/ in Ewigkeit nicht erkennen/ ja so gar auch nicht den hundertisten/ nicht den tausendist/ noch den hundert-tausendisten Theil davon jemahls begreiffen können. Was sage ich? ihr/ die ihr nichts/ dann Finsternussen/ und ein pur lautere Unwissenheit seyd? weder die Engel/ welche doch pur lautere Geister; weder die Cherubim, welche ein durchgehends reiniste Weißheit/ und Wissenschafft; weder die Seraphim, welche so nahend bey GOtt; weder die Heilige/ welche mit dem Liecht der Glory begabet seynd; weder die Allerseeligste Jungfrau selbst/ welche gantz und gar in dem Abgrund Göttlicher Weißheit schwimmet/ und versencket ist; noch einig andere pure Creatur ist fähig die

I. Ex 1.

Grösse dises Ubels zu begreiffen/ welche ihr durch die Sünd begehet: GOtt allein kan dieselbige fassen/ weil er allein fähig ist/ die Fürtrefflichkeit/ und Grösse seines Göttlichen Weesens zu fassen: und kan man auf einigerley Weiß wohl sagen/ daß die Sünd ein so grosses Ubel/ als ein grosses Gut GOtt ist/ und gleichwie GOtt ein unendliches/ und unbegreiffliches Gut/ also seye auch die Sünd ein unendlich/ unbegreifflich/ und unaussprechliches Ubel. O grosse Heiligin! wie grosse Ursach hattest du zu sagen/ was du sagtest! O wie weiß/ und von GOtt erleuchtet wärest du! O daß wir auch einen kleinen Strahl von deinem Liecht/ ein Fünclein von deiner Liebs-Glut hätten!

Cap. 4. vitæ suæ.

Es erwiese einesmahls GOtt der Heil. Catharina von Genua die Gnad/ daß er sie ein Muster der Boßheit der Sünd sehen liesse; und zwar dises gantz schnell/ nur auf einen Augenblick/ und gleichsamb wie ein Blitz; nichts destoweniger schöpffte sie einen so grossen Schrecken darab/ daß ihr das Blut in denen Aderen gefroren/ und sie in ein tödtliche Ohnmacht gefallen ist: und bezeugte sie nachgehends/ daß/ wann dises Gesicht im geringsten länger gedauret hätte/ sie Steintod wurde nidergesuncken seyn/ sollte sie auch einen Diamantstarcken Leib gehabt haben. Und setzte ferner hinzu: wann ich betrachte/ von was grosser Wichtigkeit auch nur der Schatten einer Sünd seye/ bin ich der ungezweifleten Meynung/ daß/ wann mich GOtt nicht absonderlich erhaltete/ ich davon sterben wurde: und wann ich etwas in diser Welt zu begehren hätte/ so wünschete ich nichts eyfriger/ als genugsamb austrucken zu können/ was ich von einer so wunderbarlich- und seltzamben Sach erkenne/ und empfinde: und wann zu dem Ende nothwendig wäre/ etwas zu leyden/ wollte ich willig/ und gern alle Peynen der Martyrer/ und Ubelthäter ausstehen/ nur damit ich die Menschen ein so wichtige Sach erkennen machen kunte. Und seither mir GOtt disen Strahl seines Liechts mitgetheilt hat/ verwundere ich mich nicht mehr/ daß die Höll so schröckbar/ und die Ewigkeit so lang seye: ja im Gegentheil geduncken mich die Peynen daselbst nur gar zu mild/ und gelind/ und kein Gleichmäßigkeit zwischen ihnen/ und der Boßheit der Sünde zu seyn/ so greulich/ und erschröcklich kommt mir auch nur der Schatten allein von einer läßlichen Sünd vor. Und an einem andern Ort sagt sie:

ste: O mein GOtt! alle übrige Ding seynd leicht zu ertragen; aber dich beleydiget zu haben / ist mir ein so grosse Peyn / daß auch nur ein eintziger Gedancken davon mir über alle massen erschröcklich / und unerträglich ist: und ich bitte dich / daß in der Stund meines Todts du mir ehender alle Teuffel / sammt allen ihren Schröckungen / und Peynen zeigen wollest / als die allerkleiniste aus meinen Sünden mich sehen lassen: indem ich das übrige alles für nichts achte / in Vergleichung der dir angethanen Beleydigung / so klein selbe auch immer ist; obwohl nichts gering / und klein daran seyn kan / dieweil selbe einer so groß / und unbegreifflichen Majestät zuwider ist.

K. Conclusio. Peccatum infinitis lacrymis dignum. Thren. 2. v. 18.

Schreyet uns also der Prophet Jeremias nicht unbillich zu: Deduc quasi torrentem lacrymas tuas, non taceat pupilla oculi tui. **Laß wie einen Bach die Thränen herabfliessen / und dein Aug-Apffel soll nicht aufhören.** Vergiesset Zäher in so grosser Menge / als wäre es ein gantzer Bach / aber dero Quell truckne nicht so behend auf / als die Wässer eines Bachs: wann das Ubel der wahrhafft / und eintzige Gegen-Satz der Traurigkeit ist: wann die Zäher zu nichts anderem verordnet / noch müssen gebraucht werden / als das Ubel zu beweynen / und zu betrauren: so wird man die begangene Sünd nicht so vil / und hefftig beweynen können / daß sie nicht verdiene / noch mehrers beweynt / und bejammert zu werden; weilen sie ein unendliches Ubel ist: wann ihr so vil Thränen vergiessen solltet / als Wasser in eurem Fluß ist: so vil / als Regen-Tropffen von dem Himmel herunter gefallen / seither schon die Welt stehet; und so vil / als Tropffen Wasser in dem Meer seynd / wurdet ihr doch nicht so vil weynen / als vil die Sünd verdient / beweynt zu werden. Wann ein kleines Ubel zu beweynen / ein Zäher wohl angelegt ist / so seynd / ein zweymahl grössers Ubel zu beweynen / zwey Zäher wohl angelegt: also ein unendliches Ubel zu beweynen / wurde man ebenfalls unendliche Zäher vergiessen müssen: aber an statt zu sagen: **Man wurde müssen /** sollte ich sagen: **Man wird müssen.** Dann in der Wahrheit / wann ihr euch nicht besseret / wann ihr in dem Stand der Sünden / in welchem ihr euch befindet / sterbet / werdet ihr mehrer Zäher vergiessen / als Wasser in dem Meer / und in allen Flüssen der gantzen Welt ist. Ibi erit fletus. **Allda wird Weynen seyn;** sagt unser Matth. 8. 13. 22. 24. 25.

Heys

Heyland. Das Wort GOttes ist kräfftig / fruchtbar / und
Ps. 118. v. 89. immerwährend. In æternum Domine permanet Verbum tuum. **Dein Wort / O HErr! bleibt ewiglich.** Nach tausendmal tausend Jahren: ibi erit fletus. **Wird da Weynen seyn.** Nach hundert tausendmal tausend Jahren: Ibi erit fletus. **Wird da Weynen seyn.** Solltet ihr zehen tausendmal mehr Zäher vergossen haben / als Wasser in dem Meer ist: Ibi erit fletus. **Wird das Weynen noch da seyn.** Ihr werdet niemahl ausgeweynt haben. Und diſes höchst billich: billich hat der jenige ein Ubel einer unendlichen Peyn auszustehen / welcher ein Ubel einer unendlichen Schuld verwürcket hat. Billich ist es / daß der jenige ewig weyne / der ein Allerhöchste / Allergröste / Anbettens-würdigiste / und unbegreifliche Majestät beleydiget hat. GOtt behüte uns durch seine Barmhertzigkeit gnädiglich davor. Amen.

)(o)(

Siben uñ zwantzigste Predig.

Durch die Sünd werden die vier Abmessungen Göttlicher Vollkommenheiten beleydiget.

THEMA.

Omnibus diebus vitæ tuæ in mente habeto Deum; & cave, ne aliquando peccato consentias. Tob. 4. v. 6.

Dein gantzes Leben hindurch gedencke an GOtt / und hüte dich / daß du niemahl in die Sünd einwilligest. ibid.

NAchdem wir die unzahlbare Zahl Göttlicher Vollkommenheiten / welche durch ein jede Todt Sünd beleydiget werden / zu Gemüth gezogen / haben wir ferner zu betrachten / daß selbige auch antaste die vier Fürtrefflichkeiten / und Abmessungen / so der

H. Paulus diſen Vollkommenheiten zueygnet : nemblich die Höche / die Länge / die Breite / und Tieffe. Selbige ſeynd unermeßlich und unendlich : in deinem Jungfräulichen Leib aber / O allerheiligſt / und glückſeeliaſte Mutter ! gleichſamb verjüngt / abgekürtzt / und / wañ es mir alſo zu reden erlaubt iſt / gleich als vernichtet worden: die Allmacht ware vereiniget mit der Schwachheit ; die Ewigkeit unterworffen der Zeit ; und die Unermäßlichkeit in deinem allerreinſten Leib eingeſchranckt / und zuſamen gezogen.

Ephes. 3. v. 18.

- - Quem totus non capit orbis,
In tua ſe clauſit viſcera, factus homo.

GOtt / den die gantze Welt nicht faßt /
Vom Himmel ſich herunter laßt.
In deinem Leib ſich ſchlieſſet ein /
Wird Menſch / ein kleines Kindelein.

Welches dir der Engel vorgeſagt / da er dich mit diſen Worten gegrüſſet hat. Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Continet quatuor dimenſiones perfectionum Dei. 1ma eſt ſublimitas : nempe quòd earum excellentiæ ſint in ſummo gradu : quod probatur 1. in genere A. 2. in ſpecie B. 2da latitudo, quâ ſe extendunt ad omne objectum poſſibile C. 3tia Longitudo, nempe æternitas D. 4ta Profundum, nempe quòd ſint abyſſus infinita E.

II. PUNCTUM. Debita noſtra erga has Dei perfectiones. 1. Honor F. 2. Amor G. 3. Timor peccati, quod illas offendit quatuor dimenſionibûs odioſîs. 1. Sublimitate H. 2. Latitudine I. 3. Longitudine K. 4. Profundô L.

PUNCTUM I.

A. Continet quatuor dimenſiones Perfectionum Dei.

DJe Göttliche Vollkommenheiten ſeynd an ſich ſelbſt alle miteinander unermeßlich / und unendlich: das iſt / ohne Schrancken / ohne Zihl und Maaß ; iſt alſo gar uneigentlich geredt / wann mañ diſen Hochheiten / und Göttlichen Vollkomẽnheiten einiges Maaß / und Abmeſſungen zu eignen will : Aber weilen wir nicht anderſt / dann auf unſer Art / und nach unſerem geringen Verſtand zu reden vermögen / würdiget ſich der H. Geiſt uns beyzupflichten / nach unſerer Geringigkeit ſich ebenfalls zu richten / und mit uns zu lallen. Er ſtellet uns durch den Heil. Paulum die Höche / die Länge / die Breite / und Tieffe ſeiner Göttlichen Vollkommenheiten zu

Ephes. 3. v. 18.

zu betrachten vor / damit wir die entsetzliche Boßheit der Sünd / wodurch selbige angetastet / und beleydiget werden / erkennen möchten.

1.ma Est Sublimitas : nempe quod earum excellentiæ sint in summo gradu : quod probatur 1. in genere.

Erstlich die Höche: unmöglich ist es / gleich auf einmahl zu Erkandtnuß einer so hochen Sach zu gelangen ; man muß nach und nach / Staffelweiß / und zwar durch zerschidene Stuffen dahin aufsteigen. Wir finden auf diser Welt viererley Staffel der Creaturen / welche umb so vil fürtrefflich / und höchere Vollkommenheiten besitzen / als vornehmer und höcher ihr Weesen ist. Die erste haben nur einfältig hin das Weesen allein: als die Elementen / die Stein / die Mettall, und andere Mineralien. Die zweyte haben das Weesen / und auch zugleich ein Leben: dergleichen seynd die Pflantzen. Die dritte haben neben disen beyden Stucken auch die Empfindlichkeit: und solche seynd die Thier. Die vierdte haben über dises alles noch hinzu den Verstand / und Vernunfft / und dises seynd die Menschen. Ein Stein hat sehr wenig vortrefflicher Eigenschafften und Vollkommenheiten: er ist lebloß / ohne Bewegung / ohne Vermehrung / ohne Verrichtung: ein Pflantz hat noch überhin das Leben / selbe erhebt sich gegen dem Himmel / breitet sich auß / vermehret / und pflantzet sich fort auf der Erden: ein Hund ist mit noch edleren Vortrefflichkeiten begabt / er hat das Gesicht / womit er allerhand Feder-Wildpret ansichtig wird ; den Geruch / wordurch er das Gespuhr davon fühlet / und die Stimm / durch welche er außgibt / und selbigem nachbellet : der Mensch ist mit der Vernunfft begabet / welche weit edler / als die Fruchtbarkeit der Pflantzen / und das Empfinden der Thieren ist ; welches sich weiset an dem Abgang und Beraubung derselben: sintemahlen kein Vatter ist / der nicht lieber ein blind / als Vernunfftloß / und närrische ; nicht lieber ein unfruchtbahr / als blinde Tochter haben wolle.

An statt / da auf Erden nicht mehr / dann allein dise vier Staffel / und unterschidliche Ordnungen der Geschöpffen sich befinden / seynd in dem Himmel deren neun / welche ebenmäßig umb so vil beglücktere Vollkommenheiten haben / als höcher / und edler ein jede Gattung derselben ist: es befinden sich da die Engel / die Ertz-Engel / die Kräfften / die Fürstenthümmer / die Gewalthaber / die Herrschafften / die Thronen / die Cherubims / und Seraphims : allwo wir sehen / daß die Ertz-Engel so grossen Vorzug über die

Men-

Menschen / als die Menschen über die Pflantzen / gewinnen: dann gleichwie unter denen Menschen / und Pflantzen nur ein eintzige Gattung / (Species) nemblich der Thieren / entzwischen ist / also ist auch nur ein eintzige zwischen denen Ertz-Englen / und Menschen / nemblich die Engel. Und dahero haben die Seraphim so grossen Vorzug über die Ertz-Engel / als dise über die Stein / ja noch grösseren: dann zwischen denen Steinen / und Ertz-Englen nur vier eintzige Species, oder unterschidliche Gattungen sich befinden / da entgegen zwischen denen Ertz-Englen / und Seraphim deren sechs eingemischet seynd: gleichwie also die Vollkommenheiten der Ertz-Englen unvergleichlich edler / und fürtrefflicher / als jene der Steinen / seynd; eben also seynd auch dise der Seraphims unvergleichlich edler / als jene der Englen / und Ertz-Englen.

Nun aber kunte GOtt zur Stund widerumb einen neuen Himmel erschaffen / und in selbigen hundert andere Grad, und hundert zerschidene Ordnungen der Creaturen hinein setzen; ein jede höcher / und edler / als die andere / und nach Maaß ihres Weesens mit immer / und immer fürtrefflicheren Vollkommenheiten gezieret; von denen die allerunterst- und wenigiste vornemmer / und ansehnlicher seyn wurde / als die Seraphim. Und gleich darauf abermahls einen andern Himmel machen / allwo tausend Grad, und eben so vil unterschidliche Ordnungen der Geschöpffen / eines dem andern auf gleiche Weiß an Adel / und Vortrefflichkeit der Vollkommenheiten überlegen / sich befindeten; und so folglich kunte er von diser Zeit an innerhalb hundert tausend Jahr alle Augenblick neue Himmeln erschaffen / in welchen das geringste Geschöpff allzeit das höchste deß vorerschaffenen Himmels an Würdigkeit übertreffete. Wäget ab / wann ihr es vermöcht / wie fürtrefflich / und wunderbarlich die Vollkommenheiten deß höchsten Geschöpffs endlich seyn wurden? nichts destoweniger wurden alle dise Vollkommenheiten anders nichts seyn / als ein gar unvollkommener Entwurff / nur etwelch kleine Züg / und ein Schatten der Vollkommenheiten GOttes: und wann wir dise Göttliche Vollkommenheiten insonderheit / und von Stuck zu Stuck betrachten / werden wir sagen können / daß dero Höhe in dem bestehe / daß sie in dem höchsten Grad fürtrefflich seyen: ein jedwedere in ihrer eigenen Qualität / und Gestalt /

stalt/wordurch sie scheinbar/und merckwürdig gemacht / und vor allen anderen von uns erkennet wird.

B.

2. In specie: De Potentia.

Durch sein Allmacht bringt er nicht nur allein alles / was er will / herfür; sondern macht es auch mit gröster Leichte/Fruchtbarkeit / und Vollkommenheit. Nichts ist so leicht / als reden; und GOtt hat alles durch sein Wort gemacht/ und zwar durch ein einziges Wort: Dixit, & facta sunt. **Er hat gesagt / und alles ist gemacht worden.** Verbô Domini cœli firmati sunt. **Die Himmel seynd durch das Wort deß HErrn bevestiget worden.** Und / was zu bewunderen / ist dises Wort so fruchtbar / daß es nicht nur die jenige Geschöpfe allein / so gleich Anfangs der Welt aus ihrem Nichts ausgebrütet worden/formirt/ und gestaltet hat; sondern es würcket selbiges noch bereits / und wird auch künfftighin würcken biß zu End der Welt. Er hat bey der Erschaffung gesprochen: **Es werde das Liecht: es bringe die Erde grün Graß herfür:** und von derselbigen Zeit an scheinet das Liecht biß daher immer fort: es bringt die Erd ohne Unterlaß schön/ frisch/ und grünendes Graß herfür. Und obschon er dises alles so leicht / und ohne eintzige Mühe in das Werck richtet / macht er es nichts destoweniger mit so grosser Vollkommenheit / daß / wann alle Menschen/ und Engel insgesambt tausend gantzer Jahr anwenden sollten / dise seine Werck zu betrachten/ und zu untersuchen/sie nicht den mindisten Mangel auch an einigem aus selben finden wurden; sie wurden das mindiste nicht hinzu / noch darvon thun / noch in selbigen verändern können/ daß sie nicht zugleich dero Nutzbarkeit / Schönheit/ und annemmliche Gestalt zerstöhrten / und aufhebten: dessentwegen da die Menschen von ihren Wercken reden / geschicht es mit solchen Worten / die den Imperfectum, das ist: ein nur unvollkommen vergangene Zeit / ausdrucken / welche ein Sach noch nicht gäntzlich / und durchaus / sondern nur als fast vollendet/vorstellt. Apelles pingebat. **Der Apelles mahlte.** Praxiteles excudebat. **Der Praxiteles stache es aus.** Wann man aber von denen Wercken GOttes redet / gebraucht man sich deß Plusquamperfecti, und redet mit solchen Worten / die ein Zeit andeuten / zu welcher ein Sach mehr / als vollkommen verrichtet / und geendet war: weilen nemblich alle von GOtt gemachte Werck mehr dann vollkommen seynd. Vidit Deus

Pſ. 37. v. 9. & Pſ. 148. v. 5.

Pſ. 32. v. 6.

Gen. 1. v. 3.

ibid. v. 11.

Gen. 1. v. ult.

cuncta,

cuncta, quæ fecerat, & erant valde bona. **GOtt hat gesehen alle Ding / die er gemacht hatte / und sie waren sehr gut.**

Scientiâ. Also weißt er auch durch sein Wissenschafft alles / was man wissen kan; und zwar auf das allerklärißte / genauiste / und mit gröster Gewißheit / und Versicherung.

Bonitate. Durch sein Güte wünscht er mit innbrünstigister Lieb / und Zuneigung seinen Creaturen das Gute.

Providentiâ Durch seine Vorsichtigkeit tragt er über alle / und ein jede insonderheit / Sorg; mit so sonderbaren Fleiß / und Auflegung seines Verstands / als wann er nur ein einzige allein zu versorgen / und sonst nichts zu thun hätte.

C. 2da dimensio est latitudo: Quâ perfectiones Dei se extendunt ad omne objectum possibile.

Zweytens: Von der Breite Göttlicher Vollkommenheiten zu reden: können wir sagen / daß selbe bestehe in der unermessenen Ausdehnung / und Weite ihrer würckenden Krafft / welche weder End / noch Maaß / noch Zihl hat / und dero Umbkreiß unendlich ist; dann ohne einzigen Vorbehalt / und Mäßigung sie über alles sich ausstrecket / was ihr immer zu einem Gegen-Wurff dienen kan.

Potentia. Durch sein Allmacht kunte er eine Welt erschaffen / welche so groß / weit / und wunderbarlich seyn wurde / daß ein jedes Sand-Körnlein derselben eben so groß / eben so vollkommen wäre / als diese Welt / die wir würcklich da vor Augen haben. Erachtet / wie groß ein solche Welt seyn wurde / die so vil Himmel / Sonnen / Monden / Meer / und Erden haben wurde / als Sand-Körnlein auf disem gantzen Erden-Kreiß seynd? und nachdem er auch diese Welt wurde erschaffen haben / wurde er noch eine dritte darüber machen können / in Vergleichung dero die zweyte / anvor von ihm erschaffene / abermahl nicht grösser / dann ein Sand-Körnlein seyn wurde: und nach diser dritten ein vierdte / ein fünffte / ein sechste / und also folglich eine auf die andere / in so grosser Anzahl / als Sonnen-Stäublein in dem Lufft / und Baum-Blätter auf Erden seynd. Und nachdem er diese so grosse Zahl der Welten wurde verfertiget haben / wurde er doch sagen können: alles / was ich bißhero gemacht / ist nur ein purlautere Kurtzweil / ein Prob / und Vorspil dessen / so ich machen will; und wurde er nachgehends noch tausendmal mehr / und hernach aber tausendmal mehr / und also biß auf unendliche Welten erschaffen können.

Scientia. Durch sein Wissenschafft ist ihm bewußt die Zahl aller Creaturen / so auf der Welt seynd;

die Zahl aller ihrer Bewegungen/aller ihrer Verrichtungen / und Zufälligkeiten : die Zahl aller Ameisen / Mucken / und Fischen / so von Anfang der Welt biß an das End gewesen / und seyn werden: die Zahl aller Gedancken/ Wort/ Werck/ und Augen-Wincker sowohl/als alle Schritt / und Tritt der Menschen. Gressus meos dinumerâsti. **Du hast alle meine Gänge gezehlet.** Numerus mensium ejus apud te est. **Die Zahl seiner Monaten stehet bey dir.** Capilli capitis vestri omnes numerati sunt. **Eure Haare auf dem Haupt seynd alle gezehlet.** Er erkennet auf das deutlichist / und durchschidlichiste alle Bestellungen / Eigenschafften / Vollkommen- und Unvollkommenheiten einer jeglichen Creatur/nicht nur die ihrer Gattung insgemein zuständige / sondern auch ihre eigene / und ihr insonderheit anhangende: die Länge/ die Breite/ die Dicke / die Farb eines jeden Baum- Blats : wann/ wie / in welchem Augenblick/ und zu welcher Seite/aus was Einbildung / und Begebenheit ein jede Mucke in dem Lufft geflogen ; ein jeder Fisch in dem Wasser geschwummen ; ein jede Ameiß auf der Erden herumb gekrochen ; und ein jedes Blat in dem Wald bewegt worden seye: und alle dise Ding weißt er vil klärer / vil gewißer / und vil deutlicher / als ihr die Zahl/und das Alter eurer Kinder nicht wisset. O was wunderbarlicher Verstand!was Gedächtnuß ! was für eine Wissenschafft ist dises !

Job. 14. v. 16. & c. 31. v. 4. Job. 14. v. 5. Matth. 10. v. 30. Luc. 12. v. 7.

Durch sein Güte verlangt er seinen Geschöpffen so vil gutes/ als er ihnen / nach Erforderung ihrer Natur/ und deß Nutzens/ den sie der Welt bringen sollen; wie auch nach denen Regulen seiner Vorsichtigkeit/ immer ertheilen kan : und hat er würcklich/ in der That/ durch das Geheimnuß seiner Allertheiligsten Menschwerdung ,allen seinen Creaturen ein unendliches Gut / und unschätzbare Ehr erwiesen ; da er alle miteinander/ vermittelst hypostatischer Union, oder doppleter Natur-Verknüpffung/mit seiner Göttlichen Weesenheit vereiniget hat. Dann / weil der Mensch ein kurtzer Begriff/ein Innhalt/ und Widerholung aller anderen Creaturen ist ; als welcher das Weesen der Elementen / das Leben der Pflantzen / das Empfinden der Thieren / die Bewegung der Himmeln / und den Verstand / gleich denen Englen / hat ; seynd alle Creaturen / da die Allerheiligiste Menschheit Christi mit der Göttlichen Natur vereinbaret/ und

Bonitas.

und vergötteret worden / zu dieser höchsten Ehr der hypostatischen Vereinigung gelanget / und erhebt worden.

providentia

Sein Vorsichtigkeit erstreckt sich über alle seine Creaturen / und demüthiget sich / alle dieselbe zu leiten / und zu regieren / und durch taugliche Mittel zu ihrem letzten Zihl und End anzuführen / ohne ein eintzige zu vergessen; auch so gar nicht der kleinste Sperling ist / den er nicht in dem Archiv seiner Gedächtnuß habe; nicht die geringste Ameiß in dem inneristen Canada, oder in Mitte deß wüsten Arabien, welcher ohne Anordnung seiner Vorsichtigkeit auch nur das mindiste geschehe. Illi est cura de omnibus. **Erachtet / und sorget für alle zugleich.** Nonne quinque passeres væneunt dipondiô, & unus ex illis non est in oblivione coram Deo? **Kaufft man nicht fünff Sperling umb zween Pfenning / und nicht einer derselbigen ist vor GOtt vergessen?** Audeo dicere, redet der alte Tertullianus, seras porcorum, nedum capillos Sanctorum, numeratos esse apud Dominum. **Ich darff sagen / daß so gar die Bürst der Schweinen / geschweige denn die Haare der Heiligen / bey GOtt dem HErrn gezehlet seyen.**

Sap. 6. v. 8.

Matth. 10. v. 29. Luc. 12. v. 6.

Tertull.

Die dritte Abmessung / so denen Göttlichen Vollkommenheiten ein neue Zierde beyleget / ist **die Länge**: das ist / die Ewigkeit: nemblich daß GOtt selbige besitze / und geniesse ohne End / ohne Anfang / und ohne Abwechslung. Interminabilis vitæ tota simul, & perfecta possessio. **Die Ewigkeit deren Hochheiten GOttes ist ein zugleich gantze / und vollkommene Besitzung eines unendlich glückseeligen Lebens.** Ein König kan seine Macht / und Hochheit verliehren / wann er seiner Reich beraubet wird: oder verliehrt dieselbe wenigist / da er stirbt. Die Staats-Verständige / und Politici verliehren manchesmahl ihr Klugheit / und fangen nicht selten bey Abnemmen ihres Alters an / gantz kindisch und aberwitzig zu werden. Die Fromm / und Tugendsambe büssen bißweilen ihr Tugend ein durch heffrigen Anfall etwelch einer starcken Versuchung: aber GOtt kan kein eintzige aus seinen Vollkommenheiten verliehren / eben so wenig / als sein eigene Weesenheit; welche niemand unterworffen / nothwendig / unveränderlich / und beständig ist / und mit welcher seine Vollkommenheiten eben ein Ding seynd.

D. Gratia dimensio est Longitudo, nempe Æternitas.

Die Besitzung einer Erbschafft /

schafft/ wann selbe mit einer undencklichen Zeit begleitet ist/ wird durch die Rechte bestättiget/ und gutgesprochen. Ein Adel wird für sehr Durchleuchtig/ und vortrefflich gehalten/ wann er seinen Ursprung/ und Fortpflantzung von vilen Jahrhundert her erweisen kan: und lautet der Rechts-Gelehrten Reg. 54. in 6. Grund-Regul: Qui prior est tempore, prior est Jure. **Wer vorkommt an der Zeit/ kommt auch vor an dem Recht.** Der Adel/ und Fürtrefflichkeit Göttlicher Vollkommenheiten/ wie auch die Besitzung deroselben/ welche GOtt hat/ ist nicht nur allein von einer unerdencklichen Zeit/ noch von mehreren Jahrhundert/ sondern von aller Zeit/ von immerdar/ und von gantzer Ewigkeit her.

Die Erkanntnuß/ die er von disen seinen Hochheiten heget/ die Lieb/ und Zuneigung/ die er darzu tragt/ die Freud/ und Ergötzlichkeit/ die er davon empfanget/ kommt nicht nach/ und nach/ sondern all dises hat er zugleich/ miteinander/ und auf einmahl: ihr Währung bestehet in einem eintzigen Augenblick/ aber einem solchen/ der damit-und in allen Zeiten zugleich bestehet; welcher in ein Pünctlein alle zerschidene Zeit/ die gegenwärtige/ vergangene/ und zukünfftige versammlet/ vereiniget/ und zugleich einschliesset. Sehet wie groß/ weit/ und unermessen da seyn müsse das Hertz/ und Verstand GOttes! dann/ wir wollen setzen/ GOtt empfange ein unendliche Zeit hindurch jeden Augenblick neue Freuden/ neue Vergnügungen/ Liecht/ und Erkanntnussen: wie groß/ und unbegreifflich wurde wohl dise Zahl seyn? nun aber alles dises besitzt er nicht nur nach/ und nach/ ein Stuck umb das ander/ und Abschnittsweise; sondern auf das allervollkommniste/ und auf einmal alles zugleich; so lang er GOtt ist/ und GOtt verbleiben wird. Derohalben was Schatz/ was Vorrath/ was für ein Meer/ was Abgrund deß Liechts/ der Erkanntnuß/ deß Wollusts/ und Glückseeligkeit muß wohl in ihme zu finden seyn?

Die vierdte Abmessung Göttlicher Vollkommenheiten/ ist **dero Tieffe**/ da nemblich dieselbe Grund- und End-lose Abgründe seynd/ unendlich alle insgesammt. Wann das Meer ohne Grund wäre/ wurde ohne Maaß Wasser darinnen seyn; wann ein Bronnen voll Hönigs keinen Boden hätte/ wurde dessen Süsse; wann er voller Milch/ dessen Weise; und wann er voll Gold/ und Silbers/ dessen Schätz/ und Reichthum-

E. 4ta dimensio est Profundum.

thumben unendlich seyn: Gleiche Beschaffenheit hat es mit der Göttlichen Weesenheit/und ihren Anbettens-würdigisten Vollkommenheiten; dieselbe seynd ohne Grund / ohne End / ohne Maaß / ohne Zihl / und
Rom. 11. v. 33. Schrancken. O altitudo divitiarum sapientiæ, & scientiæ Dei, schreyet auf der H. Apostel Paulus. **O unergründliche Tieffe der Reichthumb / beyder der Weißheit / und Erkanntnuß GOttes!** Und der Königliche Prophet: Magnitudinis ejus non est finis.
Ps. 144. v. 3. **Seiner Grösse ist kein End.** Sapientiæ ejus non est numerus.
Ps. 146. v. 5. **Sein Weißheit ohne Zahl.** Dieselbe seynd so groß/so unermessen/und unendlich/ daß sie nichts abmessen / mit ihnen nichts verglichen werden / und ihnen im geringsten nichts beykommen kan. Durchgehet mit euren Gemüths-Augen den gantzen weiten Erden-Kreiß/ betrachtet / wie vil Menschen / wie vil Städt / wie vil Länder / wie vil Königreich / und unterschidliche Völcker auf selbigem sich befinden: von disem allen / sagt der Prophet Isaias, daß es/ gegen GOtt gerechnet / **mehrers nicht / als ein kleines**
Isa. 40. v. 15. **Stäublein seye.** Quasi pulvis exiguus. Zertheilet nun ein solches Stäublein/ und machet so vil Theil daraus / als Männer / Weiber / und andere Geschöpff auf der Welt seynd / so bin ich eben auch einer aus disen Theilen; ich bin vor GOtt der hundert-tausend-tausendiste Theil dises Stäubleins/ und noch weniger: ich bin nicht nur allein ein Nichts / sondern der hundert-tausend-tausendiste Theil eines Nichts: dann/nachdem Isaias gesagt hat: **Alle Völcker seynd vor GOtt wie ein kleines Stäublein / aber dabey wahrgenommen / daß es zu vil geredt seye / hat er den Fehler verbesseret / und ferner hinzugesetzt: Alle Völcker seynd vor ihm / als ob sie nicht wären/und seynd gegen ihm wie nichts/ und eitel gerechnet.** Omnes gentes quasi non sint, sic sunt coram eo, & quasi nihilum & inane reputatæ sunt. Und die Heil. Schrifft / da sie von der Allmacht/Güte/Barmhertzigkeit / und andern Göttlichen Vollkommenheiten handlet / redet sie von selbigen auf solche Weiß/ als wann die Creaturen deren gar kein eintzige hätten / und GOtt allein darmit versehen wäre. Von der Allmacht/und Unsterblichkeit sagt der Heil. Paulus: Solus potens, qui solus habet immortalitatem, **Er allein ist der Gewaltige / er allein hat die Unsterblichkeit.** Von der Güte / spricht
Ibid. v. 17.
1. Tim. 6. v. 15. & 16.

Luc. 18. v. 19. Christus der HErr selbst: Nemo bonus, nisi solus Deus. **Niemand ist gut / dann GOtt allein.** Von der Herrlichkeit / und höchsten Gewalt / Isa. 37. v. 16. & 20. meldet Isaias: Tu es Deus solus omnium regnorum terræ - - quia tu es Dominus solus. **Du bist allein der GOtt über alle Königreich der Erden. = = = Du bist allein der HErr.** Von der Milde / und Barmhertzigkeit / sagen in der heimlichen Offenbarung die Heilige zu ihm: Solus pius es. Apoc. 15. v. 4. **Du allein / O HErr / bist mild / und barmhertzig.** Sintemahl die Eigenschafften / und Vortrefflichkeiten der Geschöpffen / wann selbe mit denen Vollkommenheiten GOttes verglichen werden / mehrer nicht / als ein lauteres Nichts / und eben so vil seynd / als ob sie gar nicht wären.

PUNCTUM II.

F. Debita nostra erga has Dei Perfectiones 1. Honor.

SO groß / und vortrefflichen Vollkommenheiten seynd wir fürnembslich ein dreyfache Pflicht zu leisten schuldig: **die Ehr / die Lieb / und kindliche Forcht.** Nun aber die gröste Ehr und Huldigung / so wir selbigen leisten können / ist / sie zu bewundern / und durch züchtig / und Ehrsucht-volles Stillschweigen zu respectiren. Die Alten sagten: daß Thaumas * das ist / die Verwunderung / ein Mutter deß Himmels-Bogens (von ihnen die Göttin Iris, und zugleich von diser ihrer Mutter her * Thaumantia virgo benambset) gewesen seye; weilen nemblich diser Bogen ein höchst Wunder-voller Gegenwurff der Augen ist / als an deme so vilfältige / so schön / so unterschidlich / und zertheilt-merckwürdige Farben zu sehen seynd; die doch alle nichts anders / dann nur ein eintziges von der Sonne in ein dicke / und darzu bequeme Wolcken hinein gestrahlt / und von selbiger angenommenes Liecht seynd.

* Θαῦμα Græcè, Latinè *Admiratio*, vel *Miraculum*: unde & Thaumatur gus.

* Ad quem sic roseo Thaumantias ore locuta est. Virg.

Mille trahit varios adverso sole colores

Iris tausend-schön gemahlet
Prangt in bunten Farben G'schmuck;
Wann der Wolcken Grund bestrahlet
Phœbus, glantzt diß Meisterstuck.

Nicht so wunder-würdig seynd die in dem Regenbogen durch die Sonne aufgetragene zerschidene / und annemblich unter einander herauß spihlende schöne Farben / als Erstaunungsvoller Gegensatz der Gemüths-Augen ist / in der Wesenheit GOttes zu sehen: die Allmacht / die

die Weißheit / die Güte / die Gerechtigkeit / und ein unendliche Menge anderer Vollkommenheiten / welche die unterschidlichiste / ja manches mahl gar widrige / und entgegen gesetzte Würckungen haben / und doch nichts destoweniger unter sich / und mit seiner Göttlichen Weesenheit nur eines / und ein eintzige Sach seynd. Dise Verwunderung dann soll in uns bißweilen ein ehrenbietiges Stillschweigen gebähren / wordurch GOtt mehrers geprisen / und würdiger geehret werde) als durch das gröste Lob / so man ihm sprechen / und

S. Hieron. zu eygnen kunnte. Tibi silentium laus Deus in Sion: **durch das Stillschweigen / O GOtt! wirst du in** Sion **gelobt:** ihr seyt nicht müßig / verzehret in der Betrachtung die Zeit nicht unnutzlich / sondern gantz heilig / wann ihr in Ansehung der Hochheiten GOttes / von Erstaunung aller eingenommen / gleichsamb inhaltet / und mit dem Propheten sprechet:

Ps. 8. v. 2. Domine, Dominus noster, quàm admirabile est nomen tuum! **O mein GOtt / wie wunderbarlich ist dein Nahm!** wie wunderbar / und unbegreiffelich dein Allmacht / dein Weißheit und Güte! euch verhaltende / wie die Seraphim, welche sich

Isa. 6. vor GOtt bedecken / und ihne nicht darffen anschauen; sonder durch Zusamenschlagung ihrer Flügel ihr Hertz in seiner Lieb aufmuntern.

Dise Lieb muß mit eben denen jenigen Abmessungen vergsellschafftet seyn / mit welchen die Vollkomenheiten GOttes selbsten seynd / umb selbe durch rechte Nachfolg zu verehren. Erstlich muß dise Lieb zu GOtt ein hoch / und erhobne Lieb seyn; wir müssen ihn lieben / nicht auß niderig / und jrrdisch / sondern auß hoch / und himmlischen Ursachen darzu angetriben; nicht umb unseres eygenen Nutzens willen / und auß Absicht auf uns selbsten; sondern weilen er / geliebt zu werden / höchst würdig ist. Zweytens muß dise Lieb breit / und weitschichtig seyn / welche uns vermöge / alle nach unserm Stand uns mögliche tugendsambe Werck ihme zu Ehren zu übernemmen / und zu üben. Drittens ein Lieb / so kein End habe / gleichwie auch seine Göttliche Vollkommenheiten immerwehrend / und von ewiger Daurung seynd. Und endlich ein Lieb / welche tieff / auffrichtig / und hertzlich seye / das ist / auß innerstem unseres Hertzens-Grund entspringe; ein nicht nur äusserlich / nur eingebildt / nur allein fornen auf den Lefftzen bestehende Lieb seye; sondern ein solche Lieb / die sich

G. 2. Amor.

durch ihre Würckungen erzeige/ und ein kindliche Forcht gegen denen Göttlichen Vollkomẽnheiten in unserm Hertz erwecke; massen dieselbe in Warheit auch zu förchten seynd. Sein Grösse und Herrlichkeit ist zu förchten:

Ps. 88. v. 8. Magnus & terribilis super omnes: **Er ist groß und er-**

Ps. 138. v. 14. **schöcklich über alle.** Terribiliter magnificatus est: **Du bist erschröcklich erhöchet.** Zu förchten ist sein Allmacht:

Eccl. 1. v. 8. Potens, & metuendus nimis: **Er ist gewaltig/ und sehr erschröcklich.** Zu förchten

Ps. 110. v. 9. sein Heiligkeit: Sanctum, & terribile nomen ejus: **Heilig/ und erschröcklich ist sein Nahm.** Zu förchten sein

Apoc. 15. v. 4. Güte/ und Mildigkeit: Quis non timebit te, quia tu solus pius es? **Wer soll dich nicht förchten/ weil du allein gütig bist?** Aber besser zu reden/ ist es die Sünd allein/ die eigentlich/ und über alles zu förchten ist/ als welche alle diese Vollkommenheiten beleydiget/ und sich durch ein abscheuliche Höche/ Breite/ Länge/ und Tieffe verhaßt macht. Secht da euer Vermessenheit/ eueren Hochmuth/ euer Frechheit.

H. Gestern sagte ich/ daß/ wann

3. Timor peccati, quod illas ostendit ihr eine Todtsünd begehet/ ihr vil übermüthiger und vermessener seyet/ als wann ihr den Rang allen Königen der Welt absprechet/ und eueren Sitz über sie hinauf stelltet: ich sag noch über das/ und zwar ohne einzige Gefahr der Unwarheit: wann ihr sündiget/ erhebt ihr euch nicht nur über diese allein/ sondern wohl über vil hundert tausend Monarchen/ über vil hundert tausend Welten/ über alle möglich und immer erdencksliche Creaturen: dann ihr erhebt euch über GOtt/ welcher doch/ wie wir gesehen/ ihnen unendlich vilmahl vorgehet/ und unermäßlich höcher ist/ dañ selbige alle ins gesambt. Ihr sagt (villeicht zwar nicht mit Worten/ doch/ welches weit ärger/ würcklich/ in der Sach selbst/ durch euer sündhafftes Werck) ich hab wohl grössere Macht/ Gewalt/ uñ Ansehen/ als Gott; er verbietet disem Bauren ein falsche Zeugnuß zu geben; disem Mägdlein/ disem Eheweib ein Unzucht zu begehen; disem Ambt-Schreiber/ disem Notario ein falsches Instrument zu machen ꝛc. Ich aber will ihnen solches befehlen/ sie werden es thun wider sein Verbott/ mein Befelch wird den seinigen überwegen/ und vorziehen. Nun aber wann ein Sententz/ und zwar ein unwiderrufflicher Sententz ist: **Wer sich erhöchet/ wird ernidriget werden;** wañ es ein unverenderlich/ und unnachläßliches Gesatz ist/ daß/

quatuor dimensionibus odiosis & sublimitate.

Luc. 14. v. 11. & 18. v. 14.

je

je mehr wir uns erhöchen / je mehr wir werden ernidriget werden / laß ich euch zu bedencken über / biß wohin ihr werdet ernidriget werden: ihr erhebt euch über das hinauf / so unendlich hoch ist; also verdient ihr ernidriget zu werden unter deme / so unendlich nider ist / das ist / unter das Nichts. Ihr seyd vor GOtt vil schlechter / vil verächtlicher / von minderm Werth / und geringeren Gehalt / als ein Schneck / eine Rauppe / ein Milbe / ja als das Nichts selbst. Nein / nein: ihr werdet nicht zernichtet / ihr werdet erhalten werden / aber vorbehalten zu denen empfindlichisten / und in höchsten Grad schmertzlichisten Peynen: weilen ihr auch die höchste Ungerechtigkeit / die gröst / und übermäßigste Unbild / so man sich immer einbilden kan / begehet; welche vil grösser ist / als alle Schmach / und Unbilden / so jemahls einiger Creatur seynd angethan worden / und angethan können werden.

Dises können wir schwerlich begreiffen / weilen bey allen Unbilden / die dem Geschöpff zugefügt werden / allzeit auch eine Schmach / und Beleydigung wider den Erschaffer zugleich mit unterlauffet. Wir wollen aber setzen / es gebe neben der jetzigen noch ein andere Welt / eben so groß / und so alt / als diese ist: ein Welt / in welcher kein GOtt seye / welches doch lediglich unmöglich / und durchaus nicht seyn kan: gesetzt aber / es seye deme also / und befinde sich in diser Welt / ein Tyrann / welcher von Anfang derselben biß auf dise Zeit her / alle Täg / und alle Stund / die unschuldigste Menschen durch grausambst / und ungerechtiste Marter habe hinrichten lassen: was für erschröckliche Niderlage? was Ungerechtigkeit? was unmenschliche Wuth wurde nicht dises seyn? doch seyd versicheret / und zweiflet keines Weegs daran / daß all dise Schmach / und Ungerechtigkeiten kein Schatten / ja gar nichts seyn wurden / in Vergleichung der Unbild / die ihr GOtt zufüget durch ein einzige Todt-Sünd: die Ursachen dessen seynd hell / und offenbar: dann alle dise Todt-Schläg wurden nur endliche / und in gewisser Maaß / und Anzahl begangene Unbilden seyn / die Sünd aber ist ein unendliche Unbild: dise wider die Geschöpff ausgeübte Ungerechtigkeiten / wurden seyn / als ob einer ein Million Ameisen zerknirschete; die Schmach aber / so dem Schöpffer angethan wird / ist so groß / als ob einer dem König einen Backen-Streich gebete. Diser Tyrann wurde zum höchsten verdienen / daß er

so offt geräderet wurde / als schon Täg / und Stund dise sechs tausend Jahr her verflossen seynd: aber wegen einer Todt-Sünd verdient ihr/lebendig verbrennt zu werden / so vil Täg / Stund / und Jahr / als deren in tausendmal tausend hundert Jahren / ja die gantze langwürig / und unendliche Ewigkeit hindurch seyn werden.

I. 2. Latitudine. Und gleichwie die Göttliche Vollkommenheiten all das jenige / so immer auf selbige sich beziehet / und einige Bewandnuß mit ihnen hat/ seegnen/ heiligen/ und vollkommen machen/ also ist die Sünd / welche ihnen zuwider / und wodurch selbige beleydiget werden / so ansteckend/ daß sie durch ein verfluchte Breite ihr Seuche ausstrecket / und ihr Gifft über alles / was sie antrifft/ ausgiesset: sie steckt damit an alle Geschöpff / deren wir uns darzu gebrauchen; macht selbe zu einem Gegen-Wurff deß Zorns GOttes / und zu einem Raub deß Feurs / welches sie verzehren wird. Durch sie ist unser Empfängnuß höchst unrein / unser Geburt schmertzlich / unser Leben lasterhafft / unser Todt unglückseelig / und unser Verdammnuß ewig.

K. 3. Longitudine. O was erstaunliche Länge! O was erschröckliche Dauerhafftigkeit eines Wercks / welches so kurtz zu seyn scheinet! wann ihr über hundert / über tausend / über zehen tausend Jahr ein verdammte Seel fragtet: was haltet dich so lang da auf? wird sie euch antworten: mein Sünd. Ist dann dein Sünd schon so lang in diesem Feuer? ist sie noch nicht verzehret? wann sie von Stahl / und Eisen wäre / sollte sie ja schon tausendmal zerschmoltzen seyn? wann sie von Marmel / und Diamant / sollte sie ja nach so langer Zeit calcinirt/ zu End gebracht / und vernichtet worden seyn? und doch ist dise Sünd noch so gantz / so beschwerlich / und schädlich / als den ersten Tag / da sie begangen worden.

L. 4. Profundo. Die vierdt- und letzte Abmessung / welche die Tieffe ist / bestehet in deme / daß / wann ihr sündiget / ihr den Allerhöchsten nicht nur allein unter euch/ nicht nur allein unter eine armseelige Creatur ernidriget / sondern so gar biß auf das Nichts / und noch weiter hinunter setzet. Der H. Paulus, da er von denen jenigen / welche nach empfangenen Heil. Tauff GOtt beleydigen/ Meldung thut / sagt / daß sie ihne so schimpfflich verachten/ und so spöttlich ernidrigen/ daß sie ihne mit Füssen tretten: Quantò magis puratis deteriora mereri supplicia, qui filium Dei conculcaverit? Wie vil ärge-

Heb. 10. v. 29.

re

re Straff/meynt ihr/wird der verdienen / der den Sohn GOttes mit Füssen tritt : Dann gleichwie wir das / was von uns verachtet wird / mit Füssen tretten ; also (ist der Folg-Schluß deß Heil. Chrysostomi) kan man mit dem Apostel sagen / daß wir den Sohn GOttes mit Füssen tretten / wann wir ihne für geringer / dann all andere Ding / schätzen. Wann ihr / so offt ihr schwöret/ohne einige Gnad/ und Nachlassung / eine Straff von dreyßig Stüber bezahlen müßtet / wurdet ihr nicht allen Fleiß anwenden / deß Schwörens euch zu enthalten? wurdet ihr nicht schon ehender/dann vor zwey Jahren dise böse Gewohnheit abgelegt haben? Nun wisset ihr für gewiß / daß GOtt verbiete/und nicht haben wolle/ daß ihr schwöret / und ihr thut nicht das mindiste / euch hierinnfalls zu besseren ? verharret schon über die zehen Jahr in diser schändlichen Gewohnheit : also achtet ihr ja den gerechtist- und liebwürdigsten Willen GOttes vil weniger / und geringer/als dreyßig Stüber? Wann euer Hauß-Frau wider die eheliche Treu handlete / so wurdet ihr sagen : sie ist nichts werth. Wann euer Nachbar verursachte / daß ihr listiger Weiß hintergangen / und betrogen wurdet / so wurdet ihr euch vernemmen lassen : diser Mann ist nicht ein Haar werth. Also dann ist jenes Weib / mit welcher ihr einen Ehebruch begehet/nichts werth? so ist dann jener Mann/der euch zu allerhand Falschheiten / und Betrug verleitet/und einziehet/ kein Haar werth?und doch liebt ihr dieselbe mehr/ als GOtt : ihr traget kein Bedencken / eurem GOtt zu mißfallen / wann ihr nur disem Ehebrecher gefallet : ihr beleydiget GOtt/wann ihr nur durch ein Falschheit/und Betrug bey disem Menschen / der kein Haar werth ist / wohl daran seyn / und selbigen euch verpflichten möget : also achtet ihr dann GOtt weniger / als das / so nichts werth ist ? so verringeret ihr dann selbigen / so tieff ihr könnet / und setzet ihn gar unter das Nichts hinunter? was Schimpff ! was Verachtung ! was erstaunliche Unbild / und Ungerechtigkeit ist dises !

Wann also noch ein eintziger guter Bluts-Tropffen in unseren Aderen ist / so werden wir ja dise verfluchte Sünd über alle Ungeheuer / über die Pest / über den Todt / über die Höll / über alles / was abscheulich / und erschröckliches in der Natur ist / förchten/und hassen : sie ist das gröste aus allen Ublen / sie ist

ein

ein wahrhafftes Ubel / ja das eintzige Ubel: gleichwie die ihr entgegen gesetzte Liebe GOttes das gröste aus allen Güttern / das wahrhaffte Gut / das einige Gut / und ein ewiges Gut ist; der jenige / welcher GOtt auf diser Welt biß an das End seines Lebens liebet / wird selbigen auch lieben / besitzen / von Angesicht zu Angesicht sehen / und geniessen in alle Ewigkeit / Amen.

)(******************************)(

Acht und zwantzigste Predig.

Von denen Beleydigungen / so die Sünd denen drey Göttlichen Personen der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit zufüget.

THEMA.

Omnibûs diebûs vitæ tuæ in mente habeto Deum; & cave, ne aliquando peccato consentias. Tob. 4. v. 6.

Dein gantzes Leben hindurch gedencke an GOtt / und hüte dich / daß du niemahl in die Sünd einwilligest. ibid.

BEstern und vorgestern betrachteten wir überhaubt / und ins gemein die Beleydigungen / welche die Sünd denen allerfürtrefflichisten / höchsten / und unendlichen Vollkommenheiten GOttes zu füget; heut haben wir insonderheit zu betrachten / daß selbe höchst lasterhaffter Weiß beleydige die Allmacht deß Vatters / die Weißheit deß Sohns / die Güte deß Heil. Geists; die Weesenheit / und das Leben diser dreyen hochheiligsten Göttlichen Personen. Also tragest folglich auch du / O heilig- und seeligste Jungfrau! das höchst / und äusseriste Missfallen darab; weilen du bist die einig geliebte Tochter deß himmlischen Vatters / die Mutter deß Göttlichen Sohns / und die Braut deß H. Geists. Wann die Sünd disen dreyen Gött-

Göttlichen Personen nach dem Leben strebet/gehet ihr verfluchtes Absehen auch dahin/ daß sie dich zugleich zu einem armen Weißlein ohne Vatter/ zu einer betrübten Mutter ohne Sohn/ und zu einer betrübten Wittib ohne Bräutigamb mache : Da mihi virtutem contra hostes tuos. Wider disen deinen abgesagtisten Feind / lasse dir gefallen / mir Stärcke und Kräfften zu verleyhen : gibe mir die Waffen deß Liechts an die Hand/ daß ich wider dises Kind der Finsternuß tapffer kämpffen / und streitten möge. Zu dem Ende : Dignare me laudare te : **Würdige mich / zu loben dich.** Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Quibûs verbîs Scriptura exprimat injurias peccati in Deum. A.

I. PUNCTUM. Peccatum offendit Potentiam, & Dominium Patris, quod probatur comparatione ex Augustino sumpta. B.

II. PUNCTUM. Offendit Sapientiam, & Providentiam Filii, quia destruit ejus finem. C.

III. PUNCTUM. Offendit Bonitatem,& Charitatem Spiritûs sancti : nam audacter committitur, quia Deus bonus est. D.

IV. PUNCTUM. Offendit Vitam trium Personarum. E.

CONCLUSIO. Exhortatio ad fugam peccati. F.

EXORDIUM.

A. Quibûs verbis Scriptura exprimat injurias peccati in Deum.

VOn der Sünd uns abzuziehen / und unser Hertz mit Schröck- und Abscheuens-vollen Gedancken wider ein so verfluchtes Abentheur anzufüllen / wurde genug seyn / aufmercksamb zu erwegen / mit welchen Worten die Schrifft von denen grausamben Unternemungen rede / welche dise unnatürliche Mißgeburt wider die Göttliche Majestät ausüben darff. Erstlich sagt sie / daß die Sünd GOtt beleydige/ daß sie sein Ruhe benemme/ daß sie ihm beschwerlich seye / sein Glückseeligkeit verstöhre / ihm grossen Unwillen / Betrübnuß / und Verdruß erwecke : es sagt der H. Paulus zu denen Epheseren : Nolite contristare Spiritum sanctum : **Betrübet den H. Geist nicht.** Eph. 4. v. 30.

Der Prophet Isaias : Molesti estis, & Deo meo : **Ihr seyd auch beschwerlich / und** Isa. 7. v. 13.

verdrüßlich meinem GOtt. Und an einem andern Orth:
Isa. 63. v. 10. Afflixerunt Spiritum sanctum ejus: **Sie haben betrübt seinen heiligen Geist.** Ach mein GOtt! solt ich nicht wenigist auch einmahl in meinem Leben Leyd tragen / und mich betrüben / daß ich dich so offt beleydiget hab! Zweytens sagt die Schrifft / daß die Sünd das Hertz GOttes versaure / daß sie seinem Göttlichen Geist ein Alteration verursache / sein so liebreich / und gütige Natur verendere / und selbe mit Gall und Bitterkeit wider seine liebe
Ps. 10. v. 4. Geschöpff erfülle: Exacerbavit Dominum peccator, seynd die Wort deß 10. Psalmens: **Der Sünder hat den HErrn verbittert:** Und deß 105.
Ps. 105. v. 33. Psalmens / Exacerbaverunt spiritum ejus: **Sie haben seinen Geist versauret.** Und
Ose. 14. v. 1. sagt der Prophet Oseas: Pereat Samaria, quoniam ad amaritudinem concitavit Deum suum: **Samaria soll verwüstet werden / dann sie hat ihren GOtt zur Bitterkeit gereitzet.** Drittens sagt sie: daß die Sünd GOtt anreitze / eyfrig und hitzig mache / zu häfftigem Zorn bewege / und in grossen Grimmen und Wuth bringe. Als wann / nach unserer Weiß zu reden / jemand sagte: daß sie ihn seiner Sinnen beraube / auser sich selbsten setze / und ihme den Verstand benemme; dann dises die Würckungen der Eyfersucht / deß Zorns / der Wuth / und Raserey seynd. Furor, iráque mentem præcipitant: iratos propriè dicimus exiisse de consilio, de ratione, de potestate, de mente: Cicero. meldet der Römische Redner: **Wuth / und Zorn stürtzen das Gemüth; dann wann wir eigentlich davon reden wollen: ist bey einem Zornigen noch Rath / noch Verstand / noch Macht über sich selbst / noch Sinn mehr zu finden.** Und also redet die Schrifft von dem durch die Sünd beleydigten GOtt: am 9. Psalm. Irritavit impius Ps. 10. v. 13. Deum. **Der Sünder hat GOtt gereitzet.** Bey dem Propheten Isaias: Indignatio Isa. 34. v. 2. Domini super universam malitiam. **Der Zorn deß HErrn wird auf alle Gottlose fallen.** Am 77. Psalm: Ad æmu- Ps. 77. v. 58. lationem eum provocaverunt. **Die Juden machten GOtt hitzig / und reitzten ihn zur Eyfersucht.** Und abermahl bey dem Isaia: Abjecerunt le- Isa. 5. v. 25. gem Domini exercituum; ideo iratus est furor Domini in populum suum. **Sie haben das Gesatz deß HErrns der Heerschaaren verachtet / derowegen ist der Zorn deß HErrn**

HErrn über sein Volck ergrimmet. Und nachdem ich all dises unternommen / soll ich der Straff befreyet seyn / kein Buß darfür würcken / mir einbilden / daß alles richtig seye / wann ich / und zwar aus einem nur pur natürlichen Antrib / zu GOtt schreye / und sage: Ich bitte dich umb Verzeyhung. Erbarme dich meiner. Was Ansehen hierzu? es gebraucht sich die Schrifft diser Red-Art / nicht daß die Sünd würcklich eine aus disen Würckungen in dem Gemüth GOttes herfürbringe: massen
Ps. 90. v. 10. der Prophet zu ihm sagt: Non accedet ad te malum. Es wird dir kein Ubel begegnen. Jmgleichen auch der Weise
Sap. 12. v. 18. Mann: Tu autem cum tranquillitate judicas. Du urtheilest / und richtest mit Ruhe / und Stille; sondern sie redet also / um nach unserer Schwachheit sich zu richten / uns zu unterweisen / daß wann GOtt dergleichen Eintruckungen / gleich uns / fähig wäre; wann er gleichfalls denen Anmuthungen / Gemüths-Regungen / und Veränderungen unterworffen / die Sünd in ihme alle dise erbärmliche Würckungen / ja noch traurigere verursachen wurde / so vil Unbillichkeiten / und unnatürliche Beleydigungen vollbringet sie wider ihn. Jch ziehe alle dieselbe in vier hauptsächliche zusammen / und will euch erweisen / daß die Sünd antaste die Allmacht / und höchste Herrlichkeit deß Vatters; die Weißheit / und Vorsichtigkeit deß Sohns; die Güte / und Liebe deß heiligen Geists; und endlich die Weesenheit / und das Leben diser drey Göttlichen Personen.

PUNCTUM I.

B. Peccatum offendit Potentiam, & Dominium Patris: quod probatur comparatione ex Augustino sumptâ.

Zu besserer Verständnuß dises ersten Punctens / muß ich mich einer Gleichnuß / die mir ein vortrefflicher Lehrer an die Hand gibt / bedienen. Gesetzt es seye ein Fürst / welcher nur zwey eintzige / aber groß / weit / und wohl-bevölckerte Städt in seiner gantzen Herrschafft habe: eine aus disen beyden / so die Haupt-Stadt / wird Jerusalem; die andere aber Babylon benambset: indem ihr nun aus Fürwitz / und die Welt zu besichtigen / durch das Land reiset / langt ihr in der Stadt Babylon an / und nachdem ihr etwelche Täg daselbst euch aufgehalten / fragt ihr: wem gehört dise Stadt zu? wer ist der rechtmäßige König derselben? man versetzt euch:

es ist der König zu Jerusalem. Ihr haltet ferner an: wird er auch lieb / und werth gehalten in diser Stadt? mit nichten. Es ist nicht ein eintziger Innwohner da / der ihn liebe / wie er solte. Zahlt man ihm auch die Steuren wohl / und getreulich? blutschlecht. Beobachtet man aber seine Befelch / und Gesatz fleißig? wie es einem jeden gefallt: nicht ein eintziger Burger ist da / der nicht dann / und wann ein / oder das andere übertrette. Ist es etwann Sach / daß er deren gar zu vil / oder gar zu schwere verkünden / und ausruffen lasse? Nein: er hat biß dato gar wenig / und zwar alle zum Nutzen seiner Unterthanen / und zur Ruhe / und Wohlstand deß Reichs gegeben / und aufferlegt. Villeicht aber untertruckt er seine Unterthanen / und verfahret gar tyrannisch mit ihnen? Nein: er verhaltet sich mit all erdencklichen Freundlichkeit / und Güte gegen ihnen. Und in was Ansehen steht allhier der Groß-Türck / eures Königs Feind? er hat sehr grosses Ansehen / und ist nicht ein eintziger Burger in diser Stadt / der nicht in guter Verständnuß mit ihme lebe / und vollziehe / was er weißt / ihm angenemm / und wohlgefällig zu seyn. Nachdem ihr euch nun hinweg begeben / setzt ihr euren Weeg ferner fort / und gehet in die Stadt Jerusalem, und da vernemmet ihr gleichfalls an jemand: wird der König in diser Stadt geliebt / und werth gehalten? über die massen wohl / ist die Antwort: alle Innwohner seynd ihme mit Unterthänigkeit / und Liebe beygethan / wie ihrem eigenen Vatter / und noch mehrers. Bezahlt man ihm auch die Steuer / und Anlagen aufrichtig / und wohl? bey Haller / und Pfenning / und zwar so gutwillig / daß man allzeit mehrer bezahlt / als er begehrt. Beobachtet man gleichfalls seine Befelch / und Gebott? auf das vollkommniste / und mit so grosser Lieb / daß wann man nur erkennet / daß er etwas verlange / selbiges alsobald vollzohen wird / ohne eines andern Befelchs zu erwarten. So wird der Türckische Sultan allhier nicht vil angenemm / noch willkomm seyn? auf dises gib ich euch so vil zu Antwort: daß er unterweilen anhero gekommen / und bedacht gewesen / den Gunst dises Platzes zu gewinnen / ist aber allzeit mit Spott davon zuruck gezogen. Da ihr nun dises Fürbringen vernemmet / und gewiß wisset / daß man euch nicht betrogen / sondern alles / was ihr verstanden / wahr seye: wann ihr sodann dises Fürstens Königliche Macht / und Ansehen

hen über dise beyde Städt vorstellen wolltet / wie wurdet ihr dieselbe entwerffen? man pflegt insgemein den höchsten Gewalt / und Königliche Hochheit durch ein Cron zu entwerffen: nun was für ein Cron wurdet ihr wohl verfertigen / dise letztere vorzustellen? wurdet ihr nicht / den Gewalt / und Ansehen / welche diser König zu Jerusalem hat / auszutrucken / eine Cron von Gold / Rubinen / Diamant / oder anderen noch kostbaren Materie, wann ihr es vermöchtet / verfertigen lassen? dann weil man ihm da so grosse Ehr / und Liebe erzeiget / mit so grosser Unterthänigkeit / hertzlicher Zuneigung / und Treu dienet / und gehorchet / ist der Gewalt / und Macht / so er in diser Stadt hat / tausendmahl köstlicher / als das Gold; glantzender als die Rubinen; stärcker / und dauerhaffter / als die Diamanten. Und wann ihr die andere Herrlichkeit / und höchsten Gewalt / die er über die Stadt Babylon hat / an den Tag geben wolltet / wurdet ihr ein Haupt-Zierd aus Stroh / oder ein Cron von Dörneren zusammen flechten. Was für ein Stroh-König ist dises / wurdet ihr sagen / der kein andere Herrschafft / als Babylon, hat? ich zweifle / ob er mit Recht / und billichen Fug König davon seye: seye ihm aber / wie es wolle / in Wahrheit / und in der Sach selbst ist er eben so wenig König / als ich / dann man allda weder Ehr / noch Lieb / noch Dienst / noch Gehorsamb / noch Forcht gegen ihm erweiset. Was nutzt ihm dise sein Herrschafft anders / als daß er verachtet / verspottet / und gleich einem Stroh-König / verlacht werde? zu was dient ihm dise Cron / als Dörner / Hertzenleyd / und Gemüths-Quaalen zu verursachen / indem er sehen muß / daß seine eigene natürliche Unterthanen so unbillich mit ihme verfahren? sehet da / wie man mit GOtt umbgehet: Ja: sehet da / wie GOtt gehalten wird! der H. Augustinus bringt dise Gleichnuß auf die Bahn / welche er so natürlich / und eigentlich zu seyn befunden / daß er hierüber zwey und zwantzig gantze Bücher geschriben hat / welche die schönst- und gelehrtiste aus allen seinen Wercken seynd / nemblich die zwey und zwantzig Bücher von der Stadt GOttes.

GOtt ist der natürlich / und rechtmäßige König aller Menschen / er hat als ihr Erschaffer / Erhalter / und ihr letstes Zihl / das Recht deß höchsten Gewalts / und Herrlichkeit über sie: alle dise seine Unterthanen seynd abgetheilt / und machen zwey Gemeinden auß / welche wir zwey Städt nennen können;

nen; obschon dem Leib und der Wohnung nach unter einander vermengt / nichts destoweniger doch dem Geist / der Lebens-Arth / und ihrem Handel und Wandel nach gantz und gar unterschiden / und von einander abgesöndert : entzwischen erkennet GOtt dieselbe so klar / und ordentlich / als wann der einte Theil gegen Aufgang / der andere aber gegen Nidergang der Sonnen sich befindete. Eine diser beyden Städten ist Jerusalem, die Versamblung der frommen / der tugendsamben / und zu dem ewigen Leben vorgesehenen Menschen : die andere ist Babylon, die Gemeinde der Gottlosen / Lasterhafft / und Verworffenen : die Fromme erweisen alle miteinander GOtt Ehr / und hertzliche Zuneigung / als lauter fromme Kinder ihrem Vatter; sie bezahlen ihm von Hertzen gern nicht nur allein den Zehenden / und andere Schuldigkeiten / so er von ihnen erfordert; sondern geben über das häuffige Allmosen / verrichten allerhand Liebs-Werck / und Opffer / und thun mehr / als ihnen befohlen ist : sie halten nicht nur allein seine Gebott; sondern folgen auch seinen Räthen / guten Einsprechungen / und allem dem / was sie ihm wohlgefällig zu seyn wissen. Mit dem bösen Geist / seinem abgesagtisten Feind haben sie nicht die mindiste Gemeinschafft : und wann selbiger ihr Treu versuchet / treiben sie ihn fern von sich ab / tragen ein Abscheuen ab ihme / und verfluchen ihn. Das Königliche Ansehen / so GOtt über dergleichen Leuth hat / ist es nicht ein Cron von mehrerem Glantz / Werth / und Kostbarkeit / als wann sie auß Gold / und Diemanden gemacht wäre?

Herentgegen in der Stadt Babylon, in der Versamblung der Gottlosen / unter diser Parthey (zu der ihr euch schlaget / so offt ihr ein Todtsünd begehet) ist nicht ein eintziger / der GOtt liebe / wie er es schuldig : alle miteinander kehren ihme schändlichist den Rucken. Dises ist wahr : dann die Todtsünd / und die wahre Liebe GOttes / nemblich ein solche / welche er von uns begehrt / können sich eben so wenig zusammen betragen / seynd einander so hefftig zuwider / als Wasser / und Feuer; weiß / und schwartz; Liecht / und Finsternuß. In diser Parthey / welche ihr annemmet / dienet GOtt niemand / niemand leistet ihm den schuldigen Tribut, niemand opfferet ihm die Gaaben / so man ihm zu opfferen / und zu bezahlen verpflichtet ist : alle miteinander seynd gleich jenen Widerspenstigen /

ſtigen/ von welchen die Schrifft
1. Reg. 10. v. ult. meldet: Filii Belial non attulerunt ei munera. **Die Kinder Belial brachten ihm keine Geſchenck.**

In diſer Stadt Babylon, worinnen ihr Burger werdet / wann ihr in eine Todt-Sünd fallet / iſt nicht ein einiger / der nicht wenigiſt ein / oder das andere aus denen Göttlichen Geſatzen übertrette. Es iſt nicht ein eintziges Gebott GOttes / ſo allda nicht verachtet werde; niemand/der ein einiges in Liebe beobachte/ und halte; da doch ſelbe ſo leicht / und wenig ſeynd. Unter diſer Parthey/mit der ihr es haltet / iſt nicht einiger / der mit dem Teuffel kein Verſtändnuß pflege / der ſich ſeiner Beherrſchung nicht unterwerffe /
2. Tim. 2. v. 26. à quo captivi tenentur, nicht unter ſeinem Gewalt ſtehe / und / was ſelbem gefällig / nicht vollziehe: dann ab diſen Gottsläſterungen / ab diſen Ehebrüchen/ab diſen Raubereyen/ und Plünderungen / ab diſen falſchen Zeugnuſſen ſchöpffet er ein ungemeines Wohlgefallen.

Angeſehen dann GOtt der natürliche König / und HErr über alle Menſchen iſt/ verletzen dergleichen Leut nicht ſchmächlich / und unbilligſter Dingen ſein Königliche Hochheit / und Gewalt? dann was bringt ihm diſe ſein über diſes Babylon habende Herrlichkeit / und Macht für einen andern Nutzen / als daß er da ſeye wie ein theatraliſch-oder Comœdianiſcher Affter-König / der in der Stadt in höcherer Æſtime nicht ſtehet/ als der verächtlichiſt-und ſchlechtiſte Stall-Knecht? was hat er von diſer ſeiner Herrlichkeit anders/ als daß ſein Feind ſeiner ſpotte/ ihme den Trotz biete / und höniſch vorwerffe: du haſt das Eigenthumbs-Recht über diſe Leut / ich aber hab den Beſitz / und Genuß davon: du biſt der Herr über ſie / ich aber hab die Beherrſchung / und das Regiment: ſie nennen ſich deine Unterthanen / aber in der Sach ſelbſten ſeynd ſie meine Diener; leiſten mir die Pflicht / und Gehorſamb? iſt nicht diſe Herrlichkeit ein Cron von Dörneren / welche ihm/umb ſich alſo verachtet zu ſehen/ anderſt nichts/ als Schmertzen / und Gemüths-Quaalen verurſachen wurde / wann nicht ſein unendliche Glückſeeligkeit dererley Eintruckungen ihne unfähig machte / und ſelbe gäntzlich ausſchlieſſete. So begebet euch dann / wann ihr verſtändig/aus diſem Babylon heraus; machet euch aus dem Sünden-Stand fern hinweg: zu tauſendmahl glückſeelig / glückſeelig zu tauſendmahl/ ja tauſend/tauſendmahl glückſeelig der jenige/ der niemahl

mahl von diser Parthey gewesen ist! Also macht David seinen Psalmen den Anfang/ dises ist das Vor-Blat/ und Titul, die er seiner heiligen Reimen Verfassung beyleget: Beatus vir, qui non abiit in consilio Impiorum. **Seelig ist der Mensch/ der nicht abgetretten ist in den Rath der Gottlosen.** Der Hebræische Text liset: Ascre haisch: Beatitudines viri: **als** sagte er: so offt ich in meinen Psalmen die Hoch- und Vollkommenheiten GOttes singe/ so offt verkünde ich die Glückseeligkeit deß jenigen/ der niemahl Theil gehabt mit denen/ die sich wider ein so hoch/ so groß/ und gewaltige Majestät auflehnen/ und rebellisch seynd.

Ps. 1. v. 1.

PUNCTUM II.

C. Peccatum offendit Sapientiam, & Providentiam Filii: quia destruit illius finem.

WIrd solcher gestallten durch die Sünd die Allmacht/ und Herrlichkeit deß Vatters beleydiget? so vergreifft sich dieselbe nicht minder wider die Weißheit/ und Vorsichtigkeit deß Sohns: dise fallt sie an in Verwaltung der Welt/ und unterstehet sich/ das allerweisiste Regiment derselben unter über sich zu kehren: sie zertrennet die darinn befindliche gute Zusammenstimmung/ verwirrt das wohlbestellte Hauß-Weesen/ und verursacht ein grössere Unordnung daselbst/ als wann die Bewegung der Himmlen/ der Lauff der Sonnen/ und anderer Gestirn/ der Zu- und Abfluß deß Meers/ die Fruchtbringung der Erden/ die Gemeinschafft der Elementen/ die Abwechslung der Zeiten/ die Zusammenstimmung/ und Vereinigung aller Geschöpffen in Mißhelligkeit/ und Zerrüttung gebracht wurde. Begehet ihr eine Todt-Sünd? so richtet ihr eine grössere Verwirrung in der Natur an/ als geschehen wurde/ da die Himmels-Kuglen ihren Lauff hemmeten/ und still stunden; die Sonn ihr Liecht verliehrte; die Erden keine Gewächs mehr herfürbrächte; die Thier sich zu vermehren aufhöreten; kein Sommer/ kein Winter/ kein Frühling/ noch Herbst mehr wäre: ihr glaubt mir nicht/ weilen euere Sinn/ und Einbildung/ wodurch ihr euch allein leiten/ und anführen lasset/ dahin nicht zulänglich seynd/ noch dise Wahrheit begreiffen mögen; wann ihr aber mich anzuhören/ und meine Vernunfft-Gründe bedächtlich/ und aufmercksamb zu erwegen beliebet/ werdet ihr sehen/ daß

nichts

nichts gewißer / und wahrer seye.

Es ist ein Philosophische / und zwar gantz versicherte Lehr / daß in Ausführung eines Unternemmens ein eintziger Fehler / welcher wider den Haupt-Zweck / und das End begangen wird / weit schädlicher / und von grösserem Nachtheil seye / als vil andere / die nur in Ansehung deren zu disem End abzihlenden Mittelen geschehen. Ich erkläre mich: ihr führet einen wichtigen / zugleich aber rechtmäßig- und billichen Process: damit nur diser Handel einen glücklichen Ausgang gewinnen möge / gebet ihr euch sehr vil zu thun / und beschäfftiget euch mit zerschidenen Verrichtungen; ihr gebt euer Libell, oder Klag-Schrifft ein / lasset euren Gegen-Part citiren / und vor Gericht fordern; erholet euch Raths bey eurem Advocaten; schafft eure Brieffschafften / und zu dem Handel dienlich-schrifftliche Urkunden zur Hand; unterrichtet den Referenten / der euer Sach anbringen soll; ꝛc. der End-Zweck / worauf ihr durch all dises euer Absehen richtet / ist / daß ihr euren Handel gewinnen / und einen günstigen Sentenz erhalten möget. Gesetzt nun / euer Advocat verstehe euer Recht nur halb / und halb; oder der Gerichts-Diener verrichte die Citation nicht / wann er soll; oder der Schreiber eures Procurators entziehe heimlich eine Schrifft aus eurem Sack; oder der Secretarius eures Referenten lasse euch bey seinem Herrn niemahl fürkommen / und mit selbigen reden; dises wurde ein grosses Unglück / und widriges Schicksaal für euer Vorhaben seyn; doch aber nicht das äusserist / und gröste. Wann dessen ungeachtet der Richter die Billichkeit eures habenden Rechts erkennende / für euch den Sentenz sprechete: im Gegentheil / laßt uns setzen / es seyen alle Citationen / und Gerichts-Fürladungen recht beschehen / der Advocat wohl unterwisen / die Brieffschafften alle herbey gebracht / und der Process vollkommen eingerichtet / der Richter aber / durch Geld / oder etwelch andere Gemüths-Neigung eingenommen / euch verfälle / und verdamme: ist dises eintzige Unglück euch weit schädlich- und nachtheiliger / als alle die übrige insgesammt / weil dises der End-Zweck / das eintzige Absehen / wohin all euer Sorg / Mühe / und Arbeit gerichtet ware: nemblich daß ihr einen günstigen Sentenz erlangen möchtet: da entgegen die ausgewürckte Befelch vor Gericht zu erscheinen / die Rechts-Verthädigungen deren Advocaten /

die Verschaffung deren Documenten / und Beweiß-Schrifften / die Einrichtung / und Unterweisung deß gantzen Rechts-Handels / nur die Mittel seynd / welche ihr zu dem Ende ergreiffet / und für Handen nemmet.

In dem Regiment, und Verwaltung diser Welt / ist die Todtsünd allein / welche das End der Göttlichen Vorsichtigkeit zerstöhret / alle andere Unordnungen aber / so sich immer ereignen können / betreffen nur die Mittel. Lasset uns dises an einer absonderlichen Sünd betrachten / umb dardurch von allen übrigen zu urtheilen / massen sie in deme / daß sie uns GOtt das höchste Gut entziehen / alle miteinander gleich seynd. Sehet da den ersten Menschen auf der Welt / von
Gen. 2. v. 8. GOtt in das jrrdische Paradeiß gesetzt : er verschafft / daß die Himmel sich bewegen / die Gestirn über ihme schimmern ; er
Gen. 1. v. befilcht der Erden / Kräuter her-
11. & 12. für zu bringen / denen Bäumen Früchten zu tragen / denen Thieren ihme Gehorsamb zu leisten / denen vier Jahrs-Zeiten selbigem umb einander zu dienen / und allen Geschöpffen zu dessen Unterhaltung zu steüren. Wohin dises alles ? was ist das Absehen dessen ? auf was für ein Zihl und End beziehet sich dise gantze also angeordnete Hauß-Haltung ? dahin / daß der Mensch GOtt erkenne / daß er auß der Schönheit / Güte / und weisen Anleitung der Geschöpffen / die Grösse / die Schönheit / die Güte und Weißheit deß Erschaffers / der selbe herfür gebracht / und regieret / erlerne und begreiffe ; ja nicht nur / daß er GOtt allein einfältiger Weiß erkenne / sondern mit diser Erkandtnuß ihn auch zugleich verehre / und liebe. Dann sollte er ihne erkennen / beynebens aber nicht ehren / noch lieben / wurde dises ja die gröste Verachtung / und schimpfflichste Beleydigung seyn. Ist also das Zihl und End der Bewegung der Himlen ; deß Liechts ; und Einflusses der Sternen ; der Schönheit und Fruchtbarkeit deß jrrdischen Paradeises ; der Erhaltung / und Regierung aller Geschöpffen ; daß Adam seinen GOtt liebe / und verehre: disem aber kommet er durch Gen. 3.
eine Todtsünd entgegen / er will lieber seinem Weib / die ihm die verbottene Frucht darreichet / gefallen / als seinem GOtt / welcher ihm selbe verbiettet. Ist also die Sünd / welche er begehet / ein weit grössere Unordnung / als wann die Himmel / das Gestirn / und Elementen in Unruhe geratheten / und untereinander sich verwirreten : dann die Sünd / welche er begehet / das

das End der gantzen Göttlichen Regierung / und Verwaltung verheeret ; da entgegen durch die Unordnung der übrigen Geschöpffen nur die Mittel derselben zerstöhret werden. Wann er in der Liebe GOttes beharrlich verbliben wäre / obschon alle Creaturen sich unter und über gekehret hätten / wurde die Göttliche Vorsichtigkeit dannoch zu friden gewesen seyn / und / was sie gesucht / erreichet haben ; dann in allen ihren Wercken sie anders nichts vorhatte / als von disem Menschen geliebt zu werden : da aber diser Mensch seiner Schuldigkeit nicht nachkommet / und die Liebe GOttes verliehrt / erreichen auch die Geschöpff alle miteinander / obschon bestens bestellet / und weißlich regiert / ihr End nicht / und seynd folglich ein verwirrt / und unnutzliches Wesen.

PUNCTUM III.

D. Peccatum offendit Bonitatem, & Amorem Spiritûs sancti ; nam auda cter committitur, quia Deus bonus est.

ABer aus allen Göttlichen Vollkomenheiten / wider welche der Sünder die meiste Feindseeligkeiten ausübet / ist die Güte / und Liebe deß H. Geists : dise wigelt er auf / daß sie wider sich selbst streitten sollte / und bedient sich derselben / umb Ihro desto grössere Unbilden anzuthun. Ich frag dich / O Sünder ! wann du in Königlichem Pallast für Verhör stehest / warumb vergreiffst du dich nicht ? wann ein Præsident, ein Königlicher Rath / oder auch der mindiste Gerichts-Diener dich äusserist beleydiget / und die allergröste Schmach erwisen hätte : warumb rächest du dich nicht ? Weil du gantz versichert glaubest / daß man dich darumb straffen wurde. Warumb beleydiget ihr GOtt / der euch doch niemahl etwas Leyds gethan ? darumb / weil ihr glaubt / daß er euch verzeyhen werde. Wann ihr vergwisset wäret : falls ich eine Sünd begehe / wird mir GOtt selbe nimmermehr verzeyhen ; ich wird unfehlbar verdammt werden ; wurdet ihr euch / selbe zu begehen / wohl hüten ; die Versuchung möchte auch seyn / wie sie wollte. Darumb aber sündiget ihr so leichter Dingen / weil ihr gedencket : GOtt ist gut ; GOtt ist barmhertzig ; er wird mir verzeyhen : ihr also seyd böß gegen ihm / weil er gegen euch gut ist : Oculus tuus nequam est, quia ille Bonus. Euer Aug ist ein Schalck / weil er gütig ist. Ihr nemmet Ursach / ihme nicht zu verschonen / ab dem / daß ihr glaubt / daß er

Matth. 20. v. 15.

euch verschonen werde: ihr beleydiget sein Güte Schnur-gerad.

Gesetzt / ihr seyet ausser der Stadt/in einem Wirths-Hauß auf dem Land / und wohne neben euch in einem Zimmer ein frommer/ Ehrwürdiger / wohlbetagter Geistliche/und zugleich gelehrter Mann; ihr aber führet euch gegen ihm so ausgelassen / und übermüthig auf / daß ihr allerhand Stichel-Wort auf ihne abzutrucken / mit unterschidlichen Schmäch- und Läster-Reden ihne zu belegen / und sein Ehr / und Reputation zu verkleineren / euch erfrechet. Es bringt aber jemand darwider ein / und sagt: wo gedenckt ihr hin? er ist ein Parlaments-Rath. Aha! ist er ein Rath? so muß ich ihm mit voller Ellen ausmessen/ und nach allen meinen Kräfften einschencken: er muß mir so vil Verdruß übertragen / als immer möglich ist. Er muß mir davon voll werden/ weil er ein Rath ist: und diser Ursach halber stosset ihr noch weit schmächlich-und grausammere Läster-Wort über ihne aus / beschimpffet ihn noch hefftiger/als zuvor. Zweiffels ohne wurdet ihr da mercklicher Dingen wider die Ehrerbietigkeit handlen / welche ihr seinem Alter / seiner Gelehrtheit / und seiner Priesterlichen Würde schuldig seyd: aber noch weit mehrer / und am allermeisten wurdet ihr verletzen/und beleydigen seine hoche Ehren-Stell / und / wie man zu reden pflegt / den Character eines Raths. Ihr vergreiffet euch an GOtt / übertrettet seine Gebott/schwöret/lästeret seinen heiligsten Namen/ und verläugnet ihn / welches ihr nicht thun könnet/ ohne die Ehrforcht zu verliehren / die ihr gegen seiner Hochheit / Macht / Weißheit / und Unermessenheit tragen solltet; über alles aber beleydiget ihr auf das schmächlichiste sein Güte / und nemmet ab deme / daß er gütig/ ein Ursach/ ihne desto frecher / und mit grösserer Vermessenheit zu beleydigen. Wolan / was macht euch so verwegen / daß ihr dise Sünd begehen dörffet? geschicht es darumb / weil GOtt groß / mächtig / und gerecht ist? Nein. Wann nur allein dises bey GOtt wäre / wurdet ihr gewißlich bescheidentlicher handlen / und eingezogener seyn; weil er aber gut ist / dahero nemmt ihr die Kühn-und Verwegenheit / so unglimpffig / und unbillich mit ihme zu verfahren: wann unter denen Göttlichen Eigenschafften ein Unterschid/und Zertheilung wäre/ wurdet ihr allen übrigen seinen Vollkommenheiten Ursach geben / über sein

Güte

Güte sich zu beklagen: sein Hochheit/ Macht / und Gerechtigkeit wurden mit besten Fug zu derselben sagen können: Mein Schwester! du thust uns Gewalt an/ du bist ein Ursach'/ daß man uns umb so frey- und frecher beleydiget; dann wann man nicht hoffte / unter deinen Flügelen sicher zu seyn / wurde man uns nicht verachten / wie man thut.

Was aber die Boßheit der Sünd / diser verfluchten Mißgeburt der Natur / noch besser erweiset / ist dises / daß selbe die Göttliche Güte nicht nur so hin/ und mittelmäßiger Weiß / sondern in höchstem Grad / durchaus / und in ihrer gantzen Unendlichkeit antastet; saget an/ ist nicht wahr / daß / wann die Gütigkeit GOttes Maaß/ und Zihl/ und ihre gewisse Schrancken hätte; wann GOtt nur biß auf einen endlich- und gemessenen Grad gütig wäre / ihr so frech nicht seyn wurdet / ihne zu beleydigen? ihr wurdet bey euch selbst gedencken / wann ich die Sünd begehe / wird GOtt vilicht nicht biß dahin/ und in so weit gütig seyn/ daß er mir selbe verzeyhe: aber deßwegen beleydiget ihr ihn unerschrocken / weil er unendlich gut ist / weil seine Lieb noch End/ noch Maaß hat; weilen die Schätz seiner Barmhertzigkeit unermessen / und unerschöpfflich seynd. Ach! mein GOtt! wohin seynd wir kommen? in was Abgrund der Undanckbarkeit verfallen? was uns verleiten sollte / aus gantz unseren Hertzen dich zu lieben; und zwar/ da es möglich/ mit einer unendlichen Lieb / das dienet uns zu einem Fürwand / und Anlaß/ dich desto grausammer zu verfolgen. Was entsetzliche Unordnung! was abentheurlicher Aufstand! uns der Göttlichen Güte zu gebrauchen wider GOtt selbsten! die Weesenheit / und das Leben deß jenigen anzugreiffen / der durch sein Güte allem das Weesen / und Leben ertheilet hat!

PUNCTUM IV.

E. Peccatum offendit Existentiam, & vitam trium Personarum Divinarum.

JA / das Weesen und Leben GOttes angreiffen! dann alles / was wir bißhero von denen grausamben Unternemmungen/ und traurigen Würckungen der Sünd gemeldet haben / nichts ist in Vergleichung diser viert/ und letzten. Da sollte man ein wie Donner- knallende Stimm/ und ein stählins Brust haben / umb von allen Menschen / und in allen vier Welt-Enden gehört zu werden. Mein

GOtt ! ertheile mir Zäher/meine Sünden abzuwaschen ; bevor ich disem Volck den Greuel/ welchen es durch die Laster verübet / zu verstehen gib. Kan ich es sagen ohne Schröcken / ohne Vergiessung blutiger Zäher / ohne daß mein Hertz zerbreche / und zu kleinen Stäublein zerknürschet werde ? muß ich es dann sagen ? mein Zung/ wirst du es aussprechen darffen? die Sünd ist ein Gottes-Mord. Was will es sagen/ein Gottes-Mord ? mein GOtt ! hab ich dann darumb müssen lernen reden/ daß ich dise Abscheulichkeiten erklären sollte ? es heißt so vil / die Sünd wage sich an die Allerhöchste Majestät GOttes selbsten ; sie strebe GOtt nach dem Leben ; sie suche die Weesenheit GOttes zu vernichten.

Ps. 13. v. 1. & Ps. 52. v. 1. Dixit insipiens in corde suo, non est Deus: **Der Unweise hat gesprochen in seinem Hertzen / es ist kein GOtt.** Der hebræische Text liset en eloim: non sit Deus: **Es soll kein GOtt seyn** / oder non est Deus in corde suo: **In seinem Hertzen ist kein GOtt.** Das ist/ er wünschete/ er begehrete es / daß kein GOtt seyn solle.

Bern Ser. 3. in die Pasch

Cordis locutio est affectio: **Die Red deß Hertzens ist dessen Anmuthung und Begird** / sagt der H. Bernardus: **Und abermahl :** Nunc autem & ipsum, quantùm in ipsa est, Deum perimit voluntas propria : **Anjetzo aber bringt der eigene Will / so vil an ihme ligt/ GOtt selbst umb das Leben :** welches er aus folgender Ursach erweiset : wañ ihr ein Sünd begehet / so wünschet ihr / daß sie GOtt nicht sehete/ oder nicht abstraffen könnte ; wünschet ihr also / daß er blind / oder nicht mächtig / oder ungerecht/ und folglich / daß er nicht GOtt wäre. Omnino enim, seynd die eigene Wort dises Hönig-trieffenden Lehrers/

Bern. epist. 104. ad Gualterum de monte Calvo.

Ibid.

vellet Deum peccata sua aut vindicare non posse, aut nolle, aut nescire. Vult ergo eum non esse Deum, quæ quantùm in ipsa est, vult eum aut impotentem, aut injustum esse, aut insipientem : **Der eigene Will wünschte durchauß / daß GOtt seine Sünd entweders nicht abstraffen könne / oder nicht wolle / oder nichts davon wisse : wünschet also / daß GOtt nicht GOtt seye ; indem er / so vil an ihm ist / ihn oder unmächtig / oder ungerecht/ oder unwissenhafft zu seyn wünschet.** Crudelis planè, fahret er ferner fort / & omnino execranda malitia, quæ Dei Potentiam, Justitiam, Sapientiam perire desiderat: **O warhafftig grausamb / und gäntzlich**

lich

lich zu verfluchen würdige Boßheit / welche GOttes Macht / Gerechtigkeit / und Weißheit zu grund gerichtet wünschet! und / umb euch noch empfindlicher zu überwinden / so frage ich: wann ihr ein Todtsünd begehet / entwederS gedencket / und wünschet ihr / daß GOtt dessen zu friden seye: so begehrt ihr / daß er boßhafft seye; daß er die Boßheit gut heisse; ab der Ungerechtigkeit ein Wolgefallen schöpffe; das jenige billige / und sich gefallen lasse / was ihr selbst / wofern ihr durch euere unordentliche Gemüths-Regungen nicht verbländet wäret / keines weegs gut heissen wurdet / und so gottloß ihr auch seyd / an einem andern nicht gutheissen könnet; (dann ihr verdammet die Mörder und Rauber / die Außsauger der Unterthanen / und Ehebrecher) so wünschet ihr dann / daß GOtt nicht gerecht / nicht gut / und nicht GOtt seye; dann der jenige / so die Boßheit und Ungerechtigkeit billiget / und ein Wolgefallen darab tragt / ist nicht gut / nicht gerecht / nicht GOtt. Gedencket ihr aber / daß GOtt euerer Sünden halber nicht werde zu friden seyn / und begehet selbige nichts destoweniger? so wollt ihr / daß GOtt nicht vergnügt / nicht glückseelig / und also mehrmal / daß er nicht GOtt seye: dann der jenige ist nicht GOtt / welcher nicht durchauß und vollkomen glückseelig ist; der aber ist nicht vollkommen glückseelig / der in etwelch einer Sach nicht vergnügt ist. Exacerbavit Dominum peccator: **Der Sünder hat den HErrn erzörnet.** Pf. 10. v. 4. Wahr ist es / obschon GOtt euer Sünd verflucht / und verabscheuet / unterlasset er doch nicht / in sich selbst glückseelig / und vollkommen vergnügt zu seyn; weil er durch sein unendliche Güte / und unbegreiffliche Weißheit auß euerer Sünd etwas Gutes herauß zuziehen weißt. Aber euerer seits / so vil an euch ist / auß der Natur und Eigenschafft euerer Sünd / auß der Beschaffenheit eueres Hertzens / und Zuneigung deß Willens suchet ihr ihne mißvergnügt zu machen / sein Ruhe zu stöhren / sein Glückseeligkeit zu verändern / sein Hochheit zu verletzen / der Anordnung seiner Vorsichtigkeit vorzubiegen / ihme sein Cron hinweg zu nemmen / und folglich sein Göttliche Weesenheit zu vernichten.

Fürwahr / wann ein Unterthan wider seinen Fürsten den Degen zuckte / und ihm einen Stich auf die Brust versetzte / wann schon diser Stich / weil der Fürst einen Pantzer / oder Kürriß unter seinem Purpur an-

antragt/nicht durchgienge/noch ihne verwundete / wurde doch ein solcher Unterthan nicht minder schuldig / nicht weniger ein Todtschläger seyn / und abgestrafft werden / als wann er seinen Fürsten würcklich erstochen / und ermordet hätte. Ihr begehet eine That/ welche/so vil an ihr ist/ und auß ihrer Natur genugsamb seyn wurde / die Göttliche Weesenheit zu verheeren / und sein Gottheit zu vernichten / wann es möglich / daß selbe zu grund gerichtet werden kunnte : euer Sünd thut dises zwar in dem Werck selbsten nicht / weil GOtt mit einer Natur bewaffnet / die dem Leyden nicht unterworffen / und unsterblich ist / ihr aber seyd ohne allen Zweifel eben so lasterhafft / ein eben so grosser Todtschläger / und GOttes-Mörder/als ob euer verfluchtes Unternemmen GOtt würcklich/ und in der Sach selbsten erstechete : worauß dann erfolget/ daß die Sünd ein eben so grosses Ubel/als grosses Gut GOtt ist ; ein unendlich/ unaußsprechlich / und unbegreiffliches Ubel seye. Ein vortrefflicher Lehrer pflegte zu sagen / wann das gantze Meer Dinten/ alle Menschen Schreiber / alle Läublein der Bäumen Papier-Blätter wären/ wurden sie doch die Fürtrefflichkeiten einer auch eintzigen Vollkommenheit GOttes nach Würdigkeit nicht beschreiben können : dises ist wahr/und das / so mir das Hertz durchgrabet / so mich vor Schröcken erzittern machet/ wann ich auch nur an die Sünd gedencke / welche dise Vollkommenheiten alle ins gesambt anfallet / und selbe durchgehents zu vernichten trachtet : muß man also obigem noch beyfügen/daß alle dise Schreiber gleichfals auf keinerley Weiß die Boßheit der Sünd wurden verfassen / und außtrucken können.

Ach / mein GOtt ! was ist das ? Ach was Elend ! immerdar / so lang man auf diser Welt lebet / in Gefahr schweben / in ein so grosses Ubel alle Augenblick zu gerathen ! O Grosser Heilige ! wie billiche Ursach hattest du zu sagen / was du sagtest/ und zu thun/ was du thätest ! wie grosse Ursach hattest du / deinem Namen zufolg/ ein lauteres Feuer / ein lautere Flamme/ ein lauterer Eyfer/ zu Vertilgung der Sünd / zu seyn ! Der H. Ignarius hat durch seinen Fleiß/und Mühewaltung verschafft / daß zu Rom ein absonderliches Hauß / oder Spital ist erbaut worden für die leichtfertig/ und der Unzucht ergebenen Weibs-Bilder / umb selbe / da sie etwann aus disem Sünden-Schlamm sollten heraus

aus gezogen werden / daselbst zu verschliessen / und solchergestalten denen böß- und lasterhafften Gelegenheiten zu entziehen. Er selbsten gabe sich die Mühe/dieselbe aufzusuchen/ und dahin zu führen: es ware aber jemand / der ihn dißfalls tadlete / und zu ihm sagte: es seye dises ein wohl einfältiges Unternemmen / und vergebene Mühe: massen dise unglückseelige Creaturen sich nicht entbehren wurden/nach ihrem vorigen Luder-Leben / und Unflath widerumb umbzukehren. Es ligt nichts daran/versetzte er: wann ich sie ihr gantzes Leben hindurch nur ein eintzige Nacht / GOtt zu beleydigen/ verhindern wurde/ hielte ich darfür mein Mühe nicht verlohren / sondern sehr nutzlich angewendet zu haben. Er redete wohl / er redete wohl: und ich sag gleichfalls seinem Exempel zufolg / wann ich nur ein eintzige Seel / ein Todt-Sünd zu begehen / verhindern sollte/ welche sie sonst/ wofern sie in diser Predig nicht wäre gegenwärtig gewesen / wurde begangen haben; wurde es mich nicht gereuen / nacher Tolosa gekommen / auf die Welt gebohren / und ein Priester worden zu seyn; ich wollte alles mein Wachen / mein Arbeit / mein Mühe / und Studiren für gar wohl angewendet halten. Was sag ich? daß ich dises thun wolte? ich ein schnödes/verächtliches Geschöpff! wann unser Erlöser selbst / so lang er auf der Welt/ nichts anders wurde gethan / als nur ein eintzige Seel von einer Todt-Sünd abgehalten haben / so wurde es ihne nicht reuen / daß er die menschliche Natur angenommen: er wurde sein Geburt / sein Leben / sein schwere Arbeit / und Mühseeligkeiten / seine Wunder-Werck / seinen Todt/ und gantzes Leyden für sehr wohl angelegt erkennen.

Bildet euch also ein / daß er eben die Frag / die er vormahlen an den H. Petrum bestellet/ an euch ergehen lasse: Petre amas me? Peter / Johannes / Frantz / liebst du mich? aber noch einmahl in Wahrheit / liebst du mich? was Antwort gebt ihr auf dise Frag? wann ihr nicht lügen wollet / wie es dann auch nicht seyn soll / fürnemblich wann man mit GOtt/ der die Wahrheit selbst ist / redet: so werdet ihr sagen: **Nein/ ich lieb dich nicht.** O euch Undanckbaren! so liebt ihr dann den jenigen nicht / der euch so innbrünstig geliebt / und mit so vil Gutthaten überhäuffet hat? O euch unnatürlichen/ und aus der Art schlagenden Unmenschen! ihr liebet euren Hund/ und solt euren GOtt nicht lieben?

Joan. 21. v. 15.

ben? Mein GOtt! wie erschröcklich/ und graun-voll ist dise Red? es geschicht aber/ disem meineydigen Menschen seinen Greuel / und Abscheulichkeiten vor Augen zu legen/ wie du es uns anbefelchest. Ihr liebt euren GOtt nicht / Unglückseeliger / der ihr seyd! wie wollt ihr dann/ daß er mit euch seye? wann euer Knecht mir sagte: mein Meister liebt mich nicht: so wurde ich zu ihm sprechen: so bleib dann auch nicht mehr bey ihme. Euer Knecht soll nicht mehr bey euch bleiben / wann ihr ihne nicht liebet? und ihr vermeynt/ daß euer GOtt bey euch bleiben wolle / wann er von euch nicht geliebet wird? wann aber GOtt nicht bey / und mit euch ist/ wie wird es euch ergehen? was wird aus euch werden?

Liebt ihr aber GOtt? wie ihr es zu thun schuldig / so hasset
Ps. 96. v. 10. die Sünd. Qui diligitis Dominum, odite malum. **Ihr / die ihr den HErrn liebet / hasset das Böse.** Die Sünd ist der eintzige Feind / den GOtt hat / und den er auf der Welt haben kan; sie beleydiget auf das äusserste seine Vollkommenheiten; sie verletzt sein Hochheit; verunehret sein Macht; verachtet sein Weißheit; mißbraucht sein Güte; reitzet auf sein Gerechtigkeit; macht sich unwürdig seiner Barmhertzigkeit; tastet an die Einfältigkeit seines Göttlichen Weesens; tragt kein Ehrforcht gegen seiner Unermessenheit; ist schimpfflich/ und nachtheilig seiner Herrlichkeit / und höchsten Gewalt; verhaßt seiner Heiligkeit; sie widersetzt sich seinem Willen; widerstrebet seinem Vorhaben / und Anordnungen; zernichtet seine Gnaden / und bringt seine Geschöpffe wider ihn zur Aufruhr. Qui diligitis Dominum, odite malum. **Ihr / die ihr den HErrn liebet / hasset die Sünd.** Dise zwey Wort seynd wohl zusammen gefügt: so lang GOtt liebenswürdig/ so lang ist die Sünd werth deß Hasses; GOtt verdient über alle erdenckliche Gütter hinaus/ so immer seyn können / geliebt zu werden; die Sünd verdient über alle Ubel/ so immer sich ereignen können / verabscheuet zu
Rom. 8. v. 28. werden. Qui diligitis Dominum, odite malum. **Dem jenigen/ der das höchste Gut liebet / schlagen alle Ding zum guten aus.** Dem / so das höchste Ubel hasset / können die übrige Ubel alle nicht schaden. Nulla nobis nocebit adFer. 6. post Cineres Orat. versitas, si nulla nobis dominetur iniquitas. **Es wird uns kein Widerwärtigkeit beschädigen / wann uns kein Boßheit beherrschet.** Qui diligitis Dominum, odite malum.

lum. Der / so GOtt liebet / wird einstens solche Freuden genieſſen / welche kein menschlicher Verstand begreiffen kan: der die Sünd vermeydet / wird entgehen jenen Peynen / die gleichfalls niemand fassen kan / unerträglich / und ewigwährend seyn werden. Amen.

)(o)(

Neun uñ zwantzigste Predig.

Die Sünd macht / daß wir die Göttliche Gutthaten mißbrauchen.

THEMA.

Retribuebant mihi mala pro bonis. Pſ. 34. v. 12.
Die Sünder vergolten mir böses für gutes. ibid.

DJe vierte Beweg-Ursach / eine warhaffte Reu und Leyd in uns zu erwecken / können wir nemmen auß der Betrachtung / daß die Todsünd nicht nur allein die unbegreiffliche Hochheit der Göttlichen Majestät / und die unendliche Fürtrefflichkeiten seiner Anbettens würdigsten Vollkommenheiten beleydige / sondern auch auß deme / daß sie uns die unschätzbare Wolthaten / die wir von seiner Göttlichen Freygebigkeit empfangen haben / und noch täglich empfangen / verschwenderischer Weiß mißbrauchen machet / und fürnemblich die Gutthaten der Erschaffung / der Erlösung / und innerlicher Einsprechungen. An dir / O heiligst / und glückseeligste Jungfrau! haben wir ein Beyspihl deß Gegentheils / du wirst einem allerreinisten Spiegel-Glaß verglichen / in deme die mindiste Macul nicht anzutreffen: Speculum sine macula: **Ein unbefleckter Spiegel.** Der gegen der Sonnen stehende Spiegel empfangt von selbiger nicht einen eintzigen Strahl / den er nicht alsobald derselben widerumb zuruck sende: du warest so getreu und erkandtlich für die von GOtt dir ertheilte Gunst und Gnaden / daß Sap. 7. 7. 26.

du niemahls einige von seiner freygebigen Hand empfiengest/ welche du nicht behend ihme wider zuruck schickтest / durch Gegenstrahlung einer heiligen Danckſagung : also stehen dir eigentlich zu dise Wort : Quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam : Weilen

Matth. 25. v. 21.

du über wenig getreu gewesen / will ich dich über vil bestellen. Du bist das allerhöchste über alle Werck GOttes bestellet worden : dise Hochheit erkennen wir in dir/da wir dir demüthig zu Füssen fallen / und mit dem Engel dich grüssen : Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Peccatum offendit Beneficium Creationis; nam est contra ejus finem, nempe Gloriam Dei : & hoc explicatur 1mò de Veniali. A. & probatur 1. Scripturâ. B. 2. Ex S. Bernardo. C. 3. Ratione. D. Deinde de Mortali. E.

II. PUNCTUM. Peccatum offendit Beneficium Redemptionis 1. Scripturâ. F. 2. Patribûs. G. 3. Parabolâ uxoris adulteræ. H.

III. PUNCTUM. Peccatum offendit Beneficium Inspirationum 1. Scripturâ. I. 2. Patribûs. L. 3. Ratione. M. 4. Comparatione. N. 5. Exemplô. O.

CONCLUSIO. Per recapitulationem in illa verba : *Quæ perfeciſti, deſtruxerunt*. Pſ. 10. v. 4. P.

WAhr ist es / daß die drey Göttliche Personen der Allerheiligst/und höchsten Dreyfaltigkeit ins gesambt die Welt erschaffen / und alle Geschöpff auß ihrem Nichts durch gemeinsambe Würckung herfür gebracht ; Himmel und Erden seynd von allen dreyen zugleich/ und durch unzertheilte Krafft gemacht worden : nichts destoweniger wird das Werck der Erschaffung von denen Apostlen der Person deß Vaters zu geeignet : weilen dises Werck ein Würckung der Allmacht ist/die Allmacht aber dem Vatter absonderlich beygemessen wird ; umb so mehr / als er der Anfang alles/so erschaffenen / als unerschaffenen Weesens/ der Ursprung alles dessen; welches sowohl im Himmel/ als auf Erden gemacht worden / und wie der H. Hilarius redet / die Brunn-Quell der GOttheit selbsten ist. Das / so bey disem Werck der Erschaf-

fung

fung mein; Gemüth in tieffiste Bewunderung ziehet/ und mich am merckwürdigsten zu seyn geduncket / ist das Zihl und End / zu welchem die Welt von GOtt erschaffen worden. Kein vernünfftiger Verstand wird gefunden / der nicht leichter Dingen glaube / daß GOtt dise sichtbahre Welt nicht für die Engel erschaffen habe : dann Engel pure Geister/ lauter geistreiche Geschöpff / ein durchauß verständliches Weesen seynd / Intelligentiæ separatæ, von aller Matery befreyet / von aller cörperlichen Weesenheit abgeschelet/ und welche noch der Himmlen / noch der Elementen / noch anderer auß einer Matery bestehenden Dingen vonnöthen haben. Er hat dise Welt auch nicht für die unvernünfftige Thier gemacht / massen selbe als Vernunfftlose Geschöpff die wunderbahrliche Kunst / Weißheit und Geschicklichkeit / mit welchen dise Welt ist erschaffen / und zusamen gestimlet worden / auch verwaltet / und regieret wird ; noch erkennen/ noch bemercken / noch bewundern können : ist also dieselbe für den Menschen von GOtt erschaffen worden. Warumb aber hat GOtt den Menschen gemacht?

Diſes ist eine auß denen erstaunlichsten Fragen/ so man in Christlicher Lehr vortraget / und welche verdienet wohl gefaßt zu werden: zu was Zihl und End ist der Mensch erschaffen ? warumb bist du auf der Welt / kleiner Knab / junges Töchterlein ? daß du spihlest / schertzest/ allerhand Muthwillen / und Leichtfertigkeiten treibest ? wañ dem also/ so seyd ihr nicht besser als die junge Hund und Katzen/ dann sie auch also herumb laufen/ und miteinander spihlen. Zu was Zihl und End seyd ihr auf der Welt / ihr Mann : und Weibs-Bilder ? daß ihr trincket/ und esset/ lustig seyet / und euch in allerley Wollüsten vertieffet ? wann dem also/ so habt ihr vergebens ein vernünfftige Seel/ einen Verstand / und ein Hertz / so GOtt zu lieben fähig ist/ empfangen : ihr seyd nicht umb ein Haar besser / als die Bestien ; auch der Thieren/ der Löwen / und anderer Bestien eintziges Beginnen ist/ zu essen/ zu trincken/ ihr Leben zu erhalten / und ihres gleichens herfür zu bringen : GOtt hat euch zu seiner Ehr erschaffen / welches das alleredlist / und fürtrefflichste Zihl und End ist/ daß ein Geschöpff haben kan. Nun wider diſes Zihl und End streitet die läßliche / und noch mehrers die Todtsünd.

PUNCTUM I.

A. Peccatum offendit Beneficium Creationis, nam est contra ejus finem, nempe gloriam Dei. Et hoc explicatur imò de Veniali.

WAs ist aber die Ehr GOttes? in wem bestehet dieselbe? ich verstehe da die äusserlich/ und zufällige Ehr? in disem/daß man GOtt erkenne/ liebe/ ihm diene/ und gehorsambe. Alle von euch freywilliger Weiß verrichtete Werck/ die auf dises End ihr Absehen haben/ seynd gut/ ehrlich/ lobwürdig/ Tugendsamb/ und verdienstlich: entgegen alle die jenige böß/ unordentlich/lasterhafft/ und straffmäßig/ so dahin nicht gerichtet seynd: massen bey dem H. Matthæo jener faule Knecht von dem Sohn GOttes ein böser Knecht benambset wird/ obschon er sein ihm gegebenes Pfund nicht verlohren/ sondern allein in die Erden vergraben/ und unnutzlich/ ohne Gewinn/ hat verligen lassen.

B. Et probatur 1. Scripturâ.

Matth 25 v. 26.

Wann ihr in eurer Werckstatt arbeitet/ nur darumb/daß ihr euer Brodt gewinnen möget; oder aus einer denen Elteren natürlich eingepflantzten Zuneigung/ eure Kinder zu erhalten/und zu ernähren/so thut ihr nichts mehrers/ als was auch die Heyden/ und das unvernünfftige Vich thun; flieat nicht auch ein Schwalbe vil tausendmahl hin/ und her/ das Geäß aufzusuchen/ und ihren Jungen einen Schnabel-voll zuzutragen? wann ihr aber arbeitet/ daß ihr eure Kinder in dem mittelmäßigen Stand/ wohin sie von der Vorsichtigkeit GOttes seynd gesetzt worden/ auferziehet; daß ihr disen seinen Gebotten Folg leistet: In sudore vultûs tui. In dem Schweiß deines Angesichts. Und: Educate illos. Erziehet sie. Daß sie in der Lieb/ und Forcht GOttes ernährt werden/und aufwachsen/ so wird solchergestalten die Ehr GOttes beförderet/ er geliebt/ und der schuldige Gehorsamb ihme erzeiget. Erweiset ihr euch in guten/ oder gleichgültigen Dingen/ die weder gut/ noch böß seynd/ gegen eurem Weib willfährig/ und gutwillig/ umb mit ihr im Friden zu leben? gehorsambet/und dienet ihr eurem Ehe-Mann/ umb diese Gebott zu vollziehen? Viri diligite uxores vestras: mulieres subditæ sint viris suis. Ihr Männer liebet eure Weiber. Die Weiber seyen unterthänig ihren Männeren. So gedeyet es zu der Ehr GOttes; er wird hierdurch von euch gelobt/und auf sothane Weiß seinen Gebotten nachge-

Gen. 3. v. 19.

Ephes. 6. v. 4.

Ephes. 5. v. 25.

ibid. v. 22.

gelebt. Aber diser Proceſs, den ihr umb eines ſchlechten Dings Willen/ aus Halsſtarrigkeit / oder Hochmuth mit ſo groſſem Eyfer / und Unköſten verfechtet: diſe groſſe Reichthumb/ die ihr mit ſo viler Mühe/Sorgen/Unruhe/und Geitz/ umb euch zu bereichen/ oder eure Kinder zu erhöchen / zuſammen ſcharret / dienen ſie wohl zu der Ehr GOttes? wird GOtt dardurch mehrer erkennt / geliebt/ und ihm/ ſo von euch/ als euren Kinderen / beſſer gedient werden? nichts wenigers. Vilmehr das Gegentheil: je mehr ihr Gütter / Erbſchafften / Meyer-Höf/ und Herrſchafften beſitzet/ je weniger ihr an GOtt gedencket; je weniger ihr ihm dienet: diſer Proceſs verhinderet euch/ an ihn zu gedencken; diſe eure vilfältige groſſe Gütter laſſen euch nicht zu/ in die Meß / in die Predig zu kommen/ die HH. Sacramenten zu empfangen ꝛc. weil ihr mit anderm beſchäfftiget / über die Haußgenoſſene / Handwercks-Leut/ Taglöhner/ Beſtändner Sorg tragen / jetzt ackeren/ jetzt ſäen/ jetzt einernden laſſen müſſet. Ihr ſagt: der Prediger ſchreyet ſo vil wider die Wirths-Häuſer/ wider das Spihlen/ und weltliche Zuſammenkunfften / und was iſt dann böſes darbey? es ſeynd unſchuldige Gemüths-Ergötzungen / wir fügen dardurch keinem einzigen Menſchen das mindiſte Leyd nicht zu: ich trincke mich nicht voll; ich läſtere/ und ſchmähe nicht; ich ſchwöre nicht; und betrüg niemand. Freylich ja! wann nichts anders böſes darbey wäre / ſeynd es doch unordentliche Verrichtungen/ weilen ſie zu dem End / zu welchem ihr erſchaffen ſeyd / nichts dienen: es ſeynd unordentliche Werck / ſie ſeynd nicht in der Ordnung / in der Stell/ und in dem Weg/ welcher euch zu eurem End anführet / und verleitet.

Ein jedes mit Willen / und freymüthig begangenes Werck/ ſo nicht unmittelbar / oder mittelbarer Weiß zu der Ehr GOttes zihlet; welches nicht dahin taugt/ daß GOtt erkennet/ und geehrt werde/ iſt ein übelbeſtelltes / laſterhafft/ und unordentliches Werck. Immediatè: **Unmittelbar**: als da ihr euer Gebett zu GOtt verrichtet/ ihn lobet/ benedeyet/ und mit euren Nächſten von ihme redet; wann ihr ihm wohlgefällige Tugend-Werck übet. Mediatè: **Mittelbar**: dergleichen ſeynd: wann ihr eſſet/ trincket/ oder ſchlaffet / nicht zu eurem Wolluſt / ſondern eurer Natur neue Kräfften mitzutheilen/ umb ihme folgends deſto beſſer dienen zu können. Wann ihr bißweilen die Zeit vertreibet in einer ehrlich/

und

und zulässigen Ergötzlichkeit; nicht euer Vergnügen darinn zu suchen/sondern euer Gemüth in etwas zu erquicken / daß es nachmahls zu ernstlichen Verrichtungen für den Dienst GOttes desto tauglicher / und bequemmer seye: da zihlen dise Labung in Speiß / und Tranck; dise Ruhe; dise Kurtzweil / und Recreation alle insgesambt auf die Ehr GOttes ab. Entgegen euer Zeit / euer Geld / oder die Gelegenheit/ guts zu thun/verliehren / umb euch in denen Wirths-Häuseren / auf denen Spiel-Plätzen / bey überflüßigen Besuchungen / oder weltlichen Gesellschafften / lustig zu machen / ist dem Werck der Erschaffung zuwider; mit dem Ende/zu welchem ihr auf der Welt seyd / nicht übereinstimmend. Es wird euch einstens gesagt

Matth. 25. v. 26. werden: Serve male, & piger. **Du böser / und fauler**

ibid. v. 30. **Knecht!** Servum inutilem projicite in tenebras exteriores. **Werffet disen unnützen Knecht in die äusseriste Finsternussen.** Ihr könnt es aus disem Vortrag abnemmen.

Gesetzt: ihr habt in eurem Hauß eine Magd / ein getreues Mensch/ welche noch stihlt / noch heimblicher Weiß dem Schlecken / und Fresserenen ergeben ist / aber so offt ihr dieselbe/ Geschäfft halber/in die Stadt schicket / haltet sie sich gemeiniglich eine geraumbe Weil auf / und vergaffet sich in allerhand/ weiß selbst nicht / was für närrischen Zeit-Vertreibungen; heut mit einer anderen Magd zu schwätzen; morgen bey dem Tantz; ein anders mahl einem Gauckler/ oder Taschen-Spieler zuzusehen / ꝛc. Wann man euch fragt: habt ihr eine gute Magd? Nein / wahrhafftig! warumb? stihlt sie dann? Nein. Ist sie ein verbuhltes Mensch? auch nicht: sondern sie kommt deme nicht nach/zu was ich sie gedingt habe / ist in vilen Stucken sehr nachläßig/ und thut nicht / was sie thun sollte: ich gib ihr Speiß/ und Lohn / daß sie ihr Zeit zu meinem Dienst / und Geschäfften nutzlich anwende; und sie thut nichts minders: verschwendet dieselbe in allerhand Lappalien / und unnützem Wesen. Ihr seyd kein GOtts-Lästerer / kein Rauber / kein Truncken-bold / kein unkeuscher Mensch / GOtt gebe es! vil Glück darzu! es ist etwas; indessen aber thut ihr nichts / oder schier nichts / GOtt zu lieb! ihr verzehret euer Leben meistentheils in Müßiggang; oder da ihr je arbeitet / geschicht solches allein in Ansehung euer / für euch selbst: ihr allein seyd das Zihl / und End alles eures Vorhabens /

bens / eurer Unternemmungen / und Verrichtungen ; ihr gedenckt nur auf euer eigene Vergnügenheit ; auf euren Nutzen / und Wohlergehen ; auf die Beförderung / und Glückseeligkeit eurer Kinder : steht ihr nicht in Sorgen / man sage bey eurem
March. 25. v. 30. Abtruck : **Ergreifft mir disen unnützen Knecht / und werfft ihn in die äusseriste Finsternussen / allwo Heulen / und Zähnklapperen seyn wird :**

C. Dises zu beförchten / gibt euch
S. Patribus. der H. Bernardus Ursach über Ursach / da er an einem Jüngling / welcher sein Zeit ebenmäßig in eytlen und zeitlichen Geschäfften verschwendete / folgendes geschriben hat : Atten-
Bern. epist. 102. ad Gualterum de Calvo monte. de, quid mereatur iniquitas, si sola sufficit inutilitas ad damnationem : **Betrachte / was die jenige verdienen / welche ein sündhafft und gottloses Leben führen / wann auch ein müßig / und unnutzlich vollbrachtes allein genug ist / daß man verdammet werde.**

D. Ihr Herren / lasset uns nicht
3. Ratione. unempfindlich seyn / lasset uns unsere Augen vor der Warheit nicht verschliessen : ihr habt gut euch zu schmeichlen / man kan euch wohl zu gefallen reden und sagen : es seye ein solches Leben nichts böses / kein Ubel / kein Gefahr dabey zu beförchten. Wird man darumb die Göttliche Erleuchtungen / mit welchen der Heil. Geist seine Heilige bestrahlet / nicht außlöschen ; die H. Schrifft nicht vertilgen : sehet da die Wort eines grossen Heiligen : Sola inutilitas sufficit ad damnationem : **Ein unnutzlich vollbrachtes Leben allein ist genug zu der Verdammnuß :** und diſes erweiſet er auß Göttlicher Schrifft : David sagt / daß / umb in den Himmel hinauf zusteigen / man nicht nur unschuldig seyn / nicht nur ein rein / und unbeflecktes Hertz haben müsse / sondern man müsse ein Christlich / und vernünfftige Seel auch nicht eytel und unvergeblich empfangen haben : Quis ascender in montem Domini ? **Wer wird auf den Berg deß HErrn hinaufsteigen ? der sein Seel nicht vergeblich empfangen hat.** Ihr gewinnet euer Brodt / erhaltet euer Gesundheit / vermehret euer Geschlecht / auferziehet euere Kinder / und solltet ihr nicht eben so vil euerer Seel thun / wann sie auch die Seel eines Heydens / oder unvernünfftigen Vichs wäre ? Attende, quid mereatur iniquitas, si sola sufficit inutilitas ad damnationem. Wann ein müßiges Leben so straffwürdig ist / umb

Bern. Serm. Quis ascendet in montem Domini ? Pſ. 23. v. 3. & 4.

wie vil grössere Straff dann verdienet ein lasterhafftes / welches die Ehr GOttes schnurgrad anfallet / und selbiger zu wider ist.

E. 2. De Moral.

Die Ehr GOttes ist / daß er erkennet / geehrt / geliebt / ihm gedient / und gehorsambet werde / und ihr thut alles das Widerspill / da ihr eine Sünd begehet ; an statt sein Erkandtnuß bey anderen zu erwecken / bringet ihr ihne in Vergessenheit. Dann der Heil. Joannes sagt uns: **Der jenige / welcher sagen darff / er kenne GOtt / und halter seine Gebott nicht / der ist ein Lugner.** Ihr entunehret ihn / da ihr ein elende Creatur ihme vorziehet ; ihr stosset seine Gebott mit Füssen ; ihr gebraucht euch der Kräfften euerer Seel / und der Glideren eueres Leibs / den jenigen zu beleydigen / welcher euch so eins / als das andere geschencket hat ; ihr empöret euch / und verleitet seine Geschöpff wider ihn zur Aufruhr. Ihr verhaltet euch / wie der Absolon, von deme / an statt der Worten: Sollicitabat corda filiorum Israël: **Er bewegte die Hertzen der Männer** Israël, ein andere Dollmetschung spricht: Furabatur corda: **Er stehlete seinem Vatter die Hertzen seiner Unterthanen** / da er selbe wider ihne zu rebelliren aufwicklete. Wañ ein Fürst wider seinen König Krieg führet / so seynd alle dises Fürstens Unterthanen / welche ihm in diser seiner Rebellion, obschon ungern / und wider Willen / dienen / schuldig / und straffmäßig der verletzten Majestät.

1. Joan. 2. v. 4.

2. Reg. 15. v. 6.

PUNCTUM II.

F. Peccatum offendit Beneficium Redemptionis. 1. Scripturâ.

WAnn ein so grosses Ubel ist die Wolthat der Erschaffung zu mißbrauchen / die doch GOtt mehr nicht / dann nur ein eintziges Wort kostet / umb wie vil grösseres wird seyn / die Erlösung mißbrauchen / welche den Sohn GOttes so vil gekostet hat? Wann er sagt: **Ein jegliche Reben / so nicht Frucht bringt / wird außgehauen / und in das Feur geworffen werden:** was wird man dann dem jenigen / der die Früchten alle ins gesambt / welche man auß disem Weingarten samblen sollte / verderbt / und verwüstet? was für ein Frucht hat der Sohn GOttes durch seine Menschwerdung / da er unser Weinstock / wir aber seine Rebs-Zweyg worden / erwarthet / und begehrt? sein Prophet gibt

Jo. 15. v. 6.

die

Isa. 27 v. 9. die antwort: Hic est omnis fructus, ut auferatur peccatum: **Das ist alle Frucht / daß die Sünd hinweg genommen werde.**

G. 2. Patribus. Was ist die Frucht / so unser Erlöser von seinem Leyden / und Sterben erforderet: der Heil. Bernardus sagt es: es seye die Boßheit der Sünd bekandt zu machen: Agnosce, O homo! Bernard. seynd die Wort dises grossen Heiligen / quàm gravia sint vulnera, pro quibus necesse est Dominum Christum vulnerari: si non essent hæc ad mortem sempiternam, nunquam pro eorum remedio Filius Dei moreretur: zu teutsch: **Sihe / O Mensch! wie groß / und gefährlich die Wunden seynd / welche zu heylen / nothwendig gewesen / daß der Sohn GOttes selbst verwundet wurde: wann die Wunden deiner Sünden nicht höchst-gefährlich / und tödtlich / ja zum ewigen Todt / gewesen wären / wurde dein Erlöser niemahls / selbe zu heylen / gestorben seyn.** Pudet itaque, Dilectissimi, fahrt er ferner fort / propriam negligenter dissimulare passionem, cui tantam à Majestate tanta exhiberi video compassionem; compatitur Dei Filius, & plorat; homo patitur, & ridebit. **Sollen wir uns nicht schämen / daß wir unsere Armseeligkeiten nicht empfinden; da wir doch sehen / daß selbe so groß / und den Sohn GOttes mit so starck- und empfindlichen Mitleyden berühren? Es tragt die höchste Majestät ein Mitleyden gegen uns / und weynet; wir leyden / und sollen darzu lachen? Wir können** mit Wahrheit zu ihm sagen / was einstens zu dem Moyses gesagt wurde / aber in einem gantz andern Verstand / als es zu disem Propheten ist gesagt worden: Sponsus sanguinum tu mihi es. **Du bist mir ein Blut-Bräutigamb.** Müssen aber in Betrachtung dessen uns billich schamen / und ein Abscheuen tragen ab unserer so grossen Treulosigkeit. Exod. 4. v. 25.

H. 3. Parabola. Wann ihr die / sowohl alt / als neue Geschichten durchblättert / werdet ihr dieselbe von erzehlten Untreuen / welche von vilen Weiberen wider ihre Ehe-Männer begangen worden / mehrers / als von Dinten verschwärtzet finden: dergleichen Treulosigkeiten gewesen jene der Eleonora wider König Ludovicum den Jüngeren; der Herodias wider Philippum; der Fausta wider den Kayser Constantinum. **Mich aber bedunckt dise / von welcher ich erzeh-**

zehlen will / die allerabscheulichist / unnatürlichist / und unmenschlichiste zu seyn. Es ware ein junger König / in welchem sowohl die Natur / als Gnad ihre Schätz reichlich zusammen getragen / und in ihme all das jenige vereiniget hatten / was ihne zu einem vollkommnisten Fürsten machen kunte; er ware von einer ausbündigen Schönheit/über die massen reich/mächtig/verständig/klug/starck/und gütig. Nun diser junge König / als er einstens über Feld reisete / traffe er auf dem Weeg ein Bauren-Mägdlein an / so arm / so grob / so ungeschickt/ so zerlumppt / und solchergestallt mit dem Aussatz / und Siechthumb behafftet / daß männiglich / so selbes ansahe / einen Grausen/ und Eckel darab faßte: er von Mitleyden berühret/ stehet still / dises Jammer- und Elend-volle Geschöpff zu betrachten: es ist wohl Schad / sagte er zu seinen Leuten / für dises arme Mägdlein: es lassen sich an ihr etwelch sehr schöne Gesichts-Züge sehen/und glantzen wie die Sonne unter denen finsteren Wolcken herfür / also daß/ wann sie von disem ihrem Aussatz sollte gereiniget werden / sie gewißlich eine aus denen allerschönst-und holdseeligisten Creaturen meines Reichs seyn wurde: er gehet darüber mit seinen Medicis zu Rath / zu erkundigen/ ob nicht noch ein Mittel übrig/dises arme Mägdlein von ihrem Siechthumb zu heylen/und zu reinigen? sie antworten ihm: es seye zwar einiges Mittel noch übrig / welches sie aber / seiner Majestät fürzutragen / billiches Bedencken schöpfften; indem selbiges so schwer/und ungewöhnlich/ daß es unter die unmögliche Ding kunte gesetzet werden. Der König aber aller begirrig/ wollte es kurtzumb wissen: die Leib-Artzt versetzten: es könne disem elenden Mägdlein anderst nicht geholffen werden / dann durch ein Bad / von Menschen-Blut zugericht / wozu aber nicht ein jedwederes / und gemeines Blut / sondern allein ein Königliches/ als ein vil reineres/ und mehrer geistreiches / tauglich / und ersprießlich seye. Der König verlangte ein mehreres nicht zu wissen/ sondern/ so bald er in seinen Pallast widerum zuruck gekehret / laßt er sich / ohne ferneres Bedencken / eine Ader eröffnen / und so vil Blut herauß ziehen / daß er gleichsamb dardurch in eine Todts-Gefahr gerathen ist: in disem Blut macht er dise arme Tröpffin baden/aus welchem sie so rein/und sauber herfürgetretten/ als das feiniste Perlein. Nach disem Verfolg laßt er ihre Lumppen /

und

und Bauren-Fetzen hinweg-nemmen; sie prächtig bekleyden; bereichet / und steuret sie aus; nimmt sie zu einer Königlichen Ehe-Gemahl an / und macht sie zu einem Theil-Genossen aller seiner Gütter / seiner Macht / Hochheit / und Königlichen Cron; ja was über alles ist / seines Hertzens / und Lieb-voller
Isa. 53. v. 1. Zuneigungen. Domine! quis credet auditui nostro? O Herr! wer soll glauben / was wir gehört haben? O wie wahr ist es / daß die menschliche Gemüths-Bewegungen / wann man denenselben einmahl den Zügel hänget / über alle massen / und mehr / dann man sich einbilden kan / aus denen Schrancken treiben / und alles in Unordnung bringen! wohin verfallet endlich ein Gemüth / welches selbigen unterlegen ist. Ihr werdet es nicht glauben / ist aber doch wahr: diese verfluchte Creatur hat alle Lieb / und Treu / wormit sie einem so grossen König / und gütigen Ehe-Gemahl verpflichtet ware / auf einmahl in ihrem Hertz ausgelöscht: sie verliebte sich in weiß nicht was für einen Lotters-Buben / machte sich mit disem unverschämten Bauren-Bengel gantz gemein / wendete all ihre Gedancken / all ihr Zeit nur auf ihne / und allen ihren Schmuck / und Zierde ihm zu gefallen an.

Ihre Leuth / denen sothanes übles Verfahren nicht unbewußt ware / stellten ihr ihre grosse Undanckbarkeit nachtrucklich für die Augen / zeigten ihr die Gefahr / in welche sie sich stürtzte / wofern sie von dem König darüber sollte betretten werden / welcher ihr, sonder allen Zweifel seinen Degen durch den Leib jagen wurde ꝛc. Ey! sagte sie / er wird sich dessen wohl bemüßigen; er ist vil gütiger / als daß er mir etwas Leyds zu füge: er hat mich in seinem eignen Blut gebadet! wie soll er dann das Hertz haben / seine Händ in dem meinigen zu waschen? endlichen ergibt sie sich disem Luder-Leben so hefftiglich / waltzet so frey / und unverschambt in diser stinckenden Mistpfützen sich herum / daß sie widerumb in das alte Ubel / von welchem sie anvor von dem König befreyet worden / ja noch in armseeligern Zustand / gerathen ist: massen sie die jenige Kranckheit / welche dise Schand-volle Sünd gemeiniglich mit sich brinzet / und der Unzucht ihr Erbtheil ist / bekommen hat. Was sagt ihr davon? was gedenckt ihr hierauf? O deß undanckbaren! O deß treulosen! O deß unnatürlichen! O deß vichischen! O deß verfluchten Weibs! Nichts ist so wohl dise / als alle andere Treulosigkeiten / die man sich

immer einbilden kan/ gegen der eueren gerechnet / da ihr ein Todtsünd begehet.

Dann wo ist jemahl ein gröſſerer / mächtigerer / klugerer / liebreicherer/ freundlicherer/und vollkommnerer Fürst gewesen/ als unser Erloser ? er hat euer Seel angesehen/gleichsamb als ein solches armes Bauren-Mägdlein / von schlechtistem Herkommen entsprossen ; auß dem Nichts heraußgezogen / durchauß unflätig/ und wüst/ und mit dem schändlichen Außsatz der Erbsünd behafftet. Er betrachtete/ daß selbe ihrer Natur nach vollkommen schön/und ein außgemachtes Ebenbild der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit gewesen seye : derowegen hat er all sein Blut vergossen / alle seine Aderen erschöpffet/ ist dardurch nicht nur in Todts-Angst/ und letzte Züge gerathen / sondern gar gestorben / und in das Grab komen ; weil alle übrige Mittel an euch fruchtloß gewesen wären : von disem abscheulichen Außsatz hat er euere Seel in dem Baad seines kostbarlichen Bluts gereiniget : Dilexit nos, & lavit in sanguine suo: **Er hat uns geliebt/ und in seinem Blut gewaschen.** Apoc. 1. v. 5.

Mit denen Gaaben und Gnaden deß H. Geists beschencket/ mit denen eingegossenen Tugenden bereichert / mit allen Gnaden / und übernatürlichen zur Tugend verleithenden Fähigkeiten/oder Habitibus gezieret. Er hat selbe für sein geliebte Braut außerkisen : Sponsabo te mihi in Fide : **Ich will mich mit dir vermählen im Glauben :** seinen Leib / sein Hertz / seinen Geist / seine Schätz / und seine Verdienst ihr übergeben : und nach disem allen/ nach so vil / und unerhörten Gnaden / Bezeugungen / kehret sie ihm den Rucken/ wird an ihm Glaub-brüchig / meineydig / wendet alle Aufrichtigkeit von ihm ab/ löschet in ihrem Hertzen alle Lieb / die sie einem so Lieb / würdigen Gesponß schuldig ist / auß / und sich auf das verlassend / daß er gütig/ und sie mit seinem Blut erlöset habe / tragt sie kein Bedencken durch schand-vollen Ehebruch ihne zu beleydigen : Adulteri, nescitis quia amicitia hujus mundi, inimica est Dei : **Ihr Ehebrecher / weißt ihr nicht/daß der Welt Freundschafft** (der zu gefallen ihr an euerem rechtmäßigen Bräutigamb Treu-brüchig werdet) **GOttes Feindschafft ist?** Fornicata es cum amatoribus multis : **Du hast mit vilen Buhleren Unzucht getriben :** sie verliebt sich unmüglich in einen verächtlichen Sclaven / lebt mit disem armseeligen in

Ose 2. v. 19.

Jac. 4. v. 4.

Jerem. 3. v. 1.

ver-

verfluchter Schand / und / umb ihme zu gefallen / beleydiget sie im höchsten Grad den jenigen / der sie so innbrünnstig und hefftiglich geliebet hat. Wird aber mithin von einem weit unflätig / und abscheulicherem Siechthumb besudlet / als das jenige ware / von welchem ihr Bräutigamb durch sein Blut sie befreyet hatte: an statt selbe vor dem Tauff mit der Erbsünd allein beschmützt gewesen / ist sie nunmehro auch von der würcklichen / und Todtsünd besudlet:

Luc. 11. v. 26. Et fiunt novissima illius pejora prioribûs: **Und werden ihre letzte Ding ärger / dann die erste.** Heisset das nicht beym höchsten Stuffen meineydig / und undanckbar seyn? heisset das nicht alle zugewendte Wohlthaten / und Gunst-Erweisungen dises Göttlichen Bräutigambs verachten? ihne der Früchten seines allerheiligsten Leydens berauben? die Sünd / welche er durch seinen Todt vertilgen / und zernichten wollen / widerumb zum Leben erwecken? heisset das nicht / die Straffen verdienen / mit welchen uns der H. Paulus betrohet / da er sagt: Quanta putatis mereri supplicia, qui Filium Dei conculcaverit? **Was vil / und erschröcklicher Straffen wird der jenige werth seyn / der den Sohn GOttes mit Füssen trittet?** der Apostel setzet hinzu: Et Spiritui gratiæ contumeliam fecerit? **Und dem Geist der Gnaden ein Unbild zufüget?**

Hebr 10. v. 29.

PUNCTUM III.

I. Peccatum offendit Beneficium Inspirationũ. 1. Scripturâ.

WElches das dritte Boßheit-volle Beginnen / so wir durch die Sünd wider die Person deß H. Geists ausüben: wir beschimpffen denselbigen / da wir denen Einsprechungen / welche er / uns von der Sünd abzuhalten / uns zuschicket / die Porten verschliessen.

L. 2. Patribûs. Dann wie der H. Chrysostomus, und nach ihme der H. Bernardus, meldet: geschicht einem grossen Herrn ein Schimpff / wann die Schanckung / so er anerbietet / ausgeschlagen wird. Nam, qui beneficium non accipit, eum, qui benefecit, afficit contumeliâ. Sciebat enim homo, redet der Hönig-flüssende Lehrer / consilium Dei habens, redundare in contemptum donantis, donum negligere, nec expendere, ad quod donatum est: **Es wußte nemblich der durch den Rath Gottes verständigte Mensch / daß es dem Geber zur Beschimpffung gereiche / wann man die**

Chrysost. in illa Verba: Gratia Dei in me vacua non fuit: Bernardus Ser. 54. in Cant.

die Gaab ausser Acht lasse / und nicht erwege / zu was selbe seye ertheilet worden. Ihr habt ohne Zweifel ein / oder andermahl auch reden gehört die arme besessene Weibs-Bilder von Loudun, und Louviers: der böse Geist / da er einstens durch den Mund einer diser betrübten Weibs-Person redete / schrye er: **Ich möchte für Zorn wider den in der Höche bersten:** secht / wie er die allerhöchst / und anbettenswürdigste Majestät GOttes benambse / selbe nicht würdig achtend / mit ihrem eigenen Nahmen zu nennen / obwohl er / solches zu thun / auch mehr dann aller unwürdig ist: **Ich möchte für Zorn wider den in der Höche bersten / und wider dise Hund die Menschen; weil er uns nicht einen eintzigen Augenblick der Zeit vergönnet / noch den mindisten Antheil der Gnad / uns zu bekehren / verlyhen hat; uns / die wir gleichsamb kleine Götter waren / da er doch disen Menschen-Hunden deren so vil ertheilet / welche sie mißbrauchen / und verachten: O wie weit grösser wird ihre / als unsere / Verdammnuß seyn!** Er ist zwar ein Vatter der Lugen / sagt aber bißweilen die Wahrheit / indem ihne GOtt darzu nöthiget: es ist wahr / es ist wahr: wir werden in dem höllischen Abgrund weit grausamere Peynen außstehen müssen / als die Teufel / weilen wir weit straffmäßiger seynd / als sie.

Wir beichten gemeiniglich nicht die Helffte / ja nicht den vierten Theil unserer Sünden. Ihr habt Anfangs deß Monats einen Ehebruch / oder Raach-Ausübung begangen / und widerumb eine zu End desselben. Wann ihr beichtet / sagt ihr: ihr habet zweyerley Ehebrüch / zwey Raach-Ubungen begangen; sagt aber nichts / daß ihr den Heil. Geist / weiß nicht wie offt / beleydiget / und betrübt habet / durch Widerstand / den ihr seinen / umb euch von disen Lasteren abzuhalten / euch ertheilten Einsprechungen geleistet habt? gedunckt es euch ein kleines zu seyn / denen Vermahnungen eines GOttes nicht gehorsamben; vor seinen Erleuchtungen die Augen zuschliessen; gegen seinen Einladungen sich Gehör-loß stellen; die Gnaden / so er euch anerbietet / ausschlagen; die heilsambe Räth / so sein Apostel euch gibt / verachten?

Nolite contristare Spiritum sanctum Dei. **Betrübet den H. Geist GOttes nicht.** Und: Spiritum nolite extinguere. **Löscher den Geist nicht aus.** Epheſ. 4. v. 30. 1. Theſſ. 5. v. 19.

2. Cor. 6. v. 1. **aus.** Ferner: Hortamur vos, ne in vacuum gratiam Dei recipiatis. **Wir ermahnen euch / daß ihr die Gnad GOttes nicht vergeblich empfahet.** Ist es ein kleines / diserley Straf-Wort euch auszusetzen? Afflixerunt Spiritum sanctum ejus. **Sie haben seinen H. Geist betrübt.** Exacerbaverunt Spiritum ejus. **Sie erzürneten seinen Geist.** Vos semper Spiritui sancto resistitis. **Ihr widerstrebt dem Heil. Geist allzeit.** David hatte nur zwey / oder drey Sünden in dem Werck begangen: er hat die Bersabee nicht bey sich im Hauß behalten; er gienge nicht / sie zu besuchen / da sie ihme ihr Schwangerschafft berichtet hatte: und doch bekennt er / daß **seine Sünden in grösserer Anzahl / als die Haare seines Haupts.** Multiplicatæ sunt super capillos capitis mei. **Darumb / weilen er sehr offt dem Heil. Geist / der ihne durch den Gewissens-Wurm seines Lasters halben bestraffte / Widerstand gethan hat.**

Isa. 63. v. 10.

Ps. 105. v. 33.

Act. 7. v. 51.

Ps. 39. v. 13.

M. 3. Ratione. Matth. 12. v. 31.

Es sagt der Sohn GOttes in dem Evangelio, daß die Sünden wider den Heil. Geist viel schwerlicher können verzihen werden / als andere; die Ursach dessen ist: weilen die Sendung deß H. Geists das letzte Liebs-Stuck / die letzte Bemühung / und Versuch ist / so GOtt gegen denen Menschen erzeiget: also / daß es scheinet / daß die Schätz seiner unendlichen Güte / und Freygebigkeit dardurch erschöpffet werden / und ihm ein mehreres zu thun nicht übrig seye: sehet die Art / und Manier / dero sich die Göttliche Barmhertzigkeit gegen uns gebrauchet: von Anfang ertheilte er denen Menschen allein das Liecht / und Bewegung der natürlichen Vernunfft / mittels deren sie das Gute / und Böse erkennen möchten. Signatum est super nos lumen vultûs tui. **Das Liecht deines Angesichts ist über uns gepräget.** Dises Liecht aber haben die Menschen durch die Sünd verdunckelt / und beynahe gar ausgelöscht. Quis ostendet nobis bona? **Wer zeigt uns / was gut ist?** Obscuratum est insipiens Cor eorum. **Ihr unverständiges Hertz ist verfinsteret worden.** Damit sie nun kein Ursach ihrer Unwissenheit vorzuschutzen hätten / gibt er ihnen nachgehends das geschribene Gesatz / welches er selbst eigenhändig auf zwey steinenen Taflen verzeichnet hatte: sie härter / als Stein / waren durch ihr Abgötterey die Ursach / daß dises Gesatz verbrochen worden / und zu Trümmeren gangen ist / und sündigten

Ps. 4. v. 7.

ibid. v. 6.

Rom. 1. v. 21.

sie fast alle Augenblick darwider: thun wir nicht eben dises noch heut zu Tag?

Er schickte ihnen die Propheten/ welche sie ermahnen solten/ sich zu bekehren / und Buß zu thun; sie aber verspotteten/und verfolgten dieselbe / affeten ihre Isa. 28. v. 10. Predigen. Manda, remanda: Expecta, reexpecta. **Gebiet hin / gebiet wider: wart hie/wart widerumb.** Was geben uns dise Propheten zu thun? was fragen wir nach disen Missionarien / nach disen Buß-Predigeren / welche uns nur die Ohren mit ihren Troh-Worten doll machen? wir wollen ihnen schon etwas anders weisen: wohlan! laßt uns dieselbe in das Gefängnuß werffen/den Kopff abschlagen/voneinander sägen / und versteinigen: und das haben sie weidlich an dem Isaias, Jeremias, Zacharias, und dem H. Joannes dem Tauffer vollzogen. Matth. 23. v. 37. Jerusalem, quæ occidis Prophetas, & lapidas eos. Jerusalem, **die du tödtest die Propheten/und steinigest sie.**

Villeicht werden sie grössere Ehrforcht gegen dem Messias tragen/ in Ansehung er mein eigener / mein eintzig- und geliebter Sohn ist? auch diser kommt auf die Welt: er verkündet/und prediget für seinen Himmlischen Vatter: weder du / noch dein Vatter / sagten sie / gehen uns etwas an: wir haben keinem aus euch was nachzufragen / wir wollen nach unserm Belieben leben: was braucht es vil: sie verfahren über alle massen hart mit ihm / creutzigen / und tödten ihn/ und nöthigen ihne / widerumb in den Himmel zuruck zu kehren. Synagoga po- Ps. 7. v. 8. pulorum circumdabit te,& propter hanc in altum regredere. **Die Versammlung der Völcker wird dich umbgeben/derowegen fahr widerumb hinauf in die Höche.**

Was kan er nun ferner thun? ihm ist nichts mehr übrig / als ein eintzige Person; die Person deß H. Geists: diser Göttliche Geist/weilen er ein pur Geistreiches Weesen/wird nicht können getödtet werden: nun in Ansehung dessen schickt er uns auch disen zu; wir aber betrüben/bekümmeren denselben/und trachten nicht selten in unserm Hertz/ ihne gar auszulöschen / und zu erstecken: wie offt schon hat euch diser Göttliche Gnaden-Geist daselbst zugeredt: dises ist nicht recht; diser Handel ist ein Wucherey / er ist verbotten: und ihr wendet dargegen ein: du weißt nicht/was es ist/ in der Welt zu leben: nur die Reiche gelten da; wer arm ist / wird veracht / und ausgelacht. Er sagt euch: dise Schmach muß man mit Gedult

dult leyden; diſe Beleydigung gutwillig verzeyhen; alle Rach wird in dem Evangelio verbotten. Ihr aber antwortet ihm: du verſtehſt dich nichts hierauf; biſt kein guter Rathgeber; haſt kein Hertz; ſuchſt mich zu einer ſchimpfflichen Zaghafftigkeit / und unehrlichen Unempfindlichkeit zu verleiten: Ja ihr wünſchtet manchesmahl / wann es möglich / ihn gar aus eurem Hertzen heraus zu reiſſen / aus Ungedult ſeiner Ermahnungen / die euch unerträglich fallen. Ey / ſagt ihr zu ihme: du biſt mir durch dein innerliches Einblaſen gar zu verdrüßlich / ligſt mir immer damit in den Ohren: ich wünſchete dich fern von mir; du quäleſt mich durch deine Schreck-volle Erinnerungen deß Gerichts / und der Ewigkeit; ich kan mir nicht laſſen wohl ſeyn / meine Wollüſten nicht mit Ruhe genieſſen: ich fühle dero Süßigkeit nur halb / und halb; du vermiſcheſt dieſelbe allzeit mit der Bitterkeit deiner Betrohungen. Iſt diſes nicht eigentlich wider den Heil. Geiſt ſündigen? und / wie der Apoſtel redet / ihm einen Schimpff erweiſen? heißt es nicht / dem Ammoniter-König nachfolgen / und gleichmäßige Straff mit ihme verdienen?

N. 4. Comparatione. Wann jemahls ein traurig- und blutige Geſchicht ſich ereignet hat / ſo iſt es diſe / welche / wann ſie nicht durch die heilige Schrifft ſelbſt erzehlt / und bewährt wurde / unglaublich zu ſeyn ſcheinte / ſo erbärmlich / und Trauer-voll iſt ſelbe. In dem zweyten Buch der Königen wird berichtet / daß / nachdeme David vernommen / daß Naas der Ammoniten König Todts verblichen / habe er zu deſſen Sohn Hanon ſeine Abgeſandte abgeordnet / ſowohl / umb ſelben wegen diſes bedaurlichen Todts-Falls zu tröſten / als auch ſogleich zur künfftigen Cron Glück zu wünſchen: diſes verurſachte bey dem Hof-Geſind diſes jungen Königs einen Argwohn: ſagten derowegen zu ihm: in Wahrheit? können E. Majeſtät wohl glauben / daß diſe Höflichkeit von dem David angeſehen ſeye / dieſelbe zu tröſten? und daß er ſeine Abgeſandte zu einem guten Ende anhero geſchickt habe? es iſt nur ein eitler Vorwand / unter welchem er die Veſtungen / und Macht deß Reichs durch diſe Ausſpäher erkundigen laſſet. Der König / diſer falſchen Auflag gar zu leichten Glauben beymeſſende / verfahret mit diſen Abgeſandten deß Davids / als mit ſeinen gröſt- und abgeſagtiſten Feinden; laßt ihnen die Helffte ihres Barts abſcheeren / und mehr andere die allerſchändlich- und ſchimpff- 2. Reg. 10.

schimpfflichiste Unbillichkeiten an ihnen verüben: David ware einer der gedultigst- und gütigsten Fürsten/ die jemahls der Erdboden getragen hat/ und doch trange ihm dise Schmach sothanig zu Hertzen/und wurde er zu solchem Zorn bewegt/ daß ich nicht weiß/ ob auch ein Phalaris, Busiris, oder andere dergleichen jemahls so grausamb
2. Reg. 11. gewesen/ als er. Schickt alsobald seinen Obersten Feld-Herrn den Joab mit der gantzen Armée, Rabat, die Haupt-Stadt der Ammoniter zu belägeren;
2. Reg. 12. ja er zieht selbst in eigener Person mit zu Feld: und nachdem er die Stadt eingenommen/ befahl er/ alle Innwohner hinaus zu führen; liesse sie an Händ/ und Füssen angefesselt auf den Boden niderwerffen/ und mit Säg-Eisen/ Sensen/ und anderen scharffschneidenden Instrumenten bewaffnete Wägen über sie gehen/ und zu kleinen Stücklein
2. Paral. 20. v. 3. zersetzen. Fecit super eos tribulas, & trahas, & ferrata carpenta transire, ita ut dissecarentur, & contererentur. **Er ließ sie zerschlagen/zerreissen/und zerschneiden/ Tresch-Wägen/ Eggen/ und eiserne Wägen über sie gehen.** Was entsetzliches Spectacul! was blutige Schlacht-Banck! ein so weitschüchtiges Feld mit Menschen-Blut überschwemmet/ mit zerglidert/ und zu Stuck zerhauten Todten-Cörplen bestreuet sehen? da sahe ein Vatter den Leichnamb seines Sohns zu kleinen Stücklein verhackt; dort ein Frau ein durchschneidendes Wagen-Rad ihrer Tochter über das Gesicht gehen/ und erwartete ebenmässig nichts anders. Und nach diser betrübt blutigen Tragœdie unterlaßt David nicht/ seine grosse Sanfftmuth zu rühmen/ da er mit GOtt redet; den man doch nicht betrügen kan/ noch vor ihm etwas gelobt werden/ welches nicht vortrefflich/ groß/ und höchst rühmlich seye. Me- Ps. 131. v. 1.
mento Domine David, & omnis mansuetudinis ejus. **Gedenck/ O HErr! an** David, **und aller seiner Sanfftmüthigkeit.**

Achten wir/daß dise Geschicht in Heil. Schrifft vergeblich erzehlt werde? mit nichten. Der Heil. Geist führet dieselbe ein/ uns zu unterweisen/ daß wann David durch dise That kein Grausambkeit begangen/ auch von seiner grossen Milde/ und Sanfftmuth das mindiste nicht verlohren/ sondern verdient habe/deßwegen dannoch gelobt zu werden/ ob er schon dise entsetzliche Bestraffung ausgeübt/ als welche deß von denen Ammoniteren vollbrachten Lasters

Grau-

Greulichkeit nur gar wohl verdient hatte / daß / sprich ich / umb so weniger GOtt sein Güte / und Barmhertzigkeit verliehren werde / obschon er wider uns ein gleiche Straff wegen einem gantz gleichen Laster ausübet.

1. Cor. 10. v. 11. Omnia in figuris contingebant illis. **Es widerfuhr ihnen alles in Figuren.** Dises ware ein Fürbild dessen / was geschehen sollte. Der ewige Vatter hat aus pur lauter seiner Barmhertzigkeit uns zwey Göttliche Personen zugesandt / seinen geliebtisten Sohn / und seinen H. Geist / umb uns Trost / und Hülff zu leisten. Alium Paracletum dabit vobis. **Er wird euch einen andern Tröster geben.** Seinen Sohn haben wir zu dem Todt überantwortet / stossen ihn durch unsere GOttes-Lästerungen / Mißbrauch der HH. Sacramenten / und GOtts-Raubereyen / noch täglich mit Füssen: seinem H. Geist erweisen wir den höchsten Schimpff / und begegnen ihm auf das unbillichiste / da wir seine Gnaden verachten: nun gib ich euch zu bedencken über / was für ein Straff wir zu gewarten haben / wann er in der Hitz seines Zorns / in seinem wütenden Grimmen / dise Unbilden zu rächen / ankommen wird; gantze Völckerschafften sammt ihren Fürsten zerknirschend / und in Staub verkehrend? wie der H. Text uns dessen bey dem Psalmisten versicheret: Confregit in die iræ suæ Reges. **Er hat zerschlagen die König am Tag seines Zorns.** Und bey dem Propheten Habacuc, allwo an statt wir lesen: In fremitu conculcabis terram, & in furore obstupefacies gentes. **Du wirst mit Grimmen die Erden zertretten / und in deinem Zorn die Völcker erschröcken:** ist in dem Hebræischen: Triturabis gentes. **Du wirst die Völcker dreschen.**

Pl. 109. v. 5.

Habac. 3. v. 12.

O.

5. Exempls.

Der H. Ephrem, ein Diacon in der Stadt Edessa kan uns dessen unterrichten / der ein kleinen Zorn-Funcken deß Sohns GOttes gesehen hat: er ware ein Mann von so grosser Heiligkeit / und Hochachtung bey dem Christlichen Volck im vierdten Jahrhundert / daß man / nach Zeugnuß deß H. Hieronymi, seine Bücher nach der H. Schrifft / offentlich in denen Kirchen vorlesete: Nun diser Heilige erzehlet / daß / indem er eines Tags in Betrachtung der Welt-Eytelkeit / und Thorheit ihrer Liebhaber / vertiefft gewesen / er gesehen habe unsern HErrn und Erlöser auf einem herrlich- und glorreichen Thron sitzend / welcher ihn folgender Gestalt angeredt:

„ O Seel! warumb dienest du
„ mir nicht alles Ernsts? warumb

„ rumb bist du hinläßig in dem „ Gebett / und andern An„ dachts-Ubungen ? warumb „ pflichtest du denen Gnaden „ meines H. Geists / und dessen „ Einsprechungen nicht bey / „ und leistest ihnen nicht Folg ? „ du weißt wohl / daß ich für „ dich gestorben / umb dein Hertz „ zu gewinnen / und dich zu einer „ Braut zu bekommen ? ich hab „ dein Heyl höcher geachtet / „ dañ alle meine übrige Werck. „ Ich hab ein köstlich, es Braut„ Beth für dich im Himmel zu „ bereitet ; und du hast mich „ verachtet ; die unaußsprech„ liche Güter / so ich dir vorbe„ halte / nicht geschätzet / und „ deinem abgesagtisten Haubt„ Feind / der eintzig deinen Un„ tergang suchet / dich unter„ worffen : Ego, anima, tui „ causâ mortem oppetij. Und setzt diser Heilige ferner hinzu / daß ihm dazumahl mit so überhäufftem Liecht gezeiget worden / was GOtt seye ; wie überwürdig / daß man ihm diene ; die grosse Schuldigkeiten / mit welchen wir ihme verbunden ; das Ubel / so geschicht / da er auch in kleinen Dingen beleydiget wird : daß er voller Forcht und Schamhafftigkeit nichts anders thun kunnte / als weynen / ein Krufft suchen / wo er sich verbergen möchte / die Felsen / ihne zu bedecken / einladen / und den Tag seiner Geburt betrauren : und von selbiger Zeit an / wie der H. Gregorius Nissenus erzehlet / sahe man einen immerwehrenden Zäher-Bronnen herfür fliessen.

Betrachtet den Unterscheid zwischen euerem und seinigem Leben / zwischen denen curiq- und seinen Sünden : wann ein so grosser / ein so strenger / ein so bußfertiger Heiliger / und so grosser Verachter der Welt in einem eintzigen Abriß / und gleichsam nur im Schatten vorgelegten Entwurff deß Göttlichen Gerichts / wegen auch kleinen Sünden von so grosser Schamhafftigkeit überfallen / und eingenommen ist worden / was werdet ihr zu gewarthen haben ? wie wird es euch ergehen bey dem eigentlich / und warhafften Gericht / bey dem End-Urtheil selbst ? euch wollüstigen / fleischlichen / raachgirigen und in Boßheit gantz versenckten Sünderen / die ihr die Werck GOttes ohne Unterlaß in euch zerstöhret / und aller seiner Gutthaten mißbrauchet ? Ignis, & sulphur, & spiritus procellarum, pars calicis eorum. Quoniam, quæ perfecisti, destruxerunt : Feuer / brimmender Schwefel / und die ewige Peynen werden euer Antheil seyn / weilen ihr in euch die Haubt-Werck der Liebe

Ps. 10. v. 7

ibid. v. 4

Liebe GOttes niderreisset/ und zernichtet.

P. Conclusio. Per recapitulationem in illa verba: *Quæ perfeciſti, deſtruxerunt.* Ex 1.mo Puncto.

Ihr mißbrauchet die Gutthat der Erschaffung / da ihr euerer Seel / und eueres Leibs euch bedienet zur Beleydigung dessen/ von dem ihr dieselbe empfangen. Wann eines grossen Königs Sohn seinen Scepter gebrauchte / mit selbem im Schlamm herumb zufahren / und den Unrath aufzusuchen / wurde er seinem Vatter nicht ein grosses Mißfallen/ Schand/ und Unehr dardurch verursachen ? und was macht euch in diser Welt den Scepter führen? was gibt euch darin die Macht/ Gewalt / und Oberherrlichkeit über die Thier ? ist es nicht die Vernunfft und der Verstand ? Der Adler hat ein besseres Gesicht/ als ihr; die Ganß ein zärters Gehör; die Spinne ein empfindlicheres Fühlen; das Pferd mehrere Füß zum lauffen / was euch aber den Vorzug / und Herrschafft über sie zu leget / ist der Verstand : und zu was taugt euch derselbe ? wohin wendet ihr ihne an ? den Unflath zu rühren : wann man sehen kunnte / was in euerem Kopff einen guten Theil / so Tags als Nachts hindurch fürüber gienge/ wurde man wahrnemmen / daß kein so stinckende Mistpfull in der Welt anzutreffen/ als jener. Nicht umb ein Haar besser Nutzen schafft ihr gleichfalls mit denen Glideren eueres Leibs : euere Augen gebraucht ihr zu geyl- und unflätigem Anschauen ; euer Zung zum gottslästern / oder übelnachreden : euere Händ zum stehlen / oder anderen Dingen/ die ich gar nicht nennen darff.

Quæ perfeciſti, deſtruxerunt: Pſ. 10. v. 4.

Sie haben zu grund gerichtet / was du gemacht hast.

Ex 2. puncto.

Ihr zerstöhret das Werck der Erlösung : der Sohn GOttes ist Mensch worden/euch zu Kinder GOttes zu machen; und ihr macht euch durch die Sünd zu Sclaven deß Teufels : er ware einer Jungfrau unterthänig / euch den Gehorsamb zu lehren ; und ihr weigeret euch denen Gebotten eines GOttes zu gehorchen : er hat in dem Allerheiligsten Altars-Sacrament sein Fleisch und Blut aufgesetzt / euer Fleisch dardurch heilig zu machen; und ihr befleckt selbiges spöttlicher Weiß durch allerhand schändliche Begirrlichkeiten und unflätige Anmuthungen. Er hat in seinem Fleisch unerträgliche Marter und Peynen gelitten/ umb euch eine Lehr und Antrib zu geben/das eurige ebenmäßig zu casteyen/ und abzutödten/ und ihr lasset selbiges in all erdencklichen Wollüsten herumb schwimmen : er ist von

Tod-

Todten auferstanden/umb euch das Leben zu ertheilen; und ihr verursacht euch selbst den Todt durch allerhand Sünd. Quæ perfeciſti, deſtruxerunt: **Was du gutes verschafft/ haben sie zernichtet.**

Er 3. punkto. Ihr reisset in euch nider/ und richtet zu grund alle Werck deß H. Geists: er suchet euch auf allerhand Weiß und Weeg zu gewinnen: er reitzet/ und treibet euch an durch seine innerliche Einsprechungen; durch das Nagen/ und Angsthafftigkeiten eueres Gewissens; durch die Stimm der Prediger; durch die Exempel/ und Beyspihl frommer Leuthen ꝛc. und all diſem leistet ihr Widerstand: ihr lasset euch weder durch Güte/ noch Schärffe; weder durch Versprechungen/ noch Trohungen; weder durch Gutthaten/ noch Straffen überwinden.

ibid. v. 4. Juſtus autem quid fecit? oder wie ein andere Uebersetzung meldet/ quid facit? **Der Gerechte aber/ was thut er?** Gantz das Widerspihl müssen die Gerechte thun. Entzwischen da die Gottlose und Verworffene die Werck GOttes also verderben/ müßt ihr/ O außerwöhlte Seelen! dieselbe in Ehren halten/ und nutzlich gebrauchen: ihr müßt danckbarlich erkennen die grosse Wolthat der Erschaffung; alle Kräfften euerer Seel/ alles Vermögen eueres Gemüths; alle Glider eueres Leibs anwendende/ GOtt zu erkennen/ ihne zu lieben/zu loben/zu preysen/und zu verherrlichen; denen Gliderern seines Sohns mit all-möglichen Liebs-Diensten zu begegnen/ die Krancke/ und Gefangene zu besuchen/die Betrübte zu trösten. Ihr müßt ein Erkanntnuß tragen gegen dem Werck der Erlösung/ mit sonderbarer Liebs-Neigung/ Ehrerbietigkeit/ und Hochachtung bey euch öffters erwegende die unschätzbare Geheimnussen der Menschwerdung/ deß Lebens/ der mühseeligen Pilgerfarthen/ deß Leydens/ und Sterbens eures Erlösers. Ihr müßt verehren den H. Geist/ und seine Göttliche Einsprechungen/ dieselbe mit sonderbaren Hochschätzung annemmend; als einen kostbaristen Schatz sorgsamb ohne Verlurst verwahrend; und so weit sich selbe erstrecken/ihnen gehorsambst nachlebende/ alles/ was er durch seine Gebott/und heylsambe Einrathungen von euch erforderet/ in das Werck setzende: ehret ihr solchergestalt die drey Göttliche Personen der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit? seyd ihr ihnen also erkanntlich für ihre euch erwisene Gutthaten? so werdet ihr auch einstens

das

das dreyfache Göttliche Lob-Gesang zu ihrer Ehr mit den heiligen Englen anstimmen / ihr werdet der Freud-vollen Gesellschafft der Heiligen GOttes beygezehlet werden / mit ihnen ewiglich / und ohne Unterlaß zu singen: Ehr sey GOtt dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heiligen Geist / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Dreyßigste Predig.

Die Sünd beleydiget die Gutthat der Menschwerdung Christi.

THEMA.

Retribuebant mihi mala pro bonis. Ps. 34. v. 12.
Sie bezahlten mir böses für gutes. ibid.

DEstern führten wir zu Gemüth / daß durch die Todt-Sünd die Gnaden / und unschätzbare Wohlthaten / die wir von der Göttlichen Freygebigkeit empfangen haben / und noch täglich empfangen / mißbraucht werden: nun dieweilen das Geheimnuß der Menschwerdung die fürnemmste / und merckwürdigiste aus allen ist / wollen wir die Grösse desselben betrachten / umb dardurch die Boßheit der Sünd zu erkennen / welche durch ein so entsetzlich / so abscheulich / und unnatürliche Undanckbarkeit uns verleitet / unsern Heyland zu beleydigen. Wann wir / O Heiligst- und Allerseeligste Jungfrau! höchste Ursach gehabt / dich zu verehren / da wir von anderen Göttlichen Gutthaten gehandlet haben / umb wie vil mehrers / da wir von derjenigen reden / bey welcher dir so grosser Antheil zustehet? Qui fecit me sine te, non salvavit me sine te. **Der mich erschaffen ohne dich / hat mich nicht erlöset ohne dich.** Er ware deiner Hülff / deines Diensts benöthiget: er hat einen Theil deiner Jungfräulichen Substanz darzu ausserwählet /

let/ die Wohnung deines unbefleckten Leibs zu dem Ende gemiethet / und den Beyfall von deinem heiligen Willen begehret: welches das Geschäffte / so sein an dich verordneter Englische Bottschaffter mit dir zu unterhandlen hatte/da er dich mit disen Worten angegrüßet hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Deus est incomprehensibilis A. Et tamen incarnatus est B.

I. PUNCTUM. Potuit incarnari, quod illustratur per responsionem ad Objectiones, quas Infideles apud Augustinum ciebant contra hoc Mysterium 1. C. 2. D. 3. E. Responsio ad primam F. ad 2. G. ad 3tiam H.

II. PUNCTUM. Voluit Incarnari: hoc illustratur 1. Scripturâ. I. 2. Exponendo eximia verba Bernardi: *Amor dignitatis nescius* L. *Dignatione dives* M. *Affectu potens* N. *Suasu efficax.* O.

CONCLUSIO. Explicantur, & applicantur ad mores eadem Bernardi verba. P.

EXORDIUM.

A. Deus est incomprehensibilis. Ps. 47. v. 1. Ps. 144. v. 3.

MAgnus Dominus, & laudabilis nimis. **Groß ist der HErr / und über alle massen lobwürdig:** schrye auf der Königliche Prophet / da er die Grösse/ und Herrlichkeit GOttes auf dem Thron seiner GOttheit betrachtete: Parvus Dominus, & amabilis nimis. **Klein ist der HErr / aber höchst liebwürdig:** setzte entgegen der H. Bernardus, da er die Kleinheit GOttes in unmündiger Demuth seiner Menschheit zu Gemüth gezogen. Der Prophet Moyses, als er von GOtt zu denen Kinderen Israël, umb sie aus Ægypten-Land heraus zu führen/ abgeordnet wurde / nahme die Freyheit / ihn anzureden / und also mit ihme zu sprechen: HErr! wann sie mich fragen: wer mich zu ihnen geschickt habe? was soll ich darauf antworten? sag ihnen: **Der da ist / hat mich zu euch gesandt.** Qui est, misit me ad vos. Exod. 3. v. 14. Auch uns ist wenigist eben so vil daran gelegen / daß wir wissen / wer der jenige seye / der uns durch das Geheimbnuß der Menschwerdung ist zugeschickt worden /

worden / umb ihne / wo nicht nach seinen Verdiensten / zum wenigsten doch nach unserm geringen Vermögen zu empfangen. Es ist der jenige / der Moysen gesandt hat: es ist der / der da ist / welcher uns ist zugeschickt worden: er sagt: der jenige / der ist; weilen er alles ist / was man grosses / ungemeines / fürtrefflich- und wunderbarliches sagen kan. Er sagt aber nicht / was er seye; weil er über alles ist / was man grosses / ungemeines / fürtrefflich / und wunderbarliches sagen kan.

Wann ihr mit denen GOtts-Gelehrten sprechet: GOtt ist unbegreifflich / und begrefft doch alles; er ist unsichtbar / und sihet alles; er ist unhinzugänglich / und doch der innerist in allem; er ist unveränderlich / und veränderet alles: er ist ohne Anfang / und doch der Anfang aller Dingen: er ist unendlich / und doch das End von allem: so sagt ihr recht; es ist alles durchaus wahr / aber ein sehr geringes in Vergleichung dessen / was er ist. Wann ihr sagt / daß er in sich selbsten wohne; daß er in sich glückseelig / von sich vergnügt / sich selbst genugsamb seye / und keines andern bedärffe: daß einiges Geschöpff zu seiner Glückseeligkeit den mindisten Beytrag nicht leisten / noch selbe im geringsten vermehren könne; daß er von der Völle seiner Weesenheit / von der Betrachtung seiner Grösse / von dem Genuß seiner Vollkommenheiten / und von der Gesellschafft seiner Personen durchaus glückseelig / und vollkommentlich vergnügt seye: werdet ihr wahr / beynebens aber ein sehr geringes sagen gegen deme / was er ist. Wann ihr sagt: GOtt ist gut / ohne Weiß: er ist groß / ohne Grösse: er ist unermessen / ohne Weite: er ist der Allerhöchste / ohne erhöcht zu seyn: der Allertiefiste / ohne ernidriget zu seyn: er ist in aller Zeit / ohne der Zeit unterworffen zu seyn: an allen Orten / ohne daselbst aufgehalten zu seyn; in allen Dingen / ohne daran angehefftet zu seyn: werdet ihr zwar die Wahrheit / aber gar wenig sagen / mit deme verglichen / was er ist. Wann ihr sagt: die Natur GOttes ist ein lautere Güte; sein Weesen ein lautere Majestät; sein Leben ein lautere Fruchtbarkeit; sein Verstand ein lautere Wissenschafft; sein Gedächtnuß ein lautere Weißheit; sein Willen ein lautere Macht; seine Gedancken ein lauteres Liecht; sein Wort ein lautere Wahrheit; sein Würckung ein lautere Heiligkeit; sein Bewegung ein lautere Ruhe; sein Ruhe ein lautere Glückseeligkeit; sein Währung

ein lautere Ewigkeit: so werdet ihr wahr / aber nicht vil sagen / gegen deme gerechnet / was er ist; kürtzlich: bildet euch alle Fürtrefflichkeiten / alle rare Kostbarkeiten / alle schöne Eigenschafften / und wunderbarliche Vollkommenheiten ein / welche die Menschen entwerffen / und die Engel vorstellen können: söndere alle Unvollkommenheiten / die ein menschlicher Verstand immer ersinnen kan / davon ab; schliesset nachgehends dise allerreinste Vollkommenheiten alle miteinander in einen Begriff zusammen ein: wann ihr sagt / daß GOtt dises alles seye / werdet ihr zwar die Wahrheit / aber sehr wenig sagen in Ansehung dessen / was er ist: massen er sonder allen Zweiffel unendlich mahl unendlich mehrer / als alles dises / ist.

B. Et tamen Incarnatus est

Ja fürwahr / er hat sich dem H. Patriarchen Benedicto einstens in einem Gesicht fürgestellt / als ein unermessen- und unendliches Liecht-Meer / von lauter Glantz / und Klarheit angefüllt / und in Mitte dessen die Welt / wie ein kleines Sonnen-Stäubel. Ihr wißt / was ein Sonnen-Stäubel ist / eines aus jenen kleinen Pünctlein / welche in einem Zimmer in der Lufft erscheinen / wann die Sonn ihre Strahlen hinein wirfft: betrachtet / was ist ein Mensch in Vergleichung der gantzen Welt? die gantze Welt gegen GOtt gestellet ist nur ein Sonnen-Stäubel; was ist dann der Mensch mit GOtt verglichen? und nichts destoweniger / O Wunder! O Wunder! (schreyet mit mir auf / meine liebste Zuhörer: wann wir es tausendmahl sagen sollten / wurde es doch nicht genug seyn) O Wunder! O Wunder! ist GOtt Mensch worden: Magnus Dominus, & laudabilis nimis. Pl. 47. v. 1. Pl. 144. v. 3. **Groß ist der HErr / und über alle massen lobwürdig.** Parvus Dominus, & amabilis nimis. **Klein ist der HErr / aber höchst liebwürdig.** Ja fürwahr: soll er dann nicht unendlicher Lieb werth seyn / da er / so groß / als er ware / sich gewürdiget hat / uns zu lieb so klein sich zu machen / als er ist? dises ist nemblich / mein Volck / (höret mich fleißig an / behaltet es / und gedenckt offt daran) dises ist der Grund deß Christenthumbs / der Anfang / und das Haupt-Werck unseres Heyls: wann ihr dises nicht wisset / so seyd ihr kein Christ / und werdet nicht seelig werden / wann ihr es nicht lernet.

Der Sohn GOttes / welcher wahrer GOtt ist / wie sein Vatter / und eben der jenige GOtt / der sein Vatter / aber ein andere Per-

Person / als sein Vatter / ist; der Sohn GOttes / welcher von aller Zeit / von aller Ewigkeit her ware / wie sein Vatter; welcher im Himel / und auf Erden / und an allen Orthen ist / gleichwie sein Vatter; welcher ein allmächtiger / allweiser / allgütig / und all-vollkommener Geist ist / wie sein Vatter; welcher mit dem Vatter / und Heil. Geist Himmel und Erden erschaffen hatte: diser Sohn GOttes / sag ich / weilen er für uns zu leyden begehrte / solches aber in seiner GOttheit / als welche unsterblich und unleydentlich / nicht vermöchte / hat sich gewürdiget einen Leib und ein Seel / gleich denen unserigen / in dem Unbefleckten Leib Mariæ anzunemmen; hat mit diser Leib / und mit diser Seel sich vereiniget; sich daselbst eingefleischt / und einverleibt: er ist Mensch worden / gleich uns; er hat auf diser Welt gelebt / wie einer unter uns / also ist er / und wird zu ewigen Zeiten seyn wahrer GOtt / und wahrer Mensch: und dises wird das Geheimnuß der Menschwerdung genennet / so da ist die Verwunderung deß Himmels und der Erden / die Erstaunung der Menschen / und Englen: jenes Geheimnuß / worinn er dise schöne Wort / so die Kirch unterweilen an ihn ergehen lasset / erwahret hat: Abundantiâ pietatis tuæ, & merita hominum excedis, & vota: **O grosser GOtt! durch den Uberfluß deiner Güte übertrifft du aller Menschen Verdienst und Begirden:** durch dise sein übermäßige Lieb / und überschwenckliche Barmhertzigkeit hat er nicht nur allein all unsere Verdienst / sondern auch all unsere Hoffnung / all unsere Wünsch / all unsere Gedancken überstigen: dann dises Geheimnuß der Menschwerdung ein so seltenes / so frembdes / so wunderbahrliches / und ohne das Liecht deß Glaubens so schwer zu glauben seyendes Miracul ist / daß kein Mensch (ohne etwas anders / dann allein / was menschlich ist / zu haben) jemahls glauben wurde / das GOtt seye Mensch worden: Zeugnuß dessen ist jenes vermessene Gespräch / dessen der H. Augustinus Meldung thut.

Oratio Gratiarum Dom. 11. post Pent.

PUNCTUM I.

C. Deus potuit Incarnari quod illustratur per Responsionem ad Objectiones.

EIn sehr tapfferer / in der Welt höchst-berühmt / und scheinbahrer / aber annoch der Abgötterey beygethaner Edelmann / Volusianus genannt / schribe disem grossen

quas Infideles apud Augustinũ ciebant contra hoc Mysterium.

Lehrer / als seinem guten Freund / zu / daß er sich in Gesellschafft anderer Heyden eingefunden / allwo man von der Menschwerdung deß Sohn GOttes zu red worden / und disen Puncten zu erörteren fürgetragen habe: Nachdem nun aber zerschidene Vernunffts-Gründe wider dises Geheimbnuß eingewendet worden / habe man für gut erachtet / ihme dieselbe zu überschreiben / und von ihme die Auffl̈ösung davon zu erwarten. Auß denen waren die fürnembste dise drey. Erstlich: ist GOtt ein vollkommentlich geistliche Substantz / ein so reines / so einfach / und auß seiner Natur / nicht nur allein von aller Matery / sondern auch von aller Verwandtschafft zur selben / so abgelößt / so befreyt / und abgescheltes Weesen / daß man an ihm die mindiste Zusammensetzung / weder einer Substantz / und Accidentis; weder eines Actus, und Potentiæ, weder der Natur / und Subsistenz; noch auch so gar der Essenz, und Existenz, nicht erkennen kan: und wir sollen uns einbilden / daß er sich in menschlicher Natur einfleischen; mit einem auß Koth gemachten Leib sich vermischen; in ein Matery sich einwicklen; mit dem Fleisch sich einverleiben / und ein so wunderbarliches zusammengefügtes Weesen habe machen können / daß GOtt / und Fleisch nur ein Persohn seye / und man mit Wahrheit sagen könne: **Ein Mensch ist GOtt / und GOtt ist Mensch.**

1. ma Objectio.

Zweytens: ist GOtt ein unendliche / unermessene / und unbegreiffliche Substantz / welche in kein Orth / so groß / und weit selbes auch immer ist / kan eingeschlossen werden. Der Himmel / die Erden / die Element / und der gantze Umbkreiß der Welt; Ja hundert tausend Welten / so er noch zu diser erschaffen kunte / wurden alles miteinander vil zu kurtz / zu klein / und zu eng seyn / ihme einzuschliessen. Und wir sollen glauben / daß er sich eingeschranckt habe in ein kleines Leiblein / in die Glidlein eines Kinds von drey Jahren / von drey Tagen / von drey Augenblick?

D.

2. da Objectio.

Drittens: wañ diser Mensch / JEsus genennt / GOtt ist / wie er sich darfür außgibt / warumb erweißt er es nicht durch seine Werck? warumb wirckt er nicht grosse Ding / Göttliche / und ihm anständige Thaten? warumb sagt er denen Menschen nicht: Ich bin es / der die Sonn / den Mond / die Elementen / und die Welt / so ihr für eueren Augen sehet / erschaffen hab? und damit ich es in der That selbst belege: secht / da ist ein andere Sonn /

E.

3. tia.

Sonn/ ein anderer Mond/ ein andere Welt / welche ich eben so leichter Dingen mache/ als ich die erste gemacht hab. Auf all diſes antwortet der H. Auguſtinus: wann man von einem Glaubens-Articul handlet/ ihr aber deſſen ein Urſach begehret/ wird ſelbiger nichts verwunderliches / nichts abſonderliches/ kein Glaubens-Articul mehr ſeyn/ ſo man ihne auß der Erfahrnuß erweiſet: Laßt uns zugeben/ daß GOtt vil Ding machen könne / die wir gar nicht wurden begreiffen können: daß in denen Geheimbnuſſen deß Glaubens der gantze Vernunffts-Grund eines Wercks ſich fuſſe auf die Macht der würckenden Urſach; und geſchicht weißlich/ und wohl / wann auf all und jede Einwürff/ ſo wider den Glauben vorgetragen werden/ man jederzeit antwortet: **Ich glaub in GOtt Vatter / den Allmächtigen.** Aber umb diſen unverſtändigen / und tummen Köpffen zu erweiſen/ daß / ob ſchon die Geheimnuſſen unſers Glaubens allen Verſtand überſteigen/ ſelbe doch der Vernunfft nicht zu wider ſeyen / wollen wir auf ihre Vernunffts-Gründe / oder beſſer zu reden / grund-loſe Schein-Urſachen / und leeres Geplauder/ daß ſie mit ſo groſſer Prallerey fürbringen / eine Antwort ertheilen.

Reſponſio S. Auguſt.

F. Reſponſio ad 1. mam Objectionem.

Auf den erſten Einwurff: was iſt von mehreren Geiſt / was geiſtreicher / als ein ſchöner Gedanck/ ein hoch und fürtreffliches Concept, ſo da der Begriff / die Außdruckung / und gleichſam die Quint- Eſſenz deß Verſtands iſt; und entzwiſchen vermiſche ich doch meinen Gedancken mit einem materialiſchen Weeſen/ wickle / und verleibe ihn in ſelbiges ein; dann auß meinem Gemüth/ und Verſtand wird er in den euerigen überbracht: In eueren Verſtand aber kan er nicht gelangen / dann vermittelſt euren Sinnen/ diſe aber ſeynd etwas cörperlich-etwas materialiſches; wird alſo diſer Gedancken mit einer vernehm- und deutlichen Stimm/ mit einem empfindlich- und durch den Sinn begreifflichen Wort bekleydet: Nihil eſt in intellectu, quod priùs non fuerit in ſenſu. Sintemahl **nichts in dem Verſtand iſt/ das nicht anvor in einem aus denen Sinnen geweſen.** Wodurch es nachgehends in den Verſtand überbracht wird.

Wann ich nun mein innerliches / in dem Gemüth allein beſtehendes Wort / die Fürbringung meines Verſtands/ durch Hülff meiner Zungen / einverleiben kan/ warumb ſollte GOtt ſein Göttliches Wort nicht ebenmäßig

mäßig in dem Allereinisten Leib MARIÆ, durch Hülff deß H. Geists / der vor disem auch in Gestalt der Zungen erschinen ist / haben einverleiben können? aber / ohne so weit zu gehen / was ist geistlicheres / als euer Seel? was entgegen mehr cörperlicher / als euer Leib? und nichts desloweniger ist euer Seel vereiniget / eingefleischt / und begraben in eurem Leib: dise Vermischung der Seel / und deß Leibs wird von euch benambset der Mensch / gleichwie wir die Vermischung GOttes / und deß Menschen / nennen Christum JEsum. Aug. epist. 3. Persona hominis mixtura est animæ, & corporis: Persona autem Christi mixtura est Dei, & hominis. Und dise Gleichnuß der Seel gibt euch auch zugleich ein Liecht / den zweyten Einwurff zu beantworten.

G. Ad 2. dam. Durch sein unendliche Unermessenheit erfüllet GOtt Himmel / und Erden: es ist wahr. Es geschicht aber dises ohne eintzige Ausdehnung / ohne Beyhangung eines Theils an dem andern / und ohne Austheilung; es geschicht Geistlicher Weiß / nicht aber dem Ort nach: eben auf die Weiß / wie euer Seel euren Leib erfüllet: nicht daß ein Theil Göttlicher Weesenheit an einem / und widerumb ein anderer Theil an einem andern Ort; oder daß selbe in einem grossen Platz mehrer ausgebreitet / in einem kleinen Ort aber enger zusammen getriben / und eingeschlossen seye / sondern sie ist gantz in der gantzen Welt / und auch gantz in einem jeden Theil derselben tota in toto, & tota in qualibet parte. Gleichwie das Wort / so ich ausspreche / gantz / und gar ist in diser gantzen Kirchen: gantz und gar in einem jeden aus meinen Zuhöreren: nicht grösser in den Ohren eines Risens / auch nicht kleiner in den Ohren eines Kinds. Und der jenige / der durch sein gantze Göttliche Weesenheit in einem jeden / und zwar so kleinen Oertlein / als man mit einem Nadel-Spitz wurde bemercken können / gegenwärtig seyn kan. Der jenige / der gewußt / in die kleinste Leiblein der Bienlein / und Ameysen ein grösseren Fleiß / und Vorsichtigkeit / als in einen grossen Leib der Ochsen / und Cameel zu verlegen: unserm Aug-Apffel ein so groß durchtringende Lebhafftigkeit zu ertheilen / daß selbiger in einem eintzigen Augenblick gleichsamb den halben Himmels-Circul übergehen kan; in einem Feigen-Körnlein ein so grosse fruchtbare Krafft zu versammlen / daß selbes / so klein es auch ist / einen grossen Baum heraus treiben / und herfür bringen

gen

gen kan: der jenige / sag ich / soll nicht gewußt haben / sein Göttliche Substanz, und Weesenheit in ein kleines Leiblein eines Kinds einzuschliessen / und dise beyde mit einander also zu vereinigen / daß sie zusammen ein eintzige Göttlich-vermenschte Person ausmachten?

H. Ad 3. diam. Ihr sagt: daß er ein neue Welt hätte machen sollen / umb zu erweisen / daß er GOtt / und eben der jenige seye / der dise Welt / in welcher wir uns würcklich befinden / erschaffen habe. Aber / saget an: wo hätte er dise neue Welt machen müssen? wann er dieselbe gemacht hätte ausser der jenigen / worinn wir würcklich seynd / entweders hätte er euch in dise Welt hinein geführt / bevor / oder erst nachdem er selbe gemacht? nicht bevor / weil man euch an kein Ort führen kan / welches noch nicht ist; wann er euch aber dahin geführet hätte / nachdem selbige von ihm wäre gemacht worden / so wurdet ihr gesagt haben / daß nicht Christus der HErr / sondern GOtt dieselbe gemacht hätte. Werdet ihr nicht sagen: er hätte dieselbe in diser Welt machen müssen; aber wo? dann dise neue Welt wäre sie entweders so groß gewesen / als die gegenwärtige ist / oder aber vil kleiner? wäre sie eben so groß gewesen / wie hätte sie dann können in diser stehen / und darinn eingeschlossen werden? wäre sie aber vil kleiner gewesen? so wurdet ihr abermahl gesagt haben: Christus JEsus wäre nicht GOtt; weil er kein so grosse Welt herfür zu bringen gewußt / als dise gegenwärtige ist / so GOtt gemacht hat: genug ist es / daß er sein Macht an allen Ordnungen diser Welt erzeigt hat. An dem Himmel / da er die Sonn verfinsteret; an der Erden / da er selbe erzitteren gemacht; an dem Lufft / da er dessen Sturm / und Ungewitter gestillet; an dem Meer / da er mit trucknem Fuß über das Wasser gegangen. Matth. 27. v. 45. ibid. v. 51. Matth. 8. v. 26. Matth. 14. v. 25.

Genug ist es / daß er die kleine Welt wider erfrischet / und erneuert hat: da er denen Blinden das Gesicht / denen Tauben das Gehör / denen Stummen die Red / und denen Todten die Bewegung / und das Leben ertheilet hat. Also hat er sich auch einfleischen / und Mensch werden können / weil er allmächtig ist; und dises hat er zugleich auch gewollt / weil er allgütig ist: vernemmet hierüber seinen Apostel. Matth. 9. v. 30. Luc 7. v. 21 Marc 7. v. 32. Luc. 7. v. 15.

PUNCTUM II.

I. Deus voluit Incarnari: hoc illustratur 1. Scripturâ.

APparuit Benignitas, & Humanitas Salvatoris nostri Dei. Der Griechische Text lieset: ἡ χρηστότης καὶ ἡ φιλανθρωπία, Die Gütigkeit unsers Erlösers / und sein Lieb gegen denen Menschen hat sich scheinbarlich erzeiget in seiner Tit. 3. v. 4. Menschwerdung. Apparuit Bonitas. Die Güte ist erschienen. Die Eigenschafft deß Gutens ist / sich mitzutheilen; die Eigenschafft eines grossen Guts ist / sich groß; deß höchsten Guts / sich auf das höchste; und deß unendlichen Guts / sich unendlicher Gestalten mitzutheilen. In der Erschaffung schenckt uns GOtt seine Güter; in der Rechtfertigung seine Gnaden / und Gunst; in Ertheilung der Glory sein ewige Glückseeligkeit; in der Menschwerdung aber gibt er sich selbst / und dises zwar gantz / und gar / ohne einigen Vorbehalt / ohne Mäßigung / nach aller Weite / und Völle seiner GOttheit: er gießt sich in die allerheiligste Menschheit vollkommen aus / ergibt sich gäntzlich derselben / und macht sich ihr zu eigen: und Col. 2. v. 9. durch sie auch uns. In ipso inhabitat omnis plenitudo corporaliter. In ihm wohnet leiblicher Weiß die gantze Völle der GOttheit. Et de plenitudine ejus omnes accepimus. Und von seiner Völle haben wir alle empfangen. Joan. 1. v. 16. Apparuit Benignitas. Es ist die Gütigkeit. χρηστότης Humanitas, die Menschheit: φιλανθρωπία, Die Liebe gegen denen Menschen erschienen. Dises ist / worüber sich der H. Bernardus höchstens verwunderet / und nicht ohne Ursach also auffschreyet:

Irane. Summus omnium, unus factus est omnium? Quis hoc fecit? amor dignitatis nescius, dignatione dives, affectu potens, suasu efficax. Quid violentiùs? triumphat de Deo amor. Denique exinanivit semetipsum, ut scias amoris fuisse, quòd plenitudo effusa est; quòd altitudo adæquata est; quòd singularitas associata est. So ist dann der jenige / der über uns alle ware / wie einer unter uns worden: was sag ich / wie einer unter uns? wahrhafftig / und in der Sach selbsten einer unter uns? wer hat dises gethan? die Lieb ware so starck / sie hat GOtt den Sig aberhalten; die Lieb all ihrer eigenen Würdigkeit vergessen; an Würdigung /

K. 2. Patribus. Ex S. Bern. Ser. 64. in Cant.

gung / und Barmhertzigkeit über alle massen reich; in ihren Zuneigungen höchst mächtig / und das jenige / so sie verlangt / zu erzwingen / ausbündig beredt.

L. Amor Christi in Incarnatione 1. Dignitatis nescius.

Dignitatis nescius: **Die Lieb / so alle ihre eigene Würdigkeit vergißt.** Nichts ist / mit dem diſe Lieb zu vergleichen seye / so sonderheitlich / und außerordentlich ist selbe: ohnmögliche Ding / welche niemahl gewesen / auch nicht seyn werden / muß man sich einbilden / selbe zu erklären: zu Zeiten deß Heil. Caroli Borromæi ware in der Kirchen ein gewisser Geistlicher Orden / Fratrum Humiliatorum, der gedemüthigten Brüderen genannt: diſe Geistliche lebten sehr ungeistlich / und unordentlich / sonderheitlich in dem Bißthumb Mayland. Diſer Heilige wolte dieselbe vermög seines tragenden Ambts / und Gewalts / den er von dem Pabst seinem Oheim hierzu empfangen / reformiren / verbesseren / und in den ersten Stand bringen: sie aber schwuren einhellig zusammen / ihne umbs Leben zu bringen: zu dem Ende sie den allerverwegnisten auß ihnen erkaufft / und ihme / als einem anderen Judas / ein gewisse Summa Gelds zugesagt haben / wann er sie von diſem Cardinal / der die gantze Welt mit seinen Reformationen in Unruh setze / befreyen wurde: der Heilige pflegte alle Tag Abends ein gantze Stund lang mit seinen Haußgenossenen / und anderen andächtigen Persohnen / die sich allda einfanden / dem innerlichen Gebett / oder Betrachtung obzuligen. Nun diſer Gelegenheit bediente sich eines Tags diſer verzweifflete Mensch / umb sein verfluchtes Vorhaben ins Werck zu setzen: tritt in die Capellen hinein / näheret biß ohngefehr auf fünffzehen Schritt dem Heiligen bey / und schießt hinterwerts seiner sein Rohr auf ihne ab: ein wunderbahrlich / aber zugleich wahrhaffte Sach; die Kugel / nachdem sie das Rocher, oder den Chorrock / sambt dem Talar deß Heiligen durchlöchert; nachdem sie zum Zeichen deß Miracul s die Haut etwas wenigs berühret; und ein blaues Zeichen hinterlassen * fallt an seinen Füssen hinab / als dörffte sie auß Respect diſen heiligen Leib / welcher GOtt gantz und gar zu seinem Dienſt gewidmet war / ferner nicht verletzen / noch durchtringen. Zu Bestraffung eines so greulich / und verfluchten Beginnens hat Pius V. H. Pabst den gantzen Orden deren Humiliaten vertilget / und untertrucket / und ihre Güter / und Wohnungen an-

* Sic læsa, ut lædi non potuisse feras.

deren Ordens Geistlichen/ und Gottseeligen Wercken zugewendet. Der Heilige aber beynebens alles/ was in seinem Vermögen gestanden/ unterfangen / disem grausamen Todtschläger das Leben zuerhalten. Wir wollen aber setzen / er habe noch ein mehreres gethan/ er habe bey sich selbsten gesprochen : der Pabst will auß Liebe meiner diese geistliche Gemeinde völlig vernichten : Ich entgegen will daran seyn / daß er selbe erhalte / und mir zu lieb jederzeit in Gnaden ansehe : gesetzt er habe über das so gar in disen Orden der Humiliaten sich selbsten begeben / den Habit angezogen / und seye bey ihnen ein Religios worden/ habe sich denen Bußwercken/ denen Abtödtungen / und demüthigen Dienstleistungen deß Novitiats, der geistlichen Armuth / dem Gehorsamb gegen denen Oberen / und allen Strengheiten deß Ordens unterworffen / umb dem allerheiligisten Vatter ein Ursach zu geben/ einen Orden/ in welchem er einen Enckel haben wurde / zu erhalten / und selbigem in Gnaden gewogen zu seyn : Was wurde man wohl hiervon gesagt ? was für einen Rath ihme gegeben haben ? was ? ihr ein Ertz-Bischoff/ so ein Stand der Vollkommenheit ist ? ihr der ersten Cardinälen einer/ welche wie die Printzen vom Geblüt in der Kirchen seynd ? Ihr/ der ihr nächstens daran / Römischer Pabst erwählt zu werden ? ein Closter-Brüderlein/ ein armer Religios, ein verächtlicher Noviz werden ? jeder männiglich wurde euch verspotten / und außlachen: dises wäre fürwahr ein grosses Wunder gewesen : aber er wurde gesagt haben ; die Liebe ist aller Würde vergessen : Amor dignitatis nescius.

Der Sohn GOttes hat uns zu lieb unendlich mehr/ als all dises ist / gethan : Dann die Sünd deß ersten Menschen ware ein vermessenes Beginnen / sonderheitlich/ und schnur-gerade wider die Persohn Gottes deß Sohns verwürcket / gleich der Sünd deß ersten Engels. Lucifer wolte den Menschen zu einem Mitgesellen seines Verbrechens machen / und trachte/ daß eben die jenige Boßheit/ die er im Himmel empfangen / auf Erden solte gebohren werden : Er sehnete durch unordentliche Begird / **GOTT gleich zu seyn** : Similis ero Altissimo : und verschaffte / daß der Mensch mit eben diser Ehrsucht schwanger gegangen : Eritis sicut Dij : **Ihr werdet wie die Götter seyn.** Nun aber wollen GOtt gleich seyn / ist auß Ehrgeitz das jenige begehren/ so dem Göttlichen Wort

Isa. 14. 14.

Gen. 3. 5.

aus

auß der Eigenschafft seiner Person zuständig ist. Der ewige Vatter umb dise wider seinen Sohn verübte Beleydigung zu rächen hatte einen Antheil der Englen ins Verderben gestürtzet / und wolte ebenfalls die Menschen samentlich zu grund richten: er ware willens die gantze menschliche Natur / in welcher alle mit einander schuldig waren / in Ungnaden anzusehen / und zu verdammen. Lucifer præcipitatus illico corruit, quoniam zelavit pro Filio Pater &c. Adam, & Eva, quod Filij Dei est, consiliô diaboli surripere tentant; nec dissimulat injuriam Filij Pater, sed continuò in ipsum hominem vindictam retribuit: was thut aber der Sohn GOttes? Er sagt: Mein Vatter will auß liebe meiner alle Menschen straffen / und ins Verderben stürtzen: Ich aber will verschaffen / daß er mir zu lieb ihnen verschone; daß er sie liebe; ihnen gnädig seye; die ewige Glückseeligkeit ertheile / und selbe mit tausendfältigen Seegen erfülle: Quid agat Filius, videns pro se zelare Patrem, & nulli penitus parcere Creaturæ? Duas tantùm, inquit, Deus fecerat nobiles creaturas rationis participes, capaces beatitudinis, Angelum videlicet, atque hominem: sed ecce propter me Angelos perdidit multos; homines universos: Ergo ut sciant, quia ego diligo Patrem, per me recipiat, quos quodammodo propter me amisisse videtur. Deßwegen nimbt er unsere Kleydung an; trittet in unseren Orden; wird Mensch; und unterwirfft sich der verächtlichen Nidrigkeit / und Schwachheiten der Kindheit / welche eigentlich das Noviciat unseres Lebens ist; der Armuth; dem Gehorsam gegen seiner Mutter; dem Hunger / Durst / Arbeiten / Müheseeligkeiten / Leyden / und anderen Beschwärden / und Ungemach der menschlichen Natur; ohne Bedenckung / daß er der Sohn GOttes von Natur wäre / seinem Vatter gleich / einerley Substantz mit ihme / und gleich ewig; der Glantz seiner Glory / der Erb aller seiner Gütter / und das Ebenbild seines Weesens: Amor dignitatis nescius: Sein Lieb wolte umb keine Würdigkeit wissen / vergessete aller ihrer Hoch- und Herrlichkeit. War über das

Rem. Ser. 1. d. Adv.

Ebid.

Hebr. 1. v. 2. & 3.

M. 2. Dignatione dives.

Dignatione dives: Uberschwenglich groß an Würdigung / und Barmhertzigkeit: vil zu wenig ist es / ihne mit einem Cardinal / der sich etwann über einen gantzen Geistlichen Orden / über vil Religiosen erbarmen wurde / zu vergleichen: vil ehender ist er in Vergleichung

chung zu stellen mit einem Kö-
nig / der gegen einem Ungezie-
fer / und verächtlichen Wurm
ein Mitleyden erzeigete : laßt
uns setzen : es habe ein Laquay
ein angezündetes Liecht in dem
Königlichen Marstall stehen
lassen / der König aber gegen
über sehe aus seinem Zimmer
einen verächtlichen Zwifalter
umb dise brinnende Kertzen im-
merdar herumb floderen ; erhe-
be sich hierüber aus seinem
Thron / verlasse das Zimmer /
steige die Stiegen hinunter /
gehe den Hof durch / begebe sich
in den Stall hinein / trette über
den stinckenden Mist / dem an-
gezündten Liecht zu / strecke seine
flache Hand zwischen demsel-
ben / und dem herumbfliegen-
den Weinfalter / damit sich sel-
biger nicht verbrenne / aus ; wei-
len er aber wahrnimmt / daß
diser / umb sich bey dem Glantz
deß Liechts zu ergötzen / auf die
andere Seite hinumb fliege /
verschwärtze / bemahlige / und
verbrenne er seine Königliche
Händ / das Liecht auszulöschen /
und selben der Gefahr zu ent-
ziehen. Wann nun diser Kö-
nig hierüber befragt : warumb
er dises thue ? zur Antwort ge-
bete : ach diser arme Weinfalter
wollte sich selbsten verbrennen :
ich hab mich seiner erbarmet /
und kunte solches nicht gesche-
hen lassen. Was wurde man
auf solche That sagen ? was
hierüber gedencken ? was häuf-
fig ! was übermäßig ! was zart /
und innigliche Barmhertzigkeit
ist dises ! Dignatione dives.

M.
2. Dignatione dives.

Ein unendlich mehreres hat
uns zu lieb der Sohn GOttes
gethan : er hat aus dem Thron
seiner Glory herunter gesehen /
daß wir alle insgesamt sowohl
wegen dem Ungehorsamb un-
sers ersten Vatters / als auch
wegen unseren eigenen Sünden
dem Untergang / und ewigen
Flammen zueileten : ist derowe-
gen von dem Himmel herunter
gestigen / in einen Stall hinein
gegangen / hat sich unter unse-
ren Unflath eingemischt / mit
unseren Sünden beladen / un-
seren Armseeligkeiten unter-
worffen / und sich selbst an dem
Creutz verbrennt / und verzeh-
ret / nur uns zu verhindern / daß
wir nicht verbrennt wurden.

Per omnes naturæ humanæ contumelias voluratus : sagt Tertullianus. **Durch alle Quaal / und Armseeligkeiten menschlicher Natur hin / und her gewältzet.**

Tertull. l. 11. d. Trin.

Infra suam ipse vacui factus potestatem : sagt der H. Hilarius : **Er ist gleichsamb weniger worden / als es möglich zu seyn geschienen hat.** Und der H. Paulus : Exinanivit semetipsum. **Er hat sich selbst ausgeleeret : gleichsamb aus dem**

Hilar.

Philipp. 2. v. 7.

dem Allem in das Nichts verfallend. Ein mehrers/ als wir gemeldet / wurde der König für disen Zwiefalter nicht thun können.

N. 3. Affectu potens.

Aber vil weiter schreitet der Sohn GOttes: Affectu potens. Seine Lieb ist über die massen mächtig / und von hefftigster Zuneigung. Gesetzt der König werde aus Lieb deß Zwiefalters selbst ein Zwiefalter; dises kan man sich nicht einbilden: laßt uns aber unser Einbildung dahin bezwingen: oder laßt uns setzen/ der gröste König von der Welt werde eine Mucke / umb zu verhinderen / daß ein Zwiefalter nicht getödtet werde: was erstaunliches wurde wohl dises seyn? es wurde nicht nur ein Würckung / sondern gar ein Übermaß der Barmhertzigkeit seyn: man wurde nicht Wort finden / disen Einfall / disen Liebs-Zug auszutrucken: es kunte der König dises nicht thun: GOtt aber hat es durch sein Liebe gethan. Affectu potens. Die Lieb ist mächtig in ihren Zuneigungen: und wann sich selbe in GOtt befindet/ ist sie gar Allmächtig/ sie begehrt / unternimmt / und vollbringt/ auch was unmöglich ist. Dises ist wahr/ und nichts gewißers. Wann der gröste König der Welt sich zu einer Mucken machte / zu verhinderen / daß ein Mucke nicht umbgebracht werde/ so wurde er sich dise Mucke nicht also sehr verpflichten/ als der Heyland durch das Geheimnuß der Menschwerdung uns sich verpflichtet hat: der Sohn GOttes hat sich mehrers ernidriget/ gedemüthiget/ und vernichtet/ da er für die Menschen Mensch worden ist / als sich ein König ernidrigete / wann er für die Mucken zu einer Mucken sich machen wurde: massen zwischen GOtt/ und allen Menschen ein weit grössere Ungleichheit ist / als zwischen einem König/ und einer Mucke. GOtt/ gegen der gantzen Welt gerechnet / ist unvergleichlich grösser/ als ein König gegen einer Mucke nicht ist: hundert tausend Welten seynd in Vergleichung mit GOtt vil kleiner/ als klein nicht ist ein Mucke / mit einem König verglichen. Und nichts destoweniger / O Wunder! O unerhört- und seltsambe Sach! ist GOtt Mensch worden/ und dises zwar denen Menschen zu lieb! Domine consideravi opera tua, & expavi. HErr ich hab deine Werck betrachtet/ und bin hefftig darüber erschrocken. Ich sincke in Ohnmacht / ich vergehe/ ich verliehr mich in Betrachtung diser Lieb! GOtt ist Mensch worden! Ja: GOtt ist Mensch worden! als wann jemand

mand sagte: Ein König ist eine Mucke worden: was Mitleyden/ was Lieb/ was Güte/ was Barmhertzigkeit/ was Sprung/ was Verzuckung / was Unternemmung/ was Übermaß/ hätte schier gesagt / was Thorheit der Liebe ist dises! Mein GOtt! O mein GOtt! es ist uns gut/ daß wir wissen / daß du weiß bist: dann wofern du nicht unendlich / nicht weesentlich weiß / ja / sag ich / die Weißheit nicht selbst wärest/ wurden wir zu sagen Ursach haben / daß in disem Werck ein Thorheit von dir seye begangen worden. Alle die jenige / so jemahl dises Geheimnuß sonder Anführung deines Liechts bey sich betrachtet / haben es endlich für einen Streich der Thorheit / für ein ärgerliche Sach gehalten. Judæis Scandalum: Gentibus Stultitiam. **Denen Juden ware es ein Aergernuß / und denen Heyden ein Thorheit.**

1. Cor. 1. v. 23.

O. Suasu efficax. **Sehr kräfftig in der Beredung.** Solltest du etwelch einen über dises dein Vorhaben zu Rath gezogen haben/ wurde gewißlich niemand gefunden worden seyn / der dir selbiges zu rathen sich unterstanden hätte; keiner / der nicht sein möglichistes gethan / es zu mißbillichen / und dich davon abzuhalten. Was hast du dich umb dise Menschen/ umb dise Erd-Würm anzunemmen? was ligt dir daran/ ob sie glückseelig/ oder unglückseelig seyen? sorgen sie wohl jemahls / ob denen Mucken wohl / oder übel seye? du / der du die Reinigkeit selbst / von aller Materie so entfernet / so groß / so mächtig / so unermessen / und so unendlich bist: der du keines bedarffst / von denen Menschen nichts hoffen kanst/ ja anderst nichts / als die unnatürlichiste Undanckbarkeiten zu erwarten hast/ dich ihnen gleich machen / und alle Ständ ihres Lebens durchgehen? solltest du keinen Abscheu empfangen ab dem Leib einer Jungfrauen? dich nicht schamen ab denen Schwachheiten der Kindheit? nicht bestürtzt werden ab dem Schand-vollen Galgen? du wirst deiner Majestät die höchste Unbild hierdurch zufügen: ein Verräther/ und Verächter deiner Herrlichkeit seyn / und männiglich zum Gespött werden. Dises / wovon alle deine Engel dich wurden abgehalten / dein Adel / Weißheit / Reinigkeit/ Heiligkeit/ und übrige deine Göttliche Eigenschafften dir mißrathen haben / hat deine Lieb weit beredter / weit mächtiger/ weit Sig-prangends und kräfftiger / als sie alle / dir eingerathen/ und dahin auf das glückseeligiste dich beredet: Suasu efficax.

4. Suasu efficax.

P. Conclusio. *Expenduntur, & applicantur ad mores ea dem verba sancti Bernardi.*

Amor triumphat de Deo. **Die Lieb hat GOtt den Sig aberhalten.** Soll sie dann nicht auch uns überwinden? sie hat so grossen Gewalt über den Erschaffer gehabt / soll sie dann nichts über die Geschöpff vermögen? Apparuit φιλανθρωπία. Sollen wir nach so kräfftigen Proben / nach so klar / und offenbarem Zeugnuß annoch an seiner Lieb zweiflen?

Jo. 3. v. 16. Sic Deus dilexit mundum: sic Deus dilexit. **Also hat GOtt die Welt geliebt: also hat GOtt geliebt.** Nach einer solchen Würckung / nach einem solchen Excess der Liebe / sollen wir ihm wohl die Gegen-Lieb versagen? Si amare pigebat, redamare non pigeat. Wann wir so gesparsamb / und eingehalten gewesen / mit unserer Lieb ihm vorzukommen / ey so laßt uns nicht undanckbar / und widerspenstig seyn / ihm wenigist darmit zu folgen.

O mit was scharffen Verweiß wird er euch in seinem Gericht bestraffen? mit was Schamhafftigkeit / und Verwirrung werdet ihr vor ihme / und seinen heiligen Englen da stehen / wann er euch wird sehen machen / daß er die Völle alles Weesens / der Schatz / und Meer alles Gutens seyend / aus Lieb gegen euch sich erschöpfft habe? Plenitudo effusa est. **Die Völle ist erschöpfft worden.** Exhausit semetipsum. **Er hat sich ausgeleeret.** Und ihr habt euch geweigeret / ein kleines Allmosen aus eurem Beutel zu ziehen / umb ihme in seiner Noth zu trösten; ein wenig Korn ab euren Traid-Kästen herzugeben / umb ihme verhülfflich zu seyn / sein Leben armseelig durchzubringen; mit etwas leinen Gezeug aus euren Truhen beyzuspringen / daß er in seiner Kranckheit von dem Unziefer nicht verzehrt wurde; einen guten Rath / und trostreiches Wort aus eurem Mund ergehen zu lassen / umb ihne in seinem Unglück / und Widerwärtigkeiten zu trösten?

Phil. 2. v. 7.

Wann er euch weisen wird / daß / indem er die Hochheit / und höchste Fürtrefflichkeit / sich nicht destoweniger biß zu denen Gebrechlichkeiten eurer Natur / zu denen Schwachheiten eines Kinds / zu dem Gehorsamb eines Mägdleins / zu dem Nichts eines erschaffenen Weesens herunter gelassen habe: Altitudo adæquata est. **Daß dise seine Göttliche Hochheit mit der Geringfügigkeit der Menschlichen Natur seye gleich gemacht worden:** ihr aber dem Befelch eurer Mutter euch nicht habet unterwerffen wollen? die jenige / so euch beleydiget / zur Freundschafft nicht

Bern. l. c.

widerumb ersuchen? dem Willen eurer Frauen nicht Folg leisten? daß ihr deroselben trotzig/ und unehrenbietiger Weiß geantwortet? ihr eine schlechte Dienst-Magd / die die Nidrigkeit ihres Stands demüthigen sollte?

Wie werdet ihr beschämet werden / da euch GOtt zeigen wird / daß / indem er eintzig/und allein / unvergleichlich in allen seinen Vollkommenheiten/und durch Vortrefflichkeit seiner Natur über alles erschaffene Weesen unendlich erhoben / er euer Natur aller seiner Hochheiten theilhafftig gemacht / selbe auf seinen Thron erhöcht / in sein Geschlecht angenommen / zur Mit-Regentin seines Reichs erkiesen / und mit seiner GOttheit vereiniget habe? Singularitas associata est. **Die Ungemeinheit hat sich gemein gemacht; die Besonderlichkeit Göttlichen Weesens mit verächtlich menschlichen Natur sich vergesellschafftet.** Ihr aber nicht leiden wollet / daß iemand euch gleich seye? sondern von Neyd/ und Mißgunst gestochen / und für Eyfersucht gantz rasend/und unsinnig werdet / wann euch einer in dem Vorzug / und Besonderheit / die ihr allein zu haben vermeynet: in der Schönheit deß Leibs; oder an Vortrefflichkeit deß Verstands; in dem Kleyder-Pracht / oder in anderen eingebildt-und fürgeschutzten Vortrefflichkeiten / im geringsten beynahet / und zukommen will? wann ihr sehen werdet / daß sein Lieb gegen euch ihne vermöcht / alle seine Hochheiten zu vergessen / seyn Würde / und Ansehen zu verachten: Amor dignitatis nescius: ihr aber / umb euch zu bereicheren / zu erhöchen / in grosses Ansehen / und Ehren zu bringen / seinen Allerheiligsten Willen beyseits gesetzt / seine Gebott mit Füssen getretten / alles Göttlich- und menschliches Recht verletzet habet?

Dignatione dives. Sein Lieb ware so reich an Barmhertzigkeit gegen euch / daß er mit all euren Armseeligkeiten sich vermählet hat.

Wann ihr in einem Spital kranck darnider liget / und ein grosser Herr euch zu besuchen sich würdiget / erweißt er sein grosse Lieb; wann er / da er euch weynen siehet / mit euch weynt / wird man sagen: O was Mitleyden! was Weichhertzigkeit! was Barmhertzigkeit ist dises! Ecce quomodo diligebat eum. Joh. 11. 36.

Sehet / wie er ihn liebet! Wann er aber über das aus Mitleyden eures Ubels / aus natürlichem Antrib der Erbärmnuß / und Liebe / selbst kranck

kranck wurde: wurde man nicht auffschreyen: O was Ubermaß ist diſes! das Göttliche Wort hat nicht nur allein unſer Libe-rey / das Ansehen / und äusſerliche Gestallt unſerer Gebrechlich- und Nichtigkeiten / ſondern ſelbige in der Sach ſelbſt / weeſentlich / und würcklich / in der That / angenommen: er iſt wahrer Mensch worden / ein wahres Kind / wahrhafftig ſterblich / leidendlich / der Zeit / und dero Ungemach untergeben. Wann er euch ſothanige Lieb vor Augen legen / und euch vorrucken wird / daß ihr euch nicht einen Tritt gewürdiget / in denen Gefängnuſſen / Spitäleren / in euer Nachbarſchafft ihne zu beſuchen: daß ihr euch gewideret / ihme zu lieb / einem armen Krancken zur Ader zu laſſen; vor Gericht verhülfflich zu ſeyn; ein Bitt-Schrifft aufzuſetzen / ꝛc. was werdet ihr ihm hierauf antworten?

Affectu potens, ſuaſu efficax. In denen Zuneigungen mächtig / ſehr kräfftig in der Beredung. Er hat durch Macht ſeiner Liebe / und dero Uberredung / ſich ſelbſt ſo groſſe Ding aberzwungen / und ſo vil für euch gethan: ſollen wir dann ihm / und uns zu lieb dergleichen nichts entgegen thun? wahrlich / wahrlich / meine liebſte Zuhörer / ihr werdet keines Weegs die Seeligkeit erlangen / es ſeye dann / daß ihr euch auch Gewalt anthut / wenigiſt ein / oder das andere mahl / wenigiſt in gewiſſen Gelegenheiten / und Zufällen: wann es nemblich zu thun iſt / von einem Geſchöpff / das euch bißhero ein Stein deß Anſtoſſens / und Aergernuß geweſen / euch abzuſönderen / und zu trennen; ein ungezäumbt / muthwillige Gemüths-Neigung zu bezwingen; ein groſſe / euch zugefügte Unbild nachzuſehen; ein ungerechtes Gut widerumb zuruck zu ſtellen; ein Amt / ein Beneficium, oder ein Hauß / worinn ihr euer Heyl nicht würcket / zu verlaſſen; ein wichtiges Geſchäfft für GOtt / und ſeinen Dienſt zu unternemmen. Violenti rapiunt illud. Matth. 11. v. 12. **Das Himmelreich leydet Gewalt / und die da Gewalt thun / die reiſſen es zu ſich.** Es ſagte verſtrichene Täg ein Gottſeelige fromme Seel zu mir: ich bin in einer Kirchen Unſer Lieben Frauen wunderbarlich von einer verdrüßlichen Kranckheit befreyet / und geſund worden; nun erkenne ich mich der Allerſeeligſten Jungfrauen für diſe Gutthat dergeſtalten verpflichtet / daß wann ich Tag / und Nacht / umb ſelbe zu dancken / auf denen Knyen ligen ſollte / ich dannoch nicht würdig- und genugſamben

Danck darfür wurde leisten können: dise Wort trangen mir zärtiglich zu Hertzen / und erhebten mein Gemüth / die Gnad / welche wir von Christo unserm Heyland empfangen haben/ unendlich hoch zu schätzen: dann was sollte es wohl seyn / von einer zergänglichen Kranckheit durch ein Miracul, welches die Allerheiligiste Jungfrau das geringste nicht kostet / erlediget werden / gegen deme; da wir von dem ewigen Todt / und zwar von einem GOtt / der sich so vil hat kosten lassen / und biß in die tieffiste Verächtlichkeiten unserer Natur sich ernidriget hat/seynd erlöset worden? wann wir wüßten / was GOtt wäre/ und was er uns zu lieb gethan habe / da er Mensch worden / wurden wir uns ihme zu lieb gern alle Tag hundert mahl in Stücke zersetzen: wir wurden den Mittel-Punct der Erden unendlich mahl tieffer/als er ist/ zu seyn/ und ohne Unterlaß mit gebogenen Knyen darauf ligen zu können / wünschen/ umb das Lieb-volle Geheimnuß seiner Menschwerdung anzubetten.

So laßt uns dann selbiges / meine liebste Zuhörer / offt/und vilfältig verehren / wollen wir anderst nicht Abentheure der Undanckbarkeit seyn. Laßt uns wenigist einmahl deß Tags zu einer gewißen Stund ihm Ehr erweisen: laßt uns den Ewigen Vatter anbetten / welcher das Hertz seiner Barmhertzigkeit / umb seinen eintzig geliebten Sohn/ die Ursach seines Wohlgefallens / den Gegen-Satz seiner zärtisten Liebs-Neigungen uns zu geben/eröffnet hat: laßt uns den Sohn GOttes anbetten/der sich aus Liebe gegen uns biß in das verächtliche Nichts unserer Natur herunter gelassen hat. Laßt uns anbetten den H. Geist / welcher durch sein unbegreiffliche Güte dises unausprechliche Geheimnuß vollbracht/und gewürcket hat; und laßt uns bißweilen mit dem GOttseeligen Stiffter deß Oratorii de JEsu (Cardinal Berullio) sprechen: „ Grosser GOtt! „ Ewiger Vatter! du Vatter „ der Barmhertzigkeit! dir hat „ gnädiglich beliebet / daß dein „ Einiger Sohn/ welcher in dei„ ner Schooß von aller Ewig„ keit her GOtt ware/aus Liebe „ gegen uns die gantze Ewig„ keit hindurch wahrer Mensch „ seyn solle: wir bitten dich/ er„ theile uns die Gnad / dises „ Göttlich- und unausprech„ liche Leben deß Wort in der „ Menschheit/ und der Mensch„ heit in deinem Wort unab„ läßig zu verehren / damit wir „ von seinem Geist auf Erden „ beseelet / sein holdseeliges An„ gesicht einstens in dem Him„ mel auf ewig mögen genieſſen/ „ Amen.

Ein

Ein und dreyßigste Predig.

Von denen Vnbilden / so die Sünd dem Mensch-wordenen GOtt zufügt.

THEMA.

Quare me persequeris? Act. 9. v. 4.
Warumb verfolgst du mich? l. c.

GLeichwie das Geheimbnuß der Menschwerdung die gröste Wohlthat ist / die wir von der Barmhertzigkeit GOttes empfangen haben / also ist die Undanckbarkeit / welche die Sünd wider ein so kostbare Gnad begehet / der ungeheurist-allerschändlichist- und grausambsten eine / so man sich immer einbilden kan.

Gestern geduldete die Zeit nicht / diſe Wahrheit der Länge nach auszulegen / soll also anheut geschehen; da ich euch die erschröckliche Unternemmungen / welche die Todt-Sünd wider die Anbettens- und Liebenswürdigste Majestät deß vermenschten GOttes ausübet / vor Augen stellen will: Erstlich verwüstet sie seine Güter. Zweytens jagt sie ihn aus seinem Hauß hinaus. Drittens benimmt sie ihm sein Ehr. Und Vierdtens creutziget sie ihne. Jenes kluge Weib von Thecua, als sie verblümter Weiß mit dem König David redete / und über die jenige / welche ihren Sohn zum Todt suchten / sich beklagte / liesse diſe klägliche Wort vernemmen: Quærunt extinguere Scintillam meam. 2. Reg. 14. v. 7. **Sie suchen mein Fünckle in auszulöschen.** Eben diſes kanst du / O Heilig- und Glückseeligiste Jungfrau! auch von denen Sünderen sagen: dein geliebter Sohn ist dein Liecht / dein Glory / dein Schatz / dein eintziges Leben / und Freud / und diſen

sen will die Todt-Sünd umbringen/ und todt haben: kan man wohl den Sohn beleydigen/ ohne auch zugleich an der Mutter sich zu vergreiffen? kan man deinen Aug-Apffel/ und das innerste deines Hertzens verwunden/ ohne dir den empfindlichisten Schmertzen zu verursachen? ist also Sonnenklar/ daß du die gröste Begird/ Eyfer/ und angelegentlichistes Verlangen hegst/ daß dises grausambe Abentheuer aus der Welt verbannet werde. Nun dises ins Werck zu richten/ will ich mich bearbeiten/ vermittelst der Gnad deines Göttlichen Sohns/ umb welche ich ihne durch dich hiemit anruffe: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Peccatum destruit opes Christi, eum expellit è domo sua, inhonorat, & crucifigit A.

I. PUNCTUM. Opes Christi, quas peccatum destruit, sunt thesauri Gratiæ: quod probatur 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Ratione D.

II. PUNCTUM. Peccatum pellit Christum domô suâ. Quàm hoc illi sit injuriosum, probatur ex amore illius erga animam justam 1. Scripturâ E. 2. Patribûs. F. 3. Ratione G. 4. Comparatione. H.

III. PUNCTUM. Peccatum inhonorat Christum 1. Scripturâ. I. 2. Patribûs. K. 3. Rationibûs. L.

IV. PUNCTUM. Crucifigit Christum 1. Scripturâ. M. 2. Comparationibûs. N. 3. Exhortatione ad fugam Peccati, cujus malitia præponderat Bonitati omnium bonorum Operum, tam Nostrorum O. Quàm Sanctorum. P.

CONCLUSIO. Recapitulatio per paraphrasin Verborum: *Quare me persequeris?* Q.

EXORDIUM.

A. Peccatum destruit opes Christi, eum expellit è domo sua, inhonorat, & crucifigit. Job. 15. v. 25. & 26.

TEtendit adversus Deum manum suam, & contra Omnipotentem roboratus est. Er hat sein Hand wider GOTT ausgestrecket/ und wider den Allmächtigen sich gestärcket. Cucurrit adversus eum erectô collô, & pingui cervice armatus est. Er ist mit aufgerecktem Halß wider ihn gelauffen/ und ist mit feistem

feistem Nacken gewaffnet: spricht Job. Er hat wider den Allmächtigen sich empöret; seinen Armb / den Erschaffer zu schlagen / in die Höch gehebt: er hat sich vom Haupt an biß auf die Füß gewaffnet/ ihn mit Feuer/und Schwerdt zu bekriegen; alle seine Kräfften angewendet / ihn zu verfolgen. Gütiger GOtt! wer ist diser Vermessene / diser Hochtrabende / diser Unverschambte/diser Verzweiflete / der deiner höchst unendlich- deiner Anbettens-Liebens- und aller Ehrforcht würdigsten Majestät den Krieg ankünden darff? wer ist diser verwegene Riese / der den Himmel besteigen/und GOtt aus seinem Thron vertreiben will? wer ist diser Vichisch/und Dumme/der wider seinen höchsten Gutthäter sich aufzulehnen erfrechet? wer ist diser übermüthige Semei, der seinen rechtmäßigen Fürsten verspottet / und schmähet? wer ist diser unsinnig / und rasende Hund / der sein Wut wider seinen eigenen Herrn ausgiesset? es ist der Sünder / ihr Herren! es ist diser Christ / der ein Todt-Sünd zu begehen/sich erkühnen/ und wagen darff: er eigentlich ist es / deme Christus vorwerffen kan: Quare me persequeris? **Warumb verfolgst du mich?** Er/der Sünder/verfolgt ihne in allem/ wo er immer kan: er verübt wider ihne die grausambste Feindseeligkeiten/ und feindseeligste Grausambkeiten / so immer auszuüben möglich seynd. Er richtet all sein Vermögen/ all seine Güter zu grund; er verjagt ihn aus seinem eigenen Hauß; benimmt ihm sein Ehr; creutziget / und strebt ihme nach dem Leben: seynd dises nicht unerhört rasende Verfolgungen? Act. 9. v. 4.

PUNCTUM I.

B. Opes Christi, quas peccatum destruit, sunt thesauri Gratiæ: quod probatur 1. Scripturâ. Eph. 1. v. 7.

DIe Güter und Reichthumben deß Sohns GOttes seynd die **Schätz seiner Gnad.** Wie es der Apostel zu denen Epheseren bejahet: In quo habemus - - - remissionem peccatorum secundùm divitias gratiæ ejus: **Unsere Sünden / Schulden werden bezahlt durch die Reichthumb seiner Gnad.** Und in dem gleich darauf folgenden Capitel: Ut ostenderet in sæculis supervenientibus abundantes divitias gratiæ suæ: **Damit alle künftige Zeiten den Uberfluß der Reichthumen seiner Gnad erkennten.** Nun alle dise Schätz raubt / und plündert die Todtsünd auf einmahl Eph. 2. v. 7.

mahl auß. Ein alter Ketzer / mit Nahmen Manes, welcher in dem zweyten Jahr hundert gelebt / gabe vor / daß zwey Götter wären ; der einte ein guter / dessen eintzige Verrichtung / Guts zu thun ; der andere aber ein böser / der sich mit nichts anderm beschäfftige / als Böses zu zufügen : dises ware ein grober Irrthumb ; lasset uns aber setzen / deme seye also / und diser Gott / deß Ubels Urheber und Erwecker / der kein Gott / sondern ein Teufel-seyn wurde / seye eben so mächtig Böses zu thun / als der gütige Gott mächtig ist / Gutes zu thun / und dahero lösche er zumahl Sonn und Mond sambt allen Sternen auß ; er zerbreche die Himmels-Kuglen / reisse alle Bäumer auß der Wurtzel herauß / versencke alle Schiff in dem Meer / verbrenne alle Häuser / ermorde alle Thier / kehre die gantze Erden unter über sich / zerstöhre / und vernichte endlichen alles / was in der gesambten Natur sich befindet. Wurde dises nicht ein grosser Schaden ? nicht ein entsetzliche Verwüstung seyn ? freylich ja : doch seyt versichert (dann nichts gewissers ist) daß dise Verheerung bey weitem so groß nicht seyn wurde / als die jenige ist / welche ihr durch ein von euch begangene Todtsünd außübet. Dises ist durch die Grund-Sätz deß Glaubens und der Vernunfft so bewähret / daß man hierüber in denen Schulen gar nicht disputirt : es wird für ein beständige / und von allen Gelehrten offenbar beschienen ; und erwisene Warheit gehalten.

Der Meister in der Theology / der H. Thomas bekräfftiget dieselbe mit disen ausdrucklichen Worten : Bonum universi est majus, quàm bonum particulare unius, si accipiatur utrumque in eodem genere : sed bonum gratiæ unius majus est, quàm bonum naturæ totius universi : „ Das zum Wohl-„ stand deß allegemeinen er-„ schaffenen Weesens gedey-„ liche Gute ist dem guten eines „ particular, und sonderheitli-„ chen Geschöpffs vorzuziehen / „ wann beyde dise gute einerley „ Gattung / und in einer Ord-„ nung seynd ; dem ist aber „ nicht also / wann selbe zerschi-„ dener Gattung und Gestalt „ seynd / dann die Gnad GOt-„ tes auch nur in einer eintzigen „ particular Person befindlich / „ grösser und edler ist / als alles „ natürliche Gut der gantzen „ Welt : ihr glaubt dises nicht / weil ihr euch nur durch euere Sinn / oder Einbildung / nicht aber durch den Glauben / und die Vernunfft regiren / und leiten lasset : wann ein Kind

einen

einen Diemant verliehrete/ oder zertrümmerte/ und ihr zu ihm sagtet: diſes seye ein gröſſerer Schad/als wann es verursacht hätte / daß alle Apffel auf dem Marckt verfaulet/ oder in einen Fluß wären geworffen worden/ wurde es/ solches zu glauben/ sich auf keine Weiß bereden lassen / ihr möchtet hernach ihm selbes beſtäthen/ darauf schwören/so lang ihr wolltet: ja durch die gantze Nachbarschafft bewähren / und versichern lassen/ wurde halt dannoch alles umbsonſt seyn / und ihr bey ihme keinen Glauben finden: es wurde sich einbilden / daß männiglich sich betrüge / da es doch selbſten betrogen wurd: Usquequo parvuli diligitis infantiam? **Wie lang wollt ihr Kinder lieben/ was kindiſch iſt?** Ihr seyd ein warhaffres Kind / ihr verschertzet die Gnad GOttes umb ein leeres / pur allein in der Einbildung beſtehendes Gut / umb einen Ehren-Dampff / umb einen zergänglichen Wollust. Man sagt euch / daß der Verlurſt eines eintzigen Grads der Gnad ein gröſſerer Schaden seye / als wann Himmel und Erden sollten zernichtet werden/ weilen das allermindiſte Gut in einer höcherer Ordnung / gröſſer / edler / fürtrefflich- und schätzbarer iſt / als die Güter einer gering- und niderer Ordnung alle ins gesammt.

Prov. 1. v. 22.

Ihr glaubt es nicht / iſt beynebens aber doch wahr: dann ein eintzige Todtsünd / so klein ſie auch immer seyn mag / nicht nur allein ein Grad der Gnad/ sondern so gar alle Schätz derſelben / wormit die Seel bereichert iſt / gäntzlich außlöſchet; seyen ſie gleich so groß/und überflüßig / als ſie wollen. Sollte ein Seel in ihrem Hertzen alle Gnaden der Apoſtel / der Seraphim, ja der Mutter GOttes ſelbſten beſitzen/ und zuſammen getragen haben / wann ein eintzige Todt-Sünd aber darüber kommt/so iſt alles hin/es iſt umb all diſes geſchehen / alles iſt verſchleudert/und zernichtet. Was Verlurſt! was Verwüſtung! was Verheerung! was Schiff-Bruch! was greuliche Rauberey iſt diſes! O mein GOtt/ wie unerkanntlich seynd wir! was unmenſchliche Undanckbarkeit begehen wir wider dich! wie billiche Urſach haſt du / wider uns dich zu beklagen: Poſuerunt adverſum me mala pro bonis, & odium pro dilectione mea. **Sie geben mir böſes umb gutes / und vergelten meine Lieb mit Haß.** Du eyfferest ſo ſehr / daß uns kein Schaden zugefügt werde / tragſt ſo groſſe Sorg / unſere Güter zu erhalten/ und nimmſt dich ſo innbrünſtig umb alles /

D. 3. Ratione.

Pſ. 108. v. 5.

so uns zugehörig ist/ an/daß du männiglich bey Straff der ewigen Verdammnuß verbietest/ nicht nur allein uns in Armuth zu bringen/das Unserige zu entfrembden/ oder einigen Schaden uns zu verursachen/ sondern so gar unser Haab/ und Gut/ unsere Felder/ Häuser/ Vich/ oder andere uns zuständige Ding/ auch nur zu begeh-

ren. Non concupiſces uxorem proximi tui: Non domum &c. Exod. 20 v. 17.

Wir entgegen richten deine unschätzbare Reichthumb/ die kostbare Güter deiner Gnad/ und Schätze/ welche dir so theuer zu stehen gekommen/ umb eines schändlichen Wollusts/ umb eines kleinen Gewinns/ und schnöden Gelds Willen zu grund.

PUNCTUM II.

E. Peccatum pellit Christum è domo ſua: Quàm hoc ſit illi injurioſum, probatur ex amore illius erga animam juſtam ex Scripturâ. Iſa 66. v. 1. & 2.

BEy dem Propheten Isaias am 66 Capitul redet GOtt zu denen Juden/ welche Vorhabens waren/ einen prächtigen Tempel für ihne zu erbauen/beynebens aber von ihrem sündhafften Leben nicht abstunden: Quæ eſt iſta domus, quam ædificabitis mihi? & quis eſt iſte locus quietis meæ? - - - ad quem reſpiciam, niſi ad pauperculum, & contritum ſpiritu, & trementem ſermones meos? **Was ists dann für ein Hauß/ daß ihr mir bauen wollet? und was ist das für ein Ort zu meiner Ruhe? auf welchen wird ich sehen/ dann auf den Armen/ Demüthigen/ und der eines zerknirschten Hertzens ist/ und ab meinen Worten erzitteret?** Als sagte er: könnet ihr euch wohl einbilden/ daß ich in einem materialisch-aus Holtz/ und Stein aufgeführten Tempel wohnen werde? ist etwas cörperliches so reich/und kostbar/ welches meine Augen an sich ziehen/und mir ein Wohlgefallen verursachen möge? der Tempel/ in welchem ich zu wohnen ein Freud habe/ ist ein rein/ und unbefleckts Gewissen/ ein Seel/ die mich förchtet/und meine Gebott haltet. Ja/die Schul der GOtts-Gelehrten lehret es/die Schrifft verpflichtet uns zu glauben/daß die Göttliche Majestät auf eine gantz absonderliche Weiß in der Seel deß Gerechten wohne/ daß sie darinnen nicht nur allein durch ihr Gnad/ und ihre Gaaben sich aufhalte/ sondern auch durch ihr Weesenheit/und in eigener Person. **So mich jemand liebt/ sagt unser Erlöser/den wird mein Vatter hinwiderum lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und unser Wohnung bey** Io. 14. v. 23.

bey ihm machen. Und der
1. Cor. 3. v. 16. Heil. Paulus zu denen Corinthier: **Der Geist GOttes wohnet in euch.** Auf eben dise Weiß redet auch der geliebte
1. Io. 4. v. 16. Jünger: **Der die Liebe hat / der bleibt in GOtt / und GOtt in ihme.** Und abermahl der Heil. Paulus: **Die**
Rom. 5. v. 5. **Liebe GOttes ist ausgegossen in unseren Hertzen durch den H. Geist / welcher uns gegeben ist.** Er macht einen Unterschid zwischen der Lieb / und dem H. Geist / da er sagt / daß uns alle beyde seyen mitgetheilt worden. Und zwar wohnet GOtt so nothwendiger Weiß in uns / daß / wie der H. Thomas meldet / wann er / was doch unmöglich ist / durch sein Unermessenheit nicht an allen Orten / oder nur an einem insonderheit gegenwärtig wäre / er dasselbig verlassen wurde / umb in einer Seel / welche in seiner Gnad ist / zu wohnen / und wurde er so lang in selbiger verbleiben / als lang daselbst seine Gnad wurde erhalten seyn / so anzügig / so liebreitzend ist eine solche Seel / so grosses Wohlgefallen schöpfft er ab ihr.

F. Der H. Augustinus, sambt
2. Patrib. Aug. l. 13. d. Civit. c. 35. anderen Vätteren sagt: daß GOtt die Seel unserer Seel / das ist / unserer Seel eben das jenige seye / was dieselbe unserm Leib ist. Der Seel ist nichts ergötzlicheres / als in ihrem Leib zu verbleiben / selbem das Leben / die Bewegung / und Empfindlichkeit mitzutheilen: er ist ihr natürliches Ort / eben wie der Mittel-Punct der Erden denen schweren Dingen: wann GOtt derselben ihr Wohnung in einem Diamant / in einem Sternen / oder in der Sonnen verschaffete / wurde sie in einem gewaltthätigen Stand sich befinden / und durch unabläßige Sehn-Sucht widerumb in ihren Leib zurück zu kehren / geplagt werden. Welches so wahr / daß die HH. Augusti-
Aug. tom. 2. l. 12 d. genes. c. 35. S. Thom. 2. 2. q. 4. a 5. Ita Div. Laurent. Iustin. lib. d. disciplina, & perfectione Religionis, c. 4. nus, und Thomas bekräfftigen / daß eine in dem Himmel glückseelige Seel jederzeit eine Zuneigung / mit ihrem Leib widerumb vereiniget zu werden / hege; und dises zwar mit so innbrünstiger Begird / daß / wann etwas in diser Völle / und Uberfluß aller Glückseeligkeit sie bekräncken / und quälen kunte / es seyn wurde / sich von ihrem Leib / allwo ihr Mittel-Punct / und Ruhe-Statt ist / sich abgesönderet zu sehen. Ebenmäßige Bewandnuß hat es mit GOtt in Ansehung unserer Seel: wann er ein Freud / und Ergötzlichkeit auffer sich selbst empfangen / und geniessen kan / findt er dieselbe nirgend anders / als in der Seel deß Gerechten: kein so ergötzliches Lust-

Ort ist ihme der Salomonische Tempel/ von welchem er doch
2. Paral. 7. v. 16. sagte: Erunt oculi mei, & cor meum ibi. **Meine Augen/ und mein Hertz werden allda seyn.** Kein so angenemmer Wohn-Sitz der oberst/ und höchste Himmel/ von dem er
Isa. 66. v. 1. spricht: Cœlum mihi sedes est. **Der Himmel ist mein Sitz;** als ihme die vernünfftige Seel ist.

G. 3. Ratione. Wer die Lust/ die er hat/ in diesem Hauß zu wohnen/ erkennen will/ der wolle nur betrachten den Widerstand/ den er thut/ umb nicht daraus vertriben zu werden; und zu Gemüth führen/ daß er niemahl/ dann mit grösstem Hertzenleyd/ sehr ungern/ und alles darwider anwendend/ (als ob er gleichsamb seinen eigenen Leib schützete/ wann es also zu reden erlaubt ist) abziehe/ und sich davon vertreiben lasse. Wir wollen setzen/ es komme ein Fürst/ seine Wohnung in eurer armen Behausung zu nemmen: ihr aber seyd so unfreundlich/ so grob/ und unhöflich/ daß ihr ihn gleichsamb nicht bewillkommet/ ihr sönderet euch von ihm ab/ wartet ihm den gantzen langen Tag hindurch niemahl auf; wünschet ihm allein in der Früh einen guten Tag/ und Abends eine gute Nacht: traget kein Bedencken/ unterschidliche Reden/ so ihm mißfallen/ vernemmen zu lassen/ und solche Ding zu thun/die ihm zuwider seynd: wann er nun dessen alles ungeacht nichts destoweniger in diesem Hauß stets verbleiben; wañ er alle dise Unhöflichkeiten übertragen/ wann er sich nicht hinweg begeben wurde/ es seye dann/ man führe ihn mit Gewalt/ und bey denen Armben hinaus; man künde ihm offentlich auf/ und sage ihm fein trucken in das Angesicht: Pack dich aus meinem Hauß hinweg: ich hab deiner nicht nöthig: will mit dir ferner nichts zu thun haben: was wurde man sagen? was gedencken? wurdet ihr nicht sagen: er müsse dises Hauß über alle massen lieben? es müsse ein Creatur darinn seyn/welche sein Hertz bezaubere/ gefangen halte/ und gäntzlich eingenommen habe? Wann ihr ein gültig/ und gute Beicht ablieget/so zieht GOtt in euer Seel/ gleichsamb als in sein Heiligthumb/ ein: ihr aber heisset ihn nicht sonderbar willkomm seyn/ wartet ihm schlechter Dingen auf/ gedencket sehr wenig an ihn/ redet schier gar nichts mit ihme/ lasset ihn/ ohne Begleitung/ gantz allein: begnüget euch mit etwelch einem kurtzen Gebett/ so ihr Morgens/ und Abends an ihne verrichtet: schlagt ihm tausend Stuck/ die

er

er durch seine innerliche Einsprechungen an euch begehrt / ab; betrübet durch tausenderley läßliche Sünden seinen Geist; macht ihm durch unzahlbare kleine Lugen / unnütze Wort / und eitle Gedancken ein Mißfallen: und doch hebt er die Freundschafft mit euch nicht auf / er ziecht nicht hinweg / er bleibt beständig / und allzeit bey euch / biß ihr mit aller Macht durch ein Todt-Sünd / neben welcher er keines Weegs bestehen kan / ihn hinaus jaget / welches ja ein Zeichen ist / daß er die gröste Liebs-Neigung zu disem Hauß trage; daß das jenige / so darinnen ist / etwas bezauberendes / und von gröster Liebs-Krafft / und Anzügigkeit seyn müsse / umb ihne zu vermögen / daß er / ungeachtet so groß / und viler Unehrenbietigkeiten / und erwiesener Grobheiten nichts destoweniger in selbem verbleibe.

Es sagte einstens Moyses zu dem Jüdischen Volck: „ Euer „ GOtt ist der HErr aller Geschöpffen: das Firmament „ sambt all übrigen Himmlen / „ die Erde / und alles / was darinnen ist / gehören ihm zu: er hat „ keinsen vonnöthen / und doch „ hat er sich gewürdiget euer „ Geschlecht für einen Gegen-
Deut. 10. v. 14. & 15. „ satz seiner Liebe zuerkisen. En Domini Dei tui cælum est, & cælum cæli, terra, & omnia, quæ in ea sunt: & tamen Patribus tuis conglutinatus est, & amavit eos: **Er ist mit Zuneigung an deine Vätter angeleimbt / und vereiniget worden / er hat sie geliebet.** Mercket dises Wort conglutinatus, **angeleimbt**: es gibt ein gar enge Zusamenfügung / ein inbrünnstig / und hefftige Lieb / ein vollkommene Freundschafft an Tag: gleichwie von jener deß Jonathas, und Davids gesagt wird: Anima Jonathæ conglutinata est animæ David: **Die Seel** Jonathæ **leimbte / und verbande sich mit der Seel** Davids. GOtt hefftet / verbindet / und leimbt sich durch Lieb an euer Seel an / wann ihr in dem Stand der Gnaden seydt. Ihr also reisset ihn mit Schmertzen davon ab / wann ihr euch durch ein Todtsünd von ihm scheydet; thut ihm grossen Zwang und Gewalt an; verursachet ihme das äusseriste Mißfallen / und füget ihm den empfindlichsten Spott zu / da ihr ihne schimpfflicher Dingen auß einem / von ihm so sehr geliebten Hauß / hinauß jaget / umb seinen abgesagtisten Feind darinn zu beherbergen; und nöthiget ihne folgende Klag mit Schmertzen zu führen. Reliqui domum meam, dimisi hæreditatem meam, dedi dilectam animam meam in manus inimi-
1. Reg. 18. v. 1.
Ierem. 12. v. 7.

corum ejus: Ich bin gezwungen worden auß meinem Hauß außzuziehen/ mein Erbschafft abzutretten/ und mein geliebte Seel in denen Händen ihrer Feinde zu hinterlassen.

sich in die Höhle einer wilden Einöde verbergen? und dises zwar allein/ umb der Verfolgung seines eigenen Sohns/ den er wie seinen Aug-Apffel liebte/ zu entweichen? aber nichts ist diser Schimpff in Vergleichung dessen/ welchen ihr dem Sohn GOttes erweiset. Ihr zwingt ihn auß euerer Seel/ welche er zu einem ewigen Lust-Hauß/ Paradeyß/ Königlichen Pallast/ Tempel/ und heiligen Wohn-Sitz für sich außgeziehret/ geschmückt/ und bereichet hat/ hinaußzugehen; verursacht ihme die gröste Unehr/ Schand/ und bitteristes Leydweesen/ zusehen/ daß er in Gegenwart seiner Englen auß einem ihm zugehörigen Hauß hinauß gejagt werde/ umb daselbst seinen abgesagtist-einer solchen Wohnung unwürdigsten Feind einzunemmen.

perto eni
te. 2. Reg. 15. v. 30

H. 4. Comparatione. 2. Reg. 15.

Es gedunckt mich/ ich sehe den flüchtigen David, da er von seinem rebellischen Sohn Absalon verfolgt wurde. Ware es nicht ein Mitleydens-würdiges Schauspihl? einen mächtigen/ zumahlen unschuldigist- und mildseeligsten Fürsten/ von einem kleinen Häufflein seiner Leuthen begleitet/ auß seiner Residentz/ und Königlichen Haubt-Stadt sehen außziehen * mit blossen Füssen/ weynenden Augen/ bedecktem Angesicht auß Schamhafftigkeit deß ihm zugefügt tieff-tringenden Schimpff/ seufftzend/ und achtzend hinweg fliehen/ und

* David ascendebat clivum Olivarum flens, nudis pedibus incedens, & o-

PUNCTUM III.

I. Peccatum inhonorat Christum 1. Scripturâ. Ps. 108. v. 3.

Ich kan billich diserley Klag wider euch führen: Expugnaverunt me gratis: Sie haben ohne Ursach wider mich gestritten: Euch vorrucken/ wie einstens den Schrifft-Weisen und Phariseeren: Ego honorifico Patrem, & vos inhonorâstis me: Ich ehre den Vatter/ und ihr habt mich entunehret.

Alle meine Gedancken seynd ohne Unterlaß nur allein auf die Ehr meines Vatters gerichtet/ ihr aber/ anstatt ein Exempel von mir zu nemmen/ thut das Widrige/ und füget mir ein Unehr über die andere zu. Er kan euch eben auch das/ was er einstens denen Juden gesagt/ vorwerffen: Ihr seydt ein Ursach/ daß mein Nahm unter

Io. 8. v. 49.

Isa. 52. v. 5. Ezech. 36. v. 20.

Rom. 2. v. 24. unter denen Unglaubigen gelästert wird: sintemahlen das unmäßig / und schandbare Leben der Lehr-Jünger dem Lehr-Meister zur Unehr gereichet; der Gottloß / und böse Wandel der Knechten ein Schimpff und Spott ihres Herrens ist.

K. 2. Patribûs. Salvianus. Patitur in suis Christus opprobrium, patitur in nobis Lex Christiana maledictum: sagt der Massilienſische Bischoff Salvianus. Durch das unchristliche Leben der seinigen leydet Christus Schmach-Reden / und Schand / und wird das Christliche Gesatz wegen unser verflucht. Es meldet die Historia Ecclesiastica, daß zu Zeiten deß Kayſers Constans in der Besatzung der Stadt Thebes unter andern Soldaten auch ein junger Mensch mit Nahmen Pachomius gewesen seye: die Christen deren umbligenden Oerther schickten diſen / obwohl heydnischen Soldaten mit unglaublicher Freygebigkeit immerhin Proviant, und Lebens-Mittel zu: Pachomius ab diſer Lieb sich höchstens verwunderend fragte: was für ein Volck seynd dann diſe Christen? als man ihm aber versetzte: es seynd die jenige / welche Christum JEſum für ihren GOtt anbetten: lieſſe er sich vernemmen: so muß er dann unfehlbar der wahre GOtt seyn / weil er sie zu so gut / liebreich / und freygebigen Menschen machet: diſer Gedancken ware der Anfang seiner Bekehrung / und vermöchte ihn den Christlichen Glauben anzunemmen / in welchem er nachmahlen ein grosſer Heiliger worden ist. Christi bonus odor sumus: **Wir seynd mit Wort und Wercken ein guter Geruch Christi / ihm zu seiner Ehr: heut zu Tag aber ist gäntzlich das Widerspihl.** 2. Cor. 2. v. 15.

L. 3. Rationibûs. Dann wir wollen setzen: ein Türck / oder anderer Unglaubige / da er in seinem Land von dem Christenthumb reden höret / frage: waſerley Volck die Christen seyen? er aber zur Antwort erhalte: es seynd Leuth / welche Christum JEſum für ihren Glaubens-Stüffter erkennen: er hat ihnen die Weiß und Manier / nach welcher sie leben sollen / fürgeschriben / sie verbunden denen Exemplen / welche er ihnen vorgewiſen / nachzukommen / und ihme auf dem Weeg / den er ihnen gebahnet / nachzufolgen: wann nun diſer Türck in der Christenheit zu uns überkommen / die Verhaltung / und Lebens-Wandel der Christen sehen sollte; was würde er wohl sagen? was würde er gedencken? würde er nicht Ursach über Ur-

I. mâ.

sach

sach haben / sich vernemmen zu lassen ? warhafftig es muß Christus JEsus nothwendiger Weiß der Ehrsüchtigist / geitzigist / unkeuschist / unmäßigist / ungedultigist / rachgirrigist / und lasterhafftiste Mensch / so jemahls auf der Welt gelebt hat / gewesen seyn ; indem seine Jünger / welche die Form zu leben von ihme empfangen / und seiner Lehr und Exemplen nachzufolgen sich verbunden / so hoffärtig / in die jrrdische Güter so verpicht / so unkeusch / solche Trunckenbold / so unverschambt in Reden / so zornmüthig / und Rach-eyffrig seynd: ohne Zweifel muß er alle dise Laster sie gelehrt / und ihnen dieselbe zu einem Beyspiel vorgewisen haben. Sehet da die Unehr / welche ihr dem Sohn GOttes durch euer unordentlich / ausgelassen / und unmäßiges Leben beyleget.

2. dis. Ja noch über das gebt ihr auch dem Teuffel Ursach / Christum zu entunehren / seiner zu spotten / ihne zu trotzen / und zu stoltzieren / wegen deß Vortheils / den er über unser Hertz ihme abgewonnen hat : indem er ihm höhnisch vorwirfft : du bist ein schöner Herr ; hast einen fürtrefflich hochen Gewalt ! ey wie wohl bekommt es dir / Untergebene zu haben / und mit deinen Unterthanen dich zu proglen ! dise Christen nennen sich deine Jünger / und seynd meiner Parthey zugethan ; sie geben sich für deine Diener an / und machen sich zu meinen Leibeignen : sie machen das Zeichen deines Creutzes / und lassen sich unter meinen Fahnen einschreiben : sie seynd mit deinem Zeichen bemercket / und tragen meine Liberey : du hast die Herrschafft über sie / ich aber die Beherrschung derselben : du das Eigenthumb / ich aber den Besitz davon : sie bekennen sich zu deinem Glauben / und gehorchen beynebens meinen Befelchen : dir erzeigen sie zwar allerhand wunderliche Verstellungen deß Leibs und äusserliche Höflichkeits-Gepränge / beynebens aber / und in der Sach selbsten dienen sie mir. Du wendest so vil Kräfften an / die Lieb / und Zuneigung diser Seel zu gewinnen ; wartest ihr auf ; liebkosest sie ; gibst auf alle ihre Neigung- und Anmuthungen acht / umb sie zu locken / und zu gewinnen / auf was Weiß es immer geschehen mag : gebrauchst zu dem Ende sowohl die Güte / als Schärffe ; sowohl Gunst / als Ungunst ; Versprechungen / und Betrohungen ; Straffen / und Belohnungen ; und richtest doch mit all deme nichts aus. Quomodo si mulier contemnat amatorem suum. Ier. 3. 20. Sie haltet sich gegen dir / wie

ein

ein Weib / die ihren Liebhaber verachtet. Ich entgegen mach bey weitem nicht so vil Gepräng mit ihr / und erreiche mein Absehen: ich bediene mich nur eines schön aufgeputzten Mägdleins ; eines Stuck Gelds; einer feisten Suppe; und sogleich hab ich das Hertz / und die Lieb diser Seele gewonnen. Ihr seyd Ursach / daß der Teuffel solchergestallt den Sohn GOttes verunehret / seiner spottet / und sich rühmend verlauten laßt : Prævalui adversus eum. Ich bin über ihn mächtig worden. Ps. 12. v. 5.

PUNCTUM IV.

M. Peccatum crucifigit Christum. 1. Scripturâ.

ABer alles / was ich bißhero gemeldet / ist nichts / verglichen mit der vierten und letzten Frevel-That / so die Sünd wider unsern Erlöser vornimmt / welche in deme bestehet / daß sie ihne auf ein neues widerumb creutziget / und nochmahlen um das Leben bringen will: er beklagt sich dessen sowol durch seinen Propheten / als er durch seinen Apostel uns zumahl darumb versicheren lasset. Bey dem Propheten Malachias, da er von denen jenigen redet / welche den Zehend / und andere in dem Gesatz gebottene Opffer zuruck behielten / so doch keine aus denen allerschweristen Sünden zu seyn scheinet / sagt er: Si affiget * homo Deum, quia vos configitis me? & dixistis, in quo configimus te? in decimis, & in primitiis. Soll der Mensch GOtt anhefften / daß ihr mich durchstechen dörffet? und ihr sprechet: in wem durchstechen wir dich? in deme / daß ihr mir den Zehenden / und Heb-Opffer nicht bezahlet / wie ihr schuldig seyd. Und der H. Paulus, da er denen / die nach dem Tauff GOtt beleydigen / ihr Unthat verweiset / sagt: daß sie in ihnen selbst den Sohn GOttes widerumb auf ein neues an das Creutz heffren. Rursus crucifigentes in semetipsis Filium Dei. opprimet ? Mal. 3. v. 8. Hebr. 6. v. 6.

* Hebraicè Kaba : an spoliabit ; an supplantabit , an fraudabit , an conculcabit , an

N. 2. Comparationibus. 1. mâ.

Es melden die Hebræer, daß Adam bey dem Todt Abel seines Sohns das allererste mahl seinen Fehler am kläristen erkennet / und bitterist beweynet habe / als er nemblich disen allerschönsten Jüngling in seinem Blut schwimmend da ligen / die Farb seines Angesichts gantz erblaßt / die Augen / welche zuvor wie die Stern funckerten / dunckel / und ausgelöscht / und sein annemmliche Gestalt

durch die Wunden/und gegenwärtigen Todt greulich / und heßlichist zugerichtet/ angesehen habe; ab welch erbärmlichen Anblick er dergestalten erschröckt/ und in Erstaunung gesetzt worden / daß er gleichsamb ausser sich selbsten gerathen/und in Betrachtung / daß er die Ursach dises Unglücks wäre; indeme durch seinen Ungehorsamb dem Todt der Eingang in dise Welt wäre eröffnet worden / seye er gleichsamb in Thränen zerflossen/ und habe bey sich beschlossen / ein vil strengere Buß zu würcken / als biß dahin noch nie geschehen. Wann wir in die Kirchen hinein gehen / und unsern an dem Creutz hangenden Heyland in so erbärmlichen Stand ansehen/mit Blut gantz überronnen / mit Dörneren gecrönt / die Augen verdunckelt / die Wangen erbleichet/die Lefftzen braun/und blau von Schlägen unterlauffen / den Mund ausgetrucknet / und verdorret / Händ / und Füß mit Näglen durchbohret: wie ist es doch möglich / daß wir uns erfrechen dörffen/eine Todt-Sünd zu begehen / indem wir wissen / daß die Sünd in disen erbärmlichen Stand ihne gesetzt habe?

2, dä. Seneca, da er von der Grausambkeit / und Tyranney Alexanders deß Grossens redet / welcher Calisthenem, einen sehr berühmt- und vortrefflichen Welt-Weisen / aus Ursach / er ihne anzubetten verweigeret / grausamblich hat ermorden lassen / sagt also: Hoc est Alexandri crimen æternum, quod nulla bellorum felicitas redimet. Seneca l. 6 natural. QQ c. 23

„ Dises unmenschliche Laster wird Alexandro ewig anhangen / kein Zeit-Lauff dessen Gedächtnuß mehr auslöschen/durch dises allein wird die Ehr/ der Ruhm/ und Namen aller anderen seiner herrlich / und preißwürdigsten Thaten verdunclet seyn. Nam quoties quis dixerit: occidit Persarum multa millia: opponetur, & Calisthenem. „ Dann rühme man so lang/ und vil man wolle: er hat in dem Krieg Darium den Perser-König überwunden / und vil tausend seiner Soldaten erschlagen; wird man beyfügen: Ja: aber hat auch Calisthenem umb das Leben bringen lassen: sagt man: er hat das Meer mit einer unzahlbaren Menge Kriegs-Schiff bedecket / sein Reich von Aufgang der Sonne biß an die Gräntzen der Landschafft Thracien ausgebreitet/und erweiteret: wird man versetzen: Ja/aber auch höchst ungerechter Weiß dem Calisthenes das Leben geraubet. Omnia licèt antiqua Ducum, Re-

Regúmque exempla tranſierit, ex his, quæ fecit, nihil tam magnum erit, quàm ſcelus Caliſthenis. „ Sollte er ſchon alle Kö„ nig / und tapffere Helden / ſo „ vor ihme gelebt / an Stärcke / „ Macht / Glück / Sig / ritterli„ chen Thaten / und glorwür„ digſten Exemplen unvergleich„ lich überwunden haben / wird „ doch alles diſes ſeiner Grau„ ſambkeit nicht beykommen: „ das an Caliſthene vollbrachte „ Laſter wird gröſſer ſeyn. Auf gleichen Schlag muß man auch von euch reden / wann ihr euch ſo weit verliehret / daß ihr eine Todt-Sünd begehet: dieſelbe wird in allſtäter Gedächtnuß behangen / den Glantz aller eurer guten Wercken / ſo ihr jemahls geübet / verdunckten: ſagt man / daß durch euer mildthätige Freygebigkeit ein groſſe Menge armer Wayßlein / welche ſonder euch wurde Hungers geſtorben ſeyn / ſeye bey dem Leben erhalten worden: wird man entgegen ſetzen: Ja / aber er hat den Sohn GOttes getödtet. Sagt man / ihr ſeyd ein groſſer Verthädiger der Gerechtigkeit / und Rechts-eyfferender Mann / habet ſehr vil arme Wittwen / und betrangte Bauers-Leut von der Gewaltthätigkeit deren Groſſen / und Mächtigen / die ſelbe zu unterdrucken ſuchten / befreyet: wird man dagegen reden: Ja; aber er hat auch höchſt ungerechter Weiß untertrucket / und gecreutziget den Gröſten aus allen Groſſen / den Herrn aller Herren.

Diſes iſt wahr / und nur gar zu wahr; die Todt-Sünd iſt ein ſo groſſes Ubel / ein ſo hoche Ungerechtigkeit / daß alle gute Werck eures gantzen Lebens / deß vergangenen / gegenwärtigen / und noch zukünfftigen mit einer Todt-Sünd nicht können verglichen / noch gegen einander abgewogen werden. Sehet da / ob wir Urſach haben / wegen etwelch einer kleinen Tugend / und wenigen guten Wercken / ſo wir vollbringen / zu ſtoltzieren? und ob wir nicht billich die Sünd mehrer / als den Todt / verabſcheuen ſollen? wann man auf eine Waag legen ſollte / einerſeits die Unbild / welche ihr GOtt durch ein eintzige Todt-Sünd zufüget / auf die andere Schaale aber die Ehr / die ihr durch alle eure gute Werck euer gantzes Leben hindurch (ſollte es auch 900. gantzer Jahr anhalten) ihm erweiſet: wurde diſe eintzige Beleydigung alle eure gute Werck überwägen. Die gute Werck eures gantzen Lebens alle insgeſammt ſeynd kein ſo groſſes Gut / als groſſes Ubel ein eintzige Todt-Sünd iſt. Durch ein eintzige Todt-

O. 3. Exhortatione ad fugam Peccati, cujus malitia præponderat Bonitati omnium bonorum Operum, tam Noſtrorum.

Sünd wird grössere Unehr / Mißfallen / und Beleydigung GOtt zugefügt / als Ehr / Freud / und Dienst er von all euren guten Wercken nicht empfangen kan.

Also sehet ihr / daß man niemahls eine Todt-Sünd begehen könne / aus Hoffnung / und unter Vorwand einiges / auch Geistlichen / Gutens; seye selbes gleich so groß / und kostbar / als es immer wolle. Es ist unvernünfftig gehandlet / wann man sagt: ich will falsch schwören / aber aus Ursach / daß ich meinen Mann vermöge zu beichten / und zu communiciren. Also auch / wann ihr sehet / daß ihr in einem Stand / und Lebens-Art seyet / in welchem ihr von Zeit zu Zeit euch tödtlich versündiget / beynebens aber nicht sündigen wurdet / wann ihr in einem solchen Dienst / Amt / und Beruff nicht lebtet / müßt ihr (weißlich zu handlen) selbe verlassen / was zeitlich- und Geistlichen Nutzen ihr darinnen immer schaffen möget. Ein Exempel: wann jemahls einer gewesen / welcher der Kirchen GOttes ersprießliche Dienst geleistet / und den Nutzen deroselben zu grossem Aufnamm befördert hat / wäre es der H. Paulus: er gewanne GOtt Seelen dem tausend nach: er streuete / als ein andere Sonne / den Glantz deß Evangelii, die Erkanntnuß / und Liebe Christi aller Orten aus: wann ihm aber dise Verrichtung / und der Zutritt / den er in denen weltlichen Häuseren hatte / ein Gelegenheit gewesen wäre / aus menschlicher Schwachheit dann / und wann in eine Todt-Sünd zu fallen / sollte es auch nur ein- nur zweymahl das Jahr hindurch geschehen seyn: wurde er weißlich gethan haben / wann er das Predig-Amt / die Bekehrung der Sünder / und Unterweisung der Christglaubigen beurlaubet / und sich in ein Einöde verkrochen hätte. Er ware aber so fern von aller Sünd / daß er ehender wurde erwählet haben / nimmermehr zu predigen / als freywilliger Dingen auch nur ein eintzige läßliche Sünd zu begehen. Auch sagt der H. Chrysostomus, daß das erst / und gröste Gut / so ihr Zeit eures Lebens würcken könnet / seye nichts böses thun; und mithin wann ihr eine Todt-Sünd begangen habt / könnet ihr mit aller Wahrheit sagen: heut hab ich mehr Ubels gethan / als Gutes mein gantzes Leben hindurch.

P. Quàm omnium Sanctorum.

Es gehet diser Heil. Vatter noch weiter / sagt sonder Vergrösserung / wohl aber mit grosser Warheit / vorgebend / daß die Boßheit einer eintzigen Todt-Sünd mit der Güte aller guten

ten

ten Wercken/ aller puren Creaturen ins gesambt / nicht könne verglichen / ersetzet / und abgethan werden. Durchgehet alle Christliche Haußhaltungen in allen vier Theilen der Welt: betrachtet / wie vil gute Werck daselbst verrichtet werden: wie vil Liebs Stuck / wie vil Allmosen/Betrachtungen/und Schuß-Gebett in selbigen geschehen können; begebt euch in alle Catholische Kirchen hinein; sehet/ wie vil Andachten / wie vil Ubungen der Anbettung / der Liebe GOttes / der Aufopfferung seiner selbst / und Dancksagung man übe. Durchkauffet alle Clöster der GOtt geheiligt-Geistlichen Manns- und Weibs-Personen: durchtringet die abgelegnist/ und innerste Einöden/ in die Zellen der Carthäuser / und anderer Einsidel: sehet / was Bußwerck / was Strengheiten/ was Abtödtung / was Keuschheit/ ihre ununterbrochene Verrichtungen seyen: steiget biß in die leydende Kirch in das Fegfeur hinunter: betrachtet/ wie vil Ubungen der Gedult / der Demuth / der Ergebung in den Willen GOttes von disen Seelen geschehen. Steiget hinauf in die Sig-prangende Kirch / in den Himmel / stellet euch für Augen die Schaaren der HH. Patriarchen/ Propheten/Apostlen/ Martyrer/Beichtiger / Jungfrauen / und aller Chör deren Englen / Ertz-Englen / Cherubims / Seraphims / und anderer seeligen Geisteren/ mit was Lob preysen sie GOtt/ was tieffe Ehr-Bezeugungen/ was Anbettungen / was Lieb/ was Unterthänigkeit gegen seinen allerheiligsten Anordnungen / und was Eyfer für sein Glory erweisen sie.

Tringet endlich durch euer Betrachtung in das Jungfräuliche Hertz MARIÆ selbst hinein / in welchem alle Andachts-Ubungen / und alle Tugenden aller übrigen Heiligen ins gesambt zusammen getragen / ja noch über das mit grossem Zusatz vereiniget zu sehen seynd: alles dises zusammen genommen/ bringt GOtt nicht so vil Ehr / Ergötzlichkeit / und Dienst/ als Unehr / Mißfallen/ und Beleydigung ein eintzige Todtsünd ihme zu füget. Es erschaffe GOtt noch hundert tausend andere Welten / eben so groß/ und volckreich / als die gegenwärtige ist / ja noch mehrers : es haben alle Baum-Blätter/ alle Sand-Körnlein/ alle Pflantzen / und alle Thier biß auf das kleinste Ungeziefer in disen Welten/einen Verstand GOtt zu erkennen / und anzubetten / ein Hertz ihne zu lieben fähig/ und einen Mund ihne zu loben tüchtig; dise unzahlbare

Zahl der Creaturen bette GOtt eben so demüthig an / liebe ihne eben so inbrünnstiglich / und lobe ihn eben so fürtrefflich / als die höchste Seraphim : so leydet beynebens GOtt doch einen grössern Verlurst / da ihr in ein Sünd einwilliget / als wann ihr all diser Anbettungen / all dises Lobs / und heiliger Liebs-Bezeugungen / von diser unzahlbaren Zahl der Geschöpffen erwisen / ihne beraubtet. Von all deme wurde ihm so vil und grosse Ehr nicht zuwachsen / als Schmach und Beleydigung er von euch empfangt durch ein eintzige Sünd / die ihr begehet.

Dises kommet gantz leicht / und zwar durch unhintertreibliche Proben / zu bewähren. Erstlich ist die Ehr / welche alle Heiligen / ja auch die Allerheiligsten auß denen Heiligen / und über das hundert tausend Welten GOtt erweisen können / ein endlich- und beschränckte Ehr / die Beleydigung aber / welche ihm durch die Sünd angethan wird / unendlich / und unbegreifflich. Zweytens: wann alle Heilige / sambt der Allerheiligisten auß denen Heiligen / beynebens auch alle Geschöpff diser hundert tausend Welten ihre Dienst-Gefälligkeiten zusammen tragen / und dieselbe alle miteinander zur Gnugthuung für ein eintzige Todtsünd GOtt aufopffern solten / wurden sie doch darfür vollkommen / genau / und nach Erforderung der Gerechtigkeit keines Weegs genug thun können. Wird also GOtt durch ein eintzige Todtsünd mehrers entunehret / und beleydiget / als Ehr und Genugthuung durch alle Verdienst der Heiligen ihm kan geleistet werden. Drittens : wann ihr GOtt so vil Ehr und Dienst erweisen solltet / als alle Heilige ins gesambt ihme beylegen können / wurdet ihr doch unendlich weniger thun / als seine Verdienst / und Hochheit von euch erfordern: wann ihr aber eine Todtsünd begehet / thut ihr unendlich mehrers / als von euch jemahls hätte geschehen sollen.

Und ist die fürnehmbst / und Haubt-Ursach diser Warheit / daß eben die jenige Umbständ / welche die Boßheit einer Beleydigung mercklich vergrössern / im Gegentheil gleichfalls den Werth und Hochachtung einer Ehr und Dienst-Erweisung scheinbarlich verringern: nemblich die Hochheit der Person / welche geehret / oder entunehret wird; und die Geringfügigkeit / der schlechte Stand der Person / welche ein Ehr oder Unehr erweiset; die Entfernung / der Unterschid und Ungleichheit / so zwischen disen beyden Personen be-

befindlich ist : sintemahlen je grösser und vornehmer die geehrte Person / und zugleich geringer und nichtiger die jenige ist / so ehret / je weniger werth wird auch die von ihr bezeugte Ehr geachtet : wann ein König einem andern König ein Reverenz machet / wird dises für ein grosse Ehr gehalten / und sehr hoch angesehen : geschicht es von einem Fürsten gegen seinem König / ist es auch nichts geringes : geschicht es von einem gemeinen von Adel / ist es schon vil weniger ; geschicht es von einem armen Baurs-Mann / wird es gleichsamb für gar nichts geachtet. Im Gegentheil je grösser die beleydigte Person / und zumahl schlechter ist die jenige / welche beleydiget / je grösser und straffwürdiger ist auch die Beleydigung.

Wann ein König einen andern König beleydiget / ist es der Saamen eines Kriegs ; verletzt ein Fürst seinen König / fallt er wenigist in die höchste Ungnad : geschicht es von einem gemeinen Edelmann / wird er zum Todt verdammet ; ist es ein Baur / wird er gerädert / oder mit glüenden Zangen gezwickt. Nun seynd hundert tausend Welten in Ansehung GOttes vil weniger als ein Baur gegen einem Monarchen / und mächtigisten König verglichen : wann also hundert tausend Welten GOtt ehren / ist es eben so vil / als ob ein Baur gegen einem König ein Reverenz machte / ja noch weniger : und entgegen / wann ihr ein Sünd begehet / ist es weit mehrers / als wann ein solcher Landmann sich an der Person deß Königs vergreiffete / und gewaltthätige Händ an selben anlegte : und daher rühret es / daß die gute Werck den Himel nicht anderst verdienen / dann auß purer Freygebigkeit GOttes / zufolge seines Versprechens / und wegen der Vereinigung / so sie mit denen Verdiensten Christi JEsu haben ; entgegen aber die Sünd die Höll verschulde / auß ihrer eigenen Natur / und weesentlichen Boßheit : und ist dessen ein Zeichen / daß kein zeitlicher Himmel zu finden ist / gleichwie es ein zeitliche Höll gibt / nemblich ein Fegfeur. Ich erkläre mich.

Wann ihr so vil gute Werck / als die Allerseeligste Jungfrau / und alle Heilige ins gesambt wurdet vollbracht / euer gantzes Leben hindurch so vill Trangsaalen und Schmertzen / als Job, gelitten haben ; beynebens aber in ein Todtsünd einwilliget / und darüber sterbet / werdet ihr ewig verdammt werden / und alle euere gute Werck hin / und ohne eintzigen Lohn seyn.

Ezech. 18. v. 24. Si averterit se Justus à justitia sua, & fecerit iniquitatem, omnes justitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur. **Wann der Gerechte von seiner Gerechtigkeit sich abkehret / und Böses handlet / sollen alle seine Gerechtigkeiten / die er je gethan hat / nimmermehr gedacht werden.** Die Ursach dessen ist / weil sie nemblich nichts verdienen / als zufolg deß Göttlichen Versprechens; GOtt aber hat dem jenigen / der in einer Todtsünd abstirbt / niemahls einigen Lohn zu geben versprochen / da entgegen / wann ihr in dem Stand der Gnaden / obschon nach vollbrachten Sünden / dahin fahret / werdet ihr in dem Fegfeur darfür abgestrafft werden / bevor man euch in den Himmel einlasset: es wäre dann / daß ihr selbe in disem Leben abgebüßt / und genugsamb abgezahlt hättet.

Mit einem Wort: indem die Allerhöchste Göttliche Majestät das Geschöpff unendlich übersteiget / und ein jedes pures Geschöpff / welch / und waserley es auch immer seye / unendlich unter dem Schöpffer ernidriget ist / hat die Ehr / welche die Creatur ihme erweiset / so geringen Werth / daß selbe gleichsamb nichts; entgegen die Unbild / die sie ihme durch ein eintzige Todtsünd zu füget / ein unendliche / und unendlich zu vermeyden ist.

Der H. Petrus Chrysologus, als er das äusseriste Unglück / und Armseeligkeiten / welche uns durch die Sünd deß ersten Menschen zu gewachsen / bey sich betrachtete / brache er in folgende mit Seufftzeren unterbrochene Wort hervor: O si tunc vel levis turbo arborem mortiferam dejecisset! **O daß diser Baum der Wissenschafft in einer ewigen Unwissenheit / und Unerkandnuß gestanden wäre! O daß dazumahl ein Sturm-Wind disen tödtlichen Baum auß der Erden herauß gerissen / zugrund gerichtet / der Boden sich aufgethan / und selbigen in sich begraben hätte!** O si nebulæ fumus illius mulieris tenebrâsset aspectum! **O daß ein glückseeliger Nebel / oder heylsamber Wasserfall / dem Weib / da sie selben anzusehen begunnte / die Augen bedeckt hätte!** O si tetra nubes pomi speciem caligâsset! **O daß ein schwartz-finstere Wolcken die Gestallt diser vergifften Frucht für allzeit verdunckelt hätte!** O si manus, tangens inconcessa, tremuisset! **O daß die Hand / da sie die verbottene Frucht berastet /**

S. Chrysol. Ser. 74.

gezittert hätte! O si peccati diem tenebrasset nox injusta! **O daß diser Sünden-Tag durch ein dicke Nacht wäre verfinsteret worden!** Nichts seynd alle bedaurliche Würckungen / welche die erste Sünd dem Menschen beygebracht hat / wann sie mit der Unbild verglichen werden / die ich wider dich / O höchste / und unendliche Majestät durch ein eintzige Todt-Sünd begangen hab. Ach wie billich hab ich mit weynenden Augen zu beklagen / und zu sagen: O daß jene liebkosende Gegen-Würff / so mich als ein Köder zur Sünd angelocket / nimmermehr auf der Welt gewesen wären! O daß ich von Mutter-Leib an blind / taub / und stumm gewesen wäre! O hätte ich das Glück gehabt / durch ein Kranckheit den Gebrauch meiner Sinnen ehender zu verliehren / als selbe zu Vollbringung der Sünd anzuwenden! O hätte ich von meiner ersten Kindheit an die Welt beurlaubet / und mich in die tieffist abgelegniste Einöde verkrochen!

Ihr Jüngling / wie glückseelig seyd ihr! wie glückseelig ihr junge Mägdlein! O daß ihr euer Glückseeligkeit erkenntet / die ihr habt / da euch noch sowohl das Alter / als Stärcke / und die Gelegenheit günstig seynd / in solche Clöster euch zu begeben / die weit von der Welt entfernet / und aller Gemeinschafft mit denen Welt-Menschen überhebt seynd! O was erwünschten Glück-Stand hat man gefunden / da man von allen Sünden-Gefahren / deren die Welt so voll ist / befreyet / dem Gebett / und Arbeit in seinem kleinen Zimmerlein obliegen / und von allem irrdischen Getümmel abgesönderet / in ruhiger Einsambkeit GOtt dienen kan! wann ihr verstundet / was grosses Ubel ein Sünd seye / wurdet ihr / da es / umb dero Gefahr zu entgehen / nöthig seyn sollte / euch in das entlegnist / und innerste Canada zu flüchten / nicht biß morgen verzögeren: noch heut / disen Augenblick wurdet ihr euch aufmachen / und / dahin abzusegglen / zu Schiff gehen.

Q. Conclusio. Act. 9. v. 4.

An dich also eigentlich / O sündige Seel / laßt der Sohn GOttes dise Klag-Wort ergehen: Quare me persequeris? **Warumb verfolgst du mich?** du verfolgst mich an meinen Güteren vil lasterhaffter / als der Türck; an meiner Wohnung / vil unbarmhertziger als Herodes; an meiner Ehr / vil schimpfflicher als Pilatus; und an meinem Leben / vil grausamber als die Henckers Knecht. Wahr ist es / der Türck plündert / Ex 1. Punct.

dert/ und raubt die Schätz meiner Kirchen; du aber zerstöreſt/ und verwüſteſt in dir durch die Sünd die Gaben meines Heil. Geists/ die habitus ſupernaturales, oder übernatürliche Tugenden/ und dero würckensfähige Eigenſchafften/ ſo ich in dem Tauff in dein Seel eingegoſſen; die allerkoſtbahriſte Schätz der heiligmachenden Gnad/ welche ich dir durch die übrige Sacramenten mitgetheilt; die Verdienſt/ und Geiſtliche Reichthumben/ welche ich/ vermittelſt deiner guten Wercken/ in deinem Hertzen verſammlet hatte.

Ex 2. Puncto. Perſequeris. **Du verfolgſt mich in meiner Wohnung.** Herodes hat mich aus Galilæa, meinem Vatter-Land/ vertriben/ du aber jagſt mich aus deinem Hertzen hinaus/ welches ich mir zu einem ewigen Wohn-Sitz geheiliget/ und darinn ich mit eben ſo groſſer Ergötzlichkeit/ als in dem Himmel ſelbſten/ gewohnt hatte.

Ex 3. **Du verfolgſt mich an meiner Ehr.** Pilatus hat mich mit Barabbas ins gleiche geſtellet/ du aber vergleicheſt mich mit einem ſchnöden Geſchöpff/ und zieheſt mir ſelbiges vor.

Ex 4. **Du verfolgſt mich an meiner Perſon.** Meine Peiniger haben mich nur einmahl gecreutziget; ſie wußten nicht/ was ſie thaten: ſie haben mir nur ein ſterbliches/ leidenlich/ und zergängliches Leben genommen: du aber creutzigeſt mich öffters? erkenneſt nur gar zu wohl das Ubel/ ſo du mir anthuſt/ und beginneſt durch deine Sünd ein Göttlich/ unſterblich/ und unleidenliches Leben mir zu benemmen. Perſequeris me. **Du verfolgſt mich/ deinen erſten Anfang**; willſt dich gleichſamb/ als ein anderer Lucifer, von mir abreiſſen/ gäntzlich frey/ und ununterworffen ſeyn. Me. **Mich/ dein letztes Zihl/ und End**; dein höchſtes Gut: verachteſt diſes unendliche Gut/ umb dein Glückſeeligkeit in einem erſchaffenen Weeſen/ einem pur lauteren Nichts/ zu ſuchen? Me. **Mich/ deinen Geſatz-Geber**; verſpotteſt meine Geſatz/ umb deinen unordentlichen Anmuthungen zu gehorchen/ und nachzuhängen? Me. **Mich/ deinen Richter.** Sorgſt weder nach meinen Verſprechungen/ weder nach meinen Bedrohungen; eben ſo wenig nach meinen Vergeltungen/ als nach meinen Straffen. Me. **Mich/ deinen Vatter.** Förchteſt eben ſo wenig/ mir zu mißfallen/ als ob du mich im geringſten nicht zu achten hätteſt? Me. **Mich/ deinen Erlöſer.**

Ver-

Verfolgst mich / unangesehen der zartisten Gunst-Erweisungen / und innbrünstiger Lieb / welche ich durch die Geheimnussen meines Lebens / und Peynvollen grausambsten Todt gegen dir erzeigt hab: und was ist die Ursach / so dich zu sothaner unmenschlichen Undanckbarkeit verleitet? Quare me persequeris? **Warumb verfolgst du mich?** Wann du auch ein ewiges Leben hierdurch zu gewinnen; unendliche Wollüst / und Reichthumben zu erhalten hättest / solltest du es nicht thun; und thust es umb ein wenig Erden/umb einen vichischen Wollust/umb ein kleine Ersättigung/ die du durch ausgeübte Rachgirrigkeit an deinem Feind deinem Gemüth zu verschaffen trachtest?

Die Todt-Sünd ist ein so ungerecht/ und aller Vernunfft zuwider lauffende Beleydigung wider den Erlöser/daß ich nichts weiß / so man seinen billichen Klagen/die er darwider einführet/ entgegen setzen kunte; mithin gezwungen wird / dise Predig auf gleiche Weiß abzubrechen / wie eine grosse Heilige ihr Leben geendiget hat. Die seelige Magdalena von Pazzis, Carmeliter-Ordens / als sie in dem Todt-Bett lage / und ihr Lebens-End allbereit anzufangen begunte / brache mit empfindlichister Schmertzens-Bezeugung in dise Wort heraus: **Ich scheide von diser Welt ab / ohne daß ich jemahls hätte begreiffen können / wie es doch möglich / daß ein Geschöpf seinen Schöpfer beleydigen / und wider ihn eine Todt-Sünd begehen wolle.** Und ich verlasse dise Cantzel/ ohne mir einbilden zu können/ wie es möglich / daß ein Christ so kühn / und verwegen seyn könne / daß er sich unterstehen dörffe / die unschätzbare Güter deß Sohns GOttes zu verheeren/ sein Ehr ihme zu rauben / und einer so hoch / so Liebens- und Ehrforcht-würdigsten Majestät nach dem Leben zu streben. Der Gütigiste GOtt (ihr Herren) bewahre uns gnädiglich für einem so grossen Übel. Amen.

Zwey und dreyßigste Predig.

Die Sünd ist ein Ursach / daß wir von GOtt verlassen / verachtet / und verabscheuet werden.

THEMA.

Qui faciunt peccatum, & iniquitatem, hostes sunt animæ suæ. Tob. 12. v. 10.

Die sündigen / und unrecht thun / seynd Feind ihrer Seelen. ibid.

DJe entsetzliche Verfolgungen / welche die Todtsünd wider die Allerhöchste Majestät außübet / als auch die unnatürliche Undanckbarkeiten / womit sie dero unschätzbare Gutthaten belohnet / seynd mehr dann genugsambe Beweg-Ursachen / eine vollkomene Reu und Leyd in unsern Hertzen zu erzeigen / doch aber umb so vil ehender dahin zu gelangen / und desto leichter dieselbe zu erwerben / wird es wohl geschehen / wann wir gleichsamb Staffel-Weiß aufsteigen / und uns zu einer unvollkommenen geschickt machen / und antreiben; zu Gemüth ziehende die Geistlich- zeitlich- und ewige Ubel / welche die Sünd uns beybringt. Die Geistliche Ubel können eintweders von seiten GOttes; oder von seiten seiner Geschöpffen; oder unser selbsten / betrachtet werden. Heut wollen wir mit der Hülff GOttes die erste Gattung derselben; morgen die zweyte; übermorgen aber die dritte betrachten. Hab euch also in vorhabender Predig zu zeigen / daß die Todtsünd ein Ursach seye / erstlich daß uns GOtt verlasse: zum andern / daß er uns verachte: und drittens / daß er uns hasse / und verabscheue.

In Ansehung dessen ist es der gröstẽ Gnaden eine / die du / O heiligste Jungfrau! von GOtt empfangen / daß er dich so

so glücklich von der Sünd befreyet / und erhalten hat: diſe hast du mit ſonderbarer Danckbarkeit in deinem Lob-Geſang erkennet: dann da du von dem höchſten Gewalt und Oberherrlichkeit GOttes redteſt / nennteſt du ihne lediglich und ohne Zuſatz einen HErrn:
Luc. 1. v. 46. **Mein Seel macht groß den HErrn.** Da du aber von der Gutthat ſeiner Erlöſung ſpracheſt / wurd er von dir ſonderheitlich **dein Erlöſer und Heyland** benambſet:
ibid. v. 47. Salutari meo: **Und mein Geiſt hat gefrolocket in GOtt meinem Heyland.** Er hat dich auf ein gantz abſonderlich / und auſſerordentliche Weiß erlöſet. Er hat dich von der Sünd nicht looß gemacht / und entbunden / ſondern davor bewahret / und befreyt erhalten. Und diſes darum / damit du gröſſern Gewalt und Zuneigung hätteſt / die arme Sünder / welche zu dir ihr Zuflucht nemmen / auß ſelbiger herauß zuziehen: gleichwie es von uns bereits in tieffiſter Demuth geſchicht / da wir uns dir zu Füſſen werffen / und dich mit dem Engel grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Deus peccatorem deſerit, ſpernit, & odit.

I. PUNCTUM. Deſerit, hæc derelictio eſt major pœna, quàm quævis temporalis. A. In ea continentur tres pœnæ. 1. Privatio Benevolentiæ Dei. B. 2. Doni Perſeverantiæ. C. 3. Augmenti Gloriæ. D.

II. PUNCTUM. Deus peccatorem ſpernit E. Tanquam ignarum. F. Infantem. G. Stultum. H. Beſtiam. I. Nihilum. K.

III. PUNCTUM. Deus illum odit 1. Odiô abominationis. L. 2. Odiô malevolentiæ. M.

CONCLUSIO. Recapitulatio per verba Jerem. 15. 1. N.

EXORDIUM.

GLeichwie verächtlich / und nidrige Seelen / die nicht anderſt / als Miedling dienen / allein auß Forcht der Straffen von Sünden ſich enthalten. Oderunt peccare Boni, virtutis amore: oderunt peccare Mali, formidine pœnæ. Alſo gebraucht die Barmhertzigkeit GOttes den Armb der Gerechtigkeit / dieſelbe in der Gebühr / und einer / wenigiſt knechtlichen Beobachtung ſeiner Göttlich-

und Anbettens = würdigsten Gebotten zu halten. Es berichtet uns der Prophet Oseas, daß er von GOtt zu seinem Volck abgeordnet worden / selbem die zeitliche Trangsaalen / so er denen Menschen zu Bestraffung ihrer Laster zu schicken pflegt / vorzusagen / und zu erklären: er betrohet sie mit Krieg; mit Unfruchtbarkeit / so wohl an zeitlichen Güteren / als Kinderen; mit Feur / und Einascherung; mit Gefangen = nemung / und Leibeigenschafft; mit Flucht und Verweisung ins Elend.

Ose. 8. v. 3. Projecit Israël bonum, inimicus persequetur eum: **Israel hat alles Gute von sich verworffen / darumb wird sie**

Ose. 9. v. 2. **der Feind verfolgen.** Area, & torcular non pascet eos: **Die Korn-Scheuren / und Wein-Kelteren werden ihnen kein Nahrung mehr**

ibid. v. 14. **geben.** Da eis vulvam sine liberis, & ubera carentia: **Gib ihnen unfruchtbare Leiber**

Ose. 8. v. 14. **und versigene Brüst.** Mittam ignem in civitates eorum, & devorabit ædes illius: **Ich will Feuer in ihre Städt schicken / und ihre Häuser sollen verzehrt werden.** Re-

Ose. 9. v. 3. vertetur Ephraim in Ægyptum, & erunt vagi in nationibus: Ephraim **wird widerumb in**

ibid. v. 17. **Egypten = Land zuruck kehren / und werden sie unter denen Heyden im Elend herumb schweiffen.** Keiner auß allen disen dem Israëlitischen Volck angetroheten Trübsaalen und Straffen hat der Prophet beygefügt / Væ eis! **Wehe ihnen! wehe ihnen!** sondern er betrohet sie mit einer andern Straff / so weit grösser als die übrige alle; mit einer Straff / welche wohl mehrers als der Krieg / als Unfruchtbarkeit / Feurs-Brunsten / Sclaverey / und das Elend zu förchten ist; mit einer Straff / von welcher er sagt: **Wehe ihnen! wañ ich von ihnen abtretten /** wann ich sie verlassen werde: Væ eis, cùm recessero ab eis, Ose. 9. v. 12.

PUNCTUM I.

A. Deus peccatorem deserit. Est major pœna, quâvis temporali.

DIses ist das erste Unglück / welches die Seel von der Todtsünd empfanget / daß / gleichwie sie GOtt verlasset / also ebnermassen sie von GOtt hinwiderumb verlassen / verstossen / verworffen werde / und bey ihme in Ungnad falle. Er liesse vormahls dem Jüdischen Volck durch den Propheten Jeremiam bedeuten: Vocavi vos, & non respondistis: Jerem. 7. v. & ego projiciam vos à facie mea: 13. & 16. **Ich hab euch geruffen / ihr aber**

aber habt mir nicht geantwortet: nun so will ich euch auch von meinem Angesicht verwerffen. Und sagt eben diser Prophet in seinem Klag-Lied: Projiciens repulisti nos, iratus es contra nos vehementer: **Du hast dich wider uns hefftig erzürnet / uns verworffen / und weit von dir verstossen.** Diese Verstossung geschicht durch kein leibliche Absönderung / oder äusserliche Entfernung dem Orth nach / sondern bestehet in einem allergerechtist-zugleich aber kräfftigen Willen in GOtt uns seine Freundschafft / die Würckungen seiner Wolgewogenheit und Gnaden / so er uns in grosser Anzahl wurde erwisen haben / zu entziehen: und sothane Verlassung bringt an den Tag / und schliesset in sich ein dreyfaches Unheyl / und Straff.

Thren. 5. v. 22.

Erstlich / so lang ihr in dem Stand einer Todtsünd euch aufhaltet / seydt ihr bey GOtt in Ungnaden: das ist / er sihet euch mit keinem günstigen Aug mehr an / tragt keinen geneigten Willen mehr gegen euch / und wünschet euch für gegenwärtige Zeit nicht einiges Gut. Ich sage: **Euch / und für gegenwärtige Zeit:** dann wann er euch etwas Gutes erweiset; wann er euch bey dem Leben erhaltet; zeitliche Reichthumben / und innerliche Einsprechungen zu schicket; mit allerhand Glückseeligkeiten erfüllet / geschicht es nicht euch zu lieb; oder da es je wegen euch geschehen sollte / geschicht es doch nicht für gegenwärtige Zeit / sondern für jene / in welcher er hoffet / daß ihr euch bekehren werdet. Omnis malus aut ideo vivit, ut corrigatur, aut ideo vivit, ut per eum bonus exerceatur, sagt der Heil. Augustinus: **Ein jeder Gottlose lebt in der Welt entweders / daß er sich bessere / oder daß der Fromme durch ihne in der Gedult geübet werde:** man muß auch sagen: Aut ideo vincit, regnat, & prosperatur: **oder auch darumb obsigt er / regirt / und ist glückseelig.** Wann euch GOtt etwas Gutes erweiset / da ihr in einer Todtsünd stecket / geschicht es nicht / daß er würcklich / und für gegenwärtigen Stand einen guten Willen gegen euch hege / sondern zu dem Ende / daß ihr euch bekehret; oder da ihr in der Boßheit erhartet / schickt er euch diese Güter einer andern auserwählten Seele zu lieb / damit ihr durch euer Ansehen / und Vermögen disem frommen Bäurlein zu Hülff / und gutem kommet; damit ihr diser armen Wittib ein Gelegenheit seyet / ihr Gedult / und Tugend zu üben /

Aug. in Ps. 54. ad Lo vers.

B.

In hac derelictione continentur tres pœnæ. 1. ma Privatio Benevolentiæ Dei.

üben / und zu bewähren / nicht ungleich einem Wund = Artzt / welcher die Blut = Egel ernähret / und aufbehaltet zum Nutzen deß Kranckens / daß die das verderbt = und schädliche Geblüt von ihme heraus saugen. Der Heil. Thomas sagt: daß GOtt die Verworffene zum Dienst der Ausserwählten erhalte / und ihnen deßwegen / gleich denen Pferden / und anderen Thieren / guts thue.

C. Zweytens. Obschon die Tod-Sünd / so vil die Schuld betrifft / durch ein wahre Buß sollte ausgelöschet seyn / kan es doch geschehen / und geschicht auch bißweilen / daß in diser Sünd der veste Entschluß eurer ewigen Verwerffung eingeschlossen seye: es kan sich begeben / daß dise Sünd der Anfang / der Saamen / und die erste Bewegung zu eurer Verdammnuß seye. O mein GOtt! mit was höchstem Fug / und Ursach hat dein Prophet von dir gesagt: **Du seyest erschröcklich in deinen Rath = Schlüssen über die Menschen = Kinder!** Und: **Der Abgrund deiner Urtheil über alle massen tieff! die thorrechte Seelen erkeñen sie nicht / und die verblendte Menschen werden selbe nicht begreiffen!**

2. da. Aliquando Doni Perseverantiæ. vid. S Greg. hom 11. in Ezech. S Thom. 1. 2 q. 79 a. 1. Trigosum in Summa Theol. q. 18. a. 8 dub. 3. concl. 3 Lessium. d. perfect. divin. l. 13. c. 15. ubi id asserit de peccato penitus remisso quoad culpam, & pœnam æternam, ac temporalem.

Pſ. 65. v. 5.
Pſ. 35. v. 7.
Pſ. 91. v. 7.

Diſe Wahrheit recht zu entdecken / erinneret euch: daß die heiligmachende Gnad / wodurch ihr das Recht zum ewigen Leben gewinnet / sich nicht gantz allein durch sich selbst erhalte; sondern dieselbe biß an das End zu besitzen / und von der Sünd / wodurch sie verlohren wird / uns zu bewahren / ein andere Gnad nothwendig seye: welche die **würckliche Gnad** / die **Hülfleistende Gnad** / die **Schutz = und Schirm = Gnad** benambset wird: Gratia actualis, auxiliatrix &c. Die heiligmachende Gnad wird durch alle heilige Sacramenten allen denen jenigen / welche dieselbe würdig empfahen / unfehlbarlich ertheilet / doch nach Maaß der Zubereitung / welche man hinzu bringt / etwelchen häuffiger / andern weniger: dann diſe Gnad ist denen Sacramenten angehefftet; sie seynd der unmittelbare / offentliche / für männiglich eröffnete / und zu Nutzen dargesetzte Ursprung / und Quellen derselben: entgegen die würckliche Hülff = und Schutz = leistende Gnad wird nur nach GOttes Wohlgefallen ertheilt / wie / und wann es ihme beliebt. **Der Heil. Geist** / sagt Christus der HErr / **schicket seine innerliche Einsprechungen / wo er will.** Spiritus spirat, ubi vult. Und der H. Paulus zu denen Ephesern: **Einem jeden aus uns**

Jo. 3. v.

ist

ist die Gnad gegeben / in solcher Maaß / nach welcher es Christo gefallen hat / selbe auszutheilen.

Ephes. 4. v. 7. Unicuique nostrûm data est, gratia secundùm mensuram donationis Christi. Aus deme dann entspringet / daß alle Lehrer den einhelligen Schluß machen / auch ein durch das Trientische Concilium erklärter Glaubens-Articul ist / daß die endliche Beharrlichkeit ein Gaab GOttes seye: das ist ein unverdientes / pur freywilliges / aus lauter Gnaden kommendes Geschenck / ein Gunst / so er denen / gegen welche er absonderliche Zuneigung / und Lieb tragt / erweiset. Und dises auch umb so vil mehr / als umb seelig zu werden / es nothwendig ist / daß wir der letzten Versuchung / mit welcher wir vor unserem Hinscheiden werden angegriffen werden / tapffer widerstehen / und selbe überwinden / welches ohne ein übernatürliche Hülff keines Weegs geschehen kan; dise Gnad aber kommt allein von GOtt / und ertheilt er selbige nur / wem er will.

Trid. Sess. 6. can. 22. Si quis dixerit justificatum sine speciali auxilio Dei in accepta justitia perseverare posse: anathema sit.

Nun kan sich leicht ereignen / daß GOtt / in Ansehung einer von euch begangenen Todt-Sünd / euch dise absonderlich / und kräfftige Gnad / und so dann folglich / in Ermanglung derselben / auch die endliche Beharrlichkeit / und ewige Glückseeligkeit entziehe. Weilen er / obschon dise Sünd / der Schuld nach / durch ein wahre Buß ist durchstrichen worden / nicht verpflichtet ist / euch disen günstigen Beystand / und dise ausserordentliche Gnad zu ertheilen / als die er nur / wem es ihn gut bedunckt / erweiset. Ich sag nicht / daß er euch gantz / und gar aller Hülff beraube / sondern disen absonderlichen Beystand betreffend / sage ich / daß selbiger eintzig / und allein an seiner pur lauteren Barmhertzigkeit hange: und disen kan er euch rechtmäßiger Dingen versagen / in Bedenckung / daß ihr ihne ehedessen beleydiget / hauptsächlich aber / wann es durch ein gar ungeheur grosse Sünd / oder in grosser Anzahl vollbrachter Laster geschehen ist.

Ihr versündiget euch / zum Exempel / in Unzucht / auf ein gar unnatürlich / und abentheurlich vichische Weiß: ihr begehet wider ein arme Wittwe / oder Waysen ein erschröcklich / und unmenschliche Grausambkeit; ein abscheulich- und teuffliche Boßheit in der Kirchen / oder wider heilige Sachen: da kan es geschehen / daß GOtt von Stund an bey sich selbsten spre-

che: O deß unverschämten! O deß barbarischen! O deß GOtts-rauberischen Menschen! in Ewigkeit soll diser Sünder an meiner Tafel nicht sitzen; in Ewigkeit nicht unter meine Schaaf in dem Himmlischen Schaaf-Stall gezehlet werden; in Ewigkeit soll mir diser Gottlose in mein Heiligthumb/ mit dem Allerheiligisten sich zu
Isa. 26. v. 10. erfreuen/ nicht eingehen. In terra Sanctorum iniqua gessit, non videbit gloriam Domini. **In dem Land der Heiligen hat er unbillliches gehandlet/ darumb soll er die Herrlichkeit deß HErrn nicht sehen.** Nach vollbracht diser Sünd kommt die Ostern herzu/ihr beichtet/sie wird durch die Sacramenten ausgelöscht/ GOtt ertheilt euch die heiligmachende Gnad wider/ weil er sich darzu verbunden: er hat sie mit denen Sacramenten vereiniget/ wordurch sie in allen denen jenigen/welche sich dazu geschickt machen/ und würdiglich zubereiten/ unfehlbar fürgebracht/ und gezeuget wird. Aber in dem Todt-Bett/ oder zu anderer Zeit/ in etwann einer anderen tringenden Gelegenheit/ da GOtt (wann ihr dise Sünd nicht begangen hättet) eine hefftig/ starck ansetzende Versuchung von euch wurde abgewendet/ oder euch die Hand gebotten/ und durch ein kräfftige Hülffs-Leistung/ durch ein mächtig/ und ausserordentliche Gnad euch gestärckt haben/ selbiger tapffer zu begegnen/ und Widerstand zu leisten/ wird er es villeicht/ in Ansehung diser vergangenen Sünd/ nicht thun/ sondern euch verlassen.

Der Prophet Jeremias lasset sich in seinem Traur-Lied wehemüthig vernemmen: Peccatum peccavit Jerusalem: Jerusalem **hat eine Sünd gesündiget.** Durch dise Widerholung wird oder ein sehr grosse Sünd/ oder ein namhaffte Anzahl der Sünden angezeigt: Vatablus dollmetschet: Graviter, & assiduè peccavit: propterea instabilis facta est: Jerusalem **hat schwerlich und ohne Unterlaß gesündiget/ darumb ist sie unbeständig worden:** der hebræische Text hat Nida, das ist/ elongata est: **sie ist entfernet worden.** Die Christliche Seel hat ein grosses Laster/ oder Sünden in grosser Anzahl begangen/ deßwegen ist sie von GOtt verlassen worden/ und bey ihme in Ungnad kommen: durch dise Ungnad aber in die Armseeligkeit gerathen/ daß sie in ihren guten Vorsätzen unbeständig worden/ und so dann leichter Dingen widerumb in die Sünd hinein fallt. Thren. 1. v. 8.

Ja/

D. 3. Privatio augmenti gloriæ.

Ja / was noch mehr / ist dises Unglück / welches wir uns durch die Sünd zu ziehen / so schädlich und bedaurlich / daß die üble Würckungen davon so gar in der himmlischen Glückseeligkeit und zwar ein gantze Ewigkeit hindurch dauren : in so weit nemblich die Sünd ein Ursach ist / daß wir weit mindere Glory / Freud und Glückseeligkeit genüssen / als uns sonsten / da dise Unglücks-Stüfftern fern gebliben / wurde zu Theil worden seyn. Die Ursach dessen ist Sonnen-klar : sintemahl jene würckliche Gnaden / von welchen ich eben jetzt geredt hab / nicht nur allein dahin gedeyen / daß wir denen Versuchungen mannhafft widerstehen / und selbigen nicht unterligen ; sondern sie muntern uns über das auf / und seynd uns zugleich verhülfflich vilfältigere und innbrünstigere Liebs-Ubungen gegen GOtt zu erwecken ; herrlich- und fürtrefflichere Tugenden zu würcken ; und unser Zunemmen in Christlicher Vollkommenheit mercklich zu befördern / und zu vergrössern. Je eyfriger aber dergleichen Liebs-Ubungen / je mehr diser guten Werck seynd ; je mehrer / je häuffiger werden auch die Freuden / die Glory / und Glückseeligkeiten / so wir im Himmel genüssen werden / dardurch anwachsen : Præsentem vitam colimus, futuram serimus : **Das gegenwärtige Leben bauen wir / säen aber für das zukünfftige.** Nun geschicht es unterweilen / daß GOtt der Seel wegen einer obschon auch durch die Buß nachgelassenen Sünd nicht mehr so vil innerliche Einsprechungen / nicht mehr so vil heylsambe Bewegungen / und Gelegenheiten / Guts zuthun / verleyhet / mithin einer vollkommneren Ernd der Glückseeligkeit / und grösserer Glory in dem Himmel selbe beraubet.

Sollte etwan ein bey dem König in sonderbaren Gnaden stehender Günstling und Favorit, etwelch ein schändlich / und lasterhaffte That / wordurch seine Majestät höchstens beleydiget wurde / ausüben ; kan es sich zwar geben / daß der König aus Mildseeligkeit und Güte sein Laster ihme verzeyhen / und zu Gnaden widerumb aufnemen möchte : aber die Ruhm-würdige Ambts-Verwaltungen / die sonderheitliche Gunsts-Erweisungen / die vermögliche Einkünfften und Besoldungen / die hoche Ehren-Stellen / und Pfrunden / wormit er ihne allergnädigist wurde angesehen haben / und diser zu unvergleichgrössern Reichthumb / Aufnahm / Ansehen / Würden / und

Hochheit/ als es nimmer geschehen wird / gelanget seyn/ seynd hin/und wird er in Ewigkeit dergleichen nichts mehr vom König erhalten. In Ansehung diser so wichtigen Wahrheiten sollen wir billich lernen: erstlich die Sünd / aus welcher so schädlich-so unheilsamb-und aller Hülff-lose Würckungen entspringen/ über alle massen zu hassen / und ein hertzliches Abscheuen darwider zu schöpffen: sollen wir aber ehedessen so unglückseelig gewesen / und in eine gefallen seyn / uns deßwegen vor GOtt hefftig zu schamen / in seiner Gegenwart mit demüthig / und Reu-vollen Geist jederzeit hereinzutretten / ihn öffters / und zwar eyfrigist zu bitten / daß er uns die Gnaden / deren wir verlurstiget zu werden/verschuldt haben / nicht entziehen wolle; von Zeit zu Zeit unser Gemüth gegen ihm zu erheben / und dergleichen Seufftzer abzuschicken: Ne reminiscaris Domine delicta mea. **O mein GOtt! seye nicht eingedenck meiner Laster.** Tob. 3. v. 3.

Ne repellas me à mandatis tuis. Ps. 118. v. 10. **Verstoß mich nicht von deinen Gebotten:** laß mich von deinem Gesatz nicht abweichen. Spiritum sanctum tuum ne auferas à me. Ps. 50. v. 13. **O mein GOtt! nimme deinen H. Geist nicht von mir hinweg.**

Ne derelinquas me, neque despicias me, Deus salutaris meus. Ps. 26. v. 9. **O mein GOtt / und mein Heyland! verlasse mich nicht / verachte mich nicht / verwirffe mich nicht von deiner Gnad.**

Und drittens auf das Fasten/ Betten / Freygebigkeit gegen denen Armen / auf die Abtödtung / und andere Buß-Werck alles Ernsts uns zu begeben / damit/indem wir solcher gestalt der Gerechtigkeit GOttes genug thun / er uns der vergangenen Sünden halber / durch Entziehung seiner absonderlichen Gnaden/ und Gunst/ nicht straffe.

PUNCTUM II.

E. Peccator contemnitur à Deo 1. Scripturâ

DJe Seel sothaner Gestallt in Ungnaden gefallen / und von GOtt (welcher die gantze Ehr / und alle Glory seines Geschöpffes ist) verlassen/kan nicht anderst dann höchst gemein / schlecht / und in äusseristen Grad verächtlich seyn. Dises rucket ihr der Prophet Abdias vor: Contemptibilis es valde. Abd. v. 2. **Du bist sehr verächtlich.** Und der Königliche Psalmist: Sprevisti omnes discedentes à judiciis tuis. Ps. 118. v. 118. **Du ver-**

verachtest / O mein GOtt! alle die jenige / so von deinen Geborten abweichen. Und unser Erlöser / da er bey dem Evangelisten Luca von dem Sünder unter der Gleichnuß eines Schaffners / oder Haußhalters / welcher mit dem Vermögen seines Herrns übel gewirthschafftet / Meldung thut / sagt: daß er bey selbem sein Ansehen verlohren / seye verschreyt / und verläumbdet worden. Luc 16. v. 1. Diffamatus est apud illum. Ihr nemmt euch so hitzig / und eyfrig an umb euer Ehr / empfindet so hoch die mindiste Verachtung: ist jemand / der nur das geringste Wörtlein zu eurem Nachtheil redet / oder bezeuget / daß er euch nicht sonders hoch achte / ist dise Geringschätzung euch unerträglich: gleich heißt es bey euch: für wen halt er mich? wer / vermeynt er / daß ich seye? was wurde dann nicht erst geschehen / wann die gesammte Welt euch verachtete? was ist aber auch die gantze Welt in Vergleichung mit GOtt? begehrt ihr zu wissen / was für ein Meynung er von euch habe / und für wen er euch halte?

F. Tanquam Iguarus. Er sagt: ihr seyet ein vollkommen Unwissender; ein wahrhafftes Kind; ein grosser Narr; ein garstige Bestien; ein nicht nur allein nichts-werther Mensch / sondern das lautere Nichts selbst. Nescierunt, neque intellexerunt, in tenebris ambulant. Sie wissen nichts / und verstehen nichts: sie wandlen in der Finsternuß / und in äusserister Unwissenheit; spricht der Psalmist. Der H. Augustinus erzehlt von sich selbst: da ich noch ein Knab wäre / gabe man sich grosse Mühe / mich dahin zu bringen / daß ich alle Lateinische Wort wohl / und nach denen Reglen der Sprach-Kunst aussprechete; truge aber niemand Sorg / ob ich meinen Wandel / und Umbgang / mein Thun / und Lassen übel anstellete / und vollbrachte; gleich ob übel leben nicht eben sowohl ein Unwissenheit wäre / als übel reden. Wann jemand sagte: Ich hab meiner Weib einen Rock gemacht: ich hab ein Pferd gesehen / welcher tapfer davon galoppirte: wurdet ihr sogleich heraus brechen: sehet mir da einen wohl unwissend- und ungeschickten Menschen! nun wann ein Unwissenheit ist / zwey Wort miteinander nicht übereinstimmen / und gleichförmig auszusprechen / ist es nicht ebenfalls ein Unwissenheit / euren Wandel / und Umbgang nicht wohl anstellen / und unordentlich leben? man wird belächlich / da man wider die Gesätze der Grammatic redet / und

Ps. 81. v. 5.

Lib. 1. conf. c. 18. & 19. lib. 2. c 3.

soll es nicht eben sowohl werden / da man wider die Gesätze GOttes handlet? unwissend ist / der ein Wort / so auf ein anderes vorhergehendes sich beziehet / in gleichem Genere, Numero, und Casu mit selbigem nicht übereinstimmet / aber weit ungeschickt / und unwissender seyd ihr / wann ihr euer Leben mit denen Gebotten GOttes / und dem / in dem H. Sacrament deß Tauffs so theuer von euch gethanem Versprechen / nicht vereiniget / und mit selbigen gleichförmig machet.

G. 2. Puer. Prov. 1. v. 22. Usquequo parvuli diligitis infantiam? **Wielang wollet ihr Kinder die Kindheit lieben?** wie lang noch werdet ihr Kinder seyn? bißwohin werdet ihr euch an verächtlich / und kindischen Possereyen vergaffen? sagt der H. Geist durch den Mund deß weisen Manns. Es freuet sich ein Kind in dem Todt seines Vatters / weil man ihme zur Traur ein neues Kleyd machen lasset. Ihr erfreuet euch / pranget / und stoltziret mit disem schönen Rock / den man euch / eueren Willen zu einer unverschambten That zu gewinnen / verehret hat. Ihr rühmet euch mit disen schönen Tapetzereyen / mit disem köstlich / und reichen Haußrath / welche ihr durch gewaltthätige Außsaugung der armen Unterthanen / durch wucherische Contract, oder übel-gegründte und ungerechte Proceß an euch gebracht. O Kinder! O Kinder! die ihr seyd. Ihr erweget nicht / daß ihr in der Traur gehet / daß ihr verlohren habet euern Vatter / die Gnad GOttes / die angewunschene Kindschafft / das Recht / und Anspruch zur himmlischen Erbschafft. Wann ein Kind schon wahrnimbt / daß die Dieb das Hauß plündern / und außrauben / daß sie das Silber-Geschmeide / und die kostbahre Geschirr hinweg tragen / wird es dardurch im geringsten nichts berührt / noch beleydiget / sagt der H. Chrysostomus: es lacht noch darüber: nimbt man ihm aber einen Apffel / oder Klucker / so weynet es / es schreyt / jamert / ist also entrüstet / und ungestim / daß man es nicht trösten / noch stillen kan. Verliehrt ihr einen Proceß, etwas wenigs Geld / oder ein Gewinn-tragende Gelegenheit? ist der Schmertzen gleich da: ihr bekümmert euch darüber / und werdet biß in die Seel hinein betrübt; habt ihr aber durch ein Todtsünd die Gaaben deß H. Geists / die eingegossene Tugenden / und die Verdienst euerer guten Wercken verlohren? gibt euch dises das geringste nicht zu thun; ihr bekümmert euch nicht das wenigste deßwegen; fahret

Hom. 1. 4. in 1. ad Cor.

fort

fort zu lachen / zu spihlen / zu tantzen / und allerhand Muthwillen zu treiben / als wäre euch nichts widriges geschehen. O Kinder! O Kinder! Us-
Prov. 1. v. 22. quequo parvuli diligitis infantiam: **Wie lang noch werder ihr die Kindheit lieben:** Et stulti ea, quæ sibi sunt noxia? **Und ihr Thoren / das jenige was euch schädlich ist:**

H. 3. Stultus. Wann einer euch sagte: ihr wisset sonder Zweifel noch nicht ein seltsambe neue Zeitung: ein solcher hat sich fürsetzlich / und bey gutem Verstand von dem obersten Theil seines Hauß auf die Gassen herunter gestürtzt / den gantzen Leib übel zerfallen / und alle Glider verstaucht / und gebrochen. Was? bey gutem Verstand? wurdet ihr versetzen: sollte er wohl dises gethan haben / da er verständig / und bey Sinnen gewesen wäre? er war ein Narr; er war ein Narr: die Taubsucht hat ihm das Hirn verrucket. Ihr waret in dem glückseelig- und hochen Stand der Gnad GOttes / in einer vollkommenen Gesundheit / und Geistlichem Wohlstand / welcher in diesem bestehet / daß das Fleisch dem Geist / die Sinnlichkeit dem Willen / der Willen der Vernunfft / die Vernunfft dem Gesatz GOttes unterthänig seye: von einem so hochen Stand habt ihr euch in den tieffen Abgrund der Sünd herunter gestürtzt: Ibi ceciderunt, qui operantur iniquitatem: **Daselbst seynd die / so Böses thun / gefallen:** euer Seel ligt gäntzlich darnider / ist gantz übel bestellt / und in Unordnung gesetz: das Fleisch befilcht dem Geist; die Sinnlichkeit leithet den Willen / der Willen ist ungehorsamb der Vernunfft / und die Vernunfft widerstrebt dem Gesatz GOttes. In disen Abgrund habt ihr euch freywillig / und fürsetzlicher Dingen hinunter gestürtzt: ist dises dañ nicht das gröste Narrenstuck? heißt dises nicht aller toll / und unsinnig seyn? Stulti, stulti aliquando sapite: **O ihr Unweise! O ihr Thoren! werdet doch einmahl witzig.** Nachdem nun euer Verstand also verlohren / trettet ihr zu denen unvernünfftigen Thieren über / ja setzet euch selbigen nach: Comparatus es jumentis insipientibus: **Du hast dich gehalten wie die unvernünfftige Thiere / und bist ihnen gleich worden.**

Pf. 35. v. 13. Pf. 93. v. 8. Pf. 48. v. 21.

I. 4. Bestia.

Reitet ihr etwann zu Winters-Zeit über Feld / und gelanget zu einem an dem Port gefrornen Morast / oder sunfftigen Orth / da ihr durchsetzen müsset? gehet euer Pferd nicht / dann mit Forcht und Zittern hin-

hinein: es versucht / und fühlet mit dem Fuß / ob Gefahr da seye; mercket es / daß der Orth ohne Grund / wurdet ihr selbiges ehender todtschlagen / als dahinein bringen: setzet ihr die Sporren an? gehet es / an statt für sich zu gehen / und durchzusetzen / hinter sich / und kehret zuruck. Und ihr / welche mit Vernunfft und Verstand begabt seyn solltet / habt weniger davon / als euer Reit-Pferdt / indem ihr gleich auf die erste und nächste beste Einladung eines Hirn-loß- und leichtsinnigen Gesellens / der euch an unehrliche Orth / auf die Spihl-Plätz / Würths-Häuser / oder zu einen Duell einführen will / freventlicher Weiß / ohne vil Bedenckens / ohne anvor einen Versuch zu thun / ohne Sporren / ohne Beobachtung / ob der Orth nicht gäh-strotzig / und gefährlich seye / euch begebet. Ps. 48. v. 21. Comparatus es jumentis insipientibus, & deterior factus es illis: Fürwahr **du hast dich gehalten gleich dem unvernünfftigen Vich / ja bist ärger worden / als das selbe.**

K. f. Nihil. Ja noch weit weniger / als alles dises / seydt ihr vor GOtt: ihr seydt weniger / als alles / so man immer sagen / sich einbilden / gedencken / und begreiffen kan. Sehet / in was Abgrund ihr euch versencken sollet: wie grosse Ursach ihr habet / mit der Stadt Jerusalem zu sprechen: Vide Domine, & considera, quia facta sum vilis. Thren. 1. v. 11. **O HErr! sihe doch / und mercke / dann ich bin gar in Verachtung kommen.** Wann ihr in dem Stand der Sünde / so seyd ihr in denen Gedancken GOttes / und in der Waage seines Verstands / weniger / als euer Pferd / als euer Hund / als eine Mücke / als eine Milbe: ihr seyd gar nichts: Ne fortè ad nihilum redigar me. Jerem. 10. v. 24. **Auf daß er mich villeicht nicht zu nichts vertilge. Wann ich so klug / und vortrefflich / als die Engel reden wurde / sagt** der H. Paulus: **wann ich alle** 1. Cor. 13. v. 1. 2. & 3. **Weißheit der gelehrtisten Menschen in meinem Kopf hätte; wann ich ein grosser Prophet wäre / und wüßte alle Geheimnussen / und alle Erkanntnussen / sollte beynebens aber in einem bösen Stand / und ohne die Liebe GOttes seyn / so wäre ich nichts.** Dises ist kein hyperbolischer Ausschweiff / kein seltsamb / und ungemeine Wunder-Rede / kein die Sach gar zu sehr beschneidende Verringerung / es ist die gründliche pure Wahrheit / es ist die heilige Schrifft selbst. Ich laß es gelten / daß ihr ein über alle massen ge-

gerechter Richter / ein vortreffli-cher Staats-Mann / ein aus-bündiger Politicus, zu der Welt Geschäfften überaus tauglich / weiß / klug / verständig / scharff-sinnig / und geschickt seyet: befin-det ihr euch aber in dem Sün-den-Stand / so seyd ihr vor GOtt nichts. Vergeblich bil-det ihr euch ein / GOtt wurde euch nicht verdammen dörffen / es wurde ihm gar zu grossen Nachtheil gebähren / wann er ein so edles Geschöpff verwerf-fen sollte; sehet / ob er sich vil be-kümmere / ob ihm sonderlich da-ran lige / wann Anfangs deß Winters alle Mucken dahin sterben? ihr seyd noch vil weni-ger vor ihm / als auch ein einzi-ge aus disen Mucken; und wann ihr in dem Stand / in dem ihr seyd / sterbet / wird er eben so wenig sorgfältig seyn / euch wi-derumb aus der Höll heraus zu ziehen / ja noch minder / als eine diser Mucken widerumb zum Leben aufzuwecken.

PUNCTUM III.

L. Deus odit peccatorem 1. Odiô abominationis.

ICh sage: noch minder; sintemahlen er wider dise kleine Thierlein kei-nen Haß heget / da er doch ab euch ein sehr grosses Abscheuen schöpffet / wider euch einen un-endlichen Haß traget. Odisti omnes, qui operantur iniquitatem. Mein GOtt! **du hassest alle / die böses thun /** sagt der Psalmist. Und Salo-mon sein Sohn in dem Buch der Weißheit: Odio sunt Deo impius, & impietas ejus. **GOtt hasset den GOttlosen / und sein Gottloß Weesen /** durch einen Haß deß Abscheuens / durch einen Haß deß übel-wöl-lens. Und abermahl in seinen Sprüch-Wörteren: Abomina-tio est Domino via Impii. **GOtt hat einen Greuel /**

Pl. 5. v. 7.

Sap. 14. v. 9.

Prov. 15. v. 9.

und Abscheu ab dem üblen Verhalten deß GOttlosen.** Ingleichen spricht auch der H. Geist durch den Mund deß Weis-sen Manns: Altissimus odio ha-ber peccatores. **Der Aller-höchste hasset die Sünder.** Grosse Widerwärtigkeit / und natürliche Abneigung ist zwi-schen dem Schaaf / und Wolff; zwischen der Taube / und Geyer; zwischen einem Menschen / und Panterthier: doch ist diser Ent-gegen-Satz / und Widerwär-tigkeit nicht so groß / als jene ist zwischen GOtt / und dem Sün-der. Niemahl habt ihr so grosses Abscheuen ab dem Aus-satz / ab der Pest / ab dem Gifft / ab dem Todt getragen / als GOtt ab der Sünd tragt. Niemand hat jemahls so gros-

Eccl. 12. v. 7.

sen Grausen gefasset ab einer Wantze / ab einer Spinne / ab einer Schlange / ab einer Krothe / als Grausen / und Abscheuen GOtt fasset ab der Sünd.

Ein bekandtes Sprich-Wort in der Philosophey ist: Contraria, juxta se posita, magis elucescunt. **Daß widrige Ding besser erkennt werden / so man sie gegen einander setzet / und eines gegen dem andern vergleichet.** Das Gegentheil deß Hasses / den GOtt wider die Sünd / und den Sünder tragt / ist die Lieb / welche er gegen der Tugend / und die Tugendsambe heeget. Sein Lieb gegen der Tugend ist in Wahrheit über die massen groß / unaussprechlich / und unbegreifflich: wir erkennen es an deme / daß er auch das mindiste Werck einer übernatürlichen Tugend / als da ist ein Glaß Wasser / daß man einem Armen umb seinet Willen reichet / mit einer unendlichen Glory belohnet. Aber ohne Vergleich grösser ist der Haß / den er wider die Sünd tragt: massen ihm angenemmer ist / daß ihr euch von der Sünd enthaltet / als daß ihr / ohne dises zu thun / ein gutes Werck übet / was für eins es immer auch seyn mag: und solltet ihr die allerfürtrefflichist / und Heldenmüthigiste Tugend auszuüben / durch Begehung

Matth. 10. v. 42. Marc. 9. v. 40.

einer Todt-Sünd / euch den Weeg darzu bahnen / wurde er euch doch auf keine Weiß entschuldiget halten.

Die Römische Historie erzehlet / daß der Sohn Manlii Torquati der Römeren Feind eine Schlacht geliefferet / und so glücklich auf sie getroffen / daß er einen herrlichen / zumahl aber für sich selbst höchst-unglückseeligen Sig erfochten habe: dann als er voller Jubel / und Freud von dem Kampff-Platz ab- und nacher Rom eingezogen / in Verhoffen / von seinen Mit-Burgeren aller feyerlich / und mit höchsten Ehr-Bezeugungen empfangen zu werden / hat ihm sein eigener Vatter (umb weilen er ohne Befelch seines Obersten Feld-Herrns den Feind angegriffen) an statt das Haupt mit Sig-prangendem Lorber zu krönen / selbes durch die Hand deß Scharpffrichters offentlich abschlagen lassen / zu einem Zeichen / daß die Unordnung / und Unghorsamb in dem Krieg bey disem gewaltigen Mann sehr verhaßt gewesen seye. Noch weit mehr ist die Sünd bey GOtt verhaßt. Wahr ist es / daß in gewißen Begebenheiten / und etwelch einer tringenden Noth halber / zugelassen ist / eine Sach bißweilen zu thun / die durch die Gebott GOttes / und der Kirchen ver-

verbotten zu seyn scheinet/wann selbe nicht weesentlich / und in sich selbsten böß ist: massen alsdann keine Sünd begangen wird / indeme das Gebott in solchem Fall nicht verbindet / oder die Matery deß Gebotts durch sothane Begebenheit gehoben wird / und selbigem unterworffen zu seyn aufhöret: dergleichen seynd: sehr groß / und tringender Armuth halber an einem Sonntag arbeiten; eines anderen Gut in äusserister Noth angreiffen/ und nemmen: sollte aber ein Christliche Seel eine Todt-Sünd begehen / das ist / eine solche That ausüben / die aus sich selbsten unnachläßlich böß ist; als: einen Unglaubigen zu bekehren/falsch schwören / oder GOtts-läsTeren / wurde GOtt solche verdammen / waserley gute Meynung sie immer hätte; und so gut auch die Würckung wäre / die aus einem solchen falschen Schwur / oder GOtts-Läste-rung entspringen kunte. Was sag ich / wann ein Christliche Seel dises thäte? sollte es auch der allergröste Heilige thun / der jemahls gewesen ist / oder seyn kan / wurde ihne GOtt verdammen. Wir wollen setzen / der grösten Heiligen einer aus der Kirchen GOttes/ einer der allererleuchtist- und eyfrigisten begehe ein Sünd/ zum Exempel einen falschen Schwur / oder andere dergleichen/ zu dem Ende / damit er alle Ketzer in Franckreich / Engelland / und Teutschland; oder alle Mahometaner/ so in der Türckey/ und gantz Persien sich befinden; alle heydnische Völcker/ so in Canada, oder Neu-Franckreich / und in Indien wohnen / zum Christlichen Glauben bekehren möge; ja daß er in der Sach selbsten durch solche Todt-Sünd alle insgesammt auch würcklich bekehre / und aus ihnen / so unglaubig sie vorhero waren / die best- und frömmiste Religiosen mache / wurde GOtt nichts destoweniger ihne verdammen: tragt er also folglich grösseres Abscheuen ab diser Sünd / als Behäglichkeit / und Freud ab allen disen Bekehrungen.

Euch ist bewußt / daß Herodes das Kind JEsum zum Todt suchte/ und dises zu bewerckstelligen / an zerschidene Ort seine Trabanten ausschickete. Gesetzt nun / es habe einer aus disen seinen Henckers-Knechten unter Weegs einen grossen Heiligen angetroffen / welcher mit disem Göttlichen Kind in würcklicher Flucht nach Ægypten begriffen gewesen / hab ihne gefragt: woher kommst du? von Nazareth. Wohin gehst du? in Ægypten. Wem gehört dises Kind zu? ist es nicht der / so Matth. 2.

ehemahls zu Bethlehem gebohren/ und von denen Königen aus Orient ist besuchet worden? Nein. Schwöre/ daß er es nicht ist/ sonsten will ich ihn auf der Stell/ sammt der Mutter/ erwürgen/ damit sie künfftighin kein Kind mehr gebähre/ so das Reich Herodis beunruhige. Wann nun diser Heilige ein Todt-Sünd begangen/ und deßwegen fälschlich geschworen hätte/ wurde es GOtt keines Weegs für gut gehalten: was sag ich/ für gut? er wurde es für höchst übel aufgenommen haben: und sollte ein solcher hierüber gestorben seyn/so wurde ihne GOtt ewig verdammt haben/was für Entschuldigung vor seinem Gericht er hernach immer fürgebracht hätte. Ich hab es gethan/ O GOtt! so grosser Ehr/ die du von ihm empfangen; so viler Seelen/ die er dir gewonnen/ dich nicht zu berauben: ich hab es gethan/ der Welt so vil Miracul, die er gewürcket; so vil Predigen/ die er gehalten; so vil gute Exempel/ die er gegeben hat/ nicht zu entziehen: ich hab es gethan aus Meynung/ das Leben deines eintzig geliebtisten Sohns/ und seiner Mutter/deiner werthisten Gesponß zu retten. Nein/nicht eintzige aus all disen Entschuldigungen ist erklecklich/keine bestehet/ es ligt mir nichts an der Meynung: ich will/daß man sich von der Todt-Sünd enthalte; weil du aber selbe begangen/ so soll du verdammt seyn/ und zwar ohne Barmhertzigkeit/ ohne Nachlaß. Sehet da! was GOtt disem grossen Heiligen wurde gethan haben; und euch hernach wird er gewiß verschonen? und ihr bildet euch ein/ungestrafft zu verbleiben/ und der Verdammnuß zu entgehen/ nachdem ihr Sünden dem Dutzet/ dem hundert nach/ und die allerabscheulichist- und gröste vollbracht habet?

M. 2. Odiô Malevolentiæ,

Ihr wurdet euch dises nicht einbilden/ wann ihr begreiffen kuntet/ daß der Haß/ welchen GOtt wider die Sünder traget/ nicht nur ein Haß deß Abscheuens/ und Graußens/ sondern auch der Feindschafft/ und übel-wollens seye: er will euch ein so grosses Ubel/daß ihr es zu übertragen nicht fähig; er wird euch nicht so vil übels zufügen/ als ihr wohl verdienet; er will euch ein unendliches Ubel/ ihr aber werdet ein unendliche Peyn der Empfindlichkeit nicht ausstehen können: und wird niemahl mit Wahrheit gesagt können werden/ daß der Haß GOttes/ und der böse Will/ so er gegen euch tragt/ erfüllet/ und ersättiget seye.

N. Conclusio.

Höret die entsetzliche Wort/ deren er sich durch den Propheten

Recapitulatio per verba Jeremiæ. Jer. 15. v. 1. & seq.

ken Jeremiam vernemmen lasset: selbe halten in sich einen kurtzen Begriff / und Summarische Vorstellung diser gantzen Predig. Non est anima mea ad populum istum: ejice illos à facie mea, & egrediantur. Quòd si dixerint ad te, quò egrediemur? dices ad eos: Hæc dicit Dominus: qui ad mortem, ad mortem; & qui ad gladium, ad gladium; & qui ad famem, ad famem; qui ad captivitatem, ad captivitatem. Visitabo super eos quatuor species, gladium ad occisionem, & canes ad lacerandum, & volatilia cœli, & bestias terræ ad devorandum: **Fern von mir** diſes rebelliſch / **und ungehorſambe Volck: ich hab kein Neigung / kein Gunſtwilligkeit mehr zu ihm:** ſehet die erſte Würckung der Sünd in dem beſtehend / daß GOtt uns verlaſſe / und verwerffe. **Und wann ſie dañ zu dir ſagen / und fragen / wo ſollen wir hingehn? gehet / wohin ihr kömmet; ich ſorg mich deſſen nit: die ſterben ſollen / mögen ſterben; die zum Schwerdt gehören / mögen zum Schwerdt gehen; und die erhungern / oder ins Gefängnuß geworffen werden ſollen / mögen erhungern / oder in Gefangenſchafft ſitzen / ſo lang ſie wollen: was frag ich darnach?** ſehet die zweyte Würckung / die da iſt / daß GOtt uns verachte. **Und ich will euch von allen Seiten mit Plagen / und Verfolgungen heimſuchen / mit Feinden / die euch bekriegen ſollen; mit raſend / und wütigen Hunden / die euch zerreiſſen ſollen; mit Raub-Vöglen / die euch auffreſſen ſollen:** ſehet die dritte Würckung / diſe / das uns GOtt verabſcheue / uñ verfolge.

Es lehret uns die heilige Schrifft / und weiſet es auch die Erfahrnuß ſelbſt / daß die Welt ein gefährliches Meer ſeye / angefüllt mit Stein-Klippen / und See-Rauberen; ein mit grauſamben Meuchel-Mörderen / und wilden Beſtien bevölckerter Wald; ein Feld voll unverſöhnlicher Feinden / welche ohne Unterlaß uns bekriegen: das in diſem Leben unzahlbare Netz und Garn wider uns außgeſpannet / aller Orten Schlauffen / und Fallſtrick geleget / und unſer Untergang durch tauſenderley heimliche Nachſtellungen geſucht werde. Und wie wird es wohl dem Menſchen / der durch den Fall Adams ſo armſeelig / ſchwach / gebrächlich / aller entblößt / und entwaffnet worden iſt / bey diſen allen ergehen / ohne abſonderlichen Beyſtand GOttes / welcher der

wahre Ancker diser Schiffahrt/ der eintzige Schild in disem Krieg/ der Stab und Stützе in diser Pilgerambschafft ist? was wird diser elende Tropff unter so vilen Gewaltthätigkeiten/ und mächtigen Anstössen außrichten mögen? diser Zwerg unter so vilen Risen? diser Blinde unter so vilen Stricken/ und Irr-Weegen? diser Entwaffnete unter so vilen grausamben Feinden? bey wem wird er seyn Zuflucht suchen unter disen Gefahren? wo sich Raths erholen in seinen verworren- und Sorg-vollen Angelegenheiten? wen umb Hülff anflehen in seinen Widerwärtigkeiten? von wem einen Trost empfangen in seinen Betrübnussen/ und Unheyl? wird er nicht seyn wie ein Schif in Mitte deß Meers ohne Ruder/ und Boots-Knecht? wie ein blindes Kind in Mitte eines ungeheur dick und düstern Walds/ ohne Vatter/ und Weegweiser? wie ein verwirrt-schüchteres Schaaf in Mitte einer Schaar Wölffe ohne Schutz-Hund und Hirten?

Wann ihr all dises betrachtet/ und bey euch erweget/ könnet ihr wohl ohne Forcht/ ohne Schröcken/ und ohne Schauder seyn/ in dem Stand der Todtsünd euch befindende? könnet ihr wohl ruhig/ und sicher schlaffen/ ihr/ denen nicht verhalten/ daß die Gerechtigkeit GOttes/ gleich der Ruthen Jeremiæ, zu euerem Untergang unaußgesetzt wache? könnet ihr Ier. 1. v. 11
ohne Sorg ruhen/ die ihr wisset/ daß der allmächtig/ und starcke GOtt euer Feind seye? könnet ihr mit Lust einen Bissen essen/ ihr/ denen nicht unbewußt/ daß ihr dise Augen/ diser Armb/ disen Grimmen/ diser Verfolger wider euch habet? könnet ihr ohne Vergiessung der Zäher euch erinneren deß betaurlichen Tauschs/ den ihr getroffen/ da ihr die Gnad GOttes verlohren habt/ nicht unwissend/ daß das Schwerdt/ so ehedessen wider eure Feind geschärpfft/ nunmehro wider euch selbst gezucket/ und auf euer eigenes Haubt gerichtet seye? daß die Augen/ so zu euerem Schutz vormahls wachten/ gegenwärtig zu euerem Untergang wachen? daß der Armb/ so vor disem euch zu halten außgestrecket ware/ nun bereits euch niderzuwerffen außgestrecket seye? daß das Hertz/ so einstens lauter Liebs- und Fridens-Gedancken gegen euch hegete/ für dißmahl nichts anders/ als Schmertzen und Trübsaal wider euch außkoche? daß der jenige/ so ein andersmahl euer Schildt/ euer Wall/ euer Schutz und Schirm ware/ nun würcklich wie ein Motte seye/ euch zu durch-

durchfressen ; wie ein Gattung der Fäulung / euch zu verstöhren ; wie ein Löw / euch in Stuck zu zerreissen / gleich als er durch den Propheten Oseam euch betrohet. Ego quasi tinea Ephraim, & quasi putredo domui Juda, quasi leæna, & quasi catulus leonis : Ich bin dem Ephraim wie eine Motte / und dem Hauß Juda wie ein Verfaulung ; wie ein Löwin / und wie ein junger Löw. Was Raths wird wohl gefunden werden wider disen Göttlichen Rath ? was für ein Armb wider disen allgewaltigen Armb ; was Freystatt / was Zuflucht wider disen Feind / der von allen Seithen uns verfolget / und durch Amos den Propheten schreyet ? Novissimum eorum in gladio interficiam : non erit fuga eis : fugient, & non salvabitur ex eis, qui fugerit : Es müssen mir alle von dem ersten biß auf den letzten über die Klinge springen : Nicht ein einiger soll mir entrinnen / auch so gar nicht die jenige / so fliehen werden : Dann / wann sie schon biß zum Mittel-Punct der Erden hinunter steigen / wird ich sie doch mit einer starcken Hand von dannen wider herauß bringen : Und wañ sie auf die höchste Spitze deß Bergs Carmel hinauf steigen / so will ich ihnen doch nachforschen / und sie von dannen hinweg nemmen : wann sie sich auch im Grund deß Meers verstecken / so will ich den Schlangen daselbst befehlen / daß sie dieselbe beissen sollē : ich will meine Augen auf sie richten nicht zu ihrer Verthädigung / sondern zu ihrem Verderben. GOtt ists / der redet ; GOtt ists / der trohet ; GOtt ists / der donnert. Wer auf disen erschröcklichen Donner-Knall nicht erwachet / darff man nicht sagen / daß er eingeschlaffen / sondern gar gestorben / und gäntzlich todt seye. Und also bitt ich GOtt / daß er ihne gnädiglich auferwecken wolle / Amen.

Ose. 5. v. 12. & 14.

Amos 9. v. 1.

v. 3.

v. 3.

v. 4.

Drey

Drey und dreyßigste Predig.

Durch die Sünd werden wir verhaßt denen Heiligen in dem Himmel; gleich denen unvernünfftigen Thieren auf der Erden; und zu Sclaven der Teufflen in der Höllen.

THEMA.

Qui faciunt peccatum, & iniquitatem, hostes sunt animæ suæ. Tob. 12. v. 10.

Die Sünd/ und Ungerechtigkeit begehen/ seynd Feinde ihrer Seel. ibid.

GLeichwie der grosse Welt-Apostel Heil. Paulus, da er im Namen der Außerwöhlten redete/ zu sagen pflegte: Si Deus pro nobis, & quis contra nos? Deus, qui justificat, quis est, qui condemnet? **So GOtt für uns/ wer wird wider uns seyn? wann uns GOtt rechtfertiget/ wer ist/ der uns verdammen möge?** Zu gleicher Weiß können die verworffene Seelen mit aller Warheit sagen: **Wann GOtt wider uns/ wer wird für uns seyn? und wann uns GOtt verdambt/ wer wird uns rechtfertigen?** Dann die Sünd uns nicht nur bey GOtt/ sondern auch in Ansehung aller Geschöpffen/ so im Himmel/ auf Erden/ und in der Höllen seynd/ ins Verderben stürtzet/ und zu grund richtet: sie setzet uns in Ungnad bey denen Heiligen deß Himmels; in Gleichheit/ ja darunter/ mit denen Thieren auf Erden/ und in die Sclaverey und Dienstbarkeit der Teuflen in der Höll. Dessentwegen (wollen wir anderst klug seyn) sollen wir so gleich/ als etwann auß menschlicher Schwachheit eine Sünd von uns begangen worden/ durch

Rom. 8. v. 31. 33. 34.

durch ein Buß selbe widerumb außzulöschen: dises muß absonderlich mit Hülff und Beystand deiner / O heiligste Jungfrau! geschehen: du bist kein Patrönin und Gönnerin der hartnäckig- und verstockt: wohl aber die Zuflucht der reumüthig/und büssenden Sünderen: denen / so in ihren Lasteren zu verharren gesinnet / kündest du den Krieg an; entgegen denjenigen / so darauß sich erheben wollen / bietest du dein hülffreiche Hand. Der Ursachen dann will ich dich anflehen/ und mit der Kirchen sprechen: Succurre cadenti, surgere, qui curat, populo: Gabrielis ab ore, sumens illud Ave.

Komm/ hilff/ richt auf vom Fall
Reu-volle Kinder Evæ:
Hör an mit Freud zumahl
Deß Engels schönes Ave

Maria gratia plena &c.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Sancti in hoc Mundo zelant contra peccatum, multò magis in Cœlo. A.

I. PUNCTUM. Per Peccatum sumus odiosi Sanctis 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Ratione, quia amant Deum, & oderunt peccatum in se, & in aliis. D. 4. Comparatione Abisaï. E. 5. Gratiarum actione. F.

II. PUNCTUM. Per Peccatum sumus 1. similes Belluis. 1. Scripturâ. G. 2. Patribûs. H. 3. Inductione. I. 2. Sumus Belluis inferiores. 1. Scripturâ K. 2. Patribûs, & Rationibûs, quas afferunt. L. 3. Inductione. M. 4. Comparationibûs. N.

III. PUNCTUM. Per Peccatum sumus servi Diaboli. 1. Scripturâ O. 2. Patribûs. P. 3. Rationibûs. Q. 4. Experientiâ R.

CONCLUSIO. Comparatio ruinæ animarum destructioni Templi ex Chrysost. S. Recapitulatio per Lamentationes Jeremiæ. T.

EXORDIUM.

A. Sancti in hoc mundo zelant contra pecca- tum, multò magis in Cœlo.

DIe seynd die Heilige von dem Eyfer der Ehr GOttes manchesmal zu so verwunder- und ausserordentlichen Thaten ver-

möcht worden / daß / wofern GOtt in Heil. Schrifft dieselbe nicht selbsten bestättiget / und gutgeheissen hätte / Menschen eines blöd- und schwachen Ver-

stands solche einem übermäßigen Zorn/oder etwelch anderen noch mehr lasterhafft- und unordentlichen Gemüths-Regung zurechnen / und beylegen wurden. Moyses, da er eines Tags von dem Berg herunter gestigen / und befunden / daß das Volck das guldene Kalb angebettet/hat er/von Schmertzen übernomen / aufgeschryen:

Exod. 32. v. 26. Si quis est Domini, jungatur mecum. **Ist einer unter euch/ der einen Eyfer für die Ehr GOttes hat/ der verfüge sich zu mir:** da versamlete sich sogleich ein grosser Antheil der Zunfft Levi, von ihm seinen Befelch zu vernemmen:

v. 27. **Gehet hin / und wider /** sprach er / **mitten durch das gantze Lager / von einem End zu dem andern / und schlaget todt / was ihr antreffen werdet** / sondern auf eintzigen Menschen ein Absehen zu tragen: kaum geredt/vollzogen sie den Befelch/und erschlugen alles / was ihnen unter die Klinge sprang / ihre Freund / Anverwandte / Nächste / und Brüder / in die drey und zwantzig tausend Personen: nach diser Verrichtung sagte Moyses

ibid. v. 29. zu ihnen: Consecrâstis hodie manus vestras Domino. **Ihr habt anheut eure Hände dem HErrn geheiliget.** Dises zu Verfechtung der Ehr GOttes von euch vergossene Blut wird für das Oel / und heiligen Chrysamb dienen/ euch zu Priesteren zu weyhen: eure durch dise That geheiligte Händ werden nun künfftighin tauglich seyn / GOtt die angenemmste Opffer / und von süßistem Geruch aufzuopfferen. Ja in Wahrheit / von diser Zeit an hat die einzige Zunfft Levi unter allem Volck GOttes allein die Ehr gehabt/die Hoche Würde deß Priesterthumbs zu bekleiden / und selbiger sich zu erfreuen.

In dem Buch Numeri genannt: als Phinees aus eben diser Zunfft wahrgenommen/daß einer von denen Kinderen Israël zu einer Madianiterin hineingangen/mit ihr Unzucht zu treiben / stund er auf mitten unter dem Hauffen / ergriff seinen Dolchen/und von heiligem Eyfer bewegt/erstache er beyde zugleich/ Mann/ und Weib in frischer That auf der Stell: und ware diser Eyfer einer so ersprießlichen Würckung/ daß selbiger die Himmlische Rach / so dises Sinn-lose Volck schon allbereit mit aller Ungestümm anzufallen begunnt hatte/ gehemmet/und abgewendet hat. Also haben auch Elias, Mathatias, Judas Machabæus, und andere fürtreffliche Heilige mehr / die GOtt zugefügte Beleydigung/

Num 25. v. 7. & 8.

von

von einem heiligen Zorn bewegt / gerächet / und abgestrafft / welche GOtt dessentwegen sonders hoch gehalten / gelobet / und belohnet hat.

PUNCTUM I.

B. Per Peccatum fumus odiosi Sanctis. 1. Scripturâ.

Ntzwischen ist doch die auch allerhitzigiste Lieb / und entzündetiste Eyfer / so die Heilige auf diser Welt gehabt haben / eitel Eiß / und ein pur lautere Schwäre / gegen der Lieb / und Eyfer / die sie für GOtt / und sein Glory in dem Himmel tragen. Ihr erfrechet euch / die höchste Majestät GOttes zu beleydigen / in der Einbildung / daß die Heilige / wegen etwelch einem Andachts-Tribut, den ihr ihnen täglich leistet / wider sein Gerechtigkeit euch beschützen werden. Ja: wann GOtt aus seiner Barmhertzigkeit ihnen hierzu einen Gedancken eingibt; wann er / dises zu thun / den Willen ihnen ertheilt: widrigen Falls seynd sie eure Todt-Feind / und tragen eben so vil / und grossen Haß wider euch / als Lieb / und Zuneigung sie gegen GOtt hegen: sie sagen wie David: Perfectò odiò oderam illos, & inimici facti sunt mihi. **Ich hab sie mit vollkommenem Haß gehasset / und sie seynd mir zu Feinden worden.** Die Allerseeligiste Jungfrau sagt in heiliger Schrifft: Ego Mater pulchræ dilectionis, & timoris. **Ich bin ein Mutter der schönen Lieb / und der Forcht.** Ein Mutter der Lieb für die Tugendsamben; der Forcht / für die Lasterhaffte. Die Engel / und Heilige werden das Kriegs-Volck / die Soldaten deß Himmels benambset / führen also Krieg / nicht wider die Fromme: dann im Gegentheil sie ehender auf dero Kampff-Platz Posten fassen / und zu ihrem Schutz die Schild-Wacht halten. In dem 33. Psalm / allwo wir haben: Immitter Angelus Domini in circuitu timentium eum: lautet der Hebræische Text: Cone Malach Adonai mabbibs lireau. Castra metatur Angelus Domini. **Der Engel deß HErrn lägeret sich rings umb diejenigen / die ihn förchten.** Sie beschützen die Tugendhaffte / verfolgen aber die Lasterhaffte.

pl. 138. v. 22.

Eccl. 24. v. 24.

pl. 33. v. 8.

Der H. Gregorius gibt dessen die Ursach dise: die Heilige seynd also mit GOtt vereiniget / in Göttlicher Weesenheit dermassen versencket / und eingetunckt / daß sie nichts wollen können / als was GOtt will; C. 2. patribus. Greg l. 34. Moral. c. 16.

nichts genemm halten/ als was er ihm angenemm seyn lasset; nichts lieben/als was er liebet; und nichts hassen / als was er hasset: so / daß/ gleichwie sie sehen / daß GOtt eine natürliche Abneigung / und unendliche Widerwärtigkeit gegen der Sünd trage/sie gleichfalls selbe auf das äusseriste hassen / und verabscheuen: und wie eben diser H. Papst meldet / wann es sich bißweilen zutragt / daß die Allerseeligiste Himmels-Königin / und andere Heilige dem Zorn GOttes entgegen stehen / und durch ihr Fürbitt sein ausübende Rach aufhalten / geschicht es darumb; weil GOtt/ welcher durch ein Übermaß seiner Güte an uns Barmhertzigkeit erweisen will/ihnen den Gedancken/ und guten Willen für uns zu bitten verleyhet / und eingibt; solches aber wurden sie niemahls thun / wann sie allein der Zuneigung ihres Eyfers / den sie für GOtt haben / nachhängeten / und folgten.

Idem l. 9. Moral. c. 9. in illud: Deus, cujus iræ nemo resistere potest,

D. Oculi sunt in amore Duces.

3. Ratione. Quia amant Deum, oderunt peccatum in se. Das Aug führt an / dem Hertzen zeigt Was Liebens-werth: zur Liebe neigt.

Die Heilige sehen GOtt klar/ und offenbar vor Augen / von Angesicht zu Angesicht / erkennen heiter / und vollkommen / wie groß / mächtig / gut / und würdig er seye; daß man ihn liebe / ihm diene / gehorsambe / und ihn förchte: also / daß sie nothwendig von Liebs-Neigung gegen ihme eingenommen/und entzucket werden/sonder sich abhalten zu können/ ihne zu lieben. O zu tausendmal glückseelig / und erwünschliche Nothwendigkeit! dises aber verursacht in ihnen so grossen Abscheu / und Widerwillen gegen die Sünd/als ein disem unendlichen Gut höchst entgegen gesetztes Ubel / daß nichts/ welches sie / umb selbe zu zerstöhren / und zu vernichten / nicht willig/und gern verlassen/thun/ oder leyden wurden.

Origenes gabe unter anderen seinen Thorheiten vor / daß die Heilige in der Gnad GOttes nicht bestättiget seyen / folglich daß sie selbige sowohl / als ihr ewige Glückseeligkeit verliehren können. Es war ein grober Irrthumb: wann aber dises wahr wäre / wann die Heilige in Gefahr stunden/GOtt zu beleydigen / ist nicht ein eintziger unter ihnen/der nicht von gantzem seinem Hertzen sagen wurde: Mein GOtt! verschaffe nach deinem Allerheiligisten Willen mit mir alles / was / und wie es dir gefallt / aber nur aus diser eintzigen Gefahr errette mich: beraube mich/da es dir beliebig/ deiner Glory; verjage mich aus dem Himmel; stürtze mich in den tieffist- und inneristen Abgrund der

der Höll hinunter / alles allda befindliches Feuer / und alle Tormenten zu leyden / ehender / als daß du zulassest / daß ich in ein eintzige Sünd falle.

Et in aliis. Und gleichwie sie die Sünd noch allein / noch fürnemblich ihres eigenen Nutzens halber / sondern aus Liebe GOttes / hassen; also förchten / und hassen sie dieselbe nicht nur allein an ihnen selbst / sondern auch an allen anderen; sie tragen solchen Greuel / und Forcht darab / daß / wann die Allerseeligiste Jungfrau / euer Schutz-Engel / und alle Heilige in dem Augenblick / da ihr allbereit die Sünd zu begehen beginnet / davon euch abhalten kunten; zumahlen aber / dises zu bewerckstelligen / aller ihrer Freuden / und Himmlischen Ergötzlichkeiten beraubt seyn; und über das abermahl auf die Welt herunter kommen müßten / alle Mühe / und Arbeit / Marter / und Peyn / so sie daselbst ausgestanden / auf ein neues zu leyden / wurden sie solches / wann es GOtt für gut befindete / willigist / und von Hertzen gern thun. So heffig mißfallt ihnen die Sünd / daß / wann sie in dem Stand der Glory nicht vollkommen / und durchaus unsterblich / und unleidentlich wären / sie vor lauter Betrübnuß dahin sterben wurden / wann deren auch nur ein eintzige sollte begangen werden. Da ihr disen falschen Schwur thut / wurde für Schmertzen die Allerseeligiste Jungfrau / für Leyd euer Schutz-Engel / für Betrübnuß / und Verdruß alle Heilige dahin sterben / wofern es der Stand ihrer Glückseeligkeit gestattete / und von dem Todt dieselbe nicht befreyete.

David ware nur ein gebrechlicher Mensch / gleich uns / und doch / weilen er GOtt recht liebte / schöpffte er / da man sündigte / so grosses Mißfallen darab / daß er für Unmuth und Verdruß verschmachte / gantz entkräfftet / und nidergetruckt wurde. Die Göttliche Schrifft bezeugt es selbsten / sie kan kein Unwarheit vorgeben: Tabescere me fecit zelus meus, quia obliti sunt verba tua inimici mei: **Mein Eyfer hat gemacht / daß ich verschmachtet bin: darumb daß meine Feind deine Wort vergessen haben.** Ps. 118. v. 139.

Qui oderunt te, Domine, oderam, & super inimicos tuos tabescebam: **Ich hab gehasset / die dich hassen: und bin über deine Feind verschmachtet.** Ps. 138. v. 21.

Defectio tenuit me pro peccatoribus derelinquentibus legem tuam: **Ich ware gantz abgemattet / und krafftloß / ich bin in Unmacht gesuncken / O**

mein GOtt ! da ich sahe / daß jemand dich beleydigte. Gleicher Zufall wurde der Göttlichen Mutter / und übrigen Heiligen / da sie dessen fähig wären / zu stossen / wann ihr ein Sünd begehet ; und ihr nachgehents wollt euch einbilden in sondern Gnaden und Gunst bey ihnen zustehen / einer kleinen Andacht halber / die ihr auß Antrib eigner Lieb gegen ihnen etwann verrichtet ? Es meldet der Psalmist zwar / daß ihnen das Lob GOttes sehr angenehm seye / und sie ihnen für ein grosse Ehr halten / selben zu preysen ; setzt aber hinzu / daß auch zu gleicher Zeit sie für nicht minder rühmlich achten / für GOtt zu streiten / sein Ehr zu verfechten / die ihm angethane Unbilden zu rächen / und von Zorn wider die jenige / so ihn beleydigen / angeflambt / und
Ps. 149 v. 6. 7. & 9. behertzt zu seyn. Exaltationes Dei in gutture eorum ; & gladii ancipites in manibus eorum, ad faciendam vindictam in nationibus. Gloria hæc est omnibus Sanctis eius : **Sie werden GOtt hoch loben mit ihrem Munde : und werden zwey = schneydende Schwerdter in ihren Händen seyn / Raach zu üben unter denen Heyden : dise Ehr haben alle seine Heilige.** Und in der Evangelischen Parabel, so bald die Knecht das unter dem guten Saamen herfür barstende Unkraut auf dem Acker ihres Herrens wahrgenommen / waren sie so gleich bereit / und sagten : **Meister / wir wollen gehen es außzureuthen.** Matth. 13. v. 28. Dises Unkraut stellet nach Außlegung unsers Heylands die Sünder vor / gleichwie durch die Diener deß Hauß-Vatters die Engel und Heilige GOttes entworffen werden : mercket aber hierbey ihr Weiß und Manier zu reden : Vis ? imus, & colligimus ea : sie sagen nicht : **Willst du / daß wir es außziehen sollen ?** sondern : **wir gehen es außzurauffen :** und ihr Bereitfertigkeit / ihr Begird / so sie hierzu haben / zu erweisen ; und daß sie es unfehlbar vollziehen wurden / wann sie GOtt davon nicht abhaltete / zu ihnen sprechend : nein / so bald soll es nicht geschehen / damit ihr nicht auch den guten Weitzen zugleich mit dem Unkraut außrupffet.

E. 4. Comparatione

Sie seynd bestellet wie der Abisai gegen dem David : diser arme König / als er von seinem rebellischen Sohn Absolon äusserist verfolget / die Flucht nahme / stoßte ihm seiner Unterthanen einer / mit Namen Semei, unter Weegs auf ; diser übermüthige Mensch fangt an die grausambste Schmäch-Wort wider 2. Reg. 16.

wider seinen Fürsten außzugiessen / ihne zu fluchen / einen Tyrannen / blutgirrigen Mann / und Mörder zu nennen / ja gar mit Steinen auf ihne zu werffen. Abisai der Haubtmann deß Königs auf dise vermessene That zu billichem Zorn wider disen ungewohnlich-Außgelassenen bewegt / greifft nach
ibid. v. 9. seinem Gewähr/und sagt: was soll diser todtne Hund also ungestrafft meinem Herrn dem König fluchen / und so empfindlich ihne beschimpffen? ich will ihm auf der Stelle den Kopff herunter hauen/und ihne lehren die Fürsten/ in waserley Stand man sie gleich antreffe/ besser zu respectiren / und in Ehren zu halten: wurde auch dises sein gefasstes Fürnemmen sonder Zweifel vollstrecket haben / wofern nicht David auß Königlicher Mildseeligkeit / und gewohnlicher seiner Gedult ihne davon abgehalten hätte.

Ihr verhaltet euch gleich dem Semei, schändet/ schmächet / beleydiget eueren GOtt / lästert/ verlaugnet / und verfolget ihn. Wer? ihr ein nichtiger Mensch? ein todtner Hund? ein Erd-Wurm? die Heilige / dises sehend / für die Ehr ihres Fürstens billich enteyfert / werden vor Zorn wider euch angeflammet/und gantz feurig: Ministros
Pf. 103. v. suos ignem urentem: Seine Diener seynd wie brennend Feur. Sie wurden in dem Augenblick/ da ihr in die Sünd eingewilliget habet/ in dem Abgrund euch versencken / Strahl und Donner-Keul herunter schiessen / und euch zu Staub zerquetschen / wann nicht GOtt durch unendliche seine Gütigkeit ins Mittel kommete/ und ihren Raach-suchend / und straff-fertigen Eyfer hemmete: so daß/ wann die Heilige für uns bitten / es ein pur lautere Würckung der Güte GOttes ist. Unsere Widersacher / die Ketzer seynd so ungeschickt und tölpisch/ daß/ wann wir die Heilige bitten / den Zorn GOttes zu beschafftigen / sie darfür halten/ als erkennten wir in denen Heiligen ein mehrer und grössere Barmhertzigkeit / dann in GOtt nimmer: es ist aber ein unerträglicher Irrthumb. Die Heilige wurden uns/ da wir in dem Sünden-Stand stecken/ vilmehr in den Abgrund hinunter stürtzen/ weil sie vil eyfriger/ und beflissener für die Ehr GOttes seynd / als für den Nutzen der Menschen; und da sie GOtt für uns bitten / geschicht solches nur auß Hoffnung unserer Besserung: GOtt gibt ihnen hierzu die Gedancken ein/ und reitzet sie an / für unser Bekehrung bey ihme anzuflehen. O mein GOtt! was

Mitleyden/ was Barmhertzigkeit / was unüberwindliche Gedult ist dises!

F. §. Gratiarũ actione. Ps. 5. v. 13.

Wir haben Ursach / über Ursach mit David zu sprechen: Domine, ut scutô bonæ voluntatis tuæ coronâsti nos: **HErr du hast uns mit deinem guten Willen / gleichwie mit einem Schild umbgeben.** Wärest du uns nicht zu einem Schatten und Schild gewesen/ auch dazumahl / da wir dich würcklich bekriegten / so hätten deine Heilige / und alle deine Geschöpff auß Raach uns angefallen / und untertrucket / du aber hast selbe ingehalten; und dises eintzig und allein auß Barmhertzigkeit / und pur lauterer deiner Güte. Scutô bonæ voluntatis tuæ: **durch den Schildt deines guten Willens.** Seye deßwegen in Ewigkeit gebenedeyet / und gepryſen: Ps. 144. v. 10. Confiteantur tibi Domine omnia opera tua, & Sancti tui benedicant tibi: **Alle deine Werck / O HErr! sollen dich preysen / und deine Heilige sollen dich loben:** so vil Augenblick / als wir in einem üblen Stand gewesen / so vil Benedeyungen / so vil millionen Lob- und Danckſagungen alle deine Heilige / sambt allen Geschöpffen dir leisten / und abstatten können / so offt sey gebenedeyt / gelobt / und dir Danck gesagt für so grosse Wolthat.

Es erzehlet der H. Chrysostomus in der Homilie von dem Heil. Antiochenischen Patriarchen Meletius, daß / als der Arianisch-ketzerische Kayser Valens disen H. Prælaten ungerechter Weiß verurtheilt / um deß Glaubens willen in das Elend verstossen zu werden; und der Statthalter zu Antiochia auß Befelch deß Kayſers die auferlegte Straff deß Banns zu vollstrecken / in seiner Kutsche selben würcklich zur Stadt hinauß führte / habe das Volck / welches seinen Hirten inniglich liebte / dises sehend / auf den Statthalter / der ihne der Heerde entführte / häuffig mit Steinen zu geworffen; aber der Heil. Bischoff bedeckte ihne mit seinem Mantel / und stellte sich vor ihne / damit er möchte sicher / und von denen zufliegenden Steinen unberührt verbleiben. Eben dergleichen Liebe erweiſet GOtt auch gegen uns / da wir die Sünd begehen: wann er die Flügel seines Schutzes über uns nicht außbreitete / und darunter uns bedeckte / wurden die Heilige auf unsere lasterhaffte Häubter Blitz und Donner-Keul herab schiessen; das Feur von dem Himmel herunter wallen / uns zu verzehren; die Erden sich eröffnen / uns zu verschlingen; die Hund uns zerreissen / und die Schlangen uns vergifften.

PUN-

PUNCTUM II.

G. Per Peccatum fumus fimiles brutis. 1. Scripturâ. Pſ. 48. v. 13. & 21.

ICh ſage: nicht nur die Heilige / ſondern auch die Thier wurden ſich wider uns auflehnen / und uns bekriegen. Dann wie der Königliche Prophet ſagt: Homo, cùm in honore eſſet, non intellexit, comparatus eſt jumentis inſipientibus. **Der Menſch / da er in Ehren war / hat er es nicht verſtanden: er hat ſich gehalten / wie die unvernünfftige Thiere / und iſt ihnen gleich worden.** Der Menſch / welcher die Ehr hatte / ein Ebenbild GOttes / ſein Statthalter / und Vice-König in diſer Welt / das höchſte Haupt aller ſichtbaren Geſchöpffe zu ſeyn / erkennte diſe Ehr nicht / henckt ſeinem Adel einen Schand-Flecken an / ſteigt durch die Sünd herunter / und ernidriget ſich / verliehrt ſein Würde / und Vorzug / und ſtellt ſich mit dem unvernünfftigen Vich ins gleiche.

H. 2. Patribus. Chryſ. hom. 59. in Joan.

Difficile eſt hominem purum invenire, ſpricht der guldene Mund Heil. Chryſoſtomus: **Kümmerlich wird man einen puren Menſchen auf diſer Welt finden / das iſt / eine Perſon / welche vollkommen / und durchaus; innerlich / und äuſſerlich; der Seel / und dem Leib nach; in der Wahrheit / und in dem Anſehen ein purer Menſch ſeye.** Die Erfahrnuß weiſet nur gar zu klar / daß der meiſte Theil nur die Larve / das äuſſerliche / die Gebärden / und Geſtalt / nicht aber die Weeſenheit / und Wahrheit eines Menſchens an ſich haben. Und ſiht man alltäglich erneuret zu werden / was der H. Gregorius von Niſſa, ſeiner Zeit geſchehen zu ſeyn / erzehlet.

Greg. Niſſen. Ser. 2. de nomine Chriſtiani.

Er ſagt / daß ein Gauckler / umb die Leut durch ſeine luſtige Schwäncke zu ſeinem Nutzen umb das Geld zu bringen / einen Affen unterrichtet habe / ſehr artliche Sprünge zu machen / und ordentlich auf die Cadenz einer vorgepfiffenen Schalmeyen zu tantzen: diſen Affen verkleidete er in Weibs-Geſtallt / und legte ſelbigem / umb ihne beſſer zu verſtellen / eine Larve an / führt ihn nachgehends auf das Theatrum, und laßt ihn vor einer groſſen Menge Volcks tantzen: männiglich / ſo diſes ſahe / verwunderte ſich hefftig darüber / daß ein ſo kleines Jungfräulein ſo zierlich / und wohl tantzen ſollte; alle ſchryen auf: O wohl ein wunderlich / und ſeltſambe Sach! einer aber unter dem Hauffen / der umb den liſtigen

Betrug wußte / warffe eine Hand voll Nusse auf das Theatrum, und sogleich vergasse auch meine Tantzerin zumahl ihres Tantzes / ihrer Cadenzen / und Schalmeyen; reißt die Larve herunter / macht sich über die Nusse her / fangt selbe an aufzubeissen / und auszugrüblen: mithin veränderte sich die Bewunderung in ein Gelächter / und sahe männiglich / daß dise Tantzerin nur ein verstelltes Jungfräulein / entgegen aber ein wahrhaffter Aff wäre. Wann ihr es beobachten wollet / werdet ihr finden / daß eben dises sich alltäglich ereigne. Ein solcher / den ihr für einen so ehrlich / so gescheid / und vernünfftigen Menschen ansehet / ist nichts anders / als ein verlarvte Bestien / ein wildes Thier / welches allein die Gestalt / und das äusserliche Ansehen eines Menschens an sich hat: die Gelegenheit macht davon die Prob / und gibt es zu erkennen.

Matth. 7. v. 16. & 20. Ex operibus eorum cognoscetis eos. **Aus ihren Wercken werdet ihr sie erkennen.** Es ist nur umb eine Nuß zu thun: ein kleiner Zwist wird ihne für Augen legen / wird zeigen / wer er seye: wann ihr ihne nur im geringsten beleydiget; ihme etwas / so klein es immer seyn mag / zuwider thut / da ist er kein Mensch mehr / er ist in der Sach selbst ein Leopard / ein Löw / ein Tyger-Thier.

Origenes bemercket / daß der Tugendsambe Mensch in heiliger Schrifft mit Verdopplung / und zweymahl ein Mensch benambset werde. Homo, & homo natus est in ea. **Ein Mensch / und ein Mensch ist in ihr gebohren worden.** Homo, homo de domo Israël. **Ein Mensch / ein Mensch von dem Hauß** Israël. Einen Unterschied zu machen zwischen ihme / und dem Sünder / welcher letztere nicht durchgehends / vollkommen / lediglich / und gantz ein Mensch ist / sondern halb Mensch / und halb Vich zugleich: ein Mensch dem Ansehen / und menschlichem Urtheil nach; ein Bestien aber in der Wahrheit / und vor GOtt. Wann ihr frembdem Gut / oder etwelch einem andern Geschöpffe / euch dessen zu mißbrauchen / nachtrachtet / wißt ihr / was ihr nach dem Urtheil GOttes / und in der Wahrheit seyet? was man in dem Himmel von euch sage? man sagt: ihr seyet ein Epicureisches Schwein: Homo equus. **Ein Mensch-Pferd: halb Mensch / halb Pferd.** Equi emissarii facti sunt; unusquisque ad uxorem proximi sui hinniebat. **Sie seynd denen hitzigen Spring-Hengsten gleich worden: ein jeglicher**

I. 3. Inductione, Orig. hom. 3. in Ezech. c. 14. Ps. 86. v. 5.

Jerem. 5. v. 8.

licher wiehret nach seines Nächsten Weib. Wann ihr in eurem Hertz das Gifft eines Hasses / Neyds / oder Eyfersucht verborgen haltet / so seyd ihr ein kleine Natter/ein Natter-Gezücht. Genimina viperarum. Wann ihr die arme Wittwen / und Wayſen durch Ungerechtigkeit / durch allerhand listige Ränck / und Betrug / oder wucherische Handlungen umb das ihrige bringet / und beraubet / so seyd ihr ein reissender Wolff. Judices ejus lupi vespere. Ihre Richter seynd wie die Wölffe / die am Abend herumb schweben / heißhungerig / und haben den gantzen Tag nichts geessen: Intrinsecus autem lupi rapaces. Inwendig seynd sie reissende Wölffe. Ja nicht nur allein macht euch die Sünd gleich dem unvernünfftigen Vich / sondern setzet euch noch über das selbigem nach / und machet euch weit verächtlicher.

Luc 3. v. 7.
Soph. 3. v. 3.
Matth. 7. v. 15.

K. Welches eigentlich/und überaus wohl in Göttlicher Schrifft entworffen wird. Dann Genes. c. 1. v. 28. da der Erschaffer dem Adam, und Eva den Vorzug/und Gewalt über die Thier ertheilet / gebraucht er sich eines zweydeutend- und zweiffelhafftigen Worts: wo wir haben: Et *dominamini* piscibus maris, & bestiis terræ, lautet das Hebræische/so die eigentliche Sprach GOttes ist: *Redu*. Dises Wort hat ein doppelte Bedeutung: dann es kan herstammen von dem Wort *Rada*, so eines aus denen / welche von ihnen benambset werden: Quiescentia Lamed, das ist/ welche den letzten Haupt- oder Grund-Buchstaben He in der Conjugation, oder Zusammenfügung unterstrucken/und gleichsamb verheelen: und also macht es in dem Imperativo Rede: Dominare. Redu: Dominamini. Oder es kan von dem Wort Jarad herkommen / welches ein Verbum imperfectum, oder unvollkommenes Wort/ aus der Zahl deren / so sie defectiva pejod nennen/ das ist solche/ welche/wann sie conjugirt werden / den ersten Grund-Buchstaben Jod verliehren: und also lautet der Imperativus: Red, descende. Redu, descendite. Setzet zu disen beyden den Buchstaben Vau, so ein particula copulativa, oder zusammenknipffender Red-Theil ist/ hinzu/ so werdet ihr machen verdu: & dominamini, & descendite. Als wollte der Erschaffer sagen: wann ihr meinen Gebotten getreu / und gehorsamb verbleibet: Dominamini bestiis terræ: so werdet ihr das Ober-Haupt seyn über alle Thier der Erden/ihr werdet

2. Sumus Belluis inferiores.
1. Scripturâ.
Gen. 1. v. 28.

selbe beherrschen: wofern ihr aber in die Sünd fallet: descendite: so werdet ihr herunter steigen/ nidriger/ als sie/und eines weit geringeren / verächtlicheren / und bedaurlicheren Standes seyn / als der ihrige ist.

L.

a Patribûs, & rationibûs, quas afferunt.

Sehr wohl redet der Heil. Chrysostomus zur Sach: wann die Löwen / Wölff / und andere wilde Thier grausamb / Blutdurstig / vilfräßig / ungezäumt/ und ungehalten in ihrer Begirrlichkeit seynd / ist solches nichts lästerliches/ und scheltwürdiges an ihnen; es ist ihr Natur/also zu handlen / und kein Laster: entgegen wann ihr mit disen Unvollkomenheiten behafftet / ist es wider euer Natur / bey euch ein Laster: sie seynd in euch freywillig / fürsetzlicher Dingen erweckt / und dahero ungemein Haß-würdiger/ und spöttlicher. Ein jedes auß disen Thieren hat mehr nicht dann ein / oder höchstens zwey solcher Anmuthungen: der Löw ist grausam; der Wolff dem Raub und Fraß ergeben; der Hund neydig und mißgünstig; der Pfau hoffärtig; der Hahn unkeusch; der Fuchs verschlagen und arglistig; und der Aff boßhafftig. Ihr aber habt alle dise Laster in einem Hauffen beyeinander: ihr machet in euch ein Schwem-Grub / in welcher alle dise Unvollkommenheiten zusammen lauffen / und sich versambleu. Ihr seydt ein nicht nur erdichtet / und in der Einbildung bestehende/ sondern ein warhafft/ und eigentliche Chimæra, oder Wunderthier: ein auß vilerley wilden Bestien zusammen gefügtes Weesen: ihr seydt zornmüthig wie ein Löw; grausamb wie ein Tygerthier; gefräßig wie ein Schwein; unkeusch wie ein Hahn; und gefährlich wie ein Schlang. Und/ als ob es nicht genug wäre die Laster aller Thieren / die auf Erden seynd / an euch zu nemmen/ steiget ihr so gar biß in die Höll hinunter/und entlehnet daselbst von denen Teuflen das Gottlästern/ den Haß und Neyd/ die Hoffart/ die Verstockung/ und Unbußfertigkeit: ihr wendet einen geringen Fleiß an / verbessert / und zähmet die üble Anmuthungen diser unvernünfftigen Thieren / obschon selbe ihnen angebohren/ natürlich / und in ihrer Weesenheit eingepropffet / und verküttet seynd: ihr machet zahm die Löwen und Tyger; heimbisch/ wie ein Lamb die Elephanten; ihr unterrichtet eueren Hund sein Begirrlichkeit zu bezähmen/ seine zum Zorn geneigte Anmuthungen zu mäßigen: er hat eben so wohl ein Empfindlichkeit / als ihr / beynebens aber

kein

kein Vernunfft / kein Urtheil / noch freyen Willen / wie ihr / und diſe ſein Empfindlichkeit haltet er zuruck / durch euer Unterweiſung / und Zucht dahin gebracht.

Da er jung ware / griffe er alles an / was ihm unter die Zähn lieffe / und ſeinem Appetit ſchmeckte / nachdem er aber von euch abgericht worden / wann ihm ſchon ein guter Biſſen aufſtoßt / untertruckt er aus Forcht der Schläge ſein Sinnlichkeit / ſo hungerig er auch immer iſt. Und ihr ein Menſch? ein vernünfftige Creatur / mit dem Willen / Verſtand / und Freyheit begabt? ihr ein Chriſt / könnt euer Sinnlichkeit nicht unterrichten in deme / welches ihr auch ſo gar euren Hund gelehrt? enthaltet euch nicht von Fraß / und Füllerey / von der Unzucht / und Täntzen; auch nicht aus Forcht der ewigen Verdammnuß? euer Hund bezähmet nicht nur allein ſeine Sinnlichkeit / und Gelüſten / ſondern mäßiget auch ſeine zum Zorn antreibende Bewegungen: ſchlagt ihr ihne ſonder Urſach? laßt er ſich im geringſten nicht wider euch auf; ſollte es aber ein anderer / als ihr / thun; wurde er alſobald ſchwürig werden / ſich wehren / und ihme ins Geſicht ſpringen: weil ihr aber ſein Herr / duckt / und ſchmuckt er ſich vor euch / laßt bloß allein ein / oder anderen kläglichen Schrey: und ihr / die ihr GOtt ſo ſehr verpflichtet ſeyd / lehnet euch wider ihne auf / läſteret / ſchändet / und verlaugnet ihne auch / da er euch kein einziges Leyd / kein böſes Wort zufügt / ja da er euch mit allerhand Glückſeeligkeit erfüllet / und guts thut.

Man muß nicht mehr ſagen: Comparatus eſt Jumentis, & ſimilis factus eſt illis. **Er hat ſich wie die unvernünfftige Thiere verhalten / und iſt ihnen gleich worden**; ſondern: Deterior factus eſt illis. **Er iſt ärger worden / verächtlicher / als ſie.** Unter denen unvernünfftigen Thieren iſt keines / das mehr trincke / als ſein Durſt erforderet: es gibt auch keines / oder doch ſehr wenig / daß ein anderes ſeines Gleichens umbringe: I. 3. Inductione. Pſ. 48. v. 13. & 21.

Quo nemore unquam
Expiravit aper majoris dentibus apri?
Africa Tigris agit rabida cum tigride pacis
Fœdera perpetuæ. Juvenal.

Wo hat jemahl ein hauend Schwein
Den Fang dem Friſchling geben?
Der groſſe Tyger liebt den klein /
In Frid beyſammen leben:
Kein Thier ſein eignes Fleiſch fallt an
Mit Wuth-vergifften Todes-Zahn;
Der Menſch allein iſt ſo bethört /
Daß er die Welt in Wald verkehrt.

Es ſeynd nicht wenig Menſchen / die all diſe Ding thun /

worfür doch dem unvernünfftigen Vich selbsten grauset: kein wilde Bestien ist zu finden/welche solche vichische Ausgelassenheiten begehe/ als vil Christen/ auch so gar in ihrem heiligen Ehestand/ nicht selten verüben.

N. 4. Comparationibus.

Sehr wohl sagt der Heil. Chrysostomus: welcher Mensch ist wohl so unverständig/ und seiner Sinnen beraubt/ der ein garstiges Schwein/ oder ander unreines Thier in den Pallast/ geheimes Zimmer/ oder Schlaff-Kammer deß Königs hineinlassen wollte? und in den Himmel/ in den Göttlichen Pallast/ in sein Tafel-Stuben vermeynt ihr/ daß man hineinlassen werde eine Seel/ welche weit lasterhaffter/ unreiner/ und vichischer ist/ als das unvernünfftige Vich selbst? Nein. Nein. Foris canes, & impudici. Hinaus/ was Hund/ und Unzüchtige seynd. Der Heil. Gregorius Nissenus sagt: wann der Magistrat einem Mahler/ oder Bildhauer anbefohlen hätte/ den König in einem Gemählde/ oder Statuen zu entwerffen/ er aber selben gantz heßlich/ und ungestallt vorstellete/ wurde er sonder Zweiffel den König hierdurch gröblich beleydigen/ eine grosse Straff verdienen/ und endlich ein Ursach seyn/ daß diejenige/ so den König in eigener höchster Person niemahl gesehen/ glauben wurden/ Se. Majestät wäre also heßlich/ und ungestallt. Die Schuldigkeit/ und der Beruff eines Christens ist/ ein Ebenbild Christi JEsu zu seyn/ wie der H. Paulus lehret/ Christum in sich/ in seinem Leben/ in seinen Worten/ in seinem Umbgang/ und Wandel/ in allem seinem Thun/ und Lassen zu entwerffen: * wann nun dise Copey/ und Abriß ungestalt/ scheulich/ und unformblich ist/ gereichet sie ja dem Original zu einem Schimpff/ und Unehr.

Apoc. 22. v. 15.

Greg. Niss. de nomine Christiani.

Rom. 8. & 1. Cor. 15. v. 49.

* Sicut portavimus imaginem terreni, portemus & imaginem cælestis.

PUNCTUM III.

O. Per Peccatum sumus servi Diaboli. 2. Scripturâ.

Es ist noch nicht alles: durch die Sünd kommet ihr nicht nur allein in Haß/ und Feindschafft bey denen Heiligen GOttes; nicht nur in die Gleichheit mit denen unvernünfftigen Thieren/ und darunter; sondern ihr unterwerffet euch auch der Beherrschung/ und Tyranney so gar deß Teuffels selbsten. Der H. Paulus sagt/ und siht man es nur gar zu offt/ daß er euch/ als seinen Leibeignen/ und Sclaven halte/ nach seinem Willen mit euch schalte/ und walte. Ein außerwählte Seel ergibt sich denen Bewegungen deß Heil. Geists/

Geists/und dessen Gnad gantz/ und gar. Sie spricht mit einem
Aa. 9 v. 6. H. Paulo: Domine, quid me vis facere? HErr! was willst du/ daß ich thun solle? Sihe ich bin zu allem willfährig/ und bereit. Entgegen die verworffene Seel ist gleichfalls dem Gewalt deß bösen Geists gäntzlich übergeben/und allem seinem Willen zugethan: will er/ daß sie in das Wirths-Hauß gehe? so geht sie: verlangt er selbe auf die Tantz-Plätz/ oder in unehrbare Schlupff-Winckel? ist sie willig/ und bereit: begehrt er/ daß sie ihren Eltern trutzig aufrede/ und übermüthiglich antworte; oder die Hauß-Genossene beschimpffe/ und lästere? so thut sie es. Der Ursachen halben der Lucifer in
Jo. 12. v. 31. dem Evangelio der Fürst diser Welt benambset wird: und von dem H. Paulo seine Teuffel: Potestates, & mundi Re-
Ephes. 6. v. 12. ctores. Die Gewaltigen/ und Regenten der Welt. κράτορες, das ist/ weltlicher Seelen.

Welches die Betrohung/ so GOtt unter dem Sinn-Bild deß Ægyptischen Königs verblümbter Weiß ihnen ankündete: ihr wollt mich/ sagt er/ nicht erkennen/ noch mir/ als eurem rechtmäßigen Ober-Herren gehorsamben/ so sollt ihr nun dem allergrausambsten Tyrannen dienen/ damit ihr durch die Erfahrnuß lernet den grossen Unterschid/ so zwischen meiner mildisten Regieruug/ und seiner unmenschlichen Beherrschung ist.

Ist/ wie der H. Hilarius bemercket/ so vil geredt: so bald ein Seel in ein Todt-Sünd einwilliget/ trennet sich GOtt von selbiger ab/ und verlasset sie; der böse Geist/ welcher allzeit auf der Wacht stehet/ und auspasset/ wann er dises Hauß öde/ und verlassen sihet/ ist er eyfrigist entzündet/ in selbes einzuziehen/ sein Wohnung/ und Herrschafft daraus zu machen. Omnis, in quo peccati voluntas est, Deô vacuus est; & ubi Deus non est, illic Diaboli locus est, qui insidians, atque obsidens, ubi adeundi opportunitatem habuerit, tanquam vacuam domum occupat, quæ ei, Deo jam discedente, sit tradita. P. Hil. in pl. 2. Patribus. 18.

Und dises zwar/ wie er vorschutzt/ mit best-gegründetem Fug; weilen das Völcker-Recht/ und allgemeine von allen Nationen angenommene Gesatz mit sich bringt/ daß der jenige/ so von einem anderen überwunden worden/ in deß Uberwinders seinem Gewalt/ und Macht seye: A quoquis superatus est, ejus & servus est. Von welchem jemand überwunden ist/ dessen Knecht Q. 3. Rationibus. 2. Pet. 2. v. 19.

Knecht ist er worden. So lang ihr denen Versuchungen deß Satans widerstehet / seyd ihr Herr / und Meister über ihn / er hat noch Gewalt / noch Sig über euch : wann ihr aber schändlich / und schlechter Dings darein einwilliget / überwindet er euch / wirfft euch zu Boden / und bringt euch unter sein Joch: ihr werdet sein Kriegs-Gefangener / sein Knecht / und sein

3. Reg. 21. v. 20. Sclav. Venumdatus es, ut faceres malum ; sagte der Prophet Elias zu dem König Achab. **Du bist verkaufft / Böses zu thun.** Du bist verkaufft worden / indem du den Weinberg deß armen Nabots ungerechter Weiß an dich gezogen. Er gebraucht sich eines solchen Worts / weilen / da ihr ein Ungerechtigkeit / oder etwelch andere Sünd begehet / ein heimblich / und verborgener Contract, ein eingeschlossener Vertrag zwischen euch / und dem Teuffel gemacht / und aufgericht wird. Verschaffe mir disen Wollust / dise Vergnügenheit / oder dise Summa Gelds / und du sollst mein Seel darfür haben : mache / daß ich durch falsches Schwören meinem Gegentheil überlegen seye; durch dise Rach-Ausübung an meinen Feinden mich abkühle / und Meister werde ; durch dise Simoney / oder Geistlichen Wucher / so ich begehe / meinen Mit-Eyfereren / und Wett-Werberen in Erlangung dises Beneficii , oder Pfrund vorgezogen werde; und du sollst mich zum Vasallen haben ; ich will dein Knecht / dein Leibeigner seyn.

Die Erfahrnuß weiset es nur gar zu vil / daß ihr ein Unterthan / und Gefangener deß Teuffels seyd. Ihr seufftzet bißweilen unter diser Tyrannischen Dienstbarkeit / ihr beginnet / und unterfanget euch davon loß zu würcken : ihr habt einen Willen / oder vilmehr unvollkommenen Wunsch / aus disem elenden Stand euch heraus zu begeben / und gehet doch nicht heraus : weil ihr an der Ketten angefesselt liget ; man haltet euch gefangen / wie einen Sclaven. Es kommt die Fasten : die Ostern nahet herzu ; ihr höret ein Predig ꝛc. dises bewegt euch ein wenig / und sagt ihr alsdann: ich muß beichten / mit meinem Feind mich versöhnen / nicht immerdar wie ein Atheus dahin leben : einer von euren Nachbaren wird durch einen jähen Todt-Fall unversehens dahin gerafft ; eben dises kunte auch mir geschehen ; und so es geschehete / wurde ich ohne ferneren Proceß verdammt werden : muß derowegen disen gottlosen Schlepp-Sack hinweg schaffen. Das Jubilæum

R. 4. Experientiâ.

ist

ist würcklich vor der Thür: O was schöne Gelegenheit ist dises / mit GOtt mich auszusöhnen/bey ihm widerumb zu Gnaden zu kommen / und / was ich ihm schuldig / abzuzahlen! die Priester haben den Gewalt / von allem zu absolviren: ich muß dise Sünd beichten / das frembde Gut zuruck stellen / disem armen Tropffen genug thun / und aus disem schlimmen Stand mich heraus machen: du wirst von disem allen nichts thun / sagt der Tyrann / so über euch Herr ist; du wirst nichts thun: ich will dich wohl daran verhinderen / dich also starck an dises unkeusche Weibs-Bild / an dises frembde Gut / oder an dise Rach-Sucht angeknebelt / und verstricket halten / daß du dich davon nicht aushalffteren / noch absönderen wirst.

S. Conclusio. Comparatio ruinæ animarum destructioni templi ex Chrysostomo.

Der Prophet Jeremias, als er würcklich für Augen sahe das äusserste Elend und Armseeligkeiten / so er vorgesagt hatte / und sich in Zerstöhrung der Stadt Jerusalem, und deß Tempels ereigneten / fande nicht Thränen genug den jämmerlichen Zustand sattsamb / und würdiglich zu beweynen: er liesse so klägliches Geschrey und Wehe-Klagen erschallen / daß auch Marmorsteinene Hertzen davon sollten erweichet werden / wann sie selbe bedächtiglich / und mit jenem Geist der Frommkeit / welcher disen Propheten beseelte / ablesen wurde. Ich hab grosse Ursach eben dises zu thun / spricht der H. Chrysostomus in einem Send-Brieff an einen seiner guten Freunden / Theodorus mit Namen / der in ein Sünd gefallen ware. Ich sihe nicht / wie Jeremias den Untergang / und Zerstöhrung eines materialisch-auß Stein und Holtz aufgeführten / sondern die Verhergung eines Geistlich- und lebendigen Tempels / allwo GOtt vil würdiger / und mit grösserer Ergötzlichkeit wohnete / dann in dem gestirnten Himmel: ich sihe nicht / daß auß disem Tempel die auß Oliven-Holtz geschnittene Bildnussen der Cherubim seyen abgehebt worden / wohl aber / daß der Beystand der Cherubim, und heiliger Schutz-Englen hin / und verschwunden seye. Nicht / daß man die Arch deß Bundts / durchauß mit reinisten Gold bekleydet / hinweg getragen habe / sondern daß auß selbigem die Gegenwart deß Sohns GOttes / welcher das wahre Propitiatorium, und Gnaden-Stuhl der Welt ist / seye vertriben worden. Nicht daß der guldene Leuchter mit seinen brinnenden Amplen hinweg geraubt worden / sondern daß selbiger der himmlischen Liechter / welche der

H. Geist durch sein Gnad darinnen angezündet hatte / verlurstiget seye. Ich sihe zwar nicht den Altar deß köstlichen Rauch-Wercks unter- über sich gekehret / aber ich sihe / daß auf dem Altar eueres Hertzens GOtt dem Allmächtigen kein Gebett mehr von gut / und lieblichen Geruch aufgeopffert werde / sondern ein lauter zerstreutes Weesen / Verwirrungen deß Gemüths / und nach der Welt Eytelkeiten und Thorheiten riechende Gedancken. Ich sihe nicht den Tisch der Schau-Brodt leer und zerbrochen / wohl aber daß euere Händ mit Allmosen die Arme und Dürfftige zu ernähren / nicht mehr angefüllt.

Sehet / was der H. Chrysostomus über den bedaurlichen Fall seines guten Freunds Theodori meldet. Auch ich / O Christliche Seelen! welche ihr in die Sünd gefallen / hab Ursach / über euch zu seufftzen / und zu weynen. Eben dises Trauer-Lied / und wehklagende Geschrey / so Jeremias über die unglückseelige Stadt erschallen liesse / kan ich auch über euch anstimmen.

T. Recapitulatio per Lamentationes Jeremiæ. Thren. 1. v. 2.

Omnes amici ejus spreverunt illam, & facti sunt ei inimici. **Alle ihre Freunde haben sie verachtet / und seynd ihre Feind worden.** Die Allerseeligste Jungfrau / so ehemahls euer Mutter ware / haltet euch nicht mehr für ihr Kind: und was Ehr sollte sie wohl haben / ein Mutter einer solchen ungerathnen Miß-Geburt zu seyn? wann ihr in dem Stand der Gnaden gestorben wäret / in dem ihr vormahls gewesen / O wie glückseelig wurdet ihr gewesen seyn! die Engel wurden euer Seel / gleich der Seel deß armen Lazari aufgenommen / und in die Schooß Abrahams getragen haben: die Heilige / so eure Freund waren / wurden euch entgegen gangen seyn / und in ihr Gesellschafft / und Wohnung eingeführt haben: sterbet ihr aber in dem Stand / in deme ihr bereits schwebet / werden die Heilige euch / als einen ihrer Gesellschafft Unwürdigen / verstossen; die Engel / als ein Epicureisches garstiges Schwein fliehen. Ex 1. Punct. Luc. 16. v. 22.

Qui nutriebantur in croceis, amplexati sunt stercora. **Welche in seydenen Kleyderen aufferzogen waren / haben im Koth ihr Läger genommen.** Ihr waret ernähret mit Königlichen Speisen / habt das Brod der Englen / das Göttliche Fleisch JEsu / den kostbaren Leib GOttes genossen: und nach so hocher Ehr verstaltet ihr euch in ein unflätiges Vich / füllet euch an mit Wein / und Un- Exo. Punct. Thren. 4. v. 5.

Unlauterkeiten? wann ihr euer gantzes Leben hindurch mehr nicht / dann nur ein eintziges mahl communicirt hättet/ sollte diſes mehr / als genug gewesen seyn/ ein Abscheuen gegen diſen euren Unflätigkeiten in euch zu erwecken. Und so ihr das/was ihr umbfanget / zu Gemüth führtet: Amplexati sunt stercora; wann ihr ohne falsche Brillen / mit Hindanlegung eurer unordentlichen Gemüths-Neigungen / die Eitelkeit diſer irrdiſchen Güteren/ die ihr liebet; den Unflath der Geschöpffen / welche ihr für eure Abgötter anbettet/betrachten solltet/wurdet ihr ein Abscheuen ab euch selbsten schöpffen / für Schamhafftigkeit / und Verdruß sterben: ihr wurdet bekennen / daß ihr aus der Zahl der unvernünfftigisten Bestien/ja vil vichischer/ vil unflätiger / und unreiner / dann die Bestien selbst/seyet.

Ex 3. Punct. Thren. 1. v. 7. Diſes sehen eure Feind wohl/ und dahero verspotten/und verlachen sie euch: Viderunt eam hostes, & deriserunt Sabbatha ejus. **Ihre Feind haben sie gesehen / und mit ihren Sabbathen das Gespött getriben.** Sie verspotten eure Fest-Täg/welche ihr in Mahlzeiten / Spihlen / Tantzen / und anderen sinnlichen Kurtzweilen/ als wären es Fest eines Bacchi, Priapi, oder unverschamten Venus, zubringet. Sie spotten über euer beichten / über eure unwürdige Communionen / über eure äusserliche Andachten / deren gantze Substanz allein in etwelch wunderlichen Verstellungen deß Angesichts / und Krümmungen deß Leibs bestehet / ein leeres Weesen / und nur Schein-Andachten seynd: ihr haltet euch für glückseelig / und vermeynet in der Schooß aller Vergnügenheit/ und vollkommener Ruhe zu sitzen / weil euch das Glück anlacht / und günstige Blick erweiſet: ihr habt etwas Mittel / und eure Kinder seynd alle wohl auf / frisch / und gesund. Hostes deriserunt. Aber die Teuffel lachen euch aus/und spotten euer: dann sie wissen wohl/daß nichts unglückseeligers / als ein Sünder / welcher in diſer Welt glückseelig ist. Ihr bildet euch ein / daß ihr vergnügt/und gantz ruhig seyn werdet/ wann ihr diſes Mägdlein werdet bekommen; diſes Amt gekauffet; oder diſe Erbschafft erlangt haben. Deriserunt. Eure Feind lachen darüber: sie wissen wohl / daß die Begirlichkeit / die Ehrsucht / und Geld-Geitz niemahl sagen: es ist genug; sondern allzeit höcher steigen / nach unendlichen Dingen trachten/und unersättlich seynd. Glaubet mir / und kündet einer so grausamb / so ver-

verschreyt/und so Schand-voll- euch unanständigen Dienstbarkeit auf: Jerusalem, Jerusalem convertere ad Dominum Deum tuum. Jerusalem, Jerusalem **bekehre dich zu GOtt deinem HErrn.** GOtt allein ist euer rechtmäßiger HErr; er allein ist euer natürlicher König; er allein hat euch erschaffen / erhalten / und erlöset: also soll er auch allein euch besitzen; ihn allein sollet ihr anbetten / lieben / ihm allein aus gantzem eurem Hertzen dienen / weilen nur er allein euch würdiglich belohnen kan mit einer unendlichen Glory in der Himmlischen Glückseeligkeit. Amen.

)(o)(

Vier und dreyßigste Predig.

Durch die Sünd wird die Seel in Armuth gebracht / häßlich verstaltet / und gepeiniget.

THEMA.

Qui faciunt peccatum, hostes sunt animæ suæ. Tob. 12. v. 10.

Welche sündigen / die seynd Feinde ihrer Seele. ibid.

UMb wider die Sünd in unseren Hertzen einen heiligen Haß/ und eine wenigist unvollkommene / und auf unsern eigenen Nutzen abzihlende Nachreu/ daß wir solche begangen / zu erwecken / haben wir verstrichene dise Täg hindurch betrachtet / wie dieselbe uns so wohl bey GOtt / als seinen Geschöpffen in üblen Stand setze: heut wollen wir den Schaden und Nachtheil beherzigen / den sie uns selbsten verursachet / und zwar einen dreyfachen haubtsächlichen Schaden / von welchem auch folgende drey Theil diser Predig handlen werden. Erstlich stürtzet sie unser Seel in eusseriste Armuth/ und beraubet dieselbe aller ihrer Güter. Zweytens macht sie die Seel über alle massen ungestallt / und löschet alle dero Schönheit auß. Drittens peyniget /

niget / und quälet sie dieselbe / und zerstöhret ihr Ruhe.

Da der hochmüthige Holofernes das Volck GOttes zu Bethulia untertrucken / und zernichten wollte / hat die keusch / und heldenmüthige Judith dises Traur-voll / und tödtliche Beginnen durch jene dapffere That hintertriben / wordurch ihr Namen und Gedächtnus in dem Tempel der Ewigkeit zu unsterblichem Nach-Ruhm ist eingeschriben worden. Du / O Allerheiligste Jungfrau! wirst durch dise großmüthige Heldin abgebildet: die Schäden und Unheyl / welche durch die Todsünd uns zu gefügt werden / seynd ohne Vergleich grösser / als die jenige / so der stoltze Holofernes wider die Stadt Bethulien vorhatte: lasse dir belieben / disem grausamben Feind deiner armen Dieneren dich zu widersetzen / damit wir dir ebenmäßig / wie vormahls der Judith geschehen / zuschreyen können: Tu lætitia Israël, tu honorificentia populi nostri. Du bist die Freud Israels / du bist die Herrlichkeit unsers Volcks: oder mit dem Engel dich grüßen: Ave MARIA. Iudith. 15. v. 10.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM Nihil timendum in hac vita, quàm peccatum. A. quod spoliat, maculat, & cruciat animam.

I. PUNCTUM. 1. Spoliat Bonîs acquisitîs; quod probatur Scripturâ. B. Patribûs. C. Comparatione. D. Ratione. E. 2. Impedit acquirenda. F.

II. PUNCTUM. Peccatum maculat animam. G. 1. Scripturâ. H. 2. Patribûs. I. 3. Experientiâ K. 4 Ratione. L. 5. Comparationibûs. 1. M. 2. N.

III. PUNCTUM. Cruciat animam. O. 1. Scripturâ. P. 2. Patribûs. Q. 3. Rationibûs. R.

CONCLUISIO. Recapitulatio 1. per Comparationem. S. 2. Per Lamentationes Jeremiæ. T.

EXORDIUM.

A. Nihil timendum in hac vita, quàm peccatum.

OLympias, eine nicht minder von hochen Adel / als Heiligkeit berühmtiste Matron, und Diaconissin, oder Kirchen-Dienerin zu Constantinopel, welche / nachdem sie mit ihrem Ehe-Herrn Nebridio in Jungfräu-

licher Reinigkeit gelebt / all ihr Zeit / Sorgen / und Mühewaltung / Güter / und ihr eigene Person in Verrichtung Gottseeliger Wercken / und Ubung der Barmhertzigkeit verwendete / als sie wegen Verfechtung der Wahrheit / und Christlicher Gerechtigkeit grausambst verfolget wurde / liesse sie ein Send-Schreiben an ihren Hochwürdigsten Bischoff / und Geistlichen Vatter / den H. Joannem Chrysostomum abgehen / ihne ersuchende / daß er doch GOtt für sie bitten / und Ihro die Gnad von selbigem erhalten wolle / daß sie mit Christlicher Gedult seine ihr zugeschickte Trangsaalen / und Verfolgungen leyden / und überwinden möge. Der heilige Lehrer / als er dises Schreiben beantwortet / gabe er ihr folgendes zu vernemmen: Mein Frau! ihr seyd unrecht daran / da ihr schreibet: daß ihr euer Arbeitseeligkeit / und Trangsaalen mich berichten wollet; dann ihr deren keine habet / noch auch haben könnet / es geschehe dann solches durch eigenen euren Willen. Und was für ein Ubel kan euch wohl zugefügt werden? wird man eure Güter euch gerichtlich einziehen / und hinwegnemmen? was ist diß anders / als daß man euch einen schweren Last abnemme / und der Sorg / selbe zu erhalten / als auch der Pflicht / sie löblich / und wohl auszutheilen / enthebe? übrigens wird den wahren Schatz / nemblich die Gnad GOttes / euch niemand benemmen können. Wird man euch Stadt / und Land verbieten / und ins Elend verjagen? was ist dieses anders / als daß ihr zerschidene Provinzen / und Landschafften sehen / und das jenige in Verfechtung der Ehr GOttes erlangen werdet / nachdeme nicht wenig mit grossem Unkosten / aus purem Wunderfitz / trachten? verweise man euch aber / wohin man immer will / werdet ihr doch an kein Ort vertriben werden / allwo ihr GOtt nicht finden könnet. Wird man euch umbringen lassen? ist so vil / daß man euch nöthigen werde / eine Schuld etwas ehender zu bezahlen / die ihr nothwendig einmahl abstatten müsset / es geschehe hernach früher / oder später / und mithin / da man euch den Todt zufüget / wird man euch zugleich verhülfflich seyn / in das wahre Leben / in ein glückseelig- und unsterbliches Leben einzugehen: erinneret euch eines Worts / welches ich ohne Unterlaß euch in die Ohren gelegt / und abermahl widerhole: Nichts ist zu förchten / dann allein die Sünd.

ἓν μόνον φοβερὸν ἁμαρτία: Una tantùm res est pertimescenda, Chrys. ad Olympiad. pec-

peccatum: Hoc verbum continuò vobis occinere non destiti.

Recht/ und vernünfftig redete diser H. Bischoff: die Sünd ist mehrers zu förchten / als die Armuth / als das Elend / und als der Todt. Sie ist zu förchten / als das gröste aus allen Ublen / als die Ursach / der Ursprung / und Quelle der gröstẽ Ublen/welche uns zustossen können:dann über das/daß sie uns bey GOtt verhaßt;denen Heiligen zu Feinden; dem unvernünfftigen Vich ähnlich; und zu Leibeigenen deß Teuffels machet: massen wir verstrichene Täg gesehen haben:will ich euch in vorhabender Predig weisen / daß sie unserer Seel zumahl einen dreyfachen grossen Schaden zufüge: sie stürtzet sie in Armuth: beflecket / und peiniget dieselbe.

PUNCTUM I.

B. Peccatum spoliat animam 1. mò Bonis acquisitis, quod probatur 1 Scriptur. 1. Timoth. 6. v. 17.

DEr H. Apostel Paulus in seinem Send-Schreiben an seinen geliebtisten Jünger Timotheum, in welchem er ihne unterweiset/was er einem jeden / umb seinem Beruff nach ein Christliches Leben zu führen/vorschreiben/und anbefehlen solle / sagt zu ihme: Præcipe Divitibus hujus sæculi, non superbè sapere. **Gebiete denen Reichen diser Welt / nicht hoffärtig/ und hochmüthig zu seyn.** Worüber der H. Chrysostomus sehr weißlich anmercket / daß der Apostel nicht einfältig / und gemein hin sage: Gebiete **denen Reichen**; sondern: **denen Reichen diser Welt**: sintemahlen es zweyerley Gattungen der Reichen gibet: **Reiche aus diser Welt/ und Reiche aus der Welt Christi JEsu**; gleichwie auch zweyerley Reichthumben seynd: nemblich zeitliche/und geistliche: zeitliche Reichthumb seynd: Gold / Silber / jährliche Zinß / Erbschafften ꝛc. welche von unserm Heyland sehr wohl betrügliche Reichthumb benambset werden/weilen sie nicht geben/was sie versprechen; nur die Kästen anfüllen / nicht aber die Hertzen; den Menschen / welcher dieselbe besitzet / nicht frömmer/ und besser/ wohl aber gar offt Gottloser / und ärger machen; die Begirlichkeit nicht ersättigen/ sondern hefftiger anzünden/und vermehren;die Ruhe deß Gemüths ihme nicht beylegen/sondern benemmen. Matth. 13. v. 22 Marc. 4. v. 19.

Die warhaffte Reichthumben / seynd die Geistliche oder himmlische Reichthumben: die Schätz der Gnad / die Gaaben deß H. Geists; die eingegossene

Tu-

Tugenden; der Hauffen deren Verdiensten / welche ein Christliche Seel durch öfftere Empfahung der HH. Sacramenten / und Ubung guter Wercken sich
Ps. 111. v. 3. zusamen gesamblet hat. Gloria & divitiæ in domo ejus: sagt der gecrönte Prophet / da er von dem Gerechten redet: **Ehr und Reichthumb wird in seinem Hauß seyn.** Und
2. Cor. 4. v. 7. der H. Paulus zu denen Corinthiern: Habemus thesaurum in vasis fictilibus: **Wir haben einen Schatz in Erdinen Gefässen.** Alle dise Reichthumb nimbt die Todtsünd der Seel hinweg/ und beraubet sie gesambter diser Schätzen: plündert auß alle dise Güter/ und stürtzet sie in äusseriste Ar-
Prech 18. v. 24. muth. Si averterit se justus à justitia sua, & fecerit iniquitatem, omnes justitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur, redet GOtt durch seinen Propheten Ezechiel: **Wann der Gerechte von der Tugend abweicht / und so weit sich verliehrt / daß er Böses thut/und sündiget/werden alle seine gute Werck in Vergeß gestellet / seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden.** Und der Heyland zu dem Bischoff von Laodicien in der heimblichen
Apoc. 3. v. 17. Offenbahrung: Dicis, quia dives sum, & locupletatus, & nullius egeo, & nescis, quia tu es miser, & miserabilis, & pauper, & cœcus, & nudus: **Du sprichst/ ich bin reich / und haabseelig worden / und bedarff keinsen / und siehest nicht / daß du elend und armseelig/ein Bettler/und blind/und nackend bist.**

C. Patribus. S. Laur. Justin.

Dann **durch Einwilligung in ein Todt-Sünd scheutert der Mensch / und verliehrt ein unermessen- und unendlichen Schatz der Gnaden:** seynd die Wort deß Venetianischen Patriarchens H. Laurentii Justiniani: Unius peccati consensu immensas animæ amittit homo divitias.

D. Comparatione.

Seneca an einen seiner guten Freunden schreibend / thut von der Stadt Lyon in Franckreich Meldung: daß seiner Zeit selbige so schön / herrlich / und reich gewesen seye / daß die mehriste Häuser/ so darinn waren/denen Pallästen gleicheten / deren jedes allein ein andere Stadt/ waserley es auch immer gewesen wäre / hätte beherrlichen / ansehnlich und berühmbt machen können: nichts destoweniger habe das Feur/ welches daselbst außgebrochen/in einer einzigen Nacht so jämerlich gehauset/ und solchen Schaden verursachet/daß man den darauf folgenden Morgen kümmerlich erkennen

kennen kunnte / wo die Stadt vormahls gestanden wäre; so daß zwischen einer so grossen Stadt / und einem grossen Aschen-Hauffen mehr nicht in die Mitte kommen / als ein einzige Nacht: kürtzlich / sagt er / ware die Brunst so ungeheur / und zugleich so behend / daß ich äng erer Zeit mich gebrauche / dir dises zu erzehlen / als die Stadt zu grund gegangen / und eingeaschert worden ist. Multas civitates incendium vexavit, nullas abstulit &c. tot pulcherrima opera, quæ singula illustrare urbes singulas possent, una nox stravit, & in tanta strage Lugdunum, quod ostendebatur, in Gallia quæritur: una nox interfuit inter urbem maximam, & nullam: denique diutiùs illam tibi periîsse, quàm periit, narro. Entzwischen kommet doch dise Verwüstung in keinen Vergleich mit der Verheerung / welche die Todtsünd in einer Seel anrichtet: dann was Gleichheit sollte wohl seyn zwischen etwelchen Kauffmanns-Gütteren von Gold / und Seiden; etwelchen Gebäuen von Marmor und Holtz / und zwischen denen Schätzen der Gnad GOttes / welche dem Sohn GOttes so theur zustehen kommen / und den allerkostbaristen Werth seines Allerheiligsten Bluts einschliessen? sollte eine

Senec epist. 91.

Seel so vil diser Gnaden-Schätz besitzen / als alle Heilige insgesammt gehabt; so vil / als Christus selbst verdienen kan; wann das sinnliche Liebs-Feur ihr Hertz beziehet / und selbe in ein Todt-Sünd / was für eines auch seye / einwilliget / ist alles verlohren / und hin: zwischen einer vollkommen reich- und begüttert- und zwischen einer in äusserister Armuth steckenden Seel / kan es geschehen / daß mehr nicht ins Mittel komme / als eine Nacht / ein Stund / oder ein Augenblick; das ist / die Einwilligung in ein Sünd. Und ist die Ursach davon so klar / daß es nicht nöthig ist / umb dises besser zu bestättigen / die Zeit zu verliehren.

E. Ratione.

Ein Mensch kan nicht zumahl beydes ein Freund / und ein Feind GOttes; nicht zu gleicher Zeit deß ewigen Lebens / und ewigen Todts würdig seyn: der mindiste Grad heiligmachender Gnad setzet uns in die Freundschafft GOttes; machet uns würdig deß ewig glückseeligen Lebens; die mindiste Todt-Sünd machet uns zu Feinden GOttes / und würdig deß ewigen Todts. Seynd also die heiligmachende Gnad / und die Todt-Sünd einander schnurgerad zuwider / und können sich keines Weegs zusammen vertragen. Und was dißfalls das

bedaurlichiste/ist diſes: daß/wie der weiſe Seneca bemercket/man die verlohrne Güter nicht eben ſo leicht wider erlanget / als man ſelbe verliehret: die Schäden geſchehen in einem Augenblick/aber die Widerergäntzungen gar langſamb / nur nach / und nach; ein Stadt kan durch ausgebrochenes Feuer in einer eintzigen Nacht verzehret/ aber nicht/dann nach vilen Jahren / und groſſer angewendten Mühe / und Arbeit wider erbauet werden. Quid quid longa ſeries multîs laboribûs, multâ Dei indulgentiâ ſtruxit, id unus dies ſpargit, ac diſſipat &c. Eſſet aliquod imbecillitatis noſtræ ſolatium, rerúmque noſtrarum, ſi tanta celeritate repararentur cuncta, quanta finiuntur: nunc incrementa lentè exeunt, feſtinant in damnum. „ Was ein „ geraumbe Zeit hindurch mit „ vil Mühe/und Arbeiten durch „ zulänglichen Seegen / und „ Gnad GOttes iſt aufgebaut „ worden/zerſtöhret/ und wirfft „ ein eintziger Tag darnider: „ es kunte gleichwohl unſerer „ Schwachheit / und unſeren „ Güteren / die wir beſitzen / zu „ einigerley Troſt gedeyen / „ wann mit ſo groſſer Behendigkeit alles wider ergäntzet „ wurde / als ſchnell es ſeine „ Endſchafft erreichet: aber es „ geht gar langſamb her / es „ ſchwingt ſich alles nur durch „ geringes Wachsthumb empor; entgegen eilet es zum „ Untergang / und laufft auf „ einmahl in Schaden. Ein Chriſtliche Seel muß vil Jahr lang nacheinander ſich bearbeiten durch Faſten / Allmoſen geben/ Betten/ Buß-Werck/ zerſchidene Abtödtungen / Empfahung der HH. Sacramenten / und andere gute Werck / einen Schatz der Verdienſten / und die Tugend zu würcken fähige Eigenſchafften / oder habitus virtutum zuſammen zu ſammlen/und zu erwerben. So bald ſie aber in ein Todtſünd einwilliget/ iſt in einem Augenblick hin / und verlohren alles / was ſie nach / und nach durch ſo vil Arbeit/und gute Werck zuſammen gebracht hat: und nach diſem ſollen wir nicht gröſten Haß wider diſe verfluchte Sünd tragen/und dieſelbe aus innerſtem Hertzen verabſcheuen?

Senec. l. 5.

Es wurde einſtens dem Perſianiſchen König Darius ein ſehr betrübte Zeitung gebracht: daß nemblich von denen Athenienſeren Sardes, die berühmbte Haupt-Stadt der Landſchafft Lydien, in klein Aſien, wäre eingenommen/und verbrennt worden: worüber der König ſo heffig ſich erzörnet / und ſolchen Haß wider die Athenienſer gefaſſet / daß er ſeinen Bogen ergrif-

griffen/und aus nach Rach strebenden Gemüth einen Pfeil gegen dem Himmel abgeschossen/ mit disen Worten: **O GOtt verleyhe mir / daß ich an denen** Athenienseren **mich rächen möge!** Nachgehends befahle er / daß ihm täglich / wann er zu Tisch sitzen wurde / einer seiner Hof-Herren mit lauter Stimm zu dreymahl zuschreyen sollte: **Ihr Majestät / erinneren Sie sich der** Athenienseren! O daß wir die grausambe Verwüstung / welche die Sünd in unserer Seel anrichtet / begreiffen / und fassen kunten! so wurde fürwahr unser eyfrigistes Gebett / welches wir zu GOtt ergehen lassen / dahin abzihlen / daß wir umb Gnad anhalteten / uns an der Sünd / disem Mord-Brenner / diser scheulichen Mißgeburt / und abgesagtisten Feind GOttes / und der Menschen zu rächen.

F. 2. Impedit acquirenda. Ja / was noch mehr ist: nicht nur allein deren Verdiensten / welche wir bereits zusammen gebracht hatten / beraubet uns die Sünd; sondern verhinderet auch / daß wir keine neue gewinnen mögen: so lang dises verfluchte Abentheuer in einer Seel wohnet / kan selbe sich keines Weegs bereicheren / nicht einigen Haller erlangen: es ist zwar nicht ohne / daß das Gebett / Allmosen geben / und andere in dem Stand einer Todtsünd geübte Werck zu etwann einer Sach ersprießlich / und nutzlich seyn können; sie können bißweilen (obwohl nicht allemahl / und unfehlbarlich) die Himmlische Rach / und den Zorn GOttes auf ein Zeitlang hemmen / und aufhalten; einen Aufschub / und Zeit-Frist / Buß zu würcken / uns erwerben / und zu unserer Bekehrung die Barmhertzigkeit GOttes an sich herunter ziehen; und dessentwegen sollen selbe in dem Stand der Ungnaden nicht nur allein nicht unterbrochen / noch ausgelassen / sondern umb desto mehrer / und häuffiger verrichtet werden: doch aber seynd selbe zu Vermehrung der weesentlichen Glory / und zu Verdienung deß ewigen Lohns / und Glückseeligkeit im geringsten nicht dienstlich / noch ersprießlich.

In dem ersten Buch der Königen wird erzehlt / daß / nachdem die Arch deß Bunds von denen Philistæeren gefänglich einbekommen / und in ihr Lager geführt worden / ein Schwanger gehendes Jüdisches Weib / als sie dise betrübte Zeitung vernommen / von so grossem Schmertzen / und Traurigkeit seye eingenommen worden / daß sie deßwegen vor der Zeit in die Geburts-Wehen verfallen / al- 1. Reg. 4.

so daß sie darüber in Todts-Gefahr gerathen / zumahl aber ein frisch/ und schönes Knäblein zur Welt gebohren hatte: da nun die Weiber/ welche umb sie herumbstunden / sie trösteten / und sprachen: förchte dir nicht/ erfreue dich / du bist erlediget / und GOtt hat dir einen jungen Sohn beschehret / wollte sie sich nichts destoweniger im geringsten nicht trösten lassen / ja ware wegen Verlurst der Arch so bestürtzt / daß sie ihrem Kind
1. Reg. 4. v. 21. den Namen Ichabod, inglorius, das ist/ ohne Ehr/ aller Herrlichkeit beraubt / beylegte/ mit Vermelden: Translata est gloria de Israël, quia capta est Arca Dei. Als hätte sie sagen wollen: Bey dem Israëlitischen Volck kan weder Herrlichkeit / noch Freud mehr gefunden werden / weilen die Arch GOttes demselben ist hinweg genommen worden.

Die heiligmachende Gnad ist ein wahre Arch deß Bunds / dann vermög selbiger wir mit GOtt vereiniget werden / und mit ihme in Fried/ und Freundschafft leben; ist aber diese Gnad verlohren / könnet ihr mit empfindlichen Schmertzen klagen: Translata est gloria de Israël. Alle Herrlichkeit ist von Israël hinweg genommen. All euer Glück / all euer Glory / euer gantzer Schatz ist euch geraubet worden. Und ob es schon geschicht / daß ihr in diesem Stand die mannlichiste/ heldenmüthigist- und edliste Werck gebähret / auch deßwegen von denen Menschen gelobt werdet/ und sie zu euch sagen: Filium peperisti. Du hast einen Sohn gebohren: habt ihr doch nicht Ursach/ euch dessen zu erfreuen / sondern müsset sothane herrliche Thaten nennen: Ichabod. Ohne Ehr; weilen selbe nicht den mindisten Stuffen der Glory in dem Himel euch jemahls herfür bringen werden. ibid. v. 20.

PUNCTUM II.

G. Peccatum fœdat animam.

Eine solcher gestalt durch die Todt-Sünd ausgeraubt- und geplünderte Seel muß nothwendig auch heßlich/ und unangenemm werden/ gleich einem Baum ohne Blätter/ einem Rosen-Stock ohne Blumen/ einem Haupt ohne Haar / und einem Gestirn ohne Strahlen:

Turpe pecus mutilum, turpis sine frondibus arbor,
Et sine flore frutex, & sine crine caput.

Ohne Blätter / ohne Glieder /
Ohne Blüh / und ohne Haar
Heßlich sehen Bäum/ und Widder/
Rosen-Stöck/ und Haupt fürwahr.

Eben

Eben also auch eine Seel ohne die heilig-machende Gnad: sintemahlen diſe nicht nur allein der Schatz der Seele / sondern auch zugleich dero Schönheit / Glantz und Vollkommenheit ist: die Seel / welche mit diſer Zierde außgeschmucket / ist so annehmlich und lieb-reitzend / daß ſie die Augen ihres Erschaffers raubet / und an ſich ziehet / welcher in erſtaunlichen Bewunderung diſer außbündigen Schönheit in dem hochen Lied in diſe Wort hervor bricht:

Cant. 4. v. 1. Quàm pulchra es, amica mea, quàm pulchra es! **O wie ſchön biſt du / meine Freundin! O wie ſchön biſt du!** Fürwahr noch der Glantz der Diemanden / und anderer Edelgesteinen / noch die ſchön gemahlt / und bunte Blumen-Felder / noch die funcklende Sternen / noch die ſtrahlende Sonne / noch einig andere Schönheit / ſo fürtrefflich ſie immer ſeye / kan mit diſer verglichen werden: ſobald aber die Todtſünd diſe Seel berühret / ſogleich wird ſie von ſelbiger beflecket / häßlich verſtalltet / wüſt / und abſcheulich gemacht.

H. 2. Scripturâ. Diſe Warheit ware ſchon erkannt in dem Geſatz der Natur / maſſen einer auß denen Freunden Jobs, da er von denen jenigen / welche GOtt beleydigen / meldete / alſo gegen diſem Heil. Mann ſich vernemmen lieſſe. Devoret pulchritudinem ejus primogenita mors: Job. 18. v. 13. **Es verſchlinge ſein Schönheit der erſtgebohrne Tod.** Gleichwie es ein doppletes Leben auf diſer Welt gibt: nemblich das Leben der Seel / und das Leben deß Leibs: alſo erkennet die Heil. Schrifft auch einen zweyfachen Todt / den Geiſtlichen / und den leiblichen Todt: der Geiſtliche Todt iſt die Sünd / der leibliche aber der Hintritt / und Abſcheiden auß diſer Welt. Der erſtgebohrne diſer zweyen Todt / iſt der Geiſtliche Todt: dann die Seel Adams durch die Sünd geſtorben iſt / bevor der Leib zu dem zeitlichen Todt iſt verurtheilet worden: diſer erſt-gebohrne Todt / das iſt die Sünd / zerſtöhret gäntzlich die Schönheit der Seele. Der Prophet Jeremias, ab der Schönheit der jenigen / ſo in dem Stand der Gnaden ſeynd (welche er Nazaræer / das iſt / GOtt-geheiligte / benambſet) ſich verwunderend / ſagt: Candidi facti ſunt Nazaræi ejus, candidiores nive, nitidiores lacte, rubicundiores ebore antiquo, ſapphirô pulchriores: **ſeine Nazaræer ſeynd weiß worden / weiſſer dann der Schnee / glantzender dann die Milch / röthlicher dann alt Helffenbein / ſchöner**

Thren 4. v. 7.

dann ein Saphir. Da er aber die jenige / welche dise schöne Gestallt durch ein Todtsünd verschwendet hatten / behertziget / sagte er: Ihr Angesicht seye schwärtzer als Kohlen / und sie also verstalltet / daß man sie kümerlich mehr werde erkennen mögen:

ibid. v. 8. Denigrata est facies eorũ super carbones, & non sunt cogniti.

Noch mehrer redet der Prophet Joël, umb zu erweisen / daß durch die Sünd die Seel nicht nur allein ihr Schönheit verliehre / sondern auch häßlichist besudlet / und stinckend werde / da er die Sünd dem Koth und

Joel 1. v. 17. Unrath vergleichet: Computruerunt ùt jumenta in stercore suo: Sie seynd wie das Vich in ihrem eignen Mist verfaulet. Eben diser Gleichnuß bedient sich auch der Prophet Malachias den Grausen und Abscheu zu entwerffen / welche GOtt ab denen Leichtfertigkeiten / Unandacht / und Außgelassenheiten / die an Sonn- und Feyrtägen begangen werden / schöpffet:

Malach. 2. v. 3. Dispergam super vultum vestrum stercus solemnitatum vestrarum: Ich will den Mist euerer Feyrtäg auf euer Angesicht streuen.

I. Der Heil. Augustinus, da er uns von denen freywilligen läßlichen Sünden / die wir so leichter Dingen / und ohne eintziges Bedencken verüben / abhalten will / vergleichet selbe einer häßlichen Geschwulst / grossen Wartzen / und scheutzlichen Krätze in einem schönen Angesicht / und

2. Patribûs. sagt: Illîs peccatîs licèt occidi animam non credamus, ita tamen eam velut quibûsdam pustulîs, & horrenda scabie deformem faciunt, ut eam ad amplexus Sponsi cælestis aut vix, aut cum grandi confusione venire permittant: Obschon wir ungezweiflet darfür halten / daß durch jene Sünden / (verstehe die läßliche) die Seele mit nichten getödtet werde / wird sie doch dardurch / als gleichsamb von einer abscheulichen Raude und Eyter-vollen Blatteren übel und häßlich verstalltet / daß sie deßwegen die süsse Umbfahung / und zarte Liebs-Bezeugungen ihres himmlischen Bräutigambs zu genüssen oder kaum / oder nicht / dann mit grosser ihrer Beschämung zu gelassen wird. Aug. Ser. 47. de Sanctis & homil. ult. ex 50.

Wann die Seel durch läßliche Sünden also verstellet / und häßlich wird / wie vil mehr wird selbe verstalltet / und schändlich gemacht werden durch die Todtsünden / deren auch ein eintzige verhaßter / abscheulicher / und straffwürdiger ist / dann zehen tau-

kaufend läßliche? Und wie soll die Sünd nicht ein grosse Unflätigkeit seyn vor denen Augen der Englen / als so reiner Geisteren/ wie auch vor GOtt/welcher die Reinigkeit selbst ist / da sie so gar von denen Menschen auch unvollkommenen/ und lasterhafften für ein verhaßte Unflätigkeit/ und garstige Sach gehalten wird: verlangt ihr dessen die Prob?

K. 3. Experientiâ. Ein vornehmer Herr hat in seinem Hauß einen Knecht und ein Magd/ der Knecht wird bey schlimmen Regen-Wetter in das Feld hinauß geschickt / wovon er aller kothicht/unsauber/ und besudlet zuruck kommet; wird er aber dessentwegen beschimpffet/oder verachtet?unterlasset er diser Ursachen bey einer guten Gesellschafft sich einzufinden/ frey und keck daselbst zu reden? Der Magd wird anbefohlen den Stall zu säubern: Händ/ Füß/ Kleyder/ alles wird von Mist und Koth befflecket: darff sie darumb in disem Aufzug auf der Gassen sich nicht sehen lassen/ und ungescheuet daher gehen? rupffet man wohl jemahl dise Unsauberkeit ihr vor? Gesetzt aber/ man ergriffe disen Knecht in einem Diebstahl / und es werde kundbahr von ihme; die Magd falle in Unzucht/ und dises komme von ihr auß: darffen sie nachgehends mehr die Augen erheben? frölich und unerschrocken vor denen Leuthen herein gehen? werden sie nicht bey männiglichen zu spott / lebslänglich gedemüthiget / verachtet/ verhasset/ und für unehrlich gehalten: wann man in einer Gesellschafft zu ihnen sagt: ihr waret neulich wohl unsauber/ und koticht/ schämen sie sich dessen im geringsten nicht; wirfft man ihnen aber für (sollte es auch erst nach zwantzig Jahren geschehen) ihr seyd in einem Diebstahl / oder Unzucht ergriffen worden/ so gehet ihnen das Rothe auß / und schamen sich fast zu todt: ist also auch in diser Welt / auch so gar nach dem Urtheil lasterhafften Menschen selbst/ das Laster ein grosse Macul / und Schandfleck.

L. 4. Ratione. Man lehret in der Philosophy/ und wird durch die Erfahrnuß selbst erwisen / daß je grösser eine Vollkommenheit/ je ungestallter auch seye die Beraubung / und Abgang derselben; und je vortrefflicher ein Geschöpff / je graußlicher die Zerstöhrung dessen: Optimi corruptio pessima: ein verfaulter Apffel stincket übler / als ein faules Holtz; ein todter Cörper eines Thiers übler/ als ein fauler Apffel; und der Leichnamb eines todten Menschens übler als ein faulender Cörper eines Thiers:

Thiers : nun dann weil die Gnad GOttes ein so vortreffliche Eigenschafft / und die vernünfftige Seel ein so edel und schönes Geschöpff ist / muß die Beraubung jener / und die Verderbung diser nothwendig über alle Massen häßlich / abscheulich / und entsetzlich seyn.

M. 1. Comparatione.

Ich weiß nicht / ob euch bewußt seye / was vor einiger Zeit in Holland geschehen zu seyn erzehlet wird. Amsterdam, die Haubt-Stadt daselbsten / ist gleichsamb der berühmbtiste Gewerb- und Handels-Platz in der gantzen Welt / wohin die Kauff-Leuth von allen Orthen häuffig ankommen: unter disen ware ein Mohr / welcher seine Handelschafft zu treiben in diser Stadt sich öffters einfindete / diser verliebte sich in eine Holländerin / heurathete dieselbe / und erzeugte mit ihr ein Kind / welches eben so schwartz / als sein Vatter ware. Der Mohr blibe sehr wenig zu Hauß / indem er ohne Unterlaß seinen Geschäfften / und Handelschafft nachgienge / da er aber unterweilen nacher Hauß zuruck kehrete / wurde das Kind / welches keine andere / als nur weisse Leuth / biß dahin zu sehen gewohnet ware / in Ansehung seiner häfftig erschröcket / verbarge sich / schrye der Mutter umb Hülff / und sagte : Mamà Mamà das Thier ist ankomen! ware dises nicht lächerlich? mußte nicht männiglich / der dises sahe / und hörete / darüber lachen? das Kind truge ein Abscheuen / und Forcht ab disem Mohren / und wußte nicht / daß er sein Vatter / und es selbsten kohlschwartz / gleich ihme / aussehete. Wann ihr von dem Teuffel redet / geschicht es mit gröster seiner Verachtung: ihr nennet ihn einen schalckhafftigen / unrein / und bösen Geist / einen verfluchten: entzwischen sagt euch der Sohn GOttes / daß selbiger euer Vatter seye:

Vos ex patre Diabolo estis. Io. 8. v. 44

Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel. Ihme so gleich / als ein Tropffen Wasser dem andern; ihr seyd eben so schwartz / heßlich / abentheurlich / und abscheulich / als er / ja noch mehr: dann was hat den bösen Geist so schwartz / aus einem schönsten Engel den scheulichisten Teuffel gemacht? die Sünd: ein eintzige Sünd / ein Sünd in Gedancken: vorher ware er vollkommen schön; ein eintziger Gedancken aber hat ihne aus einem so holdseeligen Engel in einen abscheulichen Teuffel verstaltet: ihr habt mehr / als fünfftzig Sünden begangen / mit welchen euer Seel noch würcklich behafftet ist / so seyd ihr dann eben so schwartz / als fünfftzig

Teuf-

Teuffel / oder fünfftzigmahl schwärtzer/als ein Teuffel.

N. 1. Comparatione.

Wann ihr über dise Wahrheiten euch bedencktet / und die Schönheit einer Seel/welche in dem Stand der Gnaden ist; wie auch die Heßlichkeit der jenigen/ welche in einem üblen Stand sich befindet / ansehen kuntet / wurdet ihr euch gleich einem Hermelin verhalten: das Hermelin liebt so innbrünstig seinen weißen Balg / ist so sorgfältig / dessen Glantz/ und Sauberheit unbefleckt zu erhalten / daß es lieber sterben will / als dieselbe im geringsten beflecken: so / daß die Jäger/ denen dises nicht unbewußt / wann sie selbiges einbringen wollen / einer seits sein Lager wohl verwachen / ander seits aber mit Koth / und stinckenden Unrath verschantzen: da dann das arme Thierlein sich ehender unter die spitzige Waffen seiner Feinde hinein begibt / als daß es / ihnen zu entrinnen/ und sein Leben zu retten / den Unrath durchwatte / und den aufgeworffenen Mist-Wahl übersteige: dannenhero selbigem folgender Sinn-Spruch zugelegt wird:

Malo mori, quàm fœdari.
Lieber sterben / als unrein werden.

Auch sein Fehl vornemmster Höfen / ja so gar gecrönter Häupter sonderbare Zierde ist. Glückseelig der jenige / welcher disem Thierlein nachfolget: Beatus vir, qui juventus est sine macula. **Seelig ist der Mann / welcher unbefleckt erfunden ist.** Glückseelig der jenige/ der dise schöne Tugend-Lehr ausserwählter Seelen für ein Grund-Regul seines Lebens erkiesen hat: Malo mori, quàm fœdari. **Ehender sterben/als unrein werden.** Lieber den Todt/als die Sünd: wann das Hermelin in den Mist springete/ ist es zwar wahr / daß selbes sich beflecken wurde / doch aber wurde es auch zugleich denen spitzigen Lantzen / und Waffen deren Jägeren entweichen. Entgegen ihr / da ihr euch in den Unflath der Sünd hinein stürtzet/ besudlet/und verunreiniget nicht nur allein euer Seel / sondern fallet noch über das unter die scharffe Spitz eures stechenden Gewissens / welche euch ohne Unterlaß quälen / und peinigen.

Eccl. 31. v. 8.

PUNCTUM III.

O. Peccatum cruciat animam.

DEr Prophet vergleichet dise Peyn denen Schmertzen eines gebährenden Weibs: Ecce, parturiit injustitiam, concepit dolorem, & peperit iniquitatem.

P. 7. Scripturâ. Ps. 7. v. 15.

Siehe / er hat angefangen Ungerechtigkeit zu gebähren / ist schwanger gangen mit Schmertzen / und hat Ungerechtigkeit geboh-ren. Ihr möget ein Braller / und Großsprecher seyn/ euch lustig / und frölich stellen ꝛc. wie ihr wollt/ ist nur ein leere Blenderey / ein schöne Gestalt von aussen her / aber innwendig ist alles gantz anderst beschaffen: ihr wisset wohl / daß ihr innerlich in eurem Hertzen die Wollusts-Süßigkeit nur halb / und halb verkostet / selbe wird stets vermischt mit Bitterkeit deß nagend- und stechenden Gewissens/ mit der Forcht deß Todts / mit Schrecken der Urtheilen GOttes: welche Wahrheit auch so gar die Poëten erkennet haben:

Pœna autem vehemens, & multò sævior illis,
Quas aut Seditius gravis invenit, aut Rhadamantus,
Nocte, diéque suum gestare in pectore testem.

Seditius so grosse Peyn
Mit nichten kan erfinden;
Noch Rhadamant so grausamb seyn/
Daß er könn überwinden
All Marter/Quaal/ und Kümmernuß /
Die ein böß G'wissen leyden muß.

Diser Wahrheit leistet ebenmäßig Beyfall der Rechts-Gelehrte mit folgenden Worten: Ex quo quis sceleratissimum consilium cepit, exinde quodammodo sua mente punitus est. L. Divi Marci C. ad L. Jul. Majest.

Augenblicklich / so bald ihr ein lasterhaffte That begangen / oder einen bösen Entschluß/und Vorhaben abgefaßt habet/empfindet ihr in euch euren Gegentheil / der wider euch klagt; einen Zeugen/dem ihr nicht widersprechen; einen Richter/den ihr nicht verwerffen; einen Hencker / dem ihr nicht ausweichen könnet: das böse Gewissen/welches euch anklagt / wider euch Zeugnuß gibt/ euch verdammt / an die Folter wirfft / und peiniget.

Dises betrohet GOtt durch Isaiam den Propheten: Ponam Babylonem in possessionem Ericii. Isa. 14. v. 23. Ich will Babylon dem Gewalt deß Igels übergeben. Die sündige Seel ist ein wahrhafftes Babylon, ein Tochter der Unordnung; es ist alles ein lautere Verwirrung / und Confusion in ihrem Gewissen / in ihrem Leben / in ihrem Thun/ und Lassen/in ihrem Hauß-Wesen. GOtt übergibt sie der Tyranney deß Igels / denen Spitzen / und Stachelen der Gemüths- und Gedancken-Pein / wodurch sie in Erinnerung jener allgemeinen/männiglich so tieff eingeprägten / zur Tugend / und Guten anleitenden Grund-Sätzen / denen sie aber so spöttlich zuwider gangen / in Angedencken ihres begangenen Unrechts unablässlich

lich gestochen / und schmertzlich gequält wird.

Q. 2. Patribus Augustinus. Justisti Domine (sagt der H. Augustinus) & sic est, ut pœna sibi sit omnis inordinatus affectus. **Mein GOtt/du hast es also verordnet / und geschicht auch / daß ein jede unordentliche Gemüths-Regung der Seel / welche dich verlasset / selbst eigene Straff / und Peyn seye.** Er sagt: Justisti; **Du hast es verordnet** / weilen dise Gewissens-Höll ein Würckung der Göttlichen Gerechtigkeit ist / von welcher die sündige Seel zu diser unvermeydlichen Peyn / und zwar höchst billicher Dingen verdammet wird.

R. 3. Rationibus. * L. capitalium. §. famosis ff. d. pœnis. Sintemahlen / wie die weltliche Recht * sprechen / über alle massen vernünfftig ist / daß die grösseren Laster an dem Ort selbst / allwo selbe begangen worden / sollen abgestrafft werden. Nun aber werden alle Sünden erstens / und fürnemblich in dem Hertzen gewürcket: **Die böse Gedancken / Todt-Schläg / Ehe-Brüch / Unzucht / Dieberey / falsche Zeugnussen / und GOtts-Lästerungen kommen aus dem Hertzen heraus** / sagt Christus in dem Evangelio. Müssen also folglich dieselbe in der Seel / und in dem Hertzen auch erstens / und hauptsächlich gestrafft werden. Pœna sibi sit inordinatus affectus.

Matth. 15. v. 19.

Und sehet noch ein andere Ursach diser Wahrheit: alles / was unordentlich / ist eben darumb auch zugleich in einem gewaltsamben Stand / alles aber / was gewaltsamb ist / verursacht Peyn / und quälet uns: wann wir ein Fünclein Verstands / oder auch nur der Empfindlichkeit haben / wird uns gewahr / daß nichts ruhiger / frölicher / vergnügt / und glückseeliger seye / als ein Seel / die wohl mit GOtt stehet / deren Zuneigungen / und Gemüths-Regungen wohl eingerichtet / recht / und ordentlich bestellet seynd: ein solche Seel befindet sich gleichsamb in einem irrdischen Paradeiß / in einem Lust-Garten / bey einem immerwährenden Panquet. Secura mens quasi juge convivium. **Das Gewissen deß Gerechten ist wie ein stete Mahlzeit / wie ein unaufhörliches Wohlleben.** Hingegen ist nichts übelvergnügters / unglückseeligers / und in sich selbst verwirrters / als ein Mensch / der mit GOtt nicht wohl steht: ihr möcht lachen / und euch erlustigen / schertzen / und Narren-Possen treiben / so lang ihr wollt / ist nur ein falsch / und betrügliches Gelächter / kein wahre / sondern nur ein verstellte Schein-Freud / welche nicht

Prov. 15. v. 15.

in das Hertz hinein dringt; euer Seel ist nicht an ihrem natürlichen Ort/ sie ist in einem gewaltsamben Stand / und darumb kan sie nicht wahrhafft frölich / nicht vergnügt seyn / und wohl leben. So lang ein Armb verstaucht / und aus der Schüssel ausgewichen verbleibt/ thut selbiger euch nicht nur allein keine Diensst/ sondern verursacht über das einen immerwährenden Schmertzen / aus Ursachen er an seinem natürlichen Ort nicht stehet / noch eingerichtet ist.

Der natürliche Stand deß Menschens ist: daß der untere Theil der Seele dem Oberen; das Fleisch dem Geist: der Geist der Vernunfft; und die Vernunfft GOtt unterthan / und unterworffen seye: geschicht es nun/ daß durch eine unordentliche Anmuthung dise Ordnung zerrüttet werde / daß die muthwillige Gemüths-Regungen sich ausgiessen/ das Fleisch/ und die Sinnlichkeit den schuldigen Gehorsamb dem Geist / und diser der Vernunfft zu leisten/ sich weigeren / und versagen / ist die Seel gantz übel bestellet / verstaucht/ in Unordnung gebracht/ aus ihrem natürlichen Stand ausgeworffen/ und in einen gewaltsamben gesetzt / so dann nothwendig in einer grausamben Hölle. Posuisti me contrarium tibi, & factus sum mihimet ipsi gravis. **Du hast mich als einen Widersacher gegen dich gesetzt/ und ich bin mir selbst beschwerlich worden.** Quis Deo restitit, & pacem habuit? **Wer ist aber GOtt jemahls widerstanden/ und hat Fried gehabt?** Und also sehet / was Armuth / was Häßlichkeit/ was Unglück/ und Peyn die Sünd verursache/ und euch zufüge. Væ genti peccatrici, populo gravi iniquitate. **Wehe dem sündigen Volck/ dem Volck/ das mit Ungerechtigkeit schwerlich beladen ist.**

Job. 7. v. 20.

Iob. 9. v. 4.

Isa. 1. v. 4.

Ich laß mir da einen wohl begüterten / und an zeitlichen Mittlen reichlich versehenen / zumahlen aber an Verstand/ und Klugheit sehr armen Bauren fürkommen/ einen dummen und einfältigen Menschen. Disen führt einer auß seinen Nachbauren in das Wirths-Hauß / und zahlt ihm unter dem Schein einer Freundschafft und Freygebigkeit eine gute Zech / in der Sach selbsten aber geschicht es auß keinem andern Absehen / als ihne listiglich zu hintergehen / und in sein Begehren einwilligen zumachen. Ist er nun allgemach wohl auf/ und hat zwey oder drey Glaß mit Wein mehr/ als er sonst gewohnt / zu sich genommen; ersucht ihne diser verschrauffte

S. Conclusio. Recapitulatio 1. per comparationem.

Kopff/

Kopff/daß er in einem Contract, welchen er Geld auf Zinß anlehnend getroffen / Bürg für ihn seyn wolle : der einfältige Mensch darff dises dem jenigen/ welcher ihn würcklich sich verpflichtet / nicht abschlagen. Man berufft also den Notarium, und weilen es umb ein mehrers nicht zu thun / als daß er ja sage / und das Begehren unterzeichne / haltet er dises für nichts : entzwischen verpfendet er sich umb ein Glaß Wein zu einer grossen Schuld; versetzet alle seine Güter / gegenwärtige und zukünfftige / ja verpflichtet sich persönlich zu Abführung der gantzen Schuld. Da aber die Zinß nach und nach in eine grosse Summa auwachsen / und auflauffen / wird er gleichsamb ausser sich selbsten gesetzet / da man ihm sein Hauß-Geräth wegnimmet / alle seine Güter durch Richterliche Erkandtnuß dem Schuld-Glaubiger zueignet / und da er über etwelche Zeit nach seiner Gewonheit auß seinem Baum-Garthen / oder Weinberg die Früchten einzusamblen gesinnet/ er sehen muß/ daß ihme dises verbotten / indeme seine Güter schon verkauffet seynd / dise Schuld zubezahlen : ja so gar nach allem deme man auch ihn selbsten ergreiffe / und in die Gefängnuß werffe / allwo er dann mit Weil bereuet/was er unbedachtsamer Weiß in Eyl verwürcket hat.

Auf gleichen Schlag / wie diser Idiot, verhaltet auch ihr euch / da ihr doch für klug und weiß angesehen seyn wollet. Es gedunckt euch nichts zu thun/da ihr eine Todtsünd begehet/weilen dieselbe schnell dahin / und gleichsamb in einem Augenblick geschicht / auch ihr würcklich die darauß entstehende Unheyl und Schäden nicht empfindet/ noch auch die gifftige Folgereyen / Würckungen und Unfäll vorsehet. Wisset ihr / in was für ein Unglück ihr euch stürtzet? was ihr veräussert? wessen ihr euch begebet? deß allergröstens/ kostbaristen / und vortrefflichisten / so wohl im Himmel als auf der Erden. Es geduncket euch nichts zu seyn/ weilen man nur die Hand aufhebet/ da ein falscher Eyd geschworen wird; da es umb mehr nicht/ als umb zwey oder drey Wort zu thun ist / wann man einen falschen Contract unterschreibet. Wisset ihr aber / was dises ist? es ist eben so vil / als sagtet ihr / ich will kein Kind GOttes / kein Bruder Christi JEsu / noch Wohnsitz deß H. Geists mehr seyn : ich verlang nicht mehr für ein Günstling der allerseeligsten Göttlichen Mutter / für einen Freund der Englen / für einen Mit-Burger der Heiligen / für

einen Erben deß Himmels/noch auch für ein lebendiges Glid der Kirchen GOttes gehalten zu werden; will lieber bey GOtt in Ungnaden / von ihm abtrinnig/ein Gegensatz seines Zorns/ und Feind Christi / lieber bey Maria, bey denen Heiligen verhaßt/ein Glid deß Anti-Christs/ und Wohnung der Teuflen seyn : ich tritte ab alle meine Geistliche Güter und Verdienst/ die ich bißhero zusammen gebracht / ich ergibe mich denen Teuflen zu einem Sclaven/und halte es mit denen Feinden GOttes ; ich unterwerffe mich ihrem Gewalt / und verpflichte mein Leib und Seel die gantze lange Ewigkeit hindurch lebendig verbrennet zu werden : ich verpfende meinen Anspruch zu dem Himmel umb eines schnöden Wollusts / oder zergänglichen Gewinns halber / welche ich suche; ich schätze höcher diser Ergötzlichkeit zu genüssen/disem gottlosen Menschen zu gefallen/ oder dises wenige Geldt zu besitzen / als alle Güter / welche mir GOtt geben kan / zu erlangen.

T.

2 Per Lamentationes Jeremiæ.

Muß also meine Klag-volle Wort fortsetzen / und mit dem wehemüthigen Propheten Jeremia nicht über ein Zerfallung der unglückseeligen Stadt Jerusalem, sondern über den bedaurlichen Fall einer Christlichen Seel / welcher durch die Todtsünd sich begibt / mich betrüben und sprechen : Manum suam misit hostis ad omnia desiderabilia ejus, egressus est à filia Sion omnis decor illius: **Was sie lustigs und anmüthiges gehabt hat / darein hat der Feind sein Hand geschlagen / der Tochter Sion ist alle ihre Zierde vergangen.** Væ nobis, quia peccavimus, propterea mœstum factum est cor nostrum : **Wehe uns / daß wir gesündiget haben ; darumb ist unser Hertz traurig worden.** Sehet da einen kurtzen Begriff aller dreyen Theilen meiner Predig.

Thren. 1. v. 10.

ibid. v. 6.

Thren. 5. v. 16. & 17.

Manum suam misit hostis ad omnia desiderabilia ejus: **Euere Feind haben alle euere Kostbarkeiten euch geraubet:** Ihr hattet schon in die zehen / fünffzehen / zwantzig Jahr die Tugend geübet/schier alltäglich die Heil. Meß angehöret/alle Monat euch mit dem Hochwürdigsten Gut versehen/ Allmosen mitgetheilet / und andere Gottseelige Tugend- und Liebs-Werck verrichtet. O was Gnaden-Schatz/ was Hauffen guter Werck / und Völle der Verdiensten ! ein gottloser Mensch / ein Abgesandter deß Teuflels verleithet euch zu der Sünd / und Augenblicklich seynd

seynd alle diſe Güter hin! O deß erſchröcklichen Verlurſts! wäre es nicht beſſer einem grimmigen Löwen unter ſeine Blut-durſtige Zähne / als unter diſe verfluchte Sünd verfallen zu seyn? was seynd wohl für koſtbarere Reichthumben / als die Theologiſche Tugenden/die Gaaben und Gnaden deß Heil. Geiſts/ die 4. ſittliche Haubt-Tugenden? was iſt höchers/ und vortrefflichers/ als die Eigenſchafft eines Kinds GOttes / als das Recht / ſo es hat zur himliſchen Cron? in euerer Seel iſt der Glaub todt/ die Hoffnung verwelcket / die Lieb außgelöſcht / die Gaaben deß H. Geiſts hinweg genommen / und die Cardinal- oder Haubt-Tugenden verfinſtert / oder wann gleich noch etwas darvon übrig verbliben/ seynd es doch keine übernatürliche und Göttliche Tugenden mehr / ſondern allein pur ſittlich- und menſchliche.

Thren. 1. v. 6. Egreſſus eſt à filia Sion omnis decor ejus. Diſe Seel/ welche ſo außbündig ſchön ware / daß es ſcheinte / GOtt hätte keine Augen; dann nur allein ſie zu
Pſ. 31. v. 8. betrachten: Firmabo ſuper te oculos meos: **Meine Augen will ich feſt über dir halten!** keinen Mund; dann nur allein
Cant. 4. v. 1. ſie zu loben. Quàm pulchra es
Cant. 2. v. 10, 13, & 14. amica mea, formoſa mea, ſpecioſa mea, facies tua decora! **Wie ſchön biſt du meine Freundin / mein Wolgeſtallte / meine Hübſche / dein Angeſicht iſt zierlich.** Kein Hertz; dann allein ſie zu lieben: Apponis erga eum cor tuum: **Du neigeſt dein Hertz gegen ihme.** Diſe Seel/ ſprich ich / iſt gantz ungeſtallt / häßlich/ abſcheulich / entſetzlich / und greulich worden. Egreſſus eſt à filia Sion omnis decor ejus: **Die Tochter** Sion **hat alle ihre Zierde verlohren.** Er ſagt: Omnis decor: **all ihre Zierde**/ ihr gantze Schönheit Leibs und der Seelen zu begreiffen. Da ihr euch in dem Stand der Gnaden befandet/ ware euer Seel alſo holdſeelig/ mit ſo vilen Schön- und Vollkommenheiten verſehen / daß ſie ſo gar in den Leib außflüſſeten/ und ſelbigem ſich mittheilten:
Thren. 1. v. 6.
lob. 7. v. 17.
Cant. 1. v. 14. Oculi tui columbarum: **Ihr hattet Tauben-Augen**/ einfältige / züchtige / voll der Sanfftmuth / und Barmhertzigkeit: die Tugenden eueres Nächſtens ſahet ihr nicht anderſt an / als ſelbe zu verehren; ſeine Laſter nicht anderſt / dann ein Mitleyden deßwegen über ihne zu tragen: anjetzo aber habt ihr Geyer-Augen / allein dahin gerichtet / daß ihr eurem Nächſten ſchadet / oder euer ſelbſt eigenes Hertz beflecket: frembde Vollkommenheiten betrach-

trachtet ihr nicht anderst / als den jenigen / der selbe besitzet / darumb zu beneyden: seine Unvollkommenheiten; selbe zu beschimpffen / und durchzuhechlen: dessen Schönheiten; selbigen nachzustreben: und dessen Häßlichkeiten; sie zu verspotten. Vormahls bemahlete eure Stirn / und Wangen ein heilige Schamhafftigkeit: nun aber seyd ihr aller unverschämt/ gleich einer Hure. Ehedessen
Cant. 4. v. 3. kunte man von euch sagen: Genæ tuæ sicut fragmen mali punici. **Deine Wangen seynd wie ein Stücklein vom Granat-Apffel:** bereits aber:
Jerem. 3 v. 3. Frons meretricis facta est tibi, noluisti erubescere. **Du hast eine Huren-Stirn bekommen / und dich nicht schämen wollen. Eure Lippen waren wie ein Rosenfarbe**
Cant. 4. v. 3. **Haube.** Labia tua vitta coccinea. Niemahls eröffnet/als aus Liebe gegen GOtt/ oder dem Nächsten; entweder durch euer eyfriges Gebett der Göttlichen Gerechtigkeit die Händ zu binden/oder eure Neben-Menschen durch ein wahr/ und vollkomene Freundschafft zu verstricken. Nunmehr aber gehen sie niemahl auf/ als den heiligsten Namen GOttes zu lästeren / oder die Ehr / und guten Leumbden der Menschen zu verrungeren. Euer Angesicht ware ehemals ein Thron der Sittsambkeit/ Eingezogenheit/ und Christlicher Ernsthaffrigkeit: Caput tuum sicut Carme- Cant. 7. v. 5.
lus. **Euer Haupt ware wie der Berg** Carmelus. Aber anjetzo fliegt selbiges hefftiger hin/ und her / als ein Wetter-Hahn auf dem Dach. Es kehret sich nicht nur nach jedem Wind/sondern auch nach dem mindisten Geräusch eines vorbeygehenden. Eure Händ waren so rein/ und unschuldig/ daß ihr selbe in dem Gebett mit grossem Vertrauen zu GOtt erhebtet: Le- 1. Tim. 2.
vant manus puras. Anjetzo aber v. 8.
schämet ihr euch/ sie gegen GOtt auszustrecken: Quia sanguine Isa. 1. v. 15.
plenæ sunt. **Dann sie seynd voll Bluts**; von Ungerechtigkeiten/ Raub/ Diebställen/ Gewaltthätigkeiten/ und Schandvollen Laster-Thaten gantz beschmitzet. Euer Hertz ware jederzeit angefüllet von dem Trost deß H. Geists / auch so gar in verwirrtisten Zufällen / und betrübtisten Anstössen: Secundùm Ps. 93. v. 19.
multitudinem dolorum, consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. **Nach der Vilheit deren Schmertzen haben deine Tröstungen meine Seele erfreuet.** Nunmehr aber ist selbes aller Bitterkeit voll/ auch so gar in denen anzügigist- und höchsten Ergötzlichkeiten/ und also könnet

ihr

Thren. 5. v. 15. ihr mit Wahrheit sagen: Defecit gaudium cordis nostri. **Die Freude unsers Hertzens hat ein Ende / ist hin / und verschwunden.**

Ihr genieſſet nun keiner dichten Freud / keiner wahren Zufridenheit mehr / habt nicht einen eintzigen vollkommen-ruhigen Tag: ihr esset keinen Bissen Brods / der nicht mit Wermuth verbittert. Die Furien eures Gewissens plagen euch so Tag / so Nachts; eure zerrüttete unordentliche Anmuthungen zerreissen euer armseeliges Hertz / wie jener Adler das Hertz deß an den Berg Caucasum angebundenen elenden Promethei. Die Ungerechtigkeit / und Unbild / welche ihr an disem armen Mägdlein / an jenem Weisen / an jenem Bäurlein verübet / ist
Gen. 4. v. 10. gleich dem Blut Abels / welche Tag / und Nacht wider euch umb Rach schreyen / auch dieselbe durch das unaussetzliche Nagen / und Beissen eures Gewissens an euch würcklich vornemmen. Ihr schwebet in immerwährender Forcht / in diser That erwischt zu werden: in Betrübnuß / und Verdruß / von jenem GOttlosen Menschen / dem ihr so lang Widerstand gethan / betrogen worden zu seyn; in Sorgen / daß er euch nicht vermehre / und verschreye; in Unlust / und Widerwillen / daß ihr von ihm euch nicht loß wicklen / und entledigen könnet. In euren Behäglichkeiten / und Wohlstand geniesset ihr deren Süßigkeit nur halb / und halb / weilen euch bewußt / daß selbe von keiner Dauer seyn / und diſe Güter / wordurch ihr so übermüthig worden / von Göttlicher Gerechtigkeit euch werden benommen / und eingezogen werden. In euren Widerwärtigkeiten seyd ihr ungedultig / verdrüßlich / euch / und anderen unerträglich / weilen ihr zu eurer Erleichterung nichts findet / das euch erquicke. Auſſer euch ist lauter Unglück; in euch nichts / als Boßheit: Non est, quò exeas, quia dura sunt: non est, quò intres, quia mala sunt. In denen Gesellschafften findet ihr kein zulängliches Begnügen / weilen immer ein / oder der andere / welcher eurer Natur / eurem Humor zuwider ist / gegen deme ihr oder Neyd / oder Unguſt / oder natürliche Widerwärtigkeit heget. Seyd ihr allein / und in Einsambkeit? so werdet ihr von der Traurigkeit nidergeschlagen / massen bey schlimmer Gesellschafft man niemahls freudig seyn kan: nun aber müßt ihr immerdar bey euch selbsten seyn / die ihr doch wisset / daß ihr schlimm / und böß seyd. Cuiquam cum malo bene esse non potest: quisquis

ergò malus est, malè secum est. **Bey einem bösen Gesellen kan keinem wohl seyn: wer also böß ist / dem gehet es übel bey- und mit sich selbsten.**

Ihr seyd eures eigenen Lebens verdrüßig/weilen es euren Begirden kein Genügen leisten kan: ihr entsetzet euch ab dem Todt / als dem Ende eurer Behäglichkeiten: ihr förchtet das Gericht / als das Schluß-Urtheil eurer Verdammnuß: ihr betrachtet die Hölle/als ein ewige Wohn-Stadt / wohin ihr Sporn-Streich zueilet: ihr beschauet den Himmel / als ein reich- und kostbares Erbtheil / zu welchem ihr keinen Zuspruch/ das mindiste Recht nicht habet. Wann ihr aber dise Ding nicht empfindet/so seyd ihr wahrhafftig gantz / und gar erhartet / Geistlicher Weiß toll / und unempfindlich / also würcklich in der Vor-Stadt der Höllen / und nächstens bey der ewigen Verdammnuß.

So laßt uns dann mit eben disem Propheten Jeremia sprechen / massen wir dessen grössere Ursach / als er / haben: Væ nobis, quia peccavimus! **Wehe uns / daß wir gesündiget haben!** Wehe uns/ wann wir ins künfftig abermahl sündigen werden! Mein GOtt! Mein GOtt! lasse doch dises nimmermehr zu / schicke uns ehender den Todt: lasse über uns ergehen all andere Straffen / welche dir immer belieben werden/ befreye uns aber allein von der Sünd: erweisest du uns dise Gnad? so werden wir dir Danck sagen / dich loben / benedeyen / und aus gantzen unserm Hertzen in dem Himmel dich lieben in alle Ewigkeit / Amen. Thren. 5. v. 16.

Fünff

Fünffundreyßigste Predig.

Die Sünd ist ein Ursach zeitlicher Straffen.

THEMA.

Multa flagella Peccatoris. Ps. 31. v. 10
Vil Plagen kommen über den Sünder. ibid.

DJe Geistliche Ubel/welche die Sünd uns verursachet/(von denen wir abgescheinte Täg hindurch gehandlet haben) seynd mehr/als genugsambe Beweg-Ursachen/ zu einer hertzlichen Reu / und Leyd/ und Verfluchung unserer begangenen Sünden uns zu vermögen: weilen aber irrdische/ in die Welt / und das Fleisch gantz versenckte / Seelen allein durch das/ was ihnen unter die Sinne fallet / bewegt werden / will ich ihnen die zeitliche Plagen / welche die Göttliche Gerechtigkeit / zu Bestraffung der Sünde / ehemahls in die Welt geschicket / und noch täglich biß auf gegenwärtige Zeit uns zusendet/ vor Augen legen. Und zwar erstlich beybringen die jenige/mit welchen er gewiße Personen insonderheit: und dann Zweytens die / mit welchen er gantze Städt, Gemeinden/und Provinzien / so nicht selten/ wegen der Sünd eines eintzigen Menschens/mit Krieg/Pest/und Hunger überfallen worden/gestraffet hat.

Mit disen drey Geißlen wurde die Göttliche Gerechtigkeit noch heut zu Tag vil öffter / als es zu geschehen pflegt / die sündige Welt heimsuchen / wann du/O Allerheiligiste Jungfrau! solches nicht verhindertest: massen dein getreuer Diener / der H. Dominicus, gesehen hat / daß nemblichen / da dein Sohn von hefftigem Zorn wider die sündige Menschen einstens ergrimmet / dise drey Straffs-Keul auf ihre lasterhaffte Häupter herunter zu werffen bereit ware / du seine Rach-su-

chende Hand eingehalten / und durch deine anzügige Wohlredenheit / und eingelegte Mütterliche Fürbitt seinen Zorn lieblich besänfftiget habest: lasse dir gefallen / darmit ferners anzuhalten / zu Gunst deren / welche fortfahren / dir demüthiglich zu Fuß zu fallen / und mit dem Engel dich zu grüssen / sprechende: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Justitia Dei est timenda. A.

I. PUNCTUM. Deus punivit Personas particulares pœnîs temporalibûs: In Bonis Ezechiam. B. In honore, Oziam. C. In vita, Onan. D.

II. PUNCTUM. Deus inflixit tria flagella ob unicum peccatum. Famem, ob Saulis. E. Pestem, ob Davidis. F. Malum successum in bello, ob Achan. G. Hæc tria flagella multis Provinciis, etiam nostro tempore. H.

III. PUNCTUM. Morale. Non punimur hîs flagellîs, quia servamur æternis. I. Quæ multò graviora sunt, si comparentur 1. Pœnæ pœnis. K. 2. Culpæ culpis. L. 3. Personæ Personis. M. 4. Status Statui. N.

CONCLUSIO. Malum, & amarum est peccare, ut ait Jeremias. O.

EXORDIUM.

A. Justitia Dei est timenda.

SEine der liebreichisten Würckungen Göttlicher Barmhertzigkeit gegen denen Menschen ist/ selbige (wie sie gemeiniglich zu thun pflegt) der ihnen bevorstehenden Schärffe / welche die Gerechtigkeit GOttes wider sie außzuüben Willens ist/ vorher alles Ernsts zu ermahnen. Der Ursachen dann fürnemblich der barmhertzige GOtt seine Propheten absendet / beredt machet / und seinen Befelch verkünden lasset: die jenige/ welche nur zu sonderheitlichen Städten/ Provintzen / oder Königreichen allein abgeordnet worden seynd / fangen ihre Betrohungen auf solche Weiß an: Onus Ninive: Der Last Ninive. Nahum. 1. v. 1. Onus Babylonis: Der Last über Babylon. Isa. 13. v. 1. Onus Ægypti: Der Last über Egypten. Isa. 19. v. 1. Entgegen der Prophet Jeremias, weilen er in Befelch hatte allen Völckeren ins gemein / und allen Menschen der gantzen Welt die Straff ihrer Sünden anzukünden / haltet eine andere Ord-

Ordnung / und wird er selbst Anfangs seiner Prophezeyhung
Jerem. 1. v. 11. also angeredt: **Prophet / was siheſt du? ich sihe eine wachende Ruthe.** Die Gerechtigkeit GOttes ist bißweilen ein Ruthen von Holtz / ein anders mahl ein Ruthen von Eisen / doch allzeit ein wachende Ruthen. In diser Welt ist sie gemeiniglich ein Ruthen auß Holtz / ein süß / und Vätterliche Ruthen / deren er sich bedienet / seine Kinder liebreich zu züchtigen / und ihre Fehler zu verbessern: in jener Welt aber ist sie eine eisene Ruthen / oder wie Jeremias in angezogenem Orth
4. c. v. 13. redet / **Ein angezünd-sieden-der Hafen** / welcher die verworffene Seelen die gantze Ewigkeit hindurch brennet / peyniget / und verzehret. Doch beynebens ist selbe allzeit ein wachende Ruthe / ihre Augen stehen ohne Unterlaß offen / alle Sünden der Menschen / welche immer begangen werden / auf das fleißigst / und aufmercksamste zu betrachten: sie schlafft niemahls / ist stäts wachtbar / alle und jede Sünden der Menschen / ohne Ansehung der Person / unfehlbarlich abzustraffen / entweders auf diser / oder in jener Welt.

An statt diser Worten: Virgam vigilantem: **Ein wachende Ruthe**: gibt ein andere Dollmetschung: Baculum amygdalinum: **Einen Stab / oder Stecken von Mandelholtz**: hiervon beglaubet Albertus Magnus, daß / wer ein Stäblein / oder Aestlein eines Mandel-Baums unter das Haubt-Küssen lege / durch eine natürliche disem Holtz beykommende Krafft von dem Schlaff abgehalten / und verhindert werde. Ob disem also / weiß ich nicht / dises aber weiß ich wohl / daß / wann ein Christliche Seel disen Mandelbaum-Ast / oder Stab jederzeit neben sich / oder besser zu reden / vor ihren Augen hätte / sie sich gewißlich bessern / und nicht so gemächlich ruhen wurde / als vermessen sie thut / da sie in einem üblen Sünden-Stand sich befindet: so / daß ich / umb zu verhindern / daß selbe in der Sünd nicht einschlaffe / und verharte / ihr disen Mandelstab / dise wachende Ruthe vor Augen halten / und die zeitliche Trübsaalen / welche die Gerechtigkeit GOttes wider die Menschen / zu Bestraffung ihrer Sünden bestimmet hat / vorstellen muß: dise können haubtsächlich in zweyerley Gattungen eingetheilt werden / und seynd oder die jenige / welche GOtt gewissen Personen insonderheit; oder die / welche er gantzen Städten und Gemeinden zugeschicket hat: und dises zwar

zwar umb einer eintzigen Sünd willen / und zumahl einer solchen Sünd / die dem Ansehen nach keine auß denen grösten gewesen. Nun aber gleichwie absonderliche Personen bißweilen an ihren Güteren / an ihrer Ehr/ und an ihrem Leben seynd gestrafft worden / wollen wir von jeder Gattung ein Exempel allein auß tausenden außerwählen.

PUNCTUM I.

B. Deus punivit Personas particulares pœnis temporalibus 1. In bonis Ezechiam. 4. Reg. 20. Isa. 39.

UNd zwar erstlichen betreffend die Straff in zeitlichen Güteren: hat selbe erfahren Ezechias der König / deme doch sonsten die H. Schrifft sehr offt das Lob beyleget / daß er an Frommkeit und Gottsforcht seines gleichen nicht gehabt habe: diser in ein tödtliche Kranckheit verfallen/ wurde darvon so wunderthätiger Weiß widerumb geheylet/ daß GOtt zu dem Ende außtrucklich einen Propheten an ihne abgefertiget / und zum Zeichen seiner Widergenesung den ordentlichen Lauff deß Gestirns geheñet / und die Sonne zuruck gehen gemacht: beynebens ware er in so hochem Ansehen/ daß/ nachdem er die vorige Gesundheit widerumb erlanget / Berodach der Babylonische König seine Gesandte sambt kostbaren Schanckungen an ihne abgeordnet / umb die Glückwünschungs-Complimenten dessentwegen gegen ihme abzustatten: da nun Ezechias sahe / daß er solcher Gestallten geehret wurde / kitzlete ihne die Hoffart/ und übermüthige Hochachtung seiner selbst; von diser eingenommen / zeigte er disen Abgesandten/umb seine Herrlichkeit zu erkennen zu geben / auß eytlem Pracht / alle seine Reichthumben / Gold/ Silber / Rauchwerck / Specereyen / kostbare Geschirr / ansehnlichen Haußrath / und andere vortrefflich- und außerlesene Seltsambkeiten / welche er an seinem Hof / in seinen Gemachen und Behaltnussen hatte. Hiebey ist offenbahr/ massen dann auch Tertullianus, der H. Hieronymus, und Ambrosius bezeugen/daß dises keine auß denen grösten- und gröbsten Sünden gewesen seye; es ware höchstens ein kleine Eytelkeit. Weilen aber GOtt von seinen Dieneren / sonderbar denen jenigen / welche ihm absonderlich hoch verpflichtet seynd/ die gröste Vollkommenheit erfordert/ schickt er ihme den Propheten Isaiam, und lasset durch selben folgendes an ihne vernemmen.

Tertull. l. 4. in Marcion Hieron. in hunc loc. Ambr. in Ps. 118.

Wa-

4. Reg 20. v. 14. Isa. 39. v 3. Warumb seynd diſe Männer in diſe Stadt ankommen? was haben ſie allhier zuthun gehabt? ſie seynd von fernem Land zu mir kommen / Abgeſandte von dem König in Babylon, in ſeinem Namen mich zu beſuchen: ich hab ihnen alle meine Schätz gewiſen / es iſt nichts rares / noch koſtbahres in meinem Pallaſt / das ich ihnen nicht gezeiget hab. O wohl ein ſchöne Empfahung frembder Abgeſandten! ſoll wohl diſes ein anſtändige Aufnemmung ſeyn für einen König in Judæa, für einen Fürſten / der GOtt ſo höchlich verbunden iſt? an ſtatt ſelbe in den Tempel zu führen / von GOtt / und ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten zu reden; an ſtatt zu der Andacht / und Wercken der Gottſeeligkeit ſie zu verleiten / ware dein Arbeit dich ſehen zu laſſen / und deine Herrlichkeit zu zeigen? Höre das Wort / den über dich gefällten Sententz deß HErrn: alle deine Schätz / alles Gold und Silber / welches deine Vätter biß auf diſen Tag zuſamen gebracht haben / alles / was in deinem Hauß iſt / ſoll dir außgeraubt / und nacher Babylon, woher diſe Geſandtſchafft zu dir abgeordnet worden / hinweg geführt werden) es wird nichts übrig bleiben / auch ſo gar deine Kinder werden dahin in Gefangenſchafft gebracht werden.

ibid. v. 15. & Isa. l. c. v. 4.

4. Reg. 20. v. 16. Isa. 39. v. 5. 6. & 7.

Und ihr hernach verwundert euch / daß ihr in Armuth verfallen? daß die Proceſs, das Panquerott-Spihl / die Bürgſchafften / oder andere unglückliche Schickſaal / und üblet Ausgang euerer Unternemungen euere Güter nacher Babylon, das iſt in ſolche Unordnung und Verwirrung gebracht haben / daß ihr nicht mehr wiſſet / wo ihr daran ſeyd? das die Zahl euerer Kinder / und mithin die Außgaben und Beſchwärden euch über die maſſen angewachsen / und täglich vergröſſert? euer guter Glauben / euer Handelſchafft / und Einkomen hingegen ſehr abgenommen / und umb ein merckliches ſeye vermindert worden. Ihr / ihr ſelbſt ſeyd Schuld daran / und deſſen die gantze Urſach: da es euch wohl ergienge / und ihr nach euerer Luſt in vollem Genügen / und Reichthumb lebtet / ware alles an euch ein pur lautere Hoffart und Ubermuth / ihr ſtoltzirtet gleich einem Pfauen / machtet immerdar ein Rad / ſtrecktet euren ſchönen Schweiff auß / prangtet darmit / und müßte ſich männiglich daran ſpieglen: aber da kombt GOtt / welcher denen Hoffärtigen widerſtehet / in das Mittel / nimbt euch die Matery der Hoffart / euere

Iacob. 4. v. 6.

(euere Güter) hinweg / plündert / euch zu demüthigen / auß / und entziecht euch die Waffen / mit welchen ihr wider ihne zu Feld gezogen / und gekrieget habet.

C. 2. In honore Oziam. 2 Paral. 26.

Zweytens an der Ehr ist von GOtt gestrafft worden Ozias der König. Diser Fürst fienge schon von dem sechszehenden Jahr seines Alters an so glückseelig / und so ersprüßlich zu regiren / daß er vil und fürtreffliche Sig erfochten hat : ein grosse Menge Städt und Vestungen hat er auferbauet / die Feindliche geschleiffet / und zerstöhret ; eine Armée von mehr / als 300000. Mann ins Feld geführet / welche er mit Waffen / Geldt / und Lebens = Mittlen reichlich versehen hat. Er ware so wohl in Kriegs- als Fridens-Zeiten dermassen glücklich / daß sein Ruhm und Lob in der gantzen Welt erschallen ist. Nachdem er nun also mächtig / und

2. Paral. 26. v. 16.

herrlich worden / erhebte sich sein Hertz (sagt die Heil. Schrifft) zu seinem Untergang / maßte sich eines Ambts an / welches ihm keines Weegs zustunde ; gieng in den Tempel deß HErrn / ergriffe das Rauch-Faß / und wollte GOtt dem Allmächtigen das Rauchwerck aufopffern : alsbald gienge nach ihm Azarias der hohe Priester hinein / widersetzte sich ihme / und sprach : Gehe heraus auß dem Heiligthumb / es ist weder deines Orths / noch deines Ambts / sondern deren Priesteren und Leviten / daß sie GOtt das Rauchwerck anzünden / und aufopffern sollen / als welche zu solchem Dienst absonderlich geweyhet seynd : Aber dise Ermahnung verachtete Ozias, verharrete in seiner vermessenen Frevelthat / und so gleich fiele die himmlische Straff über ihne : sein gantzes Angesicht wurde mit schändtlichem Außsatz überzogen / also / daß er mit Spott und Schand erfüllet / den Orth verlassen müßte / und auß dem Tempel / auß seinem Pallast / und Hof verjagt wurde : also war er sein gantzes Leben hindurch außsätzig verbliben / und gezwungen seine übrige Täg / von männiglich abgesöndert / in einem Hauß auf dem Feld zu verschliessen / und müßte noch über das zu seinem Schimpff hören : daß / wann die vorüber = gehende Wanders-Leuth sich befragten / wer in disem Siechen = Hauß wohne ? man ihnen antwortete : der König Ozias, welcher GOtt durch seinen vermessenen Ehr-Geitz beleydiget hat.

D. 3. In vita Onan. Hebr 10. v. 28.

Belangend die Straff deß Lebens / berichtet uns der Heil. Paulus, daß auß Befelch GOttes vor disem der jenige / welcher

von

von zwey oder drey Zeugen/ein Gebott deß Mosaischen Gesatzes übertretten zu haben/überwisen worden/seye zu dem Todt verdammet worden / und ohne eintzige Gnad habe sterben müssen : weilen man aber einwenden kunnte/ dises wäre auß einer Staats-Maxime, und auß Absicht/anderen ein Exempel hierdurch zu geben / geschehen / lasset sich entgegen darwider antworten / daß auch in dem Gesatz der Natur / als Onan ein Enckel deß Patriarchen Jacobs ein höchst-schändliches/ dem Endzweck deß Heil. Ehe-Stands / nemblich der Kinder Erzeugung/zuwider lauffendes Laster mit seinem Weib begangen / die Raach-übende Hand GOttes ihn auf der That ergriffen / und so gleich mit dem zeitlichen Todt / von welchem er die unglückseelige Reiß zu dem ewigen angetretten / gestraffet habe. Eò, quòd rem detestabilem faceret. **Dieweil er ein abscheuliches Ding gethan hatte.** Gen. 38. v. 10.

Was mich aber noch mehrers bewunderet / ist / daß / laut heiliger Schrifft / zu Bestraffung einer eintzigen Sünd / auch nur von einer absonderlichen Person allein gewürcket / GOtt manchesmahl ein gantzes Volck mit zeitlichen Trangsaalen heimbgesucht/ und überfallen habe.

PUNCTUM II.

E. Deus inflixit tria flagella ob unicum peccatum.

ICh ziehe demnach zu Gemüth / was Trangsaalen/Elend/und Armseeligkeit zur Zeit deß äusserſten Hungers/der Pest/und Burgerlichen Kriegs zu sehen seynd. Bey anhaltender Hungers-Noth siht man bißweilen ein arme Mutter von drey/biß vier unschuldigen Kinderlein umbgeben/welche umb Brod schreyen/ und sie kan ihnen nichts anders mittheilen / als Mitleydens-volle Zäher: man siht das arme Volck das Kleyen-Eychelen- oder Hanff-Saamen-Brod heiß-hungerig/als gleichsamb die geschmacktiste Schlecker-Bißlein / hinein essen; wie das Vich in denen Felderen herumb lauffen / und zu Erhaltung ihres krafftloß / und verwelckenden Lebens / allerhand Kräuter auffuchen. Ja noch vil weiter schreitet GOtt / und laßt sich einer Sach vernemmen/ die ich nicht reden dörffte / wann er es nicht anvor selbst gesagt hätte; weil er es aber geredt/ hab ich kein Bedencken zu tragen/ ihme nachzureden. Er betrohet sein Volck / und zwar

durch kein eitle Betrohung/ nicht mit leeren Lufft-Worten: er sagt: wann sie seine Gebott nicht beobachten / und halten werden / wolle er einen so grausamben Hunger ihnen zuschicken/daß eine Frau/ welche vorher so reich / und zärtlich ware / daß sie die Erden mit ihren Füssen nicht betretten wollte / sondern wegen grosser Weich- und Zartheit auf denen Schultern ihrer Dieneren sich tragen
Deut. 28. v. 56. & 57. liesse / werde genöthiget seyn / aus Abgang anderer Speiß den Unflath ihrer Nachgeburt / das Fehl/ in welchem ihr Kind in ihrem Leib eingewicklet ware/ zu verzehren/und selbiges heimlich zu essen / damit ihr Mann keinen Theil davon erhasche. Sollte nicht dises uns die Haar gen Berg stehen machen/wann wir die Sünd / welche ein so erschröckliche Straff verdienet/ nur nennen hören.

Währender Pest ist man gedrungen / seine nächste Anverwandte / und vertraute liebste Freund zu verlassen : man siht nicht selten / wie es zu Zeiten deß Heil. Caroli Borromæi zu Mayland sich begeben / ein an seiner/durch die Pest Todts verblichenen / Mutter Brust hangendes Wayfel. Das arme Tröpflein sucht an diser Brust sein Nahrung / ist aber alles ausgedorret / findet den Todt / allwo es den Unterhalt seines Lebens zu suchen pflegte : es ruffet seiner Mutter / und selbe wird ihm kein Antwort mehr geben/ weilen sie noch Stimm / noch Leben mehr hat.

So lang der Krieg dauret / stehet die Porten zu allen Lasteren frey offen : ruchloß/und verkehrte Menschen ziehen mit fliegenden Fahnen / und klingendem Spihl zu Feld/die Fromm- und Tugendsambe werden geschmähet/ und untertruckt; die Gerechtigkeit mit Füssen getretten/ und die Grausambkeit ausgeübt : man tragt nicht einiges Absehen noch auf die Unschuld der kleinen Kinder / noch auf die Schwachheit der Weibs-Bilder / noch auf die weiße Haar der alt betagten Greisen / noch auf die Reinigkeit der Jungfrauen / noch auf die Heiligkeit der Priester/ noch auf den Gewalt / und Ansehen deren Gesätzen / noch auf die Herrlichkeit/ und Majestät der Kirchen : und/ damit ich mit wenig Worten alles sage / ist der Krieg die Mutter deß Hungers/ und der Groß-Vatter der Pest: sintemahlen die Pest aus dem Hunger / der Hunger aber gemeiniglich aus denen Verwüstungen / und Verheerungen/ als so vil hinterlassenen schädlichen Würckungen deß Kriegs entspringet.

Nach

Nachdem ich nun alle dise Ding zu Gemüth gezogen/ gedenck ich an mich selbst. Ist es dann möglich / daß GOtt den Menschen erschaffen habe/ umb selben so vil/und grossen Arbeit- seeligkeiten zu unterwerffen ? Nein:er ist gar zu gut : er tragt vil zu grosse Zuneigung gegen seinem liebsten Geschöpff/daß er selbiges in so grosses Unglück stürtzen sollte / wann es ohne Sünd / nicht lasterhafft wäre : die Sünd also ist es / welche all disen Trangsaalen die Porten eröffnet / und den Eingang in die Welt gemacht hat:und wird ich aus heiliger Geschicht berichtet/ daß GOtt/ zu Bestraffung einer eintzigen Sünd/und zwar einer solchen / die keine aus denen grösten zu seyn scheinete / eine gantze Gemeinde mit einer aus disen drey Geißlen heimbgesucht habe:

Famem, ob peccatum Saulis. 2. Reg. 21. v. 1.

Massen in dem zweyten Buch der Königen gemeldet wird/ daß zu Zeiten Davids der erzörnte GOtt sein Volck drey gantzer Jahr lang mit grossem Hunger gestrafft habe: David in Erkanntnuß der Ursach zu kommen/rathfragte den Mund deß HErrn / bekame aber sogleich zur Antwort / daß es geschehe/weil Saul sein Vorfahrer im Reich denen Gabaoniter die gegebene Treu / und Glauben gebrochen habe : sehet dessen den gantzen Verlauff / wie selbiger in dem Buch Josue erzehlet wird. Nachdem die Gabaoniter den grossen Fortgang/ und glücklichen Erfolg der Kriegs-Waffen Josue, und deß Israëlitischen Volcks vernommen / beynebens aber sahen / daß sie / ihnen Widerstand zu thun / nicht mächtig genug wären/haben sie für Hand genommen / was nachmahls Lysimachus denen seinigen gerathen hat: sie hefteten nemblich ein Stuck von einem Fuchs-Balg an/ wo die Haut von einem Löwen zu kurtz ware/bedienten sich eines Lists / da es ihnen an Macht / und Stärcke gebracht. Legten demnach gantz verschlissene alte Kleyder/und abgenutzte Schuch an/welche / zum Zeichen deß Alterthumbs / mit ledernen Stücklein geflickt waren / nahmen auch harte / und halb geschimmelte Stücklein Brodt mit sich/und kamen also als Abgesandte bey Josue an/ mit disem Vortrag: Mächtigster Herr ! wir seynd durch das allgemeine Gerücht eurer herrlichen Thaten der Macht eures GOttes/und deß Seegens/den er euren Waffen ertheilet / sattsamb überzeuget ; und ist uns bekandt / wie selbiger aus Liebe gegen euch den König in Ægypten / und andere König sammt ihren Reichen gedemüthiget /

Jos. 9.

und zu nichten gemacht hat; deßwegen seynd wir von unserm Volck anhero gesandt worden/ mit euch einen Bund zu machen/ wann ihr euch gefallen lassen wolltet/ uns diser Ehr zu würdigen. Gantz recht/ versetzte Josue, aber villeicht möchtet ihr aus der Amorrheer Land/ oder aus einem solchen seyn/ welches uns ehedessen schon von GOtt ist zuerkennet worden/ und in unser Looß gehöret/ so könnten wir mit euch keines Weegs in Bündnuß tretten? Nein: Mein Herr! wir seynd fürwahr keine solche Leut/ wir kommen aus einem so fern entlegenen Land an/ daß unsere Kleyder/ und Schuch/ da wir ausgezogen/ gantz frisch/ und neu waren/ bereits aber/ wie ihr sehet/ wegen Langwürigkeit der Reiß aller abgenutzet/ und verbrochen seynd/ auch das Brod/ welches wir gantz warm mit uns genommen/ nun völlig ausgedörrt/ und schimmlicht ist. Josue glaubte ihnen gantz einfältig hin/ und erachtete/ daß ein jeder so aufrichtig/ und wahrhafft/ als er selbsten/ wäre: macht mit ihnen Frid/ richtet einen Bund auf/ und gelobt mit einem Eyd-Schwur an/ daß er sie nicht bekriegen wolle. Hören da auf/ und mercken es die jenige/ welche sich bißweilen verlauten lassen: wann es nur umb das zu thun/ daß man die Hand aufhebe/ so ist der Handel unser/ und die Sach gewonnen. Was/ die Hand aufheben? wann ihr wußtet/ was es ist/ wurdet ihr ehender selbe mit denen Zähnen zerbeissen/ als zu Bekräfftigung einer Lug/ oder auch zweiffelhafftigen Sach die Hand aufheben. Lange Zeit nach geschlossener diser Bündnuß/ das ist/ beyläuffig nach vierhundert Jahren/ wurde Saul zum König über das Volck GOttes gemacht/ diser gedachte bey sich selbsten: man hat sich keinen sonderlichen Scrupul zu machen/ ein so alte Bündnuß zu trennen/ und eine denen Unglaubigen versprochene Treu zu brechen/ sonderheitlich/ weil selbe nur durch List/ und Betrügerey erpresset worden: ziehet demnach wider selbe zu Feld/ und bekrieget sie dem eydlich angelobten Versprechen entgegen. Und sehet/ nachdem Saul schon würcklich mit Todt abgangen/ wird dem David durch Göttliche Offenbarung kund gethan/ daß diser dreyjährige Hunger ein Straff seye deß von Saul verübten Meineyds; auch selbiger so lang anhalten werde/ biß denen Gabaoniten genug geschehe/ und selbige deßwegen befridiget seyn werden. Dises verstanden/ gehet David zu ihnen/ demüthiget

2. Reg. 21. v. 3. get sich/ und fragt: was für ein Satisfaction verlangt ihr? was soll ich euch thun/und womit soll die Aussöhnung eurenthalben zu machen seyn? wir begehren noch Gold/noch Silber/versetzten sie/ sondern den Mann/ der uns aufgeriben / und wider Recht untertrucket hat / wollen wir dergestalt vertilget haben / daß nicht ein einiger von seinem Stamm übrig bleibe / und sein Gedächtnuß gäntzlich ausgelöscht werde. Man gebe uns seine siben Kinder/die unter euch seynd / daß wir sie an den Galgen aufhencken: David übergab / und schickte ihnen selbige zu / die sie dann sogleich aufhenckten; nach welchem auch der langwürige Hunger sein

ibid. v. 14. End erreichte: Et repropitiatus est Deus terræ post hæc. **Und GOtt dem Land widerumb gnädig war.**

F.

2. Pestem, ob peccatũ Davidis. Zweytens haben wir ebenmäßiges Exempel der Pest/mit welcher GOtt ein gantzes Volck umb einer eintzigen Sünd willen eines Menschen gestraffet hat: die Geschicht ist männiglich bekandt / und öffters auf der Cantzel widerholet worden: ich will selbe kürtzlich anführen.

2. Reg. 24. In dem zweyten Buch der Königen wird David von einem kleinen Hochmuth / und eitler Ehrsucht eingenommen/ zu wissen / wie starck er wäre / und wie vil er in seinem Königreich die Waffen zu tragen tüchtig/ und streitbare Männer hätte; liesse derowegen/ der widrigen Meynung Joabs/deß Obristen Feld-Herrns / und seines gantzen Kriegs-Raths entgegen / das gesammte Volck zehlen: disen Fehler hat er zwar nachgehends höchlich bereuet / und GOtt deßwegen umb Verzeyhung gebetten: nichts destoweniger wurde der Prophet Gad zu ihme geschickt / aus Befelch GOttes ihm anzudeuten / daß er zur Straff seiner Sünd aus drey Stucken erwählen sollte / welches ihm belieben wurde / den Hunger/ die Pest/ oder den Krieg. David erwählte die Pest/ an welcher innerhalb drey Tagen sibentzig tausend Personen aus dem Volck durch den von GOtt ausgeschickten Würg-Engel erlegt worden / und gestorben seynd.

G.

3 Malum exitum in bello, ob Achan. Josue 7.

Die dritte Geissel ist der üble Erfolg / und Niderlag in dem Krieg. Als Josue, diser tapffere Feld-Obriste deß Volcks GOttes / wie in dem 7. Cap. seines Büchleins verzeichnet zu lesen ist / die Stadt Jericho belägeret / hat er selbe so glücklich eingenommen / daß auf den Posaunen-Klang die Mauren von sich selbst gesuncken/und zusammen gefallen seynd. Josue hatte aus Befelch GOttes seinem

untergebenen Kriegs-Volck gebotten/ alles mit Feuer/ und Schwerdt zu verheeren/ ohne das mindiste zu verschonen/ oder fürzubehalten: ein wunderbarliche/ zugleich aber wahrhaffte Sach! unter so vilen Soldaten/ in einer so schönen Gelegenheit/ sich zu bereichen/ und Beut zu machen/ ware nur ein einziger Ungehorsamb- und Geitziger. Achan, da er in einem Hauß der Stadt einen roth scharlachen Mantel/ zweyhundert Sickel Silbers/ und ein guldene Ruthe ersehen/ gedachte bey sich/ es ist wohl Schad/ daß all dises solle verbrennt werden/ ich kunte es zu meiner eigenen Nothdurfft gebrauchen/ so/ daß er selbes/ anstatt in das Feuer zu werffen/ in seine Hütte getragen/ und in die Erden verborgen hatte. Da wolle man nur obenhin bemercken/ daß/ indeme der Lateinische Text liset: er habe **ein guldene Ruthe** gestohlen/ in dem Griechischen der sibentzig Dollmetschen befindlich seye: **ein guldene Zung**/ μίαν γλῶσσαν χρυσῆν. Euch zu einer Lehr/ daß wann ihr etwas entfremdet/ ungerechter Weiß eures Nächsten Güter/ Haußrath/ Silber/ oder Erbtheil behaltet/ dises also gestohlene/ oder zuruck behaltene Gut ein Zung seye/ welche umb Rach schreyet/ die Gerechtigkeit wider euch heraus forderet/ den Zorn GOttes/ und seinen Fluch über euch/ und euer gantzes Hauß herunter ziehet.

Als nun Josue nach Eroberung der Stadt Jericho ein kleines Städtlein/ mit Namen Hai, belägeren wollte/ hat er/ umb sich deß Orts Zustands zu erkundigen/ Ausspäher ausgesandt/ welche bey ihrer Zurückkunfft ihme folgenden Bericht ertheilt: Durchleuchtigster Fürst! es ist unnothwendig/ mit der gantzen Armée für den Ort zu rucken/ und selben zu belägeren: es ist nur ein kleine Stadt/ und kaum für ein Frühstuck; ein Hand-voll Volck ist genug/ darfür zu schicken. Josue sönderet demnach dreytausend Mann von der Armée ab/ mit Befelch/ dise kleine Stadt einzunemmen/ und seinem Gewalt zu unterwerffen. Kaum langen dise abgeschickte Trouppen vor der Stadt an/ thun die Einwohner einen Ausfall/ hauen einen Theil diser Belägerer in Stücke darnider/ jagen die übrige in die Flucht/ und erhalten also einen glücklichen Sig. He! sagt Josue, was ist dises? wir erhalten von grossen Städten auf den blossen Posaunen-Klang den Triumph, und ein liederliches Nest verspottet uns? fürwahr

GOtt

GOtt muß erzörnet seyn. Derohalben fallt er auf sein Angesicht zur Erden vor der Arch deß Bunds biß auf den Abend / sammt allen Aeltisten deß Volcks / streuen Staub auf ihre Häupter / und ruffen umb Barmhertzigkeit. Und der HErr sprach zu Josue: es ist einer / der mich beleydiget hat / und so lang er unter euch seyn wird / wird dein Kriegs-Heer jederzeit unglücklich seyn. Non ero ultra vobiscum, donec conteratis eum, qui hujus sceleris reus est. Ich will hinführo euch nicht mehr günstig / nicht mehr mit euch seyn / biß ihr den vertilget / der dises Lasters schuldig ist. Josue, umb in Erfahrung zu bringen / wer der Schuldige seye / sucht die Sach durch das Looß zu entscheiden / und befindt durch geworffenes Looß / daß es Achan aus der Zunfft Juda seye: laßt ihne sogleich vor sich führen / und befragt ihn wegen deß begangenen Diebstalls; und nachdem er sein Laster bekennet / werden seine Söhne / und Töchter / seine Ochsen / Esel / und Schaaf / auch die Hütten selbst / sammt allem Haußrath herbeygebracht / und nachdem man ihne lebendig versteiniget hatte / wurde alles / was ihm zugehörte / mit Feuer verbrannt: und solcher gestalten war der Grim deß HErrn von ihnen abgewandt / und der Zorn GOttes besänfftiget. Et aversus est furor Domini ab eis. Jst dises nicht ein verwunderliche Sach?

fol. 7. v. 12.

fol. 7. v. 26.

Was ist es aber noth / euch die Krieg / Pestilentzien / Hungers-Noth / und andere Trangsaalen / welche die Gerechtigkeit GOttes ehedessen denen Menschen zugeschickt / zu erzehlen? Was bedarff es / die alte Geschichten / sowohl Geistlich / als weltliche / herfür zu suchen / und zu disem Ende auf die Bahn zu bringen? was soll ich melden / was die Heil. Schrifft erzehlt / nemblichen / daß / da die Stadt Samaria belägeret wurde / so grosser Hunger daselbst eingerissen / daß ein Vierentheil vom Cab Tauben-Mist umb fünff Silberling verkaufft worden / und die Weiber darinnen ihre eigene Kinder aufgezehrt haben? hat man nicht weit erschröcklichere Würckungen diser Göttlichen Gerechtigkeit auch zu disen unsern Zeiten / auf unsern Gräntzen / und gleichsamb vor unsern Porten / in Lotharingen / in der Picardey / in Champanien / und in der Grafschafft Burgund gesehen? hat man nicht gantze Schaaren Edel-Leut aus disen verhergten Provinzien zu Paris angetroffen / welche vor disem über zehen tausend Pfund jährlicher Einkünff-

H. Hæctria flagella multis Provinciis, etiam nostro tempore.

4. Reg. 6. v. 25. & 28. &c.

künff-

künfften zehlten / nachmahls aber in äusserste Armuth gerathen seynd / daß sie das Allmosen sammlen / und das Leben elendiglich dardurch fortbringen müßten? hat man nicht daselbst Kinder / und Hund gesehen / das rohe Fleisch verreckter Pferdten heißhungerig miteinander auffressen? müßte man nicht die Kirch-Höf / und Gräber verwachen lassen / aus Beysorg / daß von denen Lebendigen die Todten-Cörper nicht ausgegraben / und ihre Bein-Knochen abgenagt wurden? Unser Barbierer von Nancy * sagte eines Tags zu unseren Patribus: ich muß euch ein höchst-bedauriche Sach erzehlen / welche ich heut mit eigenen Augen angesehen hab. Ich gienge gestern in ein sicheres Hauß zu einem Krancken hin / ihme zur Ader zu lassen: das Blut wurde verwahret / umb selbiges dem Medico zu weisen / heut in der Fruhe aber auf die Gassen ausgeleeret; dises geschehen / hab ich ein Mägdlein wahrgenommen / dem Ansehen nach nicht gar arm / sondern zimmlich ehrbar bekleydet / welches dises Blut sorgsamb aufgesammlet / und / als wäre es ein frischgesottenes Ey / oder eine Auster in der Schaale / mit sonderer Niedlichkeit hinein gesürffelt hat; so grausamb / und wütender Hunger ist eingerissen. Verursacht euch dises keinen Grausen? entsetzt ihr euch nicht darab?

* Ist eine Stadt in Lotharingen

Unter allen Göttlichen Vollkommenheiten will GOtt seine Güte / Milde / und unendliche Barmhertzigkeit am meisten scheinbar erzeigen / und begehrt / daß sie vor all andern gelobt / und gepriesen werde: Confitemini Domino, quoniam bonus. **Lobet den HErrn / dann er ist gut.** Und nichts desto weniger gebraucht er sich so grosser Schärffe gegen seinen armen Geschöpffen / und übet dieselbe nicht nur allein wider sie aus / sondern erzehlt uns auch so gar selbe in seiner H. Schrifft: weilen keiner gestalten die unermessene Grösse seiner Gütigkeit so kundbar gemacht wird / als durch dise strenge Bestraffung der Sünd. Darumb verdient die Sünd ein so grosse Straff / weil sie ein so grosses Ubel ist: darumb ist die Sünd ein so grosses Ubel / weil sie ein so hoche / so heilige / so liebwürdige Güte / und Majestät GOttes beleydiget. Wann wir das Liecht hätten / zu erkennen / was GOtt seye / wie groß sein Güte; auch im Gegentheil / was die Sünd / und wie groß derselben Boßheit seye / so wurden wir sagen / daß GOtt auf das allergerechtiste handle / alleranbettung- und liebwür- Ps. 117. v. 1.

würdigst seye / da er also straffet; daß diese Straffen viel zu klein / viel zu mild / und der Boßheit der Sünd / welche ihn beleydiget / viel zu ungleich.

PUNCTUM III.

I. Morale. Non puniuntur his flagellis, quia servantur æternis.

ABer villeicht wird mir einer sagen: ich hab eintstens viel grössere / und abscheulichere Sünden / als diejenige seynd / von welchen ihr bißhero erzehlt habet / daß sie so grausamb seyen abgestrafft worden / und zumahl auch dieselbe in sehr grosser Anzahl / begangen / und doch (GOtt seye Danck gesagt) leyd ich nichts darfür / bin auch biß dahin desentwegen weder an meinen Güteren / noch an der Ehr / noch an der Gesundheit / noch an dem Leben im mindisten nicht gestrafft worden: ich bin denen Trangsaalen deß Kriegs / der Pest / und deß Hungers glücklich entrunnen. In disen Gedancken schmeichlet ihr euch / weil euch eine sehr kräfftig / und höchst wichtige Wahrheit deß H. Pauli, zu denen Corinthieren geschriben / gantz unbekandt ist: die Juden / sagt er / weilen sie ein grobes / gantz / und gar fleischliches Volck waren / auch von GOtt keiner andern Ursach halber erhalten wurden / als ein Figur, und Vorbild deß Christlichen zu seyn / erfüllete sie GOtt / wann sie seine Gebott hielten / mit allerhand zeitlichen Güteren: Bona terræ comedetis Isa. 1. v. 19. **Ihr werdet essen / was gutes im Land wachset:** waren sie ihme aber ungehorsamb / und übertraten dieselbe / straffte er sie / wie wir vernommen / mit denen Geißlen deß Kriegs / Pest / und Hunger. Wir entgegen leben in dem Gesatz der Gnad / einem gantz Geistlich- und Himlischen Gesatz / wann wir selbes genau / und heilig beobachten / belohnt er uns insgemein nicht mit zeitlichem Glück / und Seegen / sondern behaltet uns die Belohnung vor in der andern Welt / in dem Himmel: seynd wir aber so unglückseelig / daß wir seine Göttliche Gebott übertretten / und ihne beleydigen / straffet er uns ebenfalls insgemein nicht mit zeitlichen Peynen / sondern / gleichwie unsere Laster viel grösser / und straffwürdiger seynd / also verschiebt er / uns in der Höll darfür abzustraffen mit ewigen Peynen / Quaalen / und Flammen. Qui non obediunt Evangelio, pœnas dabunt in Interitu æternas, sagt der Heil. Paulus zu denen Thessalonicensern. Welche dem

1. Cor. 10. v. 6.

2. Thess. 1. v. 8. & 9.

dem Evangelio nicht Gehorsamb leisten/ werden in dem Untergang ewige Straff leyden. Und in ermeldter Epistel und Capitul zu den Corinthier zu zweymahlen / daß
1. Cor. 10. v. 6. & 11. die zeitliche Straffen / von welchen wir geredt/ und andere dergleichen / welche GOtt denen Juden zuschickte/ nur Schatten/ Figuren / und Vorbilder der jenigen gewesen/ welche Gottlose/ und schlimme Christen zu erwarten haben.

K. Quæ multò graviora sunt, si comparentur pœnæ pœnis.

Ihr erfreuet euch / daß / indem ihr ein grosse Anzahl Sünden begangen / die ihr nicht abgebüßt / bißhero kein Straff über euch kommen seye / und euch dessentwegen kein Ubel zugestanden: ihr betrüget euch / ihr betrüget euch; nicht ist entwischet / der seine Fessel / und Band nach sich schleppet; die Vergeltung ist euch noch vorbehalten / der Lohn wartet auf euch: die bißher erzehlte Peynen / und Trübsaalen / die euch doch so erschröcklich zu seyn geschinen / seynd nur etwelch kleine Züg / und geringer Abriß der jenigen/ welche euch zubereitet seynd. Der Krieg / Pest / Hunger / und andere Trübseeligkeiten / von welchen wir geredt haben/ seynd nur Tropffen
Dan. 9. v. 11. deß Göttlichen Zorns: Stillavit super nos maledictio. Der Fluch hat auf uns getröpfelet. Die jenige aber / welche euch in der andern Welt zugerichtet werden / seynd reissende Flüß seines Grimmens: Spiritus ejus quasi torrens inundans ad perdendas gentes in nihilum. Isa. 30. v. 28. Sein Athem ist wie ein überlauffender Bach / die Völcker zu verderben. Jene seynd nur gleichsamb kleine Schneller / und Nasen-Stüber: Manus Domini tetigit me. Ioh. 19. v. 21. Die Hand deß HErrn hat mich berührt. Dise aber seynd erschröckliche Donner- und Strahl-Keuel: Si acuero ut fulgur gladium meum, interficiet eos manus mea. Deut. 32. v. 41. Wann ich mein Schwerdt schärffen werde wie den Blitz / wird sie mein Hand umbringen. Jene seynd weyden- oder birckene Ruthen: Arguam eum in virga virorum. 2. Reg. 7. v. 14. Ich will ihn straffen mit Männer-Ruthen / nemblich mit dem Krieg / und Verfolgung seiner Feinden: dise aber seynd eisene Ruthen: Reget gentes in virga ferrea. Apoc. 19. v. 15. Er wird die Völcker regieren mit eisernen Ruthen. Jene seynd Züchtigungen eines liebvollen sanfftmüthigen Vatters: Flagellat omnem filium, Hebr. 12. v. 6. quem recipit. Er geißlet einen jeglichen Sohn/ den er aufnimmt. Dise aber Abstraffungen eines streng- und ernst-

Nahum 1. v. 2. ernstlichen Richters: Ulciscens Dominus, & habens furorem. **Er ist ein rächender Herr/ und von grossem Grimmen.** Jene seynd nur kleine Streichlein eines gut / und liebreichen Freunds: Ego, quos Apoc. 3. v. 19. amo, arguo, & castigo. **Ich straffe/ und züchtige die jenige / die ich liebe.** Dises aber seynd tödtliche Wunden eines Feinds: Plagâ inimici Jerem. 30. v. 14. percussi te. **Ich hab dich geschlagen / wie man einen Feind schlagt / ein sehr schwere Wunden dir zugefügt.** Jene seynd Würckungen Göttlicher Barmhertzigkeit: Corripe me Domine, non Jerem. 10. v. 24. in furore. **Züchtige mich/ O HErr / aber nicht in deinem Grimmen.** Dise aber Rach- Nemmungen der Gerechtigkeit: Mihi vindicta, & ego Rom. 12. v. 19. retribuam. **Die Rach ist mein/ ich will es vergelten.** Jene seynd Geißlen/ welche uns GOtt zuschicket / unser Hertz von Liebe zeitlicher Güter abzuscheelen/ gleichwie das Korn durch den Dresch- Flegel von dem Stroh abgesöndert wird: Ps. 37. v. 18. Ego in flagella paratus sum. **Ich bin zu den Geißlen bereit.** Dise aber seynd so starcke Streich / und hefftige Stich/ welche durch / und durch gehen/ und biß in die Seel hinein trinGen: Heu! heu Domine! pertransit gladius tuus usque ad animam. **Ach! Ach HErr GOtt! dein Schwerdt dringt biß auf die Seel hinein.**

Auf gleiche Weiß seynd auch die Sünden / welche von uns begangen werden / vil gröSSer / abscheulicher/ weniger der Verzeyhung / wohl aber im Gegentheil straffwürdiger / als die Sünden der jenigen deß alten Gesatzes: inmassen mit vil gröSSerer Erkanntnuß/ Undanckbarkeit / und Boßheit beschehen. Wann Ezechias der König ist gestrafft worden / umb daß er mit etwas Eitelkeit / doch ohne einige gegebene Aergernuß / seine Schätz / und Reichthumben gespieglet: was wird dann jenen geschehen / welche mit entblößten Armben / und Brüsten gantz ärgerlich herein tretten / sich kräusen/ schmincken/ und mit allerhand üppigen Kleyder-Pracht aufziehen? welche in denen Worten / Gebärden / und Umbgang sich verstellen / und zerschidener leichtfertigen Manier / und angesuchter Weisen bedienen/ andere zur Lieb anzureitzen / frembde Zuneigungen zu erjagen/ und die Hertzen unbehutsamber Jugend / welche dieselbe ansihet/ mit unrein/ und bösen Gedancken zu beflecken? Wann der König Ozias biß an das End seines Lebens mit dem L. 2. Culpæ exipis.

schändlichen Aussatz geschlagen worden / umb weil er sich aus einer unbescheidenen Andacht das jenige Amt / so allein denen Priesteren zu verrichten zustunde/ angemasset hat / wie werdet nicht ihr gehalten werden / ihr/ die ihr das Amt der Bischöff euch zueignet; die Appellationen/als Mißbräuch/ ungerechter Weiß annemmet / und zulasset; und verhinderet/ daß die lasterhaffte Priester ihrer Pfrunden / und Aemter / die sie durch verfluchte GOtts-Raubereyen verwalten / nicht mögen entsetzet werden? wie werdet ihr gestrafft werden / ihr / die ihr den guten Leinmuth der Geistlichen verschwärtzet/ ihre Verrichtungen verlachet/ihr Andacht durch euren anreitzenden Kleyder-Pracht/ und angemaßte Leibs- und Gesichts-Verstellung stöhret / und verwirret? ihr seyd wohl verwegener/als Ozias gewesen: er war ein Mann / ihr aber seyd ein Weib; er war ein König / ihr aber von gemeinem Stand: er war ein GOttseeliger Fürst / ihr aber ein unandächtig verbuhltes Weibs-Bild. Der Salomonische Tempel war nur ein Figur, und Schatten unserer Kirchen. Der Chor in der Kirchen ist das heilige Ort / welches nur für die Priester allein bestimmet ist: aus selbigem hat der Heil. Ambrosius Theodosium den Kayser verwisen/ und weggeschafft / und ihr trettet gantz vermessen dahinein / nicht / wie Ozias, daselbst den Weyhrauch aufzuopfferen / sondern selben zu empfahen; nicht allda GOtt anzubetten / sondern von andern angebettet zu werden.

Wann Onan auf der That / und im Stand der Verdammnuß / mit dem jähen Todt gestrafft worden / weilen er mit seinem eigenen Weib ein dem H. Ehestand zuwider lauffendes Laster begangen / was für Verdammnuß habt ihr zu erwarten / die ihr die verfluchtiste Ausgelassenheiten / die unnatürlichiste Unlauterkeiten / und mehr als vichische Unzucht auch mit frembden Weiberen treibet? Wann GOtt den Hunger geschickt / und siben Kinder deß Sauls zu dem Todt hat verurtheilen lassen wegen gebrochener Treu/und Eydschwur / welche seine Vorfahrer geleistet / und angelobt / und zwar nach schon verflossenen vierhundert Jahren: was wird er denen jenigen thun/ welche so vil Meineyd / so vil falsche Schwür begehen / so vil Betrügereyen schmiden/so vil falsche Zeugnussen ablegen? Wann GOtt die Unterthanen deß Davids mit grausamber Pest heimbgesucht/ weil selbiger aus einem kleinen

Uber-

Ubermuth / und eitler Ehrsucht das Volck hat zehlen lassen / wie wird es denen jenigen ergehen / welche durch allerhand listige Griff / und Ränck / durch freywillige Verschwenderey / und dardurch verursachte Unvermögenheit / die Schuldglaubiger zu bezahlen / durch betrüglichen Eigen-Handel / und Wucherey / durch tyrannische Geld-Erpressungen / das Volck in Untergang stürtzen / die arme Wittwen / und Wayßen aussaugen / und umb das ihrige bringen?

Wann GOtt wegen einem eintzigen Diebstall / welcher dem Ansehen nach von keiner sondern Folg ware / die glücklich / und sigreiche Waffen eines gantzen Kriegs-Heers durch ungünstigen Fortgang gehemmet / über das den Achan lebendig hat versteinigen lassen: was wird er denen jenigen thun / die so vil / und nahmhaffte Diebställ verüben? Achan beraubte nur die Feind / ihr aber die Länder eures Königs / plündert euren eigenen Hauß-Wirth / euren Mit-Burger: Achan sündigte nur wider ein gegebenes / und gesetztes Gebott / ihr aber wider ein natürliches: Achan behaltete / was sollte verbrennt werden / ihr aber verbrennet / was sollte erhalten werden: Achan raubte nur / was niemand sollte zu Nutzen kommen / ihr aber nemmet hinweg / was einem ehrlichen Mann vonnöthen ist.

M.

Und wann GOtt dem Könnig Ezechias, welcher sowohl ihm / als dem gantzen gemeinen Weesen / so treue Dienst geleistet / nicht verschonet hat / wird er wohl deme verschonen / der ihne sein gantzes Leben hindurch beleydiget hat? wann er dem König Ozias nichts nachgesehen / welchem doch die Schrifft das Lob zuleget / **daß er / was GOtt angenemm / gethan habe.** Fecitque, quod erat rectum in oculis Domini. Wird er etwas nachsehen dem jenigen / der alle seine Gebott übertretten hat? wann er dem Onan einem Dritt-Enckel / und Unverwandten seines grossen Dieners Abraham nicht verzihen / wird er dem Undanckbaristen aus seinen Dieneren verzeyhen? Wann er dem Saul, welcher König über sein ausserwähltes Volck ware / aus seinem Befelch erwählet / gesalbet / und geheiliget / nichts nachgelassen hat / ist es glaublich / daß er einem schlechten Gesellen / der auf kein andere Weiß / dann durch seinen Ehr-Geitz empor gestiegen / etwas nachlassen werde? wann er kein Absehen getragen auf David, der doch ein Mann nach seinem Hertzen gewesen:

3. Personæ Personis.

2. Paral. 26. v. 4.

vermeynt ihr / daß er in Betrachtung ziehen werde den jenigen / welcher jederzeit sein Feind ware? wann er sich gegen Achan zum Mitleyden nicht hat bewegen lassen / welcher doch seinen Fehler so demüthig bekennet / wird er sich wohl über den erbarmen / welcher sein Sünd in der Beicht verschweigt / oder niemahls einige Buß darüber würcket? Oder

N. 4. Status Statûs.

Vermeynt ihr weniger gestrafft zu werden / weil ihr in dem Gesatz der Gnaden lebet? wißt ihr dann nicht / was der H. Petrus gesagt hat / daß bey GOtt kein Ansehung der Person seye? Sine acceptione personarum judicat. Was der Heil. Paulus verzeichnet hinterlassen / daß in Abstraffung der Sünder er nicht betrachte / was Lands sie seyen? was David gesprochen / daß er sein Natur nicht verendere / sondern eben allzeit derselbige seye? Tu autem idem ipse es. Und wann er Sünden gestrafft hat / die uns so klein / und Verzeyhungs-würdig zu seyn beduncken / was wird er eueren Lasteren thun / welche so groß und abscheulich seynd? wann er so unbarmhertzig / ohne einige Nachlaß die jenige hergenommen / welche allein in dem Mosaischen / einem grob / und unvollkommenen Gesatz lebten / wovon der H. Augusti-

1. Petr. 1. v. 17.

Rom. 2. & 10.

Ps. 101. v. 28.

nus sagt: Jubebat, non juvabat: Es befahle nur / gabe aber keine Beyhilff den Befelch zu vollziehen: Wie wird er mit jenen verfahren / welche sündigen in dem Christlichen Gesatz / wo man so vil Gnaden / so vil Erleuchtungen / so vil Sacramenten und Beyhilff hat? wann er so streng gewesen noch in disem Leben / welches doch die Zeit der Barmhertzigkeit und Gnad / was wird er nicht thun in dem andern Leben / welches ein Zeit der Schärffe und Bestraffung ist? wann er so ernsthafft und unbarmhertzig gehandlet in diser Welt / welche das Orth der Milde und Erbärmnussen / wie erschröcklich / wird er nicht seyn in der Höll / welche das Orth der Gerechtigkeit und Rach ist? Solleſt also wissen / und sehen / daß es böß und bitter ist / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen / und kein Forcht GOttes bey dir ist: Scito, & vide, quia malum est, & amarum, reliquisse te Dominum, & non esse timorem Dei apud te.

Jerem. 2. v. 19.

O. Conclusio.

Scito, & vide: Du solleſt wissen / und sehen. Wir wußten zwar ehedessen schon auß Heil. Schrifft / und durch das Liecht der Vernunfft / daß die Todtsünd ein grosses Ubel / die Ursach und Ursprung sehr viler

Malum, & amarum est peccare, ut ait Jeremias.

viler Ublen wäre / aber wir haben es mit unsern eigenen Augen gesehen/selbst erfahren/und empfunden zu disen unsern Zeiten durch die vilfältige Krieg / welche ein Ursach gewesen/ daß so vil arme Leuth Hungers gestorben/ Häuser zerfallen / Kirchen entheiliget/ Städt verwüstet / und Provintzen verheeret worden : dise und andere dergleichen Trangsaalen seynd lauter Würckungen und Straffen der Sünd. Die Gerechtigkeit GOttes gehet in der Welt herumb : es wird auch an euch kommen/meine Herren! es wird an euch kommen : ihr wisset nicht/ was auf euch warthe/ dann wann ihr es wüßtet/ wurden euch villeicht die Haar
Ps. 74. v. 9. empor steigen. Calix in manu Domini vini meri plenus misto : **Es ist ein Kelch in der Hand deß HErrn mit starckem / und gemischtem Wein erfüllet.** Er haltet in seiner Rach = suchenden Hand einen Kelch voller Wermuth-Wein/ einen Becher mit Bitterkeit angefüllet ; disen hat er von einer Seiten zur andern geneiget / davon bald in dises/ bald in jenes Land außgegossen/ in Piemónt, in Catalonien / in Niderland / in Teutschland :
ibid. Verumtamen fœx ejus non est exinanita : **Aber seine Heffen seynd noch nicht außgelee-**
ret/ es ist noch genug darinnen/ euch armseelig zu machen : auf dem Grund / und an dem Boden deß Geschirrs überbleibt die Hefen / und das bitterste.

Malum est. **Es ist böß.** Es muß die Sünd wohl ein grosses Ubel/ein unerhörte Boßheit seyn/ in selber ein höchst verhaßte Eigenschafft / und unnatürliche Ungerechtigkeit verborgen ligē/weil sie GOtt mit Feur/ und Schwerdt also hefftig verfolget: es muß der Haß/welchen er wider selbe heget / über alle massen groß/ und unbegreifflich seyn/ weilen er / ein so barmhertziger GOtt / als er ist / nichts destoweniger auf höchst gerechtiste Weiß so vil Völcker mit so erstaunlichen Widerwärtigkeiten wegen einer eintzigen Sünd züchtiget / und abstrafft.

Malum est, & amarum. **Sie ist böß/und bitter.** Es muß die Sünd ja freylich sehr bitter seyn ; weil sie ein Ursach so grosser Bitterkeit ist : wann ihr aller unschuldig / und unvermerckter Dingen / ohne daran zu gedencken / die Pest in die Stadt hereingebracht hättet / wurdet ihr euch nicht hefftig darüber betrüben ? ihr seyd kein Christ / wann ihr nicht kräfftiglich glaubet/daß die Sünd ein weit grösseres Ubel seye / als die Pest ; sintemahlen die Todt - Sünd der Pest/deß Hungers/ der Unfrucht-

fruchtbarkeit / und Todts die Ursach ist / und dahero ein weit grösseres Ubel / als Pest / Hunger / Unfruchtbarkeit / und Todt. Die Ursach enthaltet jederzeit alle / und jede Beschaffenheiten / und Eigenschafften ihrer Würckungen in sich; es seyen selbe hernach gleich gut / oder böß; ja enthaltet dieselbe mit Fürschuß / und auf weit höcher- und fürtrefflichere Weiß. Ist nicht dises ein guter Folg-Schluß? das Aloë ist ein Ursach aller in gewißen Pillen sich befindenden Bitterkeit / also ist das Aloë bitterer / als die Pillen. Ist es nicht ein gute Schluß-Red? der Medicus verordnet ein Aderläß wider das Fieber / ein Fontanell wider die Flüß; also ist das Fieber / und die Flüß ein grösseres Ubel / dann die Aderläß / und das Fontanell. Eben also ist es auch ein gute Folgerey: GOtt / welcher die Weißheit selbst ist / schickt Pest / und Hunger / der Sünd abzuhelffen / ist also die Sünd ein grösseres Ubel / als Hunger / und Pest. Malum est, & amarum reliquisse te Dominum. **Böß / und bitter ist es / daß du GOtt deinen HErrn verlassen hast.**

Et non esse timorem mei apud te: **Und kein Forcht gegen mir bey dir ist.** Lasset uns GOtt förchten / noch einmahl / und seinen Zorn besänfftigen / wollen wir anderst sein Barmhertzigkeit erlangen. Dise drey Geißlen schicket er uns / dreyerley Sünden / welche wir begangen haben / abzustraffen. Den Krieg / der von Seiten der Menschen herrühret / wegen denen Sünden / die wir wider den Nächsten gewürcket; nemblich wegen unseren verübten Feindschafften / Wucher / Ungerechtigkeiten / Verleumbdungen / und dergleichen: die Pest / und andere Kranckheiten / welche auß unserm Leib entspringen / zu Bestraffung der Sünden / die wir wider uns selbst begangen haben / als Fraß / Füllerey / Unkeuschheit ꝛc. Den Hunger / der von Seiten GOttes herkommet / für jene Sünden / welche schnurgrad / und unmittelbahr wider seine höchste Majestät verübet werden / dergleichen seynd: Trägheit in dem Dienst GOttes / schlechte Andacht / Gottslästerung / falsches Schwören ꝛc. Lasset uns durch dreyfache Buß-Werck für dise drey Gattungen der Sünden gnugthun / und abbüssen: durch Allmosen / und andere Werck der Barmhertzigkeit für die Sünden / welche wir wider unsern Neben-Menschen; durch Fasten / und andere Abtödtungen deß Fleisches für die Sünden / welche wir in unserm eigenen

nen Leib ; und dann endlich durch demüthiges und eyfriges öffter widerholtes Gebett für die Sünden / welche wir grad wider GOtt selbst begangen haben. Lasset uns bey ihme umb dise Gnad anhalten / und mit der Christ-Catholischen Kirchen sprechen: Cordibus nostris, quæsumus Domine, gratiam tuam benignus infunde, ut peccata nostra castigatione voluntaria cohibentes, temporaliter potiùs maceremur, quàm suppliciis deputemur æternis: Wir bitten dich / O HErr! güsse deine Göttliche Gnad freygebig in unsere Hertzen ein / daß wir unsere Sünden durch freywillige Straff abbüssen / und ehender hier zeitlich für selbe gequälet / als zu denen ewigen Straffen verurtheilt werden / durch Jesum Christum unsern HErrn / welcher mit dir / und dem H. Geist lebt / und regirt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Orat. fer. 6 post Dom. Pass.

Sechs uñ dreyßigste Predig.

Die Todt-Sünd verursacht uns einen unglückseeligen Todt.

THEMA.

Mors Peccatorum pessima. Ps. 33. v. 22.
Der Sünder Todt ist sehr böß. ibid.

NAchdem wir erwogen / daß die Sünd ein Ursach seye deß Kriegs / Pest / Hungers / und anderer zeitlichen Trangsaalen / mit denen bißweilen die Welt heimbgesucht wird / ist nicht undienlich / auch die ewige Ubel / welche dieselbe uns verursacht / zu betrachten. Damit wir aber ein so merckwürdige Sach recht begreiffen / haben wir ein vierfache Betrachtung vorzunemmen: I. Daß die Todt-Sünd uns einen sehr bösen Todt verursache. II. Der Schärffe / und Strengheit deß Göttlichen Gerichts un-

unterwürffig mache. III. Der Himmlischen Glückseeligkeit beraube. Und IV. In die unglückseelige Ewigkeit stürtze. Heut also wird der Königliche Prophet/und der H. Bernardus durch drey kräfftigiste Vernunffts-Gründe uns erweisen/ daß der Todt der Sünderen über alle massen böß seye.

Ich erlerne aus dem Büchlein Genesis, daß dem ersten Weib/der Eva, der Zunamen: Mater cunctorum viventium seye beygelegt/ und selbe ein Mutter aller Lebendigen betittlet worden. Ist villeicht darumb geschehen/einen Unterschid zwischen ihr/ und dir/ O heiligist- und glückseeligiste Jungfrau! zu machen? sie kunte ihren Kinderen nicht helffen/ dann nur so lang selbe bey Leben waren/ nicht aber in- und nach dem Todt; du entgegen bist ein Mutter der Lebendigen/ der Sterbenden/ und Todten. Du stehest deinen getreuen Dieneren bey/ Zeit ihres Lebens: tröstest sie/ da sie sterben; und kommst ihnen zu Hülff nach dem Todt in denen Flammen deß Feg-Feuers. Will demnach mit einem aus ihnen zu dir sprechen: Ich bitte dich/ du wollest mich/ als deinen Sclaven/und Leibeigenen Knecht erkennen/ unter deinen Schutz aufnemmen/ und deiner Mütterlichen Gunst/ und Wohlgewogenheit theilhafftig machen; lasse die letzte Stund meines Lebens/an welcher mein gantze Ewigkeit hanget/ in deinen Händen seyn/ und dises bitte ich zu Ehren jenes glückseeligisten Augenblicks/ in welchem der Sohn GOttes Mensch/ und du ein Mutter GOttes worden bist; wie sein Engel dir versprochen/ da er dich mit disen Worten gegrüßet hat: Ave MARIA.

Gen. 3. v. 20.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Videtur, quòd Mors non sit pœna Peccati.

A. Explicatur, quomodo sit pœna. B. Peccatum est centrum Mortis. C.

I. PUNCTUM. Mors Peccatorum mala: in Mundi amissione. 1. Scripturâ. D. 2. Patribûs. E. 3. Rationibûs. F. 4. Comparationibûs. G.

II. PUNCTUM. Pejor, in carnis Separatione. 1. Scripturâ. H. 2. Patribûs. I. 3. Historiîs. K. 4. Comparatione. L.

III. PUNCTUM. Pessima in ver-

vermis duplici corrosione. 1. Ob bona omissa. M. 2. Ob mala commissa. N.

CONCLUSIO. 1. In morte undique Peccatori objecta timoris, & tristitiæ. O. 2. Expenduntur verba Christi: *Facite vobis Amicos.* Luc. 16. v. 9. P.

EXORDIUM.

A. Videtur, quòd Mors non sit pœna peccati Rom. 6 v. 23. 1. Cor. 15. v. 56.

STipendium peccati Mors. **Der Sold der Sünd ist der Todt.** Stimulus mortis peccatum. **Der Stachel deß Todts ist die Sünd.** Der jenige / welcher in denen Grund-Sätzen deß Catholischen Glaubens / und der Theologey nicht wohl unterwisen / kunte sich beschweren / diser deß H. Pauli Aussag Beyfall zu leisten. Aristoteles lehret / daß der Name ein abgekürtzte Beschreibung seye / welcher die Weesenheit / Natur / und Eigenschafften der Sach / deren er zugelegt ist / kürtzlich in sich enthaltet: wann wir die Namen / welche die drey Haupt-Sprachen dem Menschen zugeeignet / betrachten / werden wir sehen / daß er auch vor begangener Sünd / und schon in dem Stand der Unschuld dem Todt unterworffen gewesen seye. In der Hebræischen Sprach werden die **Menschen** genennet Metim, und eben dises Wort Metim heisset in eben diser Sprach auch zugleich die **Todte.** Umb zu sagen die Menschen / sprechen sie Metim: umb zu sagen die Todtne / sprechen sie abermahl Metim: der eintzige Unterschid ist / daß Metim, wann es die Menschen anzeiget / mit einem Scheva, das ist / mit zwey Pünctlein / deren eins über das andere gesetzt ist / geschriben wird; wann es aber die Todtne bedeutet / wird es mit einem Tseré, welches zwey Pünctlein seynd / deren eines neben dem andern stehet / verzeichnet: umb anzudeuten / daß zwischen denen lebenden / und todtnen Menschen kein sonderbar grosser Unterschid seye / weilen alle Lebendige sterblich seynd: diser eintzige Unterschid ist zu bemercken / daß unter denen Lebendigen zwey Pünctlein setzen / eines über das andere gesetzt: einer ist ein Edelmann / der andere unedel; einer Herr / der andere Unterthan; einer Meister / der andere Knecht: die Menschen seynd nur in Pünctlein einander ungleich: in der Natur aber / und denen Anfangs- oder Wurtzel-Buchstaben seynd sie gantz gleich. Und wann sie Metim seyn werden nach der zweyten Bedeutung;

wann sie werden todt seyn/wird ihr Nam nicht mehr mit einem Scheva, sondern mit einem Tsere zu lesen seyn: die Pünctlein werden eins neben dem andern stehen: niemand wird mehr noch König / noch Unterthan / noch Herr / noch Knecht / sondern alle einander gleich seyn in dem Grab.

Mors Sceptra ligonibus æquat.
Der Todt vermischt blind Arm / und Reich /
Ohn Unterscheid macht alles gleich.

Von denen Griechen werden die Menschen genennet βροτὸς, das ist: Sterbliche; woraus dann das Wort: ἀμβροσία Ambrosia: ein Götter-Tranck oder der Unsterblichkeit hergeleitet wird / * weilen sie darfür hielten / daß selbiges die jenige / welche sich dessen bedienten / unsterblich mache.

* ex α particula privat. & βροτὸς, mortalis unde & ἀμβρόσιος: immortalis.

Die Lateiner sagen: Homo, Ein Mensch; welches Wort einen doppelten Ursprung haben kan / deren jeder den Menschen erinneret / daß er aus seiner Natur zerstöhr- und verweßlich seye: wann Homo, ab humo von der Erden benamset wird / weil er aus der Erden heraus gezogen worden / wird Aristoteles euch gleich sagen: Unumquodque resolvitur in ea, ex quibus constat. Daß ein jegliches Ding widerumb in das jenige zerfalle / aus welchem es gemacht worden; daß natürlicher Weiß alles dem Ort seines Ursprungs zueile / ausser welchem es gleichsamb in einem gewaltthätigen Stand schwebet; trachtete also folglich die Seel auch so gar in dem Stand der Unschuld selbst natürlicher Weiß zu GOtt / und dem Himmel / allwo ihr Ursprung / und Anfang ist

Ignæus est illi vigor, & cælestis origo.
Feur-voller Geist die Seel. Ihr Ehr / Krafft / Weesen hat vom Himmel her.

Und der Leib in die Erden / woraus er entsprossen / und gemacht worden. Und kunte man schon vor der Sünd sagen:
Terra es, & in terram ibis: Gen. 3. v. 19.
Du bist Erden / und wirst widerumb in die Erden kehren.

Wird aber Homo von dem griechischen Wort ὁμὸς abgeleitet / welches auf lateinisch simul, auf teutsch zugleich / oder zusamen heisset: weilen in dem Menschen vil widrige Ding zusamen kommen / und zugleich bey einander seynd: wann er ist ein Gemeng / und Versamblung deren vier Elementen / oder wenigist deren vier Elementarischen Eigenschafften: da das humidum radicale, oder Grund-Feuchtigkeit / und die natürliche Hitz; die Gall / und Melancholey; das Blut / und schleimige Weesen

sen gleichsamb ein kleine Welt bestellen/ und außmachen/ wird man euch abermal sagen/ daß dises dem Menschen sein Zerstöhrlichkeit vor Augen lege/ und seiner künfftigen Verweesung ihn erinnere/ gemäß der Philosophischen Grund-Regul/ welche meldet: daß alles/ was auß widrigen Dingen bestehet/ und zusamen gemacht wird/ der Verderbung/ und Untergang unterworffen seye: daß Kälte und Hitz/ Trückne und Feuchtigkeit schon ehedessen vor begangener Sünd einander entgegen gewesen/ und ein natürliche Widerwärtigkeit unter sich gehabt haben.

Frigida pugnabant calidis, humentia siccis.
Die Trücke ist der Feuchtigkeit
Zuwider/ auch die Hitz der Kält:
War niemahls Frid/ Krieg jederzeit;
Der Streitt fieng an schon mit der Welt.

Daß also dise vier Feind/ da sie in dem menschlichen Leib ohne Unterlaß einander angreiffen/ und unter sich kämpffen/ endlichen das Land/ wo diser innerliche Krieg ist/ nothwendig verheeren/ und zugrund richten müssen: daß von der natürlichen Hitz die Grund-Feuchtigkeit nach und nach verzehrt/ und außgetrücknet/ mithin das Leben abgekürtzt/ und folglich gar außgelöschet werde/ als welches nach Außsag deß Aristotelis anders nichts/ als permansio caloris in humido: **Ein Verbleibung der natürlichen Hitz in der Feuchtigkeit.**

Allen disen Beschwärnussen begegnet die Schul der Gottgelehrten/ und antwortet: daß der Mensch/ wann man selben pur allein dem Stand seiner Natur nach/ ohne eintzige übernatürliche Gnad/ und (wie man in denen Schulen redt) in puris naturalibus betrachten will/ warhafftig hätte sterben müssen/ und erwehnter Ursachen halber der Todt ihm eben so wohl/ als denen übrigen Thieren von Natur zu gestanden wäre; seye aber durch ein sonderbahre Gnaden-Bezeugung deß Erschaffers/ durch ein absonderliche Freyheit deß Stands der Unschuld/ und ursprünglicher Gerechtigkeit mit wunderbarlichem Recht/ in immerwährender Gesundheit/ Kräfften und Stärcke zu verbleiben bevortheilt/ und mit freywilligem Gnaden-Geschenck der Unsterblichkeit beglückseeliget worden. Dann der Erschaffer hatte in dem jrrdischen Paradeiß einen wunder-kräfftigen Baum gepflantzet/ den Baum deß Lebens/ oder dem Hebræischen Text zufolge: hetshacahiim, **Den Baum der Leben**/ in welchem aller übrigen Bäumen Krafft/ Tugen-

B. Explicatur, quomodo sit pœna.

Gen. 2. v. 9.

den / gute Eigenschafften / und herrliche Gaben versammlet / und gleichsamb eingegossen waren: einen Baum / welcher wahrhafftig der Baum aller Bäumen / die Speiß aller Speißen / die Erquickung / und Widerauffrichtung der Menschen / der medliche Bissen / der Safft / und das Marck der Erden ware. Welcher die Krafft hatte / die vier Elementarische Qualitäten / oder Eigenschafften jederzeit in Vereinigung / und guter Verständnuß zu halten; die abnemmend- und schwindende Grund-Feuchtigkeit wider zu ergäntzen; die natürliche Hitz wider aufzurichten; Speiß / und Tranck / beydes zusammen / abzugeben / alle Gebrechlichkeiten deß menschlichen Leibs zu verbesseren / und dessen geschwächte Kräfften zu stärcken; dem Menschen das Leben zu erneueren / und ihne in vollkommener Gesundheit zu erhalten / biß er / ohne dem Todt unter seine Sense zu fallen / lebendig in den Himmel wäre übersetzet worden: weil er aber dise Gnad nicht anderst / dann auf Bedingnuß / das ihm von GOtt aufferlegte Gebott zu halten / empfangen / ist er / da er solches so unweißlich / und thorrecht übertretten / dises edlen Gnaden-Geschencks verlurstiget / diser sonderbar- und herrlichen Freyheit der Unsterblichkeit beraubt worden: ist also der Todt anjetzo ihme ein Straff / und die Rache seiner Sünd: mithin hat nicht sonder Wahrheit der H. Paulus gesprochen: Der Sold der Sünd seye der Todt: wie auch / daß der Todt keinen Stachel / keine Schneide / keinen Spitz für die Menschen haben wurde / wann nicht durch die Sünd selbige wären geschmidet worden. Rom. 6. v. 23.

Dahero an statt der Lateinische Text liset: Stimulus mortis peccatum. Der Stachel deß Todts ist die Sünd; lautet der Griechische: κέντρον τοῦ θανάτου ἁμαρτία, Centrum mortis est peccatum. Das Centrum, oder Mittel-Punct deß Todts ist die Sünd. Er ist aus der Sünd / als seinem Element entsprossen / und daselbst ruhet er / als in seinem Centro. Wann er zu einer Person kommt / welche kein Sünd hat / haltet er sich bey ihr nicht auf / weilen er da seinen Mittel-Punct / und natürliches Ruhe-Ort nicht findet; gehet geschwind fürüber / verursacht kein grosse Verwüstung: bey einer solchen Person ist der Todt eben so wenig pur / und unvermischt / als die Elementen ausser ihrem Centro seynd / er hat sehr vil von dem Leben an sich. Non videbit interitum, cùm viderit sapien- C. Peccatum est centrum Mortis. 1. Cor 15. v. 56. Ps. 48. v. 11.

pientes morientes. Er wird den Untergang nicht wahrnemmen / da er die Weisen sterben siehet. Absorpta est mors in victoria. Der Todt ist im Sig verschlungen. Ubi est mors stimulus tuus? O Todt! wo ist dein Stachel? Aber wann der Todt bey einer Person ankommt / welche in dem Stand der Sünd ist / daselbst haltet er sich gleichsamb / als in seinem Centro, und natürlichen Wohn-Platz auf / bleibt ewig da / ist gantz pur / und ohne die mindiste Vermischung deß Lebens: und gleichwie alle Wasser-Ströme in das Meer lauffen / allwo ihr Element ist / eben also ist die Seel / welche in dem Stand der Sünd aus diser Welt abscheidet / ein Sammel-Platz alles Todts; deß burgerlichen / deß leiblichen / deß Geistlichen / und deß ewigen Todts. Dahero der Heil. Bernardus, da er jene deß Psalmisten Wort erkläret: Mors peccatorum pessima. Der Sünder Todt ist sehr böß; Staffel-weiß aufsteiget / und zierlich also davon redet: Mala, in mundi amissione; Pejor in carnis separatione; Pessima in vermis duplici corrosione. Böß ist der Sünder Todt wegen deß Verlusts der Welt / und ihrer Güter; noch böser wegen der Trennung / und Abscheidung von ihrem Leib; und der allerbößiste / wegen doppelt nagendem Gewissens-Wurm / welcher sie unabläßlich quälet durch Vorruckung der guten Werck / die sie unterlassen / und der bösen / die sie gewürckt haben. Sehet da die drey Theil folgender meiner Predig.

1. Cor. 15. v. 54.

ibid. v. 55.

Eccl. 1. v. 7.

Pl. 33. v. 22.

Bernardus.

PUNCTUM I.

Mors Peccatorum mala: In mundi amissione. 1. Scripturâ. Pl. 48. v. 17.

DEn ermeldter Königliche Prophet sagt in einem anderen Psalm: Ne timueris, cùm dives factus fuerit homo, & cùm multiplicata fuerit gloria domûs ejus. Förchte dir nicht / wann ein Mensch reich wird / und wann sich die Herrlichkeit seines Hauß vermehret. Wann ihr einen Menschen sehet / den das Glück auf das allerfreundlichiste anlachet / ihm vollkommen günstig ist / und Ehr / Reichthumben alles voll auf in die Schooß schüttet / der sich / und sein Hauß mächtig befördert / ansehlich machet / und zu hohen Ehren bringt. Verwundert euch nicht über ihn: seyd ihm nicht neydig darumb / achtet ihn deßwegen nicht für glück-

glückseelig ; Ja / wann er nicht fromm / und Gottseelig / haltet ihn vilmehr für den allerunglückseeligisten Menschen auf der Welt : dann / wie der Heil. Augustinus wohl sagt : Nihil infelicius felicitate peccantium. **Ist nicht elenders / als ein gottloser Mensch / welcher glückseelig in diser Welt ist.** Quoniam cùm interierit, non sumet omnia. **Dann wann er stirbt / wird er nichts mitnehmen.** Er muß doch endlich sterben / über kurtz / oder über lang / und alsdann wird ihm über die massen schmertzlich fallen / diese Güter / die er so sehr geliebt / zu verlassen : ihm sonders grosse Peyn verursachen / lachende Erben vor seinen Augen zu sehen / welche sich erfreuen werden / daß / was er mit so viler Mühe zusammen geraffet / mit so grossem Geitz erspahret / in Lustbarkeit / und Freud zu geniessen / und durchzujagen.

August. Pf. 48. v. 18.

E. Dessentwegen / sagt der H. Chrysostomus, vergleicht der Sohn GOttes in dem Evangelio die Reichthumb denen Dörneren : Wann ihr einen Dorn mit offener Hand frey darhaltet / geschicht euch kein Leyd ; trucket ihr aber die Hand zusammen / sticht er euch alsogleich / und geht das Blut herfür.

a Patribus. Chrysost. Luc. 8. v. 14.

Es besitzen die Außerwählte bißweilen sehr grosse Güter auf diser Welt ; geschicht doch nicht ins gemein / sondern ein / und andermahl aus absonderlicher Vorsichtigkeit GOttes / welcher / wie der Heil. Augustinus bemercket / hierdurch beweisen will / daß es ihm zustehe / diese Gütter außzutheilen / und zu schencken / wem es ihm gut geduncket : Diserley Dörner tragen die Außerwählte mit offener Hand herumb / geben sie willig her / und wendens an zu dem Dienst GOttes / für die Arme / zu Unterhalt ihres eignen Hauß-Weesens : selbe bringen ihnen keinen Schaden / stechen sie nicht / machen kein Blut / verleiten nicht zur Sünd : Libera me de sanguinibus : **Erlöse mich von den Blutschulden.** Die Verworffene entgegen halten diese Gütter mit verschlossener Hand / und trucken dieselbe zu : dahero werden sie von disen Dörneren hefftig gestochen : Sie verursachen ihnen tausend Müheseeligkeiten / Kummer / Sorg / Angst / Unruhe / und Gemüths-Quälen. Und gleichwie an einem Dorn der äusserste Theil / und Spitz das jenige ist / so sticht ; eben also ist in Besitzung zeitlicher Gütter / das End / und letzte Genuß derselben / der am allermeisten peyniget / und wehe thut : Sine

Pf. 50. v. 16.

dolore

dolore non amittitur, quod cum amore possidetur, sagt der Heil. Augustinus: **Niemahl wird sonder Schmertzen verlohren / was man mit Lieb besitzet.** Ihr habt Scham/un Verdruß/wider eu-ren Wille/aber zumahl mit gro-ser Freud viler anderen/ zu ver-lasse/was ihr ungerechter Weiß durch Verderben/und Untertru-ckung viler zusamen gescharret.

F. 3. Rationi-bus.

Wann ein gerecht/ und from-mer Mensch in dem Todt-Beth ligt/ tragt männiglich leyd umb ihne; man sagt: es ist wohl ein bedaurlicher Schad / das ver-liehren sollen die Arme ihren Ernährer; die Wittwen ihren Beschützer; die Waysen / und Untertruckte/ ihr Hülff/ Trost / und Zuflucht. Ist es aber ein reicher Geitz-Halß / hört man nichts dergleichen. Jedermann freuet sich: jetzt wird er die ar-me Wittwen nicht mehr besteh-len/sagt man; die Waysen nicht mehr umb das ihrige bringen; die Schwächere nicht mehr un-tertrucken: Man wird denen Armen Allmosen austheilen / die Schuldglaubiger werden bezahlt werden; die Priester-schafft durch ihre Geistliche Dienst/die Notarij, und Obrig-keit durch Verfertigung deß In-ventarij seiner Verlassenschafft/ die Schneider durch die gemach-te Traur-Kleyder etwas ge-winnen; es werden nun alle et-was davon zu geniessen haben/ sein Todt wird jedermänniglich nutz seyn. Divitias, quas devora-vit, evomet: **Die Reichthum/ die er gefressen hat/ wird er widerumb außspeyhen.** Job. 20. v. 15.

G. 4. Compa-rationibus.

Wann der Blut-Egel mit Blut sich voll angesteckt / legen die Artzney-Verständige ihne/ damit er selbes wider von sich gebe / nur auf die Aschen. Auf eben disem Schlag ergeht es einem solchen reichen Geitzigen: er ist ein unersättlicher Blut-Egel / saufft sich durch Erkauf-fung allerhand Oberkeitliche Rath-Schlüß / und Urtheil; durch an sich gebrachten Ei-gen-Kauff / und Rechtsambe mit sicheren Waaren allein zu handlen; durch Finantzerey / und vermäntelten Wucher; durch Statisterey / und zerschi-dene listige Hof-Ränck / von dem blutigen Schweiß armer Leuten voll an: wann er aber auf dem Schragen da ligt/ und es allgemach mit ihm der A-schen deß Grabs zugeht / muß er disen Blut-Schweiß von sich geben; wird dahero äusserist betrübt / und quälet ihn über alle massen / zu verliehren/ was er so innbrünstig geliebt hat / umb so mehr / als er sihet / daß er sothane Reichthumben sol-chen Leuten überlasse / die da mit Schmertzen auf seinen

Todt warten/und/umb selbiger habhafft zu werden / sich dessen erfreuen: welche da mit Verschwendung / und Schwelgerey durchjagen werden / was er mit so grossen Geitz / mit so viler Mühe/ Sorgen/ und Sünden erspahret hat.

1. Reg. 15. Saul, wie in dem ersten Buch der Königen gemeldet wird/als er von GOtt den Befelch erhalten / in der Amaleciten Land mit einer grossen Macht einzufallen/ selbes zu verwüsten/ und alles mit Feuer/und Schwerdt/ ohne einigem Menschen zu verschonen / in Grund zu verheergen/ hat doch/ nachdem er alles Volck umgebracht/ weiß nicht / aus Höflichkeit / oder etwelch anderen Absehen/ der Amaleciter Obersten-Feld-Herrn Agag Pardon gegeben / und das Leben geschenckt; wurde aber hierüber von dem Propheten Samuel aus Göttlichem Befelch mit sehr harten Worten abgestrafft / sodann diser unglückseelige Fürst der gantzen Armée vorgeführt / über welchen Samuel das Urtheil gesprochen / daß selbiger gleich anderen solle nider- und in Stucke zerhauet werden. Agag, welcher nach Zeugnuß der heiligen Schrifft/ dick/und überaus fett war / und dises Urtheil nicht erwartet hatte / liesse auf Anhörung dessen mit kläglichen Seufftzen sich vernemmen: Siccine separat amara mors? ibid v. 32.

Scheidet dann also der bittere Todt? Auf gleiche Weiß / wie der Saul, handlet auch die Welt; und wie Samuel, also der Todt. Wann ein Auflag von Steuren / Tribut, Hülffs-Gelderen/ und anderen Beschwerden geschicht / wird solches nur den Armen angekündet / sie allein darmit beladen: nur der gemeine Pöfel / nur der gemeine Mann muß da über die Klingen springen / und herhalten: die Große/Reiche/und Vornemmere schlieffen durch allerhand Arglistigkeit / schlimme Griff/ Betrohungen / und auf andere Weeg durch / und werden frey: aber nicht also vor dem Gericht GOttes; da werden sie eben sowohl / als das Volck / in Stucke zerhauet werden/einer seits der Leib/ und ander seits die Seel: sie befreyen sich zwar von der Substanz, wozu sie nichts beytragen; werden sich aber nicht befreyen von denen Accidentien deß Todts/und alsdann mit dem Agag aufschreyen: Siccine separat amara mors? O Todt! wie unmenschlich / und grausamb bist du? so scheidest du mich dann also von meinen Reichthumben / von meinen schönen Häuseren / und herrlichen Pallästen / von meinen so köstlich ausrapezirten

Zim-

Zimmeren / von meinen mit allem Hauß-Rath so wohl versehenen Gemachen/von meinen so Lust-vollen Gärten / und so vil anderen Geschöpffen / die ich auf diser Welt angebettet hab? Mors Peccatorum mala in mundi amissione. Der Sünder Todt ist böß in Verlierung der Welt / aber noch vil böser in Abscheidung von dem Leib / in Zertrennung deß Fleisches. Pejor in carnis separatione.

PUNCTUM II.

H. Pejor in carnis separatione. 1. Scripturâ. Eccl. 41. v. 1. & 2.

O Mors! quàm amara est memoria tua homini pacem habenti in substantiis suis, viro quiero &c. **O Todt! wie bitter ist dein Gedächtnuß einem Menschen / der Fride hat in seinen Gütteren! einem ruhigen Mann.** Wie bitter einem Menschen / der auf diser Welt alles nach Genügen/und Wunsch hat / gleichsamb in denen Wollüsten schwimmet/seine Begirlichkeiten in allem erfüllet / und begnüget / ohne daß ihm jemand daran verhinderlich seye? sagt der Heil. Geist durch den Mund deß Weisen Manns. Wann nun einem solchen die Gedächtnuß allein von dem Todt so bitter / und schmertzlich ist / umb wie vil mehr dessen Gegenwart / der tödtliche / und unvermeydliche Stich selbst?

I. 2 Patribus. Chrys. hom. 1. in 2. ad Cor.

Der H. Chrysostomus sagt sehr wohl: es fallt euch nicht schwer/euren Rock auszuziehen/ sonderheitlich wann selbiger zerrissen/oder aufgetrennet/ damit ihr ihne dem Schneider gebet / von welchem ihr solchen ausgebesseret/ ergäntzet/und zu fernerem Gebrauch bequemer widerumb zu empfahen habet; sollte aber jemand euch die Haut abziehen wollen / wurde er freylich ja einen groß- und höchst empfindlichen Schmertzen hierdurch euch verursachen / weil die Haut an dem Leib fest anhalt / nicht aber das Kleyd. Ein fromme GOttseelige Seel beschweret sich nicht / ihren Leib abzulegen/ und selben zu verlassen; sie ist niemahls an ihne angehefftet gewesen: diser ihr Leib ist durch zerschidene Mühe / und Arbeitseeligkeit so abgenutzt / durch Fasten / und Wachen so erschöpfft / durch Strengheiten / und Abtödtung so abgeschwächt / daß er ihr beschwerund verdrießlich ist: dahero sie gar wohl zufrieden ist / seiner loß zu werden / in versicherter Hoffnung / daß er werde verbesseret / und wider erneueret wer-

Phil. 3. v. 21.

werden; daß der Sohn GOttes ihr denselben vil schöner/ gesunder/und ringfertiger zurückstellen werde / als er anjetzo nicht ist. Ps. 4. v. 9 & 10. In pace in idipsum dormiam, & requiescam: Quoniam tu Domine singulariter in spe constituisti me. **Ich will im Friden zugleich einschlaffen/und ruhen: dann du / O HErr! hast mich sonderlich in Hoffnung gesetzt.** Prov. 14. v. 32. In malitia sua expelletur impius, sperat autem Justus in morte sua. **Der Gottlose wird umb seiner Boßheit willen verworffen werden: aber der Gerechte hat in seinem Todt Hoffnung.** Ja die Seel eines Gottlosen Welt-Menschen wird mit Gewalt aus ihrem Leib fortgetriben/mit Schmertzen davon abgerissen/ weil sie mit gar zu grosser Lieb daran angehefftet ist: sie leydet die gröste Quaal / sich von ihrem Fleisch zu sönderen / welches sie so zärtlich geliebet / so heickel gehalten / und als einen Abgott verehret hat.

K. 3 Histor. Es melden die Geschichten diser unseren Zeiten / in jetztlauffendem Jahrhundert geschehen zu seyn / daß / als ein Spanischer Edelmann auf der Jagd einem Gewild / welches ihm aufgestossen/ ein geraumbe Zeit nachsetzte / und selbes aller eyferig biß tieff in den Wald hinein verfolgte / habe er jähling jemand gantz lieblich / und frölich singen gehört: begibt sich demnach jener Seiten zu / wohin er von der lieblich klingenden Stimm / gleichsamb als einem Gespuhr/ geleitet/ und angeführt wird: da findet er nahe bey einem Bauren-Hüttlein einen armen aussätzigen Menschen / in seinen Händen die Stücklein Fleisch haltende/welche nach / und nach von seinem Leib herunter gefallen waren. Auf den ersten Anblick wurde der Edelmann hefftig entsetzet / in Meynung / es wäre ein Gespenst: nachdem er aber sich in etwas erholet/und neue Geister geschöpffet / gehet er näher hinzu / kommet bey ihm an / grüßt ihn / und fragt: was dises für ein zu seinen Ohren geführter Thon wäre? ob er der jenige/der also lieblich gesungen habe? Ja/ mein Herr! versetzte der gute Mensch/ eben ich bin es / der gesungen hat; es ist mein eigene Stimm / die ihr angehört: und wie könnet ihr wohl (wendete der Edle Ritter ein) so frölich singen/da ihr mit so vil-und grossen Armseeligkeiten beladen seyd? Herr! (ware die Antwort deß Aussätzigen) ich betrachte / daß zwischen GOtt / und mir mehr nicht / dann dise kothige Wand/ mein Leib / entzwischen ist/und wann dise Hinder-

dernuß aufgehoben seyn wird / ich alsdann mit meinem GOtt werde vereiniget werden / und ihne auf ewig geniessen : weil ich dann sihe / daß dise Mauer / dises mein Fleisch von Tag zu Tag abnimmt / und immer mehr / und mehr zu grund geht / darumb bin ich lustig / und sing.

Entgegen der Heil. Bonifacius Martyrer / und Apostel deß Teutschlands / welcher von Gregorio dem Zweyten diß Nahmens Römischen Pabst dahin gesandt worden / und beyläufig umb das Jahr 700. blühete / bezeugt in einem Brieff / welchen er an einen seiner guten Freunden ergehen lassen / daß er einen sicheren Menschen / welcher wunderthätiger Weiß von dem Tod zum Leben seye auferweckt worden / sehr wohl gekennet / und öffters gar vertreulich mit selbem geredt habe ; Zumahl auch von ihme vernommen / daß seiner Seel bey ihrem Hinscheiden aus disem Leben / die Forcht deß Gerichts GOttes / und der höllischen Peynen außgenommen / nichts erschröcklicheres gewesen seye / noch grössere Angst / und Quaal verursacht habe / als ihren Leib anzusehen / für welchen man allbereit das Grab zurichtete / und zu dessen Begräbnuß die Anstalten vorgekehrt wurden. Ist es möglich / sagte dise Seel / daß ich so unglückseelig / und thorrecht gewesen / und disem stinckenden Aaß zu lieb / meinen GOtt so offt beleydiget habe ? so hab ich dann umb dises abscheulichen Cörpers willen mein ewiges Heyl verschertzt / und so vil Sünden begangen ? so hat man dann / disen Madensack zu mästen / vor disem die lindiste Feder-Bether / die schönste weisse Leinwad / die geschmack- und niedlichiste Speisen zugerichtet ? so seynd dann alle meine Sorgen / die ich für disen Leib getragen / endlich dahin gedihen / und außgefallen / daß ihm bereits mehr nicht / als sechs Schuh Erden für ein Hauß ; drey / oder vier Bretter für sein Zimmer / und Kammer ; ein halb-zerrissenes Leinlach für ein Kleyd ; die Würm / und Faulung für sein Gesellschafft verbleiben / und überlassen werden?

L. 4. Compassione.

Es lebte ehedessen in der Stadt Antiochia, sagt der H. Chrysostomus (wir können sagen allhier zu N.) ein sehr adeliches Fräulein / welches in einem frembden / und nur gemietheten Hauß wohnete / worinnen sie doch nicht lang zu verbleiben hatte / sondern in kurtzer Zeit wider ausziehen mußte : Es ware dises ein sehr unbequem / durchaus baufälliges Hauß ; auf das mindiste Feuer / so darinn angezündt wurde /

ware so gleich alles voller Rauch/daß man keinen Sticken mehr sahe; zumahlen auch ein lautere Schwemm-Gruben mit allerhand Unrath / und Gestanck zu allen Seithen erfüllet: nichts destoweniger ware dise armseelige Fräulein so bethöret / daß sie an nichts anders / dann immerdar nur an dises Hauß gedenckte / eintzig und allein dahin beflissen wat/selbes zu verbessern/ wider außzuweißlen/ zu schmucken/ und mit allerhand kostbahren Tapetzereyen außzuzihren; sie truge so vil Sorg gegen disem Hauß / wendete so vil Unkosten / und Zeit darauf / selbes zu erneueren / daß sie ihre eigne Geschäfft in den Wind schlagete / und ihrer selbst vergessete: dahero gantz bleich / mager / hungerig / übel bekleydt / und ungestallt / als essete / und schlaffe sie fast niemahl/ außsahe. Was gedunckt euch? ware sie nicht die thorrechtist/ und närriste von der Welt? kunnte wohl unweiser gehandlet werden?

Dises Frauenzimmer ist euer Seel / die beste von Adel / weil sie ein Schwester der Englen / das Eben-Bild GOttes/ und Erbin deß Himmels ist: sie wohnet in disem Leib gleich als in einem Hauß / oder besser zu sagen/in einer Bauren-Hütten/ welche sie Bestands / und Entlehnungs-Weiß innhat / aber über kurtze Zeit wider daraus ziehen muß. Velox est depositio tabernaculi mei: Ich wird meine Hütten bald ablegen / und verlassen. Tabernaculi die Hütten / nicht palatii den Palast. Dise Wohnstatt ist sehr beschwärlich/ und ungelegen: wird das Feur deß Zorns/ oder der Begirrlichkeit nur im geringsten darinn angezündt / ist alles ein lautere Finsternuß / daß gantze Hauß voller Rauch / ihr sehet keinen Sticken; dann ihr die üble Folgereyen / und schädliche Würckungen diser euerer Anmuthungen noch begreiffet / noch förchtet. Dises leibliche Hauß ist mit Unrath / Wust / und Unreinigkeit durchaus angefüllt/ von allen Seithen baufällig und schadhafft: diser Catharr / welcher in dem Haubt entstehet; diser Sand / welcher in denen Nieren zu einem Stein wird; diser Fluß / welcher auf die Lungen herunter fallet/alles dises trohet den Fall und Untergang an: und doch ist dise elende Seel so Sinn-loß/ und alles Verstands beraubt / daß sie sich nur immerhin umb disen Leib annimbt / mit ihm allein beschäfftiget ist / nichts gedenckt / nichts redt/ nichts arbeitet/ als was dienlich ist / dises bau-fällige Hauß zu verbesseren / und in

2. Pet. 1. v. 14.

Stand

Stand zu bringen / selbes zu gipsen / zu ziehren / zu schmucken / und alles in schöne Ordnung zu richten : dahin opffert sie so vil Zeit auf / wendet so grosse Kösten an / daß sie sich selbst verabsaumet / und vergißt : sie unterlasset die gute Werck / nimbt gar selten ihre Nahrung das Hoch-heiligste Sacrament zu sich / und thut gleichsamb nichts ihrem ewigen Heyl zu nutz : heisset das nicht Dörner für das End deß Lebens außsäen / und euern Todt unglückseelig machen / da ihr von einem so zart-geliebten Fleisch / von euerm Leib / dem ihr so schön gethan / und geliebkoset / alsdann werdet scheyden müssen. Pejor in carnis separatione : fürwahr ein solcher Todt wird gar böß seyn bey so gewaltsamber Zertrennung der Seel von dem Leib : aber endlich Pessima in vermis duplici corrosione : Der allerübelste wegen dem plagend- und nagenden zweyfachen Gewüssens-Wurm. Welches der letzte Theil meiner Predig.

PUNCTUM III.

M. Mors peccatorum pessima in vermis duplici corrosione 1. ob bona omissa.

DEr Sünder Todt ist aller- unglückseeligist wegen dem doppelten Gewissens-Wurm / welcher sie nagt / und beißt / daß sie die gute Werck unterlassen / und die böse geübt haben. Dessen stellt uns der Heil. Geist in Göttlicher Schrifft ein schöne Bildnuß für Augen. David, als er wegen Verfolgung deß König Sauls sich flüchtig zu machen / und sein Heyl in einer Wüsten zusuchen gezwungen wurde / gebrache es ihm an Lebens-Mittlen / und ist mit seinem Gefolge in äusserste Noth verfallen : da er aber vernommen / daß nicht fern davon ein sehr reicher Mann wohnete / welcher ihm ohne dem sonders verpflichtet ware / zumahl seinen Hirten (weil sie die Schaaf-Scheer vorhatten) nach Lands Gebrauch einen guten Tag machte / und Mahlzeit hielte / schicket er einige von seinen Leuthen dahin / laßt ihn demüthigst bitten / daß er in seiner Noth ihme beystehen / und etwas von Speisen zu überschicken belieben möchte : Nabal ein grober unbescheidener Mensch / und seinem Nahmen nach ein Narr / massen er durch übermäßiges Trincken berauscht / deß Gebrauchs seiner Vernunfft beraubt ware / begegnet disem Abgesandten mit rauchen Worten / und sagt : wer ist David? und wer ist der Sohn Isai?

1. Reg. 25.

man

man muß sich nur immerdar von disen Landstreifferen / die von ihren Herren flüchtig werden/ den Kopff zerbrechen/ und doll machen lassen : ich kenne ihn nicht / hab nichts für ihne. David als er dise Antwort vernommen / wurde von Zorn und Eyfer der Gerechtigkeit angeflambt / namme sogleich eine Compagnie von 400. Soldaten mit sich/zohe disem undancksbaren Mann entgegen/Willens ihne aufzureiben / und gäntzlich zu vertilgen : und wäre Abigail Nabals Hauß-Frau nicht verständiger/ als ihr Mann gewesen/ nicht in das Mittel gekommen / und hätte den Grimmen Davids, ihme zu Fussen fallend/ und Geschenck mitbringend / nicht besänfftiget / wurde ihr Hauß rein außgeplündert worden seyn. Den folgenden Tag/ nachdem er seinen Rausch außgedämpfft / und nüchter worden / und Abigail seinen Fehler ihm angezeigt / den Schimpff/ so er David erwisen / und die Gefahr / in welche er sich selbst gesetzt hatte/ vor Augen gelegt/ ist er darüber also erschrocken/ und bestürtzt worden/ daß alles Blut in seinen Aderen erstarret/ er einem Marmorstein gleich worden/ und innerhalb wenig Tagen gestorben ist. Emor-

1. Reg. 25. v. 37. tuum est cor ejus intrinsecus, & factus est quasi lapis ; Es erstarb sein Hertz in seinem Leibe / und er ward wie ein Stein.

Ihr wisset / mit was grossen Pflicht und Schuldigkeiten ihr euerem GOtt verbunden seyet: die unschätzbare Güter / welche er euch ertheilt hat / allgemeine/ und sonderheitliche ; der Natur und der Gnad ; Leibs und der Seelen. Er begehrt so offt und so inständig ein kleine Höflichkeit entgegen / er verlangt von euch/ daß ihr euch bekehret/ dise Abgunst und Empfindlichkeiten / dise ungerechte Procels, dises unordentliche Leben verlasset : er sendet euch zu dem Ende seine Diener/die Prediger/ welche euch darumb bitten ; (massen ich in seinem Nahmen noch würcklich thue) und ihr schlagt ihm es rund ab ; Undanckbare / die ihr seydt ? anstatt ihne zu erkennen / und seinem billichen Begehren zu willfahren / beleydiget ihr ihne ? ihr lästert ihne ? begehet die Sünd / welche ihme unendlich mißfallet ? fort mit euch / ihr seydt ein Nabal, ein Narr / ihr seydt von eueren unordentlichen Bewegungen gantz berauscht/ und voll ; ihr erkennet das Ubel nicht/ welches ihr begehet. Aber zur Stund deß Todts/da euere Anmuthungen sich legen/ ruhig und still seyn / und euch die Augen aufgehen werden / alsdann

dann werdet ihr sehen die Grösse/ und Herrlichkeit dessen / den ihr beleydiget ; die Niderig- und Nichtigkeit euer / eines so verächtlichen Geschöpffs/ sambt der Abscheulichkeit der Sünden/ wormit ihr ihne beleydiget habet : ich gibe nun euch zu bedencken über / in was Forcht / Schröcken und Angst ihr dazumahl seyn werdet / wann ihr nicht einen schlechten Schaaf-Hirten / dergleichen David zu selber Zeit ware / sondern den gewaltigen GOtt der Heerschaaren wider euch im Anzug sehen werdet ; nicht nur von 400. Soldaten begleitet / sondern von einer gantzen Million der Englen umbgeben : nicht nur euer Hauß zu plünderen / und außzurauben/ sondern euer Seel in alle Ewigkeit zu verdammen : dises ist / was den Sünder zitteren machet / sagt der Heil. Gregorius, was ihm vor Forcht den kalten Schweiß in dem Todt-Bett austreibet: Exire de corpore trepidat, & quem contempsisse se meminit, Judicem formidat. **Er zitteret für Angst / aus dem Leib auszuziehen / und förchtet den Richter / den er so schimpfflich veracht zu haben / sich erinneren thut.**

Greg. hom. 13. in Ev. ang.

N. 2. Ob mala ommissa.

Dises Wort : Judicem formidat. **Er förchtet den Richter ; führt mir zu Gedächtnuß/ was man durch tägliche Begebenheit wahrnimmt. Wann ihr in ein Gefängnuß / oder Kercker gehet / die arme Gefangene allda zu besuchen / werdet ihr beobachten können / daß deren zweyerley Gattungen seynd : einige ligen da gefangen / wegen etwelch einem Laster / oder grossem Verbrechen / welches sie verwürcket ; andere wegen Burgerlichen Händlen/ als da seynd : die arme Schuldner / die Steuer-Einzieher / welche nicht alles ordenlich eingebracht / sondern ein / und andere Summen noch ruckständig verbliben seynd. Zwischen disen beyder Gattung Gefangenen ist ein grosser Unterschid : der / welcher wegen einem halßbrechenden Laster eingezogen worden / wird in ein tieffe Gruben hinunter geworffen / in ein stinckend- und finsteres Loch ; an Händ/ und Füssen angefeßlet : so bald er das mindiste Geräusch bey der Thür deß Kerckers vernimmt / erschrickt er / und glaubt/ es komme der Blut-Schreiber / das Todts-Urtheil ihm anzukünden / oder der Scharff-Richter / den Strick an den Halß zu legen. Den man aber nur wegen einem Burgerlichen Handel einleget / wird in kein so finster / und stinckende Keichen /**

in kein so abscheuliches Loch hineingesteckt: geniesst das edle Sonnen-Liecht/ist in dem Vor-Hof/ oder einem andern Gemach/ und Stuben deß Kerckers/ und hat die Freyheit in seiner Gefängnuß hin/ und her zu gehen; wann er an der Thür hört anklopffen/ erfreut er sich/ vermeynt/ es seye jemand seiner nächsten Anverwandten/ oder anderer guter Freunden/ welcher für ihne Bürg/oder Zahler worden/ und nun komme/ ihn aus der Gefangenschafft zu erledigen.

Gleiche Bewandtnuß hat es mit einer verworffenen/ und außerwählten Seel. Es ist wahr/ ein jede aus ihnen ligt in ihrem Leib/gleichsamb als einem Kercker/eingeschlossen/weil auch
Job. 7. v. 12. Job von sich selbsten sagt: Circumdedisti me carcere. **Du hast mich mit einem Kercker umbgeben.** Aber mit einem grossen Unterschid: die Seel eines Gottloß- und Verworffenen ist wie ein Malefiz-Person/ halßbrechender Laster-Thaten schuldig/ auf der That ergriffen/ und deß Lasters der verletzten Göttlichen Majestät überzeugt: sie ist aus Befelch ihrer bösen Gewohnheiten geProv. 5. v. 22. bunden/ und geknebelt: Funibus peccatorum suorum constringitur Peccator. **Der Gottlose wird mit denen Stricken seiner Sünden gebunden.** Schwimmet immerdar in dem Unrath/ und Unlauterkeiten/ deren ihr Leib fähig ist/ herumb; gedenckt von nichts anders/als von essen/ trincken/ schlemmen/ Muthwillen/ und üppigen Wollüsten; ligt in einer lauteren Finsternuß. Redet einer solchen Seel von GOtt/ von seinen Göttlichen Hoch- und Vollkommenheiten/ von dem Geheimnuß der Menschwerdung: so siht/ und hört sie von allem disem nichts. Kommt nun der Sohn GOttes für die Thür? klopfft er bey ihr an? stoßt die mindiste Kranckheit derselben zu/ melden sich auch nur die erste Vorbotten deß Todts? zittert sie für Angst/ und Forcht/ und ist der Meynung/ es komme ihr Richter schon würcklich/ sie zu verdammen/ der Teuffel erscheine/ sie bey dem Kragen zu nemmen/ und in die höllische Flammen nach sich hinunter zu schleppen. Eine auserwählte Seel entgegen ist in diser Gefängnuß aus keiner andern Ursach/als wegen der Schuld deß ersten Menschen/ sie geht frey in dem oberen Zimmer herumb/ ist in dem Liecht/ ligt mit nichten in dem Bauch/ und Unflath sinnlicher Gelüsten vergraben/ sie gehet/ und übet sich in der Betrachtung/ und in dem Gebett: also

legt

legt der Heil. Augustinus dise Davidische Psalter-Wort aus:
Ps. 100. v. 2. Perambulabam in Innocentia cordis mei, in medio domûs meæ. **Ich bin mitten in meinem Hauß in Unschuld meines Hertzens herumbgewandlet.** Wann die gefährliche Anzeigen / und Zufälle der Kranckheit bey ihr anklopffen / erfreut sie sich / in Vorstellung: es komme der Sohn GOttes / welcher Bürgschafft / und Bezahlung für sie geleistet / und wolle sie aus diser Gefangenschafft erledigen. Ein Zeug dessen der H. Franciscus, welcher / da er in denen letzten Zügen lage / und allbereit abscheiden wollte / mit grossem Vertrauen in dise Wort herfür gePs. 141. v. 8. brochen: Educ de custodia animam meam: me expectant Justi, donec retribuas mihi. **O GOtt! führe mein Seel aus diſem Kercker hinaus: die Gerechte / deine Heilige warten auf mich / biß es dir gefällig ist / mich zu belohnen.** Ein Zeug der Heil. Hilarion, welcher nächstens bey dem Todt / sich selbst also aufmunterte: **Frisch auf / meine Seele! scheide behertzt von diſem Leib ab: was förchtest du? du hast schon sechtzig Jahr GOtt gedient / warumb solltest dir dann förchten / vor ihm zu erscheinen?** Ein Zeug der Heil. Martinus, welcher / als er in dem Todt-Bett ligend / den höllischen Geist neben sich stehend gesehen / selben hertzhafft mit diſen Worten angeredt hat: **Was stehest du da / du grausambe Bestien? troll dich hinweg / du hast hier nichts zu thun / wirst von deinen Wercken nichts in mir finden.**

Könnet ihr / meine liebste Zuhörer! eben diſes sagen? werdet ihr in eurem Todt-Bett gleichfalls sprechen können? Mein GOtt! deine Heilige warten auf mich / daß du mich belohnest: welch gutes Werck habt ihr verrichtet / pur allein GOtt zu gefallen? aus purer Liebe seiner? was Tugendsamb / vortrefflich / heroïsch / oder vollkommene That habt ihr geübet / für welche ihr euch erkühnen dörffet / einen Lohn zu begehren? könnt ihr wohl sagen: ich hab schon sechtzig Jahr lang GOtt geliebet / und ihme getreulich gedienet? villeicht könnt ihr auch ein kürtzere Zeit nicht benambsen / nicht dreyßig Jahr / nicht dreyßig Monat / nicht dreyßig Wochen / ja so gar nicht dreyßig Täg zehlen / in welchen ihr GOtt gedient habet / wie ihr es zu thun schuldig gewesen. Werdet ihr den bösen Geist trutzen / und ihm sagen dörffen: du wirst

von deinen Wercken in mir nichts finden? ey ihr wisset wohl/ daß er deren nur gar zu vil finden werde/ disen Grollen/ Haß/ Feindschafft / und Rachgirigkeit; disen Neyd / und Mißgunst; disen Ehrgeitz/ und Hochmuth; dise Widerspenstigkeiten wider Vatter/ und Mutter; dise GOtts-Lästerungen / dises Fluchen / und Schwören ꝛc. welches eitel Werck deß Teuffels seynd. Villeicht werdet ihr sagen können: es seynd schon zwantzig/ dreyßig/ viertzig Jahr/ daß ich GOtt beleydige / und dem Teuffel diene: in was Forcht werdet ihr seyn? in was Schröcken/ Angst/ und Bangigkeit daligen / da es allbereit zu thun / daß ihr erscheinen sollet vor dem jenigen/ den ihr so höchlich/ und grob beleydiget habt?

O. Conclusio. In morte un lique ſeceatori objecta timoris, & triſtitiæ.

* Superiùs.

Gesetzt: ihr seyet nun würckin diser äusseristen Noth/ wie es in kurtzer Zeit auch geschehen wird / so werdet ihr von allen Seiten/ wohin ihr euere Augen immer wendet/ Forcht- Zitter- Schröcken- und Betrübnußvolle Ding anzusehen haben. * Erhebt ihr dieselbe in die Höche? so sehet ihr GOtt / nemblich den jenigen/ den ihr so schwerlich beleydiget: er ist eines unendlichen Gewalts / und Macht / und seinem Zorn kan niemand widerstehen: einer unendlichen Weißheit / und Wissenschafft / und ihr werdet nicht die mindiste Sünd vor ihme verbergen können / daß er selbe nicht wisse: einer unendlichen Güte/ welche ihn zu einem abgesagten Todt-Feind euerer Boßheiten machet: einer unendlichen Barmhertzigkeit / die ihr so vilfältig mißbrauchet / und bey selbiger in äusseristen Schulden-Last euch gesteckt habt: er ist die Warheit selbst / und hat betheuret / daß nichts unreines und beflecktes in den Himmel eingehen werde / und ihr seydt von Unflath über und über besudlet / gantz unrein. * Lasset ihr euere Augen hinab in die Tieffe? so sehet ihr die Höll mit aufgesperrtem Rachen/ als euren Wohnplatz/ in welchem ihr in alle Ewigkeit verbleiben müsset. * Sehet ihr auf die Rechte / seynd allda die gute Engel / welche euer Unglück beweynen / und die Zeit / welche sie euch zu ermahnen/ und abzustraffen umbsonst angewendt/ bereuen. Curavimus Babylonem, werden sie alsdann sagen / & non est sanata, derelinquamus eam. Wir haben an Babylon Artzney gebraucht / und sie ist nicht gesund worden: lasset uns sie verlassen. * Wendet ihr eure Augen zur Lincken/ sehet ihr allda die Teuffel / welche umb Gerechtigkeit anlangen / nach dem

Apoc. 21. v. 27.

* Inferiùs.

* à Dextris.

Jerem. 51. v. 9.

* à Sinistris.

dem Raub schreyen / und euer Seel/als eine ihnen zugehörige und von euch/so offt geschenckte
* Retro. Sach haben wollen. * Schaut ihr hinter euch? so lasset ihr die Welt daselbst zuruck / und wisset / daß ihr künfftighin keinen Theil mehr haben werdet noch an ihren Gütteren / noch an ihren Geschäfften / Händlen/ und Zeitungen / eben so wenig / als wann ihr niemahls auf selbiger
Eccl. 9. v. 10. gewesen wäret. Nec opus, nec ratio, nec scientia erunt apud inferos, quò tu properas. In der Höll / dahin du eilest / wird weder Werck seyn / noch Vernunfft / noch Weißheit / noch Erkanntnuß.
* Ante. * Sehet ihr für euch/so habt ihr vor den Augen eure Anverwandte / und bekandte gute Freund/welche euch in der billichen Forcht/wegen eben denen jenigen Sünden gestrafft zu werden/zu denen sie euch verleitet haben/den mindisten Trost nicht geben können. Non est, quò exeas, quia dura sunt; non est, quò intres, quia mala sunt. Ihr gehet gleich ausser euch heraus/ oder in euch selbst hinein / findet ihr nichts / wo ihr einen Trost nemmen köntet: nichts ausser euch/weil alles bitter/und hart; auch nichts in euch / weil alles böß / und lasterhafft ist.
* Intrà * Gehet ihr in euch selbst hinein? so ist euer Gewissen da / welches euch in Ansehung eurer begangenen Lasteren durch das unleidliche Nagen/und Beissen erschröcklich peiniget: selbiges führt euch zu Gemüth alle die jenige Weibs-Bilder / die ihr geschändet; die Wittwen / die ihr ausgeraubt/ umb zeitliches Haab/und Gut/ Ehr/ und Ansehen gebracht; die arme Bauren/die ihr betrogen/und untertruckt habt; eure Sünden/ die euch ehedessen so klein / als die Sand-Körnlein zu seyn geschunen / kommen euch so groß vor/als die Berg/ weil ihr selbe nicht mehr durch die falsche Brillen eurer unordentlichen Gemüths-Bewegungen ansehet.
* Ante. * Ausser euch sehet ihr euere Reichthumben / welche ihr euren ungerathenen Kinderen / und undanckbaren Erben zu hinterlassen gezwungen seyd / die sich dabey lustig machen/ und selbige durch üppig unordentliches Leben durchjagen werden. * Sehet ihr zuruck
* In præterito. auf das vergangene? so stellen sich euch für Augen die schöne Gelegenheiten / welche ihr / euer Heyl zu würcken gehabt / aber so unnutzlich verschwinden lassen / darvon euch nichts übrig mehr ist / als euer Thorheit / durch allzuspate Nach-Reu zu beschmertzen: O (werdet ihr alsdann vergeblich schreyen) hätte ich gebeichtet / zu der Mission

mich verfügt! O hätte ich disen ungerechten Proceſs aufgegeben/ disen leichtfertigen Schlep-Sack aus dem Hauß verjagt/ Abend/ und Morgens mein Gebett verrichtet/ wie wohl wurde es mir anjetzo seyn/ wie getröst

* In præsenti. ich mich befinden! * Betrachtet ihr das Gegenwärtige? so sehet ihr euren Leib/ dem ihr so sehr geschmeichlet/ und so schön gethan habet/ welcher alsobald ein Speiß der Würmen/ ein faules Todten-Aaß seyn wird; euer Seel/ die ihr so schlechterding verwahrloset/ welche sogleich vor dem erschröcklichen Richter-Stuhl deß Sohns GOttes erscheinen/ und von all ihrem Thun/ und Lassen strengste Rechenschafft geben wird.

* In futuro. * Wann ihr endlich das Zukünfftige zu Gesicht nemmet/ so sehet ihr die unermessene Länge/ und Ausbreitung der unendlichen unglückseeligen Ewigkeit/ welche ihr allbereit anzutretten beginnet/ ohne einigen Schritt auf einige Weiß jemahl zuruck thun zu können.

P. Da nun deme also/ so glaubt mir/ und folget dem Rath/ welchen der Sohn GOttes in dem Evangelio ertheilt: Facite vobis amicos: **Machet euch Freund.** Facite: **machet.** GOtt lasset sich nicht begnügen mit dem guten Vorsatz/ noch mit schön geschliffenen Worten/ er will Werck und That: Opera enim illorum sequuntur illos: **Dann ihre Wercke folgen ihnen nach.** Redder unicuique secundùm opera ejus: **Er wird einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.** Thut nun anjetzo/ was ihr alsdann gethan zu haben/ wünschen werdet: ihr werdet wünschen/ daß ihr öffters die Heil. Meß mit Andacht angehört/ gegen eueren Elteren gehorsamb und ehrenbietig/ gegen eueren Nächsten gütig und liebreich euch erzeiget/ daß ihr Buß gewürckt hättet: thut es.

Apoc. 14. v. 13.

Matth. 16. v. 27.

Facite vobis: **thut es euch:** Ihr thut nur gar zu vil/ aber nichts für euch: diſes Gebäu/ welches ihr mit so grossen Unkösten aufführet; diſer Proceſs, den ihr so hitzig fortsetzet; diſe Güter/ die ihr mit so grossem Geitz zusamen scharret/ seynd für euere Erben: das/ was ihr für euch thut/ was euch zu nutzen kommt/ seynd die Allmosen/ welche ihr außspendet; die Schmach und Unbild/ welche ihr gedultig leydet/ die heilige Messen/ die ihr anhöret.

Facite vobis amicos: **machet euch Freund:** machet euch zu einem Freund jenen grossen GOtt/ zu dem ihr bald hinreisen müsset: wie werdet ihr vor selbigem erscheinen/ ihn von Angesicht zu Angesicht anschauen/

Expendunt verba Christi: *Facite vobis Amicos.* Luc 16. v. 9.

schauen/ verträulich mit ihme handlen dörffen/ und von ihm geliebt werden/ die ihr euer ganzes Leben hindurch sein Feind gewesen ? Machet euch zu einem Freund Christum Jesum unsern Erlöser: er sagt zu uns
Jo. 15. v. 14. in dem Evangelio: Vos amici mei estis, si feceritis, quæ præcipio vobis: **Ihr seyd meine Freunde/ wann ihr thut/ was ich euch gebiete.** Er gebietet euch/ daß ihr eueren Feinden Guts thun/ niemand beleydigen/ gar nicht schwören/ sondern liebreich und gedultig seyn sollet. Thut es/ seine Freundschafft zu erwerben/ und sein Freund zu seyn. Machet euch eine solche Freundin an der Allerseeligsten Jungfrauen: verrichtet alles Fleisses eure Schuldigkeit in der Heil. Rosenkrantz- Scapulier- und anderen ihr zu Ehren aufgerichteten Bruderschafften. Machet euch zu Freunden die Heilige GOttes/ durch andächtige Ablesung/ und Verehrung ihres Lebens/ durch Gottseelige Heiligung ihrer Festäg in guten Wercken. Machet euch zu Freunden die Arme/und Nothleydende/ helffet ihnen mit euerem Vermögen/ mit eueren Gütteren/ Rath und Dienst. Machet euch zu Freunden die arme Seelen im Fegfeur: höret die H. Meß/ gebt Allmosen für selbe: wann ihr euch also verhaltet/ wann ihr dises thut/ so werdet ihr/ da ihr auß diser Welt abscheydet/ an ein Orth gelangen/ wohin ihr genugsamen Vorrath vorauß geschickt haben/ wo ihr schon vorhin bekandt seyn/ und wo ihr solche Freund antreffen werdet/ die euch in die ewige Tabernackel aufnemmen werden/ Amen.

Siben uñ dreyßigste Predig.

Die Sünd unterwirfft uns der Wahrheit/ und Schärffe deß Göttlichen Gerichts.

THEMA.

Videbunt Filium Hominis venientem in nube, cum potestate magna, & majestate. Matth. 24. v. 30. & Luc. 21. v. 27.

Sie werden deß Menschen Sohn in einer Wolcken kommen sehen/ mit grosser Macht/ und Herrlichkeit. ibid.

DEr H. Apostel Paulus, damit er seine Corinthier auf das kräfftigste anhaltete/ die Sünd zu fliehen/und recht Christliche Tugenden zu üben/ führte ihnen diſen Glaubens-Articul/welcher einer aus denen fürnembsten Grund-Sätzen deß Christenthumbs ist/ ernstlich zu Gemüth: Omnes nos manifestari oportet ante Tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum, sive malum: Daß wir alle einstens müssen offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi/ auf daß ein jeglicher empfange/ nachdem er in seinem eigenen Leib gehandlet hat/ entweder Gutes/ oder Böses. Und diſes ist das zweyte auß denen vier letzten Dingen/ welches wir/ einen Schröcken und Abscheuen wider die Todtsünd zu fassen/ als welche uns der Warheit und Schärffe deß Göttlichen Gerichts unterwirfft/fleißig betrachten sollen. Ein einiger Umbstand bey diſem Gericht gibt mir in etwas einen Trost/ daß nemblichen unser Erlöser in der Eigenschafft eines Menschen uns richten wird/ wie er selbst in dem Evangelio beglaubet: Omne judicium dedit Filio, quia

2. Cor. 5. v. 10.

Jo. 5. v. 22. & 27.

quia filius hominis est: **Er (der Vatter) hat alles Gericht dem Sohn übergeben / darum daß er deß Menschen Sohn ist.** Das ist: er wird uns richten / O heiligste Jungfrau! so vil er dein Sohn ist: und als einen solchen kanst du ihne besänfftigen: die menschliche Gesätz verbieten denen Weiberen das Ambt eines Fürsprechers vor Gericht / villeicht auß Beysorg / daß sie nicht durch ihre anzügige Liebkosungen/und anreitzende Holdseeligkeit die Hertzen deren Richteren erweichen möchten: aber dein Göttlicher Sohn (der niemahls/ dann ungern / und mit Widerwillen straffet/ und jederzeit verlangt / begütiget / und zur Barmhertzigkeit bewegt zu werden) wird gantz eingenommen / und nimbt ein Gefallen/ wann du ein Fürsprecherin bist der reumüthigen Sünderen/ welche bey dir ihr Zuflucht suchen; massen auch wir hiemit demüthigist thun / da wir zu deinen Füssen niderfallen/ und dich grüssen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Justitia Dei, est ejus veritas quadruplex, nempe, Essentiæ, Cognitionis, Locutionis, Operationis. A. Eas exercet in Judicio, ut docet S. Joannes. Apoc. 1. B.

I. PUNCTUM. Veritas Essentiæ ostendet gravitatem peccati, Divinis perfectionibus oppositi. C. Quod significatur Apoc. 1. v. 14. *Caput ejus, & capilli candidi, sicut nix.* D.

II. PUNCTUM *Oculi ejus tanquam flamma ignis.* Veritas Cognitionis, quæ intimas radices actionum intuetur. E.

III. PUNCTUM. *Ex ore ejus gladius ex utraque parte acutus.* Veritas Locutionis, quæ in Divitibus æquè, ac Pauperibus punit, quælibet peccata, gravia & levia, interna, & externa &c. F.

IV. PUNCTUM. *Vox ejus tanquam vox aquarum multarum.* Veritas Operationis, quæ prolatam sententiam exequitur. G.

CONCLUSIO. Paraphrasis illorum Verborum: *Tunc videbunt Filium hominis &c.* H.

EXORDIUM.

A. Iustitia Dei est ejus Veritas quadruplex: nempe Essentiæ, Cognitionis, Locutionis, Operationis.

DJe GOtts-Gelehrte / welche alle ihre Sentenz, und Aussprüch auf die Heil. Schrifft gründen / und aus selbiger erörteren / bringen eine Frag auf die Bahn: Ob nemblich die Göttliche Wahrheit / und Gerechtigkeit eben dieselbe Vollkommenheit / und eines in GOtt seyen / gleichwie sie gleichgeltend / und einerley Sach anzeigende Wörter seynd in Göttlicher Schrifft? Der Englische Lehrer Heil. Thomas antwortet mit Ja / und sagt diese austruckliche Wort: Justitia Dei est ejus Veritas. **Die Gerechtigkeit GOttes ist dessen Wahrheit.** Diser Ausspruch wird durch unterschidliche Schrifft-Stellen probirt / in welchen das Wort **Wahrheit** an statt **Gerechtigkeit** zu lesen / und der Barmhertzigkeit entgegen gesetzt zu finden ist / weilen nemblich diese beyde Vollkommenheiten gantz ungleich / und widrige Würckungen haben: wie zu sehen ist in dem 24. und 39. / in dem 83. und 84. / in dem 88. 113. Psalmen / und anderswo mehr. Aber was ist wohl die Wahrheit GOttes? was verstehet man durch dises Wort Veritas, die **Wahrheit**? machet es nicht / wie Pilatus; er fragte unsern Erlöser: Quid est veritas? Was ist die **Wahrheit**? nachgehends gienge er davon / ohne einige Antwort zu erwarten. Es gibt viererley Wahrheiten: 1. Veritas Essentiæ. **Die Wahrheit der Weesenheit.** 2. Veritas Cognitionis. **Die Wahrheit der Erkanntnuß.** 3. Veritas Locutionis. **Die Wahrheit der Rede.** Und 4. Veritas Operationis. **Die Wahrheit der Würckung.**

1. p. q. 21. a. 2.

Lo. 18. v. 38.

Die **Wahrheit der Weesenheit** / welche die Theologi Objectivam, das ist eine **gegensätzliche** benambsen / weil sie nemblich der Gegen-Satz deß Verstands / ist der Vergleich / und Übereinstimmung deß Geschöpffs mit dem Muster / und Vorbild seiner Weesenheit / welche der Erschaffer schon von Ewigkeit in seinem Göttlichen Gemüth / und Verstand verfasset hat. Wir urtheilen / und reden von denen Wercken der Natur nach der Art / und Gleichförmigkeit / die wir in denen Wercken der Kunst sehen. In künstlichen Dingen / oder denen jenigen / die durch die Kunst verfertiget wer-

werden / nennen wir die jenige wahre/welche dem Entwurff/ den der Meister nach Anweisung der Regulen seiner Kunst davon gemacht hat / gleichförmig seynd. Ein kleine / aus Wachs / oder Papir gemachte Kirchen / ist kein wahre Kirch / wohl aber diſe da / in welcher ich predige: weilen das in der Einbildung deß Baumeisters haffende Muster / und die Reglen der Bau-Kunst mit sich bringen / daß eine Kirchen von Holtz/ Stein/und anderen Materialien/in solcher Länge/Breite/ und anderen Ausmessungen seyn solle / und daß eine Kirch aus Wachs nichts dergleichen habe / wohl aber ein solche / wo wir seynd. Ebenmäßige Bewandtnuß hat es mit denen Wercken der Natur: der Entwurff menschlicher Natur/ welchen GOtt in seinem Gemüth vor Erschaffung deß Menschens gemacht / und abgerissen / ist / daß der Mensch aus einem Leib von Blut/ und Fleisch / und einer vernünfftigen Seel zusammen gefügt werde: dahero seyd ihr ein wahrer Mensch / und ich auch / weil wir solchergestalten zusammen gemacht seynd: entgegen ein gemahlter Mensch ist kein wahrer Mensch / weil er kein vernünfftige Seel / noch einen aus Fleisch / und Blut bestehenden Leib hat.

Die **Wahrheit der Erkanntnuß** / oder **Wissenschafft** / von ihnen Formalis, die formliche/ genennet (weilen der Verstand davon die Form empfangt / und gleichsamb bekleydet wird) ist die Gleichformbigkeit deß Gedanckens mit seinem Objecto, oder Gegen-Satz: wann ihr gedenckt / euer Mann seye in der Predig / da er doch indessen in dem Wirths-Hauß sitzt / ist die Wahrheit nicht in euren Gedancken: welches klar / und einiger Erläuterung nicht bedarff.

Die **Wahrheit der Rede**/ ist die Gleichheit / und Übereinstimmung deß Worts mit dem Gedancken. Wann ihr gedenckt / euer Nachbar seye ein guter/ frommer Mann/ beynebens aber sagt: er seye ein Gottloser / schlimmer Mensch / ist die Warheit nicht in eurem Mund/ euer Wort ist eine Lug. Mentiri est contra mentem ire. **Lügen ist dem Gemüth zuwider gehen.**

Die **Wahrheit der Würckung** / welche sonsten Fidelitas, die **Treu** benambset wird/ ist die Gleichheit / und Übereinstimmung der That / oder Wercks/ mit dem Versprechen/ welches man gethan hat: da nemblich Wort / und Werck gleichförmig beysammen ist.

Nun dann dise vier Gattungen der Wahrheiten / indem sie aus der Zahl jener Vollkommenheiten / welche von denen Theologen simpliciter simplices, **die allereinfältigste** / genennt werden: das ist/durchaus einfältig / und ohne Einmischung der geringsten Unvollkommenheit / seynd sie eben sowohl in GOtt / als in dem Geschöpffe: und zwar in GOtt am allerersten / vil besser / und auf vortrefflichere Weiß/als in dem Geschöpffe.

Ist also 1. in GOtt **die Wahrheit der Weesenheit**: Ja: dann / sagt der H. Thomas, wann die Geschöpff darumb wahr seynd / veritate entis, in der Wahrheit ihres Weesens / weil sie eingerley Weiß der Göttlichen Weesenheit/und dem Modell/welches GOtt von Ewigkeit her in seinem Gemüth von ihrem Weesen entworffen / und eingetruckt hat / gleichförmig seynd / umb so vil mehr ist die Weesenheit GOttes selbst wahr: ist die erste / anfänglich / ursprünglich / und allerhöchste Wahrheit / weil sie die Muster-Form / das Vorbild/der Entwurff/und Anfang alles Weesens ist. Wann man also eigentlich hievon reden will/ ist die Wahrheit der Weesenheit in GOtt nichts anders / als sein GOttheit selbst / so vil selbe alle immer möglich / und erdenckliche Vollkommenheiten in sich enthaltet/und einschließt/ und die Regul, die Richt-Schnur/das Muster/und Vorriß ist alles erschaffenen Weesens.

Zweytens / ist in GOtt die **Wahrheit der Erkanntnuß** / oder Wissenschafft; eine so gewiß / und unfehlbahre Wahrheit / daß einiger Fehler / und Irrthumb selbiger im geringsten nicht zukommen / noch nachtheilig seyn kan. Bey uns entspringt der Irrthumb / und Falschheit daher / weil unser Verstand entweders nichts erkennt / dann nur vermittelst der Sinne / die ihn durch ungleichen Bericht / und Vorstellung einer Sach öffters betrügen; oder weil er alles nur durch Vernunfft-mäßige Gespräch / und Schluß-Reden erkennet/welche offt durch wahre Vorsprüch zu falschen Folgereyen verleiten / und einen unwahrhafften Schluß machen: da im Gegentheil GOtt alle Ding durch sich selbsten / und durch einen einzigen Act, oder Begriff deß Verstands erkennet / durch einen Act, welcher der allerreiniste/und einfältigiste / ja vil einfältiger ist/als der jenige/ durch welchen wir die erst/und allgemeine Principia, oder Grund-Reglen erkennen.

Drits

Drittens ist in GOtt die **Warheit deß Worts / oder der Rede:** er widerspricht niemahl seinen Gedancken / ist ihm auch unmöglich zu lügen / eben sowohl als ihm unmöglich ist / nicht GOtt zu seyn : er hat solche natürliche Widerwärtigkeit gegen der Lug / daß er alle die jenige / die selbe reden / straffen wird. Est autem Deus verax: **GOtt ist / und bleibt warhafftig.** Impossibile est Deum mentiri: **Es ist unmöglich / daß GOtt lüge.** Perdes omnes, qui loquuntur mendacium : **Du wirst alle umbringen / die lügen werden.**

Rom. 3. v. 4 — Hebr. 6. v. 18. — Ps. 5. v. 7.

Kürtzlich : in GOtt ist auch **die Warheit deß Thuns / und der Wercken /** dann er allzeit sein Versprechen haltet / und erfüllet : Quæ procedunt de labiis meis, non faciam irrita: **Ich will nicht krafftloß machen / was auß meinen Leffzen ist hergangen.** Es ist so grosse Übereinstimmung zwischen deme / was er sagt / und was er thut / daß seine Wort und seine Werck in der Schrifft gleich-geltende Ding seynd / und einerley Bedeutung haben : massen eben dasselbige hebræische Wort Dabar : sowohl eines als das andere anzeiget / wie es auß disem Text erhellet: Videamus hoc Verbum, quod fecit Dominus:

Ps. 88. v. 35. — Luc. 2. v. 15.

Lasset uns dises Wort sehen / welches der HErr gemacht hat.

Dise viererley Warheiten / welche wir in GOtt anbetten / seynd gleichsamb die vier Saulen / die seinen Richter-Stuhl unterstützen / oder besser zusagen / die vier Gerichts-Räth / welche bey seinem Gericht erscheinen / und allen Lasterhafften den Procels machen ; die Warheit der Weesenheit entscheydet die Zweifel und strittige Ding im Rechten / Casus Juris; die Warheit der Erkandtnuß erörteret die Casus Facti, oder den Verlauff einer geschehenen Sach ; die Warheit der Wort spricht den Sententz / und die Warheit der Würckung verschafft / daß selber vollzogen / und außgeführt werde. Disen ist über die massen wunderbarlich dem H. Evangelisten Joannes in einem Geheimnuß-vollen Gesicht / welches er gleich Anfangs seiner heimlichen Offenbahrung erzehlet / angedeutet worden. Er sahe das Eingefleischte Göttliche Wort / Christum Jesum unsern Heyland / dessen Haar weiß waren / wie der Schnee / und die Augen wie Feur-Flammen / auß seinem Mund gieng ein scharffes zweyschneydendes Schwerd herauß / und sein Stimm ware wie das Geräusch viler Wasser. Vox illius

B. Eas exercet in Iudicio, ut docet S. Ioannes. Ap. 1.

Apoc. 1. v. 13.

illius tanquam vox aquarum multarum. Die Umbständ diſes Geſichts ſtellen auf das lebhafftiſte vor Augen diſe vier Warheiten/ von welchen wir erſt geredt haben: ſeine Haar ſeynd weiß als der Schnee; ſehet da die Warheit der Weeſenheit: ſeine Augen ſtrahlend wie die Feuer-Flammen; ſehet die Warheit der Erkandtnuß: in dem Mund hat er ein zu beyden Seiten ſchneidendes Schwerd/ und diſes iſt die Warheit der Red: und endlich ein Stimm/ wie das Geräuſch eines ungeſtimm daher lauffenden Waſſer-Stromms/ wordurch die Warheit in dem würcken angezeigt wird. Laßt uns von jeder etwas wenigs melden/ und ihr werdet einen vierfach nahmhafften Unterſcheid zwiſchen der Göttlich- und menſchlichen Gerechtigkeit ſehen/ einen Unterſcheid/ belangend ſo wohl die Entſcheidung deß Rechts/ als die Erkandtnuß einer geſchehenen Sach; ſowohl die Verurtheilung deß Schuldigen/ als auch die Vollziehung deß ergangenen Urtheils.

PUNCTUM I.

C. Veritas Eſſentiæ oſtendet gravitatem peccati Divinis Perfectionibus oppoſiti.

DEr erſte Unterſchied iſt/ daß die Richter auf diſer Welt nicht allzeit richten nach gröſſe/ und ſchwäre der Laſteren: weil ſie das Geſatz/ und offentliche Gebott deß Fürſtens für ein Regul ihrer Beſcheid und Urtheilen haben/ das Geſatz aber nicht allzeit die gröſte Straff für die gröſte Sünden verordnet/ſondern für die jenige/ welche dem gemeinen Weeſen die ſchädlich/ und nachtheiligſte ſeynd. Ein Herr/ oder Meiſter/welcher ſein Magd verführt/ und ſchändet/ begehet ein vil gröſſere Sünd/ als die Magd/ welche eines Hauß-Diebſtahls ſich ſchuldig macht: Entzwiſchen ſtrafft doch die menſchliche Gerechtigkeit den Diebſtahl der Magd vil ſchärffer/ als den Ehebruch deß Meiſters. Entgegen bey der Gerechtigkeit GOttes werden die Straffen verordnet nach ſchwäre deren Laſteren/ welche Schwäre abgemeſſen wird auß dem entgegen Satz/ den ſie mit denen Göttlichen Vollkommenheiten haben/ denen ſie nemblich mehrer/ oder weniger zuwider lauffen. Es fragen die Theologi, ob das allgemein/und letzte Gericht bey dem Tag/ oder aber bey Nacht werde gehalten werden? und iſt die Frag bißhero noch nicht gnugſam erörteret: doch ſehen wir auß Heil. Schrifft an unzahlbaren Stellen/

len / daß die Zeit deß jüngsten Gerichts / der Tag benambset
Ps. 40. v. 2. werde: Am 40. und 48. Psalm
Ps. 48. v. 6. wird selbige dies mala **der böse Tag** genennet/ und an anderen Orthen fast alle Augenblick dies Domini, **der Tag deß HErrns**/ weil/ ob schon dises Gericht bey verfinsterter Soñe/ und währender Dünckle der übrigen Gestirn solte gehalten werden / selbes doch in grosser Klarheit/ und Glantz geschehen wird; in einem leiblichen Glantz/ welcher aus denen glorificirten Leiberen/ und in einem geistlichen Glantz / welcher aus dem innerlichen Liecht entspringen wird/ vermittels dessen wir die Vollkommenheiten GOttes / und hinwiderum unsere Unvollkommenheiten erkennen
Ps. 49. v. 3. werden. Deus manifestè veniet. **GOtt wird offentlich kom-**
1 Cor. 4. v. 5. **men.** Illuminabit abscondita tenebrarum. **Er wird ans Liecht bringen/ was in der Finsternuß verborgen ist.**

Wir sagten kurtz anvor / die Warheit der Weesenheit in GOtt seye nichts anders / als sein eigne Weesenheit selbst / so vil selbe ein Versamlung / und Schatz ist aller immer ersinnlichen Vollkomenheiten. Wahr ists / daß die Verworffene die Wesenheit GOttes / wie auch seine Göttliche Vollkomenheiten von Angesicht zu Angesicht/ und offenbahr / wie sie an sich selbsten seynd / nicht sehen werden; doch werden sie klar / und scheinbar sehen / daß die Weesenheit GOttes unendlich vollkommen/ und mit unzahlbaren Vortrefflichkeiten begabt seye. Sie werden sehen/ daß ein natürliche/ nothwendige/ und unendliche Widerwärtigkeit zwischen GOtt/ und dem Sünder/ zwischen seinen Göttlichen Vollkommenheiten / und der Sünd seye: Manè adstabo tibi, & vi- Ps. 5. v. 5.
debo, quoniam non Deus volens iniquitatem tu es. **Deß Morgens früh will ich bey dir stehen/ und sehen/ daß du nicht ein GOtt bist/ der Ungerechtigkeit will.** Ich wird einstens vor deinen Richterstuhl dargestellt werden / dises zeigt an das Wort adstabo: **ich wird stehen.** Es geschehe aber zu was Zeit es wolle / wird es für mich **deß Morgens frühe** seyn: die Hebräer nennen die Morgen-Zeit Bokel, von dem Wort Bakal, welches entscheiden / erklären heißt; massen in der Fruhe/ wann die Morgen-Röth allgemach anbricht / man anfangt zu entscheiden / und das jenige zu erklären/ was man bey der dunckelen Nacht nicht sahe. So lang wir in diser Welt leben / wandlen wir in Finsternussen/ wir hören die Warheiten deß Glaubens

bens zwar verkündigen / aber
Rom. 10. v. 17. sehen dieselbe nicht : Fides ex auditu. **Der Glaub ist auß dem Gehör.** Geben ihnen Beyfall / haben aber den Augenschein / und offenbare Gewißheit nicht davon ; Argumen-
Hebr. 11. v. 1. tum non apparentium. **Der Glaub ist ein Innhalt deren Dingen / die nicht gesehen werden.** Und dessentwegen werden wir durch selbe nicht sonderlich bewegt ; wir nehmen dise Warheiten schlechter Dingen zu Gemüth / und bringen sie in uns gar keine / oder nur schlechte Würckungen herfür. Wann wir aber vor dem Gericht GOttes erscheinen / werden wir alsdann sagen kön-
Ps 47. v. 9. nen : Sicut audivimus, sic vidimus. **Wie wirs gehört haben / so haben wirs auch gesehen.** Alsdann wird der Tag anbrechen / und die Morgen-Zeit seyn ; alsdann werden wir anfangen zu sehen / was wir anjetzo nur halb / und halb glauben ; für höchst wichtig erkennen / was uns vormahls von geringer Folg zu seyn geduncket
Ps 9. v. 17. hat. Cognoscetur Dominus judicia faciens. **Der HERR wird erkennt werden / da er seine Gericht halten wird.** Da werden wir klar sehen / daß GOtt unendlich mächtig / und also was es für ein Vermessenheit / sich wider selben empöret zu haben ? Daß er unendlich weiß ; und also was Thorheit seine heylsame Ermahnungen verachtet zu haben ? daß er unendlich gut ; und also was Boßheit / ihne beleydiget zu haben ? daß er unermessen / daß ist / an allen Orthen gegenwärtig ; und also was Unverschamheit / so vil Unreinigkeiten vor seinen Augen begangen zu haben ? daß er unendlich gerecht ; und also was Verwegenheit / seine Rach-Pfeil nicht geförchtet zu haben ? daß er unendlich barmhertzig ; so dann was blindheit / umb sein Gnad / und Güte sich nicht beworben zu haben ? daß er unendlich freygebig ; so dann was Undanck / seine Gutthaten mißbraucht zu haben ? daß er unendlich vollkommen / und also ohnmöglich seye / daß er auch nur die mindiste freywillige Unvollkommenheit genehm halte / gut heisse / oder ungestrafft hingehen lasse :
Ps. 5. v. 5. Videbo, quoniam non Deus volens iniquitatem tu es : **Ich wird sehen / daß du kein GOtt bist / der Ungerechtigkeit will.** Wir werden alsdann sehen / daß so grosser Zwitracht / und natürliche Widerwärtigkeit zwischen GOtt / und dem Sünder seye / daß sie vil weniger sich vergleichen / und zusammen vertragen können / als Feuer / und Wasser ; Liecht / und

und Finsternuß ; die Gestalt / und ihr Beraubung. Neque habitabit juxta te malignus. **Wer boßhafftig ist / der wird bey dir nicht wohnen.** Der hebræische Text gibt lo jegurk, non hospitabitur : **Der Sünder wird bey dir auch im vorbey gehen nicht einkehren können.** Non resurgent impij in judicio. **Die Gottlosen werden im Gericht nicht aufstehen.** Auf hebræisch lo jakumu : Non stabunt, non subsistent : **Sie werden nicht stehen / sich nicht aufhalten.**

Ps. 5. v. 6.

Ps. 1. v. 5.

Und dises wird dem Sünder das greulichiste / erschröcklichist / und unerträglichiste seyn / GOtt fürgestellt werden mit einer Sünd : ein Schreck-voller Gegenwurff der Augen / ein die äusseriste Forcht / Angst / Zitteren / Grauen / und Erstaunung verursachendes Weesen wird seyn / anzusehen wie die Sonne sich verfinstere / der Mond in Blut verfärbe / die Sternen vom Himmel fallen / die feurige Strahl einmahl über das andere gleissen / die Donner-Klapff erschallen / und brummen / die Blitz-Keul von allen Seiten herfür schiessen / die Erden erzittere / das Meer sich aufbäume / und ergiesse / die Thiere brüllen / und heulen / das Gewild aus seinen Höhlen heraus lauffe / und die gantze Welt in vollem Brand stehe. In was Forcht / und Schrecken wurdet ihr seyn / da ihr auch nur eines diser Zeichen sehen solltet? ihr werdet sie aber alle sehen / zweiffelt nur nicht daran ; das Wort GOttes kan nicht lügen : ihr werdet alle dise / und tausend andere / die es erzehlet / mit Augen ansehen / und für Forcht verschmachten. Arescentibûs hominibûs præ timore. Aber all dises wird nichts seyn in Vergleich dises Puncten / von dem ich da handle ; alle dise erstaunlich / und erschröckliche Wunder seynd nur ein Anfang der Betrangnuß / sagt Christus unser Erlöser / Initia sunt dolorum. Das / was euch am entsetzlichsten vorkommen wird / was ihr ohne unbegreifflichen Schmertzen nicht ausstehen werdet / ist / vor GOtt / welcher unendlich vollkommen ist / auch nur mit der kleinsten Unvollkommenheit zu erscheinen. Ecce venit Dominus exercituum, spricht der Prophet / & quis poterit cogitare diem adventûs ejus ? **Sihe / es kommt der HErr der Heerschaaren / und wer wird an disen Tag seiner Zukunfft gedencken können?**

Luc. 21. v. 26.

Matth. 24. v. 8.

Malach. 3. v. 1. & 2.

Er sagt nicht : Quis volet? **Wer wird wollen?** sondern : Quis poterit? **Wer wird können?**

nen: Die Ankunfft deß Sohns GOttes zu Gericht wird der sündigen Seel so erschröcklich fallen/ und sie/ vor ihm zu erscheinen/ so ungemeine Angst/ und Forcht haben/ daß auch nur allein der blosse Gedancken davon ihr unerträglich seyn wird/ weilen sie in seiner Gegenwart keines Weegs wird bestehen können: Quis stabit ad videndum eum? **Wer wird stehen ihn anzuschauen?** Dahero der Sohn GOttes/ als er uns von der Unmäßigkeit/ Füllerey/ Geitz/ und andern Sünden abhalten wollen/ ziehet für ein Beweg-Ursach nicht an die höllische Peynen/ sagt nicht/ auf daß ihr dem höllischen Feur/ der Gesellschafft deren Teuflen/ oder der ewigen Finsternuß entgehet/ sondern/ daß ihr würdig seyet/ deß Menschen Sohn fürgestellt zu werdē. Attendite vobis, ne corda vestra graventur in crapula, & ebrietate, & curis hujus vitæ, ut digni habeamini stare ante filium hominis. **Hütet euch/ daß eure Hertzen nicht etwann beschwehret werden mit Fraß/ und Trunckenheit/ und mit denen Sorgen dises Lebens/ damit ihr möget würdig gehalten werden/ vor deß Menschen Sohn zu stehen.** Weilen die übrige Peynen alle nichts seynd gegen dem Schimpff/ Spott/ und Quaal/ welche eine solche Seel leyden wird/ wann sie mit einer Todt-Sünd vor dem unendlich-rein- und allerheiligisten GOtt erscheinen muß.

Mal. 3. v. 2.

Luc. 21. v. 34. & 36.

Und dises ist/ so dem Heil. Joannes in seinem gehabten Gesicht ist angezeigt worden: er sahe GOtt/ als einen alten Greisen/ dessen Haupt/ und Haar weiß waren/ wie der Schnee: worüber er also erschrocken/ daß er zur Erden niderfiel/ als wäre er todt.

D. Quod significatur. Apoc. 1. v. 14 Caput ejus, & Capilli candidi sicut nix. ibid. v. 17.

Dise dem Schnee natürlicher Weiß zustehende Weiße ist ein Vorbild der Reinigkeit/ Heiligkeit/ und Wahrheit deß Göttlichen Weesens/ welche alles nichts ausschliesset/ und in dem bestehet/ daß GOtt einige Vermischung aus dem nicht seyn an sich nicht habe: wann der Sünder dises sehen wird/ wird er heiter erkennen/ daß dise Göttliche Wesenheit der Sünd/ welche ein erschröckliches Nichts ist/ Schnur-grad entgegen gesetzt/ und unendlich zuwider seye. Und indem er sich also heßlich mit der Sünd befleckt sihet/ wird er vor GOtt nicht bestehen können; er wird sich dessen so unwürdig sehen/ daß/ wann ihm auch derselbe die Himmels-Porten eröffnen/ und hinein zu gehen erlauben sollte/ er sich vil ehender in die Höll hin-

hinunter stürtzen/ und ewiglich daselbst verharren wurde/ als auch nur mit der mindisten Sünd behafftet/ einen Augenblick bey GOtt sich aufhalten. Ibunt hi. **Dise werden gehen**; und nicht projicientur, oder trahentur, **geworffen**/ oder **fortgeschleppet werden.** Es sagt Christus nicht/ daß die zur Lincken stehende Böck werden geworffen/ oder gezogen/ oder geführt werden/ sondern sie werden von sich selbsten in die ewige Peyn gehen. Matth. 25. v. 46.

PUNCTUM II.

E. *Oculi ejus tanquam flamma ignis.* Veritas Cognitionis, quæ intimas radices actionum intuetur.

Die zweyte Wahrheit ist die **Wahrheit der Erkanntnuß**/ dem H. Joannes angezeigt/durch die brinnende Augen deß Sohns GOttes/ welche wie Feuer-Flammen waren. Ihr habet gleich so gute Augen/ als ihr immer wollet/ können doch vil Ding vor euch verborgen werden/ weil das Licht/ vermög dessen ihr sehet/ nicht in euren Augen/ sondern in dero Gegen-Satz/ nemblich in dem jenigen ist/ was ihr ansehet/und wann das Licht ausgelöscht/ oder entzogen wird/ wird auch der Gegen-Satz unsichtbar gemacht: sollte aber das Liecht/ Krafft dessen ihr sehet/ in euren Augen seyn/und aus selben herrühren/ wie es von dem Kayser Tiberio erzehlet wird/ wurdet ihr leichtlich aller Orten/ auch so gar in denen dickisten Finsternussen sehen. In menschlichen Gerichten/ obschon die Richter gerecht/billich/unsträfflich/ gelehrt/ verständig/ und/ mit einem Wort/ wahre Areopagiten seynd/ können sie doch betrogen werden/ weil sie alles/ was sie sehen/ nur durch frembd/ und entlehntes Liecht sehen/ sie richten nicht nach ihrer eigen/ und absonderlichen Wissenschafft/ sondern nach der streitenden Theilen gegebenen Bericht/und der Zeugen Aussag. Herentgegen GOtt hat sein Liecht in seinen Augen/seine Augen glantzen wie das Feur/ er urtheilt von all/ und jedem durch sich selbst/ und sein unendliche Wissenschafft: und also kan er sich nicht betrügen/ noch betrogen werden. De vultu tuo Judicium meum prodeat. **Von deinem Angesicht gehe mein Gericht herfür.** Ps. 16. v. 2.

Der Heil. Augustinus redet hiervon gar andächtig in folgenden Worten: Tu scis Domine, unde veniat Spiritus, ubi sit, & quò vadat; & utrùm radix sit dulcis, an amara, de qua foris

foris pulchra folia emittuntur: & non tantùm intentionem, sed etiam radicis medullam intimam diſertiſſima veritatis tuæ luce colligis, numeras, conſignas: cúmque hæc diligenter conſidero, ingenti timore perturbor, quia magna nobis eſt indita neceſſitas, juſtè, rectéque vivendi, quippe qui omnia facimus ante oculos Judicis cuncta cernentis: zu teutſch: „ Du „ weißt / O HErr! woher der „ Geiſt komme / wo er ſeye / und „ wohin er gehe / du erkenneſt „ auf das vollkommniſte / aus „ was für einem Geiſt all unſer „ Thun und Laſſen geſchehe: du „ durchgründeſt mit deinen „ ſcharff-ſehenden Augen das „ innerſte unſers Hertzens / und „ verſteheſt / ob die Wurtzel / „ aus welcher von auſſen ſchöne „ Blätter entſpringen / ſüß / oder „ bitter ſeye: du durchſucheſt / „ und erforſcheſt auf das ge„ nauiſte nicht nur allein die „ Meynung unſerer Werck / ſon„ dern auch das innerſt / und „ verborgniſte Marck diſer „ Wurtzel: alles diſes erken„ neſt / zehleſt / ſiheſt / und be„ merckeſt du durch das klariſte „ Liecht deiner Warheit. Werffet ein wenig euere Augen auf die Tulipanen / Roſen / und Narciſſen in einem Garten; nichts ſchöners / nichts zierlichers / nichts annehmlichers iſt zu ſehen / als diſe Blumen: ſehet nachmahls die Wurtzel / auß welcher ſie herſtammen / nichts iſt ſo voll Erden / ſo ungeſtallt / und unannehmlich. Sehet da diſe Nägel- und Lilien-Blumen auf dem Altar / was kunte wohl einen lieblicheren Geruch von ſich geben? riechet aber den Stengel in dem Geſchirr / und nichts wird ſtinckenders ſeyn. Ihr ſtehet bey dem Altar / und leſet mit höchſter Ehrenbiettigkeit die H. Meß: nichts iſt ſchöners / wohl-riechenders / GOtt und den Menſchen angenemers / als diſe Verrichtung: wann ihr aber diſes nur eines zeitlichen Gewinns halber thut / oder daß man euch für fromm und andächtig halte / iſt nichts nidriger / verächtlicher / irrdiſcher / und eines ſchlimmern Geruchs vor GOtt / und denen Menſchen / als diſe Meynung und Abſicht. Ihr ſchmähet / ſcheltet ever Stieff-Tochter / beſtraffet ſie mit ſehr unfreundlich und rauchen Worten / verfahret hart und ſtreng mit ihr: und diſes / wie ihr vorgebet / ihre Mängel und Unvollkommenheiten zu verbeſſern. O wohl ein ſchöne Wurtzel / und heilige Meynung! aber GOtt ſihet biß auf das Marck hinein: er ſihet villeicht / daß diſe Neigung und Begird zu züchtigen / und zu ſtraffen / auß einer gewiſſen na-

natürlichen Widerwärtigkeit/ und Grollen / welche die Stieff-Mutter wider ihre Stieff-Kinder gemeiniglich hegen/ herrühre. Ihr besuchet euern Geistlichen Vatter alle Wochen ein/ biß zweymahl / dem Ansehen/ und euerer Einbildung nach von ihme ein Geistliche Lehr zu empfangen/und auf dem Weeg deß Heyls unterrichtet zu werden: aber in Warheit / und in der Sach selbst geschicht es villeicht nur auß einer Sinnlichkeit / und zwar auß einer so heimblich und hel-schleichenden Sinnlichkeit / daß ihr sie selbst nicht wahrnemmet/ aber GOtt sihet / und erkennet sie gar gut.

Wann ich nun dises / fahret fort der Heil. Augustinus, bey mir reifflich erwege / wird mein Hertz mit äusserister Forcht/ und Schröcken überfallen: ich sihe / daß wir verpflichtet seynd alle unsere Werck mit höchstem Bedacht/ reinister Meynung / und Beobachtung aller darzu erforderten Umbständen zu verrichten / weil wir selbige vollbringen in Gegenwart eines Richters / der alles sihet / alles abwigt/ alles durchgriblet/ alles erforschet/ und ein Werck/ wañ es nur mit dem mindisten Mangel beflecket ist/ mißbilliget/ und verwirfft. Ante oculos Judicis cuncta cernentis: **Vor denen Augen eines Richters / der alles sihet.**

PUNCTUM III.

F. *Ex ore ejus gladius utraque parte acutus.* Veritas Locutionis, quæ in Divitibus æquè ac Pauperibus punit quælibet peccata, gravia, & levia, interna, & externa &c. Apoc. 1. v. 16.

Gleichwie die Erkanntnuß/ und Wissenschafft GOttes mit der Warheit ihres Gegen-Satzes jederzeit übereinstimmet/ also seynd auch seine Wort / und Urtheil / welche er spricht / der Wahrheit seiner Erkanntnuß allemahl gleichförmig. Der H. Evangelist sahe aus seinem Mund ein scharffes zu beyden Seiten schneidendes Schwerdt herausgehen. Die menschliche Gerechtigkeit schneidt nur auf einer Seiten / verdammt / und strafft allein die jenige Schuldige / welche schwach / klein/ arm/ und ohne Patronen seynd; entgegen die Grosse/ Reiche/ Mächtige/ und von vilvermögender Personen Gunst/ und Wohlgewogenheit Unterstützte laßt sie ungestrafft: aber die Gerechtigkeit GOttes schneidt zu beyden Seiten / richtet ohne Ansehung der Person/ strafft alle / sowohl Grosse/ als Kleine / die sie strafmäßig zu seyn erkennet. Die menschliche Gerechtigkeit strafft nur die äusserliche Laster / die Göttliche aber die äusserliche / und innerliche / die Beschaffen-

heit deß Hertzens/ die Anmuthungen/ die Begirden/ und freywillige Zuneigungen. Wañ ihr fünff Stüber entfrembdet/ strafft euch die menschliche Gerechtigkeit nur wegen deß Diebstalls diser fünff Stüber: wann ihr aber nur so wenig genommen/ weil ihr ein mehreres nicht gefunden/ oder besorget habet/ daß man es mercken möchte/ strafft euch GOtt für die gantze Summa, welche ihr zu entfrembden begirig waret. Jene der Menschen strafft nur die grosse Laster: De minimis non curat Prætor: die Göttliche aber auch
Matth. 12. v. 36. die kleinste Fehler/ die läßliche Sünden/ alle vergebene Wort/
Mich. 2. v. 1. und unnütze Gedancken. Die Gerechtigkeit der Menschen strafft nur die thätliche Laster/ und würckliche Mißhandlungen/ nicht aber die Unterlassungen; entgegen die Göttliche strafft alle beyde/ sie schickt in das höllische Feuer die jenige/ welche getödtet/ und die/ welche
Matth. 25. à v. 41. die Arme Hungers sterben/ oder in ihrem Elend haben verschmachten lassen. Die Gerechtigkeit der Menschen schneidet nur einer seits/ tödtet allein den Leib/ nicht auch die Seel; confiscirt die zeitliche/ nicht aber die ewige Güter; beraubt der Geschöpffen/ nicht aber deß Erschaffers/ da im Gegentheil der Prophet Jeremias bezeuget/ daß das Schwerdt GOttes den Leib durchstechе/ und biß auf die Seel hinein tringe: Heu, heu Domine, pervenit gladius tuus usque ad animam. Ach/ Ach HErr! das Schwerdt tringt biß auf die Seel hinein. Und der H. Apostel Thaddæus, daß das zeitliche Feuer/ welches die Sodomiten in diſem Leben verzehret hat/ ein Anfang deß ewigen gewesen seye/ von dem sie in der andern Welt werden verbrennt werden.
Jerem. 4. v. 10.
Iudæ. v. 7.

Das Wort GOttes ist jederzeit seiner Erkanntnuß gleichförmig: wie er erkennt/ also spricht er das Urtheil: er erkennt/ daß in jeglicher Sünd ein zweyfache Unordnung sich befinde: eine/ da die Seel von GOtt sich abwendet/ und die zweyte/ da sie sich an die Creatur anheffтet: dahero er selbe auch zu einer doppelten Peyn verdammet: zur Peyn deß Schadens/ oder Verlurſts. Discedite à me.
Matth. 25. v. 41.
Gehet hinweg von mir. Und zur Peyn der Sinnen/ oder der Empfindlichkeit: In ignem æternum. In das ewige Feuer. Er erkennt/ daß/ indem der Sünder ein unendliche Majestät beleydiget/ selbiger auch ein unendliche Straff verdiene/ weil er aber einer Peyn/ welche intensivè, das ist/ in sich selbst/ und aus eigener würckender Krafft unendlich seye/

seye / nicht fähig ist / verdammt er ihn zu einer Peyn/welche unendlich ist / extensivè, in der Ewigkeit.

PUNCTUM IV.

G. *Vox ejus tanquam vox aquarum multarum.* Veritas Operationis, quæ prolatam Sententiam exequitur.

DJe menschliche Gerechtigkeit laßt vil Urtheil ergehen / welche nicht vollzogen werden / weilen der Schuldig/und Verfällte / oder appellirt/oder ein Supplic, und Bitt-Schrifft eingibt/oder aus der Gefängnuß entwischt/ oder von dem Lands-Fürsten begnadiget wird: aber die Göttliche Gerechtigkeit spricht keinen Sentenz, der nicht unfehlbarlich in das Werck gesetzt / und vollstrecket werde: Opera manuum ejus veritas, & judicium. Die Werck seiner Hände seynd Wahrheit/und Gericht. Ps. 110. v. 7.

Die Wahrheit der Würckung in GOtt ist die Uebereinstimmung seiner Wercken mit seinen Worten. Sein Stimm gleichet nicht nur dem Donner / welcher allein ein grosses Getöß macht; nicht einem Glocken-Klang / oder Trompeten-Schall/welche in dem Lufft verschwinden/und keine Würckung nach sich ziehen; sondern einem reissenden Wasser-Strom / welcher / da er mit grossem Geräusch sich ausgießt / ein ungeheure Verwüstung anrichtet / die Dämme zerreisset / die aufgeworffene Wuhr zerstöhret / die ihm entgegen gesetzte Schrancken verachtet / und übersteiget / und alles / was ihm aufstosset/ überschwemmet/ verheeret / und zu grund richtet: eben also macht es auch die Stimm GOttes / wann GOtt einen Sentenz gibt/ vollziehet er selben schon zugleich / da er ihn spricht; er wird zu denen Verworffenen sagen: Ite maledicti. **Gehet hin / ihr Vermaledeyte**; und da er es sagt / werden sie in den höllischen Abgrund hinunter gestürtzt werden/ ohne daß einiges Geschöpff weder im Himmel/ noch auf Erden disem Sentenz sich widersetzen/ und die Würckung diser Worten werde hemmen können: es wird weder die Fürbitt der Allerseeligisten Jungfrauen / noch anderer Heiligen; weder die Bedemüthigung / noch Buß-Zäher/und Versprechung der Besserung/ weder das demüthig/ und innbrünstige Gebett / noch Bitten / und Flehen disen für alle Ewigkeit vest beschlossenen Sentenz zuruck ziehen / oder aufschieben/ vermindern/ oder im geringsten verändern können. In æternum Domine permanet Verbum tuum. Dein Ps. 118. v. 89.

Wort/

Wort / O HErr! bleibt in alle Ewigkeit.

H. Conclusio. paraphrasis illorum Verborum: *Tunc videbunt Filium Hominis.* Luc. 21. v. 27.

Tunc videbunt: **Alsdann werden sie sehen**: O Tunc! **O alsdann** / wie bitter bist du denen in die Welt versenckten eytlen Seelen! sie lieben nur das Nunc, das ist / die gegenwärtige Zeit / die zukünfftige ist ihnen durchauß verdrießlich / und zu wider. Videbunt: **sie werden sehen**: alsdann wird man sehen alle euere Gleissnereyen und Falschheiten / euere närrische Gedancken und offentlich vollbrachte Sünden / euere Unlauterkeiten / Greuel / und vichische Schandthaten. Videbunt: es werden erscheinen die gehabte schöne Gelegenheiten euer Heyl zu würcken / welche ihr thorrecht habt verschwinden lassen; die Arme / denen ihr helffen; die Predigen / die ihr anhören; die Sacramenten / die ihr empfangen; die Ablaß / die ihr gewinnen; die fromm / und Gottsförchtige Menschen / denen ihr nachfolgen hättet können: wann ich diser armen Wittib / werdet ihr sagen / in ihrem Processs, und Streitt-Handel geholffen; disen Krancken / meinen Nachbahrn besucht; jenes verführt / und verlohrne Mägdlein auf den rechten Weeg / und zur Besserung wider gebracht hätte / wurde ich mich bey GOtt in Gnaden gesetzt haben; wañ ich einer solchen Predig beygewohnet hätte / da ich spatziren gienge / wurde ich innerlich berührt / und bekehrt worden seyn: wann ich mein Sünd einem solchen Beicht-Vatter / dem ich nicht bekandt ware / angezeigt hätte / wäre ich davon absolvirt worden.

Videbunt: es werden gesehen werden die Fromme / welche in eben der Stadt / in eben der Pfarr / in eben der Gassen / in eben dem Vermögen / und Stand / in welchem ihr / gelebt haben / unter denen Heiligen bey Christo in denen Lüfften schweben: Obviam Christo in aëra. Da ihr indessen unter denen Teuflen auf der Erden kriechen werdet: Ey! wer hätt sich einbilden sollen / werdet ihr euch alsdann vernemmen lassen / daß dises arme Weiblein / welches ein so schlechtes Ansehen hatte; diser Handwercks-Mann / welcher ein so einfältig und ungeschichter Mensch gewesen zu seyn scheinte / und so gar mein Knecht / den ich gleichsamb als einen Erdwurm haltete / zu so hohen Ehren gelangen sollten? ich entgegen ein Königlicher Rath / ein Schatz-Meister / ein Abbt / der ich so gelehrt / so weiß / und nach der Welt so klug und verständig ware / also verachtet werden? du / mein arme Dienst-Magd / 1. Thess. 4. v. 16.

wäreſt weit verſtändiger / als ich / daß du meinen fleiſchlichen Begirden / ſinnlichem Willen / und unverſchambten Anſuchen Widerſtand gethan: wann du mir geglaubt / und willfahret hätteſt / wäreſt du umb deiner Seelen Heyl durch mich verkürtzt / und mit mir zugleich verdambt worden: O wie wohl haſt derohalden daran gethan / daß du meinen Dienſt verlaſſen haſt! Liebſte Mutter! es iſt nicht dein Schuld / daß ich mit dir nicht ſeelig wird / du haſt mich offt wegen meinen Eytelkeiten geſtrafft / haſt mich öffters gebetten / diſen Jüngling / welcher mich in diſen Abgrund geſtürtzet / zu fliehen / und ſein Gemeinſchafft zu vermeyden. Mein armer Vatter! ich kan dich nicht ſonder äuſſeriſtem Schmertzen / und Betrübnuß anſchauen: ach es iſt mein eigne Schuld! der Fehler iſt pur allein an mir / daß ich nicht mit dir in dem Himmel bin: dann hätt ich dir gehorchet / da du mein außgelaſſen / und unordenkliches Leben mir unterſagteſt / und mich deßwegen beſtraffteſt; da du mich zu der Andacht und Gebett anhieſteſt / da du mich zu beichten ſchickteſt / oder die böſe Geſellſchafften zu demüßigen befohlen hatteſt / wurde ich nun bereits in der deinigen im Himmel ſeyn.

Videbunt Filium Hominis. **Sie werden deß Menſchen Sohn ſehen.** Was Forcht / und Schröcken wird nicht die Kinder Jacobs überfallen haben / da ſie ihren Bruder Joſeph, den ſie ehemahls ſo übel tractirt und verkaufft / nunmehr als König über gantz Ægypten-Land angeſehen / und von ihm vernommen haben: ich bin Joſeph euer Bruder / welcher von euch bin verkaufft worden? in was Aengſten / und Forcht werdet ihr ſtehen / da ihr den Sohn GOttes / welchen ihr ſo offt beleydiget / und verachtet / werdet ſehen von ſeinen Englen begleitet / in der Herrlichkeit ſeines Vatters mit groſſem Glantz auf ſeinem Richter-Stuhl ſitzen / bereit / euch zu verdammen? welcher euch ſagen wird: ich bin euer Erlöſer / und Heyland / den ihr umb ein durch gegebene falſche Zeugnuß gewonnenes Stuck Geld verkaufft: ich bin der jenige / den ihr einem hinflüſſigen vichiſchen Wolluſt zu lieb aus eurem Hertzen hinausgejagt: der jenige / dem ihr durch eure GOtts-Läſterungen in das Angeſicht geſpyen: der jenige endlich / den ihr durch euer ruchloß / Schand-volles Leben / und GOtts-räuberiſche Laſter-Thaten mit Füſſen getretten. Videbunt, in quem transfixerunt. **Sie werden ſehen /** Joh. 19. v. 37. Zach. 12. v. 10.

in welchen sie gestochen haben.

Filium Hominis. Deß Menschen Sohn. Erfreue dich / (redet zu dir / O auserwählte Seel! der H. Augustinus) der jenige / welcher anjetzo dein Fürsprech / wird alsdann dein Richter seyn: Gaude, qui nunc est tuus Advocatus, tunc erit Judex tuus. Ihm ist dein Recht bewußt: er erkennt die Aufrichtigkeit / und unvermischte Einfalt deiner guten Meynungen/ den Eyfer deines Hertzens / und die unverfälschte Liebs-Neigungen gegen ihme; der jenige / O GOttseelige Jungfrauen! welcher nunmehr euer Gesponß ist/ wird alsdann euer Richter seyn. Er wird sonderbare Gnad / und Gunst gegen euch erzeigen; er wird sich erinneren der hinflüßigen Uppigkeiten / und schnöden Weltlüsten / die ihr ihm zu lieb verachtet; der Castey- und Abtödtungen / die ihr unternommen / und der Verfolgungen / die ihr erlitten habet.

Filium Hominis. Deß Menschen/ das ist den Jungfräulichen Sohn Mariæ. Was Leydweesen / was Betrübnuß für die jenige / die sich ihres Diensts werden entzogen haben! dise sein Allerheiligiste Mutter wurde ihn besänfftiget/ gegen euch zur Gnad / und Barmhertzigkeit bewegt haben/wann ihr täglich euren Rosen-Krantz ihr zu Ehren gebettet / eure Schuldigkeit in diser/ oder deß H. Scapuliers Bruderschafften fleißig wurdet verrichtet haben.

Venientem in nube. Sein Gerichts-Sitz wird eine Wolcken seyn / aus welcher Blitz / und Donner-Keul auf die Verworffene herunter fallen werden.

Cum potestate magna. Mit grosser Macht. Er wird mächtig rächen die ihm angethane Unbilden/und seine Feind auf das schärffiste straffen/ ohne daß jemand hierinnfalls einigen Widerstand ihm thun könne.

In nube. In einer Wolcken. Welche ein lauteres Honig / und Süßigkeit der Gnaden / und Göttlichen Seegens auf die Ausserwählte herunter thauen wird.

Cum potestate magna, & majestate. Mit grosser Macht/ und Herrlichkeit. Dise Göttliche Majestät / diser König Himmels / und der Erden / wird seine liebe Freund Königlich halten / selbe mit immerwährender Freud / Ergötzlichkeiten/Reichthumben / und ewigen Glückseeligkeit erfüllen / Amen.

Acht

Acht und dreyßigste Predig.

Die Todt-Sünd beraubt uns der ewigen Glückseeligkeit/und Himmlischer Güter.

THEMA.

Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requiescet in monte sancto tuo? Qui ingreditur sine macula, & operatur Justitiam. Ps. 14. v. 1. & 2.

HErr/ wer wird in deinem Tabernackel wohnen? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berg? der ohne Mackel hereingehet/ und würcket die Gerechtigkeit. l. c.

IN dem erschröcklichen Sententz/ welchen der Sohn GOttes an jenem allgemeinen Gerichts-Tag wider die gottloß-verworffene Seelē wird ergehen lassen/ stehet eine zweyfache Straff zu bemercken: die Peyn deß Verlurſts/ und die Peyn der Empfindlichkeit. Die Peyn deß Verlurſts/ durch welche er selbe von sich verstoßt/ und auß dem Himmelreich verbannet: Discedite à me: **Weichet hinweg von mir.** Die Peyn der Empfindlichkeit/ durch welche er sie verdambt/ in denen höllischen Feurs-Flammen ewiglich gemartert zu werden: In ignem æternum: **In das höllische Feur.** Die erste Straff/ ist die weit grössere/ obschon weniger besorgte. Damit ihr aber dieselbige lernet förchten/ und einen heylsamben Schröcken darab schöpffet/ will ich vorhabende meine Red in zwey Theil absöndern: in dem ersten wollen wir uns bearbeiten die Grösse der himmlischen Güteren durch etwelche Anzeigungen einigerley Weiß abzunemmen/ in Betrachtung deß Orths/ allwo wir uns befinden; der Gesellschafft/ welche wir haben/ und der Verrichtungen/ mit denen wir daselbst beschäfftiget seyn werden. In dem andern

Matth. 25. v. 41.

Theil aber wird ich auß eben diſen Betrachtungen euch zeigen/ daß/ da man die Sünd begehet/ und lebt/ wie es in der Welt zu geſchehen pflegt/ es kein Anſehen habe/ daß man diſe Güter jemahls erlangen/ und genüſſen werde.

Wahr iſt es/ daß man von allen Enden und Orthen der gantzen Welt in den Himmel gelangen möge: doch aber können wir nicht anderſt hinein kommen/ als durch die Porten/ das iſt durch dein Vermittlung/ O heiligiſt/ und glückſeeligſte Jungfrau! die Catholiſche Kirch lehret mich diſes/ von welcher du alltäglich in ihren offentlichen Andachten Janua Cœli: die Himels-Pforten benambſet wirſt. Gleichwie JEſus der Göttliche Sohn/da er vom Himmel herunter geſtigen/ durch dich in diſe Welt eingetretten iſt/ alſo haben wir in unſerm Abſchid/ und Ausgang aus diſer Welt/ umb in den Himmel eingelaſſen zu werden/ deiner ebenfalls vonnöthen. Und diſes können wir nicht ohne Urſach tröſtlich verhoffen/angemerckt/ du eine/ allen/und jeden allzeit offen ſtehende Porten biſt. Pervia cœli Porta manes. Arm/und Reich/Groß/ und Klein/die Unſchuldige/ und ihre Schuld reumüthig büſſende gehen in den Himmel ein/ wann ſie ihren Zuflucht zu dir nemmen: maſſen auch wir hiemit andächtiglich thun/mit dem Engel dich grüſſende: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Deus deſtinavit homini tres habitationes, pro exercitio triplicis vitæ: nempe ſinum Matris pro Vegetativa: hunc mundum pro Senſitiva: Paradiſum pro Intellectuali: & quantò ſecunda antecellit primam, tantò tertia ſecundam. A.

I. PUNCTUM. Conſiderat locum, ſocietatem, & actiones Beatorum. Locus 1. eſt Spatioſus. B. 2. Purus. C. 3. Ornatus. D. Societas Beatorum gratiſſima 1. Ob pulchritudinem Corporum. E. 2. Ob Excellentiam animi. F. 3. Ob Dominium animæ in Corpus. G. Actiones Beatorum Jucundiſſimæ. 1. In Intellectu, Viſio Dei. H. 2. In Voluntate, Fruitio, & Adimpletio omnium deſideriorum. I. 3. In Memoria, Recordatio, & Laus à Deo bonorum Operum. K.

II. PUNCTUM. Ex iisdem Conſiderationibus probatur Pec-

Peccatorem obſtinatum immeritò ſperare Beatitudinem. Ex 1. An qui toties peccavit, obtinebit locum, quem Angelus unicô peccatô perdidit? L. Ex 2. An coinquinatus audebit ſociari Beatis tam puris, & tam ſanctis? M. Ex 3. Deus volétne uniri in æternum animæ tam impuræ? N. 2. An voluntatem contemnentium ſe faciet? O. 3. Quid laudabitur in Peccatore, cùm laus erit unicuique à Deo? P.

CONCLUSIO. Quàm felix Sors Prædeſtinati. Q.

EXORDIUM.

A. Deus deſtinavit Homini 3. habitationes pro exercitio triplicis vitæ.

ES haben etwelche deß Welt-weißen Ariſtotelis Lehr-Jünger/ in Erwegung der unterſchidlichen Verrichtungen / die wir in diſer Welt vollbringen / in dem Menſchen drey Seelen zu ſetzen / und zu behaupten ſich erfrechet / nemblich die lebhafft machend / die empfindlich- und die vernünfftige Seel. Diſer Punct iſt zwar ein in der Philoſophey noch nicht vollkommen erörtert / und ausgemachte Sach / doch wird von allen gantz ungezweiffelt geglaubt / daß / wann ſchon der Menſch diſe drey Seelen in ihrer eigenen Weeſenheit/und abſonderlichen Geſtalt formaliter, wie ſie reden / nicht haben ſollte / er doch ſelbe mit Vortrefflichkeit / eminenter, und auf eine weit erhobenere Weiß in-ſich ſchlieſſe/ alle ihre Tugenden/Krafft/ und Eigenſchafften beſitze / und alle deren Würckung- und Verrichtungen ſonderheitlich / und zu verſchidenen Zeiten in ſich erwecke / und übe. Zu dem Ende hat der Erſchaffer demſelben dreyerley zerſchidene Wohnungen beſtimmet/in deren jeglicher er eines aus diſen dreyen Leben ſonderbarer Geſtalten zu erweiſen / und deſſen Eigenſchafften / und Würckungen ſcheinbar zu machen hätte: den mütterlichen Leib / diſe Welt/ und den Himmel. In Mutter-Leib laßt der Menſch gleichſamb nichts anders bemercken / als das lebhafft machende Leben: er zieht die Nahrung an ſich / und wachst / wie die Kräuter / und Bäume; aber die Natur bereitet / und macht ihne nach / und nach geſchickt zu dem empfindlichen Leben/ geſtaltet/ und verfertiget deſſentwegen an ihme Glider / und Sinn. In diſer Welt verrichtet er vollkommener Dingen gleichſamb nichts anders / als das ſinnlich- und empfindliche Leben: er trinckt / iſt/ gehet/ wie die Thiere; aber

die Gnad bearbeitet sich / ihne auszurüsten / und zu dem vernünfftigen Leben geschickt zu machen: sie formirt / und verfertiget in ihme die dahin verhülffliche Kräfften / und Fähigkeiten. Wann er nun endlich vermittelst diser in den Himmel gelanget / und also das dritte Ort erreichet / erzeigt er daselbst keine andere Würckungen / als deß vernünfftigen Lebens: er erkennt / betrachtet / liebt / und besitzet GOtt / gleich denen Englen. Gleichwie nun die zweyte Wohnung / die Welt / unvergleichlich edler / bequemmer / und erwünschlicher ist / als die erste / deß mütterlichen Leibs; also ist auch die dritte Wohnung / der Himmel / ohne Vergleich edler / bequemm- und erwünschlicher / als die zweyte / nemblich die Welt.

Nun laßt uns setzen: es seye ein Kind in Mutter-Leib mit vollkommenem Gebrauch deß Verstands begabt / und dessen Seel habe solche Gemeinschafft mit der Seel seiner Mutter / daß sie ihre Gedancken durch innerliche Wort unter sich eröffnen / und einander deutlich verstehen können: zweiffels ohne wurde dise Mutter gegen ihrem Kind sich folgender Gestallt vernemmen lassen: Mein Sohn! der Ort / wo du allbereits bist / ist nur ein armseeliger Kercker / du wirst aber nicht lang darinn gefangen ligen / sondern in kurtzer Zeit daraus entlediget werden / und an einen andern Ort gelangen / der unvergleichlich grösser / weitschüchtiger / schöner / bequemm- und annemmlicher seyn wird / als der / in welchem du jetzt bist. Jetzt ligst du in einer sehr eng / und finstern Wohnung / in einer wahrhafften Gefängnuß; nach deiner Geburt aber wirst du an einem fast weit- und liechten Ort seyn / wohl zwantzig / hundert / ja tausendmal mehr Raum innhaben / als zur Stund; du wirst in denen schön- und grossen Gemachen / Gärten / Wisen / Felder / und Auen weit / und breit herumb spatziren: jetzt bist du gantz allein / hast nicht die mindiste Gemeinschafft mit einigem Menschen / ausgenommen mit mir: nach deiner Geburt aber wirst du erwachsen / in Bekandt- und Gesellschafften kommen / mit deinen Brüderen / welche vor dir gebohren worden / und mit einer grossen Menge anderer Menschen dich besprachen / und umbgehen. Jetzund wachsest du nur / und wirst sehr unvollkommen / ohne einiges Behagen / Empfindlichkeit / und Bewegung / ernähret; nachdem du wirst gebohren seyn / so wirst du alle deine Sinne vollkommentlich gebrauchen-

du wirst sehen eine Sonne an dem Himmel; die schöne Blumen in denen Gärten; du wirst die lieblichist zusammen lautende musicalische Instrumenten / und Stimmen hören; das süsseste Rauch-Werck / und Specereyen riechen; die niedlichiste Speißen / und geschmacktiste Früchten geniessen / süß / saurlicht / wohlriechende / von aller-hand Gattung.

Sollte nun die Mutter alles dises ihrem in ihrem Leib ligenden Kind gemeldter Dingen erzehlen / wurde es deren keines glauben / aus seiner Gefängnuß mit nichten herfür wollen / sondern entgegen reden: es seye bey weitem nichts ergötzlicheres / an keinem Ort frölicher zu leben / als eben an deme / wo es sich würcklich aufhalte; jene Wohn-Stadt aber / die Welt / von welcher die Mutter so vil Weesens mache / seye ein ungewiß / und zweiffelhafftige Sach; ein solches Kind wurde für den Todt halten / was wir das Leben / und die Geburt benambsen; die Ohnmachten / und andere Zufäll / die sich dabey ereignen / über die massen förchten / und eben so grossen Kummer / und Schmertzen haben / jener Haut / in der es eingewickelt ligt / sich zu begeben / als wir in dem Todt Widerstrebung fühlen / unsern Leib / und unsere Gütter zu verlassen; es wurde nimmer begreiffen / auch man ihme keines Weegs deutlich bemercken / und erklären können / was das Liecht / die Sonne / die Blumen / die Gärten / und Matten seyen / und wie all dises gemacht; und weil es dergleichen niemahl etwas gesehen / wurde es gedencken / was ihm sein Mutter immer hievon sage / seye alles eitel Fabel-Werck / Träum / und Betrügerey: entzwischen sehen wir nichts destoweniger / daß es die pur lautere Wahrheit seye: und sollte es auch die Erfahrnuß nicht bescheinen / kunte es doch aus vernünfftigen Grund-Ursachen / da es je mit einem Quintel Verstand begabt / ihm klar erwisen werden: dann (kunte man ihm einwenden) wann du beständig in dem mütterlichen Leib verschlossen bleiben solltest / aus was Ursachen wurde die Natur / welche nichts vergeblich thut / dise Glidlein formirt / und gebildet haben? wann kein Liecht / keine Sonne / keine Blumen / keine Speißen wären / zu was wurden wohl deine Sinne dienen / welche die Natur dir ertheilt hat / damit du diser Dingen geniessen kuntest? zu was taugen deine Füß / Zung / Augen / und Ohren / wann du niemahl gehen / reden / sehen / noch hören solltest?

Die

Die Kirch / welche euer Mutter / sagt euch ebenmäßig / diſe Welt iſt nur eine Keichen / und zwar in Vergleich mit dem Himmel / ein ſehr enge Keichen / auß diſer wann ihr herauß gehet / werdet ihr in den Himmel / welcher unendlich gröſſer / ſchöner / und Luſt-voller iſt / als die Erden / aufgenommen werden / allda werdet ihr genüſſen die angenehmſte Geſellſchafft / und Anſprach der Englen / und ſeeligen Geiſteren / ihr werdet haben das Liecht der Glory / ihr werdet GOtt in ſeiner eigenen Weeſenheit betrachten / von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen / euch ab ihme erfreuen / ihn lieben / und vollkommen beſitzen. Indeſſen glaubet ihr nichts hievon / und ſagt : was iſt der Himmel / die Engel / das Liecht der Glory / die Weeſenheit GOttes ? ihr bildet euch ein / diſes ſeyen alte Weiber-Mährlein / und iſt doch nichts deſtoweniger die pure Warheit ſelbſt : und ob man ſchon euch diſe Ding nicht klar bezeichnen / noch genugſamb außtrucken kan / was ſie ſeyen / weil nichts in der Welt / welches im geringſten ihnen beykommet / oder zu vergleichen iſt / feynd ſie doch wahr / und dafern ein Fünclein geſunder Vernunffts in euch wäre / kunte man durch kräfftigſte Beweißthumb euch darthun / daß deme alſo. Dann ihr habt einen Verſtand / deſſen Gegenſtand pur Geiſtliche / und von aller Matery abgeſchelte Ding ſeynd ; einen Willen / der durch kein endlich / und umbſchränckes Weeſen kan erfüllet werden / der eines unendlichen Guts fähig iſt ; eine Neigung und Begird / welche nach einem ewig / und immerwährenden Leben ſtrebet : entzwiſchen iſt auf diſer Welt kein Objectum, oder Entgegenſatz / welcher pur Geiſtlich ſeye / anzutreffen ; kein unendliche Creatur / kein ewiges Leben ; weilen dann ſowohl die Natur / als die Gnad nichts unnutzliches außüben / beynebens aber euch diſen Verſtand / diſen Willen / und diſe Zuneigung eingepräget haben / muß nothwendig für euch ein andere Wohnung / als diſe Welt ſeyn / ein Orth / allwo euere Kräfften der Seele ihren eigenen Gegenwurff finden / und ihrer Natur gemäß / und zuſtändige Ubungen würcken können.

Ich komme derohalben widerumb auf meinen erſten Grundſatz zuruck / und ſage / daß der Menſch in Mutter-Leib gleich einer Pflantze lebe mit diſem einzigen Uberſchuß / daß er auch zugleich einigerley Anfang der Empfindlichkeit / und Bewegung habe : in diſer

Welt

Welt aber besitzt er auf vollkommene Weiß die einem jeden Thier zuständige Empfindung/ und Bewegungen/ mit disem eintzigen Mehr/ daß zugleich auch einiger Anfang einer Geistlichen Verständlichkeit/und der Betrachtung in ihme befindlich ist: in dem Himmel endlich lebt er wie die Engel durch ein verständlich/ und vollkommenes Leben: Erunt sicut Angeli Dei. **Sie werden seyn wie die Engel GOttes.** Er gehet demnach aus seiner ersten Wohnung herfür/ gleichsamb aus Abgang der ihm nothwendigen Nahrung/ zugleich aber vil stärcker an Empfindlichkeit/und Bewegung/ als er biß dahin nicht gewesen; er verlaßt den zweyten Wohn-Sitz/ gleichsamb aus Mangel der Bewegung/ und deß Empfindens/ aber vil lebhaffter/ und kräfftiger an Verstand/ und Geist/ als vorher niemahls. Seinen Ausgang aus der ersten Wohnung benambsen wir die Geburt/ und den Auszug aus der zweyten nennet die Christliche Kirch ebenmäßig ein Geburt: Natalitia Sanctorum; weilen er nemblich aus diser zweyten Wohn-Stadt sich hinweg begibt/umb in ein drittes/vil grösser/ vortrefflich/ herrlich- und glückseeligeres Ort/als die übrige zwey nimmer seynd/ einzuziehen.

March 22 v. 30.

PUNCTUM I.

B. Considerat locum, societatem, & actiones Beatorum

Locus 1. est Spatiosus.

DRey Umbständ machen eine Wohnung schön/ annemmlich/ und lustig: wann nemblich selbe weit/ und groß; sauber/ und rein; wohl ausgeziert/ und mit mancherley Seltsambkeiten unterschiden ist: ein Garten/zum Exempel/ wird sonders werth geachtet/ wann selbiger mit schön/ breit/ und langen Spatzier-Gängen/ so weit man mit Augen sehen mag/ angelegt ist; wann er weder durch Koth/ noch Stein/ noch Dörner verwüstet/und unsauber gemacht; wann er mit zerschidenen/ ordentlich eingetheilten Bethlein/ in welchen der holdseelige Blumen-Flor unter grüner Schattirung durch seine mannigfältige Farben die schönste Kunst-Gemählde vorstellet/ mit allerhand Lust-Gemachen/ Krotten/ Wasser-Werck/ Spalier/ und Stacketen versehen ist.

Sehr unterschiden/ oder besser zu reden/ einander entgegen seynd Laster/und Tugend: das Laster ist ein breiter/ wohlgebahnt- und abhangender Weeg/welcher einem Abgrund/

einer nidricht / tief/ eng / finster / und über alle massen unbequemen Gruben zuführet. Die H. Theresia sahe einstens einen Ort / welcher für sie in der Höll zubereitet ware / wann nicht GOtt durch sein Lieb-volle Barmhertzigkeit sie von denen Sünden / wohin sie durch ihr gar zu freundlich/und Leutseelige Natur wurde verleitet worden seyn/ bewahret hätte: selbige gibt uns Gelegenheit/disen Ort / als ein Gefängnuß / oder tieffe Höhle uns vorzustellen / allwo man eingeschlossen / versperret / eingepreßt / und gleichsamb so zusammen gequetscht wird/daß man sich/ auch nur einer kleinen Linderung unter denen höchst schmertzenden / und unerträglichen Feurs-Hitzen zu geniessen/ im geringsten nichts bewegen kan. Die Tugend entgegen ist ein bergicht / schmal / eng / und raucher Fuß-Steig / hart zu überkletteren / welcher aber zu einer weit/ erhöcht/hell/ und überaus angenemmen Wohnung führet / zu einem grossen Pallast / einem Lust-Hauß / einem Wollusts-Garten / und Himmlischen Paradeiß: es scheinet / als finde der Prophet Baruch nicht genugsambe Wort/ die Weitschichtigkeit / und Grösse diser Wohn-Stadt zu bezeichnen. O Israël, sagt er / quàm magna est domus Dei,& ingens locus possessionis ejus! magnus est, & non habet finem, excelsus, & immensus. O Israël, **wie groß ist das Hauß deines GOttes! und wie breit / und weit ist der Ort seiner Herrschafft! er ist groß / hoch / unermeßlich / und hat kein End.**

Baruch 3. v. 24. & 25.

Die Astrologi, oder Stern-Seher erkennen klar / und gewiß die Grösse der Sternen / welche ihr zu Winters-Zeit bey hell/und heiterer Nacht an dem achten Himmel glantzen sehet / und geben durch offenbare Beweiß zu verstehen / daß kein eintziger aus allen seye / der nicht den gantzen Erden-Krayß an Grösse übertreffe: diese Sternen aber / und ihre Grösse unterscheiden sie in sechserley absonderliche Gattungen. Deren aus der erst / und scheinbaristen Grösse ist jeder hundert / und sibenmal grösser/ als der gantze Erd-Bezirck/und diser Sternen werden sibenzehen gezehlet: deren / welche aus der anderen Clals seynd / ist jeder 90. mal grösser / als die Erden / und diserley seynd 45. Die aus der dritten Ordnung seynd 72. mal grösser / und seynd deren 208. Die aus der vierdten seynd 54. mal grösser/ als die Erden/ und seynd deren an der Zahl 264. Die Stern der fünfften Grösse übertreffen die Erden ein jeder

35. mal/und werden deren 217. gezehlet: die übrige aus der sechst- und letzten Grösse seynd achtzehen mal grösser / als die gantze Erd-Kugel/ und haltet das Firmament, in welchem dise Sternen versetzet seynd/in dem gantzen Umbkraiß / und oberen Fläche / welche von ihnen die Convex oder auswendige Rundung benambset wird / fünffhundert Millionen Frantzösischer Meilen: was wundersambe Weite / was breites Feld / was langer Spatzir-Weeg ist dises! und doch ist der alleroberste Himmel / in welchem GOtt sammt allen seinen Heiligen wohnet/unvergleichlich grösser: dann umb wie vil höcher ein Himmels-Kugel / umb so vil grösser / und weiter ist sie auch: nun aber seynd zwischen dem Firmament, und ermeldten allerobersten Himmel noch zwey andere Himmels-Krayse in der Mitte/ nemblich der Crystalline Himmel / und das sogenannte Primum Mobile, oder oberste Himmels-Beweger: muß also diser alleroberste Himmel von einer wunderlich- und unvergleichlichen Grösse seyn.

C. 2. Petrus. In dises himmlische Paradeyß wird ewig nichts eingelassen/ so selbiges auch nur im geringsten beflecken könne: die Gäng daselbst seynd gantz rein/ und glantzend / wie die Orientalische Perlein / wie das best geläuterte Gold; die Mauren dises grossen Pallasts seynd auß denen kostbarsten Edelgesteinen aufgeführt / wie es die heimbliche Offenbahrung Joannis bekräfftiget: Non intrabit in eam aliquid coinquinatum: Es wird nichts beflecktes hineingehen. Apoc. 21. v. 27. Ipsa Civitas aurum mundum: Dise Stadt ist von lauter Gold. ibid. v. 18. Fundamenta muri Civitatis omni lapide pretioso ornata: Die Gründe deren Mauren der Stadt seynd mit allerhand köstlichen Steinen gezieh-rer. v. 19.

D. 3. Ornatus. Dises gantze Gebäu ist mit so manigfältig / und wegen eines annehmlichen Unterschids so schönem Geschmuck außgestaffiert / daß man es nicht genugsamb anschauen kan / und in dessen Anschauung niemahl müd wird. Die Sonne / welche so schön/ daß Anaxagoras zu sagen pflegte: er lebe allein ihr zu lieb in der Welt/ umb sie zu betrachten: das Firmament, welches mit so unterschidlichen schön-funckerenden Sternen / als so vil annehmlichist unter einander spihlenden Edelsteinen besetzet ist / ist nur der Fuß-Schemel deren Heiligen / nur der Boden ihrer unsterblichen Wohnstatt: wann dann der Boden so schön / so glantzend /

so schimmerend / und so bundt ist/ was werden nicht seyn das ober/ und untere Getäfel/ was die Mauren/ die Saulen / und andere Zierrathen?

E. Societas Beatorum gratissima. 1. Ob pulchritudinem Corporum.

Ist nun sothanig also ergötzlich der Orth / so ist noch vil ergötzlicher die Gesellschafft: dañ drey Stuck seynd fürnemblich/ welche eine Gesellschafft werth/ und angenehm machen: die Schönheit der Leiber / die lebhafftigkeit der Gemüther / und die wohl anstehende / und eine sonderbahre Zierlichkeit verursachende Übereinstimmung deß Leibs und deß Gemüths in dẽ Personen / die sich darbey befinden. Es ist aber bey einer Zusamẽnkunfft offt das eintzige Angesicht schöner Creaturen/ so euch bezaubert / nicht nur ein Anblick allein/ sonder auch ein einiges Wort mit ihnen zu reden/ raubt euer Hertz. Bey einem Panquet ist das beste Gewürtz der Speisen/ wordurch die gantze Mahlzeit geschmack und safftig wird / wann ein aufgeraumbt und geistreicher Kopff dabey eintrifft / welcher die anwesende Gäst mit allerhand lustigen Fragen/ sinnreichen Antworthen / Erzehlung wunderbarlicher Begebenheiten / und kleinen unschuldigen Kurtzweilen zu ihrer Ergötzung unterhalten kan. Bey einem Tantz/ oder einer Comœdy / was uns belustiget/ ist die Geschicklichkeit deß Tantzers/ oder Comœdiantens / wann wir nemblich sehen/ wie künstlich und wohl er seinen Leib zu regiren / und zu bewegen wisse/ wie er denselben nach seinem Belieben hin und wider leite/ die wunderbarlichst / und zugleich nach Beschaffenheit der Sachen anständigste Stellungen / und zierlichste Gebärden mache. In dem Himmel werden wir in Gesellschafft der Heiligen GOttes seyn/ allwo ihre Leiber nach der Auferstehung mit wundersamer Schönheit werden begabt erscheinen. Ihr tragt nun so grosse Sorg umb die Schönheit euers Leibs: thut es; aber wie es seyn soll: verschafft ihm eine / aber nicht vergänglich und verschwindende Schönheit/ welche mit der Zeit verwelcket / das Wildrecht deß Todts/ und der Würmen werden muß / sondern ein allzeit bleibend / und vollkommene Schönheit.

Der Prophet Isaias beglaubet / daß nach dem jüngsten Gerichts-Tag der Mond so hell-glantzend seyn werde / als die Sonn nun würcklich ist / die Sonn aber sibenmahl grössers Liecht und Glantz haben werde/ als sie bereits hat: Erit lux lunæ sicut lux solis, & lux solis erit septempliciter sicut lux septem dierum. Isa. 30. v. 26.

Und sagt der Sohn

Sohn GOttes bey dem Heil. Matthæo, **daß die Gerechte in dem Reich ihres Vatters wie die Sonne glantzen werden:** Justi fulgebunt sicut sol in regno Patris eorum. Und bey dem H. Marco: **Sie werden gleich seyn denen Englen GOttes:** Erunt sicut Angeli Dei. Der Heil. Knab Celsus, als er bey dem H. Juliano einen Engel in menschlicher Gestalt / und widerumb der H. Valerianus einen solchen bey der H. Cæcilia, wie auch der H. Romanus einen andern bey dem H. Laurentio gesehen / seynd ab dero unvergleichlichen Schönheit also eingenommen worden / daß sie sogleich zu dem wahren Glauben sich bekehrt / und nach der Marter getrachtet haben / auß Hoffnung / eine so außbündig / und vollkommene Schönheit ewig zu sehen / und zu genüssen: was wird dann seyn / deren so vil Millionen in ihrer eigenen Natur / und einer so unterschidlichen Schönheit anzusehen? massen nach Lehr deß H. Thomæ alle voneinander unterschiden / und keiner eben derselben Gestallt ist / deren der andere.

Matth. 13. v. 43.

Marc. 12. v. 25.

F. 2. Ob Excellentiam animi.

Wir werden über das genüssen die Freud- volle Ansprach der Englen und Heiligen / welche von so grossem Geist / Weißheit / Wissenschafft / und Wolredenheit / daß die vortrefflichiste Lehrer / und berühmbtiste Redner diser Welt mit ihnen verglichen nur stammlende Kinder / grob / und ungeschickte Bauren seynd.

Wir werden in Gesellschafft der Heiligen stehen / welche ihren Leib so lediglich und vollkomen beherrschen werden / daß sie mit selbigem alles / was ihnen immer belieben wird / vornemmen können: sie werden selben in einem Augenblick von Aufgang der Sonnen biß zum Nidergang / von Mitternacht biß zum Mittag / von der Erden in den Himmel / von dem Himmel biß auf die Erden herunter / nachdem es sie für gut ansehen wird / eben so leicht / als einen Gedancken / überführen können: Ubi volet spiritus, protinus erit & corpus: **Wo es dem Geist immer belieben wird / daselbst wird alsbald auch der Leib seyn /** sagt der Heil. Augustinus. **Und was wird wohl an einem so lustigen Orth unser Verrichtung seyn? was werden wir thun bey so guter Gesellschafft?**

G. 3. Ob dominium in Corpus. S. August.

Unser Thun / Verrichtung / und Handlungen werden alle und jede höchst ergötzlich / und lieblich seyn. In dem Verstand werden wir GOtt anschauen / und ihne genüssen was Vergnügenheit! was

H. Actiones Beatorum Jucundissimæ. 1. In Intellectu Visio.

Wollust! was hoche Glückseeligkeit! Aristoteles lehret/ und zwar nicht sonder Warheit/daß zu einem grossen Wollust drey Stuck nothwendig erfordert werden: ein vortrefflicher Gegenwurff / oder ergötzende Sach; ein lebhafft/ abgezogne und gantz reine Potentz/ oder fehige Krafft/ den Lust-vollen Gegensatz zu genüssen; und letztlich ein enge Zusammenfügung und Vereinigung diser beyden: nun ist in diser Belustigung der Gegensatz die Weesenheit GOttes selbst/ in welcher alle erdenckliche Güter versamblet seynd: Oftendam tibi omne Bonum. **Ich will dir alles Gute zeigen.** Bildet euch alle mögliche/ und immer erdenckliche Geschöpff ein/ sönderet alle Unvollkommenheiten von ihnen ab/ machet aus ihren schönen Eigenschafften/ Qualitäten/ und ersinnlichen Vollkommenheiten einen Auszug/ und Quint-Essenz, ist doch all dises im geringsten mit GOtt nicht zu vergleichen/ er ist unendlich mehr: und also was Freud/ was Zufridenheit wird es seyn/ diser glückseeligisten Gegen-Wurff zu geniessen? Der Verstand/welcher von disem Freudvollen Genuß wird ersättiget werden/ ist eine höchst lebhafft/ fertig/ würckend/ und von aller Matery befreyt allerreiniste Potenz, oder Krafft der Seele: die Vereinigung/so zwischen GOtt und ihme seyn wird/ ist das allerengiste Band/ daß nach der hypostatisch/ oder in einer Person beschehenen Göttlich- und menschlicher Naturs-Vereinbarung jemahls gewesen ist/ wie wir sogleich sehen werden.

Exod. 33. v. 19.

GOtt wird nicht nur allein mit dem Verstand eines Seeligen/ sondern auch mit dem Willen/ mit allen Kräfften der vernünfftigen Seel/ und deß Geists vereiniget seyn. Cùm adhæsero tibi ex toto me, jam non erit labor, neque dolor, sagt der Africanische Lehrer Augustinus. **Da ich dir aus gantzer meiner Weesenheit anhangen/ und mit Leib/ und Seel mit dir vereiniget seyn wird/werden noch Arbeit/ noch Schmertzen mehr seyn.** Und der H. Gregorius von Naziantz/ als er die ewige Glückseeligkeit beschreibt/ saat: daß sie seye θεωρία τῆς ἁγίας, καὶ βασιλικῆς τριάδος, ἐλλαμπούσης, καὶ ὅλης ὁλωνεὸ μιγνυμένης. **Die Betrachtung/ und Beschaulichkeit der Heilig/ und Königlichen Dreyfaltigkeit/ welche die Seel erleuchtet/und sich gantz/ und gar mit dem Geist eines Seeligen vermischet. Und also werden alle**

I.
2. In volumtate Fruitio.

August.

Greg. Naz. Orat. 15.

alle Wünsch deß Willens erfüllet/ alle Begirden deß Hertzens begnügt / und ersättiget seyn.

K.

3. In memoria recordatio & laus à Deo bonorum Operum.

Die Gedächtnuß wird ihr Zufridenheit finden durch die Erinnerung der ehemahls von uns vollbrachten herrlichen Tugends-Ubungen/ die GOtt vor männiglich rühmen/und preisen wird. Laus erit unicuique à

1 Cor. 4. v. 5.

Deo. **Es wird ein jeglicher sein Lob von GOtt haben.** Ein tapffer/und wohlbestelltes Gemüth schätzet nichts mehr / als die Ehr; diese ist gleichsamb das Götter-Tranck edler Seelen; euch ist so behäglich/ von denen Menschen gelobt zu werden / da ihr doch nicht wisset / ob solches Lob nur aus einer falschen Schmeichlerey / oder aber aus wahrhafft aufrichtigen Hertzen / und mit Ernst geschehe; ihr könnt kein gantz / und vollkommene Freud jemahls daran nemmen / dann wann ihr in diß euer Lob einwilliget / und ein Belieben davon erweiset / wird man euch / an statt in Hochachtung zu halten / heimblich den Esel stechen / und eurer spotten. In dem Himmel aber wisset ihr / daß GOtt euch ernstlich/und wahrhafft lobe; disem Lob könnet ihr beypflichten / ab selbigem ein Wohlgefallen schöpffen / und euch selbsten / sonder Gefahr eines eitlen Hochmuths/in GOtt loben. In Domino laudabitur anima mea. **Meine Seel wird in dem HErrn gelobt werden.** Der Hebræische Text lautet: tithallel. Laudabit se. **Mein Seel wird sich in dem HErrn loben.** Angemerckt das Verbum quartæ Conjugationis ist / welche die Hebræer itahpël benambsen / und sagt die Regul: ichpël, in se se factum reflexit agentis. Ihr selbst werdet euch preisen / und euer Lob sprechen können / und also folglich wird euer Freud nicht nur halb/und halb/ sondern ein gantz/und vollkommene seyn. Gaudium vestrum erit plenum. **Euer Freud wird vollkommen seyn;** und dises zwar ewiglich.

Ps. 33. v. 2.

Jo. 16. v. 24.

Nemmet wahr ein grosses Wort / so alles / was in dem Himmel ist/ unendlich vergrösseret: auch die schlechtiste Mahlzeit/wann sie/ohne einigen Verdruß / und Eckel zu erwecken / ewig währen solte / wurde sie unendlich erwünschlich seyn: was wird dann seyn / in einem Lust-Garten / in einem Lust-Hauß sich befinden/in Vergleichung dessen die Tuilleries, und Fontainebleau in Franckreich; die Escurial in Spanien; die Pratolins zu Florentz; die Belvederes zu Rom nur kleine Stroh-Hüttlein seynd. Was/ der allerehrlichist / lustig- und an-

annemmlichisten Gesellschafft / die man sich immer einbilden kan / geniessen ! an Leib / und Seel / Verstand / und Willen / an all unseren Sinnen / und Kräfften von einem gantzen Wollusts-Strom erfüllet / und überschwemmet werden ! versicheret seyn / daß diser Strom nimmer austrücknen / dise Gesellschafft zu ewigen Zeiten uns unterhalten / und ergötzen / und wir einige Forcht niemahls haben werden / aus disem Freuden-Ort verjagt zu werden ! O sancta Syon, ubi totum stat, & nihil fluit ! O sacrum, & felicem statum, ubi nec familiaritas contemptum, nec assiduitas fastidium, nec veritas odium parit ! O beatam vitam, in qua est perpetuò flos Juventutis, qui non marcescit, decor pulchritudinis, qui non tabescit, vigor sanitatis, qui non hebescit ! torrens voluptatis, qui non arescit, ardor charitatis, qui non tepescit. „ O wie lieblich / und versichert ist die Glückseeligkeit „ der Heiligen im Himmel ! es „ ist je einer grösser / und näher „ bey GOtt / als der andere / „ und doch gebähret diser Vorzug in ihnen keinen Stoltz / „ und Ubermuth ; es gibt unterschidliche Stuffen der Ehr / „ und Glückseeligkeit daselbst / „ und doch erwecket dise Ungleichheit kein Eyfersucht / keiner ist dem andern neydig ; sie „ leben in immerwährend-vertraulicher Gemeinschafft zusammen / und doch entstehet „ kein Verachtung daraus ; sie „ schwimmen ohne Unterlaß in „ Wollüsten / und doch verursachet diser stetige Genuß bey „ ihnen keinen Eckel / und Verdruß ; sie erkennen Sonnenklar / erzehlen es auch unter „ sich gantz redlich / und aufrichtig / was einer wider den „ andern / da sie auf diser Welt „ waren / gedacht / geredt / oder „ gethan haben / und doch macht „ dise Wahrheit zwischen ihnen „ noch Zwietracht / noch Widerwillen. O zu tausendmal „ glückseeligistes Leben / in welchem ein immerwährend „ blühende Jugend ist / deren „ Lebhafftigkeit niemahls zerfliesset ! ein wunderbarliche „ Schönheit / deren Glantz „ nicht abnimmt ! ein vollkomene Gesundheit / deren Stärcke sich nicht verliehret ! ein „ Wollusts-Strom / dessen „ Quell nicht versieget ! ein feurige Lieb / deren Flammen „ nicht gedämmet werden ! was Unglück / was Peyn / was Todt ist es / eines solchen Lebens verlurstiget zu werden ?

PUN-

PUNCTUM II.

I. Ex iisdem Considerationibus probatur, Peccatorem obstinatum immeritò sperare Beatitudinem

Ex 1. An qui toties peccavit, obtinebit locum, quem Angelus unicò peccatò perdidit?

HA! dessen werdet ihr verlurstiget werden/ meine Geliebte Zuhörer/ wañ ihr der sinn- und fleischlichen Wollüsten euch nicht bemüßiget; Ja fürwahr! von diser Glückseeligkeit werdet ihr ausgeschlossen seyn/ wann ihr euer Lebens-Art nicht änderet: eben die jenige Ursachen/so die Grösse diser Glory euch zu erkennen geben/ überzeugen euch auch/ daß/ wann ihr zu leben fortfahret/ wie es nun würcklich geschicht/ dahin zu gelangen/ ihr die mindiste Hoffnung nicht machen dörffet. Betrachtet nur/ wo ihr in dem Himmel seyn; mit wem ihr leben/ und was ihr daselbst thun werdet: sodann werdet ihr/wann auch das mindiste Fünckl ein Verstands in euch noch übrig ist/ also gleich sagen: wann ich auf dem lasterhafft/und Gottlosen Leben/welches ich allbereits führe/ verbleiben wird/kan unmöglich geschehen/ daß ich in den Himmel komme/ es wurde wider alle Vernunfft/ und Billichkeit seyn: dann erstlich/ was für ein Ort in dem Himmel sollte euch zu Theil werden? der Platz eines Engels? freylich wohl/ sintemahl kein Seel in den Himmel wird aufgenommen werden/ die nicht eine durch den Fall eines Engels leer gewordene Stelle/ und Ort einbekomme: die HH. Anselmus, und Bernardus zeigen es Sonnenklar/ und der Länge nach/ sehet da einen nur kurtzen Begriff ihrer vernünfftigen Schluß-Rede; es hat der Erschaffer gleich im Anfang der Welt ein ungemein grosse Anzahl Englischer Geister herfürgebracht/ umb seine Königliche Wohn-Statt/ den Himmel/ darmit zu bevölckeren/ verlangte aber zugleich von ihnen/ daß sie das ewigglückseelige Leben durch Ubungen der Demuth/ Liebe GOttes/ und Unterthänigkeit gegen seiner höchsten Majestät anvor verdienten: weil aber der dritte Theil diser Engel-Schaar durch Hoffart sich schwerlich versündiget/hat selbige GOtt aus dem Himmel verstossen/ und zu denen ewigen Flammen verurtheilt: nach disem als er gesehen/ daß unter disen Englischen Geisteren sehr vil Stellen leer/ und öd worden/hat er/den Verfall zu ersetzen/ und die Himmlische Engel-Ordnungen widerumb zu ergäntzen/ und auszufüllen/ die Menschen zu der ewigen Glückseeligkeit beruffen:

Anſel. l. 2. Cur Deus homo. c. 15. Bern. Ser. in Kal. Nov.

Ut ædificentur muri Jerusalem, Pſ. 50. v. 20. im- Pſ. 109. v. 6.

implevit ruinas. **Damit die Mauren deß Himmlischen** Jerusalems **wider aufgebauet wurden / hat er den Untergang der Englen durch die Menschen erfüllet.** Worüber der Heil Bernardus also redt: An indifferenter admittet homines in illud Beatitudinis templum, qui ne ipsos quidem Angelos indifferenter admisit? Qualem putas hominem esse oportet, qui repudiati locum Angeli sortiatur? planè immunem ab omni iniquitate. **Was / solle GOtt all / und jede Menschen ohne Unterschid in jene Wohn-Stadt seiner Glückseeligkeit einlassen? der so gar auch die Engel nicht gleichgültig eingelassen hat? der jenige / welcher die Diamant nicht insgemein unter seinen Schmuck aufgenommen / sondern nur die alleredelste auserlesen hat / soll er wohl jede gemeine Stein / und Erd-Schollen selbigem einverleiben? Der jenige / welcher die Engel neben sich nicht hat gedulten können / die doch nur ein eintzige Sünd begangen / wird er wohl die Menschen gedulten / welche deren vil mehrer / als hundert vollbracht haben? gewinnt es einigerley Ansehen / daß / da ein Engel wegen einer eintzigen Sünd aus dem Himmel verbannet wird / man euch seinen Platz einraumen / und in dessen Stätte einsetzen werde / euch / die ihr sündiget ohne Zahl? wäre eben so vil / als wann ein Land-Pfleger / oder Commendant einer Stadt wegen einer eintzigen von ihm verübten Zaghafftigkeit / oder Verrätherey / seines Commando, und Amts entsetzet; sodann statt dessen ein anderer / welcher dergleichen Frevel-Thaten schon fünfftzig verwürcket hätte / eingesetzt wurde.

M. Ex 2. An coinquinatus audebit sociari Beatis tam puris, tam sanctis?

Und in was für einer Gesellschafft / mit wem werdet ihr im Himmel seyn / wann GOtt dahin zu gelangen die Gnad euch erweisen solte? bey MARIA der Allerseeligsten Jungfrauen und Göttlichen Mutter / bey dem H. Joseph, bey dem H. Joannes dem Tauffer / unter denen HH. Apostlen / Martyrer / Einsidleren / und Jungfrauen: in ihr Gesellschafft werdet ihr aufgenommen / ihrer Glory beygesellet werden / und ein Theil-Genoß ihrer Freuden / und Glückseeligkeit seyn. Wer ihr? ein Gottslästerer? ein Atheus? ein Hoch-trabend / Ubermüthig / und Rachgiriger? ihr ein Epicureischer Lehr-Jünger? ein Sauffer? ein unkeuscher Unflath unter denen Heiligen / welche so Gottsförchtig / so demü-

müthig/ so keusch/ so mäßig und liebreich gewesen seynd? Mein! wurdet ihr die vermessene Frechheit haben? wurdet ihr wohl so unverschambt seyn / in ihre Wohnung hinein zu gehen / und unter selbige euch einzumischen? Ihr ein verbuhltes Weibs-Bild / ein üppiges Welt-Kind / ein Tantzerin / ein Schwätzerin / ein hoffärtig / frey und außgelassenes Mägdlein in Gesellschafft einer H. Agnes, einer H. Agatha, Cæcilia und Catharina, welche so keusch / so züchtig / so eingezogen / und einsamb gewesen seynd? Ihr wißt wohl / daß / wann ihr nur auf ein Bauren-Hochzeit gehen müsset / ihr wohl bekleydet / und sauber aufgebutzt herein tretten wollet; ihr begehrt euern schönsten Rock anzuziehen / und wann es die Mutter nicht gestatten will / ist der Schluß sogleich gemacht: so will ich dann auch nicht gehen; will lieber gar davon ausbleiben / als in solch schlechten Stand / und Aufzug darbey erscheinen. Was ist in dem Himmel / was wird daselbst gehalten? ein Hochzeit / welche der Ewige Vatter seinem Eingebohrnen Sohn / und seinen auserwählten guten Freunden machet: dises bezeugt unser Erlöser in seinem Evangelio selbst; wie auch der Heil. Joannes in der Offenbarung:

Matth. 22. v. 2.

Beati, qui ad cœnam nuptiarum Agni vocati sunt. Seelig seynd die jenige / welche zum Abendmahl der Hochzeit deß Lamms beruffen seynd. Apoc. 19. v. 9.

Ihr weigeret euch / zu einer Bauren-Hochzeit zu gehen / wann ihr nicht auf das scheinbariste gekleidet / und heraus gebutzet seyd / und darfft euch einbilden / euer Seel / welche durch eure unordentliche Gemüths-Neigungen / und erfüllte Laster-Begirden gantz verwirret / schwärtzer / als Kohlen / und unflätiger / als ein Koth-Pfuhl worden ist / werde zu der Hochzeit deß Allerhöchsten Königs eingelassen werden? ist auch wohl ein fromm / und ehrliche Frau in der Stadt / die stets an der Seiten / und in ihrer Gesellschafft ein verschreyte Metze haben wollte? ist wohl ein ehrlicher Mann in der Welt / der immerhin bey einem Straßen-Rauber / Verräther / oder etwelch anderm Gottlosen Menschen in Gesellschafft zu seyn begehrte? und ihr wollet glauben / daß der Sohn GOttes disen Schimpff seiner geliebtisten Mutter; der Heiligen Königin; der heiligen Margareth, und anderen heiligen Jungfrauen zulegen werde / ihrem Gefolge euch einzuverleiben? euch / die ihr ein leichtsinnig / freches

Mägdlein / ein lasterhafft / und verbastarter Schand = Fleck seyd ? ihr gedenckt / daß er diſe Unehr dem Heil. Joannes, dem H. Stephan, dem H. Martial erweiſen werde / daß ſie euch die gantze Ewigkeit hindurch in ihrer Geſellſchafft haben ſollen / der ihr ein rechter Blut = Egel der Unterthanen / ein Betrüger / ein Dieb der gemeinen Caſſa, und ein anderer Sardanapalus seyd ?

N. Ex 3. 1. In Intellectu. Deus volétne uniri in æternum animæ tam impuræ?

Aber nochmahls / was werdet ihr in dem Himmel thun / wann ihr / wie ihr hoffet / daſelbſt ſeyn werdet ? was wird euer Verrichtung / was euer Geſchäfft ſeyn ? in dem Verſtand werdet ihr GOtt ſehen / ihne genieſſen / von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen / und betrachten ; aber mein ! verſteht ihr recht / was diſes Wort ſagen will : GOtt genieſſen ? es iſt ſo vil / als GOtt werde unmittelbar durch ſich ſelbſt mit euch verbunden / und vereiniget werden : es wiſſen es die GOttsGelehrte / und zweiffelt man in der Theologey keines Weegs daran / daß in der ſeeligen Anſchauung GOttes kein abſonderliche in dem Verſtand haffende Geſtalt (ſpecies intelleſtualis) noch einig andere Eigenſchafften zwiſchen GOtt / und einer ſeeligen Seel in das Mittel komme / wordurch gleichſamb / als ein Band / diſe beyde Stuck miteinander verknüpfet / und diſe Vereinigung geſchlichtet werde. Es iſt zwar wohl da das Licht der Glory / welches den beſeeligten Verſtand / umb ſelben einer ſo Göttlichen Würckung fähig zu machen / bequemmet / erhebet / und ſtärcket / doch aber wird weder diſes Glorreiche Liecht / noch einig anderes Geſchöpffe gebraucht / diſe Vereinigung / ſo zwiſchen GOtt / und der Seele geſchicht / zuſammen zu kütten / und als ein Mittel = Band veſt aneinander zu halten / ſondern die Göttliche Weeſenheit findet ſich ſelbſt ein / durchſchleichet durch ſich ſelbſt alle Falten / und Winckel deß Verſtands / neiget ſich hinzu / macht ſich bequemm / verbindet / und vereiniget ſich auf das innerиſte / tieffiſte / durch ſich ſelbſt / ohne Zuthun einiges Zwiſchen = Satzes. GOtt halſet / und umbfanget die Seel auf das verbündlichiſte / ſchlieſſet ſich in ſelbe ein / verknüpfft ſich mit ihr / und leimbt Hertz an Hertz / Geiſt an Geiſt / Weeſenheit an Weeſenheit. Wurdet ihr euch wohl erfrechen / diſen groſſen GOtt ſo ſchlecht / ſo verächtlich / und ſo unflätig / als ihr ſeyd / ein gantze Ewigkeit hindurch zu beherbergen ? wann ihr euer Seel in dem Stand / worein ſie durch eure Sün-

Sünden gesetzt wird/ sehen sollte / wurdet ihr finden/ daß kein vil Jahr hindurch ungesäuberter Vich-Stall / kein Cloack in einem Spital / kein Koth-Gruben in einer Galeen so voller Unflath seye / als dieselbe ist. Und mit diser soll sich die Göttliche Weesenheit vereinigen/sich darein versencken/ nicht nur auf ein Stund/auf einen Tag/ noch auf einen Monat/ sondern auf gantze Millionen der Jahren hinaus? was Ansehen hierzu? höret einen Heyden / welcher mit mehrer Vernunfft/und empfindlicheren Frommkeit begabt / als ihr. Quis sit summi Boni locus, quæris? Animus: qui nisi sanctus, ac purus est, Deum non capit. **Ihr begehrt zu wissen / welches die wahre / und eigentliche Wohnung deß Höchsten Guts seye: das Gemüth; welches / wann es nicht sauber/rein/und heilig ist/ kan GOtt daselbst nicht wohnen:** dahero der H. Augustinus also zu ihm auffschreyet: Virtus animæ meæ, intra in eam, & coapta eam tibi, ut possideas sine macula, & ruga. **Grosser GOtt! für welchen allein mein Seel erschaffen ist / gehe in selbe hinein / bereite / und richte sie deiner höchsten Majestät zu einer anständigen Wohnung / sintemahl du selbe nicht besitzen kanst / wann sie mit einer auch kleinsten Mackel beunreiniget ist.** Und ihr bildet euch ein / daß diser grosse GOtt/umb sein Weesenheit euch sehen zu lassen/und hierdurch glückseelig zu machen / zu ewigen Zeiten in eurer Seel / welche ein Schwimm-Gruben der Sünden / und alles Unraths ist/wohnen werde? O Blindheit!

Und in dem Willen/ wie werdet ihr beschaffen seyn? derselbe wird vollkommen vergnügt / und zufriden seyn. Voluntatem timentium se faciet **Er wird deren ihren Willen vollstrecken / die ihn förchten.** GOtt wird alle eure Wünsch erfüllen / alle eure Begirden in das Werck setzen / auf ewig alles thun / was ihr verlangen werdet / und niemahls thun / was euch entgegen seyn wird / widrigenfalls ihr nicht vollkommen glückseelig wäret; dann so etwas wider euren Willen geschehete/ wurdet ihr nicht gäntzlich / und durchaus vergnügt seyn; wäret ihr aber mißvergnügt/so wurdet ihr nicht vollkommentlich glückseelig seyn: angesehen die Glückseeligkeit ein durch Zusammenrinnung / und Auffhauffung aller immer ersinnlichen Gütteren vollkom-

Senec. epist. 87.

O. 2. In Voluntate. An voluntatem contemnentis se faciet? Ps. 144. v. 19.

mener Stand ist. Nun sehet / ob auch ein Fünclein Weißheit in euch herfür glimme? ihr hoffet / GOtt werde euren Willen in alle Ewigkeit vollziehen / und ihr weigeret euch / den seinigen auch nur die kleine Zeit eures Lebens hindurch zu erfüllen? waserley ist sein Willen? sein Apostel gibt Antwort:

1. Thess. 4. v. 3. Hæc est voluntas Dei sanctificatio vestra. **Dises ist der Will GOttes / eure Heiligung.** Der Will GOttes ist / daß ihr Christlich / Tugendsamb / und heilig lebet: ihr begehrt / daß GOtt alle eure Begirden die gantze Ewigkeit hindurch erfülle / und niemal nichts thue / als was ihr verlangen werdet; und ihr unterstehet euch / euer gantzes Leben durch zu thun / was er nicht will / was ihm unendlich mißfallt / und was er im äusseristen Grad verabscheuet? heißt das Sinn / und Verstand / Witz / und Weißheit haben?

P. 3. In Memoria. Quid laudabitur in Peccatore, cùm laus erit unicuique à Deo?

Kürtzlich: in der Gedächtnuß werden die Heilige sich erinnern ihrer herrlich / und fürtrefflichen Thaten / die sie auf Erden vollbracht haben: die ewige Glückseeligkeit wird ein Glory benambset / weil sie als ein Lob / als ein Belohnung / und Ehren-Cron heldenmüthiger Tugends-Thaten ertheilet wird.

1. Cor. 4. v. 5. Laus erit unicuique à Deo: Es wird ein jeglicher sein Lob von GOtt haben. GOtt wird denen Heiligen das Lob sprechen / nicht nur allein überhaupt / und allen ins gemein / sondern Stuck-weiß / und einem jeden unsonderheit: unicuique: Er wird loben die Apostel wegen außgestandenen ihren Arbeitseeligkeiten: die Martyrer wegen ihrer Gedult: die Geistliche Ordens-Personen wegen ihren Strengheiten: die Jungfrauen wegen ihrer Reinigkeit. Was wird er aber an euch zu loben haben? wird er sagen: ein solcher ware ein wohl andächtiger / demüthiger / mäßig / gedultig / gegen denen Armen freygebig / und für die Ehre GOttes eyfriger Mensch? ein solches ware ein wohl keusches / vor denen Leuthen züchtig / liebreich / gegen Vatter und Mutter ehrenbietig / und gehorsambes Mägdlein? wann er also redete / wurde er euch nicht schamroth machen / indem euer eigenes Gewissen euch deß Gegentheils überzeuget / und das Widerspihl der gantzen Welt offentlich kund ist? es wäre eben so vil / als wann bey einem Bal, oder hoch-adelichen Gesellschafft der König einen Edelmann / von deme Land kündig / daß er sein schandliche Zaghafftigkeit in tausenderley Begebenheiten erwisen / und das Haasen-Panier

ergriffen habe / bey der Hand nemmen / und sagen sollte: sehet da einen Herculem heutiger Welt / den stärckisten Mann in gantz Franckreich / das mannlich- und tapfferste Ritter-Hertz / so iner anzutreffen: diser arme Cavalier wurde ja für Schamhafftigkeit / wann er anderst kein dummer Tölpel / dahin sterben; es wurde männiglich zu ihme sagen: der König habe seiner gespottet / und allen Anwesenden zum Gelächter und Hohn ihne außgestellt: wann aber je so kräfftig / und klare Beweg-Ursachen euch zu bereden nichts verfangen / wolle euch wenigist die Heil. Schrifft überwinden / und den Sig über euch erhalten.

Q. Conclusio. Quàm felix sors Prædestinati.

Domine, sagt sie / quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requiescet in monte sancto tuo? Mein GOtt! fragt der Königliche Prophet / wer wird in dein Heiligthumb aufgenommen werden / und die Ehr haben / sein ewige Ruhestatt auf deinem H. Berg zu nemmen? Und antPs. 14. v. 1.

ibid. v. 2. worthet ihm selbst: Qui ingreditur sine macula, & operatur justitiam: Der ohne Mackel hereingehet / und würcket die Gerechtigkeit. Er erkläret / daß hierzu zwey Stuck lediglich / und unumbgänglich vonnöthen seyen: nemblich / das Böse lassen / und das Gute würcken; von der Sünd sich enthalten / und die Tugend üben / dann eins ohne das andere erklecket nicht. Quis habitabit? wer auß uns / wer wird der jenige seyn / der dises Glück haben wird? ist wohl einer allhier zugegen / der diser Seelige / diser Beglückte / diser von GOtt Geseegnete einstens seyn werde? O wann ich wissen sollte / daß ein eintziger davon in diser Versamblung wäre! wann ich ihn kennete / ich wurde mich ungemein glückseelig schätzen / vor ihme predigen zu können; ich wurde es für ein grosse Gnad halten / auch nur das mindiste zu seinem Geistlichen Wachsthumb beyzutragen; ich wollte alles / was er anführen wurde / mit Andacht kussen / seinen Haußrath / dessen er sich gebrauchen; ja so gar seine Schritt und Tritt / die er in die Erden eintrucken wurde: ich wurde mir innbrünstig die Ehr wünschen / dieselbe mit zartisten Liebs-Zäheren zu befeuchten; ich wurde nicht ablassen können / ihne anzusehen / zu betrachten / sein Glückseeligkeit zu bewundern / und deßwegen mit ihme mich zu erfreuen / und ihme Glück zu wünschen: euch stehet zu / wollte ich zu ihm sprechen / mich zu unterrichten / nicht aber mir / euch zu lehren; redet / und ich will

schwei-

schweigen; ich bin nicht würdig euch die Schuh-Riemen aufzulösen. So seyd dañ ihr diser von GOtt Gebenedeyte / der einstens unter denen Seeligen im Himmel wohnen soll? O höchst beglücktes Looß/ so auf euch gefallen! zu tausend mahl glückseeliger Leib/ der euch getragen/ zu tausend mahl glückseelige Brüst / die ihr gesogen habt! und welches ist jene glückseelige Mutter / welche einen zu dem Himmel Außerkohrenen zur Welt gebohren hat! glückseelige Mühe und Arbeit / die sie / euch zu erziehen / auf sich genommen! O wie wohl ist selbe angewendt worden! glückseelige Erden / die ihr betrettet! man sollte dieselbe mit Blumen bestreuen / die Weeg mit Teppichen bekleyden / welche durch euere Tritt beehret werden. Glückseeliger Lufft / den ihr schöpffet! man sollte ihn mit all Arabischen Rauchwerck begeistern; glückseeliges Brodt/ welches ihr esset! man sollte euch mit lauter trinckbahrem Gold/ Lebens-Elixir, und was immer in denen Schätzen der Natur Kostbahres zu finden ist/ ernähren: und was verdient ihr nicht / ihr / die ihr GOttes
Sap. 3. v. 5. selbst würdig seyd? Invenit illos dignos se: Er hat sie seiner würdig befunden. Gebenedeyt seye vil hundert tausendmahl euer heilig / und tugendsambes Leben / welches euch zu solcher Glory geschickt machet/ und leitet! gebenedeyt euer glückseelige Todt / welcher als ein Porten seyn wird/ dardurch zu dem unsterblichen Leben einzugehen! gebenedeyt euer Verstand/ welcher einstens die Göttliche Weesenheit klar/ und von Angesicht zu Angesicht anschauen wird! euer Willen/ welcher GOtt lieben / und ihn genüssen wird in alle Ewigkeit! gebenedeyt zu tausendmahl euer Haubt / welches die Allerheiligste Dreyfaltigkeit in Ansehung aller Welt mit der Cron der Glory bekräntzen wird! gebenedeyt und glückseelig euere Händ / welche allzeit mit Palm-Zweigen / als Zeichen euerer vilfältigen Sigen prangen werden! gebenedyt euere Füß und Schritt / mit welchen ihr auf disen Himmels-Kuglen in Gesellschafft der Englen künfftig hin herumb gehen werdet! gebenedeyt / und zu tausendmahl glückseelig alle Glider euers Leibs / und Kräfften euerer Seel/ welche mit all erdencklichen Wollüsten / Freuden / Glory/Glück und ewiger Glückseeligkeit werden durchtrungen/ eingenommen/ erfüllet / und ersättiget werden! Was ich zu diser auserwählten Seel/wann ich sie kennen sollte / sagen wurde/

de/ das sag ich zu einem jeden aus euch/ meine werthiste Zuhörer! zu euch/ zu euch/ zu euch/ zu allen denen jenigen/ welche mit der Gnad GOttes sich Gewalt anthun werden/ aus dem Sünden-Stand sich heraus zu schwingen/ ihr Begirlichkeiten zu bezwingen/ die Gebott GOttes zu halten/ und denen Grund-Lehren deß Evangelii gemäß nachzuleben: Violenti rapiunt illud. Violenti rapiunt illud. **Die Gewalt brauchen/ reissen es zu sich.** GOtt verleyhe uns hierzu sein Gnad/ welchem seye Ehr/ Glory/ Lob/ und Benedeyung von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Matth. 11. v. 12.

)(o)(

Neun uñ dreyßigste Predig.

Die Todt-Sünd verpfändet uns zu der ewigen Unglückseeligkeit.

THEMA.

Discedite à me Maledicti in ignem æternum. Matth. 25. ℣. 41.

Gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer. ibid.

Gleichwie die Betrachtung glückseeliger Ewigkeit ein kräfftiger Sporen/ auserwählte Seelen zur Tugend anzutreiben/ also ist die Erinnerung/ und Forcht der unglückseeligen Ewigkeit ein starck/ und mächtiger Zaum/ eitel/ und in die Welt verliebte Seelen von der Sünd zuruck zu ziehen/ und selbige anzuhalten/ daß sie die begangene von Hertzen bereuen. Und dises ist auch die letzte Beweg-Ursach der Reu/ und Leyd/ welche ich anheut euch vorzutragen hab. Der H. Chrysostomus sagt/ daß die Barmhertzigkeit vor der Höllen-Porten stehe/ und keinen hinein lasse/ der sie bey seinen Lebs-Zeiten allstets geliebt/ und geehrt habe: eben dises muß man auch von dir sa-

gen / O Heilig- und Glückseeligiste Jungfrau! Mutter der Barmhertzigkeit! die Höll ist ein Stand deß Todts / und du bist unser Leben: die Höll ist ein Ort der Bitterkeit / und du bist unser Süßigkeit: die Höll ist ein Sitz der Verzweiflung / und du bist unser Hoffnung: Vita, dulcedo & spes nostra salve. Damit wir also durch dein Fürbitt vor der unglückseeligen Ewigkeit bewahret werden / lasse dir belieben / von uns den schönen Gruß anzunemmen / wordurch du bist bewegt worden / ein Mutter GOttes / und der Barmhertzigkeit zu werden. Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. In sententia damnationis consideratur Judex, Carnifex, Reus, Pœna.

I. PUNCTUM. Judex est Deus, cujus severitas probatur: quia est Magnus. A. Potens. B. Sapiens. C. Bonus. D.

II. PUNCTUM. Carnifex est Dœmon, qui est Crudelis. E. Fortis. F. Infatigabilis. G. & Inflexibilis. H.

III. PUNCTUM. Reus homo Debilissimus, quod probatur 1. Scripturâ. I. 2. Patribûs. K. & 3. ratione. L.

IV. PUNCTUM. Pœna est Pura. M. Multa. N. & Æterna. O.

CONCLUSIO. Continens 1. Scripturam. P. 2. Patres. Q. 3. Figuram. R. 4. Historiam. S.

EXORDIUM.

SOlch wäre anheut / werthiste Zuhörer! keines Weegs zu verdencken / wann ich von meiner angenommenen Gewohnheit / die vorhabende Materyen Lehrrichtig abzuhandlen / und den gantzen Vorrath meiner Predigen in gewiße Puncten ordentlich einzutheilen abweichete: dann was Ordnung ist wohl möglich zu halten / da man von jener unglückseligen Wohn-Statt handlet / allwo kein Ordnung / sondern ein lautere Unordnung / Schröcken / und Verwirrung innen befindlich ist; Ubi nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat. Weilen aber die Predig / welche ich vortragen wird / von GOtt herrühren

Job. 10. v. 22.

ren muß / beynebens aber / wie der Heil. Paulus anmercket: **Alles / was von GOtt herrühret / jederzeit wohl bestellet / und in schöne Ordnung eingetheilt ist.** Quæ à Deo sunt, ordinata sunt. Setze ich disen meinen Discurs gleichfalls in vier Theil ab / und / damit ich durch einigerley Muthmassung den erschröcklich- und grausamben Sentenz der ewigen Verdamnuß / welcher wider die Verworffene nach ihrem Todt ergehen wird / zu erkennen gebe / betrachte ich viererley dessen Umbständ: die Beschaffenheit deß Richters / der selbigen fället; die Beschaffenheit deß Henckers / der selben vollziehet; die Beschaffenheit deß Maleficanten / der selben erdultet / und die Beschaffenheit der Peynen / die durch denselben verordnet / und bestimmet werden.

Rom 13 v. 1.

PUNCTUM I.

A. In sententia damnationis consideratur 1. Judex. Qui est Deus, cujus se veritas probatur: quia 1. est Magnus.

DEr jenige / so disen Sentenz fället / ist ein höchster / gerechtister / strengster / unveränderlich / und unerbittlicher Richter / ein abgesagtist / und unversöhnlicher Todt-Feind der Lasteren / welcher da sein eigenes Recht verfechtet / Richter / und Kläger zugleich ist; kürtzlich: er ist ein GOtt / und wann man dises sagt / so sagt man alles. Er ist GOtt in allem / was er thut; in allem / was er ist / und in allen seinen Vollkommenheiten; eben sowohl in seiner Gerechtigkeit / als in seiner Barmhertzigkeit unendlich / und unbegreifflich. Quis novit potestatem iræ tuæ, & præ timore iram tuam dinumerare? **Wer kennet die Macht deines Zorns / oder wer kan für Forcht deinen Zorn ausrechnen?** Niemand kan die Strenge der Urtheilen GOttes begreiffen / niemand erkennen die Ursachen / welche ihne zum Zorn reitzen / weil niemand begreiffen kan / wie groß / und Zahlreich seine Anbettens-würdige Vollkommenheiten seyen / die durch die Sünd beleydiget werden: GOtt ist groß / also ist er zu förchten: GOtt ist allmächtig / also ist er zu förchten: er ist höchst weiß / und allwissend / also ist er zu förchten: er ist höchst gütig / also ist er zu förchten. Alle dise Folg-Schlüß seynd gut / und rechtmäßig abgeleitet / sie seynd aus heiliger Schrifft selbst hergezogen: er ist der Allergröst / und Schröckbariste. Terribiliter magnificatus est. **Er ist schröcklich groß worden.** Ist er groß / so

Pf. 89. v. 11.

Pf. 138. v. 14.

so kan er folglich nichts / als grosse Ding thun / angemerckt / jederzeit ein Verwandtnuß / und Übereinstimmung zwischen der Weesenheit / und Würckung ist. Operari sequitur esse. **Auf das Seyn folget das Würcken.** Grosse Ursachen gebähren niemahl mittelmäßige Würckungen: groß seynd die Gutthaten seiner Freygebigkeit / groß seine Versprechungen / und Betrohungen: groß die Vergeltungen / welche er ertheilet / groß die Straffen / welche er verordnet.

B. Er ist zu förchten / weil er Allmächtig ist. Potens, & merueendus nimis. **Er ist mächtig / und hoch zu förchten.** Wann ein unendlich mächtige Ursach würcket / in Absicht / etwas zu grund zu richten / so kan sie es zernichten / gleichwie sie es aus dem Nichts heraus ziehen kan / wann sie würcket / etwas herfür zu bringen: GOtt ist ein unendlich-würckendes Weesen / unendlich mächtig / und thätig: gedencket demnach / was Verwüstung / was Zerstörung / was Zernichtung er in einer verworffenen Seel anrichte / wann er sein mächtige Hand auf sie drucket / in seinem Grimmen sie zerknirschet / und durch seine Rachs-Keul zu grund richtet? **Förchtet euch nicht vor denen / die nur den Leib**

2. Potens. Eccl 1. v. 3.

Matth. 10. v. 28.

tödten / die Seel aber nicht tödten können; sagt Christus bey dem H. Matthæo, **sondern förchtet euch vilmehr vor dem / der beyde / Seel / und Leib / zur Höllen hinein kan verderben.** Und der Prophet Isaias, als er aus Befelch GOttes die unglückseelige Wohnung / wohin der Gottloß-Verworffene wird verwisen werden / beschreibet / sagt er / daß diser Ort von lauter brinnenden Schweffel / und Pech seye / welches niemahl auslöschen / sondern Tag / und Nacht ohne Unterlaß brinnen werde / ihne zu vernichten. Erit humus ejus in sulphur, & terra ejus in picem ardentem. **Ihr Erdreich wird Schweffel seyn / und ihr Land zu brennendem Pech werden.** Nocte, & die non extinguetur, in sempiternum ascendet fumus ejus, ut redigatur in nihilum. **Tag / und Nacht wird es nicht verlöschen / sein Rauch wird davon aufgehen ewiglich: damit er zumahl vernichtiget werde.** Und der Prophet Ezechiel: Nihil factus es, & non eris in perpetuum. **Du bist zu nichts worden / und wirst in Ewigkeit nicht mehr aufkommen.** Und was verwunderlich / was GOtt eigentlich zuständig / ist dises / daß er / da er

Isa. 34. v. 9. v. 10. & 11.

Erech. 28. v. 19.

tödt-

tödtet / zugleich widerumb lebendig mache / damit man beständig / und ohne Unterlaß sterbe ; daß / da er zernichtet / er zugleich erhalte / damit man ewiglich zernichtet werde. Ego occidam, & ego vivere faciam. Deut 32. v. 39. **Ich will tödten / und lebendig machen.** Er redet da nicht von denen Trangsaalen diser Welt / angesehen er gleich hinzu setzet : Et non erit, qui de manu mea possit eruere. **Und ist keiner / der aus meiner Hand erretten könne.** O was Armseeligkeit ist es / seyn / und nicht seyn / beydes zugleich ! beständig leben / und sterben ! erhalten / und zernichtet werden zu einer Zeit ! aus keiner andern Ursach das Weesen haben / als selbes ohne Unterlaß zu verlieren. Dises seye zu förchten / sagt Christus unser Heyland : Matth. 10. v. 28. Qui potest perdere, hunc timere. **Der verderben / der zernichten kan / den förchtet.**

C. 3. Sapiens. Drittens ist er zu förchten / weil er unendlich weiß ist ; auf das vollkommmiste die unbegreiffliche Hochheit seiner Majestät erkennet / und begreifft / wie sehr selbe verdiene / geehrt / geliebt / und geforchten zu werden ; wie ungemein die Vermessenheit dessen seye / der ihn beleydiget / was grosse Bestraffung ein solch unbeschränckter Ubermuth verdiene. Ecce Domine, tu cognovisti omnia. Ps. 138. v. 5. **Sihe HErr / du weißt alles.**

D. 4. Bonus. Er ist unendlich gut / und eben das ist fürnemblich an ihme zu förchten : es scheint zwar dises etwas seltsambes zu seyn / doch ist es der Ausspruch deß Heil. Geists selbsten : er ist es / der disen Folg-Schluß machet : Apoc. 15. v. 4. Quis non timebit te Domine, quia solus pius es ? **Wer sollte dich nicht förchten / O HErr ! dieweil du allein gütig bist ?** Nicht sein Grösse / sein Macht / noch auch sein Gerechtigkeit ist / die ich meistens / und hauptsächlich förchte / sondern sein unendliche Güte. Er ist unendlich gut / also ist er schnurgerad / nothwendig / und unendlich aller Boßheit zuwider : er ist weesentlich gut / also kan er aus seiner Natur / und aus der Beschaffenheit seiner Weesenheit nicht anderst / als sich dem wahren Ubel / so allein die Sünd ist / widersetzen : Sap. 5. v. 18. Accipiet armaturam zelus illius. **Sein Eyfer wird die Waffen ergreiffen.** Griechisch : πανοπλίαν : **Ein gantze Kriegs-Rüstung.** Der Eyfer ist ein entzündet / und passionirte Lieb : die Lieb / die er seiner Güte / und all seinen Vollkommenheiten schuldig ist / wird ihne von Fuß biß auf das

Haupt verbantzeren / und mit gantzer Rüstung versehen / damit er dieselbe verthädigen / beschützen / und den Sünder / der sie alle beleydiget hat / straffen könne.

PUNCTUM II.

E. Carnifex est Dæmon qui est Crudelis.

WAnn dann GOtt durch seine Güte gezwungen wird einen grausamen Sententz wider die verworffene Seel zu sprechen / so wird der Teufel durch sein Boßheit nicht minder aufgemuntert / denselben grausamber Dingen zu vollziehen: er ist von Zorn und Wuth wider GOtt gleichsamb gantz rasend und unsinnig: weil er aber dem selben nicht schaden kan / speyhet er seinen grimmigen Zorn / und wüthende Raachgirr wider die arme Seel / die in seinem Gewalt ist / auß: gleich dem Panter-Thier / welches / da es dem Menschen selbst kein Ubel zu fügen kan / sein bestialische Tobsucht wider dessen Bildnuß außstosset / und selbe / wo es sie antrifft / in Stuck zerreisset. Also / sagt der H. Basilius, leeret der böse Geist seinen Haß / den er wider den Schöpffer tragt / über das Geschöpffe auß.

F. 2. Fortis. Job 41. v. 24.

Er ist ein starcker / und mit mächtigen Kräfften versehener Gerichts-Diener. Non est potestas super terram, quæ comparetur ei, sagt der H. Gedult-Mann Job: Es ist kein Macht auf Erden / die mit der seinigen möge verglichen werden / die Macht GOttes / und der guten Englen allein außgenomen. Und was thut er nicht manchesmahl / da er sich mit dem himlischen Feur vermischet? * da er mit entsetzlichem Donner-Gebrüll / und Krachen auß denen Lüfften auf die Erden herunter schiesset? * er zerschmettert die Felsen / zerschmeltzet die Metall / zerpulvert die Marmorstein / verwüstet / was er antrifft. Erachtet demnach / wie grausamb er sich anlassen / was Macht / und Ungestümme er außüben werde gegen einer seinem Gewalt unterworffenen von GOtt ewig verbannten Seele.

* Immissiones per angelos malos. Ps. 77. v. 49.

* Vocantur Potestates aëreæ. Ephes. 2. v. 2.

G. 3. Infatigabilis.

Er ist ein unermüdeter Geist / der niemahl erschöpfft wird / niemahl schlafft / niemahl müd wird / niemahl ablaßt Böses zu thun / ja niemahl etwas anders thut. Man sagt im Sprichwort: **Behüt mich GOtt für einem Menschen / der nur ein Geschäfft hat: umb wie vil mehr müssen wir dann sagen: Behüt mich GOtt für einem Teufel / der nur ein**

ein Geschäfft hat: der böse Geist wird die gantze lange Ewigkeit hindurch kein ander Geschäfft / kein andere Ubung / keinen andern Unterhalt / noch Verrichtung haben / als die verdambte Seel zu peynigen: dahin wird er all seinen Verstand aufbiethen / alle seine Kräfften anspannen / alle sein Macht anwenden.

H. 4. Inflexibilis.

Er ist ein Geist / der sich nicht biegen laßt / ein hallßstarriger Sinn / welcher sich unabsönderlich an das / so er einsmahls unternommen / anhäfftet. Der H. Chrysostomus sagt: Hostem habemus perpetuum, ac fœderis nescium. Wir haben einen unbefridlich / unversöhnlich / und unbeweglichen Feind / welcher noch Friden noch Ruhe jemahls verstattet. Wann er euch tausendmahl tausend Jahr wird gepeyniget haben / werdet ihr bey ihm umb einen kurtzen Stillstand / umb etlich wenige Täg Ruhe anhalten; aber nicht einen Tag / nicht ein Stund / nicht ein Viertelstund / nicht ein Augenblick Anstand wird er euch vergönen die gantze Ewigkeit hindurch: Ey mich unseeligen / werdet ihr alsdann sagen / wann ich den Willen GOttes vollzogen hätte / wurde er den meinigen nun ebenfahls in alle Ewigkeit vollziehen: ich hab deinen Willen (wird der Sünder zu disem unerbittlichen Höll-Hencker reden) so embsig nachgelebt; dann wann du wolltest / daß ich in die Würths-Häuser / auf die Spihl-Plätz / und andere verschreyte Oerther / und Schlupff-Winckel gehen sollte / so gienge ich: wann du von mir verlangtest / daß ich an meinen Feinden mich rächen sollte / so folgte ich: ich hab dich so offt befridiget / und du versagst mir ein so weniges / ein armes Viertelstündlein Nachlassung / damit ich auch nur ein wenig verschnauffen / und die mindiste Ruhe genüssen möge.

Chrys. hom. 20. in Genes.

PUNCTUM III.

I. Reus homo Debilissimus, quod probatur 1. Scripturâ.

UND wider wen wird aufstehen / wen verfolgen ein so streng / und scharffer Richter; ein so unmenschlich / und unbeschafftlicher Hencker? wider einen armen schwach-entwaffnet-bloß- und wie ein Erdwurm niedergetruckten Malificanten / welcher wie Job, ja billicher als er / sich beklagen / und sagen kan: Quæ est enim fortitudo mea, ut sustineam? Ecce, non est auxilium mihi in me: **Dann was ist mein Stärcke / daß ich es soll ertragen können? sihe /** Job 6. v. 11. & 13.

sihe / ich hab kein Hülff in mir.

K. Die Heilige GOttes / sagt
z. Patribus. der Heil. Isidorus, werden so vil Kräfften und Stärcke haben / daß der Allerschwächiste auß ihnen gantz ring den gantzen Erdenkreyß erschüttern kunnte / und im Gegentheil wird der Verworffene in der Höll so schwach und krafftlos seyn / daß er so gar nicht einen Wurm / die seinen Leib zernagen werden / von demselben wird abnemmen können.

L. Nun aber ist ausser allem
3. Ratione. Zweifel / daß eben derselbe Zufahl vil nachtrucklich / und härter vorkomme einem schwach / feig / und zaghafften Gemüth / als einer starck / behertzt / und dapffern Seele; eben ein Peyn ist unvergleichlich schmertzlicher einem schwach / und zarten Leib / als einem Baum-starck / und gantz erharteten; einem Kind / als einem erwachsnē Menschen; einem armen Weibs-Bild / als einem frisch / und mannhafften Soldaten; einem verwundt / oder zerschmetterten Glid / als einem gesund / und gantzen Theil. Gesetzt / es habe jemand einen übel verwundt / durch fressendes Geschwär schmertzlich zugericht / oder durch ein Rad zerschmetterten Schenckel / er wird so empfindlich seyn / daß er sich auch nicht im geringsten daran wird anrühren lassen / ja sich förchten / und zittern / wann man nur zu ihm hinzu nahet. In disem aller Armseeligkeiten vollen Abgrund werden die von GOtt verbannte Seelen so zart / so schwach / und so empfindlich seyn / daß ihnen alles unerträglich fallen / der mindiste Schmertz ein Folter seyn wird / und sie sich selbst nicht werden ertragen können; in der Seel werden sie mit so vil Unlust / Traurigkeit / und Ungedult erfüllet; an dem Leib so zerschlagen / und zerbrochen seyn / daß sie einem erdinen Geschirr gleichen werden / welches mit einem eisernen Stab zertrümmert / oder mit allem Gewalt auf die Erden ist geschmissen worden.

Reges eos in virga ferrea, & tanquam vas figuli confringes eos: **Du wirst sie regiren mit einer eisernen Ruthen / und wie eines Hafners Gefäß wirst du sie zerbrechen.** Ps. 2. v. 9.

Comminuetur, sicut conteritur lagena figuli contritione pervalida: **Sie werden zerschmettert werden / wie man eines Hafners Geschirr mit grossem Gewalt zerschmettert.** Isa. 30. v. 14.

PUN-

PUNCTUM IV.

M. Pœna est 1. pura.

UNd nichts destoweniger in einer so zerschlagenenen Seel/ in einem so schwach und empfindlichen Leib werden sie gezwungen seyn die allergrausambste Marter und Peyn/ die man auch immer sich einbilden kan/ auszustehen. Der Gottlose reiche Prasser erkläret dises ewig-grausambe Marter-Weesen mit zwey Worten: er redet sehr weißlich davon/ als einer Sach/ die er durch eigene Erfahrenheit erkennt hat: er nennet die Höll ein Ort der Torment, und Quaalen: den Mittel-Punct/ und das Element der Peynen. Ne veniant in hunc locum tormentorum. **Damit sie nicht auch an diß Ort der Qual kommen.** Dise zwey Wort bemercken sehr eigentlich die Beschaffenheit/ die Viele/ und die Ewigkeit diser Peynen. Die Elementen seynd in ihrem Centro, oder Mittel-Punct gantz rein/ haben alle ihre Eigenschafften im höchsten Grad/ nichts ist/ so deren Schärffe stumpff machen/ oder schwächen könne: alle Elementen begeben sich nach ihrem Mittel-Puncten/ und versammlen sich dahin von allen Seiten/ als in ihren Geburts-Ort/ halten sich daselbst auf/ und ruhen/ weil sie nichts widriges haben/ so sie verwirre/ oder ihnen widerstrebe.

Luc. 16. v. 28.

Gleichwie in dem Himmel die Wollüsten/ und Freuden durchaus lauter/ und rein seynd/ weil der Himmel ihr Centrum, und natürliches Ort ist/ also daß das mindiste Tröpfflein einiger Peyn/ oder Traurigkeit unter dieselbe nicht eingemischt ist. Absterget Deus omnem lacrymam. **GOtt wird alle Thränen abwischen.** Eben also seynd in der Höll die Schmertzen durchgehends geläutert/ pur/ ohne eintziges Gewürtz/ ohne Vermischung/ und ohne Hoffnung/ daß der elenden Seel der wenigste Trost/ oder Erquickung jemahls zuwachsen werde. GOtt wird nicht die mindiste Bitt zusagen/ auch nimmer die allergeringste Begird erfüllen einer Seel/ die seinen Allerheiligsten Willen auf diser Welt nicht hat vollziehen wollen. Wir sehen/ daß der höllische Prasser durch alles sein bitten nicht das wenigste/ so er begehrte/ auch so gar nicht einen Tropffen Wassers/ von GOtt habe erhalten können. Beynebens seynd die Schmertzen allda über alle massen lebhafft/ scharff/ und im höch-

Apoc 21. v. 4.

sten Grad der Empfindlichkeit durchtringend/ so groß/ daß ein vortrefflicher Lehrer nicht sonder Ursach/ wohl aber mit grosser Vernunfft gesagt / daß / wann die Peyn eines eintzigen Verdammten sollte ab- und unter alle Menschen/welche auf der Welt seynd / ausgetheilt werden/ wurde ein jeder aus ihnen allein grössere Marter / und Peyn leyden / als alle Martyrer/ auch alle Ubelthäter / so jemahls auf der Welt seynd hingerichtet worden/ausgestanden haben.

N. 2. Mulca

Entzwischen werden diser so grossen Schmertzen nicht wenig / sondern vil / und in sehr grosser Anzahl zu leyden seyn / an allen Kräfften der Seel / an allen Gliderern deß Leibs / und an allen so äusser- als innerlichen Sinnen. In dem Verstand werdet ihr erkennen die Gröſſe/ und Vortrefflichkeit deren Gütter / die ihr verlohren habt; ihr werdet sehen die Geringgültigkeit / und das nidrige Weesen deren Geschöpffen / die ihr so brünstiglich geliebt / und angebettet / wegen ihnen aber so grosse Gütter verlohren habet / und diſe Erkanntnuß wird die höchste Betrübnuß in euch anrichten. In der Gedächtnuß werdet ihr gequälet werden / durch die Erinnerung der edelsten Gelegenheiten / die ihr/ euer Heyl zu würcken / gehabt / als auch zumahl eurer Thorheit/die ihr begangen/da ihr dieselbe unnützer Weiß habt verflieſſen lassen / umb euch mit allerhand Fabel-Werck / und eitlen Tantlereyen zu vernarren. In dem Willen werdet ihr vor Zorn gantz rasend werden/ und grißgrammen wider alle die jenige/die zu eurer Verdammnuß ein Ursach/oder Vorschub gegeben haben: wider euren Cammeraden / der euch in das Wirths-Hauß geführt; wider diſes Mägdlein / welches durch seine Liebkosungen euch eingenommen; wider diſen leichtfertigen Menschen / der zur Boßheit euch Anleitung gegeben / und darinn unterrichtet; wider euren Beicht-Vatter/ der euch/ da ihr der Absolution unwürdig waret / dieselbe nicht versagt; wider eure Eltern/die euch nicht gezüchtiget / und abgestrafft haben; wider euch selbsten / wider die Heilige / wider alle Geschöpff / wider den Erschaffer.

In dem untern Theil der Seel werden eure Anmuthungen eben so lebhafft/ und hitzig/ eure sinnliche Begirlichkeiten eben so ungezäumbt / und gewaltsamb seyn / als selbe jemahls vorhero gewesen seynd / und doch werdet ihr sie im geringsten nicht befridigen können.

An

An dem Leib werden alle / und jede Theil / keinen eintzigen ausgenommen / jeder ein absonderliche Kranckheit / und Schmertzen zu leyden haben / und alle zugleich in einen feurig-von stinckenden Schwefel / und Pech brinnenden See hineingestürtzt werden. Die H. Schrifft bekräfftiget es: dahero muß man es entweders glauben / oder deß Christenthumbs sich begeben.

Apoc. 21. v. 8. Pars illorum erit in stagno ardenti igne, & sulphure. **Ihr Antheil wird in dem Pfull seyn / der mit Feuer / und Schwefel brinnet** / einem so heiß-brennend-so scharff-so durchtringend- und so verzehrendem Feuer / in Vergleichung dessen das natürliche Feuer auf diser Welt nur ein gemahltes Feuer ist. Dises ist wahr: dann sollte man einen Menschen aus der Höll heraus nemmen / und ihne also lebendig auf eine Zeit lang in einen Schmeltz-Ofen hinein werffen / nachgehends aber selben wider aus diser feurigen Schmeltz-Statt herausziehen / und auf eine Tafel / worauf ein Feuer abgemahlet ist / legen / wurde ihme das auf der Tafel abgemahlte Feuer / in Vergleich deß glüenden Schmeltz-Ofens / nicht so süß / und kühl vorkommen / als süß / und lieblich ihn ein solch feuriger Schmeltz-Ofen zu seyn geduncken wurde / in Vergleichung der höllischen Flammen.

Die Ursach dessen ist offenbar: gebet einem halb-jährigen Kind ein Messer / oder Dolch in die Hand / und versetze selbiges etwelch einem einen Stich darmit: es nemme aber nachgehends eben dises Messer ein groß / und starcker Mann / und gebe gleichfalls jemand einen Stich: werdet ihr nicht sagen / die durch den Stich deß Kinds gemachte Wunden seye nur ein gemahlte Wunden gegen der jenigen / welche der starcke Mann zugefügt hat? freylich ja; dann das Kind hat höchstens die Haut ein wenig zerkratzet / und aufgeritzt / da entgegen der Mann das Messer tieff hinein gestossen / und den Leib / den er verwundet / durch / und durchstochen hat. Gleiche Bewandtnuß hat es mit unsern / und mit dem höllischen Feuer: alle beyde seynd cörperlich / es ist wahr / aber sehr von einander unterschiden: es ist nicht eigentlich die Substanz deß Feurs / welche peiniget / sondern dessen Hitz / und andere übermäßige Eigenschafften; und dise Eigenschafften seynd die Instrumenten / und Werck-Zeug der Substanz, vermittelst deren sie würcket / und brennet. Aber das höllische Feuer ist ein Instrument GOttes / ein scharff spitziges Messer /

dessen er sich gebraucht/sein Gerechtigkeit wider den armen Ubelthäter/der sein Barmhertzigkeit mißbraucht hat / auszuüben: nun aber, werdet ihr nicht gestehen müssen / daß die Substanz deß Feurs/ welche in einer geringschätzigen Creatur ist / nur wie die Hand eines Kinds seye / die den Leib allein etwas wenigs aufritzet / in Vergleichung deß Allmächtig- und erschröcklichen Armbs deß Erschaffers / welcher durchbohret / und Leib/und Seel biß auf das innerist / und empfindlichiste
Jerem. 4. v. 10. durchtringet? Heu! heu Domine! pervenit gladius tuus usque ad animam. **Ach/ach HErr/ das Schwerdt tringt biß**
Sap. 5. v. 18. **auf die Seel hinein.** Armabit Creaturam ad ultionem inimicorum. **Er wird die Geschöpff waffnen/sich an seinen Feinden zu rächen/** sagt die Weißheit: als wollte sie sagen: das Feuer diser Welt seye gleichsamb entwaffnet / habe nicht genugsambe Stärcke / und Krafft/die verdammte Seel nach ihren straffwürdigen Verdiensten zu brennen / sondern es werde der Erschaffer selbst durch sein unendliche Allmacht sowohl / als durch die gehorsambliche Macht / und unterthänige Fähigkeit der Creatur / vermög welcher sie von ihme zu höcheren Kräfften kan erhebt werden/ ersetzen / was selbiger ermanglet; ihr Schwachheit stärcken / und ihre würckende Krafft/ und Thätlichkeit bewaffnen / und vermehren.

Habt ihr niemahls eine Glocken giessen sehen/ da man nemlichen das zerlassene Metall anzäpfft / und über den Model lauffen lasset? was Schmertzen wurdet ihr leiden / wann euch fünff / biß sechs Tropffen davon auf den blossen Fuß fallen sollten? Ja was wurde es nicht erst seyn / wann ihr mit Füß/ und Händen/ mit Armb / und Kopff / mit dem gantzen Leib / und Seel darinn eingetaucht ewig herumb schwimmen müßtet? ja immer / und ewig?

Ich kan es nicht genugsamb widerholen / nicht genugsam begreiffen / dises gibt allen Peynen / die ich bißhero erzehlt/ und unendlich anderen / die man nicht erzehlen kan / einen unendlichen Zusatz/und vermehret dieselbe auf unbegreiffliche Weiß / massen es auch so gar die Heyden selbst erkennet haben. O. 3. Æterna.

Non, mihi si linguæ centum sint, oráque centum, Omnia pœnarum percurrere nomina possem. Æneid. 6.

Sollten mir hundert Zungen seyn/
Kunt ich doch nicht erzehlen /
Was Marter/Plagen/Weh und Peyn
Die Höll-Verdammte quälen.
Ihr Straff ist vil / und ohne Zahl;
Ohn End; höchst-schmertzlich überall.

Nur

Nur ein kleine Muthmassung hievon zu schöpffen / wollen wir uns einbilden / und zum Vorauß setzen: Es sage GOtt zu einem gottlosen Reichen / zu einem auß jenen / der ehemahls unter uns gelebt hat / nunmehro aber verdammt ist: Du / anstatt von deinen Sünden durch Allmosen dich loß zu machen / hattest dein Freud Scheuren / und Kästen aufzubauen / selbe mit Getreid anzuhäuffen / und sorgsamist zu verwahren: Ich will ebenfalls einen Fruchtboden zurichten / es aber nicht machen / wie du es gemacht hast: dir zu lieb will ich selbigen außleeren; Ich will alles Korn / Weitzen / Rocken / Gersten / Habern / und anderes kleines Gesäam / was jemahl / so lang die Welt stehet / auf Erden gewesen ist / alles unter einander auf einen Hauffen versammlen. Ich will / daß ein Schild-Kroth eines dieser Körnlein nehme / selbes biß an der Welt Ende / zu denen Völckeren / so unter uns seynd / hinunter trage / und widerumb anhero zuruck komme; nachgehends / da sie wider allhier wird angelangt seyn / umb sich von der langwirrigen Reiß zu erquicken / hundert tausend Jahr außraßte / so dann abermahl ein Körnlein von disem Hauffen hinweg nehme / und es mehrmahl / wie das erste an das vorige Orth zu unseren Gegenwohneren hinab bringe / und also solcher gestalten eines nach dem anderen: wann nun diser gantze Hauffen wird erschöpfet / und alle Körnlein von der Schildkroth weggerucket seyn / will ich ein Mitleyden gegen dir tragen / mich barmhertzig erzeigen / und dich auß der Höllen erledigen: hieltet ihr dises nicht für ein Gespött / mit disem armseeligen Tropffen? Und doch seyd versicheret / (dann nichts gewissers ist) daß diser Elende sothanes ihm anerbottne Versprechen für die höchste Gnad / und Gunst-Bezeugung halten; daß er GOtt von gantzen Hertzen darumb dancken / und sich mehrers darüber erfreuen wurde / als ihr / wann man euch disen Augenblick zum König in Franckreich / oder Monarchen der gantzen Welt machete: dann / ob schon die von GOtt verworffene Seelen eben so lange Zeit werden in der Höll gewesen seyn / als ein Schildkroth obbesagter massen in Außtragung eines solchen Hauffen Getreids anwendet ꝛc. und darzu noch hundert tausendmahl so vil / wird es eben seyn / als wäre biß dahin nichts geschehen / sie werden auf ein neues anfangen müssen. Ach liebste Zuhörer! ach liebste Zuhörer! woran dencken wir? haben wir

den Glauben? haben wir auch Sinn / und Verstand? glauben wir diſe Wahrheit nicht / warumb nennen wir uns dann Christen? wo ist unser Glaub? wo unser Religion? Glauben wir aber dieselbe / wo ist unser allgemeine Sinn / daß wir ein so erschröckliche / und scheuenswürdige Sach nicht förchten?

Ein sehr kluger Geist sagte: wann wir der Ewigkeit reifflich nachdenckten / so wurden wir zu Narren werden: er sagte recht; aber ein anderer fügte noch eben so vernünfftig hinzu: wir seyen Narren / daß wir durch Betrachtung / und Forcht der Ewigkeit nicht zu Narren werden. Wann nun einer zu mir sagte: so seyd ihr / mein Pater, demnach selbst ein Fantast / und gehet euch der gemeine Sinn ab / daß ihr den Verstand nicht verliehrt; da ihr doch wisset / daß ihr in Gefahr seyd / ewig verdamt zu werden: gedunckt es mich / ich wolte ihm antworten: ihr redet wahr / mein Freund / ihr habt recht. In

Ps. 118. v. 89. æternum Domine permanet verbum tuum. **HERR dein Wort bleibt ewiglich.** Die Kirch legt uns diſe Wort sehr offt in den Mund: ich sinne ihnen nach / da sie gesungen werden: Mein GOtt! dein Wort wird ewig bestehen. Secht da

Rom. 2. v. 9. ein Wort GOttes: Tribulatio, & angustia in omnem animam hominis operantis malum. **Trübsaal / und Angst wird über jegliche Seel eines Menschen kommen / der Böses thut.** Diſes Wort GOttes: Pars illorum erit in stagno ardenti igne, & sulphure: **Ihr** (der Sünder) **Theil wird in dem Pful** seyn / **der mit Feuer / und Schwefel brinnet.** Diſes Wort wird bestehen ewiglich. Apoc 21. v. 8.

P. Conclusio. continens 1. Scripturam.

Die Kirch beschließt alle ihre Psalmen sehr weißlich mit folgenden Worten: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui sancto. **Ehr sey dem ewigen Vatter.** Laßt uns ihne benedeyen / wehrtiste Zuhörer / laßt uns ihne loben / ihn preisen / und ihm ewigen Danck sagen / daß er seinen Sohn / von diſen Peynen uns zu erledigen / uns zugeschickt hat: ohne diſe Barmhertzigkeit wären wir alle gantz gewiß verdamt worden: **Ehr seye dem Sohn** / daß er uns durch sein allerheiligistes Leyden / und Todt darvon erlöset hat: Ey wie nutzlich wäre daſselbe angewendet worden / wann er auch nur ein eintzige Seel darvon wurde befreyet haben / so seynd diſe Peynen zu förchten! Liebet ihne / meine wehrtiste Seelen / liebet JEſum / aber innbrünstiglich; liebt ihne / sag ich / aber auß gantzem

euren

eueren Hertzen / wegen so groß euch erwisenen Gutthat! Ey was solten wir nicht thun / umb uns seiner Lieb gleichförmig zu machen / und zu helffen / daß die Seelen auß der Gefahr eines so grossen Unheyls herauß gezogen werden! Ehr seye dem Heil. Geist / der uns dise Peynen berichtet / und vor selben warnet. Ach wie vil armseelige Leuth seynd in Senegal, in China, welche nichts darvon wissen / und dem tausend nach in selbige verfallen! ihr werdet so offt / so ernstlich / und so versicheret darfür gewarnet; seyd ihr dann nicht der thorrechtiste Mensch / wann ihr euch nicht befleisset / selben zu entgehen? Er befragt uns durch Isaiam seinen
Isa. 33. v. 14. Propheten: Quis ex vobis poterit habitare cum igne devorante? Quis habitabit ex vobis cum ardoribus sempiternis? **Wer ist unter euch / der bey dem verzehrenden Feuer wohnen kan? welcher unter euch wird bey der ewigen Glut bleiben mögen?**
Matth. 25. v. 46. Er sagt bey dem Heil. Matthæo: **daß die Verworffene in die ewige Peyn gehen werden.**
Marc. 9. v. 45. Bey dem Heil. Marco: **Daß ihr Wurm / der sie zerbeisset / nicht sterben / und das Feuer / welches sie brennet / nicht erlöschen werde:** Und in der Offenbahrung Joannis: **Daß sie in alle Ewigkeit werden gequälet werden.** Apoc. 20. v. 10.

Disen so klaren Worten könt ihr nichts anders entgegen setzen / nichts darauf antworten / als: GOtt ist gütig / GOtt ist barmhertzig. Elender Mensch / siehest du nicht / daß / **da du GOtt barmhertzig zu machen gedenckest / du zugleich ihne zu einem Lugner machen wilst?** Dum misericordem asserere volumus, mendacem, quod nefas est, prædicamus, sagt der Heil. Gregorius. Greg. Und der H. Augustinus: **Vermeinst du dann / GOTT werde zu einem Lugner werden / damit du ungestrafft bleibest?** Nunquid erit falsus promissor, ut tu sis impunitus peccator? Aug. die Barmhertzigkeit GOttes / und sein Gerechtigkeit seynd einander nicht entgegen / eben so wenig / als sein Güte / und sein Wahrheit: er weißt dise seine Göttliche Vollkommenheiten bestens mit einander zu vereinigen / und sein Barmhertzigkeit gegen denen Außerwählten / die sein Gerechtigkeit geforchten / zu erzeigen; da er entzwischen sein Gerechtigkeit wider die Halßstarrig- verstockte / die sein Barmhertzigkeit mißbraucht haben / ebenmäßig außüben wird: Væ! quibus hæc priùs experienda missa sunt, quàm credenda, seynd die Euseb. E.

Wort

Wort Eusebij Emisseni: **Wehe denen/ die es ehender erfahren / als glauben werden!** Wehe denen / die zu ihrer Verdammnuß lieber dise Peynen versuchen / als zu ihrer Besserung ihnen Glauben beymessen wollen. Ihr glaubt sie nicht / ihr förchtet sie nicht / ihr thut nichts / selben zu entrinnen: Nun wohlan/ ihr werdet schon einstens in der Sach selbsten erfahren / daß nur gar zu wahr/ was man euch davon gesagt hat / alsdann aber wird es zu spatt seyn. Ihr laßt euch vernehmen: der Prediger mag schreyen / so lang er will/ man wird doch thun/ was man will; es wird nicht weniger / nicht mehr geschehen: Er mag wider die Würths-Häuser / wider das Spihlen/ wider die Ungerechtigkeiten / und lüstige Griffe in Rechts-Händlen schreyen/ biß er heiser wird/man wird doch sich lustig machen / trincken / spihlen / und neue Grifflein erfinden. Gut! der Prediger schreyt/ auch ihr werdet einstens wider entgegen schreyen/ aber schreyen/ wie der verdammte reiche Prasser: Et ipse clamans dixit: Pater Abraham miserere mei. **Und er ruffte/ und sprach: Vatter** Abraham **erbarm dich meiner** ꝛc. Ihr werdet schreyen nicht nur eine Mission, oder Fasten hindurch/ sondern in alle Ewigkeit: es wird euch aber GOtt schreyen lassen / so lang ihr wollet; Er wird deßwegen noch mehr/ noch weniger thun. Ihr werdet schreyen: **Erbarme dich meiner** / ich will dich nimmermehr beleydigen: Fili recordare, **Sohn seye dessen ingedenck.** Luc. 16. v. 24. ibid. v. 25.

Es wird euch geschehen/ was denen Söhnen Jacobs: Sie entblößten den Joseph ihren Bruder seiner Kleyder/ warffen ihn in ein alte Cistern/ verkaufften ihne den Ismaëliteren / und betrübten ihren armen Vatter schier biß in den Todt. Ruben ihr ältister Bruder hatte sie inniglich von ihren Frevel-Beginnen abzustehen / und sich an dem Joseph nicht zu vergreiffen; sie aber liessen ihn reden / und verachteten alle seine Ermahnungen: als sie aber deßwegen von GOTT gestrafft / und in Egyptenland hart geängstiget wurden / hatte Ruben seiner vormahls ihnen gegebner Ermahnung sie erinneret/ und ihnen selbe vorgerucket: Nunquid non dixi vobis, nolite peccare in puerum, & non audistis me? en sanguis ejus exquiritur. **Hab ichs euch nicht gesagt: sündiget nicht wider den Knaben / und ihr habt mich nicht gehört: sihe / nun wird sein Blut** R. 3. Figuram. Genes. 37. v. 22. Gen. 42. v. 22.

geforderet. GOtt rächet die an ihm verübte / und unverdient zugefügte Schmach. Ihr bringt durch euer falsche Zeugnuß / durch ungerechten Contract, durch falsche Sigel/ und Brieff/ durch unbilliche Appellation, oder Verzögerung deß Proceß, einen Unschuldigen umb Haab / und Gut. Ihr handlet grausamb mit euerem armen Weib / habt eurer Kinder kein Acht / gebt frembdes Gut nicht zuruck ꝛc. Euer Pfarrer sagt euch: auf solche Weiß werdet ihr verdammt: der Prediger spricht euch zu: Nolite peccare in Christum. **Sündiget nicht wider Christum.** Schwöret nicht; kleines Töchterl seyd eurer Mutter nicht ungehorsamb / sonsten werdet ihr ewig zu grund gehen: aber ihr glaubt deren keines: nun aber / wann ihr einstens dahin gelangen werdet / alsdann wird euer Pfarrer zu euch sagen: hatte ich es euch nicht vorgesagt? hab ich euch dessen nicht ermahnt/ nicht erinneret/ nicht gewarnet?

S. Aistetiam. Wir sollten bißweilen jenem frommen Religiosen nachahmen/ von welchem der H. Joannes Climacus Meldung thut: er erzehlt / daß/ als er seine ihm anvertraute Clöster visitirte / er einen frommen Layen-Bruder angetroffen habe / welcher die Kuchel verwalten / und täglich für 200. Religiosen / ohne die ankommende Gäst/kochen müßte / welches er auch / wann ihm schon niemand hülffreiche Hand leistete / mit höchster Sanfftmuth/ Demüthigkeit/ und Lieb/ ja so gar mit grosser Ruhe / Vergnügung / Versammlung deß Gemüths/ und Gedult verrichtete/ beynebens aber beständig weynete: der Heil. Joannes Climacus, als er die Ursach seines stätigen Weynens von ihm befragte/ erhielte zur Antwort: das in diser Kuchel brinnende Feuer ermahnet mich an das höllische Feuer / und da ich an jene armseelige Seelen gedencke / welche daselbst gepeyniget / und gebrennet werden / kan ich mich deß Weynens nicht enthalten. Wann ihr bey dem Feuer stehet / solltet ihr bißweilen euren Finger so nahend hinzu halten / biß ihr es nicht mehr erleiden könnet / und bey euch selbsten also gedencken: wann ich die Hand einen gantzen Tag lang in diſem Feuer halten müßte / was wurde ich nicht thun / oder was wurde ich nicht verlassen / was nicht leiden / mich davon zu befreyen / und zu entledigen? und ich lebe also / daß ich nicht nur einen Finger/ nicht nur die Hand/sondern Leib/und Seel in einem weit erschröcklicheren Feuer / nicht nur einen Tag/

Tag/ein Monat/ oder ein Jahr lang / sondern in alle Ewigkeit werde halten/und brinnen müssen: sintemahlen mein Schwören / mein leichtfertiges Luder-Leben / und meine Ungerechtigkeiten nur gar zu gewiß dahin mich verleiten/ und führen werden: O mein GOtt! sey mir gnädig/und bewahre mich darvor. Ihr solltet euren Beicht-Vatter bitten / daß er euch zur Buß auferlege / diese Prob wochentlich drey / biß viermal also
Ps. 54. v. 16. zu machen: Descendant in Infernum viventes. **Fahren sie lebendig in die Höll hinunter.** Ne descendant morientes. **Daß sie nach dem Todt nicht getrungen werden / hinunter zu fahren.** Die jenige/welche bey ihren Lebs-Zeiten durch die Gedancken offt hinunter steigen / werden nicht hinunter steigen nach ihrem Todt / sondern diese Abfahrt wird ihnen als ein Fuß-Schemel taugen/aufzusteigen zu Erkanntnuß der Glückseeligkeit auserwählter Seelen / welche von disen Armseeligkeiten/ Peynen/ und Wehe werden befreyet seyn / und selbigen gantz entgegen seyende Freuden / Wollüsten / und unendliche Seeligkeit in dem herrlichen Triumphs-Reich/und Himmlischen Wohnstatt auf ewig geniessen / in welches dermaleinstens ebenmäßig auch uns hinein führen wolle GOtt Vatter/Sohn/und Heiliger Geist/Amen.

Viertzigste Predig.

Von der Läßlichen Sünde.

THEMA.

Qui spernit modica, paulatim decidet. Eccl. 19. ℣. 1.
Wer ein geringes nicht achtet / der wird allgemach dahin fallen. ibid.

WAs bißhero gesagt worden/ist meines Erachtens mehr / als gnugsamb / wider die Todt-Sünd in unseren Hertzen sowohl ein Abscheuen zu erwecken/als auch eine schmertzliche Nach-Reu zu ge-

gebähren/ daß wir deren jemals einige begangen haben: weilen aber fromm / und GOtt-ergebne Seelen zu keiner Zeit sich tödtlich versündigen; ich beynebens ihnen eben sowohl / ja mehr / als denen in die hinflüssige Welt-Lüsten verliebten Seelen verpflichtet bin/ erkenne ich meine Schuldigkeit zu seyn/ von der läßlichen Sünd/ welche insgemein die Matery ihrer Beicht ist / mit ihnen anheut zu handlen / auch solche Ursachen beyzubringen / durch welche sie sollen bewegt werden / solch von ihnen begangene Sünden hertzlich zu bereuen/zumahl sich kräfftig vorzunemmen / ins künfftig deren keine mehr freywillig/und fürsetzlicher Weiß zu begehen. Will also dise Predig in drey Theil zergliderem: in dem ersten wollen wir die Natur/und Weesenheit der läßlichen Sünd / als auch dero Abtheilung betrachten / das ist/ bey uns erwägen / was die läßliche Sünd seye/und daß dreyerley Gattungen derselben gefunden werden. In dem zweyten den Unterschid zwischen ihr / und der Todt-Sünd. In dem dritten endlich die Ursachen/welche uns anhalten / die läßliche Sünden zu vermeyden / für Augen stellen. Die GOttseeligkeit der Christglaubigen / wie das Trientische Concilium anmercket/hat jederzeit für ungezweiflet gehalten / daß du/ O Heiligste Jungfrau! niemahls einige läßliche Sünd begangen habest. Der Heil. Jacobus in seiner Liturgye, oder Meß-Ordnung nennet dich **die allzeit Glückseeligiste / Untadelhafft / und Unstraffbare.** ἀ ἀεὶ μακαρίζον καὶ πανα-μώμων. Und in dem Hohen Lied Salomonis wirst du benamset: **gantz schön/gantz rein/ gantz unbemacklet** / das ist: von aller / so tödtlich/ als läßlicher Sünden-Mackel durchaus befreyet. Tota pulchra es, & macula non est in te. Welches dich so holdseelig / so annemmlich/ und von so anzügigen Lieblichkeiten gemacht hat / daß du das Göttliche Wort aus der Anbettens-würdigsten Schooß seines Vatters in deinen Jungfräulichen Leib herunter gezogen / den wir preisen/ und benedeyen/mit dem Engel dich grüssende: Ave MARIA. Cant. 4. v. 7.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Peccatum veniale non negligendum. A.

I. PUNCTUM. Quid sit: & est triplex, ex S. Paulo, & ex D. Thoma, magnum, mediocre, & parvum, quod per

lignum, fœnum, & ſtipulam ſignificatur. B.

II. PUNCTUM. Differentia inter mortale, & veniale. C.

III. PUNCTUM. Rationes, cur fugiendum veniale. 1. ex parte Dei, quia ei diſplicet. D. 2. Ex parte peccati, quod aliquando ob aliquam circumſtantiam eſt gravius, quàm putamus. E. 3. Ex parte noſtri, quia aliquando ducit ad mortale. F. 1. Privatione gratiarum. G. 2. Occaſione. H. 3. Diſpoſitione. I.

EXORDIUM.

A. Peccatum Veniale non negligendum.

DE minimis non curat Prætor: Die Kleinigkeiten werden von dem Richter nicht geachtet. Parum pro nihilo reputatur: Ein wenig wird für nichts gerechnet; diſe und andere dergleichen bey denen Rechts-Gelehrten / und weltlichen Philoſophen in dem Schwung gehende Grund-Regulen werden in Chriſtlicher Sitten-Lehr / und Göttlichem Recht noch gut geſprochen / noch angenommen; im Gegentheil hat ſich unſer Erlöſer bey dem Heil. Matthæo deutlich vernemmen laſſen: Qui ſolverit unum de mandatis iſtis minimis, minimus vocabitur in regno cœlorum: Wer eines von denen kleinſten Geborten auflöſet / und übertrittet / der wird der geringſte im Himmelreich ſeyn: und als er zu denen Schrifft-Gelehrten / und Phariſæren redete / die in Beobachtung kleiner Verordnungen und Satzungen ſehr ſorgfältig und fleißig waren / beynebens die wichtig / und gröſſere hindanſetzten / ſagte er alſo: Man muß denen einten Gehorſamb leiſten / die andere aber zugleich nicht verachten; Diſes thun / und jenes nicht unterlaſſen: Hæc oportuit facere, & illa non omittere. Und in der heimblichen Offenbahrung; nachdem er den Biſchoff von Epheſo wegen ſeinen guten Wercken / wegen ſeiner Gedult / Mühe und Arbeit / und allem deme / was er deß Glaubens halber ausgeſtanden / gelobt hatte / ließ er ſich gegen ihm vernemmen: Habeo adversùm te, quòd charitatem tuam primam reliquiſti. Ich finde etwas an dir zu tadlen / Ich habe etwas wider dich / daß du deine erſte Lieb haſt verkalten laſſen: welches durch die läßliche Sünd geſchicht.

Matth. 5. v. 19.

Matth. 23. v. 23.

Apoc. 2. v. 4.

PUN-

PUNCTUM I.

B. Quid sit peccatum Veniale. Et est triplex. Ex S. Paulo, & D. Thoma,

DJe wird ein läßliche Sünd genennet / weil sie leichter nachgelassen / und verzihen wird / als die Todt-Sünd: sie ist klein / und leicht / aber allein in Ansehung / und Vergleich mit der tödtlichen: dann an sich selbst / in ihrer Natur / und Weesenheit ist sie bißweilen groß / und ziehet sehr vil nach sich: ich sag: **bißweilen** / nicht: **allemal** / angemerckt der H. Paulus uns Anlaß gibt / die läßliche Sünd in dreyerley Gattungen abzutheilen / und deren einen dreyfachen Unterschid zu machen: sehet da / wie diser grosse

1. Cor. 3. v. 12. Völcker-Apostel redet: **Auf das** Fundament **deß Glaubens bauen etliche Gold / Silber / und Edelgestein**; das ist: wahr- und rechtschaffene Tugenden / heilig / verdienstlich / und heldenmäßige gute Werck / und Verrichtungen; und dise werden an dem Tag deß Gerichts offentlich darumb geprisen / gelobt / und belohnet

1. 2. q. 89. a. 2. werden: andere entgegen führen **ein Gebäu auf von Holtz / oder Heu / oder Spreuer**; das ist: wie es der H. Thomas erkläret / von läßlichen Sünden: dann gleichwie Holtz / Heu / und Spreuer eine Nahrung deß Feurs seynd / also zünden uns die läßliche Sünden ebenmäßig das Feg-Feuer an / in welchem wir dermaleinstens werden brinnen müssen: und dererley gibt es ein dreyfache Gattung: **grosse / mittelmäßige / und kleine läßliche Sünden.**

1. Magnum quod per signum.

Grosse läßliche Sünden seynd die jenige / welche ihr mit Fleiß / vorsetzlich / und freywilliger Dingen begehet / oder denen ihr durch angezogene Gewohnheit / oder sonderbare Zuneigung ergeben seyd; und die allein wegen Kleinheit der Materie läßlich seynd: als zum Exempel: lügen ohne Schaden deß Nächstens; einem übel nachreden / oder ihne verspotten in einer gering / und schlechten Sach; in der Kirchen herumbgaffen / oder ohne Noth mit jemand anderen reden; kleine Diebställ hin / und her begehen / ohne Willen sich gröber zu vergreiffen / und zu grosser Summa zu gelangen; sich selbst aus Eitelkeit loben; die Zeit durch unnützes Geschwätz verschwenden; dise Sünden werden durch das Holtz bezeichnet; dann gleichwie das Holtz nicht augenblicklich im Rauch aufgeht / sondern langsamber verzehret wird / also wird auch die Seel / so diser

Sünden schuldig ist / ein geraumbe Zeit in dem Feg-Feuer verbleiben müssen / biß sie dieselbe wird abgebüßt haben.

2. Mediocre quod per fœnum. Die **mittelmäßige** seynd / welche nicht mit vollem Verstand / und vollkommener Einwilligung / sondern gleichsamb unversehens / unvermerckter Weiß / durch Ubereilung / Uberhaschung / und ohne genugsamben Vorbedacht / begangen werden: als da seynd: die Vernunfft übereilende erste Bewegungen deß Zorns / Neyds / Unlauterkeit / oder Rachgir / welche man hinläßig untertrucket hat; und diese werden bemercket durch das Heu / welches nicht so lang in dem Feuer verharret.

3. Parvum quod per stipulam significatur. Die **kleinste** seynd die jenige / welche aus Schwachheit / und menschlicher Gebrechlichkeit geschehen / als: euer Hauß-Gesind gar zu ernstlich / und mit übermäßigem Eyfer wegen ihren Fehleren abstraffen; oder aus allzugrosser Zaghafftigkeit dieselbe ihnen übersehen; oder ab euch selbst / wegen vollbrachtet- welchem guten Werck / ein eitles Wohlgefallen schöpffen; ein Freud haben / wann man euch wegen einer tapffern That lobt: ohne euren Willen in dem Gebett zerstreuet seyn / doch einigerley Weiß an solchen Zerstreuungen Schuld haben ꝛc. und diese werden durch die Spreuer ausgetruckt: dann gleichwie die Spreuer dem Korn anhangen / und aber nicht lang in dem Feuer zu brinnen haben; gleicher gestalt hangen diese Unvollkommenheiten denen guten Wercken an / werden aber durch das Feg-Feuer doch bald verzehret / und geläuteret.

PUNCTUM II.

C. Differentia inter Mortale, & Veniale. Aug. Serm. 29. d. Verbis Apostoli.

Durch die Todt-Sünd / sagt der H. Augustinus, **wird die Seel in einem Augenblick / auf einen Streich / und urplötzlich getödtet.** Mortale uno ictu perimit. Durch die läßliche aber nach / und nach: die Todt-Sünd vertilget in uns die Gnad GOttes auf einmal; die läßliche allgemach / und langsamb; die Todt-Sünd ist der Geistliche Todt selbst / die läßliche ein Kranckheit / welche zu dem Todt bereitet / fertig machet / und endlich dahin führet / wie wir sogleich sehen werden.

Für läßliche Sünden thun wir durch mittelmäßig / und gemeine Buß-Werck genug; aber für die Todt-Sünd müssen strenge Straff-Werck / demüthig / und eyfriges Gebett / verdrießlich / und ausserordentliches

Fa-

Fasten/ grosse Allmosen (wann die Mittel fürhanden) vollbracht werden. Vernemmet hierüber den Heil. Cæsarium, Arelatensischen Ertz-Bischoff/ welcher in dem sechsten Jahrhundert blühete: „ Wir büssen unsere tägliche Sünden-„ Mängel durch tägliche Buß-„ Werck ab/ da wir die Kranck/ „ und Gefangene besuchen; unter denen Feinden Freundschafft stifften/ und selbe vereinigen; die aufgesetzte Fast-„ Täg halten; denen Frembdlingen/ und ankommenden „ Gästen die Füß waschen; an „ heiligen Abenden die gantze „ Nacht hindurch wachen; denen Armen/ so für unser Thür „ kommen/ mitleydiges Allmosen reichen; unseren Feinden/ „ so offt sie uns beleydigen/ verzeyhen: dises aber ist nicht erklecklich für die Todt-Sünden: dann diese auszulöschen/ „ werden über das erforderet „ reichliche Zäher/ Seufftzer/ „ lang/und beständiges Fasten/ „ grosses Allmosen/ auch über „ unsern Stand/ und Vermögen; wir müssen uns freywillig von der Gemeinschafft der „ Kirchen ausschliessen/und lange Zeit in Traurigkeit/ und „ Weynen aufhalten.

S. Cæsar. hom. 8.

Die Todt-Sünd macht uns verbündlich zu ewigen Straffen; die läßliche zu zeitlichen: die Todt-Sünd verpfändet uns zu dem höllischen; die läßliche Sünd aber zum Feg-Feuer/ welches an sich selbst zwar einerley Feuer/ und nur unterschiden ist in disem/ daß das Höllen-Feuer ewig/das Feg-Feuer aber allein auf eine gewiße Zeit dauret: doch ist solches nicht ebenmäßig auch von jenen läßlichen Sünden zu verstehen/die denen Gottlosen aus diser Welt in einer Todt-Sünd abscheidenden Seelen zugleich mit anklebendann wann ein solche Seel in einer Todt-Sünd dahin fahret/ und beynebens auch mit einer läßlichen Sünd behafftet ist/ wird dise läßliche Sünd gleichfalls mit ewigen Peynen gestrafft: verstehet mich wohl: ich sage/ wann ihr in einer Todt-Sünd/ ohne die Gnad GOttes/ dahin sterbet/und neben diser Todt-Sünd auch zugleich mit einer läßlichen behafftet seyd/ Exempel-weiß: mit einer Schertz-Lug/ einem unnützen Wort/ einem kleinen Zorn/ so wird dise läßliche Sünd mit einer ewigen Peyn in der Höll an euch abgestrafft werden: Dises ist die austruckliche Lehr beyder/ deß Englisch- und Seraphischen Lehrers/ HH. Thomæ, und Bonaventuræ, die Ursach/ welche sie deren zu steur beybringen/ ist so klar/ daß selbe auch der schlechtiste Theologus gar

D. Th. 1. 2. q. 87. a. 2. ad 2. & 3. D. Bonav. in 4. dist. 21. a. 1. q. 1.

gar leichtlich begreiffen wird. Dise läßliche Sünd / welche die verworffene Seel mit sich aus diser Welt tragen wird / muß nach disem Leben gestrafft werden; dann kein Sünd / so klein sie immer ist / ungestrafft bleiben kan: nun aber wird dise Sünd nicht gestrafft werden in dem Feg-Feuer / angesehen es für ein Seel / die in dem Stand einer Todt-Sünd aus disem Leben abscheidet / kein Feg-Feuer gibt / wird also selbe nothwendig in der Hölle gestrafft werden: und wem ist unbewußt / daß in der Höll kein Nachlaß / kein Erleichterung / kein Verringerung der Peyn jemahls gestattet werde? In inferno nulla est redemptio.

Noch mehr / die Straff der Sünd verhartret so lang / als lang die Schuld dauret / und bestehet; so lang man mit der Schuld befleckt ist / so lang ist man auch an die Straff angehefftet: Nun aber wird die Schuld diser läßlichen Sünd in der verdambten Seel die gantze Ewigkeit hindurch verbleiben / massen die Schuld keiner eintzigen Sünd jemahls außgelöscht wird / es seye dann / der Willen widerrufft / und bereue dieselbe / durch eine entweders würckliche / oder der würcklichen gleich-geltende Reu und Leyd: es ist aber so fern / daß die verdambte Seel sothane Sünd jemahls zuruck ziehen / oder bereuen wolle / daß sie im Gegentheil dieselbe vilmehr neuer Dingen zu begehen begehren wurde / wann sie kunte; wird also dise Schuld in alle Ewigkeit verharren / und folglich auch die Straff derselben; weilen die Schuld der Saamen / und Ursprung der Straff ist.

Dises muß ich euch durch ein so gemeine Gleichnuß erklären / daß selbe auch ein Kind wird begreiffen können: gebet mir jemand / der ein kleine Wunden / oder Kratz zu äusserist an dem Finger habe: nichts ist auf der Welt leichter zu heylen; durch ein wenig Salben / oder Balsam wird sie geheylet / und ist in zwey biß drey Tagen alles wider zu / wann die Wunden nicht tödtlich ist; setzet aber / daß eben dise Person hierüber sterbe / daß man ihr / so bald sie dise kleine Wunden empfangen hat / so gleich auch einen tödtlichen Stich in das Hertz gebe / da ist ausser allem Zweifel / daß diser Kratz / er seye auch so klein / als er wolle / nimmermehr werde zu heylen können / sondern so lang verbleiben / als lang der Leib in seinem Weesen seyn wird / und wann der Leib ewig bestehen sollte / wurde dise kleine Wunden ebenfahls ewig bestehen: nicht daß sie von Natur die

Mittel außschliesse / und unheylbar seye / sondern weil an einem todten Leib kein Mittel mehr verfänglich / und alle Cur umbsonst ist. Die Seelen im Fegfeur seynd lebendig durch das Leben der Gnad / und der Ursachen willen können die läßliche Sünden / mit welchen sie auß disem Leben außgezogen / leichtlich geheylet werden / sie müssen darfür keine ewige Straffen außstehen ; der Balsam deß kostbahren Bluts / und der Verdiensten Jesu Christi kan ihnen nutzlich zugewendt werden : entgegen die verdambte Seel in der Höll / weil sie Geistlicher Weiß todt ist / weil ihr deß Lebens Anfang / nemblich die Gnad GOttes / abgeht / weil sie neben der kleinen Wunden läßlicher Sünden / mit einer grossen der Todtsünd behafftet ist / so seynd die läßliche Sünden an ihr nicht mehr zu heylen / und werden ewiglich gestrafft werden.

Es wird kein Christ / der den wahren Glauben / und ein wohl gegründte Hoffnung hat / jemahls eine Todt-Sünd begehen / sagt der Heil Augustinus: Quæ nullus bonæ fidei, & spei Christianus committit : Und der Athenagoras : Nullus Christianus malus est, nisi hanc professionem simulârit : **Es kan kein Christ böß seyn / es**

August. Ser. 29 de Verbis Apost. c. 26.

Athenagor. in Apolog. subinitium.

seye dann / er seye kein wahrer / sondern nur ein verstellter Christ. Welches den Tertullianum zu sagen vermöcht : Definunt apud nos vocari Christiani, qui mali sunt : **Bey uns verliehren den Nahmen eines Christens / die schlimm / und boßhafft seynd.** Man wird nicht böß / dann allein durch die Todt-Sünd / ein Christ aber begeht keine solche Sünden ; oder wañ er sie begeht / so ist er kein Christ / dann nur dem Nahmen nach / nur ein außgeschoppt- verstellt- falsch und gleißnerischer Christ. Wir haben auß dem H. Paulo oberwehnter massen verstanden / daß einige auf die Grundveste deß Glaubens ein Gebäu von Gold / und Silber heiliger tugendsam / und vollkommener Wercken auffführen ; andere hingegen dises Fundament mit Holtz / Heu / oder Spreuer der Unvollkommenheiten / und läßlicher Sünden beladen. Es seynd nur dise zwey Gattungen deren Christen : er fügt nicht hinzu / daß einige auf den Glauben Koth / Mist / und allerhand Unflath / das ist / Todt-Sünden / bauen / angesehen ein rechtschaffen / und wahrer Christglaubiger keine begehet : Ja / wer der Reinigkeit seiner Seele beflissen / zumahl sein ewiges Heyl in Sicherheit zu setzen / begirig ist /

Tertull.

auch die läßliche Sünden/ so vil ihm immer möglich/ vermeydet:

und diſes zwar aus vil/ und zerſchidenen Urſachen.

PUNCTUM III.

D. Rationes, cur fugiendum Veniale.

1. Ex parte Dei, quia Ei displicet.

ERſtlich tragt GOtt ein Mißfallen ab der läßlichen Sünd: ſoll diſes einer ehrlich- und wohlbeſtellten Seel nicht genug geredt ſeyn? ſollte man ferner etwas beyfügen/ uns abzuhalten/ daß wir niemahl fürſetzlich/ und freywilliger Dingen dieſelbe begehen? ſie mißfallt GOtt/ und folglich iſt ſie ein unendliches Ubel. Der gelehrt/ und GOtt-ergebene Gerſon behauptet/ und erweiſet durch mächtige Vernunffts-Gründe/ daß ein freywillig/ bedächtlich/ und mit voller Aufmerckſambkeit begangene läßliche Sünd/ indem ſie ein unendliches Ubel iſt/ auch ein ewige Straff verdiene/ wann man dieſelbe pur allein/ wie ſie an ſich ſelbſt iſt/ und nach Beſchaffenheit ihrer Natur betrachten wollte: und daß die Urſach/ warumb ſelbe nicht würcklich/ und in der That mit denen hölliſchen Flammen geſtrafft werde/ pur allein der Barmhertzigkeit GOttes beyzumeſſen ſeye; welche/ da ſie auf unſere Gebrechlichkeit ein Abſehen tragt/ dieſelbe zu ſo groſſer Straff nicht habe verdammen wollen: die Urſachen/ und Beweißthumb deſſen kan man bey dem Gerſon ſelbſt ſehen: ich unterlaſſe ſie geliebter Kürtze halber/ und bringe ein eintzige aus dem H. Anſelmo bey/ aus welcher erhellet/ daß die freywillig-vollbrachte läßliche Sünd warhafftig ein überaus groſſes Ubel ſeye.

Gerſon 3. part. lect. 1. d. vita ſpiritual. concluſ. 1.

Wir wollen ſetzen/ es ſeyen hundert tauſend Welten von GOtt erſchaffen worden/ und alle diſe Welten gehören euch eigenthumblich zu; ihr ſeyet der einige/ und höchſte Monarch, das Ober-Haupt/ und ruhige Beſitzer derſelben; beynebens ſeye auch ein Teuffel eben ſo mächtig böſes zu thun/ und zu vernichten/ als mächtig GOtt iſt guts zu thun/ und zu erſchaffen: und diſer Teuffel ſage zu euch: wann du nicht eine Schertz-Lug vollbringeſt/ ſo will ich alle diſe Welten zu grund richten/ und vertilgen: thuſt du diſe Lug/ ſo wirſt du zwar ſündigen; thuſt du ſie aber nicht/ werden alle diſe Welten zerſtöret/ und vernichtet werden: in diſem Fall müßte man hundert tauſend/ ja unendliche Welten ehender zu grund gehen/ und in ihr voriges Nichts verfallen laſſen/ als

die

die mindiste solche kleine Lug begehen: muß also folglich ein läßliche Sünd ein sehr grosses Ubel seyn / weil selbe auch / Million Welten zu erhalten / nicht solle begangen werden.

Ephes. 4. v. 30. Der Heil. Paulus zu denen Epheseren spricht: Nolite contristare Spiritum sanctum Dei. **Betrübet den Heil. Geist GOttes nicht.** Und ermahnet die Thessalonicenser: Spiritum nolite extinguere. **Löschet den Geist nicht aus.** Die Todt-Sünd löscht in unserm Hertzen den Geist GOttes aus / die läßliche aber betrübt denselben. Ist auch ein Edelmann bey Hof / der seinen Fürsten im geringsten betrüben wolle? wann der König zu seinen Leuten sagte: es soll mir keiner dise / oder jene Früchten; dise / und dise Blumen in meinem Lust-Garten; die Marillen / die Nägelein / noch die Tulippen anrühren: wurde wohl auch ein einziger Hof-Herr so verwegen seyn / eines davon abzubrechen / und nachmahls gegen dem König folgender Gestalt sich zu entschuldigen: es ist kein grosses Laster: ich hab keinen Frevel begangen wider Ew. Majestät Leben / oder wider dero Reich / und Cron?

1. Thess. 5. v. 19.

E. Uber das: kan ein Sünd / welche uns klein / und läßlich zu

2. Ex parte Peccati, seyn geduncket / ja es auch würcklich seyn wurde / da man sie allein an sich selbst / und also bloßhin betrachtete / grösser / und abscheulicher werden / als wir uns nicht einbilden; und dises wegen etwelch einem Umstand / von dem sie bekleydet / und mercklicher Dingen beschweret wird; als da ist der Umbstand der Person / oder die Beschaffenheit deß jenigen / der selbe begehet: wann es nemblich ein Person eines hochen Stands / Würde / und Ansehens; welche grosse Gnaden / und Gunst von GOtt empfangen hat: ihne zu lieben / und nach der Vollkommenheit zu streben mehrer / dann andere / verpflichtet ist: also wurden Nadab, und Abiu die Söhn Aarons wegen einer dem Ansehen nach nur kleinen Sünd mit dem jähen Todt gestrafft / weil sie Leviten waren: und sagt der H. Bernardus: Nugæ in ore sæcularium nugæ sunt, in ore Sacerdotum blasphemiæ. **Scherts-Wort in dem Mund weltlicher Leuten seynd Scherts-Wort / aber in dem Mund der Priester seynd es GOttes-Lästerungen.**

quod alias quando ob aliquam circumstantiã est gravius, quàm putamus.

Bernard.

Oder zweytens kan ein läßliche Sünd grösser seyn / als wir uns einbilden / wegen Bestellung unsers Hertzens / oder Beschaffenheit deß Willens: als da ihr eurem Nächsten zwar

nur in einer kleinen Sach verleumbdet/ doch aber in Absicht/ an seiner Ehr/ und guten Namen ihme mercklich zu schaden. Wann ihr nur etwelch wenige Früchten abreisset/ beynebens aber gewillet seyd/ eine grosse Menge/ ja den Baum selbsten/ zu stehlen/ und hinweg zu tragen/ wann ihr es vermöchtet: angemerckt GOtt mehrers das Hertz/ als die Hand/ mehrer die Meynung/ als die That/ den Willen/ als das Werck ansihet: also macht der H. Thomas
S. Th. 2. 2. q. 55. art. 6. den Schluß/ daß die Zuneigung und Liebe gegen euren eigenen Gütteren/ welche an sich selbst nur ein läßliche Sünd zu seyn scheinet/ zu einer Todt-Sünd erwachsen könne/ wann selbes so übermäßig/ und unordentlich ist/ daß ihr euer letztes Zihl/ und End in selbigen setzet.

Oder drittens wegen der Aergernuß/ und bösen Exempel/ so daraus entstehet: als da ihr durch ein läßliche Sünd jemand ein Ursach gebt/ sich tödtlich zu versündigen; da ihr in gering- und kleinwichtigen Sachen halßstarriger Weiß mit eurem Mann zancket/ und streitet/ wohl wissende/ daß er zu schelten/ und GOtt zu lästeren pflege/ wann man ihm widerspreche.

Nun aber seynd unter denen läßlichen Sünden fürnemblich drey/ welche mit schwärtzer- gifftig- und schädlicheren Umbständen behafftet seynd; nemblich das Spillen/ der eitle Kleyder-Pracht/ und die eigensinnglich/ und halßstarrig/ umb einer geringen Sach willen/ geführte Processs: Dann dise Sünden werden vorsetzlich/ und mit Fleiß begangen; sie geben dem Nächsten ein böses Exempel/ und stürtzen so wohl ihn/ als uns selbst in vil andere Sünden. Ein schnelle Bewegung deß Zorns/ ein kleiner Excess in Speiß und Tranck/ ein ungedultiges Wort entrinnt uns bißweilen ohne Bedacht; aber zum Spillen geht man freywillig/ und vorsätzlicher Weiß; den Leib kleydt/ und butzt man herauß mit guter muste/ wohlbedächtlich/ und in Betrachtung dessen/ so man thut; einen Processs unternehmet/ und verfechtet ihr mit Fleiß/ mit guter Vorbetrachtung/ Aufwendung deß Verstands/ und Erkanntnuß deß Handels. Ihr verzehret gantze Mittäg/ ja manchen Abend biß auf 10. und 11. Uhr mit Spillen/ und haltet diß dises für nichts/ weil ihr Mittel genug habt; aber euer Enckelin/ oder Baaß/ welche mit solchen Einkünfften/ wie ihr/ nicht bereichert ist/ wird ein böses Exempel an euch nehmen/ ein Spillerin werden/ und ihr gantzes Haußweesen durchs Spillen

len zu grund richten: Es geschicht nur auß einer kleinen Eitelkeit / daß ihr euch prächtig kleydet / herauß ziehret / und aufbutzet / aber mit diser Eitelkeit seyd ihr der unbehutsambthorrechten Jugend ein Fallstrick / ein Stein deß Anstossens / und Gegenwurff sündhafft- und böser Gedancken. Was ihr in disem Procels begehrt / ist ein zwar billich / und euch rechtmässig zuständige Sach / wird aber euerem Gegentheil ein Gelegenheit geben / tausend schlimme Griff / Betrug / Falschheiten / Feindschafften / und Verleumdungen außzuüben: Dum amantur vana, perpetrantur mala, pauca quidem à te, sed multa propter te: **Da man eitle Ding liebt / geschehen vil Ubel / wenig zwar von dir / aber sehr vil wegen dir.** Wann das Spillen / der eitle Kleyder-Pracht / und die Procels an sich selbst auch gleichgeltend / und noch gut / noch böse Ding wären / seynd sie doch Brand / und Zunder vilerley Ublen / so darauß entspringen. In dem Spillen verliehret ihr Zeit / Geld / und das Gewissen; ihr erzörnet / schwöret / Gottslästeret / und schenckt euch dem Teuffel: die Lieb deß eitlen Kleyder-Prachts ist ein Ursach / daß ihr mit Nachtheil eueres Haußweesens grosse Unkosten / und Außgaben auf selbe anwendet; macht euch stoltz / und hochtrabend; in eurem Gebett / und Andachten zerstreuet; wider euere Gespihlen murrisch / und ungedultig wider die Haußgenossene. Diser Procels, den ihr euerem Nächsten wegen eines kleinen an Halß werffet / und halßstarrig verfechtet / ist kein kleines; er bringt euch in tausend Sorgen / verursachet manigfaltige Reisen nach Pariß / erweckt Haß / Feindschafft / Widerwillen wider eueren Gegentheil / ja verleitet euch manchesmahl so gar dahin / daß ihr eueren Handel durchzutreiben / falsche Zeugen aufstellet / oder dieselbe / falsche Zeugnuß zu geben / heimblich unterstifftet / die Richter bestechet / die Schrifften verfälschet / in denen Contracten / und Verträgen das Datum jünger setzet / als es seyn soll ꝛc. und also unglaublich vil Menschen ins Verderben / und Verdammnuß stürtzet.

Augustin.

Kürtzlich: wann die Sünd allein wegen Kleinheit der Matery läßlich / und ein kleine Sünd ist / wird selbe groß / und eine Todt-Sünd / wann die Matery wachst / und sich vermehret: wer wird es aber unterscheiden / just gerad / und unfehlbar bestimmen / und auszeichnen können / zu was Grösse die Matery diser Sünd gelangen / und

erwachsen müßel / daß sie nur ein kleine Sünd bleibe ? und wofern ihr das Maaß nur im geringsten überschreitet / zu einer Todt- und Verdamnuß - würdigen Sünd werde ? wer kan euch vergwissen / daß / da ihr 15. oder 18. Creutzer stehlet / diser Diebstahl nur ein läßliche Sünd seye / solten es aber 24. oder 30. Creutzer seyn / ein Todt-Sünd von euch begangen werde ?

F. 3. Ex parte nostri; quia aliquando ducit ad mortale.

Nächstdeme / ob schon dise Sünd an sich selbst / und ihren Umbständen nach nur ein läßliche Sünd wäre / jedoch wann sie fürsetzlicher weiß / und vilfältig widerholet wird / führet / und bahnet sie uns unvermerckter Dingen den Weeg zur Todt-Sünd. Dann die Sünd ist ein Wunder - Geburt / und Abentheur / und zwar ein Abentheur aller Abentheuren / daß ist von allen übrigen mercklich unterschieden : sintemahl in sittlichen Sachen / und menschlichen Verrichtungen es nicht eben die Beschaffenheit hat / wie in der Natur ; allwo die Miß-Geburten durch wunderbarliche Anordnung / und Vorsichtigkeit Gottes unfruchtbar seynd : sie gebähren nicht ihres gleichen : ja auch auß denen Thieren / so keine Miß - Geburten seynd / bringen die kleinere niemahl grosse herfür ; die Löwlein / keine Löwen ; noch auch die Wölflein / Wölfe : aber in dem sittlichen / erzeugen die Sünden / welche da wahrhaffte Abentheur / und unnatürliche Miß-Geburten seynd / andere Sünden ; ja auch so gar kleine / leichte und läßliche Sünden / bringen nicht selten auch grosse / und Todt-Sünden herfür : und diß zwar auf zerschidene Weiß.

G. 1. Privatione gratiarum.

Dann 1. hemmet die läßliche Sünd / wie die Heil. Väter beglauben / unser Lieb gegen GOtt / erkältet dieselbe / und verursacht / daß die erste Innbrunst in uns allgemach nachlasse / lau werde / und nach und nach versitze : also erkältet sie auch hinwider die Liebe GOttes gegen uns. Sie beleydiget die Göttliche Augen / also sihet er uns entgegen ebenfahls nicht mehr so liebreich und gnädig an : sie mißfallt / und ist ihme zuwider / also tragt er keinen so guten Willen mehr gegen uns / erweiset uns nicht mehr so vil Gunst / nicht mehr so groß / so kostbahr / und zahlreiche Gnaden / wie anvor. Die Todtsünd beraubt uns der heilig-machend / und anhangenden Gnad / die läßliche Sünd viler hilff-leistend / und würcklichen Gnaden ; und also wird die Seel / welche sothaner Schutzwehr entblösset / und dises sonderheitlichen Beystands

be-

beraubt / zumahl ihrer natürlichen Schwachheit überlassen ist/ auf den ersten Anlauff einer gewaltig / und starcken Versuchung leichtlich / aber bedaurlichster massen zu Boden geworffen/ und überwunden.

H. 2. Occasionr.

Zweytens beraubt uns die läßliche Sünd manchesmal der Gelegenheiten unser Heyl zu würcken / und stürtzet uns öffters in Gefahren / und Zufähl der ewigen Verdamnuß. Bey dem H. Matthæo verfüget sich ein Jünglmg zu Christo dem HErrn/ und fragt: **Was muß ich Guts thun/ daß ich das ewige Leben bekomme?** der Sohn GOttes / nachdem er geantwortet : er müsse die Gebott halten / setzet hinzu: **Willst du vollkomen seyn/ so gehe hin/ verkauff / was du hast / und gib das darauß erlößte Geldt den Armen / und folge mir nach:** Aber der Jüngling / welcher biß dahin alle und jede Gebott GOttes gehalten hatte / dises gehört / gienge traurig hinweg/ und verliesse die Gesellschafft unsers Erlösers. Nun ist meines Erachtens klar/ daß die Zuneigung und Lieb / welche diser Jüngling gegen seinen Güteren getragen hat / mehr nicht als ein läßliche Sünd gewesen seye/ sintemahlen der H. Marcus bemercket / daß der Sohn GOttes ihne angesehen / und geliebt habe : und nichts destoweniger hat ihne dise Zuneigung der Gelegenheit sein Heyl zu würcken beraubet : dann die Seeligkeit zu erlangen / ware ihme nothwendig/ daß er den Erlöser erkennete/ in Christum glaubte/ den Glauben/ und die Lehr deß Evangelii annemmete : und dahin ware er sonderheitlich beruffen/ dises ware die außtruckliche Einladung / welche der Welt Heyland an ihne ergehen liesse : Sequere me : **Folge mir nach.** Aber an statt Folg zu leisten/ name er seinen Abschid/ und gieng aller betrübt von dannen : und damit Christus der HErr an den Tag legte / daß dise Unachtsambkeit / und Vernachläßigung / welche nur klein/ und von geringer Folg zu seyn geschienen hat / ihn seines ewigen Heyls verlurstiget habe/ seufftzete er / und schrye auf: Quàm difficile, qui pecunias habent, in regnum Dei introibunt! **O wie schwer ist es denen/ die Geldt haben/ in das Reich GOttes einzugehen!**

Matth. 19. v. 16.

ibid. v. 21.

Marc. 10. v. 23.

Marc. 10. v. 23.

Ihr gehet an einem Sonntag unter wehrender Predig spatziren / ist es ein Todtsünd? Nein / doch aber wird villeicht diser Spatzier-Gang ein Ursach seyn / daß ihr / an Händ und Füß angebunden/ werdet in die

Höll

Höll geworffen werden: es kan seyn/ daß euer Heyl an diser Predig hangete / daß GOtt selbige außtrucklich der Ursachen hat verordnet / und halten lassen / damit ihr dardurch berühret / und bekehrt wurdet.

Genes. 34. Dina die Tochter Jacobs gehet auß Wunderfitz / einer ihrem Geschlecht starck anklebend, und natürlichen Untugend / auß ihres Vattes Hauß / nicht ihre schöne Gestallt zu spieglen / und sich sehen zu lassen / nicht sich beliebt zu machen / noch durch unnützes Geschwätz frembde Gunst zu gewinnen: nicht denen jungen Gesellen nachzulauffen / und durch ihre geile Liebs-Blick zur Gegen-Lieb anzureitzen/sondern allein die Weibs-Bilder selbiger Landschafft / die sie biß dahin niemahls gesehen hatte / zu sehen / und zu beobachten / wie selbe bekleydet seyen / und wie kostbar sie herein gehen: ein Wunderfitz / welcher in Wahrheit leicht zu verzeyhen ist / doch aber höchst schädlich- und über die massen klägliche Würckungen nach sich gezogen hat: ein junger Fürst siht dises ausbündig / und vortrefflich schöne Weibs-Bild gantz allein / entbrinnet gegen ihr in hefftigen Liebs-Begierden / raubt / und schändet sie: dise Entführung / und angethane Unehr verursachet/daß die Brüder Dinæ die Stadt/wo sie innen ware / verrätherischer Weiß einnemmen / selbe ausplünderen / disen jungen Fürsten / und seinen Herrn Vatter / sammt allen Einwohneren/nidermetzgen/die unschuldige Kinder / und Weiber gefänglich hinweg führen/und die gantze umbligende Landschafft in Grund verwüsten / und verheeren: Qui spernit modica, paulatim decidet. **Wer das kleine verachtet / wird allgemach dahin fallen.** Eccl. 19. v. 1.

Wahr ist es / daß die läßliche Sünd kein dergleichen grosse Verwüstung/ und so grausambe Verheerung in unserer Seel anrichte / als die Todt-Sünd; sie zerstöret die heiligmachende Gnad nicht / noch auch die Habitus, oder Würckens-fähige Eigenschafften eingegossener Tugenden; nichts destoweniger hauset sie bißweilen so jämmerlich / und verursacht solche Verwüstung / und Niderlag / daß selbe einigerley Weiß denen verfluchten Würckungen der Todt-Sünd kan verglichen werden: sie machet zwar den Verstand nicht blind/verbleydet doch denselben / und verdunckelt ihn: sie bringt den Willen in Unordnung / schwächet die Freyheit / vermehret die unordentliche Gemüths-Regungen/muntert auf die Begirlichkeit: und was höchst merckwürdig ist/ entspringt/und wird

I.

3. Dispositione.

wird aus ihr gebohren ein böse Gewohnheit / welche (wann sie einmal erstarcket / tieff einwurtzelt / mächtig / und gewaltsamb wird) ist wenig daran gelegen / daß sie nur von einer läßlichen Sünd seye erzeuget worden / sie verursacht nichts destoweniger die allerschädlichiste Würckungen.

Ihr sehet manchesmahl ein Hauß / welches ehedessen ein herrlich schöne / bequemm / und wohlgebaute Wohnung ware / nunmehro aber gäntzlich zerfallen ist / und zu Boden ligt: wer hat disen Verfall verursachet / dises so edle Gebäu unter über sich gekehret? ist es durch grobes Geschütz / oder eingeworffene Bomben geschehen? Nein. Durch was dann? ihr werdet es nicht glauben / ist aber doch wahr. Der Anfang solcher Zerstörung / und Untergangs ist nicht selten nur ein kleines Würmlein / welches nicht halb so groß / als eine Linße / **ein zartes Holtz-Würmlein.** Tenerrimus ligni vermiculus. Dises wintzige Thierlein macht sich an einen Balcken / tragt in seinem Mund / welcher nicht wohl grösser / als ein Nadel-Spitz ist / seinen gantzen Werck-Zeug / Messer / Hammer / Säge / und Axt; zernagt dises Holtz nach / und nach / und zermahlet es / als das schönst reiniste Meel zu kleinem Staub; der also ausgehöhlte Balcken bricht endlich / mithin senckt / und laßt sich nider auch das übrige auf disen Balcken aufgesetzte Holtz-Werck / und dann letztlich das auf disem stehende Dach / und so regnet es nachgehends zu allen Seiten hinein / der Regen verderbt / und unterfrißt die Mauren / und das gantze Gebäu fallt zusammen.

2. Reg. 23. v. 8.

Ihr wendet in der Kirchen den Kopff hin / und her / dises haltet ihr für nichts / es ist nur ein Bewegung deß Haupts: ihr lasset eure Augen jetzt auf dise / jetzt auf jene Seiten schiessen / betrachtet den prächtigen Aufzug / und Eingang eines stoltzen Weibs-Bilds / oder einen annemmlich holdseeligen Jüngling: diser Anblick nimmt euer Gemüth ein / und erweckt darinnen oder einen Unwillen wider so üppig / und übermäßigen Kleyder-Pracht / oder ein sinnlich- und sündhafften Gedancken gegen disem Jüngling; hierdurch wird selbiges ausgehöhlt / durchgraben / und von guten Gedancken leer / sodann statt an GOtt / und seine Hochheiligste Altars-Geheimnussen zu gedencken / gedenckt ihr an die Welt / und die Geschöpffe: nachdem ihr nun also die dem Hauß GOttes schuldige Ehrenbietigkeit beyseits gelegt / gibt es euch nichts

nichts zu thun / wann eine von euren Nachbarinnen mit euch zu plauderen / hinzu nahet / selbiger Gehör zu geben: sie klagt über ihren Mann / über ihr Schwiger / ihr Magd / diſes gedunckt euch dem ersten Ansehen nach kein so grosses Ubel zu seyn / weil es unter dem Vorwand einen heilsamben Rath / und Trost einzuholen / geschicht; wann nun diſer Diſcurs von denen Hauß-Genossen geendiget / fangt sie von anderen an / schneidet ihren Befreundten / Benachbarten / diſen / und jenen ꝛc. die Ehr ab / da williget ihr in diſes üble Nachreden / und Verleumbdungen mit ein / traget das eurige gleichfalls bey / und verlieret also die Gnad GOttes: glaubt mir darumb.

Eccl. 7. v. 19. Qui timet Deum, nihil negligit. **Wer GOtt förchtet / der vernachläßiget nichts.** Ein kleines Fünclein Feurs erweckt offt ein grosse Brunst: ein kleine Wunden gebähret manchesmahl den Brand / und ein kleiner Abgang einer von denen Rechten erforderten Formalität ist vilfältig Ursach / daß ein Proceſs von grosser Wichtigkeit verlohren gehe. Von wahrhafften Schwüren gelanget man leichtlich zu den falschen; eben wie von denen Dienſt-Lugen zu schädlich- und nachtheiligen; von unnützen Worten zu Schertz-Reden; von Schertz-Reden zu unverschambten Zotten / und Possen; von kleinen Verleumbdungen zu wichtig / und grossen Ehrabschneidungen; von geringen Diebſtällen zu namhafften Raubereyen: euer Kind fangt erstens an Obs zu stehlen / nachgehends wird es Hüner / Indianische Stuck Schaaf / Pferd angreiffen / und endlich ein grosser Dieb werden: gleichwie im Gegentheil / wann ihr die läßliche Sünden vermeydet / werdet ihr umb so vil mehr die Todt-Sünd förchten: wann ihr euch embsig / und getreulich annemmet / die kleinere Tugenden zu üben / werdet ihr euch auch geschickt machen / die gröſsere zu vollbringen / welche euch jenen grossen Lohn verdienen werden / den GOtt dem Moyses, und allen Tugendsamben Seelen verſprochen hat: Ero merces tua magna nimis: magna nimis. **Ich wird dein überaus grosser Lohn seyn / ein unermesſene Belohnung / Amen.** Gen. 15. v. 1.

Ende deß ersten Buchs.

IN-

INDEX

Locorum Sacræ Scripturæ, quæ in hoc I. Tomo explicantur.

NB. Numeri paginas, lit. *a* columnam primam, *b* verò columnam ſecundam paginæ denotat.

Ex Libro Geneſis.

Cap. 1. v. 28. Et dominamini piſcibus maris, & beſtiis terræ. 619

v. ult. Vidit Deus cuncta, quæ fecerat, & erant valde bona. 492 *b* & ſeq.

Cap. 2. v. 17. Morte morieris. 261 *b*

Cap. 3. v. 19. In ſudore vultûs tui veſcêris pane. 260 *b* & ſeq.

v. 20. Mater cunctorum viventium. 674 *a*

Cap. 9. v. 3. Omne, quod movetur, & vivit, erit vobis in cibum. 262 *b*

Cap. 18. v. 27. Loquar ad Dominum, cùm ſim pulvis & cinis. 459

Cap. 42. v. 22. Nunquid non dixi vobis, nolite peccare in puerum, & non audiſtis me? En ſanguis ejus exquiritur. 750 *b*

Ex Libro Exodi.

Cap. 3. v. 14. Qui eſt, miſit me ad vos. 546

Cap. 23. v. ult. Non ingrediemini ad eas, neque de illis ingredientur ad veſtras; certiſſimè enim avertent corda veſtra, ut ſequamini Deos earum. 399

Cap. 32. v. 29. Conſecrâſtis hodie manus veſtras Domino. 610

Cap. 33. v. 19. Oſtendam tibi omne bonum. 726

Ex Libro Numeri.

Cap. 23. v. 19. Non eſt Deus, ſicut homo, ut muretur. 369

Ex Deuteronomio.

Cap. 4. v. 29. Cùm quæſieris Dominum Deum tuum, invenies eum; ſi tamen toto corde quæſieris eum, & tota tribulatione animæ tuæ. 136 & ſeq.

Cap. 10. v. 14. En Domini Dei tui cælum eſt, & cœlum cæli, terra, & omnia, quæ in ea ſunt: & tamen Patribus tuis conglutinatus eſt, & amavit eos. 573

Cap. 28. v. 27. Percutiat te Dominus cæcitate. 275

Cap. 32. v. 2. Concrescat, ut pluvia, doctrina mea, fluat ut ros eloquium meum. 124

v. 35. Mea est ultio - - ut labatur pes eorum. 206 b 263 b

v. 39. Ego occidam, & ego vivere faciam - - & non est, qui de manu mea possit eruere. 741 a

Ex Libro Iosue.

Cap. 7. v. 19. Da gloriam Deo, & confitere. 418

v. 21. Regulámque auream quinquaginta siclorum. 662

Ex Libro I. Regum.

Cap. 4. v. 21. Translata est gloria de Israël, quia capta est arca Dei. 636

Cap. 15. v. 24. & 30. Peccavi. 347 & seq.

v. 32. Siccine separat amara mors? 682 b

Ex Libro II. Regum.

Cap. 7. v. 14. Arguam eum in virga virorum. 666 b

Cap. 11. v. 2. Accidit, ut de strato suo surgens. 381

Cap. 12. v. 13. Peccavi! 347. & seq.

Cap. 14. v. 7. Quærunt extinguere scintillam meam. 565 b & seq.

Cap. 15. v. 6. Solicitabat corda Israël. 530 b

v. 30. David ascendebat clivum olivarum flens, nudis pedibus incedens, & operto capite. 574

Cap. 23. v. 8. Tenerrimus ligni vermiculus. 769 a

Ex Libro III. Regum.

Cap. 1. v. 12. Salva animam tuam. 72

Cap. 3. v. 9. Dabis ergo servo tuo cor docile. 288 a

Cap. 21. v. 20. Venundatus es, ut faceres malum. 624

Ex Libro I. Paralipomenon.

Cap. 29. v. 17. In simplicitate cordis mei lætus obtuli universa. 383 & seq.

Ex Libro Tobiæ.

Cap. 12. v. 10. Qui faciunt peccatum, hostes sunt animæ suæ. 628 & seq.

Ex Libro Iudith.

Cap. 8. v. 12. Posuistis tempus miserationis Domini. 152 a

Cap. 10. v. 18. Quis contemnat populum Hebræorum, qui tam formosas mulieres habent, ut non meritò pro his certare debeamus. 50 & seq.

Cap. 15. v. 10. Tu lætitia Israël, tu honorificentia populi nostri. 629 b

Cap. 16. v. 23. Universa vasa bellica Holofernis, quæ dedit illi populus, & conopæum, quod ipsa sustulerat de cubili ipsius, obtulit in anathema oblivionis. 401 b & seq.

Ex Libro Iob.

Cap. 6. v. 11. & 13. Quæ est enim fortitudo mea, ut sustineam? Ecce

Ecce non est auxilium mihi in me. 743 b
Cap. 7. v. 7. Apponis erga eum cor tuum. 647
v. 12. Circumdedisti me carcere. 690
v. 20. Posuisti me contrarium tibi, & factus sum mihimetipsi gravis. 643
Cap. 9. v. 4. Quis Deo restitit, & pacem habuit? 643 b
Cap. 10. v. 21. Ubi nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat. 281 a
Cap. 14. v. 16. Gressus meos dinumeraisti. 494
Cap. 15. v. 25. Tetendit adversus Deum manum suam, contra omnipotentem roboratus est. 483 b & seq. 566 & seq.
Cap. 18. v. 13. Devoret pulchritudinem ejus primogenita mors. 637 b
Cap. 19. v. 21. Manus Domini tetigit me. 666 b
Cap. 20. v. 15. Divitias, quas devoravit, evomet. 681
Cap. 21. v. 12. Tenent tympanum, & citharam, & gaudent ad sonitum organi. Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad infernа descendunt. 269 b
Cap. 24. v. 23. Dedit ei Deus locum pœnitentiæ, & ille abutitur eo in superbiam. 222 b & seq. 234
Cap. 27. v. 6. Donec deficiam, non recedam ab innocentia mea, & justificationem meam, quam cœpi tenere, non deseram. 93
Cap. 41. v. 24. Non est potestas super terram, quæ comparetur ei. 742

Ex Libro Psalmorum.

Psal. 1. v. 1. Beatus vir, qui non abiit in consilio impiorum. 514
v. 5. Non resurgent impii in judicio. 705 a
Psal. 2. v. 9. Reges eos in virga ferrea, & tanquam vas figuli confringes eos. 744 b
Psal. 4. v. 7. Signatum est super nos lumen vultûs tui. 537 b
Psal. 5. v. 5. Mane astabo tibi, & videbo, quoniam non Deus volens iniquitatem tu es. 703 b & seq.
v. 13. Domine, ut scuto bonæ voluntatis tuæ coronâsti nos. 616 a
Psal. 6. v. 6. Non est in morte, qui memor sit tui. 158 b
Psal. 7. v. 6. Persequatur inimicus animam meam, & comprehendat, & conculcet in terrâ vitam meam, & gloriam meam in pulverem deducat. 88 & seq.
v. 8. Synagoga populorum circumdabit te; & propter hanc in altum regredere. 538 b
v. 15. Ecce parturiit injustitiam, concepit dolorem, & peperit iniquitatem. 641 b & seq.
Psal. 9. v. 25. Exacerbavit Dominum peccator. 506 b 519
v. 34. Irritavit impius Deum. 506 b
Psal. 10. v. 4. Quæ perfecisti, destruxerunt. 543 & seq.
v. 7. Pluet super peccatores laqueos. 80 b

Pſal. 13. v. 1. Dixit inſipiens in corde ſuo, non eſt Deus. 518 & ſeq.
- - Corrupti ſunt, & abominabiles facti ſunt. 335 a
Pſal. 14. v. 1. Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo? aut quis requieſcet in monte ſancto tuo? Qui ingreditur ſine macula, & operatur juſtitiam. 735 & ſeq.
Pſal. 15. v. 6. Hæreditas mea præclara eſt mihi. 13 a
Pſal. 16. v. 2. De vultu tuo judicium meum prodeat. 707 b & ſeq.
Pſal. 18. v. 8. Lex Domini immaculata convertens animas. 17 a
v. 13. Delicta quis intelligit? ab occultis meis munda me. 282 326 b & ſeq.
Pſal. 20. v. 5. Vitam petiit à te, & tribuiſti ei longitudinem dierum in ſæculum ſæculi. 200 b
Pſal. 24. v. 8. Dulcis & rectus Dominus. 114 a
Pſal. 31. v. 5. Dixi: confitebor adverſùm me injuſtitiam meam Domino. 408. 424 & ſeq.
v. 8. Firmabo ſuper te oculos meos. 647 a
Pſal. 33. v. 3. In Domino laudabitur anima mea. 727
v. 8. Immittet Angelus Domini in circuitu timentium eum. 28 a 611 b
v. 22. Mors peccatorum peſſima. 679 b
Pſal. 39. v. 7. & 8. Sacrificium & oblationem noluiſti, holocauſtum & pro peccato non poſtulâſti: tunc dixi: Ecce venio. In capite libri ſcriptum eſt de me, ut facerem voluntatem tuam, Deus meus: volui. 596
Pſal. 41. v. 8. Abyſſus abyſſum invocat. 101
Pſal. 42. v. 1. Judica me Deus, & diſcerne cauſam meam: ab homine iniquo & doloſo erue me. 161 & ſeq.
Pſal. 44. v. 17. Conſtitues eos Principes ſuper omnem terram. 64 b
Pſal. 45. v. 6. Adjuvabit eam Deus mane diluculo. 55 b
Pſal. 48. v. 7. Qui confidunt in virtute ſua. 396
v. 11. Non videbit interitum, cùm viderit ſapientes morientes. 678 b & ſeq.
v. 17. Ne timueris, cùm dives factus fuerit homo, & cùm multiplicata fuerit gloria domûs ejus. 679 & ſeq.
v. 21. Comparatus eſt jumentis inſipientibus. 599. & ſeq. 617 a
Pſal. 50. v. 11. Omnes iniquitates meas dele. 182
v. 12. Cor mundum crea in me Deus. 178
v. 13. Spiritum ſanctum ne auferas à me. 348
v. 20. Ut ædificentur muri Jeruſalem. 727 b & ſeq.
Pſal. 54. v. 14. Si inimicus meus maledixiſſet mihi, ſuſtinuiſſem utique: Tu verò homo unanimis, dux meus & notus meus, qui ſimul mecum dulces capiebas cibos. 359
v. 16. Deſcendant in infernum viventes. 754

v. 20. Non eſt illis commutatio, & non timuerunt Deum: extendit manum ſuam in retribuendo. 99 b
Pſal. 55. v. 7. Ipſi calcaneum meum obſervabunt. 244 b & ſeq.
Pſal. 63. v. 6. Narraverunt, ut abſconderent laqueos, dixerunt, quis videbit eos. 282
v. 8. Accedet homo ad cor altum, & exaltabitur Deus. 472. & ſeq.
Pſal. 64. v. 2. Te decet hymnus Deus in Sion. 472 & ſeq.
Pſal. 65. v. 5. Terribilis in conſiliis ſuper Filios Hominum. 592 a
v. 15. Holocauſta medullata offeram tibi. 159 b & ſeq.
Pſal. 67. v. 10. Pluviam voluntariam ſegregabis Deus hæreditati tuæ. 12 a 13 a
Pſal. 68. v. 5. Quæ non rapui, tunc exſolvebam. 427 b
Pſal. 71. v. 2. Deus judicium tuum Regi da, & juſtitiam tuam Filio Regis. 450 & ſeq.
Pſal. 72. v. 6. Tenuit eos ſuperbia, operti ſunt iniquitate & impietate ſua. 305 b
v. 25. Quid mihi eſt in cœlo, & à te quid volui ſuper terram? 480 b
Pſal. 73. v. 13. Contribulâſti capita draconum. 191
v. 18. Dolor meus in conſpectu meo ſemper. 172
Pſal. 74. v. 9. Calix in manu Domini vini meri plenus miſto. 671 a
Pſal. 77. v. 36. Dilexerunt eum in ore ſuo, cor autem eorum non erat rectum cum eo. 134 b 167 b
v. 49. Immiſſiones per Angelos malos. 742 b
v. 58. Ad æmulationem eum provocaverunt. 506 b
Pſal. 79. v. 4. Domine Deus virtutum converte nos. 81 b
Pſal. 80. v. 13. Dimiſi eos ſecundum deſideria cordis eorum, ibunt in adinventionibus ſuis. 302 & ſeq.
Pſal. 83. v. 8. Ibunt de virtute in virtutem. 303 a
Pſal. 84. v. 11. Miſericordia & veritas obviaverunt ſibi. 114 a
Pſal. 86. v. 5. Homo & homo natus eſt in ea. 68 b
Pſal. 88. v. 18. Gloria virtutis eorum tu es. 237
Pſal. 89. v. 11. Quis novit poteſtatem iræ tuæ, & præ timore iram tuam dinumerare? 739
Pſal. 90. v. 6. A ſagitta volante, volante in die, à negotio perambulante in tenebris. 324. 326 a
v. 10. Non accedet ad te malum. 507
Pſal. 93. v. 8. Stulti aliquando ſapite. 599 b
v. 19. Secundùm multitudinem dolorum conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam. 648 b
Pſal. 96. v. 8. Qui diligitis Dominum, odite malum. 522
Pſal. 99. v. 3. Ipſe fecit nos, & non ipſi nos. 479 a
Pſal. 100. v. 3. Perambulabam in innocentia cordis mei. 78. 691
Pſal. 101. v. 28. Tu autem idem ipſe es. 369. 670 a

Pſal. 103. v. 4. Miniſtros ſuos ignem urentem. 615
Pſal. 108. v. 5. Poſuerunt adverſum me mala pro bonis, & odium pro dilectione mea. 569 b & ſeq.
Pſal. 109. v. 6. Implebit ruinas. 727 b & ſeq.
Pſal. 110. v. 7. Opera manuum ejus veritas & judicium. 711
Pſal. 111. v. 3. Gloria & divitiæ in domo ejus. 632
Pſal. 112. v. 1. Laudate pueri Dominum. 475 b
Pſal. 115. v. 7. Dirupiſti vincula mea; tibi ſacrificabo hoſtiam laudis. 217
Pſal. 116. v. 1. Laudate Dominum omnes gentes. 475 b
Pſal. 117. v. 1. Confitemini Domino, quoniam bonus. 664 b
Pſal. 118. v. 23. Servus autem tuus exercebatur in juſtificationibus tuis. 383
v. 53. Defectio tenuit me pro derelinquentibus legem tuam. 613 b
v. 67. Priusquam humiliarer, ego deliqui. 416 b
v. 89. In æternum, Domine, permanet verbum tuum. 750
v. 105. Lucerna pedibus meis verbum tuum. 13 b 177
v. 118. Spreviſti omnes diſcedentes à judiciis tuis. 596 & ſeq.
v. 131. Os meum aperui, & attraxi ſpiritum. 384
Pſal. 136. v. 9. Beatus, qui tenebit, & allidet parvulos ſuos ad petram. 192
Pſal. 138. v. 14. Terribiliter magnificatuseſt. 739 b & ſeq.
v. 22. Perfecto odio oderam illos, & inimici facti ſunt mihi. 611 a
Pſal. 140. v. 4. Non inclines cor meum in verba malitiæ ad excuſandas excuſationes in peccatis. 416 b
Pſal. 144. v. 19. Voluntatem timentium ſe faciet. 733 b
Pſal. 147. v. 7. Ante faciem frigoris ejus quis ſuſtinebit? 81
v. 10. Non fecit taliter omni nationi. 13 a 18 b
Pſal. 148. v. 9. Dixit, & facta ſunt. 492
Pſal. 149. v. 6. 7. & 9. Exaltationes Dei in gutture eorum; & gladii ancipites in manibus eorum, ad faciendam vindictam in nationibus. Gloria hæc eſt omnibus Sanctis ejus. 614

Ex Proverbiis.

Cap. 1. v. 22. Usquequo parvuli diligitis infantiam. 569 a 598 & ſeq.
- - Et ſtulti ea, quæ ſibi ſunt noxia, cupient. 599
v. 24. Vocavi, & renuiſtis: - - ego quoque in interitu veſtro ridebo. 240 & ſeq.
Cap. 2. v. 15. Lætantur, cùm malè fecerint, & exultant in rebus peſſimis. 306
Cap. 5. v. 22. Funibus peccatorum ſuorum conſtringitur peccator. 209 b 690
Cap. 6. v. 6. Vade ad formicam piger. 210
Cap. 7. v. 22. Sequitur illam, quaſi bos

bos ductus ad victimam, & nescit, quòd de periculo animæ illius agitur. 91. 304
Cap. 8. v. 17. Qui manè vigilaverint ad me, invenient me. 218 b
Cap. 11. v. 15. Qui cavet laqueos, securus erit. 374 & seq.
Cap. 14. v. 32. In malitia sua expelletur impius, sperat autem justus in morte sua. 684 a
Cap. 15. v. 15. Secura mens quasi juge convivium. 643 b
Cap. 22. v. 6. Adolescens juxta viam suam, etiam cùm senuerit, non recedet ab ea. 158 b & seq. 209
Cap. 23. v. 35. Verberaverunt me, sed non dolui; traxerunt me, & non sensi. 301 & seq.
Cap. 28. v. 14. Beatus homo, qui semper est pavidus. 290 b & seq.
Cap. 30. v. 2. Stultissimus sum virorum, & sapientia hominum non est mecum. 398 b
Cap. 31. v. 19. Manum suam misit ad fortia. 55 b
v. 27. Consideravit semitas domus suæ. 352 b
v. 31. Laudent eam in portis opera ejus. 55 b

Ex Ecclesiaste.

Cap. 9. v. 10. Quodcunque facere potest manus tua, instanter operare. 604 a

Ex Canticis Canticorum.

Cap. 1. v. 14. Oculi tui columbarum. 647 b
Cap. 2. v. 12. Flores apparuerunt in terra nostra, tempus putationis advenit. 355 b
v. 13. Vineæ florentes dederunt odorem suum. 196
Cap. 4. v. 1. Quàm pulchra es, Amica mea, quàm pulchra es! 637. 647
v. 3. Genæ tuæ quasi fragmen mali punici. 648 a
v. 7. Tota pulchra es, & macula non est in te. 755 b
Cap. 5. v. 5. Manus meæ distillaverunt myrrham. 145
v. 16. Totus desiderabilis. 480
Cap. 7. v. 5. Caput tuum sicut Carmelus. 648 b

Ex Libro Sapientiæ.

Cap. 1. v. 1. In simplicitate cordis quærite illum. 370
Cap. 3. v. 5. Invenit illos dignos se. 736
Cap. 4. v. 10. & 14. Vivens inter peccatores translatus est, raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus: placita enim erat Deo anima illius: properavit educere illum de medio iniquitatum. 154 b
Cap. 5. v. 18. Accipiet armaturam zelus illius, & armabit creaturam ad ultionem inimicorum. 741 b
748
Cap. 6. v. 8. Illi cura est de omnibus. 495 a
Cap. 7. v. 26. Speculum sine macula. 523 b
Cap. 14. v. 9. Odio sunt Deo impius, & impietas ejus. 601

Ex Ecclesiastico.

Cap. 1. v. 8. Potens & metuendus nimis. 740 a

Cap. 3. v. 27. Cor durum malè habebit in noviſſimo: & qui amat periculum, peribit in illo. 223. 390

Cap. 5. v. 5. De propitiato peccato noli eſſe ſine metu. 174. b 297

v. 6. Ne dicas: miſeratio Domini magna eſt, multitudinis peccatorum meorum miſerebitur. 296

v. 7. Miſericordia enim & ira ab illo citò proximant. 297

v. 8. Non tardes converti ad Dominum, & ne differas de die in diem; ſubitò enim veniet ira illius, & in tempore vindictæ diſperdet te. 146

Cap. 7. v. 6. Noli fieri judex, niſi valeas perrumpere iniquitatem. 416

v. 19. Qui timet Deum, nihil negligit. 770

Cap. 10. v. 12. Languor prolixior gravat Medicum, brevem languorem præcidit Medicus. 208 a

Cap. 12. v. 7. Altiſſimus odio habet peccatores. 601

v. 10. Non credas inimico in æternum. 85

Cap. 15. v. 1. Qui timet Deum, faciet bona. 383 b

Cap. 19. v. 1. Qui ſpernit modica, paulatim decidet. 382. 754 & ſeq. 768 b

Cap. 21. v. 1. Fili, peccaſti? non adjicias iterum, ſed & de priſtinis deprecare, ut tibi dimittantur. 312 & ſeq.

v. 2. Quaſi à facie colubri fuge peccata. 390 b

Cap. 24. v. 24. Ego Mater pulchræ dilectionis, & timoris. 611

Cap. 25. v. 5. Quæ in juventute tua non congregâſti, quomodo in ſenectute tua invenies? 150

Cap. 31. v. 5. Beatus vir, qui inventus eſt ſine macula. 641 b

Cap. 38. v. 4. Altiſſimus creavit de terra medicamenta, & vir prudens non abhorrebit ea. 469

Cap. 41. v. 1. & 2. O mors! quàm amara eſt memoria tua homini pacem habenti in ſubſtantiis ſuis, viro quieto &c. 683

Ex Iſaia.

Cap. 1. v. 6. Vulnus, & livor, & plaga tumens non eſt circumligata, neque fota oleo. 335. 406 b

Cap. 3. v. 1. & 2. Auferet Dominus à Jeruſalem - - Propheram - Conſiliarium & Sapientem. 17 a

Cap. 5. v. 3. Quid debui facere vineæ meæ, & non feci? 36 b

v. 6. Nubibus mandabo, ne pluant ſuper eam imbrem. 17 a

Cap. 6. v. 10. Excœca cor populi hujus - - & oculos ejus claude; ne fortè videant, oculis ſuis, - - - & convertatur, & ſanem eum. 275 b & ſeq.

Cap. 7. v. 13. Moleſti eſtis & Deo meo. 505 b

Cap. 14. v. 23. Tradam Babylonem in poſſeſſionem Ericii. 642

Cap. 30. v. 26. Erit lux lunæ ſicut lux ſolis, & lux ſolis erit ſeptemplici ter ſicut lux ſeptem dierum. 724 b & ſeq.

v. 28. Spiritus ejus quaſi torrens in-

inundans ad perdendas gentes. 666 b
Cap. 34. v. 9. Erit humus ejus in sulphur, & terra ejus in picem ardentem. 740 b
Cap. 38. v. 1. Dispone domui tuæ, quia morieris, & non vives. 219
v. 15. Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. 337. 351 & seq.
Cap. 40. v. 15. Quasi pulvis exiguus. 497
Cap. 49. v. 4. In vanum laboravi, sine causa consumpsi fortitudinem meam. 37 a
v. 6. Dedi te in lucem gentium, ut sis salus mea. 30 a
Cap. 55. v. 6. Quærite Dominum, dum inveniri potest. 236
Cap. 60. v. 8. Qui sunt isti, qui ut nubes volant? 12 a
Cap. 63. v. 10. Afflixerunt spiritum sanctum ejus. 506
Cap. 64. v. 5. Iratus es, & peccavimus. 263 b
Cap. 66. v. 1. Quæ est ista domus, quam ædificabitis mihi? & quis est iste locus quietis meæ? - - ad quem respiciam, nisi ad pauperculum, & contritum spiritu, & trementem sermones meos? 570

Ex Ieremia.

Cap. 1. v. 11. Virgam vigilantem ego video. 653
Cap. 2. v. 19. Scito, & vide, quia malum est & amarum, reliquisse te Dominum, & non esse timorem Dei apud te. 670 b & seq.
Cap. 3. v. 3. Frons meretricis facta est tibi, noluisti erubescere. 305
v. 10. Non est reversa prævaricatrix in toto corde suo, sed in mendacio. 164 a 371 b
v. 20. Quomodo si contemnat mulier amatorem suum. 576 b
Cap. 4. v. 10. Heu, heu, heu, Domine Deus, - - pervenit gladius tuus usque ad animam. 710. b 748 a
Cap. 5. v. 8. Equi emissarii facti sunt; unusquisque ad uxorem proximi sui hinniebat. 618 b
Cap. 8. v. 5. Non est, qui agat pœnitentiam super peccato suo. 173 b & seq. 183 a
Cap. 9. v. 1. Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lachrymarum? & plorabo die, ac nocte. 172 b
Cap. 10. v. 24. Ne fortè ad nihilum redigat me. 600
Cap. 12. v. 7. Reliqui domum meam, dimisi hæreditatem meam, dedi dilectam animam meam in manus inimicorum ejus. 573 b & seq.
Cap. 15. v. 1. & seq. Non est anima mea ad populum istum: ejice illos à facie mea, & egrediantur. Quòd si dixerint ad te: quò egrediemur? 605
Cap. 17. v. 9. Pravum est cor omnium & inscrutabile. 162 b & seq.
Cap. 30 v. 14. Plagâ inimici percussi te. 667 a
Cap. 31. v. 3. Charitate perpetua dilexi te, ideo attraxi te miserans tui. 5 b 7 b 24 b

v. 18. Converte me Domine, & ego convertar. 143
Cap. 50. v. 51. Fugite Babylonem. 404b & seq.
Cap. 51. v. 9. Curavimus Babylonem, & non est sanata; derelinquamus eam. 692b

Ex Threnis.

Cap. 1. v. 2. Omnes amici spreverunt illam, & facti sunt ei inimici. 626
v. 6. Egressus est à Filia Sion omnis decor ejus. 647
v. 7. Viderunt eam hostes, & derisérunt Sabbatha ejus. 627
v. 8. Peccatum peccavit Jerusalem, propterea instabilis facta est. 594b
v. 10. Manum suam misit hostis ad omnia desiderabilia ejus. 646b
v. 11. Vide Domine, & considera, quia facta sum vilis. 600
Cap. 2. v. 18. Deduc quasi torrentem lachrymas tuas, non taceat pupilla oculi tui. 487
v. 19. Effunde sicut aquam cor tuum ante conspectum Domini. 138. 140
Cap. 3. v. 27. & 28. Bonum est viro, cùm portaverit jugum ab adolescentia sua; sedebit solitarius, & tacebit, quia levabit se super se. 364 & seq.
v. 40. Scrutemur vias nostras, & quæramus, & revertamur ad Dominum. 354a
Cap. 4. v. 5. Qui nutriebantur in croceis, amplexati sunt stercora. 626 & seq.
v. 7. Candidi facti sunt Nazaræi ejus, candidiores nive, nitidiores lacte, rubicundiores ebore antiquo, sapphiro pulchriores. 637b
v. 8. Denigrata est facies eorum super carbones, & non sunt cogniti. 638a
Cap. 5. v. 15. Defecit gaudium cordis nostri. 649
v. 22. Projiciens repulisti nos, iratus es contra nos vehementer. 591

Ex Baruch.

Cap. 3. v. 24. & 25. O Israël, quàm magna est domus Dei, & ingens locus possessionis ejus! magnus est, & non habet finem, excelsus, & immensus. 722
Cap. 4. v. 28. Sicut fuit sensus vester, ut erraretis à Deo; decies tantùm iterùm convertentes requiretis eum. 186a

Ex Ezechiele.

Cap. 3. v. 17. Speculatorem dedi te: si dicente me ad impium: morte morieris: non annuntiaveris ei, neque locutus fueris, ut avertatur à via sua impia, & vivat: ipse impius in iniquitate sua morietur, sanguinem autem ejus de manu tua requiram. 289
v. 20. Si conversus fuerit justus à justitia sua, & fecerit iniquitatem, ponam offendiculum coram eo. 80
Cap. 8. v. 3. Idolum zeli. 183a

Cap.

Cap. 9. v. 2. Et ecce viri ſex &c. *propè totum capitulum explicatur.* 257 & ſeq.

Cap. 14. v. 4. Homo, homo de domo Israël. 618

Cap. 18. v. 24. Si averterit ſe juſtus à juſtitia ſua, & fecerit iniquitatem, omnes juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur. 584. 632 *a*

v. 31. Facite vobis ſpiritum novum, & cor novum. 132 *b*

—Projicite à vobis omnes iniquitates veſtras. 153. 182 *b*

Ex Daniele.

Cap. 9. v. 11. Stillavit ſuper nos maledictio. 666

Cap. 12. v. 2. Evigilabunt in opprobrium, ut videant ſemper. 124 *a*

Ex Oſea.

Cap. 2. v. 19. Sponſabo te mihi in fide. 534 *b*

Cap. 4. v. 9. Erit ſicut populus, ſic Sacerdos. 442

Cap. 5. v. 12. Ego quaſi tinea Ephraim, & quaſi putredo domui Juda---quaſi leæna, & quaſi catulus leonis. 607 *a*

Cap. 9. v. 12. Væ eis, cùm receſſero ab eis! 590 *b*

Cap. 10. v. 2. Diviſum eſt cor eorum, nunc interibunt. 137 *a*

Cap. 13. v. 9. Perditio tua Israël, tantummodo in me auxilium tuum. 431

Ex Ioële.

Cap. 1. v. 17. Computruerunt ut jumenta in ſtercore ſuo. 638

Cap. 2. v. 12. Convertimini ad me in toto corde veſtro. 26 & ſeq. 136 & ſeq.

Cap. 3. v. 2. Congregabo omnes gentes in vallem Josaphat, & diſceptabo cum eis. 409 *b*

Ex Amos.

Cap. 1. v. 3. Super tribus ſceleribus Damaſci, & ſuper quatuor non convertam eum. 298

Cap. 8. v. 11. Mittam famem in terram; non famem panis, neque ſitim aquæ, ſed audiendi verbum Domini. 17 *b*

Cap. 9. v. 1. Noviſſimum eorum in gladio interficiam: non erit fuga eis: fugient, & non ſalvabitur ex eis, qui fugerit. 607

Ex Abdia.

v. 5. Si fures introiſſent ad te, ſi latrones de nocte, quomodo conticuiſſes? 299 *b* & ſeq.

Ex Michæa.

Cap. 2. v. 1. Væ, qui cogitatis inutile. 270

Ex Sophonia.

Cap. 3. v. 3. Judices ejus lupi veſperè. 619 *a*

Ex Zacharia.

Cap. 5. v 6. & ſeq. Leva oculos tuos, & vide---hæc eſt amphora &c. *propè totum caput explicatur.* 293 & ſeq.

v. 9. Spiritus in alis eorum. 302 *b*

Ex Malachia.

Cap. 3. v 1. Ecce venit Dominus exercituum, & quis poterit cogitare diem adventûs ejus. 705 b & seq.

v. 6. Ego Deus & non mutor. 369 & seq.

v. 8. An affiget homo Deum, quia vos configitis me? & dixistis; in quo configimus te? in decimis, & in primitiis. 577

Cap. 8. v. 3. Dispergam super vultum vestrum stercus solemnitatum vestrarum. 638

Ex Libro II. Machabæorum.

Cap. 9. v. 17. Insuper & Judæum se futurum &c. 345

Ex Evang. secundùm Matth.

Cap. 3. v. 7. Genimina viperarum. 113 a

Cap. 5. v. 19. Qui solverit unum de mandatis istis minimis, minimus vocabitur in regno cœlorũ. 756

v. 23 & 24. Relinque munus tuum ad altare, & vade priùs reconciliari fratri tuo &c. 147 b

v. 28. Omnis, qui viderit mulierem ad concupiscendum eam, jam mœchatus est eam in corde suo. 327 a

v. 29. Si oculus tuus, scandalizat te, erue eum, & proijce abs te: expedit enim, ut pereat unum membrorum tuorum, quàm totum corpus tuum eat in gehennam. 390 b & seq.

Cap. 6. v. 6. Pater tuus videt in abscondito. 322 b

v. 23. Si oculus tuus nequam fuerit, totum corpus tuum tenebrosum erit. 361 a

Cap. 7. v. 13. & 14. Lata porta, & spacioſa via, quæ ducit ad perditionem, & multi sunt, qui intrant per eam. Quàm angusta porta, & arcta via est, quæ ducit ad vitam, & pauci sunt, qui inveniunt eam! 269

v. 16. Ex fructibus eorum cognoscetis eos. 618

v. 21. Non omnis, qui dicit mihi, Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum. 64 223 b

Cap. 8. v. 13 Ibi erit fletus. 487 b & seq.

Cap. 9. v. 8. Potestatem talem dedit hominibus. 462

Cap. 10. v. 24. Qui vult venire post me, abneget semetipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me. 265

Cap. 11. v. 12. Violenti rapiunt illud. 392. 563 b

Cap. 13. v. 22. Fallacia divitiarum. 32 a 631 b

v. 28. Vis? imus, & colligimus ea. 614 b

v. 46. Inventa una preciosa, dedit omnia sua. 50 a

Cap. 16. v. 26. Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentũ patiatur? 31. 33 b 54 b 72 b & seq.

Cap. 18. v. 18. Quæcunque alligaveritis super terram, erunt ligata & in cœlo &c. 437 b & seq. 448 & seq. 453 & seq.

v. 32. Omne debitum dimisi tibi. 184 b
Cap. 22. v. 15. Ut caperent eum in sermone. 16 b
v. 30. Erunt sicut Angeli Dei. 721 a
Cap. 23. v. 23. Hæc oportuit facere, & illa non omittere. 756 b
v. 25. Væ vobis, qui mundatis, quod deforis est calicis. 164
Cap. 24. v. 24. Ut in errorem inducantur, si fieri potest, etiam Electi. 11 a
Cap. 25. v. 21. Quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam. 524
v. 26. Serve male, & piger. 526 & seq.
v. 28. Tollite itaque ab eo talentum. 276 b & seq.
v. 30. Servum inutilem proijcite in tenebras exteriores. 270. 528 & seq.
v. 34. Quod paratum est à constitutione mundi. 24 b
v. 41. Discedite à me in ignem æternum. 710. 715. 737. & seq.
v. 48. Ibunt hi in supplicium. 707
Cap. 26. v. 75. Egressus flevit amarè. 350 b
Cap. 27. v. 3. Retulit triginta argenteos. 350 b
v. 4. Peccavi, tradens sanguinem justum. 350. 460
- - Quid ad nos; tu videris. 460

Ex Evang. secundùm Marc.

Cap. 1. v. 24. Venisti ante tempus torquere nos. 250
Cap. 8. v. 36. Quid proderit homini, si lucretur mundum totum. 31 b
Cap. 13. v. 37. Quod autem dico vobis, omnibus dico: vigilate. 203 a 205

Ex Evang. secundùm Lucam.

Cap. 1. v. 3. Ne timeas Maria. 368. 388 b
v. 47. Magnificat *explicatur totum.* 471
Cap. 2. v. 14. Pax hominibus. 373 b
Cap. 3. v. 7. Genimina viperarum - - facite fructus dignos pœnitentiæ. 430. 434 b 445. & seq. 619 a
Cap. 4. v. 18. Ad evangelizandum pauperibus. 6 b
v. 35. Increpavit illum JEsus, dicens: obmutesce. 249 b
Cap. 8. v. 12. Qui autem secus viam, hi sunt, qui audiunt; deinde venit diabolus, & tollit verbum de corde eorum, ne credentes salvi fiant. 20 a
v. 14. Quod autem in spinas cecidit. 680
Cap. 9. v. 25. Quid enim proficit homo, si lucretur universum mundum &c. 33 b 542
v. 59. Domine permitte mihi, primum ire, & sepelire Patrem meum. 63
Cap. 11. v. 9. Petite & accipietis &c. 431 b
v. 21. Cùm fortis armatus &c. 206 b
v. 24. Ingressi habitant ibi. 132
Cap. 12. v. 2. Nihil opertum, quod non reveletur, neque absonditum, quod non sciatur. 422 b
v. 6. Nonne quinque passeres væneunt dipondio, & unus ex illis

non

non eſt in oblivione coram Deo? 495
v. 20. Stulte, hac nocte repetent animam tuam à te, & quæ parasti, cujus erunt? 35. & ſeq.
Cap. 13. v. 3. Niſi pœnitentiam habueritis, omnes ſimiliter peribitis &c. 95
v. 24. Contendite intrare per anguſtam portam. 65 b
Cap. 14. v. 11. Qui ſe exaltat, humiliabitur. 500 b & ſeq.
v. 26. Si quis venit ad me, & non odit Patrem ſuum, & Matrem, & uxorem, & filios: adhuc autem & animam ſuam, non poteſt meus eſſe diſcipulus. 404 a
Cap. 16. v. 1. Diffamatus eſt apud illum. 597 a
v. 9. Facite vobis amicos. 694
v. 24. Et ipſe clamans, dixit: Pater Abraham, miſerere mei! 752
v. 28. Ne veniant in hunc locum tormentorum. 745
Cap. 18. v. 19. Nemo bonus, niſi ſolus Deus. 498
Cap. 19. v. 6. At ille feſtinans deſcendit, & ſuſcepit illum gaudens. 158. & ſeq.
v. 8. Dimidium bonorum meorum do pauperibus, & ſi quem defraudavi, reddo quadruplum. 345
Cap. 20. v. 15. Oculus tuus nequam, quia ego bonus. 515 & ſeq.
Cap. 21. v. 27. Tunc videbunt Filium hominis venientem in nube cum poteſtate magna & Majeſtate. 712, & ſeq.
v. 34. & 36. Attendite vobis, ne corda veſtra graventur in crapula, & ebrietate, & curis hujus vitæ, - - - ut digni habeamini ſtare ante Filium hominis. 706 a
Cap. 22. v. 29. Ecce diſpono vobis - - - ut edatis & bibatis in regno meo ſuper menſam meam. 475
Cap. 24. v. 47. Oportebat Chriſtum pati, & reſurgere à mortuis - - - & prædicari in nomine ejus pœnitentiam. 106 b & ſeq.

Ex Evangelio ſecundùm Ioan.

Cap. 3. v. 8. Spiritus ubi vult, ſpirat. 592 b
- - Neſcis, unde veniat, aut quò vadat? 60 b & ſeq.
v. 16. Sic Deus dilexit mundum. 561 a
v. 20. Non veniunt ad lucem, ut non arguantur opera eorũ. 14 a
Cap. 4. v. 22. Salus ex Judæis eſt. 23 a
v. 34. Meus cibus eſt, ut faciam voluntatem ejus, qui miſit me; ut perficiam opus ejus. 26 a
Cap. 5. v. 17. Pater meus uſque modò operatur. 27 b
v. 22. & 27. Pater non judicat quemquam, ſed omne judicium dedit Filio, - - quia Filius hominis eſt. 410. 451
Cap. 6. v. 56. Caro mea verè eſt cibus. 53 a
v. 62. Domine, ad quem ibimus? verba vitæ æternæ habes. 452
Cap. 8. v. 44. Vos ex patre diabolo eſtis. 640 b & ſeq.

v. 47.

v. 47. Qui ex Deo est, verba Dei audit; propterea vos non auditis, quia ex Deo non estis. 14 a

v. 49. Ego honorifico Patrem meum, & vos inhonorastis me. 574

Cap. 9. v. 4. Venit nox, in qua nemo potest operari. 239

Cap. 10. v. 27. Oves meæ vocem meam audiunt. 14 a

v. 28. Non rapiet eas quisquam de manu mea. 11 a

Cap. 11. v. 36. Ecce quomodo diligebat eum. 562 b

Cap. 12. v. 31. Princeps hujus mundi. 623 a

Cap. 14. v. 26. Quem mittet Pater in nomine meo. 6 b

Cap. 15. v. 5. Sine me nihil potestis facere. 79 b

Cap. 16. v. 7. Cùm assumptus fuero, mittam eum ad vos. 6 b

v. 24. Gaudium vestrum erit plenum. 727 b & seq.

Cap. 17. v. 4. Opus consummavi, quod dedisti mihi, ut faciam. 26 b 68

v. 12. Nemo ex ijs perijt, nisi filius perditionis. 95 b

Cap. 19. v. 37. Videbunt, in quem transfixerunt. 713 b

Cap. 20. v. 20. Pax vobis. 373

v. 21. Sicut misit me Pater, ego mitto vos. 22 a

v. 23. Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis. 453. 460

Cap. 21. v. 15. Petre amas me? 521 b & seq.

Ex Actis Apostolorum.

Cap. 1. v. 7. Non est vestrum, nosse tempora & momenta, quæ Pater posuit in sua potestate. 202 b

Cap. 2. v. 21. Omnis, qui invocaverit nomen Domini, salvus erit. 6 a

v. 38. Pœnitentiam agite, & baptizetur unusquisque vestrũ. 218 a

Cap. 3. v. 19. Pœnitemini igitur, & convertimini, ut deleantur peccata vestra. 336

Cap. 5. v. 4. Non es mentitus hominibus, sed Deo. 420 a

Cap. 9. v. 4. Quare me persequeris? 567 b 585 b & seq.

v. 15. Vas electionis est mihi iste. 139 b

Cap. 13. v. 48. Crediderunt, quotquot erant præordinati ad vitam æternam. 14 b

v. 50. Concitaverunt mulieres religiosas, & honestas. 285

Cap. 17. v. 30. Nunc annunciat Deus hominibus, ut omnes pœnitentiam agant. 97 a 106 & seq.

Ex Epistola ad Romanos.

Cap. 2. v. 24. Nomen enim Dei per vos blasphematur inter gentes. 574 b & seq.

Cap. 5. v. 5. Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per inhabitantem spiritum, qui datus est nobis. 571

Cap. 6. v. 23. Stipendium peccati mors. 675 a 678

Cap. 7. v. 8. Occasione acceptâ, peccatum operatum est in me. 387 & seq.

Cap. 8. v. 13. Si secundùm carnem vixeritis, moriemini; si autem spiritu

spiritu facta carnis mortificaveritis, vivetis. 267 b & seq.
v. 17. Si tamen compatimur, ut & conglorificemur. 439
v. 28. Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. 141 b
v. 31. Si Deus pro nobis, quis contra nos ? 608
Cap. 9. v. 11. Cùm enim nondum aliquid boni aut mali egissent - - - secundùm propositum voluntatis suæ. 4 a 12 b
v. 16. Non est volentis, neque currentis, sed miserentis Dei. 15254
Cap. 10. v. 12. Quicunque invocaverit nomen Domini, salvus erit. 84 a
Cap. 11. v. 33. O altitudo divitiarum sapientiæ, & scientiæ Dei ! 4 b 497 a
Cap. 13. v. 13. Non in commessationibus, & impudicitijs, non in contentione & æmulatione; sed induimini Dominum JEsum Christum. 216 b

Ex I. Corinth.

Cap. 1. v. 23. Judæis scandalum, gentibus stultitiam. 560 a
Cap. 2. v. 4. Non in sublimitate sermonis, sed in ostensione virtutis. 19
Cap. 4. v. 5. Laus erit unicuique à Deo. 727 a 734
Cap. 8. v. 13. Non manducabo carnem in æternum, ne fratrem meum scandalizem. 395
Cap. 9. v. 27. Castigo corpus meum, & in servitutem redigo; ne cùm alijs prædicaverim, ipse reprobus efficiar. 103 b
Cap. 11. v. 28. Probet autem seipsum homo. 411
v. 30. Propter hoc multi infirmi, & imbecilles, & dormiunt multi. 375 b & seq.
Cap. 13. v. 1. Si linguis hominum loquar & Angelorum, charitatem autem non habeam - - - nihil sum. 600
Cap. 15. v. 49. Sicut portavimus imaginem terreni, portemus & imaginem cœlestis. 622 b
v. 56. Stimulus mortis peccatum. 675 a 678

Ex II. Corinth.

Cap. 2. v. 15. Christi bonus Odor sumus. 575 b
Cap. 3. v. 5. Non sumus sufficientes cogitare aliquid ex nobis. 152
Cap. 5. v. 14. Charitas Christi urget nos. 110
Cap. 6. v. 1. Exhortamur, ne in vacuum gratiam Dei accipiatis: ait enim : Tempore accepto exaudivi te. 152
v. 2. Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis. 252 b & seq.
Cap. 7. v. 11. Ecce enim hoc ipsum, secundùm Deum contristari vos, quantam in vobis operatur solicitudinem, defensionem, indignationem, timorem, desiderium, æmulationem vindictã. 169
Cap. 9. v. 7. Hilarem datorem diligit Deus. 61 b
Cap. 12. v. 15. Ego libentissimè impen-

pendam, & ſuperimpendar ipſe pro animabus veſtris. 28 b

Ex Epiſtola ad Galatas.

Cap. 1. v. 8. Licèt nos, aut Angelus de cœlo evangelizet vobis, præterquam quod evangelizavimus vobis, anathema ſit. 289 b
Cap. 2. v. 20. Qui dilexit me, & tradidit ſemetipſum pro me. 46 b
Cap. 4. v. 6. Miſit ſpiritum Filii ſui. 30 b
Cap. 5. v. 17. Caro concupiſcit adversùs ſpiritum. 267
v. 24. Qui autem Chriſti ſunt, carnem ſuam crucifixerunt cum vitiis, & concupiſcentiis. 265
Cap. 6. v. 1. Fratres, ſi præoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, vos, qui ſpirituales eſtis, hujusmodi inſtruite in ſpiritu lenitatis, conſiderans teipſum. 353
v. 7. Nolite errare, Deus non irridetur. 371 b
v. 10. Dum tempus habemus, operemur bonum. 210 b

Ex Epiſtola ad Epheſios.

Cap. 2. v. 10. Creati in Chriſto. 178 a
Cap. 3. v. 18. Ut poſſitis comprehendere, quæ ſit altitudo, & longitudo, & ſublimitas, & profundum. 489 & ſeq.
Cap. 4. v. 30. Nolite contriſtari ſpiritum ſanctum. 505 b 763 a
Cap. 6. v. 12. Poteſtates & mundi Rectores. 623 a

Ex Epiſtola ad Philippenſes.

Cap. 2. v. 7. Exinanivit ſemetipſum. 558. 501 b
v. 12. Cum metu & tremore veſtram ſalutem operamini. 368 b
v. 13. Operatur in nobis & velle, & perficere pro bona voluntate. 84 b

Ex Epiſtola ad Coloſſenſes.

Cap. 2. v. 9. In ipſo inhabitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter. 554

Ex I. Theſſalonic.

Cap. 4. v. 3. Hæc eſt voluntas Dei ſanctificatio veſtra. 734
v. 11. Nullius aliquid deſideretis. 378
Cap. 5. v. 19. Spiritum nolite extinguere. 763 a

Ex II. Theſſalonic.

Cap. 1. v. 8. Qui non obediunt Evangelio, pœnas dabunt in interitu æternas. 665 b & ſeq.

Ex I. Timoth.

Cap. 6. v. 16. Lucem habitat inacceſſibilem. 481
v. 17. Præcipe divitibus hujus ſæculi, non ſuperbè ſapere. 631

Ex II. Timoth.

Cap. 2. v. 19. Cognovit Dominus, qui ſunt ejus. 5 b
Cap. 3. v. 9. Ultra non proficient. 20 b & ſeq.
Cap. 4. v. 3. Sanam doctrinam non ſuſtinebunt, ſed à veritate auditum avertent. 19 b

Ex Epiſt. ad Titum.

Cap. 3. v. 4. Apparuit benignitas &

Humanitas Salvatoris noſtri Dei. 554

Ex Epiſtola ad Hebræos.

Cap. 1. v. 14. Omnes ſunt adminiſtratorii ſpiritus, in miniſterium miſſi propter eos, qui hæreditatem capiunt ſalutis. 28

Cap. 4. v. 16. Adeamus cum fiducia ad thronum gratiæ ejus, ut miſericordiam conſequamur. 408

Cap. 6. v. 4. & 6. Impoſſibile eſt eos, qui ſemel ſunt illuminati - - & prolapſi ſunt, renovari ad pœnitentiam, rurſum crucifigentes ſibimetipſis Filium Dei. 432 b & ſeq. 577

Cap. 10. v. 5. 6. & 8. Ingrediens mundum dicit: hoſtiam & oblationem noluiſti, corpus autem aptaſti mihi: holocautomata, & pro peccato non tibi placuerunt: tunc dixi: Ecce venio, ut faciam voluntatem tuam. 59 b

v. 28. & 29. Irritam quis faciens legem Moyſi, ſine ulla miſeratione duobus vel tribus teſtibus moritur: quantò magis putatis deteriora mereri ſupplicia, qui Filium Dei conculcaverit, & ſanguinem teſtamenti pollutum duxerit - - & ſpiritui gratiæ contumeliam fecerit. 123 & ſeq. 502 b 535

Cap. 12. v. 3. Recogitate eum, qui talem pro vobis ſuſtinuit adversùm ſemetipſum contradictionem &c. 67 b & ſeq.

v. 6. Flagellat omnem filium, quem recipit. 666 b

v. 15. Ne quis deſit gratiæ Dei. 184

Cap. 13. v. 5. Non te deſeram, neque derelinquam. 397

Ex Epiſtola Iacobi.

Cap. 2. v. 13. Miſericordia ſuperexaltat judicium. 81 b

Cap. 4. v. 3. Petitis, & non accipitis, eò quòd malè petatis. 83

v. 4. Adulteri, neſcitis, quia amicitia hujus mundi inimica eſt Dei? 534

Cap. 5. v. 7. Ecce agricola exſpectat precioſum fructum terræ; patienter ferens &c. 70 b

Ex II. Petri.

Cap. 1. v. 14. Velox eſt depoſitio tabernaculi mei. 686

Cap. 2. v. 8. Aſpectu & auditu juſtus erat &c. 264 b

v. 19. A quo quis ſuperatus eſt, ejus & ſervus eſt. 85 b 206 b 623 b & ſeq.

Ex I. Ioannis.

Cap. 1. v. 9. Si confiteamur peccata noſtra, fidelis eſt, & juſtus, ut remittat nobis. 418

Cap. 2. v. 1. Hæc ſcribo vobis, ut non peccetis. 330. & ſeq.

v. 4 Qui dicit, ſe noſſe Deum, & mandata ejus non cuſtodit, mendax eſt. 530 a

Cap. 5. v. 8. Tres ſunt, qui teſtimonium dant in cœlo, Pater, Verbum, Spiritus ſanctus. 315

Ex Apocalypſi.

Cap. 1. v. 14. Caput autem ejus & capil-

capilli erant candidi &c. 701 b
& ſeq. 706 b 707. 709. 711.
Cap. 2. v. 5. Movebo candelabrum tuum de loco ſuo. 277
v. 21. Dedit ei tempus, ut pœnitentiam ageret, & non vult pœnitere. 234 b
Cap. 3. v. 17. Dicis, quia dives ſum, & locupletatus, & nullius egeo; & neſcis, quia tu es miſer, & miſerabilis, & pauper, & cæcus, & nudus. 632
Cap. 9. v. 11. Habebant ſuper ſe Regem abyſſi, cui nomen hebraicè abaddon &c. 428
Cap. 12. v. 12. Væ terræ, & væ mari, quia deſcendit diabolus habens magnam iram, ſciens, quia tempus breve eſt. 245
Cap. 15. v. 4. Quis non timebit te, Domine, quia ſolus pius es? 741
Cap. 19. v. 9. Beati, qui ad cœnam nuptiarum Agni vocati ſunt. 731
v. 15. Reget eas in virga ferrea. 666 b
Cap. 21. v. 8. Pars illorum erit in ſtagno ardenti igne, & ſulphure. 747
Cap. 22. v. 15. Foris canes, & impudici. 622

Regiſter

Der denckwürdigen Sachen / welche in diſem I. Tomo enthalten.

NB. Die Zahlen bedeuten das Blat / der Buchſtab a die erſte / und b die andere Column.

A.

Abels Todt zeigete dem Adam die Schwäre ſeines Fehlers. 577 b & ſeq.
Abiſai Eyferung wider den Semei iſt ein Abbildung deß Eyfers der Heiligen / und Englen wider die Sünder. 614 b & ſeq.
Abſolution erforderet 3. Stuck. 432
Iſt Chriſto nicht nachtheilig. 451 b & ſeq.
Iſt kein Erfindung der Kirchen. 458
Den Gewalt / ſie zu geben / hat noch kein Menſch ſich anmaſſen dörffen. 457
Iſt ein Würckung verwunderlicher Gütig- und Freygebigkeit GOttes. 464 & ſeq.
Ohne Abſolution kommt niemand in Himmel. 458

Ist nicht so sicher / als der Tauff. 89 b & seq.
Ist leichtlich ungültig / wann zu kleine Buß aufferleget wird. 444 & seq.
Ersetzt nicht allen Schaden der begangenen Sünden. 89 b & seq.
Ohne Reu ist sie ein GOtts-Rauberey. 318 & seq.
Erschröckliches Exempel ungültig ertheilter Absolution. 468
Abtödtung ist nothwendig. 265 & seq.
Achabi Straff. 278 & seq.
Achan verursacht ein grosse Straff deß gantzen Volcks durch seinen Diebstall. 661 b & seq.
Adam wann er nicht gesündiget / hätte uns nur die Gnad / nicht aber die Befestigung in derselben mitgetheilt. 57 & seq.
Erkennt die Schwere seines Falls bey dem Todt Abels. 89 b & seq.
Dessen Sünd ist an sich selbsten glaublich nicht groß gewesen. 188
Diser Sünd Würckungen in uns. 90 & seq.
Aergernuß ist ein grosses Ubel. 52
Die Christen geben den Unglaubigen grosse. 575 & seq.
Aff kan sein Natur nicht ablegen. 617 b & seq.
Agag Seufftzen im Todt. 682
Alexander der Grosse hat durch ein eintzige Unthat alle seine Wunderthaten verdunckiet. 578
Dessen Soldaten verbrennen vor dem Feld-Zug ihre Häuser. 140 b
Allmacht GOttes. 492 & seq.
Wird dem Vatter in der HH. Dreyfaltigkeit zugeeignet. 524 b
Wird durch die Sünd verlachet. 508 & seq.
vide. GOtt.
Alter ist das Unkraut und Hef deß menschlichen Lebens. 214
Ist zur Buß-Würckung untauglich. 151. 214
Dasselbe GOtt wollen geben ist spöttlich. 213 & seq.
Wenig oder gar keiner hat in disem wahre Buß gewürcket. 209 a
Amt / welchem man ohne Sünd nicht vorstehen kan / muß man aufgeben. 391 & seq. 405
Amts-Fehler werden durch die Unwissenheit nicht entschuldiget. 362
Anmuthungen kommen alle aus der Liebe her. 342
Seynd gleich den falschen Brillen. 365
Verblenden. 282 & seq.
Zwey eintzige seynd ohne Gefahr. 290 b
Sollen fleißig gebeichtet werden. 322 & seq.
Anruffung GOttes was sie seye? 6
Erforderet ein wahren Glauben. ibid.
Anschauung GOttes ist dem Sünder unmöglich. 732
Dero Glückseeligkeit. 725 b & seq. 732 b
Archiæ thorrechter Aufschub. 203
Argliſt der eigenen Lieb. 162

Deß bösen Feinds in Verhinderung der Bekehrung. 10
Armseeligkeit eines Sünders. 606
vide. Sünder.
Armuth ziehen wir durch unsere Sünden auf den Halß. 657
Arsenii Buß. 194
Auffführung der Gerechten ist der Sünderen gantz entgegen. 647 & seq.
Aufschub der würcklichen Gnaden ist gefährlich. 60 & seq. 108 & seq.
Und höchst schädlich. 63 & seq. 74
Der Buß ist thorrecht. 204
Wider die Vernunfft. 198 & seq.
Augen warumb sie zum sehen / und weynen zugleich gewidmet? 356
H. Augustinus. Dessen Trägheit / und Verweilung. 214 & seq.
Mißtrauen auf sich selbst. 290 b & seq.
Auserwählung. Diser soll man nicht nachgrüblen. 4 b
Wenig seynd auserwählt. 257 & seq.
v. Prædestination.
Aeusserliche Buß-Werck seynd nothwendig. 170. 177

B.

Baal seynd sehr schlimm. 327
Barmhertzigkeit lasset keinen in die Höll. 737 b
vide. GOttes Barmhertzigkeit.
Basilii, und Gregorii Naz. sorgsambe Verhütung der bösen Gelegenheiten. 399 b
Baum deß Lebens/und seine Krafft. 677 b & seq.
Begirlichkeit ist ärger als der Teuffel. 90
Setzt uns in immerwährende Gefahr zu sündigen. 266 b
Verursachet die Blindheit deß Verstands. 282 & seq.
Ist fast die eintzige Ursach deß Falls Salomonis. 268
Dise zu dämmen / ist nöthig ein wahrer Eyfer zum Gebett/ und anderen guten Wercken. 382 & seq.
vide. Anmuthungen.
Beicht. Ist ein Richter-Stuhl der Göttlichen Barmhertzigkeit. 408 & seq.
Hat 3. Absichten 1. die Bestraffung. 2. die Demüthigung. 3. die Besserung. 414 b & seq.
Erfordert 3. Theil. 316 & seq.
Alle Stuck der Beicht seynd peynlich. 112 & seq.
Ohne Reu ist ein Verspottung GOttes. 331
Erfordert / daß alle Neygung zu denen Sünden abgelegt werden. 153
Ist nicht genugsamb den Schaden der Sünden zu ersetzen. 89 b & seq.
Ist sehr offt ungültig. 141 a
Gereicht vilen zur Verdamnuß. 165
Ist nicht gültig / es seye dann / der Mensch werde völlig verändert. 130 b & seq.
Ob sie gültig / und dannoch fruchtloß seyn könne? 349
Beichten. Weiß recht zu beichten. 418. 138

Man soll sich sonderbahr befleissen die innerliche Sünden zu beichten. 322. & seq.
Man beichtet gemeiniglich nur die helffte. 536 b
Wie die Beichtende die Schamhafftigkeit überwinden sollen? 420 & seq.
Die beichten wollen/sollen die gröste Sorg haben für ein wahre Reu. 412
Der beichten will/ soll sich verhalten als wie ein Anwalt deß himlischen Vatters. 410 b & seq.
Oder wie ein Klager gegen seinen Widerpart. 413 & seq. 434 & seq.
Zur Gewissens-Erforschung kan einer ein gewisse Zeit bestimmen/ nicht aber zur Reu. 413
Ungültig beichten/ und communiciren ist ein Zeichen der Verstockung. 300 b

Beicht-Vatter ist ein Stadthalter Christi. 410. 419. 438
Sein Amt. 420 & seq.
Wie er soll beschaffen seyn? 415 & seq.
Welche Beicht-Vätter man erwählen solle? 287
Welche fliehen? 288 & seq.
Ihre Sünden. 324. 329
Zu milde Beicht-Vätter vermehren die Sünden. 440. & seq.
Gefahr der gar zu gelinden Beicht-Vätteren. 441. & seq.
Dero Straff. 279 & seq.
Erschröckliches Exempel von einem zu milden Beicht-Vatter. 468
Beicht-Vätter seynd Christo höchsten Danck schuldig wegen empfangenen Gewalt. 449
Auch alle andere Menschen. 464

Bekehrung deß Sünders ist schwär 81 & seq. 91 & seq.
Erforderet vilerley Gnaden. 83 & seq. 239. b
Die Hinwegraumung der Gelegenheiten zu sündigen. 140
Gäntzliche Erneuerung deß Lebens. 129. & seq.
Neues Hertz. 132. & seq.
Soll nicht aufgeschoben werden. 215. & seq.
Soll aus dem Hertzen/ und nicht von einem Zufall herrühren. 134. b & seq.
Im Todt-Beth ist sie unmöglich. 246. & seq.
Weil sie nicht freywillig/ und folglich falsch. 220 b & seq.
wenigst ungewiß. 240 & seq.
Falscher Bekehrung Ebenbild ist der König Saul. 167
Die uns zur Sünd anreitzen/ sollen wir nicht zu bekehren trachten/ sondern fliehen. 400

Beschwärnussen diser Welt werden durch die Gewohnheit allering. 125 b
Beständigkeit ist zur Seelen-Heyl nothwendig. 68. & seq.
In was sie bestehe? 69
Bestien seynd meistentheils nur zu einem Laster geneigt. 620
Lassen sich zämen/ der Mensch aber nicht. 621

Blindheit der Menschen in geistlichen Sachen. 569

In Erkantnuß deß künfftigen Lebens. 718. & seq.

Deß Gemüths-Blindheit ist ein grosses Ubel. 272 & seq.

Ist ein Straff der Hoffart / oder anderer Sünden. 275 & seq.

Entschuldiget die Sünden nicht. 283. & seq.

Entspringt aus böser Anmuthung. 282. b & seq.

Oder wird vom bösen Feind verursachet. 280. & seq.

Drey Mittel solche zu verhieten. 286

Breite der Göttlichen Vollkommenheiten. 493 & seq.

Buhler Thor- und Dumheit in geistlichen / und leiblichen Schaden. 300. & seq.

Buß-Tugend / was sie seye. 113. 175. 373

Dreyerley Bussen 1. der ungetaufften. 115.

2. Der Gerechten. 116. & seq.

3. Der Sünder. 117 b

Woher der Nahmen Buß? 112

Ist ein Zweig der Gerechtigkeit. 170

Ist die Müntz / wormit wir die Göttliche Gnad / und den Himmel erkauffen. 97 b & seq. 343

Stehet nicht in unserem Gewalt. 79 & seq.

Erforderet ein sonderbahre Gnad GOttes / und eyferiges Gebett. 143

Ist ohnumgänglich nothwendig. 95. & seq. 175

Alle Vollkommenheiten GOttes erforderen die Buß. 98. & seq.

Ist ring. 105. b & seq. 125

Ist gebotten præcepto negativo. 147

Der Buß Unterlassung ist ärger / als sündigen. 99

Ohne Buß wird kein Sünd nachgelassen. 97

Wahre Buß. 107. & seq. 114. & seq.

Wahrer Buß Kennzeichen. 126 & seq. 140. & seq. 372. 434

Muß verhartlich seyn. 171. & seq. 258. & seq.

Soll behend seyn. 109. 124 b & seq.

Solle ein völlige Veränderung in dem Menschen machen. 129 & seq.

Solle uns selbsten allzeit verdächtig seyn. 143

Früchten wahrer Buß. 169. & seq. 105 b

Verhindernussen der Buß. 272 & seq.

Die Buß zu verfälschen hilfft alles zusammen. 174

Ist meistentheils falsch. 167

Ohne Besserung ist ein Verspottung GOttes. 371 b & seq.

Kenn-Zeichen falscher Buß. 163 & seq. 372

Unterschid der wahren / und falschen Buß. 259

Sechserley Bussen seynd falsch. 144 & seq.

Künfftige Buß ist ungewiß / fruchtloser / und schwerer. 198 & seq.

Buß im Todt-Bett ist gefährlich. 220. 240 & seq.
Ist schwer. 254 & seq.
Ist nur gleißnerisch. 224
Wird von denen HH. Vätteren völlig verworffen. 225 & seq.
Auch von allen Wissenschafften. 251
Ungewohnte Buß kan nicht recht seyn. 257
Buß oder Gnugthuung. Für grosse Sünden sollen keine kleine Bußen aufferlegt werden. 430 & seq.
Buß soll allen und jeden Sünden angemessen seyn. 193
Buß für ein Todt-Schlag. 443
Bußen / welche jedem Stand können aufferlegt werden. 446 & seq.
vide. Gnugthuung.
Büssen. Büsser. Alle Heiligen haben ein beständiges Buß-Leben geführet. 270 & seq.
Dessen Ursach wäre das Exempel Christi. 265
Und Nothwendigkeit wegen der Begirlichkeit. 266 & seq.
Deren Exempel. 120 & seq.
Man muß auch für anderer Leut Sünden Buß thun. 264
Sonderbar auch für der Vor-Eltern. 263
Wer ein wahrer Büsser seye? 175 b & seq.
Wie er seine eigene Sünden ansehen soll? 365
Eines Büssers Schuß-Gebettlein. 596
Dessen Armseeligkeit. 79 a
Was er betrachten solle? 124 a 176 & seq.
Muß ein gantz anderer Mensch werden. 175
Büsser im Todt-Bett dörffte vor altem nicht absolvirt werden. 228 b & seq.
Exempel der im Todt-Bett Büssenden. 233 b & seq. 242 & seq.
Buß-Werck seynd unumbgänglich nothwendig. 170 & seq. 433 & seq.
Sollen vom Beicht-Vatter in der Beicht aufzulegen begehrt werden. 461

C.

Calviniſten wie sie zu überweisen? 221
Excommuniciren die ihrige / können aber nicht absolviren. 451
H. Carolus Borromæus wird vergebens mit einem Feuer-Rohr geschossen. 555
H. Carpi Gesicht. 48 & seq.
H. Catharinæ von Genua Erkanntnuß von der Sünd. 486
H. Catharinæ von Senis Gesicht. 49 b & seq.
Catholischen Glaubens Sicherheit. 221
Christen werden nicht mit zeitlichen / wie die Juden / sondern mit ewigen Straffen angesehen. 665 & seq.
Verdammte seynd nicht zu bedauren. 467
Ihr Undanck wegen der Erlösung. 532 & seq.

Dero Leben soll ein immerwährende Buß seyn. 260
Die tödtlich sündigen / seynd keine wahre Christen. 761
Christi Gutthaten / die er uns erwisen. 534. 543
Leyden wäre wohl angewendet / wann nur ein einzige Sünd dardurch wäre verhindert worden. 521 b
Richter-Amt. 409 & seq.
Weißheit in Erlösung der Sünderen. 179 & seq.
vide. JEsus.
H. Chrysostomi Bußfertigkeit. 104 a
Communion ward vor altem verweigeret denen / so sich erst im Todt-Bett bekehrten. 228 b & seq.
Ein einzige sollte gnug seyn / uns von allen Sünden abzuhalten. 627
Die beste Vorbereitung darzu. 411
Unwürdiger Communion Straff. 375 384 & seq.
Creaturen haben kein Vollkommenheit / die sie nicht von GOtt empfangen. 478 & seq.
Keine hat alle Vollkommenheiten / und warumb? 479
Alle ihre Vollkommenheiten seynd mit einer Unvollkommenheit vermischt. 479 b & seq.
Auf Erden seynd 3. / im Himmel aber 9. Stafflen der Creaturen. 490 & seq.
Creutz-Zeichen ist das Tav. 258 & seq.
Cron eines Königs ist der Gewalt / und Ansehen bey seinen Unterthanen. 509

D.

Danckſagen sollen wir GOtt / daß er den Zorn der Heiligen wider uns hinterhaltet. 616
Darii Haß wider die Athenienser. 634 b
David Warumb er gefallen? 398
Dessen Hoffart wie hart sie gestrafft ward? 661
Dessen Haß wider die Sünden. 613 b
Dessen Flucht ist ein Abbildung der Flucht GOttes aus der sündigenden Seel. 574
Dessen Trägheit. 381
Dessen Wuth wider die Ammoniter ist ein Abbildung deß Zorn GOtt deß Vatters wider eine Seel / welche die zwey andere Göttliche Personen verachtet. 540 & seq.
Demuth. Der Mensch soll sich demüthigen 1. weilen er nichts ist. 497
2. Weilen er boßhafft. 618 & seq.
3. Weilen er schlimmer ist als die Bestien. 619 & seq.
4. Weilen er ein Chimæra aller Bestien ist. 620
5. Weilen er schlimmer / als die Teuffel. 622 & seq.
HH. Dreyfaltigkeit. Alle drey Göttliche Personen haben die Welt gemeinsam erschaffen. 524
Wie sich die Boßhaffte gegen ihr auffführen? 526 & seq.
Wie die Fromme? 544.

E.

Ehr GOttes in wem sie bestehe? 526

Welche wir ihm geben können / ist sehr schlecht. 582 & seq. 584

Die gröste / die wir ihm geben können / bestehet in der Verwunderung. 498 & seq.

Ehr deß Menschen versorget GOtt sorgfältig. 423 a

Eilfertigkeit in Seelen-Geschäfften ist nutzlich. 64 b

Einfalt in was sie bestehe? 369 & seq.

Einsprechungen welche GOtt ordinari gibt. 538 b & seq. 544

Werden von den Sünden verhindert. 535 & seq.

Denselben widerstehen ist kein kleine Sünd. 536 b & seq.

Sondern ein Sünd in den Heil. Geist. 538 b & seq.

Elteren. Für derselben Sünden müssen wir auch Buß thun. 263

H. Elzearii Anfechtungen im Todt. 246

Engel wie sie würcken? 57 & seq.

Haben zur Maaß nur ein Sünd gehabt. 299

Seynd unveränderlich. 128

Übersteigen einander 9. mal an Vortrefflichkeit. 491

Ihre Schönheit. 725 a

Ihr Fall. 729 b

Daß uns ein Schutz-Engel geben wird / ist ein grosse Gutthat. 27 b & seq.

Enochs Übersetzung erklärt uns die Gefahr böser Gelegenheiten. 154

Entschliessung zur Sünd ist erschröcklich. 645 & seq.

Entschuldigungen unserer Sünd. 364

Seynd sehr schlimm. 416 b & seq.

Ander Leut Sünden entschuldigen die unsere nicht. 365

H. Ephrem Heiligkeit / und Gesicht. 541 & seq.

Erforschung deß Gewissens ist sehr nothwendig. 353 & seq.

Wurde auch von den Heyden gemacht. 357 b

Ohne dise kan die Heiligkeit nicht bestehen. 355 & seq.

In diser solle erforschet werden die Person / die Weiß / die Absicht / die Gröss / und Vile. 359 & seq.

Erforschung zur Beicht soll fleissig / oder ernstlich / aber nicht scrupulos seyn. 357

Soll über die innerliche Sünden sonderbar gemacht werden. 322 & seq.

Item über die Unterlassungen. 324 & seq.

Und über die frembde Sünden. 326 b & seq.

Ferners über die Weesenheit der Sünden. 358

Und über die Umbständ derselben. 358 b & seq.

Und dann über die Ursachen. 361 & seq.

Wie auch über die Würckungen der Sünd. 362 b & seq.

Weiß / dise Erforschung zu machen. 364 & seq.

Erkanntnuß eines jeden Ding wir

wird von 4. Gründen hergenommen. 111
Unterscheid der Göttlich- und Menschlichen Erkanntnuß. 707 & seq.
Erkanntnuß seiner selbst ist nothwendig. 353 & seq.
In wem dise bestehe? 366 b & seq.
Ermahnungen GOttes was für es abgebe? 205
Seynd Würckungen der Göttlichen Barmhertzigkeit. 652
Vernachläßigte werden im Todt grossen Schröcken verursachen. 688 & seq.
vide. Einsprechung.
Esau. Dessen Fraß. 380 b
Ewig. Alles was ewig währet / ist unendlich groß. 34 a
Ewigkeit GOttes. 495 b & seq.
Darinn ist nichts nach / und nach / sondern alles gegenwärtig. 496
Für die Ewigkeit sollte man beständig / und allein sorgen. 38
Ezechias wird wegen einer kleineren Hoffart sehr hart gestrafft. 654

F.

Fähler die wider den Haupt- End-Zweck begangen werden / seynd die gröste. 513
Falschheit kan aus dreyen Dingen erkennt werden. 163
Feg-Feurs Schärffe. 126
Darinn ist kein Verdienst. 447 b
Felix Nolanus fliehet die böse Gelegenheit. 397
Forcht GOttes. 500
Dero Beweg-Ursachen. 739
Deß zeitlichen Verlurſts ist gröſſer / als GOttes. 403 b & seq.
Nichts ist zu förchten / als die Sünd. 630 & seq.
Forcht der Höllen allein ist nicht gnugsamb zur Beicht. 155 & seq.
Forcht der Sünder im Todt. 690 & seq.
H. Franciscus von Paula will nicht für das Seelen Heyl deß Königs in Franckreich betten. 243
Fraß deß Esau. 380 b
Frembder Sünden Vile in Gedancken / Wort / und Wercken. 327
Freud deß bösen Geists ist nur verstellt. 642 a 643 b
Friden will GOtt haben / nicht nur einen Stillstand. 373 b 642 a 643 b
Fromme haben sich zu förchten vor der Blindheit deß Gemüths. 282
Dero Freud im Todt. 690 & seq.
Fürsatz in der Beicht wie er seyn solle. 370 & seq.
Soll allgemein seyn. 383 & seq.
Erforderet einen würcklichen Anfang eines bessern Lebens. 130 b & seq. 371 & seq.
Soll sich erstrecken auf die Flucht der Gelegenheiten / Vorbereitungen / und Neigungen zur Sünd. 374 & seq.
Auch der 7. Haupt-Sünden. 376 & seq.

G.

Garten eines schönen Beschreibung. 721

Gebett. Deß Salomonis. 287 b & seq.
Ist nothwendig zur Abwendung der Geistlichen Blindheit. 286 & seq.
Damit es kräfftig seye / erforderet vil. 83 & seq.
Disem sollen die Buß-Werck zugesellet werden. 287 a
Ohne dises will GOtt seine Gnaden nicht geben. 431 b
Gebott GOttes dero Rechtmäßigkeit in Zweiffel ziehen / ist ein Vermessenheit. 182
Gedächtnuß dero Glückseeligkeit im Himmel. 727
Deß Sünders Gedächtnuß in der Glückseeligkeit nicht fähig. 734
Gefahr der Sünder. 92
Gefangene seynd zweyerley. 689
H. Geist. Dessen Würckungen bey dem Seelen Heyl. 30. 37
Geistliche Sachen können mit cörperlichen bekleydet werden. 551 b & seq.
Zu disen seynd die Menschen unempfindlich. 299 b & seq.
Geitz deß Achabs. 377
Geitzige. Deren Armseeligkeit. 32
Gelegenheiten gute sollen nicht versaumbt / oder verschoben werden. 62
Böse seynd zweyerley. 389
Seynd an sich selbsten ein Sünd. 390 a
Sollen bey der Beicht wohl untersucht werden. 374 & seq.
Sollen auch von denen frömsten geflohen werden. 154. 405
Ja auch derselben Schatten. 399 b 401 a
Ohne Flucht böser Gelegenheiten ist die Buß falsch. 394 & seq.
Der solche nicht fliehet / vertraut auf sich / und ist ohne Forcht GOttes. 396
Exempel deren / die dise geflohen. 397
Exempel deren / die sie nicht geflohen. 398
Gemeinschafften Gefährlichkeit. 379. 399
Gerechte haben sich wohl in acht zu nemmen / daß der böse Feind sie nicht verblende. 281
Gerechtigkeit was sie seye? 170. 344.
Unter der menschlichen / und Göttlichen ist ein vierfacher Unterscheid. 702 & seq. 709
Gericht. Jedes bestehet aus drey Personen. 409 & seq.
GOtt hat zwey / das eine der Barmhertzigkeit / das andere der Gerechtigkeit. 408 & seq.
Das letzte ob es werde bey Tag seyn? 703
Was für Jammer darbey seyn werde? 712 & seq.
Das letzte Gericht wird uns zu erkennen geben / was wir jetzt nicht fassen wollen. 703 & seq.
Was für Verweiß denen Sünderen werden gegeben werden? 37
Das erschröcklichste wird denen Sünderen seyn / daß sie vor einer so vollkommenen GOttheit erscheinen müssen. 704 & seq.

Der

Der Richter-Stuhl werden seyn 4. Wahrheiten. 701 b
vide. GOtt.
Geschäfft. welche wichtig? 23 & seq.
Müssen nicht biß morgen aufgeschoben werden. 204 a 205 b
Alle / ausser der Seelen Heyl Geschäfft / seynd nichtig. 73
Welche ohne Sünd nicht können verrichtet werden / müssen hindan gesetzet werden. 391
Unnöthige soll man fliehen. 370 a
vide. Werck.
Geschöpff seynd alle gewidmet zur Seeligkeit deß Menschen. 28
Derselben kan man sich zum Wollust nicht gebrauchen ohne Ubertrettung Göttlichen Verbotts. 263
vide. Creaturen.
Geschwär zu heilen erforderet drey Stuck. 335 b
Gewalt ist nothwendig zur Tugend. 66 & seq.
Gewohnheit wie sie nach und nach werde? 304. 307 & seq.
Wird zur Natur / und Nothwendigkeit. 207 b & seq.
Zu verbesseren ist nöthig / die Ursach derselben aus dem Weg zu raumen. 362
Wird erforderet zu einem vollkommenen Werck. 257
Gewissen. Qualen deß bösen Gewissens. 641 b & seq. 649 & seq.
Glory hat ein weesentliche Verwandtschafft mit der Tugend. 238
Glückseeligkeit gegenwärtigen Lebens. 599. 644 a
Gnad GOttes ist ein Arch deß Bundts. 636
Ist zweyerley. 592 b
Ist sorgsamb zu verwahren. 71 b
Kan bey keiner Sünd bestehen. 185 a 633
Dieselbe vernachläßigen ist gefährlich. 277
Derselben soll man eylfertig mitwürcken. 62 & seq.
Verlurst der geringsten Gnad ist grösser als die Zerstörung der gantzen Welt. 569
Die den Christen gegeben wird / ist vortrefflicher / als die Gnad / so im Paradeiß gegeben worden. 58 b & seq.
Genugthuung ist gebotten. 328
Christus will sie haben zu Ersetzung der Göttlichen Beleydigung. 439
2. Uns dardurch vom sündigen abzuschröcken. 440
3. Die böse Gewohnheiten in uns zu verbesseren durch widrige gute Werck. 441
4. Uns ihme gleichförmig zu machen. 439 b
5. Damit wir nicht mit Entziehung der absonderlichen Gnaden gestrafft wurden. 596
Soll nicht einerley / sondern den Sünden angemessen seyn. 329 & seq. 436 & seq.
Für ein Todt-Sünd ist kein würdige Buß / 5. oder 6. mal die Psalmos Pœnitentiales, oder etliche Rosen-Kräntz betten. 429 b

Buß /

Buß / so Stephanus, Papst / Anno 816. für einen Todt-Schlag aufferlegt. 443
Kleine Buß macht leichtlich die Absolution ungültig. 444
Zur Genugthuung ist nicht nöthig / daß einer selbst gesündiget habe. 427
GOtt. was er seye? 238 b
Wird gar nichts geachtet / noch geliebet. 503. 508 a
Hasset die Sünd mehr / als daß er die Tugend liebt. 602 & seq.
Was er vor erschaffener Welt gethan habe? 25
Wie er in der Welt gehalten werde? 509
Wie er mit denen Menschen / und diese mit ihme verfahren? 537 & seq.
Wie sehr er solle geforchten werden? 500 a
GOttes Allmacht. 476
Barmhertzigkeit ist etwas anders als die Erbarmnus GOttes. 296
Wider diese haben sich alle übrige Göttliche Vollkommenheiten zu beklagen. 516 b & seq.
Begird in der Seel zu wohnen. 571 & seq.
Einfältigkeit. 550. a 552. 499 a
Ewigkeit. 478
Freundlichkeit. 474 & seq.
Freygebigkeit wird am scheinbaristen durch die Einsetzung deß H. Sacraments der Buß. 464
Gedult mit uns. 572 b
Leydet am meisten durch die Sünd. 515 & seq.
Gegenwart GOttes wird mehr mit der Unbußfertigkeit / als mit der Sünd selbsten beleydiget. 100
Gerechtigkeit ist die Wahrheit. 698
Ist von der menschlichen auf viererley Weiß unterschiden. 702 & seq. 709
In gegenwärtigem Leben hat sie ein höltzene / im künfftigen aber ein eisene Ruthen. 653
Gütigkeit. 493. & seq. 477. 515. & seq.
Wird durch zeitliche Straffen am scheinbaristen. 664 b
Hochheit. 23 & seq.
Strengheit. 450. 664 b
Unbegreifflichkeit. 481
Unermeßlichkeit. 477
Unveränderlichkeit. 369
Vorsichtigkeit. 493 & seq.
Wahrheit ist vierfach. 700
Weißheit. 477. 493 & seq.
Göttliche Vollkommenheiten. 546 & seq.
Seynd alle forchtsam. 739. & seq. 498 & seq.
Ohne Maaß. 481. 489
Ohne Unvollkommenheit. 479 & seq.
Seynd unendlich / aber er übet sie nicht unendlicher Weiß. 295 & seq.
Derselben vier Abmessungen. 490 & seq.
Werden in dem Magnificat erkläret. 471
Darvon erkennen wir sehr wenig. 481 b & seq.

Alle

Alle unsere Erkanntnuß darvon ist nur kindisch. 472 & seq.
Gleichnuß unserer Erkanntnuß / und Reden von den Göttlichen Vollkommenheiten. 473 & seq.
Dreyerley Weiß / dieselbe in etwas zu erkennen. 475 & seq.
Form / dieselbe Staffel-weiß zu betrachten. 490 & seq.
Gottlose hören die Predigen nicht / oder doch nicht recht. 13 & seq.
Gut. Dessen Eigenschafft ist / sich mitzutheilen. 554 a
Gutthaten. In disen ist das vornemmste der gute Will. 61 b & seq.

H.

Haß der Sünd ist in GOtt vil grösser / als die Liebe der guten Wercken. 602 & seq.
Ist in denen Heiligen so groß / daß sie / ein einzige zu verhinderen / alles Ubel wurden gern leyden. 613
GOtt hinterhaltet disen Haß der Heiligen aus grosser Gütigkeit gegen uns. 616
Hastulphi Buß wegen einem Todtschlag. 443
Haupt-Sünden seynd Vorbereitungen zur Sünd. 376
Aller 7. Exempel aus der heiligen Schrifft. 376 & seq.
Heyl deß Menschen ist GOttes ewige Absicht gewesen. 24
Wie sehr GOtt solches verlange? 26
Ist durch kein natürliche Krafft erwerblich. 3
Braucht Gewalt. 66 & seq.
Ist GOtt so sehr angelegen / als sein eigene Glückseeligkeit. 30 b
Widmet darzu die vornemmste Geschöpff. 28
Auch seine Vollkommenheiten alle. 29 a
Ja so gar alle drey Göttliche Personen. 29 b & seq.
Verweiß GOttes gegen dessen Verabsäumer. 36 & seq.
Exempel eines der sein Heyl vernachläßiget. ibid.
Dessen Vernachläßigung ist sehr gemein. 52 b & seq.
Man soll sich ernstlich darauf legen. 65 & seq.
Soll nicht aufgeschoben werden. 60 & seq.
Heilige hassen / und verfolgen die Sünder. 611 & seq.
Wurden unglückseelig seyn / wann sie sündigen könten. 612
Wurden lieber verdammt werden / als sündigen. 613
Dero Gesellschafft im Himmel. 724 & seq.
Dero Gaab der Behändigkeit. 725 b
Hermelins Liebe der Sauberkeit. 641
Herodiadis Unkeuschheit. 378
Hertz will GOtt gantz haben. 136 & seq.
Was das gantze Hertz heisse. 137 & seq.
Muß bey der Bekehrung seyn. 135
Himmel. Wie groß er seye 722 & seq.

Wie schön/ zierlich/ und rein? 723 & seq.
Leidet Gewalt. 563 b
Darvon können wir wenig fassen. 718 & seq.
Darinn ist kein Platz für die Sünder. 729 & seq.
Thun/ und Lassen der Heiligen in dem Himmel. 725 & seq.
Hinterlag Unterscheid von auf Zinß genommener Güteren. 199
Hindernussen der Missionen. 8 & seq.
Hoffart deß Sünders. 500
Salomonis. 376 & seq.
Der ein eintzige Sünd begangen hat/ kan kein Ursach mehr haben/ hoffärtig zu seyn. 579 b
Hoffnung. Man hoffet/ was GOtt nicht versprochen / und was er versprochen / hoffet man nicht. 397 403 & seq.
Höche der Göttlichen Vollkommenheiten. 490 & seq.
Höll der Christen. 467
Derselben Traurigkeit. 124
Ist zu förchten wegen deme/ der dahin verdammt. 739 & seq.
Wegen dem Zorn der Teuflen. 742 & seq.
Wegen der Schwachheit deß Menschen. 743 & seq.
Wegen der Beschaffenheit / und Grösse der Peyn. 745
Wegen der Vile der Peynen. 746 & seq.
Hungers-Noth Beschreibung. 657 & seq. 664
Ist ein Straff der wider GOtt begangenen Sünden. 672 b

J.

Jerusalems Zerstörung ein Abbildung der Seelen nach begangener Sünd. 625 & seq.
JEsus ist ein Liebs-Namen. 29 & seq.
Wie weit er sich ernidriget habe? 558 & seq.
Seine Lieb gegen dem menschlichen Geschlecht. 554 & seq.
Seine Lieb gegen jeder Seel. 47 b & seq.
Seine Erbarmnuß. 558
Übermaß der Lieb. 559
H. Ignatii Lojolæ Eyfer / ein eintzige Sünd zu verhinderen. 520 b & seq.
Job. Warumb er an Kinderen nicht doppelt so vil bekommen? 128
Jordan. Ein Sinnbild deß Todts. 233
Josephi deß alten Keuschheit. 400
Judas, und Petrus seynd Beyspihl der unvollkommenen / und vollkommenen Reu. 350
Judith förchtet auch die Sachen / welche der Gelegenheit zur Sünd nur ein Erinnerung machen kunten. 402
Dero Keuschheit. 401
Dero Histori soll den Vorsteheren ein Antrib seyn zum Seelen-Eyfer. 50 & seq.
Jugend verlanget GOtt zu seinem Dienst. 213
Jüngsten Tags Erschröcklichkeit. 705

K.

Ketzer. Ihre Thorheit. 222

Nach ihrer Lehr hätten die Weiber sowohl / als die Apostel die Schlüssel empfangen. 453
Man müßte auch die Kinder nicht tauffen/und das Wort GOttes nicht anhören. 452. 456 b
Kind will seinen schwartzen Vatter nicht erkennen / ob es gleich eben so schwartz. 640
Krancke. Kranckheiten/ diese können das gröste Glück seyn. 585 a
Getauffte in der Kranckheit wurden vor altem nicht für freywillige Christen gehalten. 228
Der Krancken Buß wird von denen HH. Vätteren verworffen. 225 & seq.
Kleyder-Pracht wird leichtlich zur Todtsünd. 764 & seq.
Krieg ist ein Straff der wider den Neben-Menschen begangenen Sünden. 672 b
Dessen Ubel. 658
Kurtzweilen seynd in gegenwärtigem Leben keine unschuldig. 270

L.

Lachen aus Zorn ist erschröcklich. 241 a
Lamiæ grosse Ungeheur. 51 b
Länge der Göttlichen Vollkommenheiten. 495 b & seq.
v. Ewigkeit.
Larven braucht man zu jeder Zeit. 372
Läßliche Sünden seynd dreyerley: grosse/ mittelmäßige/ kleine. 757 & seq.
Werden durch gemeine Bußwerck. 758 b & seq.
Werden ohne Reu nicht nachgelassen. 189. 339 & seq.
Seynd sehr häßlich. 638. 772 & seq.
Verdienen für sich selbst ein ewige Straff. 762
Seynd gleich denen kleinen Wunden. 760
Sehr schädlich. 192. 762 & seq.
Deßwegen auch sehr zu fliehen. 188 & seq.
Und nicht auffer Acht zu lassen. 756. 762 & seq.
Sonderbahr weil sie bißweilen wegen denen Umbständen grosse Sünden seynd. 763 b
Dreyerley läßliche werden leichtlich tödtliche Sünden. 764 & seq.
Berauben uns der Gnaden/welche zur Vermeydung der Todtsünden nothwendig wären. 766
Machen uns Gelegenheiten zur Todtsünd. 767
Pflantzen uns eine Neygung zur Todtsünd ein. 768 b & seq.
Wie sie denen Sterbenden nachgelassen werden? 189 b & seq.
Werden auch ewig gestrafft. 759 b & seq.
Dero Straff ist zu weilen der Fall in die Todtsünd. 82. 191
Wie man sie solle beichten? 340
Laster einem besondern ist jeder Mensch ergeben. 183 & seq.
Dessen Weeg wird beschriben. 721 b & seq.
Leben ist als ein Hinterlag/nicht als ein Gut auf Zinß/ gegeben. 198 & seq.

Ist denen Gerechten beschwärlich. 116 & seq.
Weder deß Lebens / noch dessen Früchten seynd wir Herren. 200 & seq.
Der Mensch hat dreyerley Leben / eines fürtrefflicher als das andere. 717 & seq.
Das erste ist deß andern / und das andere deß dritten Anfang. 720 b
Lebens Kostbarkeit. 32 b
Lebens-Form der Frommen und Bösen. 303
Leib ist der Seelen nach dero Ableiben ein Abscheuen. 685
Ist für sich selbst unbeweglich / und kan ohne die Seel nichts thun. 44 b
Ist einem baufälligen / unbequemen Häußlein zu vergleichen. 685. b & seq.
Wie er solle gehalten werden? 267
Deß Leibs Abnemmen ist der Seelen Zunam. 41. a 43 b & seq.
Dessen Lieb ist unsinnig. 686 & seq.
Dessen Schönheit ist von der Seelen. 41 & seq.
Schönheit der Leiber der Seeligen. 724
Frucht deß Leibs ist die Gedult. 531
Leyden Christi Vorstellung in einer Gleichnuß. 532 & seq.
Hat nur die Straffen / nicht aber die Peinlichkeiten aufgehebt. 262
Hätte genugsamben Nutzen erlangt / wann es nur ein eintzige Sünd hätte verhindert. 521
Liebe ist die Ursach aller Anmuthungen. 342
Vergisset aller Würde. 554 & seq.
Hat die Narrheit zur Weegweiserin. 283
Liebe und Hertz haben gleiche Beschaffenheit. 137 a
Ohne Werck ist kein Lieb. 238
Eigner Liebe Betrug. 162. b 171. 366
Liebe GOttes ist allmächtig. 559
Ist ein Ursach unserer Außerwöhlung. 4 a
Ist so groß gegen jedem / als gegen alle. 48 b
Muß ohne Bedingnuß seyn. 137
Soll alle 4. Abmessungen haben. 499 b & seq.
GOtt nicht lieben ist das gröste Ubel. 521 b & seq.
Liebe der Menschen begehren ist ein frembde Sünd. 327
Lotharii deß Kayserß falsche Buß / und Straff. 384 & seq.
Ludovici Granatensis Memoriale wird recommendirt. 194. b 205 a
Lyon Prächtigkeit und Einäscherung. 632 & seq.

M.

Maß der Sünden ist ungleich. 295 b & seq.
Wird auch durch verzyhene Sünden erfüllet. 297 & seq.
Wie sie gesetzt seye? 296 a
Zeichen erfüllter Sünden Maaß. 310. & seq.
Exempel auß der H. Schrifft deren / die ihre Maaß erfüllet hatten. 298
H. Macarii strenge Buß. 194 & seq.
Magnificat begreifft das Lob aller Göttl. Vollkomenheiten. 471

Manes

Manes Ketzerey. 568 a
Manlii Torquati Sig / weilen er wider den Gehorsamb erhalten / wird mit dem Tod gestrafft. 602
MARIA heisset so vil als ein bitteres Meer. 334
Rechter Verstand deß Ave Maria. 237
Ist ein Arch deß Bunds. 127
Bindet GOtt noch in dem Himmel. 449
Wahre Buß muß durch sie erlangt werden. 111. 145
Lebte in beständiger Buß. 256
Thate gnug für der Welt Sünden. 427
Ist ein Exemplar unsers Lebens. 387 b & seq.
Mit ihrem Exempel zeigt sie uns / wie wir uns in der Seelen-Heyl Geschäfft zu verhalten haben. 55
Sie ist eine getreue Jungfrau. 197
Sie ist in Mutter Leib Gnaden voll gewesen. 39
Heyl der Seelen kommt von ihr her. 23
Hasset die Sünd auffs allerhöchst. 505
Sie ist ein Helffenbeinener Thurn. 368
Himmels-Porten. 716
Ohne Mackel. 179
Ein Meer-Stern. 161
Erste Mission ist zu ihr geschehen im neuen Testament. 1
Sie ist ein Morgen-Stern. 218
Ein Mutter der Lebenden / Sterbenden / und Todten. 674
Ein Mutter deß Liechts. 273
Ein Oel. 292
Ihrer Seele Vortrefflichkeit. 39
Ihre Sorgfältigkeit. 352 b
Sie ist ein Spiegel ohne Mackel. 523 b
Der Sünder Zuflucht. 94. 407
Aber auch Anklägerin der Unbußfertigen / wie die Thecuitis. 565
Denen Teufflen erschröcklich / den Englen lieblich. 179
Welt-Straffen wendet sie ab. 651
Zwey Marien seynd ein Abbildung zweyer Ständen / in welchen man zur Seeligkeit gelangen kan. 76
Mariæ Magdalenæ Buß. 193 b
H. Martinianus förchtet die bösen Gelegenheiten sehr. 402. b & seq.
Masquen, vermasquirte gibts zur jeden Zeit. 372
Meynung ist bey den Wercken / wie die Wurtzel bey denen Gewächsen. 708
Soll bey denen Beichten wohl erforschet werden. 323
H. Meletius beschützet den / so ihn ins Elend führte / wider den Pöbel. 616 b
Mensch ist kaum ein purer / oder rechter zu finden. 617
Dessen Nam heisset: Todne. 675 & seq.
Ist das Zihl der erschaffnen Welt. 525
Ist von Natur sterblich. 676 & seq.
Ist glückseeliger / als die Bestien und Engel. 128
Ist sein selbst eigner gröster Feind. 162

Wann er nicht nach seinem letzten Zihl trachtet / ist er ein Bestien. 525 b
Ja schlimmer als die Bestien. 620 & seq.
Menschliche Schwachheit. 743 & seq.
Thorheit in Schätzung der Geistlichen Sachen. 343 & seq.
Weiß / mit welcher GOtt mit denen Menschen / und diese mit ihm umbgehen. 537. b & seq. 572 & seq.
Menschwerdung ist der Grund deß Glaubens / und gröste Geheimnuß. 548 & seq.
Wie sie habe geschehen können? 551 b & seq.
Wie sehr der Mensch darfür GOtt verpflichtet seye? 559 b 564
Sie hat GOtt vil unanständige Ding aufgeladen. 560
Sie ist ein unerhörtes Wunder. 559 & seq.
Sitten-Lehr aus der Menschwerdung gezogen. 561 b & seq.
H. Michael richtet nach dem Todt die Seelen. 461 b & seq.
Mildseeligkeit wann sie zu groß / ist sie ein Mutter der Lasteren. 440
Mission ist ein Würckung der Gnaden-Wahl. 5. 11. & seq.
Ist die beste Gelegenheit / wahre Buß zu thun. 108
Dero Absichten. 19. 22
Derselben widersetzt sich der böse Geist hefftig. 8 & seq.
Wie man dieselbe annemmen soll? 20 & seq. 108
Mißtrauen auf sich selbst macht sicher. 290
Wie gefällig dises GOtt seye / wird durch Exempel erwisen. 397
Moysis Eyfer wider die Sünder. 610
Müntz falsche ist dreyerley. 344
Müßiggang ist der Weeg zum Verderben. 270
Ist für sich selbst genugsamb zur Verdammnuß. 529

N.

Nabals Schröcken ist ein Abbildung deß Schröckens der Sünder im Todt-Bett. 688
Nachfolg Christi ist nothwendig. 266. 622
Nachlassung der Sünden kan nicht geschehen ohne Widerruff. 339 & seq.
Namen ist ein kurtze Beschreibung der Sachen. 675 a
Narrheit ist der Liebe Weeg-Weiserin. 283
Naturs Gaaben sollen zur Ehr GOttes angewendet werden. 211
Natürlicher Stand deß Menschen. 643 a
Neyd deß Sauls. 379 & seq.
Nichtigkeit deß Menschen in Ansehung GOttes. 583

O.

Obere werden denen bösen Unterthanen blinde gegeben. 276
Sollen zum Seelen-Eyfer angetriben werden durch die Histori Judith. 50 & seq.
Obrigkeiten deroselben Sünden. 324 b & seq. 329

H. Olympias ein unschuldige Büsserin. 104
Orden der Humiliatorum außgerottet. 555
Ordens-Leuth seynd glückseelig. 585 b
Ordnung ist nothwendig zum Ruhstand. 643 & seq.
Oziæ Ehrgeitz und Straff. 656

P.

H. Pachomius wird ein Christ wegen der Lieb, die er bey denen Christen gesehen. 575
Pact was er seye? 373 b
Paradeyß. Der Stand / welchen wir im Paradeyß wurden gehabt haben/ist nicht so vortrefflich als der Christen Stand. 58 b & seq.
H. Paulæ Buß-Leben. 193 b & seq.
Peccavi wird mit grossem Unterschid gesprochen. 232 b & seq.
Ist der gröste Feind GOttes. 241 b
Man kan sich auf dises nicht verlassen. 240. b 310
Peynen der Höll. 745 & seq.
Pericles legte die Freundschafft ab/ wañ er ein Richter vertratt. 415 b
Pest ist ein Straff der Sünden/ welche wir wider uns selbst begehen. 672 b
Dero Beschreibung. 658
Petrus warumb er gefallen? 82
Seine Reu und Buß. 193. b 350
Pollionis Grausamkeit. 32
Pfarrherren und Seelsorger sollen ihre Untergebene niemahl verlassen. 321
Die zu mildt seynd / geben sich in grosse Gefahr. 442
Prædestination was sie seye? 2 & seq.
Predigen seynd einem Liecht gleich. 13 b
Welche die nutzlichere seyen? 7. 12
Werden angehört von denen jenigen/die es am wenigsten nöthig haben/von denen aber/ welchen sie höchst nöthig wären / werden sie vernachläßiget. 11
Dieselbe tadlen ist teufflisch. 16 b
Dero Absicht. 19. 23
Was darbey und darnach zu verhüten? 19 & seq.
Unterschid mit welchem sie von Frommen und Bösen angehört werden. 14 & seq.
Priester Gewalt ist Christo nachtheilig. 45 b & seq.
Wie groß er seye? 455 & seq.
Ist Königlich. 459 a
Unbeschränckt. 459 b
Der höchst / daß sich darvon nicht appelliren lasset. 457
Ist Göttlich. 456
Niemahl einem Engel gegeben worden. 461 & seq.
Und doch leicht. 463
Darfür ist man Christo höchsten Danck schuldig. 449. 464
Processen Geschäfft seynd überhäuffig. 513
Wird darbey leichtlich ein Todtsünd begangen. 764 & seq.

R.

Rath. Raths-Erholung ist sehr nothwendig. 284. b 287 & seq.
Regenbogen Beschreibung. 498
Regieren sich selbst/ ist schwärer / als 100. andere. 288 a

Regi-

Register gemeiner Sünden. 310 & seq.
Reichthum nutzet nichts. 31 b & seq. 631
Ist nicht unser. 34 b & seq.
Wie sie Dörner seye. 680
Wird schmertzlich im Tod verlassen. 681. & seq.
Wahrhaffte Reichthum ist keine / als die in geistlichen Gütern bestehet. 631. & seq. 647
Reu und Leyd woher sie entspringe? 193. 342
Was sie vor ein Vorwurff habe? 184 b
Worinn sie bestehe? 134. 341
Ist in der Beicht das sorgwürdigste Stuck. 411 b & seq.
Ist die Müntz / wormit wir die Verzeyhung einkauffen. 343
Warum sie nothwendig seye? 98 & seq. 338 b & seq.
Muß übernatürlich seyn. 320
347 und beständig 172
Dreyerley falsche Reu. 344 & seq.
Zeichen wahrer Reu. 134. 345 & seq.
Form wahrer Reu. 107. 195
Umbständ / welche darzu helffen 359
Betrug / darbey zu verhieten. 133 431
Reu über die Todt-Sünden allein ist gefährlich / oder zweiffelhafftig. 190 b & seq.
Seltene Reu ist ein Zeichen eines verstockten Hertzen. 310
Soll zu einer Gewohnheit gemacht werden. 233 b
Soll über jede Sünd besonder gemacht werden. 185 & seq.
Ohne wahre Reu ist kein Verzeyhung zu hoffen. 317 & seq. 336 & seq.
Unterscheid der vollkommen und unvollkomenen Reu. 348 & seq.
Unvollkommene ist ohne Absolution zur Verzeyhung nicht genugsam. 320. & seq.
Ist auch leichtlich ungültig. 351
Vollkommene ist nicht leicht. 431
Erforderet mehrere Vorbereitung. 432
Muß durch das Gebett erlangt werden. 412
Und durch andere Bußwerck. 430
Die Sünden recht zu bereuen erforderet / daß einer sich allein als ein Sünder betrachte. 365
Und sich selbst über sich erhebe. 366

S.

H.H. Sacramenten Gnad. 131
Sacramentalia wie sie die läßliche Sünden außlöschen. 190
Salomonis Tugenden. 268
Hoffart. 376
Sein Fall rührte her von bösen Gelegenheiten. 398
Samson warum er sein Stärcke verlohren? 398
Sapphirs Krafft und Würckung. 258 b
Saul ist ein Beyspihl der falsch büssenden. 166 & seq.
Dessen Neyd. 379 & seq.
Dessen Eyd-Bruch wird mit Hunger deß gantzen Juden-Lands abgestrafft. 659 & seq.
Schächer der gute ist das eintzige Exempel eines im Todt-Beth wahrhafft büssenden. 231 b

Ist

Ist aber ungewiß/ ob er nicht schon zuvor gerecht gewesen. 230
Schad der Seelen ist ein jeder unendlich groß. 33 b
Wird nichts destoweniger nicht geachtet. 299 b & seq.
Schamhafftigkeit in der Beicht zu überwinden / Mittel. 420 & seq.
Schmeichler sollen geflohen werden. 288 & seq.
Dise lieben ist sehr gefährlich. 279 & seq.
H. Schrifft/ wann sie in GOtt etwas veränderliches anzeigt/ wie sie soll verstanden werden? 507
Schulden. Zwischen den Weltlichen und Geistlichen Unterschid. 184
Schuldner / derselben Sünden. 325 b & seq.
Seel ist allein unser. 34 b & seq.
Ist ein Hinterlag. 35 b
Ist ein Geistliches Weesen. 43 b
Hat ein Begird von Natur in dem Leib zu seyn. 571
Wachset/ wann der Leib abnimbt. 43 b & seq.
Wird schlechter gehalten / als alles andere. 52 b & seq.
Derselben Vortrefflichkeit. 31. & seq. 40. & seq. 47. 48 & seq.
Dero Kostbarkeit wird zu erkennen geben durch die Erlösung. 47 b & seq.
Und durch zeitliche Straffen. 33
Deroselben Activität. 44 b & seq.
Fähigkeit. 45 b & seq.
Verwunderliche Würckungen. 46 & seq.
Deroselben Glückseeligkeit in dem Stand der Gnaden. 643 b
Und Schönheit. 637
Ist ein Wohnstatt GOttes. 570 & seq.
Deroselben Häßlichkeit ohne die Gnad. 638 & seq.
Und Armseeligkeit. 625 & seq.
Von diser müssen wir allein Rechenschafft geben. 36 b
Der nicht glaubt / daß er ein Seel hab/ ist kein Mensch. 40
Seelsorger/ die zu mildt / seynd in grosser Gefahr. 442
Seneca, warumb er umgebracht worden? 98 b
Sentenz deß Göttlichen und Menschlichen Unterscheid. 711
Socratis weiser Spruch von dem Leben. 200
Spihlen ist leichtlich ein Todtsünd. 764
Stillschweigen ehret GOtt am meisten. 472. 499
Stillstand will GOtt nicht/sondern einen stäten Friden. 373
Straffen GOttes und der Menschen Unterscheid. 709 & seq.
Zeitliche komen her von der Sünd. 653. & seq. 659. & 663 b & seq.
Allgemeine werden auch wegen eines eintzigen Sünd verhengt. 659. & seq. 663 b
Seynd dreyerley / welche wir auch durch dreyerley gute Werck abwenden müssen. 672 b & seq.
Die Schwäre der zeitlichen Straffen zeiget uns / wie schwer die ewige seyen. 670

Strick und Band der Sünden. 689 b & seq.
Sünd ist ein Geschwär. 335. 406 b
Ein unerträgliche Hoffart. 500
Ein Krieg wider GOtt. 484. 507 & seq.
Ein GOttes Mord. 518 & seq.
Ein Schandfleck. 339
Ein Schuld. 181
Ein Thorheit. 483 a
Ein Verachtung GOttes. 503. 597. & seq.
Ein Vermessenheit. 102. a 483 a
Ein Verspottung GOttes. 511. 535. & seq. 599
Ein unendliche Boßheit. 119. b 315. & seq. 486. 503. b 581 & seq.
Keine ist klein. 195 b
Was sie für Schaden bringe? 208. b 316. 628. 633 & seq.
Beraubet die Seel. 631 & seq.
Bemacklet dieselbe. 89. b 637 & seq.
Peyniget die Seel. 640 & seq.
Ein einzige verdunclet alle gute Werck. 578 & seq.
Der Sünden vier Abmessungen. 500 b & seq.
Grösse und Schwäre der Sünd kan auß Betrachtung der Göttlichen Vollkommenheiten in etwas erkennet werden. 482. & seq. 704
Wie sie denen drey Göttlichen Personen widerstrebe? 315. 507
Dero Straffen. 590
Auch die verzyhene Sünden haben noch ihre schlimme Würckungen. 297 b & seq.
Eine ziehet die andere an sich. 79. 82. 101. & seq. 291
Sie macht die Seel so häßlich / als schön die Guad selbige macht. 693 b & seq.
GOtt könnte keine zulassen / wann er nicht wußte etwas Gutes darauß zu ziehen. 56 & seq.
Die Höll ist der Boßheit der Sünd nicht angemessene Straff. 486 b
Sie ist so böß / als gut GOtt ist. 388. 485 b & seq.
Derowegen auch nur ein eintzige zu verhindern soll man alle Mühe anspannen. 72. 520 b & seq.
Alles / was ein Verwandschafft mit der Sünd hat / ist böß. 398. 520
Die auß Unwissenheit begangene Sünden seynd auch groß. 285
Sie hangen nicht alle an einander / wie die Tugenden. 181 b & seq.
Die Sünden werden leichtlich vergrössert wegen dem Umbstand der Persohn. 188
Sünden Maaß. v. Maaß.
In der Sünd befinden sich vil Dreyer. 315 & seq.
So muß sie folglich auch mit Dreyeren vertilget werden. 316
Der Welt Sünden sollten uns in beständiger Buß erhalten. 264
Das die Sünd zu einem Theil der Tugend gemacht worden / ist ein verwunderliche Weißheit / und Güte Christi. 180
Warum die Sünden in den Heil. Geist schwärlich verzyhen werden? 535. & seq.

Alle oder doch die meiste Sünden werden begangen / weil GOtt gütig ist: dannenhero der Heil. Geist am meisten muß leyden bey jeder Sünd? 515 & seq.
Sündigen / was es seye? 645 b & seq.
Sünder ist ein Natergezücht. 113 a
Ein Bestien. 599. & seq. 617
Ein Thor. 483. a 599
Ein Sclav deß Teuffels. 632 & seq. 640 b
Ein pures Nichts vor GOtt. 600 & seq.
Machet GOtt zu einem Affen-König. 511
Jagt ihn aus seinem Hauß hinaus. 570. & seq.
Trittet Christum mit Füssen. 535
Entunehret ihne. 574. & seq.
Creutziget Christum von neue 577
Zernichtet alle seine Güter. 567 & seq.
Kündet GOtt den Krieg an. 484
Schätzet GOtt weniger als ein Haar. 503
Verwirret / und kehret die gantze Welt unter über sich. 512
Herentgegen wird er auch von GOtt verlassen / verachtet / und verhasset. 588. & seq.
Auch von denen Heiligen. 611
Auff was weiß er ein GOttes Mord begehe. 520
Deß Sünders Gefahr. 101 b 142

T.

Tadler der Prediger seynd Teuffels-Diener. 16 b
Werden erschröcklich gestrafft. 20 b
Tantali Armseeligkeit. 32 a
Tauff / dessen Krafft. 432 & seq.
Zu disem werden von alten vorhergehende Bußwerck erfordert. 433
Tempel Salamonis war ein verwunderliches Werck. 24 a
Testament / oder letzte Willen muß frey seyn. 219. & seq.
Teuffel / dessen Nahmen. 428
Arglist. 10. 84. & seq.
Grausamkeit. 742. & seq.
Verfahren mit der sündigen Seel. 88 & seq.
Zorn wider GOtt / daß er denen undanckbahren Menschen so vil Gnaden gibt. 536
Dessen Nachstellungen / und Versuchungen im Todtbeth. 244 & seq.
Findet an uns Ursach GOtt zu spotten. 576. & seq.
Durch mehrer Sünden bekommt er mehr Gewalt über uns. 207 b
Wird von uns gescholten / da wir doch schlimmer seynd als er. 640
Bemühet sich sehr die Fromme zu verblenden. 280
Die Missionen zu verhindern. 89
Hat dreyerley Weiß das gute zu verderben. 428. & seq.
Warum er uns zur Sünd bringen wolle? 88
H. Theodoræ Buß. 120 & seq.
H. Theresiæ Gefahr der Verdamnuß wegen zu grosser Leutseeligkeit. 722 a
Tieffe der Göttlichen Vollkommenheiten. 498 b & seq.

Der Sünd. 502 b & seq.
H. Timotheus hatte die Buß nothwendig. 104 a
Todt ist vierfach. 261 b
Ist ungewiß. 101 b
Ist denen Frommen angenehm / denen Sünderen bitter. 683 & seq.
Machet alle gleich. 675 b & seq. 682
Gehlinger Todt hat kein Entschuldigung. 109
Unterscheid zwischen schönem und gutem Todt. 246
Dem zeitlichen Todt zu entfliehen wendet man alles an / dem ewigen aber nichts. 118
Freud eines elenden aber frommen Menschen bey annahendem Todt. 684
Dem sterbenden Sünder jagt alles / was er ansihet / ein Schröcken ein. 692 & seq.
Umbständ eines Sterbenden sehr traurig. ibid.
Todten Cörpers Beschreibung. 41 b & seq. 43 a
Todt-Beth ist unbequem Buß zu würcken. 131 & seq.
In disem kan keiner tugendsamb werden. 239
Seynd die Anfechtungen sehr groß. 245 & seq.
Auch das Leydweesen denen verlassenden Reichthumben. 681
Todtsünd kan keine ohne die andere verzyhen werden. 182 b & seq.
Unterscheid zwischen der Todt- und Läßlichen Sünd. 758 & seq.
Der ein Todtsünd thut / kan für keinen Christen gehalten werden. 761 & seq.
Trägheit Davids. 381
Traurigkeit ist wider kein Ubel gut / als wider die Sünd. 340 b
Treu gegen GOtt in wem sie bestehe? 197
Tugend hat ein weesentliche Verwandtschafft mit der Glory. 238 a
Wird mehr geliebt / als die Leibs Schönheit. 41
Tugenden seynd alle mit einander verknüpfft. 181 b & seq.
Tugend-Weeg. 722 a
Tugend-Werck erfordert drey Stuck. 238
Können Sünden daraus werden. 328
Tugendsam ist / welcher gute Werck recht und beständig verrichtet. 238
Thumheit der Menschen in Schätzung ihrer Seelen. 31 b
In Auffschiebung der Buß biß in das Todt-Beth. 235

V.

VV. Vätter Ansehen und Authorität. 235
Ubel ist in der Welt keines / als allein die Sünd. 504. a 630
Verabsaumung deß geringsten guten Wercks ist ein unendlicher Schad. 34 a
Ist gefährlich. 74
Verachtung ist sehr Hertz-tringlich. 59
Von GOtt verachtet werden ist so

so vil / als für tumm / kindisch / thorrecht / auch für ein Bestien / und endlich für nichts gehalten zu werden. 598 & seq.
Veränderlichkeit woher sie komme? 369 & seq.
Vergleichungen seynd verdrießlich. 380
Vergnügenheit der Seeligen im Himmel. 727 b & seq.
Verharrlichkeit der Gnad wird zu weilen auch wegen schon verzyhener Sünd entzogen. 593 & seq.
Verhindernussen für das Seelen-Heyl zu sorgen im Todt-Beth. 131 b & seq.
Verlassung von GOtt was sie seye? 308 b & seq.
Ist ein grössere Straff / als alle zeitliche Ubel. 590 & seq.
Machet armseelig. 606
Begreifft in sich erstlich die Entziehung Göttlicher Wolgewogenheit. 591
2. Die Entziehung der Verharrlichkeit. 592 & seq.
3. Entziehung grösserer Glory. 595
Verlurst welchen die Sünd verursachet. 633. & seq.
Verschwigenheit in der Beicht ist höchst schädlich. 417. 422 & seq.
Verstand ist dem Menschen ein königlicher Scepter über die Welt. 543
Deß Sünders ist unfähig der Anschauung GOttes. 782
Deß Verstands weiß zu würcken. 275
Dessen Vortrefflichkeit. 273
Dessen Glückseeligkeit im Himmel. 725 b & seq.
Ohne guten Verstand gilt kein Testament. 220
Den Verstand zu zeitlichen Dingen zu gebrauchen / ist so vil / als mit einem königlichen Scepter im Koth oder Mist umrühren. 543
Verstockung was sie seye? 308 b & seq.
Ist ein entsetzliches Ubel. ibid.
Ist die Vorstadt der Höllen. 294
Dessen Anzeigen. 310
Dahin seynd 5. Staffel. 294. biß 307
Vertrauen auf sich selbst stürtzet die Heiligste in das Verderben. 398 & seq.
Umbständ welche die Sünden vergrössern. 188. & seq. 360 & seq.
Unbeständige seynd nicht tauglich zur Volkomenheit. 706 & seq.
Unbild welche durch die Sünd GOtt zugefügt wird. 501
Unbußfertigkeit ist ärger als die Sünd. 99
Zernichtet all unsere Werck. 103
Ziehet gleich mehr Sünden nach sich. 101 & seq.
Undanckbarkeit eines Sünders gegen Christo. 532 & seq.
Unterlassungen sündhaffte seynd sehr vil. 324 & seq.
Unterthanen werden auch wegen der Unwissenheit gestrafft. 276 & seq.
Ungehorsam durch welchen die Feind

geschlagen worden / wird mit dem Todt gestrafft. 602 b
Unnütze Werck seynd genug zur Verdamnuß. 529
Unordnung ist ein gewaltsamber / und folglich peynlicher Stand. 643
Unschuld dero Glückseeligkeit. 77. & seq. 119 a
Unvollkommenheiten seynd der Seelen-Heyl sehr verhinderlich. 139 b
Unwissenheit entschuldiget die Sünden nicht. 283. & seq. 362 a
Dero Straff. 285
Der Menschen Unwissenheit in Geistlichen und übernatürlichen Sachen. 720 & seq.
v. Blindheit / Tumheit.
Unzucht die diser ergebne Menschen seynd zu Geistlichen Sachen tumm. 300. & seq. 305
Vollkommenheit bestehet in der Würcklichkeit. 238 b
Vollkommenheiten GOttes werden uns im letzten Gericht die Schwäre der Sünd zu erkennen geben. 704
Vorbitt der Heiligen kommet auß lauterer Güte GOttes her. 612. a 615 b
Vorsätz sollen einfältig seyn. 371
Die meiste seynd falsch. 167
Unkräfftige zeigen an / daß der Sünder ein Sclav deß Teufels seye. 624 b
Vorsichtigkeit GOttes in was sie bestehe? 2. b & seq. 439. a 495
Ist verwunderlich. 340 b
Ihr Würckungen. 512
Vorsorg soll man allein für die Ewigkeit haben. 38
Vortrefflichkeit der menschlichen Seel. 41. & seq.
Ursach jedes Dings enthaltet in sich seiner Würckungen Eigenschafften ein Fürschuß. 672 a
Machet die Sünden freywillig / welche sonsten nicht freywillig gewesen wären. 361. & seq.

W.

Wahrheiten gibts vilerley. 698 & seq.
Wainen ist kein Zeichen einer wahren Reu. 371. vid. Zäher
Weeg in die andere Welt seynd nur zwey. 269
Weißheit ist kein Weißheit / welche nicht für sich weiß ist. 354 b
Der Weißheit GOttes Würckungen. 512
Welt wie sie sich gegen GOtt verhalte? 508 a 509
Dero Erschaffung Absicht 413 524
Vor der Welt gerecht seyn / nutzet nichts. 285. & seq.
Werck / welche gut oder böß. 527 & seq.
Guter Kostbarkeit. 103
Werden vom Teuffel auf dreyerley Weiß verderbet. 429
Welche nicht zur Ehr GOttes gerichtet seynd / seynd alle böß 526
Gute Werck werden durch ein einzige schwäre Sünd verdunckelet. 579
Werden durch die Aufschiebung der

der Buß alle zernichtet. 103. 633 & seq.
Der Sünder Werck / zu was es nutze. 635 b
Widerfahl machet das Heil. Sacrament der Buß verschreyet. 171. b & seq.
Willen wie er würcke. 274
Englischen und menschlichen Willens Unterscheid. 57. & seq.
Ist ein Sclav deß Geliebten. 274
Jedoch ist er über das Geliebte maister. 282. b
Dessen Glückseeligkeit im Himmel. 726
Der Willen GOttes muß dem Willen deß Sünders weichen. 483. & seq.
Deß Sünders Willen ist der Glückseeligkeit unfähig. 733. b & seq.
Deß Oberen Willen dem eignen nachsetzen ist niemahlen erlaubt. 483
Wissenschafft GOttes. 493
Wohnung ist nicht schön / es seye dann / daß sie groß / rein / und außgeziert seye. 721. & seq.
Wollust ist disem Leben ist keiner unschuldig. 269. & seq.
Wollüstige Leben hat den Himmel nicht zu hoffen. 729. & seq.
Wort und Werck seynd in GOtt ein Ding. 701. a
GOttes Wort wie es anzuhören. 7
Würckungen eines Wercks werden auch zur Sünd gerechnet. 363

Z.

Zäher seynd bey der Buß nicht vil zu achten. 445. b & seq.
Liegen mehrentheils. 167
Zeichen gültiger / und ungültiger Bussen / oder Bekehrungen. 141
Zeit verliehren ist schimpfflich. 213
Der Gnaden soll man nicht verabsaumen. 151. b & seq. 210
Zeitliche Güter wurden alle von denen Heiligen verachtet. 404
Sie suchen stehet keinen Menschen zu. 525
Sie verliehren ist kein Ubel. 630
Deren Verlurst förchten machet beede das Zeitliche und ewige verliehren. 404 b
Zeitliche Ubel kommen her von der Sünd. 653. & seq. 663 & seq.
Wem dise nicht treffen / der hat sich der ewigen Ublen zu besorgen. 665. & seq.
Zeuxis Kunst. 162
Zihl und End der Creaturen. 514 525
Jeder würckenden Natur. 26. b
Deß Menschen übersteiget alle natürliche Kräfften. 3
Die Ehr GOttes ist das allgemeine Zihl und End. 525. b & seq.
Zuneygungen wachsen mit der Zeit. 207. a
Zung deß Willens seynd die Händ oder Werck. 134

E N D E.

Truck-Fehler.

Fol.	col.	lin.	*Errata.*	*Correcta.*
49.	2.	29.	nereit	bereit.
52.	1.	21.	Boßheit	Bloßheit.
57.	1.	32.	gestellter	gestähelter
ibid.	2.	30.	Gegensatz böß	Gegensatz gut/ oder böß.
185.	2.	27.	Canuta	Canus
216.	1.	4.	außzuhen	außzustehen.
229.	2.	36.	die euere	die neuere
276.	1.	16.	mitte	mitter
284.	1.	3.	grobe Sünd	grobe/ Sünd-
304.	2.	6.	genüßte	genüßtet
324.	1.	12.	anderer	andere
328.	1.	9.	die Hofmeister/euere Kinder/	die Hofmeister eurer Kinder.
343.	1.	2.	leid abkauffen	leid ihme abkauffen.
399.	2.	30.	fluchens-würdige	fliehens-würdige
441.	2.	22.	aliorum	alienorum
479.	2.	37.	Gegengericht	Gegengewicht
525.	1.	29.	zusamen gestimmlet	zusammen gestimmet.
536.	2.	16.	zweyerley	zwey.
542.	2.	4.	sahe man einen	sahe man aus seinen Augen einen
590.	1.	27.	ubera carentia	ubera arentia
633.	1.	10.	ängere Zeit	längere Zeit
649.	2.	38.	vermehre	vermähre
712.	1.	15.	Gedancken/ und offentlich	Gedancken/ und Ehr-geitzige Absichten/ euere in geheim/ und offentlich
764.	1.	21.	selbes	selbe
ibid.	2.	21.	guter Mußte	guter Musse.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Le Jeune, Jean, 1592-1672

Der Blinde, Aber Getreu, und Sichere Weeg-Weiser Von Jericho nacher Jerusalem, Das ist: Lehr- Geist- und Eyfer-volle Predigen Worinn die vornehmste Christliche Wahrheiten aus Göttlicher Schrifft, denen Concilien, und HH. Vätteren herausgezogen, mit kräfftigen Vernunfts-Gründen, annehmlichen Gleichnussen, und Historien belegt. Zu Bekräfftigung der
Bd.: Erster Theil

Costantz 1724

4 Hom. 1007-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10364710-4
VD18 80196845